57159

Jesus Gastiger

Loci P.P. Capucinorū Irdningæ

Reparatū 4 Septb: 1756.

Gastiger

Kreuterbuch/ Künstliche Conterfeytunge

der Bäume/ Stauden/ Hecken/ Kreuter/ Getreyde/ Gewürtze.

Mit eigentlicher Beschreibung derselben Namen / in sechserley Spraachen/ Nemlich/ Griechisch/ Latinisch/ Italianisch/ Frantzösisch/ Teutsch vnd Hispanisch/ vnd derselben Gestalt/ natürlicher Krafft vnd Wirckung. Sampt künstlichem vnd artlichem Bericht deß Distillierens.

Item von fürnembsten Gethieren der Erden/ Vögeln/ vnd Fischen. Deßgleichen von Metallen/ Ertze/ Edelgesteinen/ Gummi/ vnd gestandenen Säfften.

Jetzo auffs fleissigst zum Letzten mal von neuwem ersehen/ vnd durchauß an vilen Orten gebessert / Auch weit vber vorige Edition gemehret / mit vollkommenen nützlichen Registern alles Innhalts. Durch Adamum Lonicerum, der Artzney Doctorem, vnd verordneten Physicum zu Franckfort am Mayn.

Cum Inuictissimæ Cæsareæ Maiestatis Gratia & Priuilegio, ad octennium.



Franckfort/ bey Christian Egenolffs sel. Erben. 1582.

II 496

STUDIJSKA KNJIŽNICA PITUJ

N. 16199 – D

19. IV. 50.

Den wolgebornen Grauen vnd Herren / Herrn Philips Ludwigen / vnd Herrn Albrechten / Gebrüdern / beyde Grauen zu Hanauwe / vnd Rienecken / Herren zu Müntzenberg / etc. meinen Gnädigen Herren.

WOlgeborne Grauen vnd Herren / Daß beneben der wahren erkandtnuß deß Allmechtigen ewigen Gottes / vnseres Himlischen Vatters / vnnd Schöpffers aller dinge / die Erkündigung der geheymnussen der Natur / vnd der Krafft vnd Tugenden der Kreuter / vnnd allerhandt Erdtgewächse / so vnder vnnd ober der Erden seyn / dem Menschen gantz nothwendig zu lehrnen / zu wissen / vnd zu verstehen sey / kan niemandt / so etwas verstandt vnnd bescheidenheit hat / verneinen.

Dann sintemal wir / von wegen deß ersten Falls durch die Sünde sterblich worden / vnnd also allerhandt Schwächheiten / vnnd dem Todt vnderworffen / daß wir nunmehr kein gewisse Stunde oder zeit zur Gesundtheit / welche vnseres gröstes Kleinot vnnd Edlester Schatz ist / vber alles Golt / Silber / Perlen / Edelgestein / vnd allen Reichthumb vnd Herrligkeit / so wir elende Menschen auff diesem mühseligen erbärmlichen irrdischen Jammerthal (außgenomen die gewisse vngezweiffelte versicherung vnserer Seelen / vnsterblichkeit / vnd ewiger freude / deren wir Christen durch Göttliche verheissung versichert seyn) haben mögen /

Damit wir nun ein hülff vnd trost wider solche Schwachheiten haben / die verderbte Gesundtheit widerumb zu recht bringen / auch den Leib in guter Gesundtheit erhalten mögen / hat Gott der Allmechtige die Artzney / welche fürnemblich von den Erdtgewächsen genommen vnd bereytet wirdt / erschaffen / wie solches bezeuget der weise Mann Jesus Syrach / da er Eccles. am 38. Cap. also sagt: Die Artzney kompt vor Gott dem HERRN / vnd der HERR hat sie dem Menschen zur notturfft erschaffen. Vnd weiter spricht er: Der HERR hat die Artzney auß dem Erdrich erschaffen / vnd ein Gottsförchtiger Mensch wirdt sie nicht verachten

In diesen Sprüchen wirdt der vrsprung / wesen / nutz vnnd herrlichkeit / der Artzney beschrieben / Nemlich vor das Erste / Daß Gott der HERR der

Artzney ein Vrsprung vnd Schöpffer ist. Zum andern/ daß die Artzney auß der Erden herfür gebracht vnnd erschaffen ist. Zum dritten / daß sie zu notdurfft deß Menschen erschaffen sey. Zum vierdten / daß die Verächter der Artzney vnrecht thun/ vnd Gottes lästerer seyn/ dieweil sie die Gaben Gottes/ so er dem Menschen zu nutzen vnd zur notturfft gegeben hat/ als ohntüchtig vnd nichtig verwerffen/ vnd verachten. Wie dann viel seind die pflegen zu sagen: Wil mich Gott der HERR allhie haben/ so wirdt er mich wol biß an mein gesetztes Ziel erhalten/ es sey kurtze oder lange zeit/ vnd es wirdt mir kein Artzney mein Ziel erstrecken. Solche Leuth seind Verächter der Mittel so Gott der HERR vns geschenckt hat/ vnd versündigen sich darmit an Gott dem HERRN selbst/ als wann er vns vnnötige ding geordnet hette. Vnd ob wol das natürliche Ziel deß Lebens deß Menschens nicht kan erstreckt werden/ so kan es aber auß vilerley fahrlässigkeit verkürtzet werden. Dann gleich wie ein neuwes wolgebauwetes Hauß durch vnfall deß Feuwers kan vnversehendtlich vnd plötzlich zu äschen verbrennet werden/ Auch dargegen ein alter Bauw/ so viel mangels hat/ so man jhnen vnderbauwet/ vnnd hin vnd wider hülff thut/ lange zeit kan erhalten werden/ Also ist es auch mit vns armen Menschen/ dann das mehrer theil schwächen vnd verderben jhren Leib/ in der Jugendt/ durch vbermessiges vnordenliches leben/ dardurch sie vilerley Kranckheiten jnen selbst vervrsachen/ welche folgendts in die Kinder/ so von jhnen gezeuget werden/ eingeborn vnd eingeerbet werden / Andere viel werden/ durch mangel rath vnd hülffe/ jhres Lebens verkürtzet / als wann ein Feuwer außgehet / vnnd niemandt kein löschung thut.

Darumb soll man nicht so frech die Mittel/ so Gott der HERR geordnet hat/ verwerffen vnd verachten/ vnd sich auff das gesetzte ziel muthwilliger weise verlassen/ vnd dasselbige selbst verkürtzen. Dann man sehe/ so einem ein Handt abgehauwen wirdt/ vnd er sie nicht wirdt verbinden lassen/ daß das Blut gestillet werde/ wie lang sein ziel werden wirdt.

Solche meynung haben bey den Heyden die Secten der Philosophen/ so Stoici genennt worden/ gehabt/ welche alle ding vnnd wesen der Menschen in ein Nothwendigkeit verfasset haben/ vnnd gesagt / daß einem jeden sey auffgesetzt sein ordnung seines gantzen lebens vnd sterbens/ fromb oder böß zuseyn/ gehenckt zuwerden/ oder natürlich zusterben / etc. welches alles wider vnsern Christlichen Glauben vnd Lehre ist/ Dann hierdurch würden wir zur verzweiffelung getrieben/ vnd von dem Gebet vnd anruffung Göttliches Namens abgewendet/ vnd würde Gott dem HERREN die vrsach vnseres sündtlichen Lebens/ verderbens vnd verdamnuß zugerechnet.

Dieweil

Dieweil wir dann nun wissen/daß die Medicin ein geschöpffe Gottes deß Allmechtigen ist/vnnd auß dem Erdtrich/zur notturfft deß Menschen erschaffen/so folget hierauß/daß die erkandtnuß der Erdtgewächse/einem Medico hoch von nöthen ist/vnd ohne erkandtnuß der Natur vnd Eigenschafft derselbigen/kein Medicus seyn kan (Dieweil alle Artzney vnd auch Essenspeise von Gewächsen der Erden/vnnd von den Gethieren bereytet wirdt) Wie wil nun der jhenige einige Artzney zu einem Leibsgebresten zurichten/oder ein Diæt, vnd regiment deß Essen vnd Trinckens stellen/welcher kein rechte erkandtnuß der Erdtgewächse hat? Ein Koch kan mancherley köstliche wolschmackende Speise zurichten/ob er wol solcher Speise natur nicht weiß/Aber mit einem Artzte hat es viel ein andere meynung. Vnd es sollen durch die Erdtgewächse nicht allein Kreuter vnd Bäume/sondern alles was auß der Erden herkompt vnd erschaffen ist/verstanden werden. Dann viel herrlicher Artzney von den Metallen der Erden/von allen Gethieren/ja auch von dem Menschen selbst genommen vnd bereytet werden. Darumb sage ich/daß die erkündigung der Erdtgewächse/ein nötige vnd nützliche/auch altherkommene erkandtnuß ist/so nicht allein einem Artzte/sondern auch allen Menschen die mit verstandt begabet seyn/dienlich.

Es ist aber ohne zweiffel/solche erkandtnuß aller Erdtgewächse/anfangs gar vollkommen gewesen/Dann es ist das Menschliche geschlecht/nechst nach den Engeln/die Edleste Creatur vnnd Geschöpffe Gottes deß Allmächtigen/erstlich in die Welt in den Paradiß vnnd Lustgarten eingesetzt/daß er vnsterblich/vnnd eines vollkommenen verstandts in allen dingen/gleich den Engeln/außgenommen daß er Fleisch vnd Blut hette/seyn solte/Ja es hat vnser lieber HERR vnd Gott jhm selbst den Menschen zum Ebenbildt erschaffen/das ist/daß er soll ein vernünfftige verstendige Creatur seyn/aller ding vollnkommene wissenheit haben/etc.

Es hat aber der leydige Teuffel/welcher zuvor ein öberster Engel gewesen/vnd von wegen seiner Hoffart/daß er sich Gott gleich achtet/von Gottes Angesicht auß dem Himmel in Abgrundt gestürtzt worden/solche herrlichkeit dem Menschen mißgünnet/durch seine listigkeit denselben verführet/vnd vberredet/daß er sich an Gottes Gebott vergriffen/vnnd dasselbig vbertretten/vnd also zum Fall kommen/daß er dardurch deß herrlichen vollkommenen verstandts beraubet/sündtlich/vnnd allerhandt Leibs schwachheiten vnd Gebresten vnderworffen/vnd sterblich worden/Vnd ist also der Fluch von wegen der Vbertrettunge vnd Falls deß ersten Menschens/vber das gantze Erdtrich kommen/Dann Gott saget zu Adam: Verfluchet sey die Erde vmb deinet willen/Disteln vnnd Dorne soll sie tragen/vnd in dem

Schweiß deines Angesichts solt du dein Brot essen. Dieser hat dem Menschen die erste Erkandtnuß geschwächet/vnnd allen Geschöpffen jhre vollkommenheit entzogen.

Es seind auch gewißlich/ als baldt der Fluch von wegen der Sünden vber die Menschen kommen ist/ gleich allerhandt Kranckheit zugefallen/ deren Artzney er von den Kreutern genommen/vnd dieselbige seinen Nachkömlingen mitgetheilt/vnd angezeiget/daß doch also solche erkandtnuß für vnd für fortgepflantzet/vnd erhalten worden.

Darnach/als nach der Sündflut allein Noe/so nun alt ware/mit den seinen vbrig gewesen/vnd das Alter der Menschen abgenommen/ist vilerhandt Dingen vnnd Künsten vergessenheit geschehen/vnd gleich wie das Alter der Menschen nach der Sündflut abgenommen/also seind gewißlich auch alle Creaturen vnd Gewächse in abnemmen vnd geringerunge kommen. So hat doch Gott der HERR mit der zeit widerumb etliche kunstreiche verstendige Leuthe erwecket/welche sich beflissen haben allerhandt Künste/vnd sonderlich die erkandtnuß der Kreuter/mit jhrer Krafft vnnd Tugendt/zur erhaltung der Gesundtheit/vnd abwendung allerley Schwachheiten/ widerumb herfür zubringen. Solche seind fürnemlich gewesen/ Apollo, Aesculapius, Machaon, Orpheus, Democritus, Hippocrates, Crateuas, Aristoteles, Theophrastus, Apollodorus, Hipparchus, Diocles Caristius, Euagoras, Erasistratus, Herophilus, Dioscorides, Galenus, Plinius, vnd andere viel. Hernach seind gefolget die Arabes, welche nicht geringen fleiß hierinnen auch angewendet haben/ Als sonderlich Serapion, Auicenna, Mesues, deren Bücher noch solches außweisen.

Folgendts haben sich gelehrte ingenia für vnd für/ biß noch auff den heutigen tage/die rechte erkandtnuß der Kreuter herfür zubringen beflissen. Vnd dieweil Dioscorides, vnder allen anderen Scribenten/so von dieser Materia geschrieben (gar keinen außgenommen) der fürnembste vnnd fleissigste ist/so haben allwegen das mehrer theil der Scribenten solche Bücher deß Dioscoridis für sich genommen/vnd dieselbige zu einer anleitung vnd richtschnur jhnen vorgesetzt/seiner beschreibung der Kreuter nachgangen/vnd deren Namen auff vnsere Kreuter gerichtet/vnd auch die Conterfeytungen angefangen abzumalen/ in Formen schneiden vnnd abzutrucken.

Also

Also haben vber die Bücher Dioscoridis zu schreiben sich bemühet/ Hermolaus Barbarus, Marcellus Vergilius Florentinus, Ioannes Manardus Ferrariensis, Ioannes Ruellius Gallus, Valerius Cordus Germanus, Amatus Lusitanus, Vnd vber diese alle/ hat die grösseste arbeyt vnd fleiß hierzu angewendet/ Petrus Andreas Matthiolus Cæsareus Medicus, wie seine scripta klärlich bezeugen.

Hierneben haben bey vns Teutschen besondere Bücher von Kreutern beschrieben/ Otto Brunsfelsius, Hieronymus Brunschwig, Hieronymus Tragus oder Bockius, Euricius Cordus, Eucharius Rœslin, welche zum theil in Teutscher Spraach/ zum theil in Latinischer/ haben Kreuterbücher lassen außgehen.

Also hat auch Leonhardus Fuchsius mit seiner Historien der Kreuter/ welche er Latinè vnd Germanicè publicirt/ vnd mit schönen Figuren gezieret/ nicht geringe Ehre bey vns Teutschen/ vnd auch bey frembden Nationen eingelegt/ vnd vilen anderen fleissiger nachforschung zu haben darmit vrsach geben.

Auch hat Chunradus Gesnerus Medicus Tigurinus ein sonderlichs vornemes Werck hiervon angefangen/ vnd hinder sich gelassen/ dessen man noch im Truck außzugehen gewertig ist.

Es werden auch nun täglich viel außländische/ vnd zuvor vnbekandt gewesene Kreuter/ frembder Nationen/ herfür gebracht/ beschrieben/ vnd mit jhren Conterfeytungen abgemalet/ durch allerhandt Nationen Medicos, als da seind Carolus Clusius Atrebatensis, Rembertus Dodonæus Mechlinensis, Matthias Lobel vnd Petrus Pena Angli, Nicolaus Gartias ab horto, proregis Indiæ Medicus, Nicolaus Manardis Hispalensis, welche viel herrliche vnd lustige Tractatus von Kreutern noch täglich außgehen lassen.

Also sehen wir klärlich wie die erkandtnuß der Kreuter vnd Erdtgewächse von anfang der Schöpffung der Welt/ von vnsern ersten Eltern ein anfang hat/ vnd folgendts bey den Nachkommenen/ je vnd allwegen/ vnd noch biß auff den heutigen tag/ in grossem werdt vnd achtung gehalten worden.

Vnd dieweil dann nun die Kunst der löblichen Artzney/ vnd alle Medicamenta von Gott dem HERRN/ dem Menschen zur notturfft/ wie droben angezeiget/ erschaffen/ soll billich ein jeder Gottsförchtiger Mensch gern hülff vnd rath in Schwachheiten/ von den jenigen so deren verstendig vnd erfahren seyn/ suchen.

Es solte auch ein Christliche Obrigkeit nicht gestatten/daß sich ein jeder freuentlich mit der Artzney vmbzugehen/wie dann jetzo deß mehrer theil mit grossen schaden vieler Leuthe geschicht/vnderwinden möchte.

Dann wir sehen/wie an vilen Orthen/mit mercklichem verderbnuß der Leuthe/einem jeden Landtleuffer/fürwitzigen Weibern/vnd sonderlich den Juden/mit solcher Kunst vmbzugehen/zugelassen wirdt. Vnd es gehet nach dem alten Reimen/welcher also lautet:

Fingunt se Medicos quiuis Idiota, Sacerdos,
Judæus, Monachus, Histrio, rasor, anus,
Miles, mercator, cerdo, nutrix, & arator.
Vult Medicas, vanus quiuis, habere manus.

Das ist:

Es nimpt sich an der Artzeney/
Jetzt jederman mit grossem Gschrey/
Leyen/Priester/vnd Dorffpfärrer/
Juden/Zanbrecher/vnd Scherer/
Naaßweise Weiber/jung vnd alt/
Verdorbne Krämer gleicher gstalt/
Vnd ob wol ist am tag bekandt/
Jhr groß Betrug vnd Onverstandt/
Vnd was sie treiben allerhandt/
Doch leidet mans vmbher im Landt.

Vnd dieweil/sonderlich an etlichen Orthen/viel vber den vermeynten Judenärtzten gehalten wirdt/welche doch hierzulande vngeschickte/vnerfahrne Eselsköpffe vnd vngehobelte Bacchanten seyn/so gar nichts studiret/vnd keinen verstandt einiger Schwachheit haben/auch kein wort deren Recepten/so sie schreiben/selbst verstehen/sondern auß Teutschen Practicken dieselbige/wie die Affen/abmalen/vnd auff abentheuwer wagen/es gerahte wie es wölle/Mag ein jeder frommer Christ solches zu hertzen fassen/vnd bedencken/wie recht daran geschehe/vnd wie schwere Sünde es sey/daß ein Oberkeit zu solchem verderblichem schaden jhrer Vnderthanen zusihet.

Dann es ist vnlaugbar/vnnd mit der warheit täglich zu beweisen/was die vermeynte Judenärtzte für ein beschwerung den Leuthen/mit verkauffung der Artzneyen/so sie jhnen reychen/machen/Sagen/sie begeren nichts für jhren Rath vnd mühe/allein man solle die Artzney jhnen bezahlen/

Dann

Dann es seyen keine gemeine Artzneyen/vnd seyen auch nicht in den Apothecken zubekommen/fordern also vnd nemmen von den Leuthen/drey oder vier Gülden für geringe Artzneye/welche sie zum höchsten für drey oder vier Patzen/ in der Apothecken zuvor geholet haben. Solchen Betrug treiben sie täglich/vnd ist mit der warheit zubestetigen.

Vnd ob jhnen wol durch das Glück etwa ohngefehr gerahtet/daß der Krancke gesundt wirdt/so ist doch jhr Hertz vnd Gemüt gegen vns Christen viel anderst gesinnet. Dann es stehet in jhren Thalmudischen Satzungen außtrücklich/daß sie keinem Christen/in der noth oder gefahr/sollen hülffe thun/sonder denselbigen in grössere gefahr vnd noth/vnd zum Todt helffen bringen/als dieweil die Christen zerstörer jhres Mosaischen Gesatzes seyn. Denen andern aber/so keine Christen seyn/wirdt jhnen beystandt vnd hülff in der noth zuthun gebotten. Darumb mag ein jeder Christ sein selbst Heyl zum besten betrachten.

In Iure Canonico stehet gebotten/daß welcher Christ mit einem Juden isset/oder Artzney von jm nimpt vnd gebrauchet/soll in dem Banne seyn/ c. Nullus. 28. quæst. in Epigraphe. Vnd der H. Augustinus in Synodis ad Pollentium schreibet außtrücklich folgende Wort: So jemandt mit den Juden Speise geniesset/oder bey jhnen wohnet/oder einen Juden in seiner Schwachheit zu sich berüffet/vnd Artzney von jhm einnimpt/ derselbige/so er ein Leye ist/soll von der Gemeine außgeschlossen/vnd in den Banne gethan werden/So es aber ein Geistliche Person ist/soll er von seinem Ampt entsetzet werden.

Zu dem/so werden die Juden zu keiner ehrlichen Handthierung/auch nit zu einiger Wirdigkeit/Ampts verwaltung/oder Adelischen Ehren/an einigem Orth zugelassen/Desto mehr ist zuerbarmen/daß man solchen/ welche vnsern Heylandt vnd Seligmacher Christum täglich lästern vnd verspeyen/vnd das Christlich Blut verfluchen/den Edlen theuwren gebrauch der Artzney zulasset/vnd das herrliche Ebenbild Gottes/welches ist vnser Leib/ in die Cur vertrauwet.

Darumb halte ichs darfür/vnnd ist auch gewißlich war/ Daß/welcher an den Orten/da man gelehrte/erfahrne/Christglaubige Medicos haben kan/das Edel geschöpffe seines Leibs/vnd Ebenbilde Gottes/so durch den H. Tauff von Sünden gereiniget/vnnd mit dem Herrn Christo vereiniget worden/einem vnreinen vnnd deß Christlichen Namens offenem Feinde/ darzu vngeschicktem vnnd vngelahrtem/Juden/in einer Kranckheit in die

Cur

Cur vertrauwet/Derselbige kein vollkommener Christ sey/vnd darmit wider die Göttliche Gebott thue / die H. Sacrament vnehre/vnd sich der Juden Sünden mittheilhafftig mache/er verantworte es wie er wölle.

Es were wol noch weitleuffig von diesen vnnd anderen Mißgebreuchen vnd vnordnungen in der Artzney zuschreiben/wils aber dißmal allhie bey dieser kurtzen erinnerung beruhwen lassen/vnd biß zu bequemerer anderer gelegenheit/einstellen.

Wil nun anzeigen/was mich dißmals zu dieser Letzten verfertigung vnd Edition dieses Kreuterbuchs/vff neuwes vervrsacht hat/vnd ist nemlich die folgendt vrsach/Nach dem von vilen Jaren her/zum offtermal das Kreuterbuch/so anfangs durch weilandt Eucharium Rößlin/ Medicinæ Doctorem allhie zu Franckfurt/für den gemeinen Mann/geringe vnd einfeltig gestellt / bey meinem Schweher weilandt Christiano Egenolpho getruckt worden/Dieweil dann die Figuren darinnen der mehrer theil vngleich vnd vnförmlich/vnd auch alt vnd abgearbeytet waren/Vnnd darneben hin vnd wider viel neuwer Kreuterbücher in Latinischer vnd Teutscher Spraach/mit vilen lustigen neuwen Kreutern gezieret vnnd gemehret/im Truck außgiengen/Hab ich auch etlichmal solches Kreuterbuch widerumb gebessert vnnd gemehret. Dieweil dann dieses Kreuterbuch abermals in mangel gewesen/vnd viel nachfragens gehabt/daß es widerumb hat müssen getruckt werden/Vnd aber beschwerlich ist/denen so vorige Edition haben/widerumb ein neuwe allwegen zuzeugen/Als hab ich dißmal die letzte Handt vnd arbeyt hieran anzulegen vnd anzuwenden fürgenommen/vnnd hab mit besonderm fleiß das mehrertheil der Figuren nicht mit geringem Kosten/erneuweren lassen/auch weitere fürneme Kreuter/so nunmehr bey vns auch bekandt worden ferners hinzugesetzt Auch die Figuren der Gethier alle neuw zugerichtet/vnd mit vilen anderen Thieren/so vormals nit darbey gewesen/gemehret. Solches hab ich alles der meynung gethan/daß dieses nunmehr soll also in gemeinem hinfurt onverändertes Kreuterbuch/so ein jeder Haußhalter mit geringem Kosten erkauffen vnd erzeugen mag/in vnserer Egenolphischer Truckerey seyn.

Hierzu dann auch hat nicht geringe befürderung vnnd fleissiges zusehen gethan Reuerendus S. Theologiæ Doct. Ioannes Cnipius Andronicus, mein freundtlicher lieber Schwager/ Egenolphischer Truckerey mitverwandter/vnnd dieses Wercks ein mitverleger / so propter singularem eruditionem & studium in publicandis bonis autoribus, gelahrten Leuthen wol bekandt ist.

Dieweil

Vorrede.

Dieweil dann ein alte wolhergebrachte gewonheit/vnnd löblicher gebrauch ist/daß die jenigen so etwas in dem Truck publiciren oder außgehen lassen/solche jhre Arbeyt pflegen Vornemen/der Kunst liebhabenden/Herren zu zuschreiben/Als hab ich dieses Werck E. G. G. zu dediciren/nicht on besondere beweglichen vrsachen/vnd bedencken/mir fürgenommen/Vnnd fürnemlich der vrsachen/dieweil der Wolgeborne Graue vnnd Herr/Herr Philips Ludwig/E. G. G. Herr Vatter/wolseliger gedächtnuß/(von dessen Gnaden mir viel wolthaten widerfahren) ein besonderer Liebhaber der gelährten Leuthe vnd aller Künsten/vnnd auch in Latinischer/Frantzösischer vnd Italianischer Spraachen/welche Nation vnd Lande jhre Gnaden nit ohn geringe gefahr vnd widerwertigkeit/durchwandert haben/gar perfect vnd excellent/gewesen ist/(wie dann neben andern ich zum offtermal/wann ich zu jhren Gnaden erfordert worden/vernommen hab/) vnd ein sonderliche liebe vnd lust zu den Kreutergewächsen vnd der Medicin getragen hat.

Also hab ich auß sonderlicher affection/in betrachtung vielfaltiger wolthaten so mir von jhren G. widerfahren/dieses Kreuterbuch E. G. G. als ein danckbarliche anzeigung vnd gedächtnuß/derselbigen Herrn Vatters/offeriren wöllen.

Der Allmechtiger Ewiger Gütiger Gott/vnd Himlischer Vatter/wölle E. G. G. samptlich/durch krafft deß heiligen Geistes/zur förderung seines Göttlichen Worts/vnd zu wolfahrt vnd glückseliger regierung jhrer Landen/vnd Vnderthanen lassen in guter gesundtheit vnnd verstandt auffwachsen/vnd ein langes Leben/durch seinen geliebten Sohn/vnsern Herren / Heylandt vnnd Seligmacher Jesum Christum verleihen. Amen.
Datum Franckfurt am Meyn. 1. Septembris/im Jar vnsers Heyls/1582.

E. G. G.

Vnderthänig/
Dienstwilliger/

Adamus Lonicerus Medicus
Physicus Reipub. Francofor.

IN EFFIGIEM ADAMI LONICERI

MED. DOCT. CHRISTIANVS

Egenolphus Poëta Laureatus F.



HIC *Medici vultum Loniceri, Lector, Adami*
Cernendum præbet parua tabella tibi.
Talem illi faciem, Cattis in montibus orto,
Lustra decem, messes quatuor atq; dabant.
Ad vada Francorum Medicas dum gnauiter artes
Sedulus exercet, bis tria lustra fluunt.
Quàm penita herbarum vires indagine norit,
Et liquet, & testis charta loquetur anus.
Quàm desperatis succurrat dextera morbis
Solers, ingenuo plurimus ore docet.
Hæc quicunq; igitur Loniceri conspicis ora,
Corpus ei atq; animum salua precare diu.

INDEX LATINARVM, GRAECARVM, ARABICARVM, ET OFFICINIS vsitatarum appellationum, quæ plantis, Fruticibus, Herbis, Animantibus, Metallis, Gemmis, Gummi & Succis concretis hoc opere descriptis, attribuuntur.

A.

Abies 51.c
Abiga 194.d
Abrotonum 185.b
Absinthium 184.a
Absinthius Lapis 371.a
Acacia 72.d
Acalyphe 138.b
Acantha Aegyptia 72.d
Acanthis 346.c
Acanthium 100.c
Acanthus 101.b
Accipiter 338.c
Accipitrina 124.a
Acer 51.d
Acetabulum 95.a
Acetosa 119.a
Achates 366.c
Achillea 267.b
Achyna 80.b
Aconitū Cynoctonon 181.a
Aconitū Lycoctonum 181.a
Aconitum pardalianches ibidem
Acorus verus 291.c
Acorus vulgaris 291.d
Acredula 346.b
Acrifolium 74.d
Acte 63.d
Aculeata 114.a
Acus muscata 188.b
Acus pastoris 188.b
Acutella 103.c
Adamas 366.c
Adeps 314.a
Adcantum 248.c
Aetites 369.d
Aegilops 288.a
Aegoceros 137.b
Aerugo 363.b
Aes 359.b
Aes vstum 359.b
Aeris squama 359.b
Aethiopis 276.c
Assodilus 89.b
agallochum 295.c
Agaricus 86.a
Ageratum 245.d
Agnus 316.a
Agrus castus 41.b
Agrifolium 77.b
Agrimonia sylua 268.a
Aiuga 194.d
Alabastrites 379.a
Alauda 347.c
Albucum 89.b
Aloe 110.c
Alcea 193.d
Alcibiacum 175.b
Alchimilla 245.a
Alectorius 369.d
Alga palustris 212.d
Alisma 174.d
Alkakengi 108.b
Alkali 303.a
Alkermes 78.d
Allium 227.c
Alliaria 179.a
Alnus 43.b
Alce 325.b
Alsine 203.b
Altaraxacon 124.a
Altercum 115.c
Althaea 193.b
Alum 179.b
Alumen 362.a
Allium caninum, Anguinum, vrsinum, porrinū. 228.b
Alumen Caninum 36. 362.a 303.b
Alumen Plumosum 703.b
Alumen scissile 361.b
Alypia 277.c
Alyssa 74.d
Amandinus 371.a
Amaracus 147.d
Amara dulcis 237.c
Amarantus luteus 134.a
Ambra 377.b
Amaranthus Purpureus 134.b
Amarugo 125.b
Amarenum 74.d
Ambubeia 125.b
Amethistus 369.a
Amiantum 370.b
Amiantus lapis 362.a
Ammi 261.a
Ammoniacum 372.d
Ammonium 272.b
Amphibæna 331.a
Ampeliprasum 228.b
Amygdalus 44.b
Amylum 284.b
Anabula 275.c
Anacacabos 74.d
Anacardi 83.a
Anagallis 204.a
Anagallis aquatica 165.a
Anagyris 70.c
Anarrhinon 190.d
Anas 337.c
Anatifera arbor 88.c
Anatifera Concha 88.c
Anchusa 175.d
Andachocha 135.b
Andromanta 371.a
Androsace 276.d
Androsæmum 158.b
Anemone 113.b
Anethum 262.b
Angelica 255.b
Anguilla 351.c
Anicetum 262.d
Anisum 262.d
Anonis 103.c
Anser 337.b
Anserina 268.a
Anthora 182.a
Anthos 152.d
Anthracites 371.a
Anthropomorphos 105.d
Antimonium 364.a
Antirrhinon 190.d
Antithora 182.a
Apatine 270.a
Aper 319.a
Aphace 282.d
Aphrodisia 291.c
Aphyllon 303.d
Apis 348.b
Apiastrum 141.c
Apios 273.a
Apium 264.a
Apium palustre 264.c
Apium risus 199.b
Apohinaris 115.c
Aqua lactis 312.c
Aquila 338.b
Aquilegia 116.c
Aquileus 369.d
Arabis 275.d
Aranea 331.c
Arbor fœtida 60.a
Arbutus 70.b
Ardea 343.d
Arenga 350.a
Argentum 358.d
Argentum viuum 360.c
Argenti spuma 359.a
Argilla 364.d
Aries 316.c
Arisarum 231.c
Aristolochia longa 163.a
Aristolochia rotūda 162.b
Armenus lapis 370.d
Armoracia 225.b
Arnabo 295.d
Arnoglossum 172.c
Arsenicum 363.d
Artanita 272.d
Artemisia 185.d
Arthritica 170.d
Articoca 103.a
Aruū 231.c
Arundo 209.a
Asa dulcis 37.c
Asa fœtida 372.b
Asarum 156.a
Albestos 370.b
Asclepias 163.c
Ascyrum 158.b
Asellus 350.c
Asinus 319.c
Asne 303.a
Aspalathus 295.b
Asparagus 172.b
Aspergula 270.b
Asphaltion 134.d
Asphaltus 379.b
Asphodelus 89.b
Asplenum 252.c
Assius 380.a
Astacus 352.c
Aster Atticus 131.d
Asterion 131.d 371.b
Asterites 371.b
Astragulus 273.b
Astrentium 257.a
Atramentū citrinum 363.a
Atramētum sutoriū 362.d
Atraphaxis 221.a
Atriplex 22.a
Atriplex canina 222.a
Atriplex sinuaria 221.d
Attagen 344.b
Auellana 46.b

Auena 285.d
Aurantia mala 31.a
Aurata 351.c
Aurengia 30.c
Auricula muris 126.b
Auripigmentum 363.d
Aurum 358.b
Axi 298.a
Axungia 314.a

B.

Bacca Syriaca 74.d
Baccharis 276.b
Balagius 367.a
Balauſtia 31.c
Ballate 140.b
Balſamina 107.a
Balſamus 84.c
Balſaminum 107.b
Baptiſecula 216.c
Barba Caprina 127.c
Barba hirci 127.b
Barba Iouis 92.c
S. Barbarę herba 201.c
Barba ſyluana 174.d
Barbus 353.c
Bardana 97.d
Baſilicon 146.d
Baſilicum ſylueſtre 275.b
Baſiliſcus 331.b
Batis 271.d
Batrachion 198.b
Batus 57.d
Bdellium 373.a
Bechion 254.c
Bedegarim 102.b
Been 171.d
Behen 171.d
Bellis 159.
Benzoi 372.c
Berberis 62.d
Berillus 369.c
Berſilicum 83.b
Beta 220.b
Beta inſipida 221.d
Beta 319.d
Betonica 166.d
Betonica alba 170.d
Betonica coronaria 217.d
Betula 50.c
Bezaar 381.a
Bezoar 381.a
Bibinella 257.d
Biblos 84.a
Bifolium 268.d
Biſmalua 193.b
Bipennula 257.d
Biſtorta 132.d 243.a
Bitumen Iudaicum 379.b
Blaptiſecula 216.c
Blatta Bizantia 357.b
Blattaria 170.b
Blaueola 216.c
Blitum 221.d
Boleti 86.c
Bolus armenus 365.b
Bombax 76.a
Bombyx 332.a
Bonifacia 205.c
Bonoſa 344.b
Bonus Hendrichus 222.a
Borax 363.c
Borax lapis 369.d
Borago 177.d
Botrys 104.d
Bouis Cranium 191.a
Branca Vrſina 101.b
Braſilium 83.b
Braſſica 222.a
Braſſica canina 276.c
Braſſica marina 223.b
Bruſcandula 237.b
Bruſcus 110.b
Bryon 237.b
Bryonia alba 238.b
Bubalus 317.d
Bubo 342.b
Buccina 357.b
Bucheiden 234.a
Bucranion 191.a 239.a
Bufo 330.b
Bufonius lapis 369.d
Bugloſſum 175.a
Bugloſſa Italica 176.c
Bugloſſa rubea 175.d
Bulbus 226.b
Bulbus agreſtis 230.c
Bunias 224.c
Buphthalmum 120.b
Bubreſtes 348.d
Burſa paſtoris 168.b
Butyrum 313.a
Butyri ſuligo 313.c
Buxus 38.c

C.

CAcalia 217.c
Cadmia 360.a
Calamintha 142.a
Calamus 291.c
Calamus aromaticus 292.a
Calamus odoratus 292.a
Calcatrippa 216.d
Calendula 120.c
Callirion 288.c
Caltha 120.c
Calyx 175.d
Calx 36.2.c
Camelus 321.d
Camomilla 120.d
Campanella 236.d
Campanula 206.b
Camphora 373.d
Canapus 189.a
Cancer 353.c
Candelaria 169.d
Candela regis 169.d
Canella 298.d
Canirubus 60.c
Canis 320.b
Canis marinus 355.d
Canina roſa 61.a
Cannabis 189.a
Cantharides 348.d
Capella 318.a
Caper 318.c
Caphura 373.d
Capillaris 248.d
Capillus veneris 248.c
Capillus terrę 248.c
Capnos 202.d
Capnos Chelidonia 162.c
Capparis 57.b
Capra 318.a
Capra ſylueſtris 323.b
Capreolus moſchi 323.d
Caprifolium 239.b
Capſicum 298.a
Capus 336.d
Caput monachi 124.a
Carabe 372.a
Carbunculus 366.d
Carca Parilla 80.d
Carchedonius 367.a
Cardameni 294.b
Cardanium 195.b
Cardamonium 294.a
Cardiaca 316.a
Cardopatium 99.d
Carduelis 346.c
Carduus benedictus 10.c
Carduus hortenſis 102.d
Carduus Mariæ 102.a
Carduus ſuarius 99.d
Carduus Veneris 99.c
Careoſemen 260.c
Carex 209.c
Carpeſium 78.a
Carpio 353.d
Carpinus 60.b.51.d
Carpobalſamum 85.a
Cartamus 99.a
Cartamus ſylueſtris 100.c
Carui 260.d
Carum 260.c
Caryon 45.b
Caryophyli 297.a
Caryotides 33.a
Caſeus 312.d
Caſſutha 236.d
Caſſia coronaria 299.d
Caſſia fiſtula 299.
Caſſia laxatiua 299.d
Caſſia lignea 299.c
Caſſia odorata 299.c
Caſtanea 47b.
Caſtor 322.a
Caſtorium ibidem
Caſtrangula 164.c
Catanance 191.
Cataputia maior 128.c
Cataputia minor 129.a
S. Catharinæ flos 190.c
Catus 320.c
Cauchamum 375.d
Cauda equina 211.d
Cedromala 30.c
Cedrus 73.a
Celtis 74.d
Cemos 274.a
Cenchros 386.b
Centaurium maius 117.a
Centaurium minus ibid.c
Centrum galli 151.b.167.c
Centum morbia 239.d
Centumcapita 104.a
Centumnodia 204.b
Centuncularis 210.d
Cepa 225.c
Cepa murina 90.b
Cera 335.c
Cerafus 28.b
Cercopithecu 320.d
Cerefolium 266.a
Cerua 322..d
Cerus 322 d
Ceruicaria 206
Cetarach 252.b
Cetus 255.b
Calchanthum 362.d
Camæbalanus 275.a
Chamæciſſus 235.a
Chamædaphne 206.b
Chamædrys 95.d
Chamæleon 99.d
Chamepitys 194.d
Chamæzelon 244.a
Chamelæa 54.d
Chamomilla 120.d
Chorantia 107.b
Cheiri 215.b
Chelidonium maius 201.d
Chelidonium minus 202.c
Chelidonius 369.d
Cherefolium 266.a
Chryſanthemum 119.d 134.a
Chryſanthemum Peruianum 306.c
Chryſoberillus 369.c
Chryſocolla 363.c
Chryſocome 159.a
Chryſolachanum 221.a
Chyſolithus 369.c
Chryſopraſus 369.c
Chyna 80.b
Cicada 331.d
Cicer 280.
Cicerbita 124.b
Cicercula 281.b
Cichorium 125.a
Cici 128.c
Ciconia 341.a

Cituta

Cicuta 266.d
Cicutaria 266.c
Cinara 103
Cinnabaris 248.c
Cinnabaris 363.d
Cinnamomum 298.d
Cinnamomum vulgare 299.c
Circæa 105.d.134.b
Cirsion 177.a
Ciſſampelos 236.b
Ciſſos 235.c
Ciſthus 74.a
Cydonia mala 32.b
Citrago 141.c.74.d
Citreola 30.c
Citria malus 30
Citrullus 241.a
Clara Herculis 212.a
Clatia ſiliginis 285.
Clauicula 23[illegible]
clematis daphnoides 20[illegible]
Cnicus 9.a
Cnicus ſylueſtris 9.c
Cnipes 3.d
Coagulum 3.c
Coccognidium 54.c
Coccus victoria 78.d
Coccymela 69.a
Cochleæ 356.d
Colchicum 230.c
Colcatar 362.d
Colocaſia 90.d
Colocynthis 240.d
Colophonia 373.b
Coloquintis 240.d
Coluber 331.a
Colubrina 132.d
Columba 337.d
Columba 167.c
Colus ri[illegible] 100.c
Colurea 56.c
Coma 127.b
Coma[illegible] 70.b
Conc[illegible] 356.d
Con[illegible] margaritifera 3[illegible]d
Co[illegible]lla 125.d
Co[illegible]n 166.d
Co[illegible]a 159.d
C[illegible]aria 260.b
Conſiligo 182d.217.d
Conſolida maior 178.c
Conſolida media 179.b
Conſolida minor 132.a. 244.c
Conſolida regalis 216d
Conſolida Sarracenica 269b
Conuolulus 236.
Conyza 159.
Corchoris 204.a
Corallina herba 87.c
Cordiala herba 270.d
Cordumeni 294.b
Coriandrum 111.a
Coris 79.c
Corneolus 369.a
Cornix 342.d
Cornu ceruinum herba 278.b
Cornus 29.a
Corona Imperialis 307.c
Coronaterræ 235.a
Coronopus 278.b
Corrigiata 204.b
Corius 142.d
Corylus 46.b
Cos 171.d
Coſtus 94.c
Coſtus Germanicus 24.b
Cotonea mala 32.b
Cotula 1[illegible]1.b
Cotum 36.a
Coturnix 344.b
Cotylidon 91.a
Crabro 348.b
Crambe 122.d
Craßiques, piſces 352.b
Craſſula maior 94.c
Crepitus lupi 86.a
Creſcio 115.b
Creta 36[illegible]
Creta marina 27.d
Cricetus 329.
Crinon 288.
Criſpula 168.
Criſta gallinacea 167.
Crithmus 271.b
Crocodilus 330.
Crocus 296.
Crocus hortenſis 99.
Cruciata 18.a
Cryſtallus 37.b
Cubebæ 7.a
Cuculus 38.c
Cuculus herba 17.d
Cucumer ſylueſtris, aquinus, aſininus 212.a
Cucumis ſatiuus 241.b
Cucumis Turcicus 241.b
Cucurbita 240.a
Cucurlion ſylu. 240.a
Culex 349.
Cuminum 260.
Cuminum Aethiopicum regium 261.
Cuminum dulc 262.
Cuniculus 327.
Cunila 48.d.150.
Cunilago 159.
Cupreſſus 39.
Cupreſſus hortenſis 194
Cuprum 359
Curcuma 294.
Curruca 347.
Cuſcutha 236.
Cyamos 281.
Cyaneus lapis 368.
Cyanus 216.c
Cyclamen 172.d
Cydonia malus 32.b
Cygnus 340.d
Cymbalion 95.a
Cyminum 260.c
Cyna 80.b
Cynocephalos 151.a
Cynocrambe 275.c
Cynogloſſum 177.a
Cynosbatus Doſcor. 61.a
Cynosbatus Theophr. 60.c
Cynoſpaſtus 60.c
Cyparißus 39.d
Cyperus 293.a
Cyperus Babylonicus 292.b
Cyperus indicus 294.d
Cyperus rotundus 293.b
Cyprinus piſcis 353.d
Cytinus 31.c.74.b
Cytiſus 137.a

D.

Dactyli 33.a
Dama 323.b
Damaſonium 174.d
Daphne 37.d
Daphnoides 206.a
Daucus ſylueſtris 257.d
Dens Leonis 124.a.193
Dictamnus 303.d
Dinticula canis 210.b
Dragridium 300.c.373.b
Dictamnus 146.a
Digitalis 105.b
Dyticitrini 234.b
Dipsacus Veneris 212.d
Diaxenſia 244.c
Dipſacus 99.c
Diptamnus 146.a
Dircæa 134.b
Dulcis radix 219.a
Dolichos 280.c
Doronicum 293.d
Dorcas moſchi 323.d
Druba 275.d
Draco 331.b
Draco marinus 356.a
Draconites 371.b
Dracontion magnũ 232.
Dracunculus maior 2[illegible].c
Dragantum 373.[illegible].91.b
Dryopteris 250.d

E.

[illegible]benus 79.d
[illegible]bulus 63.d
[illegible]bur 325.b
[illegible]chinus 326.d
[illegible]chinus herba 275.c
[illegible]chinus marinus 357.c
[illegible]chium 175.b
Elaphoboſcum 259.d
Elatine 166.c
Electrum 359.a
Electrum album 372.a
Elemi 376.b
Elepha 325.a
Elleborus albus 208.b
Elleborus niger 207.b
Emerin 249.b
Endiua 123.a
Enula 160.d
Epatis 247.a
Epatis ſylueſtris 270.d
Ephemeron letale 230.c
Equapum 265.d
Equiſetum 211.d
Equitis ibidem
Equiceus 325.b
Equus 319.b
Erebinthus 280.b
Erica 53.c
Erigeron 128.a
Erinace 326.d
Erinace marinus 327.a
Erinos 275.c
Eriſyſceptum 295.b
Eruanga 276.a
Eruca 200.d
Eruum 283.c
Eryngium 104.a
Erythrodanum 271.b
Eſula 129.c
Euforbium 307.a. 374.a
Eufragia 133.c
Eupatorium 24[illegible]d
Eupatorium adulterinum 246.b
Eupatorium Aeſues 245.d
Euphraſia 133.c
Euphroſin ibidem
Euzomo 200d
Exos 352.b
Ezox 351.b

F.

Fab 281.
Faba Aegyptia 90.
Faba craſſa 94.
Faba graca 74.
Faba inuerſa 94.
281.c
Faba Pontica 90.d
Faba ſuilla 11[illegible].c
Fabaria 44.c
Fagus 29.a
Falco 339.b
Falco arborarius ibid.
Falco lapidarius ibid.
Falco prædarius ibid.
Falconellus 339.b
Far candidum 285.
Farfara 254.c

Farfarago 354.c
Febrifuga 117.c
Feles zibetti 324.a
Felis 320.c
Felicula 251.a
Fel terræ 117.c
Ferraria 244.c
Ferula 91.d
Festuca 285.d
Ficus 27.a
Ficus Aegyptia 72.c
Ficus Indica
Filicula 48.d. 251.a
Filipendula 248.b
Filix 250.b
Filix Petræa 250.d
Filix querna 250.d
Fistici 46.d
Fistula Pastoris 174.d
Flammula 198.b
Flos amoris 134.b
Flos Cuculi 207.a
Flos Garyophylorum 217.d
Flos S. Iacobi 128.b
Flos S. Ioannis 120.b
Flos Indianus 187.d
Flos Scarleti 279.a
Flos Solis 306.d
Flos tinctorius 138.a
Fœniculum 261.b
Fœniculũ Porcinũ 104.b
Fœniculũ Romanũ 262.d
Fœnum græcum 137.b
Fœnũ Burgundense 272.a
Formica 332.a
Fragaria 242.b
Fraterculi 231.d
Fraxinus 66.b
Fringilla 346.d
Frumentũ Turicũ 285.c
Frumentũ Vaccinũ 286.d
Fuga dæmonum 158.b
Fulica 337.b
Fumaria 202.d
Fumus terræ ibid.
Funduli 352.b
Fungi 85.d
Fungi ouati 86.a
Fumus arborum 236.b

G.

Gagates 369.b
Gaiacum 79.d
Galactites 370.d
Galega 279.b
Galeopsis 138.d
Galerion 270.a
Galeritæ herba 254.b
Galanga 292.b
Galation 270.a
Galbanum 374.c
Galla 48.c
Gallina 336.a
Gallina Corylorum 344.b
Gallium 270.a
Gallitricum 151.b
Gallorũo 337.a
Galli 336.a
Garulus 343.b
Garyophillata 156.c
Garyophyl 297.a
Gazella moschi 323.d
Geminalis 151.b
Geniculata 206.d
Genesta 55.b
Genitale anachorum 231.d
Gentiana 161.d
Geranium 188.a
Gethyllis 226.d
Gingidium 266.a
Gith 111.c
Githago 114.b
Gladiolus 289.c
Gladiolus luteus 290.d
Glandula 273.b
Glans vngentaria 82.a
Glastum 183.b
Glis 328.d
Glutenaui 363.b
Glutencanus 376.b
Glycypicros 237.d
Glycyrrhiza 209.a
Gnaphalium 210.d
Gobius 356.c
Gordylium 253.d
Gossypium 71.a
Graculus 343.b
Gramen 209.b
Gramen aquaticum 209.c
Gramen Striatum 209.d
Gramen sulcatum 29d
Granum Solis 241.d
Grana paradisi 214.b
Granatus 67.a
Granata mala 31.b
Granum Ben 82.a
Granum Gnidium 54.c
Granum tinctorium 78.d
Gratia Dei 188.c
Grillus 332.b
Griphus 339.d
Grossularis 59.d
Gruina 188.c
Grus 340.d
Guadum 183.b
Guaiacum 79.d
Gummi Arabicum 374.b
Gypsum 364.d
Gypsus lapis 370.d

H.

Habiola 237.d
Halec 350.a
Hæmatites 369.c
Halicacabus 108.d
Harenga 350.a
Hasta regia 89.d
Hedera 235.c
Hedera Cilicia 36.b
Hedera terrestris 235.a
Hedypnois 124.a
Hedysarum 272.c
Helenium 160.d
Heliochrysos 190.c
Heliotropium 125.b. 274.d
Helxine 166.a.236.b
Hemerocalis 90.a
Hemionitis 252.b
Hepatorium 245.d
Heptaphyllon 243.a
Herba acetaria 278.b
Herba benedicta 156.c
Herba cancri 274.d
Herba cenicularis 115.c
Herba cauellata 215.d
Herba cordialis 216.b
Herba fortis 269.b
Herba sullonum 109.c
Herba S. Iacobi 128.b
Herba Iudaica 283.b. 302.a
Herba S. Kunigũdis 245.d
Herba lactis 275.c
Herba pagana 302.c
Herba Paralysis 170.d
Herba Paris 180.c
Herba petræ 127.b
Herba regia 136b.218.c
Herba Reginæ 305.b
Herba Roberti 188.b
Herba sacra 167.c
Herba Simeonis 193.d
Herba solaris 274.d
Herba stellæ 278.b
Herba tauri 276.a
Herba Trinitatis 215.d
Herba tunica 217.d
Herba vaccæ 276.a
Herba Venti 113.b
Herba vrinalis 190.c
Herbum 149.b
Hiecium 124.a
Hieracotane 167.c.204.c
Hippocampus 355.a
Hippopathum 119.b
Hippopotamus 205.d
Hippophænum 265.d
Hippuris 211.d
Hircina pina 91.a
Hircus 318.c
Hirundinaria 163.c.239.d
Hirundo 346.a
Histrix 327.a
Hœdus 318.a
Holosteon 210.b
Holus 315.a
Hordeum 284.c
Husso 352.b
Hyacinthus 229.c
Hyacinthus lapis 368.c
Hydrolapathum 119.b
Hydropiper 198.a
Hyoscyamus 115.c
Hypecoon 278.a
Hypericum 158.b
Hypocistis 74.a
Hypotheon 278.a
Hyssopus 130.c

I.

Iacea 375.d
Iacea magna 215.d
Iacea nigra 180.a
S. Iacobi herba 128.b
Iaspis 368.d
Iberis syluestris 195.b
Ibiga 194.d
Ibiscus 193.b
Idæa 205.c
Ilex 47.d
Ilex aquifolia 38.b
Illecebra 94.c
Imperatoria 255.b
Incensum album 375.a
Indicum 363.c
Inguinalis 131.d
Intubus 123.a
Inula 160.d
Iouis stes 169.d
Iringus 104.a
Ireos 290.a
Irio 200.d
Iris 290.a
Iris florentina, Illyrica 290.b
Isatis 183.b
Isthas 273.a
Ispida 348.a
Iua arthetica 194.d
Iua moschata ibid.
Iugalis 60.b
Iuglans 45.b
Iuiube 70.a
Iuncus 211.a
Iuncus floratus 293.a
Iuncus syluestris 210.c
Iuniperis 40.b

K.

Kali 303.a
Keiri 215.b
Kermes 78.d
Keria 128.a

L.

Labrum Veneris 99.a
Labrusca 36.a
Lac 311.c
Lac acidum 312.d
Lactis aqua 312.c
Lactis serum 312.c
Lacerta 331.d
Lactaria herba 129.c
Lactoris 275.c
Lactuca 122.a

Lactuca caprina 129.c
Lactuca Leporina 124.b
Lactucella 124.b
Ladanum 76.d
Ladon 76.d
Lalechalcedonicum 307.d
Lambipetra 354.a
Lampata 80.b
Lampetra 354.a
Lampſana 225.b
Lana pratenſis 210.d
Lanaria herba 109.c. 169.d
Lanceolata 252.d.173.d
Lapathum 118.a
Lapathum hortenſe 118.c
Lapatium acutum 118.a
Lappa inuerſa 98.a
Lappa maior 97.d
Lappa minor 98.a
Lapis Calaminaris 360.a
Lapis lazuli 368.c
Larix 51.c
Later 365.c
Lathyris 129.a
Lathyros 281.b
Laudanum 76.d
Laudanum gummi 375.a
Lauendula 154.a
Lauer 165.a
Laureola 206.a
Laurus 37.d
Laurus aculeigera 38.b
Laurus Alexandrina 205.c
Laurus roſea 109.d
Lazulis lapis 368.c
Ledon 76.d
Leo 321.b
Leonis ſemen 274.b
Leontopetalon 274.b
Leontopodium 274.a
Leopardus 321.b
Lens paluſtris 211.c
Lentigo 211.c
Lentiſcus 71.a
Lepidion 197.b
Lepidion ſylueſtre 195.b
Lepus 327.b
Leucoion luteum 215.b
Leucoiõ Theophraſti 228.d
Leuiſticum 256.c
Libanotis 152.d
Libanum 375.a
Liber 84.a
Lichen 247.
Lichnis coronaria 169.d
Lignum aloes 295.c
Lignum putidum 70.c
Lignum Rhodium 295.b
Lignum Sanctum 79.d
Ligusticum 256.c
Liguſtrum 65.d
Liguſtria 214.d
Lilium 288.b
Lilium celeſte 290.a
Lilium conuallium 217.b
Lilium Imperiale 307.d
Lilium interſpinas 239.b
Lilio narciſſus 304.c
Limax 332.d
Limones 30.c
Limonium 219.c
Lenozoſtis 165.b
Linum 189.c
Linum pratenſe 210.c
Lens 283.c
Linaria 190.a
Linaria auis 346.c
Lingua auis 49.d
Lingua canis 177.b
Lingua ceruina 252.b
Lingua equina 205.d
Lingua ouis 172.c
Lingua pagana 205.c
Lingua paſſerina 250.a
Lingua ſerpentina 132.d
Lingua vulneraria 132.d
Lingulaca 132.d
Liquiritia 219.a
Lirium 288.c
Lithargyrium 359.a
Lithoſpermum 249.d
Locuſta 331.d
Locuſta marina 354.d
Loligo 354.a
Lolium 287.b
Lonchitis 252.d
Lotus 74.d
Lotus ſatiua 135.b
Loti ſylueſtres 136.a
Lucanus 348.c
Lucius piſcis 353.a
Lumbrici 332.b
Lumbricorum ſemẽ 185.a
Lunaria minor 253.a
Lunaria Graca 253.c
Lunaria Italica 353.b
Luparia herba 181.a
Lupinus 282.b
Lupulus 237.b
Lupus 327.d
Lupus piſcis 353.b
Luſcinia 346.b
Latra 327.d
Lychnis ſylueſtris 171.a
Lycium 77.a.375.c
Lycopſis 176.
Lyncurius 371.c
Lynx 327.c
Lyſimachia 163.d

M.

Macheronium 289.c
Macis 298.c
Maculata 198.a
Magnes 368.c
Maiorana 147.d
Mallicorium 31.c
Malus 25.b
Malus aſſyria 30.c
Mala inſana 106.c
Malum terra 162.c
Malua 191.c
Malua arborea 192.c
Malua hortenſis 192.c
Malua venenata 193.d
Maluauiſcus 193.b
Mandragora 195.d
Manna 377.a
Manus Chriſti 128.c
Manus S.Mariæ 76.b
Marathrum 256.b
Marchaſita 371.d
Margarita 306.c
S.Mariæ chirotheca 270.c
Marrubium 140.
Martes 328.b
Maſtix 71.a
Matricaria 186.d
Matriſylua 239.b.270.d
Mechoaca 303.b
Medica 193.b
Medica herba 272.a
Medica malus 30.c
Medulla 314.c
Mel 334.c
Melaërium 378.a
Melanteria 363.a
Melanthium 111.c
Meles 326.d
Melega 294.b
Melegetta 294.b
Melilotus 135.d
Meliſſa 141.b
Melittana 141.c
Melampodium 207.b
Melones 241.a
Melopepo 241.b
Meloſpinus 106.d
Memecylos 70.b
menianthe 134.d
Menta 143.a
Menta aquatica 144.c
Menetha Sarracenica 159.c
Mercurialis 165.b
Mercurius 360.c
Merges 344.d
Merula 344.c
Meſpilus 28.a
Mezereon 54.d
Milium 286.a
Milium Solis 244.d.
Millefolium 267.b
Millefolium magnum 268.a
Millemorbia 164.c
Militaris 275.c
Militaris herba 267.b
Milus 338.d
Minium 363.d
Mœna 356.b
Molij 306.a
Molybdæna 198.a.363.c
Monedula 342.a
Monoceros 324.c
Morus 26.c
Mora Bari 58.a
Mora celſi 58.a
Morella 107.d
Morion 106.b
Morſus Diaboli 180.a
Morſus Gallinæ 203.b
Moſchocaryon 298.c
Moſchus 377.a
Motacilla 345.a
Multipes 332.c
Mulus 320.b
Mumia 379.d
Mumia ſepulchrũ 379.d
Muralis herba 166.a
Murena 354.a
Murilegus 320.c
Mus Alpinus 329.b
Muraneus 328.c
Musullarum 329.a
Mus 349.
Mus 377.
Muſcar 77.
Muſcus coral 25.a
Muſcus varius
Muſcus paluſtris
Muſcus terreſtris 350.b
Muſtela 367.a
Muſtela piſcis 391.c
Myacantha 21.b
Myrica 53.
Myriophyllon 267.b
Myrobalani 82.b
Myrrhis 266.c
Myrtacontha 110.b
Myrtilli 58.d.75.b
Myrtus 75.b
Myſtus 353.d
Myxa 69.c

N.

Napellus 181.c
Napellus Moyſis 182.a
Naphtha 378.c
Napus 224.c
Narciſſus 230.a
Narciſſus luteus 229.a
Nardus agreſtis 155.b
Nardus Celtica 155.a
Nardus Indica 153.d
Naſturtium 195.b
Naſturtium album 196.c
Naſturtium agreſte 195.b
Naſturtium aquaticum 144.c
Naſturtiũ orientale 275.d
Natrix 331.a
Nenuphar 212.d
Nepa 275.a
Nepeta 142.b
Neranitzia poma 31.a
Nerium 100.

tras 253.b
uroſpaſtus 60.c
coſiana 305.a
igella 111.c
hili 360.a
us 339.c
um 361.c
342.c
ia 239.d
lana 46.b
ca 44.b
Nux Indica 81.b
Nux iuglans 45.b
Nux Metella 81.d
Nux moſchata 298.c
Nux myrepſica 298.c
Nux pinea 51.a
Nux pontica 46.b
Nux Regia 45.b
Nux terræ 273.a
Nux Thaſia 44.l
Nux Vnguentaria 298
Nu O 8c
2.d
LS 2.d
rios S.I
Flos I
Flos S
Flos
Flo 364.c
Fœi 260.b
Herba 133.c
hnis 120.b
ſtrum 275.b
Ocimum 146.d
Ocimum aquaticũ 275.c
Ocymoides 145.d
Oenanthe 248.b
Olea 36.b
Olea ſylueſtris 37.b
Oleander 109.d
Oleaſter 37.b
Olibanum 375.a
Oliua 36.b
Olor 340.d
Olus 222.d
Oluſatrum 265.d
Olus Iudaicum 193.b
Olyſatrum 265.d
Omphacium oleum 36.d
Omphalocarpos 270.b
Onoclea 175.d
Onocrotalus 341.d
Onoſma 275.a
Onyſcus 332.c
Ophiogloſſum 132.d
Ophioſcorodon 228.b
Ophrys 268.d
Ophthalmica 133.c
Opobalſamum 84.d
Oopanacum 375.d
Opopanax 375.d
Opuntia 300.a
Orchis 233.a
Ordeum 284.c
Ordeum murinum 287.b
Orichalcum 359.b
Origanum 148.c
Orminum 151.a
Ornithogalum 273.c
Ornus 49.c
Orobathron 74.b
Orobium 280.b
Orobus 283.b
Orobanche 276.a
Oryza 286.c
Oſea 65.c
Oſteocollon lapis 371.c
Oſmundula 250.d
Oſticollon 178.c
Oſutium 257.a
Oxis 190.c
Oxia 333.b
Oxis 316.a
Oxalis 119.b
Oxyacantha 62.d
Oxygala 312.d
Oxytriphyllon 134.d

P.

Pabulum cerui 260.b
Paonia 218.c
Paliurus 77.b
Palma 33.a
Palma Chriſti 128.c 234.a
Palma Indica 81.b
Palma ſylueſtris 33.d
Palmula 33.a
Paludapium 264.c
Palumbus 338.a
Pampinula 257.d
Panax Chironium 269.b
Pancration 90.c.99.d
Panicum 286.a.c
Panis porcinus 273.a
Panthera 321.b
Papauer 112.c
Papauerculum 274.b
Papauer cornutum 113.a
Papauer erraticum 112.a
Papauer nigrum 111.c
Papauer paluſtre 212.d
Papauer rubeum 112.a
Papio 321.a
Pappus 128.a
Papyrus 83.c
Paradiſea auis 340.c
Pardus 321.b
Paracoculi 106.d
Parietaria 166.a
Paris herba 180.c
Parix 347.b
Paronychia 253.b
Parthenium 121.b
Partus 347.b
Paſſer 345.d
Paſſer marinus 350.c
Paſſula uuæ 35.d
Paſtinaca 258.d
Paſtinaca Gallica 257.d
Paſtinaca marina 351.a
Pata Leonis 245.a
Pauo 340.b
Pecten 350.c
Pediculariæ herba 182.b
Pediculus 332.d
Pediculi Elephanti 83.a
Pepones 241.a
Pelecanus 341.c
Pelicinum 272.c
Pentapetes 244.a
Pentaphyllum 244.a
Pera paſtoris 168.b
Perca 355.a
Perdicium 166.a
Perdix 344.a
Perfoliata 268.c.d
Periclymenos 239.b
Periſtereon 167.c
Perpenſa 156.a
Perſea arbor 79.a
Perſica malus 29.c
Perſicaria 197.d
Perſonata 97.d
Peruinca 205.a
Pes anſerinus 109.a
Pes columbinus 188.b. 199.b
Pes coruinus 278.b
Pes leonis 245.a.274.a
Pes Leporinus 136.c
Pes lupi 216.b
Pes Solis 274.d
Petaſites 254.b
Petroleum 378.c
Petroſelinum 264.d
Petroſelinum Macedonicum 264.d
Petroſelinũ ſylueſtre 265.b
Petum 305.b
Peucedanum 104.b
Phace 283.c
Phalaris 288.a
Phaſelus 280.c
Phaſianus 342.b
Phaſganon 289.c
Philanthropos 270.b
Philomela 346.b
Philyrea 50.a
Phlegion 215.d
Phœnix 287.b
Phœnix arbor 33.a
Phœnix auis 342.a
Phrymion 253.b
Phu 155.b
Phyllitis 251.d
Pica 343.b
Picea 51.c
Picielt 305.b
Picris 125.b
Picus 345.b
Piloſella 126.b
Pimpinella 357.d
Pimpinella Italica 258.a
Pineſtella 12
Pinguedo 314.
Pinaſter 51.a
Pinorum Eruca 348.d
Pinus 51.a
Piper 297.c
Piper Indicum 298.a
Piperitis 197.b
Piſſaſphaltus 379.d
Piſtacia 46.d
Piſum 279.c
Piſum Græcorum 281.b
Pituitaria 182.b
Pityuſa 130.c
Plagitia 350.c
Plantago 172.c
Plantago aquatica 174.c
Plantago minor 173.d
Platanus 52.a
Plateſſa 350.c
Plumbago 198.a.363
Podagralini 236.d
Polemonia 172.a.279.d
polium 277.a
Polygala 217.b
Polygonatum 206.d
Polygonum maius 204.b
Polygonum minus 205.a
Polypodium 251.a
Polytrichon 245.d
Polytrichon Apuleij 249.b
Poma amoris 106.c
Pomus 25.b
Pomum Hieroſolymitanũ 107.b
Pompholyx 360.a
ponceria 30.c
Pangeracus 74.d
Populus alba 42.
Populus nigra 43.a
Porcus 318.d
Porrum 226.d
Porrum vineale 228.b
Portulaca 93.c
Potamogeton 211.a
Potentilla 268.a
Præmorſa 180.a
Praſinus piſcis 352.a
Praſium 140.b
Preſilium 83.b
Primula Veris 159 170.d
Propolis 335.d
Proſerpinaca 204.c
Protentilla 268.a
Prunella 132.a
Prunus 69.a
Prunus ſylueſtris 68.a
Pſammianthos 371.c
Pſeudolinum 189.d
Pſeudomelanthium 114.b
Pſilium 160.c
Pſilothrum 238.b
Pſittacus 345.c
Ptarmice 263.d
Pteris 250.b

Register Teutscher Namen der Bäume/Hecken/Stauden/Kreuter/Gethier/Metallen/Edelgestein/Gummi/vnd allerhandt beschreibungen so in diesem Buch gemeldet werden.

A.

Ale 351 c
Alraruppe 351 d
Abbissz 120 a
Abthon 248 d
Acacien 72 d
Achat 366 c
Ackerwurtzel 291 d
Ackeley 116 c
Acorus 291 d
Adams Feigen 72 c
Adamant 366 c
Adler 338 b
Adlerstein 369 d
Affe 320 d
Affodilwurtz 89 b
Affolter 87 d
Affrasch 185 b
Aggeley 116 c
Agstein 372 a
Ahorn 51 d
Alantwurtzel 160 d
Alaun 352 a
Alberbaum 42 c
Aller mans Harnisch 253 d 277 a
Aloe 110 c
Aloes holtz 295 c
Alpenkraut 152 b
Alpkraut 246 b
Alraun 105 d
Alster 343 b
Ambra 377 b
Ammey 261 a
Ametist 369 a
Ammelmel 284 b
Ammelunck 284 b
Ampffern 119 a
Buchampffern 246 d
Sawerampffern 119 a
Wildt Ampffern 118 a
Amsel 344 c
Anacorden 83 a
Anblat 303 d
Andorn 140 b
Anemonrößlin 113 b
Feldtanemone 114 a
Angelic 258 b
Anniß 262 d
Antiffien 123 a
Antwogel 337 c
Apffelbaum 25 b
Apostemenkraut 176 c
Arabisch Gummi 374 b
Argemonerößlin 113 d
Aron 231 d
Arrößlin 67 d
Arsenic 363 d
Arstitzlen 61 a
Artischocka 103 a
Aspen 43 a
Attich 64 a
Atzel 343 b
Augentrost 133 c
Augenwurtzel 155 b
Aurin 117 a

B.

Bachpungen 165 a
Bachsteitz 345 a
Bacillen 271 d
Badtstubenwust 378 c
Baldtgreiß 125 a
Baldrian 155 b
Balsamkraut 143 b
Balsamöpffel 107 a
Balsamstaude 84 c
Bappeln 191 d
S. Barbarakraut 201 c
Barbe 353 c
Bäre 325 c
Basilien 146 d
Wasser Basilien 275 c
Wild Basilien 275 b
Basiliscк 331 b
Bathengel 95 d 96 b
Wasser Bathenig 231 a
Baumöli 36 b
Baumwolle 78 a
Beerwurtz 259 d
Beyfuß 185 d
Beinbrechstein 371 c
Beinhöltzin 65 d
Beinwell 178 c
Benen 42 c
Benedicten wurtzel 155 c
Beninien 218 c
Benzoi 372 c
Berggeel 354 c
Berggrüen 363 b
Gelb Bergschwefel 363 a
Berill 369 c
Goldt Berill 369 c
Beerlap 213 d
Berenklaw 101 b
Bersing 355 a
Bertram 263 b
Berwincken 205 a
Besemkraut 196 a
Beth 335 d
Bettlers Leuß 98 a
Betonien 166 d
Bezaarstein 381 a
Biber 322 a
Biberkraut 117 c
Bibergeyl 322 a
Bibinell 257 d
Welsch Bibinell 258 a
Biene 343 b
Bienetsch 133 b
Bienkraut 141 c
Bilsenkraut 115 c
Bims 371 d
Bingelkraut 165 b
Bintzen 210 c 211 a
Bircken 50 c
Birckwurtz 243 a
Birtzenbertz 53 d
Bisem 377 a
Bisemnüß 298 b
Bisem Rehe 324 a
Bisem Thier 323 d
Bitterwurtz 161 d
Blackfisch 354 a
Bley 359 c
Bleyschweyff 363 c
Bleyweiß 359 c
Blut 311 a
Blutstein 369 c
Blutströpfflin 258 a
Blutwurtz 243 a
Bluttraut 240 b 221 d
Boberellen 108 b
Bock 318 c
Bockenholtz 79 d
Bocksbart 127 b
Bocksbeern 57 d
Bocksblut 376 d
Bocksdorn 91 a
Bockshorn 137 b
Bockskraut 93 b
Bolchen 350 d
Bolusweiß 365 a
Bolusrot 365 b
Bonen 281 c
Egyptische Bonen 90 d
Bonenbaum 74 d
Bachbonen 165 a
Welsch Bonen 280 c
Börnstein 372 a
Bornwurtz 100 c
Borres 363 b
Borreskraut 177 d
Brackenhaupt 190 d
Bräsem 352 a
Braunellen 132 a
Braunwurtz 164 c
Braunkraut 169 d 198 b
Bricken 354 a
Brombeern 57 d
Bruchwurtz 245 d
Brustbeerlin 70 a
Bubenfist 86 a
Bubenstreel 99 c
Buchäschern 49 c
Büchenbaum 49 a
Buchsbaum 38 c
Bücking 350 a
Bücken 185 d
Büffel 317 d
Bulerwurtzel 274 a
Bulckiskraut 152 b
Burckart 221 a
Burgel 93 d
Burgundisch hew 272 a
Burtzelkraut 93 d
Buschmören 266 c
Butter 313 a
Butterruß 313 c
Buxbaum 38 c
Buxdorn 77 a
Bierbaum 25 a

C.

Cableow 350 d
Calcedonien 367 a
Calmus 291 c
Camel 321 d
Camelsstroo 293 b
Camillen 120 d
Campher 373 d
Canel 298 d
Cappaune 336 d
Capaunenstein 369 c
Cappes 222 d
Capres 57 b
Carbunckel 366 d
Cardamömlin 294 a
Cardobenedicten 100 c
Cariofilaten wurtzel 156 c
Carmasinbeer 78 d
Carpff 353 d
Cassien 299 b
Castanienbaum 47 b
S. Catharinen Blumen 190 c
Catzedonien 367 a
Cederbaum 73 a
Ceterach 252 b
S Christoffelskraut 222 d
Christianwurtz 273 b
Christwurtz 207 c
Chyna 80 b
Cinnober 363 d
Cisthenbaum 74 a
Citrinatöpffel 30 c
Citronen 30 c
Citrullen 241 a
Closterbeer 59 d
Colmarkraut 204 a
Colocasien 90 d
Cologunten 240 d
Contersey 359 a

Corallenmooß 87 c
Coriander 111 a
Schwartz Coriander 111 c
Corin 79 c
Corneol 369 a
Cornilbaum 29 b
Coſtus 294 d
Craſſen 352 b
Creiden 365 a
Creutzbaum 128 c
Creutzbeer 59 a
Creutzblum 217 b 284 a
Creutzwurtz 128 a 183 a
Criſtall 371 b
Crocodil 330 d
Cubeben 78 a
Cucumern 241 a
Eſels Cucumern 242 a
Cybeben 35 d
Cypreſſenkraut 194 c
Feldt Cypreſſen 194 d

D.

Dachs 326 d
Dacteli.baum 33 a
Wilder Dactelbaum 33 d
Damhirßlin 323 b
Damaſten Rößlin 159 d
Dannenbaum 51 c
Daubenkropff 202 d
Dauraut 304 a
Demant 366 c
Denmarck 155 b
Denngraß 204 b
Deſchelkraut 168 b
Deyment 143 b
Dierlen 29 b
Diſtelfinck 346 a
Diſtel 102 b
Brachendiſtel 104 a
Drey diſtel 100 c
Feld diſtel 102 c
Frauwen diſtel 102 b
Garten diſtel 102 c
Genß diſtel 124 b
Geſegneter diſtel 100 c
Haberdiſtel 102 c
Kartendiſtel 99 c
Mariendiſtel 102 b
Meerdiſtel 271 d
Rodendiſtel 104 a
Spinnen Diſtel 100 c
Stechdiſtel 102 b
Wehe Diſtel 102 b
Wallendiſtel 104 a
Welſchdiſtel 103 a
Dolltraut 106 b. 115 c
Dollöffel 106 c
Doole 342 d
Donderboue 94 c
Dorten 287 c
Doſten 148 c
Waſſerdoſt 24 b
Dotterblum 119 d
Dragant 91 a 373 d
Drüßwurtz 251 a
Dropffwurtz 351 a
Drach / Vide Trach
Drachenblutkraut 278 c
Drachenwurtz 232 c
Dreifeltigkeitblume 215 d
Durchwachs 268 c
Dürrwurtz 159 d
Dill 262 b
Wantzendill 111 a
Krottendill 121 b
Hundsdill ibid.

E.

EBer 319 a
Eberwurtz 99 d
Ebiger 341 a
Egeltraut 239 d
Ebenbaum 38 d
Eibiſchkraut 193 b
Einber 180 c
Einblat 268 d
Einhorn 324 c
Eiſen 359 d
Eiſenhütlin Männlin 181 c
Eiſenhüttlin Weiblin 181 d
Eiſern 167 c
Eiſerkraut 167 c
Eiſerich 167 c
Eiſop 150 c
Eißvogel 348 a
Elend 325 b
Elephant 325 a
Elephanten meiſter 324 d
Elephantenleuß 83 a
Elſen 184 a
Endiuien 123 a
Engelſüß 251 a
Eniß 262 d
Ente 337 c
Entenbaum 88 c
Entenmuſcheln 88 c
Entian 161 d
Epff / Gartenepff 264 b
Graß Epff 265 d
Roß Epff 265 d
Stein Epff 264 d
Waſſerepff 264 c
Eppich 235 c
Ephaw 235 c
Erdtepphaw 235 a
Erbſal 62 d
Erbſen 279 c
Erdtapffel 272 d
Erdtbech 379 b
Erdbeerntraut 242 b
Erdtgalle 117 c
Erdtglaaß 370 c
Erdtkiſer 79 c
Erdtkräutlin 235 a
Erdtnuß 273 a
Klein Erdtnuß 473 c
Erdtrauch 202 d
Erdtrich 346 d
Erdtſcheib 272 d
Erenpreiß 96 c
Erlenbaum 43 b
Ernroſen 192 c
Gebrannt Ertz 359 b
Eruen 283 a
Eſchbaum 66 b
Eſchen 365 c
Eſchern 66 b
Eſchrößlin 67 d
Eſel 319 c
Eſelshuff 254 c
Eſelsfarlin 248 d
Eſelwurm 332 c
Euforbium 307 a 324 a
Eule 342 c
Ewig Liecht 370 b
Eychbaum 47 d
Eicheln ibid.
Hag Eychen 47 d
Stecheychen 47 d
Eychhorn 326 c
Eydechs 331 d
Eyer 333 b
Eyſſelwurm 332 c

F.

FAlck 339 b
Baum fälcklin ibid.
Stein fälcklin ibid.
Stoß fälcklin 339 b
Farnkraut 250 b
Baum Farn 250 d
Eych farn 250 d
Neſſel farn 252 b
Stein farn 250 d
Süß farn 251 a
Walde farn 250 b
Faſelen 280 c
Fänlbaum 60 a
Federweiß 362 a 370 b
Feigenbaum 27 a
Feigwartzen kraut 202 c 164 c
Felbinger 41 d
Feldtkertz 169 d
Fellriß 193 a
Fellriß Römiſch 278 a
Feldt rößlin 114 a
Fench 283 a
Fenchel 261 b
Meer Fenchel 271 d
Sewfenchel 104 b
Fenugrec 137 b
Ferbblumen 138 a
Fetthenne 94 c
Fewerſtein 370 d
Flachsdotter 189 d 236 d
Flachskraut 189 c
Flachsſeiden 235 d
Heydenflachs 190 c
Mattenflachs 210 c
Fledermauß 348 a
Fleiſchblum 135 a
Fleiſchleim 376 c
Indianiſch Feigen 300 a
Fliege 349 a
Floch 332 c
Flöhkraut 198 a 159 d
Flöhſamen 160 c
Floramor 134 b
Fiberkraut 117 c
Fichtenbaum 51 a
Fichtenwurme 348 d
Filtzkraut 235 d
Fincken 346 c
Buchfinck ibid.
Diſtelfinck ibid.
Flachsfinck ibid.
Kirßfinck ibid.
Fingerhut 105 b
Feigbonen 282 b
Fiſchwurtz 164 c
Forellen 351 a
Forenholtz 51 a
Fotzwang 94 c
Frantzoſenholtz 79 d
Frawenbiſſz 274 a
Frawenhaar 248 d
Freiſchlichwurtzel 303 d
Freyſſamkraut 215 d
Froſch 329 d
Fuchs 325 d
Fuchsſchwantz 286 c
Fünffblat 244 a
Fünffingerkraut 244 a
Futthechel 103 c

G.

GAgat 359 b
Galbanum 374 c
Gallen 311 b
Galmey 360 a
Galmeyſtug 360 a
Galöpffel 48 c
Gilgen 288 c
Wilder Galgan 293 a
Gamanderlin 95 d
Ganſe 337 b
Kropff Ganſe 341 d
Löffel Ganſe 341 c
Schnee Ganſe 341 d
Garben 267 b
Schaff Garben 267 b
Garthegen 185 b
Gauchblumen 195 b 207 a
Gauchheyl 204 a
Waſſergauchheyl 165 a
Geigenhartz 373 b
Gembs 323 c
Genſerich 368 a
Gänßfuß 109 a
Gänßkraut 159 a
Gerintzel 313 c
Germſel 228 b
Gerſten 284 c
Meuß Gerſten / oder korn 287 b
Gärtenkraut 91 d
Gertwurtz 185 b
Gerwel 267 b
Geyer 339 a
Geyfferwurtz 263 b
Geyß 318 a
Geyßbart 127 c
Geyßblat 239 b
Gichtwurtz 238 b
Gichtwurtz 218 c
Gierlin 224 a
Gilbblumen 138 a
Ginſter 55 b
Glaß 364 a
Glaaßkraut 165 a
Gleyß 264 d
Glett 359 a
Glidtkraut 115 a
Glidweych 171 b
Göbe 356 c
Golt 352 b

Goldt-

Goldtblum von Pern 301 d
Goltglett 359 a
Goltknöpfflin 170 b
Goltleim 363 b
Golt wisenblum 119 d
Goltdwurtz 90 a 201 d
Gottheyl 132 a
Gottes gnade 188 c
Granat 367 a
Granatenöpffel 31 b
Graaß 2 9b
Hundtsgraß 210 b
Riedtgraß 205 b
Graaßblumen 217 d
Graßmuck 347 d
Greiff 339 d
Grenserich 268 a
Griechisch bech 373 b
Grillen 322 b
Grindtkraut 128 a
Grindtwurtz 118 a
Gritzelmören 223 c 224 a
Großelbeer 59 d
Grundeln 352 b
Grundtheyl 96 d 204 a
Grundtreb 235 a
Grünspan 363 a
Grütz 286 d
Guckgauch 343 c
Guldin Gunsel 179 a
Guldin Rute 302 c
Gundelreb 235 a
Gürtelkraut 213 c
Guter Hendrich 222 a
Gutkraut 269 b
Gyps 364 d 370 d

H.

HAarschaar 213 d
Haarstrang 104 b
Habern 285 d
Habermalch 28[illegible] a
Habich 338 c
Habichskraut 124 a
Hackertraut 113 b
Hagdorn 60 c
Hagelganse 337 b
Halßkraut 209 c
Hammel 316 a
Hamelkorn 285 a
Hamster 329 a
Hanbuchen 49 c
Hane 336 a
Hanenfuß 198 b
Hanff 189 a
Römischhanff 128 c
Türckisch hanff 128 c
Hanbutten 61 a
Hanhödlin 60 b
Hanrosen 61 a
Harm 314 d
Harnkraut 190 b
Harthew 158 b
Hartriegel 65 d
Hartzbaum 51 a
Hase 327 b
Haselnußbaum 46 b
Haselhun 344 b
Haselmauß 329 a
Haselwurtzkraut 155 a
Hasenbrot 288 a
Hasenöhrlin 288 a
Hasenpfötlin 136 a
Hauckenblat 205 c
Hausen 352 b
Hauswurtz 92 b
Hawhechel 103 c
Hecht 353 a
Hederich 225 b
Heher 343 b
Helffenbein 325 b
Helfft 274 a
Henffling 346 c
Hergotsbärtlin 258 a
Hering 350 a
Herlitzen 26 b
Herrenvogel 343 b
Hertzfreud 270 d
Hertzgespan 216 b
Hertzkraut 143 b
Hetz 343 b
Heubeln 138 d
Hewschreck 331 d
Heidelbeern 58 d
Heyden 53 c
Heydenrettich 225 b
Heydenschmuck 138 a
Heilig Geistwurtz 255 b
Heylwurtz 243 a
Heymelthierlin 332 b
Hiacinthenblum 229 c
Hiacinthenstein 368 a
Himmelbrandt 169 d
Hindin 322 d
Himmeltaw 378 a
Hirsch/Hirtz 222 d
Hirsen 285 a
Hirßhornkraut 278 b
Hirsenwtkraut 288 a
Hirtzzungen 252 b
Waldt Hirßzung 252 b
Hirtenseckel 168 b
Hirtzklee 246 b
Hirtzwurtz 259 d
Hochleuchten 193 d
Holder 63 d
Holunder 63 d
Bachholder 65 c
Waldtholder 65 b
Holwurtz 162 b
Honig 334 c
Honigblum 141 c
Hopffen 237 b
Hornkümmel 216 d
Hornungsblumen 228 d
229 c
Hülffwurtz 193 b
Hune 336 a
Hundt 320 b
Hundtsaugen 159 d
Hundtskopff 190 d
Hundtswurtz 238 b
Hundtszan 210 b
Hundtszung 177 b
Hünerbeer 92 c
Hünerbissz 203 a
Hünerdärm 203 a
Hünerfäll 150 b
Hünerserb 203 a
Hünerträublin 92 c
Hürmsen 348 b
Hüttenrauch 363 d
Hymbeern 57 d
Hynschtraut 237 c
Hypocisthis 74 a

I.

IAcint 368 a
S. Jacobsblum 128 b
Jäckel 343 b
Jaspis 368 b
Ibischtraut 193 b
Je lenger je lieber 237 c
Igel 326 d
Igels leuß 98 a
Meer Igel 327 a 357 d
Imme 348 b
Immenblat 141 c
Immenkraut 150 a
Indianisch Hane 337 a
Indianisch Sonne 306 d
Indich 363 c
Ingber 296 d
Gelber Ingber 294 d
Teutsch Imber 231 d
Ingrün 205 a
S. Joansblum 120 b
S. Joansbrot 71 c
S. Joans fliegen 348 d
S. Joans gürtel 185 d
S Joanskraut 158 b
S. Joans Träublin 63 b
Joseplen 150 b
Josephsstäblin 229 a
Isop 150 c
Ispen 150 c
Judendöcklin 108 b
Judenkirsen 108 b
Judenöpffel 30 c
Judenleim 379 b
Jungfrawenhaar 248 d

K.

KAt 314 d
Käse 312 d
Kalbßnase 190 d
Kalck 362 c
Kalmus 291 b 292 a
Kantenkraut 211 d
Karpff 353 d
Katz 320 c
Katzenkörbel 202 d
Katzenspeer 103 c
Katzenträublin 92 b
Katzenwedel 211 d
Katzenwurtzel 155 b
Kantz 342 c
Keelkraut 205 c
Keser 348 c
Kelberkern 266 c
Kelcken 267 b
Kellershalß 54 c
Keerbesem 110 b
Kerbeln 266 a
Kerseln 266 a
Kertzenkraut 169 d
Kestenbaum 47 b
Keulwurtz 212 d
Kunrad 158 b
Kichern 281 b
Kienholtz 51 a
Kirsenbaum 28 b
Horn kirschen 29 b
Welch kirschen 29 b
Kiß 370 d
Kitzlin 318 a
Klapperrosen 112 a
Klee 134 d
Guldin Klee 246 c
Hartz klee 134 d
Steinklee 136 a
Wolriechender Klee 135 b
Wisenklee 135 a
Klebtraut 270 b
Klettenkräutlin 166 c
Groß Kletten 97 d
Klein Kletten 98 a
Klibenkraut 271 b
Klingelruben 224 a
Klosterbeer 59 d
Knabenkraut 94 c
Knawel 205 a
Knabenwurtz 233 a
Knoblauch 227 c
Knoblochkraut 197 a
Feldtknoblauch 228 b
Hundtsknoblauch 223 b
Lachenknobloch 231 a
Knollenkraut 364 c 273 b
Knolster 348 d
Kolben 209 a
Narrenkolben 209 a
Köl 222 d
Beißköl 220 b
Hasenköl 124 b
Hünerköl 149 b
Hundtsköl 276 c
Römisch köl 220 b
Wisenköl 101 b
Kolstock 209 a
Königskertz 169 d
Königs Krone 307 d
Königs Lilien 307 d
Korn 285 a
Heiden korn 286 b
Türckisch Korn 235 c
Kornblumen 216 e
Korn näglin 114 b
Kornrosen 112 a
Kornzapffen 285 b
Krabben 352 c
Kräe 342 d
Kräenäglin 81 c
Kraffemel 284 b
Krammetbaum 40 b
Krammetvogel 344 c
Kramßfisch 354 c
Kranch 34 d
Kranchßhalß 183 b
Krauselbeer 59 d
Krebs 352 c
Krebsblum 274 d
Kressen 195 b
Brunkressen 144 c
Türckisch Kressen 275 d
Wasserkressen 144 c
Krotte 330 b
Krottenstein 369 d
Kuhe 316 d
Kühwurtz 165 b

Kumillen 110 d
Kümmel 260 c
Feldtroßkümmel 259 d
Haberkümmel 111 d
Römischkümmel 260 c
Roßkümmel 111 d
Wißkümmel 260 c
Kümmich 260 c
Kundeltraut 149 b
Künglin 327 b 347 d
S. Künigundtraut 245 d
Kupffer 359 b
Kupfferrost 363 b
Kupfferschlag 359 b
Kupfferstein 359 b
Kupfferwasser 362 d
Kurberbaum 29 b
Kürbis 240 a
Hundtskürbis 238 b
Wildtkürbis 240 d
Kuchenschell 113 b
Kühschell 113 b
Küttenbaum 32 b
Kyfferholtz 51 a

L.

Lachs 351 b
Lactuck 122 a
Lamb 316 a
Lampreten 354 a
Lasurstein 368 a
Lauch 226 d
Eschlauch 226 d
Schnitlauch 227 a
Lattich 122 b
Brandtlattich 254 c
Hasenlattich 124 b
Hufflattich 254 c
Laudanumbaum 76 d
Lauendel 154 a
Lauß 332 d
Leberkletten 245 d
Brunnē Leberkraut 247 a
edel Leberkraut 246 c
Stein Leberkraut 247 a
Sternleberkraut 270 d
Leim 189 c
Leindotter 189 d
Leymen 366 d
Lienen 239 a
Leinkreuter 190 a
Lendenkraut 118 a
Leopard 321 b
Lerch 347 c
Lerchenbaum 51 c
Lett 364 d
Leußbaum 60 a
Leußtraut 54 d 182 b
Lewe 321 b
Lewenfuß 245 a
Lewentapp 274 b
Lewenzan 193 a
Liebstöckel 255 c
Lilien 288 b
blaw Lilien 290 a
Juncker Lilien 90 a
Waldt Lilien 239 b
Limonen 30 c
Linden 50 a
Lindtdast 43 d
Lindtwurm 331 b
Linsen 283 c
Linsenvnkraut 272 c
Meerlinsen 211 c
Wasserlinsen 211 c
Lippen 314 c
Löffler 341 c
Lorberbaum 37 d
Lorberkraut 206 a
Luchs 327 c
Luchsstein 371 c
Lufftvogel 340 c
Lulch 287 b
Lynen 239 a
Lungenkraut 247 b

M.

Magnet 368 a
Magsamen 112 c
Feldt Magsamen 112 a
Grind magsamen 112 a
Gelb Magsamen 113 a
Mägdpalmen 205 a
Matoran 147 d
Maltzennasen 67 b
Mandelbaum 44 b
Mangolt 220 b
Wisen mangolt 219 c
Manna 378 a
Mans Harnisch 276 d
Manßtrew 104 a
Marcipan 44 d
Marck 314 c
Marckolff 343 d
Marder 328 b
Marien Magdalenen Blumen 155 a
Maßholder 52 a
Maßlieben 159 a
Massüsselen 159 a
Mastixbaum 71 a
Mattenblumen 119 d 134 a
Maulbeerbaum 26 c
Maulbeer Feigen 72 c
Mauleſel 320 b
Maulwurff 329 d
Maurrauten 248 c
Mauß 328 c
Spitzmauß 329 c
Mechoaca 302 b
Medisch hew 271 a
Meelbaum 66 d
Meelbieren 77 b
Meerhirsen 249 d
Meerkatz 320 d
Meerköl 223 b
Meerschwam 370 c
Megerkraut 270 a
Meise 347 b
Meisterwurtz 257 a
Melanzan 106 c
Melissen 141 c
Melonen 241 a
Mening 363 d
Mensch 315 a
Menschen mumien 379 d
Mendelwurtz 118 a
Mergenrößlin 169 d
Mergenträhern 233 a
Merrettich 196 c
Mertzenblumen 228 d 229 c
Mespelbaum 28 a
Metern 186 d
Meußdorn 110 a
Meußohr 126 b
Meyblumen 217 b
Meydeblumen 186 d
Meyern 203 a
Meyer 221 d
Meyron 147 d
Milch 312 b
Buttermilch 312 c
Sawermilch 312 b
Milten 221 a
Hundtsmilten 222 a
Mistmilten 221 d
Miltzkraut 252 b
Mistel 87 d
Modelgeer 183 a
Molcken 312 c
Moll 331 d
Möhnsamen 112 c
Möne 356 b
Monkraut 253 a
Griechisch monkraut 253 c
Welsch Monkraut 253 b
Mouraut 253 a
Mören 258 b
Erdtmören 273 b
Mooß 87 a
Wassermooß 211 c
Morenkraut 275 c
Morcheln 85 c
Erdtmorcheln 85 c
Mücke 349 a
Mückenkraut 198 a
Mumien 379 d
Münchskappen 181 c
Münchsköpfflin 108 d
Mundholtz 65 d
Mundweiden 66 a
Müntzen 143 a
Bachmüntz 144 c
Berckmüntz 142 b
Bißmüntz 182 b
Fischmüntz 144 c
Frauwenmüntz 159 c
Katzenmüntz 142 b
Mergenmüntz 159 c
Steinmüntz 142 b
Murmelthier 329 b
Muscatnuß 298 c
Muscatenblum 298 c
Muscheln 356 d 357 b
Mastardt 200 b
Mutterkraut 186 d
Mutwillen 218 b
Mycobalanen 82 b
Myrtenbaum 75 b

N.

Nabeltraut 95 a
Nabelsamen 270 b
Nachtgall 346 b
Nachtschatten 107 c
Nackethuren 230 c
Nageltraut 253 b
Napen 224 a
Narcissenrößlin 230 a
Narrenkappen 181 c
Nasenhorn 324 b
Nater 331 a
Naterwurtz 132 b
Naterzünglin 132 b
klein Naterzung 239 b
Neglin 297 a
Neglinblumen 217 b
Dondernäglin 218 b
gelb Näglinblumen 215 b
Indianisch Näglin 187 b
Nepten 142 b
Nesseln 138 b
Nespelbaum 28 a
Neunäuglin 354 a
Neunheyl 213 b
Nicht 360 a
Nicostian 305 a
Nißwurtz schwartz 297 b
Nießwurtz weiß 208 b
Nußbaum 45 a
Indisch Nuß 81 b
Indisch Nüßlin 82 a
Meernuß 81 b
Welsch Nuß 45 b
Nußpickel 345 b

O.

Ochs 316 b
Ochsenbrech 103 c
Ochsenzungen 175 a
rot Ochsenzung 176 b
Klein rot Ochsenzung 275 a
wald Ochsenzung 176 b
welsch Ochsenzung 176 b
Odermening 245 d
Ofenerde 365 c
Ogger 364 c
Olander 109 b
Oelbaum 36 b
wilder Oelbaum 37 b
Oelmagen 112 c
Oliuenbaum 36 b
Omeyß 332 a
Onblat 303 b
Onnütze sorge 215 d
Operment 363 b
Opoponax 375 b
Orant 191 b
Osterlucey 133 a
Otter 327 b

P.

Ponien 218 a
Pafyon 321 a
Paisselbeer 62 d
Palmenbaum 33 a
Stechpalmen 38 b
Pantoffelholtz 83 c
Panterthier 321 b
Papierbaum 83 c
Pappelbaum 42 c
Pappengeye 345 c
Paradißholtz 295 c
Paradißvogel 340 c
Parißkörner 249 b
Pastemenkraut 179 c
Pasteney 285 d
Pastinachen 258 b

Peleeam 341 c
Perlen 367 c
Perlenmutter 357 c 367 c
Persierbaum 79 a
Pestilentzwurtz 254 b
Petasiten 254 b
S. Peterskraut 166 a
S. Petersschlüssel 170 d
Peterlin 264 d
Peterstlien 264 d
Peterlin auß Alexandria 265 d
Pfaffenpint 231 d
Pfaffenrörlin 124 a
Pfaffenstul 124 a
Pfankuchenkraut 159 c
Pfawe 340 b
Pfawenkraut 198 a
Pfeben 241 a
Pfenningkraut 239 d
Pfeffer 297 c
Pfefferkraut 197 b
Indianisch Pfeffer 298 a
teutsch Pfeffer 298 a
Wasserpfeffer 198 a
Pferdt 319 b
Pfersingbaum 29 c
Pfersingkraut 198 a
Pfifferling 86 a
Pflaumen 69 a
Pfrimmen 56 a
Phasant 342 b
Phœnix 342 a
Pimpinell 257 d
Pimpernüßlin 46 d
Pinholtz 60 b
Pippaw 124 a
Platteissen 350 c
Poley 145 a
Bergpoley 145 d
Pomerantzen 31 a
Poppelweiden 42 c
Porst 53 d
Presilienholtz 83 b
Prunellen 132 a
Psilienkraut 160 c
Psittich 345 c

Q.

Quappen 351 d
Queckstlber 236 b
Queckstlber 360 c
Queistenkraut 103 c
Quendel 149 b
welsch Quendel 150 a
Quetschen 69 a
Quittenbaum 32 b

R.

Rabe 342 d
Raden 114 b
Ragwurtz 233 a
Ramsel 217 b
Ramsern 228 b
Range 236 d
Rapp 342 d
Rappenfuß 278 b
Rapuntzel 223 c
Rassel 198 a
Raßwurtzel 238 b
Ratt 328 d
Rauchöpffel 106 d
Raucken 200 d
Rauten 157 a
Geißrauten 279 b
Rehebock 323 b
Rehegeiß 323 b
Reinfarn 187 b
Reinblumen 134 a
Reinfisch 350 d
Reinhart 325 d
Reinweiden 65 d
Reiß 286 c
Repphuns 344 a
Rettich 224 d
Reyger 343 d
Rhabarbara 301 b
Münch Rhabarbara 118 c
Rhapontica 301 a
Rhapontick 117 a
Ringelblumen 120 c
Rindtswurtzel 115 c
Rittersporen 216 d
Roche 351 a
Rocken 285 a
Rodißholtz 259 b
Röte 271 b
Ferberröte 271 b
Romgraß 220 b
Rohr 209 a
Waldrohr 210 c
Rörkraut 124 a
Rosen 61 b
Rosen von Hiericho 272 b
Rosenwurtz 95 c
Herbst rosen 192 c
Königsrosen 218 c
Mundrosen 192 c
Pfingstrosen 218 c
Wetterrößlin 193 d
Roseinlin 35 d
Roßhuff 254 c
Roßmarin 152 d
wild Roßmarin 277 a
Roßzagel 211 d
Rot äuglin 352 a
Rötelstein 305 c
Rotbrüstlin 347 c
Rottschere 350 c
Ruben 224 d
wald Ruben 272 d
Rubin 366 d
Ruhrkraut 210 c
Rungsel 220 b
Ruppe 351 d
Ruprechtfuß 138 b
Rustholtz 43 d

S.

Saffran 296 b
Feldt Säffran 100 c
Garten Saffran 99 a
Salbey 151 d
Salmen 351 b
Salarmoniack 361 c
Salmiack 361 c
Salpeter 361 d
Saltz 361 a
Saltzkraut 303 a
Saamkraut 211 a
Sammetrößlin 187 d
Sandel 295 a
Sawrach 62 d
Sandtsaltz 361 c
Sanickel 244 c
Sapphir 367 c
Sarsa Parilla 80 d
Saturey 150 b
Saw 318 d
Sawbon 93 d
Sawburtzel 93 d
Sawerdorn 62 d
Scabiosen 179 c
Scammonea 300 c
Schabenkraut 170 b
Schaaff 316 a
Schaaffmülle 41 b
Schaaffripp 267 b
Schaaffszung 172 d
Schaffenhew 211 d
Scharlachbeer 78 d
Scharlachblum 278 a
Scharlachkraut 151 a
Schartenblum 131 d
Schartenkraut 188 b
Scheelfisch 350 c
Schelwurtz 201 d
klein Schelwurtz 202 c
Scheißkraut 129 a 190 c
Schiffergruen 363 b
Schiltkrotte 330 b
Schirling 266 d
Schlafkraut 115 c
Schlaffratz 329 a
Schlang 331 a
Schlangenkraut 232 c
Schlangenwurtz 132 b
Schlehendorn 68 a
Egyptisch Schlehendorn 72 d
Schleihe 355 b
Schlottenblum 113 b
Schlüsselblumen 170 d
Schlutten 108 b
Welsch Schlutten 108 d
Schmaltzblum 119 d
Schmaltzkraut 122 a
Schmeerwurtz 178 c
Schmiril 370 b
Schnecken 356 d 357 b
Schollen 350 c
Schmaltz 314 a
Schmerbel 222 a
Schmertzenkraut 198 a
Schmirgel 370 b
Schmierlin 352 b
Schnacke 349 b
Schnegel 332 d
Schröter 348 c
Schuprenwurtzel 303 d
Schusterschwertz 362 d
Schwämme 85 d
Fliegenschwämme 86 a
Thannenschwäm 86 b
Schwane 340 d
Schwalbe 346 a
Schwalbenkraut 201 d
Schwalbenstein 369 d
Schwalbenwurtz 163 c
Schwartzwurtz 178 c
Schwebelwurtz 104 b
Schwefel 360 d
Schwein 318 d
Wild Schwein 319 a
Schwelcken 65 c
Schwertel klein blaw 280 c
Schwertel blaw 290 a
gelb Schwertel 290 d
Himmelschwertel 290 a
Schwindelstein 371 b
Scinci 331 a
Scolopendrien 252 b
Scorpion 330 c
Meerscorpion 355 d
Scorpiontraut 775 a
Sebasten 69 c
Seckelkraut 168 b
Seeblumen 212 d
Sedeney 150 b
Seefalck 354 c
Seehundt 355 d
Seiung 155 a
Seidelbast 54 d
Seidenwurm 332 a
Senet 56 c
Senff 20 a
Bawrsenff 196 c
weiß Senff 200 d
wilder Senff 225 b
Sesel 259 b
Seuenbaum 39 b
wald Seuenbaum 213 c
Sewbrot 273 a
Sewlraut 107 d
Sewmelck 124 b
Sewtodt 109 a
Sewwurtz 164 c
Seyffe 378 a
Seyffenkraut 109 b
Seylkraut 213 d
Sibenfingerkraut 243 a
Sibengezeit 155 b
Sigmarswurtz 193 d
Silber 358 d
Silberglet 359 a
Sinnaw 245 a
Singrün 205 a
Smaragd 367 b
Smarn 356 b
Soldanel 223 b
Solenholtz 83 c
Sommerdohr 124 a
Sommerwurtz 276 a
Sonnenblum 306 d
Sonnendaw 304 a
Sonnenwirbel 125 b. d
Sorböpffel 67 b
Sorgsamen 286 a
Spangrün 363 a
Spanisch Fliegen 348 d
Spanisch Schlangekraut 106 c
Spargen 305 b
Spatz 345 d
Spatzenzünglin 250 a
Specht 345 b
Speichelkraut 182 b
Speychelwurtz 109 c
263 b
Speltz 285 a
Speckliljen 239 b

Speierling 67 b
Sperling 345 d
Sperwer 339 c
Sperberbaum 67 b
Sperenstich 183 a
Spicken narden 154 a
Edel Spick 153 d
Römischer Spick 153 d
Spicant 252 d
Spinat 133 b
Spiegelhartz 373 b
Spindelbaum 60 b
Spinne 331 c
Meerspinne 354 a
Spießglaß 364 a
Spitznuß 98 c
Spooröpffel 67 b
Springwurtz 129 a
Stöcheskraut 153 c
Staar 345 d
Stabwurtz 185 b
Stachdorn 59 d
Stachelnuß 98 c
Stachelsaw 327 a
Stahel 359 d
Stalkraut 103 c
Stechdorn 76 b
Stechöpffel 106 d
rot Steinbrech 248 b
weiß Steinbrech 247 d
Steindacht 370 b
Steinfeder 348 d
Steinflachs 370 b
Steingunsel 179 a
Steinhirsen 249 d
Steinkraut 249 b
Steinöli 278 c
Steinrauten 248 d
Stendelwurtz 233 a
Stercktraut 191 b
Sternkraut 131 d
Stickwurtz 238 b
Stinckendtbaum 70 d
Stockfisch 350 c
Stör 355 a
Storax 74 c
Storax gumi 375 a
Storck 341 a
Storckenschnabel 188 a
Strauß 340 a
Streiffwurtz 118 a
Sturmhauben 181 c
Styrarbaum 74 c
Süßholtz 219 a
Sumach 71 d

T.

Tag vnd nacht 166 a
Tamariscken 53 d
Tannenbaum 51 c
Taube 337 d
Blochtaube 338 a
Holztaube 338 a
Waldtaube 338 a
Taubenfuß 188 b 199 b
Tapsten 91 b
Taucher 344 d
Tausentblat 257 b
Tausentgulden 117 c
groß Tausengulden 117 a
Tausentschon 134 b
Terpentinbaum 78 b
Teschelkraut 168 b
Test 363 c
Teufelsbiß 180 a
Teufelskirsen 238 b
Teufelsklawen 213 d
Teufelstreck 372 b
Thannen 51 c
Theriackskraut 155 b
Thierlenbaum 29 b
Tymchen 150 a
Tigerthier 221 c
Todtenkraut 205 a
Tormentill 243 a
Meertrache 356 a
Trachenblut 376 d
Trachenblutkraut 278 c
Trachenstein 371 b
Trapp 339 c
Traubenkraut 104 d
Traufftraut 166 a
Treibkraut 129 a
Tropffwurtz 251 a
Trostel 344 c
Tulpan 304 c
Tunch 355 c
Turbith 277 c
Turckis 367 b
Türtelaube 338 a
Twalch 287 b

V.

Vchtblumen 230 c
Vehedistel 102 a
Vergiß mein nit 274 a
Versig 62 d
Vhrhan 336 a
Vhrochs 317 d
Vhu 342 b
Vierrill 362 d
Violn 214 a
Violwurtz 290 a
Gelb Violn 215 b
Winter Violn 214 d
Vlmenbaum 43 d
Vngerkraut 193 d
Vnholdenkraut 109 d 169 d
Vnser Frauwen Bethstro 270 a
Vnser Frauwen Eiß 370 b. c.
Vnser Frauwen Hendtschuch 276 b
Vnser Frauwen mantel 245 a
Vnschlit 314 a
Vogeltraut 203 a
Vogelswicken 136 a
Vorstoß 335 d
Veyeln 214 a

W.

Wachholderbaum 40 b
Wachs 335 c
Waldeglöcklin 105 b
Waldtmeister 270 d
Waldtreben 239 a
Waldtfisch 355 b
Walrode 377 d
Walsaat 377 d
Wallwurtz 178 c
Wandleußkraut 97 c
Wassermähen 212 d
Wassermereck 165 a 264 c
Wassernuß 98 c
Wasserpferdt 355 a
Wasserpungen 165 a
Weberkarten 99 c
Wegdornbeer 59 a
Wegdritt 204 b
Klein Wegdrit 205 a
Wegerich 172 d
Spitz Wegerich 173 d
Winden 336 b
Weggraß 204 b
Wegwart 125 a
Wegweiß 125 b
Weiden 41 d
Weiderich 163 d
Weihe 338 d
Weinrauten 157 a
Weinstein 378 b
Weinstock 34 a
Wilder Weinstock 36 a
Weißwurtz 206 d
Welsamen 184 d
Weistroo 270 a
Wermut 184 a
Werbeldost 145 d
Wespen 348 b
Wetzstein 371 d
Wetzsteinkraut 103 c
Weydt 183 b
Weydtblaw 353 c
Weyerkraut 184 a
Weyrauch 375 a
schwartz Weyrauch 375 b
Weytzen 283 d
Bauchweytz 286 d
Wicken 282 c
Widder 316 a
Widerthon 249 b
guldin Widerthon 249 b
Widhopff 345 c
Wintergrün 219 c
Wissel 328 a
Wissenwollen 210 c
Wittinck 350 d
Wolff 327 d
Wolffsbeer 180 c
Wolffsfüß 216 b
Wolffsmilch 129 c
Wolffsschoten 282 b
Wolffsstreel 99 c
Wolffswurtz 181 a
Wolgemut 148 d
Wullkraut 169 a
Wunderbaum 128 c
Balsam wundtkraut 269 b
Guldin wundtkraut 302 c
Heydnisch Wundtkraut 269 a
Heilig wundtkraut 305 a
Würm im Leib 332 b
Wurmsamen 185 a
Wutschen 138 a
Wutzerling 266 d
Wyßmuth 359 a

Y.

Ybenholtz 43 d

Z.

Zapffenholtz 60 a
Zapffenkraut 205 c
Zaubereykraut 306 a
Zaunglocken 236 b
Zaunruben 238 b
Zäunling 239 b
Zaunschlupperlin 347 d
Zebast 54 c
Zeckenkörner 128 c
Zeerkraut 133 b
Zeitlin 347 a
Zeißlosen 159 a
wisen Zeitlosen 230 c
Zibetten 377 c
Zibettenkatz 324 a
Ziddern 283 a
Zigeinerkraut 115 c
Ziegen 318 a
Zigelstein 365 c
Ziglin 318 a
Zimmetrinden 298 d
Zinn 359 c
Zirbelnüßlin 51 a
Ziser erbsen 280 b
Zitterwurtz 118 a
Zittwanwurtzel 293 d
Zuckerrohr 303 b
Zumpenkraut 94 c
Zungenblat 205 d
Zweyblatt 268 d
Zwibel 225 c
Feldzwibel 226 b
Meerzwibel 90 b
Meußzwibel 90 b
Zwitter 363 c
Zylandt 54 c
Zymmern 344 c
Zyselmauß 329 a

Ende deß Registers.

Innhalt

Miß[illegible] Haar vertreiben. 192.a. 235.b. 266.b.
Mit[illegible] am Leib. 238.d.
Mal vnd Schaden 30.d. 97.b.
Mundt geschwer. 37.b. 110.d. 121.c. 168.a. 174.b. 206.c. 247.a.
Mundt feule. Vide Feule im Mundt.
Müdigkeit vertreibt. 43.c. 55.d. 173.b. 186.c. 246.a.
Mutter auffsteigt. 127.b. 141.d. 142.a. 197.b. 263.a.
Mutter außgang. 26.b. 68.c.
Mutter erkalt. 205.c. 237.a. 288.c.
Mutter erhitzt. 193.d.
Mutter reinigt. 38.a. 45.a. 147.b. 151.c. 168.a. 187.c
Mutter so verhart / geschwollen oder auffgelauffen. 64.c. 134.b. 136.d. 145.b. 149.a. 161.c. 187.a. 192.a. 214.b 237.b. 259.d. 294.a. 299.a.
Mutter verruckt. 27.d. 33.a.
Mutterwehe. 117.b. 189.d. 221.c. 262.c. 282.c. 289.b. 290.c. 291.b. 294.d. 301.b.

N.

Nabelbruch / vnd groß Nabel. 104.c. 268.c.
Nachtbrandt. 35.c. 144.d. 318.b.
Nagelwurtz geschwere 37.a. 199.d. 315.c. 325.b.
Nasenmangel. 235.d.
Nasenbluten stillt. 41.a. 42.b. 49.a. 62.c. 68.d. 94.b. 100.d. 111.b. 112.b. 138.b. 212.b. 244.c. 270.b.
Nieren gebrechen. 35.b. 172.c.
Niesen machen. 109.c. 147.d. 197.b.

O.

Ongezifer im Leib. 238.c.
Onmacht. 62.b. 117.a. 123.c. 141.c. 150.b. 153.b. 289.a. 292.d 294.b. 306.a.
Ohren gebrechen 32.a. 37.a. 45.a. 104.c 108.a. 116.b. 117.a. 119.c. 133.a. 136.d. 140.c. 141.a. 144.a. 166.b. 167.b. 168.c. 173.a.c. 174.b. 189.b.d. 192.b. 196.d. 197.a. 220.d. 223.a. 235.b. 262.c. 242.b.
Ohrenklam. 88.a.
Ohren sausen. 45.a. 46.a. 126.d. 132.d. 149.a. 151.a. 178.b 208.a. 225.d. 263.a.
Onkeuschheit. Vide Eheliche werck.

P.

Pestilentz. 27.d. 33.a. 45.d. 46.a. 88.b. 97.a. 100.b. 101.a. 119.c 132.d. 140.b. 146.d. 155.b. 157.c. 158.a. 161.d. 167.c. 173.c. 180.b. 183.b. 189.b. 202.a. 232.a. 243.a.c. 246.a. 247.a. 254.d. 255.b.d. 258.b 269.a. 279.b. 284.a. 205.d.
Pfeil / Dorn / Nagel außziehen. Vide Dorn.
Podagram sanfftigen. 42.b. 57.d. 64.b. 80.c. 81.a. 92.d. 108.a.c. 112.d. 116.b. 123.c. 124.d. 125.c. 139.b. 145.b. 153.b. 158.d. 163.b. 166.c. 173.c. 179.a. 189.b. 200.c. 211.b. 223.b. 263.d 273.d.
Pulver löschung. 223.b.
Purgieren. 57.a. 62.a. 64.d. 69.c. 11[illegible] d. 129.a. 131.b. 165.d. 181.a. 238 273.a. 278.a. 288.d. 300.d. 3[illegible]
Purpeln vnd Röte der Kinder. 63.d 195.d.

R.

Rauher Halß. 45.a.
Reudigkeit. Vide Grindt.
Rotlauff. 37.a. 112.b. 160.d. 188.d. 190.d. 20[illegible] 213.b. 244.a. 267.a. 283.a. 285.d.
Rote Ruhr. 28.d. 32.a. 33.a. 35.a. 41.a. 42.b. 58.b 62.c. 68.d. 72.b. 74.c. 88.b. 119.c. 127.d. 128 b. 152.c. 165.b. 166.d. 168.c. 173.a. 174.d. 184.d. 211.a. 212.b. 235.b. 243.b.c. 252.a. 26[illegible] a. 286.a.
Ruckwehe. 268.b.

S.

Schwangerer Frauwen sterckung mit Moretranck. 26.d.
Schwangerer Frauwen gelusten. 35.a.
Schweinsterben. 100.b.
Schwein finnen vertreiben. 319.a.
alt vnd böse / vnd hitzige Schäden. 45.a. 47.c. 97.b. 110.d. 117.d. 163.b. 196.c. 242.d.
Schaaff sterben 316.b.
Schlaaff bringen. 105.a.b. 112.b.d. 113.a. 116.b.c. 122.c 262.b.c.d. 264.d. 266.a.
Schlaafftucht 145.b.
Schlag. 29.a. 51.c. 57.c. 88.a. 132.b. 139.b. 140.a. 147.d. 152.d. 154.c. 158.b.d. 171.a. 185.c. 200.c. 215.d. 217.c. 219.a. 239.d.
Schlangenbisse. 98.d. 289.a.
Schlicken. Vide Kluren.
Schnupffen. 96.b. 114.c. 142.c. 145.c. 148.c. 189.c. 238.b. 260.d. 268.b.
Schrunden. 41.b. 99.d. 179.a.
Schuppen vertreiben. 39.c. 220.d. 238.b.
Schwartzblatern. 124.b. 125.d. 257.a.c.
Schwindel. 39.d. 62.b.c. 78.a. 85.b. 88.a. 97.b. 100.d. 104.c. 122.d. 127.a. 147.b. 149.d. 153.c. 154.d. 158.a. 178.a. 208.a. 262.d. 263.b. 268.a. 297.d. 294.b.
Schwindelsucht. Vide Abnemen.
Schwitzen machen. 155.b. 156.b. 176.c. 225.c. 254.d. 255.b. 258.b.
Seitenstechen vnd geschwere. 65.a. 68.d. 85.b. 102.c. 103.a. 117.b. 123.c. 132.b. 134.d. 179.d. 189.d. 192.b. 252.d. 255.d. 257.a. 266.b.
Semnadern. Vide Spannadern.
Sodt. 48.b. 138.b. 256.b. 263.a.
Spannadern weychen. 104.c. 288.d. 289.a.
Spinnenstich. 41.d. 174.a.
Spraach widerbringen. 154.c.d. 195.d. 214.d. 238.b. 289.a.b. 290.b.

Speierling
Sperling
Sperwer
Sperberbaum
Sperenstich
Spicken narden
Edel Spick
Röm[illegible]
S[illegible]
S[illegible]
Sp[illegible]
Sp[illegible]
Spinn[illegible]
Meer[illegible]
Spieß
Spin[illegible]

[illegible]iehen. Vide Dorn.
[illegible]ide Würm im Leib.
[illegible].d.30.a.35.a.38.a.48.b.50.d.54.b.
[illegible].d.68.d.69.c.98.a.b.100.a.103.d.
[illegible]1.c.138.d.139.d.161.c.165.b.186.c.
[illegible]88.d.195.d.224.d.237.a.242.c.247.
[illegible] 249.d.250.a.b.252.c.d.258.b.262.
[illegible].265.c.267.d.
[illegible]ne. [illegible].c.
[illegible]algang machen. Vide Purgieren.
[illegible]ulzwang. Tenesmus. 39.c.134.c.149.a.192.b.

T.

Taubheit. 40.d. 45.a. 89.c. 92.d.139.c.235.b. 322.c.
Tobender Hundtsbissz. Vide Hundtsbissz.
Todte geburt außtreiben. 41.b.42.b.87.b.106.a. 109.c.118.a.121.c.140.a.146.c.163.a.186.b. c.195.d.215.c.218.d.235.d.238.b.255.a.271.c. 272.c.277.c.
Trunckenheit.32.d.223.b.227.a.

V.

Vernunfft stercken. 100.d.121.d.217.c.293.a.295.d
Versiegene Milch der Frauwen widerbringen. Vide Milch.
Vihe artzney.37.a.b.64.c.183.b.247.c.
Vrschlichten. Vide Purpeln.

W.

Wandtleuß vertreiben.97.d.
Wartzen vertreiben. 43.b.57.d.131.c.199.d.226.a. 246.a.264 d.280.b.
Wassersucht.27.d.29.a.38.a.41.c.50.a.55.a.64.b. c.65.a.90.c.101.a.104.b.111.a.131.c.135.c. 139 d.141.a.142.a.148.b.149.a.151.a.153.b. 156.b.157.c.163.d.167.b.173.c.182.d.184.b. 200 b.203.a.205.b.212.c.223.c.225.b.237.b. 238.a. 242.b. 246.b.249.d.257.c.272.d. 280.c.290.c.295.a.302.a.
Wespenstich. Vide Bynstich.
Wildfeuwer.42.b.48.b.68.c.75.d.99.b.111.b.112. d.132.b.165.b.166.b.173.a.176.b.c.179.a. 183.d.187.a.189.b.211[illegible].a.282.[illegible]88. c.289.a.
Wind im Leib. 41.c.81.c.294.a.
Wolff am Leib.40.b.51.c.166.b.173.d.197.a.223 a.239.c.246.a.
Wunden reinigen vnd heylen. 94.c.97.a.107.b. 110.d.115.c.117.b.d.126.d.132.a.158.d.159.a. b.162.d.163.d.168.d.178.d.192.a.198.b. 240.a.244.d.245.a.b.253.a.258.a.264.c. 267.d.269.a.b.288.c.305.b.
Wundentranck.125.a.179.a.204.c.244.d.
Würme im Leib.26.c.32.a.42.b.81.c.87.c.88.b.92. d 94.b.100.b.111.a.c.114.b.118.a.134.b.139. d.141.a.142.d.144.a.145.c.149.a.150.d. 155.d.157.c.164.d.168.a.173.c.174.b.182.b. 183.d.184.b.185.b.187.a.b.196.d.225.a.d. 226.b.227.d.237.d.250.d.254.c.266.a.267. d.268.a.273.a.282.b.
Wurm am Finger.64.c.139.c.145.c.158.b.210.a. 288.d.289.d.
Würme in Ohren. 57.d.99.d.114.b.116.b.120.d. 157.d.184.b.189.b.261.d.262.b.
Würm am Vihe.222.a.

Z.

Zanfleisch stercken.37.b.44.d.58.b.60.a.168.a.
Zanwehe vnd gebrechen mancherley.26.d.32.b.37. a.40.a.48.d.51.c.52.b.57.c.94.a.102.c.103. a.d.116.b.c.119.c.120.c.127.a.133.a.134.c. 142.d.145.b.152.d.154.d.170.c.172.c.173.b. 181.b.182.d.208.a.226.b.263.d.267.d. 297.a.
Zäne geschwere.126.d.168.a.181.b.
Zäne wachsen machen.319.c.327.c.
Zäne so hol seyn.199.d.
Zäne weiß machen.153.a.193.d.
Zapff im Halß.48.b.100.d.125.d.144.a.146.c. 153.b.200.c.205.d.
Zauberey.256.a.b.306.b.c.
Zittern vertreiben.46.d.65.a.122.d.152.d.154.d. 158.b.215.d.217.d.244.c.
Zittrüsen.100.b.118.c.238.c.
Zittermäler.50.d.57.d.67.b.75.d.117.a.273.b. 284.a.
Zungen lähme.195.d.322.b.

Ende deß Registers.



Inhalt dieses Buchs.

Erster Theil.

Von Anfang der Welt / und Erschaffung der Menschen. 1

Von Adam und Eva / und Erschaffung / Fall / Verheissung / Geburt / Leben / Tod / Begräbnis / Kindern / Sprachen / und Theilung der Völker. 15

Von Noah / Sündflut / und Erneuerung der Welt. 35

Ander Theil.

Von Abraham / Sara / und Hagar / Verheissung / Geburt / Leben / Tod / Begräbnis / Kindern / Sprachen / und Theilung der Völker. 59

Dritter Theil.

Von Isaac / Rebecca / Esau / Jacob / Leben / Tod / Begräbnis / Kindern / Sprachen / und Theilung der Völker. 89

Vierter Theil.

Von Jacob / Lea / Rahel / Bilha / Zilpa / Leben / Tod / Begräbnis / Kindern / Sprachen / und Theilung der Völker. 109

Von Joseph / Asenath / und Ephraim / Manasse / Leben / Tod / Begräbnis / Kindern / Sprachen / und Theilung der Völker. 135

Von Job / Leben / Tod / Begräbnis / Kindern / Sprachen / und Theilung der Völker. 155

Von Moyse / Leben / Tod / Begräbnis / Kindern / Sprachen / und Theilung der Völker. 175

Von Josua / Leben / Tod / Begräbnis / Kindern / Sprachen / und Theilung der Völker. 209

Von Othoniel / Leben / Tod / Begräbnis / Kindern / Sprachen / und Theilung der Völker. 225

Von Ehud / Leben / Tod / Begräbnis / Kindern / Sprachen / und Theilung der Völker. 229

Von Samgar / Leben / Tod / Begräbnis / Kindern / Sprachen / und Theilung der Völker. 233

Von Debora / Leben / Tod / Begräbnis / Kindern / Sprachen / und Theilung der Völker. 235

Von Gedeon / Leben / Tod / Begräbnis / Kindern / Sprachen / und Theilung der Völker. 239

Von Abimelech / Leben / Tod / Begräbnis / Kindern / Sprachen / und Theilung der Völker. 249

Von Thola / Leben / Tod / Begräbnis / Kindern / Sprachen / und Theilung der Völker. 253

Von Jair / Leben / Tod / Begräbnis / Kindern / Sprachen / und Theilung der Völker. 255

Von Jephte / Leben / Tod / Begräbnis / Kindern / Sprachen / und Theilung der Völker. 257

Von Abesan / Leben / Tod / Begräbnis / Kindern / Sprachen / und Theilung der Völker. 263

Von Ahialon / Leben / Tod / Begräbnis / Kindern / Sprachen / und Theilung der Völker. 265

Von Abdon / Leben / Tod / Begräbnis / Kindern / Sprachen / und Theilung der Völker. 267

Von Simson / Leben / Tod / Begräbnis / Kindern / Sprachen / und Theilung der Völker. 269

Von Heli / Leben / Tod / Begräbnis / Kindern / Sprachen / und Theilung der Völker. 275

Von Samuel / Leben / Tod / Begräbnis / Kindern / Sprachen / und Theilung der Völker. 279

Fünffter Theil.

Von Saul / Leben / Tod / Begräbnis / Kindern / Sprachen / und Theilung der Völker. 285

Von David / Leben / Tod / Begräbnis / Kindern / Sprachen / und Theilung der Völker. 289

Von Salomon / Leben / Tod / Begräbnis / Kindern / Sprachen / und Theilung der Völker. 309

Von Roboam / Leben / Tod / Begräbnis / Kindern / Sprachen / und Theilung der Völker. 335

Von Abia / Leben / Tod / Begräbnis / Kindern / Sprachen / und Theilung der Völker. 349

Von Asa / Leben / Tod / Begräbnis / Kindern / Sprachen / und Theilung der Völker. 358

Von Josaphat / Leben / Tod / Begräbnis / Kindern / Sprachen / und Theilung der Völker. 366

Von Summa und allerhand begangenen Sachen. 372

Sonst

Gemeiner Innhalt dieses Kreuterbuchs.

Erster Theil.

Von künstlichem Distillieren/ mancherley art vnd weise. Fol. 1
Von Bauwung der Gärten/ Jmpffung der Bäume/ vnnd mancherley zufälle der Gärten vnd der Bäume. 16
Von Bäumen/ Hecken/ vnd Stauden/ Conterfeytung vnnd beschreibung derselben. 25

Ander Theil.

Von allerhandt Kreutergewächsen/ Früchten/ Gewürtzen/ etc. Conterfeytung vnd beschreibung. 89

Letzter Theil.

Von Gethieren der Erden. 309
Von Vögeln. 333
Von Fischen. 349
Von Metallen vnd Ertz. 358
Von Edelgesteinen. 366
Von Gummi vnd allerhandt gestandenen Säfften. 372

Von

A

Von Distillierung oder abzie-hung der Wasser / auß allerhandt Gewächsen / so zu vielfältigen Kranckheiten vnnd Gebrechen Menschliches Cörpers gebraucht werden mögen / Wie solche durch künstliche Brennöfen / mancherley art vnnd weise / artlich mit Gefässen vnnd Instrumenten / können zubereitet werden / ein gründtlicher klärlicher / vnnd nothwendiger vnderricht / mit derselben künstlichsten Conterfeytungen vnd vorbildung zu einleitung dieses Kreuterbuchs / zum fleissigsten fürgeschrieben vnd fürgemahlet.

B



DIeweil der gebrauch der gebrandten Wasser / so von allerhandt Kreutern vnd Gewächsen durch die kunst der Distillirung abgezogen werden / vberall / an allen orten / so gar gemein ist / daß auch die geringsten Leut sich der Distillierung / zum wenigsten mit etlichen gebräuchlichen Kreutern / befleissen / Derwegen hab ich v. angesehen / zum eingang dieses Kreuterbuchs / ein kurtze einleitung vnd bericht deß Distillierens / wie solches mancherley vnd künstlicher art vnd weise geschehen möchte / zubeschreiben.

Vnd ist anfänglich zumercken / daß die Distillierung der Kreuter vnd anderer Simplicien vnd Compositen / vielerley nutzbarkeit an sich hat / Dieweil hierdurch mancherley Edle Artzney / zu allerhandt schweresten Gebresten / anmütiglich zugebrauchen / können

vielfältiger weise bereitet werden/davon weitläuffig in den Tractaten so von Distillieren C
vnd der Alchimia außgangen/gehandelt wirdt/So ist doch/sonderlich dem Armen vnnd gemeinen Mann/auch den jenigen/welche im fall der not keine Medicos oder Apotecken bey sich haben/oder solche zuersuchen nicht im vermögen seyn/auch dienlich/damit sie nit gar hülffloß/sonder mit gebrañten Wassern/welche sie vber jar behaltē/oder bey andern Leuten finden können/eilenden behelff/nach gelegenheit haben möchten. So seind auch die gebrandte Wasser zu vielen jñerlichen Leibs schwachheiten/für sich selbs/oder mit Sirupen vermischt/vnd auch eusserlich vberzuschlagen/zugebrauchen nützlich vnd dienlich.

Zu dem/so werden viel herrliche vnd kräfftige Oeli von Gewürtzen vnd Samen/Als von Zimmet/Negelin/Anißsamen/vnd dergleichen andern vielen/Auch viel gewaltige Extracten von Simplicien vnnd Compositen/mit mercklichem nutzen der Krancken/durch das Distillieren zuwegen gebracht.

Diese Kunst deß Distillierens/ist fast ein neuwe/vnnd nicht so gar alte erfindung/den alten Griechischen vnd Lateinischen Medicis vnbekandt/vñ gar nit im gebrauch gewesen/Dann es haben die alten Griechen vnd Latini/jre Tränck in der Artzney/alle von Kreutern mit brunnenwasser gesotten/vnd von keinem gebrauche der Distillierten Wasser wissens gehabt/Vnd ist aber solche Kunst von den Chymisten oder Alchymisten/welche mit schmeltzung der Metallen/vnd verwandlung derselben in die Tinctur deß Golts/mit grosser Kunst vnd fleiß gearbeitet haben/hergenoñen/Welche mancherley Oefen vnd Instrument/als fürnemlich in den vier Büchern deß Philosophi Geberi/welcher ein Araber gewesen/vnd von der Alchimi geschrieben/zusehen ist.

Etliche sagen/Es sey das Distillieren der Wasser von den Kreutern/ongefehrlicher weise durch einen Medicum erfunden/welcher jm ein Römisch Kölkraut/das ist/Betam/hat lassen kochen/vnd in ein Schüssel anrichten/vnd auff den Tisch setzen/Als er aber Geschefft halben nicht als baldt zu Tisch sitzen kundte/ließ er das Kraut mit einer andern zinnen Schüssel zudecken/daß es warm solte bleiben. Da er nun zu Tisch kame/vnnd die vbergedeckte Schüssel abhube/sahe er/daß die öberste Schüssel voller feuchtigkeit vnnd D
Wassertropffen/welche sich auß dem Kraut vbersich gezogen hatten/hienge/gleiches geschmacks vnd geruchs mit dem Kraute/Diesem hab er also nachgedacht vnnd gefässe von Bley vnd Zinnen lassen machen/in welche er Kreuter gethan/vnnd auff ein Ofen in die wärme gesetzet/vnnd versuchet/ob er möge den Sasst durch die hitze deß Feuwers herauß bringen/vnd da jm solches einfältiger weise gerathen/hat er folgendts besser vnd fleissiger nachdenckens gehabt/vnd also von tag zu tag/durch jhn vnnd andere sinnreiche ingenia, Oefen vnd Instrument/je lenger je künstlicher vnd subtiler erdacht worden.

Es werde nun gleich die erfindung deß Distillierens der gebrandten Wasser/diesem Medico/oder den Alchimisten zugerechnet/so ist es doch ohn allen zweiffel/auß nachfolgung der wirckung der Natur/abgenommen worden/welche durch krafft vnd hitz der Soñen/die jrrdischen/wässerichte/feuchten Dämpffe vbersich zeucht vnd auffreibet/biß in die mittele Region deß Luffts/da sie in einen Nebel vnnd Wolcken zusammen getrieben werden/So sich dann derselbig zerspreitet/vñ schmiltzt in Regen/Schnee/oder Hagel/fellt er widerumb herab zur Erden. Gleicher weise ists auch im Menschen/davon der Fewrstatt der Lebern/die Pfann oder Capell deß Magens erhitzigt/vnd die jñerlichen Dämpff durch natürliche oder eusserliche zufällige hitz/ins Haupt vnd Hirnschal/als ein Distillierhelm/auffsteigen/vñ durch kälte desselbigen zusammen getrieben/zu Rotz vnnd Schleim werden/in die Nase/als den Schnabel deß



Distil-

A Distillierhelms vnd Halß / widerumb herab fallen / durch schnupffen / husten / vnnd reuspern / außgefeget muß werden. Also haben die Alten die Kreuter / Blumen / Wurtzeln / oder andere Materi / von welcher sie ein feuchte vñ Wasser abziehen wöllen / in ein grösser Geschirr / so vnden in die ründe weit / mit einem bauch / zusammen gethan / Welches Instrument sich der Proportion / der Spheren / darinn Wasser vnnd Erdtreich versamlet / vergleichet. So nun solche feuchte von der vnderlegten hitz erdünnert vnd subtilirt / wirdt sie vbersich getrieben / Derhalben sie nach der Proportion der mitteln Region / deß Luffts / ein küle statt verordnet haben / da sich die Dämpffe vnd Vapores / von der kälte gedensiert / in Wasser zerlassen / durch solch Obergefäß / als das Haupt / gesamlet / außgeführt / vnd zum brauch folgendts behalten werde / nach anzeigung dieser hieneben gesetzten Figur.



Vnd begibt sich im Distillieren / daß allweg das subtilest / dünnest / leichtest / vnnd flüssigst / so zu eusserst ist / an solcher Materi / so du zu Distillieren fürhast / zu allererst von der hitz auffgetrieben wirdt. Nach solcher wässerigkeit / vnnd rohen / vngedäuweten / Phlegmatischen feuchtigkeiten / folget am nechsten ein baß gedäuwete Materi / zarter vnd subtiler / Folgends ein feyßte vnd öligkeit / welches auch etwan auß hartem Gebeyn auffgetrieben werden mag. Vnd zuletzt pflegen die Künstler vnd Alchimisten auch das vierdte Element / vnd endtlich das fünffte Wesen / Quinta essentia genannt / abzuziehen / wie solches weiter in vollkommenen Büchern der Alchimey angezeigt wirt / vnd allhie nicht vnsers fürnemens ist / Denn hierinn wir allein dem gemeinen Mañ zu gutem / den fürnembsten gebrauch mit dem Distillieren / auff das
B leichteste vnd künstlichste fürschreiben wöllen.

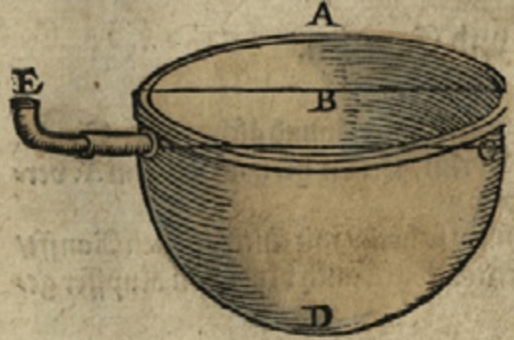
Künstliche vnd bräuchliche Distillier vnd brennöfen zubereiten.

Von bereitung deß Leymens.

SChlahe erstlich einen guten / feyßten Leymen wol mit einem Tuchscherer flocken / vnd Pferdsmist / darzu nimb vngebacken / wol ertrücknete Stein / die seind besser dann die gebackenen / dann du kanst sie schneiden nach deinem gefallen / vnd verbacken sich erst mit dem Leymen im Feuwer / zu einem starcken / werhafften Werck.

Form der Distillieröfen.

Runde Form / fürnemlich jñwendig / ist die beste vnd bequemest art der Distillieröfen / Sol abgezeichnet werden nach der grösse deß Kessels.



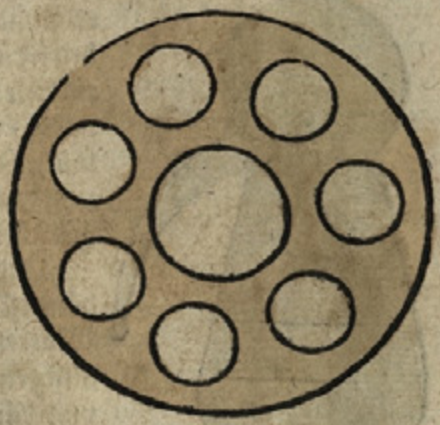
Von Form der Distillierkessel / vnd von was Materi die gemacht werden sollen.

DEr Kessel sol auch rundt seyn / oben mit eim absatz / daran sich der höltzin Deckel mit dem Loch / darein der Kolbenhalß gehört / einschliesse / hie mit dem A. verzeichnet / B. bedeutet deß Kessels höhe /

C. wie hoch er mit Wasser sol gefüllet werden / dienet nur zu einem Kolben / dieweil der Bogen rund. Wo du aber viel Gläser oder Kolben zusammen stellest / müßte der Boden flach seyn / wie hernach verzeichnet ist. C

Solche Kessel sollen von guter Erden / darvon die Goldtschmidtigel gemacht werden / seyn / mit Saltz vnd gestossenen Scherben von Schmeltztigeln / vermischt.



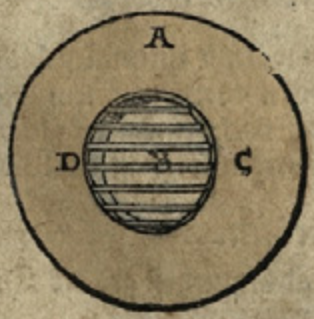


Vom Deckel vnd Rost zum Distillierofen.

DEr Deckel sol auch gehebe eingeschnitten seyn / einem jeden Kolbenhalß sein Loch in der ründe auffs genauwest außschneiden.

Der Rost darauff das Feuwer ligt / sol nicht also breit seyn / als der Ofen weit ist / als etliche haben / Es gibt vnstät hitz / vnd brauchet viel Kolen. Der vnderste Boden darauff der Rost ligt / hie mit A. C. D. verzeichnet / sol auch von solchem Zeug oder Hafner erden / wie jetzt vom Kessel angezeigt / bereit werden. D

Oder magst einen gantzen Boden von solcher Erden / an statt deß Eisenrosts / mit vielen Löchlin durchstochen / brauchen / wie du beyderley gestalten fürgemahlet oder verzeichnet siehest.



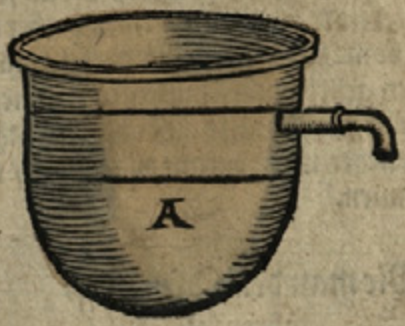


Von Distillierkesseln vnd Capellen.

VBß dieser Erden macht man auch Kessel zum Wasser / vnnd äschen / oder Sandt. Die zum Wasser gehören / haben ein Rörlin / wie du hernach mit dem A. verzeichnet siehest / nennet man Balneum Mariæ.

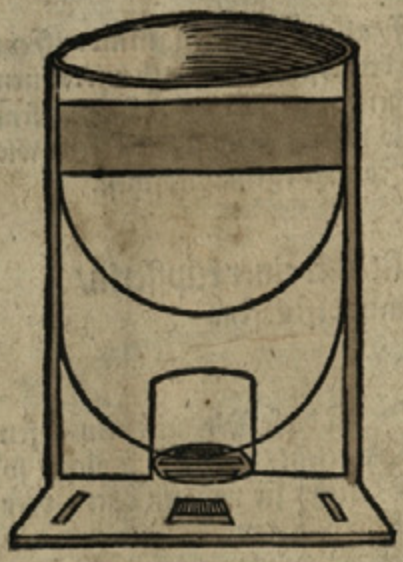
Die ander mit dem B. ist ein Capell genañt / ist nicht so hoch / mit einem breiten Ranfft / daran erhenget / auß vnd einzuheben nach notturfft. Mögen auch beyde von Kupffer gemacht werden.

A





Von Rauchrörlin.



B

Rauchrörlin drehet man auch von solcher Erden/ in Ofen zulegen/die hitz zu dämmen oder mehren/ mit luffigebung/mit jedes besondern Zäpfflin/auff vnd zu zustopffen.

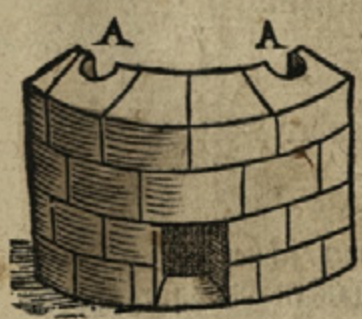
Formierung deß Ofens/im einsetzen deß Kessels.

Im einkleiben solcher Röst vnd Kessel/sol der Ofen nicht in vnderster weite bleiben / wie er oben beym Kessel ist. Solt vom Rost gegen den Wenden deß Ofens rings herumb welben / daß er inner halb am weitesten werde/so er den Kessel am nechsten rühret/vnnd sich je mehr erdicke biß zum Rost/diser hieneben gesetzten gestalt.



Die Stein zubereiten zu den Distillieröfen.

Die weite deß Ofens/nach grösse deß Kessels/zu einem oder mehr Kolben/verzeichne auff ein bret/ in hieneben gesetzter Form/in die ründe. Die dicke reiß auch darum̃ mit einem weiten Zirckel/nach deinem gefallen. Je dicker aber der Ofen/ je baß er hitz behalten mag. Theil solche ründe in etliche gleiche theil / Der einem nach schneide ein Bretlin zu einem muster/ die Stein zum Ofen alle darnach zuschneiden/ vnnd nach auffgerissenem Zirckel alle an vnd auff einander zusetzen. Die vngebacken Stein feucht ein wenig an in eim Keller/ so läßt sich darein schneiden/wie/vnd was du wilt.



Luffilöcher.

Solt dem Ofen neben auch Luffelöcher schneiden/ obgemeldte Rörlin darein zulegen/davon das Fewer lufft empfahe / oder gedämpfft / vnd der Rauch außgetragen werde/wie hieneben mit A verzeichnet. Deßgleichen das Loch



zum Kolen einthun. Vnderhalb deß Rosts soltu jhm C
auff sechs viereckechte Löcher machen/in halber höhe als
der Ofen ist/vom Rost an biß zum Kessel/vnnd einem
jeden loch einen geheb eingeschnittenen jrrdinen Zapf-
fen/in der hitz mit einer Klufft auß vnd ein zuthun/das
Feuwer gebürlicher weise darmit zu regieren/vnnd die
äsch außzunemmen.

Wie man den Ofen auff-führen sol.

Setz die Stein auff/also/daß die Fügen nit auff ein
ander kommen/Fülle den ersten Ring auß mit kleinen
Steinlin/das den vndersten grundt gebe/fahr diesem
bericht nach also fort/so hastu einen solchen Ofen/wie
du jn hieneben gesetzter Form fürgemahlet sihest.

Ein anderer Ofen/der Faul Heyntz genañt/mit einer küpfferin/ jrrdin/oder Eisen Rör/zu Kolen/in mitte deß Ofens zu vier Kolben.

Zäpfflin die Rauchlöcher zustopffen.



Stein die äschlöcher zustopffen.

IN diese Rör/mitten in Ofen
gesetzt/wirff die Kolen/so
gehn sie von den obern vier
Lufftlöchlin/vnnd vnden von den
äschenthürnlin/an. So du die Rör D
alsdann voll Kolen schüttest/vnnd
mit dem Deckel zudeckest/so gehet
die Operation die gantze Nacht vber ohne sorg. Solt einem jeden
Kessel sein Rör verordnen/darvon
er gefüllet/vnnd so er vberseudet/
gelärt werden möge.

Diesen Faulen Heyntzen mag
man zum Wasser vnnd sandt/oder
äschen/brauchen.

Die Rör möcht man auch nach
gelegenheit/deß orts vnnd platzes/
etwan auff ein ort/oder ausserhalb
an Ofen setzen.

Ein Balneum Mariæ in einem Zuber zuzurichten.

EIn solche Kolrör negel vnd vermach auch in einem Zuber/schneid oben einen ge-
heben Deckel darein/wie du zu oberst dieses nachfolgenden Blats fürgemahlet
sihest. Ist bräuchlich/vnd erspart viel Kolen.

Die

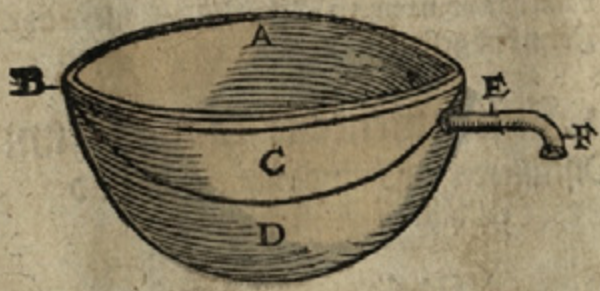
A

Die Kolrör.



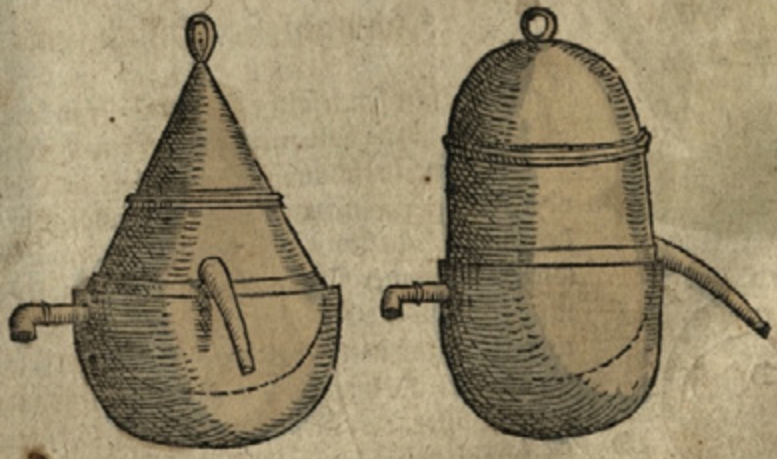


Gemeine Distillieröfen / zu den Brenn oder Rosenhüten / durch Wasser / Sand oder äschen / recht zubereiten.



B

Vm Sand oder äschen brauch Jrrdine Gefäß / aber zum wasser küpfferin Pfannen / welche doppel seyn sollen / doch dermassen in einander geschlossen / daß mans für ein eintzig oder gantz Gefäß achte / in dieser hieneben gesetzten gestalt / A. bedeut das innertheil der Capellen / darinn das gehackt Kraut / ꝛc. so man Distillieren wil / ist. B. ist der falt darauff der Helm gehört. C. die tieffe der Capellen. D. das vnderste Gefäß zum Sand oder äschen. Oder so es küpfferin / mit Wasser / in welchem das Rörlin. E. darauß das Wasser im auffsieden laufft. F. das kleiner Rörlin / mag vndersich oder vbersich gedrehet werden. Auff dise Gefäß setze solche Helm / wie du sie hienach verzeichnet sihest. Die runden seind besser / vnd geben mehr Wassers dann die spitzigen.



Folget die gestalt der Oefen / so zu diesen Helmen / ein oder mehr bey einander / gebraucht werden.



C

Mit einem Fewer / vnd einem Helm / zweyerley Wasser zubrennen.



NAch einen hohen/ spitzen Helm / dem obern theil mach einen sondern absatz / der die subtilen Spiritus / so etwas höher hinauffsteigen / vnnd sich daselbst resoluiren/empfahe/vñ durch einen sonderlichen außgang hinweg führe. Diß wasser ist subtiler vnd krefftiger / dann das vom vndern Schnabel gesamlet wirdt. Sein Form vnd gestalt ist also/wie hieneben stehet.

Von Instrumenten / so man zum Distillieren zur Handt haben sol/Vnd erstlich von Fürsetzgläsern.

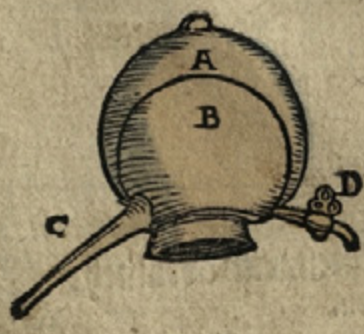
D

Fürsetzgläser.



FVrsetzgläser beste art ist/welche die Feuchte vom Distillierhelm in mitte empfahen / durch ein Rörlin / vnd oben / wie du hieneben verzeichnet siehest/geheb vnd gantz sind/damit die warmen Spiritus nicht oben auß mögen.

Külungen zum Distillieren.



ETliche setzen solche Fürsetzgläser in kalt Wasser/ den abzug bald zuerkülē/daß kein Spiritus mehr darvon resoluiren möge. Welche Erkülungen oder Refrigeria in andere weg auch zuwegē bracht werden/nemlich/daß du ein küpffern Gefäß machen lassest/ wie ein gemeiner Brennhelm oder Alembic / hieneben mit dem B. vnd vber solchen Helm noch einen sonderlichen Vberzug oder Hauben/hie mit dem A. verzeichnet/ den vorigen Helm nicht berürend / darein thut man das kalte Wasser. Die Rören der Hauben C. kület auch den Schnabel deß Alembics/So das Wasser in diser Hauben warm worden / lesset mans mit dem Hänlin D. ab/ vnd geuß widerumb kaltes hinein.

Von

A

Von Wasserziehern.

Oder aber brauch solch Wasserzieherlin / dieser hienebē gesetzten gestalt einer / das fülle voll Wassers / stecks mit dem kürtzesten theil in obgemeldt Gefäß / darinn das Wasser ist / laß also außlauffen / so zeucht es das warme Wasser alles hernach / dann fülle es wider mit kaltem.

Mancherley külungen.



Ander ziehen ein grosse Rindsblasen vber den Helm / bindens vnden wol darumb / am Halß deß Alembics / füllen sie voll Wassers / lassens auch / wann es zuwarm ist / mit einem angebundenen Zäpfflin ab / wie du hienēben sihest.

Diese külungen alle / dienen wol / wo man zarte vnd reine Simplicia / als von Blumen / Kreutern / Wurtzeln / Früchtē / ꝛc. Oder Composita / als Krafftwasser / Aqua vitæ, vnnd scheidung der Quintæ essentiæ, vnd dergleichen abziehen wil.

B

Serpentinen der Weinbrenner.



Es sollen auch die Spiritus deß Weins von der vnmässigen hitz vnnd erbrennung solcher Geister / abgezogen werden. Darzu dann die gemeinen Weinbrenner mancherhandt küpfferin rörlin / von jhrer krümm wegen Serpentinen genandt / im brauch haben / in die Wasser geschirr zum abkülen einzulegen / Solcher gestalt / wie du folgēds etliche nach einander sihest.





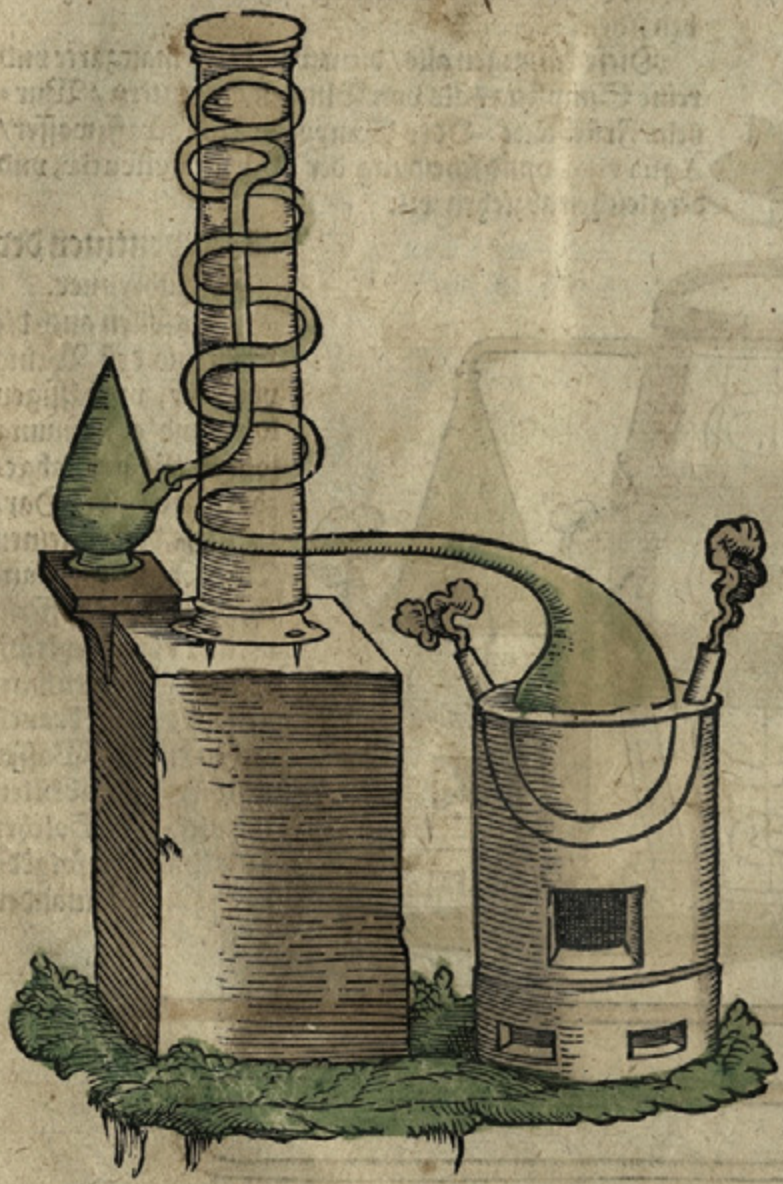
C

Von duppel Serpentinen/die Spiritus vbersich zutreiben.

Zu solcher Operation/ ist diß die beste form der Oefen.



D



Ein ander külung durch Serpentin.

Folgender weise gebrauchen die Welschen jhre Serpentine nebenzu/ stelenden Distillier-

A Distillierkessel allein auff einen Dreyfuß/dieser Form vnd gestalt/wie du hie verzeichnet sihest.



Ein andere art eines Distillierofens/mit einem jrrdinen Helm/vnnd küpfferin Külkesselin/fast bräuchlich/den man auch mit Holtz anwärmen mag.

B



Jetzet eine gemeine art der Weinbrenner külung/der Spiritus deß Weins. Es ist aber solche külung durch zwo kleine Rören stracks vndersich gericht/viel zu schwach/nach dem sie grosse Kessel/viel Wassen innhaltende/einsetzen.

Wie

C



Wie man hitzigen Sonnenschein zuwegen bringe / dardurch mancherley Blumen in Wasser zu resoluiren / welches Wasser solcher Blumen geruch vnd qualitet behaltet.

D



EInen holen Feuwerspiegel richte gegen der Sonnen / setze das Glaß / darinn die Materi ist / so du digeriren / oder subtiliren wilt / zwischen den Sonnenschein vnd den Spiegel / also / daß die Radij oder Sonnenstreimen auß dem Spiegel gerade auff das Glaß stechen / wie du hieoben fürgemahlet siehest.

Ein ander bräuchlich vnnd nützlich Instrument / wunderbarliche geheimnuß künstlicher Distillation zuwegen zubringen / mit linder wärme / durch den Dampff / Laum / oder Qualm / warmes Wassers.

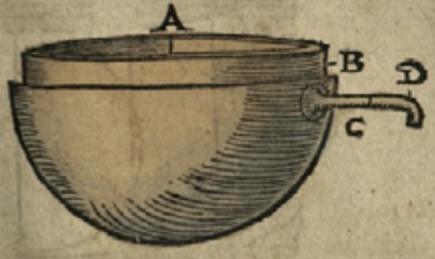
RIchte dir ein höltzin wolgeheb Geschirr zu / vnden mit einem Boden / der in der mitte ein weit Loch habe / darein der Distillierkolben füglich möge gesetzt werden / vnd neben vmb mit vielen Löchlin durchboret / dardurch der Dampff deß warmen Wassers auffsteigen möge. Oben in dem höltzin Gefässe verfasse deß Kolben Halß auch wol mit einem Höltzinen Boden / ringes herumb mit Tüchern geheb verstopffet /

Setze

A



Setze also auff einen Kessel mit einem Ranffte / gehebe in einander schliessende / in einem Ofen eingekleibet / wie oben gelehrt / zubrauchen. Das Nebenrörlin mit C. verzeichnet / tregt das vberlauffende Wasser ab / den Ofen vnbeschädigt / darinn ist vornen noch ein Rörlin / mit dem D. verzeichnet / eingesteckt / welches krümme drehet man vber sich / vnd mag dardurch mehr Wasser in Kessel füllen / dieser hienach gesetzten Form vnd gestalt.



B



Ein anders ohn Feuwer künstlich zu arbeyten / zu gemeiner Digestion vnd Distillationen.

EIn Kugel von Messing oder Kupffer bereyt man von zweyen stücken gehebe auff einander / oder an eim stück gantz rundt mit eim kleinen Löchlin / da man die Materi hinein thu zum wärmen / wie hernach gelehrt wirdt. Solche Kugel leg an Boden in einem solchen Gefäß in Wasser / darob ein gelöchert höltzin Boden / vnnd darüber das Kolbenglaß / mit seinem eingeschnittenen Boden / Bleyen Ring beleget / vnd wol verstopffet / wie vorgelehrt / vnd diese hieneben gesetzte Figur anzeiget.

Die bereytung solcher Kugel zu der wärme ohn Feuwer / nach der Lehr H. Waltheri Ryff / in seinem grossen Distillierbuch / darinn solchs vnd anders / nach der länge tractirt wirdt.

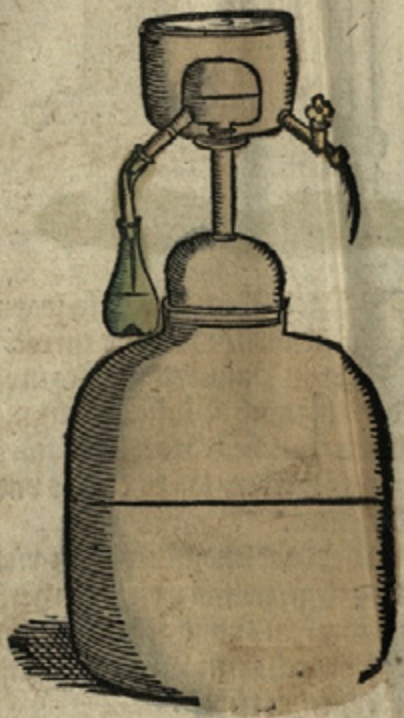
Vngelöschten Kalck / so warm du jhn halten magst / nimb ein theil / Schwebel ein halb theil / Salpeter ein viertheil / schönen Alaun ein achttheil / zerstoß jedes besonder zu Puluer / thus alles in obgemeldte Kugel / vermachs vnd verlöts geheb / daß weder Lufft noch Wasser hinein möge / so mag man hiemit grosse Bütten voll Wassers wärmen / welches ein art der natürlichen Wildbäder gewinnet. Bedüncket dichs Wasser zuheiß werden / laß es durchs vnderst Rörlin ab / vnnd schütt oben im Trechter kaltes wider nein.

Dise Kugel magstu auch zu vielen Helmen brauchen / in die mitte auff einen ströern Ring gelegt / zwischen dieselben gericht / faß die Kolbenhälß mit einem Boden / geheb darein geschnitten / vnnd gehebe in einen Absatz deß Zubers gelegt / in der mitte laß ein Loch / Wasser durch einen Trächter zuzufüllen / Solcher gestalt / wie du in nechstfolgender Figur verzeichnet sihest.



Der gemeine Distillierzeug/dieser zeit bey den Wein brennern vnd andern Distillierern am gebräuchlichsten/oben mit der kälung mit kaltem Wasser.





Ein

A Ein künstlicher vnd nützlicher Distillierzeug/ dardurch man mehr vñ kräfftiger Wasser brennen mag/ dann mit bleyen oder ſrdinen Helmen. Deßgleichen Distilliert man hiedurch künstlichen Balsam/ Terpentinöl/ Muscatenöl/ Weckholteröl/ Aqua vitæ, vnd dergleichen mit gar leichter wärme vnd schnelle.



SO man diesen Ofen machet/ setzet man ein eisen Creutz/ das die vier Wende begreifft/ ob den Rost deß Ofens/ mit einer vbersich gehenden schrauben/ also/ wie hieneben verzeichnet ist.

Solche Schraube gehet vnden durch den Hafen/ mit eim Schräublin wol angezogen/ vnd verlutirt/ daß es Wasser halten möge. Darnach thut man das hievnden verzeichnete Instrument oder Refflin/ darein das Kolbenglaß verfasset/ in den Hafen/ Ist von subtilen Eisen/ od Küpfferin Blechlin gemacht/ vnden mit einem Mütterlin/ in die Schraub gehörig. An den Gleychlin in der mitte hats einen höltzinen Reiff/ Die obern blechin ärmlein bindt man oben mit einem Schnürlin zusammen/ die das Kolbenglaß satt vnd stät halten/ Solcher Form vnd gestalt/ wie du hie vor Augen siheſt.





B

Darnach stürtzt man den Deckel darüber/ der hat in der mitte ein rund Loch/ dar ein sich deß Kolbenglaß Halß füglich schicket/ Treib also das Glaß mit dem Instrument im Schräublin auff oder ab/ biß sichs rechtins Deckels loch schickt/ Alsdann verlutier den Deckel auff den Hafen mit geweichtem Käß/ vnd lebendigem Kalck/ auff ein Tuch gelegt/ vnd darüber geschlagen/ so stehet der Ofen also/ wie du hievnden fürgemahlet siheſt.



Vnnd so dieser Deckel/ dardurch der Alembic gehet/ auch gemachet ist wie ein Helm/ wie hieneben zur lincke Handt verzeichnet stehet/ Nemlich/ mit einer Rör oder Schnabel/ so mag man zugleich zweyerley mit einander/ als in der Scherben oder Hafen/ vnd auch im Kolben/ Distillieren/ jedertheils vnverhindert.



Vom Distillieren.

Ein Distillierofen / da man mit einem Fewer wol zween vnd drey-sig Helm haben mag / vnd mancherley Kreuter Distillieren.



Ein Distillierofen / einer Schnecken gleich / da man zurings wol 20. Helm brauchen mag / haben all rechte wärme / außgenomen die zween vndersten / darinn man Mixturen / das ist / Kreuter mit Wein oder Essig begossen Distillieren mag.



Ein gebräuchlicher Distillierofen / mit vier Helmen / in deß mitte mag man ein kleinen Hafen oder Kachel / einsetzen / vnd Sand darein thun / darin̄ man einen Pellican / oder andere Circulation stellen mag.



Nachgesetzten Ofen mag man an ein Wand stellen / hat hin vnd wider löcher / die man auffstopffen mag / so den Ofen zureinigen von nöten ist.



Folgen

A Folgen nun gar bräuchliche Balnea Mariæ, vielerlerhand.


Kolben.


Helm.

VRm ersten/ein Glaß halb gefüllet/vñ gesetzt in ein Wasser/ Balneum Mariæ genañt/darauff einen gläsin Helm/also geformiert/ wie diese hieneben gesetzte Form anzeigt.

Auch mag man zinnen Helm vnd Kolben brauchen/ist nit so sorglich als mit den gläsern/welche leichtlich zerspringen von kaltem Wasser/so sie heiß seind/auch von heissem Wasser/so sie kalt seind. Von dünnem Kupffer/Kolben vnd Helm gemacht/vnd fast wol verzinnet/seind auch fast gut.



Zu etlichen Brennöfen hat man solche Röst mit acht oder neun Vberzwercheisen/oben zugeschärpfft/nicht zu weit/auch nicht zu eng/ daß die äsch dester leichter hindersich falle. Der sol eben nach deß Ofens ründe geformet seyn/daß er sich gerecht darein schicke.

Darnach hat man küpfferin Kessel/zugleich weit vnd tieffe/mag doch wol ein wenig tieffer seyn/vnd oben ein Rör vber den Ofen außgehende/darmit so das Wasser im Kessel siedend/ daselbst herauß lauffe/vnd der Ofen vnbeschädigt bleibe.



Solchen küpfferin Kessel/ setzt man in den Ofen/daß er ein gute spañ vnden ob dem Rost in den Ofen eingefaßt sey.

In diesen Kessel sol man die obgenandten gläsin/oder zinnin/oder dünne Küpfferin verzinnte Kolben setzen. Vnd an solchen ist von nöten/daß man die bleyen Ring mit Tü-
B chern vmbwickelt lege/damit die Kolben nicht vom bewegen deß Wassers vbersich steigen im Kessel.

Vber die bleyen Ring zwey halbe Faßbödemlin in der mitte gegen einander außgeschnitten/vmb das Kolbenglaß auff den Ofen gelegt/behelt die wärme dester baß vnnd länger.

Auff den Kolben ein gläsinen Helm gesetzt/welche dann die besten sind zu disem werck/ wol verbunden vnd verstopfft/rings vmb mit einer leinen Binden/also/daß kein Dampff neben außgehen mag/Vnd jhm ein Fürleger/oder ein rein Glaß fürgesetzt/das Wasser zu empfahen/ Solcher Ofen wirdt genandt Balneum Mariæ.

Balneum Mariæ.



Ein andere art der Distillieröfen.

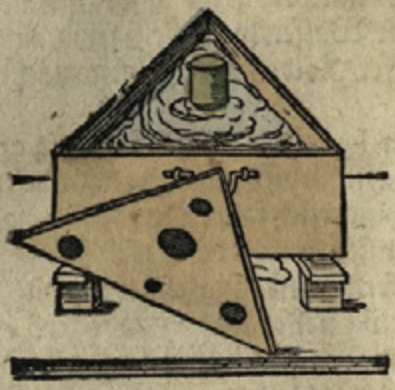
Es seind aber andere neuwe Formen/ leichter dann jetzt gemeldter weise/ nemlich/ von gantzem Kupffer gemacht/ also/daß man zween oder drey gläsin/ zinnin/ oder küpfferin Kolben darein mag setzen/ Solcher Ofen ist gemacht als ein viereckechter oder dreyeckechter Kessel/ mit drey oder vier eisern Füssen/ In der mitte durch den Kessel eine küpfferin Rör oder Schlauch/durch den Boden deß Kessels gehen/ vnden am Boden mit eim eisen Röstlin/ mit scharpffen Ecken/eng/dadurch die äsch falle. Oben wirffe man die Kolen hinein/hat zween oder drey Deckel vber ein ander/mit Lufftlöchern/da eins weiter ist dann das ander/ damit das Feuwer regiert wirdt.

So die Kolben in dem Kessel stehen/ leget man einen

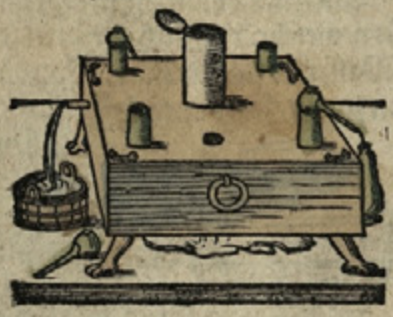
gantzen Deckel/von Kupffer oder von Bley darzu gemacht/vber den Kessel zusammen C
schliessend die Kolben/daß sie sich nicht bewegen können/wie im gemeinen Ofen oben mit den Faßbödemen angezeiget. Der Deckel sol ein Loch haben/daß man warm Wasser/ so deß gebricht/durch ein Trächter darein giessen möge.

Es sol auch der Rören nebenzu/für das vberlauffen/wie obgemeldet/nicht vergessen werden.

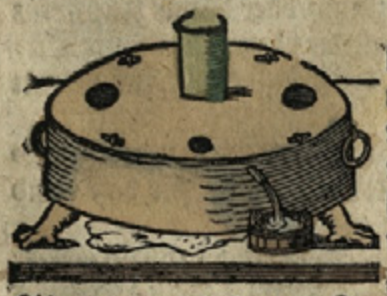
Balneum Mariæ in einem dreyeckechten Kessel zu dreyen Kolben.



Balneum Mariæ mit vier Kolben.



Balneum mit zweyen.



Die gemeinen Brennöfelein/die man Rosenhüt nennet / werden etliche gemacht von gebrañter Erden / vnnd von den Hafenern verglasurt/seind fast schlecht/kosten wenig/mögen von einer statt zur andern getragen werden. Aber die wolriechenden Kreuter verlieren leichtlich jhren guten geruch vnnd krafft/oder werden brentzend. Dieser Form ist also/wie diese hieneben gesetzte Figur anzeiget.

Ein andere Form.



D

Ein andere art.

Aber die andern werden gemacht mit gebacken Steinen/vnd gutem/bereitem Leymen zusañen gesetzt. Zum ersten einen Herdt darauff die äsch lige/so durch den Rost fellt/mit dem äschloch gemacht/einer halben spannen hoch/vber dasselbig einen Rost/dardurch die äsch in das jetztgemacht vndertheil falle/Bey dem Rost ein Kolbenloch/da man die Kolen hinein lege/etwas höher dann der Rost/daß die Kolen hinein fallen/oben weit/vnden eng/ damit die Kolen nicht auff einmal verbrennen/vnd die hitz dester grösser werde. Ob demselben Kolbenloch drey finger hinauff/sol ein runde/küpfferin/verzinnete Pfannen eingekleibet seyn / innwendig drey Finger tieff/auff welche Pfañ in ein rechter/zinñin/gemeiner Helm gesetzt/wol zuschliesse. Man möcht wol solche Pfañ in ein andere eisern oder jrrdin Pfann mit dem Sand oder äschen setzen / zuverhüten die gähliche hitz/davon die Wasser abnemmen/brentzendt vnd vngeschmack werden.

Ein

A Ein geringe vnd leichte Form/ on allen kosten in der eil/ vnnd fürs gemeine Bauwersvolck einen Brennofen zumachen.

NJmb einen grossen/jrrdin/ wolverglaßten Hafen / spañe darüber ein starck/weiß/ gewaschen/leinin Tuch / binds mit bendeln wol vmb den Hafen/auff dasselbe leg man zerhackte Kreuter oder Blumen/sovil daß es gnug sey/darnach auff die Blumen oder gehackt Kraut lege ein starck rein Papyr/darauff setze man die Pfañ mit Kolen/ doch am Grund etlicher maß mit äschen vnderlegt. Oder niñ ein messing Becken darzu/ das eben den Hafen oben auß beschliesse/oder viñwinds mit einer binden/daß es geheb sey/



Also werden die blumen von der hitz wegen / Wasser vndersich durch das Tuch/in den Hafen oder Düppen geben.

Der Hafen sol kül stehen/möchtest jn wol in Wasser stellen/dann deß gebrandten Wassers beste krafft verröche von der wärme/ so von der Feuwerpfannen kompt.

Er möchte auch wol auff einen ehrin Mörserstein gesetzt werden. oder mach vnden ein Loch durch den Hafen / vnd laß dardurch in ein Gläßlin rinnen/wie du hieneben verzeichnet sihest.

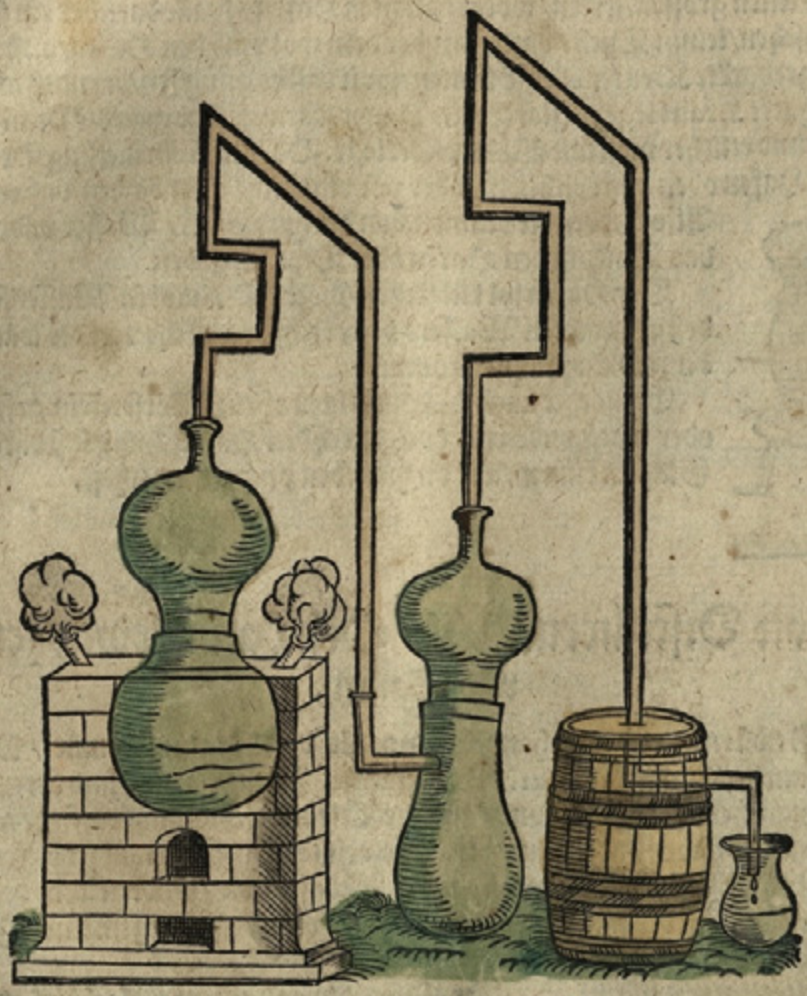
Von Distillierung der Oeli von Gewürtzen vnd Samen.

B VOn Gewürtzen vnd aller hand Samen als von Neglin/ Zimmet/ Muscatnuß/ Anißsamen/Römischkümmel/Wißkümmel/Fenchelsamen/vnd dergleichen/kan man mancherley art Edle vnd köstliche Olea/welche gantz kräfftige wirckung in geringer quantitet haben / abziehen / Vnd dieweil solche Olea nun sehr gemein im gebrauch seyn / vñ jre Präparation nit allein den Apotheckern / sondern auch den gemeinen Distillierkünstlern fast bekand ist/Hab ich die Form vnd weise der gemeinen Instrument vnd Ofens sampt der Distillation hiebey gesetzt.

Man bereitet einen gemeinē Distillier Ofen / wie zu einem einfachen balneo Marie pflegt gemacht werden / darin setze man ein Küpffern blase so zimlich groß ist/daß sie ein gemeine Maß oder sechs haltet/Solcher blasen halß oder Mund sol oben handbreit weit seyn/vñ vber den Ofen herauß gehen/Darauff stürtzet oder decket man ein Küpffern hut/ so wol darin einschliesset/solcher Hut sol obē ein rörlin haben so eines fingers dick weit ist/ vnd eines halben fingers lang vbersich gehet / Daran steckt man die blechen rören / so vff die art/wie folgende figur außweiset / bereitet seyn / daß sie gehet in ein andern Küpffern kolben/so auch einen hut mit einem rörlin obē hat/Darauff setzet man ein andere auch dergleichen blechene rören od serpena in welche durch ein Vaß/in ein fürleger glaß/darin die Distillirte materia fliesset/ außgehet. So man nun von Gewürtze oder von Samen die Olea Distillirn wil / sol man die Küpffern blase so in dem Brennofen stehet halb vol Brunnen wasser füllen/ vnd darnach die Gewürtze oder Samen / darvon man die Olea abziehen wil / wol zerstossen / derselben ein pfund oder zwey darin thun / die Instrument oder rören an allen orten da sie zusammen gesteckt werden/wol geheb mit Ochsenblasen vnd Meel verwaren/vnd das Fewer vndermachen/erstlich sanfft/vnd darnach je lenger je hefftiger regiren / solche Distillation gehet geschwindt naher / in drey oder vier stunden/ Wann nun die beste Spiritus also herauß gefliessen vnnd abgelauffen seyn/sol man das Oleum so oben in dem Glaß schwimmet / sauber darvon in ein besonder Gläßlin geschicklich absondern.

Figur deß Ofens / vnd der Instrument / zu der Distillierung der Oeli / von den Gewürtzen vnd Samen.

C



D

Von gebräuchlichsten Instrumenten / zu mancherley Operation der Distillierung von nöten.

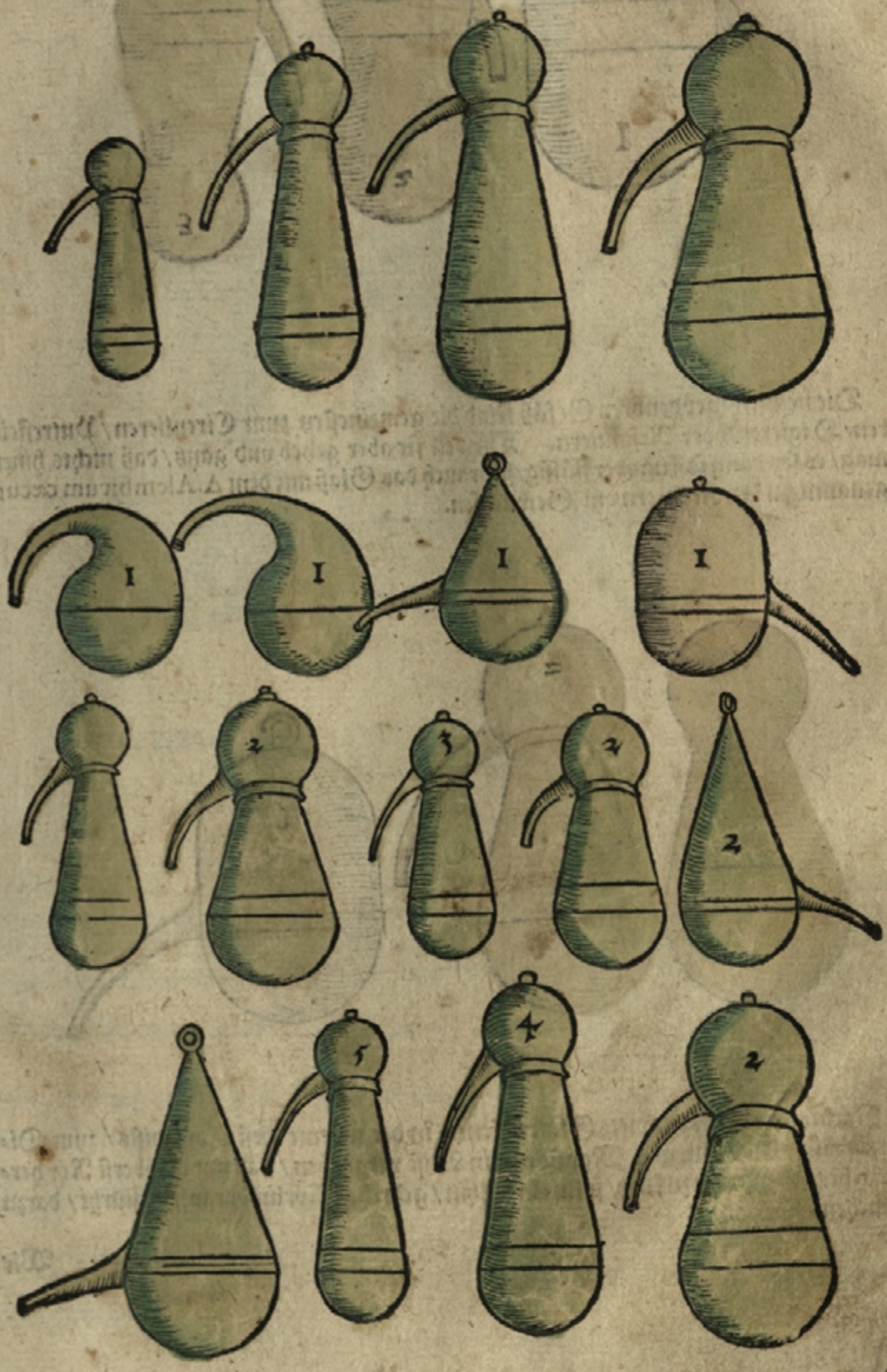
ES werden solche Instrument von mancherley Materi / als Glaß / Erden / oder Metallen bereit / Aber die gläsine Gefäß haben vor allen den Fürpreiß vnnd Lob / man muß aber sitsam damit vmbgehen / derhalb man sie zu sicherung / mit dickem / vngeschornem / wüllin Tuch vberzeucht / mit kleinen Schleifflin zugepriſen / daß mans nach der Distillation abthun / wäschen vnd ertrückenen möge.

Etliche / so sie die im Sand oder äschen zum Distillieren brauchen wöllen / bestreichen sie die mit Leymen / von Leth / Rossmist / Saltz / ꝛc. bereit / Lutum ſapientiæ genandt.

Darnach macht man auch solche Gefäß von guter Erden / wie die in jedem Lande am besten zubekommen. Welche aber von Metallen / als Bley / Messing / Kupffer / Zinn / oder Ertz gemacht werden / seind wol werhafftiger / bringet aber doch ein jedes nach seiner art / seine Vnreinigkeit vnd Gifft mit sich.

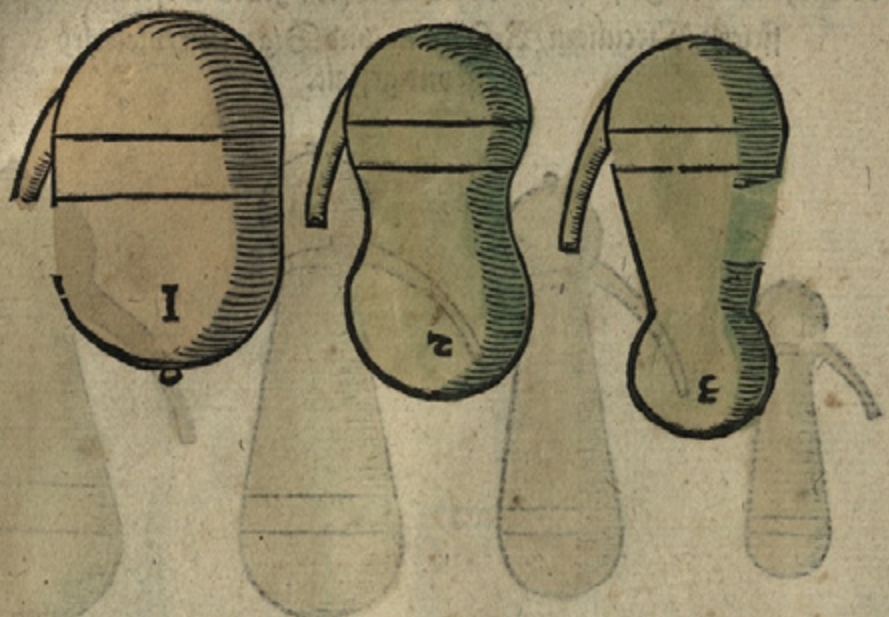
Mancher-

A Mancherhand Instrument vnd Gläser / zum Distilliern/Putre-
ficiern/Circuliern/Resoluiern/vnd Digeriern/vielerley
grösse vnd gestalt.



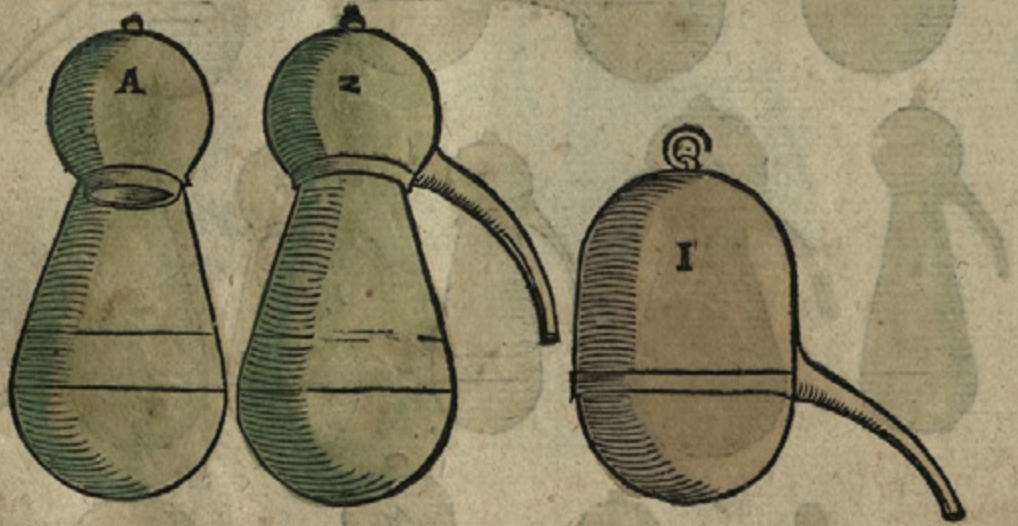
Die

C



Die nechstfolgenden drey Gefäß seind die gemeinesten zum Circulieren / Putresicieren / Digieren / oder Resoluiern. Dieweil sie aber geheb vnd gantz / daß nichts hinein mag / es sey dann safftig oder flüssig / so brauch das Glaß mit dem A. Alembicum cæcum genannt / zu den Kreutern vnd Gewächsen.

D



Nachfolgende verzeichnete Gläser dienen in der wärme deß Rossmists / zum Digerirn vnnd Putreficirn. Magsts gar in Mist vergraben / daß nur die öberst Rör herfür gehe / Oder so die zu kurtz / soltu ein höltzin / gedrehet Rörlin darauff gestürtzt / darzu brauchen.

Wie

A



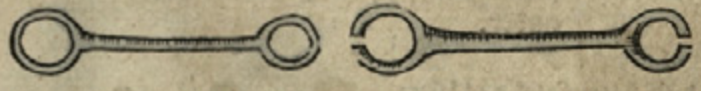
B

Wie man die langen Hälß solcher Gläser/wo von nöten/ zum theil abnemmen mag.

THu mit einem harten Schmergelin einen Stiel eingefaßt/wie jn die Glaser brauchen/einen riß rings herumb/so weit du solch Glaß oder Gefäß abnemmen wilt/ nach dem es vorhin mit Wasser/angemachter Kreiden/vnd einem Säuwbürstlin abgezeichnet vnd getrücknet/Dañ mach einen dreyeckechten Lötkolben/in solcher gestalt/



wie hieneben stehet/glüend/streich das eine Eck vber auffgerissenem Striche herumb/wann das Glaß darvon wol erhitziget/trupff mit eim genetzten finger darauff/so reißt oder zerspringt es bey Gleychs lang/Also fahr mit dem Lötkolben herumb/biß das Glaß gar abgenommen ist.

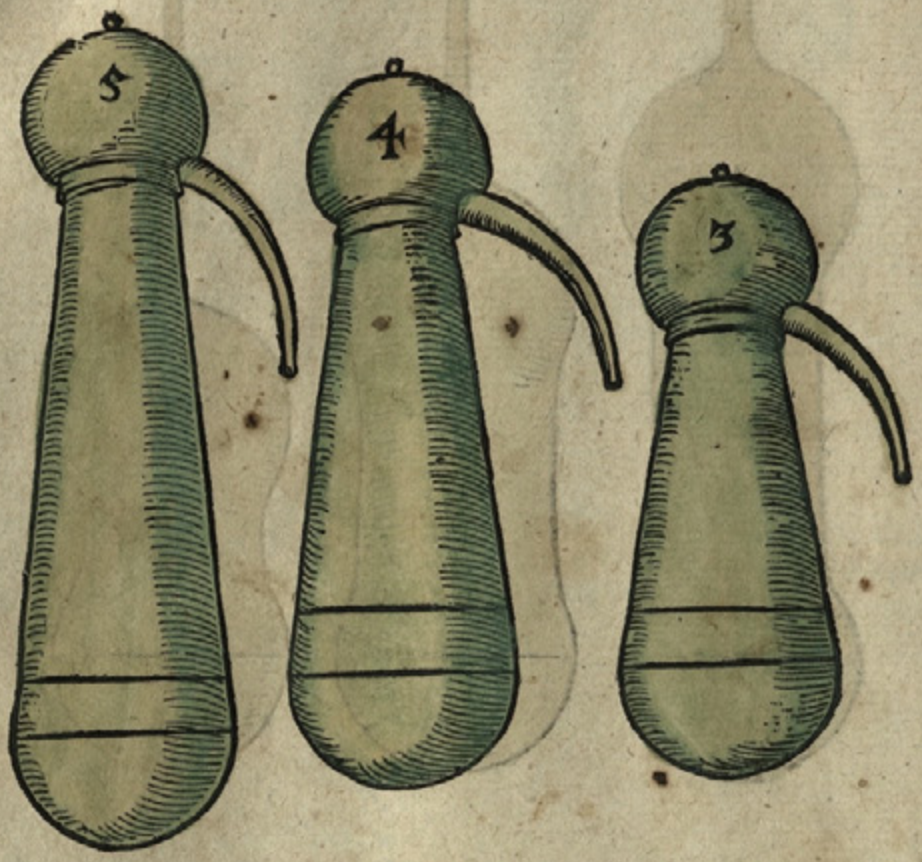


Andere haben hieneben gesetzter Form/vielerhands Ring/weit vnd eng/Oder etliche offen zerspalten/die man weit oder eng richten kan/dieselbigen im Feuwer erglüet/ steckt man an den Glaßhalß/reibts herumb/so erschrickts auch von der Hitz/vnd bricht/ wie obgemeldet.

Cucur-

Cuburbiten oder Kürbßgläser/beste art vnd gestalten.

C



a

Wie man Glaßzuschweissen sol.



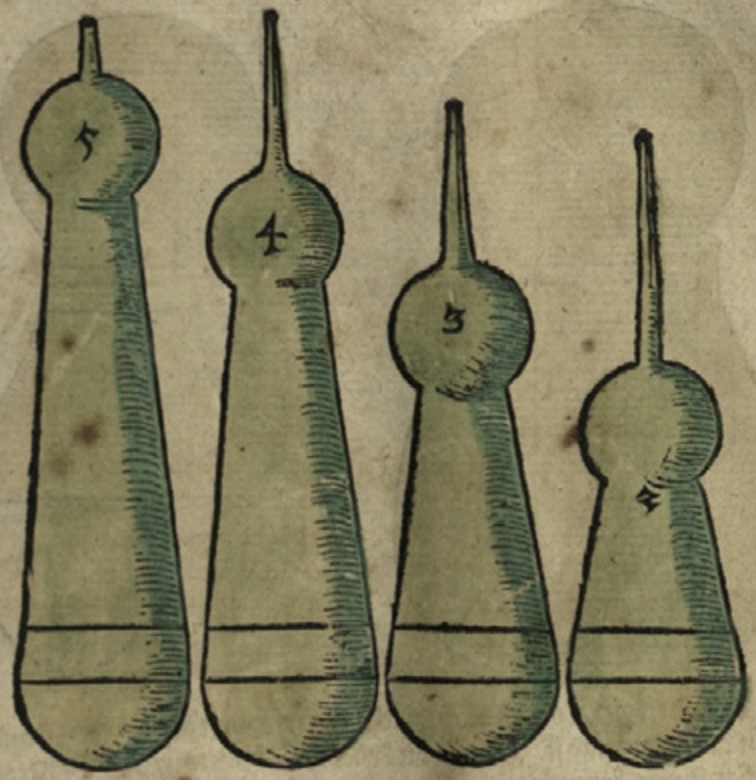
OBgemeldte vnd alle gläsine Zeug/so man wil daß kein Dampff oder Spiritus außriech / geheb zuschweissen/ als auff einer Glaßhütten/soltu ein solch öfelin/wie seine gestalt hieneben stehet / haben/ vnden mit eim Rost/nebenzu ein Loch/darein leg das Glaß mit dem Halß / oben darein leg ein breite Schmidtzangen/Vnd so sie beyde wol erhitzen/ trück dem Glaß den Halß mit der glüenden Zangen kräfftig zusammen/so schweißt es sich/wie von einem stück/ an einander.

Etliche lassen auff den Glaßhütten solche gläsine Zapffen oder Stopffer machen/in gestalt wie sie hieneben stehen/Bestreichens mit Steinleim/vñ vermachen damit die Gläser gantz geheb.



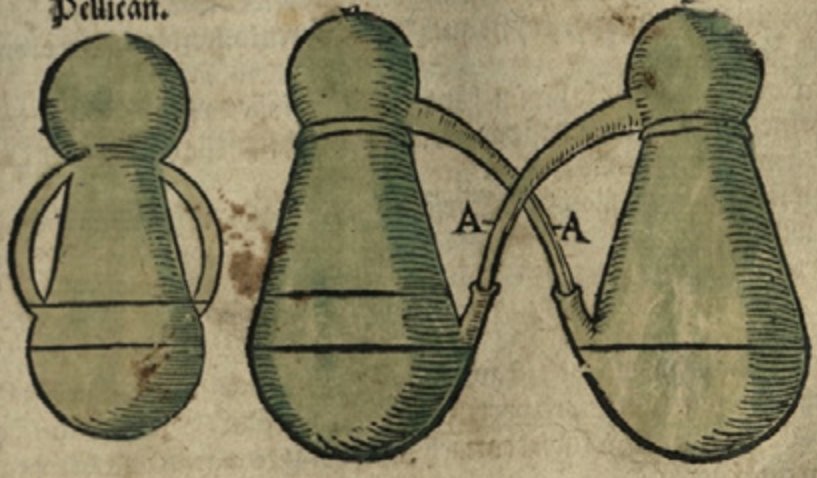
A

Andere Form vnd gestalt der Distilliergläser/zu der Circulation/ auff vnd nider steigen/in der Distillation/dardurch die Materi gereiniget/subtiliret/vnd das grobe darinn verzehrt wirdt.



B

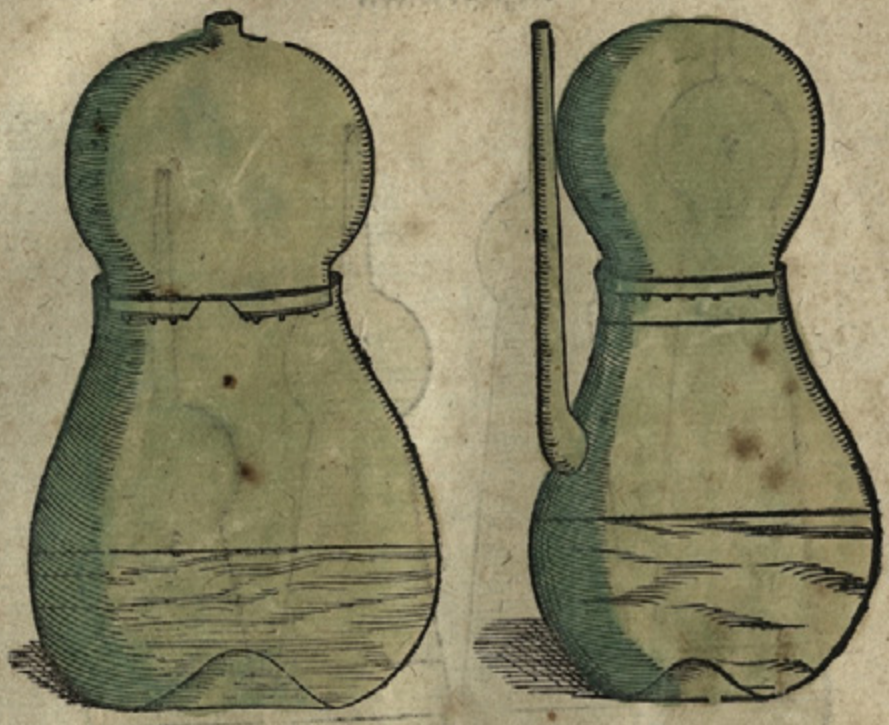
Pellican.





Diese zwey Retortgläser / wo sie oben fleissig zusammen vereiniget seind/bringet es genugsame Circulierung vnnd wirckung deß gegen einander steigens.

Diese nachfolgende seind fast bräuchliche Gläser/von zweyen stücken in der Glaßhütten zusammen gestossen/darinn kan man die abfallenden Tröpfflin sehen. C



MAgst nemmen ein Kolbenglaß/brichs oben so weit ab/biß du ein ander Oberglaß hinein bringen magst. Vnd so du keine Glaßhütt zur Handt hettest/ verstreichs geheb mit eim Leymen/von Firniß/vnd anderen Stücken hiezu gehörig/bereitet. Deßgleichen verbinde vnd verstopffe auch in der Circulation die Rören oben oder neben wol/wie sich gebürt. D

Die Lück oder Schart/so hie im fürgesetztem Glaß/da sie beyde in einander gefüget seind/erscheinet/ist derhalben/daß das Wasser/so sich sonst hinder solchem Rannfft erhalten möchte/genauw außrinnen möge.

Man thut sie(wie bey dem vndern Strichlin angezeigt)nur halber voll/was man dariñ distillieren wil.

Ein sonderlich Stück.

Ein sonderliche bequemlicheit ist auch/daß man ein solch Glaß biß an den Halß/da das ober Strichlin gezogen/in Spreuwer/Heckſel/oder gehackt Stro genañt/setze. So man solchs mit Wasser anfeuchtet/wirt es nach etlichen tagen warm/vnd weret zwo oder drey Wochen an einander.

Vnd wann die Spreuwer etwan zu trucken werden/sol mans begiessen/so gibts dester länger wärme/Darnach erneuwert mans widerumb.

Von Rectification/haltung vnd bewarung der gebrandten Wasser.

SO aber die Wasser gebrandt seind/ist von nöten/daß sie rectificiert werden/ob sie nach dem brañt schmeckend werē/oder ob sie Phlegmatische vberflüssigkeit bey jn hetten/als gewönlich alle feuchte/kältende Kreuter bey jnen habē/Oder auch die/

so

A so mit Wasser besprenget/frisch seind behalten worden/oder in eim feuchten Keller etliche tag sind gelegen/oder zu feuchter/nasser zeit gesamlet/davon sie ein Phlegmatische Complexion empfangen. Solche Rectificierung mag geschehen von hitz der Sonnen/als so die Wasser jetzundt distilliert/werden gethan in ein Glaß/den zweyten theil deß Glases gefüllt/wol verstopffet/vnd verbunden mit eim Leder/den dritten theil deß Glases in einen Sand gesetzt an die Sonne/auff viertzig tag/oder mehr. Wann der Sand fast heiß wirt/ werden die Wasser durch die Sonne vnd hitz deß Sands gerechtfertigt/von jrer vberflüssigen/groben/Phlegmatischen feuchtigkeit/die man denn nach der zeit schneiden vnd abseihen sol/vnd in ein ander Glaß thun. Also ist jr Complexion getemperiert/daß sie dester länger vnzerstört gut bleiben mögen.

Wo die Wasser jederzeit sollen behalten werden.

MAn sol die Wasser/nachdem sie rectificiert vnd wol verwart seind/an ein zimliche küle statt setzen im Sommer/im Winter in einen Keller/auff daß sie nit gefrieren/ darvon sie wider zerstöret/vnd nichts nütz werden. Vnd so sie in heissen Stuben stehen/werden die Wasser rot/trüb/weich/vbelschmeckend/vnd jr krafft wirt geschwächt/ daß sie aber nit zu nützen seind dem Krancken. Darumb zu erwehlen ist ein bequeme/temperierte statt/die nicht zuviel hitzig/kalt oder auch feucht sey.

Alle Wasser/die kalter/feuchter Complexion vnd Natur seind/sollen vbers jar außgeschütt werden/Die aber truckner/hitziger Natur seind/mögen zwey oder drey jar/vnd nit darüber/kräfftig bleiben. Wiewol welche darüber einen guten geruch behalten/mag man länger brauchen/deren seind viel/als Poley/Maioran/&c.

Dürre vnd wolriechende Kreuter/sollen in Gläsern/in Balneo Mariæ, gebrandt werden. Aber feuchte/feyßte/vnd kalter Natur Kreuter/mag man auff eim gemeinen Brennofen/oder ob einem Hafen brennen/wie obstehet.

Von bequemer zeit die Wurtzeln/so man Distillieren oder auch auffdörren wil/zugraben.

B DJe rechte vnd bequemeste zeit/die Wurtzeln nicht allein zum Distillieren/sondern auch zu anderm vielfältigen nutzen außzugraben/ist/wann sie am vollkommesten vnd kräfftigsten in jrem safft seyn/welches nicht zu gleicher zeit in allen Wurtzeln geschehen kan/dann eine diese zeit/die ander ein ander zeit in jrer vollkommenheit vnd besten safft vnd kräfften ist. Etliche haltens darfür/man sol alle Wurtzeln im Herbst graben/ welches doch nicht allwegen war ist/dann etliche Wurtzeln werden im Früling allein gefunden/als die runde Hollwurtz findt man nicht dann im anfang deß Frülings/Darumb sol ein jede Wurtzel nach jrer art/wann sie in jhrem besten safft vnd krafft ist/es sey gleich im Herbst oder Früling/außgegraben werden.

Wann nun die Wurtzeln gantz vnd frisch außgegraben seyn/sol man sie von allen Zasern säubern/auch von aller Erden rein machen vnd wäschen/Vnd so man sie Distillieren wil/sol man sie zuvor klein hacken/vnd in einem Mörselstein zu Muß stossen/darnach ein wenig mit Wein besprengen/vnd in einem Glaß wol vnd geheb vermacht vnd verstopfft/in zimlicher wärme Digeriren oder Putreficiern. So aber die Wurtzeln feuchter/wässeriger/vnd fetter art weren/dürffen sie nicht so langer Digestion/vnnd sollen in der Sonnen Distillieret werden.

Hierneben auch zumercken/daß man der art vnd eigenschafft der Wurtzeln wol warnemme/daß man allwegen das kräfftigste theil nemme/Als in hitzigen Wurtzeln das eusserste theil vnd Rinde fast am kräfftigsten ist/In kalten Wurtzeln/hat es sonderlich keinen vnderscheidt/dann etwa das inner Marck am schärffsten ist. Also werden etliche Wurtzeln gantz mit den Rinden vnnd Marck gebrochen/In etlichen aber/so innwendig höltzin Marck haben/wirt solches Marck herauß gethan/als in der Fenchelwurtzel/Peterlinwurtzel/Epffwurtzel.

Von Distillierten Wassern.

Von rechter zeit vnd art der Distillierung der Kreuter.

C

GLeich wie die Wurtzeln ein jede nach jrer art/nach jrer vollkommenheit zur Distillierung vñ auch auffdörrung sollen gegraben werden/Also sollen auch die Kreuter zu rechter zeit gebrochen vnd gesamlet werden/nemlich/wann sie die Blumen vnd Samen herfür bringen/als dann sollen sie frisch vnd grün zur Distillierung gebraucht werden/als Taubenkropff/Tausendtgülden/Dosten/Quendel/vnd dergleichen. Was aber seyen truckene hitzige Kreuter/die sol man vorhin ein wenig erwelcken lassen/ehe sie distillieret werden/als da seyn die Müntzen/Wermut/Rauten/Stabwurtz vnd andere dergleichen/vñ jrer truckenen art willen/solche werden darnach in der Distillierung nach der erwelckung dester kräfftiger.

Von Distillierung der Blumen.

ES haben die Blumen auch jre besonder zeit zur Distillierung/nemlich/wann sie in jrer volkommen Blüht vnd offen seyn/Doch sol man die Capreblumen in jren Knöpfflin neñen/ehe sie auffgehen. Die Rosen seind auch am kräfftigsten/wenn sie erst anfahen auffzugehen/Sonst werden gemeinlich alle Blumen zur Distillierung gebraucht/wann sie gar vollkommen seyn/ehe sie wöllen abfallen.

Wie man die Gradus/darvon diß Buch meldung thut/verstehen sol.

DEr Grad der Qualiteten/als die natürlichen Lehrer darvon schreiben/seind vier/es sey von heymlichen oder offenbaren änderungen. Dann der erste Grad ändert nit offenbar/der ander Grad ein wenig/der dritte mercklich/der vierdte schier zerstörlich/durch eine mercklíche änderung/es sey in speiß/Kreuter/oder Artzney. D

Also wann der geschmack/die versuchung/oder sonst ein wenig reß ist/daß du es kaum empfindest/so ist sein Complexion im ersten Grad/Als süsse Mandeln/auß welcher süssigkeit du wärme befindest/Aber auß dem/daß es die versuchung nicht mercklich ändert/so magstu vrtheilen/daß sie warm seyen im ersten Grad.

Findestu aber etwas/das die versuchung fester ändert/vnd doch nicht gar scharpff/als Eniß/Fenchel/so theil es in den andern Grad.

So es sich aber also fast ändert/daß dich bedünckt/es wölle dir den geschmack zerstören/als Pfeffer/so vrtheil den vierdten Grad.

Item die mittelmässige Speiß/Tranck/vnd Artzney/die ist gleich an wärme/kälte/feuchte/vnd trückne.

Die heiß im ersten Grad/hat zween theil der hitz/vnd ein theil der kälte. Die heiß im andern Grad/hat zween theil der hitz/vnd ein theil der kälte. Die heiß im dritten Grad/hat viertheil hitz/vnd ein theil kälte. Die heiß im vierdten Grad/hat fünff theil hitz/vnd ein theil kälte.

Zu einem Exempel: Nimb ein Pfundt heiß Wasser/vnd ein Pfundt kalt Wasser/durch einander/so wirt ein mittelmässige wärme darauß/Thu aber noch ein Pfundt heiß Wasser darzu/so ists nicht mehr mittelmässig/sondern warm im ersten Grad/Thust du noch ein Pfundt warm Wasser hinzu/so wirt das Wasser wol empfindlich warm/das ist der ander Grad. Thustu noch ein Pfundt warm Wasser hinzu/so wirt das Wasser so heiß/daß du es kaum leiden magst/das ist der dritte Grad. Thustu noch ein Pfundt hinzu/so wirt es so heiß/daß du es nicht leiden magst/vnd das ist der vierdte Grad.

¶ Ein ander Exempel: Gleich kalt vnd warm ist der erste Grad. Ein kalt vnd zwey warm/der ander. Ein kalt/drey warm/der dritte. Ein kalt/vier warm/der vierdte.

Vom

A

Vom gebrauch der gebrandten Wasser.

WJewol die gebrandten Wasser nit allweg im brauch gewesen/vnd den alten Ertzärtzten/als Hippocrati/Galeno/vnd jren Nachkommen/vnbekandt/sonder ein Jnuent ist der Alchimisten/von welchen her/nachgehender zeit/Erfahrnen der Alchimey/solches transferiert auff Quintam essentiam, vnd die Spiritus von den Kreutern zuscheiden/Jst doch solcher fundt hoch zu loben/nemlich/das aller subtilest von dem allergröbsten in den Kreutern zuscheiden. Dann die erfahrung gibt/daß die schlechte Distillierte Wasser mit grossem nutzen in vielfältigen schweren schwachheiten gebraucht werden/Daß ich geschweige/was krafft vnd wirckung sie haben/so erst die rechten subtile Spiritus vnd Quinta essentia, darvon abgezogen wirdt. So viel nun den gebrauch der gemeinen gebrandten Wasser belanget/werden sie mancherley art gebraucht.

Etliche trinckt man zu külung der Lebern vnd innerlichen Gedärm/als Endiuien/Burgel/Rosenwasser/Soñenwirbel/Lattich/Wegrich/ꝛc. wie in jedem Capitel vnderschiedlich angezeigt wirdt.

Die andern Epithimirt man/das ist/man netzt Tüchlin darinn/vnnd schlegt sie vber den Magen/Etwan vber die Leber/Hertz/Miltz/Schläff/entzündte schäden/vnd dergleichen.

Den mehrerntheil braucht man zu vermischung der Sirupen vnnd nimpt derselben allwegen doppel oder anderthalbmal so viel als deß Sirups.

Etliche seind im brauch/zu den Pillulen zumachen vnd zu incorporiern.

Der mehertheil ist/daß man sie braucht in Leib in Tranckweise/oder mit Artzeney vermenget.

Doch kan man da kein sonderliche Regel geben/sonder die Erfahrung/sampt der waren Kunst der Artzney/lehret dasselb/Wil dich in diesem fall/viel vnd weiter zulesen/vermahnet haben/Dann on Kunst vnd bescheidenheit mit der Artzney vmbgehen/dieselbig

B handeln vnd handtreichen/es sey in Wassern/Sirupen/Purgation/Electuarien/oder wie es Namen haben möchte/ist gefährlicher dann mit Gifft handeln. Der mißbrauch aber ist so groß/daß kein wunder were/daß die Kälberärtzt/alte Weiber/vnd Landfahrer/die gantze Welt verderbten.

Zwyfacher krafft seind Wasser/so mans/nach dem die Kreuter außgetrucknet/wider darüber schütt vnd zum zweytenmal Distillieret/oder zum dritten/werden sie noch kräfftiger/wiewol etlichen die erste Distillierung gnugsam ist/als Rosen/ꝛc.

Vnderschiedliche eines jeden Wassers Eigenschafft vnd Qualitet.

¶ Hitziger Kreuter Wasser seind: Camillenblumen/Taubnesselnblüthe/vnnd Dillenblüte/Gelbe Violen/Genserichblumē/Lauendelblumen/Maioranblüthe/Roßmarin/Salbey/Sanct Johanskraut blum/Tausentgülden.

¶ Wasser gemeiner wärme: Ampffer//Bonenstrengel/Burretsch/Brunellen/Bruñkressen/Bocksbart/Bucken/Cappis/Creutzwurtz/Dennmarck/Endiuien/Egelkraut/Epheuw/Freyssä/Fechdistel/Fünffingerkraut/Fenchel/Gottsgnad/Garb/Gundelreb/Gunsel/Gauchklee/Jngrün/Karten/Katzenzagel/Klee/Köl/Körbel/Lattich/Liebstöckel/Leberkraut/Meytauw/Nachtschatt/Pastemē/Peterlin/Pfaffenkrautstengel/Reinfar/Schluttenkraut/S. Peterskraut/Taubenkropff/Weggraß/Wegweise/Dieser Kreuter Wasser weren zwey jar.

¶ Kältende Wasser: Alraun/Bilsenkraut/Burtzeln/Haußwurtz/Meerlinsen Magsamenkraut/Maurpfeffer/Wuntscherling.

¶ Heisse vnnd truckne Kreuter: Alant/Agrimonien/Agley/Aron/Bibinel/Bachmintz/Basilien/Cardobenedicten/Centaurea/Camillen/Daubnesseln/Dillen/Eisen-

kraut/Eyternesseln/Erenpreiß/Gamäder/Haselwurtz/Hopff/Hirtzung/Heyd/Isop/ C
Lauendel/Majoran/Brechte vñ gemeine Salbey/Osterlucey/Poley/Quendel/Rauten/Roßmarin/Senffkraut/Stendelklee/ S. Johanskraut / Sinnauw / Sanickel/ Wintergrün/Die weren drey jar.

¶ Feuchter substantz Wasser: Burretschwurtz/ Braunwurtz/ Fenchelwurtz/ Hundskürbswurtz/Pasteney/Peterlinwurtz/Quelcken/Rettich/Rüben/Walwurtz/ Weißgilgen/ꝛc.

¶ Obs vnd Fruchtwasser: Als da seyn/Affolterbeer/Bonenhülsen/breit Wegerichsamen/Erbsen/grün vñ weiß/ Kürbiß/Meerlinsen/Maulbeer/Millunen/Nußläuflet/ Pfifferling/Pflaumen/Saurauch/Schlehen/Schwartz oder rot Kirschen/ Wilde vnd heymische öpffel/Wilde Byrn/ Wilde Brombeern / Vnd einer jeden gemeinen Frucht Wasser/weren nur von einem jar ins ander.

¶ Laubwasser/als Birckin/Eschin/Epheuw/Eychin/Hartrigeln/Reben/Spindelbaum/Senenbaum/Tamariscus/Wilgen/ꝛc. Solche halten sich auch wol in die drey Jar.

Von



D

A

Von bauwung der Gärten / vnd pflantzung der Bäume.



ES hat der Allmächtige GOTT anfangs der Schöpffung der Welt / das Erdtrich zum zierlichsten mit allerhandt Edelesten Gewächsen/von Kreutern vnnd Bäumen / in aller vollkommenheit/dem Menschen zum wolluste/ vnnd zu seiner notturfft zu gebrauchen/besetzt vnd geschmückt/auch den Menschen in den herrlichen Lustgarten deß Paradeiß/denselbigen zubesitzen / vnnd seinen Wollust darinn zuhaben/ eingesetzt/vnd hat der Erdtboden deßmals alles für sich selbst/vngebauwet herfür geben. Solche freude vnd Wollüste/vnd herrliches Wesen/vnd müssigs Leben / hat der leydige Satan dem Menschen mißgünnet / vnd alle seine Liste angestellet / daß er jn möchte zur vbertrettung deß Göttlichen Gebotts reitzen / vnnd also Gottes Zorn wider jn erregen/ daß er auß solchem Lustgarten verstossen würde/ vnd mit mühe vnd Arbeit sich ernehren müßte. Da nun der böse Feindt den Menschen also betrogen hatt / da ist der Fluch vber vns ergangen/vnd dem Erdtrich seine krafft auch genommen / Wie dann Geneſis am 3. Cap. Gott zum Menschen spricht: Verflucht sey der Acker vmb deinet willen/ Mit kummer solt du dich darvon nehren dein lebenlang / Dorn vnnd Disteln sol er dir tragen / vnd solt das Kraut auff dem Felde essen. Im Schweiß deines Angesichts solt du dein Brot essen/biß daß du wider zur Erden werdest/davon du genommen bist. *Geneſ. 3.*

B

Also haben wir nichts dann mühe vnd Arbeit / als lang wir leben / auff dieser Welt/ müssen mit kummer vnd angst/vnd grosser mühe/das Feldt erbawen/vnd pflantzen/vnnd wann wir lang grosse Arbeit vnd Vnkosten geführet / so kompt offtmals Reyffe/Hagel Vngewitter / vnd Vngezifer / vnd beschädigen vnd verderben alles was auffgepflantzet ist/an Obs/an Frücht/vnd Wein/daß nichts dann jammer vnd elend zusehen ist.

Von bauwung der Gärten/

Dieweil dann nun vnsere Leibs nöttürfftige vnderhaltung erheischet/die Gärten vnd C
das Feldt stätigs mit säwen vnd mit pflantzen / daß sie Getreyde / vnd Wein vnd Obs/ järlich vns ertragen/ zuerbauwen / so haben je vnd allweg vnsere erste Eltern vnnd deren Nachkommen mit allem fleiß deß Feldbauwens vnd Gartenpflantzens sich angenommen/ vnd das gröβte Reichthumb vnd Nahrung an den Feldtgütern vnd Viehezucht gehabt/ auch darvon fleissige Bücher/in Griechischer vnd Lateinischer Spraach/beschrieben.

So dann wir von gestalt / Eigenschafften vnd Tugendten der Bäume / Stauden/ vnd Kreuter/zu schreiben fürgenommen / so wöllen wir zum eingang desselben ein kurtze einleitung vom bauwen der Gärten/ vnd jmpffen vnd pflantzen der Bäum vnd Kreuter/ vorher gehen lassen.

¶ Von vorbereitung deß Erdtrichs/zu fruchtbarer wachsung der Frücht/vnd Erdtgewächβ.



DAs Erdtrich so an dürren orten/wüst/vnd vngebauwet ligt/ wirt durch der Sonnen hitz oben dermassen erdürret / daß es kein feuchte oder erquickung von Regen oder Taw wol anneῆen mag/setzt sich auch so hart auff einander/daß die Frucht/ oder was darein gesähwet oder gesetzt/nit wol auffkomῆen kan. Derhalben sol solch Erdt D
rich mit vmbgraben/ hacken/ oder zackern/zuvor etlich mal fleissig durch einander gebauwet/gemiltert werden. So es aber so starck Erdtrich ist/daß es grosse/harte schollen gibt/ sol mans zerschlagen mit Schlegeln/oder mit Waltzen vberfahren/ zerbrechen/vnd ebenen/Vnd das fürnemlich in grossen Feldern/ hierneben angezeigter gestalt.



So man nun ein Erdtrich ein zeitlang mit bauwen/tüngen/vnd aller notturfft zubereitet / mag man zu gebürlicher zeit deß jars darein säwen vnd pflantzen / was an jedem ort nach gelegenheit am bequemesten erachtet wirt. Vnd so es mangel an Regen were/sol man solche besähwete oder besetzte Gartenländer allen abendt mit eim gelöcherten Geschirr/ wie hieneben verzeichnet stehet/mit Pfützenwasser/vnd nicht mit kaltem Brunnwasser/es habe dann etliche tag an der Sonnen gestanden/ sänfftiglich begiessen/ befeuchten vnd warten.

Wie Gärten sollen in einer gemein gemacht vnd gearbeitet werden. Vnd von der Tünge.

EIn jeglicher guter Gart begert freyen vnd mässigen Lufft / Dann gemeinglich die Kreuter / welche im Schatten stehen oder wachsen/werden kein nütz.

Gärten wöllen haben loß vnd feucht Erdtrich/mehr dann truckens/dann Leth vnd Leymen seind der Gärten Feinde.

Es sol allzeit Mist ligen im höchsten theil der Gärten/von deß safft sie on mühe getünget werden/vnd auch sonderlich darvon alle stett der Gärten gefeyβtigt werden/in der zeit so man sie sähwen oder pflantzen wil.

Der

A



Der fürnembste Mist vnnd Tünge ist/wie Palladius schreibet/der Eselsmist/ darnach der Schaaffsmist/ Geyßmist/vnd Kühmist.

Säuwmist ist gar vntüchtig.

Aschen ist auch sehr gut.

Taubenmist ist auch sehr hitzig.

Der Mist so eins Jars alt ist/ist nützlich zu der Saat/ dann es wächßt kein Vnkraut darvnder. Was er aber älter ist/nützet auch nicht.

Zu den Wiesen ist frischer Mist bequemlich.

Es wirdt auch das Erdtrich getünget von dem Schleim vnd Kaat/so von grossen Fluten oder Wassern darauff geführt wirdt.

Die Gärten werden wol gebessert/wann du mit den Henden/oder sonst kleinen Häcklin/ die Vnkreuter zum dickermal außreutest/ daß sie dem Garten nicht schaden.

Wann der Gartenbodem zu lettecht ist/ so menge jhn mit Sand/oder mit wolzeitigem Mist/vnd laß jhn zum dickernmal graben.

Wann er aber zu sandecht ist/also/daß die feuchtigkeit nit bald verschwindet/so mische jhn mit Leth oder mit Mist.

Von reutung vnd besähwung der Gärten.

B





DEr Gärten theil sollen also vnderscheiden werden: Was wir sähwen im Herbst/ das sol gereutet werden im Glentzen zu tieffe der Erden.

Was wir sähwen wöllen im Glentzen/ das werde gegraben im Herbst/ dann also werden beyde theil wol durchkochet/ eins durchfrost/das ander von der Sonnen vnnd warmen Lufft. Alles wann on das die Erde nicht zu nassz noch zu trucken ist/vnd getüngt mit zeitigem Mist.

¶ Von

Von bauwung der Gärten/

¶ Von Garten besähwung.

In kalten Landen sol man im Herbst früh sähwen/vnd im Glentzen spat.
In warmen Landen im Herbst spat/ vnd im Glentzen früh.
Viel Samen magst du mit einander sähwen / wo es hat die eigenschafft / daß ein theil außgezogen wirdt/vnd das ander wachsen mag zu voller krafft.
Welche Kreuter nicht sollen fürbaß gesetzt werden/deren Samen solt du weit von einander sähwen/ die andern getrenge.
Samen welche innwendig weiß Meel haben/die seind gut/vnd welche schwer vnd vollkommener grösse/vnd nemlich/daß sie nit vber järig seind.
Auch kompt es/daß gute Samen nicht wachsen von einfluß deß Himmels/ der jhn zuwider ist.
Darumb ists gut/daß man mancherley Samen mit einander sähwe/ob je ein Samen von jrgendt einer vrsach nicht gewächsig were/daß doch der Acker nit bloß bliebe.
Alle sähwung ist gut im zunemmenden Mon/ dann allezeit ists nit gut im abnemmen/ allein Erbsen/die sollen im vollen Mon gesähwet werden.
Die Kreuter so man fürbaß setzen wil/sollen gesetzt werden in wolgegrabene Ecker in Löcher.
Vnd gemeinglich mögen alle Kreuter versetzt werden/außgenommen/ Spinach/ Melde/vnd Dill. Vnd pflantze nicht wann das Erdtrich so gar trucken ist.

Ordenliche wartung der Pflantzen.

WAnn grosse hitz ist/so begeuß die Pflantzen deß morgens früh/ vnnd abendts spat/ dieweil jnen kein begiessung vom Himmel kompt. Das Wasser damit sie sollen begossen werden/sol nicht kalt/oder neuwlich auß einem Bruñen geschöpfft seyn/ sonder auß Weihern/ Pfitzen oder Mistgruben/ oder andern faulen Gruben / Oder Brunnwasser/das lange zeit an der Sonnen gestanden sey. Vnd were nütz/daß ein wenig Mists darinn lege/offt bewegt/vnd das Wasser also gefeyßtiget würde. D

Von ablesen der Kreuter/Blühte/Samen/ vnd Wurtzeln der Gärten.

KOchkreuter solt du lesen/ wann sie noch nicht in jhrer vollkommenheit seind. Aber zur Artzney sollen sie gantz vollkommen seyn/ doch ehe dann die Bletter abfallen.
Die Samen lise/wann jnen die rohigkeit außgetrücknet ist/ vnd laß sie abfallen.
Die Wurtzeln/wann die Bletter fallen von den Kreutern.
Die Blumen sol man lesen wann sie offen seind/vnd ehe sie abfallen.
Die Frücht wenn sie vollkommen seind/ vnd doch nicht selber fallen.
Was du im abnemmenden Mon lisest/helt sich länger/ vnd ist besser.
Was in heller zeit gelesen wirdt/ist besser/dann in trüber oder vnlauterer.

Von der Frücht werhaffte vnd behaltung.

ALle Kreuter/Blühte/Wurtzeln/vnnd wilde Frücht/sind an jhrer Natur stärcker denn die heymischen/aber kleiner an jhrem Wesen.
Auch vndern wilden seind die so an Bergen stehen/stärcker.
In allen geschlechten der Kreuter/die baß riechen/vnd mercklicher schmecken/seind die stärckern. Der Kreuter krafft wirt geschwächt nach zweyen oder dreyen jarn gemeinglich.

¶ Frücht

A

¶ Frücht behalten.

Die Kreuter/Samen vnd Blühte/wann sie wol trucken seind/sollen behalten werden in trucknen oder finstern stetten/wol zusammen getruckt in Säcklin/daß der geruch vnd die krafft nicht außbredme/vnd verrieche.

Wurtzeln werden baß behalten in eim subtilen Sand/wann man sie grün wil haben. Die aber trucken nütz seind/sollen behalten werden als die Kreuter.

Zwibeln vnd Laugsamen werden besser behalten in jren Kolben.

Vondem jmpffen/ pfropffen/ oder peltzen der Bäume.

Etliche gemeine Regeln/zu vnderweisung deß Pfropffens zumercken.

WO man Bäume pfropffen oder jmpffen wil/ sol man folgende Regeln mercken.

¶ Die erste Regel: Die Pfropffreißlin sollen seyn newgewachsen oder außgesprossen desselben jars/mit grossen Knospen/vnnd viel Augen/

B dann wo viel grosser Knospen seyn/vnd dick stehen/da ist ein zeichen/daß die krafft auch starck vnd dester vollkommener ist.

¶ Die ander Regel: Die Pfropffreiser sol man abschneidē/oder abbrechen/gegen dem auffgang der Soñen/wiewol die auff den andern seiten abgebrochen auch bekleiben/ doch ist in jenem theil mehr natürlicher wärme der Sonnen/dann im andern. Etliche Bawern haben ein solchen Mißglauben/daß sie sagen/wann man die Pfropffzweige im abschneiden oder abbrechen vnder sich kere/so sol derselbige Baum/der von solcher Jmpffung kompt/gantz vngeschlacht auffwachsen/vnd nimmer gerad in die höhe kommen.

¶ Die dritte Regel: Alle Pfropffung oder Jmpffung geschehē durch einsteckung eins in das ander/durch ein starcke verbindung/also daß das Pfropffreißlin gleich strewet seine Ader in den Stammen/oder in ein Zweig/darinn er gepfropfft wirt/vnd wirt gleich ein Pflantz.

¶ Die vierte Regel: Die gantz jungen Zweiglin oder Sprößlin welche so gar weich sind/daß sie sich ehe lassen zutrücken oder zureiben/dann sie sich lassen in Stamm stossen/die sind vntüchtig/darumb kömnen sie nicht gejmpfft oder gepfropfft werden.

¶ Die fünffte Regel: Wenn die Pfropffung wirt gebauwet auff ein heymischen Baum/so werden die Frücht so viel dester edler vnd besser. Wenn eber einem heymischen Baum wirt abgehauwen ein Ast/vnd einer seiner zweigen wirdt in denselbigen Stam̃ gepeltzet oder eingesetzt/so wirt solche Pflantzung Früchte bringen/gantz vnd gar eines andern geschmacks/darzu auch andere figur vnd grösse. Vnd diese weise machet alle wandlung vnd manchfältigkeit/die da geseyn mag/in Byren/Apffeln/ vnnd andern Früchten/ꝛc.

¶ Die sechste Regel: Viel besser ists/das man vnden in den Stam̃ gepfropffet/ dann oben in den hohen Zweigen/Aber doch/weñ du wilt die grossen wilden Byrnbäum Jmpffen/oder wilde Apffelbäum heymisch machen/so mögen die Stämme in der höhe gebauwet oder gepeltzet werden.

¶ Die

¶ Die sibende Regel: In den grossen Bäumen / die so gar harte Rinden haben/ C
bekompt die Pfropffung selten wol/dann sie nemmen nicht leichtlich zusich die Adern der Wurtzeln/so da wachsen auß dem neuwen Reißlin / von wegen jrer härtigkeit / vnnd sonderlich/wo die Pfropffreißlin zu gar weich sind/ Darumb sollen die/so Bäum pfropffen/ kleine vnd neuwe Brüch suchen/in welchen sie viel Saffts finden / vnd wenig härtigkeit/ welche auch leiden mögen die verbindung.

¶ Die achte Regel: Die Impffung oder Einsetzung ist in der zeit die aller beste/ wenn der safft sich grün in die Rinden gegeben hat / vnnd wenn sich die knospen erzeigen vnd beweisen.

Wenn nun ein Baum/den du peltzen wilt/ groß ist/ vnnd hat viel Zweige/ oder äste/ so magst du sie alle absegen/vnnd an dieselben stette allerley Reiser / die dich lüsten / darauff propffen oder peltzen.

Ist aber der Baum so gar alt/also/daß die Rinden seiner Zweige zu sehr gerunzelt sind/ vnnd jre feuchtigkeit ist verzehrt / so hauw den Baum gar ab/vnnd laß den Stock ein jar stehen/Darnach nim die Spröslin so auß jm geboren sind/vnd peltz die frölich/vnd wirff die andern weg. Ein solcher stock mag tragen vnd ernehren so vil Spröslin als du wilt. Ist aber solcher stock an jm selbst wild/so mustu heymische Spröslin darauff einstecken.

¶ Die neundte Regel: Wer einen Peltzzweig pfropffet auff einen Hagendornstam/derselbig Zweig wirt groß vnd der Stock bleibt klein / darumb wer darauff peltzen wil/der schneide denselben Stam nahe bey der Erden oder Wurtzeln ab / so gewinnet der gepfropffte Zweig/vnd der Peltzstock ein gleiche grösse.

Das sol aber doch fleissig gemerckt werden / daß ein jegliche Einsatzung sol geschehen von gleich in gleich/Als Birn in Birn/Apffel in Apffel/ Dann wer da wil bawen frembd in frembd/Als Biren in Apffel/oder Apffel in Biren/vnd dergleichen/welches doch auch D
offtmals vmb lust willen geschicht / So hat es doch die länge keinen bestandt / Dann die natürliche Nahrung ist also geschickt/daß sie das frembde geschlecht schwerlich ernehrt.

¶ Die zehende Regel: Welcher Baum im Hornung gepeltzt wirt / in desselbigen Früchte wächßt kein wurm.

¶ Die eylffte Regel: Wenn die Pfropffreiser nun beklieben sind/vnd wöllen nicht gerade auffwachsen gegen dem Himmel/ so solt du sie ableyten von jrem bösen willen/vnd also zwingen in ein ordenlichen weg zugehen.

Auch solt du dieselbigen erbawten Zweiglin/mit Steben oder Stecken wol bewaren/ wo sie hoch stehen/vmb der starcken Winde willen/sonderlich / wenn sie ein jar oder zwey gestanden haben/vnnd da ist es am allermeisten von nöten/wenn die Zweige(wie hernach folgen wirt)zwischen die Rinden deß Stams eingesteckt sind worden.

Dieweil aber nun mancherley weise sind zu pfropffen / vnd wie man die wilden Stäm vnd Bäume/heymisch machen sol/so wöllen wir sie nach einander erzehlen.

Mancherley weise vnd art deß Pfropffens oder Impffens.

WEr künstlich vnd rechtgeschaffen allerley Bäume peltzen wil/der sol wissen/daß/ wie viel ehnlicher oder gleicher die Bäume zu einander sind / so viel dester besser früchtet die Pfropffung/ Wie gesagt ist in der neundten Regel/der gemeinen vnderweisung.

¶ Die erste weise zu pfropffen ist dise: Wenn das Zweiglin der Peltzung wirt eingedrungen vnd eingesteckt / zwischen die Rinden vnd dem Holtz / welche sol geschehen im Mayen/oder im Aprill/weñ die Rinden leichtlich mögen gelüfftet oder abgelöset werden vom Holtz.

¶ Vnd

A





B



¶ Vnd geschicht also: Zum ersten/ Nimm einen Peltzstock oder Baum für dich/ vnd sege jn mit einer scharpffen Segen ab/ oder beschneid jn sonst mit einem scharpffen Messer oder Waffen/ an dem ort/ da er am reinesten/ vnd voll saffts ist/ vnd palliere den gesegten ort mit Rinden/ welche du nemmen solt vom abgesegten. Darnach bind den Stam̃ mit Bast oder mit einer Wieden/ vnd stich deñ zwischen die gebunden Rinden deß Peltzstocks/ mit einem Beinlein oder Zwecklin von Hollunderholtz/ oder von einem Eisen gemacht/ doch also/ daß sie nicht spalte oder breche. Vnd darnach stecke an die statt deß Zwecks oder Keils das Pfropffzweiglein/ welches du zuvor solt abgebrochen haben/ von eim geschlachten Baum/ einer guten art/ vnd nur eins jars alt/ Das erkennest du aber darbey/ daß ein jeglich theil eines Zweigs/ hat ein geschwulst vnnd Knorpen/ gleicherweiß wie ein Finger Glieder hat/ dasselbige Reißlein beschneide auff einer seiten vnder dem Knorpen/ doch daß du den Kern nicht rüreſt/ vnd auff der andern seiten solt du die öbersten Rinden gar klüglich vnd fleissig ablösen/ daß sich das Zweiglin oder Gertlin/ gar eben füge zu dem Stam̃en/ Darnach zeuch das Beinlin oder Zwecklin wider herauß/ vnd nimb das Peltzzweiglin/ vnd kehre die grünen Rinden/ an die Rinden deß Peltzstocks also daß es schlecht vnd gerade in die höhe stehet.

Das Zweiglin magst du vber den Stam̃en vier oder fünff Finger breit stehen lassen/ oder achte auff das allermeiste.

Solcher Gertlin aber/ magstu bauwen oder peltzen/ zwey/ drey/ oder mehr/ auff einen Stock/ nach dem er weit ist/ vñ es leiden kan/ doch also/ daß eins vom andern eins Fingers lang vnderschieden sey.

Darnach binde es fest mit Bast zusammen/ vnd schlag darüber einen guten Mist/ vnd verbinde es mit einem Tuch/ daß kein Regen oder Lufft dazwischen kommen kan/ vnd jm schaden thue.

Dise Jmpffung geschicht in den Stam̃en die groß sind/ auch in alten Bäum̃/ welche feste starcke Rinden haben/ Als Apffelbäumen/ Birnbäumen/ Kirschenbäumen/ Weidenbäumen/ auff welche offtmals Apffel gejmpfft werden/ Item in Feigenbäumen vnd Kestenbäumen.

Solche einsteckung der Zweiger mag auch geschehen in den hohen ästen vnd Zweigen C
die da groß sind/ Sie wil aber doch wol bewaret seyn vor dem Wind/ auff daß er sie nicht zuschlage oder gar abreisse.

Mit solcher weise magst du mancherley Art vnnd Geschlecht der Biren/ auff einen Staiñ peltzen/ Wenn du aber wilt Apffel auff Birenstämme bringen/ vnnd widerumb Biren auff Apffelstäme/so weret es doch nicht lang/wie oben gesagt ist.

Diese erste weise der Pfropffung bekleibet am allerbesten/ vnd hat ein guten bestandt/ Sie wirt aber getheilet in viel ander weise/von welchen folget.

Zweyte weise zu jmpffen.

¶ Die ander weise zu pfropffen ist: Wenn man die Peltzstöcke auffspaltet/vnd die Zweige darnach darein steckt.

¶ Sie geschicht aber also: Nimb einen jungen Peltzstock der kaum eins Fingers groß ist/vnd schneide den gar eben/vnd spalte jhn mitten entzwey/ vnnd nimb darnach den Peltzzweig/ den du darein wilt stossen/ vnd mache denselben dreyeckecht/ wie einen Keil/ da man Holtz mit spaltet/ vnd an der einen seiten oder ecken laß jhm sein Haut/ also gantz vnverschnitten oder verhauwen/ vnd kere deñ dieselbigen Rinden zu eusserst an den Peltzstock/vnnd verbinde es feste/ wie ich dich gelehret hab/ auff daß jm der Regen/ Lufft oder Wind nicht schaden bringe.

¶ Oder thu jm also: Wenn der Staiñ entblösset ist/ vnd rein palliert an der saffrigen statt/so binde jn denn hart/daß er nit weiter spalte/ dann nach der weite deiner Gerten/die du wilt darauff peltzen/vnd laß den Zweck darinn stecken/ Vnd darnach spitze sie/ wie ein Keil oder Zwecklin/daß doch das mittel nicht versehret sey/ vñ steck sie in die spalt vnd du mußt auch vorhin alle Jäsenme mit einer Messerspitzen außreumen/also/daß eine Rinde die ander innwendig rühre/ vnd ein holtz das ander außwendig/ auff daß der safft dester frischer möge haben seinen gang/Darnach zeuch das Zwecklin herauß/ vñ was offen bleibt zwischen dem spalt vnd dem Zweige/ das verbinde allenthalben fest mit Rinden D
deß Baums/entweder mit Leth/fest eingetrückt mit ein wenig Sande.

Item mit Ochsenmist/ Büffelsmist/ oder mit Wachs/ oder mit eim leinen Tüchlin/ das mit Wachs begossen ist/ auff daß jm der Regen/ Wind oder Würmer nicht schaden mögen/ Etliche verbinden die Peltzung mit schlechtem Leymen/ vnnd Rinden von dem Baum darüber/daß jm nur der Regen nicht schade.

Solche verbindung frosset sehr wol darzu/ auff daß die auffsteigende Brünste von der Wurtzel nicht herauß brechen/sonder ernehren den neuwen Son dester baß.

Wenn aber die Stäiñe groß sind/ so spaltet man sie auff zweyerley weise.

Die erste/ daß du auff einer seiten denselben mit einem Meissel spaltest biß auff den Kern/vnd darnach steckest nur ein Gertlein.

Die ander/daß du durchschlechst/vnd steckest auff jegliche seiten ein Gertlin/ oder eins allein/daß die ander lär bleibe.

Wenn das Stäiñlein ein wenig gröber ist denn der Zweig oder die Jmpffung/so muß er von noth wegen durchspalten werden/Aber nur ein Reißlein soltu darauff jmpffen/wie du jetzt im anfang gehört hast.

Diese weise der zerspaltung mag geschehen im Hornung/im Mertzen/auch im Aprill/ Wenn das Reiß der Pfropffung wol subtil gemacht wirt/vnd denn ist es gut/daß sie werden abgeschnitten/ehe sie grunen oder außsprossen/ vñ behalten werden vnder der Erden/ in kalten feuchten stetten.

Die dritte Peltzung.

Diese ist gar subtil/klug/ frembd vnnd behende/ Man heißt es an etlichen örtern geschleifft.

¶ Die

A ¶ Die geſchicht aber alſo: Gehe zu einem geſchlachten Byrbaum oder Apffelbaum/vnd das ſol geſchehen im Aprill/wenn die Bäume Safft gewinnen/ vnd ſihe daß du einen Zweig findeſt/der da grüne äuglin hab/ vnd daß derſelbig Zweig kleiner ſey dann dein kleineſter Finger/ vnd brich den ab vom Baum/ vnd wo du ſiheſt da der Sprößling oder äuglin wil außſchlagen/ da ſchneide es hinden vnd vorn ab/ vnd ledige das mittel davon/daß ſich das Rörlin an dem holtz vmbdrehe/vnd zeuch das mit herab/ biß daß du koñſt zu einem andern guten Byrbaum oder Apffelbaum/ ſo ſuche dann auch ein Zweiglin das alſo groß ſey als das/das du vorhin gelediget haſt/ſchneide denſelben Zweig vorn ab/ vnd ledige auch von demſelben das Rörlin/ ſo lang vnnd alſo groß/ als du wilt wider an jenes ſtoſſen/vñ ſihe daß an dem Geſtöſſe/da die rinden zuſamen koñen oder ſtoſſen/daß ſie gar wol eben an einander gefügt ſind/vmbbind darnach mit einem kleinen baſte dieſelben örter gar ſeuberlich vnd wol/hinden vnd vorn/daß jn das Waſſer nit ſchaden mag/ vnd im erſten jar entſpringt Laub vnd Zweiglin auß demſelben hinan geſtoſſenen Rörlin. In dem andern jar ſo bringt es Blüthe/die ſol man jm neñen/dann das Rörlin oder Pfeifflein iſt noch zu klein/alſo/daß es nicht mag Frucht bringen/ Vnd im dritten jar bringt es Blüthe vnd Früchte. Alſo/ mit dieſer weiſe magſtu mancherley Byrn vnd Apffel pfropffen oder ſchleiffen auff einem Baum. Ich habe auch ſolche Rodel oder Rörlin geſtoſſen auff wilde Peltzſtöck/vnd ſie ſind bekommen.

Die vierdte Jmpffung.

¶ Die vierdte weiſe zu pfropffen iſt: Wie ein Knoſpen wirt von einem Baum auff den andern gepfropfft vñ gebunden/Gleich wie man ein pflaſter auff eins Menſchen Haupt bindet/darumb wirt die weiſe davon zu Latein genãt Emplaſtrum. Man liſet auch ſonſt von einer ſolchen art zupfropffen/welche genandt wirt Ad buccellum, das iſt/ zu einem Mundt voll/vnd iſt dieſer faſt gleich/darumb wöllen wir allein von der ſagen.

¶ Vnd ſie geſchicht alſo: Wenn du ſiheſt auff einen groſſen Zweig der da fruchtbar iſt/einen Knoſpen oder Auge/welches on zweiffel wil außſproſſen/vnd wolteſt derſel-
B bigen Frucht gerne auff einen andern Baum auch zeugen/ ſo nimb ein ſcharpff Schroteiſen behendiglich/ oder ſonſt ein ſcharpffes Meſſer oder Waffen/ vnnd lüffte die Rinden zweyer finger breit/Doch alſo/daß der Knoſpe nit verſehret werde/darnach gehe zum andern Baum/den du jmpffen wilt/vnd nimb an einer bequemen ſtatt/ auch ſo breit ein Knoſpen/vnd ſetze den erſten darein/vnd verbind jn mit Miſt/ oder mit eim gewichßten Tüchlein vber die Spältlein/ auff daß er vor euſſerlichem ſchaden deß Gewitters (vnnd auch zu einer ſonderlichen nahrung vnd enthaltung deß innerlichen ſaffts) verwaret ſey.

Darnach magſtu abhauwen die öberſten Zweiglin vmbher/ auff das die Mutter den newen Son ernehren möge. Nach zwentzig tagen niñ aber die handt/ ſo wirſtu ſehen daß der frembde Knoſpe beklieben iſt/vnd hat ſich mit dem Baum vereiniget.

Dieſe weiſe mag geſchehen im Mertzen/ wenn ſich die Rinde leichtlich ſcheidet vom Holtz. Jtem/im Aprill vñ Meyen/auch im Heuwmonat/wiewol ſie auch ſonſt bekleiben/ zuvor vnd darnach/wenn du magſt bequemlich ſolche Knoſpen oder Augen finden.

Die fünffte weiſe der Jmpffung.

Dieſe weiſe empfahet jre gedeihung in einem Weidenſtecken/oder dergleichen/welcher durchlöchert wirt/Wie folget.

¶ Vnd geſchicht alſo: Wenn du durchlöcherſt einen Weidenſtecken oder Stab/ mit einem ſubtilen Börer/Alſo/ daß zwiſchen zweyen Löchern ſey raum eines Schuchs weit oder breit/vnd ſteckeſt darein Reißlin/ein wenig geſchelet/vnd legeſt denn den ſtecken in ein Gruben/ſo daß die Reißlin auffgericht ſtehen/vnd deß Steckens ein theil ſol bleiben vber der Erden/Darnach nach eim jar/ſo thu die Erden hinweg/vnd ſchneid den Stecken

von einander/so findestu die Reißlin von wurtzeln/so lege denn ein jeglichs in ein Gruben. C
Es möcht auch wol dazu dienen/daß die Löcher mit Leth oder Wachs verstrichen würden.

¶ Ein Jmpffung/ im dritten Jar fruchtbar.

Nim̃ im Mertzen ein frisch Buchholtz bestümlet/ eines Manns dick / bore grosse vnd kleine Löcher darein/bors durch/oder biß auff die vnderste Rinde/anderhalbe spann von einander / Nim̃ Zweige von Byrbäumen vnd Apffelbäumen/nach grösse der geborten Löcher in dem Buchbaum/schabe die öberste Rind ab/stecks in solche Löcher/vergrab den Stam̃ also mit den Zweigen in ein feucht Erdtrich. Jm andern Mertzen grabe es widervmb auß/sege die Buch je zwischen allen zweigen zustücken/ setz also einen jeden zweig mit seinem Bloch in ein fruchtbar Erdtrich.

¶ Ein Jmpffung/im ersten Jar fruchtbar.

Schneide im Mertzen eins Asts Rinde (einer spann oder zweyer lang vom Stam̃en) gar ab biß auffs Holtz/darnach bestreich es wol dreyer Finger dick mit Leymen vnd Kühkaat/vmbwinds mit Tuch oder Rinden für den Regen. Darnach vmb Sanct Michaels tag/sege den Ast seuberlich ab/setze jn an ein feuchte statt/vnd nicht zu tieff.

¶ Jmpffen / daß die Frucht ohne Kern ist.

Biege einen Zweig vnabgeschnitten von seinem Stam̃ zu dem Jmpffstam̃en/jmpffe jn also mit dem Gipffel darein/verbinds vnd verwars wol vor Vngewitter/wie obstehet/ Wann es also bekleibet/ so schneide das Zweiglein entzwey/so bringet das gejmpffte theil Frucht ohne Kernen/das ander mit Kernen.

¶ Eigenschafft etlicher Bäum im jmpffen.

Nespeln auff Hagdorn gejmpfft/so wirdt der Zweig groß/der Stam̃ bleibt klein.
Nespeln auff ein Pinbaum gejmpfft/die werdē am geschmack süß/aber nit werhafftig.

Wunderbare/seltzame/vnnd lustbarliche verjmpffung der Bäume vnnd Frücht.

JN ein Stammen mag man jmpffen Byrn/Quitten/Nespeln/mancherley Geschlechts. D

Der Apffelbaum wirdt gejmpfft in Weiden vnd Popelbaum.

Mandelzweig vnd Pfirsingzweig werden mit jhren Augen zusammen gefüget/vnd in Pflaumenbäum gejmpfft/so werden die Frücht Pfirsingfleisch haben/vnd die Kern werden als Mandelkern.

Maulbeerbaum mag auch gejmpffet werden in Vlmen/geräht aber selten.

¶ Rosen die noch nicht offen seind/zuhalten.

Beschleuß sie in einen Rissz eines grünen Rohrs/das noch auff seinem standt stehet/ mach jr soviel darein/daß das Rissz mög zugebunden werden. Vnd wann du Rosen wilt/ so hauwe das Rohr ab. Etliche neiñen einen neuwen rauhen Hafen/graben jn in die Erde vnderm Himmel/wol vermacht/vnd behaltens also.

¶ Fünfferley Rosen auff einen Stock zu jmpffen.

Vmb die zeit so die Knotten außwachsen/bore mit einer Alen in Stam̃ vnderm Knotten vndersich/darnach sencke gesotten Presilgen mit einer Federn zum Loch hinein/zum andern Stam̃ ein grüne Farb/zum dritten ein gelbe/zum vierdten ein schwartze Farb. Verstreiche die Löcher gar wol mit Kindermist vnd Leymen.

¶ Daß Kirschen ohne Kern wachsen.

Verhauwe einen dünnen Baum zweyer Schuch lang/vnd spalte jn vollendt auff biß zun Wurtzeln/das Marck oder Kern beyder theil grab auß mit einem Eisen/vnd zwinge beyde theil mit Bänden wider zusam̃en/schmier das ober theil vnd die Spälte beyder seits mit Mist. Den Baum jmpffe mit Zweiglein die noch kein Frucht getragen haben/Auß denen werden Kirschen ohne Kern.

¶ Sel-

A

¶ Seltzamer krafft/geschmacks vnd farben/ Früchte zu jmpffen.

Wann ein Zweig eins Kirschbaums wirt gespalten/vñ an die statt deß Marcks Seamonea gelegt oder jr Puluer/so wirdt das jar die Frucht dises Zweigs krafft haben Stulgäng zumachen. Würde aber Bisem darein gelegt/so würden die Früchte gar starcken geschmack gewinnen vom Bisem. Also ist auch von allem Gewächß zuverstehen. Würde auch Lazurblauw/oder ein andere Farb darein gelegt/ deren Farb würde die Frucht.

¶ Pfirsing ohne Kern.

Wann Pfirsing vnd Weiden nahe bey einander gepflantzt werden/darnach werde die Weid gebogen vnd durchboret im mittel/ vnd durch das Loch deß Pfirsings werde gezogen die Pflantz/vnnd das Loch werde wol geschmiert mit Wachs oder Mist/häuffle die Erde biß vber solch Loch. Darnach vber zwey Jar/wann das Pfirsing vnd Weidenholtz wol vereinigt sind/so hauwe den Pfirsingbaum vnder dem bogen der Weiden ab/daß der Bogen allein ernehrt werde auß feuchtigkeit der Weiden.

¶ Frücht ergrössen.

Wann du viel Lauchsamen/das ist/vil Pflänßling deß Lauchs bey einander gebunden setzest/ so wirdt auß denen allen ein groß Haupt/oder Pflantze deß Lauchs.

Wann du dann solchen Hauptsamen ohn Eisen eintruckest/vnd also pflantzest/so sagt man/daß er gar sehr wachse.

Viel Samen in ein eng Loch gestossen/so wirt jr aller krafft wachsen in ein groß haupt.

¶ Artliche Kürbiß zuziehen.

Wann du ein Kürbßblum/als sie ist an jhrem Stammen/beschleussest in ein jrdine Form/vnd darein bindest. Was angesicht dann die Form hat/also wächset der Kürbiß.

Wilde Kürbiß in äsch von Menschenbeynen gepflantzt/vnd mit öl genetzt/ am neundten tag bringt sein Samen Frucht.

B

¶ Vnderscheidt der Kürbiß.

Die Samen im Kürbiß/die in der höhe gewachsen/machen lange Kürbiß/vnd subtil. Die aber in seinem mittel wachsen/machen grobe vnd dicke. Vnd die im Grund ligen/ machen breite.

Von versetzung der Bäume vnd Pflantzen.



Alle versetzung ist besser im Herbst an Sanct Lamprechts Tage / dann im Mertzen/ Die kälte schadet jhnen nicht so leichtlich. Geschicht gewönlich im dritten Jar.

Im versetzen sollen die Stämme / wie sie vor gestanden / auch widerumb gegen der Sonnen vnd Himmel gekehrt werden.

Wann du die Stämme in die Grub setzest/ was dañ an Wurtzeln zerbrochen ist/schneide ab. Lege gut Erdtrich darzu.

Mandel/ Kirschen/ vnnd Pflaumenkern/ drey Tage in Honigwasser geleget/darnach legs in gut Erdtrich im Herbst. Hernach im Mertzen versetze sie nach deinem wolgefallen.

Von bauwung der Gärten/
Von wartung der Bäume in gemein/
etliche Regeln.

C

¶ **Die erste:** Etliche Bäume wöllen haben feyßte Erden / als Feigenbäum vnnd Maulbeerbäum. Etliche aber magere Erden. Es seind aber doch alle Bäum in dem stück einträchtig/daß sie oben wöllen truckene Erden/ vnd in dem innern theil etlicher maß bey den Wurtzeln/feuchte Erden haben.

¶ **Die ander:** Jm Herbst soltu entblössen die Wurtzeln der Bäume/so tieff/daß sie etlicher maß bloß gesehen werden/vnd lege Mist daran/derselbige sol von dem Regen zuflöst werden in das Erdtrich/daß er auch kompt zu den andern Wurtzeln/welche tüngung gibt den Wurtzeln gute gedeihung.

¶ **Die dritte:** Jst der Erdtboden (darinn die Bäume stehen) zu sandig / so menge Leth darvnder/der feyßt vnd frisch ist. Jst er aber zu lettecht/so mische Sand darvnder an statt deß Mists. Das solt du aber nicht allein thun nahe bey dem Baum / sondern auch vier oder fünff Schuch weit davon/auff allen seiten/nach dem der Baum groß / oder die Wurtzeln breit sind. Solcher fleiß gibt den Bäumen grosse hülff / dann jre nahrung vnd krafft wirt also gekräfftiget/vnd verneuwert. Wie man aber gut fruchtbar Erdtrich erkennen sol/wirt hernach folgen.

¶ **Die vierdte:** Jm feyßten boden/sol man die Stäm̃ / darauff man pfropffen wil/ lang lassen/Jm magern aber kurtz.

¶ **Die fünffte:** Die Pflantzen der Bäume / von jhrer jugendt biß zu dreyen jaren/ sollen nit abgehauwen oder beschnitten werden / man mag sie aber fortsetzen / Vnd wenn sie zu schwach sind/so mag man Stebe neben sie stecken/vnd sie dran binden.

¶ **Die sechste:** Bey jeglichem Baum muß man fleiß haben / daß nicht Bastartzweige (oder sonst etwas nahe bey dem Stam̃e) außwachß / das dem Baum möchte sein nahrung stelen. Bastart aber ist alles das / was von anbegin der pflantzung am Stam̃e außwächßt/Man nennets sonst Sprößling vnd Fasemen. D

¶ **Die sibende:** Wenn du merckest/ daß die Bäumlin wöllen schwach werden / So soltu raumen zu den Wurtzeln/vnd andere frische Erden daran wenden.

¶ **Die achte:** Wo die Erde nit zu hart ist/noch zu weich / so magst du im Hornung allerley Stäm̃e außsuchen/vnd dieselbigen setzen/nemlich/wenn sich das grüne Safft in der Rinden ergossen hat.

Wo aber die Erden zu gar hart vmb den Stamm ist / da bleiben die Pori / das ist / die Schweißlöcher der Wurtzel verstopfft/also/daß sie die nahrung nit können zusich ziehen. Solche härtigkeit deß Erdtrichs/oder deß Bodens/verhindert auch die auffbredemung/ oder den schwaden/der da kompt von vnden auff/Denn sie mag nit durchdrungen werden von schwachen brünsten/mit der kleinen wärme die da vnden ist.

Da muß man mit der hauwen zu hülff kommen / Denn mit pflügen kan man nichts enden vmb der Wurtzel willen.

¶ **Die neundte:** Das ist auch nicht ein geringer fleiß der Bäume zuwarten / wenn sie nun beginnen in die grösse zu wachsen / daß man schab die Rinden von jren Fäsemen/ vnd aller reudigkeit/Das geschicht aber/ wenn man von jhnen ablegt alle vberflüssigkeit/ vnd was grünes darauff geborn wirt. Jm Hornung mag man sie auch behauwen.

¶ **Die zehende:** Es frommet auch den Bäumen / wenn man die Wurtzel offtmals tünget/vnd bequemlich begeusset.

Jtem/wenn man die Wurtzel zuzeiten auffspaltet/vnd leget Stein darein/auff daß sie sich mögen erquicken nach dem Durste / welchen sie in truckener zeit erlitten haben / oder von wegen der dörre deß Bodens.

Etlicher

A

Etlicher Bäum gemeine natur vnd wartung.

Qvittenbäum wachsen gern in feyßtem Erdtrich. Nußbaum versetzt/wirdt groß vnd fruchtbar/die Nüß dünnschalig/wächßt gern trucken/vnd in der höhe. So ein Nußbaum Steinnüß bringt/so grab jn auß/hacke jm die Hertzwurtzel ab/vnd setze jhn an ein andere statt.

Kern von Mandeln/Ammerellen/Weichseln/Kriechen/Pfirsing/Welsch Nüß/Haselnüß/im abnemmenden Herbstmon in einem gelöcherten Hafen on ein Bodem/mit feyßtem Erdtrich in einen Keller gesetzt oder gegraben/mit Mist fürn Frost bedeckt/doch daß sie nicht ersticken/offt mit gesüssetem Wasser mit Honigsaum besprenget/gibt süsse Frucht/so mans darnach außsetzet.

¶Rote Frücht machen.

Stoß den Zweig im jmpffen in Hechtsblut.

¶Daß ein Setzling das erste jar Frucht bringe.

Beschabe die ober Rind biß auff die ander Rind am Ast deß Baums/einer spañen lang im Herbst abneñenden Mon/bestreich jn mit frischem Kühkaat vnd Erden/streiff darein einen gelöcherten Hafen mit Erden/Vber acht tag schütte Wasser daran/so wurtzelt der Ast. Jm Mertzen hauwe jn vom Stañ/schlahe den Hafen ab/setze jhn mit der Erden wo hin du wilt/so gibt er das jar Frucht.

¶Daß sich ein Baum behöltze.

Begrab die Wurtzel im Christmon oder Hornung/geuß Wasser daran/daß es gefriere/schütt Erde auffs eiß. Jm Mertzen thu die Erde hinweg/vnd ein ander lind Erdtrich daran/Bringt viel Blühte vnd Holtz.

¶Gewürtzte Frucht.

Spalte den Baum beyderseits biß zum Kern/schneide Holtz herauß/lege Würtz darein/welcher geschmack du haben wilt/verbinds wider fest mit Leymen.

B

¶Einen alten Baum verjüngen.

Reche das Erdtrich von der Wurtzel/stich die größten wurtzeln von eim Hagdorn ab/vnd stecke sie vnder den Baum/schütte Schweinsmist daran/vnd die Erde darüber.

¶Sawre Frücht süß machen.

Vmbgrabe die Wurtzel/vnd lege Schweinsmist daran. Oder bore in ein jeden sauren Baum ein Loch vndersich in Stañ/geuß Honigsaum darein/verschlahe das Loch mit Hagdorn/dem die erste Rinde abgeschelet ist/die Frucht wirt süß.

¶Edelgestein/Corallen/Negelin oder Perlin/in einem Apffel wachsen.

Nach der Blühte/so der Apffel zu wachsen beginnet/so stoß obgedachter Stück eines hinein/da er geblühet hat/so verwächßt es darinn.

¶Daß Nüß in Pfirsingen wachsen.

Jmpffe einen Pfirsingzweig auff einen Nußbaum/begieß jn offt mit Geyßmilch.

¶Ein grossen Quitten ziehen.

Biege jn so er noch am Ast stehet/in ein Hafen/da ein Angesicht oder ander Gemälde am Boden ist/grab den Hafen mit dem Quitten in die Erde/so wächßt er als groß der hafen ist/vnd truckt sich ins gemälde wie ein sigel. Also auch mit Kürbiß vnd Erdöpffeln.

¶Von Pfirsingbäumen vnd Früchten.

Alten Pfirsingbäumen raum zur Wurtzel im Mertzen/sege die kleinen Würtzelin vnd Wust darvon/belegs wider mit frischer Erden. Jst fast gut fürn Reiffen.

Mit Wasser darinn Bonen gesotten sind/die Pfirsingbäum begossen/machts fruchtbar.

Von bauwung der Gärten/

¶ Pfirsing zubehalten/daß sie nicht faulen. C

Die Pfirsing schneidet man entzwey/ dörrets in einem Ofen/ So man sie essen wil/ legt mans in Wasser/so werden sie wider groß wie vor.

¶ Süsse Rüben.

Lege den Samen in süß Wasser/ ehe man jn sähwet.

¶ Weichselkirschen/Kriechen/on Kernen.

So das Bäumlein eines fingers dick ist/ so spalte es im Meyen biß auff die Wurtzel/ zeuch das Marck zu beyden seiten mit einem Eiselin herauß/ vnd binds widerumb fest zusammen/ bestreichs mit Kühkat. Vber ein jar so es wider verwächßt/ so jmpffe es auff ein ander jung Bäumlin seines Geschlechts/das noch kein Frucht getragen hat/ so bringt es Obs on Kernen.

¶ Kesten ziehen vnd jmpffen.

Lege Kesten in Wasser die zu boden fallen/seind gut zusetzen/ die thu in einen gelöcherten Hafen mit Erden/daß sie einander nicht berühren/besprengs offt mit wasser/setze den Hafen also/daß er warm stehe/vñ doch auch lüfftig/Das thu im Winter oder Christmõ Darnach im Mertzen/oder wann sie außkeimen/setze sie auß wohin du wilt/je zwo zusammen/so werden sie dester kräfftiger vnd früchtig.

So ein Kestenbaum allein stehet/ist er nicht so fruchtbar/als so er neben andern stehet.

Sie arten sich wol auff feyßtem vnd feuchtem Erdtrich/vnd im Sand.

Leymige Erde ist jnen zuwider.

¶ Sanct Johanns Brot pflantzen.

Weichs im Christmon sechs oder acht tag in Zucker oder Honigwasser/ wann sie also erweicht/so thus in einen löcherechten Hafen mit Erden/darnach im Mertzen setze sie mit dem Erdtrich in ein anders/ kaum eins fingers dick/ daß sie außkeimen mögen. Haben sie D
aber außkeimet/so laß den Keimen ein finger vber die Erde gehen/daß er nit ersticke. Besprengs je vber drey tag mit gehonigtem Wasser.

Von allerhandt schädlichen Zufällen in den Gärten/ an Pflantzen vnd Bäumen/ zu wenden vnd zu wehren.

¶ Für den Nebel vnd Miltauw.

DAß der Nebel vnd Miltauw nicht schaden in Gärten/ so lege hin vnnd wider im Garten allerley Geniste/ vnd verbrenne es/ wann du sihest/ daß ein Nebel vorhanden ist.

¶ Für die Erdtflöhe vnd Erdtschnegel.

Streuwe hin vnd wider frische Hefen/ oder Ruß auß dem Schornstein.

¶ Für die Omeyssen.

Wann sie im Garten Löcher haben/ spricht Palladius/ so man einer Eulen Hertz für jr Loch legen.

Oder stoß Dosten vnd Schwebel/ vnd besprenge jre Löcher darmit. Wann sie aber von außwendig in die Gärten kommen/so vermenge Leth oder Kreiden vnd äschen vnder einander/ vnd streuwe das außwendig vmb die Zeune der Gärten.

Auch

A Auch so jr weg were an einem Eingang deß Gartens/so mache man einen Strich oder Linien mit Oeli/so gehen sie nicht darüber biß daß es gar trucken wirdt/aber das ist besser zuthun bey den Bäumen.

¶ Für die Omeyssen an Bäumen: Zum ersten nimb Portulacasafft/das ist/ Säuwburtzel/mit halb Essig gemischet/begeuß den Staĩ darmit/oder mit Weinhefen oder weichem Bech/doch gar mässig. Oder zu erst wann man das Reiß setzet/so hab man ein jrrdin Faß/groß vnd weit/das in seinem mittel ein Loch habe/ durch das stosse man das Reiß in die Erden/das Faß bleibt also vmb das Reiß/stopff das Loch/daß es Wasser halten möge/so gehet kein Omeyß zum Staĩe. Etliche wöllen/daß ein seidine Schnur mit öli gesalbet vnd vmb den Staĩ gebunden/den Omeyssen das auffsteigen an die Bäume verbiete.

¶ Wider die Raupen.

Daß die Raupen den blettern vnd dem Obs an den Bäumen kein schaden thun mögen/ sol man den Stamme deß Baums zu vnderst/mit Baumöli schmieren/vnd ein leinen tuch/auch in Baumöli eingetruckt/vnden herumb binden.

Wann die Samen vorhin besprenget oder genetzt werden mit Haußwurtzsafft/so schaden jn die Raupen nicht.

Es sol auch allwegen vnder andern Samen gesähwet werden Kichernsamen/für die Maden vnd Würme vnd ander Vngezifer/so in den Kreutern wachsen.

Was du sähwen wilt/das soltu trucknen in Muscheln/Oder sähwe Mintzen an vilen orten deß Gartens/vnd nemlich zwischen den Cappis.

Daß die Erdtflöhe vnd Raupen/den Pflantzen vnd dem Cappis kein schaden thun/sol man den Samen zuvor/ehe man jn sähwet/im zunemmenden Liecht ein wenig weichẽ in der Brüe deß gesottenen Mangolts oder Römischen Kölkrauts/gelauwe gemacht.

Es sollen auch alle Kreuter sicher seyn für allen Würmen/so man den Samen zuvor
B in Kürbßwasser innweichet.

¶ Wider die Mäuß.

Etliche füllen die Löcher mit Leth/in Coloquintensafft genetzt.

¶ Wider die Cantharides vnd Kefer/daß sie den Reben nicht schaden.

Nimb Cantharides/vnnd zerreibe sie auff einem Wetzstein/darauff wetze das Rebenmesser/darmit du die Reben im Früling schneidest.

Oder nim Cantharides/laß sie in öli ertrencken vnd verfaulen/mit solchem öli schmier das Rebenmesser/wann du schneiden wilt.

¶ Wider die Multwerff.

Die Multwerff fahet man also: Nimb ein grosse hole Nuß/oder etwas dergleichen/ thu darein ein Wiechen mit Wachs vnd Schwefel/darnach stopff alle kleine Multwerff löcher wol zu/vnd behalt nur ein weites Loch offen/in das Loch lege die Nuß angezündet/ von solchem Dampff fliehen die Multwerff alle von dannen/oder erstecken darvon.

Item auff einen Freytag nachmittag in dem abnemmenden Monschein/zerstreuwe alle Multwerffhauffen/vnd stecke Holunderzweiglin in die Löcher.

Etliche stecken Feigbonensamen vmb die Länder/Solchen pflegen die Multwerff zu fliehen.

¶ Für

Von bauwung der Gärten/

¶ Für schaden von Thieren.

C

Vor allen dingen sol man bewaren den zugang der Thier/die da pflegen die Bäume zu schelen/oder essen die junge Pflantzen.

¶ Für die Geyssen.

Bestreich die Bäume mit Geyßharm.

¶ Für die Hasen.

Bestreich die Impffzweiglin mit Speychel.

¶ Fürn Reiffen.

Vmbgrab die Bäum im Mertzen/geuß Wasser in die Gruben/halt die Wurtzeln also feucht biß sie verblüen/so schadet jhnen kein Reiff.

¶ Für faulen alles Steinobs.

Für faulen alles Steinobs/als Kirschen/ꝛc. Bore ein Loch in den Baum vbersich/so rinnet die fäule herauß.

¶ Für faulen der Pfirsing.

Ist der Baum gantz in der Rinden/so picke die Rinden/daß die vbrige feuchte darauß rinne/darnach bestreichs wider mit Leymen vnnd Kühkaat/vnd tünge es wider bey der Wurtzeln.

¶ Zerhauwen/zerrissen vnd zerbrochen Bäume.

Verbinds eilends mit einer Wieden/bestreichs darauff mit Kühkaat vñ Leymen/ver- D
mache es wol fürn Regen/so verwächset es wider.

¶ Wider die starcken Winde/ vnd nemlich wo die Bäum hoch stehen.

Sol jeglichem Reise ein Stecken zu steuwer werden/vnd sie daran gebunden.

Also sol man auch steuren/wo ein gespaltener Staim gepmpffet ist.

Also auch wo Zweiglin zwischen die Rinde gepmpffet/daß sie drey jar mit Stecken gebunden bleiben.

Bey jeglichem Baum muß man acht haben/daß man nicht Bastartzweige/oder nahe bey dem Staim etwas auffwachsen lasse/das dem Baum die nahrung stele.

Alles was dörr ist/sol baldt außgeraumet werden/daß es den nechsten Gliedern nicht schade.

Siechthumb der Bäume.

ES geschicht offt/daß die vberflüssige feuchtigkeit außschlegt/wie den Menschen vnd Thieren/zwischen Fell vnd Fleisch/vnd wann das faulet/so wachsen Würme darauß/so den Baum schwächen. Darumb/wann die Rinde deß Baums etwann an einem theil schwillet/zuhandt stich das auff/daß das schädliche Gifft darauß lauffe.

Findestu aber gereydt Würm darinn/so brenne sie/oder mit einem eisern Häcklin ziehe sie darauß.

Geschicht

A Geschicht das an eim Baum an viel enden/so schneide oder ritze den Baum an etlichen enden von der höhe deß Stammes biß auff die Erde/daß solche fäule außfliesse/oder in jm verdorre.

¶ Siechthumb der Bäume / der Nater genandt.

Kreucht vom Staim biß zum Gipffel/die Rinde wirt schwartz/vnd verdorret.

Schneid die Rinde biß auffs frische holtz/bestreichs mit frischem Rinderkaat/verbinds wol mit Bast für den Regen vnd Winde.

¶ Für Würm der Bäume vnnd Frücht.

Kein Wurm jsset die Frucht eines Baums/der im Hornung gepfropfft oder gejmpfft ist.

Mirabolana citrina in der Apoteck gepüluert/bore ein Loch in Baum biß auff den Kern/thus puluer drein/verschlage das Loch mit eim grünen Hagdorn/den Baum fressen die Würm nicht. Oder wann du den Baum jmpffest/so thue gepüluerten Weirauch zwischen die Rinde/ehe daß du die Zweiglin einstossest.

Item/für den Wurm in Bäumen: Nim Pfeffer/Lorbeern/vnd Rauten/misch es mit Wein/bore mit einem Nebiger in den Baum vndersich/biß an den Kern/geuß die Temperierung darein/verschlags mit einem Hagdornkeil.

¶ Bäume blüen vnd nicht Frucht geben.

Bore ein Loch biß auff den Kern/misch Queckſilber mit Leim/vnd thus darein/Einem Hagdorn schele die öberste Rinde ab/schlahe jhn dafür.

¶ Zu vnfruchtbaren Bäumen.

Ein Baum der würmige steinige Frucht bringet/villeicht von böser feuchtigkeit wegen/oder von gebresten deß Bodens/dem raume ab die Erde beym Fuß vnnd Wurtzeln/
B vnd thu darinn andere Erde/bessers geschmacks/bore in den Stammen nahe bey der Erden ein groß Loch/vnd schlahe darein einen eychen Nagel.

Thu das auch wenn die Bäume zuvil nahrung haben/daß jr natürliche hitz nicht mag den safft deuwen/Darumb wirdt der Baum geyl/vnd ergeußt sich solche vbrige nahrung in viel Bletter vnd andere Sprüßling/oben auff den Bäumen/jung vnd grün/vnd nicht in die Frücht.

Im Christmonat/Jenner/vnd Hornung/sol man fleissig ablesen die Raupeneyer/die gleich als in Netzen vnd Weppen verborgen seind/auff den Zweigen vnd ästen/ehe dann sie Raupen geberen/vnd sol sie verbrennen.

Es geschicht gewönlich den Byrbäumen in jrem grossen alter/daß sie von der härtigkeit wegen jrer Rinden an den wurtzeln nit mögen gnugsame nahrung ziehen/zuernehren Zweig vnd Frücht/darauß folget/daß sie nicht järlich mögen Frucht trägen/sonder vbers ander jar/oder noch länger. Darumb sollen jhre gröbsten wurtzeln auffgespalten/vnd wackenstein auß fliessenden Wassern in die spälte gelegt werden/daß sie nit mögen zugehen/daß die feuchtigkeit so nicht mocht eingehen durch die harten Wurtzeln/möge eingehen durch solche Spälte.

Man sol auch in solchem alter die zal der Zweig mindern/daß denen die bleiben/gnugsam sey das safft deß Baums.

Wañ der Erdboden der Bäum allzufeucht ist/so werden die Frücht wurmässig/dann die vbrige feuchtigkeit die die Bäum empfahen/bleibt vngedeuwet/vnnd faulet innerlich. Darumb so muß man sehen/wiees möglich sey den Erdtboden trückner zumachen/daß die Bäum nit vbrig gespeiset werden/wann es aber ehe nit leichtlich geschehen mag/so muß man durchboren die stäm nahe bey den grossenwurtzeln/das ist/da sie sich vereinen mit den stämen/daß solche löcher außführen die vberige feuchtigkeit/so werden die Frücht gesund.

Wo aber hinwider der Erdtboden gantz dörr ist/ als ein Wüstung/ daß man jhn C
kaum gearbeiten mag/ da werden die Bäume [illegible]echt/ vnnd bringen kleine vnd schwere Frücht.

Gemeine Regeln von Bäumen.

DAs obertheil der Erden trucken/ vnd das innertheil feucht/ begeren alle geschlecht der Bäume.

Im Herbst lege Mist zun Wurtzeln/ entblösse sie vor.

Pflantzen sol man nicht abhauwen/ biß sie drey järig werden.

Nach dreyen jaren schneide alle Bastart ab/ alle vberflüssigkeit/ vnd das dorret. Thu das im Glentzen/ vnd allezeit so lang die Bäum on Bletter/ es were dann grosse kälte.

Die Bastart/ vnd was an den Stämmen außschlegt/ schneide allweg ab/ Auch alles Kraut darunder wachsend.

Ist die Frucht Wurmässig/ so durchbore den Stamen ob den Wurtzeln/ schlahe einen eychenen Nagel darein. Wann sie schwach werden/ leg jnen andere Erde zun Wurtzeln/ wie obgesagt.

Ende von bauwung der Gärten/ auch jmpffen vnd pflantzung der Bäume.

Warhaffeige

D



A

Warhafftige Conterfeytunge/

Beschreibung der Gestalt/Natur/Eigenschafft/ Krafft vnd Wirckung der Bäume vnd Stauden.

Apffelbaum/ Pomus. Cap. j.



B

Name vnd Beschreibung.

APffelbaum heißt auff Griechisch Μηλέα, in Lateinischer Spraache/Malus vnd Pomus. *Italicè, Pome. Gallicè, des Pomes. Hispanicè, Manſanas.* Seine Frucht wirt bey den Griechen Μῆλον, vnd Lateinischen genandt Malum vnd Pomum.

Der Apffelbäum Geschlecht vnd vnderscheidt ist nicht wol möglich zu erzehlen/Dann jr seind mancherley/welcher vnderscheidt zum theil auß dem geschmack/ zum theil auß der gestalt/vnd auch von den Landen da sie wachsen/genommen wirdt/Aber in einer Summ darvon zu reden/so werden sie getheilet in zwey Geschlecht/Nemlich/in zame vnd wilde/welche man die sauren Holtzöpffel/vmb jhres hannigen vnnd bittern geschmacks willen/nennet. Allerley öpffelbäum haben fast einerley gestalt/sind auch gnugsam bekandt/ist derhalben vnnötig/vnderschiedlich sie zu beschreiben. Jhrer etliche werden auffgepflantzet/etliche werden auff die Stämme gepfropfft. Sie wachsen auß jhrem Stamme/wie andere grosse Bäum/mit vielen ästen/werden bekleidet mit einer glatten Rinden/welche außwendig graw ist/zimlich dick/innwendig Wachsgeel/auß welcher geele Farb gemacht wirt/so man mit Wasser vnd Alaun seudet. Die Bletter/welche gegem Winter abfallen/vnd welck werden/sind gemeinglich rundt vnd lang/nit gespalten.

Die Blüthe ist fast in allen weiß / in etlichen doch leibfarb rot / welche sich gegen dem C
anfang deß Meyen sehen läßt. Die Fruche gemeinglich rund/von mancherley geschmack vnd farben/zeitiget auch zu vngleicher zeit/Dann etliche vmb S. Johañs tag im Sommer/etliche in den folgenden Monaten/ biß in die Winterzeit/jre zeitigung vollnbringen. Wachsen alle gern in feyßtem/feuchtem/vnd külen Grund. Mitten im Apffel ist der Samen oder die Kern/in vnderscheidenen theilen in Rinden verschlossen/ welcher in der zeitigung rot wirt/aber innwendig weiß.

¶ Natur oder Complexion.

Die Natur oder Complexion der öpffel ist nit einerley. Die sauren öpffel seind fast kalter vnd jrrdischer Complexion. Die süssen neigen sich etwas zu der wärme.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die sauren öpffel/schreibt der gelehrte Simeon Sethi/seind gut den jenigen/welchen der Magen von feuchtigkeit oder wärme verderbt ist/Dann sie stillen denselbigen.

Die eins scharpffen geschmacks seind/nützen denen/welche grobe/ doch nit zu gar kalte feuchtigkeit in jrem Magen haben/dann sie dieselbige zertheilen.

Süsse öpffel bekommen wol den jenigen/die einen kalten Magen haben/ vnd auch denen/welche von gifftigen Thieren sind gebissen.

Es schaden aber alle öpffel den Sennadern/vnd sonderlich vnzeitige öpffel.

Man sagt auch/ daß vberflüssiges niessen der öpffel den Blasenstein wachsen mache.

Sie seind aber gut für die Onmacht/vnd stärckens Hertz.

Auß den Weinsauren öpffeln wirt ein Latwerg/gleich wie auß den Quitten/gemacht/
Durst löschen. zun hitzigen Febern/Dann sie löschet den Durst/vnd bringt lust zu essen.
Harnen. Die sauren öpffel stopffen den Bauch/machen wol harnen/vnd wehren dem brechen.
Würm. Süsse öpffel laxieren/vnd treiben auch die Würm auß.

D

¶ Sirup von öpffeln.

Von dem öpffelsafft wirt ein Sirup bereitet in den Apoteckē/welcher das hertz stärckt/ stillet das Hertzklopffen/stärcket den Magen/lösche den Durst in hitzigen Febern/ dienet auch allen Melancholischen Gebrechen.

¶ Faul öpffelwasser.

Von den gesmpfften/so sie faul seind/brenn in Balneo Mariæ wasser.

Kaltbrandt. Diß wasser ist gut für kalten faulenden brandt / der vmbsich frißt vnd außfallet / oder wie der ist/damit gewäschen/vnd mit eim Tuch darüber gelegt/morgens vnd abends.

Blatern. Das Wasser ist auch gut für schwartze Blatern/fürn Wolff/pestilentzische Aposteme vnd geschwer zum tag dreymal mit Tüchern vbergelegt.

Hertzsterckung Das Wasser von zamen öpffeln gebrandt/ehe sie faul werden/ist gut zu stärcken vnnd kräfftigen/kület den Leib vnd Hertz/morgens vnd abends getruncken.

¶ Oepffelblüthwasser.

Die Blüthe von den gesmpfften öpffelbäumen / so sich die Knöpff von einander theilen/Tücher vndern Baum gespreitet/vnnd mit Stecklin an den Baum geschlagen / die Blumen gebrandt in Balneo Mariæ.

Schön Angesicht. Das Wasser ist gut für die Röte vnd vngestalt deß Angesichts / morgens vnd abends etwan drey oder vier Wochen lang damit gewäschen/es hilfft wol.

Byr-

A

Byrbaum/ Pyrus. Cap. ij.

DEr Byrbaum bey den Griechen ἀπιὸς, bey den Lateinischen Pyrus. *Ital. Pere. Gall. Poire. Hispan. Peras.* Seine Frucht heißt Griechisch ἄπιον, Lateynisch Pyrum, Byren. Seines geschlechts seind/ gleich wie der öpffelbaum/mancherley/ welcher vnderscheid auß dem geschmack/auß der gestalt/vnd auß der zeit der zeitigung genommen wirt.



Sie werden doch fürnemlich in zwey theil getheilet/ Nemlich in zame vnd wilde. Die wilden nennet man Holtzbyren/ vnd Säuwbyren. Sie haben fast alle einerley Rinden / welche rauhe ist / deßgleichen fast einerley Bletter/ wachsen von jrem stam̃ hoch auff mit starcken äsien wie die öpffelbäume / die Blüet ist an allen weiß / blüet mit den öpffelbäumen / die Frucht wirt vngleich zeitig/etliche rund/etliche lang/etliche süß/ etliche saur/ herb/bitter/ vnnd deßgleichen. Wachsen gern in gutem feyßtem Erdtrich.

¶ Natur oder Complexion

Byren / wie da schreibet der Griechische Scribent Simeon Sethi / seind kalt im ersten Grad/vnd trucken im andern.

Was aber süsse vnd zeitige Byren seind/ die sind theilhafftig etlicher wärme vnd feuchtigkeit.

Andere Byren / sie seyen gleich süsses / vnd hanniges / oder sauren geschmacks (dann etliche der gleichen sind) haben auch wenig wärm/ vnd sind etwas trucken / Derhalben sie vor der Speiß genossen/den Bauch stopffen.

B

¶ Krafft vnd wirckung.

Gebraten oder gesotten/stärcken sie den Magen/vnd benemmen den Durst. Durst.

Die wilden stopffen//vnd bringen deß Magens auffstossen.

Die grossen zamen Byren seind besser in der Speise dann die kleinen. Aber die kleinen rohe gessen/speisen mehr dann die grossen.

Byren bringen Darmsucht/wer der viel jsset/bringen auch das krimmen. Darum̃ ists nütz vnnd gut/ nach Byren starcken Wein getruncken / vnd Specerey / als Pfeffer vnd Zimmetrinden/genützt.

Gekochte Byren seind gut/dann sie stärcken vnd weichen den Bauch.

Die wilden Byren seind von Natur kälter dann die zamen/Jr beyder safft genützt vor essens/weichet den Bauch/nach dem essen stopfft er.

Byren gesotten in Wasser / darnach gestossen/vnd auff den Magen gelegt / benimpt das brechen so sich von Cholera erhebt. Brechen deß Magens.

Die Byren seind auch gut dem hitzigen Magen.

Die Kern in den Byren seind sonderlich gut den Lungensüchtigen / schaden aber den Nieren. Lungensucht.

Auß den Blettern deß Byrbaums / vnd auß den wilden Byrn/macht man Bähunge vnd Bäder wider die herfürgehende Mutter. Mutter.

Es werden auch auß etlichen Byren Latwergen gemacht / gleich wie auß den Kütten/ für den Magen/ welcher stäts thut erbrechen.

Maulbeerbaum/ Morus, Cap. iij. C

MAulbeerbaum/ den Griechen Μορέα, Συκαμινέα, den Lateinischen Morus. *Ital. More. Gall. des Mores. Hispan. Moras del moral.* Seine Frucht Morum. Er blüet mit den letzten/ vnd seine Frucht zeitiget mit den ersten/ vnd verleuret auch seine Bletter. Seine Bletter sind rundt/ rauhe/ vnd schwartz/ die haarechte Blum bedecket die gantze Frucht/ daß sie auch offtmals nicht gesehen wirdt. Die Frucht ist erstlich weiß/ nachmals rot/ letzlich wann sie zeitig wirt/ so ist sie gantz schwartz/ der safft ist gantz blutfarb/ vnnd ferbet gantz rot. Er vergleicht sich mit der Frucht dem Brombeerstauden. Wirt auch auß jn beyden ein Latwerg gemacht/ welche man in den Apotecken Diamoron nennet.



¶ Natur oder Complexion.

Die zeitigen Maulbeern weichen den verstopfften Bauch/ aber die dörren/ vnzeitigen/ stopffen denselbigen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Maulbeeren/ sonderlich die dörren/ stopffen den Bauch. Sollen mit Wein genützt vnnd getruncken werden.

Würm. Maulbeerrinden laxiren/ vnnd treiben die breiten Würm auß/ deß Pulvers genützt.

Brandt. Maulbeerbletter gestossen/ vñ auff den brädt gelegt/ zeucht die hitz herauß. D

Wie Maulbeeren den Magen finden/ also lassen sie jn.

Maulbeerlatwerg/ in den Apotecken Diamoron genandt/ auch der Safft vñ Wasser darvon/ bekompt der hitzigen Leber wol/ ist auch insonderheit gut dem bösen versehrten Halß. Oder man mag Maulbeersafft in verschäumptem Honig sieden/ vnd damit gargarisieren/ für Geschwer vnd Halßflüß.

So man aber darzu thut Alaun/ Gallöpffel/ Myrrhen/ Weirauch/ Saffran/ vnnd Violwurtzel/ jedes ein wenig/ so wirt es noch kräfftiger.

Grün Maulbeerlaub ist ein sonderliche Speiß den Seidenwürmen.

Maulbeerbaums Wurtzel in der Erndte zerspalten/ darauß schwitzet ein Safft oder Gummi/ das ist fast gut fürs Zänwehe. Zanwehe.

Die Bletter vnd deß Baums Rinde in Regenwasser gesotten/ das warm im Mund gehalten/ benimpts Zänwehe.

Von dem Maulbeersafft/ oder Latwergen/ wirdt ein Tranck zur stärckung/ für die schwangern Frauwen bereitet/ so man ein Morettranck nennet/ Nemlich von Maulbeer gesottenem Safft/ Rosenwasser/ firnem Wein/ vnnd Zucker/ vnnd Manus Christi Küchlin. Morettranck.

¶ Maulbeerwasser.

Maulbeeren brenne so sie recht zeitig sind.

Hitz löschen. Maulbeerwasser ist gut für Hitz.

Maul-

A Maulbeerwasser deß tags drey oder viermal/je zwey oder drey Lot gegurgelt/vertreibt die geschwer im Halß. Vertreibt die geschwer vmb die Brust/also getruncken/vertreibet auch vnd weichet den Koder im Leib. Also getruncken/verzehrets vnd zertheilts das gerunnen Blut im Menschen/ist auch gut fürn Husten/vnd macht weit vmb die Brust. Halßgeschwer. Brust. Gerunnen Blut.

Das Wasser sänfftigt das Geäder/offt damit gerieben/vnd selbs trücknen lassen.

Das Wasser von den vnzeitigen Maulbeeren ist gut zun Augen/darein gethan/vnd darumb gestrichen.

Das gegurgelt etwan offt/ist gut fürs Zäpfflin oder Blat im Halß/benimpt auch alle rauhe sehre vnd hitz deß Halß.

Das Wasser abends vnd morgens getruncken/jedes mal drey oder vier Lot/vnd vndern Tranck gemischt/ist gut für Apostemen vnd geschwer an der Lebern.

Feigenbaum/ Ficus. Cap. iiij.



B







FEigenbaum heißt beyn Griechen Σύκεα vnd Σύκη, den Lateinischen Ficus. *Ital. Fico. Gall. Figues Hispan. Figo.* Es werden der Feigen mancherley geschlecht erzehlt/bey den Scribenten/welche nach den örtern vnderscheiden werden. Sie werden doch fürnemlich in zwey theil vnderscheiden/nemlich/in die zame/vnd in die wilde. Die Frucht heißt bey den Griechen Σῦκον, bey den Lateinischen Ficus, wie auch der Baum. Es ist auch Ficus ein Name eines gebresten/welchen man von gleichnuß wegen dieser Frucht/Feigwartzen nennet.

Er wächßt gern an warmen vnd lüfftigen orten/kan die kälte nit dulden/vnd ob er wol an etlichen orten in Teutschlanden gepflantzt wirt/so bringt er doch selten Frucht.

Die gestalt deß baums ist nit so gar groß/doch wachsen sie vnderweilen auff in zimliche C
grösse/gleich etlichen Byrbäumen/der Staim ist nidrig/die Rinde glatt/fast wie an Nußbäumen. Das Holtz mit Marck durchzogen/die Frucht/welche vber dem Stiel deß Blats wächßt/ist in gestalt der Byren/weich/voll kleiner Körnlin/ Erstlich sind sie milchfarbig/ nach der zeitigung aber Honigbraun. Die Wurtzeln sind groß/krumm vnd lang. Die zarte Bletter vnd Gipfflin/so man sie abbricht/geben ein Milchsafft.

Dörre Feigen nennen die Lateinischen Caricas, die Griechen Ischades.

Wilder Feigenbaum heißt den Lateinischen Caprificus, den Griechen Erineos, Ist vns Teutschen vnbekandt.

Es werden zu vns dreyerley art der Feigen gebkacht. Die ersten sind in ströen Körb gepackt/welche man Korbfeigen neñet. Die andern werden in Läden mit Lorbeerblettern vermenget/die heißt man Laubfeigen. Die dritten seind die kleinen/ gantz süß/ in kleinen vnd langen runden Körben gepackt/vnd werden genandt Marsilische Feigen/ dieweil sie auß der Prouintz Marsilia herbracht werden.

Die vnzeitige Feigen werden genandt Grossi.

Man sagt/ daß ein wilder Ochs/ so er an einen Feigenbaum werde angebunden/ zam werde.

¶ Natur oder Complexion.

Der Safft deß Feigenbaums vnd der Bletter ist sehr hitzig.

Feigen frisch vnd dörr/sind warm im ersten vollkommenen Grad/ oder im anfang deß andern Grads. Seind trucken in dem mittel deß ersten Grads.

¶ Krafft vnd wirckung.

Lungen. Husten. Schwindtsucht.

Feigen zeitigen vnd verzehren/sind gut den Lungen/die gesotten mit Isop vnd wasser/ vnd das getruncken. Den Tranck also genützt/benimpt den alten Husten/vnnd auch den alten schaden der Lungen vnd Geschwer/davon kompt die Schwindtsucht.

Mutter. D

Feigen gesotten mit Sibengezeitsamen vnd Gerstenwasser/vnd die Frauwen darüber gebehet vndenauff/denen jr Mutter nicht an jrer rechten statt ligt/sie genießt zuhandt.

Geschwer.

Feigen gesotten vnd gestossen/darunder gemischt Schwertelwurtzeln/ vnd darauß gemacht ein Pflaster das auff die harten Geschwer gelegt/weichet vnd heilet sie. Gesotten in Wein/darnach gestossen/darunder gemischt Gerstenmeel vnd Wermut/ vnd darauß

Wassersucht. Geschwulst.

gemacht ein pflaster/das gelegt auff den Bauch deß Wassersüchtigen/ es benimpt jm die Geschwulst.

Feigen benemmen die Geschwulst/vnd seind bald durchdringen den Leib/ darumb dienen sie wol der Geschwulst/so da kompt von der Wassersucht.

Die weissen Feigen seind die besten/ vnd darnach die roten/ zum dritten die schwartzen.

Die gantz zeitig seind vnder denen/seind die besten/vnd schaden minder.

Leuß wachsen.

Feigen machen böß geblüt im Menschen/vnd machen Leuß wachsen/ wer der viel ißt.

Feigen gestossen/darunder gemischt Honig/vnd darauß gemacht ein Pflaster/das auff die harten Geschwer gelegt/weichet sie.

Der Safft von ästen deß Feigenbaums/auff eins vergifften Thiers bissz gelegt/heilet

Außsatz. Grindt.

das. Diesen Safft genützt zur Außsetzigkeit/vñ zum bösen Grindt/wie der were am Leib/ damit geschmiert/es hilfft on zweiffel.

Der Safft sol gesamlet werden/so die Frucht beynahe zeitig ist auff dem Baum.

Die Feigen gesotten mit Isop/ vnd deß Morgens also nüchtern genützt/seind fast gut

Pestilentz. Fallendesiechtagen.

für die Pestilentz. Vnd also genützt/nemmen sie auch die Wassersucht/ vnnd seind gut denen/so den fallenden Siechtagen haben.

Der Milchsafft auß dem Feigenbaum in frische Milch gethan/ macht sie gerinnen. Aber in gerunnen Milch gethan/zertheilt er sie widerumb.

A

Nespelbaum/ Mespilus. Cap. b.

NEspelbaum oder Nespelbaum/auff Latein Mespilus. *Græcè, Μέσπιλος. Italicè, Azzarlo frutto. Gallicè, des Nesples. Hispan. Nesperas.* Der hochberühmpte Dioscorides nennet jhn Aronia, vnd machet sein zweyerley Geschlecht. Das erste nennet er Tricoccon, nemlich/dieweil es drey Kern in sich hat/Ist vns vnbekandt.



Das ander nennet er Epimelida, vnnd ist der Nespelbaum/welchen wir in vnsern Gärten ziehlen. Er wächßt in der grösse eines gemeinen Apffelbaums/doch nicht so hoch/mit haarechten vnd stachlechten ästen. Die Bletter seind lang vnd zart/haben einen langen Stiel/die Blüet nahet sich zu Graßfarb/wie an den Mandeln. Die Frucht ist anfänglich grün vnd hart/in der zeitigung ist sie geel vnd weich/vmb den Butzen ist sie gestirnt/hat vngefehrlich drey oder vier/doch das mehrertheil fünff Stein in sich/Daher der gemeine Spruch ist:

Kein Jungfrauw ward nie so rein/
Jßt sie drey Nespeln/gibt sie von jhr fünffzehen Stein.

Die Wurtzel fladert weit vmb sich/ist hart/vnd bleibet vnversehrt von den Würmen. Die Frucht dises Baums nennen die Welschen Vnedonem, dieweil jhr nit mehr dann eine/ehe sie zeitiget/kan gessen werden/dann sie zuviel herb ist.

B

¶ Natur oder Complexion.

Nespeln sind gleich wie die Speyerling kalter vnd truckner Natur.

¶ Krafft vnd wirckung.

Nespeln genossen stopffen den Bauch. Sie werden auch mit Honig eingemacht zu den hitzigen Bauchflüssen/sonderlich Sommerszeit. Bauchstopffen

Das Holtz wirdt gebraucht zu Jägerspiessen vnd Geisseln. Weiter krafft haben sie gleich mit den Speyerlingen.

Kirschen/ Cerasus. Cap. bj.

DJe Kirschen/Græcis, Κεράσιον. Latinis, Cerasus. *Ital. Cerese. Gall. Cereses. Hisp. Cerezas.* Sind niemandts vnbekandt/haben auch jre vnderschiedliche Geschlecht/Wöllen sie aber jetzunder in drey Geschlecht theilen.

Die ersten seind die besten vnnd die fürnembsten/so man Amarellen nennet/welche in der Sonnen gedörret vnd vber Jar behalten werden/wachsen mit langen Stielen/seind Purpurfarb an gestalt/vnd haben einen roten Safft/am geschmack saur.

Die andern haben kurtze Stiele/sind in der grösse der Haselnuß/seind außwendig rot/innwendig aber voll weisses Saffts/Diese nennen wir Weihelkirschen/vnnd Weichselkirschen. Seind etwas milter am geschmack dann die Amarellen.

Die dritten seind süß vnnd klein / wachsen auch an langen Stielen / Vnd seind jhrer C
zweyerley/etliche rot/etliche schwartz/beyde vnwerhafftig/werden genañt süsse Kirschen.
Vber diese Geschlecht sind noch mehr/welche der gestalt vnd Landtschafft nach vnderscheiden werden. Dißmal wöllen wir vns mit diesen behelffen.



Die Bletter am Kirschbaum vergleichen sich fast mit den Nespeln / hart vnnd breiter / vmbher zerkerffet / die Rinde deß Baums ist glatt/ an gestalt schwartzweiß. Die Blüet ist weiß/ erscheinet im Lentzen/ Die Frucht ist nach jhrem Geschlecht / etliche rot / etliche schwartz / etliche weiß / etliche leibfarb. Werden alle zeitig im Brachmonat vnd Heuwmonat. Die Bäum sind auch vnderscheiden / dann das erste Geschlecht wächßt hoch vnnd schwanck / Das ander wächßt nidrig vnnd breit / Das dritte wächßt groß vnd breit / wie andere öpffel vnd Byrbäume.

¶ Natur oder Complexion.



Der geschmack zeiget an / daß nicht einerley Complexion der Kirschen sey/ Dann etliche seind süß / etliche herb/ etliche saur. Jedoch seind die Kirschen / wie der gelehrte Simeon Sethi schreibt / kalt vnd feucht. Die süssen weichen den Bauch/vñ laxiren D
weniger. Sie geben wenig Nahrung / machen aber gut Geblüt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Saure Kirschen bringen dem Magen lust/vnd machen jn frisch.

Stein. Die Kern sind gut denen/so zum Stein geneigt. Etliche Kirschen stopffen den Bauch/ sonderlich die zu gar sauren. Auch seind etliche Kirschen / so den Bauch flüssig machen/ als die zu gar süssen. Mit Kirschen macht man ein Latwerg / die mag man durchs jar nützen: Nun der sauren Kirschen/beyß sie ein in Honig vnd Zucker/durch einander gemischt/ so viel du wilt/laß vierzehen tag darinn ligen/darnach thu die Kirschen herauß / vnd seude einen Tranck von Isop/ Rosen / Violen / vnnd Süßholtz/ würtze es so viel du wilt / mit Zimmetröhr/Negelin/vnd Muscatenblumen/misch mit gutem Wein / laß aber viertzehen tag darunder stehen / darnach laß die Kirschen an der Sonnen trucken werden / Du magst feucht oder trucken zu Tisch tragen.

Husten. Das Gummi/so da wächßt an den Kirschbäumen / in Wein zerlassen vñ getruncken/ sol gut seyn für den alten Husten.

¶ Rot Kirschenwasser.

Von grossen roten sauren Kirschen/mit den kurtzen Stielen/so sie recht zeitig sind/ ab gebrochen/auff ein Tuch gespreitet zween tag/darnach gebrandt in Balneo Mariæ.

Frauwenzeit stillen. Rote Ruhr. Dieses Wassers zwey oder dreymal/je auff vier lot getruncken / stopffet Frauwenzeit/ stillet die rote Ruhr/vnd andere Stulgäng. Jst auch gut für hitz der Leber vnd Magens/ vnd stärcket Hertz.

A Kirschenblüet wasser in die Augen getropfft/abends so man schlaffen wil gehen/ist ein Fell darinn/so vertreibts das. Augenfell.

Also genützt/nimpts die röte vnd zäher der Augen/zwey oder dreymal gethan. Rote Augen.

¶ Schwartze Kirschen brenne auch also: Dieses Wassers alle tag zweymal/je auff drey Lot gebraucht/ist gut für die Wassersucht/ Der Krancke muß aber anders Trancks nit viel trincken. Also getruncken/ists gut fürn Schlag/vnd Läme der Glieder/die damit gewäschen vnd gerieben/vnd selbs lassen trucken werden. Wer darzu geneigt ist/trincks alle tag nüchtern auff zwey Lot/Ist gut für geschwulst/macht auch harnen. Wassersucht. Schlag. Läme. Geschwulst.

Hornkirschen/ Cornus. Cap. vij.

1. Cornus.



2. Cornus syluestris.



B Hornkirschen hat vilerley Namen/wirdt sonst genandt Welsche Kirschen/Cornelbaum/Herlitzen/Kurbeerbaum/Dierlen/Thierlenbaum/ Græcis Κρανία, die Lateinischen nennen jn Cornum, von härte deß Holtzes/welches dem Horn gleich hart ist/ *Ital. Corniolo. Gall. Cornelia. Cornier. Hisp. Cornizolos.* Seiner Geschlecht sind zweyerley/nemlich/zame vnd wilde/ wachsen beyde in Teutschlanden. Theophrastus theilet sie auß in Männlin vnd Weiblin. Der zame/welcher das rechte Männlin ist/wächßt fast zwölff Elen hoch/die Rinde ist voll Adern/vnd dünn/der Stam̃ ist fast dick/auch zu zeiten knorrecht/also hart/daß er sich dem Horn mit seiner härte vergleichet/daher jhn auch etliche Hornbaum/ vnd die Lateinischen Cornum nennen. Die Bletter seind nicht vngleich den Mandelblettern/aber dicker vnd feißter. Die Blume vnd Frucht ist wie an den Bluenbäumen/süß/wolriechend/vnd vilfältig an einem Stiel. Die Frucht zeitigt vmb Sanct Johannis Baptiste/erstlich weiß/darnach blutfarbig/das Holtz ist fest vnd hart/auß welchen Speychen an die Wagenräder gemacht werden/vnd andere feste Werckzeuge.

¶ Das

¶ Das ander Geschlecht/welchs Fœmina, das ist das Weiblin/oder das wild genandt C
wirdt/Græcis Κρανία ἄγρια, Cornus syluestris, machen wir das jenige/ das man Faulbeer
nennet/welches mit Blettern dem vorgemeldten nit vngleich ist/on geschmack/vnd wirdt
vom Vihe vmb seiner hannigen bittern Beeren willen vermeidet. Wachsen beyde am
Rheinstram/das ander/oder das wilde/doch vngepflantzt.

¶ Natur oder Complexion.

Cornelbaums Bletter vnd Frucht haben ein zusamenziehende Natur. Seind trucken
vnd stopffen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Bauchstopffen Die Frucht deß Cornelbaums ist gut zu allerley Bauchflüssen/dañ sie sehr/gleich wie
Nespeln vnd Schlehen/stopffet. Sie werden auch eingemacht wie die Oliuen/als Colu-
mella schreibt. Etliche machen sie ein mit Zucker vñ Honig/zu der roten Ruhr. Die Blet-
ter vnd eusserste Gipffel an den ästen in Wein gekocht/oder für sich selbst auffgelegt/trü-
ckenen vnd heilen allerley fliessende Wunden vnd Schäden.

Der Safft/so da auß den grünen angezündten Zweigen schwitzt/auff ein glüendt Ei-
Flechten. sen getropfft/macht dasselbig rosten/welcher Rost abgeschabt/ist gut für die Flechten/an-
gestrichen. Das ander Geschlecht/welches Spindelholtz oder Faulbaum genandt wirdt/
brauchen die Lederer zum ferben.

Pfersingbaum/ Persicus. Cap. viij.



PFersingbaum / Græcis Περσικον, heißt bey den Lateinischen Malus Persica, vielleicht darumb / dieweil er auß Persia erstlich ist herbracht. *Ital. Persigui. Gall. des Pesches. Hispan. Pexegos.* Seiner seind vier Geschlecht. Das erste ist gantz weiß/welches man Popularem, das ist / gemeine Pfersing nennet. Die andern seind geel/ welche D
Duracina genandt werden. Die dritten seind rot oder blutfarb/vnnd heissen Sabina. Die vierdten seind die kleinesten/ vnd gantz geel/heissen Treca-
cina, Armoniaca, vnnd Præcocia, Auff Teutsch aber nennet man sie Soñerpfersing/ Sanct Jo-
hanns Pfersing/Goltpfersing/Möllelein. Der Baum wächßt gern an feuchten orten/mit Man-
delblettern/aber doch grösser/blüet gleich im an-
fang mit den Mandelbäumen/Die Blüet ist leib-
farb rot. Die Frucht ist gantz fleischecht/safftig/
außwendig wollecht / mit einem harten rauhen
Kern in der mitte / fast wie in den Mandeln.

¶ Natur oder Complexion.

Blüet/ Bletter vnd Kern/ seind warmer vnnd
truckner Natur / Die Frucht aber ist feucht vnnd
kalt im zweyten Grad. Daher auch die Frucht als
baldt/wann sie zeitig ist/faulet.

¶ Krafft vnd wirckung.

Pfersing seind dem Magen schädlich/dann der Safft ersauret baldt/vnd faulet/sollen
nicht nach/sonder vor anderer Speiß gessen werden/damit sie nit lang im Magen ligen/
sonder schnell durchgehen.

Die Kernlin in den Pfersingsteinen/deß morgents gessen/sind dienlich denen so mit
Stein. dem Stein beladen seyn.

Die

A Die Kern darvon seind natürlicher Hitze/stärcken den Magen vnd Hirn/schärpffen Vernunfft vnd Gedächtnuß/vnd stillens Leibkrimmen. Krimmen.

Pfersingstein zerstossen/vnnd mit Essig eingetruncken/zertheilet vnnd zertreibet das stechen vnd Knollen in den Brüsten der Weiber/ morgens vnd abendts dreymal nach einander eingetruncken. Brustknollen an Weibern.

Pfersingbletter gestossen/vbern Nabel gelegt/tödtet die Würm im Bauch. Würm.

Von Pfersingblüet pfleget man ein köstlich Conserua oder Einbeytzung mit Zucker den Kindern zu bereiten/die Würm zutödten. Vnd ist nicht also gifftig/auch nicht so vnfreundtlich/als Wurmsamen. In hitzigen Febern mag man Pfersing brauchen. Pfersingbaum Gummi in Wein zerlassen/oder erwallet/getruncken/ist fast gut zum Blutspeyen/weichet vnd reiniget die versehrte vnd verstopffte äderlin der Brust vnnd Lungen/ vnd bricht den Blasenstein. Vnder allen Pfersingen sind die Möllelin am besten. Blutspeyen. Blasenstein.

¶ Pfersinglaub wasser.

Im zunemenden Mon im Meyen gebrandt. Morgens nüchtern getruncken/ist fürs Grien in Lenden. Lendengrien.

Zum tag dreymal getruncken/je zwey oder drey lot/macht harnen/reinigt die Blasen.

Nüchtern von Kindern getruncken/tödtet die Würm. Morgens vnd abendts getruncken/ist gut fürn reissenden Stein. Würm. Stein.

In die Ohren gethan/tödtet die Würm darinn.

Das Haupt darmit bestrichen/ist gut fürs Hauptwehe. Hauptwehe.

¶ Pfersingblüet wasser.

So sie erst außgehen/gebrandt/ist gut fürs täglich vnd dreytägig Feber/morgens getruncken/vnd darauff gefastet. Feber.

Citrinaten/ Citria malus. Limonen/ Limonia malus.

Cap. ix.

B

Citrinatenbaum.



Limonenbaum.



Citrina-

CItrinatenöpffel/ Citron/oder Judenöpffel Græcis Μηδικὸν μῆλον. Ital. Cedni, Citroni. C
Gallicè, Cedri. Hiſpanicè, Cidras. Werden genandt Mala citria, Mala Medica & Perſica. Deßgleichen mala Aſſyria & Citræa, Citrinata vnd Cedromala. Sie werden aber Citria vñ Citrinaten genandt von farb der Rinden an den öpffeln/welche Citrinum colorem, das iſt/ ein grüngelbe Farb haben. Aber Judenöpffel nennet man ſie von der ſuperſtition der Juden/ bey welchen ein jedes Geſchlecht järlich ein ſolchen Apffel haben muß. Er wil haben warmes Land/welches vrſach iſt/ daß er in vnſern Landen nicht faſt wächßt Wirt doch durch wartung vnd fleiß auch in etlichen orten vnſers Teutſchlands nunmehr funden. Von dieſen iſt ein ænigmaticus verſus, alſo lautend:

Medica mala quidem nec mala nec Medica.

Der Baum grünet für vnd für/ beynahe mit Lorbeerblettern/vnd Dornen zwiſchen den äſten. Die Frucht weret vber jar/vnd tregt allezeit jr Frucht/alſo/daß wann die erſten zeitig ſind/als bald andere denen nachfolgen/ welche hernach zeitigen/ vnd nach denſelbigen widerumb andere ſich erzeigen/ vnd herfür koñen. Die geſtalt deß Apffels iſt runtzlecht/lang/ vnd zuzeiten rundt/ goltfärbig/eines lieblichen geruchs/ am geſchmack ſaur/ die Kern ſind bitter. Es gedenckt jr auch Vergilius in ſecundo Georg. da er ſagt:

Media fert triſtes ſucces, tardumq́ ſaporem
Felicis mala: quo non præſentius vllum,
(Pocula ſi quando ſæuæ infecêre nouercæ,
Miſcueruntq́ herbas, & non innoxia verba)
Auxilium venit, ac membris agit atra venena.
Ipſa ingens arbos, faciemq́ ſimillima lauro:
Et ſi non alium latè iactaret odorem,
Laurus erat: folia haud vllis labentia ventis,
Flos apprimè tenax: animas & olentia Medi
Ora fouent illo: & ſenibus medicantur anhelis.

Etliche theilen ſie in vier Geſchlecht/welcher vnderſcheidt auß der Pflantzung genommen wirt. Die goltfärbige neñen ſie Aurengia. Die da grüngeel ſind/neñen ſie Citreola, vnd Citrula. Welche ein lange runde geſtalt/ wie die Eyer haben/ wann ſie geel ſeind/ nennen ſie Citrangula, vnd inſonderheit Citria. Welche aber ein graß grüne farb haben/
Limones. werden von jnen genañt Limones, Limonen/ *Italicè, Limoni. Gallicè, Limones, Hiſpanicè, Limones.*
Ponceria. Welche groß werden wie die Melonen/ vnd rundt/ dieſe nennen ſie Ponceria. Es ſeind doch alle Namen von dem Citro genommen. Dieſes Baums pflantzung vnd wartung beſchreibt Ruellius lib. 1. cap. 69. D

¶ Natur oder Complexion.

Die Rinde der Citronöpffel iſt trucken im dritten Grad. Das Fleiſch oder Marck im Apffel iſt kalt vnd feucht im erſten Grad. Das ſaur theil iſt kalt im dritten Grad. Den Samen machen etliche warm vnd trucken im dritten/andere aber im andern Grad.

¶ Krafft vnd wirckung.

Den mundt gewäſchen mit der Brüh darinnen die Kern geſotten/oder mit jhrem ſafft/
Athem. macht einen guten Athem.

Citrinat werden gebraucht wider die böſe Lüſt der ſchwangern Frauwen.

Motten. Zun Kleidern gelegt/verhütens vorn Schaben vnd Motten. Die Rinde geſotten mit Waſſer/vnd den Mundt darmit gewäſchen/ macht einen wolriechenden Mundt. Dieſe Rinde gelegt zun Tüchern/neñen kein ſchaden von Schaben oder andern Würmen.

Böſe Lufft. Der geruch von dieſer Rinde benimpt den böſen Lufft/darvon die Peſtilentz entſtehen
Magen. mag. Die Rinden Citri ſeind vor allen gebreſten deß Magens gut/ Treibet auch allen Schleim auß den Därmen. Seind faſt gut dem Magen vnd Leber/das Pulver darvon getruncken mit Wein.

Reude. Das marck von diſer Frucht heilet die entzündte glider/ Trücknet vnd heilet die Reude.

Vnguentum citrinum. Für dieſes magſtu neñen ein Salb/ Vnguentum citrinum genandt/ auß der Apoteecken. Diß Vnguent geſtrichen/wo die Haut am Leib abgangen were/ als von gehen/ arbeiten/oder jücken/das heilet die Salb/ Vnd dienet ſonderlich für alle heiſſe Geſchwulſt/
Außſatz. gleich der weiſſen Salben. Mit Vnguento citrino geſchmiert vnderm Angeſicht/ benimpt

A nimpt die außsetzigkeit. Eingesultzte Citrinatöpffel gessen/stärckens Hertz/vnd alle innerliche Glieder. Außsatz.

Vom Safft wirt ein Sirup gemacht in der Apotecken/ ist saurlecht/ welcher genützt/ stärckts hertz/vñ vertreibts Gifft davon/ Ist gut wider bösen Lufft vñ pestilentzische Feber. Gifft.

¶ Zumercken/was von den Citrinaten oder gelben runden öpffeln geschrieben/sol auch von den sauren vnd süssen Pomerantzen/vñ frischen vngesaltzenen Limonen/ verstanden werden/dann sie seind alle einer art.

Pomerantzen/ Aurantia. Nerantzia. Cap. x.



B

DJE Pomerantzen werden bey den Griechen Νεράντζιον, bey den Lateinischen Poma Nerantzia, vnnd Aurantia genandt. *Ital. Auranci. Gall. des Neranges. Hiſpan. Naranyas.* Sie seind auß dem Geschlecht der Citrinatöpffel/ Dann die gestalt deß Pomerantzenbaums vnd der Citrinatöpffel ist gleich/ Aber die Frucht hat ein vnderscheidt/ dann die ist gantz rundt/ vnnd hat keine Runtzeln oder Beulen. Erstlich ist sie grün/ wann sie aber zeitig ist/so wirt sie schön goltrot. Vnd diese haben ohne zweiffel die Poeten durch die güldine öpffel der Helperidū verstanden. Es sagt von diesen der Interpres Nicandri. Da er spricht: Τὸ μῆδον μῆλον ὅστι τὸ μηδικὸν, τὸ νεράντζιον, hoc est, Medum malum est Medicum, quod Nerantzium vocant. Vnnd der teutsche Nam/ Pomerantzen/ vergleichet sich auch mit dem Namen Nerantzium. Sie werden auch genandt Poma Arangiæ. Die Schelfen oder Rinden der Frucht ist hart/ dick/ woltriechend/ vnd bitter/auß welcher/ wañ sie frisch gedörret wirdt/ein köstlich öl bereitet wirt. Das Marck in dem Apffel ist weich/ vñ zum theil süß/vñ zum theil Weinsaur/mit weissen vnd bittern Kernen gefüllt/welche gepflantzt werden.

Natur/krafft vnd wirckung.

Die Complexion vnd wirckung dieser öpffel/ist gleich mit den Citrinaten/ Dann sie einerley Geschlecht seind/auch einerley geschmack haben. Die Rinde ist warm/wie die bitterkeit im geschmack anzeigt. Das Fleisch/Kern/vnd saur theil/hat gleiche Natur mit den Citrinaten.

Die Rinde dieser öpffel mit Zucker eingemacht/ist gut dem kaltem Magen. Dann sie die kalte zehe feuchtigkeit zertheilt vnd außführt. Kalt Magen.

Andere seine Tugendt seindt in den Citrinaten angezeigt.

Granatöpffelbaum/ Malus Punica. Cap. xj.

GRanatöpffel nennen die Griechen ῥόα, ῥοιὰ, die Lateinischen Malum Punicum, & Malum granatum, nemlich von den Granen die in jm seind. *Italicè, Pome granate. Gallicè, Pomes granates. Hiſpanicè, Granadas Romanas.*

Dieser Baum wächßt nicht so gar hoch/ mit schmalen vnd gleissenden Blettern/ die Blum ist leibfarb vnd lang/ die Frucht hat ein Schalen oder Rinden/ ist innwendig voll harter Kern oder Granen/ Daher es den Namen bekom̃en hat. Punicum aber wirts genandt von den Pœnis, das ist/ Carthaginensibus, bey welchen die edelsten wachsen.

Sie werden in drey Geſchlecht/dem geſchmack nach/vnderſcheiden/Dann etliche ſeind C
ſüß/etliche Weingeſchmack/vnd etliche gantz ſaur.

Cytinus. Balauſtia. Die Blůet deß zamen Granatapffelbaums nennet Dioſcorides Cytinum. Aber deß wilden Blůet nennet er Balauſtia. Es wirdt aber der vnderſcheidt gemacht zwiſchen Cytino vnnd Balauſtio, oder der zamen vnnd wilden Blůet / daß Cytinos iſt die zarte frucht/welche gleich nach der blůet/wie auch an allen öpffelbäumen/abfellt. Aber Balauſtia iſt der wilden Granatöpffelbäum Blůet/welche von ſich ſelbs abfellt/dieweil ſie kein Aug hat/darauß ein Frucht wachſen möge.

Derhalben mögen in beyden Geſchlechten/ Cytini vnnd Balauſtia erfunden werden. Jedoch/ſo werden ſie bey den Apoteckern ohne vnderſcheidt gehalten.

Sidium. Malicorium. Die Rinden deß Granatapffels nennet Dioſcorides Sidia, die Lateiniſchen aber Malicorium. Dann auch die alten Griechen den Granatbaum Sidiam genennet haben.

Es wächßt auch ein Kraut in ſumpffigen orten/welches Sida genandt wirt/vnd dieſem obgemeldten gleiche Frucht tregt.



Balauſtia.

D

¶Natur oder Complexion.

Magen. Alle Granatöpffel/ſagt Dioſcorides/ſeind gutes Saffts/nützen dem Magen/ geben aber wenig nahrung.

Die ſüſſen ſeind dem Magen etwas beſſer/machen ein wenig hitz vnd blähung/werden derhalben in den Febern gemeidet.

Die ſauren ſeind einer zuſammenziehenden krafft/ſeind gut dem hitzigen Magen/fürdern den Harn/ziehen den Mund vnd Zanfleiſch zuſammen.

Die Weinechten haben ein mittelmäſſige Natur.

Die Rinde der Oepffel / welche Malicorium genandt wirdt/zeucht zuſammen / vnnd trücknet.

Cytini vnd Balauſtia haben/gleich wie Malicorium, eine zuſammenziehende Natur.

¶Krafft

¶ Krafft vnd wirckung.

A Die sauren Granatöpffel külen vnd stopffen/dienen zu hitzigen Febern/ erfrischen den Mundt/löschen Durst/ vnd Magens hitz/ benemmen Choleram/ sonderlich mit Wein gesotten vnd den getruncken. Die Kern in Granatöpffeln gemischet mit Honig/ die hitzigen Blatern damit geschmiert/zeucht viel Hitz auß deß Menschen Leib. Feber. Durst. Hitzblatern.

Die süssen Granatöpffel seind besser/dann die sauren/vnd die Kern allzeit besser dann die schelfet. Die Kern von den süssen gestossen/gemischt mit Honig/vnd die Blatern hindern Ohren damit geschmiert/ heilet sie. Die Kern von süssen Granatöpffeln seind dem Magen gut. Aber die sauren sind dem Magen schädlich. Die schalen von Granatöpffeln haben gar nahe alle Krafft vnd Tugendt der Gallöpffel. Ohrgeschwer

Granatensafft gibt gut Rob vnd Sirup zu hitzigen Gebresten. Die Kern gedörret/ gepüluert/in Speiß gebraucht/stopffet die rote Ruhr/vnd alle Bauchflüß. Rote Ruhr.

In Regenwasser gesotten oder geweicht/vnd getruncken/stillets Blutspeyen.

Die Blumen vnd Rinde gedörret/seind auch der krafft. Granatenschelet in Weingekocht/vnd getruncken/tödtet vnd vertreibt alle Würm im Leib. Würm.

¶ Balaustia, ist die Blum von eim Granatapffel. Diſe blumen werden also gesamlet: So dieser Baum Frucht bringet/ so werden die Blumen ein theil feucht/ vnd fallen von Bäumen. Die Blumen gedörret/wären zwey jar vnverſehret an jrer krafft. Balaustia ist kalt vñ trucken im andern Grad. Sie haben macht zustärcken/vñ Stulgäng zustopffen. Wider das brechen/ so da kompt von der Gallen: Nimb Balaustiam, vnd Granatenrinden/gesotten in Essig/vnd auff den Magen gelegt/hilfft gar wol. Brechen.

Die Schalen von den Granatöpffeln/ welche man Malicorium nennet/ haben eben die Tugendt/so die Blumen haben. Diese Blumen sind zu viel sachen gut/ vnd benemmen deß Magens auffstossen.

Die Blumen seind gut für die Kranckheit/so einer benötigt wirt zu Stul zugehen/vñ doch nichts schaffen mag/ so Tenesmus genandt wirdt/ derselbe sol von diesen Blumen essen/er genießt. Magen auffstossen.

B Welcher viel auffstossens hett vom Magen/der nemme Blumen vnd Rinden von Granatöpffeln/stoß die/vnd sieds in Essig/mach ein Schwammen naß mit dem Essig/vnd lege jn auff die Brust/er genießt. Die Blumen im Mund gekeuwet/seind gut den Zänen/ vnd benemmen das Bluten deß Zanfleisches. Zän.

Die Blumen gepüluert/heilet alte Schäden/das darauff gestreuwet.

Die Blumen im Mund gehalten/macht gute starcke Zän/vnd stärckt die wacklenden. Man mag für den Bolum armenum, Balaustiam gepüluert/nemmen.

Quittenbaum/ Cidonia malus. Cap. xij.

QVitten oder Küttenbaum/ wirt bey den Griechen Κυδώνια, bey den Lateinischen Malus Cydonia genandt/ von der Statt Cretæ Cydone, vnd auch Malus Cotonea, dieweil die Oepffel mit einer zarten Wollen/ welche die Griechen Coton nennen/bedeckt werden. Die Apotecker nennen jn Citonia. Diß hat Vergilius in secunda Ecloga verstanden/Da er spricht:

Ipse ego cana legam tenera lanugine mala.

Ital. Malicodogni. Gall. des Pomes coingnes. Hiſpan. Membrilhos.

Er ist allenthalben in Teutschlandē gemein/wächßt gern an kalten vñ feuchten orten.

Die gestalt deß Baums ist einem gemeinen Apffelbaum nit vngleich/on allein daß der Quittenbaum nidrig bleibt. Wächßt gemeinglich mit vielen vngleichen Stämmen. Die Bletter sind weißfärbig. Die Frucht ist mit einer zarten Wollen bekleidt/vnd ist mit ecken außgetheilt/von farben goltfarb. Etliche halten sie für die güldine öpffel der Poetē/ welche doch viel mehr die Pomerantzen geachtet werden.

Dioscorides vnd Galenus machen der Quitten zwey Geschlecht/groß vnd klein. C
Die kleinen seind rundt vnd wolriechend/vnd seind die rechten Quitten. Die grossen sind süß/vnd nicht so kräfftig/vnd werden bey Galeno Struthea genandt.

¶ Natur oder Complexion.



Quitten seind kalter vnd zusammenziehender Natur. Seind kalt im ersten/vnnd trucken im andern/ Grad.

¶ Krafft vnd wirckung.

Diese Frucht ist kalt im ersten Grad/vnd trucken im anfang deß andern. Jhre Natur ist stärcken vnd kräfftigen den Magen/vnd innere Glieder der nahrung/külen vnnd stopffen/werden zur Speiß vnnd Artzney aussen vnd innerlich gebraucht.

Vor anderer Speise genossen/stopffens/nach der Speiß aber lösen sie den Bauch.

Magens auffstossen. Gebraten Quitten/ oder die Latwerg/verhalten die Dämpffe vom Wein/daß sie nicht in das Haupt steigen/ treiben den Harn/ wehren dem auffstossen vnd vnwillen.

Quittensafft syrup/ Latwerg/Kern/Oele/Laub vnd Blumen/seyn zu vielen sachen in Apotecken vnd Artzney zu brauchen/hat viel herrlicher Tugenden an jhm.

Athem. Blutspeyen. Der Safft von Quitten ist gut genützt/denen/so ein kurtzen Athem haben/vnd nimpts Blutspeyen.

Die Kern von Quitten geleget in Wasser/vnnd mit diesem Wasser die Kele gegurgelt/ nimpt Geschwer in der Kelen. Auch diß Wasser im Mund gehalten / benimpt den Durst / heilet die verwundte Zung/ vnd kület den hitzigen Magen. D

Durst / Hitz. Brandt. Magen. Es ist auch diß Wasser sehr gut für den Brandt. Auch nimpt diß Wasser deß Magens auffstossen vnd brechen/stärcket den Magen/ vnd macht wol däuwen.

Ein Latwerg gemacht von Quitten/kräfftigt alle Glieder deß Menschen/vnd nimpt vnnatürliche hitz. Einen Tranck gemacht von Quitten/vnd den genützt deß abends/ bringet lust zu essen/vnd benimpt die Trunckenheit. Quitten gebraten/vnd gessen nach dem Jmbiß/macht gesundt Geblüt/vnd stärckets Hirn.

Trunckenheit. Hirn.

Seind allezeit besser gebraten/oder gemischt mit andern dingen/dann rohe.

Quitten genützt/nemen das obenauß brechen/oder deß Magens auffstossen.

Wem das gefehrd were/ der lasse jm Quitten braten/vnd die mit Honig eingenossen/ es hilfft fast wol. Quittensafft gemischt mit Zucker/das gehalten in der Kelen/oder im Munde/heilet die verwundte Kele/nimpt schärpffe der Zungen/feuchtet den Mund/vnd vertreibt den Durst.

Hertzstercknng In allen Kranckheiten mag man nützen diese Frucht/vnnd jhre Latwergen/dann sie bringen dem Hertzen grosse Krafft/vnd nemen alle vnnatürliche Hitz/machen dem Menschen frisch Geblüt/ stärcken das Hertz/vnd alle Glieder deß Leibs.

In Kranckheiten deß Gedärms sol man Quitten nicht nützen/dann sie stopffen.

Auch seind sie nit gut zu nützen in Kranckheiten deß Febers/so man Stulgäng begert. Doch wöllen die Artzet/daß sie vor der Speiß genützet/laxiren/ vnd nach der Speiß purgieren/sollen. Rohe Quitten vbern Magen gepflastert/ stopffet den Stulgang/wehret dem auffstossen vnd brechen/löscht die hitz deß Magens/Brust vñ Lebern. Dämpffbäder

von

A von Quittenlaub/ treiben der Frauwen Mutter wider an jhr statt/so sie sich auch darmit wäschen. Solches wircken auch die Gallöpffel vnd Nespeln. Mutter verruckt.

¶ Quittenwasser.

Die beste zeit der Quitten distillierung ist/so sie wol zeitig seind/gehackt/gestossen/vnd gebrandt. Quittenwasser vier Lot vermischet mit drey Lot rotem dickem Wein/ abends vnd morgens getruncken/ vnd zu mittag/ ist fast gut dem bösen Magen / dann es stärckt vnd bekräfftiget jn/ behelt die Speiß im Magen/vertreibt vnwillen/ auffstossen/vnd bresten/stillet allen fluß deß Bauchs/solches stäts getruncken/es sey Blutrhur/weisse Rhur/ oder dergleichen. Magen. Bauchfluß.

Das Wasser von Quittenblumen gebrandt/von Frauwen getruncken auff zwey lot/ mindert den Frauwen jren Fluß / deß sie zuviel haben. In obgemeldter maß getruncken/ kräfftiget das Hertz/vnd ist gut für erbrechen vñ vnwillen/morgens/mittags vnd abends getruncken/jedes mal zwey Lot. Ist auch gut so die Pestilentz regiert/nüchtern getruncke. Pestilentz.

Palm oder Dactelbaum/ Palma. Cap. xiij.



B

DEr Palmbaum oder Dactelbaum wirdt bey den Griechen φοῖνιξ, bey den Lateinischen Palma genñat. Seine Frücht heissen Caryotæ vnd Caryotides, vnd Dactyli, bey den Griechen / vnd bey den Lateinischen Palmulæ, auff Teutsch/Dacteln. Auß derselbigen wirt gemacht ein Confect / welches genandt wirt Diaphœniconis. *Ital. & Gal. Palma. Hiſpan. Palmara.* Phœnix.

Dises baums Geschlecht sind vielerley. Dann etliche werden genañt Nicolai, ein theil Sorores, das ist / Schwester/die dritten Poteton.

Weiter so werden dem Aristoteli etliche genañt Eunuchi, vnd ein theil Plinio Margarides. Sie haben auch jre namen von den orten / an welchen sie wachsen als Thebaicæ, Arabicæ, Siculæ, Aethiopicæ.

Der baum ist in Teutschlanden vnbekandt/die Frucht aber wirt auß andern Landen herbracht. Er wächßt auff mit einem runden vnnd hohen Stamm/die Rinden sind schiferecht auff einander gesetzt. Seine äst tregt er allein in der höhe / die Bletter sind dem Rohr nit vngleich/allein daß sie kleiner vnd dünner sind/Daher jn auch die Griechen Spathen nennen. Die Frucht ist an etlichen weiß/an etlichen schwartz/an etlichen grün/an etlichen purpurfarb /lang vnd fleischlecht/ Wächßt nit leichtlich dann allein an warmen orten/bringt auch kein Frucht/dañ an gantz hitzigen orten. Wil haben ein leicht/sandecht/vnd salpeterecht Erdtrich/Dann er wächßt gern an gesaltzenen vnd sandechten stetten. Die zeitige Frucht der Dacteln nennet Galenus Phœnicobalanum, das ist/Palmeneycheln/ Aber die vnzeitigen nennet er Pomata. Spathe

Der Palmen Natur ist wunderbar/dann je schwerer sie beladen wirdt/je mehr sie dem Last widerstrebt/vñ sich auffstreckt. Daher haben auch die Alten Palmenzweige zu einem zeichen deß Siegs/in jrer rechten Handt getragen. Vnd ist auch daher gemacht das Lateinische Sprichwort: Palmam reportare, das ist/Obligen/oder den Sieg behalten.

Die Frucht wächset häuffig in einer verschlossenen Decke / wie in einem Küssen/welche sich zu der zeitigung vffthut/vnd jre Blume/vnd darnach die Frucht/ mit grosser me-

ning herfür bringt/hat innwendig ein vberlengten harten Stein/Solches Geheuse oder Küssen/darinn die Blumen vnd Frucht wachsen/wirdt von Dioscoride genennet Palma Elate. C

Palma Elate.

Der Aegyptisch Palmenbaum wirdt bey den Griechen Adipsos genandt.

¶ Natur oder Complexion.

Die Dacteln/sagt der Griechische Simeon Sethi/seind trucken im andern/vñ warm im ersten/Grad.

¶ Krafft vnd wirckung.

Der Baum vnd die Frucht seind fast stopffen das Miltz vnd die Leber/vnd die Rinden dieses Baums stopffen mehr dann die andern. Dacteln seind heiß im andern/vnd feucht im ersten/Grad. Machen dem Menschen böse feuchtung/bringen Hauptwehe/stopffen oder verhärten die Leber/bringen Flüß der güldin Adern. Die Frücht machen dem Menschen ein grob Geblüt/vnnd sonderlich denen/so hitziger Natur seind/vnnd geneiget zum Hauptwehethumb/Auch die hitzige Lebern haben/sollen Dacteln meiden/vnd nit nützen. Sie blähen den Bauch/schaden Haupt vnd Magen.

Wer flüssig ist am Stulgang/der mag Dacteln essen/er genießt.

Etliche sprechen: Die Dacteln so in kalten Landen wachsen/seind gut/aber die im mittelmässigen Land wachsen/seyn länger zubehalten an jhrer krafft.

Die Kern in einem neuwen Hafen zu äschen verbrandt/vnd im Wein abgelöscht/gibt ein Salb für Augbrahen außfallen.

Die schwangern Frauwen pflegen Dacteln auß Wein zuniessen/zur stärckung der Frucht/vnd für böse Gelüsten.

Wilder Dactelbaum/ Palma sylvestris.

Cap. xiiij.



Thamarindi.

WIlder Dactelbaum heißt den Griechen ἀγριοφοῖνιξ, vnd den Lateinischen Palma sylvestris. Von diesem findt man nit viel bey den Scriptoribus beschrieben/dann allein/daß man seine Frucht haltet für die jenigen/so Oxyphœnica, vmb jhres scharpffen geschmacks willen/vnd Thamarindi sonst genennet werden. Es wächßt viel in India/auß welcher die Frucht zu vns gebracht wirdt/Vnnd wirdt dieser Thamarindus genandt/das ist ein Indische Palmen/Dann die Indi nennen die Palmen Thamar. Er ist bekleidet mit Weidenblettern/die Frucht ist gleich den Pfraumen/fleischecht/vnd schwartzgeel/hat inwendig ein harten kleinen Kern. D

¶ Natur oder Complexion.

Die Frucht so Oxyphœnica vnnd Thamarindi genandt wirdt/ist kalt vnd feucht im andern Grad/wie Actuarius bezeuget.

¶ Krafft vnd wirckung.

Oxyphœnicon mit Müntz vnd Erdtnuß zwey Lot schwer getruncken/ist gut wider die entzündung der Seiten. Erfreuwet das Gemüt/treibet hinweg die trawrigkeit. Miltert alle Schäden so von hitz kommen. Stillet die Flüß so auß der hitz der Gallen herkommen. Mit Rheo vnd schwartzer Casia entledigts gar von dem dreytägigen Feber. Ist auch gut wider die hitzigen Feber. Hilfft wol den Geelsüchtigen. Löschet den Durst. Leget den schmertzen deß Haupts. Treibet auß die böse feuchtigkeit/welche im Magen sich versamlet hat. Machet lust zuessen/Vertreibet den vnwillen deß Magens/vnd das brechen.

Weinstock/

A

Weinstock/ Vitis. Cap. xv.

DEr Weinstock heißt bey den Griechen ἄμπελος οἰνοφόρος. ἄμπελος aber wirdt er genandt/ als wann du sagst: ἴμπηλος, dieweil er den Wein in sich verfasset/ dann πηλὸς heißt den Griechen Wein. Daher wirdt gemacht das Griechisch wort κάπηλος, das ist/ ein Wiert/ Latinè Caupo, παρὰ τὸ καπύειν τὸν πηλὸν das ist/ dieweil er den Wein fälschet. *Ital. Vite coltinata. Gall. Vigne cultivee.*



Der Wein heißt den Griechen οἶνος, Latinè Vinum, item Temétum, quòd mentem tenet, das ist/ dieweil er den verstandt schwächt. Heißt auch Merum, quasi purum, immixtum, das ist/ ein lauter vngefälschter Tranck. Hat auch viel andere Namen von den Erfindern/ vnnd von seiner krafft/ Als Bacchus, Lyæus, Nylæus, Bromius.

Bey den Lateinischen heißt der Weinstock Vitis, welchs etliche wöllen deriuirn von dem verbo vito, as, are, quòd inuitetur ad vuas pariendas, das ist/ dieweil er zu den Trauben gereitzet wirt.

Man mag jn auch herziehen von dem nomine vita, welches ein Leben heißt/ dieweil der Wein mässig gebraucht/ deß Menschen Leben erquicket/ vnd jhm sein Leben stärcket.

B Die Rebe heißt Palmes. Die Augen am Weinstock Gemmæ. Das Reben/ blat Pampinus. Die gäblin oder häfftlin Capreoli. Die Traub Racemus. Der Kam̃ Scopium oder Botrychum. Die Weinbeer Staphyle oder Vua. Das Häutlin/ in welchem der Weinsafft beschlossen wirt/ heißt Hymen. Das dick in der Hülsen heißt Caro. Der Safft Humiditas. Der Kern Acinus, Gigarton, oder Nucleus. Die Rebenwürm heissen Ipes.

Es ist das edle Gewächß jederman wol bekandt/ ꝛc.

Geschlecht der Wein seind nach vnderscheidung der art der Trauben/ vnd der örter da sie wachsen/ mancherley/ daher sie auch jre besondere vielfaltige Namen bekom̃en.

Plinius schreibt/ daß auff der Welt bey hundert vnd fünff vñ neuntzig Geschlecht der Wein erfunden werden/ so da mögen nach den orten da sie wachsen/ genennet werden. Ja man möchte noch so viel Geschlecht der Wein machen/ so man ein jeden nach seiner Landsart oder ort nennen wolte.

Also seind fürnemlich die Wein vnderscheiden mit jhren Namen/ daß man sie erstlich nennet nach der Landtschafft/ Als Rheinische Wein/ Frantzösische Wein/ Spanische Wein/ Francken Wein/ Elsasser Wein/ Pederßheymer Wein/ Riderberger Wein/ Affensteiner Wein/ Trauminner Wein/ Maluasier Wein/ vnd deßgleichen mancherhandt.

Darnach nach art der Trauben/ Als Rüßling/ Harthynsch/ Klebrot. Item nach den farben/ Als weiß Wein/ jeder nach seiner art.

Deßgleichen nach dem geschmack/ als Muscatelwein/ Brüntzeltwein/ Süßwein/ Sauwerwein. Auch nach dem alter/ als Must/ neuw verjären Wein/ firnen Wein/ ꝛc.

Item nach der bereitung/als gefeuwerter Wein/Rappiswein/Beerwein/Stummer C
wein/Kreuterwein/Spänwein/gesotten Wein.

Von der wirckung hat auch der Wein etliche Namen/ Dañ er die Menschen in mancherley gestalt verwandelt/Dann etliche wann sie zuviel getruncken haben/so brumen sie wie die Bären/etliche zancken/ schlahen vnd seyn vnnütz/vnd bellen vnd schelten/ein theil halten sich gar säuwisch vnd vnfletig/ Solchen nennet man Bärenwein/ Hundswein/ Sä[illegible]wein/Etliche aber seyn gantz kurtzweilig vnd treiben Affenspiel/auch pflegen etliche gar [illegible]all zuseyn/vnd schlaffen/weñ sie getruncken haben/ Von solcher Krafft nennet man dieselbigen Wein Affenwein vnd Schaaffswein.

Die Griechen haben vor das Gesinde einen besondern Weingemacht/ von den abgekelterten Weintrauben oder Trestē darüber sie Wasser geschüttet/vnd also ein tag vnd nacht stehen lassen/vnd darnach wider abgekeltert/ solchen haben sie genennet Deuteria,
Lora. *Leurentranck.* das ist/Vinum secundarium,vnd Lora. Tresterwein/Leurentranck.

Weiter seind noch etliche Geschlecht der Wein/welche zum theil zur wolluſt/vnd auch zur Artzney bereitet werden/als Calenum,Sapa,Defrutum, Mulsum, Passum, Hippocraticum,Claretum,Saccharatum,Nectar,&c.

Calenum. Calenum heißt ein Wein / so deß drittheils ist eingesotten/ als daß man von dreyen Massen eine läßt einsieden.

Sapa. Sapa heißt ein Wein/ so zu zweyen theilen ist eingesotten/ als daß man von dreyen Massen zwo läßt einsieden. Wirt auch genennet Siræum vnd Hepsema.

Defrutum. Defrutum heißt ein Wein/welcher auffs halbtheil ist eingesotten/à deferuendo, von dem einsieden.

Mulsum. Mulsum oder Oenomeli, Honigwein/wirt gemacht von zwey theil firnen Weins/vnd ein theil Honigs. Etliche neñen fünff theil süsses Mosts/ vñ ein theil Honigs/vñ siedens.

Passum. Passum,ist ein Wein/ welcher von Trauben/ so zuvor in der Sonnen gedörret seyn/ außgetruckt wirt.

Hippocras. *Lautertranck.* Hippocras, Hippocraticum vinum, Conditum vinum, vnnd Lautertranck/ ist ein gewürtzter Wein/von Zucker/Würtz vnd Weingemacht. D

Claretum. *Claret.* Claretum, Claret ist auch ein gewürtzter Wein mit Honig/ Würtz vñ Wein bereitet.

Saccharatum. Saccharatum vinum, Zuckerwein/wirt gemacht von Zucker vnd Wein gesotten.

Nectar. Nectar ist ein Claret oder süsser Tranck/ von Honig vnd Most gesotten.

Weiter haben die Græci noch etliche Namen der Wein/so von der bereitung der Wein genennet werden/als den sie nennen Aiglyces, das ist/ stäts Most Wein/ oder vnverjären
Vinum mutū. *Stumerwein.* Wein/ Stumenwein/ Vinum mutum,suffocatum, dieweil er verstrempfft wirt in dem Faß/ehe er verjäret/daß er also stäts süß bleibt.

Protopum. *Abschoß.* Protopum vinum, heißt der erste Abschoß oder Vorlauff/ so zum ersten von der Kelter ablaufft vnd abscheußt/ ist allwegen der beste Wein in einer jeden art.

Agresta. Von den vnzeitigen Trauben wirdt auch ein Wein gemacht/ so man Agrest nennet/ Vinum de Agresta, welcher sonderlich an der Kost vnnd vnder andere Wein gebraucht wirt/zur stärckung vnd däuwung deß Magens/daß er lustig zuessen mache.

Vappa. Vappa heißt ein verrochener Wein/der den Geschmack vnd Geruch verloren hat/als so ein Stumpff in einem Faß lang gelegen hette/oder so in einem Gefäß lang gestanden vnnd verrochen ist/ daß er vntüchtig worden/ Daher die Latini einen vntüchtigen Menschen durch Gleichnuß auch Vappam nennen.

Guten Wein sol man erkeñen/daß er sey COSTA, das ist/daß er mit den fünff Siñen mag probiert werden/nemlich:

C	das ist/	Colore	an	Farben oder Gesicht.
O		Odore		Geruch.
S		Sapore		Geschmack.
T		Tactu		Griff.
A		Auditu		Gehöre.

Das

A Das ist/daß er schöne farb habe / wolriechend sey / lieblich schmacke / frisch daher rausche/so man jn einschenckt/Wie man sagt:

Fortia, Formosa, fragrantia, frigida, frisca.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die zeitigen Trauben seind warm vnd feucht im ersten Grad. Die vnzeitigen seind herb/kalt vnd trucken.

¶ Natur oder Complexion.

Der safft von den Blettern getruncken/ist gut wider die rote Ruhr/wider Blutspeyen/Magens Wehethumb/vnd das böß Gelüsten der Weiber / welches man Cittam vnd Picam nennet. Rote Ruhr. Blutspeyen. Weiber gelüsten.

Die Gäblin in Wasser gebeyßt/haben auch dieselbige wirckung.

Der Safft aber/welcher auß dem stam̃ außschwitzet/mit Wein getruncken/treibt auß den Blasenstein. Stein.

Die frische Trauben/so ein zeitlang abgebrochen/vnd auffgehenckt gewesen / sind gut dem Magen/vnd machen lust zuessen/seind auch nützlich den Schwachen. Welche aber in einem Weinfaß sind behalten worden/bekom̃en dem Mund vnd Magen wol/ stopffen den Bauch/sind aber der Blasen vnd dem Haupt zuwider.

Gleiche wirckung haben die/welche in Most seind behalten worden. Sapa.

Die aber mit Sapa, das ist/ mit eingesottenem Wein / biß auffs dritte theil seind eingemacht/oder mit Most/seind dem Magen zuwider.

Sie werden auch hingehalten mit Regenwasser / zuvor gedörret / vnnd seind nicht so weinig. Seind also gut den hitzigen dürstigen vnd langen Fiebern. Feber. Rote Ruhr. Weiberflüsse.

Ein Kochung von den Weinbeern gemacht/ist gut wider die rote Ruhr/ Bauchwehethumb/vnd Weiberflüß. Wirt auch gebraucht zu den Dampffbädern vnd Clistieren.

Die Kern auß den Weinbeern haben ein zusammenziehende Natur/ vnd sind gut dem
B Magen. Aber die weissen Weintrauben gedörret/zertheilen mehr. Husten. Nieren.

Das dick in der Hülsen gessen/ist gut der Lufftröhr/dem Husten/Nieren vnd Blasen. In der roten Ruhr wirt es für sich selbs mit den Kernen genossen.

Mit Hirsen vñ Gerstenmeel/vnd mit eim Ey vnd Honig gemengt/ vnd eingenom̃en/ mit Pfeffer gekäwet/zeucht auß die kalte Hauptflüß. Das dicke in der Hülsen ist zähe vnd welck/wirt nicht leichtlich verdäuwet/macht böse vnd grobe feuchtigkeit/welche nicht wol in Blut verwandelt wirt. Hauptflüß.

Der Kernen Natur ist trucken/vnd zusam̃en ziehend / gehen derhalben durch alle Därme/nit verändert. Die auffgehenckte Trauben stopffen den Bauch nicht/machen jn auch nicht flüssig/werden aber besser dann die andern verdäuwet.

Es ist auch der Trauben nit geringer vnderscheidt nach dem süssen / sauren / oder herben Geschmack. Die süssen seind einer warmen Natur / die herben aber vnd sauren seind kalt. Seind derhalben alle am besten/wann sie zeitig seind/doch nit zuviel genossen.

Die weissen lariren mehr dann die roten. Sie machen aber alle lustig zu essen / vnnd reitzen zu den Natürlichen Wercken.

Die Hülsen vnd Kern sol man außwerffen wann man sie isset/ dann sie schwerlich verdäuwet werden. Man sol aber nicht allein die Trauben/sonder auch alle Frucht/so weiche Schalen hat/vor anderer Speise niessen.

Die Bletter vnd Gäblin gestossen vnd auffgestrichen / sänfftigen den schmertzen deß Haupts/vnd deß Magens entzündung. Dergleichen thun die Bletter/für sich selbs auffgelegt/dann die külen vnd ziehen zusammen. Hauptwehe. Magen.

Der Safft auß den Reben heilet die Flechten/Reude vnd Maltzey. Man sol aber die Haut zuvor mit Salpeter reiben. Mit öl stäts auffgestrichen/ vertreibts das Haar. Diß thut aber sonderlich der Safft/so auß den angezündten Reben außschwitzet. Flechten. Maltzey. Haar vertreiben.

Die

Feigblatern. Verrenckung. Die äschen von den Reben/mit Essig/heilet die Arschblatern vnd Feigblatern an dem Hindern/so vorhin seind abgeschnitten. Ist gut zu den verrenckten Gliedmassen/vnnd Schlangenbissz. C

Miltz. Mit Rosenessig/Rauten/vnd Essig/ists gut wider die entzündung deß Miltzes.

Harte Brüste. Die Trüsen mit Saltz auffgelegt/sind gut den entzündten/harten vnd grossen Mämmen. Die Kern gebraten vnd zerstossen/seind gut der roten Ruhr/Bauchwehthumb/vnd Durchlauffen.

Das dicke in der Hülsen mit Bonenmeel vnd Kümmelmeel auffgestrichen/seind nütz wider die entzündung der Gemächt. On die Kern mit Rauten zerstossen/ists gut wider die Nachtblatern/Carbunckel/faul Fleisch in Gliedern/vnd am Leib.

Hitzig gemächt Nachtbrandt.

Mit Oppoponax ists gut dem Podagra. Auffgestrichen/nimpts baldt hinweg die Nägel der Finger/so wackelen.

¶ Von Rebenwasser.

Im Früling/wann die Weinstöcke geschnitten seyn/fliesset auß den Reben ein Safft/welchen man samlet vnd behaltet. Ist gut zu den Flecken deß Angesichts vnd der Haut/darmit gewäschen/vnd selbst trucken lassen werden. In die Augen getröpfflet/macht es dieselbigen klar/vnd vertreibt die anfangende Flämlin der Augen.

Es heilet auch die Flechten/Grindt/Zittermäler/vnd Maltzey

Man sol aber zuvor die Haut mit Salpeter reiben.

Roseinlin oder Meerträublin/vnd Cybeben.

Cap. xvj.



BEy dem Weinstock gehöret auch zumelden von den gedörreten Träublin/so man nennet Rosein oder Meerträublin/ auff Lateinisch Vuæ passæ, vnnd Passulæ, als wann man sagt/gepreßte Träublin/oder runtzlechte Träublin/quòd in rugas siccatæ contrahantur, das ist/ dieweil sie getrücknet/ runtzlecht werden/ Gleich wie Plautus nennet frontem rugosam & flaccidam, passam frontem, ein runtzlechte vnd welcke Stirn. Etliche wöllen sie also nennen à patientia. D

Es werden aber diese Rosein oder Meerträublin auß den besten Träublin gemacht. Vnd wie man sie machen sol/beschreibt Columella lib. 13. cap. 16. vnd wir habens auch in vnserm Lateinischen Buch/sampt anderer weise zubereiten/angezeigt/wöllens hie zu erzehlen/bleiben lassen.

Es werden zweyerley Geschlecht der Rosein zu vns bracht/die grossen vnd die kleinen.

Cybeben. Auß disem geschlecht halten wir auch die Cybeben/welche sich dem grossen Rosein mit gestalt vnd geschmack vergleichen/vnd seind doch gröSSer/ achte/ daß sie von schönen grossen Trauben gemacht werden/gleicher weise wie die andern.

Man sol aber hie nit verstehen die Cubebenkörner oder Beerlin/welche seind die Cubebæ, oder Carpesia, von welchen hernach im xcv. Capitel gesagt ist. Darumb heissen dise Cybeben/vnd die vorigen Cubeben.

¶ Natur oder Complexion.

Rosein haben ein mittelmässige wärme/ geben gute Nahrung/ stärcken den Magen vnd die Leber/vnd thun auff die Verstopffungen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die krafft der Rosein ist zum theil an jhrer Natur angezeigt.

Kleine

A Kleine Rosein mit Wein gesotten/ den getruncken/ benimpt den alten Husten/ so sich erhaben hat von Kälte. Husten.

Diesen Wein also getruncken/ ist fast gut den innerlichen Geschweren/ vnd sonderlich die auff der Lungen seind. Lungengeschwer.

Kleine Rosein in der Kost genützt/ benimpt deß Magens auffstossen/ vnd stopffet sehr den flüssigen Bauch.

Wie man sie nützt/ so bringen sie dem Leib krafft/ vnd machen gut Geblüt. Gut Geblüt.

Kleine Rosein vermenget in Speiß/ benimpt das auffstossen/ vnd stillet deß Magens Wehe. Magen.

Kleine Rosein seind auch der Leber gut. Leber.

Wilder Weinstock/ Vitis syluestris. Labrusca.

DEr wilde Weinstock heißt bey den Lateinischen Labrusca oder Vitis syluestris, welches Vergilius gedenckt/ da er sagt:

Aspice vt antrum
Syluestris raris sparsit Labrusca racemis.

Er wächßt an vngebauweten orten vmb die Weinberg vnd jhre Hecken/ dem zamen Weinstock mit Reben vnd Blumen gleich/ Träget auch kleinere Trauben/ welche nicht zeitig werden/ Doch so tregt er gemeinglich kleine Trauben. Seine vnzeitige Trauben nennet man Oenanthen.

¶ Natur oder wirckung.

Der safft auß den vnzeitigen wilden Weintrauben ist warm im dritten Grad/ zeucht hefftig zusammen.

B Hat fast gleiche wirckung mit den Rebenblettern deß Zamen Weinstocks.

Stopffet den Bauch/ vnd heilet allerhand Grindt.

Oelbaum/ Olea. Cap. xvij.

DElbaum oder Oliuenbaum/ den Griechen ἐλαία, den Lateinischen Olea, oder Oliua, *Ital. & Gall. Oliue.* Auß dieses Baums Frucht/ welche man Oliuen nennet/ wirt gemacht das allenthalben bekandte Baumöl/ Latinis Oleum, vnd Oleum Oliuarum.

Seiner geschlecht seind zwey/ zame vnd wilde. Von den wilden wöllen wir in folgendem Capitel sagen.

Deß zamen Oelbaums seind auch mehr Geschlecht/ auß vnderscheidung der Frucht. Columella erzehlet jr zehen/ nemlich/ Pausia, Algiana, Liciniana, Sergia, Neuia, Culminia, Orchis, Regia, Circites, Murtea. Das geschlecht so Pausia genañt wirt/ hat die lieblichste Frucht/ die Regiæ aber haben die schönste. Wächßt gern an hitzigen orten/ deßgleichen an dörren/ nidrigen vnd zimlichen Bergen.

Doch wächßt er am allerlieblichsten an zimlichen oder mittelmässigen orten/ an welchen die grosse hitz der Sonnen durch die Winte temperiert wirt/ Daher auch dieselbigen das beste öl geben. Hat grüne Weidenbletter/ schmale vnd kurtze Stiel/ die Blüet ist klein vnd bletterecht/ welche/ so sie löcherecht ist/ wann sie abfelt/ so gibt sie ein anzeigung einer nachkommenden vnd vollkommenen Frucht. Die Frucht wirt in der zeitigung schwartz/ welche in jr einen Kern verschlossen hat/ welchen die Alten Sansam neñen. Hat ein einige Wurtzel/ welche nicht sehr groß ist/ mitten auß dem Stañ herauß wachsend. Sansa.

Die andern Nebenwurtzeln sind groß/ vñ gleich einem Krebs durcheinander geflochten/ krumb vnd vngleich/ knorrecht vnd zaselecht/ gehen vbers Erdtrich herauß.

Das Marck im Staim ist hin vnnd wider im Holtz zertheilet/ daher etliche meynen er habe gar kein Marck. Vnder den zamen Bäumen grünet er allweg. C

Amurca.



Die Hefe deß öles wirdt genandt Amurca, welche nach truckner oder feuchter Complexion der zeit sich mehret oder mindert. In trucknen Jaren ist sie minder/in feuchten aber wirdt sie gemehret. Es weret dieser Baum lange zeit vnversehret. Der alte gelehrte Theophrastus schreibt/ daß er zweyhundert jar alt werde/ vnd auch älter dann der wilde Oelbaum.

Ein natürlichen hassz hat er mit dem Eychbaum.

Von mancherley Oliuen auffzubringen/ vnd jhrer wartung / besihe die Scriptores rei rusticæ, vnd den wolgelehrten Ruellium. Eine grosse freundtschafft hat er mit dem Weinstock/ daß auch/wann er auff ein Weinstock gejmpfft wirdt/er nit allein Oliuen/sonder auch Weintrauben bringt.

¶ Natur oder Complexion.

Die Oliuenbletter ziehen sehr zusamen/reinigen vnnd stopffen. Zeitige Oliuen wärmen zimlich/werden aber leichtlich corrumpiert/sind dem Magen/Augen/vnd der Blasen schädlich. Die vnzeitigen sind kalt/stopffen vnd trücknen/ D gehören mehr zum wollust deß Bauchs/dann zur Artzney. Sie stärcken den Bauch/vnd stopffen jhn/seind der Lungen schädlich. Ein-

Colymbades. gemachte Oliuen/ welche Colymbades genandt werden/seind kalt vnd trucken/vnd vor der Speiß mit der Brüh genossen/machen den Bauch flüssig.

Baumöl. Omotribes. Von dem öl schreibt Simeon Sethi Græcus, also: Das öl ist mittelmässiger wärme/ vnd doch mehr feucht. Omotribes aber/ oder Omphacium, das ist/ welches auß vnzeitigen Oliuen ist außgetruckt/ je mehr es zusammen zeucht/ je kälter es ist. Das aber geleutertist/beißt weniger. Das alte öl/je älter je wärmer ist es/vnd zertheilt so viel desto mehr/ sonderlich aber wann es von erst ist zarter Natur gewesen/welches man daher erkennen kan/wann es lauter vnnd klar ist/ vnnd wann seins ein gering theil ein groß ort deß Leibs schmiert/vnd leichtlich in die Haut getrungen wirdt. Seine wärme aber vnd kälte zeiget der geschmack an. Dann welchs süß ist/das hat ein wenig vnd zimliche wärme. Welches aber herb ist/vnd zusamen zeucht/dasselbige ist kalt/vnd dem Magen nütz.

Die Hefe deß öls ist warm vnd trucken/vnd ist gut der auffblähung vnd windigkeit deß Miltzes/ist aber der Lungen schädlich.

¶ Krafft vnd wirckung.

Zeitige Oliuen stopffen den Bauch/vnd stärcken den Mundt deß Magens.

Gifft. Das öl wärmet/weichet vnd lindert den Bauch. Treibet auß alle Gifft/stäts getruncken/vnd wider durch brechen von sich geben. Ist sehr gut den jenigen/welche Cerussam, oder Gypsum, oder Meconium, deßgleichen Cantharidas, Bupreστes, Salamandras, vnd Pytiocampas, in Leib haben bekommen/mit Honigwasser oder dörrer Feigenbrüh eingenommen.

Die

A Die Bletter auß Honig gekocht/seind fast nützlich den jenigen so Blut speyen. Blutspeyen.
Die Bletter zerstossen/seind gut auffgelegt wider das Rotlauff/oder S. Anthonius Feuwer/deßgleichen wider die Carbunckeln/vmbfressende Blatern vnd Nagelgeschwer. Rotlauff. Carbunckel.
Die harten Rinden vertreiben sie/gleicherweise gebraucht. Hefften zusammen die Haut/vom Haupt hinweg gerissen. Der außgetruckte safft/vnd jre kochung haben gleiche wirckung. Der safft auffgelegt/stillet das vbrige Blutfliessen/vnd vberflüssige Blumen der Weiber. Weiberflüsse.
Heilet auch gleichermaß die alten Flüß vnd Schäden der Augen. Wirt gemenget in die Augenartzneyen. Der safft aber wirt gemengt mit Wasser oder Wein/vnd also zu Küchlin formiert/getrücknet/vnd behalten. Augenschadē.
Der Safft aber so mit Wein bereit ist/hat grössere krafft dann der mit dem Wasser.
Es ist gemeldter Safft auch gut den verwundten vnd eyterechten Ohren. Ohrēgeschwer
Die kleinen Zweiglin gekocht/vnd mit Honig auffgeschmiert/halten die Haut so vom Haupt abgehet.
Die Oliuen mit Honig gestossen/reinigen die vmbfressende Geschwer/vnnd thun auff die Carbunckeln. Das öl aber ist kräfftiger vnd nützlicher/im Mund gehalten/hilfft's dem Zänwehethumb. Zanwehe.
Es wärmet den Leib/vnd verwaret jhn wider die Kälte. Es leget die Hitz deß Haupts. Haupthitz.
Wehret dem kratzen am Leib/macht auch die Glieder gelenck.
Daher Democritus/wie Diophanes schreibt/gefragt/Wie die Menschen möchten in rechtschaffener gesundtheit leben? Hat er geantwortet: Wann sie den Leib außwendig mit öl/innwendig aber mit Honig schmierten.
Gemenget vnder die auffetzende Artzneyen/zämet es jre schärpffigkeit. Es ist gut zun Wundpflastern/vnd säubert das Angesicht.
Den Rindern in die Nasen gegossen/biß sie auffstossen/stillet jhn die auffblasung vnd Winde deß Leibs. Das alte öl wärmet mehr/zertheilt auch mehr die Schweiß vñ die härtigkeit/macht auch lautere Augen/darunder geschmiert. Viehartzney.
Die Hefen deß öls ist nütz dem Zanfleisch vnd Mundgeschwer/machet auch die Zän- Zän/Mundt.
B steiff. Jst auch gut auff das hellisch Feuwer vnd vmbfressende Geschwer gegossen. Deß Entzündung.
schwartzen ölbaums Hefen von dem öl ist besser. Deß weissen öls Hefen mit Wollen in die Mutter gethan/hilfft wol. Es ist aber alle alte Hefe besser zu den verfehrügen der Weiblichen vnd Männlichen heimlichen Glieder. Gesotten in die dicke deß Honigs/zeucht auß Heimliche Glieder.
die verfaulten Zän. Mit Feigbonen vnd Eberwurtz kocht/ist gut dem Grind deß Viehs. Viehgrindt.
Mit frischem warmen vnzeitigen öl werden nützlich die Podagrischen Glieder fouiret. Podagra.
In einem Küpfferin Gefäß in dicke deß Honigs gesotten/zeucht hefftiger zusamen. Es wirt gebraucht mit firnen Wein/Essig oder Honigwasser/nach dem es der Bresten erfordert. Auff die Wunden wirts mit Tüchlin/auff die verrenckte glider aber mit Wollen gelegt. Jst auch sehr gut zu den Fisteln. Wirdt auff das anfahend Podagram gelegt. Mit Fisteln.
einem Leder auffgelegt/vertreibts die Geschwulst den Wassersüchtigen. Wassersucht.

Wilder ölbaum/ Oleaster. Cap. xviij.

DEr wilde ölbaum/ Olea syluestris, heyßt bey den Griechen ἀγριελαία, κότινος. Wächßt auß dem kern deß zamen ölbaums/vñ ist fruchtbarer/wäret auch länger zeit. Jst nit sehr vngleich dem zamen. Wächßt gern an Warmen ortē. Die Lateinischen nēnen jn Oleastrum. *Ital. Oliuastro. Gall. Oliue sauuage. Hisp. Zebuche.* Es schreibt Stephanus/daß der wilde ölbaum/so in Olympia wächßt/sey Calliſtiphanos genandt/dieweil die Victores Olympiæ damit gekrönet wurden. Sein Staim reißt an etlichen orten/wie auch an den zamen/von einander.
Das öl/so auß deß wilden ölbaums Frucht wirdt außgetruckt/heißt Oleum Oleastri, wirdt aber nicht zu vns bracht.

¶ Natur oder Complexion. C



Die Bletter deß wilden Oelbaums haben ein zusammenziehende Natur. Von der Oliuen vnnd Oel Complexion ist in dem vorigen Capitel angezeiget.

¶ Krafft vnd wirckung.

Was von dem zamen Oelbaum gesagt ist/ soll auch hieher widerholet werden.

Das öl dieses Baums wirdt für Rosenöl in deß Haupts wehethumb gebraucht/ Treibt hinder sich den Schweiß/ helt auch das außfallend Haar/ heilet die fliessende Hauptgeschwer/ Milwen/ Grindt/ vnd Außsatz.

Hauptgrindt. Außsatz.

Welche diß täglich brauchen/ werden langsam graw. Ist gut dem Zanfleisch welches rostet. Man sol aber Wollen mit eim Rütlin in das öl tuncken/ vnnd an das Zanfleisch/ biß es weiß wirdt/ halten. Im Mund gehalten/ festiget es auch die Zän. Ist auch gut zun Flüssen deß Zanfleisches.

Lorbeerbaum/ Laurus. Cap. xix.



Knoden.

LOrbeerbaum wirt bey den Griechen Δάφνη genandt/ bey den Lateinischen Laurus. *Ital. Lauro. Gall. Laurier. Hisp. Laurei.* Seine Frucht heißt Daphnides vnd Baccælauri. Ohne noth ist zu erzehlen/ wie die Jungfraw Daphne von dem Gott Apolline sey in ein Lorbeerbaum verwandelt worden. Er ist auch gewesen ein Zeichen deß Siegs vnd Friedens. Das Volck bracht auch der Oberkeit Lorbeerbletter vnnd Beeren zu einem newen Jar. Hiemit sind auch die Vates gekrönet worden. Vnd daher werden die Laureati Poëtæ genandt. Seiner Geschlecht sind viel/ Nemlich/ Delphica, seu triumphalis, Cypria, Tinus, welcher für das wilde Geschlecht gehalten wirt. Deßgleichen Mustax, mit einem grossen welcken vnd weissen Blat. Taxa oder Baccalia, welcher der gemeinest vnd fruchtbarest ist. Es seind doch zwey fürneme Geschlecht/ Das eine vnfruchtbar/ welches für das Männlein gehalten wirdt/ Das ander fruchtbar / welches das Weiblein geachtet wirdt. Seine Rinde ist glatt vnd dünn/ die Wurtzel krumm vnnd vngleich / bleibet stäts grün/ der Staim ist lang/ voll feyßtes Saffts/ mit wenigen

D

Sie tragen beyde jhre Frucht.

Man

A Man sagt / wann man Lorbeerbäumenholtz vnnd Ephewholtz zusammen reibe / daß sich ein Feuwer herauß schlahe / Welches erstlich die Verkundtschaffter in den Lägern / vnd die Hirten / erfunden haben. Vom Lorbeerbaum besihe Ruel. lib. 1. cap. 92. Auß der Frucht deß Lorbeerbaums wirt ein öl gemacht / welches man nennet Oleum Laurinum, das ist / Loröl.

¶ Natur oder Complexion.

Lorbeerbaum ist warm / vnd erweichet. Die Frucht ist wärmer Natur denn die bletter.

¶ Krafft vnd wirckung.

Ein Rauch von vndenauff mit Lorbeerblettern gemacht / reiniget die Mutter / vnnd stärcket die Geburt. Die Bletter in Wein gesotten / den getruncken / benimpt das vndäuwen / auffstossen / oder brechen deß Magens. Zu einem kalten vnd flüssigen Haupt / seude Lorbeerbletter vnd Rosen in Wasser jedes gleich viel / laß den dampff durch ein Trechter in Halß gehen / darnach wäsche die stirn / vnd bestreich die schläff mit dem wasser / es hilfft. Mutter. Geburt. Vndäuwung. Hauptfluß.

Wer ein blöd Haupt hette / der stosse Lorbeern / vnd legs zunacht in eim Säcklin vbers Haupt.

Gepüluerte Lorbeern ein Quintlin in Wein getruncken / darnach nidergelegt / warm zugedeckt / vnd darauff geschwitzt / benimpt viel innerlicher böser Sucht vom Menschen.

Das Puluer in eim Schweißbad auff glüende Badstein gelegt / vnnd das vor dem Bad mit Tranck eingenommen / nimpt die Wassersucht. Wassersucht.

Lorbeern mit Wein getruncken / macht wol harnen / bricht den Stein in Lenden vnd Blasen. Ist auch gut den Lebersüchtigen / vnd sonderlich den Frauwen / so erkaltet sein an der Mutter / oder einen kalten Magen haben / bringt dise Frucht widerumb / vnd macht alle Glieder am Leib warm. Harn. Stein. Kalt Leib.

¶ Loröl.

Loröl ist warm / vnd eröffnet. Diß öl ist gut für Wehethumb der Brust / vnnd für alle Wehethumb der Glieder / so von Kälte kommen. Stillet Cholicam / vnd kalte bresten deß B Bauchs / Haupts / Lebern / Miltzes / Nieren / Sennadern / Mütter / vnd Glieder. Vnd ist nütz zu allen gebresten / so von kalter feuchtigkeit herkommen. Brust. Glieder. Cholica.

Stechpalmen oder Waldtdistel / Ilex aquifolia.

Cap. xx.



Stechpalmen oder Waldtdistel ist das ander Geschlecht Ilicis, Welchs Plinio heißt Ilex aquifolia. Græcis Πρῖνος. Italicè, Ilice. Gall. Houſſon. Hiſpan. Anzinheira. Daß wir aber disen Stechpalmen achten Ilicem aquifolia Plinij, machet die vergleichung / Dann es schreibet Plinius / daß Scharlachbeer dem Ilici aquifoliæ gleich wachsen. Dieweil sich nun der Scharlachbaum dem Stechpalmen mit seinen Bletern gantz gleichet / so halten wir diesen Stechpalmen für das Ilex aquifolia, Vnd diser meynung ist auch Ruellius. Das erste Geschlecht Ilicis, welches schlecht Ilex heißt / besihe im siben vnd dreyssigsten Capitel vnder dem Eychbaum.

Hieronymus Tragus macht ein wild Lorbeergeschlecht hierauß / vnnd nennets Laurum aculeigeram. Etliche halten jhn für ein Geschlecht deß Ruſci, nemlich das / so in Baums grösse auffwächset.

Er wächßt in etlichen Wälden/als in dem Indar an der Mosel. Es ist ein langer vnd breiter Baum/an etlichen orten bleibt er doch etwas nidriger. C

Die Rinde der äst ist grün/der Stam̃ äschenfarb/die Bletter stachlecht/zart/vngleich/ wie die Scharlachbletter/grunet stäts. Im Herbst tregt er rote Beerlin/eintzlich/in der grösse der Hanbutten/eines vnlieblichen vnd vnlustigen geschmacks.

¶ Krafft vnd wirckung.

Der gemeine Mann glaubt/daß die geweihete Zweige dieses Baums vber die Thür gehenckt/das Hauß vor dem Donner bewaren sollen.

Seitenstechen. Die Bletter gekocht/sollen wider das Seitenstechen nützlich getruncken werden.

Vogelleim. Auß seiner Rinden machet man Vogelleim/Also: Die abgeschelte Rinde wirt mit den Blettern in die Erde an ein feucht ort biß auff den zwölfften tag vergraben/alsdañ wann sie verfaulet ist/wirdt sie gestossen/vnd in reinem Wasser gewäschen/was zähe vnd schleimecht bleibt/das wirdt für Vogelleim genommen.

Buchsbaum/ Buxus. Cap. xxj.



BVchsbaum heisset auff Griechisch ἡ πύξος, auff Lateinisch Buxus. *Ital. Buxo. Gall. Bouys.* Wächßt gern an kaltem vnd freyem Himmel. Er erhebt sich in die grösse eins andern Baumes/mit Myrthenblettern/klein/rundt/vnd allzeit grün. Seine Blüet ist grün/der Samen rot vnd rundt/allen Thieren zu wider. Das Holtz ist bleychgelb/vnd hart/auch dick vnnd schwer/Daher es nit auff dem Wasser fleußt/sonder zu grund fallet. Wirdt auch nit von den Würmen zerstochen/vnd veraltet auch nicht/ist Eisenhart/vnd weder zu Feuwer noch zu Kolen nütz/wirt auch nicht leicht/wanns schon dörr ist. Die Bildtschnitzer wissen sein am meisten zu gebrauchen. Es werden auch Büchsen darauß gemacht/welchen es hat den Namen geben. D

¶ Natur oder Complexion.

Buchsbaum hat ein zusammenziehende vnnd trücknende Natur. Sein gebrauch ist gering in der Artzney.

¶ Krafft vnd wirckung.

Buchsbäumen bletter gedörret vñ gepüluert/ mit Lauendelwasser eingenommen/benimpt die Vnsinnigkeit oder Hirnwüten.

Hirnwüten.

Vnder einem Buchsbaum schlaaffen oder ruhen/mindert die Vernunfft/dann der Geruch darvon widerstehet der Natur. Buchsbaum geschabet in rein Wasser/gesotten/ darvon genützt/ist gut wider den Bauchfluß.

Bauchflüß.

Gelb Haar. Buchsbaum in Laugen gesotten/damit gezwagen/macht gelb Haar.

Eibenbaum/ Taxus. Cap. xxij.

EIbenbaum heißt bey den Griechen Σμίλαξ, vnd bey etlichen Μίλος, auff Lateinisch Taxus. *Italicè, Nasso. Tasso. Gall. If. Hispanicè, Texo arbore.* Der Name aber Σμίλαξ, wirdt auch andern Kreutern zugegeben/als nemlich dem Dolicho vnnd dem Ephew/

welches

A welches Ciliſſa genañt wirt/wie in dem Theil vnder den Kreutern wirdt angezeigt. Es iſt aber diß ein gifftiger Baum / derhalben er auch nit vnder den Bäumen bey dem Dioſcoride in lib. 1. ſonder vnder andern gifftigen dingen in lib. 4. wirt beſchriebē. Es iſt ein langer Baum/ gleich eim Dannenbaum/doch nicht ſo hoch/ Die Bletter ſind jhm auch zum theil gleich/doch breiter/das Holtz iſt feißter/grunet ſtäts. Die Rinde iſt dem Cederbaum mit farb vnnd geſtalt gleich. Bringt rote Beerlin/ an geſchmack wie die Wein beerlin. Die Wurtzeln ſeind dünn/ kurtz/vnd fladern auff der Erden vmbſich.



In Arcadia ſol er ſo gifftig ſeyn/daß auch die jenigen/ſo darvnder ſchlaaffen/oder eſſen/ſterben/ welchs inſonderheit geſchicht wann er blüet. Daher werden auch die Gifft Taxica, vnnd Toxica genandt/mit welchen die Pfeil vergifftet werden.

Das Vihe / wann es die rote Beerlin dieſes Baums iſſet/ſo ſtirbt es.

¶ Krafft vnd wirckung.

Eibenbaum hat ſonderlich kein gebrauch in der Artzney/wirdt vnder die Gifft gezehlt.

So man das Holtz brennet/tödtet der Rauch die Mäuſe. Mäußtödten.

Die Beerlin geſſen / machen den Bauch flüſſig/vnd meſten die Hüner wol. (kompt.

Das Holtz gibt gute zähe Bogen vnnd Eiben/Daher jhm auch der Teutſche Name

B Die Vögel/ſo ſie die Beerlin deß Welſchen Taxi eſſen/werden ſchwartz darvon.



Seuenbaum/ Sauina.

Cap. xxiij.

Seuenbaum heißt auff Griechiſch Βράθυς, vñ auff Lateiniſch Sabina, oder Sauina. *Italicè & Hiſpanicè, Sabina. Gallicè, Daſauier.* Seines Geſchlechts iſt zweyerley. Das eine mit Cypreſſenblettern / von ſtacheln rauher/ ſtarck riechend / nidrig / breit vnd ſtäts grunend. Sein Blüet iſt leibrotfarb/ohne frucht/wirdt in Gärten gleich wie der Buchsbaum/gepflantzt.

¶ Das ander Geſchlecht iſt den Tamariſcenſtauden mit den Blettern gleich.

Es iſt auch ein Kraut/welches man Waldtſeuen neñt/Darvon wir in dem Theil vō den Kreutern melden wöllen.

¶ Natur oder Complexion.

Seuenbaum iſt trucken im dritten Grad/vnd ſehr dünner Natur. Iſt et-

was weniger bitter/vnnd geringer zusammenziehender Natur dann der Cypressenbaum. C
Machet dünn vnd zertheilt/wie Galenus bezeuget.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Bletter mit Wein getruncken/führen Blut auß durch den Harn.

Es brauchen diß kraut sehr vnverschämpte vnd vnzüchtige Weiber/ damit das empfengniß der Geburt zuverhindern/ Oder die Geburt zutödten.

Stulzwang. Weil aber solcher brauch Gottloß ist/wöllen wir jn verschweigen. Wer gern zu Stul wolt gehen/vnd hette grosse arbeit mit trucken/also/daß der Afftern fürn Leib gehet/ vnd mag doch nichts geschaffen/der siede Seuenbaum in Essig vnd Wein/ laß den Dampff vndenauff in Afftern/es hilfft/oder sitze also warm darauff. Seuenbaum ist gut für den Schnupffen/so von kälte kompt.

Schnupffen.

Seuenbaum zu Puluer gestossen/ in die salbenden Pflaster gethan/ so da dienen zum Grindt der sehr eytert/es hilfft. Seuenbaum gesotten in Wein/ den getruncken/ machet einen guten Magen/vnd nimpt den schmertzen der Därm.

Grindt.

Ist auch gut fürn Kaltseych. Seuenbaum gestossen/ vnd als ein Pflaster gelegt auff die Lenden/benimpt die Lendensucht. Die Tugendt dieses Baums ist von einander thun/ vnd auffetzen das faule Fleisch in faulen Wunden / oder alten Schäden wie die weren/ reiniget auch die stinckenden Wunden/das Puluer gemischt mit Honig/ vnd darauff gelegt. Seuenbaum in Wasser gesotten/ist gut für das Rotlauffen/oder Freyssam. Wirckt mehr in der Frauwen Kranckheit/dann kein ander Kraut. Seuenbaum etzet auff die Geschwer/vnd benimpt den schmertzen derselbigen Blatern.

Kaltseych. Lendenwehe. Wunden reinigen. Freyssam. Frauwenzeit treiben.

Seuenbaum gepüluert/mit Schwefel/Silberglett/vñ spitz Wegerichsafft vermischt/ vnd mit eim wenig Schweinenschmaltz/ darauß macht man ein Salb widern Grindt/ es hilfft wol. Mit Essig vnd Köl zusammen gestossen/auff Wunden gelegt/ die vmbsich fressen/wehret/daß sie sich nit weiter außspreiten. Vnd mit Bleyweiß vermenget/ heilets die Wunden zu.

Grindt. Wunden.

D

¶ Seuenbaumwasser.

Das Kraut vom Staudē abgestreifft/im letzten Herbstmonat gebrandt. Deß Wassers getruncken auff zwey Lot/bringt Frauwenzeit/Ist gut für den Schwindel/damit bestrichen/auch Tücher darin genetzt/ vnd vber die Stirn gelegt/es vergehet. Vber Finger gelegt/rödtet den Wurm daran.

Frauwenzeit. Schwindel. Wurm.

Die gelben Flecken am Angesicht/ so von Siechtagen kommen/ mit diesem Wasser bestrichen/vnd gewäschen/darnach ins Bad gangen/vnd wider gewäschen/ vertreibt die.

Angesicht Flecken.

Cypressenbaum/ Cupressus. Cap. xxiiij.

CYpressenbaum heißt bey den Griechen Κυπάρισσος, vnnd bey den Lateinischen Cupressus. *Ital. Cypresso. Gall. Cypres. Hispan. Cypresse arbor.* Er wirt also genandt ἀπὸ τοῦ κύειν πολλούς, das ist/ dieweil er zugleich Zweige vnd Frucht bringet. Man nennet jn auch Charita, dieweil er lieblich vnnd lustig ist. Es ist on noth/ allhie die Fabel von dem Son Telephi Cyparisso zuerzehlen/vnnd warumb dieser Baum bey den Alten sey der trauwrigkeit zugeeignet worden. Seines Geschlechts seind zwey/ Männlein vnnd Weiblein. Wächßt gern an feuchten vnnd schattechten orten/wirdt groß/hat ein langen vnnd runden Stammen. Seine Bletter seind wie deß Fichtenbaums/ doch feyßter/ vnd bitter/ stechen auch nicht so sehr/Er grünet stäts/vnnd reucht starck/ In seinen Nüssen wächßt ein kleiner dünner Same/ fast gleich deß Lerchenbaums Frucht/ welcher/ so sich die Nuß auffthut/ außfallet. Seine Materi ist dünn/ luck/ vnnd mager. Er ist gantz Fruchtbar/ dann er bringet dreymal im Jar Frucht/ Nemlich/ in dem Jenner/Meyen/ vnnd Herbstmonat. Sein Holtz ist ewig/ vnnd wirdt nicht von den Würmen

zerfo-

A zerstochen/dann es ist bitter. Darumb wärhafftige vnnd ewige Werck auß diesem Holtz gemacht werden.



Seine Frucht oder Nüß heissen Coni, daher sie Vergilius Coniferas Cypariſſos nennet.

Die Apotecker nennen sie Nuces Cypreſſi, vnnd Pilulas, auff Teutsch/ Cypreſſennüß.

Diese Nüß werden zu vns bracht auß Welschlanden/da sie wachsen/vnnd auß dem wärmern theil deß Franckreichs. In Teutschlanden wächßt er nicht von sich selbs.

Es ist auch ein gemeines Kraut/welches man Cypressen nennet/von welchem hernach vnder den Kreutern sol gesagt werden.

¶ Natur oder Complexion.

Cypressenbaum/sagt Dioscorides/zeucht zusammen vnnd kület.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Nüß von Cypressen seind stärcker an jrer Natur/dann die Bletter.

Die Bletter gestossen in Essig/vnnd auff die Wunden gelegt/etzet das faule Fleisch auß/vnd reiniget sie. Also getruncken/benimpts den Kaltseych. Wunden. Kaltseych.

Die Nüß von Cypressen sol man also frisch stossen/vnnd sie in Wein thun/den Wein getruncken/benimpt das Blutspeyen. Blutspeyen.

B Die Nüß gestossen/vnd gemischt mit Feigen/darauß ein Teig gemacht/benimpt den Wolff/vnd das Fleisch so in der Nasen wächßt/darüber gelegt gleich einem Pflaster. Wolff.

Ein Pflaster gemacht von den Blettern vñ Nüssen/ist gut denen so im Leib zerbrochen seind/darauff gelegt. Gebrochen Leib.

Die Nüß gelegt in Wein/vnd darvon getruncken/nimpt das keichen vnnd den alten Husten. Mit Essig gestossen/stillets das hefftig Zanwehethumb. Husten. Zanwehe.

Von den Blettern getruncken mit Wein/ist gut denen/so der Harn entgeht ohn jhren willen. Auch ist der Wein denen gut/so mit grosser noth tröpfflingen harnen. Harn.

Die Rinde gestossen/vnd das Puluer eingenommen mit Attichwasser/treibt den Stein auß den Lenden vnd Blasen. Stein.

Weckholderbaum/ Iuniperus. Cap. xxv.

WEckholderbaum oder Krametbaum/heisset auff Griechisch Ἀρκευθὶς, auff Lateinisch Iuniperus. *Ital. Ginepro. Gall. du genesure Hiſpan. Enebro.* Man nennet jn aber Krametbaum/dieweil die Krametvögel seine Beer essen.

Iuniperus aber wirdt er genandt/wie etliche wöllen/ quòd iuniores & nouellos fructus pariat. Dann er allein seine Frucht fast vnder den Bäumen biß in das zweyte Jar tregt/welche auch nit zeitigen/wann schon neuwe wachsen. Seiner Geschlecht werden zwey erzehlet bey dem Dioscoride/nemlich/das grosse vnd das kleine/haben beyde stachlechte schmale Bletter/welche allzeit grunen.

Das kleine Geschlecht ist nidrig/fladert mit seinen ästen auff der Erden/mit kleinen Beerlin/welche erstlich grün seyn/vnd das ander Jar erst zeitigen vnnd schwartz werden. Die Wurtzeln fladern auff dem Erdtrich vmbsich. Die Rinde ist rissig vnnd gespalten/

löset sich an den Wurtzeln ab / gleich wie an den Weinreben. Der geruch der Rinden ist C
gantz lieblich / vnnd für die beschmeißte Lufft / angezündet. Auß der Rinden schwitzet
Gummi. Sommerszeit ein Safft/welcher/wie ein Gummi/hardt wirdt / vnd heißt bey den Lateinischen Vernix, bey etlichen/aber vnbillich/ Sandaracha. Vernix aber wirdt er genandt/
Vernix. quòd rore verno magis concrescat.



Das grosse Geschlecht wächßt auff in grösse anderer Bäum / ist in allen dingen grösser / wächßt gern auff Bergen vnnd Wassergestaden / selten aber an gebauweten vnd dergleichen orten. Die Frucht zeitigt auch im andern Herbst / wie in dem ersten Geschlecht.

¶ Natur oder Complexion.

Der Baum ist warm vnnd trucken im dritten Grad / die Frucht aber im ersten Grad. Wärmet zum theil vnd zeucht zusammen / ist derhalben nütz dem Magen. Das Gummi so auß dem Stauden schwitzet / welches Vernix genandt wirdt / ist warm vnd trucken im andern Grad.

¶ Krafft vnd wirckung.

Böse Lufft. Die Frucht deß Baums ist fast lustiglich im Munde zuhalten / treibet den bösen Lufft auß.

Harn. Weckholderbeer treiben auß den Harn.
Gifft. Der Rauch vertreibet Schlangengifft. D
Husten / krimmen. Sind gut für den Husten / blehen vnnd krimmen/ stärcken das Geäder / setzt vnnd lindert alle Geschwulst.

Weckholderfrucht verzehrt böse feuchtigkeit im Menschen/ wie die genützt werden.
Weckholderholtz reiniget den bösen Lufft/angezündet/vnd Rauch damit gemacht.
Weckholderbeer in Wein gesotten/ vertreibt den Kaltensteych vnd Lendenwehe.

¶ Weckholderholtz öli.

Läme. Das öl von Weckholderholtz dienet wol zür Läme/welche kompt von Kälte/das mach also: Nimb zween jrrdine Häfen die verglasurt seind / setze die vber einander/den öbersten Hafen sol man füllen mit Weckholderholtz/das klein geschnitten sey/zwischen den zweyen Häfen sol seyn ein löcherecht Blech/daß also das Holtz nicht fallen möge in den vndersten Hafen/diese zween Häfen sollen wol vermacht werden / daß kein Rauch darauß kommen möge/ vnd die setzen ins Erdtrich / vnd der öberste sol nicht gar in der Erden stehen / vmb den öbersten sol ein Kolfeuwer gemacht werden / wann das Holtz innwendig erhitziget/ so fleußt öl auß dem öbersten Hafen in den vndersten.

Gicht. Das öl ist gut für das gegicht im Leib / darmit den Rückmeyssel geschmiert / das hat
Fallendsucht. manchem Menschen geholffen. Diß öl ist auch gut denen / so den fallenden Siechtagen haben/der Rück damit geschmiert.

Es ist auch gut für die Melancholey/das öl gessen in der Kost.

Darmgicht, Taubheit. Es benimpt auch das Darmgegicht.
Das öl ist gut in die Ohren getreifft/dann es benimpt die Taubheit.
Das öl dienet zu aller Kranckheit im Leib/so von Kälte kompt.

¶ Weck-

¶ Weckholderbeer öli.

A

Weiter pflegt man ein sehr nützlich/ vnd vber die maß kostbarlich öl von der Frucht der Weckholder zubereiten/ Also: Stoß sie kräfftig vnd wol zu Muß/ dieweil sie noch frisch sind/ geuß dann guten firnen Wein darüber in einem Kolbenglaß/ laß es also ein zeitlang stehen/ daß es sich wol putrificier/ dann so ziehe es ab/ so wirdt das öl empor schwimmen/ stelle es an die Sonn/ daß es sich wol von der feuchte scheide/ vnd samle es alle tag/ vnnd brauchs/ dann es hat alle Krafft vnd Tugendt/ so in disem Capitel von der Frucht gemeldet worden/ ist doch viel kräfftiger vnd lieblicher zubrauchen.

¶ Weckholder Gummi.

Das Gummi von dem Weckholder/ welches man Vernix nennet/ mit Weyrauchpuluer/ vnd Eyesweiß eingenommen/ wehret dem brechen. In eim weichen Ey gestossen eingetruncken/ ist gut der auffstossenden Gall im Magen/ vnd der roten Ruhr. Dasselbig Gummi gestossen mit Eyesweiß/ auff die Stirn vnd den Schlaaff gestrichen/ stillet das bluten der Nasen.

Vernix. *Brechen.* *Gall.* *Rote Ruhr.* *Nasenbluten.*

Stillet auch den Bauchfluß/ mit gestossenem Weyrauch vnnd Eyesweiß auff den Bauch geschmiert.

Bauchfluß.

Ein Rauch vom selben Gummi gemacht/ wehret den Hauptflüssen/ zertheilet auch die zähe feuchtigkeit/ so sich in dem Magen oder Därmen versamlet hat. Trücknet die schleimechte Fisteln. Wirdt auch auff die Schrunden der Hende vnd Füß geschmiert. Hat in Summa gleiche Krafft mit dem Succino, in welches mangel diß Gummi in doppelem Gewicht gebraucht wirdt.

Hauptflüß. *Fisteln.* *Schrunden.*

¶ Weckholderbeer Wasser.

Der Weckholder Distillierung beste zeit ist/ im anfang deß ersten Herbstmonats/ die Beer so schwartzfarb vnd zeitig seind/ gequetscht vnd gebrandt.

Weckholderbeer Wasser getruncken/ morgens/ mittags/ vñ zu nachts/ jedes mal zwey Lot/ ist fast gut fürs Grien in Lenden vnd Blasen/ reiniget die Nieren vñ Blasen/ fürdert den Harn/ bringt den Frauwen jr rechte natürliche zeit/ getruncken auff drey Lot. Treibet auß die todte Geburt/ vnnd die Vergifft/ getruncken auff vier Lot. Ist auch gut für der gifftigen Thier Bissz.

B

Lendengrien. *Harn.* *Frauwenzeit.* *Todte Geburt.* *Gifft.*

Das Wasser ist gut zu allen Kranckheiten der Glieder/ so von Kälte kommen/ darmit gerieben/ morgens/ mittags/ vnd abends/ vnd alle mal von jm selber trücknen lassen.

Das Wasser ist fast subtil machen/ öffnet vnd reiniget vnsaubere Geschwer/ darmit gewäschen.

Geschwer.

Schaaffmülle/ Vitex, Agnus castus.

Cap. xxvj.

SChaaffmülle heißt bey den Griechen ἄγνος, das ist/ Castus, oder keusch/ dieweil es/ wie Galenus schreibt/ keuschheit/ gessen/ getruncke/ oder vnder gestreuwet/ erhelt. Daher auch die Weiber zu Athen/ welche jhre Keuschheit wolten rein behalten/ mit dieses Baums Bletern jhre Beth bestreuweten. Latinis Vitex. *Ital. & Gall. Agno casto. Hispan. Gatillio casto.*

Bey den Apoteckern wirdt es genandt Agnus castus, auß beyder Spraachen vnverstandt/ vnd gleicherweiß auff Teutsch auch Keuschlamp. Es wirdt auch genandt Salix Amerina Dioscoridi. Vnd bey etlichen Piper agreste.

Es seind seiner zwey Geschlecht/ nemlich/ das grosse vnd das kleine. Das groß wächßt hoch auff wie die Weiden/ auch mit der Bletter gestalt jnen gleich/ allein daß sie lieblicher riechen/ vnd stäts grünen/ seind auch zähe. Die blüet ist weiß purpurfarb. Der Same ist in der gestalt deß Pfeffers/ Vnd wirt das weisse Schaaffmülle genandt.

Das

Das kleine Geschlecht hat mehr Zweige/hat auch weissere vnd wollechte Bletter/seine C
Blumen seind purpurfarb. Diß nennet man das schwartze Schaaffmülle. Sie wachsen beyde neben den Wassern.



Die Völcker Cauchi/wie der Wolgelehrte Valerius Cordus schreibt/kochen mit dieses Bäumlins Zweige vnd Samen jre Bier/weil sie kein Hopffen haben/vnnd dasselbige Bier macht schlaaffen/vnnd macht auch truncken. Dieselbigen Völcker nennen dieses Bäumlin Altseim/vnd Borst.

¶ Natur oder Complexion.

Die Natur der Schaaffmülle ist zuerwärmen/ vnd zusammenzuziehen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Wassersucht. Der Same genützt/ benimpt die Wassersucht/

Vnkeuschheit mehren. legt vnkeuschheit. Ist gut wider gifftige Stich vnd Bissz.

Gifft. Wer dieser Bletter vndersich in sein Bethstatt legt/ dem vertreibets fleischliche anfechtung. Ist vielleicht deß Stroes darauff die Barfüsser Münch ligen.

Frauwen zeit. Dieser Beerlein eins quintlins schwer mit Wein getruncken/zuvor gestossen/treibet den Weibern jre Kranckheit/zertheilt die Winde im Leib/ vnd löschet auß die Begierde der Ehelichen Wercke.

Für gifftiger Thier bissz sol man diese Frucht brauchen.

Milchbringē. Deßgleichen die Weiber so vbel seugen/ dann es mehret jhnen die Milch. D

Miltz/Leber. Es bekompt auch wol dem Miltz vnnd Lebersüchtigen/ so sich vor der Wassersucht besorgen. Zuviel gebraucht/schwächet das Haupt/vnd macht schlaaffen.

Spinnenstich. Das Laub zerknitschet/den Safft herauß getruckt/darmit gesalbet/heilet Spinnenstich.

Das Laub in Wein gesotten/darzu gethan Honig/vnd den Mund damit gewäschen/

Mundt geschwer. heilet Mund vnd Zangeschwer.

Schrunden. Mit Wasser gesotten/vnd damit gewäschen/heilet alle Rissz vnd Schrunden am Hindern/sonderlich den Weibern/so etwan an heimlichen enden entzündet werden/denen sol man ein Fomentum auß dem Laub machen/vnd sie darüber setzen.

Entzündung. Es schreibet Dioscorides/daß/wer dieses Baums Zweige in der Handt habe/der sey sicher vor den Wolffen.

Weiden/ Salix. Cap. xxvij.

WEiden oder Felbinger heißt bey den Griechen ἰτέα, bey den Lateinischen Salix, Ital. Salice. Gall. Saulx. Hispan. Salze. Plinius/Theophrastus/vnd Columella/ machen seiner drey Geschlecht. Das erste hat ein braunrote Rinde/welches Bandweiden vnnd rote Weiden genandt wirdt/ vnnd heißt Theophrasto Salix nigra aut Punicea, Plinio Viminalis, Columelle Sabina & Amerina, vnnd diß ist das beste Geschlecht der Weiden.

Das ander Geschlecht nennet man geele Weiden/vnnd Bachweiden/Theophrasto heißt sie Candida, Plinio Vitellina, Columella aber uennet sie Græcam.

Diese

A Diese Weide hat ein bleichgelbe Rinde. Das dritte nennet man Bruchweiden / vnd weisse Weiden/dieweil sie leichtlich brechen / vnnd nicht zum hefften tüglich seind. Das vierdte sind die äschenfarben Seylweiden oder Sellen/ welche man braucht zun Zäunen/ dieselbigen mit zuflechten.



B

Der Weidenbaum ist gantz fruchtbar / vnnd vergehet nicht baldt/ ob er schon gar alt/ vñ außgehölt oder verfault ist. Wachsen gern an feuchten orten/vnd werden gesetzt im Mertzen.

¶ Natur oder Complexion.

Der Weiden Natur ist zu trücknen vnnd dick zumachen / auch zum theil zusammenzuziehen. Sonderlich aber thun solchs die bletter vnd rind.

¶ Krafft vnd wirckung.



Weidenlaub vnd Rinde in Wein gesotten / vnd getruncken / stillt das darmgicht vnnd Blutspeyen. — Darmsucht. Blutspeyen.

Die Rinden gebrandt vnnd gepüluert / mit Essig gemischet / hilfft zu den Wunden so zu trücknen sind / Darumb sol man diß darüber streichen / vnnd mit einem Tuchlin darüber legen. — Wunden.

Die Bletter gestossen vnd gemischt mit Pfefferkörnern/hilfft fast wol dem Därmgicht/eingenommen mit dem gebrandten Wasser.

Weidenlaub gesotten/darüber fomentiert/stillet deß Podagrams wehe. — Podagra.

Weidenpuluer mit Essig getruncken/stopffet die blutende Nase oder Wunde/deßgleichen auch darumb gestriechen. Weidenäsch ist gut den feuchten schäden. — Nasenbluten.

Wer grosse Hitz hette/der nemme Weidenbletter/streuwe die vmbsich/sie külen fast in heisser zeit. — Hitz.

Weidensafft mit Wegbreitwasser vermischt / ist gut genützt zum roten Stulgang. — Rote Ruhr.

Das Laub von den Schößlin der weissen Weiden/so erst im Meyen seind außgeschlagen/abgestreifft/vnd gebrandt mitten im Meyen. Diß Wasser getruncken morgens vnd abends/jedes mal vier Lot/ist gut fürn Stein vnd Grien/treibt auch den Harn. Ist gut für die Würm im Leib vnd Bauch. Die Augen damit gewäschen / benimpt die röte/ vnd macht sie hüpsch. Ist gut fürs wilde Feuwer/ heilet auch die Fisteln/mit Tüchern darüber gelegt. Das Wasser getruncken/treibet auß die todte Geburt. — Harn. Würm. Rote Augen. Wild Feuwer. Todte Geburt.

Weidenblüetwasser ist gut zum Gesicht/heilet den Grindt auff dem Haupt / machet das Haar schön vnd hüpsch/mit dariñ genetzter Bürsten gestrelt / vnd von jm selbs trücknen lassen. — Grindt. Schön Haar.

Von anderm gebrauch mehr der Weiden vnd Felbinger/wie auch vom Buchsbaum/ weiß jederman zu singen vnd sagen.

Bellen/

Bellen/ Pappelbaum/ Populus alba. C

Cap. xxviij.



BEllen oder Pappelbaum / Item weiß Albeerbaum / weiß Popelweiden/vnd Sarbaum/wirdt auff Griechiſch Λεύκη, auff Latein Populus alba genandt. *Italicè, Albero, Pioppo bianco. Gallicè, Triambula. Hiſpanicè, Alamo blanco.* Er wächßt gern an waſſerechten vnd feuchten orten.

Sein Staſſi iſt lang vnnd ſtrack / die Rinde glatt vnd dick. Die Bletter zittern (Daher er auch bey den Gallis *Trambula, quaſi Tremula* genandt wirdt) Vnd ſind erſtlich rundt/zuletzt aber werden ſie eckecht/ von vnden auff grün/oben weiß vnd wollecht. Erſtlich bringet er ſeine grauwe Zäpfflin oder Getreyd/welche ohn frucht abfallen. Auß den Tropffen ſo da auff den Blettern der Bellen ſeind / ſollen die Bynen jhren Vorſtoß oder Beth bereiten. Auß ſeinen Knöpffen oder Zäpfflin wirt ein Salb gemacht/welche Vnguentum populeonis bey den Apoteckern genandt wirdt/welche man machet im Früling/ wann dieſe Knöpfflin am vollkömlichſten daran erſcheinen/ vnnd auch ein Hartz auß dem Baum ſchwitzt. Er wächßt gern bey den Weinſtöcken. Sein Holtz angezündet/gibt viel Rauch von ſich. D

¶ Natur oder Complexion.

Weiß Pappelbaum iſt mittelmäſſiger Complexion/ nemlich/ feucht vnd trucken/doch mehr kalt dann warm. Seine Frucht aber oder Zäpfflin ſind mehr zu der wärme geneigt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Krimmen. Kaltſeych.

Deß Baums Rinde / Wurtzel / vnnd Bletter ſeind zu viel dingen gut. Der von der Wurtzel trinckt/iſt acht tag vorm Krimmen vnd Kaltſeych ſicher.

Vnguentum populeon.

Von dieſer Bletter Sproſſen/ſo ſie erſt herfür kommen/macht man ein Salb/zu viel ſachen gut / Vnguentum populeon genandt/ Die auff den Nabel geſchmiert/machet ſchwitzen. Machs alſo: Nimb dieſes Baums Augen ein Pfundt/Magſamen Bletter/ Haußwurtz bletter/Knabenkraut/Nachtſchatten/Bilſenbletter/Lattichbletter / jedes ein Lot / ſtoß vnd ſeude dieſe Stück mit Wein/vbers halb theil ein/dann ſo ſtreichs durch ein Tuch wie ein Pfeffer/miſche vngeſaltzen Reinberger Speck darvnder/ ſo viel du wilt/ rührs vnder einander beym Feuwer/ſo iſts ein Salb.

Die mittel Rinden von Bellen in Waſſer gelegt/ vnd vber die verbrendte Glieder gelegt/heilet ohne Narben vnd ſchmertzen.

Aſpen/

Aspen/ Populus nigra. Cap. xxix.

A



ASpen oder Poppelweiden / wirdt bey den Griechen ἄιγειρος bey den Lateinischen Populus nigra genandt. *Italicè, Oppo. Piopponero. Gallicè, Du tremble peuplier. Hiſpanicè, Alamo nigrilbo.* Hat nit viel vnderscheidt vom vorgeschriebenen Poppelbaum/ allein daß er grösser vnd glatter ist. Die Bletter sind schmäler dann deß Pappelbaums/vnden grün/außwendig äschenfarb/zittern auch ohne vnderlaß wie der Bellen Bletter. Die Rinde ist rauher vnd schiferechter. Es haben beyde Geschlecht wollechte Zaseln / welche gleich / wie an den Haselbäumen / hinweg fliehen. Das Holtz ist an beyden gleich weiß. Er wächßt auch gern an Wassern. Sein Gummi/so bey dem Wasser Eridano auß dem Aspenbaum ins Wasser tropffet/sol in den Agstein/Succinum genandt/verwandelt werden/Darvon vnder dem Agstein an seinem ort ist angezeigt. *Succinum.*

Theophrastus macht noch ein dritt Geschlecht deß Poppelbaums/welchs er Alpinam nennet/Etliche aber Tybicam,welches groß werde mit den andern/hat ein Rinde wie der wilde Byrbaum/rauhe/ weisse äst/Ephewbletter/grünschwartz/an einer seiten rundt/an der andern eckecht/mit langen schmalen Stielen/die Bletter sind auff beyden seiten fast einerley Farb.

¶ Natur oder Complexion.

B

Aspen ist warm vnd trucken. Sein Holtz wirdt sehr gebraucht zu köstlichen Bethladen vnd Tischen/vmb seiner vielfältigen Masern vnd Wasserström willen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Es schreibt Dioscorides/wer Aspengerten in der Handt trage/daß er kein müdigkeit am gehen/oder abreiben der Hende/oder an Füssen empfinde/Wirdt villeicht besser seyn/ wenns in die Schuh gelegt wirdt. Seine Bletter mit Essig auffgelegt/seind gut den Podagrischen Gliedern.

Der Safft so auß dem holen Aspen fleußt/vertreibt die Wartzen vnd Zittermäler.

Die Rinden von Aspen vnd Poppelbaum klein geschnitten/vnd in die getüngte Forch gestreuwet/sol järlich Eßschwäm bringen/sagt Dioscorides.

Das Gummi deß Aspenbaums/welches etliche Succinum nennen/gestossen/vnnd eingenommen/stopffet die Bauchflüß.

Erlen/ Alnus. Cap. xxx.

DEr Erlenbaum oder Ellerbaum/heißt auff Griechisch κλήθρα, auff Latein Alnus. *Ital. Alno. Gall. Alnus.* Jst ein vnfruchtbarer Baum/mit einem starcken Staine/ das Holtz vnnd Marck ist weich. Die Bletter vergleichen sich deß Byrbaums Blettern/sind aber grösser vnd steiffer/etwas rundt/Die Rinde ist schiferechtig/außwendig weiß /innwendig rot/welche die Lederbereiter zum Lederferben brauchen. Bringt kein Frucht/so er doch blüet. Die Wurtzel fladert auff der Erden/nit grösser dann am Lorbeerbaum. Er wächßt gern an feuchten orten/vnd Wasserstaden/wirt gebraucht zu Schiffen vnd Fundamenten der Häuser an wasserechten orten. Die Meyer machen auch die Waserkümpff zu jhren Wetzsteinen auß diesem Holtz.

Es schreiben die Poeten/daß die Erlen seyen Schwestern gewesen deß Phaetontis/ welche von wegen grosser trauwrigkeit/so sie vmb jren Bruder trugen/in solchen Baum verwandelt worden sind/Daher sagt Vergilius: C

Tum Phaëtontiadas musco circumdat amari
Corticis, atq; solo proceras erigit Alnos.



Geschwulst. Beulen.

Flöhe vertreiben.

Mäde Füß.

¶ Natur oder Complexion.

Erlenbaum ist sehr warm vnnd trucken/ hat wenig kälte vnnd feuchtigkeit. Daher auch sein Holtz im Erdtrich vnnd Wasser lang vnd ewig wäret.

¶ Natur oder Complexion.

Erlen hat ein dick grob zähe klebrecht Blat/Ist gut zu Geschwulsten vnd auffgelauffenen Beulen/mit heissem Wasser auff gelegt/ Ist ein gewisse Kunst.

Sommerszeit streuwet man das Laub in Kammern/daran behangen die Flöhe.

Das grüne Laub ist eusserlich gut zu hitzigen Schäden. In die Schuh gelegt also grün/vnnd darauff gangen/so zeucht es auß Schmertzen/ Hitz vnnd müdigkeit der Füß.

Erlen Rinden brauchen die Ferber zu schwartzer Farb. Dieselbige Rinde vnnd alt Eisen legen die Schuster in Wasser/ nach etlichen tagen wirdt es schwartz wie Dinten. D

Rüstholtz/ Vlmenbaum/ Vlmus.

Cap. xxxj.

DAs Rüstholtz/ oder Vlmenbaum/auff Latein Vlmus, bey den Griechen πτελέα, wirdt auch Lindbast genandt/vnnd Yffenholtz. *Italicè, Olmo. Gallicè & Hispanicè, Vlmo:*

Theophrastus macht sein zwey Geschlecht/Eines so auff den Bergen wächßt/ welches er nennet Oripteleam, das ander so auff dem Felde wächßt. Columella machet auch zwey Geschlecht dieses Baums. Das eine nennet er Gallicam, das ander Vernaculam. Plinius erzehlet vier Geschlecht/das erste auff den Bergen/welches er Montanam, das ander auff dem Felde/welches er Campestrem nennet/vnd heißt auff Teutsch Feldtryster/ vnd tregt Frucht. Das dritte wächßt sehr groß/vnd wirdt genandt Attinia. Das vierdte ist ein wildt Geschlecht.

Es wächßt der Vlmenbaum gern an wasserechten orten/vnd kreucht herfür mit den ersten Bäumen in dem Mertzen. Er wirdt hoch/hat vnzerspaltene Bletter/gar wenig gekrauset/rauhe/vnnd länger dann an dem Byrbaum/der Samen wächßt gleich wie ein Träublin an einander.

An den Blettern wächßt ein Gummi/vnd ein Thierlin/welches man Cnipes nennet.

Das Holtz ist geel/starck/aderecht/vngestalt/welches nichts anders dann ein Maser hat.

A Es wirdt sein holtz gebraucht vmb deß Masers willen / zu den köstlichen Thüren / Pressen / Keltern / zu Wagen / vnd dergleichen festen Wercken.

¶ Natur oder Complexion.



Die Bletter / Rinden vnd Zweige / haben ein zusammenziehende Natur / hefften die Wunden / wie Galenus schreibt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Vlmenbaums Bletter / Rind vnd Zweige / seind zusammenziehender Krafft. Die Bletter gestossen / mit Essig angestrichen / heilen vnsaubern Grindt / heilen vnd ziehen zusammen die Wunden / fürnemlich auch die Rinde / mit Wein oder mit Wasser getruncken / reiniget die zähen Phlegmatischen Feuchten Grind. Wunden.

Das Holtz / Laab / Rinde oder Wurtzel / in Wasser gesotten / darinn Beynbrüch gebähet / macht es wider zusammen wachsen. Die feuchte / so man findt in Knöpfflin deß Vlmenbaums / so erstlich die Bletter herfür sprossen / angestrichen / machet ein hübsch Angesicht. Das Laub dieses Baums / so es noch jung vnd zart / mag zur speiß gebraucht werden. Beynbrüch.

B

Mandelbaum / Amygdalus. Cap. xxxij.

MAndelbaum ist bey den Griechen Ἀμυγδάλη, vnd Lateinischen Amygdalus genennt / nemlich / dieweil er vnder den grünen Schalen viel geschreffte Rißlin / welche die Griechen Amychas nennen / zeiget. *Ital. Mandole. Gall. des Mandoles. Hispan. Almendras.* Die Frucht heißt Mandeln vnd Mandelkern / vnd auff Lateinische Spraach Amygdalum vnd Amygdala. Cato nennet sie Nucem Græcam, beyde den Baum vnd die Frucht. Etliche nennen sie Nuces Thasias. Seines Geschlechts seind zweyerley. Denn etliche tragen süsse / etliche bittere Mandeln. Haben ein eintzliche grosse lange wurtzel / der Stam̃ ist hoch / mit vielen ästen außgespreitet / die Bletter sind gleich den Weiden lang. Die Blum ist weiß vnd blettericht / Der Baum ist voll feyßtes saffts / vnd so er geritzt wirt / schwitzt auß jm ein Safft / welcher alsbald in ein Gummi verhartet. Es wirdt aber solches Gummi nicht gebraucht. *Nux Græca.* *Nux Thasia.*

Die Nuß ist erstlich außwendig mit einer grünen weichen Schalen vmbgeben / vnder welcher ein harte höltzine schalen ist / in welcher der Kern in eim Häutlin verschlossen ligt.

Er wächßt gern vnder warmem Himmel. Er wirdt gepflantzt von seinen Zweigen / Sprößlin vnd Kern.

Der Kern aber / ehe dann er gepflantzt wirdt / sol einen tag zuvor in weichem Mist geweicht werden. Etliche aber lassen jn ein nacht lang in Honigwasser weichen / vnd nit länger / daß der Honig das Keimlin nit abbeiß. Die Spitze aber wirt stracks in das Erdtrich gesteckt / also / daß das holtzicht theil vbersich gehe. Wann mans aber von den Reißlin pflantzen wil / so sol man dieselbigen mitten auß dem Baum erlesen. Wirdt am besten gepflantzet im Herbst biß in den Winter.

Im Frühling bekleibet er schwerlicher. Wann der Mandelbaum nit sehr fruchtbar ist/ so sol man den Baum durchboren/vnd ein Stein darein keilen/ vnd die Rinden wider lassen darüber wachsen. C



¶ Natur oder Complexion.

Die Mandeln sind warmer Natur/ doch mehr die bittern/ vmb jrer ölichten Substantz willen.

Es schreibet Dioeles / daß sie gute Nahrung geben / dem Magen wol bekomen. Die frischen Mandeln seyn aber vnschädlicher dann die dörren / deßgleichen die inngeweichten seind auch besser dann die kein feuchtigkeit gefühlet haben. Die gekochten sind auch besser dann die rohen. Diphilus schreibet/ daß sie subtil machen / den Harn fürderen / vnnd den Bauch weichen / aber wenig Nahrung geben.

Das Gummi/welchs auß dem Baum fleußt/hat ein stopffende Natur.

Das öl von den Mandeln / ist wenig vnnd mässig warm. Seine Natur ist zertheilen vnd auffzulösen.

Das öl aber so von den bittern Mandeln wirt außgetruckt / öffnet mehr/treibet den Harn vnd die Frauwenzeit/ zerbricht den Stein der Nieren vnnd Blasen. D

¶ Krafft vnd wirckung.

Marcipan. Etliche machen auß den Mandeln / Zucker oder Krafftmeel / ein sonderliches Gebachens/zu dem Wolluſt/welches man Marcipan nennet.

Harn. Brust. Leber. Husten. Krummen. Stein. Süsse Mandeln haben nit als viel krafft in jn als die bittern/sind hitziger/machen subtile feuchtigkeit deß Menschen / vnnd wol harnen / reinigen die Brust vom zähen Eyter wunderbarlich. Süsse Mandeln gessen/ mehren die Natur. Verstopffte Brust/Lung/ Leber/Miltz/Nieren vnd Blasen/ werden von Mandelspeisen eröffnet / wärmen vnd eröffnen alle innerliche Glieder. Dienen derhalben Mandelsüplin den Keichenden Husten den fast wol. Item dem feuchten Magen/Darmgicht vnd Stein.

Zanfleisch. Miltz. Mandeln gessen oder im Mundt gehalten/nimpt den schmertzen deß Zanfleischs.

Lendenwehe. Bitter Mandeln ziehen auß viel grobe Feuchtung/beneſſen das Miltzgeschwer. Der Safft getruncken/stillet Lendenwehe. Bitter Mandeln gesotten mit Essig vnd Rosenöl/ vnd auff die Stirn gelegt als ein Pflaster/ benimpt das Hauptwehe. Von bittern Mandeln sterben Füchs vnd Katzen.

Hauptwehe. Hauptsblatern. Flechten. Blutspeyen. Gestossen Mandeln mit Rosenöl an die Stirn vñ Schläff gestrichen/ stillets Hauptwehe/vertreibt Bläterlin vnderm Angesicht. Mit wein temperiert/ heilet fliessende Blatern vnd Schäden deß Haupts. Mit Honig heilts Hundsbiſſz vnd böse Blatern. Gummi von Mandelbäumen heilt Flechten vnd Zittermäler. Getruncken mit wein/ist fürs Blutspeyen. Bitter Mandelbaumwurtzel in Wein gesotten/angestrichen/vertreibet Flechten vnd Masen deß Angesichts. Von Mandelholtz vnd schalen Laugen gemacht / ist ein starcke Etzung.

Süsse Mandeln mit klein Rosin vnd Zucker/laxieren sänfftiglich.

Süsse

A Süsse Mandeln gessen/macht wol schlaaffen vnnd harnen. Gemischet mit Menta, vertreibt den schmertzen der Lenden/vnnd benimpt das Geschwer der Lungen/darvon die Schwindtsucht kompt. Schlaaffen. Schwindtsucht.

℔ Süß Mandelöl.

Süß Mandelöl lindert die rauhe Kele/ist gut der Lungen/den harten vnnd truckenen Gliedern/Jst lieblich in der Speiß. Jst gut denen/so lang kranck seyn gewesen/vnnd den Abneñenden/macht feyßt/mehret die Natur/ stillet den Husten vnd hitzigen Harn. Jst gut der versehrten Blasen vnd Mutter/ mit einer Röhr hinein gelässen. Rauhe Kele. Lungen. Blasen. Mutter.

℔ Bitter Mandelöl.

Bitter Mandelöl öffnet die Verstopffung/vnd zertheilt die windigkeit vnd Dämpffe/ ist sonderlich gut den Taubsüchtigen/deßgleichen dem sausen vñ wehethumb der Ohren/ macht lind die harten Sennadern/ vertilget auch die Flecken deß Angesichts. Ohrenbresten.

Nußbaum/ Nux Iuglans. Cap. xxxiij.

B







NVßbaum heißt auff Lateinische Spraach Iuglans, auff Griechisch Κάρυον βασιλικὸν, das ist/ Nux regia. Er wirdt auch genandt Nux Persica von den Persis/von welchen er erstlich ist herkommen. *Ital. Noce. Gall. Des noix. Hispan. Nuezes.* Den Griechischen Namen Caryon hat er bekommen/dieweil er Hauptflüß machet den jenigen/so vnder im schlaaffen/vmb deß starcken geruchs willen seiner Bletter. Seine Frucht nennet man auch Nuß vnd Welsch Nuß/vnd ist der Frucht dreyerley Geschlecht. Die ersten

seind die grossen Pferdsnüß oder Rosßnüß/welche ein Faust groß werden / vnnd heissen C
bey den Lateinischen Nuces equinæ. Die andern seind die mittelmässigen / vnd werden gemeine Nüß genennet. Die dritten seind die kleinesten/sehr hart / vnd werden Steinnüß genandt. Der Baum wirdt sehr groß mit vielen vnd langen Wurtzeln / mit einem hohen Stam̃/vnd vielen grossen vnd dicken ästen/Die Rinde ist weiß/glatt/vnd thut sich offt in grosse Riß auff/die Bletter seind breit/lang/riechen starck/vnd geben ein weiten vngesunden schatten/fallen ab im Herbst.

Im anfang deß Glentzen tregt er lange zaßlechte Butzen / welche / wann die Bletter herfür kriechen/abfallen/als dañ so kreucht an statt deß abgefallenen Butzen ein Aug oder Blume herfür/auß welcher die Nuß wächßt/mit vierley Gedecke von der Natur beschirmet. Dann erstlich hat sie vmbsich ein düñes Häutlin/nach welchem ein andere rindechte Haut folget/vmb welche widerumb ein harte holtzechte Schal ist hart verschlossen/welche auch weiter jre Beschirmung hat mit einer dicken fleischechten Schalen/welche außwendig grün ist/vnd zur zeit der zeitigung sich auffthut/vnd von der Nuß ablöset. Der Kern ist innwendig vierfältig gespalten. Also ist dise Nuß mit vierfältiger Beschirmung bewaret/ vnd derhalben auch den Hochzeiten bey den Alten geheiligt gewesen/nemlich dieweil auch das Kindt in seiner Mutter auff solche weise versorget wirdt. Sie wachsen gern an kalten orten/hassen die Wasser/seind auch gern auff den Bergen. Er wirt gepflantzet von seiner Frucht/welche man ins Erdtrich legt/im anfang deß Mertzen.

Man sagt daß solche vneinigkeit vnderm Nußbaum vnd Eychbaum sey/daß er neben einen Nußbaum gepflantzet/verderbe. Sein Holtz wirdt zu wärhafften Tischen vnnd Werckzeugen gebraucht.

Es schreibt der wol erfahrne Hieronymus Tragus/daß am Rheinstrame ein Nußbaum sey/welcher nit vor S. Johañs tag Bletter oder Frucht trage/aber vmb denselben tag zeige er zugleich seine Bletter vnd Frucht/wie andere Bäum.

D

¶ Natur oder Complexion.

Frische Nüß/ schreibt Simeon Sethi/seind warm im ersten Grad/Die Dörren aber seind noch wärmer. Die eusserste grüne Schalen der Nüß ist kalt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Nüß dämpffen den Menschen vmb die Brust/ machen Husten vnd Hauptwehe. Aber Gifft zuvertreiben seind sie gut. Heiß im dritten/ trucken im anfang deß andern Grads.

Blutfluß. Bletter vnd Rinde dises Baums/stopffen von Natur zuviel fliessend Geblüt.

Nußöl macht dämpffig vmb die Brust/bringet zufällige Siechtagen/ vnd macht heiserkeit.

Gifft. Viel Nüß essen/bringet den Schlag der Zungen/machet speyen.

Nüß mit Honig vnd Feigen genützt/benimpt Gifft.

Pestilentz. Für die Pestilentz: Nimb Nußkern/Weckholder vnd Rauten/jedes ein Lot/mit gutem Essig/nütz morgens so du an Lufft wilt gehen/einer Nuß groß/den tag bistu sicher vor der Pestilentz. Magst es auch bey dir tragen in eim Tüchlin/vnd daran riechen.

Haarmilwen. Nimb Nußöl vnd Bäumöl zugleich/zwag vorhin dein Haar/vnd vergleichs mit einer Scheren/dann schmiers mit obgedachtem öl/ die Milwen vergehen ehe du solches zweymal gethan hast.

Plinius lib. 23. cap. 8. schreibt/ Pompeius hab ein Handtschrifft Mithridatis funden/ darinn sey gestanden: Zwo gedörrte Baumnüß/mit zweyen Feigen/ zwentzig Rautenbletter vnd ein wenig Saltz vnder einander gestossen/nüchtern eingenommen / versichert denselben tag vor aller Vergiffung. Baumnüß nüchtern gekäuwet/vber tobender Hundsbiß gelegt/läßt kein weitern vnraht darzu schlagen.

Hundsbiß.

Nuß-

A Nußläuffet dörr gepüluert/brauchen etliche für Pfefferwürtz in der Kost. So man gedörrte Salbey darzu nimpt/ists noch anmütiger. Das jung gedörrt Laub mag man auch also brauchen.

Nußkern mit Honig vnnd Rauten zerstossen vbergelegt/löschet entzündte Brustgeschwer/vnd ist gut zu den verrenckten Gliedern. Brustgeschwer Glieder.

Nußläuffet zu äschen gebrandt/auff den Nabel gelegt/stillets Krimmen im Leib. Krimmen.

Diese äsch mit öl auffgestrichen/macht Haar wachsen. Haarwachsen

¶ Nußwasser.

Vmb S. Johañs tag stoß sie grün/vnd brenns. Nußwasser eim verwundten Menschen zutrincken geben/zum tag zwey oder dreymal/ist gut für entzündung/vnd ein Tüchlein darinn genetzt/darauff gelegt. Das Wasser zum tag zwey oder drey Lot getruncken/ist gut für alle Hitz/auch zun schwartzen Blatern/alt Carfunckel/Pestilentzblatern/mit leinin Tüchern vbergelegt/dann es löschet vnd leget das wehe. Die eusserste grüne Rinde brenne im ersten Herbstmonat. Nußläuffenwasser mit eim drittheil Essig ein trunck gethan/so ein die Hitz ankompt/vñ so er gelassen hat/auch innerhalb vier vnd zwentzig stunden/ist es gewiß vnd bewert für die Pestilentz. Das Wasser ist gut für sausen vnd thönen in Ohren/vnd zum Gehöre/deß Wassers darein gethan/es hilfft. Wunden. Hitzige schäden. Pestilentz. Ohrensausen.

Rinden von vnzeitigen Nüssen seind auch gut zu Wasser gebrandt/für alles obgeschrieben.

Vom Safft der grünen Nußschelffen wirdt ein köstlich Latwerg in Apotecken bereit/Rob nucum genandt/ist gut für alle Hitz vnd Geschwulst deß Halß vnd Kelen. *Rob nucum.*

¶ Nußbletter wasser.

Werden abgestreifft/gehackt vnd gebrandt im ende deß Meyen.

Nußbletter wasser trücknet offne Schäden/löschet Hitz/vnd macht gleich Haut vber den schaden wachsen/mit Tüchern darüber gelegt/vnd gewäschen abendts vnd morgens. Hitzige schäden.

B

Haselbaum/ Corylus. Cap. xxxiij.



HAselnußbaum oder Haselstrauch/Græcis Λεπτοκάρυον, heißt Corylus, vnd Nux auellana, vnd nux Pontica von der Region Ponto, Leptocarya, das ist/kleine Nuß. Item Prænestinæ, vnd Heracleoticæ. *Ital. Noccjuolle. Gall. Noisette.* Seines Geschlechts seind zwey/Nemlich/zame vnd wilde. Das wilde wächßt allenthalben in den Wälden/vnd bringt kleinere Nüß dañ die zamen. Das zame bringt grössere Frucht/welche in einer spitzen/zertheilten/bartechten schalen ist verschlossen/der Kern ist mit eim roten Häutlin vberzogen/vnd dieselbigen neñt man rote Nüß/Ruhrnüß/vnd Lampertische Nüß.

Die wurtzel deß Haselstrauchs ist dünn/klein/tieff/vnnd wärhafftig/bey dem Stañ wachsen viel Nebenäst/oben aber tregt er kurtze Gerten/glatt/vnd nit knorrecht. Die Bletter seind wie an den Erlen/doch breiter/vnd vmbher verkerfft/vnd zähe. Die eusserste Rinden ist dünn/feyßt/vnd mit weissen Flecken gezieret. Jnnwendig ist ein dünnes gelbes Marck/welches man kan außschelen.

Es sagen etliche/daß er nicht blüe/ sondern daß an statt der Blumen etliche besondere C
Iuli. Zaseln/welche man Iulos nennet/erscheinen. Dann wann die zeitige Frucht abfellt/ so kommen solche Zaseln herfür/welche/wie ein zimlicher Wurm an den ästen/ an eim eintzlichten Stiel hangen/vnd seind feyßt. Diese thun sich auff in dem Früling/vnd fallen ab so die Bletter herfür kriechen/Alsdañ werden so viel Nüß erscheinen/ als viel solcher Zaseln seind vorhanden gewesen.

Man sagt/daß/wann ein Schlang mit einer Haselruten geschlagen werde/erstocke sie vnd sterbe.

¶ Natur oder Complexion.

Der Griech Simeon Sethi schreibt/daß die Haselnüß warm vnd feucht seyn/ Nicht fast gesundt dem Magen/vnd den kleinen Därmen. Daher der Poet Macer sagt:

Ex minimis nucibus nulli datur esca salubris.

Machen leichtlich die rote Ruhr/wann sie nit gnugsam zeitig seind/sonderlich aber/die mit den roten Häutlin/daher sie auch Ruhrnüß genandt seyn.

¶ Krafft vnd wirckung.

Husten. Haselnüß in der Speiß genützt/machen feyßt.

Leber. Haselnüß gestossen/vnd mit Honigwasser getruncken/benimpt den Husten. Gestossen/vnd darunder gemischt klein Rosin/das genützt/ist gut der bösen Lebern vnd Lungen.

Haarwachsen. Reinberger Speck/ vnd Bärenschmaltz darunder gestossen zu einer Salb/ vnd damit

Gliederschmertzen. ein kaal ort geschmiert/macht Haar wachsen.

Haselnüß benimpt den schmertzen der Glieder/ darauff geschmiert. Haselnüß in der Speiß genützt/bringt Hauptwehethumb/vnd blehen den Magen auff. D

¶ Haselnüß Wasser.

Vmb Sanct Johannis tag gestossen vnd gebrandt. Hende vnnd Arm abends vnnd

Reude. morgens mit diesem Wasser bestrichen/vnd selbs trucken lassen werden/ist für die Reude

Zittern. vnd Hendezittern.

Fistici vnd Pimpernüßlein/ Pistacia. Cap. xxxv.

DJe Frucht oder Nüßlin/ welche Pistacia, vnd in den Apotecken Fistici genennet werden/sind ein Gewächß eines frembden Baums/ welcher in Syria wächßt/vnd wie Ruellius zeuget/ auff dem Parisischen Felde/ bey vnser lieben Frauwen Kirchen/ Græcis Πιστάκιον. *Ital. Pistachi. Gall. Pistaches. Hispan. Albiocigo.* Die Frucht findet man heut in den Apotecken/vnd sind lange spitze Nüßlin/haben in der Schalen/wie andere Haselnüß/einen Kern verschlossen. Der Baum ist gantz bloß/allein in der höhe der äst/ welche mit schmalen rötlechten Blettern bekleidet seyn/ die Nüßlin hangen neben einander an jren Stielen.

Diesen Baum wissen wir nicht anders zu nennen/ dann mit seinem gemeinen Lateinischen Namen. Wer da wil/der mag jn Welsch Pimpernußbaum nennen.

¶ Die Pimpernüß aber/welche in Teutschen Landen wachsen/ seind den Pistacijs nit fast vngleich/ das Laub ist dem Escherlaub oder Holderlaub nit vnehnlich/ bringet weisse runde gefüllte Blümlin/etliche neben einander/die werden zu holen weissen Bläßlin/wie an den Boberellen/in deren jedem findet man gemeinglich im Herbst zwey brauner süsser Nüßlin gegen einander gesetzt/davon werden die bäumlin auch auffbracht/ oder von den jungen Sprößreißlin.

Man

A Pistacia. Welsch Pimpernüßlin. Pistacia Germanica. Pimpernüßlin.





Man möchte dieses Bäumlin Vesicariam oder Follicularem, von der gestalt der Frucht nennen. Er wirdt von etlichen der Staphylodendros Plinij geachtet.

B

¶ Natur oder Complexion.

Die Welschen Pimpernüßlin oder Fistici seyn warm vnnd truckner Complexion/reinigen das geblüt. Vnser Pimpernüßlin haben gleiche Natur vnd Tugendt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Nüßlin dieser Bäum seind gut den Phlegmatischen Menschen/dann sie die zähe feuchtigkeit zertheilen/vnd subtil machen. Seind derhalben gut der Leber/Lungen/vnnd den Nieren. Leber. Lunge. Nieren.

In der Speiß oder im Tranck genossen/seinds gut dem Magen/ vñ thun allem Gifft widerstandt/schreibt Dioscorides. Magen. Gifft.

Castanienbaum/ Castanea. Cap. xxxvj.

CAstanien oder Kestenbaum/ Græcis Βάλανοι καστάνεαι wirdt Castanea genandt/ von der Statt Magnesiæ Castano, von welcher die Kesten erstlich seyn herbracht. *Ital. Castagna. Gall. Chastaigner.* Seines Geschlechts seind viel. Erstlich die breiten/ welche Tarentinæ genennt werden/vnd seind gut zu essen. Zum andern die runden/ welche sich gern schelen/vnnd werden Balanitides geheissen. Die dritten seyn rein vnd eben/heissen Salarianæ. Die vierten Corellaniæ, sind etwas besser/Weiter die mit den roten schalen/ welche man Metarranas nennet. Vber das sind die dreyeckechten vnd gemeine schwartzen Kesten/ welche die geringsten seyn/ vnd werden auch Kochkesten geheissen. Zuletzt seind harte steinechte Kesten/die den Säuwen oder Schweinen zugehören. Der Baum ist nit vnbekañt/ wil ein reins luckes Erdtrich haben/wächßt gern an tunckeln orten gegen Mitternacht. Kompt nit gern in hartem vnd roten Erdtrich. Er ist dem Nußbaum nicht so gar vnehnlich/allein daß das Blat mehr Adern hat/vnd zerkerfft ist. Die Frucht ist mit dreyfältiger deck bekleidet/erstlich mit eim bittern Häutlin/darnach mit einer zähen Schalen/

vnd

vnd zuletzt mit einer stachlechten Igelshaut. Er wirt gepflantzt mit seinen Pfropffreißlin/ vnd von der Frucht. Die Kesten aber die man setzen wil/sollen seyn groß/zeitig vnd frisch. Daß sie aber biß in den Früling mögen erhalten werden/sol man sie erstlich an einem schattechten Ort lassen trucknen/vnd darnach an einem trucken Ort auff ein hauffen gelegt/vnd mit Sandt bedeckt werden. C



Wenn man wil probieren welche gut seind / so sol man sie in ein kalt Wasser schütten/vñ welche frisch oder gut sind/die fallen zu Bodem/die bösen aber schwimmen oben.

¶ Natur oder Complexion.

Castanien sind warm vnnd trucken im ersten Grad. Ziehen zusamen/vnnd trucknen wie andere Eycheln.

¶ Krafft vnd wirckung.

Castanien gessen/ gebraten oder gesotten/stopffen vnd dämpffen vmb die Brust/ vnd bringen sterbliche Kranckheit/so man der viel ißt.

Kesten rohe gessen / seind besser zuverdäuwen/dann die Eycheln/vnd seind doch gar nahe einer Natur vnd Tugendt.

Welche Menschen viel Castanien rohe essen/die gewinnen viel Leuß am Leib/vnd Kleidern. Aber die wider zuvertreiben/esse man gestossen Lauendelblumen/vnnd lege die zu den Kleidern/sie vergehen. D

Die eusserste Rinde der Wurtzeln gepüluert/vnd gemischt mit der wurtzeln Reuponticа/jegliches gleich viel/benimpt den Sodt deß Magens.

Harnen. Castanien gedörrt/vnnd gepüluert/das eingenommen/mit Krebsaugen puluer/vnnd Eppichwasser/ macht wol harnen.

Castanien seind schädlich den Lungensüchtigen Menschen/vnd bringen Hauptwehe/ der vrsachen halben/daß sie langsam verdäuwet werden.

Eychbaum/ Hageychen/ Stecheychen/
Quercus. Cap. xxxvij.

Eychbaum oder Eychen/Græcis, Δρῦς. Latinè, Quercus. *Ital. Quercia. Gall. Chesno. Hisp. Robre.* Ist jederman wol bekandt/wächßt hoch auff mit einer dicken rauhen Rinden/ die Bletter tieff zerkerfft vnnd zerschnitten / grosse dicke knorrechte äste / Seine Frucht sind die Eycheln/die Gallöpffeln/ vnd Misteln.

Robur. Seines Geschlechts sind viel / Als nemlich / die Hageychen / Robur genennet / den
Ilex. Lateinischen/vnd Griechen Haliphlæus, darnach der Ilex, welcher der Hageycheln gleich ist/allein daß die Bletter kleiner seyn/vnd stachlecht/die Rinden glätter/vnd die Eychen kleiner/welche auch langsam zeitigen/grunen stäts. Mag wol ein Stecheychen genennet werden/ Ist nicht so gemein/wie die andern Eychbäum. Dieser Stecheychen oder Ilicis

ist noch

A ist noch ein Geschlecht/nemlich/die Stechpalmen / Ilex aquifolia genennet/darvon droben im zwentzigsten Capitel gesagt ist.

Andere Geschlecht deß Eychbaums/ als Cerrus, Aegilops, Esculus, besihe bey den Lateinischen vnd Griechen.





B

¶ Natur oder Complexion.

Eychbaum zeucht zusamen/ vnd wärmet ein wenig / ist in der ordnung der ding / welche temperiert seyn/oder mittelmässige Natur haben.

¶ Krafft vnd wirckung.

Eychen Bletter auff hitzige böse Blatern geleget/ heilen vnnd ziehen die Hitz herauß. Hitzige Blatern.

Eychen Holtz gesotten ist gut denen / so blut speyen/ das Wasser also getruncken / mit wein gemischt. Blutspeyen.

Item den Frauwen / so lang zeit ire Kranckheit gehabt haben / mit Eychen laub vndenauff gebähet/hilfft sie. Frauwenzeit stillen.

Eycheln gessen/bringen Hauptwehethumb/vnd blasen auff den Bauch.

Eychen Wurtzeln gesotten mit Kühmlich/vnd getruncken/ist gut wider gifftige Artzney. Gifft.

Eycheln seind gut genützt den Frauwen/ die zuviel flüssig seyn in jrer zeit/vnd sonderlich die mittel rinden an dem Holtz gesotten mit Wasser/ vnd vndenauff mit gebähet / der Dampff hilfft.

Die mittel Rinden von Eychbäumen/vnd das mittel von den Eycheln/das da ist zwischen der Schalen vnd der Frucht/mit einander gesotten in Essig vnd Wasser/vnd auffs wild Feuwer gelegt/als ein Pflaster/benimpt die Hitz. Wild Feuwer.

Eycheln gepüluert/sind gut wider den Bauchfluß oder Ruhr / oder tröpfflingen harnen/Kaltseych/Stein in Nieren vnd Blasen. Bauchfluß. Kaltseych. Stein.

Die Eychenhülßlin/seind gut denen/so Blut speyen.

Für den Sodt nimb ein Eychenblat/legs auff die Zung/die feuchtigkeit die dir wirdt/ schlinge hinein/es hilfft. Sodt.

Eychenbletter gestossen/auff ein frisch gehauwene Wunde gelegt/zeucht die zusamen/ also/daß mans nicht hefften darff. Wunden.

Für das Zäpfflin im Halß / zerstossene Eycheln/nimb darunder gestossen Pfeffer/vnd weissen Hundskaat/misch vnder einander/berühr oder reibe das Zäpfflin darmit. Ab dem Eychenmistel getruncken/hilfft fürs stechen. Halßzäpfflin.

¶ Eychenlaub wasser.

Die beste zeit der Distillierung ist mitten im Meyen / von den Blettern eines jungen Eychbaums.

Eychen-

Bauchfluß. Eychenlaub Wasser getruncken/ist gut für den Durchgang/weiß oder eyterecht/jedes C
Gerunnen Blut. auff sechs Lot. Ist gut für gerunnen Blut/so einer gestochen were/vnd das Blut in einem
Lungen sucht. gerunnen/treibts herauß. Ist gut für ein faule vnreine Leber/getruncken/vnd den Lun-
Stein. gensüchtigen/denen die Lung faulen wil. Für das stechen in der Seiten. Es verstellt auch
das Blut der Wunden/vnd Frauwenzeit. Ist sonderlich gut fürn reissenden Stein/vnd
Grien in Lenden. Heilet auch die versehrten Gedärm nach dem Stulgang.

Das Wasser mit Tüchern vber ein hitzig Glied geschlagen/külets. Heilet auch alte
Hitzige schäden Schäden an Beynen/damit gewäschen/vñ selbs trucken lassen werden. Ist auch gut für
die Röte vnd Hitz der Beyn von den schwartzen Blatern/Tücher oder Hänffin Werck
darinn genetzt/vnd darüber gelegt/zum tag zwey oder dreymal/biß es löschet.

Gallöpffel/ Galla. Cap. xxxviij.



GAllöpffel oder Eychöpffel neñen die Grie
chen Κυνὶς, die Lateinischen Gallam. *Italicè, Galla. Gall. Noix de galle. Hispan. Galha.* Es wach-
sen die Gallöpffel auff alten Eychbäumen/sie
sind aber nit alle gleich gut. Dañ die jenigē/wel-
che/an vnsern Bäumen wachsen/seind vntüchtig
vnd werden derhalben Asininæ genandt. Für die
besten helt man die vngleiche/spitzechte. Es sind
der Gallöpffel viel Geschlecht/dann etliche seind
gantz/etliche löcherecht/etliche weiß/etliche
schwartz/ein theil klein/vnd ein theil groß. Doch
alle Gallöpffel wachsen wann die Sonne auß
dem zeichen der Geminorum gehet/vnd kommen
herfür alle deß nachtszeit/wie Theophrastus D
schreibt.

Die weissen wachsen in einem tag/vnd so die hitz
darauff kompt/dorren sie/vnd fallen alsbaldt ab.
Die schwartzen bleiben länger hangen/vñ wach-
sen in zimliche grösse/ferben mehr dann die weis-
sen/aber die weissen bereiten besser.

Der gemeine Mann hat järlich diese achtung
an den Gallöpffeln/daß entweder ein Fliege/
oder ein Spinn/oder ein Omeyß darinn ist. Die
Fliege sol Krieg bedeuten/die Spinne ein Pestilentz oder Sterben/die Omeyß ein
Theuwerung.

¶ Natur oder Complexion.

Die Gallöpffel ziehen zusammen/hefften vnd ferben/haben jre Krafft gemein mit dem
Eychbaum.

¶ Krafft vnd wirckung.

Blutstillen. Gallöpffelblüet gemischet mit Blutstillewasser/genandt Sanguinaria, vñ in die Naß-
löcher gethan/stillet das Blut.

Zän. Das mittel in Gallöpffeln an einen gelöcherten Zan gelegt/ist fast gut darzu.

Wunden. Gallöpffel gepüluert/vnd auff faule böse Wunden gelegt/beißt das faule Fleisch auß/
vnd reiniget die Wunden.

Bauchfluß. Gallöpffel vnd Eyerklar mische zusammen/mach darauß ei Pflaster/legs auff den
Bauch/es stopffet den Bauchfluß. Man mag auch deß Puluers einnemmen mit Regen-
wasser/es stopffet fast.

Welches

Welcher sich sehr breche obenauß/der siede Gallöpffel in Essig vñ Regenwasser/netze darinn ein Tuch/ vnd schlags aussen auff den Magen. Brechen.

Welche Frauw jr zeit zuviel hette/die siede Gallöpffel in Regenwasser/mische darvnder Wegerichsafft/vnd mach mit Baumwollen einen Zapffen/lege den in jhre Schame/ es stopfft vnd hilfft fast wol. Frauwenzeit.

Welcher fast blutet auß der Nasen/der mische Gallöpffel mit Wegerichsafft/oder mit Teschelkraut safft/ netze ein Tüchlin darinn/ vnd stoß es in die Nase. Nasenbluten.

Ein Pflaster gemacht von Gallöpffeln/vnnd darvnder gemischt das Weisse von eim Ey/auff den Schlaaff gelegt/ hilfft fast wol/vnd stopffet das lauffend Geblüt. Blutstillung.

Das Puluer von Gallöpffeln gestreuwet auff die Wunden/nimpt hin jhr bluten/vnd macht sie zusamen gehen/also/daß man sie nicht hefften darff.

Welcher schwartz Haar wil machen/der nemme Gallöpffel/die dick/schwer/vnd nicht löcherecht sind/siede die in öl/seihe dann diß öl durch ein Tuch/laß darnach trucken werden an der Sonnen/ diß Puluer siede mit Regenwasser/ wäsche dein Haar oder Bart damit/es wirdt schwartz. Schwartz Haar machen.

Buchbaum/ Fagus. Cap. xxxix.



Buche oder Buchbaum heisset auff Griechisch φηγὸς, auff Lateinisch Fagus. *Ital. Faggio. Gallic. Faw. Hiſpanicè, Haia arbore.* Theophrastus macht sein zwey Geschlecht/das Männlin vnd das Weiblin. Andere vnderscheiden jn in einen weissen vnd schwartzen. Der weiß hat den Namen von seinem weissen Holtz/wächßt auff den Bergen/vnd ist zu vielen dingen nütz/ als zu Wagen/ Betthen/ Bencken/ Tischen vnd Schiffen. Der schwartze wächßt auff dem Felde/vnd ist nit so gebräuchlich. Er wächßt auff mit einer dicken Rinden/ vnd vmbher haarecht/ Seine Bletter seyn zart vnd glatt/wie an dem Poppelbaum/ welche baldt geel vnd welck werden. Mitten auff dem Blat wächßt gemeinigklich ein grünes spitzes Beerlin.

Seine Frucht/welche man Buchekern vnd Buchnüßlin nennet/ist gantz süß/dreyeckecht/in einer braunen zähen Schalen verschlossen. Die Schwein haben sonderlich lust zu diesen Buchnüßlein/vnd wirdt das Fleisch wolgeschmack vnd lieblich darvon. Er wächßt gern auff ebenem Felde. Seine Rinde brauchen die Bauwersleut zu vilen dingen/dann sie machen darauß vilerley Gefäß vnd Körbe.

In Wassern bleibt sein Holtz vnverzehrt vnd wirdt von dem Wasser fester.

Den schwartzen Buchbaum nennen etliche Scissimam, dieweil sein Holtz in Schindel gespalten wirt. Die Griechen nennen jn Oxyam, die Lydi Miſon. Wächßt viel auff dem Berge Olympo, wie Strabo vnd Eustachius zeugen. Dioscorides zehlet jhn vnder die Eychbäum/so doch seine Frucht mit denselbigen gar kein gemeinschafft hat.

Ruellius schreibt/ daß mit deß Buchbaums gerten die Schlangen vertrieben werden.

¶ Natur oder Complexion. C.

Die Bletter deß Buchbaums seyn kalter Natur. Die Frucht ist etwas warm / ist angenem Winterszeit den Schweinen/ Mäusen vnd Krametsvögeln.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die frische Bletter zertheilen die hitzige Geschwulst.

Das Wasser welches in den holen Buchen vnd alten Eychbäumen gefunden wirdt/ gibt ein edle Artzney zu allerhandt Grindt in Menschen vnd an Viehe.

Die Ferber brennen auß dem faulen Holtz ein äschen zu dem Tuch zuferben.

Das Holtz wirdt zu mancherley gebraucht/ vnd ist auch viel besser zu brennen/ daß das Eychenholtz.

Hanbuchen/ oder Buchäschern/ Ornus. Cap. xl.



Ornus.

Lisonhazafir Lingua auis.

HAnbuchen oder Buchäschern ist also genannt/ dieweil er mit der gestalt dem Buchbaum zum theil ehnlich ist / vnnd ein mittle gestalt zwischen dem Eschern vnd Buchbaum hat. Auff Griechisch Μελία ὄρεια, Die Lateinischen neñen jn Ornum, vnnd ist nit vnbillich ein Geschlecht deß wilden Escherbaums. *Gallicè, Fresne campestris.* Er wächßt gern an rauhen vnnd dörren orten / als auff Bergen / kompt auch in Thälern / vnnd ist gern bey den Weinstöcken. Der Baum wirt zimlich hoch. Die Rinde am runden Stamme ist glatt vnnd dick / Die Bletter seind gleich den Escherblettern/ allein daß sie tieffer gekerffet seind. Seine Frucht ist zusammen getrungen / erstlich rotlecht / zuletzt aber purpurschwartz welche ein gestalt hat der Vogelszungen / vnnd werden allein in der Artzney gebraucht. Die Arabes nennen sie Lisonhazafir, die Lateinischen Linguam auis, das ist / Vogelszung. D.

Das Holtz ist sehr hart/ vnnd nicht leicht zuspalten / wirdt derhalben zu Rollen vnnd Schrauben / auch zu Schreiner Hobelen/ vnnd deßgleichen schweren Werckzeugen gebraucht.

Es machet doch der Wolgelehrte Ruellius die Vogelszung ein eigen Frucht deß Baums/ welche er Orneoglossum nennet.

¶ Natur oder Complexion.

Die Frucht deß Eschbuchens/ welche man Vogels zungen nennet/ ist warm vnd trucken im andern Grad.

¶ Krafft

A

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Bletter vnd Frucht auß Wein getruncken/sind gut zum Seitenwehe/vnd truckt die Wassersucht nider. Seitenwehe. Wassersucht.

Die Frucht treibt sonderlich den Harn. Reitzet auch zu den natürlichen Wercken/vnd mehret den Samen der Natur. Harn.

Linden/ Tilia. Cap. xlj.



B

LInden hat den Namen von der lindigkeit/ Heißt auff Griechisch φίλυρα, vnd auff Lateinisch Tilia. *Ital. Tiglia. Gall. Tilier.* Es möchte aber als baldt einer allhie sagen/daß die Linde mit dem Baum/so Dioscorides Philyream vnnd Tiliam nennet/sich nit vergleiche/Das gestehen wir/vnd sagen/daß die Beschreibung/welche Dioscorides der Tiliæ zugibt/gantz vbereinkom̃et mit dem Liguſtro, das ist/Rheinweiden. Vnd solche Beschreibung ist von einem andern an das ort gesetzt worden. So seind auch Philyra vnd Philyrea zweyerley Namen/dann Philyra ist Rheinweiden/oder Liguſtrum, aber Philyrea ist Tilia, das ist/Linden.

Sie hat Bletter gleich dem Ephew/doch weycher/vnd in die ründe mehr gespitzt/vnd klein zerkerffet/Die Blüet ist erstlich grün/wann sie aber herauß kom̃et/so ist sie gelb. Die Frucht ist gleich den Ephewbeerlin/welche so sie sich im Augstmonat aufftheut/fället runder schwartzer vnnd süsser Samen herauß. Der Stam̃ ist dick/die Rinde dick vnnd schwartz/vnder welcher ein weisses/dünnes/vnd zähes Häutlin ist/voller Saffts/zähe vñ süß. Sein Holtz ist lind vnd weich. Es ist ein sehr fruchtbarer Baum/dann er seine äst mehr dann andere Bäum außspreitet/daß er auch mit vielen Seulen vnderbauwet wirt/dergleichen einer zu Meyntz im Closter zu S. Alban ist/mit 22. grossen steinern Seulen vnderbauwet/vnd doch järlich behauwen wirdt. Solches aber wirdt verstanden von dem Weiblin/Dann das Männlin hat härters/knorrechters/röters/vnd lieblicher riechenders Holtz/auch ein dickere Rinde/vnd nicht so zähe/wie am Weiblin/ohne Blüet vnnd Samen.

Es wächßt die Linde gern in Bergen vnnd Thalen/doch insonderheit auff feuchten Bergen.

¶ Natur oder Complexion.

Die Bletter deß Lindenbaums haben ein zusammenziehende Natur/seind fast gleicher Natur mit dem wilden ölbaum.

¶ Krafft vnd wirckung.

Das wasser von Linden gebrañt/ist gut wider die Cholicam/vnd den Därmen/so von der roten Ruhr versehrt sind. Ist auch nützlich denen/so den fallenden Siechtagen haben. Die glüende Kolen von Lindenholtz in Essig gelöscht/mit Krebsaugen eingenommen/ treibt auß das gestockte Blut im Leib/vnd ist auch behülfflich den jenigen/so Blut speyen. Krimmen. Fallendsucht. Gerunnen Blat. Bluespeyen.

Der zähe Safft/so auß der mittel Rinden gefangen wirdt/heilet den Brandt. Brandt.

Das Holtz brauchen die Bildtschnitzer. Man macht auch Schießpuluer darauß.

Bircken/ Betula. Cap. xlij. C



BIrcken heisset bey den Griechen Σημύδα, vnd auff Lateinisch Betula. *Gallicè, Buleau.* Ist jederman wol bekandt. Ist vorzeiten in grossen Ehren gewesen bey den Römern/welche sie der Oberkeit haben vorher getragen. Ist auch noch heut zu tag in grosser Ehr/dann sie die böse vnnd vngehorsame Kinder vnnd Jugendt straffet. Daher man dañ im Teutschen Reimen sagt:

O du gute Bircken Ruth/
Du machst die vngehorsame Kinder gut.

Sie läßt sich auch zu anderm dienst gebrauchen/vnd man keret damit die vnflätige Häuser.

Seine Bletter vergleichen sich dem Buchbaum/doch etwas schmäler/welche erst gefalten herfür kommen.

Die Rinde ist an den jungen Bircken braun/ darnach wirdt sie je länger je weisser/das Holtz ist weiß vnd leicht/läßt sich gern biegen. Seinen Samen bringt er wie ein Getreyd oder Zäpfflin/gleich den Haselbäumen/welcher im Herbst abfellt.

Es ist vnder allen Bäumen kaum einer/der so zeitlich den Safft ansich zeucht/als der Birckenbaum/Dann gleich im anfang deß Lentzen hat er sein Safft so vollkommenlich/daß/wann er mit einem Messer geritzt wirdt/ D alsbaldt ein lauter süsses Wasser herauß fleußt/darmit offtmals die Hirten jhren durstigen Mundt erquicken.

Dieses Baums weisse Rinde haben die Alten an statt vnsers Papyrs gebraucht/dergleichen Bücher man noch heutigs tags findet.

Die Egypter aber haben gehabt ein eigene Rinde/auff welche sie geschrieben haben/ von einem Baum so in wasserechten Orten Egypti wächßt/ Papyrus genandt/ darvon hernach insonderheit gesagt wirdt.

¶ Natur oder Complexion.

Sein gebrauch ist gering in der Artzney/wirt mehr zu dienstbarkeit gebraucht. Jedoch wöllen wir etliche seine bekandte Tugenden anzeigen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Der süsse Safft so im Lentzen auß den Bircken gesamlet wirt/getruncken/sol sehr gut seyn widern Stein vnd Geelsucht. Dieser Safft für sich selbs gebraucht/oder zuvor distilliert/heilet die fäule deß Munds/Zittermäler/vnd Flecken der Haut.

Stein. Geelsucht. Mundt. Zittermäler.

Gleiche Tugendt hat das gebrandte Wasser auß den frischen Blettern.

Der Safft ins Milchgerintzel gethan/läßt keinen Wurm in Käsen wachsen.

Zu allen dingen ist besser die Lauge von der äschen der Rinden gemacht.

Fichten/

A

Fichtenbaum/ Pinus. Cap. xliij.



FIchtenbaum hat viel Namen/Dann er wirdt genennet Hartzbaum/ Kynholtz/Kyfferholtz/Forenholtz/Feuren/ auff Griechisch Πίτυς, auff Lateinisch Pinus. *Ital. Pino. Hiſpan. Pino aluar.* Seines Geſchlechts ſind zwey/das zame vnnd das wilde. Pinum nennen jn die Latini/ à pinnato foliorũ acumine, das iſt/von den ſpitzen ſtachlechten Blettern. Er wächßt oben mit vielen äſten/mit ſpitzen Blettern/ welche/ wie an einem Kaſſi ſind zuſamen geſetzt.

Seine Frucht ſeind die Zirbelnüßlein/ welche die Griechen Στρόβιλος, vnnd die Lateiniſchen Nuces Pineas nennen. Die Zirbeln oder Zäpfflin neñen die Lateiniſchen Conos. Der wilde Fichtenbaum heißt Pinaſter, Er wirdt ſehr hoch vnd groß/hat ſeine haarechte Bletter/wie der zame Fichtenbaum/ Vnnd dieſer wirdt inſonderheit Kynbaum genandt. *Strobili. Nuces pineæ. Coni. Pinaſter.*

Es wächßt der rechte Fichtenbaum in den Alpen deß obern Teutſchlandes / vmb das Ort/Wallis genandt/gegen Welſchlandt.

B.

Στρόβιλοι. Strobili, Nuces Pineæ. Zirbelnuß.





Der wilde Fichtenbaum aber wächßt an vilen Orten Teutſchlandes/vnnd ſo er verletzt wirdt/ fleußt viel Hartz auß jhm.

Von dieſes Baums wartung vnd bauwung/beſihe den Palladium lib. 12. cap. 7.

¶ Natur oder Complexion.

Die Zirbelnüßlin / welche in der Artzeney jhren brauch haben/ ſeind warm vnnd trucken/ziehen zuſamen/vnnd ſind gut den Abnemmenden.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Zirbelnüßlin dienen faſt wol den abnemmenden ſchwachen Menſchen. *Abnemmen.*

Die Nüßlin vnd Schele deß Pinbaums ſeind zuſammenziehender Natur/bekommen wol denen ſo ſtäts huſten/oder ſich beſorgen in die Schwindtſucht zufallen/Dann jetztgemeldte Nüßlin ſtärcken vnd erwärmen die Natur/für ſich ſelbs oder mit Honig geneſſen. *Huſten.*

Zirbelnüßlin ſtäts geſſen/oder mit ſüſſem oder geſottenem Wein eingenommen/vnnd darzu gethan geſchelte Cucumerkernlin/bewegen den Harn/vnd ſtillen das hitzig tröpffling harnen/ſo von den Nieren oder hitzigen Blaſen entſtanden iſt. *Harnen.*

Magen. Die Nüßlin mit Burgelsafft genossen/heilen den hitzigen versehrten Magen/stärcken die krafft der Natur/vnd dämpffen die hitzige böse feuchtigkeit. C

Bauchstopffen Die mittelste Rinde am Pinbaum zerstossen/vnd getruncken/stopffet den Bauch/vnd bewegt den Harn.

Leber. Deß Laubs/ oder der Rinden/ eins Quintlins schwer mit Honigwasser/ oder für sich selbs/eingenommen/sol den Lebersüchtigen nütz seyn.

Schlag. Das öl von Zirbelnüßlin gemacht/ist köstlich für den Schlag/die beschädigte Glieder damit warm gesalbet/sagt Auerrois.

Wolff. Ein Puluer von der Schelet/oder Laub/gemacht/ heilet den gegangen Wolff am Hindern.

Es trücknet vnd heilet auch andere offne Geschwer/so gebrandt/oder sonst gewachsen seind/darein gesprenget.

Entzündung. Das zerstossen oder zerknitschte Laub vber geschlagen/wehret aller entzündung mit gewalt.

Zanwehe. Das Laub in Essig gesotten/oder das kleine Segmeel vom Holtz/vnnd dasselbig also warm im Mundt gehalten/stillet das Zanwehe.

Weiß Thannenbaum/ Abies. Rote Thannen/ Picea. Lerchenbaum/ Larix. Cap. xliiij.

Thannenbaum/ Picea & Abies.



Lerchenbaum. D



DEr Thannen seind zwey Geschlecht/das eine das rot/welches man rote Thannen nennet/heißt auff Griechisch Πεύκη, vnd auff Lateinisch Picea. *Ital. Pezo. Hispan. Pino negro.* Das ander wirdt schlecht Thannen/vnd weisse Thannen genandt/auff Griechisch ἐλάτη, vnd bey den Lateinischen Abies. *Gallis, Sapin.*

Die

A Die rote Thannen / welche Picea heißt / ist dem Hartzbaum oder Fichtenbaum nicht vngleich/allein daß sie breiter vnd kürtzer Bletter hat/fast wie der Roßmarin/vnd sind die ästlin creutzweise gesetzt. *Picea.*

Diese tregt auch an jren Zöpfflin jre Nüßlin/den Zirbelnüßlin nit vngleich/allein daß diese ein wenig kleiner vnd breiter seind.

Der Thannenbaum oder weiß Thannen/welcher Abies heißt / ist dem jetztgemeldten nit vngleich / allein daß die Bletter auff der einen seiten äschenfärbig seind / so ist auch die Rinde deß Baums zarter vnd weisser. *Abies.*

Der Lerchenbaum oder Terpentinbaum heißt auff Lateinisch Larix, Larex, vñ Larga *Gall. Du Large.* Ist dem roten Thannenbaum etwas gleich/ist aber dicker/vnnd hat ein glättere Rinde/seine Bletter seind auch feyßter vnd weicher/das Holtz ist auch besser vnd wärhafftiger/rötlecht/vnd starckriechend/ auß welchem ein feyßter safft fleußt / welchen man noch dieser zeit für den Terpentin in Apotecken braucht. *Larix.*

An seinen ästen hangen auch zaselechte Näß.

Sein Holtz verbrennet nicht/vnd wirt auch nicht zu Kolen/sonder zerfellt im Feuwer/ vnd wirdt mürb/wie ein Stein der verbrandt ist.

Dieser Baum ist gemein im Teutschen Gebirge/vnd in Schlesien.

Die Feuren oder Tellen/welche auch etliche Kynbaum vnd Kyfern nennen/heißt auff Lateinisch Tæda, auff Griechisch Δάς, Ist vnder allen Hartzbäumen der feyßtest/vnd gibt ein feyßtes Hartz/ welches man auch Kien nennet. Hierauß werden auch Fackeln an etlichen Orten gemacht/die man Dades nennet. *Teda.*

Alle gemeldte Bäum grünen stäts / jedoch so werffen sie die alten Bletter im Meyen/ wann die neuwen herfür wachsen/von sich. Auch alle gemeldte Bäum schwitzen Hartz.

Es fleußt aber Hartz auß vielen Bäumen/als erstlich auß dem Terebintho, welches man Terpentin nennet/Darnach auß dem Lentisco, welches Lentiscina heißt / vnd bey den Griechen Mastiche. *Deß Hartzes Geschlechte. Terebinthus.*

B Auß dem Fichtenbaum fleußt Fichtenhartz/welches zweyerley ist/ Dann welches auß den Zirbelnüßlin schwitzt/das nennet man Strobilanam. Das aber auß dem Stamme deß Baums/das nennet man Pityinen, vnd Pineam Resinam.

Auß dem Lerchenbaum fleußt Resina Larigna, das ist Lerchenhartz.

Weiter ist auch ein weich fliessend Hartz/ welchs man Colophoniam vnd Griechisch Bech nennet. *Colophonia.*

Deßgleichen fleußt auch ein weiches Hartz auß dem Cypressenbaum.

Aber Bech ist nichts anders/ dann ein gebrañts Hartz/so in seinem Baum gebrañt ist.

¶ Natur oder Complexion.

Die Natur aller Hartz vnd Bech/ist zuerwärmen/ erweichen / zertheilen vnd zu reinigen/geneigt.

Vnder allen Hartzgummi wirdt bey vns der Mastix / darnach der Terpentin / als die fürnembsten gelobt. Doch werden alle Hartzgummi vnd Terpentin zuvielen Gebresten/ innen vnd ausserhalb deß Leibs erwehlet.

¶ Krafft vnd wirckung.

Thannenbletter klein zerschnitten/ lindert vnd mindert die entzündten Wunden. In Essig gekocht/schwenckt man den Mundt offt damit / fürs Zanwehe. Auß Honigwasser ein Quintlin getruncken/ist gut den Leberfüchtigen. *Wunden. Zänwee.*

Den Rauch darvon gebrandt/ist gut für Augenflüß. *Augenflüß.*

Thannenhartz mit Honig gekocht/ist für Hauptflüß vnd Halßweh/Angina genandt. *Halßschwer.*

Ist dienlich zu allen eusserlichen Schäden am Leib. Den Frauwen zu heimlichen Gebrechen nütz/vndenauff damit beräucht.

Thannenhartz mit Gerstenmeel vñ eins jungen Knaben Harn gekocht/vber krëpffige Beulen gelegt/vertreibt sie/vnd heilets. C

Beulen.

Pineenkern treiben den Harn/lindern die schärpffe der Nieren vnd Blasen.

Harn.

Husten.

Pineennuß frisch abgebrochen/in süssem wein gesotten/ist gut wider den alten Husten/

Lungensucht.

Schwindt vnd Lungensucht/alle tag sechs oder siben Lot getruncken.

Schönen gewäschen Terpentin auff vier Löffelvoll vngefährlich eingenommen/sol dem Gifft/in Speiß vnd Tranck genossen/hefftigen widerstandt thun/vnd dasselbig auß treiben/daß dem Menschen kein Schaden ferrners möge zustehen.

Gifft.

Es sol gemeldter Terpentin sänfftiglich purgiren die versehrte Brust/Lung vnd Leber reinigen vnd heilen. Sonderlich sol der Terpentin/wol bereit vnd gewäschen/gut seyn für die Schwindtsucht/für den alten Husten/Keichen/vnd eyterich Blutspeyen/von welchen Gebresten sich die Schwindtsucht erhebt.

Blutspeyen.

Der Mastix hat gleiche wirckung/den mag man für sich selbst/oder mit Honig zu einer Latwergen bereiten.

Brust.

In summa/Mastix vnd Terpentin bekommen der versehrten Brust wol/die von den Hauptflüssen verwundt ist. Darumb laß ich mir die Pillulen wol gefallen/zu welcher Compositiõ der Mastix genommen wirt/Dann der Mastix bekompt auch dem Magen wol/sagt Dioscorides lib.1.cap.77.

Magen.

Alle Wundärtzet können deren keins emperen. Mastix im Mundt zerkeuwet/bringet einen guten geruch/vertreibt den bösen Athem/steiffet das Zanfleisch/vertreibt die Beulen desselbigen/vnd macht(damit gesalbet)ein lauter anaesicht.

Athem.

Terpentin vnd weiß Hartz/werden zu pflastern vnd Salben vielfältig erwehlet. In summa/Hartz vnd Terpentin reinigen die alten vnnd neuwen Wunden/erweichen die harten geschwer an allen enden/heilen bösen Grindt am Vieh vnd Leuten/wie das die tägliche erfahrung gibt/vnd ein jeder verstendiger Meister selbs weiß zumachen vñ zugeben.

Wunden.

Lerchthannen rinden äsch ist heilsam zu aller verwundung/vnd gut zum Brandt.

Eingetruncken/stopffts den Bauch. Den Dampff darvon zu sich gelassen/ist den Frauwen gut/die Geburtglieder zurechtfertigen. D

Ahorn. Acer.



Ahorn/ Acer. Cap.xlv.

AHorn/Græcè λαῦρος, heißt bey den Lateinischen Acer. Die Griechen machen sein drey Geschlecht. Das erste so auff dem Felde wächßt/weiß/nicht krauß/welches sie Glãnon nennen/die Lateinischen aber Acerem Gallicam. *Gallis, Erable.*

Das ander wächßt auff den Bergen/ist krauser vnnd härter/welches man brauchet zu köstlichen Wercken/vmb seines schönen Masers willen.

Das dritte wirt Carpinus vnnd Zygia genañt/darauß man machet Joch den Pferden/von welchem hernach im lx. Capitel wirdt gesaget werden.

Der Ahornbaum ist der Linden nit gar vnehnlich mit seiner gestalt vnnd grösse/allein daß er ein rauhe vnd bleichere/auch dickere Rinde hat/welche sich nit wol läßt biegen. Hat wenig Wurtzeln/welche in der höhe fladern/krauß/dünn vnnd weich. Wächßt gern auff ebnem Erdtrich an feuchten orten. Etliche dieses Geschlechts tragen jr Blüet im Meyen/etliche aber tragen keine.

Etliche

A Etliche wöllen/daß der Ahorn sey Platanus, vnd der Maßholder/ von welchem im folgenden Capitel sol gesagt werden/sey Acer, Welchen wir jhre meynung lassen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Ahorn hat wenig gebrauch in der Artzney / wirdt viel mehr gebraucht zur Arbeit.
Doch die Wurtzel gestossen/vnd auffgelegt/ist gut zum schmertzen der Leber.
Die Wurtzel gestossen/mit Wein getruncken/sol gut seyn für das Seitenwehe. Seitenwehe.

Maßholder/ Platanus. Cap. xlvj.

Maßholder. Platanus.



B

MAßholder heisset bey den Griechen Πλάτανος, nemlich / von der breite wegen seiner Bletter / dann er gleich wie der Feigenbaum vnnd Weinstock / breite Bletter hat. Daher auch die Griechen Platanistos nennen weite vnnd breite örter / wie da schreibt Photion. *Italicè, Platano.* Dieser Baum ist erstlich in Welschlanden frembd gewesen / darnach aber von dem Auffgang in Welschlandt gebracht / vnnd in grossen Ehren / vmb der lustigkeit willen seins schattens / gehalten worden. Daher auch Vergilius in Georg. also schreibt:

Lamq; ministrantem Platanum potantibus vmbrã, &c.

Es saget Ruellius / daß dieser Baum in Franckreich sechzehen Elen hoch wachse/ mit einer dicken Rinden/vnd Blettern gleich dem Weinreben Laub / mit einem langen roten Stiel/ bleichen Blümlin / vnd rauhen wollechten kleinen Knöpfflin. Er wächset gern an feuchten Orten vnnd Wassern. Sein Schatte ist groß vnd lieblich.

Diese Beschreibung deß Platani, schicket sich gantz zum Maßholder / darumb wir jhn auch darfür halten / vnnd lassen den Ahorn Acerem bleiben.

Er wirt auch sehr groß erfunden an tunckeln Orten/als im Maßgaw/vnd der Grafschafft Bitsch. In andern Orten aber wächßt er kleiner vnnd nidriger/ welcher mehr ein Chamæplatanus, das ist/ein kleiner oder wilder Platanus ist zuachten/ vnd als ein Mißgeburt deß rechten Maßholders.

¶ Natur oder Complexion.

Die Bletter deß Maßholders/sagt Galenus/seind kalter Complexion.

¶ Krafft vnd wirckung.

Das Laub in Wein gesotten/vnd getruncken/widerstehet dem Schlangengifft. Gifft.
Mit Essig genossen/ist gut fürs brechen. Brechen.
Die Rinde in Essig gesotten/ vnd im Mundt gehalten/stillets Zanwehe. Zanwehe.
Daß junge Laub in weissem Wein gesotten/ stillet das Augenfliessen. Dieser massen auch/oder das Laub allein zerstossen/oder Schweinenschmaltz vbergelegt/zertheilet Geschwulst vnd hitzige Beulen/vom Brandt oder Frost. Geschwulst.

Heyden/

Heyden/ Erica. Cap. xlvij. C



Ericeum mel.

HEyden heyßt auff Griechisch Ἐρείκη, vnd Lateinisch Erica, vnd ist nicht Myrica, wie etliche meynen / darvon wir im folgenden Capitel sagen wöllen. Doch lassen wir zu / daß es desselbigen Geschlechts sey. *Ital. Erice. Gall. Bruyere.*

Die Heyde wächßt dem Tamariscenstauden gleich / allein daß sie nidriger ist. Vnd zu seiner Blumen haben die Bynen sonderlich begierd vnd lust. Der Honig aber / so die Bynen von diesen Blumen machen / wirdt nicht gut / wie Dioscorides vnnd andere schreiben. Aber doch so ist am tag / daß sie jetzundt den besten vnd reinesten Honig auß diesen Blumen machen / welches vielleicht der gelegenheit deß Himmels mag zugeben werden. Plinius nennet diesen Honig Mel Ericeum.

Diser Staud bringt viel zarte purpurfarbe Gertlin / wie die Cypressenbletter. Seine Blumen seind im Herbst / vmb welche zeit diese Blumen fast allein gesehen werden / bleich Purpurrot. Am Geschmack ist sie bitter.

¶ Natur oder Complexion.

Heyde ist warmer vnd truckner Natur / zertheilt / vnd legt die Geschwulst.

¶ Krafft vnd wirckung.

Quartanfeber.

Die Blumen gebeyßt in Honig oder Zucker / genützt abends vnd morgens / benimpt Febers quartan / Diß sol geschehen im Herbstmon / so er zunimpt / acht tag nacheinander. D Diese Blumen seind fast gut für die gichtigen Glieder / die mit Wein eingenommen.

Frauwenfluß. Lendenwehe.

Dise Blumen stoß zu Puluer / mische darunder Mäußohr vnd Dosten / gleich vil / Zucker halb so viel / genützt gleich einer Treseney / nimpt vnnatürliche weisse Frauwenflüß. Für alles Lendenwehe / siede diese Blumen in Wasser / bestreich die Lenden vnd Bauch damit nach dem Bad.

¶ Heydwasser.

Die Bletter / Kraut / vnnd Blumen abgestreifft / gehackt vnd gebrandt / so es blüet. Heydwasser ist fast gut zun blöden Augen / morgens vnd abends / alle mal einen tropffen oder drey darein gethan / vnd darumb gestrichen.

Tamariscen/ Tamariscus. Cap. xlviij.

TAmariscenstauden heißt sonst Porst / vnd Birtzenbertz / auff Griechisch Μυρίκη, vnd Tamarix, vnd mit dem gemeinem Namen Tamariscus. *Italicè, Tamarigio. Gall. Bruiere. Hispan. Elearai.* Seins Geschlechts sind zweyerley / zam vnd wilde. Er wächßt gemeinglich Manns hoch / mit braunen Gerten vnd Blettern / wie an der Heyden / vnd am Seuenbaum / welche sind äschenfarb oder bleichgrün. Er tregt im Glentzen ein Moßechte oder Haarechte Blum / welche darnach hinweg fleugt.

Das zame Geschlecht bringet seinen Samen oder Frucht wie die Gallöpffel / ist aber an vnseren Orten vnbekandt / wächßt in Syrien vnd Egypten. Das ander Geschlecht aber wirt funden an den Wassergestaden / als an dem Rhein. Es haben viel diesen Stau-

den

den für Ericam gehalten/als die Interpretes Vergilij, da sie reddiren Humiles Myricas, für Heyde/aber vnrecht. Dann Heyden ist Erica. Aber Myrica ist dieser Staude/nemlich Tamariscen/dessen Figur du allhie fürgemalet sihest.



¶ Natur oder Complexion.

Seine Natur ist zu reinigen vnd durch zutringen mit einer zusammenziehenden Krafft.

¶ Krafft vnd wirckung.

In Wein gesotten / den gebraucht / öffenet Lung/ Leber/ Miltz/ Nieren vnd Blasen. Lung.

Wein darinne Tamariscen gesotten / ist gut wider verstopffung der Leber vnnd Miltz/ vnnd macht wol harnen. Leber. Miltz.

Die Bletter in Wein gesotten / den getruncken/benimpt die Geschwulst vom Miltz. Von diesen Wurtzeln getruncken/ benimpt innwendig vnd außwendig alle vnflätigkeit deß Leibs.

Den Mundt gewäschen mit diesem Wein/benimpt wehethumb der Zän vnd Zanfleisches. Zanwehe.

Tamariscen äsch zu Laugen gebraucht/tödtet die Leuß vnd Niß. Leuß.

Die äsch trücknet auch fliessende Geschwer.

Es schreiben Democritus vnd Columella/daß das Wasser/in welchem Kolen von Tamariscenholtz gelöscht sind/ den Miltzsüchtigen Schweinen gesundt sey. Miltz.

Deßgleichen wann man Kändel darauß mache/vnnd den Schweinen dadurch zu trincken gebe. Deßgleichen soll es auch den Menschen thun/wann sie auß einem Geschirr von Tamariscenholtz trincken.

Serapio schreibet/ er habe zwey Außsetzige Weiber mit gekochtem Tamariscen tranck vnd Roseinlin gereiniget.

Den Geelsüchtigen ist der Wein/auß Tamariscenholtz getruncken/sehr gesundt vnnd heilsam.

¶ Tamariscen wasser.

Das beste theil vnd zeit seiner Distillierung ist/die Rinde vom Holtz geschabet/das Laub darvon gestreifft/gehackt vnd gebrandt mitten im Meyen.

Tamariscen wasser / morgens / mittags / vnnd abendts getruncken/jedes mal auff drey Lot/ist fast gut fürs Grien in Lenden vnd Blasen/für verstopffung vnnd härtigkeit deß Miltzes. Lendengrien.

Ein fürnemlich Wasser zu allen Trüsen vnnd Kranckheit deß Miltzes/vnnd reiniget

niget das Geblüt. Das getruncken/ wie obstehet/ ist gut für schwere grausame Träume vnd Fantasey. C

Lähme. Das Wasser getruncken/ ist gut für Lähme/ vnnd alle innwendige Gebresten/ öffnet
Lungensucht. dörre vnd Lungensucht/ verstopffung der Leber/ stärcket vnd kräfftiget das Miltz.

Kellershalß oder Zylandt/ Thymelæa. Cocco gnidium. Cap. xlix.



Thymelæa. Granum gnidium. Cocco gnidiũ.

KEllershalß/ Zylandt/ oder Zebast/ heisset Dioscoridi Θυμελαία. Ital. Pepe montano. Gall. Thymelæa. Hispan. Thoruisco. Seine Frucht ist/ die man nennt Granum gnidium, vnd Cocco gnidium. Es wächßt dieser Staud an vngebauweten/ bergechten vnd waldechten Orten. Er hat viel schöne zarte Gertlein/ welche dreyer Schuch hoch auffwachsen. Bringet Bletter wie das Seidelbast/ oder Chamelæa, von welchem im folgenden Capitel sol gesagt werden/ doch schmäler/ feyßter/ vnnd zäher/ geben ein zähe feyßtigkeit/ wann man sie zerkäuwet. Seine Blum ist weiß/ die Frucht rundt/ wie die Myrtenbeerlin/ erstlich grün/ vnnd zuletzt rot/ hat ein hartes Häutlin/ welchs außwendig schwartz/ vnd inwendig weiß/ ist.

Diese Frucht wirt genandt/ wie zuvor gesagt ist/ Granum gnidium, vnnd Coccum gnidium. Diese Beschreibung Dioscoridis kompt gantz vberein mit vnserem Kellershalß/ darumb wir auch gäntzlich die Thymelæam für das Kellershalß halten. Wöllen andern jre meynung lassen/ welche es für Daphnois halten/ so doch die Beschreibung Daphnoidis bey dem Dioscoride weit vom Kellershalß abtritt. D

¶ Natur oder Complexion.

Kellershalß mit seiner Frucht/ Granum gnidium genandt/ ist sehr hitzig vnd trucken/ sol derhalben nit leichtlich on grosse not vnd fürsorg in Leib gebraucht werden.

¶ Krafft vnd wirckung.

Mit zwentzig Körnlin der Frucht vom Kellershalß/ haben die alten verlegne Wassersucht geheilet. Aber wann man sie brauchen wil/ sol man sie zuvor mit Zucker vberziehen/ daß sie den Halß nit verbreñen. Es sollen aber solche Artzney meiden die schwangern Weiber/ vnd die einen blöden Magen haben.

Die Körner mit Salpeter vnd Essig im Bad angeriben/ machen alsbaldt schwitzen. Mögen derhalben diese Kunst brauchen die jenigen/ welche mit keinerley anderer hülff den Schweiß mögen herfür bringen. Zu allem seind besser die gedörrte Bletter/ im Herbst gesamlet/ vnd mit Wein oder anderm Tranck eingetruncken.

Seidelbast/ Läußkraut/ Chamelæa, Mezereon. Cap. l.

Chamelæa. Mezereon. SEidelbast/ welches auch Läußkraut genandt wirt/ heißt Dioscoridi Χαμελαία, das ist ein nidriger ölbaum. Die Barbari/ Arabes vnd officinæ neñen jn Mezereon. Es wirdt auch genañt Rapiens vitam, vnd Faciens viduas, vnd Menschendieb

oder

A oder Mörder. Es wächset dieser Staud in feuchten vnnd tunckeln Wälden. Sein Purpurfarbe Blum kompt im anfang deß Glentzen/ehe dann die Bletter/herfür/reucht lieblich wie die Violen. Seine Frucht ist erstlich grün/im Herbst aber wirdt sie gantz rot/wie am Aron.



Es wächßt/wie Dioscorides beschreibet/mit vielen ästlin/Elen hoch/hat Bletter wie der Oliuenbaum/doch schmäler/vnd bitter/welche so man sie käuwet/die Zung beissen.

Das Kraut reucht vbel/die Blum aber hat einen lieblichen Geruch.

Etliche mengen diesen Stauden vnd das Kellershals durch einander/welches im vorgehenden Capitel beschrieben ist/vmb jhrer fast gleichen gestalt vnd krafft willen/vnd nennen sie beyde ohne vnderscheidt Mezereon. Aber doch/wie angezeigt/so seind es vnderschiedliche Stauden/wie auch Dioscorides anzeiget.

¶ Natur oder Complexion.

Seidelbast ist vberauß hitzig biß in den vierdten Grad/Dañ es die Zung vnd den Halß mehr brennet dann Aron. Darumb ists sorglich/wie auch der Kellershalß/zu brauchen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Rinde von Seidelbast eins halben Quintleins schwer/treibt gewaltig auß die Wassersucht/Melancholey/vnd Geel- Wassersucht.
sucht. Aber ehe dann mans einnimpt/sol mans zween oder drey tag in Essig einbeitzen/vnd darnach drey oder viermal mit lauterm Wasser wäschen/vnd im schatten trücknen. Man sol es
B doch nit ohne Zucker oder Süßholtzsafft in Leib neiñen.

Es werden auch hiervon Pilulæ gemacht/welche man nennet Pilulas Mezereon, welche kräfftig seind wider die Wassersucht. Zu allen dingen ist doch nützlicher vnd bequemer/ein Decoction von den gedörrten Blumen gemacht.

Das gedörrte Kraut darvon mit Honig zerstossen/heilet alte böse Schäden/vertreibet vnd reiniget die Rißflecken deß Angesichts.

Ginst/ Genista. Cap. lj.

GInst oder Geniſt/vnd Ginster/heisset auff Lateinische Spraache Genista, vel, quòd genu instar sit flexilis: vel, quòd genuum dolori medeatur, wirdt sonst genandt Genesta vnnd Genestra. *Italicè & Hispanicè, Genestra. Gallicè, Genet.* Auff Teutsch heißt es auch bey etlichen Pfrimmen. Seines Geschlechts sind zweyerley/nemlich das grosse/welches kein Stacheln hat/vnd das kleine/welches stachlecht oder dornecht ist.

Das grosse ohn Stacheln/nennen die Lateinischen Genistam non aculeatam. Das kleine mit den Stacheln/nennen sie Genistam aculeatam, das ist/stechend Ginst. Sie wachsen beyde gern an dörren sandechten vnnd vnfruchtbaren Orten. Bringen grüne/schmale/runde/vnd rauhe Stengel/an welchen kleine schmale Blätlin seind. Das kleine aber hat grössere Bletter/nicht vnehnlich dem Rosenmarin/aber rauhe vnnd stechend. Die Blüet ist gelb/gestalt wie an den Erbsen/sehr angenem den Bynen. Der Same ist in kleinen rauhen Schötlin verschlossen/sihet gleich den Linsen/vnd wann er zeitig wirdt/springt er selbs herauß.

Das grosse Geschlecht wirt zuzeiten Manns hoch/bleibt vber Winter grün/vnd ist on Stacheln. Das klein Geschlecht aber hat seine Stacheln/fast wie an den Closterdornen. Vnd wirt auch genandt Genistella, vnd bey vns Teutschen auch kleine Streichblumen. Etliche nennens auch Rosmarinum aculeatam. C

Genista maior, seu non aculeata.

Genista minor, seu, aculeata.



¶ Natur oder Complexion.

Der grosse Ginster ist warm vnnd trucken im andern Grad. Der kleine stechende Ginst trücknet etwas mehr/ doch on schärpffe/vnnd hat auch ein zusammenziehende Natur.

¶ Krafft vnd wirckung.

Von Ginstersamen vnd Blumen getruncken mit Honigwasser/ treibet viel feuchtigkeit auß durch schwitzen. Ginsterblumen gestossen/ gemischet mit Rosenhonig oder weichen Eyern/ vnd genützt/ reiniget die Därm vnnd Nieren/ machet harnen/ treibet den Stein auß den Nieren vnnd Blasen.

Harn. Stein.

Wer den Samen oder Blumen braucht/ dem läßt es den Stein nicht verharten. D

Vber Ginsteräsch geuß Wein/laß ein mal oder zwey dardurch lauffen/ diese Lauge getruncken im Tranck/ bricht den Stein.

Der Samen von stechend Ginst ist der Schlangen zuwider. Hat eben die wirckung als das kraut Rosszschwantz oder Schafftheuw.

Frauwenzeit. Der samen ist gut zu der Frauwen Kranckheit/nimpt den Fluß/vnd reinigt die Mutter. Stechend Ginst gesotten vnnd darüber getruncken/ ist sonderlich bewäret/ daß sie den Stein außtreiben.

¶ Ginsterblüet Wasser.

Beste zeit seiner Distillierung ist/ so die Blüet wol zeitig/ nicht nahendt dem abfallen/ gebrandt in Balneo Mariæ.

Diß wasser getruncken zwölff oder vierzehen tag nach einander/ jedes mal zwey oder drey Lot/ist gut für die Gilbe.

Geelsucht. Deß Wassers auff sechs Lot getruncken/machet harnen/reiniget die Nieren/Blasen/ vnd vertreibt den Stein.

Müde Glider. Das Wasser ist auch gut zum Haupt/das damit bestrichen/vnd von jm selbs trücknen lassen/vertreibt die müde der Glieder.

A

Pfrimmen/ Spartium. Cap. lij.

Chamæspartion, Klein Erdtpfrimmen.



B

PFriñen heisset bey den Griechen Σπάρτιον. Ital. Geneſtra. Gall. Genet. Ist der Ginsten art/ wächßt/wie Dioscorides beschreibt/ mit langen Zincken/ ohne Bletter/ vnd zähe/welche nit bald zerbrechen/ mit welchen auch die Weinstöck gehefft werden. Hat ein gelbe Blume/ wie die weissen Violen. Den Samen hat es verschlossen in Schötlin/ist gleich den Linsen. Wächßt an denen orten/ an welchen der Ginst wächßt. Etliche neñens auch für den Ginst/ aber vnbillich/ dann der Ginst hat Blätlin/dieses aber keine.

¶ Allhie kosñt mir für das Kraut/ welches diesem Gewächse nicht vngleich ist/vnd auch klein Erdtpfrimmen genandt wirt/darumb ichs auch allhie beschreiben wil.

Es mag nit vnbillich Χαμαισπάρτιον genandt werden/ das ist/ klein Erdtpfrimmen. Es tregt seine Stengelin spannen hoch/mit vielen Gleychen auff einander gesetzt/gantz grün/mit gar wenigen kleinen Blätlin/wie an den Linsen/hat oben ein gelbe ährechte Blume.

Seinen schwartzen runden Samen bringts im Brachmonat in kleinen schwartzlechten Schötlin/welcher/so er zeitig wirdt/außspringet.

Die Stengel bleiben vber Jar grün/ist ohne Geruch. Die Wurtzel ist lang vnnd holtzecht.

¶ Natur oder Complexion.

Pfrimmen haben ein warme vnd truckne Complexion. Führen auß vnd reinigen.
Das klein Erdtpfrimmen hat gleiche Natur mit den Wicken oder Fœnugrec.

¶ Krafft vnd wirckung.

Der Same vnd Blumen der Pfriñen/wie Dioscorides vnd Galenus zeugen/fünff Heller schwer mit Honigwasser eingenommen/purgieren obenauß/wie Nießwurtz/doch ohn gefährlicheit/Der Same purgiert vndenauß.

Die Zincklin in Wasser eingebeyßt/gestossen/vnd außgetruckt/seind gut dem Hüfft- Hüfftwehe.
wehe/vnd dem Halßgeschwer/Angina, wann man desselbigen Saffts einen Becher voll Halßgeschwer.
nüchtern außtrinckt.

Die Blumen vnd kleinen Reißlin von Pfrimmen mit gesaltzen Wasser in die Clistier gethan/ist gut den versehrten Därmen/dann es führet auß die Versehrung.

Die kleinen Erdtpfrimmen sollen gleiche wirckung haben mit den Wicken vnnd dem Fœnugrec/ Weiter ist nicht bekandt.

Senet/ Sena. Welsch Linsen/ Colutea. C

Cap. liij.

Colutea.



Sena.



D

SEnet/welches dieser zeit sehr gemein ist/vnd Sena genandt wirt/ist zweyerley Geschlecht. Das eine wirdt vom Theophrasto beschrieben/vnd Κολυτέα genandt. Wir nennens Welsche Linsen/vnd ist in den Apotecken vnbekandt. *Italicè, la Colutea. Gall. Baguenaudier.*

Das ander ist das gemeine Senet/welchs allenthalben Sena geheissen wirt. *Ital. la Sena. Gall. Sene.* Es wächßt in den Gärten gesähwet/mit dünnen ästlin/haben beyde Bletter wie das Fœnugrec. Sein Blüet ist wie an den Erbsen oder Ginster/gelbe/mit einem auffgeblasen Häutlin/gleich den Nieren/welches auffplatzet wann man es zusammen truckt.

Der Samen in denselbigen Bläßlin ist schwartz/hart vnnd breit/in grösse der Linsen/am geschmack wie die Erbsen.

Der vnderscheidt beyder Geschlecht ist allein in der grösse/dann das erste Geschlecht ist grösser. Darnach auch in den Schötlin/welche am Senet krumm sind/in der gestalt deß Mons/ In der Colutea aber seind sie mehr auffgeblasen.

Der Same ist auch in dem Senet lang vnd spitz/gestalt wie ein Hertz/ In der Colutea aber ist er rundt/gleich den Linsen.

Es kan die Kälte nicht leiden/wie auch die Cucumeren/vnd die Melonen.

Natur oder Complexion.

Senet ist warm im ersten Grad/vnd trucken im andern.

Krafft

A ¶ Krafft vnd wirckung.

Werden allein in Leib zu purgieren gebraucht. Sol für sich selber nicht gebraucht wer- Purgierung.
den vber ein Quintlein / Aber mit zusatz/als Imber/mag man deß mehr neimen. Jst das nützest vnd vnschädlichest vnder allen treibenden Artzneyen.

Senet ist fast gut/die Melancholey damit zureinigen/vnd für die Fallende sucht/auch sonderlich für Quartanam.

Mit Hünerbrüh ein halb Lot genützt/laxiert sänfftiglichen.

Ein Decoction von Senet getruncken/ treibt Schleim vnd verbrandte Melancholey Melancholey.
auß/reinigts Geblüt/erfreuwets Hertz/ vnd alles innwendige. Machs also: Nimb drey Lot Senetkraut/ säubers von groben Stengeln vnd wust/wäsch es sauber / thus in einen Hafen/thu darzu zwölff Negelin/vnnd ein Imberzehe/klein zerschnitten / Fenchel vnnd Enißsamen / jedes ein halb Lot / laß vbern dritten theil mit einander sittiglich einsieden/ mit Wasser oder Wein/nach gelegenheit deß Krancken / Seihe es durch ein Tuch in ein kleinen Hafen/thu etwan Zucker darein/ gibs dem Krancken so er abends nider ligen wil/ ein zimlich trünck lin davon/zuvor gewärmet/vnd morgens nüchtern auch soviel/sol drey oder vier Stund darauff fasten. Diß mag Jungen vnd Alten ohn schaden nützlich geben werden/ist den Kindtbettherin ein sonderliche gute Artzney/doch on Zucker. Thu ein wenig gestossen Reubarbara darunder/so wirckts dester mehr.

Ein Quintlin deß Krauts gepülvert/ mit einer Hunerbrüh eingenommen/hat gleiche krafft.

Senetbletter mit Camillen in Laugen gesotten / darmit gezwagen/ist gut dem Hirn/ Hirn. Gehör.
Gehör/Gesicht/vnd zu alten Melancholischen Febern.

Senet gesotten mit Käßwasser/ darunder gemischt Spica, vnd das nüchtern getrun- chen macht sanffte Stulgäng. Treibt leichtlich auß die verbrandte Choleram/ reinigets Hirn/Kräfftigts Hertz vnd Leber/sonderlich benimpt Senet die stich deß Miltzes/reiniget die Glieder deß Leibs/vnd sonderlich die Lung.

B Wer sich besorget für Außsetzigkeit / oder am Leib einen harten Grindt hette / der nütz Außsatz.
Senet mit dem Safft Fumus terræ, das ist/ Erdtrauch oder Taubenkropff / in der Wo- Grindt.
chen drey oder viermal.

Senet bringt Freud/vnd benimpt das böse traurig Geblüt vom Hertzen / stercket das Gesicht vnd Gehör/nimpt die alten Febres/mit Wein gesotten / vnd mit ein wenig Im- ber vermischet/ists gut wider verstopffung der Leber / Miltz / vnnd Onmächtigkeit deß Hertzen.

Einen Sirup von Senet vnd Hirtzung / mit Borris vermischt / in Wasser gesotten/ vnd mit Zucker süß gemacht/ist auch gut für Ohnmacht. Ohnmacht.

Capres/ Capparis. Cap. liiij.

CApres heißt auff Griechisch Κάππαεις, vnd Lateinisch Capparis. Etliche Lateini- schen nennens Inturim. *Ital. Cappere. Gall. Capprez. Hispan. Alkaparras.* Wächßt gern an trucknen Orten/ist mit gar geringer bauwung zufrieden / wächßt auch on alle war- tung. Es ist ein Stachelechter Staud/wie er vom Dioscoride beschrieben wirt/breitet sich das mehrertheil in die ründe auff dem Erdtrich auß/hat krumme Dorn/wie die Bremen/ die Bletter vergleichen sich den Quittenblettern / vnd seind rundt. Die Frucht ist gleich den Oliuen/welche/so sie sich auffthut/ bringts ein weisses wolriechendes Röslin / wann solches abfellt/ bleibet da ein lange Eycheln / welche voller Körnlin ist. Die Wurtzel ist schwartz/höltzecht vnd fladert weit. Die Rinde ist Rötlecht/vnd fest. Es wirdt auch dieser zeit an vielen Orten gepflantzet / seind aber nicht alle gleich gut / wachsen auch sehr von sich selbst an sandechten vnd dörren orten. Das in Arabia wächßt/ wie Plinius vnd Ga- lenus schreiben/ist gifftig.

Das in Africa ist dem Zanfleisch schädlich.
Das in Apulia macht den Magen sich erbrechen. C



Das beste ist / welches auß Italia bracht wirdt. Seine Stengel / Bletter / Blumen / Frucht vnd Samen / werden zu vns bracht mit Saltz eingemacht.

¶ Natur oder Complexion.

Capres ist warm vnnd trucken / sonderlich aber seine Wurtzel.

¶ Krafft vnd wirckung.

Capres rohe gessen / schadet dem Magen / sollen derhalben zuvor in Wasser gequellet / mit Essig vnd öl gessen werden.

Hüfftwehe. Läme. Schlag. Krampff.

Capressamen / getruncken / ist gut wider Hüfftweh / Gicht / Läme Schlag / Krampff / vnd Brüch / reinigets Haupt / vnnd treibet Frauwenzeit.



Der Samen in Essig gesotten / darmit den Mundt gewäschen / lindert das Zanweh.

Zanweh.

Zu diesem allem ist die gedörrte Caprewurtzel auch gut / vnd säubert alte Geschwer.

Milt. Tittermal.

Mit Gersten vbergelegt / ist gut für die Miltzsucht. So man auff die Wurtzel beißt / stillets Zanwehe. Die Wurtzel mit Essig gestossen / vbergelegt / vertreibt weisse Zittermal.

Ohrenwürm. Warzen.

Wurtzeln vnd Bletter gestossen / vertreiben harte Beulen vnd Oberbeyn. Der safft in die Ohren gethan / tödt die Würm. Diß ist die beste Rinde / die sich nit stäubt / so man sie bricht. Dise wehret fünff jar vnversehrt an jrer natur. Wider die Wartzen oder Scrofeln am Leib / so gern am Halß wachsen / vnnd vndern Achseln / vnnd wächßt selten eine allein / sonder viel bey einander. Diese Scrofeln sind gleich fleischig wie die Haut / wachsen von der bösen feuchtung / als von Phlegma vnd Melancholey / für dise siede diser Rinden vnd wurtzeln / vnd wäsch die Scrofel vñ Drüsen damit vierzehen tag / sie gehen ab on schaden. D

Podagra.

Capres gessen ist gut den Podagrischen gliedern / den Phlegmatischen / Miltzsüchtigen / vnd den Weibern / welchen jre Blumen vor der zeit gestehen / dem Hüfftwehe / vnd denen / so schwerlich harnen. Dañ die Natur der Frucht vnd der Blumen ist zertheilen / bewegen / vnd zähe feuchtigkeit außzuführen / den Harn vnd die Blumen der Weiber zu fürdern.

Harn. Frauwenzeit.

Brombeern / Hymbeern / vnd Bocksbeern /

Rubus. Cap. lv.



BRombeer heißt auff Griechisch Βάτος, vñ auff Lateinisch Rubus. Seines Geschlechts sind fürnemlich drey / nemlich die gemeine Bremē oder Brombeern / darnach die Himbeern / vnd zum dritten die Bocksbeern.

Die Brombeeren oder gemeine Bremen heissen Batus vnd Rubus. *Ital. Cono. Gall. des Ronces. Hiſpan. Sarca.* Vnd dieses seind zwey Geschlecht / eines groß / das ander klein / beyde gleich / allein daß das ein grösser vnd rauher ist. Sie wachsen allenthalben vmb die Gartenhecken / kriechen mit jhren stengeln sehr weit vmbsich / seyn voller stacheln / die Bletter

seind

A seind wie an den Erdtbeeren/auff der einen seiten weiß/auff der andern schwartz. Die Blum ist erstlich rötlecht/darnach weiß / welche so abfellt/folget ein Frucht gantz gleich den Maulbeern/erstlich grün/zuletzt schwartz/vnd voll rotes Saffts.

Diese Frucht wirdt geneñt Mora Bati, & Mora Celsi, auff Teutsch Brombeern/vnd auch Vaticana, welche etliche wöllen für die Vaccinia Vergilij nennen.

Himbeern.



¶ Die Himbeern/halten wir für das Βάτος Ἰδαῖος, oder Rubus Idæus Dioscoridis. Idæus wirdt es genendt von dem Berg Ida. Ital. Roue idæo. Gall. vng Framborsier. Hispan. Sarcasen spinas. Ist viel kleiner dann der Brombeerstauden / auch nicht so stachelecht/vnnd wirdt auch ohne Stacheln erfunden/Seine Frucht ist rot/hol vnd süß/wie haarechte rote Hütlin gestalt.

¶ Die Bocksbeern seyn dem vorgemeldten nicht vngleich/Sie wachsen in Hecken/vnd in holen feuchten Bergen/mit dünnen rauhen Gertlin/ sind mit Blettern vnd Blumen den Brombeerstauden gleich/ aber kleiner.

Bocksbeer.



In dem Augstmonat bringet es rote runde Beeren/wie die Erdtbeeren/mit wenigern Körnlin dann die Brombeer/haben einen Weinsauren lieblichen geschmack. Die Wurtzel ist rauch vnd bitter. Diese Bocksbeeren mögen wol ein Geschlecht seyn deß Rubi Idæi, das ist/ der Himbeeren / dann jhr beyde gestalt sehr nahe vberein kompt.

¶ Natur oder Complexion.

B Die Geschlecht der Bremen ziehen zusamen/ trücknen vnd külen mit jhrer gantzen Substantz. Aber die junge zarte Bremen sind etwas schwächer. Die zeitige Frucht zeucht auch weniger zusammen dann die vnzeitige. Der Safft auß zeitigen vnd vnzeitigen Bremenfrucht/ wirdt getrücknet vnnd hingehalten / ist kräfftiger dann wann er frisch ist.

¶ Krafft vnd wirckung.

Das Laub / Blumen / junge Schößlin / vnnd Frucht/je eins fürs ander/auß vnnd innerlich zu brauchen / in Wasser gesotten / zu trincken/vnnd mit Tüchern vberzuschlagen / löschet alle Hitz wunderbarlich. Hitz.

Dörre Brombeerbletter/vnd öberste Gipffel in Wein gesotten/getruncken/stillet alsbaldt den roten Bauchfluß/oder zuviel Frauwenzeit. Also auch die Blumen darvon/oder Safft/an der Sonnen getrücknet/vnd zu diesen sachen auffgehaben. Die Wurtzel in Wein gesotten/oder gepüluert eingenommen/zermalen den Lendenstein. Rote Ruhr. Frauwenzeit. Lendenstein.

Bremenlaub in Wein gesotten/ den Mundt darmit warm gewäschen/säubert vnnd heilet alle Mundtfäule/vnd festet die Zän. Gargarizirt ist gut zum Halßgeschwer. Dienet den Scherern wol/ fliessende Geschwer vnnd Grindt deß Haupts/Angesichts/vnnd heimlichen Orts/stäts damit zu wäschen. Mundt. Zän. Halßgeschwer.

Schwartz Haar machen. Brombeerlaub in Laugen gesotten/macht schwartz Haar. C

Außsatz. Brombeersafft gemischt/mit dem Syrup von Salbey gemacht/ist gut den Außsetzigen/Vnd die sich solches innerlichen besorgen/nützen dieses Syrups alle tag auff ein Lot.

Reude. Brombeersafft schmier in eim Bad an Leib für die Reude/die Haut wirdt schön.

¶ Brombeer Wasser.

Beste zeit die Brombeern zu distilliern ist/so sie vollkommenlich zeitig seind/vnnd doch nicht weich/abgebrochen/gewäschen/wider angetrücknet/vnd angebrandt in Balneo Mariæ, Getruncken abendts vnnd morgens/ist gut den jungen Kindern für den Stein/jedes mal zwey Lot. Ist auch gut fürs Grien in Lenden oder Blasen. Ist gut fürs Kalte/vnnd Zäpfflin im Halß/darmit gegurgelt. Für Geschwere vnd Sehre im Halß/zum tag vier mal warm gegurgelt.

Stein.

Lendengrien.

Halßgeschwer.

¶ Himbeern seyn zärter dann die Brombeeren/haben weniger vnnd zärtere Dörnlin/etliche gar keine. Seind sonst alle beyde mit Gewächs vnd Frucht einander fast gleich/auch einer Tugendt vnd wirckung.

Die Blumen von Himbeeren klein gestossen mit Honig vermischet/vbergelegt/seind gut wider hitzige Geschwulst der Augen/vertreiben die Schöne vnd Rotlauff. Sind den Magensüchtigen gut/mit Wasser getruncken.

Hitzige geschwulst. Magen.

Das Laub also grün gestossen/vbergelegt/vertreibt Hitz vnnd Ohnmacht der Lebern vnd Magens. Also ist auch das gebrandte Wasser gut/alle Hitz krancken Leuten aussen vnd innerlich zukülen.

Heydelbeern/ Myrtilli. Cap. lvj.



HEydelbeern nennen wir auff Lateinisch Myrtillos, dieweil wir kein andern Namen habē. Wissen wol/daß die Frucht deß frembden Myrtenbaums/welche man auch frembde D oder Welsche Heydelbeer nennet/in den Apotecken Myrtillus genandt wirdt. Weil aber der Name Myrtillus bey jederman auch diesem Stäudlin wirt zugeben/wöllen wir es jetzundt auch darbey bleiben lassen.

Der Heydelbeerstauden wächßt allenthalben in den Wälden/ist ein holtzechts kleins Stäudlin/wirdt auch zuzeiten Elen hoch/seine Gertlin seind viereckecht vnnd grün/ist mit zarten Buchsbaumblätlin bekleidet. Im Meyen bringet er runde braunrote Blümlin/wie ein Schelle/in welcher mitten ein rotes Zäpfflin ist. Im Brachmonat bringet er blauwschwartze Beerlin/auß welchen man ein blauwe farb bereitet/die sind in grösse vnd gestalt der Weckholderbeeren/vnd werden genandt Heydelbeeren. Die Wurtzel breitet sich auff dem Erdtrich auß/vnnd bringt herfür neuwe Stäudlin.

Man mag zwey Geschlecht dieses Staudens machen/als nemlich/das grosse vnnd das kleine/doch beyde einerley Form vnd gestalt.

¶ Natur oder Complexion.

Heydelbeer seind kalter vnd jrrdischer Natur.

¶ Krafft vnd wirckung.

Frauwenzeit. Harn. Stein. Vber die Bletter vnd Frucht von Heydelbeeren/Wein getruncken/fürdert den Harn/Frauwenzeit/Blasenstein/ist gut zur Gallen vberlauff vnd Hauptwehe.

Der

A Der Bletter Safft im Mundt gehalten/ist gut für die Fäule. Den Safft mit Milch gemischt/vmb die Ohren gestrichen/benimpt jn allen Mangel/vnd macht gut Gesicht. Den Safft mit Zucker getruncken/ist gut fürs Blutspeyen/vnd Lendenstein. Mundtfäule. Blutspeyen.

Die Wurtzel gepüluert/in Wunden gestreuwet/ist fürs faule Fleisch/vnd heilet sehr. Zu Geschwulst an heimlichen Orten/mach ein Pflaster von disen Blettern mit Rosenöl es vertreibts on schaden.

Dise Wurtzel mit Eniß vnd Fenchelwurtz/jedes gleich viel/gepüluert/thu Zucker darzu/Dieses Puluers morgens ein Löffelvoll nüchtern eingenommen/ist ein gewisse Artzney für die Pläst vnd Krimmen im Leib. Krimmen.

Safft von Heydelbeeren mit Alaun vnd Gallöpffel/gibt ein blauwe Farb zum Brieffmalen. Blauwe Farb.

Leinen Tuch oder Garn blauw zu ferben: Nimb einen Hafen voll deß außgetruckten Heydelbeersafft/thu darzu einen Bechervoll Weinessig/zwey Lot gestossenen Alaun/ein halb Lot zerstossenen Kupfferschlag/laß mit einander sieden/darnach vberschlagen/stoß also lauw das Garn oder Tuch darein/trückne es wider am Lufft/wäsche es auß kaltem Wasser/so ists blauw geferbt.

Wiltu es liechtblauw haben/so laß den Kupfferschlag herauß. Wiltu es noch satter haben/so thu zwey Lot gepüluert Gallöpffel darzu.

Wegdornbeer/vnd Creutzbeer/ Spina alba.

Cap. lvij

Wegdornbeer. Creutzbeer.



B Die Wegdornbeer/vnnd die Creutzbeer zehlen wir auß den Geschlechten deß Rhamni Dioscoridis/welcher drey geschlecht deß Rhamni machet/nent sie auch Spinam albam, wie auch Ouidius in Fastis libr. 6.

Sic fatus, Spinam, qua tristes pellere posset
Aforibus noxas, hæc erat alba, dedit.

Vnnd am selbigen Ort sagt er auch:

Virgaq́, Ianalis de spina sumitur alba.
Qua lucem thalamis parua fenestra dabat:

Es ist aber nit Spina alba, welche weiß Distel genañt wirt/Davon hernach vnder den Kreutern sol gesagt werden. So sey nun Wegdorn vnd Creutzbeer/oder Wersenbeer ein Rhamnus. Es wächset dieses Bäumlein an den Rechen vnnd in den Zaunhecken. Seine Rinde ist außwendig braunlecht/fast wie an den Kirschbäumen/innwendig aber grün/vnd die äste seind spitze stracke Dörnlein/Die Bletter seind weich linde vnnd leicht/beynahe wie an den wilden Oepffelbäumen/er bringet eine kleine gestirnte Blume.

Seine

Seine Beerlin sind erstlich grün/im Herbst aber werden sie schwartz/vnd werden gesam- C
letvnd gedörret/seind vnlustig zu essen.

Die beyde Stauden oder Bäumlin/Wegdorn vnd Creutzbeer/sind nit sehr vngleich/ allein daß der Creutzbeerbaum kein Dorn tregt/vnd auch etwas grösser Bletter hat. Darumb haben wir sie beyde in einer gestalt bey einander beschrieben.

¶ Natur oder Complexion.

Wegdornbeer vnd Creutzbeer seind kalt vnd trucken/wie auch die Closterbeern.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Alten haben jhr superstition gehabt/ daß die Bletter deß Rhamni, vber die Thür oder Fenster auffgehenckt/allerley Gifft vnd Zauberey vertreiben sollen.

Deß Wegdorns Bletter seind sehr behülfflich/ auff die fliessende Geschwer/ vnd das wild Fewer gelegt. Die Bletter mit der innersten Rinden/mit Wasser vnd wenig Alaun gekocht/seind gut zur Fäule vnd andern Schäden deß Munds.

Gelbe Farb. Die Buchbinder vnd Brieffmaler/samlen seine grüne Beerlin in der Erndte/dörren/ stossen/vnd weichen sie in Alaunwasser/machen darauß ein schöne gelbe Farb.

Grüne Farb. Im Herbst aber/wann sie zeitig vnd schwartz seind/so geben sie ein schöne Safftgrüne Farb.

Braune Farb. Vmb Martini abgelesen von den ästen/geben sie ein schöne braune Farb.

Closterbeer/ Vua crispa. Cap. lviij.



CLosterbeer/ Kreuselbeer/Grosselbeer/Krauß- beer oder Stachdorn/ auff Lateinisch Vua crispa, vnnd Grossularis, Vua spina, Vua marina, ist auch auß dem Geschlecht deß Baums/ D welchen Dioscorides Rhamnum nennet/ oder vnder den Oxyacantha zurechnen/ gleich wie die vorbeschribene Wegdorn vnd Creutzbeer. Sie wachsen allenthalben in den Zäunen/ vnd vmb die Weingärten/ mit vielen ästen/ die Rinde ist äschenfarb oder weißlecht/ ist mit spitzen starcken Dornen besetzt/ die Bletter sind iñsich gebogen/ vnd rundlecht/ zerspalten gleich dem Epffe/ die Blüet ist rotgrün/ die Beerlin/ welche vmb die Pfingsten anfahen zu zeitigen/ sind weißgrün vnd liecht/ vor der zeitigung herb/wann sie aber zeitig seind/süß.

¶ Natur oder Complexion.

Closterbeer seind kalt im ersten Grad/ vollkommen/ oder im anfang deß zweyten/ seind aber trucken im zweyten Grad.

¶ Krafft vnd wirckung.

Cholera. Die vnzeitigen Beerlein seind gut den Choleristischen vnd schwachen Menschen/in der Speiß genossen. Seind auch sonst in der Speiß lieblich/vber Fleisch gekocht.

Die grünen Bletter seind gut zu den Entzündungen/vñ den vmbfressenden Geschweren/ auch zum wilden Fewer/ dann sie lindern den schmertzen. Man bereit auch einen Safft auß den vnzeitigen Grosselbeeren/gleich wie auß den vnzeitigen Traubeln.

Faul-

A

Faulbaum/ Arbor fœtida. Cap. lix.



FAulbaum wirdt dieser Baum genandt / vmb seines stinckenden vnd faulen geschmacks willen. Heisset auch Leußbaum vnd Zapffenholtz/dieweil die Kyfer Zapffen darauß machen. Sein Lateinischer Name ist noch vnbekandt/ wöllen jhn derhalben nach dem Teutschen Namen Arborem fœtidam nennen.

Es wächßt dieser Faulbaum in den Hecken vnnd Sträuchen/seine Rind ist außwendig braun/das Holtz ist bleychgelb/ sein Marck ist innwendig gantz Kestenfärbig. Seine Bletter vergleichen sich beynahe den wilden Kirschbäumen / doch schwärtzer vnd runder/die Blumen bringts auff eim eintzigen Stiel/die sind bleych. Seine Beerlin sind erstlich grün/darnach werden sie aber schwartz/wie die Heydelbeern. Haben ein vnlustigen geschmack. In den Wälden wirdt dieser Staudbaum offtmals hoch wie andere Bäume.

¶ Natur oder Complexion.

Sein Natur ist zusammenziehen/vnd zimlich zu trücknen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die mittel gelbe Rinde dieses Baums mit Essig gestossen/ ist ein gewisse Kunst vorn Grindt. Dieselbige Rinde mit Essig gesotten/heilet die fäule deß Zanfleisches/vnnd schmertzen der Zän / im Munde gehalten. Grindt. Zanfleisch.

Spindelbaum. Cap. lx.

B



DEr Spindelbaum / auß welchem schöne Spindeln gemacht werden / wirdt sonst Hanhödlin genandt / dieweil seine Frucht den Hoden deß Hanen sich vergleicht. Etliche nennen jhn auch Pinnholtz / villeicht weil man gute Pinnen/das ist/höltzine Nägel darauß macht.

Den Griechen heisset er ζυγία, vnd Lateinischen Iugalis, dieweil auß seinem Holtz Zyga oder Iuga, das ist/ Jochhöltzer/vnnd andere mancherley Instrument gemacht werden. *Gall. Carpier. Carme.* Es beschreibet auch Theophrastus lib. 3. cap. 11. ein Baum/den nennet er Carpinum, vnd sagt er heiß Zygia, vnnd sey nicht der Acer, wie etliche wöllen/ sondern ein Geschlecht deß Aceris, das ist / deß Ahorns. Darumb weil die gestalt dem Ahornbaum nit vnehnlich ist/so wöllen wir diesen Baum Carpinum lassen bleiben/vnnd für das dritte Geschlecht deß Aceris halten/wie dieselbigen droben in dem fünff vnd viertzigsten Capitel erzehlet seyn. Doch sol andern jre meynung vnverruckt bleiben.

Er wächßt neben den Wegen/ mit Blettern vnd der Blum dem Wegdorn/im lvij. Capitel beschrieben/nicht vngleich/allein daß offt sechs Blumen an einem Stiel gesehen werden/die Bletter seyn auch etwas zarter vnd schwärtzer.

Seine

Seine Rinde ist / wann er groß wirdt/ grauw/ das Holtz hart vnd geel. Bringet viereckecht Rosinrote Schötlin / wie Springkörner / in welcher ein weisser Samen ist / mit eim gelben Häutlin vberzogen/ welcher herauß genommen ist gleich eim Vogelshödlein/ daher es auch den Teutschen Namen/ Hanhödlin/ hat. Von dem Carpino besihe Ruellium lib. 1. cap. 63.

¶ Krafft vnd wirckung.

Von dieses Baums krafft vnd wirckung zu deß Leibs gebresten/ ist mir nit bekandt. Es ist aber sein gebrauch zu mancherley hand Geschirr vnd köstlichen Wercken. Ehe doch das Holtz durchboret wirt/ pflegt man es in Wasser zuweichen/ daß es besser zuarbeiten sey.

Hagdorn/ Cynosbatus Theophrasti. Cap. lxj.



HAgdorn halten wir für das Κυνόσβατος Theophrasti, auff Lateinisch Rubus canis, oder Caninus rubus, oder Cani rubus, wie es Theodorus Gaza vertiert hat. Plinius nennet jn Cynospastum vnnd Neurospastum. *Ital. Rosaio saluatico. Gall. Engelenteru. Hispan. Carca rosal.* Von dem Cynosbato aber Dioscoridis / welcher jn anders beschreibet / wöllen wir im folgenden Capitel / vnder den Hanrosen/ sagen.

So wirt nun Hagdorn oder Cynosbatos Theophrastri also beschrieben. Er bringet seine Frucht in der gestalt der Granatöpffel/ rötlecht. Er hat ein mittelmässige grösse vnder einem Baum vnd eim Stauden / fast wie der Granatbaum / das blat vergleicht sich eim Menschenhändtlin oder Füßlin/ schön grün/ mit dreyen kerffen zerspalten. Also wirt er vom Theophrasto beschrieben / welche Beschreibung mehr zu dem vorgemeldten Hagdorn / dann zu der Hanrosen/ wie etliche wöllen/ sich schicket / dañ der Hagdorn wächset auff mit eim harten vnd zähen Stañ / mit einer äschenfarben Rinde / mit vielen ästen/ vnd langen starcken harten Stacheln oder Dornen / ist on Marck/ sein Blüet ist weiß/ anzusehen wie die Kirschenblüet. Die Frucht ist lang / vnnd erstlich grün/ darnach aber rot/ kleiner dañ die Oliuen / voll kleiner wollechten Kernlin/ das Blat ist grün / mit vier oder fünff kerffen/ gestalt wie ein Menschenhändtlin.

¶ Natur oder Complexion.

Die Frucht vnd Bletter deß Hagdorns haben ein truckne vnd stopffende Natur. Werden beyde sampt den Blumen in der Artzney gebraucht.

¶ Krafft vnd wirckung.

Seitenwehe. Colica. Bauchfluß.

Die Blumen drey tag in gutem firnen Wein gebeyßt/ vnd Wasser darauß gebrandt/ ist sehr gut dem Steinwehe vnd der Colica. Das wasser von den blumen allein gebrañt/ etlich mal deß tags getruncke/ stopfft den Bauchfluß. Die dörre Frucht in Wein gekocht/ vnd getruncken / hat gleiche wirckung. Die kern aber sol man herauß thun / dann sie der Kele schädlich seind. Deß gebrandten Wassers von den Blumen Natur ist zu külen. Ein Tüchlin in diesem Wasser genetzet/ vnd auffgeschlagen / zeucht die Spreissen vnd Dorn gewiß auß. Seine äst werden auch zu Geyßeln gebraucht. Seind auch nütz vnd gesundt dem faulen Gesünde/ dasselbig mit wacker zumachen/ vnd fortzutreiben.

Spreissen vnd Dorn außzuziehen.

Han-

A

Hanbutten oder Hanrosen/ Cynosbatus Dioscoridis. Cap. lxij.



HAnrosen oder Hanbutten/Hundsrosen/Buttelrosen/seyn der Cynosbatus, welchen Dioscorides beschreibet/ heisset sonst Κυνόῤῥοδον, hoc est, Canina rosa. Seine Frucht nennet man Butten/Arßkitzeln.

Sie wachsen in den Hecken/vnd neben den Wegen/vil grösser dann die Bremenhecken. Die Bletter seind breiter dann am Myrtenbaum/wirt sehr hoch/ist vmb die äst mit starcken krummen Dornen gantz voll besetzt/die Blum ist/wie an den Feldtrosen/weiß/Seine Butten sind lang wie die Oliuen/werden gantz rot/inwendig voller steinlin/mit Haar außgefüllt. Eins möchte vns fürgeworffen werden/mit dem Cynosbato Dioscoridis, nemlich/daß jn Dioscorides nicht vnder den Rosen beschreibt/jm auch kein Rosen zugibt/sondern schlecht ein weisse Blum.

Ob nun diese Hanrosen nicht köndten seyn der Cynosbatos Dioscoridis, so muß man sie lassen vnder den wilden Rosen/vnd den Cynosbatum Dioscoridis mit dem Theophrasto vereinigen.

¶ Natur oder Complexion.

Die Hanrosen haben Natur mit den Rosen/dann sie külen vnd trücknen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Arßkitzeln/wie Dioscorides zeugt/in wein warm getruncken/stopffen den Bauch. Doch sol man die Steinlin zuvor herauß thun/Dann dieselbigen beschädigen die Kele. Bauchstopffen.

B

Rosen/ Rosa. Cap. lxiij.



DJe Rosen nennen die Griechen ῥόδον, die Lateinischen Rosa. Gal. & Ital. Rose. C
Ihres Geschlechts seind viel/ vnd jederman wol bekañt/ werden doch alle in zwey getheilt/ nemlich/ zame vnnd wilde. Beyde Geschlecht haben widerumb vilerley vnderscheidt/ Dann etliche haben weisse/ etliche rote/ etliche bleiche/ etliche purpurfarbe/ etliche gelbe/ ein theil auch gefüllte/ vnd ein theil vngefüllte Blumen. Widerumb so seind auß den wilden etliche eines lieblichen Geruchs/ vnd etliche gar ohn Geruch. Die wilden Rosen werden mit einem Namen bey den Griechen Cynosrhodos, das ist/ Canina rosa, Auff vnser Teutsch sind sie Feldtrosen/ Heckrosen/ Frauwenrosen/ Mariendorn/ Kornrosen/ Haberrosen/ Heydrosen/ Wildrosen. Die zamen Rosen neñet man schlecht Rosen/ oder zame Gartenrosen.

Die zamen rosen werden allenthalben in den Gärten gezielet/ eines gantz lieblichen Geruchs/ jre Gertlin seind grün/ vnd voll schwartzer Flecken/ mit vielen zarten krummen Dörnlin besetzt/ die Bletter schwartzlecht/ vnd etwas zerkerfft.

Die Knöpfflin kommen herfür in dem Brachmonat/ welche/ wie auß einer Schele kriechen/ welche in fünff theil gespalten ist.

Die Bletter an den rosenblumen/ seind an etlichen rot/ an etlichen leibfarb vnd weiß/ vnd das vnderste theil eines jeden Blätlins ist liecht wie ein Nagel/ daher es auch bey den Lateinischen Vnguis genennt wirdt. Mitten in der Rosenblum seind viel zarter Härlein/ auff welchen seyn schwartze Tüpfflin/ den Samen tragen sie gleich wie die Hanrosen vnd Hagdorn/ in langen Knöpfflin/ seind viel Steinlin in Haar gewickelt.

Die wilden Rosen wachsen den zamen gleich/ werden aber höher vnd stärcker/ vnd sind auch etliche on Geruch.

Schlaaffcuntz. Man findt auch an den wilden Rosen einen Schwamm/ den Castanien gleich/ welchen man Schlaaffcuntz nennet.

¶ Natur oder Complexion.

Alle wilde vnd zame Rosen seind külender stopffender art/ in vnd ausserhalb deß Leibs/ vnsäglicher Tugendt zugebrauchen. Man macht darauß köstlichen Safft/ Syrup/ Honig/ Zucker/ Conserua/ Krafftäfelin/ Latwergen/ Olei/ Essig vnd Puluer. Vnd haben die Alten alles was an Rosen ist/ auffgehaben/ vnd zur Artzney gebraucht. D

Das gebrandte Wasser von den wilden Rosen/ sol kräfftiger seyn dann das von den zamen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Feber. Hertzsterckung. Der Rosen gebrauch ist vberauß trefflich/ vnd zu vielen dingen nützlich/ dann es werden darauß gemacht Wasser/ Zucker/ Honig/ Essig vnd öl. Ist ein köstliche külung in den hitzigen Febern/ vnd stärcket das Hertz vnd Haupt.

Es haben auch die Alten den Safft auß den Rosen außgetruckt/ vnd in dem Schatten getrücknet.

Im gebrauch aber der Rosen/ sol man das vnderste weisse theil an den Blettern/ welchs der Nagel genennt wirt/ abpflücken/ vnd hinweg werffen.

¶ Rosenhonig mach also: Den Honig verschäume vñ läutere jn wol/ laß den durch ein Tuch lauffen/ vnd nim frische Rosenbletter/ die noch nicht offen sind/ schneide die Bletter oben ab/ daß der Knot herauß bleibe/ das thu in Honig/ laß ein wenig sieden/ also/ daß der Honig rotfarb werde.

Der Honig ist gut genützt/ Dann er stärcket dem Menschen das Geblüt.

Hauptwehe. Rosensafft gesotten mit Wein/ benimpt Hauptwehe/ vnd ist gut den Augen.

Zanwehe. Das Zanfleisch damit gewäschen/ nimpt den schmertzen darvon.

Die bletter von Rosen gestossen vñ auff die heissen geschwer gelegt/ zeucht hitz darauß.

Bauchfluß. Blutspeyen. Rosensamen gepüluert/ vnd die Zän damit gerieben/ benimpt das wehe darauß.

Die Rosenknöpff in Wasser gesotten/ vnd getruncken/ ist fürn Bauchfluß vnd Blutspeyen.

A Also sind sie auch gut für Augenfliessen/darein gestrichen. Augenfluß.

Diß Wasser getruncken/ist gut für Ohnmacht. Rosen gemischt mit Honig vnd Zucker/das genützt/trücknet böse feuchtigkeit auß dem Magen.

Rosenbletter in Wein gesotten/vnd einer Frauwen/so sie an heimlichen orten vnfertig ist/diß zutrincken geben/machet sie fertig/vnd hilfft jr an der Mutter. Frawenzeit.

Rosenöl auff Brandt gestrichen/hilfft wol/vnd heilet den zuhandt. Die Bletter frisch mit Honig gemischt/reinigen den Menschen/deßgleichen der Safft. Brandt.

Zu einem guten Laxatiue nimb zwey Lot Rosensafft/misch darunder Käßbrüh/vnd ein wenig Spica. Auch mag man neissen Käßwasser/darinn thun zwölff Lot Rosenbletter/vnd ein wenig Honig/es laxiert/vnd sänfftiget gar wol. Der Syrup von Rosen sänfftigt vnd laxiert. Rosen mit Zucker vnd Honig conficieret/stärcket vnd reiniget den Leib. Purgierung.

Rosen vber nacht in Essig gethan/der Essig ist fast gut den hitzigen Gliedern/darüber gestrichen. Außwendig auff ein heissen Magen gelegt/hilfft jm fast wol/vnd zeucht grosse Hitz darauß. Rosensafft mit frischem Brunnenwasser eingetruncken/laxiert wol/reinigts Geblüt/sonderlich Choleram/vnd benimt die Geelsucht. Der safft also genützt/vertreibt grosse schmertzliche Hitz on schaden/vnd bringt dem Mensche gute ruhe nach dem laxieren. Rosen stärckens Hertz/vnd machen frölich geblüt. Rosenhonig stärckt/vertreibt Melancholische vnd Phlegmatische Materi/mit Wasser/darinn Fenchelsamen gesotten ist/eingeben/misch ein wenig Saltz darunder/es reiniget desto baß. Etliche sieden Rosen in Baumöl/vnd haltens für Rosenöl. Etliche lassens also vngesotten vierzehen tag stehen. Aber Rosenbletter frisch oben abgeschnitten/in öl gesotten/laß fünfftzig tag an der Sonnen stehen in einem Glaß/das öl ist das beste. Diß öl ist gut vber die hitzige Leber gestrichē. Auch auff den Schlaaff gestrichen/benimpts Hauptwehe/vnd kület das. In der Speiß genützt/benimpt die hitz deß Magens vnd Lebern. Hitzige Glieder. Geelsucht. Hauptwehe.

Dörre Rosen mit Wein gekocht/vnd etlich mal deß tags getruncken/stopffet die Bauch
B flüß/wo aber ein feber da wer/sol man sie mit Wasser kochen. Bauchfluß.

Gleiche wirckung haben jre Knöpfflin/vorgemeldter weiß bereit.

Die Steinlein/welche in den Knöpfflin der Rosen seyn/gestossen/vnd auß Wein getruncken/sollen den Stein außtreiben. Stein.

Der Schwam̃ oder Schlaaffcuntz an den wilden Rosen/ist sehr kräfftig wider den Stein/klein gestossen/vnd auß Wein getruncken. Vnd noch kräfftiger sollen seyn zum Stein die Würmlin/so in demselbigen Schlaaffcuntz funden werden.

¶ Hecken oder Zeitrosen Wasser.

Die Bletter rechtzeitig abgebrochen vnd gebrañt. Das Wasser abends vnd morgens getruncken/jedes mal auff zwey Lot/ist gut für vnnatürliche Hitz/benimpt den Fluß der Mutter so von Hitz kompt/den gestanck deß Munds/laxiert den Bauch/so von Hitz verhartet ist/verstellet auch den Bauchfluß/so von Hitz zuviel fleußt. Getruncken/ist gut zum hitzigen Magen vnd Leber/stillet die weiß Ruhr/ist gut für die Röte vnd Freyssam. Rosenwasser zwey Quintlin/ein halb Quintlin geschabt Helffenbeyn/auff einmal eingetruncken/ist gut für Geschwulst/das offt gethan/hilfft. Rosenwasser außwendig mit Tüchern oder hänffin Werck vbergelegt/ist für alle vnnatürliche hitz/wo sie am Leib ist. Mit disem Wasser Hende vnd Füsse bestrichen/sterckts Haupt vnd Hertz. Ist gut denen so von langwiriger Kranckheit ohnmächtig vnd krafftloß sind. In die Augen gethan/ist sonderlich gut den roten vnd schwerenden Augen. Hitz. Geschwulst. Haupt. Ohnmacht. Rote Augen.

An Schlaaff/Puls/vñ die Naßlöcher gestrichen/legt die schüß im Haupt/vnd macht gute ruhe zuschlaffen.

Im Munde gehalten/benimpts den schmertzen der Zän/von Hitz kommend. Zän.

Für den schwindel vñ schwancken deß gangs/die stirn damit geschmiert vñ getruncken. Schwindel.

¶ Rot zam Rosenwasser.

Morgens wolzeitig abgebrochen/vnd in Gläsern gebrandt in Balneo Mariæ.

Rot Rosenwasser getruncken/stärcket/vnnd kület das Hirn/Hertz/Magen/vnnd alle innerliche Glieder/stärcket die geist vnd natürliche wärme/beschirmet sie vor fäule. C

Rote Ruhr. Ist für die weisse vnnd rote Blutruhr/ohnmächtigkeit/kotzen/geschwinden Schweiß/ darvon ohnmacht deß Hertzens kompt. Zän vnd Zanbeller mit dem Wasser gewäschen/ stärckts/macht den Mundt wolgeferbt/gibt jm guten geruch/vnd macht das fleisch starck vñ fest. Ein Lot Rosenwasser/weissen wein/gestossen Tucia ein quintlin/Aloepaticum, vnd Zucker Candit/jedes zwentzig Gerstenkörner schwer/alles vnder einander gemischt/

Augenwasser. ist ein gut Augenwasser/dann es reiniget/trücknet/vnd stärckt/sie. Deß Wassers mit eim wenig Zucker in die Augen gethan/ist für Schre der Augen von Hitz wegen/vnd für die Röte. Nüchtern getruncken auff drey Lot/ stärcket das Haupt. Mit Wein gemischt/auff

Schwindel. sechs Lot getruncken/ benimpt das schwindeln/stärcket die Leber. Das Wasser mit Tüchern vbergelegt/stillet das bluten der Nasen/vñ aller Wunden/Ist für allerley sehrigkeit

Nasenbluten. der Haut/von hitz kom̃end/ist ein sonderlich gut Repercussiuum, zu beschirmen die edlen Glieder vor hitz.

¶ Weiß Rosenwasser.

Wolzeitig/ gebrandt in Balneo Mariæ, Getruncken/vnnd aussen angestrichen/ist gut

Ohnmacht. fürs Hertzen ohnmächtigkeit/stärckt alle Glieder/innerlich vnd eusserlich/damit geriben.

Das wasser gestrichen an die Stirn/Schläff/Augglieder/auff den Nack/bringt gute krafft/rühwigen schlaaff/vñ stillets wütend Geblüt. In die Augen gethan/ists für aller-

Augenbresten. ley kranckheit der Augen/ vnd hat beynahe alle krafft/ wie die andern Rosen/ allein diese külen mehr/die roten aber stärcken mehr.

Das wasser von Rosenknöpffen gebrañt/tag vnd nacht viermal getruncken/jedes mal

Blutgang. auff drey Lot/stopfft ohn schaden den blutgang/so von hitz kom̃t/vnd den weissen stulgang.

Versich/ Berberis. Cap. lxiiij. D



VErsich heisset Sauwrach vnnd Erbsal/ Sauwerdorn/ vnnd etlichen Palsselbeer. Die Griechen nennens ἐξάγγυα, sonst heißts Berberis. *Ital. Bagaia. Gall. Espine vinette, berberie. Hisp. Pirlitero.* Es wächßt in Sträuchen vnd rauhen Orten/mit vielen ästlin/welche mit Dörlin besetzt seyn/gemeinglich zwey/drey oder vier bey einander. Es ist dem wilden Byrbaum nicht vnehnlich/ allein es ist kleiner/vnnd dörnecht. Die frucht ist wie die Myrten/rot vnd mürb/hat innwendig jhre körnlin/Die bletter vergleichen sich dem Quittenlaub/sind aber schmäler/grüner vñ zärter/die Wurtzel ist tieff vnd sehr gespalten.

¶ Natur oder Complexion.

Versich ist kalt vnd trucken im andern Grad. Zeucht zusam̃en. Die Frucht hat auch ein durchtringende Natur.

¶ Krafft vnd wirckung.

Deß Saffts getruncken/ benimpt den alten Fluß der Mutter/vnd reiniget sie.

Frauwenzeit stillen. Sauwrachbeer gestossen/vbergelegt/stillet hitz vnd schmertzen der entzündten Apostemen vnd Geschwer/fürdert auch die heilung.

Hitzige geschwer.

Die

A Die Rinde der Wurtzeln also gestossen/auffgelegt/da ein Pfeil eingeschossen ist/zeucht ten auß ohn schmertzen. Deßgleichen einen Dorn/Nagel oder Glaß/die Frucht zerknitschet/vnd darauff gelegt. Pfeil/Dorn außziehen.

Wer sich mit Versich streicht auffm Bauch/macht schwitzen. Versich genützt/benimmt Durst/stärckt den Magen vnnd Leber. Ist auch gut denen/so in jhnen hitzige Geschwer haben. Deßgleichen innwendig im Leib/benimpt jnen die hitz/vnd alle Kranckheit/so von grosser hitz deß Geblüts kompt/bringet dem Hertzen fast grosse krafft/vnd lust zuessen. Durst.

Von der Frucht Versich mache Syrup mit Zucker/oder ein Wein vber Jar zubehalten/ist gut wider das Feber/vnd hitz der Leber/löscht Durst/stillet Bauchfluß vnd Frauwenzeit/stärcket den Magen vnd Leber. Man machts auch ein in Honig oder Zucker. Die Beerlin behelt man auch dörr/weichts wider in frischem Wasser zur notturfft. Feber. Bauchfluß.

Für das stäts brechen in hitzigen Gebresten/oder Gallen würgen/brauchet man auch Sauwrach. Das junge Laub gibt im Meyen gute Saassen zum Bratens. Brechen.

Die Frucht von Versich mit Nachtschatten vermenget/vnd auff die Leber gelegt/ist hefftig külen. Mit Wasser den Safft außgetruckt/vnnd davon morgens genützt/ist gut wider das Hauptwehe/von hitz vnd schärpffe auffwallender Gallen. Hauptwehe.

¶ Sauwrach wasser.

Die Frucht im Herbst/oder das Laub/vnnd Blumen im Meyen gebrandt zu Wasser/löschet böse Hitz im Menschen/getruncken drey Lot/abendts vnnd morgens/Ist auch gut für die hitzige Leber/getruncken/vnd Tücher oder Werck darinn genetzt/vnd außwendig auff die Weychen der rechten Seiten gelegt. Das Wasser löscht auch den Durst/vnd ist gut für das schwellen/auffstossen/vnd vnwillen vmb das Hertz/bringet lust vnnd begierde zu essen. Das Wasser ist gut für den Frauwenfluß/so der zuviel ist/mit rot Corallen vermischt/vnd getruncken. Hitz. Durst.

S. Johans Träublin/ Ribes. Cap. lxv.

B

Zame S. Johans Träublin. Wilde S. Johans Träublin.



S Anct Johans Träublin seind diser zeit jederman wol bekandt/ seind also genennt/ dieweil sie im Sommer/ vmb dieselbige zeit/ zeitig werden. Bey den Lateinischen weiß ich keinen andern Namen/ dann daß er Ribes bey jederman genennt wirt. C

Gall. Grosselier rouge. Sie wachsen auff wie die Grosselbeeren/ aber ohn Dorn/ werden vmb die Ende der Gärten von wollust wegen gepflantzet. Seine ästlin sind zähe vnnd braun/ die Bletter vergleichen sich den Weinrebē blettern/ seind aber kleiner/ vñ schwartzgrün. Sein bleychgelbes gestirntes Blümlin bringts im Meyen/ darauß werden grüne runde Beerlin erstlich/ darnach schön hellrot/ hangen an dünnen langen Stielen. Seind eines lieblichen Weinsauren Geschmacks.

Das wild geschlecht ist dem zamen nit sehr vngleich/ aber eins vnlieblichen geschmacks/ wächßt an Wasserbächen.

Darüber so findt man im Elsaß/ vnd auch an andern orten ein Stauden/ bringet rote Beerlin wie Corallen/ zwey gemeinglich bey einander/ wie zween Zwilling/ seind den vorgemeldten mit der grösse gleich/ geben erstlich einen süßlechten geschmack/ machen aber ein vnwillen vnd brechen. Die Rinden deß Staüdts ist äschenfarb/ die Bletter sind auff der einen seiten gantz grauw/ wie die Quittenbletter/ seind aber länger/ fast wie Oliuen. Diß frembd Geschlecht wöllen wir mit dem Hochgelehrten vñ vilerfahrnen Hieronymo Trago ein Halimum Dioscoridis lassen bleiben/ biß ein bessere meynung an tag bracht wirt. Halimus aber ist sovil gesagt als ein Meergewächß/ dieweil er gern am Meer oder gesaltzenen Orten wächßt/ sonst Halmyris Actio. Plinius nennet jn Aurconem.

Halimus.

¶ Natur oder Complexion.

Die Frucht vnd Bletter külen vnd trücknen im andern Grad/ vnd ziehen zusammen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Diese Träublin haben alle krafft deß Sauwrachs oder Versichs/ allein daß sie milter vnd lieblicher seind.

Durst. Die Träublin gesotten mit sauwrampffer/ ist gut widern Durst vnd Pestilentz. D

Dieser Tranck ist auch gut wider die Trunckenheit/ vnd den Fluß der güldin Adern.

Hitz. Von diesen Träublin machet man Latwergen vnnd Syrup/ ist fast gut den hitzigen Menschen. Ein Tranck gemacht von S. Johans Träublin vnnd Endiuienwasser/ ist

Röte. gut wider die Röte vnd Purpeln.

Die Träublin gessen/ benemmen den Durst/ so da kompt von hitz der Cholera oder Gallen/ vnd benemmen den hitzigen Fluß deß Bauchs.

Man macht in Zucker ein/ nützlich den Kindern so die Purpeln vnd Röte haben. S. Johans Träublin bringen lust zu essen vñ trincken. Der Safft von S. Johans Träublin ist fast gut den zitterenden Hertzen/ vnd benimpts brechen. Wer grosse hitz hette/ der esse dieser Träublin/ vnd trinck deß Saffts/ sie külen beyde fast wol.

Hertzzittern.

Das dritte Geschlecht/ welches wir Halimon Dioscoridis deuten/ stillets krimmen im Bauch/ so man der Wurtzel eins Quintlins schwer in Honigwasser einnimpt.

Holunder/ Sambucus. Attich/ Ebulus. Cap. lxvj.

H Olunder oder Holder/ heisset auff Griechisch Ἀκτή, auff Lateinisch Sambucus. *Ital. Sambuco. Gall. Sus du su in. Hispan. Sabugo.* Seins Geschlechts sind zweyerley/ Das erste ist der Holder/ jetzt genandt/ Das ander heißt Attich/ vnd auff Lateinisch Ebulus.

Der Holder wächßt auff in grösse eines Baums/ mit gantz runden äschenfarben ästen/ welche innwendig hol seind/ vnd mit weichem Marck außgefüllet/ die Bletter sind an den ästen Gleychsweise gesetzet/ vngefährlich drey/ sechs oder siben bey einander/ dem Nußlaub gleich/ aber kleiner/ vnd zerkerffet/ starckes geruchs. Am eussersten theil der äst bringt er ein runde Dolle/ welche ein weisse Blum tregt/ an statt der abfallenden Blumen bleiben kleine Knöpfflin oder Beerlin/ welche schwartzlecht oder purpurfarb werden/ eins Weinsauren geschmacks. Er blüet vor S. Johans tag. Seine Beerlin bringet er im Augstmonat. Wächßt gern an tunckeln vnd rauhen orten/ deßgleichen neben den Wassern.

Sambucus

A

Holder.



Attich.



B

Sambucus sol genandt seyn von dem Autore Sambyco, oder von dem Musico instrumento Sabuca, welches man sonst Pectida vnd Magadin nennet.

¶ Das ander Geschlecht deß Holders ist der Attich/Græcis χαμαιάκτη, das ist/nidriger Holder. Lateinisch Ebulus. *Ital. Ebulo. Gall. Hyeblu. Hispan. Hiezguos.* Ist gantz nidrig/mehr vnder die Kreuter dann vnder die Stauden vnd Bäum zuzehlen. Er wächßt auff mit einem vier eckechten geleychten Stengel/seine Bletter sind wie am Mandelbaum/sind vnderschiedlich an den ästen von einander gesetzt/außgespreytet wie ein Flügel/lang vmbher zerkerfft/vnnd starckriechend. Er tregt seine Dollen wie der Holder/deßgleichen die Blüet vnnd Frucht. Seine Wurtzel ist lang/ vnnd Fingers dick. Wächßt auch an rechen vnd rauhen dörren Orten/wie der Holder. Es gedenckt seiner Vergilius in Gallo, da er sagt:

Pan Deus Arcadiæ venit, quem vidimus ipsi
Sanguineis Ebuli baccis minioq́, rubentem.

In diesen Versen nennet er seine Beerlin Sanguineas, das ist/ blutecht/ dann sie purpurschwartz geferbt seind.

¶ Natur oder Complexion.

Beyde Geschlecht/nemlich/ Holder vnd Attich/seind warm vnd trucken. Purgieren/trücknen/hefften zusammen/vnd zertheilen auch zum theil.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die grünen Bletter vnd Blumen külen/auch das Wasser darvon distilliert/mögen in vnd ausserhalb deß Leibs gebraucht werden.

Die Wurtzel in Wein gesotten/getruncken/treibt gewaltig auß die Wassersucht. Wassersucht.

Holderbletter in Geyssen vnschlit geröst/vbergelegt/stillet deß Podagrams schmertzē. Podagra.

Grindt. Die Beeren geben gute Farb zum Leinen Tuch. Die Bletter / so sie noch grün seind/ gestossen/vnd auff die grindige Haut gelegt/heilet sehr. Auch also gelegt auff das hitzige Wurm am Finger. Geschwer/so sich gern an Fingern erhebt/der Wurm genandt/heilet es zuhandt. C

Die Bletter in Wein gesotten/ den getruncken/benimpt alle vberflüssige feuchtigkeit/ vnd ist gut genützt den Wassersüchtigen.

Die Rinde in Wasser gesotten/ so sie noch grün seind / das getruncken / machet fast obenauß brechen.

Deß Holders geruch ist starck/kränckt das haupt/macht gern die Nasen bluten.

Geschwulst. Die Bletter oder Frucht von Holder gesotten in Saltzwasser/benimpt die Geschwulst von Füssen/die damit gewäschen.

Die Rinden sind gut genützt für viel kalte feuchtigkeit/vnd in sonderheit alten Leuten.

Holder gerochen von einem hitzigen Menschen/bringet jhm Hauptwehe vnnd Nasenbluten.

Von Holderblüet macht man Essig vnd öl/haben obgemeldte Tugendt.

Schweiß treiben. Gifft. Von den Beerlin wirdt ein nützliche Latwerg bereitet / treibet den Schweiß vnd alles Gifft auß dem Leib.

Rosszartzney. So man einem Rossz im reiten ein Holderzweiglin auff den Kopff steckt / schadet jhm kein trincken in der Hitz.

Attich benimpt die wässerige feuchtung im Bauch/darvon getruncken.

Attich gesotten vnd gessen als Köl/erweichet den verharten Bauch.

Die Kron vnd äst von Attich/haben gleiche Natur mit dem Kraut.

Wassersucht. Husten. Die Wurtzel von Attich ist den Wassersüchtigen die allerbeste Artzney / so man finden mag/darvon getruncken. Auch für den alten Husten.

Die Wurtzel in Wasser gesotten / vnd die Frawen vndenauff damit gebähet benimpt

Mutter. die härte der Mutter. Die Bletter gesotten in Wasser/vnd das getruncken / benimpt den trucknen Husten. Ist auch gut für Kelen Geschwer.

Keelblat. Dem das Blat für die Kele scheust / der gargarisier mit dem Wasser / mit eim wenig Bertram gemenget/er geniesst. D

Feber. Podagra. Misch Attichsafft mit dem Puluer von Wolffsmilch wurtzel vnd Zucker / das ist gut fürs alltägig Feber zu nützen.

Attich ist auch gut widers Podagra/das Kraut darüber gelegt.

¶ Holderwasser.

Die eusserste grauwe Rinde vom Holderschüß abgeschelet / vnnd darnach die ander grüne Rinde distilliert im anfang deß Meyen in Balneo Mariæ.

Das Wasser morgens/mittags / vnd abends getruncken / jedes mal auff drey Lot / ist gut für die Wassersucht.

Stulgang. Hitz. Deß nüchtern auff sechs Lot getruncken/macht kräfftiglich zu Stul gehen on schaden. Angestrichen/zeuchts Hitz auß.

¶ Holderbletter Wasser.

Allein die vordern Gipffelin/ Dolden vnd Bletter / sollen gebrandt werden mitten im Meyen.

Holderbletter Wasser ist auch gut zun heissen Beynen/vnd faulen Brüchen/offt darmit gewäschen/vnd von jm selber trücknen lassen.

¶ Holderblüet Wasser.

Wolzeitig breüe sie in Balneo Mariæ. Deß Wassers getruncken morgens vnd abends/ jedes mal auff drey Lot/weichet die Brust/ist gut für Geschwulst/Wassersucht / eröffnet die verstopffung der Leber/Miltzes vnd Nieren/vertreibt das Feber Tertian/reinigt alle Flüß so von Melancholey kommen/vnd stärcket den Magen.

Deß

A Deß Wassers auff einmal sechs Lot getruncken / purgiert vnden auß alle Pein / vnd erleichtert den Leib.

Das Wasser in die Augen gethan / löschet die Hitz / sonderlich so man nimpt die grauwen Schwäm̃ / so je am Holderstock bey der Wurtzel wachsen / weicht sie in Holderblüet oder Rosenwasser / vnd also vbergeschlagen. Augenhitz.

Diß Wasser oder die grünen Bletter vbergelegt / ist gut zu Schlangen oder Naternstichen.

Diß Wasser getruncken / vnd in die Augen gethan / zertheilt die Fell der Augen. Augenfell.

Das Wasser ist gut für zittern der Hende / morgens vnd abends damit bestrichen / vnd von jm selber lassen trucken werden. Ist auch gut zu alten vnd kalten Schäden / damit gewäschen / vnd Tücher mit diesem Wasser vbergelegt / heilet sie. Hendezittern.

¶ Attichwasser.

Beste theil vnd zeit seiner Brennung ist / das Kraut vnnd die Bletter gehackt / vnd gebrandt / so es anfahet zu blüen.

Attichwasser offt getruncken / vier oder fünff Lot auff ein mal / bringt Stulgäng.

Attichwasser / wie obgesagt / getruncken / abends vnd morgens / ist gut für Geschwulst / sonderlich für die Wassersucht. Wassersucht.

Also getruncken / ists für die tägliche Feber / vnd wehetagen der Seiten. Feber.

Auch für Geschwulst außwendig deß Leibs / mit Tüchern darauff gelegt.

Mit darinn genetzten Tüchern auff die Seiten gelegt / da der Wehetagen von stechen ist / vertreibt den Wehetagen vnd stechen. Seitenwehe.

B

Waldtholunder / Sambucus syluestris.

Cap. lxvij.



IN tunckeln vnd feuchten Wälden / da die wilden Thier jre Wohnung haben / wirdt gefunden ein wildt Holder geschlecht / welchs der Wolgelehrte vnnd viel erfahrne Hieronymus Tragus beschreibt / Mag Sambucus syluestris, oder Acte syluestris genennet werden.

Er ist in allen dingen dem gemeinen Holder gleich / allein daß er seine Blumen nit in einer Dolden bringt / wie der Holder / sonder wie der Weinstock / geel vnd gestirnet.

Im Augstmonat bringt er rote Beerlin / am geschmack vnlieblich.

Er wirdt auch Hirschholder genandt / das ist / Sambucus Ceruinus, dieweil / wie Hieronymus Tragus schreibet / die Hinnen jn nit versuchen / sie seyen dann schwanger / alsdann so versuchen sie jhn gleich wie die Hirtzen. Essen aber allein die Bletter / vnd nicht die Beerlin.

¶ Natur vnd wirckung.

Dieser wilde oder Waldtholder hat gleiche Natur mit dem gemeinen Nachtschadt. Ist kalt / sonderlich aber die Beerlin. Machet schlaffen. Wo er viel gebraucht wirt / ist er schädlich.

Schwel-



Schwelcken/ Sambucus paluſtris. C

Cap. lxviij.

SChwelcken oder Bachholder/heißt Ἀκτὴ ἕνυδρος oder Sambucus paluſtris. Bachholder wirt er genandt/ dieweil er dem Holder gleich iſt / vnnd neben den Bächen wächßt. Seine Bletter vergleichen ſich faſt dem Maßholder/Seine Blum bringt er im ende deß Meyens/ am geruch wie deß Holderblumen/die euſſerſten Blumen ſeind gröſſer dann die mittein. Seine Beerlein ſind etwas gröſſer dann am Holder/welche im Herbſt zeitig werden/ eines vnlieblichen geſchmacks/machen einen vnwillen waſſ man ſie iſſet.

Die Feldthüner haben ſonderliche luſt zu denſelbigen Beeren Winterszeit.

¶ Natur vnd wirckung.

Die zeitigen Beeren mögen gebraucht werden zu den jenigen Artzneyen/welche machen den Magen erbrechen. Weiter iſt von ſeiner krafft nicht bewuſt.

Hartriegel/ Oſſea. Cap. lxix. D



Klein Hartriegel.

HArtriegel wirdt dieſer Staud genandt/vmb ſeines harten Holtz willen/welcher Name doch auch dem Beynhöltzin/von welchem im folgenden Capitel ſol geſagt werden/wirdt zugeben. Wie er bey den Griechen oder Lateiniſchen genañt werde/iſt vnbekandt. Man mag jn auff Lateiniſch Oſſeam nennen/vmb ſeiner härtigkeit willen.

Er wächßt in Sträuchen vnnd Hecken/mit vielen äſten/ Seine Bletter ſeind ſchwartzgrün / ſchier wie am Erlenbaum.

Im Brachmonat bringet er ſeine Blum wie der Attich/ vielfältig auff einem Stiel/aber doch kleiner.

Seine Beerlin ſind erſtlich grün/in dem Herbſt werden ſie ſchwartz/wie am Beynhöltzin.

Sein Staũ iſt gantz hart/vnd widerleget ſich dem Eiſen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Sein gebrauch zum Leib iſt vnbewuſt / Die Wagener machen die Speychen an die Räder / vnnd andere ſtarcke Werck/auß dieſem Holtz.

Rheinweiden/ Liguſtrum. Cap. lxx.

RHeinweiden heißt auch Beynholtz vnnd Mundtholtz/ etliche nennens auch Hartriegel/ wie das im vorigen Capitel beſchrieben. Lateiniſch heiſſet es Liguſtrum,

vnd

A



Klein oder gemein Beynholtzin.

vnd Dioscoridi φίλυρα, Κύπρεις. Ital. Guistrico. Gall. Du troesne. Hispan. Alsena albenas. Mundtweiden wirdts genandt/dieweil es dem Mundtgeschwer gut vnnd behülfflich ist. Rheinweiden nennt mans/dieweil es am Rhein viel wächßt. Beynholtzin wirdts genañt/dieweil sein Holtz hart ist wie ein Beyn/vmb welches Namens willen es auch Hartriegel/von der härtigkeit geheissen wirt. Seines Geschlechts seind zwey/groß vnnd klein/beyde einäder gleich/allein daß das groß mit Blettern vnd Beerlin grösser ist dann das kleine oder gemeine Beynholtz. Das klein oder gemein Beynholtz ist jederman wol bekandt. Es wächset in Sträuchen vnd Hecken/vnnd allenthalben in Zäunen/hat lange schmale Bletter/den Oliuen oder dem Weiden laub gleich / schön grün. Seine Blum ist schön weiß/getrungen vnd wolriechend/auß deren wirdt im Herbst ein schwartze traublechte Frucht/welche einen zimlichen süssen geschmack hat. Der Blumen dieses Staudens gedenckt Vergilius in Eclogis, da er sagt:

Alba Ligustra cadunt, Vaccinia nigra leguntur.

B Was Vaccinium sey/sol im folgenden theil hernach im Hyacintho gesagt werden. Der Frucht gedenckt Columella im zehenden Buch/da er sagt:

Fer calathis Violam & nigro permista Ligustro
Balsama, cum casia nectens croceosq́, corymbos.

Das grosse Geschlecht/wie gesagt/ist diesem gar gleich/die Bletter aber vnd Beerlin sind grösser.

¶Natur vnd wirckung.

Bletter/Blumen vnd Beeren von Beynholtzin/seind kalter vnd truckner Natur/vnd ziehen zusammen.

Das gebrandte Wasser im Meyen von Blettern vnd Blumen/im Mund gegurgelt/heilet die Mundfäule/ist gut zu hitzigen gebresten/Carbunckel vñ Brandt. Die Blumen in Essig gebeyßt/vnd auff die Stirn gestrichen/stillet groß Hauptwehe vnd Flüß/so auß hitz herkommen. Etliche thun die zeitigen Beerlin in roten Wein/daß er dicker vnd käufflicher werde. Mundfäule. Brandt. Hauptwehe.

Eschbaum/ Fraxinus. Cap. lxxj.

ESchbaum/Eschern/oder Steinäschern heißt auff Griechisch Μελία, Lateinisch Fraxinus. *Ital. Fraßino. Gall. Fraisne. Hispan. Fresno.* Er ist ein langer runder Baum/mit einer glatten roten Rinden/die äst sind auff beyden seiten zinnecht/die Bletter vergleichen sich dem Lorbeerlaub/vñher zerkerfft/obenauß etwas dick/lauchgrün. Die beerlin sind gleich wie ein kleiner Same in blettern verschlossen. Die wurtzel ist dick/vñ breitet

sich



Groß Meelbaum.

sich weit auß auff dem Erdtrich. Es wirdt diß C
Holtz sonderlich gelobt zun langen Spiessen/vñ von diesem Holtz lobt auch Homerus den Spieß Achillis. Dann es ist ein dick aderecht Holtz ohne Knoden/leicht vnnd krauß. Er wächßt in hohen tunckeln/ feuchten Wälden/ vnnd zu zeiten an steinechten orten.

Es schreibet Plinius lib.16.cap.14. daß dieser Baum den Schlangen so gar zuwider sey/daß/ wann ein Schlang mit Feuwer vnd Eschenlaub vmbringt wirdt/so laufft sie ehe ins Feuwer dann ins Eschenlaub.

Der wilde Escherbaum/welcher Buchäschern heißt/ist im viertzigsten Capitel beschrieben/Vnd heißt auch Hanbuchen.

¶ Hieher wöllen wir auch zehlen die Meelbäum/welcher zween seind.

Der eine wirdt schlecht Meelbaum oder groß Meelbaum genandt/der ander klein Meelbaum. Seind also genañt/dieweil die Bletter meelecht/ oder staubecht seind.

Klein Meelbaum.





D

Der grosse Meelbaum ist dem Escherbaum gleich/allein daß er nidriger ist/vnnd das Blat mehr zerkerffet/auch rauher. Seine getrungen Blümlin sind wie an Rheinweiden/

etwas

A etwas grösser/vñ wolriechend/darauß werden hübsche rote Beerlin/wie an den Schwelcken/eines widerspännigen geschmacks/welcher sich die Vögel Wintерszeit behelffen.

Diesen halten wir/vmb der gleichen gestalt willen/ein Geschlecht deß Fraxini, Vnd wirdt auch von Ruellio lib.1.cap.82.beschrieben.

Der kleine Meelbaum hat Bletter wie der Erlenbaum/doch grösser/geruntzelt/vnd meelbecht/als wann sie mit Staub besprengt weren/vnd an dem vndern theil gantz weiß/in dem Brachmonat bringt er seine Blume/wie der Holder/eines zimlichen geruchs/auß welcher schwartze breitlechte Beerlin werden/süß vnd klebrich. Der Stam̃ ist voll lückes Marcks. Er wächßt in etlichen orten Teutschlandes/als im Elsaß/Westrich/vnd Durstenberg.

Diesen kleinen Meelbaum wissen wir niergends anders hin zusetzen/dann zu dem vorgemeldten grossen/vñ deß Namens willen. Wöllen andere weiter von dem Namen dises kleinen Meelbaums lassen speculieren/ob sie wöllen ein Geschlecht deß Hanbuchen oder deß Erlins darauß machen.

¶ Natur oder Complexion.

Deß Eschbaums Natur ist zutrücknen. Hat krafft wider das Gifft/vnd kein Schlang bleibt vnder seinem Schatten.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Wurtzel ist frischen Wunden gut/in Wasser gesotten/vnnd die Wunden darmit gewäschen. Die rinde von disem Baum frisch auff die newen Wunden gebunden/zeucht sie zusam̃en/daß man sie nicht hefften darff. Wider Schlangenbiß vnnd Gifft ist dieser Bletter Safft ein gewisse Kunst. Wunden.

Man schreibt vor warhafftig/es kom̃e kein Schlange so weit dieses Baums Schatten gehe/er lieff ehe durch ein Feuwer/dann vnder dieses Baums Zweig oder Bletter.

Der Samen so an Eschblettern wächßt/ist gut für die Lebersucht/Lendenwehe/vnnd Wassersucht. Die Rinde gesotten in wein vñ den getruncken/verzehrt die bösen Phlegma im Menschen/vnd beniñt auch die Kranckheit/davon sich die haut am Menschen erhebt. Leber. Lendenwehe.

B

Dieses Baums Rinden gesotten in Wein/vnd getruncken von dem der ein hart Miltz hette/es erweichts on zweiffel. Item die Rinde in Essig gesotten/vnnd mit eim Schwam̃ vbern Magen gelegt/ist gut wider das obenauß brechen. Miltz. Brechen.

¶ Eschenbaumslaub Wasser/von Buchäsch.

Die beste zeit dieses Laubs zu distillieren ist/mitten im Meyen/die Dolden mit Essig gesotten/fünff oder sechs tag vnder einander gebeyßt/vnnd darnach gebrandt in Balneo Mariæ.

Eschenbaumsbletter Wasser vertreibt vnreine Masen vnd Flecken deß Angesichts/Tücher darein genetzt/vnd darauff gelegt abends vnnd morgens/drey oder vier Wochen nach einander. Das Wasser heilet Zittermal/morgens vnd abends offt damit bestrichen vnd gewäschen. Es heilt auch die bösen Beyn/damit gewäschen/vñ mit Tüchern darüber gelegt. Das Wasser mit Tüchern auff die Blatern gelegt/so außgangen sind/heilet sie. Flecken. Zittermal. Blatern.

Speyerling Sorbus. Cap. lxxij.

Speyerling heissen auch Sperwerbaum/Spotöpffel/Sorböpffel/Sporbyrn/vnd Maltzennasen. Die Griechen nennen sie ὄν, οἷον, die Lateinischen Sorbus, vnd die Frucht Sorbum. *Ital. Sorbe. Gall. Cormiera. Hiſpan. Sorbas.*

Plinius macht sein vier Geschlecht/das erste rund wie ein Apffel/das ander in der Byren gestalt/beyde eins weinechten geschmacks. Die dritten in der gestalt wie ein Ey. Das vierdte/welches Eschrößlin genennt wirdt/darvon in dem folgenden Capitel sol gesaget werden.

Der Baum wächßt hoch auff mit eim starcken Stam̃e/die Rinde ist glatt/einer bleych gelben Farb/vnd feyßt. Die Bletter vergleichen sich den Lorbeerblettern/sind doch etwas



dünner/ vnd kleiner/ vnd rings vñ zerkerfft/ mit eim langen Stiel/ zu beyden seiten der äst/ die Blüet ist weiß/ wie an den Trauben. Die Frucht ist rund/ in der gestalt eines Eyes/ welche gleich wie die Nespeln/ nicht ehe dann sie teyg ist/ gessen wirdt. Die Wurtzel ist starck vnd dick/ vnd gehet nit tieff ins Erdtrich. C

Natur oder Complexion.

Die speyerling/ wie Paulus Aegineta schreibet/ haben ein zusammenziehende Natur/ doch etwas weniger dann die Nespeln.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Speyerling bäcket man im Herbst wie Holtzbyren in Backöfen. Man beyßts auch ein in Honig/ wie Quitten. Etliche behaltens grün/ in süssem gesottenem Wein/ oder wann sie noch gelb vnnd vnzeitig sind/ von einander geschnitten/ vnnd an der Sonnen gedörret/ werden sie gessen/ den Bauch damit zustopffen.

Man macht auch also Meel darvon/ dasselbig/ so mans in einer Brüh braucht/ hats auch ein solche krafft.

Dieser zeit aber pfleget man sie in Klumpen/ wie in lange Trauben zufassen/ in truckene Gemach auffzuhencken/ so mögen sie ein gute zeit wären/ also auffgedörret.

Wañ man sie aber brauchen wil/ läßt man sie in warmem oder frischem Wasser wider auffweichen.

Dienet alles zur Bauchruhr. Vñ man mag sie in Wein gekocht/ auch darzu brauchen. Sperbyrn gestossen/ mit dem Laub in wasser gesotten/ darinn gebadet/ stillet den Bauchfluß/ vnd deß Affternn außgang. D

Bauchfluß. Affternn außgang.

Eschröszlin/ Sorbus torminalis. Cap. lxxiij.



Eschrößlin/ Arresel/ vnnd wild Sperwerbaum/ wirt Plinio Sorbus torminalis genandt/ nemlich/ dieweil er für die Tormina, das ist/ das Krimmen sol helffen.

Er wächßt in Wälden an lettechtem Erdtrich vndern Buchbäumen. Sein Stañ vnd Rinde ist glatt vnd weiß. Die Bletter vergleichen sich dem Bachholder/ seind doch etwas kleiner/ gestalt wie ein Gänßfuß. Die Blumen sind wie am Holder getrungen. Sein Frucht sind kleine Byrlin wie die Oliuen/ am Geschmack rauhe/ wie die Nespeln/ vnd zusammenziehend. In der Frucht sind/ gleich wie in wilden Byrn/ schwartze Kern. Die Frucht wirdt nicht ehe gessen/ sie werde dann teyg/ als dann legt sie jhren rauhen Geschmack von sich.

¶ Natur vnd wirckung.

Die Natur vnnd wirckung haben die Eschrößlein gleich mit den Speyerlingen vnnd Nespeln. Jhre Natur ist fürnemlich den Bauch zustopffen.

Schlehen-

A

Schlehendorn/ Prunus syluestris.

Cap. lxxiiij.



B

Schlehendorn heissen bey den Griechen Ἀγριο-κοκκυμηλέα, vnnd Pruna. *Ital. Pruno saluatico. Gall. Prunier sauuage. Hispan. Endrinas montisinas.*

Die Schlehen wachsen in den Hecken/ vnnd neben den Wegen/ werden zuzeiten groß wie andere Bäume/ wo sie nit behauwen werden. Der Stam̃ ist dick/ hart/ vnd leßt sich nicht biegen/ sonder knackt bald vnnd zerbricht. Seine Bletter seind fast in die lenge rund. Die Blüet bringt er im anfang deß Lentzen/ weiß/ mit fünff Blätlin bekleidet/ in der mitte sind vil zarte härlin/ auff welchen seind gelbe düpfflin. Seine Frucht ist kleiner dann die Pflaumen/ hat auch seinen vnderscheidt in der gröſſe/ dann etliche seind groß/ etliche klein/ etliche rund/ etliche lang/ seind doch alle schwartz/ oder blauwschwartz/ vnd eins zusammen ziehenden geschmacks.

Man ißt sie/ wann sie zuvor von der kälte seindt milt worden. Die besten seind die gröſſesten/ vnd die im Augstmonat zeitig werden.

Es wöllen etliche/ daß die Schlehendorn seyen das Poterion Dioscoridis/ Aber daß es dasselbig nit seyn kan/ zeiget an die vergleichung der beschreibung deß Poterij mit diesem Schlehendorn.

Weiter so ist auch Poterion auß dem geschlecht der Disteln/ vnnd wirdt vnder andern Disteln von dem Dioscoride in lib. 3. beschrieben/ In welches anfang er sagt/ er wölle in demselbigen Buch von den Wurtzeln/ Kreutern/ vnd Samen/ schreiben/ meldet keinen stauden oder Strauche/ Hecken oder Bäum/ Darumb wir die Schlehendorn für kein Poterium halten kön̄en/ Sondern halten den Schlehendorn für ein wild Pflaumen Geschlecht/ das ist/ ein Syluestrem Prunum, welcher Dioscorides vnder den Pflaumen gedenckt/ vnnd leßt die beschreibung/ als die jederman bekañt sey/ wie auch der Pflaumen beschreibung/ vnderwegen. Auch so kompt die krafft vnd wirckunge/ welche Dioscorides dem wilden Pflaumenbaum zueignet/ mit diesem Schlehenbaum vberein. Poterion.

Poterion aber ist ein Distel/ welche vns heut zu tage/ wie andere viel mehr ding/ noch vnbekandt ist.

Dieser meynung seindt das mehertheil der jenigen/ welche in beschreibung vnnd erkandtnuß der Kreuter vnd Gewächß erfaren sind/ Vnd wöllen hie seins lobs den gelehrten vnd wol erfahrnen Valerium Cordum/ welcher in frembden Landen/ seines ingenij halben/ vmbkom̃en ist (wie dann weydliche ingenia allweg jhre Mißgünner haben) nicht berauben/ welcher auch dieser meynung ist/ vnd viel argument vnnd beweisungen setzet/ mit welchen er anzeiget vnd beweiset/ daß Poterion nicht sey der Schlehendorn/ sonder daß ohn allen zweifel gantz vnd gar der Schlehendorn Prunus syluestris sey/ Achten hie vnnötig/ dieselbigen Argumenta zuerzehlen. Valerius Cordus.

Wer sie aber begert/ der mag sie lesen inn vnserm Lateinischen Herbario/ oder in deß gemeldten Valerij Cordi Scholijs in Dioscoridem.

Weiter so wöllen etliche auß diesem Schlehendorn Acaciam machen/ welche auch die Description Acaciæ mit dem Schlehendorn nicht wol belesen vnnd verglichen haben. Acacia.

Acacia aber ist ein dornechtes Bäumlin / welches in Egypten wächßt / das auch bey C
dem Theophrasto schlecht Aegyptia cantha, das ist / ein Egyptisch Dorn / genañt wirt/
bringt seine Schötlin vnd Samen wie die Feigbonen/auß denen/ehe dann sie zeitig wer-
den/ein safft außgetruckt wirt/welcher gleich wie die Frucht/ Acacia genañt wirt/an des-
selben statt brauchen wir den Safft der Schlehen/ welcher gleicher krafft ist / dieweil wir
deß rechten saffts Acaciæ mangeln. Von gemeldter Acacia sol hernach auch insonder-
heit gesagt werden.

¶ Natur oder Complexion.

Die Schlehen haben ein zusammenziehende Natur/Seind kalter Complexion.

¶ Krafft vnd wirckung.

Bauchfluß. Schlehen in Honig gebeyßt/ seind sehr gut für die Ruhr vnd Bauchfluß.

Ehe daß die Schlehen anfahen blaw zuwerden/sol mans brechen/in eim Mörsel klein
Weinkunst. stossen/Solche in weichen oder zähen Wein geworffen/ wol gerührt / vnd darnach zuge-
schlagen/bringt jn gewißlich in acht/oder zehen tagen wider zu recht.

Man mag diese gestossen Schlehen im Lufft dörren/vnd vber jar zu dieser Kunst behal-
Affters außgang. ten. Welchem der hinderst Darm außgienge/der sol jhn bestreichen mit dem hart gesotte-
nen Schlehensafft/er gehet wider hincin.

Beermutter. Deßgleichen mag man thun den Frauwen/denen jr Mutter herfür gehet.

Schlehensafft stopffet das Geblüt/rot außlauffen/ benimpt den Frauwen jr Blume/
die zusehr fleußt.

Augenfluß. Schlehensafft stärcket das Gesicht/vnd benimpt den Fluß der Augen/Schlehensafft
kület den hitzigen Leib fast wol/vnd benimpt die vnnatürliche Hitz / Darumb stopfft es/
vnd trücknet den Leib von Flüssen. Den Safft geschmiert auff ein gesundt Glied/ das D
wirt zuhandt trucken vnd dörr.

Wild Fewer. Schlehensafft ist gut genützt für das heilig Feuwer/vnd ein Entzündet Glied.

Den schwerenden Augen von Hitz/darüber gestrichen/kület sie fast wol.

Haar vertreiben. Schlehen safft gestrichen an die ende/da einer kein Haar begert zuhaben/ es macht die
selbe stätt kal vnd glatt.

Nasenbluten. Schlehensafft mit Wegbreitsafft vermenget/ist gut widern Blutgang der Nasen.

Schlehensafft mit Draganto vnnd Mumia in eins Eyes weiß / vermenget / auff den
Brechen. Magen gelegt/ist gut für erbrechen.

Harn. Von Schlehen pflegt man einen wolgeschmackten Wein zubereiten / die Kernen mit
der Frucht wol zerstossen. Fürdert den Harn/reinigt Blasen vnd Nieren vom Sand vnd
Stein. Grieß. Kület den hitzigen Magen/darein die Gallen pflegen zufliessen. Ist sonderlich gut
Rote Ruhr. in dem Augst zubrauchen für die rote Ruhr.

Ein Decoction von Schlehen thuts auch.

¶ Schlehensafft Wasser.

Die vnzeitigen Schlehen gequetschet/vnnd gebrandt am ende deß Septembris / oder
Herbstmonats.

Deß Wassers im tag dreymal getruncken / jedes mal auff drey oder vier Lot / ist fast
Rote Ruhr. gut für die rote hitzige Ruhr/auch für andere obgemeldte Kranckheiten / getruncken oder
darüber gelegt.

¶ Schlehenblüet Wasser.

Brustgeschwer. Seitenwehe. Das Wasser von der Schlehenblüet / zuvor vber nacht in gutem Wein erbeytzet / ge
brandt in Balneo Mariæ, getruncken wie oben gesagt/ ist gut wider die Brust vñ Seitenge-
schwer / Auch für vbrig Geblüt / ein sonderlich Experiment für Seitenwehe. Ist nütz
vnd gut allerhand stechen vnd trucken vmbs Hertz vnd Magen zu resoluiren.

Pflaumen/

A

Pflaumen/ Prunus. Cap. lxxv.



B

PFlaumen oder Pfraumen vnnd Kriechen / heissen bey den Griechen Κοκκυμηλέα, auff Lateinisch Prunus. *Italicè, Susino. Gall. des Prunes. Hispan. Prunas.* Vnd sind seiner zwey Geschlecht/nemlich zame vnd wilde. Von den wilden ist im vorigen Capitel gesagt.

Die Wurtzeln dieses Baums breiten sich auff dem Erdtrich auß. Der Stam̃ ist starck vnd rauhe/mit vielen äsien/Die Bletter sind in die länge rund/wie an den Schlehen/vmbher zerkerffet. Die Blüet ist weiß/vnnd gröſſer dann an den Schlehen/welche im Aprillen mit der Kirschen blüet kompt.

Seine Frucht ist mit jhrem Fleisch vnd Haut bekleidet/ Innwendig hat sie einen harten Kern/in welchem ein Samen/wie in den Pfirsingkernen/verschlossen wirdt.

Der Geschlecht aber der Pflaumen seind vielerley: Erstlich die Quetschen/ welche man nennet Pruna Damascena, groß vñ schwartz/welcher doch auch zweyerley vnderscheidt ist. Darnach seind die Purpurfarbē/die man Spanische Pflaumen nennet.

Zum dritten die Gelben/welche Spilling vnd gelbe Kriechen geheissen werden/deren Vergilius gedenckt in Eclogis, da er sagt:

Addam cerea pruna, &c.

Darnach seind die langen blauwen Spilling oder Bilsen/ Prunidactyla geheissen.

Zum fünfften die kleinen runden Pflaumen / wie die Haselnüß / welche kleine Herbstpflaumen genandt werden.

Darnach seind auch die grossen Rossßpflaumen/welche jrer gröſſe halben also genandt werden. Vnd auch die Schaaffpflaumen/bey den Lateinischen Pruna asinina genandt.

Die Frucht der Pflaumen nennet Theocritus Brabyla, in Idyll. 8. vnd 32.

¶ Natur oder Complexion.

Die Frucht der Pflaumen haben nit einerley Complexion vnd Natur/dann sie nicht einerley geschmack vnd eigenschafft haben. Die da süß seind/die erweichen den Bauch/ Die sauren aber vnd rauhen stopffen.

Jedoch seind sie alle kalter vnd feuchter Natur. Die gedörreten Pflaumen seind etwas trucken.

¶ Krafft vnd wirckung.

Pflaumen weichen den Bauch/sonderlich die frischen/seind vnverdäwlich/viel gessen/ sonderlich denen so ein kalten Magen haben.

Aber gedörret/ seind sie dem Magen nicht also schädlich.

Ein Gummi fleußt auß diesem Baum/ist auch zu viel dingen gut.

Stein. Diß Gummi getruncken mit Wein/bricht den Stein. Die Bletter von disem Baum gesotten in Essig/vnd ein alten Schaden am Leib damit gewäschen/wie der were/er heilt. C

Purgierung. Die schwartzen Pflaumen seind die besten/dann sie bringen Stulgäng/vnnd külen die Gall. Grün laxieren sie mehr dann dörr.

Auß den Pflaumen wirt ein Latwerg/Diaprunis genañt/gemacht/die dienet zu vielen Kranckheiten/so von Hitz kommen.

Die Armenier machen Löcher in die Pflaumenbäum/thun Scamoneam darein/kleyben sie wider mit Leymen zu/lassens also wachsen/Dieselben Pflaumen machen Stulgäng/vnd durchbrechen den Menschen sehr. Die schwartzen treiben die Gall auß/die andern seind dem Magen schädlich/vnd speisen nicht.

Sebasten/ Myxa. Cap. lxxvj.



SEbasten heissen bey den Griechen μύξα, ἡ μυξάρια, von wegen der zähen schleimigkeit seiner Frucht/Dann Myxa heisset Mucus. Galenus vnd Dioscorides gedencken jhr nit/die Nachfolgenden aber haben sie in grossem gebrauch gehabt/vnd sind auch diser zeit sehr gemein. Vorzeiten wuchsen sie in Syrien vnnd Calabria/jetzundt wirt die gedörrte frucht zu vns auß Welschlandt herbracht. Der Baum erhebt sich vber dem Erdtrich mit eim langen Staine/welcher ein weisse Rinde hat. Seine äst seind grün/die Bletter lang/vnnd gegen dem Stiel rund. Seine Frucht ist in grösse der Haselnuß/in der zeitigung blauw/eines süssen geschmacks/vnd innwendig weiß/voll zähes Saffts/in der Frucht ist ein Stein/wie in den Oliuen/in welchem ein lieblicher Kern ist. Die Frucht wirt gedörret vnd behalten. In Syrien machet man auch Vogelleim auß der Frucht/welcher Viscum Damascenum genandt wirdt/ist sehr werdt bey den Vogelfängern/ohn allein zu den Wasservögeln. D

Dieser Baum läßt sich auch auff den Speyerling pfropffen.

¶ Natur oder Complexion.

Sebasten sind einer mittelmässigen Complexion/nit zu gar warm/auch nit zu kalt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Feber. Die Frucht für sich selbst gebraucht/oder ein Decoction darvon/ist nützlich in den hitzigen Febern/sonderlich wann ein verstopffung da ist.

Würm. Den Kindern wirt sie auch zu essen geben wider die Bauchwürm/dergleichen thut sein Decoction.

Husten. Gleicherweise wirt sie genossen wider den truckenen vnd dörren Husten/wider die verstopffung der Brust/wider den schnupffen/so von hitz herkompt. Ist auch gut den Nieren/

Harn. Blasen/auch denen so schwerlich harnen/vñ einen brennenden Harn haben. Macht linde den Halß/vnd die Brust/wie Razis schreibt.

Brustbeerlin/

Brustbeerlin/ Iuiube. Cap. lxxvij.

A



BRustbeerlin sind kleine öpffel/ welche Zizipha genandt werden/ vnnd bey Galeno Σπεικά, ζίζυφα. Iuiube Officinis. Der Baum ist in vnseren Landen vnbekandt/ wächßt an warmen orten. Seine Blüet ist wie deß ölbaums/ aber eines bessern geruchs. Seine Frucht mag billicher vnder die Beerlin/ dann vnder das öpffelgeschlecht gezehlt werden/ ist der Frucht deß ölbaums nit sehr vngleich. Columella lib. 9. cap. 4. macht sein zwey Geschlecht/ nemlich rot vnd weiß. Man pflantzet jhn von seinen Zweigen/ vnnd von den Kernen der Frucht. Die Zweigen setzet man im Meyen in einen weichen grundt/ Die Kern steckt man im Mertzen einer Handt tieff ins Erdtrich/ drey neben einander/ mit vndersich gewendeten spitzen. Die zeitigen Brustbeerlein werden gesamlet/ in einem neuwen Hafen wol verkleibt/ an einem truckenen ort behalten. Oder wann man die frische Frucht mit sirnem Wein betreifft/ sollen sie auch nit beschrimpffen. Sie werden auch behalten/ mit jren äsien abgebrochen/ vnd auffgehenckt. Die größten werden für die besten geachtet/ vnd Aedisina von etlichen genandt.

¶ Natur oder Complexion.

Es schreibt Aetius/ daß sie mittelmässige wärme vnd feuchtigkeit haben.

B

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Brustbeerlin braucht man zu Träncken vñ Latwergen/ wider die rauhe Kele vnd scharpffen Husten. Sie stillen vnd legen das hitzige Geblüt/ machen gute feuchtigkeit/ vñ führen auß die Phlegma auß dem Geblüt. Husten. Hitzig Geblüt.

Ein Decoction hievon ist gut den Nieren/ der Blasen/ vnd der Brust. In der Speiß aber werden sie schwärlich verdäuwet/ seind schädlich dem Miltz. Blasen.

Galenus schreibet/ daß diese Frucht geringe Nahrung gebe/ vnnd weder dem Magen noch der Däuwung nütz seye.

Arbutus. Ein frembder Pflaumenbaum/ Cap. lxxviij.



ARbutus ist ein frembder Pflaumenbaum/ welchen die Griechen Κόμαρον vnnd Μεμέκυλον Comaron vnnd Memecylon nennen. Ital. Albaro. Gallicè, Arbonces. Hispanicè, Mandronho.

Es beschreibet jhn Dioscorides/ daß er dem Quittenbaum nicht vngleich sey/ mit zarten Blettern/ die Frucht ist in grösse der Pflaumen/ ohn ein Kern/ wie Erdtbeer/ welche wann sie zeitig ist/ so ist sie gelb oder rot/ eines herben Geschmacks. Die Frucht heisset auch/ wie der Baum/ Memecylos.

Plinius aber lib 15. cap. 24. nennet seine Frucht Vnedonem, vnnd sagt/ daß Vnedo ein verachter

Apffel sey/ also genandt/ dieweil man sein nicht mehr dann einen essen kan. Vnnd sagt C
weiter/ daß sein Baum Arbutus geheissen wirt.

Hierauß sihet man/ daß Plinius auß gleichnuß der Bäum betrogen/ zweyerley Bäume vermenget hat/ Dann Vnedo ist nit die Frucht deß Arbuti, sonder eins andern Baumes/ welcher genandt wirt Epimelis, als Galenus zeugnuß gibt/ lib. 6. phar. simp. da er mit außtrücklichen worten sagt/ daß Epimelis sey ein rauher Baum/ daß man jhn möge für einen wilden Apffelbaum achten/ welches Frucht Vnedo genandt werde in Italia/ vnd wachse sehr in Calabria/ Seine Frucht sey gantz rauhe vnd herb/ dem Magen zuwider/ vñ mache das Haupt schwer. Auß welchen worten Galeni klar ist/ daß Vnedo sey ein Frucht deß Epimelidis, die Frucht aber deß Arbuti sey Memecylos. Darumb so hat Plinius vielleicht seine wort von andern also abgeschrieben/ oder hat Arbutum vnd Epimelida, vmb dergleichen krafft willen/ für ein ding gehalten.

¶ Natur vnd wirckung.

Arbutus oder Comaros ist einer ressen oder herben Natur.

Ist dem Magen zuwider/ macht wehethumb deß Haupts/ wie Dioscorides vnd Galenus bezeugen.

Stinckendbaum/ Anagyris. Cap. lxxix.



STinckendbaum heißt auff Griechisch Ἀνάγυρις, vnnd Ἄχορ ὄζων, auff Lateinisch Lignum putidum, vnnd bey etlichen Malua terrestris, dieweil er/ wie die Bappeln/ auff der Erden kreucht. Stinckendbaum wirdt er genandt/ vmb seines stinckenden geruchs willen/ wie auch bey den Lateinischen mit gleichem Namen Lignum putidum. *Ital. Eghelo arbore. Hispan. Anagyro.* Er wächßt auff in gestalt eines D
Baums/ mit Blettern vnd ästen dem Schaaffmüllen gleich/ hat einen starcken stinckenden geruch/ blüet wie der Cappis/ treget runde Schoten/ in welchen der Samen/ gleich den Nieren verschlossen wirdt/ welcher in der Erndte zeitiget/ ist rund/ hart/ vnd mancherley gestalt.

Vom wüsten Geruch dieses Baums/ ist gemacht das Prouerbium Græcorum: Anagyrin mouet, welches sich dem Teutschen Spruch gleichet: Wann man ein Treck rüttelt/ so stinckt er.

¶ Natur oder Complexion.

Sein Natur ist zertheilen vnd erweichen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Geschwulst. Die Bletter darvon gestossen/ vnnd vbergelegt/ legen Geschwulst. Der Bletter ein quintlin in süssem wein getruncken/ treiben Geburt vñ Frauwenzeit/ leichtern den Athem vnd Hauptwehe.

Frauwenzeit. Anagyrim henckt man geberenden Frauwen an/ sol doch bald nach der Geburt wider hinweg gethan werden.

Der Wurtzeln Safft zertheilt/ treibt vnd zeitiget.

Der Samen gessen/ machet erbrechen.

Mastixbaum/

Mastixbaum/ Lentiscus. Cap. lxxx.



MAstixbaum/Latinè Lentiscus, ist ein Baum/vns in Teutschen Landen wol bekandt/also genandt/quòd liquorem quodam lentescat, das ist/daß er einem wirt Safft in sich hat/dann auß jhm das Gummi Mastix genandt/herkompt. Daher man jhn Mastixbaum nennen. Bey den Griechen heisset er Σχῖνος. Italicè, Lentisco. Gallicè, Lentisque. Hispanicè, Lentisco arbore. Er wächßt in der grösse eines Eychbaums/Seine Bletter seind wie des Speyerlings/sein geruch wie deß Terpentins/tregt Beerlin wie der wilde Granatbaum/rot/vnd wañ sie zeitig werden/schwartz Blüet dreymal im Jar/vnd grunet stäts. Daher jn Cicero mit diesen Versen beschreibt:

Iam verò semper viridis, semperq́ grauata
Lentiscus, triplici solita est grandescere fœtu.
Ter fruges fundens, tria tempora monstrat arandi.

Es schwitzt dieser Baum ein Hartz/so man Resinam Lentiscinam nennet/vnd ein Gummi/welches die Griechen Mastix nennen/so in den Apotecken gebraucht wirdt. Auß seiner Frucht wirt ein öl gemacht/das Lentiscinum genandt wirdt.

Plinius aber beschreibt einen anderen Lentiscum, vnnd sagt/daß er habe Bletter wie Pistacia, doch kleiner/vmbher rot/welcher oben Schoten trag wie die Erbsen/gebogen wie ein Hörnlin/in welchen ein lieblichs/wolriechendes Hartz sey.

¶ Natur oder Complexion.

Lentiscus oder Mastixbaum/hat ein zusamenziehende Natur/an Blettern/Samen/äst/Rinden/vnd Wurtzeln.

Das Gummi Mastix ist warm/mit weniger feuchtigkeit/wie Aetius schreibt.

Das öl/welches von dem Samen dieses Baums gemacht wirdt/hat auch ein zusammenziehende vnd külende Natur.

¶ Krafft vnd wirckung.

Samen/Bletter/Rinde vnd Wurtzel/haben gleiche Natur. Jrn Tranck gebraucht/ seind sie gut wider Blutspeyen/Bauchfluß/vnd rote Ruhr. Dergleichen wider die Blutflüß der Mutter/vnd die fürgehende Mutter. Sind in allen dingen gleicher wirckung mit der Acacia vnd Hypocisthide. Blutspeyen. Bauchfluß Mutter.

Das Gummi Mastiche ist behülfflich dem blöden Magen/Därmen/vnd Lebern Magen.

Öel vom Mastix gemacht/ist zimlicher wärme/zeucht zusammen/vnd erweicht.

Das Hartz von diesem Baum/Resina Lentiscina genañt/ist nützlich den Blutspeyen/ den/dem alten Husten/vnd dem Magen/aber es macht jhn auffstossen.

Ein Decoction von diesem Baum macht in den holen Geschweren Fleisch/ vnd reiniget die Beyn/stillet die Flüß der Mutter/wehret auch den vmbsitzenden Geschweren. Weiber.

Mit

as öl von Mastix gemacht/ist gut dem harten Bauch/vnnd dem langwirigen wehe- C
b deß Bauchs/ deßgleichen der roten Ruhr.
iniget die Flecken deß Angesichts/vnd macht es lauter.
s öl vom Baum Lentisco, heilet die Reude deß Vihes.
rdt sehr nützlich gebraucht zun Artzneyen der Mutter/vnd die müdigkeit außzuzie-
gleichen wider den Außsatz. Es machet auch schwitzen.

S. Johans Brot/ Siliqua. Cap. lxxxj.



SAnct Johans brot heißt auff Griechisch Κεράτιον, vnnd auff Lateinisch Siliqua, dieweils ein Frucht wie ein Schoten bringt. Seine Frucht heißt Xylocerata, vñ in den Apotecken Xylocaracta. *Ital. Carrobe. Gall. l'arbre du carronge. Hispan. Alfarobas.* Es tregt der Baum krumme Schoten/Fingers lang/ vnnd Daumen dick/in welchen ein Same ist/ gantz steinhart / welcher weder Holtz noch Fleisch ist. Die Schoten/ob sie wol holtzecht seind/so seind sie doch süß/vnd eines lieblichen geschmacks. Die Kern oder Samen werden hingeworffen. Die Bletter sind dem stinckenden Baum/Anagyris, gleich/seind doch etwas runder.

Man pflantzet diesen Baum im Hornung. Von den Kernen wirt er auch auffgezogen/bringet aber kein Frucht. Er wächßt gern am Meer/ D
an trucknen/warmen vnd ebenen Orten.

¶ Natur oder Complexion.

Sein Natur ist/den Harn zufürdern/vnd zu laxieren.

¶ Krafft vnd wirckung.

Sanct Johans Brot wirdt gebraucht zu den Artzneyen für den Husten/vnd Lungensucht/nach der Speise gessen/sollen sie den Magen stärcken. Aber vor der Speiß genossen/sollen sie gut seyn zun Bauchflüssen.

Die Frucht/wann sie noch frisch ist/so ist sie dem Magen vnbequem/vnnd macht den [illegible]flüssig. Dörr aber stopfft sie den Bauch/vnnd ist dem Magen bequemlich. Sie [illegible]ch wol harnen.

Sumach/ Sumach. Cap. lxxxij.

S[illegible] ist ein frem̃der harter roter Same in Apotecken/Wirt sonst genañt Rhus [illegible] vnd Rhus Obsoniorum, dieweil er zu dem Essen an statt deß Saltzes [illegible] wirdt. Gaza hats reddiert Fluidam, von dem verbo Ῥέω, hoc est, Fluo. [illegible]mach.

[illegible] schlechts seind zweyerley/Eins/welches an die Speiß gethan wirdt/vnnd [illegible] Griechen Mageiricum, hoc est, Rhus Obsoniorum. Das ander wirdt [illegible]n den Gerbern/welche mit den Blettern deß Baums die Fell dick machen/

vnd

A



vnd das nennen die Griechen Byrſodepſicum, quaſi condepſatorium corij.

Der Baum / wie jhn Dioſcorides beſchreibet / wirdt zwo Elen hoch / hat lange Bletter / etwas rotlecht / vmbher zerkerfft / bringet dicke breitlechte Beerlin / wie der Baum Terebinthus, welche ein rindechtes Häutlin haben. Der Samen wirt zu der Speiß gebraucht.

Sumach Ruellij.



Es beſchreibt Ruellius einen Strauch / welcher in den Bergen vnd Felßechten Orten in Franckreich wachſe / welches äſtlin Fingers dick ſind / zwo Elen hoch / Die Bletter wie deß Vlmenbaums / aber haarechter / welche mit gleichem vnderſcheidt gegen einander /
B vnd neben einander geſetzt ſind / gerings vmbher gantz klein zerkerffet. Die Blum iſt weiß vnd getrungen / welche / ſo ſie abfellt / wachſen beerlin / bey einander geſetzt wie ein Traub. Die Körner ſind groß wie Linſen / vnnd breit / als wann ſie auff beyden ſeiten ein wenig gepreßt weren / welche nach der zeitigung rot ſind. Die Wurtzel breitet ſich auffm Waſen auß / vnd läßt ſich nicht leichtlich biegen.

Diß gewächß / achtet Ruellius / ſey das Rhus, oder das Viburnum, welches Vergilius gedenckt in Eclogis, da er ſagt:

Quantum lenta ſolent inter Viburna Cupreſſi.

¶ Natur oder Complexion.

Die Bletter / wie Dioſcorides ſchreibt / haben ein zuſammenziehende vñ külende natur. Haben gleiche wirckung mit der Acacia. Der Samen zeucht zuſamen vnd ſtopffet.

¶ Krafft vnd wirckung.

Der Same Rhus genandt / wirt an ſtatt deß Saltzes in die Speiß gethan.

Ein Decoction darvon / iſt gut der roten Ruhr / ſo ein Cliſtier darauß gemacht wirdt. Rote Ruhr.

Iſt nützlich im Tranck vnnd Speiß / vnnd zu einer Bähung. Iſt auch gut dem langen Bauchwehe. Bauchwehe.

In laugen geſotten / machets das Haar ſchwartz / reiniget die ſchwerenden Ohren. Faul Fleiſch. Ohreneyter.

Die Bletter mit Eſſig vnd Honig auffgeſtrichen / wehren dem faulen Fleiſch.

Auß den dörren Blettern macht man ein Decoction / dick wie Honig / welche gleiche krafft hat mit dem Gummi Lycium.

Der Same hat auch gleiche wirckung / Auß Waſſer auffgelegt / bewaret er die gebrochen vnd geſchrundene oder geſchlagene Glieder vor der Entzündung. Entzündung.

Mit Honig macht es die rauhe Zungen glatt. Stillet die weiſſen Flüß der Weiber. Weißfluß.

Mit

Gäldin Ader. Mit Eychen kolen gestossen vnd auffgelegt/heilet es den Fluß der güldin Adern. C

Das Wasser in welchem der Samen gekocht ist/ gestehet vnd wirdt dick / ist kräfftiger zu der Artzney dann der Samen selbs.

Zän. Auß dem Stauden schwitzt ein Gummi/welches in die hole Zän gethan/stillet derselbigen schmertzen.

Adams Feigen/ Sycomorus. Cap. lxxxiij.



ADams Feigen/ oder Maulbeer Feigen/ auff Griechisch Συκόμορος, vnnd Συκάμινος, welches ist soviel gesagt/als Maulbeerfeigen/dieweil sich der Baum einem Maulbeerbaum vergleichet/die Frucht aber den Feigen sich gleichet. Etliche meynen Adams Feigen seyn daher also genañt/daß vnser erster Altvatter Adam habe an diesem Baum erstmals gesündiget. Latinis, Ficus Aegyptia. *Italicè, Fico de Egitto, de Adam. Gallicè, Figues de Adam. Hiſpan. Figuera de Adam.* Sein gestalt ist/wie jhn Dioscorides beschreibet/einem Feigenbaum gleich/mit vielen ästen/ hat aber bletter wie ein Maulbeerbaum/ gibt einen Milchsafft/welchen man im Früling vom zarten Stam̃ samlet/so sein eusserstes Häutlin ein wenig auffgelöset wirt. Er bringt sein Frucht drey oder viermal im Jar/Dann so baldt die erste abfellt/stößt ein andere herfür. Seine Frucht ist süß/ wächßt am Stammen D neben den ästen/nicht wie die Frucht an andern Bäumen.

Den Milchsafft deß Baums trückne man/ vnd behelt jhn in einem jrrdin Gefäß/zur notturfft zubrauchen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Wunden. Beulen. Miltz. Der Safft dieses Baums erweicht/hefftet die Wunden/vnd zertheilt harte Geschwer vnd Beulen/die nicht gern zeitigen. Wirdt auch getruncken/oder auffgestrichen wider die Schlangenbiß/verharteten Miltz/auch für wehethumb vñ stechen deß Magenschlunds.

Aegyptischer Schlehendorn/ Acacia. Cap. lxxxiiij.

ACacia, *Ακακία*, ist ein Egyptisch Dorn/vnd heisset sonst Acantha Aegyptia, Spina Aegyptia, Spina Arabica, Spina Pontica, Spina Galatica, vnnd Spina Thebaica, von den örtern da er wächßt. *Ital. Acacia. Hiſp. Arbor de la gomma Arabica.* Wächßt auff mit vielen ästen/wie ein Baum/krum̃/mit Stacheln oder Dornen gantz voll besetzt/ohn allein am Stammen. Die Blum ist weiß/vnd wirdt auch braucht zu Krantzen. Der Samen ist/ wie die Feigbonen/in Schötlin verschlossen/welchen man zum Leder zubereiten braucht. Etliche machen auß dem Acacia einen Schlehendorn (darvon insonderheit droben gesagt) aber die Beschreibung zeigt viel anders/dañ Acacia bringt sein Frucht in Schoten/ Gar anders aber wirdt gesehen an den Schlehen.

Auß dem Samen vnd Schötlin dieses Aegyptischen Dorns wirt ein Safft getruckt/ welcher auch Acacia genañt wirdt/an welches statt die Apotecker jetzt den Safft von den Schlehen brauchen.

Es



A

Es fleußt auch auß diesem Dorn ein Gummi / wie Dioscorides schreibt.

Dioscorides macht auch noch ein ander Geschlecht deß Dorns Acaciæ, dem Egyptischen gleich / aber viel kleiner / vnnd auff dem Erdtrich sich außbreitend / auch zarter vnd dornechter / an welchem die Dorn Creutzweise durch einander gesetzt seind / mit Rautenblettern. Seinen Samen bringts auch im Herbst in Schötlin / welche drey oder vier Vnderscheidung haben / kleiner dann die Linsen / Auß welchem auch ein Safft getruckt wirt / aber schwächer dann auß dem vorigen Geschlecht.

¶ Natur oder Complexion.

Der Safft Acacia ist trucken im dritten / vnd kalt im ersten Grad.

Der Safft von den wilden Schlehen / welchen die Apotecker an statt der rechten Acaciæ brauchen / hat fast gleiche kräfftige wirckung. Ist auch kalter / truckner / vnd zusammenziehender Natur.

Das Gummi so auß dem Dorn fleußt / ist kalt / vnnd sein Natur ist dick zumachen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Der Safft Acacia ist gut zun Artzneyen der Augen / zum wilden Feuwer / kriechenden Geschweren / Augenfell vnnd Mundgeschwer. Truckt hindersich die herfür fallende Augen / stillet die vberflüssige Weibsflüß oder Blumen. Augenpresten. Frauwenzeit stillen.

Treibet hindersich die fürfallende Mutter / stopffet den Bauchfluß / getruncken / oder mit Clistier gebraucht. Macht schwartz Haar.

B Es wirdt in Wasser gestossen / vnd gewäschen / zu den Augen Artzneyen.

Ein Decoction von den Dornen / ist gut zu den verrenckten Gliedern. Verrenckte Glieder.

Das Gummi darvon miltert die schärpffe anderer Artzneyen / ist gut zum Brandt / vnd mit einem Ey auffgestrichen / macht es daß kein Blatern auffschiessen. Brandt.

Cederbaum / Cedrus. Cap. lxxxv.

CEderbaum heißt auff Griechisch κέδρος, vnd Lateinisch Cedrus, auff Frantzösische Spraache Cedre. Ist an vielen orten vnbekandt / wächßt an den orten deß Meers / wirdt sehr hoch / mit gestalt dem Weckholderbaum gleich / hat ein dünne Wurtzel / welche auff dem Erdtrich sich außbreitet.

Die Bletter seind hart / vnd vornen außgespitzet / haarecht / dornecht / stechend / ist sehr voller äst. Sein holtz hat einen schönen roten getrungenen Maser / ist wolriechend. Seine Beerlin vergleichen sich den Myrten / seind gelb / vnd schön anzusehen / vnnd wolriechend / welche man pfleget zuessen. Die neuwe Frucht ereylet allweg die alte / vnd die järige. Er grunet stäts / vnd wächßt gern an steinechten vnd kalten orten. So seine oberste Gipfflin oder Zweiglin abgehauwen werden / so verdirbt er als baldt / vnd wächßt nit widerumb.

Man schreibt / daß in der Insel Cypro die gröβten Cederbäum wachsen / nemlich / hundert vnd dreissig Schuch lang / vnd so dick / daß jn offtmals fünff Menschen nicht können vmbgreiffen / in Syrien aber so dick / daß sie drey Menschen auch nit wol vmbgreiffen.

Theophrastus macht seiner zwey Geschlecht / eines in Phœnicia, das ander in Lycia, beyde in gestalt deß Weckholderbaums / allein daß der Cederbaum hat ein spitzes / stachlechtes vnd hartes Blat / aber an dem Weckholderbaum ist es schlechter vnd linder.



Das Holtz am Cederbaum wäret ewiglich/ C
vnd faulet nicht.

Plinius macht deß Cederbaums auch zwey Geschlecht/nemlich das groß/vnd das klein/ vnnd theilt das kleine wider in zwey geschlecht/ nemlich eins in Phœnicia wachsend/ das ander in Lycia, welche mit den Blettern vnderscheiden werden/ welche an dem einen Spitzlin hart vnnd dornecht seyn/vnnd wirdt Oxycedrus genendt/ an dem andern aber seind sie eins bessern geruchs.

Das groß geschlecht theilt er auch in zween vnderscheid/ das ein mit blumen/ aber on frucht/ das ander mit Frucht/ aber on blumen/ an welchem auch die newe Frucht die alte vnd zeitige ereylet.

Auß dem Cederbaum wirt ein Bech gemacht/ welches Dioscorides Cedriam nennet/vnnd wirt gemacht auß dem Hartz deß Cederbaums. Das beste wirdt vom Dioscoride beschrieben/ welches dick/ hell/ vnd eines zimlichen starcken geruchs ist/ vnd welches sich mit tropffen samlet/vnd nicht zerfleußt/wenn es zusammen geschwitzt.

Es fleußt auch ein Safft auß dem Cederholtz/ wenn er erstlich zerschnitten/ vnd in die Oefen gelegt wirdt/ehe dann das Hartz herauß folget/welchs man Cedrium nennet. Das öl von dem Cederbaum wirt Cetroleum genennet. Die frucht nennet Dioscorides Cedrides.

Ein wunderbarliche Natur deß Cederbaums wirdt beschrieben/ dann er die lebendigen ding verderbt/ vnd nimpt den lebendigen das leben/Widerumb so helt er vnversehrt/ vnd bringt das leben den verstorbenen dingen. Auß diser vrsach verdampt Plinius seinen D
gebrauch/vnd sagt er soll nit innerhalb deß Leibs gebraucht werden/ Solcher natur aber deß Cederbaums vrsach zeigt Galenus an/vnd ist auch in vnserer Lateinischen Beschreibung deß Cederbaums angezeigt worden/Dann ob er wol biß in den vierdten Grad hitzig ist/so ist er doch vnder allen auffetzenden dingen der schwächest/derhalben so zeucht er von den Lebendigen die krafft/ vnd bringt sie also zum verderbnuß/ aber den verstorbenen dingen zugethan/verzehrt er die fäuligkeit/vnd die böse feuchtigkeit/vñ erhelt also die Cörper vor der fäulung. Sein Holtz ist gut zu Schiffen vnd Latten der Tächer/dann es ist währhafftig. Es werden auch Bilder vñ Götzen darauß geschnitzet/welche etlich mal weynend seyn gesehen worden/dann auß seinem Holtz schwitzt ein Feuchtigkeit/gleich wie auß allem andern ölichten Holtz.

¶ Natur oder Complexion.

Cederbaum ist hitziger Natur biß in vierdten Grad/vnd sehr trucken. Seine Frucht/ öl darauß/vnd Hartz/seind gleicher Natur.

¶ Krafft vnd wirckung.

Seine krafft ist/ daß er die gesunden vnd lebendigen ding putrefcieret/ aber die faulen vnd verdorbenen wider zum Leben bringet/ vnd erquicket. Vrsach dieser Natur ist in der Beschreibung angezeiget. Sein Holtz wirdt zu mancherhand währafften Wercken gebraucht/wie auch zuvor gesagt.

A Cisthenbaum/ Cisthus, vnd sein Safft Hypocisthis.

Cap. lxxxvj.

Cisthus mas, Männlin.



Cisthus fœmina, Weiblin.



B Hypocisthis.



CIsthus, Κίσθος heißt auch Κίσθαρον vnnd Κίσταρον, als Dioscorides sagt / Ital. Ciſto. Hiſpan. Cerguacos. Ist ein frembder Baum / dessen safft in der Apotecken Hypocisthis genent wirt. Seines Geschlechts sind zwey / das Männlin vnd das Weiblin / Das Männlin mit roter Granatblum / das Weiblin mit einer weissen Blum.

Es wächßt diser Strauch in Felßechten orten / drauschlecht / vnnd nicht sehr hoch / mit eim runden / rauhen / vnd bittern Blat. Die Blum am Männlin ist wie die Granatblum / am Weiblin aber weiß.

An diesem frembden Strauch wächßt ein Safft oder Gummi an der Wurtzel bey der Erden / welcher gleich sihet einem vnzeitigen Granatapffel. Dieser Safft wirt Hypocisthis, vom Dioscoride genandt / dieweil er vnden an dem Cistho wächßt. Græcis Τροχισὸς Κύστου. Ital. Hypociſte. Hiſpan. Pultegras. Vnd seind dieses Saffts drey Geschlecht / nemlich / geel / grün / vnd weiß. Etliche nennen jhn Orobethron, vnd auch Cytinum. Die Apotecker weisen auch einen Safft / welchen sie Hypocisthin nennen / ist aber nicht das rechte / sondern auß andern Kreutern bereit / wie das beyder Natur vergleichung anzeiget.

¶ Krafft vnd wirckung.

Der Safft Hypocisthis trücknet / vnnd zeucht zusammen mehr dann Acacia.

¶ Krafft vnd wirckung. C

Rote Ruhr. Bauchfluß. Bluetspeyen. Frauwenzeit stillen.

Der Safft Hypocisthis ist gut zu der roten Ruhr/schreibet Dioscorides/auch zu dem langwirigen Bauchfluß/so von schwachheit deß Magens kompt/zum Blut außwerffen/ vnd Weiberflüssen/eingenommen oder vnden hinein gethan.



Styrarbaum/ Styrax.

Cap. lxxvij.

STyrarbaum oder Storarbaum/behelt seinen Namen im Griechischen vnd Latein/ Στύραξ. *Italicè, Storace calamita. Hispanicè, Storaque.* Ist ein Baum/gleichet sich dem Quittenbaum/ treget ein Frucht die grösser ist dann ein Haselnuß/ gestalt wie ein weisse Pflaumen. Er wächßt in Pissidia vnd Cilicia/wirt gezielet vnd auffgezogen bey vielen Einwohnern zu Venedig/der gestalt/ wie die hiebey gesetzte Figur anzeiget/welche der Hochgelehrte vnnd berühmpte Medicus Andreas Matthiolus in seinen commentarijs in Dioscoridem, hat an tag geben. Auß diesem Baum fleußt ein Safft/welcher auch Styrax heißt/vnd bey den Apotheckern Storax, von welchem vnder den Gummi insonderheit gesagt ist/da auch desselbigen gebrauch vnd krafft ist beschrieben.

Bonenbaum/ Lotus.

Cap. lxxviij. D

Lotus.



BOnenbaum/auff Griechisch vnd Latein/ Λώτος, Lotus *Ital. Bagolaro, ceresedel inuerno. Gall. Du alysier. Hispanic. Almezarbol.* Ist vns ein vnbekandter Baum/aber bey den Italis vnnd Gallis gantz gemein. Die Afri nennen jhn Celtim, Die Lateinischen Fabam Græcam, dieweil seine Frucht wächßt gleich wie ein Bonen/vnnd auch in der Speiß einen lieblichen Geschmack hat. Die Griechen Anacacabæam, vnd seine Frucht Anacacabon, als Aetius schreibet. Die Itali nennen jhn jetzundt Amarenum vnnd Pongeracum, vnnd Viscíulum, vnnd bey etlichen Acrifolium, vnnd Citrago. Den Gallis heißt er Alysa, vnd Alyserum. Zu Rom Puls Syriaca. Die Cenomani nennen jhn Calamum, dieweil sein Holtz zu Pfeiffen an statt deß Rohrs/gebraucht wirdt. Die Beywohner deß Wassers Padi nennen jhn Baccam Syriacam. Der Baum/wie jhn Dioscorides beschreibet/ist sehr groß/ bringet Körner grösser dann der Pfeffer/lieblich zu essen/ vnd dem Magen nützlich. Theophrastus beschreibet jhn in der grösse eines Byrbaums/oder etwas kleiner/mit sehr zerkerfften Blettern/ist dick vnnd gleich/mager vnd hart. Seine Frucht/welche an den ästen/gleich wie die Myrten hanget/ist in der grösse der Bonen/Saffrangeel/ wann sie zeitigt. Es sind aber dieses Baums etliche vnderscheidt/von den orten da er wächßt/vnd von der Frucht.

Von

A Von dieser Frucht haben sich die Einwohner derselbigen örter genehrt/vnd seind daher Lotophagi genandt worden. Sie ist süß/vnd man schreibt/daß die jenigen / welche dieser Frucht stäts essen/kein Bauchkräncke empfinden.

So lesen wir auch/daß das Heer deß Ophelli/als er wolt ghen Carthaginem ziehen/ sich von diser Frucht/in mangel anderer Speiß/erhalten hab/ solche menge dieser Bäum ist an denselbigen Orten. Es mächen auch die Völcker an denselbigen Orten Wein auß dieser Frucht/welcher sich an etlichen Orten zehen tag lang/an etlichen aber nit vber drey helt/sonder darnach saur wirt/welches dem vnderscheid der Lande vnnd der Lufft / welche die Gewächß ändern/ist zuzuschreiben. Wie wir auch sehen/daß einerley gattung Trauben an einem ort sauren Wein geben/an eim andern aber süssen wein.

Auß der Wurtzeln dieses Baums macht man Heffte zu den Messerstielen.

Sein mittel Holtz oder Hertz braucht man zu köstlichen Thürangeln vnnd Bildern/ dann es sich nicht spaltet/oder von einander reißt.

Polybius schreibt/daß er diesen Baum gesehen habe/nidrig vnd dornecht/mit grünen Blettern/wie der Rhamnus,aber tieffer zerkerffet/vnd breiter/Die Frucht erstlich wie an den weissen Myrten/ mit der zeit braunrot / in grösse der Oliuen / aber rund / welche dem Gesinde mit den Kernen zur Speise gestossen wirt/vnd also eingemacht vnd behalten.

Die Frucht sagt er / hab einen geschmack wie die Feigen vnd Aegyptischen Dacteln/ aber eines bessern geruchs/darauß Essig vnd Wein gemacht werde.

¶ Krafft vnd wirckung

So viel sein brauch in der Artzney belanget / saget Dioscorides / daß die Frucht den Bauch stopffe.

Ein Decoction von den abgefeihelten Spänen deß Holtz getruncken/oder mit Clistier gebraucht / ist gut der roten Ruhr / vnnd den Weiberflüssen/machet das Haar rot/vnnd stopffet den Bauch. Rote Ruhr. Bauchfluß.

Myrtenbaum/ Myrtus. Cap. lxxxix.

B



Myrtenbaum/Myrtus, heißt vff Griechisch Μυρσίνη, Μυρίνη, vnnd Μυρσίνη, auff Teutsch nennet mans Welsch oder frembde Heydelbeerstauden / Myrtenbaum. *Italicè, Myrto. Gallicè, Myrtillo. Hisp. Raiam, Murta.* Sein Frucht wirt genennt Myrtenbeerlin / vnnd Welsch oder frembde Heydelbeerlin. Auff Lateinisch Myrtilli,vnnd Griechisch Μυρτίλλα. Der Name aber Myrtilli , wirdt jetzunder auch zugeeignet den gemeinen Heydelbeeren/ von welchen droben in dem lvj. Capitel gesagt ist.

Dioscorides macht sein zwey Geschlecht / ein zames vnd ein wildes/ vnnd theilet sie widerumb in zweyerley vnderscheidt / nemlich / das schwartze/ welches am besten ist/vnd das weiß.

Der Baum vergleichet sich dem ölbaum / aber seine Bletter vnd äste seind kleiner / vnnd schmal/ grunen stäts / seind ordenlich nach einander gesetzt / Die Blüet tringet vber der Frucht herauß/ Die Beerlein seind schwartz / am Geschmack wie Pfeffer / eines Weinechten Saffts/der Stam̃ ist vngleich vnnd ästecht/wächßt gern an Wasserstetten/ vnd Wasserechten Orten. Er wil stäts gereiniget werden / vnnd je säuberer er gehalten wirdt/

se vollkomlicher Frucht bringet er. Man pflantzet jhn von seinen Zweigen vnd Samen. C
Aber man muß das Erdtrich wol auffhäuffen/biß so lang die Stämlin starck werden.

An dem Myrtenbaum vmb den Stam̃ wächßt ein knodechtes/ vngleiches vnd rauhes Sträuchlin/ welches Dioscorides Myrtidanum nennet/ begreifft den Stam̃ deß Myrtenbaums/ gleich wie ein Handt. Der wilde Myrtenbaum heißt Oxymyrsine bey den Griechen/vnd bey den Lateinischen Ruscus, von welchem sol in dem Capitel vom Meußdorn gesagt werden. Auß den Myrten macht man Wein vnd öl/welcher bereitung Dioscorides beschreibet.

¶ Natur oder Complexion.

Die Myrten haben ein zusammenziehende Natur/ wie Dioscorides anzeiget/Seind mässiger Natur in der wärme vnnd kälte. Das Nebengewächß/ welches Myrtidanum heißt/zeucht kräfftiger zusammen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Blutspeyen. Die Myrtenbeerlin frisch oder dörr/sind nütz den Blutspeyenden/vnd der versehrung der Blasen. Der Safft auß den grünen Beerlin getruckt/ hat gleiche wirckung/Bekommet wol dem Magen/treibt den Harn/ist gut wider die stich der Spinnen vnd Scorpion.

Harn. Das Nebengewächß/ welches Myrtidanum genennet wirt/mit saurem Wein gestossen/ vnd zu einem Teyglin gemacht/ vnnd im Schatten getrücknet/ist zu allen dingen kräfftiger dann die Bletter vnd der Same.

Geschwer. Ein Decoction von den Myrtenbeeren/ferbet das Haar. In Wein gesotten/heilen sie die Geschwer/ so außwendig am Leib sind.

Frauwenzeit stillen. Ein bähung darvon/ist gut der heraußfallenden Beermutter/ deßgleichen zu dem Hindern/vnd den Weiberflüssen. Vertreibet auch die Milben deß Haupts/vnd den fliessenden Hauptgrindt vnd Zittermäler. D

Hauptfluß. Glieder. Ein Decoction von den Blettern/ist gut die müden vnd zerschlagenen Glieder damit zu fomentieren/vnd auch die gebrochenen Beyne. Es reiniget die vngestalte Flecken/vnd wirt in die eyterechte Ohren getreifft/ macht das Haar schwartz. Gleiche wirckung hat der Safft.

Geschwer. Bauchwehe. Wild Feuwer. Die Bletter gestossen/vnd mit Wasser auffgelegt/ seind gut zu den feuchten Geschweren/vnd allen Gliedern so flüssig seind/helffenden/ welche langes Bauchwehethumb haben. Mit Rosenöl vnd Wein/ stillen sie die vmbfressende Eyssen/ vnd das wild Feuwer/vnd die Geschwulst der Gemächt/den Nachtbrandt/vnd Arßblatern.

Nagelgeschwer. Die dörren Bletter gestossen/sind gut gestreuwet in die Nagelgeschwer. Vertreibet auch den gestanck der üchsen/vnd neben den Geburtsgliedern.

Auß den Myrtenbeerlin vnnd Oleo omphacino, das ist/ öl auß vnzeitigen Oliuen/ wirt ein öl gemacht/ Oleum Myrtillorum genen̄t/ welchs man bereitet gleich dem Rautenöl. Weil aber die frischen Beerlin nicht zu vns bracht werden/ so sol man die dörren Beerlin mit gutem wolriechendem Wein besprengen. Diß öl kälet/ vnd zeucht zusam̃en/

Bauchfluß. Brandt. Haut so abgeript. ist derhalben gut den Bauchsüchtigen/heilt den Feuwerbrandt/vertreibt die außfahrende Blatern/ heilet die abgeschunden Haut deß Winters/ oder die sonst mit den Schuhen an den Füssen ist abgeriben. Heilet auch die Schrunden am Hindern/ vnd Arßblatern/vnd die verruckte Glieder/helt hinder den Schweiß.

Auß den Myrtenblettern/ vnd öl von vnzeitigen Oliuen wirdt ein öl gemacht/ gleich wie von den Myrtenbeerlin. Dieweil wir aber die grünen Bletter nicht haben können/ so muß man die dörren Bletter mit gutem wolriechendem wein befeuchten. Diß öl stärckt die Sennadern/ das Hertz vnd den Magen. Von dem Myrtenwein wöllen wir in dem Capitel von dem Wein/sagen.

Baumwoll/ Xylon. Cap. xc.

A



BAumwolln neñet man auff Griechisch ξύλον, Xylon, vnnd sonst Gossipium vnnd Coton, villeicht von der gleichniß deß Quittenapffels/welchen die Griechen Coton heissen. *Ital. Cottone.* Etliche nennens Githonem, vom Gith, das ist / von dem schwartzen Coriander / mit welches köpfflin sich diese Frucht thut vergleichen. Den Barbaris vnd Arabibus heißts Bombax vnd Bombasum. Xylon aber wirdt dieser Baum genennet/ welches ein Holtz heisset/dieweil dieser vnder allen Bäumen allein Wollen bringt. Die Wollen heißt Cotonum, vnnd das Gewand/so darauß gemacht wirdt/heißt Cotonium vnd Xylinon. Die Frantzosen nennen sie *Plante cotonier.*

Es ist ein nidriges Bäumlin/hat Palmenbletter/sein Frucht sihet wie ein haarechte Nuß/welche voll Wollen ist/darauß man gantz reinen vnnd saubern Leinwadt macht / welche / so sich auffthut/zeiget sie wollechte Locken. Die Bletter seind etwas kleiner dann der Weinreben/Sein Blüet ist geel/ vnd in der mitte Purpurfarb.

Er wächßt / als Plinius schreibet / im obertheil deß Egypten Landes / so gegen Arabiam gelegen ist. Deßgleichen in Creta, Apulia, vnnd heutzutag

B auch an etlichen orten in Teutschem Lande. Seine Frucht tregt er gleich von dem zweyten Monat an seines auffwachsens/durch den gantzen Sommer.

Es seind auch etliche Würmlin/welche Seiden auß jhrem Mund spinnen/die nennet man Seras, vnd auch andere/die man Bombyces heißt/vnd auff Teutsch Seidenwurm/ von welchem hernach vnder den Thieren gemeldet wirdt.

¶ Natur oder Complexion.

Die Wollen dieses Baums/wie Serapion zeuget/ist warmer vnd feuchter Natur.

¶ Krafft vnd wirckung.

Der Safft auß den Blettern/ist gut zu dem Krimmen im Bauch der jungen Kinder. Krimmen.
Der Samen hilfft der Brust vnd jrer gebrechen/ist nützlich dem Husten. Das öl darvon/ Husten.
tilget auß die Maßflecken der Haut. Maßflecken.

Stechdorn/ Rhamnus. Cap. xci.

STechdorn/Rhamnus. *Græcè, ῥάμνος. Ital. Macrruba. Hispa. Scambronos.* Dioscoridi Spina alba, Ist ein Dorngewächs. Seines Geschlechts macht Dioscorides drey. Das erste wächßt in den Zäunen/mit starcken ästen/ stacheln gleich wie gespitzte Dorn/ langen/schmalen/ feißten/zarten Blettern. Das ander Geschlecht ist etwas weisser/vnd nicht so krauß mit Blettern besetzt. Das dritte Geschlecht hat schwartzrote breite Bletter/ lange äst/vnnd lange stachlechte Dorn/sein Frucht ist breit/auffgeblasen/braun/wie ein Wirtel gestalt.

Rhamnus primus. Rhamnus secundus. Rhamnus tertius. C



Das erste vnd dritte Geschlecht wächßt gemeinlich bey den Zaunhecken in Hispanien vnd Italien. Die Weiber brauchen die Dorn deß ersten Geschlechts zu den Feigen/stecken sie darinn/vnd dörren sie an der Sonnen. D

¶ Krafft vnd wirckung.

Wildfeuwer. Geschwer. Gespenst. Die Bletter von allen Geschlechten deß Stechdorns/löschen S. Anthonius Feuwer/ vnd heilen die vmbfressenden Geschwer/ darauff gelegt. Die Zweige dieser Stechdorn vber die Thüren vnnd Fenster gehenckt/vertreiben alle Gespenst vnd Zauberey/schreibt Dioscorides.



Laudanumbaum/ Laudanum. Cap. xcij.

LAudanumbaum/Ladon oder Ledon,ist ein Geschlecht deß Cisthi, darvon droben gesagt/nemlich das dritte/darauß der Safft Ladanum bereitet wirdt. *Græcis, Λάδον. Italicè, Ladanifero arbuscello. Hispanicè, Xara.* Es ist dieser Strauch auch dem Cistho gleich/hat aber länger vnd schwärtzere Bletter/welche ein feuchtigkeit im Lentzen an sich ziehen/auß welcher das Ladanum gemacht wirdt. Solcher Safft oder feyßtigkeit wirdt also gesamlet: Wann die Geysse vnnd Böcke seine Bletter abweyden/so bleibet der feyßte Safft an jhrem Bart vnd Seiten kleben/gleich wie ein Vogelleim/solcher Safft wirdt dann abgekemmet/ vnnd mit den Haren verwickelt vnnd vermenget

A menget/alſo hingelegt. Etlich neſſen Seyle/ vnnd hencken ſie in die Sträuch/ daß die feyßtigkeit daran bleibt kleben/ darnach ziehen ſie ſolche Seyl mit der feyßtigkeit ab/ vnd kemmen ſie/behalten dann den abgekempten Safft.

Das beſte Ladanum iſt ſauber/weich/feyßt/wenig grün/nicht ſandicht/ auch nicht ſchifericht. Die Apotecker nennen dieſen Safft Laudanum.

Dieſer Safft Laudanum hat den vnderſcheidt mit dem Safft Hypociſthide, Daß Hypociſthis in dem Waſſer zergehet/ Laudanum aber zergehet in dem öl. Item/ Hypociſthis wächßt bey den Wurtzeln deß Ciſthi, Laudanum aber hanget an dieſes beſchriebenen gewächß Blettern.

¶ Krafft vnd wirckung.

Ladanum macht dicke/wärmet/erweychet/vnd öffnet die außgäng der Adern.
Von der Krafft deß Saffts Ladani, iſt inſonderheit vnder den Gummi geſagt.

Buxdorn/ Pyxacantha. Cap. xciij.



B

BVxdorn nennen wir dieſen Dorn/ von dem Griechiſchen Namen Πυξακάνθα, Pyxacantha, hoc eſt, Buxea ſpina. Wirt auch Lycium genennt/von der Landtſchafft Lycia, da er wächßt.

Dieſer Dorn iſt in vnſern Landen vnbekandt/ der Safft aber/ welcher darauß geſamlet wirdt/ iſt in den Apotecken wol bekandt/ vnnd wirdt Lycium genennet/ gleich wie der Baum.

Seines Geſchlechts werden drey erzehlt. Das erſt/ welchs Dioſcorides beſchreibt/ hat Zweiglin Elen lang/Bletter wie der Buxbaum/ſehr dün geſetzt/bringt Beerlin in geſtalt deß Pfeffers/ bitter/ hat ein bleiche Rinden/ein vielfältig krumme vnd holtzechte Wurtzel.

Das ander wächßt allein in Indien/ welches Plinius gedenckt/iſt auch ein Dornechter Staud/mit geſtalt wie der Pfeffer/ſehr bitter/ ſeine äſt werden drey Elenlang/dicker dann die Bremen/ ſeine Bletter vergleichen ſich dem ölbaum/vnud ſeyn klein/ Die Wurtzel iſt breyt/ holtzecht/ von Farben wie das Holtz deß Buxbaums.

Das dritt iſt ein Strauch/ welcher ſonſt Lonchitis genennet wirdt/ vnnd iſt ein Dornhecken/ hat ſtarcke Gertlin/dreyer Elen lang/oder auch länger/welcher viel von der Wurtzel auffwachſen/ dicker dann an den Bremenhecken. Die Rinden ſchelet ſich ab/vnd iſt Blutfärbig.

¶ Natur vnd wirckung.

Der Same deß Buxdorns zeucht auß die nachgeburt/zeucht zuſamen/kület/vnnd iſt bequemlich zu den Wunden.

Die Krafft deß Saffts Lycij, iſt vnder den Gummi angezeigt.

Meelbyren/ Paliurus. Cap. xciiij.

PAliurus, Dioſcoridi Παλίουρος, hat vil ſtreits bey den Gelehrten erweckt/was er für ein Gewächs ſey. Ruellius haltet jhn für den Meelbyrbaum. Aliàs Agrifolium Hiſpanis, Azebo.

Es



Es gedenckt sein Vergil. in Georg. da er sagt: C

Carduus & spinis surgit Paliurus acutis.

Vnd Columella de cultu hortorum:

Terga rubi, spinisq; ferat Paliuron acutis.

Es ist aber in summa ein wilder dornechter Strauch.

Dioscorides schreibt / daß es ein kleiner Strauch sey/dornecht vnd hart/ hat ein feißten vnd ölechten Samen.

Theophrastus aber schreibt / daß er zuzeiten auffwachs in grösse der Bäum / vnd in Schötlin drey oder vier Körnlin habe / welche ein zähe feißtigkeit haben/gleich wie der Leinsamen/welche man stösset vnnd brauchet wider den Husten. Wächßt gern an dörren orten / vnd doch auch an feuchten.

Ruellius schreibt/daß ein dornechter Strauch in den Zaunhecken wachse in Franckreich / welchen sie Aubepinum, das ist / Album spinum nennen/vnnd auff Teutsch Meelbeerin / hat kleine verbreüte Bletter / ein weisse wolriechende Blum/ rote feißte Beerlin / so neben einander gesetzt seind/ in welchen ist ein hartes Steinlin / das zum Stein außzutreiben / vnd den Harn zu fürdern gebraucht wirdt.

Die Beerlin nennen die Galli Senellas. Die Itali heissen jhn Spinum album.

Vnd disen dornechten Stauden helt Ruellius D vor den Paliurum Dioscoridis. Den Paliurum aber Theophrasti helt er vor ein Geschlecht der Aegyptiæ spinæ, welche in Bäums grösse auffwechßt/ist dornecht/vnnd den Samen in Schötlin verschleußt/darauß der Safft Acacia gemacht werde.

Noch ist ein Geschlecht deß Paliuri, in Aphrica wachsend / welches Aphricana genañt wirdt. Vnd diß meynet Ruellius/sey der dornecht Staud/welcher in Baums grösse in Gallia auffwächßt/vnd daselbst von Gärtnern Myrobalanum genandt wirdt. Es hat dieser Dorn runde/weiche/vnd gekrümpte Bletter/wie der Spinus albus, bringt rote Beerlin / wie die Myrten / doch grösser / eines lieblichen geschmacks / welche auch dem Wein ein lieblicheit machen.

Diß sey genug gesagt von dem Paliuro, wöllen gern anderer Gelehrten meynung/so sie etwas bessers vnd gewissers wissen herfür zubringen/hievon weiter hören.

¶ Natur oder Complexion.

Den Blettern vnd der Wurtzel gibt Dioscorides ein zusammenziehende Natur.

¶ Krafft vnd wirckung.

Bauchfluß. Harm. Gifft. Geschwer.

Ein Decoction von den Blettern vnnd der Wurtzel / getruncken stopffet den Bauch/ treibet den Harn/ist gut wider Gifft vnd Schlangenbiß.

Die Wurtzel zertheilt frische Geschwer vnd Geschwulst.

Das ander gewächß / welches in Gallia Spinus albus genandt wirdt/ treibt auß den Stein durch den Harn. Wöllen von demselbigen hernach weiter sagen im Capitel Spinus. Besihe auch Ruell. lib. 3. cap. 107. vnd lib. 3. cap. 32.

Cubeben/

A Cubeben/ Cubebæ. Cap. xcv.



CVbeben nennet Actuarius die kleinen runden Beerlin in Apotecken / welche die Griechen Καρπήσιον, Carpesium, nennen. Gall. Carpier. Carme. Es seind aber die Cubeben kleine runde Körnlein/in der grösse vnnd geschmack deß Pfeffers/oder der Wurtzel deß Baldrians. Etliche wöllen/daß die Cubeben seyen der Frucht deß Rusci, das ist/deß Meußdorns/ Aber das ist gar nichts / dann der Meußdorn bringet seine Beerlein / welche sich vergleichen den Kirschen/ auff seinen Blettern / Die Cubeben aber wachsen viel anderer gestalt. Man findet sie in Syrien/ vnd Side Pamphiliæ, vnd in Ponto. Seind dieser zeit gebräuchlich in allen Apotecken.

¶ Natur oder Complexion.

Cubeben/wie Paulus vnd Galenus zeugen/seind dünner vnnd subtiler substantz/mögenderhalben in mangel der Zimmetrinden gebraucht werden. Jhr krafft vergleicht sich der Wurtzel deß Baldrians / seind aber mehr eines gewürtzten Geschmacks.

¶ Krafft vnd wirckung.

Cubeben öffnen die verstopffung vnd härtung der Därm/fürdern den Harn/vnd treiben auß den Stein der Nieren. Seind gut den Hauptflüssen/so von der kälte entstanden/ stärcken auch das Haupt. Harn. Stein.

Mit Borreswasser ein halb quintlin gestossen/vnd eingenommen/wehren dem schwindel. Mit Rosenmarin in Wein gekocht vnd getruncken/helffen sie dem fallenden Siechtagen. Schwindel. Fallendsucht.

B

Terpentinbaum/ Terebinthus. Cap. xcvj.



TErpentinbaum / Græcè, Τέρμινθος, Latinè, Terebinthus, Vulgò Terebintho. Seines Geschlechts macht Theophrastus zwey/das Männlein vnd das Weiblein/Das Männlein ist vnfruchtbar. Deß Weibleins sind widerumb zwey Geschlecht/das eine/ welches rote Frucht tregt/nit grösser dann die Linsen / Das ander mit einer bleichen Frucht/welche in der grösse der Bonen seind/ wann sie zeitigen/vnd eines zimlichen Geruchs.

Dieser Baum ist in vnsern Landen vnbekandt/ wächßt in Syria, Iudæa, Cypro, Aphrica, vnnd den Cycladibus Insulis.

Vmb den Berg Idam vñ Macedoniam wächßt er nidrig/vnnd mit seinen ästen durch einander gezwungen.

In Syrien wirdt er groß vnd breit. Er hat ein zähes schwartzes Holtz/Die Bletter sind nicht sehr vngleich den Lorbeerblettern/ bleiben stäts grün/ blüet wie der Oelbaum/aber braunrot/Die Beerlin sind erstlich grün/darnach rot/zuletzt schwartz/ in der grösse wie die Bonen/einer hartzechten vnnd

schweba

schweblichten Natur/seine Wurtzel ist starck/vnd tieff. Die Frucht bringet er in der Weytzenerndte/vnd in der folgenden zeit.

Von diesem Baum wirt der Terpentin gemacht/welchen wir allein mit dem Namen haben. Dann das Hartz/welches in Apotecken vnd allenthalben Terpentin geneñt wirt/kompt nit von diesem Baum/sonder von dem Lerchenbaum/vnnd von den roten Thannen/wie dann auch im andern Theil vnder den Concretis succis sol gesagt werden.

¶ Natur oder Complexion.

Bletter/Frucht vnd Rinden deß Terpentinbaums/haben ein zusammenziehende Natur/als Dioscorides sagt. Von der Natur deß Terpentins sol im andern Theil vnder dem Hartz gesagt werden.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die krafft der Rinden/Bletter/vnd der Frucht/sind gleich mit dem Lentisco, werden auch gleicherweiß bereit/vnd eingenommen.

Die Frucht jsset man/ist aber dem Magen zuwider/ist warmer Eigenschafft/fürdert den Harn/reitzet auch zu den Ehelichen Wercken. Wirdt mit Wein wider die Spinnenstich getruncken. Ein Decoction von den Blettern vnd Wurtzel sterckt den Magen. Der Samen wirdt in dem Hauptwehe mit Wein getruncken/vnnd wider das schwärlich harnen/erweichet auch den Bauch sänfftiglich.

Harn. Ehelichwerck. Hautztwehe. Hart Bauch.

Scharlachbeer/ Granum Tinctorium.

Cap. xcvij.



SCharlachbeer/ Græcè, Κόκκος βαφική, Latinè, Granum Tinctorium. Mauritanis Kermes, vnd Quermes, Alhermes, von welchem Namen das wort Carmasin/gemacht ist. *Ital. Grana de tingere. Gall. Vermel. Hispan. Grana para tennir.* Etliche wöllen daß es sey das ander Geschlecht deß Ilicis, so Aquifolia Ilex geneñet wirdt/darvon droben im xx. Capitel gesagt ist.

Dioscorides beschreibet dieses Gewächß/daß es ein drauschlechtes Stäudlin sey/welches bringet Beerlein gleich den Linsen/welche man abliset vnd behelt. Plinius schreibet/daß die Beerlein rot seyen/vnnd der Staude erstlich anzusehen sey/gleich wie die Stauden deß Ilicis Aquifoliæ. Die ersten Scharlachbeer wachsen in Galacien vnnd Armenien/darnach in Asien vnnd Cilicien. Das geringste vnder allen ist das Spanisch. So sagt auch Dioscorides/daß an etlichen Eychbäumen rote Scharlachbeerlin wachsen/welches die Weiber in solchen Landen mit dem Munde ablesen/vnnd auch Coccum nennen.

¶ Natur oder Complexion.

Scharlachbeer haben ein zusam̃enziehende Natur/wie Plinius zeuget/seyn bitter vnnd trucken/doch ohn schärpffe oder beissen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Dioscorides sagt/daß die Scharlachbeer ein krafft haben zustopffen oder dickzumachen. Werden bequemlich mit Essig auff die Wunden vnd zerhauwenen Señadern geschmirt.

Wunden.

Die

A Die Beerlein werden gebraucht zu köstlicher Farb der Wollen anzustreichen / welche man Scharlachfarb/vnd Carmasin nennet. Ist sonderlich in Ehren bey grossen Herrn/ Dann es ein köstliche vnd gantz liebliche Farb ist.

Persierbaum / Persea. Cap. xcviij.



B

DJeser Baum / so Dioscoridi Περσία, Latinè Persea genandt wirt / ist ein frembder Baum auß Persia / vnnd ist gar ein ander Baum / dann der droben gemeldet Pfersingbaum/ ist also genent von dem Land Persia/ auß welchem er in Egyptenlandt gepflantzt ist/ oder von dem Perseo. Es ist ein zimlicher grosser Baum/lustig anzusehen / hat ein schwartz Holtz/ seine Bletter/äst/vnnd Blum/seind wie deß Byrbaums / grunet stäts / vnnd hat für vnd für seine Frucht / dann die neuwe Frucht ereylet die järige/ seine Frucht ist länger dann die Byren / ist verschlossen in einer Schalen wie die Mandeln/ graßgrün / hat ein Nuß innwendig wie Pfraumen/ doch kleiner vnnd weicher/der Apffel ist süß/ lieblich/vnd einer guten däuwung/vnd ob er schon vberflüssig gessen wirdt / doch vnschädlich. Die Wurtzel ist groß / Die Frucht wirdt zeitig in den Hundstagen. Dioscorides schreibet / daß dieser Baum in Persida eine schädliche vnnd gifftige Frucht habe/in Egypten aber sey sie lieblich vnnd vnschädlich / Dergleichen schreibt auch Galenus / daß in Persida der Baum so gantz gifftig sey / daß die jenigen/welche sein Frucht essen/zur stundt sterben / In Egypten aber gantz vnschädlich vnd gesundt. Welche Natur der änderung der Lufft vnd Lande kan zugeben werden. Diß bezeuget auch Columella/da er also schreibt:

Quinetiam eiusdem gentis de nomine dicta,
Exiguo properant mitescere Persica malo.

Vnd weiter:

Stipantur calathi pomis, quæ barbara Persis
Miserat (vt fama est) patrijs armata venenis.
At nunc expositi paruo discrimine leti,
Ambrosios præbent succos, oblita nocendi.

Vnd also sehen wir/daß die Autores mit diesem Baum vberein stimmen/vnnd ein ander Baum sey/dann der gemeine Pfersing/von welchem droben gesagt ist. In der Frucht dieses Baums werden gefunden kleine Spinnlin / welche man Cranocolupta nennet/ saget Dioscorides.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Frucht dieses Baums wirdt in Egypten genossen / vnnd bekompt wol dem Magen.

Die dörren Bletter gestossen zu Puluer/vnd auffgeschmiert/stillen die Blutflüß. Blutflüsse.

Auß dem Holtz werden Bilder/Tisch/Beth/ vnd andere dergleichen ding bereitet.

Corin/ Erdtkifer/ Coris. Cap. xcix.

C



Diß gewächß Corin oder Erdtkifer / heißt bey den Griechen Κόρις, das soviel gesagt ist/als Wandtläuß-staude / dieweil es einen starcken geruch hat / wie die Wandtläuß. Erdtkifer wirt es genandt/dieweil es sich dem Kiferbaum vergleichet.

Diß Stäudlin wächßt spannen hoch / hat Blätlin wie die Heyde / rot/ aber kleiner vnd feyßter / eines lieblichen scharpffen geruchs/ tregt Frucht wie die Weckholder / doch kleiner/welche mit den Blettern zerknitscht/ geben ein Geruch der sich etwas den Weckholdern vergleichet.

¶ Krafft vnd wirckung.

Harn. Frauwenzeit. Hüfftwehe. Athem.

Die Frucht im Tranck gebraucht/ treibt den Harn vnd Frauwenblume. Mit Wein genützt ists gut dem Spinnenbissz/dem Hüfftwehe/ vnd denen / so mit auffgerichtem Halß äthmen. Mit Pfeffer werden sie genützt zum schaudern deß Febers.

Die Wurtzel in Wein gesotten / bringt den schwachen Menschen krafft / Man sol aber den Menschen mit Gedeck wol zudecken / dann sie treibet den Schweiß / vnnd bringet nach dem Schweiß die krafft vnnd stärcke widerumb.

Frantzosenholtz/ Guaiacum. Cap. c.

D



Frantzosenholtz hat den Namen/dieweil es zu den Frantzösischen oder Spanischen blatern gebraucht wirt / Ist erstlich auß der neuwen Insulen Hispaniola, welche die Hispanier erfunden haben / herauß gebracht / vnnd wirt von den Einwohnern desselben Orts genennet Gaiacum vnd Guaiacum : Heißt auch Lignum sanctum, das ist / heiliges Holtz. *Ital. il legno santo Gall. Lin saint. Hispan. el legno santo.*

Es ist ein schöner grosser hoher Baum/wie ein Escherbaum/hat bletter wie der Granatẽbaum/ gantz grün vnd hart / hat ein Eschenfarbe harte rinden / Bringet gelbe blumen / Ein kleine gelbe runde Frucht/als wañ zwo feigbonen zusammen gesetzt weren / Das Holtz ist braunfärbig wie Buchsbäumen Holtz / iñwendig gantz schwartz/ je mehr vnd weiter es schwartz iñwendig ist/je besser wirt es geachtet / ist gantz schwer vñ hart/daß es im Wasser gar zu grunde vnd Bodem fellt.

Hat ein wolriechenden starcken geschmack vñ geruch. Es wirdt herauß geführet mit grossen Stücken/so zum theil von dem Stamme/ vnd zum theil von den ästen abgehauwen werden: je näher sie dem Stamme seyn/vnd je mehr schwartzen Kern sie haben/desto kräfftiger seyn sie.

Es wirt diß Holtz gehalten für das zweyte Geschlecht deß Ebeni, welchen Dioscorides beschreibet lib. 1. cap. 11.

¶ Natur

¶ Natur oder Complexion.

A Frantzosenholtz ist warmer vnd truckner Natur in dem zweyten Grad/ wie solches sein Geruch/ Geschmack/ eusserlicher vnd innerlicher gebrauch klärlich außweiset. Hat doch auch ein feuchte mit vermenget/ sonderlich im schwartzen innwendigen feyßten theil.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Einwohner der Insulen Hispaniolæ brauchen dises Holtz wider vervnreinigung deß Leibs/ welche von vnkeuscheit herkompt/ vnd die Frantzosen vnd Spanische Blatern genẽt wirdt/ so an demselbigen Ort gar gemein ist/ vnd durch den gebrauch dieses Holtzes geheilet wirdt. Vnd ist erstlich durch einen Spanier/ welcher in derselben Insel mit solcher Plage vervnreinet gewesen/ vnd durch hülffe dieses Holtzes wider gesundt vnnd rein worden/ herauß geführt/ vnd weiter bekañt gemacht worden/ daß es nunmehr mit grosser menge herauß geführet wirdt.

Sein gebrauch ist nun so gar gemein/ daß alle Balbierer darmit wissen vmbzugehen/ vnd gebens den Leuten zutrincken für allerhandt vnreinigkeit der Haut vnd deß Leibs.

Man drehet das Holtz zu kleinen Spänen/ Nimpt dessen zwey pfundt/ läßt es in einem grossen Hafen in achtzehen Pfundt Wassers tag vnd nacht weichen/ darnach läßt mans bey einem Kolfeuwer/ geheb zugedeckt/ die helffte einsieden/ vnd wann es erkaltet/ seihet man es ab/ vnnd thut das Wasser in ein besonder jrrdin Gefäß: Vnnd dieses nennet man das Starckwasser/ oder Schwitztranck. Darnach thut man vber dise gesottene Spane widerumb so viel Wassers/ vnd lässet es auch darüber stehen vnd die helffte einsieden/ vnd thut es auch in ein besonderes jrrdinen Gefäß: Solches nennet man das zweyte Wasser oder das Trinckwasser.

Von dem Ersten oder Starckwasser/ gibt man dem Krancken deß morgens nüchtern ein Becher voll warm/ daß er darauff schwitzt/ Von dem zweyten Wasser mag er trincken zu seinem essen/ als viel er wil. Was von dem ersten oder starcken Wasser vbrig bleibet/
B mischet man darnach vnder das zweyte Wasser/ wann man widerumb ein frisches siedet.

In solcher Cur sollen zu anfang/ vnnd mitten in der Cur/ vnnd auch nach vollendeter Cur dienliche Purgation allwegen gebraucht werden.

Die Rinden dieses Holtz wirdt gleicher gestalt wie das Holtz gebraucht/ aber in geringerem Gewicht/ etliche nemmen zu einem Pfundt Holtzes ein viertheil der Rinden.

Es wirdt auch dieses Holtz vnd Rinden zu anderen Gebresten gebraucht/ als denen so ein bösen kalten feuchten Magen haben/ mit Flüssen deß Haupts beladen sind. Etliche nemmen auch zu diesem Holtz andere Simplicia oder Kreuter/ vnnd lassen sie darmit sieden/ nach gelegenheit der schwachheit darzu mans brauchet. Man pfleget auch ein Wein hiervon mit zusetzung etlicher Kreuter vnnd Wurtzeln zumachen/ nach eines jeden gelegenheit.

Chyna/ ein frembde Wurtzel. Chyna. Cap. cj.

CHyna, Cyna, Achyna, Schina, ist ein frembdes Gewächß dessen Wurtzel vor vielen jaren her in hohem werdt vnd gebrauch/ viel mehr als das Guaiacum oder Frantzosenholtz gehalten worden/ Vnd wiewol sie billich vnder die Kreuter gehört/ so hab ichs doch von wegen deß rhumbs vnnd lobs jhrer krafft so sie in den gebrechen wie das Guaiacum gar gewaltig erzeiget/ hieher sie setzen wollen.

Hat den Namen von dem gewaltigen Königreich Chyna/ in India Orientali gelegen/ auß welchem die Lusitanischen kauffleut solche Wurtzel gebracht haben/ vnd wirdt von den Einwohnern deß Chynischen Königreichs gar gemein zur Heylung der vnkeuschen Blatern oder Frantzosen/ welche daselbst gantz gemein seyn/ gebraucht.

Wirt von den einwohnern der Insel genennt Lampata. Lampata.



Dieſe Wurtzel hat ein Rohrgewächß/wachſet am Meer vñ ſumpffigen orten in der Inſel Chyna/Iſt ein dicke knodechte Wurtzel/Rötlicht oder leibfarb/faſt wie der gemeine Acorus, oder wie am groſſen Rohr/on geſchmack vnnd one geruch. Die wirdt ſtückweiß von den Kauffleuten herauß gebracht wie das Rhabarbarum/vnd iſt nunmehr faſt bekant worden.

¶ Natur oder Complexion.

Dieſe Wurtzel iſt warmer vnd truckner Complexion/treibet auß durch den Schweiß vnd durch den Harn/die böſe feuchtigkeit.

¶ Krafft vnd wirckung.

Dieſe Wurtzel iſt in ſolch lob vnd preiß vor etlichen jaren koſſten/ daß ſie in vil höherem werth vnnd ruhm/ als das Frantzoſenholtz iſt gehalten worden/ vnd jhr die Tugendt zugegeben/ daß ſie ſol alle böſe feuchten der Glieder verzehren/ vnnd ſolche durch den Harn vnnd durch den Schweiß außführen. Sol alſo ein beſondere Artzney ſeyn zu heilung der vnkeuſchen Blatern/ vnd alle vnreinigkeit deß Leibs/ Alte Schäden/ Reudigkeit/ Außſatz/vnd Fiſteln/wider das Podagram vnd Geſicht/ vnnd Läme der Glieder/zu dem Stein/vnd wider alle ſchwachheit ſo von kalten Flüſſen verurſacht werden/ Auch wider alle verſtopffung der Lebern vnd deß Miltzes/dem kalten vndäuwlichen Magen/Vnd ſol dienen zu ſolchen erzehlten Gebreſten einem jeden Menſchen/ waſſerley Complexion oder alters er ſeyn mag. D

Der gebrauch dieſer Wurtzeln wirdt alſo zubereitet: Man nimpt der Wurtzeln fünff Lot/ſchneidet ſie zu kleinen Scheiblin/ weichet ſie zwölff Stunde in vier Pfundt friſches Brunnenwaſſers vnd leſſet es auff die helffte einſieden/ von dieſem Waſſer gibt man deß morgens ein warmen Trunck zum Schwitztranck/ wie von dem Frantzoſenholtz/ darnach nimpt man dieſe geſottene Scheiben widerumb/ vnnd ſeudet ſie wider mit friſchem Waſſer/vnd braucht ſolches zu einem gemeinen Tranck.

Es hat dieſe Wurtzel ſolche krafft vnnd art in ſich/ daß ſie ein lieblichen geſchmack vnd ſchöne Farb dem Waſſer gibt/ wann ſie ſchon zum dritten vnnd vierdten mal widerumb mit friſchem Waſſer geſotten wirdt/gleich als wann es ein geſotten Zinnetwaſſer were.

Weitläuffig haben von dem gebrauch dieſer Wurtzel geſchrieben/ Andreas Veſalius, Hieronymus Cardanus, vnnd letztlich/ I. Palmarius Conſtantinus, in libro, de luc Venerea.

Sarſa Parilla. Ein frembde Wurtzel/ Cap. cij.

SArſa Parilla, oder Sparta Parilla, Salſa Parilla, vnd Zarza Parilla, vnd Carca Parilla, iſt auch der neuwen frembden Wurtzeln eine/ ſo an deß Frantzoſenholtzes ſtatt zugebrauchen/auß der Inſel Peru herfür gebracht iſt worden. Dieſes iſt ein lange dünne Wurtzel/wie lange Hopffenreben/wächſet an den Zäunen wie der Hopffen/ vñ fladert vmbſich/ daß man es abſchneidet/vnd wie ein Reben gebundt zuſammen bindet/ wie man dañ ſihet/ wie es mit ſolchen Gebunden zuſammen geflochten herauß gebracht wirdt. Iſt on Geſchmack/vnd on Geruch/äſchenfarbe geſtalt.

¶ Natur

¶ Natur oder Complexion.



Die Erfahrung gibt / daß diese Wurtzel ist warm im ersten Grad/vnd trucken in dem zweyten Grad/Ist mehr subtiler vnnd zertheilender Natur/vnd treibt mehr den Schweiß auß/als da ist das Guaiacum vnd die Wurtzel Chyna.

¶ Krafft vnd wirckung.

Dieser Wurtzel wirdt alle die Krafft vnd Tugendt so dem Frantzosenholtz/vnnd der Wurtzel Chyna zugegeben wirdt/vollkom̃ener vnd kräfftiger zugeeignet/wie solches Hieronymus Cardanus,vnd Andreas Matthiolus durch jhre Erfahrung bezeugen. Vnnd insonderheit schreibet Matthiolus/daß er mit dieser Wurtzel etlichen zur gesundtheit geholffen habe/welche zuvor etlich mal das Guaiacum vergeblich gebraucht haben.

Heilet also die vnkeusche Blatern oder Frantzosen / auch allerhandt vnreinigkeit der Haut/ Flechten/vnd alte böse Schäden.

Dienet zu kalten Gebresten deß Haupts vnd deß Hirns.

Wirdt also bereytet: Man nimpt acht Lot dieser Wurtzeln/weichet sie tag vnd nacht in
B fünffzehen Pfundt Wasser/lässet es die helffte einsieden/vnnd stellets hin zum gebrauch. Von diesem Wasser gibt man morgens vnd abendts/vier Stunde allwegen vor essens/ dem Krancken sechtzehen Lot warm zu trincken/ Solches thut man dreissig oder viertzig tage/nach gelegenheit deß Patienten. Doch sol zuvor der Leib mit Purgierung gereinigt werden/vnd auch im gebrauch dieses Trancks alle zehen tag widervmb ein Purgation eingenommen werden.



Indischnuß/ Meernuß/
Nux Indica. Cap. ciij.

INdischnuß/oder Meernuß/*Græcè*, Ελάτη ἰνδικὴ, auff Lateinisch / Nux Indica, also genandt von der Insel India / daher sie kommet/Ist jetzt in allen Apotecken wol bekandt. *Italicè, Noce de la India. Gallicè, Nox Indiana. Hispan. Coquo.* Man sagt/daß es ein Frucht sey einer Indischen Palmen. Ist sehr groß vnd feyßt/rundt/mit seiner Haut vnd Schalen bedeckt/Hat drey Löcher/ hol außgeschweifft/innwendig ist ein süsser safft/ wann sie noch frisch ist/hat ein weichen weissen fleischechten Kern/ welcher zähe wirdt wann er veraltet. Heißt auch Palma Indica. *Palma Indica.*

¶ Krafft vnd wirckung. C



Die Indischnuß ist warm im andern/vñ feucht im ersten Grad. Die Einwohner deß Orts essen die Nuß wann sie zeitig ist/schelen die Schalen ab.

Das Oel oder feyßtigkeit so auß der frischen Nuß außgetruckt wirdt / ist besser geachtet dann Schaaff oder Kühbutter. Wirdt gebraucht zum schaden der Blasen/stopffet den Bauchfluß.

Bauchfluß.

Der Nußkern mit wenig Honig gessen/bekompt wol den Phlegmatischen/Sie treiben auß die Würm im Leib.

Würm.

Das öl hiervon/wann es alt ist/zertheilet die Winde im Leib/stillet den schmertzen der Hüfft vnd Knie.

Hüfftwehe.

Gäldin Ader.

Diß öl mit Pfirsingkernenöl auffgestrichen/stillet den Blutfluß der güldin Adern.

Kräenäuglin/ Nux Vomica. Cap. cliij.

Nux Metella vera, Vomica Officinis.



Nux Vomica vera, Metella Officinis.



KRäenäuglein/bey den Arabischen Nux Vomica genandt. Vomica wirt sie genandt/quòd vomitum ciet. Wir setzen hie zweyerley Kräenäuglin/ D wie die Figuren beyder außweisen. Die erst Kräenäuglin ist / das in den Apotecken für Kräenäuglin gehalten wirdt/welches die Apotecker Nucem Vomicam nennen/ist aber die rechte Nux Metella, dann Nux Vomica wirdt von dem Serapione beschrieben/ein rauhe eckechte Nuß/weißbraun/gröſſer dañ ein Haselnuß. Die Nux Metella aber wirdt beschrieben ein harte rauhe Nuß/der Vomicæ gleich/hat ein haarechte Haut/ läßt sich nit schneiden/hat ein feyßten/doch nit vnlieblichen Geschmack/rundt vñ breit an der gestalt.

Weiter schreiben sie/daß Nux Metella kalt sey im vierdten Grad/wie die Mandragora/vnd eines quintlins schwer gebraucht/dem Menschen trunckenheit bringe/Aber zwey quintlin schwer gebraucht/den Menschen vmbbringe.

Hierauß schliessen wir/daß das Kräenäuglin der Apotecker/sey der rechte Nux Metella, vnd das sie Nucem Metellam nennen / sey die rechte Nux Vomica der Arabum.

¶ Krafft vnd wirckung.

Das Kräenäuglin der Apotecker/welches ist die rechte Nux Metella, ist kalt im vierdten Grad. Zwey quintlin schwer gebraucht/tödtet es den Menschen/Aber eins quintlins schwer genützt/macht es den Menschen gleich als ob er truncken were. Wirt gebraucht in grossen schmertzen/die zu stillen. Wo einer sein zuviel gebraucht hett/der sol alsbaldt warmen

A men Butter trincken/vnd die Hende vnd Füsse in warm Wasser halten/vnd sich sehr bewegen zum brechen. Mag auch brauchen die jenige hülff/welche denen geben wirdt/so Mandragoram gessen haben.

Das ander Kräenäuglin mit den vngleichen ecken/welches die rechte Nux Vomica ist/eines Quintlins schwer gebraucht/erbricht den Magen/Daher es auch Vomica genandt wirdt/quòd vomitum ciet, das ist/dieweil es den Magen erbricht. Mag eingenommen werden mit Dillensamen/oder Fenchelsamen vnd Honig.

Mit Warmem Wasser getruncken/führets auß die Phlegmatische vnnd Cholerische feuchtigkeit/bewegt auch zimlich zum Stulgang.

Indische Nüßlin/ Granum ben. Cap. cv.





INdische Nüßlein/Granum ben ist ein schönes weisses dreyeckechtes Nüßlin/heißt auff Griechisch Βάλανος [illegible], Lateinisch Glans vnguentaria. *Hispan. Auellana de la India.* Es ist ein Frucht eins Baums gleich dem Tamariscenbaum/in der grösse einer Haselnuß/weiß dreyeckecht/hat ein zarte schal/darinn ist ein feyßter Kern/auß welchem ein öl getruckt wirt. Dise Frucht wirt jetzundt auß Egypten gebracht. Das öl so hierauß getruckt wirt/nennet Dioscorides Oleum Balaninum, die Arabes Oleum de Ben. Wirt gemacht von den gestossenen vnd gebratenen Kernen/mit Rosenwasser daran gegossen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Sein brauch ist zu allerley Masen/Flecken/vnd Narben der Haut vnd Angesichts.

Wirdt auch gelegt auff den Podagrischen wehtagen.

Mit Essig heylets den bösen Grind vnnd Aussatz. Vertreibt auch die Schüpen der Haut.

Das öl hievon ist zu allerley gemeldten Gebresten gut.

B Stillet auch den wehtagen vnd sausen der Ohren.

Myrobalanen/ Myrobalani. Cap. cvj

1. Citrini siue Lutei.



2. Nigri, & Indi.



3. Kebuli.



4. Emblici.



5. Bellirici.



MYrobalanus oder Balanus myrespice, bey den Griechen Μυροβάλανος, auff La- C
teinisch Glans vnguentaria. In den Apotecken behälts seinen Namen/vnnd wirt Myrobalani genandt. Martialis meldet vnnd vmbschreibt auch diese Frucht in folgendem Disticho:

Quod neg, Vergilius, nec carmine dixit Homerus,
Hoc ex vnguento constat & ex Balano.

Dioscorides beschreibet das Gewächs gleich dem Tamariscen Stauden/in grösse der Haselnuß. Sie wachsen vil in Troglodyte/Thebaide/vnnd dem theil Arabiæ / welches Judæam vnnd Egyptenlandt abscheidet. In Syrien geben sie das beste öl / werden derhalben den andern fürgezogen. Aber doch so werden die in Troglodyte für die nützlichsten gehalten. Vnd die Alten seindt allein mit diesem Geschlecht zufriden gewesen.

Jetzundt werden jhrer fünff Geschlecht gemacht / vnd in Apotecken alle fünff gebraucht / Nemlich die gelben / die Indi, die Cepula oder Chebuli, die Empelitica oder Emblici, vnd die Beletzica.

Die ersten/die gelben/werden also genandt/dieweil sie grüngeel seind/dick vnd schwer/haben einen kleinen Kern/vñ dicke Haut. Die Apotecker nennen sie Myrobalani citrini.

Die andern / Indi genandt / seind schwartz / hart / vnnd ohn Kernen / in form wie die Oliuen.

Die dritten Cepula, oder in den Apotecken Chebuli, seind grösser vnnd schwerer dañ die andern/seind schwartzrot/vnd fleischecht.

Die vierdten/Empelitica, oder Emblici, seind häutecht/ vnnd steinecht / fast wie kleine Stein/bleychäschenfarb/vnd kleiner dann die Beletzica.

Die fünfften/Beletzica, vnd den Apoteckern Bellirici, vergleichen sich den Empeliticis, seind grösser/vnd rund wie ein Byrlin.

Von diesen Geschlechten der Myrobalani schreibt Actuarius also: Die Myrobalani D
seind edle Frücht / welche auß Syrien vnnd Egypten bracht werden / seindt dick vnnd rund/innwendig steinecht / deren man etliche Flauos nennet / das ist / die gelben / Etliche Cepulos, welche von etlichen die grossen genañt werden/ Etliche die schwartzen/vnd werden von jederman mit gemeinem Namen Myrobalani geheissen.

Vnd diese fünff Geschlecht der Myrobalani, werden heutzutag alle/wie zuvor gesagt/in den Apotecken gefunden.

Man machet auch ein öl auß den Myrobalanis, welches Balaninum genannt wirdt/das beschreibt Dioscor. lib. 1. cap. 34.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Myrobalani citrini, das ist/die gelben/külen die hitz deß Leibs.

Die schwartzen oder Indi, vertreiben die trawrigkeit vnnd schwermütigkeit/ vertreiben auch das viertäglich Feber/reinigen den Aussatz/vnd machen dem Leib ein gute gestalt.

Die Cepula oder Chebuli, machen helle Augen/ reinigen die Brust / vnnd helffen der däwung/seind nützlich der Wassersucht/vnd den langwerenden Febern.

Die Empelitici oder Emblici seind behülfflich den Sennadern / vnnd den Schlaffsüchtigen/stercken das Gemüt/ reinigen den Magen / bekommen wol denen so ein harten Bauch vnd vndäwlichen Magen haben/löschen den Durst/vertreiben den vnlust zuessen/vnd wehren dem erbrechen.

Die Beletzica oder Bellirici sein fast gleicher Natur mit den vorigen / seindt gut denen die Eyter außwerffen/vnd der güldin Adern/auch dem Haar außfallen/vnnd machen dasselbig schwartz/mit Mandelöl vnd Honig vermischet.

Anacar-

A

Anacarden/ Anacardi. Cap. cbij.



ANacardi seind Frücht welche man in den Apotecken findet mit diesem Namen/vnd werden bey den Lateinischen Anacardium genandt / wiewol sie auch etliche nennen wöllen Pediculum Elephanti, das ist / Elephanten Lauß. Bey den Araben wirdt diese Frucht beschrieben/Aber jrer wirdt kein meldung bey den Alten Griechen gefunden. Serapio citiert doch Galenum/daß er jr gedencke/vnd sage/daß sie/eines halben Quintlins schwer eingenommen/die gedächtniß stercken. Vnd der Blutsafft/welcher in der Frucht ist/die Wartzen vertreibe/aber die Haut auffetze/Aber in den jetzigen Büchern Galeni wirt sein meldung nit gefunden.

Serapion schreibet/daß es ein Baum sey/welcher ein Frucht bringe in gestalt eines Vogels Hertz/braun/wie das Vogels Hertz sihet/innwendig voll rotes Saffts/wie ein Blut/wachsend in den feuwrigen Bergen Siciliæ/Solchs bezeugt auch Auicenna/vnd andere Arabes.

Der Apotecker Anacardi vergleichen sich in allen dingen mit der beschreibung der Alten/darumb ich sie für die rechten halt / Jhr gestalt ist wie ein Vogels Hertz / oder wie ein dörre schwartzbraune Castanien/innwendig voll süsses Blutsaffts. Es wachsen auch solche Frücht in Jndien.

¶ Natur oder Complexion.

Anacardi seind warm vnd trucken/wie Serapio vnnd Auicenna sagen/im vierdten Grad/Andere setzen sie in den dritten Orden.

¶ Krafft vnd wirckung.

B

Es wirdt auß dieser Frucht gemacht ein Composiz/welche Anacardina genandt wirt/ ist sonderlich gut zu der Lähme.

Die Frucht Anacardium ist gut zu der Gedächtniß/eines halben Quintlins schwer eingenommen/ stercket die schwachen Sensus, vertreibt die vergessenheit/vnnd schärpffet den verstandt/Jst nützlich der schwacheyt deß Hirns/welche von kälte oder feuchte entstanden ist/vnd der verlähmung der Glieder.

Der Safft in der Frucht vertreibt die Wartzen/etzet aber die Haut auff. Sein gebrauch macht grindig. Jst schädlich Jungen vnd Cholerischen Leuten/ist gut zu der lähme/oder denen die sich vor der lähme besorgen.

Presilienholtz/ Bersilicum. Cap. cbiij.



PResilienholtz nennet man vff Lateinisch Bersilicum, vnnd Bresilum. Diß Holtz wirt zu vns herauß geführt auß den neuwen Jnseln / vnnd wirdt von dem Namen deß Orts / da es herbracht wirdt / also genandt.

Das Holtz ist glatt vnd rundt/mit einer zarten Haut bekleydet/ist schön Purpurfarb.

Es wirdt

Es wirdt bey vns werdt gehalten/vnd sonderlich von den Ferbern zum Leder gebrauchet/welches so schön damit bereyt wirdt/daß es sich leichtlich einem Purpur thut vergleichen. C

So wirdt auch ein rote farb darauß bereyt/welche die Maler vnnd auch andere/brauchen/die Bücher damit zu zieren/vnd die besondere tapffere Sententz damit zu zeichnen/vnd zu vnderstreichen. Solche rote Presilienfarb wirdt von dem Holtz/in Essig gebeyßt/bereyt/vnd mit Gummi.

Weiter wirdt es auch zu vielen andern dingen gebraucht/vnd Bilder darauß gedrehet.

Von seinem gebrauch in der Artzney ist mir noch nichts bewußt.

Pantoffelholtz/ Suber. Cap. cix.



PAntoffel oder Solenholtz/heißt auff Griechisch φλλος, auff Lateinisch Suber, auff Frantzösische Spraach Liegium. Der Baum ist in vnsern Orten vnbekandt/sein Rinde aber so man zun Pantoffeln vnnd Solen braucht/wirdt zu vns gebracht vnd gebraucht.

Es brauchen sie die Fischer / vnd machen Ring an jhre Garn darvon/dann es vmb seiner leichte willen / die Bleiern Fischkloben auffhebt.

Den Baum beschreibet Theophrastus mit einem dicken Stamme/ wenigen ästen/ sehr hoch / mit einer dicken Rinden / welche man pflegt von einander zureissen. D

Die Bletter vergleichen sich dem Escherbaum/seind aber länger/vnnd bleiben stäts grün/die Frucht ist Eychelecht. Die Rinde wirdt vom Baum abgeschelet/dann sie ersteckt den Baum. Wächßt in dreyen Jaren wider.

Plinius schreibet / daß es ein nidriger Baum sey/trag böse Eycheln. In die zehen Schuh breyt/bringe seine Blüet spat/vnd die abgeschelte Rinde wachse jhm widerumb.

¶ Krafft vnd wirckung.

Blutfluß. Die Rinde gestossen/vnd mit warmem Wasser getruncken/stillet den Blutfluß vnden vnd oben.

Blutspeien. Die Rinde gebrandt/vnd die äsch darvon mit warmem Wein getruncken/ist sehr gut denen so Blut speien.

Papeirbaum/ Papyrus. Cap. cx.

PApeirbaum nennen wir diesen Baum/dieweil die Alten auß seiner Rinde Papeir gemacht haben/vnnd an statt deß Papeirs gebraucht/heißt auff Griechisch vnnd Lateinisch πάπυρος. Ist ein Baum in Egypten / in vnsern Landen vnbekandt/auß welchem

Awelchem man vorzeiten/gleich wie jetzt auß dem Leinen Tuch Papeir zum schreiben/bereyt hat. Er wächßt aber an den sümpffechten Orten Egypti/oder an den stillen Orten/an welchen das wasser Nilus nicht vber zwo Elen hoch ist außgelauffen. Seine Wurtzel ist krumb vnd Arms dick/dreyeckecht/nit vber zehen Elen hoch/obenauß spitz vnnd dünn/bringt kein Frucht. Er wächßt auch bey dem Wasser Euphrate bey Babylonia/deßgleichen in Syrien/an dem Wasser da der wolriechend Calmus wächßt.

Die Rinde dieses Baums wirt in breyte Bletter oder Tafeln mit einer Nadel gerissen/auff welche man vorzeiten geschrieben hat/Vnd ist solcher gebrauch nunmehr in Europa vergangen.

Der gebrauch aber solches Papeirs ist erstlich erfunden/wie M. Varro schreibt/nach dem Sieg deß Alexandri Magni/wie er Alexandriam in Egypten gebauwet hat/Dann erstlich hat man geschrieben auff Palmenbletter/darnach auff etlicher Bäum Rinde/Nach dem seindt auch Tafeln in Bley vnnd Wachs gegraben worden. Vor den zeiten deß Troianischen Kriegs seindt die Schreibtafeln/wie man im Homero findet/im brauch gewesen.

Auff das letst ist nun das jetzig Papeir/so auß Leinen Tuch gemacht wirdt/erfunden worden.

Es schreibt auch Varro/daß in der Statt Pergamo/das Pergamen erfunden sey/als Ptolemeus das Papeier thet verbieten/welches noch den Namen hat von derselbigen Statt/vnd Pergamen genannt wirdt/auff Lateinisch Pergamina vnd Membrana, vnd wirdt das mehrertheil auß Schaaffheuten gemacht.

Das Egyptisch Papeier wirdt in sonderheit Biblos genannt/daher auch die Griechen die Bücher/so darvon gemacht seindt/Libros oder Volumina nennen. Biblos.

Es schreibet auch Herodotus/daß bey den Alten die Schaaff vnnd Böckhäut seindt Libri genannt worden/dieweil man sie/in mangel deß Papeiers/gebraucht hat.

B Man findet auch zu dieser zeit Bücher auff Bircken Rinden geschrieben/welche die Alten auch an statt deß Papeiers gebraucht haben.

Vnd daß die Lateinischen die Bücher Libros nennen/kompt daher/dieweil die Alten auff die Rinden von den glatten Bäumen geschrieben haben/dann Liber heißt nichts anders dann ein Schale oder Rinde eines Baums. Diß sey gesagt von dem Papeier der Alten. Liber.

Vnser Papeir wirt jetzt gemacht auß gestoßnem Tuch/in keinen weg geringer mit der güte oder krafft/dann der Alten Papeir/sonder viel trefflicher vnnd besser/Doch ist seiner vil vnderscheidt/dann eins das ander weit vbertrifft. Das ein/so gantz böß/vñ gar nit zum schreiben tauglich ist/nennet man Bibel oder Caßpapeir/das die Krämer vnnd andere brauchen/jhre Wahr darein zuwickeln/daß sie sauber bleibe/vnnd nennet mans auff Griechisch Chartam Emporeticam, auff Lateinisch Chartam Mercatoriam, das ist/Krämer Papeir. Das ander aber ist sauber vnnd gut/glatt vnnd dick/das man zuschreiben brauchet/ist wol geleimet/daß es die Dinten helt/vnnd nicht durchschlecht/desselben seindt auch etliche vnderscheidt/dann je eins besser dann das ander erfunden wirdt.

Weiter so ist auch das Truckpapeir/welches wol sauber vnd weiß ist/dienet aber nicht zum schreiben/dann es die Dinten nit helt/sonder wirt allein zum trucken gebraucht/dann es mit dem Leim nicht wol verwaret ist.

Strabo schreibt/daß nicht allein an dem obern theil deß Nili/sonder auch an dem vndern/das Egyptisch Papeir wachse/vnnd machet deß zwey Geschlecht/das böse vnnd das gute/welches Hieratica genandt wirdt/Daher hat Plinius das vocabulum Charta genommen. Charta.

¶ Natur oder Complexion.

Das Papeir hat ein trücknende vnd hindertreibende Natur. Vnser Papeir hat gleiche Natur mit dem Egyptischen.

¶ Krafft

¶ Krafft vnd wirckung.

Fisteln. Dioscorides sagt/ daß man das Papeir gebraucht habe die Fisteln mit zu öffenen/vnd zuerweitern. Man hats aber genetzt/vnd mit einem Faden vmbwickelt/ biß daß es ist dörr worden/darnach hat man den Faden abgewickelt/vnnd das Papeir in die Fisteln gethan/ welches von der feuchte ist auffgelauffen/ vnd hat also die Fisteln erweitert. Aber jetzunder braucht man an statt deß Papeirs/ zu gleicher wirckung/vnnd auff gleiche weise/ einen Schwam.

Die Wurtzel deß Baums käuwen die Egypter/vnd saugen allein den Safft darauß/ das ander speyen sie auß. Die Wurtzel deß Baums brauchen sie wie ander Holtz.

Geschwer. Die äsch vom gebrandten Papeirbaum heilet alle vmbsich fressende Geschwer/an allen orten/vñ sonderlich deß Munds. Kräfftiger aber ist zu solchem gebresten das Schreibpapeir/darvon äschen gebrandt. Vnd Galenus schreibt/daß er mit gebrandtem Schreibpapeir/mit Essig vermischt/an vielen hab den fliessenden Hauptgrindt gantz gründtlich geheilet/Aber solche Artzney soll allein den jenigen gebraucht werden/ welche ein dicke Haut haben.

Hauptgrindt.

Das Holtz deß Baums vnd die Wurtzel wirdt zu vilerley Gezeug vnd Instrumenten gebraucht.

Balsam/ Balsamum. Cap. cxj.



DEr edel wolriechend Balsam wächßt allein in Egypten vnnd Judea/vnnd wirdt auch daselbst allein von den Königen vnd grossen Herrn gezogen. Der Balsamstrauch wirdt beschrieben / daß er seine zweiglin bring wie die Reben/mit jren Gleychen vnd äuglin vnderscheiden/Werden auch beschnitten/vnd jhr fleissig gewartet/wirt mit zähen blettern bedeckt/wächßt gern an feuchten Orten. D

Plinius schreibt/daß der Balsam allein in Judea wachse/ vnnd darzu allein in zweyen Gärten/welche beyde den Königen zustehen.

Dioscorides beschreibt den Baum in grösse der weissen Violen / oder deß Burdorns/ Pyxacantha genandt / mit Rautenblettern/ doch weisser/vnd stäts grunend/vnnd wachse allein in eim Thal in Judea/vñ in Egypten.

Seines Geschlechts werden drey vnderscheiden: Das erst rauhe vñ krumm anzusehen/ Das ander grösser weder die andern/mit einer glatten Rinden/ Das dritte subtiler/vnd mit einer dünnen haarechten bekleidung/welches man Theriston nennet/quòd videlicet facilè metatur, das ist/ dieweil es leichtlich wirdt abgeschnitten/dann es nidrig vnd klein ist.

Das Holtz am Stamme/so es mit eim Eisen berührt wirt/verdirbt es alsbaldt/Darvmb pflegt man die Rinde mit eim Glaß oder Beynern Messerlin zuöffnen/auß welcher ein edler wolriechender Safft tropfft/vnd Opobalsamum, das ist/Balsamsafft/genandt wirt. Der Safft ist im höchsten werdt/Nach demselben ist die Frucht/Carpobalsamum genandt. Im dritten werdt ist die Rinde. Am geringsten wirdt das Holtz geachtet.

Opobalsamum.

Der

A Der edler Balsamsafft kompt nit zu vns/dann er auch in den Landen da er gesamlet wirt/ in grossem werth bey den Herrn ist/vnd wirt allen anderen köstlichen gerüchen fürgezogen.

So schreibt man/daß die Herrn haben den Balsamsafft mit doppelem Silber schwer bezahlt/vnd daß man in eim gantzen Sommer langen tag in gemeinen Jaren nicht mehr dann ein Hörnlin voll hab können samlen.

Justinus schreibt auß dem Trogo Pompeio/daß es vngläublich seye/wie groß Gut die Syrier auß dem Balsamzoll samlen. Er wächßt auff denselbigen Bergen/gleich wie die Weinstöck/doch ohn Pfäl/vnd wirt mit seinen Schößlin geflantzt.

Wie man den rechtschaffenen Balsamsafft erkennen sol/vnnd wie er gefälschet werde/ auch wie man solche fälschung mercken könne/ist in vnser Lateinischen Beschreibung angezeigt. Wöllen darumb hie nicht weiter vom Balsamsafft/weil er vns frembd vnd gar vnbekandt ist/sagen.

Das Holtz vom Balsamstrauch wirt von den Kauffleuten herbracht/aber gar vntäuglich/ vnnd ohn allen geruch vnnd krafft. Daher zuerachten ist/daß die Völcker/welche das Holtz zu vns schicken/erstlich solches Holtz daheym einbeytzen/vnd den geruch davon bey jhnen behalten/darnach vns ein blosses Holtz/ohn allen Geruch zuschicken. Dann wie Dioscorides schreibt/so sol das Balsamholtz rot seyn/vnd wolriechend/vnd den Geruch deß Balsams ein wenig von sich geben. Xylobalsamum.

Seine Frucht ist ein kleine runde Frucht/gestalt wie die Cubebenkörner/vnnd wirt Carpobalsamum genannt/eins beissenden geschmacks/hitzig im mund/vnd ein wenig nach dem Balsamsafft riechend. Sie wirt auch gefälscht mit dem Samen deß Hyperici, welcher herkompt è Petra. Aber die fälschung wirdt erkandt auß der grösse/lücke/schwachheit/vnnd dem Pfeffergeschmack. Carpobalsamū.

¶ Natur oder Complexion.

Die fürnembste krafft ist im Balsamsafft/darnach in der Frucht/zuletzt in dem Holtz/ sagt Dioscorides.

B Der Balsamstrauch ist warm vnd trucken im andern Grad.

Krafft vnd wirckung.

Der Balsamsafft ist einer subtilen Natur/vnd ist vberauß kräfftig zun Wunden/auch on Narben zuheilen.

Strabo schreibt/daß er allein zum wehethumb deß Haupts gut sey. Hauptwehe.

Dioscorides schreibt von seinen kräfften also: Der Balsamsafft ist gantz kräfftig/vnnd einer sehr warmen Natur. Er vertreibet die tunckelheit der Augen. Ist gut zur versehrung der Mutter/mit eim Rosaceo cerato auffgelegt/treibt auß die Mönet/Nachgeburt/vnnd Geburt. Angestrichen/wehrets dem schütten/deß Febers/reiniget die faule Geschwer/hilfft der Däuwung/fürdert den Harn. Augen. Mutter. Harn.

Im Tranck gebraucht/ist gut den Keichenden. Ist auch gut denen so das Gifft Aconitum hetten eingenommen/oder von Schlangen gebissen weren. Keichen.

Wirdt auch gebraucht zu allerhandt Artzney/jnnerhalb vnd ausserhalb deß Leibs.

Die Frucht im Tranck eingenommen/ist gut widers Seitenstechen/vnnd den Lungensüchtigen/den Hustenden/dem Lendenwehe/dem fallenden Siechtagen/dem Schwindel/ vnd denen so mit auffgerecktem Halß keichen. Deßgleichen den schwärlich harnenden/dem Därmkrimmen/vnd Bissz der gifftigen Thier. Lungensucht. Husten. Fallendsucht. Krimmen.

Dämpffbäder oder Beräuchung darvon gemacht/ist sehr gut den Weibern/dann er die Beermutter eröffnet/vnd zeucht die böse feuchtigkeit herauß.

Das Holtz ist gut zu dergleichen Bresten/aber nit so kräfftig als die Frucht. In wasser gekocht vnd getruncken/ists gut zum Därmkrimmen/widern krampff/hilfft der däuwung. Ist denen nützlich/so von gifftigen Thiern gestochen sind/Deßgleichen denen so schwärlich harnen. Mit truckner Violwurtz heilet es die Hauptwunden/dann es zeucht die zerknischte Beyn auß. Wirt auch in die Vnguent gethan.

Aetius schreibt/daß der rechtschaffen Balsamsafft zu vielen dingen zut sey.

Gifft. Mit Menschenmilch gebraucht/ sol er ein gewisse hülffe seyn für das eingenommen Gifft/ oder wider die Stich der Schlangen. Heilt auch insonderheit die Stich der Scorpion/ auff

Stein. die Wunden gestrichen. Für sich selbs eingenommen/ sols den Stein zerbrechen.

Gälbin Ader. In die Beermutter gethan/ macht die vnfruchtbare Weiber gantz fruchtbar. Stillet auch den Fluß der Adern im Hindern.

Ist auch sonderlich gut dem fallenden Siechtagen / vnnd allen Kranckheiten/ so von Kälte herkommen/ vmb seiner gantz warmen Natur willen.

Erdtmorcheln/ Tubera. Cap. cxij.



DJE Erdtmorcheln nennen wir also/ zum vnderscheidt der Morcheln/ Schwämm/ von welchen im folgenden Capitel vnder Schwämmen sol gesaget werden. Dioscorides nennets ὕδνα, auff Lateinisch Tubera, auff Italianische Spraach *Tartoffla*, auff Frantzösische Spraach *Turffla. Hiß. Turmas de tierra.* Es sind rüde Wurtzeln / die man im Früling im Erdtrich gräbt/ geelfärbig ohn Bletter. Werden gessen rohe vnd gesotten/ Autor Dioscorides.

Der vilerfahrne Valerius Cordus/ welcher seines ingenij, halben in Welschlandt vmbkommen/ schreibet daß diese Erdtmorcheln in Italia gemein seind. Werden gegraben im Erdrich im Meyen/ wann es dondert/ seind allenthalben mit Erdrich bedecket/ ohn Rinde oder Schalen/ ohn Adern/ ohn Marck/ außwendig Erdfarb. Werden offtmals funden D in der gröſſe eines Quittenapffels.

Sie werden zur Speise bereitet wie die Schwämme oder Morcheln. Wol gewürtzt vnd gekocht oder gebraten. Zuviel gessen / oder nicht wol bereitet/ bringen sie das Krimmen/ Fallendtsuch/ vnd den Schlag. So sie aber rohe gessen werden/ sindsie viel schädtlicher.

Wo einer jhr zuviel gessen hette/ oder schaden dardurch empfünde/ sol er jm helffen/ gleicher gestalt wie man denen hilfft/ welche zuviel Schwämm / oder gifftige Schwämme gessen haben.

In summa/ sie seind ein Speiß der Leckermäuler vnnd fürwitzigen Leute. Ein anderer mag wol ein gebratene Rübe oder Cappis strunck darfür gessen/ ist jm viel gesünder.

Schwämme/ Fungi. Cap. cxiij.



DJe Schwämme nennen die Griechen μύκητες, vnd die Lateinischen Fungos. *Italicè, Fonghi. Gallicè, Champignon. Hispanicè, Hongos.* Seind weder Kreuter noch Wurtzeln/ weder Blumen noch Samen/ sondern nichts anders dañ ein vberflüssige feuchtigkeit deß Erdrichs/ der Bäume/ der Höltzer / vnd fauler ding/ darumb sie auch ein kleine zeit wären/ dann in sieben tagen wachsen sie/ vnd vergehen auch/ sonderlich aber kriechen sie herfür wann es dondert. Daher auch Juuenalis in Satyris sagt:

Et faciunt lautas optata tonitrua cœnas, &c.

Jhrer Geschlecht seind viel / Dann etliche wachsen auß dem Erdtrich/ ein theil auß den Bäumen/ etliche auß faulem Holtz/ vñ auff den Misten/ Deßgleichen auch auff alten Strotechern.

Weiter

A Weiter so seind der jenigen / so auß dem Erdtrich wachsen/viel Geschlecht/Aber in einer summa wöllen wir sie in zwey theil außtheilen/in die jenigen so gut zu essen sind/ vnnd die nit gut/sondern schädtlich seind. Sie werden aber alle mit einem gemeinen Namen Schwämme genannt.

Deren Schwämme/ welche man isset/werden sieben Geschlechte erkandt.

Das erst sind die Morcheln / allenthalben bey vns gemein / mit welchen die verleckerten Mäuler sonderlichen lust haben / kochen sie mit Butter vnnd Würtz / zuvor in eim Wasser gequellt. Vnnd braten sie auch an Spißlin / mit Würtz bereitet. Sie wachsen auff feyßten Wiesen/auch vmb die äcker an den Rechen / jre wärung ist im Mayen/sie werden die ander zeit deß jars nicht gesehen. Sie sind rund wie ein Hütlin/grauw von Farben/ vnd voll Löchlin/ wie die Immenhäußlin. I. Morcheln.

Das ander Geschlecht der Eßschwämme/seind die Heyderling / vnd Treuschling / also genannt/dieweil sie gemeinglich auff den Heyden / vnd also der Viehweyde wachsen. Werden gesehen im Brachmonat/waß es regnet/rund vnd breit/wie ein Bareth / vnden braun/ oben aber bleychfarb. Diesen schelet man die eusserst Haut erstlich ab/darnach werden sie bereit wie die Morcheln. Die Lateinischen nennen sie Boletos vnd Amanitas. II. Heyderling.

Die dritten seind Pfifferling/ oder Pfefferling/welche man also nennet vmb deß hitzigen geschmacks willen/der sich dem Pfeffer gleichet. Diese werden bey den Lateinischen Boleti orbiculati genannt. Man brät sie auff Kolen mit Saltz. III. Pfifferling.

Die vierdten seind die Rheling oder Händelschwäm auff Lateinisch Digitelli, wachsen in den feuchten Wälden / so einer gleissenden gelben gestalt / Diese quellet man/vnnd man kocht sie darnach mit Butter vnd Würtz. Vnd dieser ist noch ein Geschlecht / wächßt auch in feuchten Wälden neben faulen Höltzern/ seind zinnelecht/vnd gleichen sich dem grauwen Mooß / gantz säfftig/einer kalten Natur / vnd böß zuverdäwen. IIII. Rheling.

Die fünfften sind braun / in der grösse wie die Heyderling / haben ein süssen Milchsafft/ wachsen auch in Wälden. Diese werden Brötling genannt/ vnnd werden auch rohe gessen. V. Brötling.

C Die sechsten seind die Eychschwämme / vnnd Hasenöhrlin / auff Lateinisch Lepusculi, B werden funden im Augstmonat bey der Wurtzeln deß Eychbaums/seind groß/ gantz grauw vnnd bleychfarbig/ sehen in der gestalt wie ein bereites Kalbskröß/Man bereit sie wie andere Schwämme. VI. Eychschwäm.

Die sibenden Eßschwämme findet man in außgebrandten geradenen Sträuchen vnnd Hecken/sehen gleich wie die Heyderling/aber bleycher/werden gesehen vmb S. Jacobs tag/ vnd heissen Rötling / Rotschwämm / vnnd Augstschwämm. Vnd diß seind die Geschlecht der Kochschwämme/welche man pfleget zu essen. VII Rötling.

Die andern Geschlecht der Schwämme sind schädlich vnnd gifftig/so sie in den Leib genommen werden / Als da seind Fliegenschwämm / Muscarij, mit welchen man die Fliegen tödtet/mit Milch gemenget. Vnnd dieser seind etliche rot/ etliche weiß/wachsen gemeinglich vnder den Bircken. Darnach seind auch Agiritæ, die an den Aspenbäumen wachsen/Deßgleichen alle Baumschwäm / die an den Stämmen der Bäum wachsen Arborei, genañt. Fliegenschwäm

Item die Feuwerschwämm/oder Zunderschwämm/ Ignarij genannt / mit welchen man Feuwer anzündet/wann sie dörr seind.

Die Apotecker haben auch jren Schwamm/welchen sie Agaricum nennen mit dem Dioscoride/vnd heißt Thannenschwamm/wächßt am Thannenbaum. Dieses Geschlechts sind zweyerley / nemlich der weiß / welchen man in der Artzney braucht/vnnd der schwartze/ welcher vntauglich ist. Agaricus. Thannenschwam.

Vber alle erzelhte Geschlecht findet man gantz runde weisse leichte Schwämm/wie ein weisser Lederballe/werden offt in Kopffs grösse/vnd wann sie dörr werden/so reissen sie auff/ vnnd lassen einen gelben Staub von sich / wachsen auff graßechtem Felde. Diese nennet man Bubenfist/auff Lateinisch Ouati, Die Frantzosen nennen jhn Crepitum lupi, das ist/ ein Wolffsfurtz. Bubenfist.

Also haben wir die fürnembste Geschlecht der Schwämme/wer jhr mehr begert/mag jhr noch mehr in den Wälden suchen/so wirdt er jr gnugsam finden. C

So findet man auch mancherley Schwämm auff den Misten vnd Strotächern/vnnd in faulem Holtz/deßgleichen an Bäumen vnd Steinen.

Porphyrius neñet die Schwämme der Götter Kinder/dieweil sie ohn ein Samen wachsen. Vnd daher werden sie auch von den Poeten γηγενεῖς, das ist Terra nati, Kinder der Erden genannt.

Man gibt jhn auch viel Namen/von der gestalt/vnnd von den Orten da sie wachsen: Als Spongioli, die da luck seind wie ein Balbirerschwamm Porriginosi, die dick vnnd runtzlecht seind/Digitelli, die lang seind/Sessiles, die breit vnd nidrig seind.

Item Spinuli, Cardeoli, vnd Prunuli, die an den Dornen/Disteln/vnd Pfraumen bäumen wachsen.

Ceruiboletus. Hirtzschwamm. Zuletzt so zeigen die Apotecker noch einen Schwamm/welchen sie Boletum, vnd Ceruinum, fungum, vnd Ceruiboletum, das ist/Hirtzschwamm/nennen/welche sie sagen/daß sie in den Wälden auß dem Samen deß Hirtzen wachsen/vnnd ein Natur haben zu den Ehlichen Wercken vnnd wollust zu reitzen/Welches beydes falsch erfunden wirdt/dann sie auch an den Orten funden werden/da kein Hirtz hinkompt. Darzu so ist jr Natur kalt vnd feucht/welche mehr die natürliche wollust außlöschet.

¶ Natur oder Complexion.

Aller Schwämme Natur ist zustrempffen/Die man ißt/thund auch dergleichen/wo sie nicht wol gekocht vnd gewürtzt werden. Seind kalter/Phlegmatischer feuchter vnnd roher Natur.

¶ Krafft vnd wirckung.

Der weisse/leichte/lucke/vnd mürbe Holtzschamm/Agaricum, wirt allein gelobt/vnnd zu der Artzney erwehlet/Ist einer warmen zusammen ziehender qualitet/treibt auß (in leib genommen) alle zähe Schleim vnd feuchtigkeit. Ist beynahe zu allen jnnerlichen Gliedern/so mit böser feuchtigkeit beladen/nützlich vnd heilsam/eim jeden nach seiner stärcke/alter vnd vermögē/wenig oder viel gereicht/in Wein/Honigwasser/oder sonst nach dem der Gebresti ist/vnd der Mensch erleiden kan. Dioscorides gibt gemeinglich ein Quintlin auff einmal. Paulus Aegineta/zwey Quintlin mit Claret vermischt. Mesue stößt diesen Schwamm zu Puluer/ertränckt jn dann in gutem wein/thut einem jeden Loth ein quintlin gestossen Jngber/Temperierts wol durch einander/vnd läßts trucken werden. D

Haupt. Leber. Lung. Miltz. Krimmen. Frauwenzeit. Podagra. Hitz. Geschwulst. Pilulen von Agarico, führen auß im Stulgang die vrsach von der die faulen Febres auff kommen. Dienen wol dem Haupt/der Leber/Lungen/vnd Miltzsüchtigen/den Wasser vñ Geelsüchtigen/auch dem Darmgrimmen/vnnd schwerlich harnen. Bekommen wol den bleychfarben Weibern/vnd denen jhr Blume verstanden ist. Auch allen Podagrischen vnd Gliedsüchtigen. Zu allen Würmen/vnd was der Mensch für vnraht gessen oder getruncken hat/darzu ist nütz vnd gut das Gewächß Agaricum.

Hollunderschwämme löschen vnnd trucken nider allerley Hitz vnnd Geschwulst/zuvor in Rossenwasser oder Wein geweicht/vnd vbergelegt.

Alte Schäden. Der dörre vnnd Bubenfist mit seinem Meel vnd Staub/dienet wol den fliessenden alten Schäden/die werden darvon trucken/vnd schicken sich zur heilung.

Die roten Fliegenschwämme sol man in Milch sieden/den Mucken darstellen/daß sie darvon sterben/doch verhüten/daß keinem andern Vieh solches zutheil werde.

Andere Holtzschwämme/so an Buchen/Nuß vnd andern Bäumen/dörr vnnd trucken werden/braucht man zum Feuwerwerck/dann so sie einmal entzündet seindt/verlöschen sie gar gnugsam.

A Darumb wissen etlich gemeldte Schwämme wol zubereiten/daß sie gar bald Feuwer empfahen / kochen vnnd sieden sie in Laugen/lassen sie trücknen/dann klopffen sie dieselbigen weich/vnd sieden sie als baldt von neuwen in Salperterwasser / dann werden sie Feuwer zuempfahen desto geschickter. Fewrschwam.

Wann einer hette schädliche Schwämme gessen/vnd wolte erstrempffen / der sol Agaricum,ein quintlin schwer / mit Wein einnemmen/oder auch derselben Pilulen/schreibt Dioscorides. Wie man sol den jenigen zu hülff kommen / die zu viel Schwämme oder auch schädtliche Schwämm gessen hetten/lehret Dioscorides / vnd auch andere. Erstlich sol man sie erbrechen/darnach Honig mit Essig zutrincken geben/oder Hüncreyer mit Leurentranck / vnd ein quintlin Holwurtz. Oder Wermut auß Wein vnd Honig mit Wasser einnemmen. Es ist auch gut Liebstöckel/oder Angeliewurtzel mit Wein eingenommen.

Mooß/ Muscus arborum. Cap. cxiij.



MOoß oder Baummooß/heisset auff Griechisch Βρύον, Lateinisch Muscus, in den Apotecken Vinea, *ital. Mosco de li alberi. Gal. La mouscedes arbres. Hispan. Musgo de arbor.* Es seind seiner Geschlecht viel/dañ etliches wächßt auff den Bäumen / etlichs anff dem Erdtrich/etliches an den steinen. Vnd ist nichts anders dann ein haarechte vnreinigkeit vnnd vberflüssigkeit der Bäum / oder der Erden/ oder der Stein. Dioscorides helt für das beste das jenig/so am Cederbaum wächßt / das nechst wächsset an den Popelbäumen/vnd vnder denselbigen ist das best das weiß vnd wolriechend / das schwartz ist vntüglich. Die Landfahrer haben in grossem werth das/so da wächßt an sümpffechten orten in Wälden/ auß welchē wächßt das Widerthon/Polytrichon Apulcij geneñet/von welchem sol im folB genden Theil vnder den Kreutern gesagt werden. Darnach so ist noch ein Geschlecht/ welches man Beerlap nennet / Lateinisch Muscus terrestris, von welchem auch hernach sol gesaat werden.

Weiter so ist ein Meermooß/Muscus marinus Dioscoridi genendt/in lib. 4.

Die Lateinischen nennen auch den Bisem Muscum, welcher nichts anders ist dann ein Eyter eines Indianischen Thiers/ welches Gazella vnnd Zibettus genendt wirt / von welchem vnder den Gummi vnd Säfften gesagt ist.

¶ Natur oder Complexion.

Aller Mooß hat ein zusammenziehende Natur der weisse ist der beste/welcher am Cederbaum wechßt/Nachdem so ist das Eychenmooß/dise Resoluiren/öffnen vnd weichen.

Krafft vnd wirckung.

Das weiß wolriechend Mooß/ einer halben quinten schwer eingenommen/ist gut denen/ so schwerlich harnen. Einer quinten schwer / ist nütz den jenigen / welchen die Blumen gestehen. Den Wassersüchtigen dreyer quinten schwer geben/ treibts auß die Wassersucht. Also genützt/ists auch gut den Weibern/welche todte Geburt im Leib haben. Harn fürdern. Frauwenzeit. Wassersucht. Todte Geburt.

Serapio schreibet /daß der wein/in welchem weiß Mooß etliche tag gebeyßt ist/getruncke/ ein tieffen schlaaff mache. Gemeldten weins ein wenig getruncken/ist gut dem auffstossen deß Magens/vnd für das brechen. Schlaaff machen.

Ein Decoct von Mooß gemacht / vnd darauff gesessen / ist gut dem schmertzen der Mutter/sagt Dioscorides.

Die Wundärtzt vñ Scherer brauchen auch Mooß zu der Blutstillung / haben die erfahrnuß von den Beeren / welche/so sie verwundt werden/das Blut mit Mooß stillen. Bluestillen.

Das Mooß so in Gärten wächßt/wirdt vertilget mit gelöschter äschen / das ist / vber welche ein Lang gemacht ist.

Corallenmooß/ Corallina. Cap. cxb.



Würm im leib.

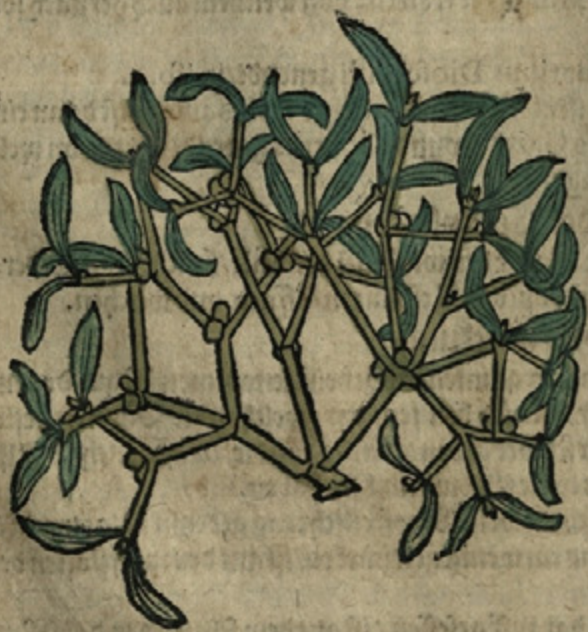
COrallenmooß/Corallina herba, vnd Muscus Corallinus, hat den namen/dieweil es an den Vfern deß Meeres/bey den Corallen/pflegt zuwachsen/gleich wie ein Mooß bey dē Dioscoride Muscus marinus, das ist Meermooß. Dieses Corallenmooß ist in allen Apotecken wol bekand/ist ein ziemliches moosichtes gewächß/mit vielen langen dünnen faseln/ohn stengel/ohn blume/wie ein ander Mooß/bleich grüen von farben/wie die hie beygesetzte Conterfeytung außweiset.

¶ Krafft vnd wirckung.

Corallenmooß/hat ein külende natur/stopffet allerhand flüsse/als rote ruhr/Weiberflüß/blutspeien.

Es ist ein besonder vñ berimpt bewert gewächß für die würme der Kinder vnd alter Leute/für allen anderen Wurmkreutern vnd Samen/in leib zugebrauchen/tödtet dieselbigen vñ treibet sie auch auß/Wie man dessen vielfältige tägliche gewisse erfahrung hat. Ist auch anmütiger als der gemein Wurmsamen zugebrauchen/dann es hat keinen ohngeschmacke/man gibt ein quintlin darvon gepuluert/mit einer lauter Erbesbrüe/oder ohngesaltzener Fleisch oder Erbesbrüe.

Mistel/ Viscum. Cap. cxbj.



MIstel oder Affolter heißt auff D Griechisch ἰξός, auff Lateinisch Viscum. *Ital. Vischio. Gall. Vischio. Hispan. Visco.* Ist jederman wol bekandt/derhalben vnnötig ist sein beschreibung. Er helt sich auff einer frembden wohnung/so er selbs kein eigene hat. Bekompt auch nit/wenn er gesähwet wirt. Man sagt aber wann er von den Vögeln gessen wird/vnd durch sie hingeht/daß er alsdann von dem Samen auffgehe. Daher auch Plautus sagt: Ipsa sibi auis mortem creat, cùm Viscum serat, quo postmodùm ab aucupibus capiatur.

Er wächßt auff den Bäumen/vñ sonderlich auff dem Eychbaum/Deßgleichen auff dem Byer vnnd Apffelbaum/grunet für vnd für/mit zähen/vnnd durch einander geschrenckte ästlin ist mit blettern vnd Farb dem Buchsbaum gleich/bringt weisse Beerlin. Was die Alten für superstition hie mit getrieben haben/vnd wasserley Religion sie gebraucht haben/wann sie die Misteln abgebrochen/wer es zu lesen begert/mag besehen das Kreuterbuch deß Herren Hieronymi Tragi.

¶ Natur oder Complexion.

A Misteln ist mittelmässiger Complexion/nicht zu warm / vnnd auch nicht zu kalt / ist mehr feucht dann trucken. Zertheilt vnd erweicht die Geschwulst.

¶ Krafft vnd wirckung.

Eychenmistel/deßgleichen von Haselsträuchen vnd Byrbäumen / welches die Erde nit hat angerührt/mit Wein gestossen/getruncke/soll den fallenden Siechtagen der Kinder wehren/darumb auch etliche dasselbig mit einem Faden / oder in Silber gefaßt / den Kindern an Halß hencken/Sol also für Gespengst helffen. Fallendsucht.

Was sich von böser feuchte zusammen zeucht / als Ohrklammen vnnd sonst allerley Geschwulst/das zeitigt der Vogelleim/von den weißgelben Beerlin oder der rinden deß Mistels bereit. Erweicht/zertheilt / vnd zeucht herauß / also grün gestossen/den Safft darein gethan. Vogelleim mit Thannenhartz vnd Wachs/gleich vil/benimpt die Augenwerren. Mit Weyrauch auff alte rinnende Geschwer gelegt heilets. Vogelleim mit Goltschaum vffgestrichen/verzeucht das Halßgeschwer. Gespenst. Ohrklam. Halßgeschwer.

Vogelleim genannt Viscus quercinus, hat die krafft subtil zumachen/ vnnd an sich zuziehen/auch feuchtung von einander zutreiben. Ist warm im dritten Grad.

Vogelleim mit Hartz vermenget / ist gut wider verhaltung deß Miltzes/ vnnd mit Wachs vermengt/ist gut wider gegicht der glieder. Gepülvert Eychenmistel mit Aqua vitæ getruncken/vertreibts Feber vnnd den Schlag. Also genützt/vertreibt er den Schwindel/vnnd Geschwulst deß leibs. Für den fallenden Siechtagen einen Ring getragen/dabey der Eychenmistel sey. Eychenmistel gessen/läßt nit außsätzig werden. Feber. Schlag. Schwindel.

Vogelleim wirt gemacht auß den vnzeitigen Beerlin der Misteln / wann sie noch grün seind/welche man in der zeit der Erndte samlet/vnnd dörret/darnach stößt man sie/vnnd leget sie zwölff tag in Wasser / daß sie faulen / alsdann stämpfft man sie widerumb/ vnnd thut die Hülsen hinweg/vnd das schleimig behelt man für Vogelleim. Vogelleim.

Wem die Lung vnnd Leber faulet / der sol Eychenmistel in Wein sieden/ vnnd nüchtern Lungensucht.

B trincken/er wirdt widerumb gesund.

Wer die Gicht hat/derselb trinck also bald von Eychenmisteln/es wirt besser mit jme.

Einem Sibenjärigen Kindt Eychenmistel eingeben / vberfellt nimmermehr mit der hinfallenden Kranckheit. Fallendsucht.

Wer den reissenden Stein hat/der neme blancken Weinessig / Siede darinn Eychenmisteln vnd trinck darvon deß abends wann er wil zu bette gehen/es hilfft. Stein.

Albertus Magnus spricht / wer das Pulver von Eychenmisteln abends vnnd Morgens braucht in warmem Bier/der ist sicher für der Pestilentz desselben tags/mit Gottes hülff. Pestilentz.

Von Eychenmisteln getruncken/vertreibt die innwendige Geschwulst deß leibs.

Adrianus spricht/Welcher Mensch sich vorm Außsatz besorge / der siede Eychenmistel in Wein/vnd trincke darvon/er ist deß Außsatz vberhaben. Außsatz.

Wann ein Kind die Spülwürm hat/sol man nemmen die Rinde von Eychenmistel/klein gestossen/vnd dem Kinde mit warmer Milch eingeben zutrincken/ so sterben sie in neun stunden/Es hilfft beyde Menschen vnd Viehe. Spilwürm.

Wer den Blutgang hat/der neme Eychenmistel/ vnd den Dotter von eim gesottenen Ey vnd brauche es nüchtern/es benimpt jm den Blutgang. Blutgang

So einem Menschen die Nase sehr blutet/vnd nit auffhören wil / der neme Eychenmistel in die Handt/es verstehet jm als baldt. Nasenbluten.

So ein Weib in Kinds nöten ist/vnd nit geberen kan/die nemme gestossen Eychenmistel/ vnd trincks ein in Wein oder Bier/so gebirt sie baldt. Vnnd das Kindt so sie geboren hat/ist vor der fallenden Kranckheit sein lebenlang behütet. Geburtfördern.

Eychenmisteln gesotten mit Wein/vnd den getruncken/benimpts blutspeyen. Blutspeien.

Die Eychenmistel beschreiben die obgemeldten ärtzet/vnd andere mehr/die mit dem vmbgehen/vnd machen darauß ein Salbe wider das Paralyß wider die enge der Brust.

Sie

Sie machen auch weiter darauß ein Siropel wider die Wassersucht / auß kletten / wann es trücknet schrauß die frätigkeit. Es ist auch gut widers dreytägig vnd viertägig Feber.

Entenbaum/ Entenmuscheln/ Anatifera arbor, Anatiferæ Conchæ. Cap. cxvij.



ZVm beschluß dieses Texts von den Bäumen/Stauden/ vñ Hecken/ muß ich hinzu setzen vñ beschreiben / die Historiē von dem Entenbaū/ das ist/ von dem Baume/ auß welcher frucht lebendige Entē/ so zur speise gebraucht werdē/ erwachsen.

Vnd es lautet wol lecherlich vnd ohnglaublich das Enten oder Vögel auff den Bäumen sollen wachsen / Wie in der Schottländischen Historien gemeldet wirdt / vnnd wie auch darvon Olaus Magnus, in dem neuntzehenden Buch seiner Mittnacht ländischen Historien schreibet/ Nemlich/ daß in den Inseln Orchadibus, in Schottenlandt / Bäume seyen an dem Meer / auß welches früchten / welche sein wie kleine Muscheln / wann sie in das wasser oder Meer fallen/ Enten herauß schliessen / welche bald hernach fliegel gewinnen/ vnd zu den anderen zamen vnd wilden Enten fliegen.

Wiewol dieses gar wunderbarlich vnd seltzam lautet / so ist es doch nicht ein Fabel/ sondern bestehet vnnd erfindet sich also mit der warheit / vnnd es bezeugen auch solches die Angli in jrem Kreuterbuch/ daß sie es selbst also gesehen haben.

Es wachsen solche Frücht an etlichen Bäumen / an den gestaden oder Vfern deß Meers/ vnd seind kleine runde/ dünne/ weisse/ weiche/ glantzende Muscheln/ wie ein zusamen gepresset Mandelnkern/ hencken wie ein Frucht an den Bäumen/ vnnd so sie abfallen in das Wasser/ thun sie sich auff/ vnd kriechen kleine Enten herauß / so auffwachsen vnnd zu anderen Enten hinwegfliegen/ vnd zu Winterszeit / wann das wasser befroren ist / auff dem Eiß gefangen vnd zur speise gebraucht werden. Die aber auff das trucken Land fallen / dieselbige verderben.

So findet man auch dergleichen Muscheln an alten Schiffen / so lang am Vfer gestanden an den Moosichten dicken halbfaulen Schwämmen / vnden am bauch deß Schiffs/ an runtzlechten dicken stilen henckendt/ auß welchen auch Enten / wann sie in das wasser fallen/ herauß schlieffen.

Der geschmack deß fleischs diser Enten/ ist wie der wilden Enten oder der wilden Gänse.

Wer solchem nicht glauben geben wil / der mag in dieselbige lande hineinreisen/ vnd den augenschein dieser dinge einnemen.

Wöllen also dieses Erstes theil hiemit beschliessen.

Ende deß ersten Theils/ von den Bäumen/ Stauden/ Hecken/ vnd Streuchen.

Kreuterbuchs Ander Theil/

Von Beschreibung/Natur/vnd Eigenschafft/ allerhandt Kreutergewächs/ so in der Artzney vnd Küchen gebraucht werden.





Affodilwurtz/ Asphodelus. Cap. j.

AFfodilwurtz/ Græcis, Ασφοδελος. Latinis, Hastula regia. Officinis, Affodilus. Item Albucum. *Italicè, Amphodello. Gallicè, Haste boyalle. Hispanicè, Gamones.* Die Figur der Affodilwurtz/welche wir allhie zeigen/ ist der rechte Asphodelus, mit seiner Wurtzel/ Blettern/ Stengeln/ Blüet vnd Samen/ Vnnd solches Kraut hat gezielet weilandt Ioannes Nesenus, Apotecker allhie zu Franckfort/ auß welches Garten (den er mit vilen andern seltzamen besondern Simplicibus, mit fleiß vnnd grossem Kosten gantz lustig angepflantzet hat) solche Figur/ mit Wurtzeln/ Stengeln/ Blettern/ vnnd Blüet/ ist abconterfeyt worden. Darumb er auch billich an diesem Ort seines Lobs nicht soll beraubt seyn.

Es wächßt diß Kraut mit seinen Lauchblettern/ hat ein schönen glatten Stengel/

welcher vmbher mit seinen weissen Sternblumen besetzet ist/ In der Erden hat es viel C
runde Wurtzeln/ wie die Eycheln/ am geschmack scharpff.

Diß ist der rechte Asphodelus, viel anders dann der/ welcher biß anher von vilen gelehrten Kreuterschreibern / vnd auch Apoteckern/ gezeigt vnd gebraucht ist worden/ Dann sie ein andere Wurtzel/ nemlich die Goltwurtz (von welcher im folgenden Capitel gesagt/ vnd Hemerocallis genandt wirdt) an statt deß Asphodeli haben.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Wurtzel deß Asphodels ist warm vnd trucken/ bitter vnd scharpff.

Harn. Frauwen zeit. Ein quintlin der Wurtzeln mit Wein getruncken/ treibt den Harn vnd Frauwen zeit/ Ist gut zu dem Seitenweh/ Bruch/ Krampff/ vnd Husten.

Die Wurtzel in Weinhefen gesotten/ vnd vbergelegt/ säubert vnnd heilet die faulen fressenden geschwer/ alle hitzige Geschwulst der Brust vnd Gemächt/ Beulen vnd Blutgeschwer.

Geschwer. Augenwehe. Den Safft dieser Wurtzeln mit Myrrhen vnd Saffran gesotten/ ist gut zun Augen.

Haar wachsen. Die äsch von dieser Wurtzeln gebrandt/ vnd vbergelegt/ macht Haar wachsen.

Brandt. Die Wurtzel außgehölet/ vnd öl darein gehitzet/ ist gut angestrichen/ zum Brandt vnd erfrornen Fersen.

Taubheit. In die Ohren getropfft wider die Taubheit.

Die Wurtzel vbergelegt/ vertreibt die weissen Flecken/ vorhin mit einem leinen Tüchlin an der Sonnen wol gerieben.

Aron/ Trachenwurtz/ vnd diese gelbe Wurtzel/ seind fast einer art vnd wirckung in der Artzney.

Reude. Außsatz. Affodilwurtz vnd Alaun gebrandt/ gepüluert/ mit Honig vermenget/ damit geschmieret/ benimpt die Reude vnd Außsatz. D

Affodilwurtz gestossen/ vn mit Weinhefen auff die bösen Geschwer gelegt/ heilet sie.

Ein Pflaster gemacht von der Wurtzeln vnd Gerstenmeel/ jedes gleich viel/ vnnd auff heisse Geschwer gelegt/ zeucht grosse Hitz auß/ öffnet vnnd weychet es. Also gelegt auff zerknitschte Glieder/ heilet fast.

Dieser Wurtzeln Safft warm in die Wunden gelassen/ zeucht auß den Eyter.

Dieser Safft mit Thutien vermenget/ ist gut den bösen fliessenden Augen/ außwendig darumb gestrichen.

Den Safft getruncken mit Wein/ mit Zucker vermenget/ ist gut dem so fast hustet.

Die Wurtzel gemischt mit Weinhefen/ ist gut den schwerenden Brüsten.

Geelsucht. Affodilwurtz genützt mit Wein/ nimpt hin die Geelsucht/ welche von kalter Materi kompt.

Die Blumen mit Wein gemischt/ getruncken/ reiniget den Magen.

Die Wurtzel gesotten mit Weinhefen/ vnd darauß ein Pflaster gemacht/ auff deß Manns Gemächt gelegt/ so geschwollen ist/ heilet fast.

Die Wurtzel gesotten in Wasser/ das getruncken/ weichet den Bauch.

Gifft. Samen vnd Blumen in Wein gelegt/ vnd den getruncken/ ist gut für Vergifft. Wer darvon trinckt/ dem mag deß tags kein Schlang noch Scorpion schaden.

Affodilwurtz gepüluert/ auff vnreine Wunden gelegt/ mit gebrandtem Alaun gemenget/ etzet faul Fleisch auß.

Die Wurtzel in Wein gesotten / darmit vnreine Wunden gewäschen / ist fast heilsam/ ꝛc.

Haar außfallen. Affodilwurtz vnd Stabwurtz in Laugen gesotten/ damit das Haupt gewäschen/ ist gut widers Haar außfallen.

A



Goltwurtz.

Goltwurtz/ Hemerocallis. Cap. ij.

GOltwurtz oder Goltpoln / Heydnische Blumen / Junckerlilien. Bey den Griechen ἡμεροκαλλὶς, Lateinisch Lilium syluestre. *Ital. Giglio saluatico. Gall. Lis gauine. Hispan. Lirio amarilho.* Sie ist bißher für den Asphodelum gebraucht worden / aber fälschlich.

Goltwurtz hat ein Zwibel wie die weiß Lilien / an der Farb gelb / bringt runde Stengel / zurings mit blettern besetzt / wie Wegerich. Hat im Heuwmonat leibfarb rote Blumen / wie kleine Lilien / mit kleinen braunen düpfflin besprenget / riechen lieblich. Darauß werden / wie Magsamen / Knöpfflin / mit breitem gelbem Samen auß gefället.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Goltwurtz ist kalter vnd truckner Natur.

Die Goltwurtzel in Wein gesotten / getruncken / fürdert den Harn vnd Frauwenzeit. Harn.

Goltwurtz erweichet alle hitzige Geschwer vnnd Geschwulst / als Frauwenbrüst / vnnd Geschwollen Gemächt / pflasterweise auffgelegt. Geschwulst.

Etliche kochens in Weinhefen / vnd legens dann also vber.

Die Wurtzel zu äschen gebrandt / mit Honig zu einer Salben gemacht / vnnd angestrichen / macht außgefallen Haar wider wachsen. Andere Tugendt seind gleich den weissen Gilgenzwibeln. Haarwachsen.

B



Meerzwibel.

Meerzwibel / groß vnd klein / Scylla. Cap. iij.

DJe Meerzwibel / so auch Meußzwibel wirdt genandt / heißt auff Griechisch vnnd Lateinisch Scylla, vnd Cæpa murina, in Apotecken Squilla. *Ital. la Squilla. Gall. Stipoulle. Hispan. Cebolla allatrana.*

Wiewol diese Zwibel billich hernach vnder andern Zwibelkreutern solt beschrieben seyn worden / hab ich sie doch herfür gezogen / darumb daß sie in vnsern Orten / wie auch der Asphodelus, seltzam ist / vnd nit von vielen gezielet wirt / sonder allein von denen / welche Liebhaber der Kreuter vnnd einfachen Gewächß seind / so sie doch in vilem nützlichem vnd trefflichem gebrauch ist in der Artzney / vnnd von jhr das Oxymel Scyliticum gemacht wirt. Solche Meerzwibel hat mit Stengeln vnd Blumen gehabt weiladt Jacob Oppenheymer / Apotecker allhie zu Franckfort / neben andern schönen frembden vnd seltzamen simplicibus, die er mit sonderlichem fleiß / wartung vñ kosten auffgezogt / darvon auch diese Conterfeytung abgerissen vnd abgemahlet worden / darumb er auch billich sein Lob vñ rhum in diesem haben sol.

Jhre Wurtzel ist vielfaltig / wie die Zwibeln / aber viel grösser / stößt erstlich einen schönen langen Stengel herfür / gleich dem Asphodelo, daran schöne weißgelbe Blumen seind / wann die Blumen verdorren / vnnd abfallen / kommen nach vielen tagen hernach auß den Zwibeln breite dicke Bletter.

Klein Meerzwibel. Pancration.



¶ Noch ein klein Geschlecht der Meerzwibel ist/welches man nennet klein Meerzwibel/klein Meußzwibel/ Dioscoridi/ Παγκράτιον. Plinio/ Pusilla Scylla. Ist in allem kleiner/an Wurtzel/Bletter/vnnd Stengeln/ dann die jetztbeschriebene Meerzwibel. Hat auch gleiche krafft vnd wirckung/ Vnnd wirdt in aller massen bereitet zur Artzney/wie die Scylla. Ist an dem geschmack bitter/hitzig/vnd scharpff. C

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Meerzwibeln seind heiß im andern Grad/ haben ein scharpffe durchtringende Natur. So sie rohe gebraucht wirdt/ ist sie sehr schädlich/darumb sol man sie zuvor braten. Vnd wirdt darvon ein Essig gemacht/ Acetum Scylliticum genañt/ welcher sehr gut ist fürs keichen/ vnd alten Husten/heilet auch das böse faule Zanfleisch. So mans aber braten wil/ vmbkleibet man sie mit einem Teyg oder Leymen/darnach legt man sie in einen Bachofen oder heisse äsch/ vnd läßt sie durchauß wol braten/Wann sie dann wolgebraten ist/ so schneidet man Scheiblin darauß/vnd henckt sie an einem Faden in die Lufft/daß sie trücknen/ darvon machet man dann öl/Essig oder Wein.

Keichen. Husten.

Die Zwibel in Wein gesotten/ vnd getruncken/ benimpt alle innerliche Kranckheit deß Leibs/vnd sonderlich dienet sie der hitzigen Leber.

Mit Wermut vnd Mastix in Wein gesotten/ vnnd mit Zucker süß gemacht/ist gut wider die verstopffung der Leber vnnd deß Miltzes/ für die Wassersucht/Mißfarb oder Geelsucht/macht harnen/ bringet den Frauwen jr feuchtigkeit/vnd treibt auß die todte Geburt.

Wassersucht. Geelsucht. Harn.

Meerzwibeln vber nacht in Wasser gelegt/ oder länger/ so das die Meuß trincken sterben sie. D

Meußtödten.

Der Safft von klein Meerzwibeln gepreßt/vnd mit Eruenmeel zu Küchlin gemacht/ ist gut den Miltzsüchtigen vnd Wassersüchtigen/mit Honigwasser eingenommen.

¶ Meerzwibeln wasser.

Wasser gebrañt von Meerzwibeln/mit einem Aaß das die Meuß gern essen/gemischt/ welche Mauß das ißt/die stirbt darvon.

Colocasien/ Egyptisch Bonen/ Colocasia. Cap. iiij.

DJe Egyptischen Bonen haben den Namen von der Landtschafft Egypten/darin die besten wachsen. Græcis, Κύαμος αἰγύπτιος. Latinis, Colocasia, Faba Aegyptia, vnd Faba Pontica. *Ital. Faba de Egitto. Hispan. Imbame.*

Sie treget einen langen Stengel/ vier Elen hoch/ Fingers dick/ weich/glatt wie ein Rohr/ oben an dem Stengel bekompt sie einen runden Kolben/ mit dreyssig oder mehr vnderschiedenen Fachen/ gleich dem Immenhäußlein/ darinnen die Bonen wachsen/ in der gröſſe vnd gestalt wie grosse Castanien/ Die Blum ist Rosenfarb/zweymal so groß als deß Magsamens Blume/hat sehr grosse breite Bletter/die Wurtzel dick vnd voller Rissi/ welche zur Speiß sonderlich bereitet wirt/vnd auch rohe gessen.

Die Frucht wirdt vom Nicandro Ciborion genandt.

¶ Natur

Egyptische Bonen.

A



¶ Natur oder Complexion.

Die Egyptische Bonen sind warm vnd trucken im andern Grad.

¶ Krafft vnd wirckung.

Ihr Krafft ist zusammenziehen/sagt Dioscorides/bekompt wol dem Magen.

Einen Brey von dem Meel der Egyptischen Bonen gemacht/stopfft die rote Ruhr/vnd den langwirigen Bauchfluß/Zu solcher wirckung ist kräfftiger die Rinden mit Honig vnnd Wein gesotten/vnnd drey Becher voll darvon getruncken.

Die Bonen stäts in der Speiß genossen/machen dem Menschen ein bleiche vnd böse Farb.

Bocksdorn/ Tragacanthum. Cap. v.

Bocksdorn.

B.



BOcksdorn heisset auff Griechisch Τραγάκανθα, Lateinisch Hircina spina. Ist ein Dorn/von welchem ein Gummi kompt/welchs mit gleichem Namen Tragacanthum heißt/vnd bey den Apoteckern Draganthum. *Italicè & Gallicè, Gomma draganti. Hispanicè, Alquitira.* Wirdt sehr vnd zu vielen dingen gebraucht.

Der Dorn/als jn Dioscorides beschreibet/ist dem weissen Dorn/welcher Spina alba genandt wirdt/nit vngleich/hat nidrige starcke vmbsich gebreite ästlein/welche mit Haar dick verwickelt seind/die Dorn seind vnder den Blettern verborgen/weiß vnnd hart. Die Wurtzel gehet vber das Erdtrich herauß/welche so sie verletzt wirdt/fleußt ein Safft herauß/welcher wie ein Gummi hart wirdt/vnd wirdt/wie gesagt/gleiches Namens mit dem Dorn genandt. Das beste Gummi ist/das da hell ist/leicht/lauter/zart vñ süß. Er wächßt in Creta, Achaia, Peloponneso, vnd den orten Asiæ, welche gegen Mediam seind gelegen. Sein Gummi wirdt zu vielen dingen gebraucht/Darvon vnder den Gummi insonderheit gesagt ist.

Thapsien/ Thapsia. Ein Gewächßt. Cap. vj.

THapsia ist also genandt von der Insel Thapso/ Græcis, Θαψία, sie heißt auch Hypopion, Ferulago, Ferula syluestris vnd Ferula Thapsia. *Ital. & Gall. Thapsia. Hispanicè, Oromyerua.* Dioscorides beschreibet diß Gewächßt/gantz der Natur mit der Ferula, darvon folgendts gesagt wirt. Hat aber zärtere stengel/bletter wie Fenchel/oben ein Doll wie der Dill/an eim jeden zweiglin ein gelbe Blum/ein breiten samen/wie die Ferula, aber etwas

Thapsien.



kleiner. Sein Wurtzel außwendig schwartz/innwendig weiß/ C
lang/scharpff/vnd mit einer dicken Rinden.

Nicander gedenckt jhrer/ vnnd nennet sie Trinacriam, von der Insel Sicilia/in welcher die beste wächßt.

Theocritus beschreibet auch ein Kraut Thapson, mit welchem man die Wollen ferbt/ vnnd das Haar gelb macht/ dieselbe achte ich/ sey der gelbe Ferbblume/ Tinctorius flos genandt/von welcher an seinem ort gesagt wirt.

Auß dieser Wurtzel wirt ein Milchsafft gesamlet/ welchs samlung Dioscorides anzeigt.

¶ Natur vnd Eigenschafft.

Die Rinde vnnd die Wurtzel hat ein purgierende vnd außtreibende Natur/sagt Dioscorides.

¶ Krafft vnd wirckung.

Der Milchsafft dieser Wurtzel auß Honigwasser getruncken/führet auß die Gallen oben vnd vnden.

Dergleichen thut die Wurtzel/ vier heller schwer mit vier quintlin Dillsamen eingenommen. Deß Saffts aber so auß getruckt wirt/sol dreyer Heller schwer gereicht werden.

Der Milchsafft wirt eines Hellers schwer gebraucht.

Solche purgierung ist gut den hartkeichenden/ dem langen wehethumb der Seiten/ vnnd der schleimigen Kele. In der Speiß genossen/ hilfft es denen/ so sich schwerlich erbrechen.

Wurtzel vnnd Safft haben ein außziehende Natur/ seind sehr behülfflich so man die verstopfften Glider öffnen wil/ machen beyde Haar wachsen. Mit gleichem theil Weirauch vnd Wachs/vertreibt die Wurtzel die blauwe Mäler/Sol aber nicht länger dann zwo Stundt darauff ligen bleiben/vñ sol offt mit warmem Meerwasser oder gesaltzenem Wasser gebähet werden. Mit Honig vertreibt sie die Flecken deß Angesichts/reinigt den Außsatz/mit Schwefel zertheilt sie die Knollen vnd Schwerlin. Ist kräfftig auffgestrichen/zum alten Gebresten der Seiten/Lungen/Füß/vnd Gleich der Glieder. D

Ist sehr kräfftig denen/ welchen die Vorhaut das Männlich Glied nit bedeckt/ so solcher fehl nit auß verschneidung/ sonder von Natur geschehen ist/ Dañ es an solchen orten ein Geschwulst machet/welche mit feyßten dingen geschmiert vnnd geweicht/ machet die haut weit/vnd streckt sie auß/daß sie sich vber die Eychel deß Männlichen Glieds zeucht/ vnd dasselbig bedeckt. Zur flechtenden Reude/ ist die Wurtzel/ mit Honig auffgestrichen/ behülfflich.

Gertenkraut/ Ferula. Cap. bij.

Dißs Gewächß/welchs bey den Griechen heißt Νάρθηξ, vnd den Lateinischen Ferula, das ist/ein Gerte/hab ich mit sonderem fleiß lassen abreissen/ auß dem Lustgarten deß erfahrnen vnnd berühmpten Apoteckers Ioannis Nezeni, welcher es neben anderen vielen frembden Gewächsen/in seinem Lustgarten bey vns zu Franckfort zielet.

Ital. Ferola. Gall Ferula. Hispan. Cananbeia.

Es ist sonst ein frembdes Gewächß/nit vielen in vnsern Landen bekandt/ bringt einen stengel fast dreyer elen hoch/mit Fenchelblettern/doch breiter vnd rauher/ hat ein drauschlechte Dolde/wie der Dill/gelbe Blumen/vnd ein Samen/etwas grösser dann der Dillsamen/die Wurtzel ist lang vnd einfach. Der Stengel hat ein holtzechte Rinde/ vnd innwendig ein Marck/wie der Holder/bleibt vber jar stehen. Von diesem Gewächß wirt gesamlet der safft Sagapenum genandt/so man den Stengel am vndersten theil risset.

Sagapenum.

¶ Natur

A

Gertenkraut.



¶ Natur/ Eigenschafft/ vnd Krafft.

Ferula hat ein zusammenziehende Natur. Der Same wirdt in Italia eingesultzt/ vnd vber Jar zur Speise behalten. Die Stengel werden auch/ wie ein Spanat/ gekocht/ bekommen wol dem Magen/ aber zuviel gessen/ machen sie das Haupt schwer. Die Wurtzel mit öl vnd Essig genützt/ ist gut zum vielen schwitzen in den hitzigen Febern. Der Safft einer Bonen groß gebraucht/ stopffet den Bauch. Das Marck auß den frischen grünen Stengeln ist zu gemeldten Bresten auch gut. Deß Samens zehen Körnlin gestossen/ vnnd mit Wein getruncken/ stillen den Blutfluß/ Dergleichen thut auch das Marck.

Etliche gebens ein wider die Fallendsucht/ im vierdten/ sechsten vnd sibenden tag deß Monscheins.

Der Safft macht klare helle Augen.

Das Marck in die Nase gethan/ stillt das Nasenbluten.

Der Samen stopffet die rote Ruhr. Das öl darvon treibet den Schweiß/ den Leib damit geschmiert.

Hauszwurtz/ Semperuiuum. Cap. viij.

2. Klein Haußwurtz.

B



3. Katzenträublin.



1. Haußwurtz.



4. Hünerbeer.



HAußwurtz hat den Namen/dieweil es auff den Häusern wächßt/ Wirt auch Donderbar vnd Mauwerpfeffer genandt. Græcè, ἀείζωον, Latinè, Semperuiuum, Sedum, Barba Iouis. *Ital. Semperuiuo. Gall. Iou barbe. Hiſpan. Teruapuntera.* Seines Geſchlechts ſeind drey. C

I Das erſte iſt das groſſe/ vnnd wirdt inſonderheit Haußwurtz genandt / wächßt an den Mauwren vnd auff den Häuſern / mit dicken getrungenen feyßten Blettern / welche für vnd für grunen/anzuſehen wie ein gedoppelter oder gefüllter Stern. In dem Hewmonat ſtoſſen herfür die hole braunrote rauhe Stengel / welche in der höhe braunrote Blümlin neben einander geſetzt/bringen/anzuſehen wie offene Flachsknotten/vergehen gegen dem Herbſt / ohn allen Samen/ Die Bletter aber bleiben vngeſchädiget/vber Winter grün. Semperuiuum maius, vnnd Sedum maius. Item Barba Iouis genendt/groſſe Haußwurtz.

II Das ander Geſchlecht nennet man klein Haußwurtz/ Græcè, Trithalles, Latinè, Sedum minus, Vermicularis, vnd Craſſula minor, bleibt auch allzeit grün / wie das erſte/ die Stenglin ſind getrungen voll / mit feyßten ſpitzigen kleinen Blätlin beſetzt / hat in der höhe ein gelbgrüne Blume.

III Das dritte iſt ein wilde Haußwurtz/vnd wirt Katzenträublin genennet/Mauwerpfeffer/Steinpfeffer/vnd Erdtpfeffer/Dioſcoridi Telephion, Vermicularis minor, Illecebra vnd Portulaca ſylueſtris. Wächßt an ſteinechten / ſchattechten Gräbern / vnnd Statgräben/hat kleine feyßte Blätlin/nicht ſo gar in einander geſetzt/bringt im Meyen ein gelbe Blume.

IIII Noch iſt ein Geſchlecht/welches man nennet Hünerbeer/vnnd Hünerträublin. Italis. Pegonella, ſonſt Gallinariæ baccæ, wirt auch gezehlt vnder die Haußwurtz/wirt funden in den hohen Wälden/vnd an etlichen ſandechten/ felßechten Rechen / auch an Mauren vnd auff den Tächern/ hat an den Stengeln lange runde Zäpfflin/an ſtatt ſeiner bletter/ dann es ſonſt keine Bletter hat/bringt in der höhe ein gantz weiß geſtirntes Blümlin/ hat einen hannigen zuſaſſenziehenden geſchmack. Iſt ein Geſchlecht der kleinen Haußwurtz. D

¶ Krafft vnd wirckung.

Haußwurtz kület den hitzigen Menſchen/ deß Saffts außwendig auff die Bruſt gelegt mit einem Tuch. Wann es trucken wirt/ſo netze es wider.

Taubſucht. Wer taub were der neme Frauwenmilch/die ein Knaben ſäugt / auff zehen oder zwölff Wochen vergangen nach deß Kinds Geburt/vnd thu darzu Haußwurtzſafft/tropff drey oder vier tropffen in die Ohren/vnd thus offt/das Gehör kompt widerumb.

Kropff. Wann einem ein Kropff wil wachſen/der neme Haußwurtz/Schäffenvnſchlit / vnnd Saltz/gleich mit einander geſtoſſen/vnd ſolches auff den Kropff gelegt/vertreibt jn.

Augenſchweren. Wenn die Augen Morgens zugebachen weren/ alſo/ daß man ſie böſſlich auffbringen möchte/der wäſche ſie mit Haußwurtzſafft drey oder vier morgen/es hilfft.

Apoſtemen. Sein krafft iſt gut alle hitzige Apoſtemen zu külen/das heilig Feuwer/Brandt löſchen/ auff hitzige Blatern vnd Geſchwer/ſo vmbſich freſſen.

Podagra. Hauptwehe. Die Bletter geſtoſſen mit Gerſtenmeel/vber das Podagra gelegt / benimpt das wehe. Den Safft mit Roſenöl vermiſcht/vnd an das Haupt geſtrichen/legt den ſchmertzen.

Blutruhr. Das Kraut ſtillet die Blutruhr/vnd andere hitzige Bauchflüß/auch den Frauwen jhr vberflüſſige Kranckheit.

Würm. In Wein geſotten/getruncken/treibt auß die langen runden Würm.

Das ander Geſchlecht hat gleiche wirckung. Man machet ein köſtliche Salben auß Haußwurtzſafft/vnnd Nachtſchattenſafft/geſotten mit den Knöpfflin der Haußwurtz in Schweinenſchmaltz/vnd durchgeſtrichen.

Hitzige Geſchwulſt. Solches iſt ein köſtliche Salb zu allen hitzigen Geſchwulſten vnd Gebrechen.

Das dritte Geſchlecht iſt hitziger Natur/ Sol derhalben nicht gebraucht werden wie die vorigen.

A Das vierdt Geschlecht/Hünerbeer genandt/ist kalter/wenig truckner/vnd zusamẽnziehender Natur.

¶ Haußwurtz Wasser.

Haußwurtz zu Wasser gebrandt in Balneo Mariæ, oder sonst in einem gemeinen Brennofen/so mans nit trincken wil. Die beste zeit ist im Meyen vnd Brachmonat.

Das Wasser löschet alle böse hitz an allen enden/inwendig deß Leibs gebraucht. Doch sol man sein nit zuviel in Leib neẽmen/es sey dann mit andern Wassern oder Artzneyen vermischt. Ist gut getruncken in der Pestilentz/vnd in gröβten hitzigen Febern vnd Bauchflüssen/zwey oder drey Löffelin völl/vnd auch die Glieder damit gerieben.

Das Wasser mit Hänffin Werck vber die hitzige Leber gelegt/erkület sie. Vbers Gesicht gelegt/ermiltert das Wehe/vnd in die zugebachenen Augen gethan/thut sie auff.

Ist gut den Hirnwütigen/von hitz kommend/vbergelegt auffs Haupt.

Das Wasser mit Baumöl gesotten/vnd in die Ohren gethan/macht sie hören.

Das Wasser vertreibt heisse Geschwulst/mit Tüchern darüber gelegt.

Das Wasser heylet den Brandt deß Feuwers/mit Rosenöl vermischt/vnnd darüber gelegt. Das Wasser mit Wein gemischt vnd getruncken/stopfft den Stulgang oder das Rotlauffen.

Bockskraut/ Tragus. Cap. ix.



B

Dieß frembde Gewächs hab ich Bockskraut genandt/von dem Griechischen Namen Τράγος. welches heisset ein Bock. Mag also genandt seyn den Griechen/dieweil seine Bletter spitz seind/vnd gestalt wie ein Bockshorn. Wirt auch geheissen Scorpion Dioscoridi, villeicht viñ seiner Stacheln willen/item Traganon. *Ital.& Gall. Soda. Hisp. Sodbacilha.* Es hat diß Gewächs erstlich herfür bracht Andr. Matthiolus Senensis in seinen Commentarijs in Dioscoridem. Es wächßt an den Orten deß Meers/spannen hoch/mit viel ästlin/nidrig/hat keine Bletter/aber an statt der Bletter viel Stacheln/vnd zwischen den ästlin viel kleine rote Körnlin/in der gröβe wie ein Weitzenkorn/oben auß gespitzt/am geschmack hannig vnd zusamẽn ziehend.

Also wirdt diß Gewächs vom Dioscoride vnd Plinio beschrieben/viñ kompt gantz vberein mit der hiebey gesetzten Figur. Es ist sonst bey vilen/das Hünerbeer/hievor beschrieben/für das Tragus gehalten/darumb hab ich diß Gewächs gleich nach den Haußwurtzen vnd Hünerbeer gesetzt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Zehen Körner von disem Gewächs auß Wein getruncken/sagt Dioscorides/seind gut denen so das Bauchwehe haben/vnnd zum fluß der Weiber/haben ein zusamẽnziehende Natur. Gestossen vnnd auffgelegt/seind sie gut zu allen hitzigen Gebresten/als da ist das Wild Feuwer/Rotlauff/vnd andere entzündung.

Me-

Man pflegt die Körner zustossen/vnd Küchlin darvon zubereyten/welche man behal-
tet/daß man sie hab wo man jhrer nottürfftig ist.

Burgel/ Portulaca. Cap. x.

Zam Burgel/Portulaca.



Wild Burgel/Cepæa.



D

BVrgel oder Burtzel/Sawburtzel/Sawbon/Grensel/auff Griechisch Ἀνδράχνη, auff Lateinisch Portulaca, in Frantzösischer Spraach/ *Pourpior. Purchaille. Ital. Porcellana. Hispan. Verdolagas.*

Es ist zweyerley Burgelkraut. Das zam wirdt zum Salat in Gärten gezielet/Ist in allen stücken grösser/feyßter/vnnd safftiger/dann das gemeine Ackerburtzel/hat feyßte runde Bletter/wie Knabenkraut/doch kleiner/der Stengel ist rund vñ braunrot/wächßt nit hoch vbersich/ligt vff der Erden/rings vmbher mit vilen Stengeln/auß einer schlechten weissen Wurtzeln. Zwischen den Gewerben vnden an den zipffeln tregts bleychgelbe gestirnte Blümlin/die bringen in eim runden Knöpfflin schwartzen Samen. Ist ein hannig Kraut/daß mans condiren mag als Oliuen oder Capren.

Das Ackerburtzel wächßt gemeinlich an den Vfern/feuchtem Gemäuwer/feyßten äckern vnd Wisen. Ist dem zamen in allen dingen/ohn in der grösse/gleich/breytet sich gar zur Erden/zähe vnnd kleberecht/trefflich gut zusehwen. Kalt vnnd wässerig/in vnnd ausserhalb gut zubrauchen/zu hitz deß Magens/der Lebern/vnd Nieren.

Zutrincken oder zuessen/stillets alle Flüß.

Diß wild Burtzel oder Ackerburtzel wirdt Dioscoridi genandt Κνπαῖα. Dann er sagt/daß Κνπαῖα dem Burgelkraut gleich sey/allein daß die Bletter etwas schwärtzer/vnnd das Gewächs kleiner/mit einer schlechten dünnen Wurtzel. Vulgò Portulaca syluestris.

¶ Krafft

¶ Krafft vnd wirckung.

A

Das Kraut oder Samen mit Gerstenmehl zu eim Pflaster gestossen/vber Stirn vnd Schläff gelegt/vertreibt alle Hitz vnd vngeschicklicheyt deß Haupts. Vertreibt Augenhitz vnd Röte/Wildfeuwer vnd Rotlauff/also vbergelegt. Haupthitz. Wildfeuwer.

Wer einen hitzigen Magen hett/vnnd zerschwollen wer/sonderlich im Magenmundt/der esse Burgel/es hilfft.

Brüh darinn Burgel gesottē ist/halt im Mundt/es sänfftiget den schmertzen der Zän. Zanwehe.

Wer außwendig an eim Glied grosse Hitz hett/der streich dises Krauts Safft darauff/es hilfft.

Den Safft getruncken/kület sehr innerliche Hitz deß Magens/der Leber/vnd Nieren. Hitzlöschung.

Dasselb thut auch der Samen oder Kraut. In der Speiß oder Tranck eingenommen/stillet die Rote ruhr vnd andere Bauchflüß.

Das Kraut gessen/benimpt das Geschwer der Gemächt oder Scham.

Burgel ist schädlich dem Gesicht/erkaltet fast den Leib.

Ein Pflaster gemacht von Burgel/vnd gelegt auff die heissen Geschwer/so man sorg hat/daß die Materi darinnen faul werde/oder daß da sey ein heyß Geschwer/vnnd laufft am Leib von eim Glied zum andern.

Burgel benimpt auch die Geschwer auff dem Haupt/gestossen/gemischt mit Wein/vnnd das Haupt damit gezwagen. Burgel ist fast gut den geschwollenen Augen/darauff gelegt. Burgel gessen im Sommer/benimpt die Sommerhitz. Ist gut für Blutspeyen. Blutspeien.

Burgel rohe gessen/macht Schleim im Magen.

Burgel offt genützt/benimpt dem Menschen vnkeusche Gelüst/vnd hitzige Febres/genützt mit Essig/benimpt die von tag zu tag. Vnkeuschheit vertreiben.

Burgel mit Gerstenmehl zusamen gestossen/bey dem Fewr gewärmet/darnach auff den Magen gelegt/benimpt im die vnnatürliche Hitz.

Die Frawen so flüssig seind/sollen Burgel brauchen/das stopffet sie bald ohn schaden.

B

Ist gut fürs Wild Fewer/gestossen/vnd darauff gelegt.

Burgel an die Stirn gestrichen/ist auch gut darzu. Burgelkraut vermischt mit Gerstenmehl zu eim Pflaster/vnnd vbergelegt/benimpt Hauptwehe/löschet der Augen hitz/stopffet den Bauchfluß/besonder die Roteruhr/stercket die Nieren vnd Blasen. Burgel gesotten/vnd im Mund gehalten/oder gekäwet/ist auch fürn Blutfluß der Nasen gut. Hauptwehe. Nasen bluten.

Der Safft getruncken/ist gut den hitzigen Febern/tödtet die Würm im Bauch/vnnd benimpt Blutspeien. Feber. Würm.

¶ Burgelwasser.

Kraut/Stengel vnd Bletter/hack mit einander/vnd brenns im anfang deß Meyen.

Diß Wasser getruncken Morgens vnnd Abends/drey oder vier tag/jedes mal zwey oder drey Loth/ist gut fürs Blutspeien.

Getruncken/stopffts den Blutgang/wie der seye. Vertreibt heyssen vnd trucknen Husten. Ist gut für hitz der Lebern/löschet den Durst. Ist gut für die Pestilentz/vertreibts keichen/bringt den Schlaaff. Blutfluß. Hitz. Durst.

Das Wasser ist den jungen Kindern gut/für Hitz vnd Würm/Morgens vnd Abends getruncken/jedes mal auff zwey Loth.

Zehen Gerstenkörner schwer Psilien Samen in zwey Loth Burgelwasser vber Nacht gebeyßt/darnach diß mit einem Schwämlin auff die Zung gestrichen/zum Tag drey oder vier mal/das hilfft denen so die Zung schwartz worden ist/von heyssen Siechtagen oder grosser Hitz/vnd für die Breune. Zungen Hitz. Breune.

Das Wasser ist gut/das hitzig Geblüt damit zukülen/so mans trinckt/vnnd vnder Tranck mischet. Vertreibt auch der Blasen Siechtagen.

Knaben-

Knabenkraut/ Fabaria. Cap. xj.

C



KNabenkraut heißt sonst Bruchwurtz/Wundtkraut/Zumpenkraut/Fotzwang/Fetthenne/ Donnerbone/auff Lateinisch Fabaria, vnd Faba crassa, Faba inuersa vnnd Illecebra, in Apotecken Crassula maior.

Diß Kraut wächßt gern am Schatten / hat viel knollechte Wurtzel an einander / wie Rüblin oder Rapunzeln / eines süssen Geschmacks/ Hat runde feyßte Bonenbletter / safftig / ein wenig zerkerffet / der Stengel rund / glatt / tregt schöne braun gekrönte Blumen/ ohn Geruch/ gestaltet wie Dosten / ein jedes Blümlin wie ein kleines Sternlin.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Bletter seindt kalter vnd feuchter Natur. Die Wurtzel ist etwas warm/ hat fast die Natur der Walwurtz/ vnnd ist ein gut Wundtkraut.

Das Wasser von Knabenkraut gebrannt/ etliche tag getruncken / dienet zu versehrung vnnd Brüchen aller innerlichen Glieder.

Bruch.

Das Kraut heylet alle Wunden vnd Brüch / zerstossen vnnd vbergeschlagen.

Wunden.

Stillet auch das Blut.

Blutstillen.

Ist ein edel Gewächß/ Schmertzen zulegen/ zu alten vnnd frischen Wunden/ die Bletter zustossen vnd vbergelegt.

Nabelkraut/ Vmbilicus Veneris. Cap. xij.

D

Maius.



Minus.



A NAbelkreuter / auff Griechisch Κοτυλήδων, auff Lateinisch Acetabulum vnnd Vmbilicus Veneris, Cymbalion, haben den Namen von der gestalt deß Nabels / welchem sich die Bletter gleichen / oder dieweil das Kraut zu Bulerey gebraucht wirdt.

Sein werden zwey vom Dioscoride beschrieben: Das erst ist das groß / Cotyledon maius, Vmbilicus Veneris maior, Cymbalion vnd Acetabulum maius genañt / auff Teutsch / groß Nabelkraut / vnd Donnerbonen. Es wechßt diß Nabelkraut mit vielen holen eingebognen Blätlin / wie ein Schüsselin / oder ein Hafendeckelin / oder eines Menschen Nabel gestalt / bringt kleine Stengel / daran der Same ist / Die Wurtzel ist einer Bluen gleich.

Das ander geschlecht ist das klein / welches klein Nabelkraut heißt / auff Lateinisch Cotyledon minus, Vmbilicus Veneris minor, Acetabulum minus, vnnd Cymbalion minus. Hat viel feyßter breyter Blätlin / geformiret wie ein Zünglin / welche vmb die Wurtzel fast getrungen / gesetzt seindt / in der gestalt wie ein halbes Aug / wie an der grossen Haußwurtz / eines zusammenziehenden geschmacks / hat einen einzigen dünnen Stengel / daran die Blüet vnd Samen / wie an dem Hartheuw / die Wurtzel ist etwas groß.

Das erste Nabelkraut wächßt an den Felsen vnd alten Mauren / Die Itali nennen es auch *Copertoiuole*, dieweil es sich einem Hafendeckelin gleichet. *Gall. des escudes. Hispan. Scudetes.*

Das ander wächßt auch an den Felsen. Vnd seindt diese beyde Geschlecht in vnsern Officinis vnbekandt.

Vmbilicus Veneris Officinarum.



B Es zeigen aber vnsere Officinæ ein besonder Kraut an / welches sie Vmbilicum Veneris, vnnd Nabelkraut / nennen / mit vielen feyßten zerschnittenen Blettern / jedes an einem besondern stiel auß der Wurtzeln / Hat ein klein purpurfarbes Blümlein / Die Wurtzeln den Oliuen gleich / mag ein geschlecht deß andern oder kleinen Nabelkrauts geachtet werden.

Also haben wir drey Nabelkreuter / das Groß / das Klein / vnnd der Apotecker Nabelkraut / oder vnser Teutsch Nabelkraut.

¶ Krafft vnd wirckung.

Nabelkraut / sagt Galenus / ist einer vermischten Natur / nemlich / feucht vnd etwas kalt / wenig zusammenziehender art / vnnd auch zum theil bitter. Kület / treibt hinder sich / säubert / vnd zertheilt / Wirdt gebraucht zu entzündungen / hitzigen Geschwulsten / Rotlauff / vnd zu dem hitzigen entzündeten Magen / Pflasters weise vbergelegt. Hitzlschung. Geschwulst.

Die Bletter mit der Wurtzel gekäuwet / vnnd gessen / treiben den Harn / vnd zermalen den Stein. Harn. Stein.

Treiben auß die Wassersucht / mit Honig gebraucht.

Das Kraut wirdt gebraucht zu deß Leibs Wollust / sagt Dioscorides.

Das ander geschlecht hat gleiche wirckung mit der Haußwurtz.

Das dritt Nabelkraut / hat gleiche krafft mit den andern.

Rosenwurtz/ Rosea Radix. Cap. xiij



ROsenwurtz / auff Griechisch ῥοδία ῥίζα, auff Lateinisch Rosea Radix, Hat den Namen/ dieweil die Wurtzel einen Rosen geruch hat/ auff Frantzösisch *Racine sentant la Rose. Ital. Radice Rhodia.*

Rosenwurtz ist auch kürtzlich im Teutschen Landt bekandt worden / in die Gärten zupflantzen. Ist ein zimlich dicke Wurtzel / voller Zaseln / So mans zerreibet / gibts einen guten Rosengeruch von sich.

Stengel vnnd Bletter erscheinen gemeinglich ohn Blumen vnnd Frucht/wiewol an etlichen gelbe Blumen/wie an dem Schelkraut/ gesehen werden.

Die Bletter vergleichen sich beynahe dem Knabenkraut. Sie wächßt vberflüssig in dem Gebirg vmb Saltzburg.

Natur vnd Eigenschafft.

Die Wurtzel hat ein vermengte Qualitet an sich. Ist zum theil warm vnnd feucht/ vnnd auch etwas trucken vnnd kalt / wie solches der geruch vnnd Geschmack/so den Rosen nit vngleich ist/anzeiget.

¶ Krafft vnd wirckung.

Hauptwehe. Die Wurtzel ist gut zu dem Hauptwehe / zerstossen / vnnd mit Rosenwasser vber die Stirn vnd Schläff gelegt. Oder Tüchlin darinn genetzt/vnd vbergeschlagen.

Klein Bachengel vnd Gamanderle/

Chamædrys. Cap. xiiij

DAs klein Bathengel vnnd Gamander heißt auff Griechisch χαμαίδρυς, auff Lateinisch Trixago, oder Trissago, vnnd Serratula, auff Frantzösisch *Chesnette ou Germandree. Ital. Quercifola. Hispan. Chamædreos.*

Seiner seind drey Geschlecht: Das erst ist das recht Bathengel / vnd ist das Weiblin/ hat Bletter gleich dem Eychenlaub.

Die andern zwey seindt das gemein Chamædrys, Vnnd das ein ist das Männlin/ vnd heißt Erdtweirauch. Das ander ist das Weiblin/vnnd heißt Gamanderle/ Blauwmanderle/ Ihre Bletter seindt/wie deß Lachenknoblauchs/bitter.

Das erst bringt leibfarbe Blümlin im Brachmonat/ Die andern zwey bringen blauwe Blümlin.

¶ Natur vnd Eigenschafft.

Klein Bathengel vnd Gamanderle/seind warm vnd trucken im dritten Grad.

¶ Krafft vnd wirckung.

Grindt. Wer den kleinen Grindt hette zwischen Fell vnd Fleisch / der stoß diß Kraut mit altem Schmeer/vnd salb sich damit. Vnd so er zum theil heyl ist / so schmier er sich nicht mehr/ dann es letzt Haut vnd Geblüt im Leib.

Wer zerbrochen were im Leib/der mag von diesem Kraut trincken.

A

Gemein Gamanderlin Männlin.

Gemein Gamanderlin Weiblin.

Das recht Gamanderlin.



B Gamander mit Honig gestossen/auff ein kalten Schaden gelegt/wie der were/es heylet vnd säubert wol.

Den Safft getemperiert/vnd in die Augen gethan/macht sie klar.

Diß Kraut in Wein gesotten/vnd darüber getruncken/vertreibt Gifft/der Frauwen blödigkeit/vnd weissen Fluß.



Diß Kraut vnnd Nigella, jedes gleich viel in ein Säcklin gethan/vnnd warm auffs Häupt gelegt/ zertheilt die Flüß/vnd wehret dem Schnupffen. Haupteüß.

Gamander gestossen/getemperiert mit Baumöl/ vñ den Leib damit gesalbt/vertreibt den bösen Frost/ vnd bringt gute Hitz. Hat auch fast die Art der braunen Bethonien an jhm.

Groß Bathengel/ Teucrion.

Cap. xv.

Groß Bathengel wirdt von den Griechischen vnd Lateinischen Τεύκριον genandt. Ital. Teucrio.

Sein gestalt ist dem Gamanderlin nicht fast vngleich/daher es von etlichē auch Chamædrys genandt wirdt. Seine Bletter seind zart/ beynahe wie der Zisererbsen/ bringet ein blauwes Blümlin/ wie das Gamanderlin/ im Brachmonat/ vnnd im Heuwmonat/ vnd darnach seinen Samen.

¶ Krafft vnd wirckung. C

Es ist warm im andern/vnd trucken im dritten Grad/vnd ist subtiler Natur.

Das Kraut grün oder dörr in Wein gesotten / vnnd getruncken / verzehrt den Miltzen mit Gewalt.

Miltz. Mit Feigen vnd Essig temperiert/vnd auffgelegt/ist gut den Miltzsüchtigen.

Es heylt auch den Bissz der gifftigen Thier/ mit Essig ohn Feigen. Heylt dergleichen

Wunden. auch die Wunden mit Essig.

Oder so der Essig zuscharpff were/mit Honig oder Feigen.

Erenpreiß/ Veronica. Cap. xbj.

Erenpreiß Männlin. Erenpreiß Weiblin.





D

ERenpreiß/oder Grundheyl/ auff Lateinisch Veronica, *Gall. l herbe aux Ladres. Ital. la Veronica.* Seines geschlechts ist zweyerley/ Das erst ein Männlin/das ander ein Weiblin. Das erst Geschlecht/nemlich das Männlin/ist dem gemeinē Gamander mit seinem runden dünen Rütlin/Wurtzeln/Blümlin/vnd Samen/ehnlich/fladert hin vnd wider/wie Pfenning oder Schlangenkraut/ doch seindt die Blätlin länger / mit zarten reinen Kerfflin zerschnitten. Die Blümlin seind blauw Milchfarb / ein wenig mit Purpur vermischet.

So die Blüet vergehet / findet man sehr kleinen Samen im Brachmonat / gleich deß gemeinen Gamanders / in kleinen Täschlin verschlossen / Sein gantze Substantz ist bitter.

Das ander Geschlecht ist ein halb Erenpreiß/ vnd ein halb Pfenningkraut / doch ist es dem Erenpreiß am ehnlichsten/ von farb aber grüner / linder/vnnd weycher/ deß Blätlin seind geformiert/beynahe wie die Blätlin am Burgel.

¶ Natur

¶ Natur vnd wirckung.

A Erenpreiß iſt eben der Art vnd Tugent/ wie groß vnd klein Bathonien/ ſol in vnd auſſerhalb deß Leibs genützt werden/ wie Bathonien.

Diß edel Kraut iſt nicht allein den Menſchen/ ſonder auch dem Viehe zu vilen Gebreſten/ innerlich vnd euſſerlich/ ſehr dienlich. Gepüluert dem Viehe mit Saltz eingeben/ iſt ein ſonderlich ſtück fürn Huſten. Widerbringt kräfftig die verfaulte Leber / machet freudig/ kün/ gütig/ mutig/ vnd rüwigs Sinns. Huſten. Leberſucht.

Erenpreiß hat merckliche krafft/ friſche vnd alte Schäden zuheylen/ das gegrüſet darauff gelegt. Mag gebraucht werden wie Sanickel. Altſchäden.

¶ Erenpreiß Waſſer.

Im anfang deß Brachmonats gehackt/ vnd gebrandt mit aller Subſtantz/ Aber beſſer wers/ vor einen Tag vnd Nacht in Wein gebeyßt/ vnd in Balneo Mariæ gebrandt/ iſt zehen jar gut. Morgens nüchtern zwey Loth getruncken/ vnd Schwäinlin dariñ genetzt/ in eim Biſemapffel getragen/ offt darangeroche / iſt ein gut Preſeruatiue für die Peſtilentz/ Auch Händ/ Haupt/ Stirn/ vnd Schläff damit beſtrichen. Iſt gut für allen böſen Geruch/ ſchwangern Frauwen wol zubrauchen. Peſtilentz.

Wen die Peſtilentz anſtößt/ der thu gebürlich läſſe/ Pülver darnach anderhalb Quintlin dieſes Krauts/ vnder drey Loth dieſes Waſſers/ vnd ſchwitz darauff/ er genießt.

Zu friſchen Wunden oder Stichen / trinck deß Waſſers zum Tag zwey mal / jhe auff vier Loth/ ſo ſchwitzt es zur Wunden herauß/ gleich als Baumöl / wäſche auch die Wunden mit dieſem Waſſer früh vnd ſpath / vnd Leinen Tüchlin darinn genetzt / vnd darüber gelegt/ heylt vber alle maß Wunden/ vnnd alle böſe Schäden/ auch verſehrung an heymlichen Orthen. Wunden.

Ein Loth weiſſen Vitriol in ein Pfundt Erenpreiß Waſſer reſoluiert/ heylt vnnd vertreibet alle Zittermäler/ böſe Raude / Schebigkeit/ vnnd Pletzer von böſer Feuchtigkeit. Jhe älter diß Waſſer/ jhe beſſer es wirdt. B Räude.

Mit Tüchlin vber Spinnenſtich oder gifftiger Thierbiſſz gelegt / oder darein getröpffet/ geriben/ vnd gewäſchen/ heylts daß es nit geſchwilt.

Das Waſſer getruncken / vnd gegurgelt früh vnd ſpat / zuzeiten jhe auff zwey Loth/ vertreibt zuhandt der Kelen geſchwulſt. Kelengeſchwulſt.

Ein halb Pfundt Alaun in eim Pfundt Erenpreiß Waſſer zerlaſſen/ ein wenig warm gemacht/ vertreibt die Schaben in Tüchern vnd Filtzen/ die darinn genetzt. Motten oder Schaben.

Diß Waſſer vertreibt Halßgeſchwer/ vnd fäule im Munde/ damit gargariſiert. Halsgeſchwer.

Erenpreiß Waſſer früh vnd ſpath/ jhe auff zwey Lot getruncken/ verzehrt vnd reinigt böß Geblüt/ iſt für fliegende hitz/ öffenet Schweißlöchlin.

Jhe vier Loth ſechs Wochen lang nüchtern getruncken / macht mager / ſtärcket den Magen/ verzehrt vbrige böſe Feuchte. Früh vnd ſpat auff zwey Loth getruncken/ vertreibt Hauptſchwindel/ iſt ſonderlich gut die Gedächtniß/ Haupt/ vnd Hirn zuſtärcken/ leichtert die Zung/ läuterts Geblüt/ das Haupt damit beſtrichen. Schwindel.

Nüchtern auff drey Loth getruncken/ vermiſcht mit eim Quintlin Pulver von der mittel Rinden deß Staudes vnd Gewächs/ genant Jhe länger jhe lieber / raumet die Bruſt/ vnd macht außwerffen. Bruſt.

Früh vnd ſpat getruncken / heylet die faulende Lung vnnd Leber / vnnd wehret daß ſie nicht in die Kele ſteigt/ Vnnd wer ſie verfault auff einer Haſelnuß groß/ ſo wirdt ſie wider friſch. Lung / Leber.

Diß Waſſer mit deß Krauts Pulver getruncken / iſt gut für die Geelſucht / machet harnen/ vnd macht feyßte vnfruchtbare Frauwen mager vnd fruchtbar. Gelbſucht. Harm.

Vier Loth getruncken/ macht ſchwitzen. Schwitzen machen.

Wandtleußkraut/ Spatula fœtida. Cap. xvij. C



WAndtleußkraut hat den Namen von seinem vnlieblichen Geruch/heißt bey den Griechen Σπαργάνιον, Latinis Sparganium, in Officinis Spatula fœtida. *Gallic. Sphatule puante.* Es hat bey der Erden Kraut/gleich wie der spitz Wegerich/oder Schwerteln/ vnnd seine Stengel tragen oben viel Samen in Schoten/gestalt wie Beninien/rot vnnd rundt/hat ein zaserechte Wurtzel. Stincket fast vbel/Wächßt gern bey den Zäunen/vnnd da es tunckel ist. Ist nicht in Leib zunützen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Raude. Außsatz.

Der Safft von diesem Kraut zeucht auß der Haut die böse Raude deß Außsatzes. Der Safft sol also bereyt werden: Den Safft dörre an der Sonnen/stoß jhn zu Puluer/mische darvnder Puluer vom Safft Staphis agriæ, Flammulæ, Hermodactili, auch Atrament/jedes gleich viel/mischs mit Essig vnd Schweinen Schmaltz/daß es ein Salb werde. Mit diser Salben schmier die außsetzige Haut/vnnd leg dann ein Kölblat darüber/oder Wegerich Bletter/schmiers also deß tags drey mal/du genieseſt ohn zweiffel. Das Puluer von diesem Safft misch mit Wein/vnd leg es auff ein zerknitscht Glied/es zeucht die Beyn auß ohn wehethumb. Diß Kraut fliehen die Wandtleuß allenthalben.

Wandtleuß.

Groß Kletten/ Personata. Cap. xviij. D



GRoß Kletten heißt bey den Griechen Ἄρκιον, auff Lateinisch Personata, in Officinis Lappa maior, vulgò Bardona, auff Frantzösisch/*Gletteron Napolier. Ital. Lappola maggiore. Hisp. Bardana.* Klettenkraut hat schwartzgrüne lange breyte Bletter/an der seiten gegen der Erden äschenfarb. Die Frucht vnd Klettenknöpff gewinnen viel gebogener Häcklin/ damit sichs anhenckt/ Blüet schön liechtbraun rot/ wie Disteln/ der Samen lang/ grawfarb/ die Wurtzel schlecht/ lang/außen schwartz/innwendig weiß/eines bittern geschmacks/wächßt an wüsten Orten. Jrer seind vilerley/alle gar nahe einer Natur/Jn vnd außerhalb deß Leibs zu brauchen/Trucken.

¶ Krafft vnd wirckung.

Alte schäden.

Die grünen Bletter astringiren/ Nützlich zu alten Schäden/vbergelegt/ löschen die hitz/ mittern den schmertzen. Jst auch gut zu verruckten Gliedern vnd Beynbrüchen.

Beynbrüch.

Safft von der grossen Kletten/Nußöl/vnnd Terpentin/

A Terpentin/mit einander gesotten/jedes gleich viel/darnach seihe es durch ein Tuch/thu darein Puluer von Weinstein/ein drittheil so viel als der ersten stück/darauß mache ein Salb/schmier damit die Aussetzige Haut/du wirst glatt vnd schön. Aussatz.

Die gesotten mit Wein/vnd gestossen/darvon gemacht ein Pflaster/benimpt die Geschwulst deß Miltzes. Miltzschwulste.

Die Wurtzeln in Wein gesotten/den getruncken/ist gut fürs keichen. Keichen.

Klettengesotten/mit Schmaltz/auff harte Geschwer gelegt/weycht sie bald/zeucht auch zusammen die böse Materien vnd Eyter/vnd heylet sie bald zu. Geschwer weychen.

Hat krafft durchzudringen/dienet fast wol zum Stein/vnd für böse Blatern. Stein.

Der Samen von starcken Kletten stopffet die flüß deß Menschen/als das Rot/vnnd sonderlich der Frauwenflüß.

Welcher diesen Samen in Wasser seudet/vnnd die Wunden damit wäscht/da faul Fleisch innen ist/die reinigt das Wasser fast wol. Faul fleisch.

Klettenkraut wirdt hefftig gebraucht für das Grien/Vnd ist fast gut/Bäder darauß zumachen/für den Lendenstein. Lendenstein.

Die groß Klett vber Geschwulst gelegt/hat ein sonderliche krafft dieselbige niderzulegen/vnd zuvertreiben. Geschwulst.

Etliche haben ein sonderliche Experientz von der grossen Kletten Wurtzel/hencken die an Hals für Febres. Feber.

Der zeitig Samen gepüluert/vnd getruncken/ist fürn Stein.

Klein Kletten. Xanthium. Cap. xix.



B Klein Kletten heißt sonst Bettlerleuß/Bubenleuß/Igelsleuß/auff Griechisch Ξάνθιον, auff Lateinisch/Lappa minor, & Lappa inuersa. *Ital. Grappellas. Gall. Grappellas. Hispan. Lappa menor.*

Klein Klettenist gleich der runden Kletten/Hat kleine scharpffe Klettlin/Sein Wurtzel ist weiß vnd lang im Erdtrich.

Es tregt runde vberlengte stachlechte Knöpff/hangen an den Kleidern/die es berüren/im selbigen Knopff ist ein süsses körnlin/dieses machet geel Haar.

Diese zeitige Kletten im Herbst auffgethan/ NOTA so findet man in jeder zwey Fruchtkörnlin/Seindt es Gerstenkörnlin/so bedeut es ein fruchtbar Jar/Seindt es aber Haberkörnlin/so bedeut es theuwrung aller Früchte.

Klein Klett hat beynahe alle eygenschafft der grössern/sonderlich der Samen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Wurtzel gesotten in Wein/vnnd den getruncken/benimpt den Stein/der lange zeit in den Lenden vnd Blasen gelegen ist. Stein.

Die Wurtzel von den kleinen Kletten zu Puluer gestossen/darunder gemischt Reubarbara/vnd genützt mit Wein/benimpt alle vngesundigkeit im Leib/darvon dann Aussatz entstehen möchte. Aussatz.

Wassernüß/ Tribulus aquaticus. Ackerkletten/ Tribulus sylvestris. Cap. xx.



Ackerkletten.



WAssernüß heissen auch Weihernüß/ Stachelnüß/ Seenüß/ Spitznüß/ Græcis Τρίβολος. Latinis, Tribulus aquaticus. *Ital. Tribolo aquatico. Gall. Triboli aquatici. Hispan. Abrayos delbagoa.* Sein Blat vergleichet sich fast dem Ulmenblat/ vnd hat ein langen stengel/ welcher oben dicker ist dañ vnden. Sein Frucht ist stachelecht/ hool/ schwartz/ vnd hat drey Stacheln/ gleich wie drey Hörner.

¶ Die Ackerkletten oder Feldtkletten/ auff Lateinisch/ Tribulus sylvestris, vnd Lappa campestris. Wächßt vnder der Frucht auff dem Felde/ mit eim runden Stengel/ Elen hoch/ hat getheilte ästlin wie der Coriander/ bringet weisse Blümlin/ so die abfallen/ kriechen herfür zwey breyte runde stachlechte Kletlin/ anzusehen wie die Wandtleuß/ welche sich an die Kleider anhencken.

¶ Krafft vnd wirckung.

Beyde Geschlecht haben ein külende vnd dickmachende Natur.

Schlangenbissz. Stein. Geschwulst. Mit Wein gesotten vnnd getruncken/ oder auch auffgelegt/ heylets den Bissz der Schlangen. Treibt auch/ also genützt/ den Stein.

Die Bletter legen die Geschwulst/ vnd miltern den schmertzen.

Halßgeschwer. Mit Honigwasser gekocht/ vnnd gargariziert/ heylen sie schön vnnd sauber allerley Mund vnd Halßgeschwer. Deßgleichen das Zanfleisch.

Wilder

Wilder Saffran / Cartamus. Cnicus. Cap. xxi.



Wilder Saffran/oder Feldsaffran/vnd wild Gartensaffran/heißt bey den Griechen Κνίκος, vnnd Cnicus hortensis, in Apotecken Cartamus, vnnd Crocus hortensis. *Ital. Cartamo. Gall. Saffran sauuage.*

Er wächßt mit eim hohen Stengel/mit scharpffen Blettern/seine Blum ist stachlecht wie ein Distel/darinn wächßt ein gelbe wollechte Materi/die nennet man Saffran/oder Flor. Sein same ist weiß/wie Hanffsamen. Ist zweyerley/einer heymisch/der ander wild. Der heymisch hat bletter die seind scharpff/vnd dornecht/die Blumen gleichen an der farb dem Saffran. Der wild Saffranstam gleichet beynahe dem heymischen/allein daß dieser an dem Stamme nit Bletter hat. Der heymisch ist heiß im ersten Grad/vnd truckenim andern. Der wilde ist heiß im andern Grad/vnd truckenim dritten.

¶ Krafft vnd wirckung.

Cartamus, das ist/der Samen deß wilden Saffrans/ist dem Magen schädlich/bringt Stulgäng vnden vnd oben/vnnd ist fast wider die Natur deß Menschen/Vnnd darumb muß dieser genützt werden mit eim zusatz/als Enis/Galgant/Muscatenblüet/die benemmen jm sein boßheit.

¶ Wild Saffranwasser.

Beste theil vnd zeit seiner Distillierung/ist/Die Bletter abgebrochen vom Stammen/vnd gebrandt im ende deß Meyen.

Wild Saffranwasser ist ein edel Wasser zu löschen S. Antonius oder das wilde oder hellische Feuwer/leinen Tüchlin darinn genetzt/vnd drey oder vierfaltig darüber gelegt/ zum tag drey oder viermal. Wild Feuwer.

Karten-

Kartendiſtel/ Dipſacus. Cap. xrü.

Weberkarten.



KArtendiſtel oder Weberkarten / Bubenſtreel/ Wolffsſtreel/ Græcè, Δίψακος, Latinè, Labrum Veneris, & Carduus Veneris / in Apotecken Virga paſtoris, vnnd Vulgò Cardo fullonum. *Ital. Diſſaco. Gall. Cardon à carder. Hiſpan. Cardencha.* Der ſeind zweyerley / Männlin vnnd Weiblin / Das Männlin hat ein langen Stamm / voll Dorn / die Bletter gleichen dem Lattich/ſcharpff zuſammen gezogen / alſo / daß ſie allweg Regenwaſſer in jnen haben/ vnd den Tauw. Am gipfflin hat es Knöpfflin/ die ſeind ſcharpff vnnd länglecht/ in ſelben wachſen kleine Würmlin. Wächßt gern in feyßtem Landt. Das zame hat zarte krumme gebogene häcklin/wirdt in Feldern järlichs geſehwet vnnd auffgezielet. Die Weber brauchens zu Tuchkarten.

Das Ander hat kein ſolche Häcklin / iſt aber ſonſt ſcharpff. Iſt von Natur kalt im dritten Grad.

¶ Krafft vnd wirckung.

Das Kraut gepülüert vnd gemiſcht mit Erbißbrüh/ ſtopffet die Flüß / ſo ſich zuviel eigent / als ſonderlich die Flüß der Frauwen.

Frauwenzelt. Hauptwehethumb.

Diß Kraut geſotten/vnnd auff das Haupt gelegt/ benimpt das hitzig Geſchwer oben auff dem Hirn/ ſtillet auch Hirns wehethumb. D

Ohrenwürm.

Den ſafft von Karten gelaſſen in die Ohren / tödtet die Würm darinn/vnd benimpt jnen den Fluß.

Geſchwulſt.

Ein Pflaſter gemacht vom Kraut / vnnd gelegt auff den kalten Magen/benimpt die Geſchwulſt darvon.

Diß ſtopffet auch Flüß vnd blutende Wunden/ſonderlich den Fluß der Frauwen.

Schrunden. Feigblatern.

Karten geſotten in Wein / darnach geſtoſſen / vnnd als ein Pflaſter hinden auff den Affternn gelegt/vertreibet Schrunden/vnd den Fluß deß Maßdarms/davon die Feigblatern wachſen/vertreibt auch die Wartzen.

Kartenbletter in Eſſig geſotten/mit Eyesweiß vermiſcht/vnd auff den Bauch gelegt/ ſtopffet den Fluß der Stulgäng.

Das Würmlin/ welches man im Knopff der Karten diſtel / innwendig im Marck findet/in ein Federkeil gethan/vnd angehenckt/ vertreibet das Quartanfeber/ſchreibt Dioſcorides.

¶ Weberkarten Waſſer.

Ein Waſſer von den Blettern gediſtilliert/ iſt gut für die fäule im Mund / darmit gewäſchen.

Diß waſſer oder Safft von dem Kraut in die Ohren gethan / tödtet die Würm darin.

Eberwurtz/ Chamæleon. Cap. xrüj.

EBerwurtz heißt bey den Griechen χαμαιλέων, Lateiniſch Carduus ſuarius, dieweil er die Säuw tödtet. Officinis & vulgo Cardopatium. Veteribus Pancratium. *Ital. Chameleone. Gall. Carline. Hiſpan. Cardo pinto negro.*

Eberwurtz

Groß od. r schwartz Eberwurtz. Klein oder weiß Eberwurtz.

A



B

Eberwurtz ist ein Distelkraut/der grossen Säuwdistel gleich/mit grossen stachlechten Blettern. Blüet in dem Heuwmonat vnd Augstmonat/hat ein stachlechte bleychfarbe Blume/innen Schwebelgeel. Ist zweyerley Geschlecht. Hat ein schwartze rötlechte runde lange Wurtzel/innwendig auffgerissen vnd zernaget.

Die klein weiß Eberwurtz wächßt auff Bergen/in starckem rauhem Grunde.

Die stachlechten Blumenköpff blüen rosein rot/verfleugt nach der Blüet/vnd ist der Samen dem Saffransamen gleich/Die Wurtzel etwas rotfarb/vnd reucht starck.

¶ Krafft vnd wirckung.

Eberwurtz gepüluert/ein quintlin mit Wein eingeben/ist gut für die Pestilentz. Man gibts auch dem Vihe vnd Säuwen/so der Schelm oder Sterben darvnder kommen ist. Pestilentz. Säuwsterben.

Etliche pflegen diese Wurtzel in die Säuwtrög zunageln/daß Säuw stäts darüber essen vnd trincken.

Man macht auch Taubenaß darauß/mit gebrandter Bachofenerdt/Honig/Harn/vnnd Heringlack/durch einander temperiert zu einem Teyg/vnnd in die Taubenhäuser gelegt.

Eberwurtz in Essig gesotten/sich damit gewäschen/vertzet die Reude/Zittrüsen/vnd alle vnsauberkeit der Häut. Ist auch gut fürs Zanwehe. Reude.

Die klein Eberwurtz gestossen/vnd außgetruckt/deß Saffts ein Löffelin voll in einem Gläßlein voll Weins getruncken/vertreibet die Würm im Leib/vnnd die Wassersucht/ macht auch harnen. Ist ein gut Tiriac für allerhandt Gifft. Würm. Wassersucht.

Wilder

Kreuterbuchs Ander Theil/
Wilder Feldtsaffran/ oder Dreydistel/
Cartamus sylvestris. Cap. xxiiij.

Wilder Feldsaffran.



WIlder Feldtsaffran oder Dreydistel heisset den Griechen ἀτραχτυλὶς, vel Cnicus sylvestris, den Lateinischen Cartamus sylvestris Item/ Fusus agrestis, vnnd Colus rustica. *Ital. Cartamo sylvestre. Gall. Saffran sauuage. Hispan. Alacor montesino.*

Diß ist ein zarte Distel/ mit äschenfarb grauwen Distelblettern. Wächßt an dörren orten/ auff Elen hoch/ Gewinnet oben etliche Stenglin mit goltfarben Distelknöpfflin vnd gestirnten Blumen/ die bringen Samen wie die blauwen Kornblumen.

Diesen Samen zerstossen/ vnnd mit Wein eingetruncken/ ist gut für deß Scorpions stich.

Cardobenedict/ Acanthium.
Cap. xxv.

CArdobenedict/ heist sonst Bornwurtz/ gesegneter Distel/ Spinnendistel/ Griechisch Ἀκάνθιον, Latinis & Officinis, Carduus benedictus. *Ital. Acanthio.*

Bornwurtz ist ein feyßter Stengel/ gleich der Gänßdistel/ mit harten krausen Blettern/ hat am Stengel viel Disteln/ blüet gelb/ wächßt gern in feyßten Gärten.

Cardobenedict.



¶ Krafft vnd wirckung.

Harnen.

Haupwehe thumb.

Schwindel.

Augartzney.

Nasenbluten.

Zäpfflin im Halß.

Diß Krauts Natur ist aufftthun die verstopfften Glieder im Leib/ durchtringt/ vnnd macht wol harnen. Das Kraut gessen/ heilet alles Hauptwehe/ Lungenweh/ vnd macht gut Gehör. In der speiß gebraucht/ behütts den Menschen vorm grossen Hauptwehethumb/ welches vber die Augen wütet/ vertreibt den Schwindel/ macht gute Gedächtnuß/ bringt das Gehör wider/ schärpfft die Sinnreicheit/ stärckets Hirn vnnd Gesicht/ nit allein so mans isset/ sonder auch so man die Augen damit salbet. Vnnd so man das Safft nit haben mag/ so netze man das gedörrte Puluer oder Kraut in Wasser vnnd mit dem Wasser wäsche man die Augen.

Es benimpt auch das Blut von den Augen/ wann man das Safft darein thut.

Stillet auch das bluten der Nasen/ im Mund/ oder zum Hertzen/ wann man das legt/ da es herfleußt.

Das Puluer genützt/ reiniget das Zäpfflin/ den Rachen/ vnd Kele/ machet außwerffen den

A den Koder/vnd grobe feuchtigkeit. Heilet den böſen Magen/bringt luſt zueſſen/vnd weichet das Hertz. Es verzehrt böß Geblüt/vnd machts gut.

Das Kraut in Wein geſotten/warm getruncken/mach ſchwitzen/vertreibt Hauptwehe/ſtillets grimmen/bricht den Stein/fürdert die Blumen/iſt für Gifft vñ gifftige biſſz. Krimmen. Stein. Gifft.

Das Kraut gekocht mit Waſſer/getruncken/verzehrt böſe feuchtigkeit.

Das Kraut geſſen/ſtärcket lahme Glieder/Vnd ſo mans in die harz nützet/heilets die verwundte Lunge/ Lähme. Lungenſucht.

Mit Wein getruncken/rohe oder geſotten/brichts den Stein.

Wann mans ſeudet mit eines geſunden jungen Knaben Harn/vnd nimpts ein/ſo heilets die Waſſerſucht/vnd alle Peſtilentz/bricht alle Geſchwer/vnd den Krebs/vertreibet auch den fallenden Siechtagen. Deß Puluers ein quintlin getruncken vor der zwölfften Stund/heilet vnd vertreibt die Peſtilentz. Waſſerſucht. Peſtilentz. Krebs. Fallendſiechtagen.

Die Woll von den Blumen gelegt auff Wunden/heilets ohn ſchmertzen. Das Kraut gekäuwet/vertreibt den ſtinckenden Athem. Es heilet Carbunckel vnd gifftige Peſtilentzblatern/ſo man das zerknitſchte Kraut darauff leget. Heilet die Kranckheit der Mutter/Brandt vnd Maſen ſo vom Brandt koñen/das geſtoſſen Kraut mit ſeinem Safft vermiſcht. Oder ſchlecht das Kraut geſtoſſen/heilet auch gifftige Biſſz/darüber gelegt. Es heilet das grimmen/mit weiſſem Wein getruncken/Vertreibt auch die Reude. Das Puluer mit Meel gemiſcht/vnd mit Eſſig faſt warm ein Pflaſter darvon gemacht/auff die Drüſen der Peſtilentz gebunden/heilets. Böß Athem. Carbunckel. Krimmen.

Wer ein Nußſchal voll deß gepüluerten Krauts mit Wein/oder Wein darinn das Kraut geſotten/eintrinckt/dem ſchadet die Peſtilentz nichts/ob ſie jn innerhalb viertzehen Stund angeſtoſſen. Iſt auch gut denen/ſo faule Feber oder Quartanam haben. Feber.

Dämpff vnd Schweißbäder mit dieſem Kraut gemacht/vertreibt den Stein. Das Kraut bringt Frauwenkranckheit/raumet die Bruſt/iſt gut den abneiſſenden Menſchen.

B Geſotten mit Wein/warm getruncken/ein viertheil einer Stund ehe das Feber koñt/vnd zugedeckt/heilet alle Feber ſie ſeyen hitzig oder kalt. Oder nimb das Puluer mit warmem Wein/oder das Waſſer darvon diſtilliert/oder das grüne Kraut alle morgen drey Mund voll/er genießt bald. Iſt gut für Gifft/eingenoſſen durch den Mund/Was es für Gifft ſey/nim̃ das puluer/Kraut/ſafft oder waſſer ein. Deß waſſers getruncken morgens vnd abends/zwey oder drey Lot/vertreibts Hauptwehe vnd ſchwindel deß Haupts/ſtärckt die Gedächtnuß/iſt gut für alle kranckheit der Augen/getruncken/vnd damit gewäſchen. Gifft. Augenwehe.

Getruncken/heilets den Krebs/iſt gut fürs abneiſſen im Leib. Wer Gifft geſſen hette/oder eim ein gifftig Thier in Leib koñen were/der trincke diſes Waſſers/ꝛc. Getruncken/brichts den Stein. Heilet den Brandt/Tüchlin darinn genetzt vnd vbergelegt. Iſt gut fürs Feber Quartan/für Gifft/heilet den Krebs/Carbunckel/vnd faſt alle alte ſchäden. Iſt nicht gnug zu loben ſeiner Tugendt halb.

Welſch Bärenklae/vnd Wieſenköl/ Acanthus.

Cap. xxvj.

WElſch Bärenklae oder Bärentatz/heiſſet den Griechen ἄκανθα, Latinè Acanthus, Officinis Brãca Vrſina. *Ital. Lo acantho ſpina. Gall. Branche vrſine. Hiſp. Yerua giguante.*

Seines Geſchlechts ſind zwey/nemlich/zam vnd wild. Das zame iſt/das man nennet Welſch Bärenklae/vnd wächßt in ſteinechtem feuchtem Erdtrich/hat breyter vnd länger Bletter/dann Lattich/zerkerffet wie weiſſer Senff/ſchwartz/feyßt/der Stengel zwo elen hoch/fingers dick/glatt/zu oberſt mit kleinen Blätlin nach ordnung beſetzt/darzwiſchen kleine ſtachlechte Hülßlin/darauß ſchlieffen weiſſe Blümlin/waſi die verblüen/gibts langlechten gelbfarben ſamen. Die Wurtzel lang/ſchleimig/rot/zähe vnd kleberig/Welche vbergelegt/heilet verrenckte Glieder vnd Brandt. Davon getruncken/treibt den Harn/ſtopffet den Stulgang. Iſt auch gut wider Schwindtſucht/Krampff vnd Bruch.

Welsch Bärenklae/ Acanthus.



Teutsch Bärenklae/ Sphondylium.



Wiesenkõl.



So man dieses nit haben mag/ so brauchen die Apotecker ein anders darfür/ welches ist ein Teutscher Bärenklae/ on Stacheln/ dem rechten Bärenklae gar vngleich/ bekompt ein Dolden gleich wie der Dille/ vnd wächßt hin vnd wider in Gärten vnd Wiesen/ mehr ein Epffen oder Peterlein/ dann ein Disteln Geschlecht/ Ist das rechte Sphondylium Dioscoridis, Vulgò Acanthus Germanica.

Der Wiesenkõl hat lange breyte Distelbletter/ zerkerffet/ weißgrün/ wirdt im Glentzen mit dem Mußkraut genoñen/ vergleicht sich etwas mit dem Kartendistel. Bringet im Brachmonat auff den holen Stengeln lange stachlechte Knöpfflin/ bleiche Blumen/ in deren jedes ein braun Zäpfflein. Der Samen ligt darinn in weisser Wollen/ vnd verfleugt. Etliche Bletter halten am Stengel Wasser/ wie die Kartendistel.

¶ Krafft vnd wirckung.

Wurtzeln/ Kraut vnnd Samen/ sind warmer Natur/ Die Wurtzeln von beyden Bärenklauwen treiben den Harn/ darüber getruncken/ sagt Dioscorides. Seind auch gut denen/ so gebrochen seyn/ Dienen auch wol den lahmen Gliedern/ auch denen/ so die Glieder schwinden.

Harn.
Brüche.
Lähme.
Schwindsucht

Der Samen in Wein gebraucht/ hat gleiche wirckung/ ist gut für die Harnwinde/ bringt

A bringt die verſtandenen Frauwenblumen. Die junge Bletter vnnd Wurtzeln werden von etlichen im Früling zur Speiſe gebraucht. Frauwenzeit bringen.

Vbergelegt Pflaſtersweiſe/ oder in Salben gebraucht/ erweichen ſie den harten Geſchwulſt. Geſchwulſt weichen.

Vehedíſtel / Carduus Mariæ. Spina alba. Weiß Wegdiſtel. Spina alba ſylueſtris. Cap. xxvij.

Vehedíſtel. Weiß Wegdiſtel.



B

VEhedíſtel oder weiß Wegdiſtel/heißt ſonſt Frauwendiſtel / Stechkraut/ Marien-diſtel. Den Griechen ἄκανθα λευκή. Lateiniſch Spina alba. Vulgo Carduus Mariæ. Officinis Bedegarim. *Ital. Cardo di S. Maria. Gall. Laict noſtre dame. Hiſpan. Cardo pinto.* Das ander Geſchlecht/ weiß Wegdiſtel genandt/ iſt ein wild Vehedíſtel / Spina alba ſylueſtris. Græcis, ἄκανθα λευκὴ ἄγρια. *Ital. La ſpina biancha ſaluatica. Gall. Artichaut ſauuage.*

Vehedíſtel helt auch ſtäts waſſer auff den breytē blettern am Stengel/ die ſind ſcharpff ſtachlecht/ mit weiſſen flecklin gar beſprenget/ tregt auff allen äſtlein ſtachlechte roſinrote Köpff/ zurings mit langen Dornen beſetzt / dariñ iſt der lange glatte ſamen/ der verfleugt nach der zeitigung/ ſüß am geſchmack Wirt gemeinglich in Krautgärten gefunden.

Weiß Wegdiſtel wächßt hindern Zäunen/ auff ſandechtem vngebauwetem Erdtrich/ mit ſehr breyten langen ſtachlechten Blettern / langen dicken weißgrauwen Stengeln/ darauff ſchönen purpurroten ſcharpffen köpffen vnd blumen / die bringen nach der Blüet ſchwartzgrauwen Samen in weiſſer Wollen / kleiner vnnd runder dann wilder Saffran ſamen/ eins hitzigen vnd bittern geſchmacks. Die wurtzel iſt außwendig ſchwartz vñ bitter.

ℭ Krafft vnd wirckung.

Wurtzel vnd Samen von dieſen Diſteln/ iſt warm vnnd trucken / haben etwas ein zuſammenziehende Natur.

Seitenstechē. Ein Wasser von den Blettern gebrandt/darvon getruncken/leget das Seitenstechen/ fürnemlich/so man ein halb quintlin deß gestossenen Samens mit eintrinckt.

Ist gut für alles Gifft im Leib/der Pestilentz/vnd anders.

Endtzündte Glieder. Tüchlein in dem Wasser genetzt/vnd vbergelegt/ist gut zu der Entzündten Leber/für ohnmacht vnd schwachheit.

Blutspeyen. Weiß Wegdistel wurtzel in Wein gesotten/vnnd getruncken/ist gut für Blutspeyen/

Böse Magen. vnd so jemands die Speiß im Magen nicht behalten kan.

Gegicht. Der Samen ist gut den Kindern eingeben fürs Gegicht.

Zanwehe. Die Wurtzel in Essig gesotten/vnd im Mund gehalten/ist gut fürs Zanwehe.

Weiß Gartendistel / Carduus hortensis. Haberdistel/ vnd Feldtdisteln/ Carduus sylvestris.

Cap. xxviij

Weiß Gartendistel.



Haberdistel.



WEiß Gartendistel oder Jungfrauwendistel/Zam Gartendistel/Carduus hortensis, hat den Namen/ weil sie die Jungfrauwen zielen in jhren Gärten. Den Griechen wirdt sie Λευκάκανθα genandt/das ist/ Alba Spina. *Ital. & Gall. Merla.*

Die Jungfrauwen zielen in jhren Würtzgärten diß scharpff Distelgeschlecht/deren Bletter seind der Eberwurtz gar ehnlich/werden hohe scharpffe stachlechte Stengel/die tragen viel schöner stachlechter Knöpfflin/mit schneeweissen wolriechenden Blumen/ wie anderer Distel Blumen/gestalt.

Der Samen ist kleiner dann der Cardobenedicten/in weissem Haar verschlossen.

Nach der Blüet verdirbt der stengel vnd Bletter/sampt der langen weissen Wurtzeln.

¶ Die Haberdisteln vnd die gemeine Feldtdisteln/ Carduus sylvestris, sind beyde wol bekandt in den Haberfeldern vnd äckern/da sie wachsen etwan Manns hoch/etwan kürtzer/mit stachlechten zerspaltenen scharpffen Blettern/vñ die Stengel besetzt/in der höhe mit einem dornechten Knöpfflin/deren etliche rote Blumen/etliche weisse vnd leibfarbe Blumen/wie andere Disteln/bringen. Der Same ist lang/braunfarb/glatt/vnd kleiner dann der Feldtdistelsamen.

¶ Krafft

A Feldedistel.



¶ Krafft vnd wirckung.

Weiß Gartendisteln seind einer warmen Natur/Diese Disteln mit jhrer Wurtzeln in Wein gesotten/zum tag einen Trunck oder zween darvon gethan/leget das langwirig Seitenwehe vnd Hüfftwehe. Seitenwehe. Hüfftwehe.

Deßgleichen sol dieser Tranck heilen/was innwendig im Leib zerrissen/ zerbrochen vnd zerstossen ist. Die Wurtzel im Mund gehalten vnd gekäuwet/stillet das schmertzlich Zanwehe. Zanwehe.

¶ Die Haberdisteln seind auch warmer vnnd truckner Natur/bekommen wol dem Vihe/wann sie noch jung vnd zart seyn/zur Speise.

Die Esel essen solche Distel vor andern Kreutern.

Welsch Distel/Artischoca/ Carduus Scolymus. Cap. xxix.

WElsch Distel oder Strobildorn/beym Dioscoride Scolymus: Latinè, Carduus, Cinara, vnnd Strobilus. Die alten Griechen habens Castos geheissen/vnd daher nennen sie die Galli Artichaut, vnd Articoca, welcher Name vns Teutschen jetzt auch bekandt worden/vnd also in gemeiner spraach Artischoca genennt wirdt.

Ital. Cardo Carcioffo. Hispan. Cardo de Comer.

Welsch Distel/ Strobildorn.

B



Dieser Disteln sind zwey Geschlecht/nemlich/das eine mit Stacheln/ welches Carduus aculeatus, Scolymus aculeatus, vnd Cinara aculeata, heisset. Ist ein lieblicher Distel/mit grossen bleichgrünen stachlechten Blettern/ welche zurings auff der Erden vmbher gespreitet/ werden wol Elen lang/ beyderseits zerkerfft/ mitten durch die Bletter wächset ein runder Stengel wie ein Stecken/an welchem in der höhe ein grosser Distelknopff wächßt/ mit dicken feyßten Spangen oder Zähen besetzt/ beynahe wie die Zapffen an Kyferbäumen gestalt/gantz scharpff vnd stachlecht/hat oben ein purpurfarb wollechte Blum/inwendig einen weißgrauwen Samen wie der wilde Saffran. Die Wurtzel ist grob vnd lang.

Das ander Geschlecht/ ist dem vorigen gleich/allein daß es ohne Stacheln ist/heisset Carduus oder Scolymus non aculeatus, Cinara non aculeata.

¶ Krafft vnd wirckung.

Beyde diese Geschlecht haben ein feuchte warme Natur/mehren den natürlichen Samen/vnd reitzen zum Ehelichen Wercken/daher die Wahlen die Knöpff von diesen Disteln pflegen zur speiß fleissig gebrauchen/in wasser gesotten/vnd mit Baumöl vnd Pfeffer zubereitet/

reitet/die Eheliche Werck darmit zureitzen vnd zu fürdern. Solches ist der fürnembste C
gebrauch dieser Disteln.

Hauwhechel/ Questenkraut/ Resta bouis. Cap. xxx.

Ochsenbrech.



OChsenbrech/ Hauwhechel/ Futthechel/ Stallkraut/Katzenspeer/ Wetzsteinkraut/ vnd Steinwurtzel. Griechisch ἀνωνις, Lateinisch Anonis, ononis, Resta bouis. Remora aratri, Acutella. *Ital. Bonaga. Gall. Bugraues, Areste beuf. Hisp. Gatilhos.*

Diß scharpff dornecht Gewächs tregt blumen wie die Faselē oder schwartzen Erbiß/ darauß werden kleine schötlein als der Linsen/ mit Samen als Wicken/ hat vil schwartzgrüne runde Bletter/ wie Ehrenpreiß/ oder Klee/ vnnd Scharpff dorn/ ist vbel zu vertilgen/ von der sehr langen Wurtzeln wegen/ hindert die Frucht vnnd Graß/ jrret die Pflüg/ Schnitter vnd Meder.

¶ Krafft vnd wirckung.

Dieses Kraut ist der fürnembsten Steinkreuter eins/ so den Stein vnd Harm an Menschen vnd am Vihe/ außtreiben/ daher es auch Steinwurtzel genennet wirdt.

Die Alten haben diß Kraut/ so es noch jung/ eingebeyßt/ vnd zur speiß vber Jar behalten/ wirt in der Artzney hoch gepriesen.

Rinde vnd Wurtzel in Wein gesotten/ oder in Wein gelegt vñ getruncken/ treibet den Stein mit D
gewalt. Treibet auch die verborgene Feigwartzen herauß/ vnd heilet sie.

Stein.

Feigwartz.

Den Wein im Mundt gehalten/ stillet das Zanwehe.

Zanwehe.

In Wasser gesotten/ vnd den Pferden eingossen/ machet sie alsbaldt stallen/ Daher es auch Stallkraut genandt.

Mannstreuw/ Eryngium. Cap. xxxi.





Mañstreuw

A. MAñstreuw oder Brachendiſtel/ Radendiſtel/ Wallendiſtel. Griechiſch Ηρύγγιον. Officinis, Iringus. Etlichen Centum capita. *Ital. Iringo. Gall. Chardon, ou cent teſtes. Hiſpan. Cardo corredor.*

Seines Geſchlechts ſeind zweyerley/ faſt einander gleich/ ohn allein daß eines gröſſer iſt an geſtalt/ dann das ander.

Diß Kraut iſt faſt dornecht/ die Bletter iſſt man mit Saltz/ ſo ſie jung ſind/ vnnd anfahen zu wachſen.

Seind breit vnd ſcharpff/ haben einen guten Geruch/ vnd rötlechte Farb/ tragen gelblechte ſtachlechte Knöpff.

Diß Kraut hat viel Zincken/ auff denen ſeind viel runder Knöpff/ ſcharpff vnd dornecht.

Die Wurtzel iſt außwendig vnnd innwendig weiß/ wachſen gern an ſteinechten Bergen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Sein Natur iſt warm/ vnd zimlich trucken.

Die Wurtzel von dieſer Diſteln zerknitſcht/ auff die heiſſen Geſchwer gelegt/ benimpt die Hitz darvon. Von den Blumen getruncken/ benimpts Geſchwer in der Kelen. Dieſer Wurtzeln Safft getruncken/ macht harnen. Kelgeſchwer. Harn. Hitzig Geſchwer.

Ein Pflaſter gemacht von dieſer Wurtzel/ vnnd auff die heiſſen Geſchwer gelegt/ benimpt die Hitz darvon/ vnd weicht.

Mannstreuw Wurtzel in Honig gebeyßt/ darvon offt genützt/ mehret Männlichen Samen/ vnd macht gut Geblüt. Ehelich wercks

Vber Mañstreuw getruncken/ treibet den Harn/ bringt den Frauwen jr zeit/ vertreibts Krimmen/ vnd zerläßt Geſchwulſt. Mit Wein getruncken/ iſt gut den Lebersüchtigen/ vnd für getruncken Gifft oder Schlangenbiſſz. Die Wurtzel mit Honigwaſſer getruncken/ iſt gut für den fallenden Siechtagen/ vnd keichen. Frauwenzeit. Krimmen. Fallendsucht.

B Diß Kraut dienet dem ſchwachen Hertzen/ Miltz/ vnd Lenden/ iſt für Gegicht/ Waſſerſucht/ Krampff/ vnd alle Ohrengeſchwer/ zeucht auß Dorn/ vnd was im Fleiſch ſteckt. Diß Kraut dienet auch faſt wol für allen vnfall deß Genicks/ mit Regenwaſſer/ gebraucht. Waſſerſucht. Dornaußziehen.

¶ Hie mercke/ daß dieſer Wurtzeln zweyerley ſeyn/ die ein reucht ſehr wol/ die ander iſt ohn allen Geruch.

Die wolriechende brauchet man zur Artzney/ vnnd pfleget ſie mit Zucker einzumachen/ dem kalten Magen/ vnnd allen innerlichen Gebrechen von Kälte vervrſachet/ ſehr nützlich.

¶ Mannstreuw Waſſer.

Die Wurtzel allein gehackt vnnd gebrandt im ende deß Meyen. Getruncken abendts vnd morgens/ je auff zwey oder drey Lot/ iſt gut wider die Harnwinde/ vnnd mehret die Natur. Harnwinde.

Haarſtrang/ Peucedanum. Cap. xxxij.

HAarſtrang oder Säuwfenchel/ Schnebelwurtz. Griechiſch vnd Lateiniſch Peucedanum, pineſtella, dieweil ſeine Bletter dem Fichtenbaum ehnlich ſeyn/ Vulgo fœniculum porcinum. *Ital. Peucedana. Gall. Peucedane. Hiſpan. Heruatum.* Es wächßt an dunckeln Bergen/ mit eim dünnen magern Stengel/ gleich dem Fenchel/ iſt vmb die Wurtzel ſehr haarecht/ bringet im Heuwmonat vnd Augſtmonat ſein gelbe Blume. Die Wurtzel lang/ außwendig ſchwartz/ innwendig weiß/ eines ſtarcken Geruchs/ voller Saffts/ welcher zuzeiten geſtehet an der Wurtzeln wie ein Gummi.

¶ Krafft vnd wirckung. C



Brüsterei-nigen. Husten. Geburt fürdern.

Harnwinde.

Sennadern. Schwindel.

Groß Nabel.

Haarstrang ist warm im andern/ vnnd trucken im dritten Grad. Die wurtzel in wein gesotten/ reiniget die Brust / zeucht auß den zähen kalten schleim / legt den alten kalten Husten/fürdert die schwere Geburt / öffnet die Beermutter. Sein Safft hat gleiche wirckung/ wirt auß der Wurtzel gesamlet/ wann sie noch jung ist. Wann man den Safft außtruckt/ sol man die Nase vnnd das Haupt mit Rosenöl schmieren / daß der Geruch dem Haupt nicht schade. Mit Honig gebraucht/ wehret der Harnwinde/ vnnd heilet das Schlangengifft. Wer sich mit dem Safft schmiert / der ist sicher vor den Schlangen. Die Wurtzel mit Essig vnnd öl auffgestrichen / ist gut zu allerley Bresten der Sennadern. Mit Rosenöl angestrichen / ist gut für den Schwindel / Tobsuchk/ groß Hauptwehe/fallenden Siechtag vnnd Lendenwehe. In die Ohren getreifft mit Rosenöl/ stillet es derselben schmertzen/ vnd das Zanwehe/ Nützet den Kindern / welchen der Nabel herfür gehet / auffgestrichen. Die Wurtzel gepülvert/ vnd in die alten Schäden vnd Wunden gestreuwet/reiniget vnd heilet sie.

D

Traubenkraut / Botrys. Cap. xxxiij.

TRaubenkraut heißt also/dieweil sein samen dick vneingesetzt henckt/wie ein Trauben/ heißt den Griechen vnnd Lateinischen Βότρυς. Etliche nennens Knottenkraut/ vnd Türckischen Beyfuß. Wächßt auff mit vielen Nebenästlin oder Nebenstenglin/wie ein Stäudlin/die Blätlin fast wie am Wegweise/hat viel kleine gelbe Blümlein vmb den gantzen Stengel/darauß wirt ein kleiner träublechter Same/welcher im Augst vnd Herbstmonat zeitiget.

Noch ein Traubenkräutlin ist / welches Dioscorides Ambrosiam nennet / welches Figur auch ist hernach gesetzt / diß ist ein kleiner ästiges Säudlin / drey Spannen hoch/ hat vnden vmb die ästlin kleine Rautenblätlin / die ästlein sind allenthalben voll kleiner Körnlein oder Samens/blüet nicht/ eines lieblichen Weingeruchs/ die Wurtzel ist dün/ anderhalb Schuh lang. Man möcht das eine Geschlecht groß Traubenkraut/vnnd das ander klein Traubenkraut/ nennen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Das erste Traubenkraut/Botrys genandt/ist kalter vnd truckner Natur/ist bitter am Geschmack.

Athem. In Wein gekocht/vnd getruncken/hilffts denen/welche einen schweren harten Athem haben.

Das

Botrys.



Ambrosia.



Das Kraut wann es dörr ist/legt mans bey die Kleyder.

Das ander Geschlecht hat ein hindersich treibende zusammenziehende Natur/wehret vnd treibt zurück die Flüß/so sich an ein ort gesetzt oder gesamlet haben.

Fingerhut/ Digitalis. Cap. xxxiiij.

FIngerhut oder Waldtglöcklin/heißt bey den Griechen Δακτυλῖτις, den Lateinischen Digitalis. *Ital. Gantelli. Gall. Ganteletz.*

Sein Geschlecht ist zweyerley/nemlich geel vnd braun. Mögen wol vnder die Wullkreuter gezehlt werden.

Sie wachsen an bergechten vnd schattechten Orten/Elen hoch/mit breiten langen Blettern/vmbher zerkerffet.

Im Heuwmonat bringen sie am Stengel jhre Blumen/welche an einer ordnung hangen/in Form vnd gestalt eines Fingerhuts/an einem Geschlecht geel/an dem andern braun.

So die Blumen abfallen/bringen sie ein breyten vnd langen Samen in den Häußlin verschlossen. Die Wurtzel ist kurtz vnd weiß. Die Bletter seind auch vnderscheiden. Als nemlich/an dem gelben Fingerhut sind sie grösser/vnd an der zahl mehr dann an dem braunen.

Noch findet man ein Geschlecht mit einer braunen Blumen/wie an dem vorigen/deß Stengel seind rauhe/vnd die Bletter fast wie der Nesseln/doch mehr zerkerffet. Solches wirdt auch braun Fingerhut genandt/vnd mag seyn das zweyte Geschlecht deß braunen Fingerhuts.

¶ Krafft

Geeler Fingerhut. Braun Fingerhut. Das ander braun Fingerhut.



C

¶ Krafft vnd wirckung.

D

Seine Natur ist warm vnd trucken. Hat gleiche tugendt mit dem Entzian. Es macht dünn/säubert/reiniget/purgiert/löset auff/vnd zertheilt.

Frauwenzeit. Es treibet der Frauwenzeit/führet auß den Eyter auß der Brust vnd Lungen.
Brust.

Alraun/ Mandragora. Cap. xxxv.

ALraun heißt bey den Griechen Μανδραγόρας, Mandragora, vnnd Circæa, vnnd dem Pythagoræ Anthropomorphos, von der Menschlichen gestalt. *Ital. la Mandragora. Hispan. Mandracola.*

Dioscorides machet seiner zwey Geschlecht/Das erste ist das Männlin/vnnd heisset Morion. Das ander wirdt genandt das Weiblin/Dioscoridi Thridacias.

Der Tiriacs vnd Wurmkrämer Alraun/in Menschen Form/ist lauter Fabelwerck/vnd eingeschnitzt gemacht ding von Bryonienwurtz in warmem Sand gedörret. Aber die Wurtzel Mandragora, ist wie ein langer grawer Rettich/mit zweyen oder dreyen gracken vber einander geschrenckt/tregt grosse linde Manzoltbletter/außgebreitet/ohne Stengel/braune Blumen/grosse Saffranfarb öpffel/die zeitigen in der Erndte. Sollen mit sorgen in der Artzney gebraucht werden.

¶ Krafft vnd wirckung.

Der Wurtzeln Safft ein drittheil eins quintlins mit Meth oder Honigwasser eingenommen/treibt Schleim vnd schwartze Gallen auß/Mag den Vnsinnigen dienlich seyn.

Von

A



Von dieser Wurtzel gessen oder getruncken/ macht so sehr schlaaffen/ daß man Glieder vom Leib schneiden nicht empfindet. Schlaaffen.

Stoß Alraunbletter/ legs auffs Haupt/ es heilet den Grindt.

Alraunöpffel lege in Baumöl/ laß sie drey oder vier tag beyssen/ darnach siede das öl/ vnnd seihe es durch ein Tuch. Diß öl schmier an die Schläff/ macht schlaffen vnd ruhen/ so man nit schlaffen kan. Diß öl nimpt grosse Hitz vom Menschen.

Alraun rinden dienet zu Augenartzneyen. Dieser rinden drey heller gewicht schwer/ für der Frauwen Gemächt gehalten/ bringt jhnen jhr zeit/ treibet auß die todte Geburt. Todte Geburt.

Die Wurtzel in Wein gesotten/ stillet Glieder wehethumb. Doch ist solcher gebrauch nicht ohn grosse gefährlicheit/ darumb sey gewarnet.

¶ Alraunwasser.

Kraut vnd Wurtzel gestossen/ brenn am ende deß Meyen. Diß Wasser getruncken/ oder die Stirn vnnd Schläff damit bestrichen/ macht schlaaffen. Morgens vñ abends zween oder drey tag nach einander/ die Stirn vnd Schläffe damit bestrichen/ ist gut für Hauptwehe/ so von hitz kompt. Löschet alle hitz/ darüber geschlagen. Hauptwehe.

B



Dollkraut/ Morion.

Cap. xxxvj

Theophrastus beschreibet ein Mandragoram mit einer grossen Wurtzel/ langem Stengel/ welches Bletter ein mittele gestalt haben vnder dem Nachtschatt vnnd Alraun/ seine Blume ist schwartz/ die Frucht wie ein Weinbeer/ weinsäfftig.

Solches Kraut wirdt geachtet/ das man nennet Schlaaffkraut vnnd Dollkraut. Græcis, Μόριον. *Ital. Solatro marino.* Den *Gallis Morelle marine.*

Etliche wöllen/ es sey das Solanum hypnoticon oder Solanum somniferum, darvon hernach gesagt wirdt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Dollkraut ist kalter Natur/ vnnd hat gleiche wirckung mit dem Nachtschatt/ Macht schlaaffen/ Vnnd zuviel genossen/ machet es doll vnnd vnsinnig/ Daher es dann den Namen hat. Schlaafft machen.

Melan-

Melanzan/ Dollöpffel/ Mala insana. Cap. xxxvij.

Melantan.



MElanzan/ auff Lateinisch Mala insana, das ist/ Dollöpffel/ vnnd Amoris poma, das ist/ Lieböpffel/ von jhrer schöne wegen. *Ital. Mele insane*, auff Frantzösisch *Pomes d' amours.*

Diß vngesundt Gewächs hat bey den Wahlen den Namen/ sonderlich in Neapels/ Mala insana, das ist/ Dollöpffel genandt.

Es seind zweyerley/ nur in farb der Blumen vnderscheiden/ Dann etliche seind schön Purpurfarb/ etliche rotbraun/ andere gelb zwischen den Blettern vnd braunen Stengeln/ die Wurtzel zaserecht gelb/ die Bletter groß/ breit vnd lang. So die braune Blumen blüen/ treget es gegen dem Herbst schöne lange Oepffel/ darinnen ist der Same gelb/ vnnd etlicher braun. Es kan kein Frost leiden/ ist ein Geschlecht der Mandragora, kalter vnd feuchter Natur. Jst mehr in Gärten zum lust/ dann in der Speiß oder Artzney zu brauchen.

Rauchöpffel/ oder Stechöpffel/ Stramonia. Cap. xxxviij.

Rauchöpffel.



RAuchöpffel oder Stechöpffel/ neñen die Wahlen Stramoniam. Die Venediger heissen es Melospinus, vnd vulgò Paracoculi. Diß Gewächs ist auch solcher art wie die Melanzan/ ein Sommergewächs/ bringet auß einer zaselechten Wurtzel ein Stengel zweyer Spannen hoch/ mit Nebenzincken/ äschfarben grünen Blettern/ geformiert wie der Milten oder Nachtschatten Bletter/ zu öberst am Stengel vnd ästlin koñen lange grüne Knöpff/ eines Fingers lang/ darauß werden lange Glockenblumen/ eckecht/ fast wie weisse Lilien/ eines lieblichen Geruchs/ Die tragen hernach rauhe Opffel/ voll glattes Samens.

Es verdirbet alles von kälte/ Muß järlich wider gesehwet werden.

¶ Krafft vnd wirckung.

Es ist einer kalten Natur/ wie das Nachtschatt/ sonst ist sein Krafft nicht sonderlich in der Artzney bekandt.

Balsam-

A

Balſamöpffel/ Balſamina. Cap. xxxix.

Das ander Geſchlecht.



Das erſte Geſchlecht.

B Balſamkraut oder Balſamöpffel/heißt den *Italis Charantia. Gall. Merueille.* Seines Geſchlechts iſt zweyerley. Das erſte nennet man inſonderheit Charantia, Item Balſamina, vnnd Pomum Hieroſolymitanum, vnnd etlichen Mamortica.

Das ander Geſchlecht iſt ein Weiblin/vnd wirt Balſaminum genandt/vnd Charantia fœmina.

Dieſe ſeind die ſchöneſten vnder andern frembden Sommergewächſen/Man ſehwet ſie järlich/der Same iſt rauhe/grauwſchwartz/anzuſehen wie Hundszecken/Blätlin vnd Stengel wie an der Stickwurtz/doch grüner vnd ſchöner/der Stengel iſt zarter.

Man ſteckt Gertlin darzu/daran henckt es ſich mit ſeinem Jädemlin/vorm Wind ſich zu enthalten.

Die Blumen ſeind bleichfarb/die geben Knöpff/braun/vornen zugeſpitzt/wie die Cucumeren/Wanns zeitiget/ſo ſpringts auff/daß man den Samen darinn ſehen mag.

Das ander Geſchlecht hat ein ſtarcke dicke wurtzel/vnd dicken braunfarben Stengel/die Bletter ſeind wie Weidenbletter/zurings zerkerffet/die Blum als der Ritterſporen/oder S. Catharinen Blumen/purpurfarb/darauff folgen bleichgelbe haarechte öpffel/auch wie die vorigen/zugeſpitzt. Zeitigen im Herbſt/ſo fern ſie Soñ haben/thun ſich auff/ſo ſihet man den Samen wie Linſenkörnlin.

¶ Krafft vnd wirckung.

Diß Gewächs ſol ſonderliche krafft haben/die Wunden zuſammen zuheffren. Wunden.

Die öpffel in öl gebeyßt/ſollen ſolche krafft haben zuheilen/daß ſie auch abgehauwene C
Glieder zuſammen hefften/daß man möge eim weiſſen Pferdt ein Ohr abſchneiden/vnd
jhm ein Ohr von einem ſchwartzen Pferdt damit anſetzen.

Auß ſeinem Samen wirdt ein köſtliches Oel/zu den Wunden außgetruckt.

Nachtſchatten/ Solanum. Cap. xl.

Schlaaffkraut.



Nachtſchatten.



D

NAchtſchatt oder Säuwkraut/auff Lateiniſch Solanum, auff Griechiſch Στρύχνος, Officinis Solatrum, Vulgò Cuculus, Vua Lupina, Vua vulpis, Morella. *Ital. Solatro. Gall. Morelle. Hiſpan. Yerua mora.*

Nachtſchatten hat Bletter wie Holder/einen linden Stengel/mit vielen äſten/Blüet mit weiſſen Blümlin/wie Jhe länger jhe lieber geſtaltet/mitten mit eim gelben Kernen/ Seine Frucht ſchwartz/wie Weckholder/etwan ſchön rot/ſeind weich/wächßt gern in gegrabenem Lande.

Diß Kraut iſt kalt im erſten Grad/vnnd trucken im andern. Seine Bletter braucht man in der Artzeney/ſo ſie noch grün ſeind.

Noch iſt ein Geſchlecht deß Nachtſchatten/welches die Griechen Στρύχνον ὑπνωτικὸν nennen/das iſt/Schlaaffkraut/dieweil ſein Frucht ſchlaaffen macht/ Latinis, Solanum ſomniferum.

Es wächßt mit vilen äſtlin/iſt zähe/mit feyßten Blettern/wie deß Quittenbaums/hat ein rote Blum/einen Saffrangelben Samen in Häußlin.

Die

Die Wurtzel ist ein wenig rotfärbig/vnd groß/wächßt in felßechten orten deß Meers. Solches halten etliche für das Morion Theophrasti/ darvon vnderm Alraun gesagt ist.

¶ Krafft vnd wirckung.

Der Nachtschatt ist kalt im andern Grad/ vnd zeucht zusamen. Das ander geschlecht ist kalt im dritten Grad. Ein Pflaster von den Blettern gelegt auff die hitzige Geschwer/ zeucht die Hitz darauß. Hitzlöschung.

Die Bletter fast wol gestossen/misch Saltz darunder/ mach ein Pflaster darauß/ lege oder streiche diß auff beissenden Grindt.

Diß Pflaster setzt den erhabenen Magen von Geschwulst.

Diß Pflaster gelegt auff die Ohren/benimpt den fliessenden Eyter darauß.

Nachtschatten gemischt mit Silberglett/Bleyweiß/vnd Rosenhonig/das ans Haupt gestrichen/nimpt die heissen Geschwer. Hitzige Geschwer.

Nachtschattensafft ist gut getruncken mit Gerstenwasser/ für die Geschwer im Magen/an der Leber vnd Därmen. Den Safft mit Baumöl vnden eingelassen/mit einer Clistier/löscht die Leber. Diß Kraut stoß/vnd legs auff die heissen Podagra/es kület vnd nimpt den schmertzen. Die Knöpff/so sie noch grün/doch besser schwartz/zerknitschet vnd die zerschwollen Beyn damit geschmiert/setzet die Geschwulst. Podagra.

Diese Wurtzel/ Scabiosenwurtzel/ vnnd Rautenwurtzel an Halß gehenckt/heilet die Vrschlichten. Vrschlichten.

Nachtschattenbletter külen vnd heilen entzündte vnd vmbsich fressende Schäden. Gestossen vnnd vbergelegt/stillets Hauptwehe/Magenhitz/heisse Podagra/ vnnd alle Geschwulst so von Hitz kompt. Hauptwehe.

Das Kraut mit Saltz gestossen/vnd vbergelegt/ist gut zun Ohrengeschweren. Ohrengeschwer.

¶ Nachtschatten wasser.

B Die Bletter abgestreifft von Stengeln/ vnd gebrandt/ so es die grünen Beer tregt.

Nachtschattenwasser getruncken/morgens/mittags/ vnd abends/jedes mal auff drey Loth/ist gut für heisse Geschwulst/wo sich die erhebt. Auch mit Tüchern vbergelegt/vertreibt die.

Nachtschatten wasser ist gut fürs wehe im Nack/fürs Hauptwehe/für heiß Gesucht/ vnd für die Schöne/ mit Tüchern darüber gelegt/ vnnd deß tags etwan dick erneuwert. Nachtschatten wasser ist gut fürs Ohrenwehe/darein gethan. Ist auch gut für wehe der Brust von Hitz/ für wehe deß Halß/das gegurgelt/kület die Leber/ vnnd löschet die Hitz. Das Wasser ist gut gebrochenen Leuten/mit Tüchern auff den Bauch gelegt.

Ob einem Menschen von Nachtschrecken etwas auffgefahren were/ der trincke deß Wassers/vnd legs vber den Schaden es hilfft.

So einer Frauwen die Brüst zerschwollen seind von Hitz/ die lege das Wasser mit Tüchern darauff/es hilfft. Brust geschwulst.

Boberellen oder Schlutten/ Alkakengi.

Cap xlj.

BOberellen/Schlutten/Judenkirschen/ Judenhütlin/Judendöcklin/rot Nachtschatt/auff Griechisch ἀλκέκαβος, ἀλκακέγγη. Vulgo Vesicaria. Officinis Alkakengi. Ital. Halicacabo. Gall. Bagenaudes.

Boberellen hat ein weichen Stengel/oben hoch vnd subtil/zwischen den Blettern rote Kirschen/die haben Häußlein vbersich/ subtil/Blüet weiß/ Wächßt gern in Weingärten vnd andern Gärten an Zäunen/wie die Osterlucey/Seine Wurtzel weiß vnd subtil. Die Tugendt ist in der Frucht/ vnd nicht in dem Kraut. Die Frucht ist gestalt wie ein Kirsch/rot. Ist kalt vnd trucken im andern Grad.



¶ Krafft vnd wirckung.

Boberellen gessen abendts so man schlaffen wil gehen/ drey oder vier vngefährlich/ seind fast gut dem Podagra/ vnd zeucht viel böser feuchtigkeit auß dem Menschen durch den Harn.

Podagra.

Harn.

Also genützt machen sie wol harnen/ vnnd sind sonderlich gut für den Stein.

Stein.

Diese Frucht wirdt genützt in viel Artzney.

Boberellen seind gut gebraucht zur bösen Lebern/ Blasen vnnd Lenden/ vnnd benemmen alles jhr Wehe/ mit Petersilien wurtzel vnd Steinbrech vermenget/ in Wein gesotten.

Boberellensafft gestrichen auff hitzige Geschwer/ heylet sie.

Hitzig Geschwer.

Deß Saffts getruncken/ ist gut den innerlichen Geschweren/ vnd zertheilt das gerunnen Blut im Leib. Wirdt auch gebraucht für das Grien/ vnd Lendenwehe/ dann es treibet den Harn/ Grieß/ vnd Sandt sehr.

Gerunnen Blut.

Lendenwehe.

¶ Boberellen wasser.

Allein die Beer gesamlet im Herbstmonat/ vnd gebrandt zu Wasser in Balneo Mariæ. Das Wasser morgens/ mittags/ vnd abendts/ alle tag jedes mal auff drey oder vier Lot/ (jungen Kindern auff ein Lot) getruncken/ ist gut fürs Grien in Lenden/ vnnd für den Stein in Nieren vnnd Blasen.

Also getruncken/ ists gut so man nicht harnen mag/ es machet harnen/ reiniget auch schnell die Nieren vnd Blasen.

Blutharnen.

Ist gut für das schweren der Nieren vnd Blasen/ vnd dienet denen so Blut vnd tröpfflingen harnen. Ist auch gut für hitzig Gesücht/ also getruncken.



Welsche Schlutten/
Halicacabus peregrinus.
Cap. xlij.

DJe Welschen Schlutten nennet man sonst Münchsköpfflin/ auff Lateinisch Halicacabus peregrinus, vnnd Vesicaria nigra. Valerius Cordus meynet/ es sey das Dorycnion Dioscoridis.

Diß ist ein neuw frembd Gewächs/ so in kalten nassen Soñern nicht zu kräfften kompt/ Wächset Elen hoch/ mit grünen zarten Blettern/ zerkerffet/ vnd geformiert wie das Lienenlaub/ hencket sich allenthalben an mit seinen dünnen Fädemlein/ blüet weißbleich/ mit kleinen runden Blümlein/ darauß werden Blasen/ darinn runder schwartzer Samen/ wie Erbsen/ sihet wie ein weisser Kopff/ in einer schwartzen Münchskappen. Kan kein kälte leiden.

Gänß-

A

Gänßfuß/ Pes anſerinus. Cap. xliij.



Gänßfuß vnd Gänßfüßle/oder Säwtodt/Schweinstodt/auff Lateiniſch Pes anſerinus, auff Frantzöſiſch *Pied de iars.*

Diß iſt ein gifftig ſchädliches Nachtſchatten kraut/wächſet in vngebauweten Krautgärten/Elen hoch/Die Bletter tragen ſich etwas zu mit dem gemeinen Nachtſchatten/aber mehr der Miſtmilten gleich/rings vmbher mit ſpitzen Kerffen außgeſchnitten/in forme eines Gänßfuß.

Der Same zuſammen getrungen/meelbecht/wie der kleinen Milten.

Ein tödtlich Kraut den Schweinen/ſo ſie das vngefähr vnder der Speiß eſſen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Es iſt kalt im andern Grad.
Seine krafft iſt wie deß Nachtſchattens.
Die Säuw ſterben darvon/ſo ſie es eſſen.

Seyffenkraut/ Struthium. Cap. xliiij.

B

3. Wild Seyffenkraut.

2. Walckerkraut.

1. Seyffenkraut.



DAs Seyffenkraut oder Speychelwurtz nennen die Griechen Στρύθιον, die Lateinischen Radiculam, vnnd Lanariam herbam, Item Saponariam. Officinis Condisi, vnd herba fullonum. *Ital. Lanaria. Gall. l'herbe a foulon. Hispan. Xabonera.* C

Es ist ein rauhes Kraut/mit eim haarechten Stengel/hat Bletter wie der ölbaum/welche neben einander wachsen/je fünff an einem Gelenck/Die Blumen oben an seinem Gipffel/seind weiß/die Wurtzel ist groß/rund vnd lang/spreitet sich vmbher auff der Erden/vnd wirdt gebraucht/die Kleyder damit zusäubern. Es blüet im Brachmonat vnnd Heuwmonat.

Noch seind zwey Geschlecht/welcher eins dem vorigen fast gleich ist/bringt ein blauwe Blum/welche auß einem Bläßlin herfür kreucht/vñ nach der Blum̃ tregts im selbigen Bläßlin seinen Samen. Diß wirt genandt Walckerkraut/vnd auch Seyffenkraut.

Das ander ist ein wildes Seyffenkraut/vnd wirt das wilde Seyffenkraut genandt.

Ihr aller gemeiner gebrauch ist/daß man die Kleyder mit säubert. Vnd ist der Armen Leuth Seyff.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Wurtzel eins halben quintlins schwer mit Honig eingenommen/zertheilet vnnd führet auß die zähe vnd schleimige feuchtigkeit.

Miltz. Ist nützlich den Gebresten der Leber/Miltzes/vnd den so einen schweren Athem haben.

Harn. Sie treibt den Harn/laxiert den Bauch/vnd fürdert der Frauwenzeit.

Sie erquickt auch die so erlegen vnd erkaltet seind/auß zu vilem brauch der natürlichen Werck.

Todte Geburt. Die Wurtzel angebunden oder auffgelegt/treibt die nachgeburt/vnnd todte Geburt.

Sol mit sorgen gebraucht werden. Der safft oder Puluer von der Wurtzel in die Nase

Niesen. gethan/reiniget das Hirn durch niesen. D

Außsatz. Mit Meel vnd Essig vbergestrichen/vertreibt sie die Maltzey/vnd zertheilet die Knollen. Dergleichen thut sie auch/mit Gerstenmeel vnd Wein gesotten.

Sie wirt auch zu den Augensalben gebraucht.



Olander/ Nerium. Cap. xlv.

OLander oder Vnholdenkraut/Græcè Νήριον vnnd ῥοδοδάφνη, auff Lateinisch Laurus rosea, das ist/Lorbeerrosen/dieweil sein Blüet hat ein gestalt der Rosen/die Bletter aber wie an den Lorbeeren. *Ital. Oleandro. Gall. Rosage oroſagine. Hiſpan. Eloendro.* Ist ein lustig holdseliges Gewächß anzusehen/Wächset hoch wie ein Bäumlin/mit schmalen Lorbeerblettern/bringet ein Blum wie ein Rose/die Frucht lang/wie die Mandelschelen/geformiert wie ein Horn/so sich die Frucht öffnet/ist sie voll Wollen. Die wurtzel lang/holtzecht/am geschmack gesaltzen. Wächßt gern an feuchten Orten.

¶ Krafft vnd wirckung.

Olander ist warm im anfang deß dritten Grads/vnd trucken im andern.

Ist schädlich vnd gifftig/in Leib gebraucht/dann es tödtet Menschen vnd Viehe.

So

A So das Vihe deß Wassers trinckt/darinn Olanderbletter geweicht seind/so stirbt es/ sagt Dioscorides.

Mit Rautenblettern gekocht/vnnd getruncken/hilffts den Menschen so von gifftigen Thieren gebissen seind.

Meußdorn/ Ruscus. Cap. xlvj.

Der rechte Meußdorn.



Gemeiner Meußdorn.



B

MEußdorn oder Keerbesen/heißt bey den Griechen ὀξυμυρσίνη, das ist/ scharpffer Myrtus. Item Myrtacantha, das ist/ Myrtendorn/ vnnd Myacantha, das ist/ Meußdorn. Die Lateinischen nennen jhn Ruscum, vnd Spinam marinam, Officinis Bruscus. *Ital. Pongitopi. Gall. Brusco. Hispan. Ius barba.*

Er wächßt gern an tunckeln schattechten Orten. Das Laub ist aller ding wie der Heydelbeerstauden/allein daß sie scharpffe Dörnlin an den spitzen der Bletter haben. Wirdt nit fast hoch/gewinnet zu seiner zeit zwischen den Stengeln vnd Blettern schöne rote Corallenbeerlin/die haben innwendig ein harten Samen wie Horn/welcher Samen wol etwann drey Jar in der Erden ligt/ehe er keimet. Die Wurtzel ist schlecht vnd lang/am geschmack fast bitter.

Diß Gewächs findet man in Italien sehr viel an rauhen Orten. In Teutschlandt ist es seltzam/vnd ob es wol gepflantzt wirdt/bringt es doch keinen Samen.

Der Ruscus aber welchen die Apotecker bey vns brauchen/ist diesem vngleich/dann er bringt seine Frucht nicht/wie der erste/an den Blettern/sonder auff eim besondern Stiel/ Die Bletter seind auch linder dann am ersten.

¶ Krafft vnd wirckung.

Meußdorn/samen/vnd bletter/werden gebraucht für den Stein/Harnwind/vnd der Stein. Harnwind.

Weiberzeit. Sie vertreiben auch die Geelsucht/vnd das Hauptweh/mit Wein gesotten/ C
Geelsucht. Hauptwehe. vnd getruncken. Seine junge zarte Dolden werden auch zur Speiß bereitet/gleich wie die Spargen. Die Weiber wissen den Meußdorn in der Küchen zubrauchen/ Machen Kehrbesen darauß. Hencken jn auch bey das Fleisch/Dann er vertreibt mit seiner scheußlichen gestalt die Fledermeuß.

Aloe/ Aloë. Cap. xlvij.



ALoe Græcè ἀλόη. Gall. Perroquet. Wächßt viel in Griechenlandt/ also/ daß man deß braunen oder leberfarben gedörrten saffts grosse hauffen hat/ Tregt feyßte/ grosse/ dicke Bletter/wie Haußwurtz oder Meerzwibel/ Scylla genandt/die haben zurings etlich wenig kurtze stacheln/ Bringen ein Stengel mit weissen Blumen. In diesen Landen aber kan sie/von kälte wegen/ zur Blumen nicht kommen. Das Kraut reucht starck/ schmeckt bitter/ darauß wirdt das Safft gemacht/ das ist dreyerhandt. Das öberste in dem Safft gedörret an der Sonnen/nennet man Succotrinum. Das in der mitte ligt/ nennet man Aloe epaticum, ist nicht so klar als das erste. Vnnd das am grundt ligt/ nennet man Caballinum, ist als dicke Hefen in einem Faß.

Aloe so leberfarb vnd durchleuchtig/ist das beste/sol sich baldt brechen lassen/ist bitter/ vnd reucht wol.

Aloe Succotrinum ist gleich dem Saffran an der Farb. D

Epaticum sol leberfarb seyn/hat Löcher als die geöffneten Adern.

Caballinum ist schwartz tunckelfarb/fast bitter/stinckt hefftig.

¶ Krafft vnd wirckung.

Purgierung. Aloe ist heiß vnd trucken im andern Grad. Treibt auß böse Phlegma/Choleram vnd Melancholey/ist fast gut der kalten bösen Lebern/vnnd Geelsucht/mit warmem Wasser auff ein Quintlin schwer eingenommen.

Blutspeyen. Jst gut denen so Blutspeyen/mit Mastix vermenget.

Aloe genützt reinigt den Magen von böser feuchtigkeit/vnd das Haupt.

Hauptwehe. Getemperiert mit starckem Wein vnd Rosenöl/ nimpt das Hauptwehe/ an die Stirn gestrichen/vertreibts das Augenjucken.

Mundgeschwer. Mit Wein vnd Honig gestossen/im Mund gehalten/hilfft dem Geschwer der Zungen vnd Zanfleisches.

Keichen. Aloe benimpt das keichen/ vnd raumet die Brust/ mit Mastix vnd Süßholtzsafft vermenget/vnd darvon genützt.

Wunden. Gepülvert Aloe in Wunden gestreuwet heilet die von stundt/ Vertreibet Eyter von Augen/Heilet die grossen Schäden/darein gestreuwet/ Auch die Blatern vnd Wunden an deß Manns oder Frauwen Gemächt/oder Frätte.

Güldin Ader. Diß Pulver ist auch gut dem Affternſo Blut auß der güldin Adern fleußt.

Aloe gepülvert/ vnnd mit Wasser temperiert/ auff die Wunden gelegt gleich einem Pflaster/zeucht die zusammen vnd heilets on schaden.

Faulschäden. Aloe gemischt mit Myrrha vnd Trachenblut/die zusammen gepülvert/in faule Wunden oder Blattern gestreuwet/etzet das faul Fleisch auß/ohn schmertzen.

Aloe

A Aloe gewäschen mit Rosenwasser oder Fenchelsafft / vnd das gestrichen vmb die Augen/benimpt den Fluß der Augen/vnd schärpffet das Gesicht. Augenfluß.

Aloe eingenommen mit Geißmilch molcken/nimpt hin die Geelsucht.

Mastix nimpt dem Aloe sein Vntugent.

Aloe mit Mastix vermenget in Hirtzzung Wasser/öffnet verstopffung deß Miltz vnd der Lebern. Miltz. Lebersucht.

Aloe genützt in Beyfuß Wasser/macht den Frauwen jhre zeit gehen.

Ein quintlin Aloe/vnd ein halb quintlin Mastix mit Wermutsafft vermenget/in der Wochen zweymal genützt/ist gut wider die Wassersucht. Wassersucht.

Aloe Puluer mit Honig vermenget/ist gut wider die Würm. Würm.

Coriander / Coriandrum. Cap. xlviij.



B Coriander auff Griechisch Κόριον vnnd Κορίανον. *Ital. Coriandro. Gallicè, Coriandre. Hispan. Culantro.* Heist sonst Wantzkendill / Hat hohe Stengel/ rötlecht/ Sein Krafft ist gleich dem Peterlin / doch linder / vnnd ein wenig breyter / sein Same knodecht/ innwendig hol / seine Blumen weiß / wächßt gern in Gärten. Das Kraut stinckt vbel / der Samen ist gantz rundt/ eines guten Geruchs / der ist der Apotecker Himelbrodt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Der Samen in Wein oder Essig gebeyßt / vnnd wider gedörrt/ist edel zum Magen/ gifftige Dämpff/ nider zutrucken/ gepüluert/ mit oder ohn Zucker / eingenommen. Magen.

Mit süssem Wein getruncken / tödtet die Würme vnd fürdert der Frauwenzeit. Würme. Frauwenzeit fürdern.

Es sollen die Apotecker diesen Samen vnbereyt oder vneingebeißt niemandt geben / noch vberziehen/ es wer sonst gifft/machet doll vnd voll/fürneñlich grün eingenommen/Darfür soll man von stundt an Saltzwasser trincken / Magst Eyerschalen darzu nemmen/es vergeht/dir.

Coriander gedörret vnd gebeißt/oder vberzogen mit Zucker/ vnd also genützt/ stärcket den Magen/vnd macht ein wolriechenden Mundt. Gut Athem.

Coriander gestossen/ gemischt mit Honig vnnd Rosenöl / vnnd die Geschwer am Gemächt damit bestrichen/heylet sie zuhandt, Gemächt geschwer.

Coriander nimpt den Frauwen jhren lust/vnnd deß Manns Samen wirdt dardurch gemindert. Soll gar wenig genützt werden/oder gar nicht.

Coriander benimpt den Dampff so auß dem Magen ins Haupt auffsteiget/Darumb mögen die so mit der fallenden Sucht beladen seind/den wol nützen in der Speise/ Dann die vrsach dieser Sucht ist/daß sie kompt vom Dampff deß Magens / der also ins Haupt auffsteigt. Magen. Dämpffe.

Dieser Same soll nicht rohe gessen werden die menge / dann er ist dem Geblüt schädlich/Aber gebeyßt in Essig/vnd vberzogen mit Zucker/mag man jn wol nützen.

Das Kraut ist zubrauchen/aber dem Haupt fast schädlich.

Coriander gebeyßt mit Essig/vnd gepüluert / mit Wegbreytsafft genützt/ ist gut widern Blutfluß der Nasen. Nasenblut.

Coriandersafft mit Essig vermenget/ ist gut zu külen vnnd löschen Sanct Anthoni Feuwer. S. Anthoni Feuwer.

Coriander

Würm. Coriander Samen mit süssem Wein eingeben/tödtet den Kindern die Würm. C
Der Safft/ Wegerichsafft/vnd Lattichsafft/mit Eyerklar vnnd Rosenöl vermischt/
Hitzige schädl. löschet alle hitzige Apostemen/die Schöne vnd Rotflecken/darüber gethan.
Vber Geschwer gelegt/vertreibt vnd heylet sie.
Bauch stopffen Coriander Samen in Wasser gesotten/vnd getruncken/stopffet den Bauch.
Vber Pestilentz Blattern gelegt/löschet sie.
Vber Geschwer gelegt/heylet vnd trücknet sie.

Schwartz Coriander/ Nigella. Cap. xlix.

1. Schwartz Kümmich. 2. Schwartz Coriander.



D

SChwartz Coriander/heißt bey den Griechen Μελάνθιον, den Lateinischen Nigella, Gith, vnd Papauer nigrum. *Ital. Nigella. Gall. Nielle. Hispan. Alipiure.*

Seines Geschlechts seind drey/Zwey zame vnd ein wildes.

Das erste zame Geschlecht nennet man schwartz Kümmich/ist ein schmales zartes Gewächs/mit vielen kleinen Zincklin/daran schmale spitzige dünne Blätlin/etwas kleiner oder schmäler dañ an der Creutzwurtz/oder an dem Erdtrauch/hat ein liechtblauwe Blumen/vnd bringt sein schwartzen Samen/wie Zwibelsamen/in gehörneten Schöttlin/wie Ackeleyen/Der Same ist scharpff/vnd eines starcken Geruchs.

Das ander zame Geschlecht nennet man schwartz Coriander/Lateinisch Nigella Damascena,ist dem ersten gleich/aber in aller gestalt grösser/vnd lustig anzusehen/am Geruch schwächer.

Das wilde Geschlecht nennet man wildt schwartz Coriander/Haberkümmel/Roßkümmel/wirdt auch bey etlichen ein wildes Kümmel Geschlecht geachtet/vergleichet sich mit Blettern dem zweyten zamen Geschlecht/seine Blumen wie am ersten Geschlecht/lüstiger anzusehen/seine Schoten vnd Samen sind auch dem ersten gleich.

¶ Krafft

A 3. Wild schwartz Coriander.



¶ Krafft vnd wirckung.

Alle drey Geschlecht deß schwartzen Corianders/ seindt heyß vnd trucken im dritten Grad.

Disen Samen sol man nit trucken einneſſen/ dörr mag mans vnders Brot bachen/ wie Wisen küſſel/ haben euſſerlich die wirckung wie Coriander. In Wein getruncken/ treibts den Harn/ Frauwenzeit/ raumet Lungen vnd Brust/ stillets grimmen. Der gestoſſen Samen mit Rosenhonig auff die Stirn gelegt/ vertreibt das Hauptwehe vnnd Tobsucht. Einen Rauch davon gemacht/ vertreibet alle gifftige Thier vnd Würm. Harn. Frauwenzeit.

Klapperrosen/ Papauer erraticũ.

Cap. I.

Klapperrosen oder Kornrosen/ neñet man auch Feldtmagsamen/ Grindtmagen/ Griechisch Μήκων ἀγρία, Lateinisch Papauer erraticum. Officinis Papauer rubeum. *Ital. Papauero saluatico. Gallis, Cocquelicoc. Hiſpan. Amapollas.*

Dieſer roten Korn oder Klapperrosen seindt zwey Geschlecht/ groß vnnd klein/ beyde nichts dann ein wildt Magsamen Geschlecht/ Wachſen in allen Früchten vber Sotñer. Der Samen ist gemeinem Magsamen gleich/ aber bräuner vnd kleiner/ Die Wurtzel bitter/ gelb oder weiß.

B



¶ Krafft vnd wirckung.

Complexion vnd Eigenschafft beyder Klapperrosen/ seindt zur külung geartet. Stillen Schmertzen/ vnnd bringen den Schlaaff. Das gebraũt Wasser vnnd auch der Same mögen beyde zimlich auſſen vñ iñen deß Leibs gebraucht werden. Fünff oder sechs Kölblin mit jhrem Samen in Wein vbers halb theil eingesotten/ den getruncke/ macht wol schlaffen. Thücher dariñ gnetzt/ viñshaupt gebunde/ bringt deſto kräfftigern schlaff. Den zerſtoſſen Samẽ mit Honig geſſen/ erweycht den harten Bauch. Schlaaff.

Gebrandt Wasser auß den Klapperrosen/ kület alle innerliche Hitz. Mag ohn sorgen in hitzigen Febern getruncken werden/ daß solche Wasser erkülen die Leber/ löschen die Hitz im Hals/ vertreiben die Bräune/ getruncken/ vnnd damit gegurgelt. Diß Wasser mit einem Thuch auff die Leber vbergeschlagen/ stillet der Weiber flüß. Rot Kornrosenwasser löschet das Wildfeuwer/ das Rotlauffen vñ schöne/ drüber geschlagen. Das Wasser mit hänffinwerck vber die Leber geschlagẽ stillt den Blutfluß der Naſen. Heylt die Bräune/ dz eſſen oder fäule im mund. Deßgleichẽ die verſehrũg an heimlichen Endẽ/ darmit gewäſchen. Legt auch dieſelbig Geschwulst nider. An die Schläff gestrichen/ vnd vmb die Stirn gebunden/ stillets wüten derſelben Menſchen/ vñ legts ſtechen der Augen/ von Hitz entſtanden/ mit Hänffinwerck darüber geschlagen. Den Safft von diſen Rosen mit Salpeter vnd Schwefel vermiſcht/ heylt den Grindt/ säubert vñ tilgt auß alle Flecken. Vnd iſt diſer Rosen Krafft vnd vermögen nicht gnug zuloben. Hitzkülung. Feber. Bräune. Rotlauff. Naſenbluten. Hauptwüten. Grindt.

Garten

Garten Magsamen. Papauer. Cap. lj.



MAgsamen heißt den Lateinischen Papauer, vnnd Papauer satiuum, sonst Belmagen/ölsamen/ Mohn. Den Griechen Μήκων ἥμερος. Ital. Papauere. Gall. du pauoth. Hispan. Dormideras. Dieses Magsamens sind zwey fürnembste Geschlecht/nemlich das weiß vnd schwartz/ an Blumen vnnd Samen vnderschieden. Der weiß Magsamen hat sein weisse Blumen / der schwartz hat rote Blumen / auch äschenfarb vnnd weiß vermenget. Hat rauhe/ breyt zerkerffte äschenfarb Bletter/ wie der krauß Lattich/ Haben jren Samen in runden Häuptern/ jederman gantz wol bekandt/ wirt gepflantzt im Ackerfeldt vnd in Gärten.

Andere vnderscheidt deß Magsamens nach den Blumen vnd Samen/mag ein jeder acht haben.

Die Magsamen Häupter heissen bey den Græcis Κώδεια, daher Diacodium genennet wirdt ein Electuarium, so gemacht wirt von Magsamen häuptern. Auß den Magsamen häuptern samlet man einen Safft / so man dieselbige mit einem Messer ritzet / der wirdt genannt Opium, welches gebrauch ist zu etlichen Compositionibus / in den Artzneyen/ welche Opiatæ Confectiones genennt werden / vnnd jhren sonderen gebrauch in der Artzney haben. Es wirdt auch auß den gestossenen Maghäuptern ein Safft außgetruckt / so man nennet Meconium, nicht so starck wie das Opium.

¶ Krafft vnd wirckung.

Der weiß Magsamen ist kalter vnnd feuchter Natur/ der schwartz aber kalt vnnd trucken. Den Samen samlet man im Sommer / wann er zeitig ist/ wäret fünff Jar vnverD
Schlaaff. sehret.

Man macht auß beyderley Samen ein Schlaaffpflaster/ darzu gemischt Frauwenmilch vnd Eyerklar/ vnd auff den Schlaaff gelegt/ macht wol schlaffen.

Wer Stöß hett an seinem Leib/ der neme weissen Magsamen / oder das Kraut darvon/ mische darunder Rosenöl/ legs auff das Geschwer/ gleich einem Pflaster/ das zeucht
Hitz löschen. grosse Hitz auß/ sonderlich also auff die heyß Leber gelegt/ der ists fast nütz.

Magsamen gestossen/ auffs Haupt vmbher gelegt / gleich einem Pflaster / macht wol ruhen vnd schlaffen.

Welcher nit schlaffen mag/ der stoß Magsamen/ welcherley er haben mag/ vnnd wärme den/ truck den Safft darauß/ vnd bestreich die Schläff darmit.

Podagra. Fürs hitzig Podagra/ nim Magsamen safft/ thue darzu Rosenöl/ vnd bestreich die Füß damit. Magsamen gepüluert / in Milch vermischt / vnnd den Kindern zutrincken geben/ macht sie schlaffen. Oder im Brey zuessen geben/ bringt jn ein natürlichen Schlaaff.

Feber. Weissen Magsamen gepüluert / vermischet mit Violöl/ darmit den Ruckmeyssel bes Wildfeuwer. strichen/ ist gut für Feber vnd Hitz der Leber.

Magsamenbletter in Essig gesotten / vnd auff das Glied gelegt / da das wildfeuwer wütet/ löschet es.

¶ Magsamen Wasser.

Die beste zeit jhrer Distillierung ist / das Kraut vom weissen/ darnach vom weißgrauwen/ gehackt vnd gebrandt im anfang deß Brachmonats. Das Wasser ist gut für die roten Flecken

A ten Flecken im Angesicht / zum Tag zweymal darmit gewäschen. Das Wasser macht die Hende weiß / damit gewäschen offt vnnd dick / Das Wasser an die Schläff vnnd Pulsadern gestrichen / vnd auff vier Loth getruncken / so man schlaffen wil gehen / macht wol schlaffen / gibt gute ruhe / vnnd sänfftiget den schmertzen deß Haupts der von Hitz kompt / darmit bestrichen. Das Wasser löschet alle Hitz / mit Thüchern darüber gelegt. Das Wasser ist gut da ein Mensch von der Sonnen gebrandt ist / mit Thüchern darüber gelegt / zeucht den Brandt herauß. Angesichts flecken. Schlaffen.

¶ Sirup von Magsamen.

Der Sirup von Magsamē gemacht / ist nützlich zun Hauptflüssen / Husten / Haupt wehe / vnd vnrüwigem schlaffen. Wirt in Apotecken bereitet. Hauptflüß. Husten.



B

Gelb Oelmagen / Papauer cornutum. Cap. liij.

GElbe ölmägen / Griechisch μήκων κερατίτης, Lateinisch Papauer cornutum, das ist / gehörnter Magsamen / dieweil er gekrümmet Schoten wie Hörner hat / darinn der Samen ist. *Ital. Papauere cornuto. Gal. du pauoth marine. Hisp. Dormideras marinhas.* Gelbe Oelmagēpflantzet man in Gärten / hat weißfarbe rauhe Bletter / rings vmb zerkerfet / ein bleichgelbe Blum / die bringt kleinen schwartzen Samen / in langen gekrümpten Schoten / wie Hörner / ein dicke schwartze Wurtzel / nicht tieff in der Erden.

Krafft vnd wirckung.

Ist warmer trückner Natur. Die Wurtzel in Wasser gesotten / getruncken / ist gut zum reisenden Stein. Bletter vnd Blumen seind zu alten Wunden gut / reinigen vnd trücknen sie von grund auß. Die Bletter mit Honig auff die Leuchthörner gelegt / heylen. Stein. Wunden.

Anemone Rößlin / vnd Kuchenschell / Anemone. Cap. liij.

ANemone rößlin / Griechisch Ἀνεμώνη, Hat zwey Geschlecht / Das erst wächßt an gebauweten orten / vnnd seiner etlich bringen rote / etlich purpurfarbe / etlich weisse / vnnd ein theil geele Blumen / die Bletter seindt dem Coriander nicht vngleich / seindt aber zärter / zerkerffet / der Stengel ist dünn vnd wollecht / hat oben seine Blum wie der Oelmagen / auß welchen blauwe oder schwartze Köpff herfür kommen / in denen der Same verschlossen ist / vnd diß heißt man Anemone Rößlin.

Das Wild Anemone nennet man Kuchenschell / Kühschell / Hackelkraut / Schlottenblum / Officinis Herba venti. *Ital. Cocles. Gall. Coquerets. Coquelourdes.*

Es wächßt an Sandechten vnnd Bergechten orthen / vnnd in Wälden Dornhecken.

Sein Blume verwandelt sich in runde wollechte vnnd rauhe Köpfflin / wie ein Igelßkopff anzusehen / vnd vornen außgespitzt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Beyde Geschlecht seind scharpffer Natur / warm vnnd trucken beynahe wie die Hasenfüß / werden der vrsach halben mehr ausserhalb deß Leibs dann jnnerlich gebraucht.

1. Anemone Rößlin.



2. Ruchenschell.



Der Safft in die Nase getreifft/ reinigts Hirn. Deßgleichen thut das Puluer von der dörren Wurtzel. Die Wurtzel gekeuwet/ zeucht auß die schleimige feuchtigkeit. Sie reinigt die faule stinckend Geschwer/ vñ heylet das faul fleisch.

Geschwer. Faul fleisch.

3. Argemone Rößlin.



Nägel.

Dergleichen thut auch sein gebrandtes Wasser. Die grüne Bletter mit jhrem Safft gestossen/ verzehren die grobe vngestalte Nägel an den Händen.

Argemone Rößlin/ Argemone.

Cap. liiij.

ARgemone Rößlin wirdt den Griechen ἀργεμώνη genannt/ darumb daß es die Argemata, das ist/ die Augengeschwer/ heylet. Dioscorides beschreibet es/ daß es gleich sey dem wilden Oelmagen/ hat bletter wie das Anemone/ die Blume braunrot/ am Stengel bekompt es ein knöpflin wie die Klapperrosen/ aber lenger/ vnd oben auß breyt. Seine Wurtzel ist rund/ vñ hat einen geelen Safft.

Plinius beschreibet auch ein besonder Kraut/ welches er Argemon nennet lib. 24. welches den Säuwen genossen ein köstliche Artzney ist/ so sie on ein Eisen wirdt außgegraben/ vnnd jhnen in das Gespül gemenget / oder mit Milch oder Wein eingeben wirdt. Diß ist aber ein ander kraut/ dañ das vorige Argemone.

Krafft

A Feldtröſßlin



¶ Krafft vnd wirckung.

Argemonerößlin heylet die Augengeſchwer vnnd Augenfell / damit geſeubert vnd gewäſchen. Die Bletter külen vnd löſchen allerley entzündungen deß Leibs auffgelegt. Augengeſchwer.

Feldtröſßlin / Aculeata. Cap. lv.

FEldtröſßlin oder Feldtanemone / wirt geachtet das Aculeata Plinij.

Es wächßt auff den Weitzen vnnd Speltzenäckern / ſein Stengel iſt Spannen hoch / hat Bletter wie der ſchwartze Coriander / doch zärter. Am ende deß Meyen bringts ein kleins geeles Blümlin / mit vier Blettern / wie die Klapperroſen. Etlich haben auch ein weiſſes Blümlein / in ſeinen ſtachlechten Knöpflin tregt es ein ſtachlechten Samen / wie der Bynetſch.

Krafft vnd wirckung.

Seine Krafft vnd Tugendt iſt nicht ſonderlich bekandt. Wirde on zweiffel gleiche wirckung haben mit dem Anemonrößlin / welchem es nit vngleich iſt.

Raden / pſeudomelanthium. Cap. lvj.

B



RAden oder Kornnägelin / Griechiſch ψευδομελάνθιον, Item / Githago.

Raden iſt zweyerhandt / eins wächßt gemeinglich in Früchten / in ſandechtem Felde / hat purpurfarbe Blumen / tregt ſchwartzen Samen in Dötlin / darvon allhie gehandelt wirdt.

Die ander wächßt ſo man ſie ſehwet / in Gärten / hat ein Blum vnd vier Schötlin zuſammen geheffiet / darinn ſchwartzen Samen / Derſelbig hat ein edlen Geruch / vnd wirt zu mancherley gebraucht / von ſeines edlen Geruchs wegen / ſchwartz Coriander genannt / Darvon droben in ſeinem Capitel.

¶ Krafft vnd wirckung.

Raden iſt heiß vnd trucken im dritten Grad. Dieſen Samen mag man behalten zehen Jar vnverſehrt an ſeiner Natur.

Das Mehl von Raden gemiſcht mit Wermutſafft / darauß gemacht ein Pflaſter / tödtet die Würm im Bauch / ſonderlich den Kindern. Auch iſt diß obgeſchrieben ſtück faſt gut mit Honig gemiſcht / vnd den reudigen Menſchen eingeben / es hilfft. Benimpt auch die Flecken vnder Augen. Bauchwürm. Augenflecken.

Das Mehl von Raden gemiſcht mit Eſſig / vnnd das gelaſſen in die Ohren / tödtet die Würm darinn. Ohrenwürm.

Raden gethan in ein Glaß / darüber Wein geſotten / den getruncken / iſt gut denen / ſo mit

Harnen. Lendenwehe. not netzen. Also genützt/benimpts auch die Lendensucht. Man soll auch ein quintlin Raden in Leib nemmen/vnnd nicht darüber. C

Schnupffen. Raden in ein Thüchlin gethan/für die Nase gehalten/benimpt den Schnupffen vnd fluß deß Haupts.

Außsatz. Zanwehe. Nim Schwertelwurtzel/stoß sie zu Puluer/misch darunder Mehl von Raden/vnd nütze es mit Essig/diß ist gut den Außsätzigen Menschen.

Raden mit Essig gesotten/in Mund gehalten/benimpts Zanwehe.

Raden ist den seugenden Frauwen nicht gut/dann sie verschwenden die Milch.

Die böse vnd verstopffte feuchtigkeit/so der Mensch in jhm hat/verdäuwen die Raden.

Giftige Thier vertreiben. Feber Quartan. Räude. Welchen ein gifftig Thier gestochen hette/der nem ein quintlin Raden/vnnd trincks mit Wein. Ein Rauch im Hauß gemacht von Raden/macht alle vergiffte Thier fliehen. Raden ein quintlin zu Mehl gestossen/darunder gemischt Eppichsamen/treibt das Kalt auß so lange zeit gewäret hat/vnd sonderlich das viertägig. Puluer von Raden ein gut theil in Essig gesotten/also daß es fast dick werde/darnach thue Nußöl darzu/mach darauß ein Salb. Diese Salb ist gut für die böse Räud/benimpt auch die bösen grindigen Flecken im Angesicht/darüber geschmieret/so man schlaffen wil gehen. Raden mässiglich genützt/seind gut denen/so den Stein haben.

¶ Raden Wasser.

Das gantz Kraut mit aller seiner Substantz gebrandt im ende deß Meyen.

Raudenkraut Wasser ist gut die Glieder damit gerieben Morgens vnd abendts.

Augennagel. Ist fast gut für den nagel in Augen/wie sorglich er ist/so mans darein thut am Abendt ein stund vor Nacht/drey oder vier Wochen nach einander.

Fisteln. Radewasser ist bewert zu den Fisteln/damit morgens vnd Abendts gewaschen/Thücher darinn genetzt/vnd vbergelegt.

D

Gliedkraut/ Sideritis. Cap. lvij.

1. Gliedtkraut. 2. Gliedkraut.



Glied-

A

4. Gliedkraut. Zeißkraut.



3. Gliedkraut.



B Gliedkraut hat den Namen / dieweil es den verwundten Gliedmassen nützlich vnnd heilsam ist. Griechisch vnnd Lateinisch Σιδηρῖτις, von gleicher vrsach / dann Sideris, heißt ein Eisen / daher gemacht ist Sideritis, welches so viel gesagt ist / als ein Kraut / das zu den Wunden / so mit Eisen gehauwen oder gestochen seyn / nützlich ist. Dioscorides beschreibt dieser Kreuter drey Geschlecht.

Das erst sagt er / wirt Heraclea genannt / hat Bletter / welche sich dem Andorn vergleichen / doch länger / fast wie das Eychenlaub / aber kleiner / rauhe / gevierdte Stengel / Spannen lang / oder länger / eines lieblichen geschmacks / ein wenig zusamenziehender Art / bringt an dem Stengel vnderschiedlich von einander gesetzt / runde Knöpflin / wie Andorn / darinn ein schwartzer Samen wächßt / an steinigen orten. Vulgò Vertemnum.

Das ander Gliedkraut oder Sideritis, wächßt mit dünen äßlin / zwo Elen hoch / mit Farn bletter / zu beyden seiten zerkerfft / an langen Stengel wachsen viel zarte nebenäßlin / den Samen bringts in runden spitzigen Knöpflin / der ist ein wenig ründer vnd härter dann der Mangoltsamen.

Das dritt Gliedkraut Sideritis welches auch Heraclea genennt wirt / wächßt in vngebauweten Feldern vnd Weingärten / mit vielen Blettern / welche von der Wurtzel auffstossen / wie deß Corianders Bleeter / die Stengel wachsen Spannen hoch / glat / zart / weißrot / die Blumen braunrot / klein / bitter / vnd zähe.

Diese drey Geschlecht / wie sie vom Dioscoride beschrieben werden / sind alle drey hierbey gesetzt mit jren leblichen Figurn / wie sie nun mehr an tag herfürbracht seind.

Weiter ist noch ein Gliedkraut / welches man nennet Zeißkraut / so bißher vor ein Sideritis gehalten worden / dann es auch ein Wundkraut ist / vnnd zuverwundten Gliedern dienlich / wie die vorgemeldte drey Gliedtkreuter / wöllens derhalben auch ein Sideritidem machen / vnnd das vierdt Sideritis heissen / Dann an der Zahl nichts gelegen ist / ob wol Dio-

ſcorides nur drey beſchreibt. Das Gliedt oder Zeißkraut wächßt mit eim rauhen harechten C
Stengel/mit etlichen nebenäſtlin/ſeine Bletter lang vnnd rund/rauhe/ nicht zerkerfft/ hat weißgelbe Blumen/welche oben auß am Stengel neben einander geſetzt ſeindt / bringt ein ſchwartzen Samen/die Wurtzel klein vnnd gelbecht/wächßt an rauhen/vngebauwten vnnd Felßechten orten. Alſo haben wir vier Gliedkreuter oder Sideritides.

¶ Krafft vnd wirckung.

Wunden. Deß erſten Gliedkrauts Bletter geſtoſſen vnnd auffgelegt/heylet die Wunden ohn alle
Blutſtillung. entzündung. Das ander Geſchlecht hat gleiche wirckung. Das dritte Gliedkraut iſt ſo kräfftig/daß es das Blut in friſch gehauwenen Wunden/als baldt es auffgelegt wird/ſtillet. Das vierdt wirdt zu gleicher wirckung gebraucht.

Bilſamkraut/ Hyoſcyamus. Cap. lviij.

BIlſenkraut/Bilſen/Sáwbon/Dollkraut/Schlaafffkraut/Rindswurtzel/Zigeinerkraut/Griechiſch ὑοσκύαμος, Hyoſcyamus, Lateiniſch Faba Suilla, Apuleio, Apollinaris. Arabibus, Altercum. Palladio Symphoniaca, Herba canicularis.
Ital. Dente Caualino. Gall. Iuſquiamo Hiſpa. el velenho.

2. Weiß Bilſen.



D

1. Gemein ſchwartz Bilſen.



Dieſes Krauts ſeind drey geſchlecht/Nemlich/Schwartz/weiſſe/vnd gelbe.

Das erſte/oder ſchwartz Bilſen/iſt das gemein bekandt Bilſenkraut/hat ſchwartz grüne/rauhe/lange/zerſchnittene Bletter/beynahe wie Eyenlaub/neben am Stengel her bringt es bleichrote Blumen/an einer ordnung nach einander geſetzt wie die Bienhäußlin/darauß werdē harte ſtarcke leichte knöpflin oder Häſlin/in welchen grawer Erdfarber ſamen/wie der Magſamen/verſchloſſen iſt. Die wurtzel iſt fingers dick/vnd weiß/wachſet an den wegen vnd ohngebauweten orten.

Das

B Das ander geschlecht / so man weiß Bilsamkraut nennet / ist dem ersten nicht ohngleich / hat aber grösser / feyßter / runder / weisser vnd wollechter Bletter / bringt bleichweisse Blumen / vnd weissen Samē / in den nach einander gesetzten Bynhäußlin / wie an dem ersten geschlecht / Wachset auch an gemeinen wegen.

3. Gelb Bilsen.



A

Das dritte / oder gelb Bilsenkraut / hat runde / feyste / linde bletter / weich anzugreiffē. Hat lange / runde / wollechte Stengel / elen hoch / daran seind bleichgelbe Blumen / wie Schellen / darauß werden runde knöpflin / in welchen ist ein bleichgelber Samen. Die wurtzel ist weiß vnd lang. Es sicht mit seiner gantzen gestalt nicht sehr ohngleich dem heiligen Wundkraut / oder Nicosiana, darvon hernach am ende dieses Buchs meldung vnd beschreibung geschicht.

Krafft vnd wirckung.

Bilsamkraut vnd Samen / ist Kalter natur vnd eygenschafft in dem dritten vollkommenen Grad / einer schädlichen gifftigen qualitet / Macht doll vnd schlaffend / sonderlich das gemein oder erste mit dem grawen Samen / Darumb man sich darfür / jnnerlich zugebrauchen hüten sol / mag aber eusserlich zu vielen dingen genützt werden.

Dieses Saffts in die Ohren gelassen / tödtet die Würm darinn. Bilsenkraut gestossen / vnnd darunder gemischt Gerstenmehl / gelegt auff ein Geschwer / das sich erhaben hat von Hitz / nimpt sie hinweg. Die Wurtzel von Bilsenkraut / gesotten mit Essig / vnd den im mund gehalten / benimpt das Zanwehe. Ohrenwürm. Hitzige Geschwer. Zanwehe.

Der Samen grün gestossen / den Safft außgetruckt / ist fast gut vber die eyterigen Augen gestrichen / benimpt den Eyter darvon. Wer den Samen oder das kraut esse / dem wer es ein vergifft. Augeneyter.

Der Samen gestossen / gemischt mit Wein / gelegt auff die schwerende Brüst der Frauwen / es hilfft fast wol. Brust Geschwer.

Der Samen gemischt mit Honigwasser / den getruncken / ist fast gut denen / so Blut speyen. Blutspeyen.

Bilsensamen gepüluert / mit frauwen Milch / Eyes weiß / vnd mit einem wenig Essig vermischt / an den Schlaaff gestrichen / macht wol schlaffen. Schlaffen.

Auch magstu vorhin die Füß wäschen in Wasser / darinn Bilsenkraut gesotten ist.

Der Safft von diesem kraut macht schlaffen / vnnd legt den schmertzen. Pflasters weise vber die Augen gelegt / benimpt das Augenwehe / vnd kalten fluß / Ohrenwehe / vnd die schadhaffte Mutter der Frauwen. Augenwehe. Ohrenwehe.

Mit Mehl vber das Podagra gelegt / stillet das. Podagra.

Die Bletter von diesem Kraut vber alle geschwer vnd Glieder / welche wehe thun / gelegt / vertreibt das wehe / nemlich der Ohren / Dämpfft der genannten Glieder geschwulst / sie sey wie sie wölle. Schlaffen zu machen mach ein Schwadem von diesem Kraut / vmb die Füß / Stirn vnnd schläff / doch vorhin genetzt / darnach nimb deß samens Eyerklar / Frauwen Milch / vnd Essig / vnd mach ein salb darauß. Gliederwehe.

Zanwehe. Für Zanwehe empfahe den Rauch von diesem Samen/durch ein Trechter gegen dem C Zan/wäsche den Mund wider/es tödtet das wehe im Zan. Fußwasser von Bilsenkraut/mach schlaffen. Gemischt mit Wein/vnnd der Frauwen auff die schwerende Brust gelegt/lösche die Hitz.

¶ Bilsenkraut Wasser.

Beste zeit vnd brennung ist/Kraut/Wurtzel vnd Blumen/gehackt vnnd gestossen mit einander/vmb Sanct Johannis Baptisten tag gebrannt.

Hauptwehe. Schlaffen. Außsatz. Lähme. Bilsenkraut wasser vertreibt allen wehetagen deß Haupts so von Hitz kompt/das Haupt damit bestrichen vnd gerieben. So mans an die Stirn vnnd Schläff streichet/machts wol schlaffen. Das Wasser vertreibt alle Hitz/Thücher darinn genetzt/vnd darüber gelegt allen wehethumb der Glieder. Das Wasser verbirgt die gestalt der Außsätzigkeit deß Angesichts/vnd wirt klar/offt vnd dick darmit gewäschen. Das Wasser ist gut wider das Paralysis/die Glieder offt darmit gewäschen vnnd gerieben/zeucht auß alle vnnatürliche Hitz. Das Wasser ist gut denen/so vnnatürliche ruhe haben/innwendig vnd außwendig ihres Leibs jr Haupt etwan offt darmit bestrichen vnnd mit Thüchern darauff gelegt/so wirt der Mensch natürlich rühen.

Ackeley/ Aquilegia. Cap. lix.



Ackeley/Aggeley/Agley/Lateinisch Aquilegia, *Gall. Ancolie.* Ist ein bekandt Kraut/hat Bletter gleich der Schelwurtz/doch ein wenig runder vnd weycher/einen hohen Stengel/darauff Blumen/blauw/braun/oder weiß/mit schwäntzen/darauß/werden Häupter mit vier oder fünff spitzen/darinn ist schwartzer Samen/gleich Flöhe oder Schelwurtzsamen/den brauchen D etliche für gilbe. Sein Wurtzel ist dick/in der Erden tieff vnnd weiß/wächßt gern in feyßten Wiesen vnd Gärten.

¶ Krafft vnd wirckung.

Sein Geruch ist scharpff/vnd seine Tugent durchdringet vnd verzehret harte Geschwer.

Fisteln. Ist auch gut für die Fisteln/das Kraut gestossen / vnnd den Safft darein gelassen.

Grindt. Heylet behendt den bösen Grindt am Leib/mit Weitzenmehl vnd Weinsteinöl angestrichen.

Der Safft mit Essig vermischet/vnd das Haupt damit gesalbet/vertreibt die Schüpen. Das Haupt soll man zuvor mit gesaltzenem Wasser wäschen.

Geelsucht. Der Samen wirt nützlich zu der Geelsucht gebraucht.

Den Jungen Kindern gibt man Aggeleyen Samen auff den Brey/wann sie verstopfft sind.

Aggeleyen Wasser.

Beste zeit seiner Distillierung ist/Kraut vnnd Stengel gehackt/so es Blumen hat. Agleyen Wasser getruncken/jedes mal auff drey oder vier Lot/ist fast gut für Gifft/für

Gall

A Gall deß Magens/für geſchwer vnd Apoſtemem im leib.

Wer ſchwach vnnd ohnmächtig iſt/etwan ſelbs nicht/weiß wie/der trinck deß Waſſers/ er kompt wider zu jm ſelber. Ohnmacht.

Das Haupt mit dem Waſſer oder Safft beſtrichen/heilet die Schüß. Hauptwehe.

Das Waſſer oder Safft vom Kraut/iſt gut den tunckeln Augen vnd Ohrenwehthuſſ/ tödtet die Flöhe vnd Würm darinn. Vnd alſo in die Naſe gethan/heilet die Fiſtel vnnd andere Geſchwer/auch die fäule im Mund/den Mund damit gewäſchen. Ohrenwehe.

Heilet alle Grinde/Flechten/Zittermäler/damit geriben/vnd auch alle Schäden. Grindt.

Groſztauſendtgülden/ Centaurium maius.

Der Apotecker Rhapontic. Cap. lx.

Centaureum maius.



B

DAs groſſe Tauſendgülden kraut/Dioſcoridi Centaureum maius. Græcis Κεντάυριον μέγα, Officinis Rhapontica, Welcher Name jr durch vnverſtandt iſt zugeben: *Italicè, Reupontico. Gall. Rhepontico. Hiſpanicè, Ruipontico. Rapontide.* Hat Bletter in gröſſe wie Nußlaub/beſchreibet ſie Dioſcorides/ Kölgrün/vmbher zerkerfft/der Stëgel wächßt zwo oder drey Elen hoch/an dem Gipffel treget es runde lange Knöpff wie Magſamen Knöpfflein. Die blume iſt Himmelblauw/ der Samen wie der wilde Gartenſaffran in Wüllin Flocken eingewickelt. Die Wurtzel dick/hart/ſchwer/drey Schuhlang/ Safftig/eines zuſammen ziehenden ſüßlechten Geſchmacks/rotlecht/wächßt gern in feyßtem lüfftigem Grundt.

Diß iſt das Gewächß/welches die Apotecker jetzo bey vns ſehr zielen/vnnd Rhapontic nennen/deß Figur wir von dem lebendigen Gewächß auß dem Luſtgarten deß mehr gemeldten Apoteckers Herren Ioannis Nezeni zu Franckfort/haben laſſen abreiſſen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Wurtzel wirdt gebraucht zu Wunden/dann ſie zeucht zuſammen/wirdt auch gebraucht zu Brüchen zu Seitengeſchwer/Pleureſi, alten Huſten/Blutſpeyen/vnnd ſchweren Athem/zwey quintlin klein geſtoſſen/vnd mit Wein getruncken. Wider das Krimmen vnnd Mutterwehe/zu Zäpfflin gemacht/von Frauwen zu ſich genommen/zeucht an ſich Geburt vnd Monzeit. Wunden. Seitengeſchwer. Huſten. Blutſpeyen. Krimmen. Mutterwehe. Frauwenzeit ſtillen.

Die Wurtzel dörr oder grün/Pflaſtersweiſe auffgelegt/zeucht zu/vnd heilt Wunden/alſo wo man ſie bey Fleiſch ſeudt/daſſelb an einander wächßt. Wunden.

Tauſendt-

Tausendtgülden/ klein Tausendtgülden/

Centaureum minus. Cap. lxj.

Centaureum minus.



TAusendtgülden/sonst genannt/Fieberkraut/ Erdtgall/ Biberkraut/ Aurin. Griechisch κεντάυριον μικρόν. Lateinisch Febrifuga, Fel terræ. Ital. Biondella. Gall. Fiel de terre. Hispan. Fel de tierra.

Es wächßt diß Kräutlin gleich der Doſten/wächßt gern an feuchten ſtetten. Erſtlich ligts auff der Erden/wie Meußohr/als ein Sternlein/ äſchenfarb/ darnach gewinnets Stengel einer ſpannen lang/ ein ſchöne leibfarbe Blum/darauß kommen kleine Schötlin/ wie Haberkörner/ darinn zeitiget ſchwartz Meel. Die wurtzel iſt faſt bitter vnnd krumm/ vnnütz zubrauchen/ wächßt gern an hohen ſtetten.

¶ Krafft vnd wirckung.

Feber.

Tausendtgülden iſt heiß vnd trucken im andern Grad. Für alle Febres/ nimb ein halb Loth Centaurea gepülüert/ trincks mit Wein zween Morgē nüchtern/mit Zucker vermiſcht/es hilfft wol.

Keichen. Huſten.

Ein Handt voll Centaurea in waſſer geſotten/ das getruncken/iſt gut fürs keichen. Alſo genützt/benimpts den alten Huſten.

Den Safft von der Wurtzel eingenommen/reinigt den Magen/ vnnd bringet Stulgäng. Centaurea ſol man ſamlen ſo ſie anfahet zublüen/ darnach hencken in ein tunckele ſtatt/nicht an die Sonne/ vnnd alſo laſſen trucken werden/Zertheilt vnd führet auß die grobe Phlegmatiſche vnd Choleriſche feuchtigkeit.

Miltz.

Iſt gut vber Jar zu viel ſachen. Dieſe geſotten in Wein/vnd darunder gemiſchet Zucker/iſt faſt gut der verſtopfften Lebern/den Lenden/vnd Miltz/ vnnd Blaſen. Geſotten mit wein/ Baumöl darunder gemiſcht/ vnd auff den Bauch zwiſchen den Nabel vnd gemächt gelegt/ nimpt groß Lendenwehe/vnd öffenet das verſtopfft Miltz. Ein ſalb gemacht vom Safft mit öl vnnd Wachs/das Miltz außwendig dann geſchmieret/hilfft faſt wol.

Lendenwehe.

Syrup von Tauſendgülden.

Zu der verharten Leber vnd Miltz/ mach ein Sirup/alſo: Nimb ſafft von Centaurea, Eppichwurtzel/ Fenchelwurtzel/ jedes gleich viel/laß im Safft ſieden/ darnach ſeihe es ab/ truck die feuchtigkeit wol auß/thu Zucker darein/ſo viel du machen wilt. Dieſer Tranck iſt gut dem Geelſüchtigen/abends vnd Morgens getruncken.

Geelſucht. Lebersucht.

Zur Lebersucht nimb ein Handt voll Tauſendtgülden/ſechs oder ſieben wurtzeln von Cicorea, ein wenig Eſſig/vnd ſechs Lot Zucker/auch ein halbe Maß waſſer/ laß es nicht gar halb einſieden/darvon trinck abends vnd Morgens fünff Loth/ ein ſtundt vor dem eſſen/ ꝛc.

Alte Schäden. Hüfftwehe.

Tauſendtgüldenkraut heilet alte Schäden vnd Geſchwer/geſotten in waſſer/ vnd getruncken. Es treibt auß die Gall vnd grobe feuchtigkeit/ durch den Stulgang. Iſt gut zum Hüfft vnd Lendenwehe.

Der Safft von dieſem kraut iſt gut den Augen/ mit andern Artzneyen vermiſcht. Der Safft getruncken/treibt den Frauwen jhren Blumen.

Frauwenzeit bringen.

Der Safft iſt gut zu allen Wunden/alt vnd neuw/auch zu Fiſteln/ in mancherley geſtalt genützt. Der Safft oder ein Salb mit dem Safft vnd Honig gemacht/ ſtärcket die Sennadern/ vnd heilet die ſo verhauwen ſeind.

Wunden.

Wer das Kraut ſeudet in wein/oder das Puluer trinckt mit wein / zween oder drey Tag nach einander deß Morgens nüchtern/der wirt deß Febers ledig.

Feber.

¶ Tauſendtgüldenkraut Waſſer.

Stengel/ Bletter/ vnnd Blumen/ vnder einander gehackt/ vnd gebrandt am ende deß Brachmonats. Das waſſer Morgens vnd abends getruncken/jedes mal auff drey oder vier

Loth

A Loth/ist gut denen so ein bösen vndäuwigen kalten Magen haben / verzehrt alles böß im magen. Das Wasser getruncken/von eim Kind zwey Lot/von einem alten Menschen vier loth/ Morgens nüchtern / vertreibt die Würm im Leib. Das Wasser getruncken / ist gut für den Ritten oder Feber. Kalt Magen. Würm. Feber.

Das Wasser getruncken / von einer Frauwen / treibt die todte Geburt von der Mutter Leib. Todte Geburt.

Ist auch gut getruncken für den Reupsen auß dem auffstossenden Magen / vnnd machet lustig zu essen/purgiert vnd treibt auß die groben vnd subtilen feuchtigkeiten/davon das Zipperle/Podagra/Geelsucht/Hüfftwehe/Lendenwehe/vnd dergleichē entspringen. Das wasser getruncken/ist gut der Lebern/dem Miltz/vnd derselbigen härtigkeit.

Ist gut für das Darmgicht oder Krimmen im Bauch. Das Wasser mit Tüchern vber gelegt vnd darmit gewäschen/heilet die frischen Wunden/vertreibt die Zeichen vnnd Anmal den alten Wunden. Krimmen.

Ist auch gut getruncken denen so Beynbrüchig sind/Tücher darinn genetzt/vñ warm darüber gebunden/es heilet dieselbigen. Beynbrüche.

Menwelwurtz/ Lapathum, Rumex. Cap. lxij.



B

Menwelwurtz heisset auch Grindtwurtz/Grindkraut / Streiffwurtz / Zitterwurtz / Wildt Ampffern / vnd Lendenkraut/ auff Griechisch λάπαθον, ὀξυλάπαθον, auff Lateinisch Rumex. Officinis Lapatium acutum. *Ital. Rombio acuto. Gal. Paticence. Hispani. Labaca.* Es wächßt diß kraut allenthalben in den Gärten/ vnd auff dem Felde/vnd in sümpffechten Orten mit breiten spitzigen grünen Blettern/so in dem Mertzen herfür kriechen/wie der Alantwurtzel oder Merretichbletter/gewinnen lange runde hole braune Stengel / so Fingers dick werden/daran im Brachmonat in der höhe bleychgelbe blümlin drauschlecht nach einander wachsen / hat ein braunen dreyeckechten Samen / die Wurtzel wirdt lang/hat ein gelben Safft. Vnd diß ist das erste Geschlecht Rumicis bey dem Dioscoride / so er Oxylapathum nennet.

Die andern Geschlecht deß Rumicis oder Lapathi, als die Münchrhabarbara/vnd die Ampffern/werden in den folgenden Capiteln insonderheit beschrieben.

¶ Krafft vnd wirckung.

Menwelwurtz ist kalter vnd truckner Natur/ist ein besonder gut Griendtkraut/darumb es auch den Namen hat.

Der Safft von den Blettern / vnnd auch die Wurtzeln/werden zu den Grindsalben gebraucht / Es heilen auch die Bletter / Wurtzeln/der Safft darvon/vnnd auch die gebrandte Wasser von Menwelwurtz/allerhandt Grindt/vnd sonderlich die eyterige Geschwere / so von Hitz entstanden. Grindt.

Die Wurtzel gepülvert/vnd mit Essig gemischt / oder die Wurtzel vnnd Bletter in Essig gesotten/

Zitträsen. Flechten. gesotten / oder den außgetruckten Safft gebraucht/ heilet die Zitträsen vnnd Flechten/ist ein köstliche bewerte Artzney darzu. C

Münchrhabarbara/ Lapatum hortense, Rumex hortensis. Cap. lxiij.



D

MVnchrhabarbara Rhabarbarum Monachorum, wirdt also genendt/ Dieweil es die Münch in den Clöstern/ an statt deß Rhabarbara haben gepflantzt vnnd auffgezogen/ vnd zum purgieren jhm die krafft gleich dem Rhabarbara zugegeben/ Dieweil die Wurtzel ein gelben Safft gibt/ wie das Rhabarbara. Diese Münchrhabarbara ist das Lapatum hortense, oder Rumex hortensis.

Ist mit aller gestalt der Menwelwurtz / Lapatico acuto, so im vorigen Capitel beschrieben ist/ gantz gleich/ daß eine von der andern/ so sie neben einander stünden / nicht wol zu vnderscheiden vnd zuerkennen were / Allein daß diese Münchrhabarbara etwas röter ist / vnnd auch viel grösser wirdt als die Menwelwurtz.

¶ Krafft vnd wirckung.

Purgierung. Münchrhabarbara wirdt zum purgieren gebraucht/ reinigt Phlegma vnd Choleram/ so man die Wurtzel gedörret vnd klein gestossen eines Quintlins schwer / mit ein wenig Ingber gemischt/ deß Morgens mit einer Erbißbrüh eingibt.

Diese Wurtzel gepüluert vnnd eingenommen / oder die Bletter in Wein gesotten/ vnnd
Geelsucht. denselben getruncken/ führet auß die Geelsucht/ ist gůt für die hitzige Choleram/ vnnd öffnet die Leber.

Auß. Der Samen ist einer stopffenden art/ wirt zu Bauchflüssen zustopffen gebraucht.

Saurampffer/

A

Saurampffer/ Wasserampffer/

Acetosa. Hippolapathum.

Cap. lxiiij.



B

SAurampffer / Griechisch ὀξαλὶς, Lateinisch Acetosa, *Itall. & Gall. Acetosa. Hisp. Azederilha* Hat den Namen vom sauren geschmack. Ist zweyerley / nemlich / das grosse vnd kleine. Es ist ein Kraut lieblicher säure / mit kleinen nebenörlin / wie die kleinen Spießeisen obenam Stengel braunrot / mit geelgrünen Blümlin / die Wurtzel geel. Ist kalt vnnd trucken im dritten Grad. Der samen darvon kalt im andern. Wachsen beyde gern auff den Wiesen.

Der grosse Ampffer hat ein grossen Stengel / roten Samen / Der ander weissen Samē / vnd grüne Stengel / seine Wurtzel schlecht vnder sich ins Erdtrich ist weiß.

Der kleine hat kleine Bletter / die seind feyßt / vnd hat ein dünnen Stiel / kleinen Samen / wirt Acetosella, genannt.

Der Wasserampffer oder Roßampffer / Griechsich Hydrolapathon, das ist / Rumex aquaticus, vnd Hippolapathon. Wächßt in Weihern / Sümpffen / vnnd Lachen / ist der grossen Menwelwurtz oder Münchrhabarbara nicht vnehnlich / hat grosse Bletter / die werden etwan Elen lang / vnd sehr breit. Diß seind alles Geschlecht Rumicis oder Lapathi.

¶ Krafft vnd wirckung.

Saurampffer dienet dem heissen Magen / bösen Lebern / zum Hertzen / vnnd bringt lust zu essen. Aber in diesen allen / ist Acetosa maior, das ist / der grosse Saurampffer / so man auch

Hitzige Gebresten.

auch zu Salsen in Gärten pflantzet/besser. Saurampffer gessen/vertreibet den vnlust vnnd C
macht lustig zu essen. Saurampffer vnd Haußwurtz zusamen gestossen/ mit Essig gemischt/ auffs wild Feuwer/oder entzündet Glied gelegt/löschets.

Saurampffer oder Wurtzel gestossen/ vber die Augen gelegt/ gleich einem pflaster/ vertreibet die Geschmulst/ heilet böse flecken am Leib/ vnnd den Brandt/ Pflastersweise vbergeleget.

Hauptwehe. Saurampffersafft getemperiert mit Bäumöl/ ans Hauptgestrichen/benimpt grossen schmertzen der Hitz. Saurampffer mit Wein getruncken/ oder fast gessen/ vertreibt allerhand feuchte von Hitz/als Geelsucht/ so kompt von der Lebern oder Miltz. Also getruncken/ fürdert Frauwenzeit/ sonderlich von Samen genützt. Der Samen genützt/ vertreibet Spülwürm/ist gut für vergifft/vnd bissz gifftiger Thier.

Geelsucht.

Augen. Saurampffersafft vmb die Augen gestrichten/läutert sie. Deß Saffts in die Ohren gelassen vertreibt die Geschwulst darinn.

Ohrengeschwer.

Blutruhr. Saurampffer mit Essig in eim Salat genützt vertreibt die auffwallung der Gallen.

Güldin Ader. Saurampffersafft ist gut wider den Blutgang deß Gedärms/ Dysenteria genandt/ vñ den Fluß der güldin Adern. Saurampffer/grünen Fenchel/Isop/jedes ein Handt voll/ laß mit lauterm Wasser zween finger tieff einsieden/ darvon getruncken/ bricht Pastemen. Saurampffer genützt/ist gut wider die trunckenheit.

Pastemen.

Halßbeulen. Der Saurampfferwurtzel am Halß tregt/ist für die Knorren vnd Beulen am Halß. Der Samen in Wein gesotten/ist gut für alle Bauchflüß. Saurampffer vnnd Menwelwurtz gepüluert/mit Essig vermischt/Oder siede beyde Kreuter in Essig/vertreibet Zittrüsen vnd Flechten.

Bauchfluß.

Zanwehe. Saurampffer vnd Menwelwurtz in Wein gesotten/ vnd den warm in Mund gethan/ vertreibt Zanwehethumb. Vnd in die Ohren gethan/ vertreibts jren schmertzen. Saurampffer vnd Menwelwurtz gesotten/vnd auff die Haut gelegt/ vertreibt Reudigkeit. Mit Essig genützt/ ist gut fürs Miltzwehe.

Miltzwehe.

D

¶ Saurampffertwasser.

Pestilentz. Durst. Brenne mit aller substantz im Meyen. Saurampfferwasser mit Tyriac gemischt/ ist gut wider die Pestilentz. Getruncken/ists gut für alle innerliche Hitz/Löschet den durst/ Ist gut zu der entzündten Leber vnd Miltz/getruncken/ vnd mit Tüchern vbergeschlagen. Löschet das wild Feuwer/ vbergelegt vnnd getruncken.

Goltwiesenblum.



¶ Der kleine Saurampffer wächßt an sandechten Orten spannen hoch/ hat ein dünnes gelbes Würtzlin/ kleine treuschlechte rotlechte Blümlin.

Goltwiesenblum/ Chrysanthemum. Cap. lxv.

Goltwiesenblum/ Schmaltzblum/ Mooßblum/ Mattblum/Dratblum/ geel Wiesenblum/ oder Dotterblum/ Griechisch χρυσάνθεμον, von der golt farb *Ital. Chrysanthemo. Gall. Magnerite.* Dise Blum ist gleich im Früling allenthalben vmb die Brunnen/ vnnd in Wisen. Das Kraut schön grün wie Haselwurtz/auff der Erden/die Bletter ein wenig zerkerffet/die Stengel sind hol wie Helmer/tragen am ersten Knöpflin/ darauß werden schöne Dottergelbe Blumen/ wie Hannen füß/ der Same ist ein Knöpflin/ wie der Agleyen/ gelb/ kleiner dann

A dann Hirsen/hat ein zaselechte weisse wurtzel. Das kleiner Geschlecht ist in alle weg etwas schärpffer vnd hanniger.

¶ Krafft vnd wirckung.

Kraut vnd Blumen in Wein gesotten/etliche tag getruncken/ist für die Geelsucht. Oder den Samen zerstossen/ein halb quintlin mit Wein eingenommen. Man sol aber zuvor in eim Schweißbad wol außschwitzen. Diese Blumen vnd Bletter zerstossen/mit zerlassenem Wachs zu eim Pflaster gemacht/zertheilet dieselbe gewachsene Beulen vnnd Knollen/so der gesunden Haut gleich geferbt/on schmertzen. Die kleine Schmaltzblume ist hier zu am besten.

¶ Das Wasser hierauß gedistilliert/ist gut in hitzige Augg̃eschwer gethan/oder mit leinin Thüchlin darüber geschlagen/Ist gewiß.

S. Johans Blumen/ Buphthalmum.

Cap. lxvj.



B

SAnct Johansblum/dieweil sie vmb S. Johannis im Sommer zeitiget/sonst genañt Gänßblum Rindsaug/Kalbsaug. Griechisch βούφθαλμον, das ist/Oculus bouis, Flos S. Ioannis. *Ital. Buphthalmo. Gall. Oeil de boeuf.* Seiner Geschlecht seind zwey/allein mit der grösse vnderscheiden/Die Blumen seind weiß/mit vielen Blätlein rings vmbgesetzt/

mitten mit gelbem Sämlein / Wachsen gern in Gärten / hat ein geringe Wurtzel. Diese Blumen seind von Natur getemperiert.

¶ Krafft vnd wirckung.

Geelsucht. Wer die Geelsucht hette/der trincke vber diese Blumen zerstossen.

Geschwulst. Mit geschmoltzenem Wachß getemperirt / darnach auff die Beul oder Knollen gelegt/ zertheilet dieselbige.

Hauptwehe. Wer weder tag noch nacht ruhe hette in seinem Haupt/vnd allezeit gern bey Frawen were/der trag diese Blumen bey jm / sein fantasey vnd böser will wirt verwandelt in guten.

Ringelblumen/ Caltha. Cap. lxviij.



RIngelblumen/von den ringlechten Samen also genannt / auff Lateinisch Caltha, Calthula, Vulgò Calendula, Solis sponsa. *Gall. du soulcil. Hispan. Maravilha.*

Ringelblum ist auff zwo Spannen hoch/ eingestirnte Blum / gantz goltgeel / wie ein Johansblum / eins starcken guten geruchs / Hat ein schlechte weisse Wurtzel/tregt nach der Blüet ein runden Münchs kopff/das ist der Same so mans von einander thut / ist ein jeder Same gebogen wie ein Vogelsklälein / inwendig weiß vnd süß / Blüet biß in den Winter. Seind warm vnnd trucken. Mehr außwendig dann in leib zubrauchen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Das Puluer von Blumen in Baumöl gewickelt/vñ auff Zän gelegt/stillet das wüten.

Zanwehe.

Ringelblumen mit dem Kraut gedörret/ angezündet vnnd den Rauch vndenauff entpfangen fürdert gewißlich die Bürden mit gewalt.

Frawenbürde.

Diese blumen verzehren die feuchtigkeit in dem Magen/vnd wärmen den erkalten Magen.

Die Rinde durchtringet vnd verzehrt böse feuchtigkeit.

Lebersucht. Die Rinde gesotten in Wein/den getruncken/ist gut den Lebersüchigen.

Das Puluer von der Rinden gemischt mit Fenchelsamen safft / Wein / vnd eim wenig öl/das gesotten biß es dick wirt / darnach thu darzu ein wenig Wachs / mach ein Salb darauß/die ist gut außwendig ans Miltz gestrichen/vnd auff den kalten Magen.

Miltzwehe.

Ohrenwürm. Der Safft von Blettern in die Ohren gethan/ tödtet die Würm.

Die Rinde gepüluert/vnd auff die bösen Blatern gelegt/ heilet sie.

Lahme Glider. Ein Clistier gemacht von dem Safft deß Krauts vnnd Wurtzeln / ist gut den lahmen Gliedern.

¶ Ringelblumenwasser in die Augen getropfft abends vnd morgens/ vertreibt die Hitz vñ röte der Augen. Oder netz leinin Tüchlin darinn/vnd legs vber die Augen.

Rote Augen.

Chamillen/ Chamomilla. Cap. lxviij.

CHamillen oder Camillen/auff Griechisch ἀνθεμὶς vñ χαμαίμηλον, Vulgò Chamomilla, *Ital. Camamilla. Gall. de la Camomille. Hispan. Macella.*

Viererley Chamillen wachsen in Teutschlanden/ zwo wolriechende/eine stinckende/vnd eine on allen Geruch/fast alle gleich gestaltet.

Edel

A

Edel Chamill.



Krottendill.



Acker Chamillen.



B

Streichblumen.



Edel Chamill/reucht grün vñ dörr/wie ein guter zeitiger Apffel/ hat zaserechte Würtzelein/wächßt vff Spannen hoch/tregt gestirnte weißgelbe Blümlin/wie die gemeinen Chamillen/ innwendig ist der Apffel gelb/zurings die Blätlin weiß/ist bitter wie Meter/wächßt wo mans hinsetzt. Auff Griechisch heisset es Λευκάνθεμον, das ist/weiß Chamillen/vnd Parthenium. Vulgò Chamomilla odorata Chamomilla vera. Wirt jetzunder bey vns in Gärten gezielet/eines gantzen edlen lieblichen Geruchs.

Krottendill ist diesem eben gleich/allein grösser/vnd stincket vbel/ wächßt in Feldern vndern Früchten. Heißt sonst Hundsdill/Lateinisch Cotula fœtida.

Die gemeine Ackerchamill/Chamomilla Vulgaris, blüet zweymal deß Jars/Erstlich im Lentzen/fast in allen Früchten/vnnd im Herbst in Rübenäckern/besehwet sich selbs von seinem Samen/der dem Wurmsamen/Rheinfahrn gleich ist/Das Kraut zinnelecht/ schwartzgrün. Das innertheil oder Aug der Blumen/ist (wie auch deß Bertrams/wider die art aller anderen Rosen vnd Blumen) am ersten offen/vnd darnach wachsen die Nebenblätlin rings darumb. Wirt auch Magdblumen genañt/vnd Lateinisch schlecht Chamomilla.

Die vierdte hat gar keinen geruch/sonst in allem dieser gleich/wirt genannt Streichblumen vnd Steinblumen/Lateinisch Cotula non fœtida. Seine Bletter wie an der Rheinfahrn/etwas kleiner/vnd zerkerffet/hat gelbe Blumen.

¶ Krafft vnd wirckung.

C

Die edel vnnd Ackerchamillen blumen nützt man in der Artzney zu viel dingen/ vnnd die sollen gesamlet werden im Meyen/ sie durchs Jar zu brauchen.

Sind heiß vnd trucken im ersten Grad. Jr Tugendt ist weich machen/ vnnd sänfftigen.

Hart geschwer. Chamillen gesotten mit Wasser/ die gelegt auff harte Geschwer/ weichet vnnd sänfftiget den schmertzen/ vnd treibt auß den Eyter.

Lähme. Chamillenblumen vber nacht in Wein gelegt/ den getruncken/ stärckt die Gewerb/ vnnd nimpt die Lähme.

Chamillenblumen gestossen/ mit Honig gemischt/ vnd eingenommen/ bringet Stulgäng/ vnd treibt damit viel Schleim auß/ reinigt auch das Gedärm.

Hirn. Das Haupt gezwagen mit Chamillenblumen/ stärcket das Hirn/ benimpt dem Haupt vnd Hirn die böse feuchtigkeit/ so sich darinn gesamlet hat von kälte.

Mundgeschwer. Chamillen gesotten in Wasser/ damit den Mund gewäschen/ heilt die Geschwer darinn.

Harnen. Welcher mit noth harnet/ der trincke von Chamillen/ er genießt.

Chamillen in Wein gesotten/ den getruncken/ nimpt dem Magen sein geschwulst/ vnnd macht wol däuwen.

Keichen. Todte Geburt. Chamillen gesotten/ vnnd das getruncken/ nimpt das keichen/ vnd reumet die Brust. Also genützt/ ists fast gut der siechen Lebern/ Welche Frauw ein todt Kindt in jhr hette/ die trincke von Chamillen/ sie genießt/ vnd wirt deß ledig.

Stein. Chamillen in Wasser gesotten/ vnd die Füß darin gehalten/ benimpt vil sucht deß Leibs. Welcher den Stein hette/ der bade mit Chamillen drey oder vier mal/ er wirt deß ledig. Vnder allen badkreutern so zum Stein dienen/ sind Chamillenblumen die besten.

Das Wasser darinn Chamillenblumen gesotten seind/ weicht die Lenden vnnd Blasen/ treibt auch auß die Materien/ darauß der Stein wächßt.

Chamillenblumen stärcken die Glieder/ vnnd benemmen die Lähme/ sonderlich das öl darvon bereit. D

Lähme. Chamillenblumen machen dem Menschen ein sanffte weiche Haut/ darmit gebadet. Chamillenblumen treiben auß böse feuchtigkeit/ darvon getruncken. Ein Pflaster gemacht von Chamillenblumen/ vnnd gelegt auff die Reudigkeit oder Flecken am Leib/ benimpt sie behendiglich.

Hauptwehe. Seind fast gut dem Haupt in Wasser gesotten/ vnd darauff gelegt. Auch grün oder dörr in Wasser geweicht/ gestossen/ vnnd das Haupt damit gewäschen/ benimpt groß Hauptwehe.

Vernunfft stärcken. Chamillenblumen stäts in der Zwaglaugen gehalten/ dienet dem Haupt/ vnnd der Vernunfft. Mit Chamillenöl schmier die Lahmen Glieder/ Wer innwendig geschwollen/ oder Lebersüchtig were/ der trincke von Chamillenblumen/ er genießt.

Für den Stein in Lenden/ mit Chamillenblumen sich an ein warmen ort geschmiert/ auff den Lenden vnd vnderm Nabel/ sonderlich nach eim Bad/ es hilfft. Edel Chamillen in Wein gesotten/ den getruncken/ ist ein edle Cur zu allen jnnerlichen Gebresten/ Weib vnd Mannen.

Leberfucht. Die Blumen in Essig vnd Honig gesotten/ ist gut denen so die Fallendsucht haben/ davon getruncken/ sie stehen bald auff/ vnd seind ein zeitlang sicher. Ist das beste Badkraut zu Frauwen mängeln/ damit zu behen/ vnd böse Wunden damit zu wäschen. Chamillen öl ist auch in köstlichem brauch.

Frauwenzeit. Ein Fußbad von Krottendill leget die auffstossende Mutter/ gleich dem Bibergeyl/ daran gerochen/ darüber gesessen/ vnd den Dampff in Leib empfangen.

Das Kraut darvon gestossen/ Pflasterweise vber Wunden geschlagen/ treibets zusammen/ daß sie heilen.

¶ Chamillen

A

¶ Chamillenwasser.

Diß Kraut sol am ende deß Meyen / oder anfang deß Brachmonats gesamlet gedörret/ vnd gebrandt werden.

Chamillenwasser getruncken morgens vnd abends / jedes mal zwey oder drey Loth/leget den schmertzen deß Bauchs/ist gut fürs Darmgicht/vnd grimmen im Leib. Krimmen.

Das Wasser getruncken/ist gut für die Geelsucht/machet auch harnen/bricht den Stein in Nieren vnd Blasen. Bringet den Frauwen jre zeit. Geelsucht. Stein.

Vnd so sie ein vnzeitig todt Kindt bey jr hette/das treibts von jhr/auch allen Schleim der Mutter. Das Wasser getruncken / wie obstehet / miltert das Feber/öffnet das verstopffte Miltz vnd Leber/miltert auch die Geschwulst deß Magens/stärcket vnd wärmet jhn. Miltz.

Ist auch gut für die weisse Ruhr/ daß sie nicht zufast lauffe.

In obgemeldter maß getruncken/ists gut für Lungengeschwer vnd reinigt den Außsatz. Lungensucht. Außsatz.

In dem Wasser Tücher genetzt/an die Sehre deß heimlichen orts gelegt/ vnd darmit gewäschen/löschet die Hitz/vnd miltert den schmertzen.

Das Wasser getruncken / vnd mit Tüchern vbergelegt / heilet gifftige Schlangenbiß. Ist auch gut/so einem das Beyn vnd Marck erkaltet ist / offt damit gewäschen vnnd gerieben. Erkalte glider.

Das Haupt mit dem Wasser bestrichen/stärckt das Hirn / vertreibt kalte Flüß / Ohren/ vnnd alles Hauptwehe von Kälte. Hauptwehe.

Lattich/ Lactuca. Cap. lxix.

Lactuca rotunda.



B

LAttich / Lactue / oder Schmaltzkraut / Griechisch θρίδαξ, Thridax, Lateinisch Lactuca. *Ital. Lattuca. Gall. Laictue. Hispan Lechuga.*

Seiner Geschlecht seind zwey/das zame vnd das wilde. Der zamen Lattich seind dreyerley / Nemlich / der krauß/ der runde oder breyte/vnd der grosse weisse Lattich. Seind alles Milchkreuter / lind / vnnd weich/tragen kleine geelbe Blümlin / gefüllet / wie die Sternlin / Der Samen verfleugt wann er zeitig wirdt/ die Wurtzel ist lang vnnd zaselecht.

Lactuca sessilis.



Wilder Lattich.



Der wilde Lattich ist dem zamē fast gleich/ Hat weissere/ dünnere/ vnnd rauhere Blätter/ am Geschmack bitter/ gewinnet ein längern Stengel dann der zame/ seine Wurtzel aber ist kürtzer dann deß zamen. Sie blüen alle im Heuwmonat. C

¶ Krafft vnd wirckung.

Lattich ist feuchter vnnd kalter Natur im andern Grad. Die zamen Lattichkreuter mag man wol essen in der Speiß/ aber rohe gessen/ sind sie dem Menschen schädtlich/ Doch sinds gut am ersten/ so sie noch nit gar zu kräfften komen. Der zame Lattich/ sonderlich der krauß vnd zarte/ ist gesundt in der Speiß/ stärckt den Leib/ erweicht den Bauch/ hilfft dem Schlaff.

Schlaaff.

Keuscheit bringen.

Milchbringē.

Wann man zuviel Lattich ißt/ so machts tunckele Augen/ vnd vertreibet die geylheit. Diß sol man auch vom Samen vnd wasser verstehen.

Dieser Lattichsamen gibt den Ammen viel Milch/ wann sie den essen/ vnd macht ein klar Gesicht.

Hitzig Geschwer.

Wasserſucht.

Ein Pflaster gemacht von Lattich/ gelegt auff die heissen Geschwer/ rotlauffen/ vnd freyssam/ es kület fast wol. Lattich gesotten/ vnnd gemischt mit Baumöl/ ist gut den Wasserſüchtigen gessen.

Lattichsamen mit Wein getruncken/ macht wol schlaffen.

Schlaaff.

Feber Tertian.

Gessen machts gut Geblüt/ ist gut fürs Feber Tertiana.

Rohe oder gesotten gessen/ mit Essig vnnd Zucker vermischet/ löset auff verstopffung der Leber vnd Miltzes. Den Samen mit Frauwenmilch vnnd Eyesweiß vermenget/ vnnd auff den Schlaaff geschmiert/ macht schlaaffen.

Der ander Lattich ist wild/ wirt gemeinglich von den alten ärtzten vnd Apoteckern dieser zeit Endiuien genannt. D

Noch ist ein Lattich den man Vnkraut nennet/ vnnütz zu essen/ macht böß Geblüt/ vnnd benimpt das gute/ Wächßt vom schleim der Erden.

Gestossen/ oder das Wasser darvon/ ist gut auff hitzige Bresten deß Haupts/ Lebern/ vnd Magen/ gelegt.

¶ Lattichwasser.

Beste zeit ist/ der krause vnd schlechte gebrandt mitten im Meyen.

Hitz löschung.

Zittern.

Schlaaff.

Getruncken Morgens vnd abends auff zwey Loth/ ist gut der Leber/ kület vnnd kräfftiget sie natürlich/ kület das hitzig vnd entzündt Geblüt. Offt getruncken stillets die Blutruhr/ der sie fast hat. Ist gut für zittern der Glieder.

Ist auch dem gut/ der nicht schlaaffen noch ruhen mag/ die Schläff vnd Pulsadern an der Hand damit bestrichen/ bringt den Schlaaff vnd ruhe.

Milchbringen.

Lattichwasser ist gut den Frauwen die Kinder seugen/ vnd wenig Milch haben/ die sollen es trincken/ vnd jren Tranck damit mischen/ so wächßt jnen die Milch. Das Wasser getruncken/ ist gut für Husten/ sonderlich für den heissen vnd dörren/ sänfftiget die Kele/ reumet die Brust/ vnd den weg der Lungen/ löschet den Durst/ temperiert die Hitz von der Leber/ vom Magen/ Nieren vnd Blasen.

Husten.

Brust.

Schwindel.

Lahme.

Deß Wassers viel auff einmal getruncken/ laxiert den Bauch. Ist gut für das schwindeln im Haupt von hitz/ das Haupt offt damit bestrichen/ vnd von jm selbst lassen trücknen.

Das Wasser wehret dem Paralysis/ daß es den Menschen nicht ankommen mag/ die Glieder damit bestrichen vnd geriben/ dann es ist gut fürn Tropffen.

Hauptwürm.

Ist gut dem der von Sinnen kommen ist/ das Haupt damit bestrichen.

A

Endiuien/ Endiuia, Cap. lxx.

Recht Endiuien.



Gemein Endiuien.



B Endiuien oder Antiffiē heißt auch Leberdistel/Latinè Intybus vñ Intubus, Vulgò Endiuia. Ist ein Lateinisch Geschlecht / *Gallis Latteron*. Sein Geschlecht seindt zwey / das zame vnd das wilde. Das zame ist das rechte Endiuien/welches in den Gärten gepflantzet wirt/vnd Endiuia Hortensis siue Domestica genannt wird/wächset mit langen breiten Blettern / ein jedes Blat wie ein Zung anzusehen / mit kleinen Stacheln vmbher besetzt/gewinnet runde dicke hole Stengel/voller Milch/In der höhe viel neben Zincken / vnd mit kleinen Zungenblettern besetzt / die tragen bleychgelbe Blumen / wie alle Lattich/fliegen mit dem Samen/nach der zeitigung/hinweg / der Same ist schwärtzer dann kein Lattichsamen/vnd gerathet gern / so er in ein kalt schattecht Erdtrich geworffen wirt. Die Milch vnd Safft von der Endiuien ist bitter.

Das wilde oder gemein Endiuien oder Scariol. Endiuia Syluestris vnnd Scariola, wächset in den Weingärten vnnd gebauweten Feldern / Ist dem vorigen mit stengel / Blumen / vnnd Samen gleich / allein daß die Bletter mit grössern kerffen außgeschnitten seind/ wie Pfaffenrörlin / die Bletter seind auff allen Rippen voll kleiner Stacheln.

¶ Krafft vnd wirckung.

Endiuien ist von Natur kalt vnd trucken im andern Grad. Bletter vnd Samen braucht man in der Artzney / die Wurtzel dienet nicht darzu. Die grüne Bletter haben viel Tugendt in jnen / aber dörr seindt sie nicht zugebrauchen. Endiuien stärckets Hertz so von Hitz kranck ist. Ist auch gut zur hitzigen Leber vnd Miltz. Sirup von Endiuien mit Hirtzzungen Wasser vermischt/ vnd eingenommen/hilfft für die Geelsucht. Der Sirup nimpt auch das dreytägig Feber. Safft von den Blettern gestrichen auff die hitzigen Blatern / zeucht die Hitz darauß/vnd kület fast. Zun heissen Geschweren/stoß diß kraut/vnd legs darauff/es hilfft wol. Diß außwendig auff den Leib gelegt/nimpt die hitz der Lebern. Hitzig gepressen. Geelsucht Feber.

So man das Kraut nicht grün haben mag / soll man den Samen nemmen/jhn zerknitschen/

ſchen/vnnd auff ein hitzigen ſchaden legen/es hilfft wol. Endiuien mag aller maß wie Lattich gebraucht werden/rohe vnnd gekocht/öffnet die Leber/vnd iſt gut zum hitzigen Magen. C

Onmacht. Podagra. Endiuia mit Eſſig gekocht/ſtopffet den Bauch. Vbers hertzgrüblin gelegt/ſtercket die ſo in Onmacht fallen deß Magens halben. Iſt gut gebraucht/dem hitzigen Podagra/den hitzigen Augen. Es löſchets Wildtfeuwer/hitzig Geſchwer/mit Eſſig vnd Bleyweiß zu eim Pflaſter geſtoſſen. Kraut vnd wurtzel mit einander zu eim Pflaſter geſtoſſen/heylet Premen vnd Scorpion ſtich.

Wild Endiuien mit Waſſer geſotten/vnd das Gemächt damit gebähet/benimmt die groſſe Hitz davon. Dieſes Krauts ſafft dienet gar wol in Salben/damit zukülen. Dienet auch für alle hitzige Gebreſten außwendig am Leib.

℔ Endiuien Waſſer.

Beſte theil vnd zeit ſeiner brennung iſt/die Bletter von ſtengel geſtreifft/gehackt vnnd gebrandt am ende deß Meyen. Endiuien Waſſer abends vnd Morgens getruncken auff zwey

Bruſt enge. loth/iſt gut für engigkeit der Bruſt. Alſo getruncken von Frauwen ſo mit Kindern gehen/kräfftiget vnd ſtärcket ſie/macht auch gute ſinn. Getruncken Morgens vnnd abends/je vier

Geelſucht. Durſt. oder fünff loth/iſt gut für die Peſtilentz/vertreibt die Geelſucht/vnd fürn durſt/dieſes Waſſers ein guten Trunck gethan/dann es löſchet auch groſſe Hitz der Lebern. Endiuien Waſſer getruncken abends vnnd morgens/jedes mal auff drey oder vier loth/iſt faſt gut fürs ſtechen in der Seiten/ſonderlich am Hertzen. Das Waſſer mit leinen tüchern oder Hänffinwerck vber die Hitzige Leber gelegt/löſchet die Hitz/ſie komme woher ſie wölle/Vnd das wider genetzt/ſo es trucken wirdt/vnd daſſelbig offtmals gethan.

Seitenſtechen.

Habichskraut vnd Pfaffenrörlin/ Hieracium.

Cap. lxxj.

Taraxacon maius.
Groß Habichs kraut.



D

Taraxacon minus.
Pfaffenrörlin/Klein Habichskraut.



Habichs

A HAbichs kraut / heißt bey den Griechen ἱεράκιον μέγα das ist / Hieracium maius, vnnd Accipitrina. Apuleius nennets Lactucam syluaticam. *Ital. Hieracio. Gall. Grande Cichoree.* Es nennens die Apotecker Taraxacon maius, Hat den Namen / dieweil die Habich jr Gesicht mit dieses Krauts Safft erkleren.

Es wächßt allenthalben auff den Wiesen mit einem rauhen Stengel / bleichrot / stachlecht / mit tieff außgeschnittenen Blettern / die Blumen seind geel mit langen Knöpflin / der Samen verfleugt wie an andern Lattich Kreutern / dann es ist auch ein Lattich Geschlecht nach dem Samen bleibt ein weisses Münchsköpfflin.

Das Pfaffenrörlin oder Rörkraut / Pfaffenstiel / Sommerdohr / Pippaw / ist das Hieracium minus, vnd heißt den Officinis Dens Leonis, vnd Taraxacon, Altaraxacon, Caput monachi, vnd den Græcis, Hedypnois, von seinem lieblichen Geruch. Es wächßt an allen orten in Wisen / wegen vñ Gärten / hat auch bletter außgeschnitten wie das vorig / zarte / hole / grüne Stengel / vnd geele runde blumen / der Samen verfleugt auch / die bletter seind viñher auff der Erden außgespreyt / vnd die Blumen wachsen auff besondern Stengel. Beyde Geschlecht blüen im ende deß Heuwmonats / vnd durch den gantzen Augstmonat.

¶ Krafft vnd wirckung.

Habichskraut vnd Pfaffenrörlin / seind beyde kalter Natur / vnd ziehen ziemlich zusaꝛñen.

Diese beyde Kreuter seind zu Hitzigen Febern / Pastemen / vnd dergleichen / auß vnnd innerlich zugebrauchen / jederweil drey oder vier löffel voll getruncken miltert das stechen / vnd bringt ruhe / stillet den Husten / löschet Hitz. Hitzige Feber. Apostemen. Husten.

Der safft von grossen Pfaffenstiel getruncken / ist dem erhitzigten Magen bequemlich. Aber das gebrandte Wasser darvon ist anmütiger. Dieses Wurtzel im Sommer / so die Sonn in die Jungfraw geht / gegraben / das ist / vmb Bartholomei / vnd den Menschen vnd Viehe / so flecken in Augen hat / angehenckt / verschwinden dieselbigen. Derhalben wirt es von etlichen Fellriß genannt. Augenflecken.

B Der safft ist gut zu hitzigen entzündten gifftigen Wunden vnd Bissen. Wunden.

Mit Frauwen milch in die Augen gethan / ist gut zun geschweren / Fell / tunckelung / vnd nebel derselben. Mann legt den auch in Wollen vber die Augen. Augenpresten. Gut gesicht.

Der safft eingenommen / purgiert den Bauch.

Die Wurtzel am Halß getragen sol das Gesicht bewaren / vnd widerbringen.

Pfaffenrörlinkraut Wasser.

Die Bletter besonder gebrandt. In diesem Wasser Tüchlin genetzt / löschet die schwartze Blatern / deßgleichen das hitzig Gliedwehe. Diß Wasser macht ein lauter Angesicht von den Tüpflin. Schwartze Blattern.

Die Rörlin allein gebrandt / ohn Wurtzel / Kraut oder Blumen / ist auch gut mit Tüchern vbergelegt / zun schwartzen Blatern an den Schenckeln. Das auch getruncken / vnd damit gewäschen. In die Augen gethan / ist gut die Flecken vnd Fell darinn zubenciñen. Item / die flüß in Gliedern vnd Gleychen / vnd stechen in Seiten. Augenfell. Seitenstechen.

Die Blumen allein im anfang deß Meyen gebrandt / Diß ist das beste Augenwasser / darein gethan / macht ein lauter Angesicht / das darmit gewäschen / vnd selbst trucknen lassen. Löschet alle böse Hitz / morgens / mittags vnd abends / je drey Loth getruncken. Augenwasser.

Hasenköl vnd Gänßdistel / Sonchus. Cap. lxxij.

HAsenköl oder Hasenlattich / Hasenstrauch / oder Sewmelck / Dioscoridi Sonchus leuis, Latinè Lactuca leporina, Lactucella, Vulgò Cicerbita. *Gall. Laictron.* Hat ein Stengel Elen hoch / hol / vnnd eckecht / voll Milchsafft / die Bletter zerschnitten

schnitten wie am Habichskraut/die Blum ist geel wie an der Creutzwurtz. Der Same steu- C
bet darvon/wie an den Lattichkreutern/deren Geschlecht es ist.

Gänßdistel.

Hasenköl.



D

Gänßdistel oder Dudistel/oder Seuwdistel/Dioscoridi, Sonchus asper, vnd Sonchus syluestris, ist auch ein wildes Lattich geschlecht/vnd ist dem vorigen gleich/ hat stacheln/vnd ist schwartzlecht. Sie blüen beyde in dem Brachmonat vnd Heuwmonat.

¶ Krafft vnd wirckung.

Hasenköl vnd Dudistel seind kalter vnd zusammenziehender Natur / wie die Lattichkreuter/So sie aber dörr seyn/haben sie ein wärme.

Der safft von dem Hasenköl getruncken / heylet die verkehrung der Därm / mehret den Seugmüttern die Milch. Mit einem Zäpflin in die Mutter gethan / löschet es die entzündung derselbigen. Dergleichen die entzündung der natürlichen Glieder. Mit Wein gekocht vnd getruncken/stopffet den Bauchfluß.

Frauwen. milchbringen.

Der Milchsafft so außgetruckt wirt/ist gut denen/so mit auffgerecktem Halß keichen / fürdert auch die Geburt/mit weissem Wein/vnd öl gewärmet/ vnd getruncken. Vnd zu solchem gebrauch sol der Hasenköl genommen werden/ dann die Dudistel ist nit so gar gut.

Hitzlöschung. Podagra

Die Bletter gestossen vnd auffgelegt/külen den hitzigen Magen / die entzündete hüfft/vñ legen den Podagrischen die Geschwulst. Dergleichen thut sein gebrandt Wasser.

Der Safft auff die Augenbrawen gestrichen/macht das Haar daselbst außfallen.

Kraut vnd Wurtzel auffgelegt/heylet den Stich deß Scorpions.

Fiber.

So man eim Febricitanten Hasenköl ohn sein wissen vnders Haupt legt/ soll jhm das Feber vertreiben.

Wegwart

Wegwart/ Cichorium. Cap. lxxiij.

1. Breit Wegweiß.



2. Scariol/Schmal Wegweiß.





WEgwart oder Wegweiß wirdt also genandt/ dieweil es in allen Wegē gemein wächßt. Heißt auch Sonnenwendel/ Soñenwirbel/ dieweil seine Blumen sich allwegen nach der Soñen wendē. Es seindt gantz wol bey jederman bekañte Kreuter. Græcis Θρίς, κιχώριον, Seris. Vulgò Cichorium. Item Heliotropion, Picris, Ambubeia, Amarugo. *Ital. Cichorea. Gall. Cichorees. Hiſp. Serraya.* Seines Geschlechts seindt drey/ nemlich das breyt oder groß/ das schmal oder klein/ vnd ein wildes.

Das breyt oder groß Wegweiß oder Wegwart wirdt genannt. Cichorium ſatiuum latifolium, hat ein hohen eckechten runden Stengel/ vnden vmb den Stengel ligen die breyte Bletter auff der Erden/ wie deß Pfaffenrörlins/ hat seine Blumen rings vmb mit blauwen Blätlin besetzt/ die keren sich allzeit der Sonnen nach/ der Himmel sey trüb oder lauter/ gehen mit der Sonnen auff vnd zu.

Das ander Wegweiß ist dem ersten fast gleich/ allein daß es schmälere Bletter hat/ wirdt genannt Cichorium anguſtifolium, klein Wegweiß/ blüet im Brachmonat vnd Heuwmonat.

Das wilde Wegweiß heißt Cichorium agreſte, Sonnenwirbel vnnd Hindläufft/ hat ein tieff zerkerfftes

Blat/welchs vnderſich henget/ein groſſen holen ſtengel mit vielen nebenäſtlin/die Wurtzel lang/iſt an allen Geſchlechten bitter. Die Blum iſt blauw/wie an dem andern/wirdt auch an etlichen weiß erfunden.

¶ Krafft vnd wirckung.

Wegwart iſt kalter vnnd truckner Natur im andern grad. Ein hand voll Wegwart in Waſſer geſotten/füret auß die Gallen vnd weiſſen ſchleim durch den ſtulgang/öffnet Leber vnd Miltz.

Feber. Der Same zerſtoſſen/vnd mit Wein getruncken/ehe das Feber den Menſchen anſtößt/iſt ein gewiſſe buß. Diß kraut geſotten in Wein/vnd geſſen/macht ein guten magen/vnd wol däuwen. Diß krauts Blumen vnnd Wurtzel geſtoſſen/vnnd Pflaſters weiſe vbergelegt/

Podagra: da jemandts das Podagra hat/benimpt den wehethumb zuhandt. Diß Pflaſter gelegt auff das Freyſſam/zeucht groſſe hitz darauß. Diß kraut vnd Wurtzel geſtoſſen/vnnd darauß gemacht runde ſcheiblin/die zertheilet/vnd mit Roſenwaſſer gemiſcht/ſchmir die reudige Haut mit diſem Waſſer/es heylt/vnd macht ſie glat.

Sonnenwendel ſafft/Endiuien ſafft/vnnd Hirtzzung ſafft/mit Zucker zu eim tranck gemacht/darvon genützt/iſt gut für verſtopffung der Lebern vnd Miltz/mit Waſſer vnnd

Leber. Miltz. eim wenig Eſſig geſotten. Darnach ſoll man nützen Pillulen von Reubarbara/vnd darnach ein ſtärckung darauff deß Confects Triaſandali.

¶ Wegwart waſſer.

Beſte zeit ſeiner breſſung iſt/das Kraut vnd Wurtzel vnder einander gehackt/vnd gebrandt mitten im Meyen. Wegweiß waſſer drey oder vier tag/morgens mittags vnnd abends getruncken/jedes mal auff zwey Loth/vnd den tranck damit gemiſcht/vertreibt die

Magenhitz. hitz deß Magens. Vorgemelter maß getruncken/vnnd mit Tüchern vbers Hertz gelegt/ſterckt vnd krefftigt das Hertz vnd den Magen. D

Mit Tüchern vber die Leber gelegt/iſt gut der hitzigen vnnd verſtopfften Leber. Das

Schwartze blatern. Waſſer getruncke als oben gemeldt/iſt gut vor der Peſtilentz zubehüten. Iſt auch gut für die ſchwartzen Blatern/getruncken/vnnd vbergelegt mit Tüchern/vnd löſchet das wilde

Lungen auffſteigen. Feuwer. Das Waſſer offt getruncken/iſt gut den die lung in die kele ſteigt/oder gewachſen iſt/ſtillet den Blutfluß oder Blutgang.

Täpfflin im halß. Das Waſſer gegurgelt oder getruncken/iſt für das Blat oder Täpfflin im Halß.

Getruncken/öffnets die verſtopffte Leber vnd Miltz.

Schwindſucht. Die Glieder mit dieſem Waſſer gerieben/iſt für die ſchwindung derſelbigen.

Iſt gut für gifftiger Thier biſſz getruncken/vnd mit Tüchern darüber gelegt.

Wegweiß Blumen deß morgens geſamlet/in Balneo Mariæ gebrannt zu Waſſer/

Augenpreſten. dienet zu viel Kranckheiten der Augen/als für Geſchwer/dunckelung/für Fell vnnd Flecken der Augen/für den Nagel/vnd andere Kranckheiten mehr.

Das Waſſer getruncken/iſt gut der hitzigen Lebern/vnd ſterckets Hertz.

Klein Sonnenwirbel/ Condrilla. Cap. lxxiij.

COndrilla heißt Dioſcoridi auch ein Geſchlecht der Endiuien/ſo wir nennen klein Sonnenwirbel. Græcis Κονδρίλλη. Ital. Lattaiuola. Gallis, du letiron. Hiſpan. Leittugas. Deß Geſchlechts ſeindt zwey.

Das erſte iſt mit den Blettern dem wilden Wegweiß/welches auch Sonnenwirbel genandt wirdt/nicht vngleich/allein es iſt zärter vnnd kleiner/ſein Blum iſt vnderweilen blauw/vnderweilen weiß/an ſeinen äſtlin findt man ein Gummi dem Maſtix gleich/einer Bonen groß. Es wächßt gern in lettechten Weingärten.

Das

A

Klein Sonnenwirbel.
Condrilla.



Das ander Geschlecht.



B Das ander wächßt gemeingklich auff feyßten Gerstenäckern/dem vorigen gleich/allein grob vnd rauhe anzusehen/deß Bletter seind vmbher zernagt/ist Milchsafftig/vnd hat ein dünne runde Wurtzel/wirt von etlichen Sauwdistel genandt/welcher Name auch andern Lattichkreutern wirdt zugeben. Vnnd das ist das ander Geschlecht Condrillæ, so vom Dioscoride beschrieben wirdt.

ℭ Krafft vnd wirckung.

Sie seind kalter Natur/wie der Lattich. Der Stengel vnnd Bletter deß andern Geschlechts/erweychen vnd zeitigen die harten Geschwer.

Klein Sonnenwirbel in Wein getruncken/heylet der Schlangen bissz.

Der Safft mit Wein oder für sich selbst getruncken/stopffet den Bauch/machet wol däuwen/löset auff die verstopffung der Lebern vnd Miltzes.

Das Gummi so an den äßtlin funden wirdt/in die Mutter gethan/fürdert die zeit der Frauwen. Auff die Augbrauwen gestrichen/macht es die Haar sauber vnnd fein gestalt. Dergleichen thut der Safft von der Wurtzeln/an die Augbrauwen gestrichen.

Meußohr/ Auricula muris. Cap. lxxx.



MEußohr/Græcè, Μυὸς ὦτα. Latinè, Auricula muris. Vulgò Pilosella. *Ital. Orechia di topo. Gall. Orelge du ratte. Hispan. Oreya de ratton.* Seines Geschlechts werden fürnemlich drey erzehlet/das grosse/das kleine/vnd das blauwe/so man Hasenpfötlin nennet.

Groß Meußohr wächßt an finstern Orten/Die Bletter ligen auff der Erden/wie die haarechten Ohren eines Murmelthiers/die Wurtzel kurtz zaselecht/bringet hohe blosse wollechte Stengel/mit gefüllten gelben Blumen/die verfliegen nach der blüet. Ist feuchter Natur.

C

Groß Meußohr.

Klein Meußohr.
Nagelkraut.

Blauw Meußohr.
Hasenpförtlin.



D

Klein Meußohr wächßt auff dörrem magerm Grund/fladert auff der Erden hin vnd wider/mit kleinen Würtzelin/weiß vnd rauhe/sihet mans das Jar vber/wie Maßlieben kraut/jedes Blätlin anzusehen wie ein groß Meußohr.

Tregt im Meyen bleichgelbe Blumen auff dünnen Stielen/darauß wirt ein grawer haarechter Same/verfleugt wie Endiuien.

Jst warmer Natur.

Vber diese seind noch etliche mehr/Eins theils mit Blumen/seind Leibfarb/die andern gelb/etliche blauw/flicht sich auff der Erden/Blätlin vñ Stenglin/seind rauhe/Wächßt an kalten Bergen vnd Wälden/tragen etwan hohe Stengel/nach dem sie an einem Ort stehen/Die Wurtzel weiß/klein/faselecht. Von Natur trucken/vnd ein kleine wärme an jhn.

℔ Krafft vnd wirckung.

Meußohr ist gut den Wunden aussen am Leib/läßt die nicht schweren/darüber gelegt.

Wundtranck. Jn Wein gesotten/vbergelegt oder getruncken/ist ein Wundtranck zu reinigen/vnd heylen frische Wunden.

Zangeschwer. Meußohrsafft im Mundt gehalten/benimpt Zangeschwer.

Tunckel augē. Meußohrsafft vnd Schelwurtz Wasser gemischt mit Honig/ist gut den tunckeln Augen/darauff gelegt.

Affteren außgehend. Ein Pflaster von Meußohr vnd Wulle mit Wein gesotten/vnd gelegt auff den Affteren/der für den Leib gehet/hilfft dem wider an sein statt.

Ohren sausen. Meußohrsafft in die Ohren gelassen/nimpt das sausen/treibt auß die Würm.

Den Safft in die Naßlöcher gelassen/macht niessen/vnd reynigt das Haupt von böser feuchtung.

Meußohrblumen/die Himmelblauwen/seind gut zum Affteren/der für den Leib gehet/darauff gelegt als ein Pflaster.

A Meußohr mit roten Blumen/ist von Natur an sich ziehen.

Wo ein Pfeil oder dorn in eim Glied steckt/zeucht Meußohrsafft senfftiglich herauß: Dorn außzie-
Nimb Meußohrsafft/Diptansafft/vnnd Magnetenstein gepüluert/mit Schweinen hen.
Schmaltz vermenget/in einer Salben weise/legs vber.

Meußohr vnd Gundelreben gestossen/in die Ohren gethan/ist fürs Zanweh. Zanweh.

Meußohr genützt/ist gut wider Bissz der vergifftigen Thier.

Meußohr safft mit Wein gesotten/ist gut wider die Fallendsucht. Fallendsucht.

Meußohr/Springwurtz/vnnd Kümmel/gesotten in Wein/mit wenig Honig oder Zucker vermenget/davon genützt/ist gut wider das Darmgegicht. Darmgicht.

Ein gewiß Experiment widern Bruch: Grab Wurtzeln vnd Kraut im Meyen/dörr Brüche.
sie/Dieses Puluers gib den Kindern/so gebrochen/mit Bappen zuessen/den alten in der Speise/es hilfft.

Für die Geelsucht/seud Meußöhrlin mit Erdtbeerkraut in Wein/vnd trinck solchen Geelsucht.
Tranck abends vnd morgens.

¶ Meußohrwasser.

Das Kraut vnd Wurtzel mit aller seiner Substantz gesamlet/vnd gebrandt zu Wasser im ende deß Meyen.

Meußohrwasser getruncken/Morgens/mittags vnnd abends/jedes mal auff zwey oder drey loth/ist gut fürs abneßen/legt jnnerliche hitz deß Hertzens/Magens vnnd Lebern/getruncken vnd vbergeschlagen. Abneßen.

B Item getruncken/ists gut fürn Schwindel im Haupt/vnd Blutspeyen/auch Tücher darinn genetzt/vnd darumb geschlagen/hilfft wol. Schwindel. Blutspeyen.



Im tag drey oder vier mal getruncken/jedes mal auff vier loth/ist gut den Frauwen/denen die Mutter vbersich steigt/vnnd sich gern brechen/vnnd das Krimmen haben vmb den Nabel. Mutter auffsteigen.

Item getruncken/ist gut für böse hitzige dörre Seucht im Leib/darumb daß es linde macht/tödt die Würm/legt die Geschwulst.

Ist fast gut fürs Gegicht in den Gliedern/mit Tüchern darüber geschlagen. Gegicht.

Groß Meußohrwasser vertreibt jnnerliche hitz deß Hertzens/Lebern/vnnd deß Magens/getruncken/vnnd außwendig darüber geschlagen.

Bocksbart/ Tragopogon. Cap. lxxvj.

Bocksbart hat den namen von der gestalt der haarechten Blumen/welche sich eim Bocksbart vergleichet. Heißt sonst Habermalch vnnd Gauchbrot. Græcè Τραγοπώγων. Latinè Coma. Vulgò herba petræ, Saxifica. *Ital. Sassafrica. Hispan. Barba de cabron.*

Diß Kraut ist mit seinen Blettern schier wie Knoblauchkraut/ auff seinen runden glatten Stengeln wachsen gefüllte bleichgelbe grosse gestirnte Blumen/ fast wie am Alant/ darauß werden grosse haarechte Köpff/ wie Pfaffenstiel/ verfleugt also jedes schwartzes Sämlin mit seiner Wollen/ die es auff der spitzen tregt. Das Kraut gibt süsse Milch/ wirdt gessen wie Saurampffer/ rohe vnd gekocht. Die Wurtzel weiß/ rundt/ Fingers dick. C

¶ Krafft vnd wirckung.

Ist ein Salatkraut wie Spargen. Warmer Complexion. In Leib dienlich zu nützen. Insonderheit die Wurtzel vnd Kraut gebrandt im ende deß Meyen. Ist ein edel Wasser für stechen vnd Pastemen in der Seiten.

Apostemen.

Geyßbart/ Barba caprina. Cap. lxxvij.



GEyßbart/ Græcè Πυγνοκώμων. Vulgò Barba caprina. Seines Geschlechts sind zweyerley. Das erste vnd gemeinest wächset auff den Wiesen/ vnd in Hecken/ hat runtzlecht zerkerffte Bletter/ mit kleinen neben Blettern an braunfarben Rippen/ hole viereckechte braune Stengel/ etwan Manns hoch/ weiß/ wolriechend/ zusammen getrungene Blumen wie ein Traube/ gibt Samen wie Lauch/ kleinspitzig dreyeckechte Wärtzelin/ schwartze Wurtzel/ gestaltet wie Naterwurtz/ innen braun/ reucht starck/ schmeckt herbe wie Eycheln. D

Das ander wächßt in finstern Wälden/ deß Bletter seind schöner vnd grösser/ beynahe als Nußlaub/ rings zerkerffet wie Kestenlaub/ die Blumen mit langen zaseln/ als ein weisser Bart/ haben lange Zapffen wie Haselstauden/ blüet im Heuwmonat.

¶ Krafft vnd wirckung.

Beyde Geyßbart seind warm vnd trucken. Mögen in Leib genommen/ vnd aussen auffgelegt werden. Der Same ist dem Haupt schädlich. Die Bletter so sie noch jung/ gibts Mußkraut. Die Wurtzel in Honigwasser gesotten/ vnd getruncken/ weichet den Bauch/ vnd führet auß die verbrandte Galle.

Rote Ruhr.

Mit rotem Wein gesotten/ vnd getruncken/ dienet zur Roten Ruhr.

Das Kraut mit Mehl zerstossen/ vnnd auffgelegt/ zertheilet Beulen/ zeucht Pfeil/ Spreissen vnd Dorn auß.

Die Bletter ziehen Blatern wie der Hanenfuß.

Creutzwurtz/

A

Creutzwurtz/ Senecio. Cap. lxxviij.



CReutzwurtz/Grindtkraut/oder Baldgreiß/Græcis, ἠειγέρων. Latinis, Senecio vnnd Pappus. *Ital. Cardoncello. Gall. du senesson. Hispan. Bon varon.*

Es wächßt dieses Kreutlin Spannen lang/allenthalben in zwibel vnd Krautgärten/auff alten Mauren/Steinhauffen/Geröhr/vnnd Tächern/ist beynahe vber Jar grün zufinden/als die alten solches auch bezeugen/Die blätlin sind an den stöcklin geruntzelt/ein jedes blätlin creutzweise zerschnitten/als Senffkraut/oder wie die Bletter am Eisenkraut/doch schmäler vnd kürtzer/Das Stenglin ist rund/hol vnd safftig/ein wenig braunfarb/obenauß mit vielen ästlin/vnnd mit sehr kleinen zerkerfften Blätlin bekleidet. An gipffeln deß Stäudlins wachsen die gelbe knöpffechte Blümlin/schier als die gelben Rheinblümlin/Werden sehr bald zu grauwem haarechtem Samen/der fleugt davon wie deß Dudistels/erjünget sichselbs/vnd allezeit vom Samen/sonderlich im anfang deß Glentzen. Ist den gantzen Sommer biß in kalten Winter zufinden/mit seinen gelben Blümlin.

Das ander Geschlecht ist mit der zaselechten Wurtzel/mit den schartechten Blettern/weichen Stengeln/gelben knöpffen/vnd wollechtem fliegendem Samen/dem gemeinen aller ding gleich/außgenommen/die ist grösser/länger vnd höher/die Bletter breyter/vnd gantz äschenfarb. Diese Creutzwurtz findet man nicht allenthalhen/sonder auff den alten Mauren/etwan auff gantz sandechten Wegstrassen/blüet in der Erndte am vollkom̃lichsten.

B

¶ Krafft vnd wirckung.

Das Kraut mit seinen Geschlechten seind kalter feuchter Natur/werden selten in Leib genommen.

Dioscorides schreibet/wann man diß Kraut etwan mit Wasser koche/vnd dieselbige Brüh mit Most einnemme/sol der hitzige Magenschmertzen dardurch gestillet werden/so von Bile/das ist/schärpffe der Gallen entstanden ist.

Ein Pflaster mit diesem Kraut gemacht/wann es grün ist/vnnd auffgelegt/stillet alle hitzige schmertzen/vnnd zertheilet die Geschwulst/es sey an Brüsten/Gleychen/oder Gewerben/an heimlichem Ort/oder wo sich hitzige Geschwulst erhebt. Geschwulst.

Zun heissen offenen Schäden/sol diß Kraut mit Weyrauchpuluer genommen vnnd vbergelegt werden.

Etliche stossen diß Kraut mit Essig/zu obgemeldten hitzigen Gebresten.

Das gebrandte Wasser hat obgenandte wirckung zu allen hitzigen Bresten. Rote Ruhr.

Die Wurtzel in Wein gesotten/wirdt gebraucht für die rote Ruhr.

S. Jacobs blum/ Flos. S. Iacobi. Cap. lxxix.

SAnct Jacobs blum hat jhren Namen/dieweil sie vmb dieselbige zeit an allen orten blüet/Lateinisch Flos S. Iacobi. Ist jederman allenthalben wolbekandt/wächset an vngebauweten sandechten orten/an Mauren vnd dörren Rechen/der vorbeschriebenen Creutzwurtz nit fast vngleich/hat zerschnittene zerspaltene bletter/grösser dañ an der Creutzwurtz/anfänglichs kriechen die schwartzgrüne Bletter herfür vnd breyten sich auff der Erden/bringt das erste jar kein Stengel/das ander jar schiessen auff die lange

S. Jacobs Blum.



braunfarbe Stengel/ mit vielen Nebenästlin/ auff den Gipffeln kommen viel gestirnte Blumen/wie der Chamillen/nach der blüet fleugt der wollecht haarecht Samen hin weg/wie an den Pfaffenrörlin/oder an der Creutzwurtz/hat ein kurtze zasechte Wurtzel. C

¶ Krafft vnd wirckung.

S. Jacobs Blumen haben gleiche Natur/eigenschafft vnnd wirckung mit der Creutzwurtz/mag in allem fall/wie dieselbe/gebraucht werden/Wie du jhre wirckung im nechsten vorgehenden Capitel findest.

Wunderbaum/ Ricinus.

Cap. lxxx.

WVnderbaum hat viel Namen/wirt auch genandt Römischer Hanff/ Türckischer Hanff/ Creutzbaum/ Zeckenkörner/dieweil sein Same sich den Zecken vergleicht/Mollenkraut. Griechisch Κίκι, vnd Κρότον, Lateinisch Ricinus, das ist/ein Zecke. Cici. Officinis Cataputia maior. Arabibus Kerua. Item Manus Christi, vnd Palma Christi. *Ital. Girasole. Gall. Palma Christi. Hispan. Figueira de Ihinferno.*

Es wächßt diß Gewächs wie ein klein Feigenbäumlin mit holem Stengel/ Der Same in seinen Hülßlin/wie Hundszecken/ blüet gelblecht Saffranfarb. Diß ist ein köstlich Kraut/das wild Fewer/vnd alle hitzige Geschwulst an Brüsten vnd Augen zu dämpffen. Bey vns ists nur ein Spectakel vnd lust in Gärten/ Vnd freylich auch zu vns auß frembder Nation kommen/dann es ist ein recht Sommergewächs/mag kein Reiffen oder Frost leiden/muß järlichs von grawem dotterfarbem Samen/der sich den grossen Hundszecken vergleichet/auffgepflantzt werden. Vnnd ist die qualitet oder eigenschafft dieses Gewächs zu wärme geneigt. Sol mehr aussen dann innwendig in Leib genommen werden. D

Wunderbaum.



¶ Krafft vnd wirckung.

Purgierung.

Dreyssig Zeckenkörner dieses Baums zerstossen/vnnd eingetruncken/purgieren vnnd reinigen den Magen/führen auß Wasser vnd Gallen im Stulgang/vnd oben auß durch brechen. Es ist aber gedachte Purgation auch sehr mühselig/dann sie bewegt hefftig den Magen vnd Leib. Das öl von diesem Zeckensamen/ Oleum Cicinum genandt/ist subtiler Complexion/ vnnd von Natur wärmer dann Bäumöl/sagt Serapio/dienet derhalben wol zu der mißfarbigen Haut/Zittermälern/oder Flechten/damit gesalbet/oder die Körner gestossen/vnd Pflasters weise vbergelegt.

Cicinum Oleum.

Die

A Die grünen Bletter zerstossen / vnnd vber die geschwollen hitzigen Augen vnnd Brust gelegt/benimpt den schmertzen/legt nider die hitzige Geschwulst / allermeist so man die hitzigen Bletter mit Essig vnd Gersten nützt vnd aufflegt. Hitzige Geschwulst.

Springkörner/ Lathyris. Cap. xxxj.



Springkörner hat den Namen / dieweil der Same/wann er zeitig ist / selbst außspringt / heisset auch Springwurtz / Springkraut / Item Treibkraut vnnd Scheißkraut/dieweil es zum Stul treibt vñ bewegt/etliche neñen es wassergallen. Græcis, Κάδυεις. Latinis, lathyris. Officinis, Cataputia minor. Ital. Caccapuzza. Gall. Espurge. Hispan. Eltartago.

Es hat diß Gewächß einen holen Stengel / Arms lang/der hat schmale Bletter fingers lang / Am Gipffel deß Krauts hangen Knöpff / wie an der Weinrauten / darinn ist der Same / Der Same ist außwendig schwartzlecht/inwendig weiß/ vnd so er zeitig ist / springet er vom Stengel auß den Hülsen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Treibet vnden vnnd obenauß / wie auch die Milch. Ist heiß im dritten/vnd feucht im ersten Grad. Es reiniget Phlegma / Choleram / vnnd Melancholiam. Welcher sich brechen wil / der nemme öl gemischt von diesen Früchten. Die Milch hiervon mit öl gemacht/ angestrichen/ vertreibt Haar / wo mans nicht gern hat. Haar vertreiben.

B Für alltägliche Feber/nimb dieser Frucht ein gut theil/ vnd verwickele die mit Kölkraut/das man jßt/ thus zusammen in einen Hafen laß wol sieden/darnach preß öl darauß/diß mögen Siech vnd Gesunde brauchen. Springwurtz ist gut fürs Gicht.

¶ Springwurtz Wasser.

Das beste theil vnd zeit seiner brennung seind / Stengel vnd Bletter gebrandt im anfang seiner vollkomnen wachsung. Springwurtzwasser ist reinigen vnd zerlassen/purgiert die Gall/ die wässerigen vberflüssigen feuchtigkeiten/drey Loth auff einmal eingenommen. Purgierung.

Es bewegt obenauß brechen/drey Loth eingetruncken/vertreibt die Würm. Benimpt die vnsaubern Måler/heilt das Freyssam/flechten vnd dörren grindt / offt damit gewäschen. Grinde.

Das Wasser / wie von eim jeden Springkraut zu nützen in Leib / ist fast schädlich der Lungen/Magen/vnd Lebern/darvon mancherley Kranckheiten entstehen mögen.

Die Bletter pfetzt man oben ab/samlet die Milch in ein Glaß / die beißt eim die gantze Haut auff/ vnd entzündets / daß man die mit Nachtschatten oder andern külenden Wassern löschen vnd abwäschen muß. Die Milch wäret zwey Jar/Ist nit zubrauchen/ dann mit Gummi Arabico oder Draganto vermischt.

Esula vnd Laureola seind der Springwurtz gleich in der Artzney. Der Safft oder die Milch darvon ist stärcker / vnd heilet gar bald die Löcher in Zänen / etzet faul Fleisch auß den Wunden. Der Safft mit öl gemischt/verzehrt das Haar/vnd macht die statt kal vnd bloß/benimpt die erhaben Zäpfflin im Leib/gleich den Wartzen/so gern kommen von vberflüssiger Phlegma/darüber gelegt. Milch von Springwurtz beniñt die kleinen vnd heissen Drüsen/Blatern/so in der Haut stecken/zuzeiten schweren sie/zuzeiten verschwinden sie/darüber gestrichen. Vertreibt auch den bösen Grindt / diß safft mit öl darüber gestrichen. Benimpt auch die bösen schwartzen Pestilentzblatern. Diß heilet die Fisteln von grundt/darein gelassen mit einer Sprützen. Fisteln.

Alle

Alle obgenandte Stück heilen alle Kreuter so innwendig Milch haben/vnd sonderlich die Milch darvon. Vnder jn allen ist Springwurtz stärcker in der krafft vnd Tugendt. C

Ein Tranck von Springwurtzkraut/klein Wolffsmilch wurtzel/ vnnd klein Rosein/ mit Wasser gesotten/darein ein wenig Essig vermenget sey/vnd mit Zucker süß gemacht/ ist gut widers täglich Feber/wehethumb deß Gedärms/vnd wider das Gegicht in glidern. Feber.

Sein Same gestossen/vier tag in Essig gebeyßt/vnd gebrandt in Balneo Mariæ, mit dem Wasser die Glieder gerieben morgens vnd abends/ist gut führ lähme der Glieder. Lähme.

Wolffsmilch/ Tithymalus. Cap. lxxxij.

1. Tithymalus Characias seu mas. Wolffsmilch Männlin.



2. Tithymalus Mirsinites seu fœmina. Wolffsmilch Weiblin.



3. Tithymalus paralius. Esula marina. Meer Wolffsmilch.



D

WOlffsmilch/ Græcis, τιθυμάλων. Latinis, Lactaria herba. Vulgò Esula, vnnd Lactuca caprina. *Ital. Lactaria herba. Gall. herba a laict.* Der hitzigen Milchkreuter oder Wolffsmilch haben wir wol eylff Geschlecht/ wie wir sie nach der ordnung beschreiben wöllen.

Die erste Wolffsmilch / Græcè, Tithymalus characias, das ist / Latinè, Vallaris. 1. Item Cometes, Amygdaloides, vnd Cobios, Tithymalus mas. Wächßt auff mit seinen Stengeln Elen hoch/vnd auch etwan höher/fingers dick/rot/voll scharpffes Milchsaffts/die Bletter vergleichen sich den Oliuen/seind aber schmäler vnd länger/die Wurtzel dick vnd holtzecht / den Samen bringet es in der höhe mit breyten holen Knöpfflein/ wächßt in rauhen Bergechten orten.

2. Die ander Wolffsmilch/Græcè, Myrsinites, oder Myrtites, von den Blettern / welche sich dem Myrto vergleichen/Item Caryites, hat Bletter wie der Myrtus, aber grösser/steiff/spitzig/vnd stechend/die Stengel werden anderhalb Schuch hoch/ Bringt seine Frucht ein Jar vmbs ander / wie die Bintzen / eines scharpffen beissenden Geschmacks. Die Frucht zeitiget nicht baldt / sondern zum theil erst im zweyten Jar / vnnd wirdt ein

Nuß

A

4. Tithymalus Helioſcopios.
Sonnenwendende Wolffsmilch.



5. Tithymalus Cypariſſias.
Cypreſſene Wolffsmilch.



B

6. Tithymalus Dendroides, Eſula arboreſcens.
Steinmilch.



7. Tithymalus Platyphyllos.
Breytbletterecht Wolffsmilch.



Nuß

8. Πιτύουσα. Pityusa. Vulgò Esula maior.
Turbith nigrum. Teuffelsmilch.

9. Πέπλος. Peplus. Esula rotunda.
Klein Hundsmilch.

C





10. Esula dulcis. Süß Wolffsmilch.

11. Tithymalus syluestris. Esula syluana. Wald Wolffsmilch.

D





Nuß genañt/Daher auch der Griechisch Namen Caryites. Es meynen etliche/ daß diese Frucht sey die Nux vomica in den Apotecken genandt.

Die dritte Wolffsmilch wirdt genañt Paralius, das ist / Meer Wolffsmilch/ dieweil sie bey dem Meer wächßt / ist spannen hoch/mit fünff oder sechs bleichroten Stengelein/mit schmalen langen Blätlein/fast wie an dem Leine/ bringet einen bundtfarben Samen/beynahe wie die Eruen/in runden Knöpfflin/die Blume ist weiß/die Stengel vnd Bletter geben ein Milchsafft.

Die

A Die vierdte Wolffsmilch wirdt genandt Helioſcopios, das iſt/ Sonnenwendende 4.
Wolffsmilch/dieweil ſie ſich nach der Sonnen vmbwendet/Item Hundsmilch/hat bletter faſt wie der Burgel/etwas runder vnd zarter/ſeine Stengel werden Spannen hoch/ zart/ rot/ voll Milchſaffts/bringet ſeinen Samen in Knöpfflein/wächßt hinder alten Bäumen vnd Mauren.

Die fünffte Wolffsmilch/Græcis, Cypariſſias, das iſt/Cypreſſene Wolffsmilch/von 5.
jrer geſtalt/die ſich dem Cypreſſen gleichet/Item Eſula minor, Wächßt Spannen hoch/ mit bleichroten Stengeln/voll Milchſaffts/mit Blettern wie deß Cypreſſen krauts.

Die ſechſte Wolffsmilch/Dendroides, das iſt/Arborea, alſo genandt von jrer gröſſe/ 6.
Item Petrophyes, das iſt/ Steinmilch/ dieweil ſie in Felſen wachſen/Wirdt funden in ſteinechten Orten/ breytet ſich weit auß/ mit vilen treuſchlechten äſten/ wie ein kleines Bäumlin/mit bleichroten Stengeln voll Milchſaffts/die Bletter zarter dann die Myrtenbletter/der Same wie an dem erſten Geſchlecht.

Die ſibende Wolffsmilch/Tithymalus platyphyllos, das iſt/ Breytbletterte Wolffs 7.
milch/vnnd Teuffelsmilch/vergleichet ſich dem Wullkraut/hat breytere vnnd gröſſere Bletter dann die andern Geſchlecht.

Die achte Wolffsmilch/Græcè, Pityuſa, das iſt/ Thannen Wolffsmilch/iſt ein Ge- 8.
ſchlecht der fünfften oder Cypreſſenen Wolffsmilch/hat ſpitze Bletter/wie der Thannen oder Fichtbaum/daher ſie auch den Namen bekom̃en hat/ Wächßt Elen hoch/mit vielen Gleychen/bringt ein klein purpurfarbes Blümlin/ein breytes Sämlin/wie die Linſen/ Die Wurtzel iſt dick/weiß/vnd ſafftig/wächßt etwan hoch auff wie ein Staude.

Die neundte Wolffsmilch/Dioſcoridi Peplos, Vulgò Eſula rotunda, das iſt/Runde 9.
Wolffsmilch/vnd kleine Hundsmilch/hat kleine Rautenblätlein/ doch breyter/ wächßt faſt Spannen hoch/mit runden Stengeln/voll Milchſaffts/vnder den Blettern iſt ein kleiner runder weiſſer Same/kleiner dann der Magſamen.

Die zehende Wolffsmilch Eſula dulcis, das iſt/Süß Wolffsmilch/dieweil der Milch 10.
B ſafft ſüßlecht am geſchmack iſt/Wächßt in Wälden/vergleichet ſich mit Blettern vnnd geſtalt dem Springkraut/das auch offtmals darfür verſehen wirt/Der Geſchmack deß Saffts vnnd der Wurtzeln iſt gantz ſüß/hat ein kleines gelbfarbes Sämlin/wie der Hirſen/ſpringt auß/wann er zeitig iſt.

Die eylffte vnd letzte Wolffsmilch/wirt auch in Wälden funden/vnd Wald Wolffs 11.
milch genandt/ Latinè, Tithymalus ſyluana, vnnd Eſula ſyluana, iſt der ſüſſen Wolffsmilch faſt gleich/allein gröſſer an geſtalt vnd Blettern.

Wer mehr Wolffsmilch kreuter haben wil/der mag ſie weiter im Felde vnnd Wälden ſuchen/Wir wöllen vns dißmal mit dieſen eylff Geſchlechten behelffen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Wolffsmilch kreuter ſeind hitzig im vierdten Grad/ ſehr truckner Natur.

Das beſte an der Wolffsmilch wurtzel iſt die Rinden darvon. Die beſte zeit die Wurtzel außzugraben/iſt im anfang deß Meyen.

Die Samen aller Milchkreuter wircken hitzig vnnd ſcharpff/machen ſich erbrechen/ vnden vnd oben auß.

Die Milch eingenommen/iſt gar ſörglich/ſchadet dem Hertzen/der Lebern/dem Magen/zerbricht die Adern am Menſchen/bringt gern Kaltweh/ vnnd Waſſerſucht. Darvmb wer Wolffsmilch brauchen wil/der muß etwas darvnder thun oder miſchen/das jhr das Gifft nemme/als dann iſt Endiuienſafft/vnd Eſſig. Oder Wolffsmilch vermiſchet mit Nachtſchatten ſafft/treibet ſtärcklich auß die böſe feuchtigkeit/deß eingenom̃en auff zwey quintlin/mit Zucker vermenget.

Wolffsmilch alſo genützt/iſt gut den Waſſerſüchtigen Menſchen.

Die Rinde darvon geſtoſſen/ vnd darvnder gemiſcht Violenzucker/ diß eingenom̃en mit Honigwaſſer/laxiert ſtärcklich.

Wolffsmilch verzehrt den Leib/vñ macht dörr:/ vñ verzehrt die Natur deß Menschen. C

Item ein Loth von der schmalen Wolffsmilch/Aloes zwey Loth/Mastix ein quintlin/ jedes besonder pulueriſiert/durch einander gemiſcht/mit Fenchelwasser oder Bilsamkraut wasser zu eim Teyglin gemacht/vñ von neuwem durch einander gestossen/laß vber nacht stehen/darnach mach Pilulas darauß/die gebe man den wassersüchtigen oder keichenden/ eim schwachen auff einmal ein halb quintlin/ eim starcken ein gantz quintlin/ das operiert oben vnd vnden mit kleinem schmertzen.

Wassersucht. Für die Wässersucht/nimb safft von Fenchelkraut/ vnnd seude den wol/darnach seihe jn durch ein Tuch/vnd thu darunder Puluer von Wolffsmilch rinden ein halb quintlin/ misch Zucker darunder/ vnd mach darauß einen Tranck. Dieser Tranck ist fast gut/ vnd treibt auß gäntzlich viel böser feuchtigkeiten/ die den Menschen lange zeit gejrret haben/ benimpt auch die Wassersucht ohn zweyffel.

Warzen. Wolffsmilch vber die Wartzen gestrichen/ alle tag ein mal oder zwey/ machet sie hinweg fallen.

¶ Wolffsmilch Wasser.

Das beste vnder den Wolffsmilch kreutern/ ist die gröſßte Wolffsmilch/ Kraut vnnd Stengel mit der Wurtzel im anfang deß Glentzen gegraben/vnd zu Wasser gebrandt.

Wolffsmilch wasser ist gut so man die Agloster Augen beschneidet/damit gewäschen/ zum tag drey oder vier mal/ auch ein Tüchlin darinn genetzt/ vnnd darauff gebunden. Das Wasser sol man nicht in Leib nemmen.

¶ Hie wil ich dich aber in treuwen gewarnet haben/daß du on guten raht eines verstendigen Artztes/dieser Wolffsmilch kreuter/oder was darvon bereit wirt/nicht gebrauchen wölleſt/dann sie seyn gifftig/vnd Menschlicher Natur gantz zuwider.

Schartenblum/ Aſter atticus. Cap. lxxxiij.



SChartẽblumẽ oder Sternkraut/ Græcè, Ἀστὴρ ἀττικὸς. Latinis, Aſter atticus, von den gestirntẽ Blumẽ/ Item Stellaria, asterion, Inguinalis, das ist/ Bruchkraut/dieweils zun Brüchen nützlich ist. Bey dem Ver. li. 4. Geo. wirt es geneñt Amell', als etlichẽ gefellt. D

Diß Kraut wächßt zwischen den Felsen/vnd bey dem harten Erdtrich/ scheinet in der nacht gleich den Sternen am Himmel/ scheinet so hell/ daß offt der Mensch meynet es sey Feuwer/ Gespenst/ oder ein Betrügnuß deß Teuffels/hat langlechte spitze bletter/gelbe gestirnte Blumen/innen purpurbraun/ hat grosse tugendt in jm. Wirt von etlichen Bubonium genennt/ das ist/ Krottenkraut/ den Krotten ein grosse Artzney/ so sie von Spinnen deß Kriegs vnden ligen/ verwundt vnd gestochen werden. Vnd darumb wohnen die Krotten vnnd ander gifftige Thier im Gestein vnd in Felsen/ vmb deß krauts willen. Deßgleichen andere gifftige thier erholen sich auch an dem Kraut/vnd werden darvon gesundt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Diß kraut kület vnnd trückenet/ eines bittern Geschmacks/ Jst gut zu deß Magens vnd Augen Hitz/zum Maßdarm vnd Geschweren.

Das braun in der Blumen mit Wasser getruncken/ heilet Halßgeschwer/vnd Kindergicht.

Das Wasser darvon distilliert/hat gleiche krafft/vnd ist anmütiger zubrauchen.

Braunellen/

A

Braunellen / Prunella. Conſolida minor. Cap. lxxxiij.



BRaunellen mag alſo genandt ſeyn von ſeiner eigenſchafft/ dieweil es zu der entzündung der Zungen / welches man die Breune nennet / gebraucht wirdt. Heißt auch Gottheyl/ von ſeiner heylſamen krafft wegen / dann es iſt ein heylſam Wundkraut. Vulgò prunella. vnd Conſolida minor. *Ital. Pronella. Gall. Herbe au Charpentier.*

Braunellen iſt ein feyßt Stenglin / daran Kraut wie Balſam/ blůet im Mertzen vnnd Aprillen. Sein ſind vielerley / es hat ſchier ein jedes Landt ſein eigen Braunellen / ſeind doch einander faſt gleich / Wachſen in Wieſen vnd Wälden / ſeind rechte Glentzen blumen. Etliche blůen Schneeweiß/ etliche blauw / etliche braun/ daher ſie den Namen haben / Auch von wegen/ daß ſie ein gewiſſe Artzney ſeind für die Breune im Mund.

¶ Krafft vnd wirckung.

Alle Braunellen dienen zu friſchen Wunden / heylen ſänfftiglich. Wunden.

Der Safft von dieſem Kraut gemiſchet mit Roſenwaſſer/ vnd auffs Haupt gelegt/ vertreibt das wehe. Hauptwehe.

Der Safft von dieſem Kraut gemiſcht mit Wein / vnd den getruncken / benimpt den ſchädlichen biſſ / von eim gifftigen Thier/ das Gifft.

Das Kraut geſotten / gemiſcht mit Mandelöl / vnd deß Saffts von Granatöpffeln/ das genützt/ benimpt den Huſten / ſo von Hitz kompt. Huſten.

B

Braunellen vertreibet die Ruhr oder Schlag / ſänfftiget den Magen/ das geſotten mit Eſſig/ vnnd geſſen. Schlag.

Braunellen getemperiert mit Gerſtenmeel / ſänfftiget die hitz in Augen / darumb geſtrichen. Augenhitz.

Alſo temperiert / vertreibts den wehthumb im Halß. Die Wurtzel mit Gerſtenmeel getemperiert / vertreibts wild Feuwer. Wild Feuwer.

Der safft mit Roſenöl vnd Eſſig temperiert/ vnd das Krancke Haupt damit beſtrichen/ nimpt das wehe darvon. Hauptwehe.

Das Kraut geſtoſſen mit Eſſig / darunder gemiſcht Bleyweiß/ an die ſtatt geſtrichen/ da Hitz iſt/ löſchet die. Hitzlöſchung.

¶ Braunellen Waſſer.

Zeit ſeiner diſtillierung iſt / das Kraut/ Stengel/ vnnd Blumen/ gehackt am ende deß Meyen/ vnd gebrandt/ Iſt nützlich auſſen vnd innen zu brauchen.

Das Waſſer nimpt die fäule im Mund/ oder die Breune/ damit den Halß gegurgelt/ nimb ein wenig Roſenhonig darzu. Gemenget mit Roſenöl vnd Eſſig/ vnnd die Schläff damit beſtrichen/ leget die Hitz im Haupt. Breune.

Das Waſſer vermiſcht mit Roſenwaſſer/ iſt auch gut genützt zum Haupt.

Das Waſſer getruncken/ morgens/ mittags/ vnd abends/ jedes mal auff vier Loth/ iſt gut für ſtechen in der Seiten / für Geſchwer im Leib / löſchet auch böſe naturliche Hitz in dem Menſchen/ vnd iſt für ohnmächtigkeit deß Hertzen. Seitenſtechen.

Naterwurtz/ Serpentaria. Cap. lxxxv.

NAterwurtz oder Schlangenwurtz / Vulgò Serpentaria. Hie ſol man mercken/ daß noch ein Kraut iſt Serpentaria genandt / oder Schlangenkraut / ſo die Græci Dracontion nennen / vnnd das rechte Serpentaria iſt / darvon inſonderheit hernach geſagt wirdt.

C

Naterwurtz Männlin.
Bistorta.

Naterwurtz Weiblin.
Colubrina.

Naterzünglin.
Ophioglossum.



D

Naterwurtz ist zweyerley Geschlecht/nemlich das Männlin vnd Weiblin/Das Männlin wirdt Bistorta genandt/das Weiblin heißt Vulgò Colubrina. *Ital.Bistorte.* Beyder Wurtzeln seind wie ein Wurm/knöpffecht/außwendig schwartz/vnd haarecht/innwendig braunrot/eines rauhen geschmacks/wie die Eycheln/Die Bletter seind den Grindtwurtz blettern gleich/krauß herumb gebogen/schwartzgrün/am vndertheil blawgrün/der stengel ist rund/hat spitze blätlin/am gipffel kolbechte ähern/mit Leibfarben Blümlin getrungen.

Die ander Art ist diesem gleich/allein etwas kleiner/wachsen beyde an schattechten feuchten Orten.

¶ Noch ist ein Naterkreutlin/so man Naterzünglin nennet/Græcis, Ophioglossum. Latinè, Lingua serpentina, vnnd Lingua vulneraria, vnnd Lingulaca. Hat ein einiges feyßtes Blat/fingers lang/fast wie der Wasserwegerich/auffgeblasen/auß welches mitte ein Stiel gehet/mit einem Kölblin/wie die Figur hieoben anzeigt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Husten. Naterwurtz gepüluert vnd gessen mit Eyern/ist gut den keichenden/sänfftiget die Brust/reiniget die Lung/nimpt jhr den Husten.

Ohren sausen. Naterwurtz safft warm in die Ohren gelassen/benimpt das sausen darinn.

Außsatz. Die Wurtzel gesotten in Wasser/damit die außsätzige Haut gewäschen/reinigt sie.

Naterwurtz gestossen/vnd auff die zerknitschten Glieder gelegt/heilet sie.

Colubrina ist gut genützt den Frauwen/so zuviel flüssig seind in jhrer zeit.

Colubrina macht fliehen gifftige Thier.

Pestilentz. Die Wurtzel gepüluert/ist sonderlich gut für die Pestilentz/ein quintlin mit Tyriac vnd Endiuienwasser eingetruncken/vnd darauff geschwitzt.

Keichen. Groß Naterwurtz in Honig gekocht/vnd auffgelegt/vertreibts keichen/Brüch/Gegicht/Husten/vnd Flüß/so vom Haupt herab fallen.

Die

A Die Bletter in frische Wunden gelegt/heilet sie. Den safft auß diesem kraut getruckt/ mit öl vermenget/vnd also in die Ohren gethan/leget das Ohrenwehe. Ohrenwehe.

Naterwurtz/Bertram/vnd gebrandten Alaun/jedes gleich viel/gepülluert/vnnd mit Honig einer Erbsen groß in einen holen Zan gelegt/zeucht die Flüß herauß/reiniget das Haupt/vnd stillet den schmertzen. Zanwehe.

Von der Wurtzel getruncken/vnnd die Wurtzel auff den Schaden gelegt/ist gut für alle gifftige Bissz.

Das Safft in die Augen getropfft/reiniget vnd macht sie klar. Klare Augen.

¶ Naterwurtz wasser.

Die Wurtzel gehackt/gestossen/vnnd gebrandt zwischen den zweyen vnser Frauwen tagen.

Naterwurtz Wasser getruncken auff vier Loth/ist gut für die Pestilentz/vnd heilet gifftige Bissz. Also getruncken abends vnd morgens/ist gut für den Husten/vnnd vertreibet böse Humores von der Brust.

Das Wasser ist auch gut/so einer gefallen oder geschlagen/gestochen/oder geworffen were/daß ein Mensch in sich blutet/Inn geblüt oder gerunnen Blut vnder der Haut hat/ daß man deß Wassers ein Pfundt nemme/vnd gestossenen Senffsamen auff vier Loth/ mit vier Loth Kerbelkraut wasser darunder gemischet/durch ein Tuch gesihen/vnnd getruckt/wie ein Milch/darvon dem genandten Menschen alle morgen/mittags/vnnd abends/zutrincken geben/jedes mal auff drey Lot/darunder gemischt ein halb Lot Zuckerbenit/hilfft vnd ernehrt jhn. Oder nimb Naterwurtz gepülluert/vnd trincks mit dem gebrandten Wasser ein/es vertreibt die Geelsucht. Gerunnen Blut. Geelsucht.

Baumwoll in Naterwurtz wasser genetzt/in frische Wunden gelegt/verstellets Blut/ Aber das Puluer der dörren/Wurtzel ist viel kräfftiger. Blutstillung.

Die Wunden mit disem Wasser gewäschen/vnd mit leinin Tüchern darüber gelegt/ auch getruncken auff zwey Loth/abends vnd morgens/heilet die Wunden.

B ¶ Naterzünglin ist ein feyßt heylsames Wundenkräutlein/tregt nur ein lang rundt Blätlin/in mitte derselbigen schleifft ein grün blätlin wie ein Nater/herauß/das Würtzelin ist beyderseits zaserig/Wächßt im Meyen in feuchten Wiesen.



Diß ist ein edel heylsam Kraut zu allen hitzigen schäden/hefftet Wunden in kurtzer zeit wider zusammen/wie die Walwurtz. Mit Schweinenschmaltz gestossen/vnd Pflasters weise vber Geschwulst gelegt/verhütet den kalten Brandt.

Binetsch/ Spanachia.

Cap. lxxxvj.

Binetsch/oder Spinat/Spinnet/Zeerkraut/Græcis, Σπαναχία, vnnd Σάτυλομάλαχον. Latinis, Spinacea, vnnd Spinaceumolus. Arabibus, Hispanach, *Italicè, Spinaci. Gall. Espinaces. Hispan. Spinaques.*

Binetsch hat ein spitz Blat/oben/vnden breyt/auch mit spitzen/seine Stengel werden etwan einer oder zweyer Elen hoch/daran scharpffen spitzen Samen. Diß sehwet man in Gärten zu Gemüß.

Ist kalt vñ feucht im ende deß ersten grads.

¶ Krafft vnd wirckung.

Brustwehe. Binetsch gesotten vnd gessen/sänfftigt den Bauch/benimpt Brust/vnd Lungenwehe.

Leicht Athem. Diß Krauts Brüh getruncken/ treibt böse feuchtigkeit auß / vnd macht einen sanfften Athem. Aber täglich das Gemüß gessen/bringt viel Melancholey.

Ein Pflaster von Binetsch gemacht/vbern hitzigen Magen vnnd Leber gelegt/nimpt die Hitz vnd schmertzen. Ist auch gut zum Stich deß Scorpions/ vnd Spinnen.

Wer groß wehethumb im Rücken hette/oder im Leib verhartet were/der esse Binetsch Müßlin/vnd trinck davon/es hilfft ohn zweiffel.

¶ Binetsch Wasser.

Das gebrandte Wasser getruncken/löschet die hitz/heilet die verfehrung deß Leibs/vnd bringt die versigene Milch wider.

Augentrost/ Euphrasia. Cap. lxxxvij.

Groß Augentrost. Teuffelsblumen.



Gemein Augentrost.



AVgentrost hat den Namen von seiner krafft/dieweil es den Augen gut ist. Græcis, Εὐφρασία. Latinis, Euphrasia. Vulgò Eufragia. Item Ophthalmica, Euphrosyne, vnnd Ocularia herba. *Ital. Euphragia. Gall. Euphraise.*

D

Vielerley Augentrost Kreuter / hat man allenthalben/ Eines wächßt auß einem reinen Würtzelin/in feuchten/schattechten Gründen vnnd Rechen / wie ein Gräßlin / an einem runden Stengel/ Spannen lang/daran spitze Blätlin/gegen einander / wie Vogelszungen. Gewinnet im Aprillen gar weisse Blümlin/ mit fünff Blätlin / darauß werden wie Flachs knöpfflin / voller Samen.

An etlichen Orten nennet man sie Teuffelsblumen.

¶ Das ander gemein Augentrost wächßt im Herbst allermeist / Spannen hoch/ auff dörren Wiesen/ gleichet dem Isop am Stamme / allein die Stengel haben ein Violfarbe/ Hat kleine zinnelechte Bletter vnd Blumen/die seind weißfarb.

¶ Krafft vnd wirckung.

Augenhitz. Soll anders niergendt zu gebraucht werden/dann zun hitzigen vnnd tunckeln Augen/ zerstossen darüber gelegt/oder den außgetruckten Safft darein gethan.

Von

A Von dem Kraut Wasser gebrandt/vnnd die Augen damit gewäschen / machet sie fast klar/vnd stärcket das Gesicht.

Diß Kraut gestossen/vnd den safft auff die Augen gestrichen/macht sie klar vnd schön. Klare Augen.

In gleichem fall wirt von etlichen ein köstlicher Wein zum Gesicht von diesem Kraut bereit/den süssen Most darüber verjären lassen / vnd jederweilen deß abends ein trünckli gethan.

¶ Augentrost Wasser.

Beste theil vnd zeit seiner Distillierung ist/die Bletter/Stengel vnd Blumen/mit aller substantz gebrandt/in der zeit so es Blumen tregt.

Das Wasser in die Augen gethan/vnd auch darumb gestrichen/erklärt vnd läutert die Augen/vnd macht das Gesicht hell.

Das Wasser vorgemeldter maß gebraucht/leget nider das wehe der Augen.

Augentrost wasser ein Stund vor nacht in die Augen gethan/ vnd darauff gestrichen/ auch jedes mal auff drey Lot getruncken/stärckt/kräfftigt / vnd behelt das Gesicht/ nemlich/in den alten Phlegmatischen Complexionen.

Das Kraut gedörrt/vnd zu Puluer gemacht/desselbigen alle tag ein halb quintlin mit diesem Wasser getruncken/ bringt das verloren Gesicht wider.

Rheinblumen / Amaranthus luteus. Cap. lxxxviij.



B

Rheinblumen oder Mattenblumen / Græcis, ἀμάρανθος, Latinis, Amaranthus luteus, von seiner goltfarb/ vnd auch Chrysanthemon. Vulgò Stichas citrinum. *Ital. & Gall. Satiadoscitrina.*

Diß Kräutlin hat ein rauhen Stengel vnnd Blätlin/ weißfarb vnnd spitz / seine Blumen gelb / vnnd viel an einem Stengel/Wächßt gern auff sandechtem Bodem / hat samen gleich der Stabwurtz.

Ist heiß vnd trucken im dritten Grad.

¶ Krafft vnd wirckung.

Gessen/schadet es dem Magen/tödtet die Würm im Leib. Außwendig genützt / wirckets viel mehr dann Wurmkraut. Welches Vieh dieses Krauts viel jsset/wirt baldt feyßt.

Rheinblumen in Wein gesotten vnd getruncken / treibt die Würm auß/vnd macht schwitzen. Würm im Leib.

In Laugen gesotten / damit gezwagen / vertreibt Milwen vnd Nissz im Haar.

Rheinblumen zun Kleydern gelegt/verwaret sie vor den Motten vnd Schaben.

Die Blumen in Wasser gesotten/den Dampff empfangen/vnd vbergelegt/erweicht die geschwollen Mutter. Mutter Geschwulst.

Floramor / Amaranthus purpureus. Cap. lxxxix.

Die lustige purpurrote Blum / Floramor oder Tausendtschön / hat jren Namen von jrer lieblichen schönen farb. Vulgò Flos amoris. Græcis, χρυσοκόμη. Latinis Amaranthus purpureus. Item Circæa, bey etlichen Dircæa. *Ital. Fior d'amor.*

Floramor ist dreyerley/Einer zam / die andern zween wild. Der zame wächßt in den Gärten/hat ein dicken hohen Stengel/feyßt / vnnd zwischen den blettern hat er ein purpurfarbe Blum / darinnen / so er gantz zeitig / wirt ein kleiner schwartzer Same / darvon man jn sehwet.

Die andern zween wachsen auff dem Felde / hat einer ein stengel Arms lang / daran Blumen die seind weiß vnnd grauw/vnd auch ein schwartzer Samen.



Zerknitschte Glieder.

Stulzwang.

Zanwehe.

Krawen milch bringen.

Vnd das Mänlin hat ein dünnern Stiel dann das Weiblin. Diese beyde sind von Natur warm vnd trucken im dritten Grad. C

¶ Krafft vnd wirckung.

Diß Kraut gesotten/vnd auff die zerknitschte Glieder gelegt/ nimpt das gelieffert Blut/ vnnd heilet das zuhandt.

Diß Kraut gesotten in Wein/vnd damit gebähet vnden auff/ nimpt den Fluß im Affter. Also genützt/ists auch gut dem der lust hat zum Stulgang/vnd doch nichts schaffen mag.

Dieses Krauts Wurtzel im Mund gehalten/ benimpt das Zanwehe.

Diese Wurtzel gestossen/ gemischt mit Meyen butter/vnd darauß ein Salb gemacht/dienet fast wol für die Hitz/darauff gestrichen.

Nim̃ ein Handt voll Floramor mit Wurtzel vnnd Blumen/laß es vber nacht in Wein ligen/ oder seuds in Wein / darvon sollen die Weiber trincken / dann es säubert die vnreyne Mutter. Der Same gestossen/vnd mit Wein getruncken/ bringt die verloren Milch wider.

Klee oder Hartzklee/ Trifolium. Cap. xc.



DEr Klee den Dioscorides beschreibet/vnnd schlecht Klee nennet/ist der fürnembste vnder andern Kleekreutern/ Græcè, Τρίφυλλον. Latinè, Trifolium, das ist / Klee / heisset auch Dioscoridi Asphaltion, das ist / Hartzklee / von seinem Geruch/vnd Trifolium bituminosum, vnnd Oxytriphyllon, vnd Menyanthes. *Ital. Trifoglio. Gall. Trifolio.* D

Es wächßt dieser Klee Elen hoch / mit zarten schwartzen Bintzenrütlin/daran seind an einem jeden drey Blätlin / wie am Baum Loto. Wann diese Blätlin erstlich herfür kommen/ haben sie ein Geruch wie die Rauten/wann sie aber vollkommenlich seind / ist der Geruch wie deß Bechs / oder Hartzes. Die Blum ist Purpurfarb/hat einen breyten haarechten Samen/eines theils gestalt wie ein Horn/die Wurtzel lang/starck/vnd dünn.

¶ Krafft vnd wirckung.

Seitenwehe. Harnen. Wassersucht. Teut fürdern.

Bletter vnnd Samen in Wasser getruncken / seind gut zum Seitenwehe / schwerem harnen/fallenden Siechtagen/anfang der Wassersucht/vnnd zufällen der Beermutter/ bringen auch den Weibern jhre natürliche zeit. Man sol aber deß Samens eingeben drey quintlin/vnd der Bletter vier quintlin.

Feber Tertian vnd Quartan.

Drey Blätlin dieses Klees eingeben/vertreiben das dreytägig Feber. Aber vier Bletter eingenommen/vertreiben das quartan Feber.

Wiesenklee/

A

Wisenklee/ Trifolium pratense. Cap. cxj.



B

WIsenklee oder Fleyschblum / Latinis Trifolium pratense, wächßt auff den Wisen / stößt auß seiner zasechten Wurtzel runde bintzechte Stengelin / etwan Elen hoch / mit nebenstenglin oder ästlin / daran seind je drey Blätlin neben einander gesetzt / oben auff dem Stengel kompt ein schöne liecht-braune runde getrungene Blum / gar nahe wie die Stechas Blumen anzusehen. Gegen dem Heuwmonat / wann die Blumen verwelcken / findt man den runden Samen in den getrungenen Häußlin verschlossen / am geschmack wie der Wickensamen. Sie kriechen erstlich herfür im Aprillen.

Der spitz Klee / Latinis Trifolium acutum, ist dem vorigen gleich / allein daß er lange spitzige Bletter hat / vnd gewinnet weisse Blumen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Jhr Natur ist trucken / subtiler Substantz. Die Blelter vnd Blumen werden am meisten gebraucht. Die Blumen mit dem Samen in Honigwasser oder Wein gesotten / vnnd getruncken / oder durch ein Clystier eingossen / erweichen den zähen harten schleim in den Därmen / heylet derselbigen verfehrung vnd schmertzen. Jst auch sehr gut zum weissen fluß der Weiber.

Weiß Weiberfluß.

Den Kälbern vnnd jungen Lämmern ist der Klee ein nützlich Futter.

Mit dem Samen die Blumen in Wasser vnnd öl gesotten / vnd vbergeschlagen / machen zeitig / vnnd erweychen die harten Knollen vnnd Geschwer. Hat fast die wirckung wie das Fœnum græcum.

Geschwer erweichen.



Sibengezeit/ Trifolium odoratum.

Cap. xcij.

SIbengezeit oder wolriechender Klee / heißt Trifolium odoratum, vnnd Lotus satiua. Item Trifolium acutum, dieweil es scharpffe stachlechte Knöpfflin hat. Plinio Asphaltion, Arabibus Andachocha, Officinæ nennen es schlecht Trifolium. Sibengezeit soll es heissen / dieweil es sibenmal im tag sein geruch bekompt / vnnd verleurt / so es noch im Garten wächßt. So es aber außgeropfft vnnd gedörrt ist / behelt es seinen geruch für vnnd für / sonderlich aber wenn ein trüb Wetter fürhanden ist / so erregt sich sein Geruch gewaltiglich durchs gantze Hauß. Es henckens die Weiber in jre Stuben / Kammer / vnd ins Hauß / für böß Gespenst vnd Gifft / dasselbig damit zuvertreiben.

Es geht auff im Früling von seinem Samen/so järlich muß geschwet werden/wie der gemein Klee/je drey Bletter an seinem Stiel/doch spitziger vñ äschenfarber. Gegen dem Hewmonat gewinnet es runde hohe Stengel/die seind hol/glatt/vnd weißfarb/mit vilen Zincken oder Rütlin besetzt/durchauß mit spitzigen Kleeblätlin/ auff einem jeden Rütlin bringet es ein runde Purpurblauwe getrungene Blum/kleiner dañ der Wiesenklee/Auß jedem Blümlin wirt ein stachlechtes Kölblin/gleich wie an der Benedicten wurtzel/darin̄ ist gelber runder Same/wie die Hirsenkörnlin/verschlossen/die Wurtzel ist schlecht/kurtz/ vnd weiß/das Kraut ist am geschmack bitter/von geruch fast wie ein wolriechendes Bech. C

¶ Krafft vnd wirckung.

Sibengezeit ist warm vnd trucken im dritten Grad.

Gifft. Der Same/Blumen vnd Bletter in Essig vnd Honig gekocht/seind gut für Gifft/ der vrsach halben wirdt sein Same in die Tyriac gebraucht.

Seitenwehe. Harnwind. Mit Wein oder Wasser gekocht/vnd getruncken/vertreiben sie das Seitenwehe/treiben den Harn/vnd vertreiben die Harnwinde. Ist auch gut genützt für die Fallendsucht/ vnd den Weibern/so von der Mutter wegen dahin fallen.

Wassersucht. Feber. Gemeldte kochung etliche Tag getruncken / ist gut der anfahenden Wassersucht. Wehret dem dreytägigen vnd viertägigen Feber. Deß Samens oder der Bletter drey quintlin gestossen vnd eingeben/fürdern die zeit der Frauwen.

Ein kochung von den Blettern vnd Samen gemacht/vbergeschlagen/vnnd damit gewäschen/heylet der Schlangen vnd gifftigen Thier bissz.

Dergleichen thut das gebrandte Wasser.

Steinklee/ Melilotus. Vogelswicken vnd Hasenpfötlin/ Loti syluestres. Cap. xciij.

1. 2. Groß Steinklee. D



3. Vogelswicken.



Steinklee/

A

4. Groß Vogelswicken.



5. Klein Steinklee.



6. Edler Steinklee.



B

7.8. Katzenklee.



STeinklee/Vogelswicken/vnd Haſenpfötlin/ ſeind alle ſampt Loti ſylueſtres, Vnd ſeind diſer viel Geſchlecht.

Das erſt iſt der gemein oder groß Steinklee/ oder Bärenklee/ Dioſcorid. Melilotus. Græcè Μελίλωτος. Latinis Sertula campana, vnnd Herba regia, vnd etlichen Trifolium vrſinum. *Ital. & Gall. Meliloto.*

Vnd es ſeind dieſer zweyerley/ das ein das geel/ vnd das ander das weiß. Seind einander gleich/ allein mit den Blumen vnderſcheiden. Das mit den geelen Blumen heiſſet Melilotus lutea. Das mit den weiſſen Blumen iſt Melilotus alba. Sie wachſen beyde auff den äckern vnd rauhen orten/ mit einm runden Stengel/ wirdt offt Manns hoch/ mit vielen neben Zincklin/ ſchwartzgrünen Blettern.

Die Blum iſt an etlichen weiß/ an etlichen geel/ Der Samen kompt in kleinen Schötlin.

Das dritt heißt Vogelswicken/ vnd wirt geacht von Herrn Hieronymo Trago das Melilotus Serapionis.

Es iſt mit Blettern dem vorigen nit faſt vngleich/ hat runde geele getrungene Blumen/ wie der Wieſenklee/ der Same iſt in Schötlin/ welcher viel bey einander hangen/ wie ein halber Circkel. Die Wurtzel iſt zaſecht.

Das vierdte iſt auch ein Vogelswicken/ dem vorigen mit Bletter/ Wurtzel vnnd Stengeln gleich/ allein die Bletter

ſeind

seindt in diesem grösser vnd geeler/die Schötlin sindt auch länger/drey oder vier bey einander/wie die Vogelsklauwen. C

Das fünfft heißt klein Steinklee/vnnd güldin Steinklee. Latinis Lotus syluestris. Fuchsius nennets Saxifragam luteam. Steinklee heißt es/ weil es den Stein im Menschen bricht. Es bringt ein geele Blum/klein vnd rund/wie ein Erbiß/zusammen getrungen. Der Same ist in schwartzen Knöpfflin verschlossen. Wächßt auff dem Felde.

Das sechßt heißt edler Steinklee/vnnd vnser Frauwen Schühlin. Græcè Μελίλωτος. Latinis Melilotus Germanica, vnnd Herba flauea. *Gall. Meliloto. Hispan. Melgas.* Diß ist der recht Melilotus oder Steinklee/wächßt auff den Wiesen vnd Bergen/ Spannen hoch/ hat Bletter wie andere Klee/Die Blum ist wie an den Erbsen/der Same in Schötlin. Die Wurtzel ist rot.

Das sibendt vnnd acht Geschlecht/ seyn die Hasenpfötlin oder Katzenklee. Græcis Λαγώπους, Latinis Pes leporinus, vnnd Trifolium humile. Wachsen beyde mit runden rauhen Stengeln/hat Bletter wie das wild Fenugree/bringt das ein geele/das ander äschenfarbe oder weißfarbe Kätzlin/vnd in denselbigen jhren geelen Samen.

Noch ist eines/nemlich das Steinwicken oder wild Fenugree/vnnd ist das Lotus trifolia, oder Lotus campestris, gehört zu dem Fenugree.

¶ Krafft vnd wirckung.

Alle erzehlte Klee seind warm vnd trucken an Blettern/Blumen vnnd Samen/Jhr Natur ist erweychen/vnd den schmertzen zulegen.

Etliche brauchen den Steinklee/vnnd klein güldin Steinklee mit Essig vnnd Saltz/ wann sie noch jung seindt/für ein Salat/bekommen also wol dem Magen.

Geschwer. Gemeldte Kreuter mit Wein gesotten/vnnd mit Honig bereytet/vnd eingetruncken/ erweychen allerhandt innerliche Geschwer/zertheilen vnd stillen schmertzen im Leib/be- D

Harte mutter. kompt auch wol der geschwollenen harten Mutter/in Maluasier gesotten/vnnd getruncken.

Blasenwehe. Der Katzenklee in süssem Wein gesotten mit Pappelsamen/heylt die versehrte Blaß vnd stillet den schmertzen derselbigen.

Bauchfluß. In rotem Wein gesotten/vnnd getruncken/seindt sie nützlich zu dem stätigen Bauchflusse.

Augenfell. Die Steinklee werden gebraucht fast zu allen eusserlichen Schmertzen/wie Camillenblumen/zu den hitzigen Augen/gestossen/ vnd darüber gelegt/oder das gebrandt Wasser mit leinin tüchlin vbergeschlagen.

Ohren schmertzen. Der Safft von den Blumen außgetruckt/bekompt wol den tunckeln Augen/zertheilt/ die Felle/In die Ohren getröpfft/legt er nider den Schmertzen.

Steinklee vnd Vogelswicken samptlich vnnd jedes sonderlich in süssem Wein gesotten/Darzu genommen Magsamenknöpfflin/Leinsamen oder Fenugree/vnnd zerstossen/

Geschwulst. gibt ein köstlich Foment/Dampff/oder aufflegung zu der geschwollenen Mutter/Afterdarm/dem Gemächt/ vnd was an heimlichen orten für Geschwulst entstanden seyn.

Etliche mischen darunder Eyerdotter vnd Baumöl.

Steinklee vnnd Vogelswicken in Wasser oder Laugen gesotten/ damit gewäschen/

Grindt. heylet die fliessende Geschwer Melicerides, vnnd den fliessenden Hauptgrindt. Seind sehr nützliche Kreuter zu den Schweißbädern.

Der Katzenklee in Wasser gesotten/vnd damit gewäschen/ macht die rauhe verbrand-

Schöne Haut. te Haut von der Sonnen widerumb glatt vnd zart/sonderlich vnder dem Angesicht/Honig darunder vermischt.

Weiß Weiberfluß. Der Katzenklee in Wasser gesotten/vnnd darauff gesessen/ oder getruncken/ soll den Bauchfluß vnd den weissen Fluß der Weiber stopffen vnd legen.

Geyßklee/

A

Geyßklee/ Cytiſus. Cap. xciiij.



GEyßklee heißt Græcis Κύτισος, Lati. Cytiſus, ab inſula Cython. Wirdt auch genennt Teline, vnd Trifolium magnum. Geyßklee nennet man jhn/ dieweil die Geyß dieſen Klee gern eſſen. Dioſcorides beſchreibt jhn/ daß es ſey ein Stäudlin gantz grauw wie der Rhamnus, werden Elen hoch/ vnnd offtmals gröſſer/ hat Bletter wie das Fenugrec/ aber doch kleiner/ welche mitten am Rucken erhaben ſeyn/ am geſchmack wie die Rancken/ ſo man ſie zwiſchen den Fingern zerreibet/ ſo man ſie aber käuwet/ ſchmecken ſie wie friſche Ziſererbſen/ Er wächßt auff einem jeden Felde/ wo er gezielt wirdt.

Herr Hieronymus Tragus beſchreibet ein beſondern Geyßklee/ dem jetztgemeldten etwas vngleich/ Iſt ein hoher langer knöpffiger Stengel mit vilen Gertlin/ die alleſampt viel gewerb haben/ vnd mit ſpitzigen Kleeblettern beſetzet ſeyn/ welche dem Fenugrec ſich etwas vergleichen/ doch gröſſer/ ſtärcker/ ſpitziger vnnd länger/ zu rings vmbher auff das aller kleineſt vnnd

B ſubtileſt zerkerfft/ äſchenfarb grauw/ am Geſchmack wie andere Kleekreuter/ wächßt auff allerhandt äckern/ vnd mag wol Froſt vnd Hitze leiden. Solches Geyßklee achtet er ſey das wilde Cytiſus Columellæ.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die grüne Bletter deß Geyßklee ſeyn kalt/ aber wann ſie dörr ſeind/ ſo haben ſie ein mittelmäſſige wärme/ wie die Pappelbletter.

Geyßklee in Waſſer oder Wein geſotten/ vnd getruncken/ treibt den Harn. Macht viel Milch beyde den Seugmüttern vnd dem Vihe/ Er macht allerley Vihe feyßt vnnd wol zunemmen. Die Bynen haben auch jhren luſt damit. Harmen.

Bletter vnd Samen zerſtoſſen vnd auffgelegt/ legen allerhandt Geſchwulſt/ vnnd zertheilen ſie wie andere Kleekreuter.

Fenugrec oder Bockshorn/ Fœnum græcum. Cap. xcv.

BOckshorn nennen die Latini Fœnum græcum, das iſt/ Griechiſch Häw/ Græcis Τῆλις, Βύκερας. Varroni Silicula, vñ Aegoceros. *Ital. Fenogreco. Gall. Fenegrec. Hiſp. Alforuas.* Bockshorn heißt es von der geſtalt ſeiner Schoten. Seines Geſchlechts ſeind zwey/ das zam vnd wilde.

Das zame Bockshorn/ oder das Fenugrec/ iſt ein groſſer feyßter Klee/ hat runde ſtengel/ mit vilen neben Kleeblätlin beſetzt/ blüet weiß an den Zweiglin/ darauß wachſen ſpitzige krumme Schoten/ je zwo neben einander/ wie Bockshörner/ mit viereckechtem geelen Samen gefüllet. Verdirbt baldt/ darumb muß mans ſonderlich in Gärten ziehen.

Fenugree. Wild Fenugree.



Wild Bockshorn hat runde Blätlin / wie Klee / ein lange Wurtzel / wächßt auff anderthalbe Elen hoch/ligt auff der Erden gespreyt/beyderseits mit runden Blätlin besetzt/ beynahe als die grossen Wicken/ bringt weißfarbe Blümlin wie Wicken / darauß werden krumme lange Schötlin / darinn eckechte Sämlin / alles wie Bocksbart / aber kleiner/der geschmack als Wicken/Wächßt im Gebüsch an Strassen vnd Bergen.

Diß wild Fenugree nennet man Steinwicken / vnnd ist auch ein Lotus, nemlich das Lotus trifolia, oder Lotus campestris.

¶ Krafft vnd wirckung.

Der Same ist heyß im ende deß ersten Grads/ vnnd trucken im ersten. Sein Tugendt vnd krafft ist/innen vnd aussen den Leib zuweychen/vnd sänfftigen.

Geschwer vnd Geschwulst.

Bockshorn ist fast gut die Geschwer darmit zuweychen / also: Nimb das Meel von Bockshorn/mische es mit Eyerdotter/vnd legs darauff.

Das kraut gekocht/vnd vber die Eyssen gelegt/zeitigt sie.

Diß Kraut in Wein vnd öl gebeyßt 15. Tag / darnach gesotten / durch ein Tuch gesihen/vnd darunder gemischt ein wenig Wachß/ daß es ein Salbe werde / auch Meel von Bockshorn darzu gethan/Diß ist die beste Salb Geschwer damit zuweychen.

Diese Salb auff Geschwulst geschmiert/nimpt sie hinweg.

Bockshorn gesotten mit Rosenöl/vnnd den Leib damit geschmiert / macht ein hübsche farb/ vertreibet das vbelriechen deß Mundes / auch den Gestanck am Leib/so von faulem Schweiß kompt.

Das Meel von Bockshorn mit Rosenöl gemischet / ist fast gut / auff die heyssen Geschwer gelegt.

Dieser

A Dieſer Same wirdt auch nützlich den Pferden gebraucht/für mancherley Gebrechen.
Das wildt Fenugrec iſt der Art vnd wirckung/wie andere Kleekreuter/Leinſamen/vnd Bocksbart/Geſchwulſt zertheilen/legen/weychen/vnd Schmertzen ſtillen.

Ferbblumen/vnd Wütſchen/ Flos tinctorius.
Cap. xcvj.

Geel Ferbkraut. Wütſchen.



FErbblumen oder Gilbblumen/Heydenſchmuck. Latinis, Flos tinctorius. *Ital. Fior tinttorio. Gallis, Herbe a iaunir.* Seines Geſchlechts ſeind zwey/einander faſt gleich/allein daß in dem andern alles kleiner iſt anzuſehen.

Dieſe dünne Reißlin wachſen in groſſer Zal/auß einer Holtzechten Wurtzel/ſeind mit ſchwartzgrünen kleinen ſpitzigen Hyſop blätlin durchauß beſetzt. Dieſe Rütlin oder Gertlin bringen jhre geele Blumen an den Gipffeln/viel bey einander getrungen/vergleichen ſich etwas der Pfrimmen blüet/aber kleiner/darauß koſſen lange ſinwele ſchwartze Schötlin/mit ſchwartzgrawen runden Wicken gefüllt. Werden im Augſt zeitig/vnnd blüen im Hewmonat. Wachſen auff dörren vngebauweten Feldern/auff den Schaaffweyden/vnd an etlichen Rechen. Ein köſtlich Ferbkraut/Leinin vnd Wüllintuch geel damit zuferben.

B Das ander Geſchlecht/ſo man nennet Wütſchen/iſt dem vorigen in allem gleich/allein in der form kleiner. Etliche nennen es Narthex, aber vnbillich. Es iſt ein Flos tinctorius minor.

¶ Krafft vnd wirckung.

Ferbblumen ſeind warm vnd trucken im andern Grad.

Diß Gewächs grün mit Wein vnd Waſſer geſotten/vnd getruncken/ſtillets Blutſpeyen/das kotzen vnd den Bauchfluß. Iſt auch gut denen/ſo von Natern vnd Schlangen geſtochen ſind. Den Samen zerſtoſſen/vnd getruncken/ſtillets Bauchwehe/vnd vertreibt den Sodt.

Blutſpeyen. Bauchfluß. Sodt.

Ein Zäpfflin auß dieſem Samen gemacht/vnd in die Naſe gethan/wehret dem vberflüſſigen bluten.

Naſenbluten.

Das Meel von dieſem Samen mit öl gemiſcht/damit geſalbet/erfordert Schweiß.

Neſſel/ Vrtica. Cap. xcvij.

DJe Neſſeln heiſſen Græcis ἀκαλύφη, Acalyphe, Latinis Vrtica. *Ital. Ortica. Gall. Ortie.* Jhres Geſchlechts ſeind viel/jederman wol bekandt.

Erſtlich ſeind die groſſe gemeine brennende Neſſeln/mit hohen langen Stengeln/vnd zaſechtem Samen/Vrtica maior.

Darnach ſeind die kleinen Eyterneſſeln/Vrtica minor.

Zum dritten/die Römiſche Neſſel/welche jhren Samen bringt in Bollen/gleich wie Leinſamen/Vrtica Romana.

Dieſe drey erſte Geſchlecht/brennen vnd ſtechen alle/vnd werden vnder dem Namen Acalyphe oder Vrtica begriffen/Die folgende Geſchlechte brennen vnd ſtechen nicht.

Groß brennend Neſſel.



Vrtica minor.
Eyterneſſel.



Römiſch Neſſel.
Welſch Neſſel.



C

D

Zum vierdten iſt der Binßauge/welcher bey den Griechen heißt Παλιοψις, vnnd Plinio Vrtica labeo. Galiopſis. *Ital. Ortica fetida. Gall. Ortie morte. Hiſpan. Vrtica muerta.* Wirdt Binßauge genennet/dieweil die Bynen die Blümlin/welche zum theil weiß/vnnd zum theil braun/vnd rot/vnd geel/rings vmb den Stengel her wachſen/ſuchen vnd daran ſaugen. Die Blümlin dieſer Neſſeln nennet man Heubeln/von der geſtalt eines Heublins.

Weiter ſeind die todte Neſſeln vnd taub Neſſeln/Vrtica mortua Latinis.

Zuletzt iſt auch ein wildes Geſchlecht/ſo man nennet Waldneſſel. Seind alle wol zu kennen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Neſſel vnd jr Samen ſeind heiß im anfang deß erſten Grads/vnd trucken im andern. Seind vilerley Art.

Der Samen iſt bräuchlicher dann das Kraut/Sol von den Welſchen Neſſeln eingeſamlet werden/ſo man in Gärten zielet.

Dieſes Krauts Bletter vnd Samen braucht man in der Artzney/das durchtringet von Natur die feuchtigkeit deß Menſchen/vnd ſonderlich mit ſchwitzen.

Neſſelnſamen iſt gut fürn Stein/ſonderlich in Lenden.

Lendenſtein. Neſſelnſamen gepülüert/vnd getruncken mit Wein/vertreibt den Stein in Lenden.

Huſten. Neſſeln mit Wein geſotten/vnd darüber getruncken/vertreibt den Huſten.

Grindt. Die Haut damit gewäſchen/heylet den böſen Grindt.

Den Samen geſtoſſen/gemiſcht mit Honig/vnnd alſo genützt mit Wein/benimpt den alten Huſten/vnd raumet die Bruſt.

Die Wurtzel von groſſen brennenden Neſſeln mit Wein vnnd Honig geſotten/alle morgen vnd abendt drey oder vier Löffel voll warm getruncken/vnnd gegurgelt/vertreibt den kalten Huſten/Keichen/vnd iſt gut zur erkalten Lungen.

Lungenpreſte.

Neſſelblet-

A





B

Neſſelbletter mit Saltz geſtoſſen / darvon gemacht ein Pflaſter / das gelegt auff ein Wunden/oder eins tobenden Hundsbiſſz/Krebs oder Wolff/ꝛc. es heylet.

Geſchwulſt.

Solche Pflaſter zertheilen auch alle Knorren/ Beulen / vnnd kalte Geſchwulſt / am Miltz/Gewerben/vnd hinder den Ohren/ꝛc. Die Bletter geſtoſſen/ Saltz darunder gemiſcht/auff alte faule Schäden gelegt als ein Pflaſter/reinigets/vñ etzet das faul Fleiſch auß. Deßgleichen thut auch der Samen gepůluert / vnd in die Wunden geſtreuwet/ friſchet ſie. Die Bletter gelegt auff der Frauwen Gemächt/bringt jhr die Mutter zurecht. Neſſelbletter geſotten / vnnd gemiſcht mit Myrrhen / gelegt auff der Frauwen Bauch/ bringt inen jre zeit.

Faul fleiſch.

Frauwen zeit bringen.

Neſſelöl weychet den Bauch/vnd vertreibt die grobe feuchtigkeit.

Neſſelbletter mit Wein geſotten/darůber getruncken/erweycht den Bauch/vertreibts Grimmen/zertheilt die Winde/treibt den Harn/reinigt die Lenden/reitzt Venerem.

Krimmen. Harn.

Man mag auch Neſſelſamen in ſüſſem Wein ſieden / oder ein Latwerg darauß mit Honig machen. Von Neſſeln waſſer gebrannt/iſt milter.

Ehelich werck fürdern.

Neſſeln mit Baumöl geſotten/die Haut damit beſtrichen/macht ſchwitzen.

Neſſelſamen ſoll man in der Erndt famlen.

Neſſelwurtzel mit ſtarckem Wein geſotten / Pflaſters weiſe auffs Miltz gelegt / benimpt Geſchwulſt darvon.

Miltzſucht.

Diß genützt iſt gut fürs Podagra/die Füß damit beſtrichen.

Podagra.

Neſſel gelaſſen in die Ohrn/benimt die geſchwulſt/vñ trücknet alle flieſſende geſchwer.

Heiterneſſel iſt heyſſer Natur.

Wer ſich vor dem Schlag beſorget/oder denſelben hett/ der ſiede Heyterneſſeln mit Wein vnd trincks offt/es hilfft.

Schlag.

Lendensucht. Derselben Nesseln Samen mit Honig gesotten/getruncken/auch vber die Lenden ge- C
salbet vnd gepflastert/benimpt die Lendensucht. Derselb Tranck benimpt den Frost/ver-
treibt den Husten. Also getruncken vnd gesalbet/vertreibts auch die Lungensucht/vnd be-
nimpt die Geschwulst deß Leibs. Heyternesseln Bletter mit Saltz wol gestossen/heylet
böse Geschwer/darüber gelegt. Reiniget auch faule Wunden/von tobenden Hunden ge-
Hauptflüß. bissen. Wem das Hirn feucht/flüssig/vnd trieffend ist/der trinck Heyternesseln Samen
Böß Gehör. mit gutem Wein gesotten/auch das Haupt vnd Stirn damit bestrichen. Wer vbel höret/
der sied Heyternessel Wurtzel in Wasser/vnd trincks.

Heyternessel gestossen mit Saltz vnd Eyerdotter/gemischet mit Hünerschmaltz in ei-
Jucken. nem Schweißbad die Haut damit bestrichen/zwey oder dreymal/vertreibts jucken.

Heyternessel Safft in die Nase gethan/macht sie schweissen.

Wer nit schwitzen kan/der sied die Nessel mit Baumöl/vnd bestreiche die Haut damit.

Magens schleim. Nessel in Essig vnd Saltz gesotten/vnd genützt/reinigt deß Magens schleim auß/vnd
tödtet die Würm im Leib. Heyternesseln in Baumöl geröst/die geschwollen Füß damit
bestrichen/vertreibts.

Wer von Nesseln vbel gebrandt were/der streich Baumöl vnd Rosenöl vber die Blä-
terlin/sie vergehend.

Harte mutter. Todt Nesseln erweychen die harte Mutter/in dem Bad gebraucht.

Wurm am Finger. Die stinckenden Nesseln/so auff alten Höfen/vnd hinder den Zäunen wachsen (man
neüt sie Oderglaß) zerstossen/Pflasterweise auff den Wurm am Finger gelegt/tödtet jn.

Der Binßauge hat auch seine krafft zu vilen dingen.

Für grosse Hitz leg diß Kraut in Essig/schlag es auff die statt/es benimpt die Hitz.

Augenfell. Wem die Augen tunckel werden/vnd Fell darinn wachsen/der ziehe diß Kraut mit der
Wurtzel auß der Erden/legs vber Nacht in Wasser eins springenden Brunnens/dann
seihe das Wasser ab/vnd schweyß es in einer Pfannen mit Baumöl/Leg es drey Nacht
nach einander warm vber die Augen/dir wirdt baß. Vnnd ist nicht daran gelegen/ob diß
Kraut gleich hitzig ist/zeucht doch viel Hitz auß/wie dann Brandt von Hitz außgezogen D
wirt/Also wirt einer geletzt mit heysser feuchtung/vñ helt das Glied in heyß Wasser oder
Wein/oder legt heyß öl drüber/also heyß ers leiden mag/zeuchts die hitz auß/vñ milterts.

Diß Kraut gestossen/vnd gelegt auff den Gebresten/das Rotlauff oder Freyssam an
einem Glied/es zeucht die Hitz herauß/vnd heylets von stundt.

Wassersucht. Die Blumen von der Binßaug/so man Heubeln nennet/dienen für die Wassersucht
vnd Geschwulst/darüber getruncken.

Geschwulst. Taub Nessel ist gut eusserliche Knollen/vnd Geschwulst zuzertheilen/Darumb brau-
chet mans zu Dämpffen in Bädern/vnd die harte Mutter zuerweychen.

Die Todten Nesseln in Laugen gelegt/vnd das Haupt darmit gewäschen/macht gelb
Haar.

Lendenstein. Die Wurtzel gesotten in Wein/vnd getruncken/vertreibt den Lendenstein.

Blasenstein. Für n Blasenstein ist der Samen der ersten besser. Taubnesseln gedörret/vnd gepül-
uert/dienet fast wol den fratten Pferden. Hat alle krafft wie Osterlucey.

Zu faulen Wunden am Leib nim̃ diß Puluer vñ Osterlucey/jedes gleich viel/Span-
grün das drittheil/mischs vnter einander mit Sanickelsafft/vnd Baumöl/zu einer Sal-
ben/die heylet alle alte Schäden. Aber zu frischen Wunden nim̃ Vnguentum album.

¶ Nessel Wasser.

Bletter vnd Blüet abgestreifft/vnd gebrañt vmb S. Margreten tag. Deß Wassers
morgens/mittags/vnd nachts getruncken/jedes mal auff drey Loth/ist gut für Darm-
Krimmen. sucht/vnd krimmen im Leib. Getruncken wie obstehet/ist gut für die auffsteigende Beer-
Stein. mutter/vertreibt den Stein/vnd Nieren siechtagen/so von kälte kompt.
Husten. Getruncken/ists gut für den kalten Husten/schwer athmen/onmächtigkeit so von kälte
Würm im Leib. kompt/ist auch gut zu der erkalten Lungen/vnd für Würm/vñ alle auffblähung im Leib.

Getrun-

A Getruncken/ists gut zu wüsten vnreinen Wunden vnd Geschwer/ Oder wo ein Geschwer ist/ so fast rinnet oder fleußt/ damit gewäschen/ vnnd Thücher in diesem Wasser genetzt/vnd vbergelegt. Zu Hundsbissen ist das Wasser von roten Nesseln gar heylsam vnd wo jemandt ein Bletz hett/damit gewäschen/vnd vbergelegt.

¶ Taub Nesseln Wasser.

Distilliert mitten im Brachmonat. Ist gewiß für den flechtenden Wurm/ Morgens vnd Abendts damit gewäschen vnd gerieben/ vnd mit Leinnthüchlin darüber gelegt. flechtend Wurm.

Das Wasser ist auch gut/ wo ein Mensch ein sehre oder Bletz hat/ damit gewäschen.

Diß getruncken Morgens vnnd Abendts/jedes mal auff zwey oder drey Loth/ ist fast gut für die weisse zeit der Frauwen. Weiß frauwenzeit.

¶ Nesselwurtzel Wasser.

Im end der Hundstag allein die Wurtzel von Nesseln reyn gewäschen/ gehackt vnd gebrandt. Nesselwurtzel Wasser Morgens vnnd abendts getruncken/ jedes mal zwey oder drey Loth/ist gut fürs kaltgrimmen im Leib/ vertreibt den alten Husten/ vnd bricht die Apostemen der Lungen. Das Wasser getruncken vnd die Glieder damit bestrichen/ benimpt den Tropffen oder das Parliß/ ist gut zur Mutter/ bewegt den Bauch/ heylt Lungensucht/vnnd bekompt wol der Brust. Also getruncken/vertreibts den Schmertzen deß Magens/fürdert den Frauwen jre zeit/treibt die todte Geburt auß. Krimmen. Husten. Schlag. Todtgeburt.

Das Wasser heylt die gifftigen gebresten deß Krebs/vnd die Fistel/damit gewäschen/ vnnd mit Tüchern vbergelegt. Das Wasser ist gut fürs Podagra vnnd Geschwulst/ Thücher darinn genetzt/vnd vbergelegt. Fisteln. Podagra.

Das Wasser heylt den Krebs der Nasen/stillet auch das bluten der Nasen/ damit gewäschen/vnd mit Thüchern vber die Stirn gelegt. Nasenbluten.

Die schön frembd Welsch Nessel ist der Heyternesseln fast gleich/ wächßt aber wol zwo Elenlang/fast brennendt/rauch/die zasecht blüet zum theil rotlecht/ zum theil bleich gelb/ hat darneben auch gantz stachlechte Knöpff/ darinn glatter Samen am geschmack erstlich süß/darnach hitziger dann Pfeffer.

B Die Waldnessel aber ist die allerschönste/ starcken Geruchs/ doch lieblich wie Melissen/zurings mit braunen Blumen wie Binßaug/ oben gespitzt/ wie Basilg oder Spica.

Der schwartz rund Samen im Häußlin/wie der Basilien Samen.

Andorn/ Marrubium. Cap. xcviij.

DEß Andorn haben wir vier Geschlecht. Das erst ist das schwartz Andorn/ vnnd heißt Dioscoridi. βαρβατὸν. Latinis Marrubium nigrum. *Ital. Marrobio nero. Gall. Marrubin noir. Hispan. Maroios negros.*

Das ander ist das weiß Andorn/ Græcis πράσιον. Latinis wirdt es insonderheit Marrubium genennet/ Item Marobell/Gottsvergiß.

Das dritt ist der wolriechend Andorn/oder grosser Andorn/stein Andorn/ Stachys genannt. *Ital. Stachi. Gall. Saulge sauuage.*

Das vierdt ist der wasser Andorn oder weiher Andorn/ Marrubium palluſtre. Haben gerümpffte rauhe Bletter/ blüenbraun/ vnnd etlich weiß/ der Samen ist rund/vnd scharpff in stachlechten Häußlin. Der weiß ist am besten/ vnnd am gebräuchlichsten/ ist äschenfarb/vnd am geschmack bitter.

¶ Krafft vnd wirckung.

Andorn wärmet/zertheilt vnd trücknet. Die Bletter/ Safft/ oder Samen/ in Wein gesotten/vnd getruncken mit Honig/ist fast gut fürs abnemmen vnd Husten. Abnemmen. Husten.

Andorn ist fast gut für die Pestilentz/die Bletter oder safft mit einem Tüchlin darumb Pestilentz.

Schwartzer Andorn.

Gifft.

Frauwenzeit fürdern. Reichen.

Seitenstechen.

Ohrenwehe.



Weiß Andorn.



Riechender Andorn.



geschlagen. Zween oder drey Löffel voll eingenommen/oder vbers Kraut getruncken/treibt auß die ander Geburt/ist gut denen so Gifft gessen hetten/oder von Schlangen gebissen weren/reiniget die Mutter/fürdert die Blumen/vertreibets keichen/stechen/den Husten/eröffnet die verstopffte Leber/Miltz/vnd Mutter. C

Den Safft gemischet mit Honig vnd Wein/vnd an die Augen gestrichen/vertreibt den Schein.

Andorn mit Honig getemperiert/säubert vnnd heylet die Wunden vnnd Geschwer. Das gelb getruncken/hilfft den schwerenden Seiten.

Andorn safft mit Baumöl gemischet/vnd in die Ohren gethan/vertreibet den grossen schmertzen.

Andorn ist denen/so Lendensiech seyn/oder in der Blasen gebrechen haben/nicht gut.

Fürn Husten/nimb Fenchel vnd Dill/jedes gleich viel/thu das drittheil Andorn darzu/seuds mit Wein/seihe es durch ein

Wasser Andorn.



D

Tuch/

A Tuch/ vnd trincks. Welchem die Därm wehe thun/oder gebrochen seind/der siede Andorn mit Wein/thu Honig darzu/laß es kalt werden/vnd trincks/es hilfft.

Andorn mit Süßholtz/ Fenchelsamen vnnd Wein/ ein drittheil eingesotten/durchgeschlagen/ mit Zucker süß gemacht/ ist gut wider därmgegicht/vñ verstopffung deß harns. Krimmen. Harnen.

Der Safft macht klare Augen/tödtet die Würm im Leib vnd in Ohren. Würm im Leib.

Andorn bletter dörr/sampt jrem Samen in Brunnenwasser gesotten/ oder den Safft mit Honig vermischt/ist gut getruncken/fürs Keichen/ Husten/ vnd alt Brustgeschwer.

Feigwartzen.

Andorn Puluer heilet die Feigwartzen. Welche Frauw von jrer Geburt her nicht wol gereiniget were/denen treibts jhre zeit/Nachgeburt/vnd Bäschelin. Deßgleichen so ein Frauw nicht wol geberen/vnd die Frucht nicht von statt wolte. Oder so jemandt Gifft gessen hette/oder sonst von einem gifftigen Wurm gebissen were/der trincke den obgenandten Tranck.

Die Weiber so stäts wehethumb im Rücken/ Beynen/ vnnd Seiten haben/die sollen sich behen mit gedörtem Andorn/vnd darinn baden.

Für böse Grind/ Schäpen oder Flecken/ wäsche dich mit Wasser darinn Andorn gesotten. Die Laug ist auch gut den außgebrochenen Köpffen. Würm zuvertreiben/ nimb Andorn/Wermut/Feigbonen/jedes gleich viel/ seuds in Honigwasser mit Wein/lege es vbern Bauch ein mal oder drey. Zu allen Sehrigkeiten/stoß Andorn mit Schmeer/vnnd legs vber. Reiniget auch Geschwer/vnd ist gut für wehethumb der Seiten. Würm im Leib. Ohrenwehe. Wassersucht. Seitenwehe. Krimmen.

Andorn ist ein sonderliche Artzney für wehethumb der Ohren/ Wassersucht/ Harnwinde/vnd Krimmen im Leib. Thut auch auff die verstopffte Leber.

Einen Wein von Andorn im Herbst gemacht/ täglich getruncken/ reiniget innerliche Glieder/vnd behelt sie offen.

Melissen/ Melissa. Cap. xcix.

B Wantzenkraut.



Melissen.



Melissen

MElissen oder Melissenkraut / Bynkraut / hat den Namen von dem Griechischen C
Namen Μέλισσα, das ist / ein Byne / dieweil die Bynen von dieser Blumen den Honigsafft saugen / Daher nennet man es auch Honigblum / vnd Immenblat. Græcis, Μελισσόφυλλον, das ist / Immenblat / vnnd Μελίφυλλον, das ist / Honigblat. Latinis, Apiastrum. Item Citrago, Melittæū, vñ Melittæna. *Ital. Cedronella. Gall. Melisse. Hiſp. Torongil.*

Melissenkraut ist zweyerley Geschlecht / Das erste ist das zam oder Garten Melissen / welches für das rechte Melissenkraut in Gärten gezielet wirdt / ist doch nicht das rechte / Dann es ist eines starcken bösen Geruchs / wie die Wandtleuß / Daher es auch Wantzenkraut genandt wirdt.

Das ander ist das wilde / vnnd ist das rechte Melissenkraut. Beyde ein Gewächß mit zerkerfften Blätlin / der Nesseln gleich / aber linder vñ wolriechend. Sein Natur ist gleich dem Maioran. Wächßt auff einer zinckechten Wurtzel wie Nesseln / hat Stengel Elen hoch / viereckecht / Bletter wie Bynßauge / bleichgelbe Blümlin vmb den Stengel / in kleinen Hülßlin Samen wie Agley / aber kleiner. Jst ein besonder Bynkraut. Das zam zielet man in Gärten / das wilde wächßt in Wälden.

¶ Krafft vnd wirckung.

Es wärmet / trücknet / verzehrt / heylet / vnd hefftet zusammen. Jst heiß vnd trucken im andern Grad. Jst gut grün vnd dörr in der Artzney. Man mags dörren an der Sonnen / darnach in Schatten hencken. Hat tugendt zu kräfftigen die leblichen Geister / stärckt das Hertz / macht den Frauwen jre zeit wider kommen / so lang außblieben ist / reinigt die Mutter / vnd bringt den Frauwen krafft zu geberen.

Frauwenzeit bringen.

Melissen gesotten in weissem Wein / ist gut für grosse ohnmacht / so da koñt von kälte / als sich begibt an den Frauwen / räumet die Brust / nimpt das keichen / stärcket das Hertz / vertreibt vnmuth / vnd ist für innerliche Gebresten gut.

Ohnmacht.

Die Bletter von Melissen mit Wein getruncken / benimt die vergiffte Bissz / vñ heylt die zuhandt / sonderlich tobender Hunde. Welcher Mutterkraut nüchtern jßt / dem erwärmet es den erkalten Magen / vnd macht wol däuwen. D

Hundsbisß.

Melissen ist gut den Frauwen den jhre Mutter wütet vnd auffstößt ans Hertz / darvon getruncken / oder an das Kraut / grün oder dörr / gerochen.

Mutter auffstossen.

Bletter von Melissen gelegt zu öberst auffs Haupt / so ziehen sie viel feuchte auß / vnnd machen ein leicht Haupt / Die Bletter mit Saltz genützt / vnnd die gessen / benemmen das keichen / vnd machen ein räumige Brust.

Hauptfluß. Brust.

Die Bletter von diesem Kraut mit Wein getruncken / oder vbergelegt / heylen den giffigen Spinnen oder Scorpion stich.

Auß diesem Kraut den Frauwen Bäder gemacht / bringt jnen jre zeit.

Gesotten in Wein / vnd getruncken / stärckets Hertz / erwärmet den Magen.

¶ Melissen oder Mutterkraut Wasser.

Die beste zeit seiner distillierung ist / allein das Kraut gehackt / vnd gebrandt im ende deß Meyen. Oder zuvor vber nacht in gutem Wein gebeyßt.

Mutterkraut wasser getruncken zum tag zweymal / jedes mal auff zwey Lot / das Haar damit genetzt / läßt den Menschen nicht grauw werden. Das Wasser getruncken / machet die so von zorn oder sonst traurig vnnd beschweret seind / wider frölich / machet auch gute Sinn / vnnd ein fröliche farb Jst gut wem sein Magen von frost oder fülle beschweret ist / trincket er das nüchtern auff drey Loth / er wirdt gesundt.

Hertzstärckung.

Mutterkraut zerschnitten / vnnd ein wenig gestossen / guten Wein darüber gossen / vnd vber nacht stehen lassen in einem reinen Geschirr wol verdeckt / darnach distilliert / deß Wassers nüchtern ein Löffel voll getruncken / macht den Menschen schnelle Sinn / auch gute Verständtnuß vnd Gedächtnuß.

Gut Gedächtnuß.

Das Wasser ist gut so der Mensch berührt würde mit dem Schlag / oder die Glieder zittern würden / es sey Haupt / Hend / oder Füß / alle tag drey Lot getruncken / vnd die glider

damit

A damit geriben. Die Zung damit geriben/bringt die verlorne Spraach wider. Das wasser ist gut für den fallenden Siechtagen/getruncken/macht ein guten Athem/leget alle innerliche Geschwulst/vertreibet das krimmen vnnd siechtagen der Gedärm/reiniget die Mutter/Vnd ist auch gut für die Wassersucht/getruncken. Krimmen. Wassersucht.

Melissen wasser in trüben Wein gethan/macht jhn wider klar.

Es behelt das Fleisch frisch vor Fliegen vnd Maden/daran gesprenget.

Item es ist ein sonderlich Kraut für die Mutter/so die auffstößt/das wasser getruncken/es hilfft. Mutter auffstossen.

Das Wasser getruncken/verzehrt das böß Geblüt/vnd macht ein gutes an die statt.

Nept/ Calamintha. Cap. c.

Bergmüntz. Nept. Ackernept. Geele Müntz.



B

DEr Nepten seind viel/werden den Græcis Καλαμίνθη genandt/vnd sind alle Müntzen Geschlecht. *Ital. Calaminto. Gall. Calament. Hispan. Laneuada.*

Die erste Nept nennet man Nept/ oder Bergmüntz/ Item Katzenmüntz/ Steinmüntz. Latinis, Calamintha montana. Hat Bletter wie Basilien/bleichgrün/ mit eckechten Stengeln/die Blum ist braunfärbig.

Die ander Nept heißt den Latinis insonderheit Nepeta, sonst Ackernept/Kornmüntz/ vnd wilde Poley/ vnd diese brauchen die Apotecker. Wächßt auff dem Felde/etwas an gestalt vnnd Geruch dem Poley gleich. Daher es auch Pulegium syluestre genandt wirdt.

Das dritte ist ein gelbe Müntz/bringt ein gelbe Blum/vnd wächßt etwas höher dann das vorig.

Das

Wald Salbey.



Das vierdte nennet man Wald Salbey/ hat doch kein C gleichnuß mit der Salbeyen/ Wächßt in Wälden/ Seine Bletter seindt gröſſer dann am ersten Geschlecht/ vnnd rings zerkerffet/ die Stengel viereckecht/ braun/ vmb den Stengel vmbher seind bleichgelbe Blümlin besetzt/ sein Same ist rundt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Nepten seind warmer vnd subtiler Natur/ vnnd trucken biß in dritten Grad. Jhre Natur ist gleich mit den Müntzen/ von welchen im folgenden Capitel gesagt wirdt. Darumb mag man beyde der Nepten vnnd Müntzen tugendt zusammen verstehen. Die Alten haben auch diese beyde/ nemlich die Nepten vnnd die Müntzen/ nit sonderlich vnderscheiden/ vnd eins fast fürs ander gebraucht. Es ist aber jhre tugendt mancherley. Zertheilet vnnd verzehrt böse feuchtigkeit im Menschen. Diß Kraut gepülvert/ vnnd gemischt mit Rettichwasser/ morgens nüchtern ein guten trunck getruncken/ nimpt Lenden vnd Darmsucht. Diß Kraut gepülvert/ vnnd darunder gemischt Gerstenmeel/ vnnd ein wenig Wasser/ darauß ein Brey gemacht/ vnnd auff den Bauch gelegt/ zwischen das Gemächt vnnd den Nabel/ verzehrt viel böser feuchtigkeit in der Blasen vnnd in den Därmen. Wer den Schnupffen von kälte hette/ der neme Balsambletter/ vnnd thu die in ein Säcklin/ lege das zu nacht auffs Haupt/ laß vber nacht darauff ligen/ es benimpt den Fluß/ vnnd machet ein leicht Haupt. Balsamkraut mit Weingesotten/ vnnd den D getruncken/ ist gut dem kalten Magen.

Lendenwehe. Krimmen.

Schnupffen.

Kalt Magen.

Also genützt/ milterts das schwerlich harnen.

Ein Pflaster von diesem Kraut gelegt wider das gemächt vnd den Nabel/ hilfft denen

Harntröpffen. so jhren Harn nicht halten mögen.

Frauwenzeit fürdern. Von diesem Kraut getruncken/ fürdert den Frauwen jhre zeit/ hilfft auch fast wol an der Geburt/ vnd reiniget die erkaltet Mutter.

Balsam gesotten mit Wein/ vermengt mit Hirtzzung/ ist gut wider verstopffung der Leber vnnd Miltz. Gerstenmeel mit Balsam gepülvert/ vnnd vermischet/ ist gut für den

Nasenbluten. Brestender Brust. Safft von edel Balsam mit Essig vermenget/ stillt das Nasenbluten.

Würm im Leib. Den Safft mit Essig getruncken/ tödtet die runden Bauchwürm/ stillet das kluren vnd vnwillen. Vber die Stirn gelegt/ milterts das Hauptwehe. Welcher Frauwen die Brüst

Brustgeschwer. schweren/ oder die Milch geruñen were/ deren vberstreicht man die Brüst mit disem safft.

Hundsbiß. Mit saltz gestossen vber eins wütenden Hunds biß gelegt/ heylt die wunden. Mit Honigwasser genützt/ milterts die rauhe Zungen vnd ist gut für die Breune/ damit gewäschen.

Breune.

Zanwehe. Jst für Beulen im Mundt/ fürs essen vnd wehethumb der Zanbüller.

Brüche. Diß Kraut heilet allerley Brüch innerlich.

Balsam in Laugen gesotten/ vnnd den jungen Kindern damit gezwagen/ heylet den

Grindt. Grindt.

¶ Nepten wasser.

Diß Kraut wirt gebrandt mit aller seiner Substantz/ mitten im Meyen.

Das Wasser ist gut für alle obgemeldte Kranckheiten/ getruncken/ vnnd außwendig mit Tüchern auffgelegt. Es ist gut getruncken zum Magen/ für verstopffung der Lebern vnd Miltzes/ vnd zum weg deß Harns.

Das Wasser mit Wein gemischt/ vnd getruncken/ stärckt den kalten Magen.

Müntz

A

Müntz/ Menta.

Rot Müntz.



Krauß Müntz.



...en M...
.../deß ...
...n Gem...
...egt/da die...
...1.

...höne farb/
.../ist denen gr...
...Safft/ benim...
...onigwasser/be...
...den getruncken n...
...Essig/ vnd den M...
...der Zungen/so von ...
...Dibeln/jedes gleich viel/
...wo Naternstich oder Sc...
...ossen/ vnnd gemischt m...

...von trincken/bringt d...
...it Müntz gewäschen...
...müntz mit Honig getemperie...
...ntz getemperiert mit Essig beni...
...en.
...die Flüß deß Afftern strei...
...üntz stärckt den magen/...

B

...ntz ist den kalten...
...gen benimpt auc...

...is auff...

...issen Latinis, Menta. Græcis ἡδύοσμος. Μήνθη. Dieser sind
...Der zamen seind vier Geschlecht/der wilden seind zwey...
...enta domesticha. Hispan. Ortelana.
...ntz ist die rot Müntz/oder Deynent/Menta rubea Lati...
...krauß Müntz/oder krauß Balsam/Latinè Menta ...
...ie Spitz Müntz/oder Balsam Müntz/ Item v...
...uminata, & Menta Roman...

...d gebran... zas
...Lot... Mente
...nis.
...ispa.

¶ Die beste zeit seiner ...
im Meyen. Müntzwa...
cket den magen/vnd m...
Also getruncken/ ist...
Harns/als die Nieren...
Das Wasser stärc...
brechen/getruncken/vnd den magen außwendig damit gerieben. Im mun...
offt damit gewäschen/...
Das Wasser ist...
dem Wasser/vnd ...
krafft Müntz...
darauff geleg...

...ennet man Rosszmüntz/oder wild Balsam/...
...üntzen Geschlecht ist/so da heißt wild ...
...en fast einerley art/haben ...
...schlechte dick purpurfarben Blumen/vnd den Same...
...kan sie ein jeder leichtlich erkennen.

...nser Frauwen
...Hertzkraut oder Balsam...
...der gruch g...
...n in den ...äußlin nach

Auff ...
Alle...

¶ Krafft vnd wirckung.

...n Zä...

Alle Müntzen seind warm im dritten Grad. Die ...gen/ od...en oder
...chwächer dann die wilden/vnd richt so gar warm...

Spitzmüntz.

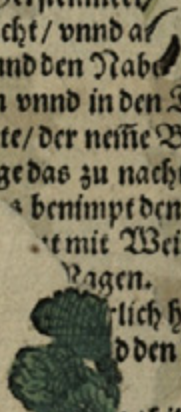


Rossz Müntz.



Hertzkraut.







A Sie seindt trucken im andern Grad. Die krausen Müntzen werden erwehlet vor den andern. In summa die Müntz ist zu vielen dingen gut.

Alle Müntz / vnd sonderlich der zame / stärckt den Magen / vnd machet wol däuwen.

Müntz genützt / ist fast gut für die Spülwürm / deß Pulvers eingenommen mit Milch. Wärm im Leib.

Gesotten / vnd damit gebähet das zerschwollen Gemächt / beaimpt die Geschwulst behendiglich. Gessen vnd auff die harte Brust gelegt / da die Milch innen verhartet vnd geschwollen ist / weichets / vnd nimpt die sehre darinn. Geschwulst am Gemächt. Brust geschwulst.

Gessen / weichets den Bauch.

Müntz alle tag genützt / machet ein schöne farb / vnd ist gesund zu aller zeit.

Der Safft getruncken mit Essig / ist denen gut so Blut speyen. Blutspeyen.

Die Stirn bestrichen mit dem Safft / benimpt das Hauptwehe. Hauptwehe.

Den Safft getruncken mit Honigwasser / benimpt das sausen in Ohren. Ohrenwehe.

Müntz gesotten mit Wein / den getruncken nimpt den vbelriechenden Mund.

Man mag darunder thun Essig / vnd den Mund damit wäschen / macht gute Zän. Also genützt / vertreibts die sehre der Zungen / so von Hitz kompt.

Müntz / Rauten vnd Zwibeln / jedes gleich viel / darzu gemischt Saltz / vnnd das zusammen gestossen / auffgelegt wo Naternstich oder Schlangenbisß seind es hilfft.

Müntz mit Honig gestossen / vnnd gemischt mit Essig / gebunden auff den Bisß eins tobenden Hunds / es hilfft.

Müntz essen / vnd darvon trincken / bringt den Frauwen fre zeit. Frauwenzeit bringen.

Die Zän nüchtern mit Müntz gewäschen vertreibt das Zanschweren. Tunckel augen.

Safft von müntz mit Honig getemperiert / an die Augen gestrichen / vertreibt die tunckelheit. Müntz getemperiert mit Essig benimpt den Flecken in Augen eben vmb die Augen gestrichen.

Für die Flüß deß Affters streich deß Saffts darauff / es heilet den zhandt.

Müntz stärckt den magen / macht warm / benimpt das auffstossen / Krechen / vnnd Geelsucht. Geelsucht.

B Müntz ist den kalten Kranckheiten ein köstliche Hertzstärckung / macht frölich / stärcket den magen benimpt auch das kluxen vnd vnwillen deß magens. Magens auffstoß.

¶ Müntz Wasser.

Die beste zeit seiner distillierung ist / das Kraut mit dem Stengel gehackt vnnd gebrandt im Meyen. Müntzwasser getruncken morgens vnd abends / jedes mal auf drey Loth / stärcket den magen / vnd macht wol däuwen die Speiß. Magen.

Also getruncken / ists gut für verstopffung der Lebern vnnd Miltz / eröffnet die wege deß Harns / als die Nieren vnd Blasen.

Das Wasser stärckt den Magen / bringt lust zuessen / dann es verhelt das kotzen vnnd brechen / getruncken / vnd den magen außwendig damit gerieben. Im munt gehalten / vnnd offt damit gewäschen / ist für die Zanbüller.

Das Wasser ist gut für schwacheit vnnd geschwinden / ein Gerstenbrot genommen / in dem Wasser / vnd Essig oder Wein geweicht / für die Nase halten / der geruch gibt grosse krafft Müntzwasser reinigt die Mutter / getruncken / ein Tuch darinn genetzt / vnnd warm darauff gelegt.

Auff Frauwen Brüst so hart seind / gelegt / zerläßt die gerunnen milch in Brüsten. Brustgeschwulst.

Allerley Brüch innwendig im Leib heylet diß Kraut vnnd Wasser / getrucken von jungen vnd alten Leuten. Das Wasser oder Safft vermenget mit Rauten oder Coriander / vnd ein Gargarisma darauß gemacht / erhelt das abgefallen Zäpflin.

Es heilet den Kindern den Grind / darmit gezwagen / oder das Kraut in die Laugen gelegt. Das Wasser getruncken / ist für die Spülwürm.

Mit Wein vermischt / vnd getruncken / stärckt den kalten magen. Zäpfflin.

Kreuterbuchs Ander Theil/

Bachmüntz vnd Brunnkressen/ Sisymbrium. C

Cap. clj.

Bachmüntz. Brunnkreß.



BAchmüntz oder Fischmüntz / Wassermüntz/Katzenbalsam. Græcis, Σισύμβριον. Latinis, Menta aquatica. *Ital. Sisembro. Gallicè, Mente aquatique.* Es ist ein Geschlecht der wilden müntz/wächßt bey den fliessenden Brunnen/ hat viereckechte Stengel / etwas braunfärbig/mit Blettern vmbher zerkerffet / etwas breyter / vnd besser riechendt dann der müntzen/ bringt am Stengel oben/vnd an den Gleychen braune runde getrungene Blümlin.

Die Brunkressen oder Wasserkressen/Græcis, Σισύμβριον καρδαμίνη. Officinis, Nasturtium aquaticum. *Ital.& Gall. Creßion.* Jst ein Kressen/ Geschlecht/so da wächßt in Brunnenwassern/ mit einem hohen Stengel / anderhalb Schuch hoch hat grössere Bletter dann der Gartenkreß/ schön grün. Seine Wurtzeln seind fast rein/ weiß/haarecht vnd zasecht. Gegen dem Meyen bringet er sehr kleine weisse Blümlein / darnach kompt der kleine goltgeelbe Same in Schötlein/wie an den Rancken. D

¶ Krafft vnd wirckung.

Bachmüntz ist warm vnd trucken im dritten Grad. Der Brunnkressen so er dörr ist / so ist er auch warm vnd trucken im dritten Grad. Der grüne ist im andern Grad warm vnnd trucken. Der Sme von Bachmüntz mit Wein getruncken / ist gut für die Harnwinde/ vnd für den Stein/legt das krimmen im Bauch/ wehret dem auffstossen deß Magens vnd dem brechen.

Harnwinde. Stein. Krimmen.

Der Brunnkessen fürdert den Harn/vnd ist fast gleicher krafft mit der Bachmüntz.

Es sollen sich aber vor dem Brunnkressen hüten die schwangern Weiber/ daß sie jn nit essen. Andere mgen jn nach lust zum Salat im Glentzen brauchen.

Hauptwehe.

Die Blettevon Bachmüntz auff die Stirn gelegt/legen das Hauptweh / heylen auch der Wespen vy Bynen stich. Der Brunnkressen reinigt vnd säubert alle eusserliche Flecken der Haut/ne gantze nacht vbergelegt/vnd morgens die Haut darmit gewäschen. Heilet auch den Nchtbrandt/vnd andere Flecken deß Angesichts innwendig vier tagen / deß Nachts vbergegt/vnd deß tags abgezogen.

Nachtsbrandt.

¶ Bachmüntz Wasser.

Zeit zur diillierung ist/die obern theil/Stengel vnnd Bletter/vnder einander gehackt/ vnnd gebrant mitten im Meyen. Bachmüntz wasser getruncken/abends vnnd morgens/ jedes mal drey oder vier Loth/ist gut für die Gilbe oder Geelsucht.

Geelsucht.

Also getrucken / wärmets den kalten Magen. Den mundt so böser zän halben vbel schmeckt/offnd dick damit gewäschen/macht jn wolriechend.

Brüche.

Das Wser nach dem Bad getruncken/ist gut denen so gebrochen seind.

Hauptflüß.

Das Wser in die Nase gethan/reinigt das Haupt von böser feuchtigkeit.

Poley

A

Poley/ Pulegium. Cap. cüj.



POley/ Græcè, πλήχων ἢ βλήχων. Vulgò Pulegium. Item Apoleium, Abuolum, Poludon, vnnd Heniton. *Italicè, Pulegio. Gall. Pouleot. Hiſpan. Poleios.*

Poley iſt geſtalt wie Maioran/ eines weichen Stengels/ blüet rot leibfarb/ etliche weiß leibfarb/ auff blauw/ vnd ſpreytet ſich auff der Erden auß/ hat ein ſchönen Geruch/ wächßt gern an feuchten ſtetten. So andere Kreuter der Hitz halben dorren/ fahet Poley an zublüen/ wie es dörr ſtehet. Es wächßt ſo gern/ daß es auch/ auff die Krantz gebunden/ noch wächßt. Wo es Erde berührt/ henckets ſichs an/ vberzeucht bald ein groß Feldt.

Das wild Poley geſchlecht iſt dieſem allerding gleich/ allein in allweg gröſſer. Wirt derhalben klein Bachmüntz genandt. Plin. libr. 20. cap. 14. nennets Dictamum.

Iſt heiß vnd trucken im dritten Grad. Wann ſie blüet/ ſol man ſie ſamlen. Iſt auch ein Flöhkraut.

¶ Krafft vnd wirckung.

Poley vertreibt den ſchlaaff/ macht dünn vnnd ſubtil/ alle zähe feuchte der Bruſt/ vnd hilfft der däuwung.

Katzenmüntz/ Müntz Poley/ vnd Doſten/ haben alle faſt ein Tugendt/ darumb offt eins fürs ander genommen wirt.

Wer ſich am Leib jucket/ der ſiede Poley in Waſſer/ vnnd wäſche ſich mit dem warmen Waſſer/ es vertreibt jm die beiſſende Reude. Jucken.

Den Bauch mit dieſem Waſſer gewäſchen/ benimpt die Geſchwulſt der Beermutter. Mutter Geſchwulſt.

B Poley mit Wein geſotten/ vnd den getruncken/ iſt faſt gut Frauwen/ jre zeit zubringen. Frauwenzeit bringen.

Poley geſſen/ iſt nit gut den Frauwen ſo Kinder tragen/ dann ſie würden zu vnzeiten geberen.

Poley mit Gerſtenmeel geſtoſſen/ vnd auff den Brandt gelegt/ löſchet den. Brandt.

Poley fürdert die ander Geburt/ in Wein oder in Koſt eingenommen.

Poley mit Saltz vnd Honig gemiſcht/ hilfft den Lahmen vnd gebrochenen Gliedern. Lähme.

Poley mit Honig gemiſcht/ vnd eingenommen/ benimpts keichen.

Welcher das krimmen im Leib oder Bauch hette der nemme zwey theil Wein/ ſiede jn mit Poley/ vnd nützen. Oder nemme Poley mit Honigwaſſer/ oder mit Eſſig/ es hilfft. Krimmen.

Poley alſo genützt/ heylet auch Naternſtich.

Poley mit Eſſig vnd Saltz geſtoſſen/ den Krampff damit gerieben/ heylet jn. Krampff.

Heylet auch der Scorpion vnd Spinnen ſtich.

Wer allezeit vnluſtig vnnd ſchläfferig were/ der nemme friſche Poley/ lege es vnder die Zung/ halt ſie alſo im Mund vnd etwan offt friſch/ es wehret dem ſchlaaff. Schlaaffſucht.

Wem die Spraach gelegen/ were/ alſo daß er nicht reden möchte/ der ſiede Poley in gutem Wein oder Eſſig/ vnd thus dem Vnredenden auff die Zung/ ſo wirdt er zuhandt reden darvon. Sprachgefallen.

Poley gepülvert/ in guten firnen Wein gelegt/ vnd den getruncken ſo du ſchlaffen wilt gehen/ ein tag oder zween/ vertreibt die Lungen vnd Leberſucht. Lungenſucht. Leberſucht.

Poley oder den Samen darvon in eim Ey geſſen/ hilfft dem vndäuwigen Magen.

Alſo geſſen/ iſts fürs vndäuwen oder brechen.

So einer von bluten faſt ohnmächtig wirt/ der ſtoß Poley/ vnnd miſch Eſſig darunder/ legs für die Naſe/ der Geruch bringt krafft.

Poley gepülvert/ die Zän damit gerieben vertreibt allen ſchmertzen darvon. Zanwehe.

Poley friſch geſtoſſen/ auffs Podagra gelegt/ benimpt die Sucht. Podagra.

Alſo auff das Haupt gelegt/ vertreibt den wehethumb. Hauptwehe.

Wurm am Finger. Poley gestossen/mit Saffran gemischt/vertreibet die bösen Geschwer am Leib/vnd sonderlich an Nägeln der Hände/der Wurm genannt. C

Miltzsucht. Poley gestossen/auffs Miltz gelegt/vertreibt die Geschwulst.

Harnen. Poley getruncken mit heissem Wein/ist fast gut dem der mit not netzet/den Wein mit öl gesotten/vnd auff den Leib gelegt.

Geschwulst. Poley Wurtzel mit starckem Wein gesotten/auff Geschwulst gelegt/vertreibet sie.

Poley in Wein genützt/vertreibt die vergifft der Schlangen.

Würm im Leib. Poley safft in ein Clistier in Leib gelassen/tödtet die Würm.

Schnupffen. Poley gesotten mit Wein/ist gut genützt für den Schnupffen. Also warm ein mal oder zwey in die Nase gethan/vertreibt den Fluß deß Haupts/reinigt die Mutter/abends vnnd morgens getruncken.

Krimmen. Poley in Wein gesotten/vertreibt Därmwehthumb/warm vbergelegt.

Poley von einer Frauwen offt genützt/macht sie fruchtbar.

Poley gesotten mit starckem Essig/für die Nase gehalt̃/gibt es gute krafft/so ein Mensch ohnmächtigkeit hette.

Poley Wasser.

Die beste zeit seiner Distillierung ist/das Kraut mit aller seiner Substantz gesamlet/gehackt/vnd distilliert/so es Blumen tregt.

Frauwenzeit bringen. Poley Wasser morgens getruncken/jedes mal auff zwey Loth/ist gut Frauwen/denen die Mutter erkaltet ist/vnd bringt den Frauwen jre rechte zeit.

Blutfluß. Deß Wassers getruncken zum tag zweymal/jedes mal auff vier Loth/ist gut für bluten vnden vnd oben. So ein Mensch blut speyet/blut harnet/oder die rote Ruhr hat/es hilfft.

Getruncken/treibets die ander Geburt/so die verhindert wer worden/durch säumnuß der Hebammen.

Brüche. Das Wasser getruncken von denen so gebrochen seind/neuw oder alt/heylet sie widerumb.

Brust. Getruncken wie obstehet/weichets vnd machet die dicke schleimigkeit in der Brust dünn/ D
verstellt oder wehret den brechen vnd vnwillen/vertreibt Melancholey oder trauwrigkeit/ist gut fürs krimmen im Leib/vertreibt Gifft heylet Schlangen vnd Natern bissz/getruncken/damit gewäschen/oder mit Tüchern darüber gelegt.

Harnwind. Geburt fürdern. Getruncken auff vier Loth/deß tags dreymal/ist gut für die Harnwind.

Den Frauwen in zeit der Geburt zutrincken geben/fürderts/daß sie desto ehe geberen mögen.

Hauptfluß. Getruncken/ists gut fürn kalten Fluß vnd feuchtigkeit im Haupt/vnnd Schnupffen/benimpt auch die alten Kranckheiten deß Haupts.

Das Wasser in die Augen gethan/ist gut zun flüssigen Augen/vertreibts jucken vnnd allen wehtagen darinn/läuterts/nimpt die hitz vnd schmertzen der Augen/vnd stärckt sie.

Augenwehe. Das Wasser benimpts jucken/zum tag zweymal darmit gewäschen/stillets Gesucht vñ Podagra/deßgleichen auch Geschwulst/mit Tüchern darüber gelegt.

Podagra. Nasenbluten. Poley wasser vber die Nase gelegt/stillet das bluten der Nasen.

Angesicht schön. Das Wasser macht ein hübsch Angesicht/offt darmit gewäschen/vertreibet auch die Rissemen vnd andere Sonnenflecken.

Werbeldost/ Pulegium montanum.
Cap. cilij.

WErbeldost/Græcis, Καλαμόδιον. Officinis Pulegium montanum, das ist Wald Poley/oder Berg Poley. Wirdt auch genannt Cleonicon, Zophyron, vnnd Ocymoides.

Es

A



Es wächßt diß Gewächß an ſteinechten Bergen / zwo Spannen hoch/die Bletter beynahe wie deß Quendels / die Blüet iſt rings vmb den ſtengel vnderſcheidlich geſetzt / wie am Andorn/geſtalt wie ein Betthfuß. Daher es den Griechiſchen Namen Κλινοπόδιον hat / welches ſo viel geſagt iſt / als ein Betthfuß oder Betthſtoll.

¶ Krafft vnd wirckung.

Das Kraut vnnd ſein ſafft gekocht/ iſt gut getruncken / zu den Brüchen vnnd Harnwinde / auch zum Schlangenbiſſz. Brüche. Harnwinde.

Treibet den Frauwen jhre zeit / vnnd fürdert die Geburt.

Auffs drittheil eingeſotten/ſtopffets den Bauch.

So ein Feber da iſt / ſeudet mans mit Waſſer / ſonſt aber mit Wein.

Diptam/ Dictamnus. Cap. cv.

Dictamnus Cretenſis.



Dictamnus Officinarum.

B



DIptam oder Dictam / Græcis vnnd Latinis, Δίκταμνος. Aliquibus Pulegium ſylueſtre, Vſtilago Ruſtica, Betium, Embactrum vnnd Beloacum. *Italicè Dictamo.*

Das rechte edel Dictam wächßt nit in Teutſchlandt / kompt aber nunmehr auch zu vns auß Creta von Venedig. Es vergleichet ſich beynahe dem Poley. Die Blätlin rundt vnnd dick / mit weiſſer Wollen gar vberzogen / Der ſtengel hart/rund/daran je zwey Blätlin gegen einander / wie an dem Egelkraut. Was daran / iſt weißfarbig / Geruch vnd Geſchmack einer lieblichen bitterkeit.

Der gemeine Diptan vnſerer Apotecker / iſt ein ſchönes gewächß / ein Stamm / ſchier anzuſehen wie Süßholtz / das Laub wie an dem Quittenbaum / wächßt eins arms lang / grün / der Stengel obenauß iſt braunlecht / die Blätlin an den Blumen ſindt Leibfarb / oder Liecht Pariß-rot / mit roſeten äderlin / das Sämlin braun / vnnd die Wurtzel weiß.

Nach den Blumen kommen eckechte beschlossene Schoten/ mit kolschwartzen Samen/ spitzig. Der vielerfahrne Hieronymus Tragus helt diß Gewächß nicht on rechtmässige vrsach für das rechte Pæonia der Alten. C

¶ Noch ist ein Geschlecht deß Diptan/ hat ein schwartze wurtzel/ wirt selten gebraucht. Diptam ist heiß vnd trucken im dritten Grad. Was von Poley gemeldet/ sol vberflüssig vom Diptam verstanden werden/ ist kräfftiger.

Die besten seind innwendig hart vnd gantz/ geben nicht Puluer so mans bricht.

¶ Krafft vnd wirckung.

Frauwenzeit bringen. Geelsucht.

Von dieser Wurtzel getruncken/ fürdert Frauwenzeit/ ist gut zur Wassersucht/ darüber getruncken. Diptam gemischt mit Honig/ das genützt/ nimpt den Husten.

In Wasser gesotten/ den Leib im Bad damit gewäschen/ nimpt die Geelsucht.

Täpfflin. Todte Geburt.

Diß puluer gemischt mit Schwertelwurtzeln/ in die Nase gelassen/ reinigt das Haupt. Diptamsafft vnd Puluer heilets Kelenblat. Diptam mit Milch in die Ohren gelassen/ benimpt den schmertzen. Diptamkraut vertreibt alle gifftige Thier. Puluer von Diptamwurtz/ Entian vnd Holwurtz/ jedes gleich viel/ zusammmen gemischet/ wirdt ein schwartz Puluer/ das mische mit Wein/ da Diptam in gesotten/ Diß hat alle krafft wie der Tyriac. Das Puluer mit dem Safft vermenget mit Beyfuß/ darauß Zapffen gemacht/ in die Gemächt gelegt/ treibet die Todte Geburt/ vnd das Büchlin.

Fallendsucht. Lähme.

Bibergeyl vnnd Diptam gepüluert/ jedes gleich viel/ mischs mit Rautensafft/ laß es in die Nase/ ist für die Fallendtsucht. Mit diesem safft die Lahmen Glieder geschmiert/ stärckt sie/ vnd machets gerad

Pfeil/ Dorn außziehen.

Diptam genossen/ zeucht Pfeil vnd Geschoß auß Viehe vnd Leuten.

Diptam Wasser.

1. Groß Basilien.



Pestilentz.

Stein.

Das beste theil weissen Diptam zu distillieren/ ist/ die Wurtzel gehackt vnd gebrandt zwischen den zweyen vnser Frauwen tagen. Diß Wasser getruncken/ abends vnd morgens/ jedes mal auff drey lot/ ist gut für die Pestilentz. Auff sechs Loth getruncken/ ist gut für Gifft. D

Getruncken morgens vnnd abends/ jedes mal drey loth/ ist gut fürn Stein.

Basilien/ zam vnd wild/

Basilicon. Cap. clvj.

BAsilien/ behelt sein Namen in Griechischer/ Lateinischer vnd Teutscher Spraach/ Dann es heisset Græcè, βασιλικὸν, vnnd Basilicon Latinè. Sonst heißt es auch ὤκιμον Græcis. Ital. Basilico magiore. Gall. Baselicque grand. Sein fürneme Geschlecht seind drey/ zwey zame vnnd ein Wildes. Oder groß/ mittel/ vnnd das klein. Seyn jhres edlen geruchs halben allenthalben jederman sehr wol bekandt/ wachsen in geylem feytem Erdtrich/ allein in der grösse vnderscheidē/ sonst fast einander gleich/ die Bletter gleichen sich dem Bingelkraut/ vmbher zerkerffet/ die Stengel braunfarbig/ rauhe. Das gantze Gewächß gar eines lieblichen Negelin Geruchs. Bringt braune Blümlin.

¶ Krafft

A

Krauß Basilien.



Klein Basilien.



B

¶ Krafft vnd wirckung.

Basilien ist heiß vnd trucken im ende deß andern Grads. Resoluieren vnd zertheilen die zähe feuchtigkeit der Lungen vnd Mutter.

Man brauchets aussen vnd innwendig. Basilien gedörret / so man darüber Most verſären läßt / ist ein guter Wein / reucht wie Muscateller.

Den Samen in wasser gelegt / macht es dick vnd kleberecht / gleich dem Quittensamen oder Kernen. Das Kraut reucht fast wol / vnd stärcket dem Menschen das Hirn. Aber welcher ein kranck Hirn hette / dem ist sie grosser schade.

Der Same sol im Heuwmonat gesamlet werden / so ist er am besten.

Basilien Bletter in Wasser gesotten / vnnd das getruncken / benimpt schwindeln deß Haupts / Auch für denselben Gebresten ist das Kraut gut / vber nacht in Wein gelegt / vnnd darvon getruncken. Schwindel.

Welcher ein kalten Magen hette / der siede diß Kraut in Wein oder Most / solcher wein wirt gar wolriechend / wärmet den Magen / macht fast wol däuwen / zertheilt den schleim vñ alten Husten / abends vnd morgens getruncken. Kalt Magen.

Wer gebrochen wer im Leib / der pülver diß Kraut / vnnd trincks mit Schlehensafft / acht morgen nach einander / er genießt. Brüche.

Basilien reinigt die Mutter / die Bletter in Wasser gesotten / vnd vbern Bauch gelegt nimpt das weh darinn. Den safft von Basilienkraut von den Frauwen genützt / fürdert sie in jrer Geburt / vnd reinigt sie nach der Geburt. Mutter reinigen.

Wer gern zu Stul gienge / vnd kan nicht / welche Plag Tenasmos heißt / der siede diß Kraut mit Wein vnd Baumöl / vnd nütze es / er befindet bald besserung. Stulzwang.

Der

Der Same vbernacht in Rosenwasser gelegt/ wirdt zum weissen Gummi/ dienet wol C
zur Breune/ den Schrunden der Lefftzen/ der Zungen/ vnnd Wartzen an Brüsten/ mit einer Federn angestrichen. Basilien bäder gleichen der Poley vnd Müntzen bädern. Der Samen zu Puluer gestossen/ vnd in die Nasen gelassen/ reiniget das Haupt. Ist auch fast gut gebrandt zu den Wartzen am Leib/ wo sie seyn mögen/ das Puluer darein gestreuwet/ es zeucht die Wurtzel vom grundt auß/ daß keine mehr da wachsen mag. Den Samen genützt/ weichet den Bauch/ vnd nimpt die Geschwulst deß Bauchs.

Genützt mit Wein/ ist gut den Frauwen/ welche Kinder seugen/ es mehret in die Milch. Deß Samens mit Wein getruncken/ benimpt den schmertzen der Augen/ wie der seyn mag. Von dem Samen getruncken/ ist gut den trauwrigen Menschen/ vnd die mit grosser Fantasey vmbgehen. Das Kraut hat auch alle obgeschriebene krafft/ die der Samen an jm hat. Basilicon ist fast gut dem Magen/ vnd machet däuwen die grobe Speiß. Ist auch gut der Leber vnd dem Hertzen/ vnd benimpt die trauwrigkeit so von der Melancholey kompt.

Basilien gerochen/ machet das Hirn warm. Basilien gessen vnnd gerochen/ ist gut der verstopfften Nasen. Basilien gessen/ oder darüber getruncken/ machet ein gut Gesicht/ reiniget das Haupt/ benimpt den Schnupffen vnd keichen/ den alten Husten/ vnnd treibet den Harn.

Krauß Basilien genützt/ erquickt den Geist im Leib/ stärckt das feuchte Hirn/ bekräfftiget das Hertz/ vnd macht niesen.

In die Nasen gethan/ benimpt den Schnupffen/ vnnd erwärmet die kalten Adern/ mit dem Safft gerieben.

¶ Basilien Wasser.

Das Kraut mit aller seiner substantz gesamlet/ gehackt/ vnd Wasser darauß gebrandt in Balneo Mariæ, im Brachmonat Krauß Basilienwasser getruncken auff vier oder sechs Loth/ ist gut/ ob ein Wurm in ein Menschen gekrochen/ oder in jhm gewachsen were/ treibt den auß ohn schaden. Das wasser getruncken oder vbergeschlagen auffs Hertz/ stärckt vnnd erfreuwet dasselbige/ vnd wehret der Ohnmacht/ Es löschet alle Hitz an den Augen/ Haupt/ D
wild Feuwer geschwollen Brust/ vnd heimlich ort.

Maioran/ Maiorana. Cap. cvij.

DJe edle wolriechende vnd wolbekannte Maioran oder Meyran/ heißt den Græcis, Σάμψυχον, ἀμάραχον. Latinis, sampsuchus, Amaracus. Vulgò Maiorana. *Ital. Persa. Maiorana. Gall. Mariolaine. Hispan. Maiorana.* Hat höltzige Stengel/ vnd viel kleiner runder Blätlin daran/ die Blätlin seind hart vnnd sehr wolriechend/ Vnnd blüet mit grünen Knöpffen/ darauff weisse kleine subtile Blümlin/ das pflegt man ab/ sonst dorret der Stock gern/ sein same schwartz/ Wächßt gern in allen Misten/ so sie darein gepflantzt werden in Gärten.

Der Wilde Maioran ist ein Krantzkraut/ erfreuret nicht baldt im Winter/ Ist in alle weg grösser dann die ander/ sonst haben sie fast einen geruch vnd gleiche krafft.

¶ Krafft vnd wirckung.

Maioran ist heiß vnd trucken im ersten Grad. Oli von Maioran ist fast gut/ innerliche vnd eusserliche Glieder darmit zuerwärmen/ erweichet Spannadern vnd verharte Mutter darmit gesalbet. Wirdt bereit von Maioran allein in doppelm Gefäß/ mit halb safft vnnd halb öl gesotten/ zu verzehrung deß saffts. Maioran in Laugen gesotten/ darmit gezwagen/ benimpt groß Hauptwehe vnd fantasey.

Maioran ist gut dem Hirn/ benimpt die bestopffung der Glieder/ den Tropff vnnd Fallendsucht. Der safft in die Nase gethan/ stärckt das Hirn/ macht niesen/ erwecket die so von der grossen Kranckheit wegen gefallen seind.

Das

A

Wild Maioran.

Zam Maioran.



B

Das Puluer mit eim wenig Jngber in die Naſe gethan / macht nieſen / vnnd zertheilet den Schnupffen. Maioran gedörret vnnd gepüluert / mit Honig vbers verſtockt Blut vndern Augen geſchmiert / benimpts / oder der Safft darvon auff gerunnen Blut geſtrichen / zertheilet daſſelb / heylet die blauwen Mäler / vnnd legt das geſchwollen Miltz nider. Maioranöl erwärmet den Frauwen jhre Mutter / iſt gut genützt allen Kranckheiten ſo von kälte kommen / ſtärckt damit das Hirn / vnd alle Glieder deß Leibs. Diß Kraut hat groſſe krafft zu wärmen die jnnerliche Glieder / weycht auch damit das Miltz / nimpt die Geſchwulſt darvon. Maioran geſotten vnd getruncken / nimpt die Waſſerſucht. Jn weiſſem Wein geſotten / iſt gut denen / ſo anfahen waſſerſüchtig werden. Vertreibts wehe im Leib / treibet den Harn vnd Frauwenzeit. Maioran macht wol harnen / wärmet den Magen / machet wol däuwen / benimpt damit die Schwindſucht. Die Blumen vnd Kraut in eim säcklin auff den Magen gelegt / benimpt das wehe. Maioran gepüluert / in die Naſe gelaſſen / ſäubert vñ erwärmet das Haupt / iſt jederman gut / alſo genützt.

Maioran in Waſſer geſotten / vnd den dampff vnden auff gelaſſen / reinigt die Mutter.

Maioran geſotten / iſt faſt gut getruncken denen ſo anfahen waſſerſüchtig werden.

Dienet auch denen ſo nicht harnen mögen / vnnd Leibwehe haben / treibt auch den ſtein. Ein Zapffen darauß gemacht / in die Scham gethan / bringt Frauwenzeit. Mit Eſſig vnd Saltz geſtoſſen / vber Scorpions biſſz gelegt / heylets. Vber die blauwen Mäler gelegt / mit Honig zerſtoſſen / vertreibet die. Ein Pflaſter von Maioran gemacht / vmnd vber die verrenckte Glieder gelegt / richtet ſie / vnd legt das wehe.

Mit Maioran vnd reinem Gerſtenmeel ein Pflaſter oder Salb gemacht / vber die Augen geſtrichen / leget Hitz vnd Geſchwulſt. Maioran geſotten / vnd die Brüh in die Naſe gezogen / ſtärckets Hirn / vnd iſt gut fürn fallenden ſiechtagen.

Maioran

Maioran vber gelifert Blut gelegt/zerläßt vnnd theilets. Einen Dampff vnden zur C.
Muttur gemacht/reinigt vnd erwärmet sie. Das Kraut vbern Magen gelegt/stärckt jn/vñ benimpt das wehe. In die Speise gethan/machet sie wol schmecken/vnnd ist gesundt dem zerschwollen Miltz/gessen/darüber getruncken/vnd darüber gelegt.

¶ Maioran Wasser.

Die Bletter vom Stammen gestreyfft/vnnd gebrandt im ende deß Meyen. Maioran wasser getruncken morgens vnd abends auff drey Loth/vnd das Haupt damit bestrichen/ist fast gut dem erkalten Haupt. Also getruncken/treibts den Harn vnnd reissenden Stein/ stärckt vnnd erwärmet die kalte Mutter/bringt den Frauwen jhre zeit/vertreibet das weiß/ kräfftiget vnd stärckt die Mutter. Also getruncken/ists gut für den Schlag. Auff die Zung gestrichen/bringts wider die verlorne Spraach. Offt im Mundt gehalten stärckts Hirn vnd Haupt/drey oder vier Lot getruncken/vnd damit bestrichen. Das wasser getruncken/ zertheilet alle zähe böse Materien vmb die Brust/stärckt vnnd kräfftiget auch das Hertz. Ist gut für alle flüß deß Haupts/vnd vertreibt den Schnupffen.

Dosten/ Origanum. Cap. cviij.



D

Dosten oder Wolgemuth/Græcis, ὀρίγανον. Latinis, Origanum, Item Cunila. Sein Geschlecht macht Dioscorides/nemlich Heracleoticum, Onitis, Tragoriganum, vnd die wilden Dosten. *Ital. Origano. Gall. Marioleine. Hispan. Origanos.* Der gemeinen Dosten seind in der Blüet dreyerley/Etliche blüen gantz braunrot/die andern leibfarb

A leibfarbrot / die dritten gantz weiß / Haben braune haarechte Stengel / gewinnet ein sehr klein Sämlin/dem Maioran/Dosten / vnd Hisop/gleich. Sind fast einerley / beyde warmer Natur/in vnd ausserhalb deß Leibs zubrauchen.

¶ Krafft vnd wirckung.

In Wein gesotten/löschet alle Hitz/warm vbergeschlagen.

Der warme Dampff darvon in die Ohren gelassen/stillets sausen vnd klingen. Ohrensausen.

Wer ein vngesunde Leber hette / der trincke vber diese Blumen/es hilfft. Leber.

Dosten mit Feigen/Rauten/Honig vnd Wein gesotten/ den getruncken / ist gut den keichenden vnd Lung nsüchtigen/die stäts husten/vnd denen kalte flüß vom Haupt fallen/tödtet die Würm im Leib/morgens vnd abends ein trunck gethan. Lungensucht. Würm im leib.

Dieser Blumen vnnd Bletter thu in ein Säcklin/ wärms in Wein/legs auffs Haupt/ decke den Krancken zu / daß er schwitze / diß benimpt viel Kranckheiten der Brust vnnd deß haupts/sonderlich ists gut denen so fast keichen. Also gesotten auff den Bauch geschlagen/ macht harnen. Harnen.

Mit grünen Feigen vnd Gersten genossen/erweycht den Bauch.

Mit Feigen gesotten/gibt einen guten Gargarismum zum Halßwehe/Anginam. Kaltseych.

Benimpt den Kaltseych vnd trüpfflingen harnen/das warm genützt.

Wer mit not zu Stul gienge / vnnd ein begierde darzu hette / aber doch nichts schaffen köndte/der nemme Puluer von Dosten / streuwe es auff den Affternn / er wirdt gelindert im Leib/vnd ergibt sich. Stulzwang.

Gesotten in Wein / darunder gemischt Baumöl / das gemacht auff ein Tuch/vnnd gelegt für die Scham der Frauwen / benimpt die härtigkeit der Mutter / reiniget sie / vnnd bringt jnen jre zeit. Harte Mutter. Frauwenzeit.

B Ein Pflaster mit Dosten/Feigen vnd Salpeter gemacht vnder einander gestossen / vnd auffgelegt/truckt nider die Wassersucht.

Wer die rote Außsätzigkeit hette der neme diesen Safft/Safft von Andorn/vnd ein wenig Wein/Bilsenöl/ mehr dann der zweyer Safft / thu darzu Weinsteinöl / meng es zusammen/bestreich dich damit in einem Schweißbad/so du außgehen wilt/So du außgehest schmertzt es dich gar sehr/dann sol man haben Böcken vnschlit / das in einer Pfannen zerlassen/darmit zum andern mal schmieren/ darnach lege er sich in ein weiß Beth / biß er getrücknet/dann nimb Dosten/ zerstoß die / misch darunder Weytzen Kleyen / mach es warm in einer Pfannen / vnnd legs also auff die Geschwer vnnd Außsätzigkeit / darauff bind ein Tuch/laß also ligen/biß daß er darvon erwärmet wirt/ thu das offt / der Mensch heylet ohne zweiffel. Wassersucht Außsatz.

Man sol jm zuessen geben was gut Geblüt macht/ vnd verdäuwlich ist. Vnnd alle zeit Sirop von Erdtrauch/ im Winter Sirop von wild Salbey.

Quendel/ Serpyllum. Cap. cix.

QVendel / Græcis, ἕρπυλλος. Latinis, Herpyllum, Serpyllum, heißt sonst Kienlin/ Hünerköl/vnd Kündelkraut. *Ital. Serpillo. Gall. du. serpolet. Hispan. Serpolho.*

Quendel ist ein Kraut mit kleinen blätlin/auff der Erdē sich pflantzend /auch auff den Reinen/blüet braun/hat ein guten geruch/wächßt gern an sandechten Bergen. Hat die krafft der Poley/Dosten/vnd Dictam/gleich. Ist heiß vnd trucken von Natur. Ist zweyerley. Die wilde ist lang/wächßt in die höhe. Der zame breytet sich auff der Erden.

Diß Kraut hat Bletter gleich der braunen Dosten / allein daß die weisser seind dann Quendel/haben guten geruch/wachsen gern an steinechten Enden vnd Bergen.

Quendel.



¶ Krafft vnd wirckung.

Hauptfluß. Husten.

Quendel ist gut zum Hauptfluß so von kälte kommet. Ist auch gut fürn Husten vnnd kälte deß Magens/ darüber getruncken.

Frauwenzeit bringen. Harnen. Krimmen.

Quendel im Wein warm getruncken/ bringt den Frauwen jre zeit/ macht wol harnen/ treibt auß den Lenden vnnd Blasenschleim im Harn/ stillets grimmen/ heylet innerliche Wunden vnd Brüch/ eröffnet die Lung/ Leber vnd Miltz.

Hauptwehe.

Das in Essig gesotten/ vnd darunder gemischt Rosenöl/ das Haupt damit bestrichen/ benimpt das wehe/ sonderlich für Geschwer hinden am Haupt.

Brechen deß Magens.

Quendel mit Essig eingenommen auff ein Loth/ ist fürs brechen vnd gelifert Blut vmb die Brust.

Stein.

Der Samen mit Wein getruncken/ macht wol harnen/ vnd treibt kräfftig auß den Stein.

Von diesem Kraut stäts getruncken/ nimpt den Stein in Lenden vnd Blasen.

Quendel heylet der Bynen stich/ darüber gelegt.

Husten.

In Wein gesotten/ mit Süßholtzsafft vermischt/ ist gut widern Husten.

Bauchwehe.

Mit Eniß gesotten in Wein/ wärmet den Magen/ legt das Bauchwehe/ Krimmen/ Kaltseych/ vnnd vertreibt den Schnupffen.

Quendel in Wein gesotten/ vnd getruncken/ ist gut wider Schlangen/ Scorpion/ vnd anderer gifftiger Thier bissz.

Mit diesem Kraut ein Rauch gemacht/ wo der hin räucht/ bleibet kein gifftiges Thier.

Gifft.

Quendel in der Kost vnd Tranck genützt/ ist ein Tiriac für alle Gifft.

In Rosenessig geweychet/ gestossen/ vnnd mit Rosenöl geröstet/ vnd angestrichen/ benimpts Hauptwehe.

Schwindel.

Solche Salb ist gut den tobenden vnd Hirnwütigen/ auffs Haupt geschmiert.

Deß Quendels geruch stillets Hirn/ vnnd vertreibt den Schwindel/ auffs Haupt gelegt.

Blutspeyen.

Das Kraut mit Essig vnd Honig gesotten/ getruncken ein guten Becher voll/ ist gut denen die Blut speyen.

Deß Saffts ein halb Loth getruncken/ ist auch gut darzu.

Halßgeschwer.

Das Kraut mit Honig vnd Wein gesotten/ den Halß damit warm gargarisirt/ ist gut fürs Halßgeschwer.

Brust. Kaltseych.

Mit Wein/ Honig/ Eniß/ vnnd Süßholtz gesotten vnnd getruncken/ reinigt die Brust/ vertreibt den dörren zähen Husten/ stärckt den Magen/ vnd stillet den Kaltseych.

¶ Quendel Wasser.

Kraut/ Stengel/ vnd Wurtzel/ mit aller Substantz gehackt/ vnnd gebrandt im ende deß Brachmonats.

Hauptwehe.

Quendelblumen Wasser mit Rosenessig getemperiert/ vnd vber die Stirn gelegt/ stillet das wütend Hauptwehe.

Magen.

Quendelwasser getruncken morgens vnd abends/ jedes mal auff drey Lot/ stärckt vnnd kräfftigts Haupt/ Hirn vnnd Magen/ bringt lust zu essen/ vertreibets brodellen im Bauch/ weycht den harten Magen/ bewegt den Harn. Das Wasser/ als obstehet/ getruncken/ stärcket s Gesicht/ verzehrt die Feuchtigkeit im Haupt/ vnd die Flüß/ ist gut fürs täglich Feber/ mit Wermuthwasser gemischt vnd getruncken.

Das

A Das Wasser getruncken/jedes mal auff drey loth/ist gut zur erkalten Leber vnnd Miltz/ heylet auch die verwundten Därm. Leber. Miltz.

Das wasser öffnet die Nase vnd Ohren/so sie verstopfft seind/bringts Gehör wider/ist gut für geschwinden/legt das vnwillen nider/vertreibet auch krimmen vnnd reissen im Bauch vnd Leib. Krimmen.

Welsch Quendel/Thymchen/ Thymus. Cap. cx.



WElsch Quendel/Græcis, Θύμον. Vulgò serpyllum Romanum. Wirdt auch genandt Römischer Quendel/Thymchen vnnd Immenkraut. *Ital. Thymo. Gall. du Thim. Hispan. Tomilho.*

Der Welsch Quendel ist dem gemeinen Quendel fast ehnlich/allein dieses Blätlin kleiner/schwartzgrüner/der geruch stärcker vñ lieblicher/Blüet vmb Johannis presilgenbraun/etlichs leibfarb rot/oder Schneeweiß/stäts voller Bynen.

Warmer vnd truckner Complexion.

¶ Krafft vnd wirckung.

Thymus in Wein gesotten vnd gebraucht/hat eben die krafft wie Quendel. Ist fürs keichen/kurtzen Athem/treibt die Würm auß/geronnen Blut gifft/Frauwenzeit/todte Nachgeburt. Man macht auch liebliche Sassen vnd Conseruen darauß. Der Safft mit Essig angemacht/Pflastersweisse auffgelegt/zertheilt blauwe Mäler/gerunnen Blut/vnd die roten Wartzen. Keichen. Geruñē Blut. Frauwenzeit bringen.

B

Sedeney/ Satureia. Cap. cxj.



SEdeney oder Saturey/Künel/Saturon/Gartē Jsop/Zwibel Jsop/Hünerfüll/Joseple/Græcis, Θύμβρα. Latinis, Satureia, Thymbra, vnnd Cunila. *Ital. Coniella. Gall. de la sarriette. Hispan. Segurelha.*

Diß ist ein Kraut mit vielen ästen/subtilen Blumen/gleich am Staiñen wie Quendelbletter/vnd seine Blumen blaw/bringt viel Samen/Wächßt gern in der steinechten Erden. Auch wächßt diß in Gärten/dasselb ist nit als kräfftig in seiner wirckung.

¶ Krafft vnd wirckung.

Jst heiß vnd trucken im vierdten Grad.

Diß Kraut genützt mit Milchraum/ist gut der erkalten Brust/vnd reiniget sie. Kalte Brust.

Von diesem Kraut getruncken/ist gut denen/so in ohnmacht fallen. Ohnmacht.

Diß also genützt/ist gut wider die böse Leber/Miltz/vnd Magen/reiniget auch den Frauwen jre Mutter. Leber. Miltz.

Die schwangern Frauwen sollen sich hüten/vor diesem Kraut/vnd seinem geruch.

Sedeney gesotten in Wein/auff die gichtigen Glieder gelegt/benimpt den wehthumb darinn. Etliche geben für/daß der edel wolriechendt Timic/wo es zu feyßt vnd feucht stehet/in dieses Gewächß degenerieren sol. Gicht.

Jsop/ Hyssopus. Cap. cxij. C

Jsop.



JSop oder Jspen/ Græcis, ὕσσωπος. Latinis, vnd Vulgò Hyssopus. *Itali. Hyssopo. Gall. de le Hyssope. Hispan. Hyssopo.* Jst ein holtzecht gemein Gartenkraut/ mit langlechten Blettern/ bringet viel blauwfarber Blümlin an dem Stengel/ die geben ein kleins Sämlin/ jederman wol bekandt.

Ein wilder Heyden oder Berg Jsop/ wächset auch an etlichem Gebirg/ eines wilden Geruchs.

Hyssopus montanus siue syluestris. Jst mit Blettern vnd Rütlin dem Jsop gleich/ hat geelb blümlin wie der Grensing/ darauß werden kleine runde Bollen/ voll gelbs Samens/ wie Magsamen/ ohn allen geruch/ schlüpfferich vnd zähe.

¶ Krafft vnd wirckung.

Der Jsop ist fast gleicher Tugend mit den Dosten.

Jm Sommer/ so diß Kraut Blumen hat/ sol mans abschneiden/ lassen dörren/ am Schatten vnnd an der Sonnen/ vnnd wann mans nützen wil in der Artzney/ sol man die Bletter vom Stengel abstreyffen/ vnd den Stengel hinwerffen. Die Bletter wären ein jar vnversehrt an jhrer Tugendt. Diß Kraut gesotten mit Honig vnd Feigen/ das genützt/ vertreibet den Husten. Also genützt/ hilffts auch den Lungensüchtigen. Jsop gesotten/ darvon getruncken/ vertreibt die Spülwürm. Jn Wasser gesotten/ heilets alle Räude/ Grindt/ vnd Flecken/ darmit gewäschen. Zu diesen dingen ist diß Kraut gut/ mit Honig vermischt.

D

Husten. Lungensucht. Würm im leib.

Jsop safft mit Kressensamen genützt/ laxiert den Bauch sänfftiglich.

Welcher ein schön Angesicht haben wil/ der trincke von Jsop/ er sey grün oder dörr/ der gewinnet ein schön lauter Angesicht. Jsop gesotten mit lauterm Schmaltz/ vnd mit trucknen Feigen/ als ein Pflaster auff die Geschwulst deß Miltzes gelegt/ vertreibt die zuhandt. Jsop mit Wein getruncken/ räumet die Brust.

Miltzgeschwulst.

Jsop in Wasser gesotten/ das schwerend Zanfleisch damit gewäschen/ benimpts.

Magenwehe. Vnrein Mutter.

Jsop gesotten mit Wein/ darunder gemischet Fenchelsamen/ den getruncken/ nimpt das wehe im Magen vnd Därmen. Welcher Frauwen jr Mutter vnrein were/ die bähe sich vndenauff mit Jsop/ es reinigt sie on schaden.

¶ Jsop Wasser.

Allein die Bletter abgestreyfft/ vnd gebrandt/ so es Blumen hat/ im Augstmonat. Jsop Wasser getruncken morgens vnnd abends/ jedes mal auff vier Loth/ ist gut denen/ so einen schweren Athem haben. Jst gut für heiserkeit der Stimmen/ benimpt den Husten/ vnnd macht außwerffen. Diß Wasser getruncken/ ist gut für alle Gebresten der Lungen/ reinigt die Brust von der schleimigen Phlegmatischen Materi/ Jst auch gut für Lungen Geschwer. Jsopwasser getruncken/ wie obstehet treibet die Spülwürm auß/ öffnet die Adern so versehrt seind im Leib/ vnd treibt den bösen Schweiß auß/ heylet innerliche Apostemen/

Athem. Heyserkeit. Lungenpresti. Würm im leib. Apostemen.

A ſtemen/iſt gut für die Waſſerſucht/ſo von kalter Materien kommen iſt. Iſt dem gut/dem der Magen ſchwiert/vnd ſtärckt den Magen/die Speiß zuverdäuwen. Iſt gut dem ſchwerenden Miltz/für ſtechen in der Seiten/den Rippſüchtigen/vnnd auch den geelſüchtigen. Iſt gut getruncken den Frauwen ſo jre Natur zuviel haben. Stärckets Hertz/Magen vnnd Miltz/machet weich vmb die Bruſt/vnd eröffnet verſtopffung der Lebern. Waſſerſucht. Miltz. Geelſucht.

Getruncken/vnd das Angeſicht damit gewäſchen/machets klar vnd lauter.

Im Mund gehalten/iſts gut für wehetagen der Zän/vnd vertreibts ſingen in Ohren/darein getropfft. Zanwehe. Ohrenſingen.

Die Weiber brauchen den Heyden Iſop zu Würtzwüſchen. Iſt gut für Geſchwulſt vnd Lähme darüber gebadet/vnd warm vbergelegt/ꝛc.

Scharlach/ Orminum. Cap. cxiij.



B

SCharlach/Græcis, ὄρμινον. Latinis, Orminum, Geminalis. Officinis, Gallitricũ. *Ital. Scarlea. Gall. Oruaille. Hiſpan. Galli criſta.*

Deß zamen Scharlachs iſt zweyerley/das groß vnnd das klein/einander gantz gleich/allein mit der gröſſe vnderſcheiden. Sein geſtalt iſt etwas der Salbey gleich/mit Blumen vnnd Blettern/die Blumen ſeind weiß blauwfärbig/die Bletter riechen ſtarck. Hat ein ſchwartzen langen Samen/die Wurtzel iſt holtzecht.

¶ Der wilde Scharlach oder Feldt Scharlach/wirdt von etlichen Feldt Andorn genandt/vmb der gleichnuß willen der Bletter. Iſt das Orminum ſylueſtre, vnd Gallitricum ſylueſtre, bey etlichen Centrum galli, vnd Saluia tranſmarina. Iſt dem vorigen

Feldt Scharlach.



mit Blumen vñ Blettern fast gleich/allein daß die bletter tiefer zerschnitten seind/bringt ein rundes gelbs Sämlin. C

¶ Krafft vnd wirckung.

Scharlach groß/klein/vnd wild/ist warmer vnnd truckner Natur. Sie zertheilen/machen subtil/vnd führen auß.

Mutter reinigen. Diß Kraut gesotten mit Wasser/vnnd die Frauwen von vndenauff damit gebähet/reinigt die Mutter/vnnd bringet jnen jr zeit.

Dieses Krauts Samen ist gut den Augen/gestossen/vnd mit Fenchelsafft darein gelassen.

Augenpresten. Der Same benimpt die Kranckheit der Augen/so der Mensch nicht deß tags/sondern allein deß nachts sihet/der sol diesen Samen nützen mit Fenchelwasser/vnd die Augen damit bestreichen/wie obstehet.

Feber. Die Bletter genützt neun tag nach einander/den ersten tag eins/den andern zwey/den dritten drey/vnd also biß auff den neundten tag/neun Bletter/er wirdt ledig aller Febres.

Die Bletter gesotten mit wein/den getruncken/bringet Wind in Därmen.

Stein. Scharlach genützt mit Steinbrechsamen/ist gut fürn Stein. Hat andere tugendt mehr/fast wie Diptam.

Scharlach in Wein gethan/gibt jhm ein edlen Muscateller geschmack. Solchen mässig getruncken/erwärmet das Hirn/vnd alle jnnerliche Glieder.

Scharlachkraut ist ein edel kraut zur Wassersucht/in Wein gelegt/vnd darüber getruncken/oder in Tränck gesotten/vnd sonsten gebraucht. D

Das wilde Scharlach sol gleicherweise auch genützt werden von Menschen die tunckele vnd blöde Augen haben/in gestalt/wie hievor von den Augen stehet.

Der wilde Scharlach hat gar nahe die Tugendt gleich dem Eisenkraut.

¶ Scharlach Wasser.

Beste zeit/das Kraut zu Wasser zu brennen/ist mitten im Meyen.

Bauchwehe. Magenwehe. Scharlach wasser getruncken/stillet den schmertzen deß Bauchs/Magens/vnnd der Seiten/mit Tüchern genetzt/vnd außwendig darüber gelegt.

Mutterwehe. Das Wasser zum tag zweymal getruncken/jedes mal drey Loth/leget nider das wehe der Mutter/bereit sie zuempfahen/vnnd stärckt sie/Wann auch die Glieder geletzt sind von kalter vrsach/außwendig Tücher darüber gelegt.

Scharlachwasser stärckets Haupt/damit bestrichen.

Salbey/ Saluia. Cap. cxiiij.

SAlbey/Græcis, ἐλελίσφακος. Latinis, Saluia. *Ital. Saluia maggiore. Gall. la saulge. Hisp. Saluia.*

Der Salbeyen seind zwey Geschlecht/Die zame oder Garten Salbey/vnnd die wilde Salbey.

Die zame Salbey ist zweyerley/Die eine mit breyten Blettern/die nennnet man Breyte Salbey/Ohrechte Salbey.

Die ander mit kleinen spitzen Blätlin/wirdt genañt Spitze Salbey/edel Salbey. Blüen beyde Blaw/vnd wachsen auff mit Büschelein/wo man sie setzt in Gärten. Man sol sie nicht setzen sonder Weinrauten/von wegen der Schlangen/die solche nagen vnnd abbeissen/

A

Alpenkraut

Breyte Salbey.

Spitze Salbey.



B

sen/fliehen aber die Rauten. Auch sol mans nicht mit Mist tüngen / sonder mit alter Erden von gestreuwetem Leymen vnd äschen.

Wilde Salbey/wirt sonst genandt Alpenkraut / vnd Bulckiskraut / Wächßt in Wälden/mit langen breyten Blettern / welche vngleich seind / vnnd ein wenig zerschnitten/ hat ein viereckechten braunen Stengel/ist am geruch milter dann die zame Salbey / blüet mit einer blauwen Blumen/wirt funden in Wälden am ende deß Meyen. Diese wilde Salbey mag wol seyn das Sphacelos Theophrasti.

¶ Krafft vnd wirckung.

Salbey ist heiß im ersten / vnnd trucken im andern Grad / Bletter vnnd Blumen nützt man in der Artzney/die wären ein Jar/darnach sollen sie erneuwert werden. Salbey stopfet vberflüssige Flüß. Ist gut fürn Blutgang / die Bletter gessen in der Kost / reinigts Gedärm. Salbey mit den Stengeln gesotten / vnd also gessen / macht wol harnen / bringt den Frauwen jre zeit / vnd treibt auß die todte Geburt / Darumb sollen schwangere Frauwen die Salbey nicht zu viel nützen dann an der zeit der Geburt. Wer gebissen were von eim gifftigen Thier/der trincke ab Salbey/er genießt. Blutgang. Harnen. Frauwenzeit bringen.

Wer Morgens drey spitzer Salbey blätlin mit Saltz isset / dem schadet desselbigen tags nit bald Gifft/ vnd böser Lufft. Salbey wein/oder das Kraut in Wein gesotten/treibet auß Gifft/vertreibt den Husten vnd stechen in der Seiten/erwärmt die Leber vñ Mutter / treibt der weiber kranckheit vnd den Harn. Salbey gepüluert/in wasser gesotten/ das haar damit gewäschen / machets schwartz / vnnd vertreibt die Milwen. Salbeysafft macht haar wachsen. Diß Puluer nimpt den Geschweren jre Flüß / reinigt damit die geylen Wunden Gifft. Husten. Schwartz haar machen.

Geschwer. Grind. vnd Geschwer. Salbey in Wasser gesotten/säubert vnd heylet die Wunden/vnd gifftiger Thier bisß. Damit gewäschen/ heylet den Grindt/legt die Geschwulst an heimlichen Orten. C

Jucken. Salbey gesotten mit dem Stengel/darnach durch ein Tuch gesigen/heylet das jucken am Gemächte/Manns vnd Frauwen/damit gewäschen vnd gebähet.

Harnwinde. Rote Ruhr. Der Dampff von Salbey ist gut für die Harnwinde/fürdert den Harn/stillet den schmertzen in der Blutruhr/vnd viel andere wehethumb damit gebähet. Salbey stengel vnd Bletter mit Odermenig in Regenwasser gesotten/das getruncken/vnnd die Flüß der Haut vnd Krätze damit gewäschen/hilfft wol.

Fallendsucht. Gicht. Salbey in Wein gesotten/den getruncken/vnd auffs gichtig Glied gelegt/hilfft fast wol. Salbey in Wasser gesotten/ist fast gut fürs Gesücht/vnd für die Fallendsucht. Vnd ist sonderlich gut denen/so tröpfflingen harnen/von diesem Wasser getruncken vnd mit eim Tuch auff den Bauch gelegt.

Affternauß gang. Wunden. Salbey mit Wullkraut in Wein gesotten/also warm darüber gesessen/machet den Affternwider in Leib gehen. Salbey safft mit Honig vermischet/darmit faule Wunden gewäschen/reiniget sie wol. Salbey bletter gekocht/vnd getruncken/treibet den Frauwen jhr zeit vnd Geburt/stillets Blut/vnd reiniget die wüsten Schäden.

Salbey reiniget die Mutter/vnd stopffet die Flüß. Dörre Salbey klein gestossen/in der Speiß gebraucht/ist lieblich vnd gesundt.

Halßwehe. Salbey in Wein gesotten/damit gegurgelt/benimpt alle sehrung deß Halß vnd der Kelen.

¶ Grosser Salbey Wasser.

Das Kraut distilliert/so es Blumen tregt. Salbey wasser getruncken dreyssig tag/jedes mal auff zwey oder drey Loth/abends vnd morgens/ist gut zur bösen Lebern/vertreibt den

Leber. Husten. Schlag. Lähme. Husten/vnd treibt auß die todte Geburt. Also getruncken/wie obsteht/ists gut fürn Schlag/vnnd wem die Spraach gelegen/die Zung geraget/die Glieder gekrümmet vnnd erlahmet weren/damit gerieben/es hilfft fast wol.

Ist gut für Seitenwehe/ Hendzittern/vnd alle Lähme/getruncken/vnd damit geriben.

Frauwenzeit bringen. Gifft. Heylet Wunden/damit gewäschen/mit Tüchern darüber gelegt/vnnd getruncken/öffnets alle verstopffung/vnd bringt den Frauwen jre zeit. D

Vber gifftiger Thier bisß gelegt/vnnd damit gewäschen/zeucht das Gifft herauß/verstellet das Bluten der Wunden/mit Pfauwenmist/Mooß von den Bäumen/oder mit Baumwoll darüber gebunden.

Zanwehe. Das Haar damit geriben/macht es schwartz.

Ist zun Zänen vnd Zanfleisch gut damit gewäschen.

Apostemen. Das Wasser täglich getruncken/jedes mal drey oder vier Loth/bringt innwendige Apostemen/stärcket s Hirn/benimpt den Hauptfluß/kräfftiget die Leber/so vberhitzigt/vnnd benimpt die Hirnwütigkeit.

Zittern. Krampff. Das Wasser ist gut zu allen erkalten Gliedern/als für Parlis/Zittern/Krampff/Fallendsucht/ꝛc. getruncken wie obsteht/vnnd den Wein damit gemischt/die Glieder auch damit gerieben.

Das Wasser also getruncken/bringt lust zu essen/stärckt den Magen vnnd die Mutter. Ein Salsament mit diesem Wasser/Essig/vnd eim wenig Quendel/deß Krauts mit der Speise gessen/bringt grossen lust zum essen.

Roßmarin/ Rosmarinus. Cap. cxv.

Roßmarin/Græcis, Λιβανωτὶς. Vulgò Rosmarinus. *Ital. Rosmarino. Gall. Rosmarin. Hispan. Romero.* Ist ein besonder herrlich wolriechend vnnd kräfftig Gewächß/Bey etlichen Solis Thymiama. Seine Blume wirdt insonderheit Anthos genannt. Vnnd wirdt ein Conserua von diesen Blumen gemacht/so man Conseruam Anthos nennet. Es hat diß lieblich schön wolriechend Gewächß einen grauwen harten Stengel vndenauß/oben gantz grauw/mit spitzen dicken Blettern/gleich dem Lauandel/Hat weisse

Blümlin/



A Blümlin/im angriff zähe wie Hartz. Blüen im Jar zweymal im Glentzen vnd Herbst. Eins guten Weirauch Geruchs / wächßt gern in fauler Weidenerden oder Schaaffsmist / tregt ein kleines Sämlin/ wirdt aber viel ehe von den abgepfetzten / Zweiglin gegen Glentzen gesetzt vnd gepflantzt/wie auch die Stabwurtz.

Ist heiß vnd trucken im dritten Grad.

¶ Krafft vnd wirckung.

Diß Kraut vnd Hirtzzung vbernacht in Wein gelegt/vnd den getruncken/benimt die Geelsucht. Der Safft von Roßmarin gemischet mit Honig / ist gut genützt den tunckeln Augen. Ein Pflaster gemacht von Roßmarin Blettern / ist gut für die Feigblattern im Affter/es weicht vnd heylet fast. Roßmarin Wurtzel gestossen mit Honig/auff Geschwer gelegt/ weichet wol. Die Wurtzel mit dem Kraut Tag vnd nacht/ oder S. Peters kraut/in Wein gesotten / den getruncken/weichet den Bauch/benimpt jm das we- he/macht wol harnen / vnd fürdert der Frauwenzeit. Von dem Holtz Kolen gebrand/vnd von den Stengeln gepüluert/das Puluer in ein Seidin tüchlin vermacht/vnd die Zän damit gerieben/sie werden frisch/ vnd tödtet die Würm darinn. Wer das Kaltwehe hette / der neim rinden von Roßmarin/ mach darvon ein Rauch/laß den gehn in die Nase/er genißt. Die Wurtzel in Essig gesotten/ die Füß damit gewäschen/ ist für Geschwulst der Füß vnd Podagram. Roßmarinbletter B heylen den Krebs/darauff gelegt. Siede Roßmarin in Wasser / trincks/vnd misch den wein damit/ bringt appetit zu essen. Wer geschwollen wer am Leib/oder das Gicht hette/ der siede die Bletter in Wasser/thue sie in ein Leinin tüchlin/vnd binds darauff. Das Puluer von den Blumen also dörr gestossen/in weichen Eyern gessen/stärckt fast die Natur / vnd macht ein gut Geblüt. Roßmarin Wein oder das Kraut mit den Blumen in wein gesotten/abends vnd morgens ein warmen Trunck gethan/drey oder vier Stundt darauff gefastet / macht gut Geblüt/bringt lust zu essen / vertreibt alle innerliche feuchtigkeit / treibet den weissen fluß der Weiber/vnd heilt die versehrte Mutter/vertreibt die Geelsucht/Keichen/vnd macht auß werffen/hilfft däuwen/läßt kein Gifft schaden/reiniget auch das Geblüt. Vnd wann man sich nach dem Trunck zu Beth legt/so macht er schwitzen.

Geelsucht. Augen tunckel. Feigblattern. Bauchwehe. Harnen. Zänsäubern. Feber. Podagra. Krebs. Leibsstärckung.

Roßmarinkraut mit wilder Poley oder Steinmüntz in wein vnd Baumöl gesotten/ sich damit geschmiert/bringt den Schweiß/vnd ist gut für die Wassersucht.

Wassersucht.

Zucker/ Conseruen/ Sirup/vnd öl von Roßmarin bereyt/ seind auch dieser vnd mehrer Tugendt.

Roßmarin vnd Rauten in Wein gesotten/mit wenig Pfeffer vermenget/ist gut wider die Fallendsucht.

Fallendsucht.

Roßmarin in Wein gesotten/ mit Dianthos vermischet/ ist gut für ohnmächtigkeit deß Hertzens.

Ohnmacht.

Roßmarin mit Bertram in wein gesotten/ist gut für die grösse deß Zäpfflins / den mund damit gegurgelt.

Zäpfflin.

Roßmarin vnd Melissen gesotten in Wasser/ vnnd die Mutter darmit gereinigt/macht leichtlich fruchtbar.

Fruchtbarkeit.

Roßmarinwasser ist in allen obgeschriebenen Kranckheiten gut/getruncken.

Stoechas.

Stoechaskraut/ Stœchas. Cap. cxvj.

C



Schwindel.

STœchaskraut/ Græcis Στοιχὰς, vnd Latinis Stœchas. Item/ Stœchas Citrinum, vel Gallicum, von den geelen Blumen. *Ital. Sticados. Gall. Stechados. Hiſpa. Cantueſſe.*

Seiner Geſchlecht ſeind zwey/ nemlich das geel/ Stœchas Citrinum, oder Gallicum genannt. Das ander nennet man Stœchas Arabicum, von dem ort da es wächſet.

Man bringet das Stœchaskraut dörr ins Teutſchlandt/ So es noch grün/ iſts ein edel wolriechend Gewächß/ mit Wurtzel/ Stengel vnd kraut/ gerad wie Lauander anzuſehen/ Da die ſpitzen Blätlin gegen der Erden geſtanden/ ſeind ſie graw äſchen farb. Hat Blumen der braunen Bethonien gleich/ am Geſchmack etwas bitter.

¶ Krafft vnd wirckung.

Stœchaskraut iſt truckner warmer Complexion.

Hat die Krafft den Leib zu ſtärcken Bruſt vnd Lungen zu reinigen/ wie der Iſop/ Mag auch darfür genoſſen vnd gebraucht werden. Iſt ein wolriechende Blume/ dem blöden ſchwindelechten Hirn nützlich/ daran gerochen/ auffgelegt/ oder Treſeney darvon gemacht.

Römiſcher Spick/ Nardus Indica. Spica. Cap. cxvij.

Römiſcher Spick.



Harn.

Geelſucht.
Nierenwehe.

D

RÖmiſcher Spick/ oder edel Spick/ frembder wolriechender Spick/ Græcis Νάρδος ἰνδικὴ, vñ Latinis Nardus. Vulgò Spicanardi. Nardus Indica, vnnd Nardus Syriaca. *Ital. Spica nardo.*

Es wächßt dieſer wolriechender frembder Spick mit dick bekleydeten treuſchlechten Stenglin/ mit ſchmalen Blätlin/ oben auß geſpitzt wie ähren/ die Wurtzel iſt dick/ ſchwer/ kurtz vnnd ſchwartz. Das gantz Gewächß iſt wolriechend/ Wirdt dörr zu vns gebracht.

¶ Krafft vnd wirckung.

Römiſcher Spick iſt warmer vnd truckner art/ hat ein zertheilende/ hinderſich treibende vnnd ſtärckende Natur/ zertheilt alle alte feuchtigkeit/ wirdt mit der Rhabarbara eingegeben das drittheil. Treibet den Harn. Mit kaltem Waſſer getruncken/ wehret er dem auffſtoſſen vnnd blehen deß Magens/ iſt nütz den breſten der Lebern/ dienet zur Geelſucht vnnd Nierenwehe. Euſſerlichen gebrauchet mit bähung oder ſchwadung/ legt es die entzündung der Mutter/ macht an den glatten Augbrawen Haar wachſen. Trücknet die feuchtigkeit der Cörper/ ſo es darein geſtreuwet wirdt.

Es

A Es ist ein edel köstlich öl hievon gemacht/ Oleum de Spica genannt/ welches Natur ist/ zuerwärmen/ zertheilen/ subtil zu machen. Ist gut zu allen kalten windechten Gebresten deß Hirns/ Magens/ Lebern/ Miltzes/ Nieren/ Blasen vnd Beermutter. Hirn. Magen. Leber.

In die Nase gethan/ reinigt das Haupt.

Macht den Leib/ angestrichen/ ein schöne farb/ vnd lieblichen Geruch.

¶ Spicanarden Wasser.

Dieses soll in Wein gelegt/ vnd etlich zeit an der Sonnen/ in eim Glaß wol vermacht/ gestanden seyn/ darnach in eim Gläsin Kolben mit einem Helm/ gebrand in Balneo Mariæ mit einem kleinen Feuwerlin. So mans aber grün möcht haben/ wer nicht von nöten das in Wein zu legen.

Spicanarden Wasser ist ein fast köstlich Wasser zu allen kalten Gebresten deß Leibs/ innwendig oder außwendig/ es sey dann zum Haupt oder Hirn/ ein Thuch darinn genetzt/ vnd für die Nase gehalten. Es hilfft auch für Schnupffen. Haupthresten.

Das Wasser ist gut für ohnmacht/ da ein Mensch vnredendt ligt/ auff ein Loth oder zwey getruncken/ vnnd die Pulsadern damit bestrichen/ benimpt auch die Hertzkranckheit/ vnd erwärmet den kalten Magen. Ohnmacht.

Das Wasser getruncken/ ist gut für das Darmgicht/ so von kälte kommen ist. Krimmen.

Teutscher Spick/ Nardus Germanica. Lauander/ Lauendula. Cap. cxviij.

Spicanardi.

B



Lauendelblumen. Lauendel.



Vnser

VNser Teutscher Spick/oder Spicanardi/Vulgò Nardus Germanica, vnd Græcis Ναρδος. Item Spica, wirdt auch grosser Spick genannt. *Ital. Spigo. Gall. Aſpico. Hiſpan. Spliego.* C

Seiner Geschlecht seind zwey/Das groß/welchs jetzt gemeldte Namen hat. Das ander ist das klein/so man Lauander vnd Lauendel nennet/ Vulgò Lauendula. *Italicè Lauanda. Gall. Lauande. Hiſpan. Albuzema.*

In allen dingen seind Spick vnd Lauandel einander fast gleich/ Aber die Spick ist stärcker am Geruch/ auch mit allen dingen gröſſer vnd stärcker/ Aber der Lauander zarter/ lieblicher vnd nützer. Jr beyde Stengel hol/viereckecht/die Bletter äschenfarb grün/breyter vñ länger dann Roßmarins. Die Blumen oben am Stengel/ als Weytzenähr/ mit viel kleinen braunblawen Blümlin/der Samen ist grawschwartz.

¶ Krafft vnd wirckung.

Leuß vertreiben. Schlag. Harm. Frauwenzeit bringen. Geelsucht. Magenwehe. Spraach bringen. Zanwehe.

Lauandel in Wasser gesotten/in dem Wasser netz ein Hembd/laß es wider trucken werden/vnd thus an/so lang es den Geruch hat von Lauandel/kompt kein Lauß darein. Diese Blumen haben sonderliche grosse Tugendt an jnen/ vnnd sonderlich zum Schlag. Die Blumen in Wein gesotten/den warm getruncken/ treibet den Harn/ fürdert die Blumen vnd Secundinam, stillets Magenwehe/ Cardiacam, vertreibt die Geelsucht/ist gut zum Schlag. Wann man zu den Blumen thut Cybeben/Zimmetrörn/Negelin/Cardamomi/ vnd Rosenbletter/so wirdt der Tranck desto kräfftiger.

Solches bringt auch die Spraach wider/vnd stillets Zanwehe/heylet auch die Fäule im Mundt. Diß thut auch Lauendelwasser.

Hirnkräncke. D

Diese Blum gebeyßt in Wein/ dann gedistilliert/ vnd im Mundt gehalten/ so sich der Gebräst äuget/das behelt den Menschen bey seiner Spraach.

Hat auch viel andere Tugendt/für alle Gebresten deß Hirns/so von kälte kommen.

¶ Lauendel Wasser.

Die best zeit seiner Distillierung ist/Kraut vnd Blumen vnder einander gehackt/ vnnd gebrandt im Brachmonat.

Schwindel. Lauendel Wasser ist gut für Schwindel im Haupt/ das Haupt damit bestrichen/ vnnd von jm selber lassen trucken werden/Auch getruncken auff zwey Loth.

Krampff. Schlag. Zittern. Also genützt/ists gut fürn Krampff/ für die Kaltsucht/ für den Schlag/ vnnd für die schlaaffende Glieder/auch für zittern der Glieder vnd Hende.

Jst gut welchem sein Zung schwer ist/vnd sie nicht auffheben kan/daß man jhm ein Loth oder drey zutrincken gebe.

Lähm. Das Wasser ist gut denen die Glieder lahm seind/daß sie die Glieder stäts damit reiben/ bestreichen/vnd wäschen/bringt die wider.

Zanwehe. Fäule im Mundt. Spraach bringen. Jst auch gut für Zanwehe vnd Geschwer/offt im Mundt gehalten.

Jst gut fürs essen im Mundt/den Mundt damit gewäschen.

So einer vom Schlag vnd Tropffen auff der Zungen berührt/ daß er nit reden köndt/ deß Wassers getruncken auff drey Loth/bringt die Spraach wider.

Hauptwehe. So einem das Haupt wehe thet von kält wegen/ der bestreich den Wirbel deß Haupts mit diesem Wasser/es vergeht.

Vertreibt auch den Schwindel/das Haupt damit bestrichen.

Mit Spickenwasser die Glieder geschmiert/vertreibt das zittern vnd lähme.

Der grosse Lauander/welchen wir für das Männlich Geschlecht halten/ ist gröber vnd stärcker in aller gestalt/Geruch/vnd wirckung.

A



Marien Magdalenen Blumen.
Nardus Celtica.

Cap. cxix.

MArien Magdalenen Blumen / oder Seljung / Græcis Νάρδος κελτικὴ. Latinis Saliunca. *Ital. Spicanardo de Genoua.* Jst ein Narden oder Spicken Geschlecht/sehr wol riechend/welches dörr zu vns gebracht wirdt/mit seinen geelē Blümlin/vnd sehr zu den Laugen Säcklin zum Haupt gebraucht wird. Jst ein kleines Sträuchlin/vergleicht sich in allen dingen dem Römischen Spick/allein daß es kleiner ist.

¶ Krafft vnd wirckung.

Sein Krafft vnnd wirckung ist gleich der Römischen Spick/ Treibet den Harn hefftiger/vnd ist dem Magen nützlicher. Harn. Magen.

Jst warm im ersten Grad/vnd trucken im andern.

Mit Wermut gesotten / ist gut zu der entzündung deß Magens.

Mit Wein gesotten/hilfft es dem bresten deß Miltzes/der Nieren vnd Blasen. Miltz. Nieren. Blasen.

Wirt gemischt vnder wermende Salben vnd Tränck.

B

Baldrian/ Valeriana. Cap. cxx.

BAldrian oder Dennmarck / Item Garten Seljung/ Theriacskraut/Katzenwurtzel/Augenwurtzel/Græcis φῦ. Latinis Nardus agrestis, vnd Phu. Vulgò Valeriana, Theriacaria. *Ital. Valeriano. Gall. Valeriane. Hiſpan. la Valeriana.*

Das groß Baldrian/Valeriana maior, vnd Phu magnum genannt/vnd insonderheit Theriacskraut/hat vil grosse zertheilte Bletter/ welche vnden vmbher gespreytet seindt/ wie S. Barbara kraut/hat ein wolriechende dicke Wurtzel.

Das ander ist das gemein Baldrian/ so man Katzenkraut nennet / genannt Valeriana vulgaris, vnd Phu vulgare.

Das dritt ist das klein/Phu minus genannt. Alle drey Geschlecht seindt an der grösse vnderscheiden/ Wächßt wie Garten Eppich/hat ein langen holen hohen Stengel/ oben ein Kron/Blumen weiß vnd rot geferbt wie Dosten/sein Wurtzel ist weiß zaselecht in der Erden/wächßt gern auff hohen Ricken vnd Hecken.

Jst heyß im dritten Grad/vnd trucken im anfang deß andern.

Die Wurtzel von diesem Kraut wird in der Artzney gebraucht.

¶ Krafft vnd wirckung.

Diese Wurtzel macht schwitzen/von deren getruncken/macht auch Harnen. Oder das Puluer daruon mit Wein eingetruncken/vertreibt auch den Kaltseych. Schweiß bringen. Kaltseych.

Diese Wurtzel gedörret/wäret drey Jar vnversehrt an jrer Natur. Soll im Augst gesamlet werdē. Baldrian vñ weiß Nießwurtz vnder einander gemischt mit Rockenmeel/ tödtet die Meuß. Baldrian mit Fenchelsamen vnnd Eppichsamen in Wein gesotten/ macht Harnen/ist gut wider Lenden wehethumb / vnd bringt den Frauwen jr zeit. Baldrian genützt/legts Seitenstechen/ist gut wider Pestilentz vnd Gifft/darüber getruncken/ vnd für bösen Lufft/daran gerochen. Meuß tödten. Harnen. Lendenwehe. Frauwenzeit. Pestilentz.

1 Theriacskraut. Phu magnum.



2. Baldrian. Valeriana vulgaris.



3. Das klein Baldrian.



C

D

Seitenwehe. Die Wurtzel in Wein gesotten/ den getruncken/ stillet den schmertzen der Seiten vnnd Rückenwehe. Die Wurtzel mit Fenchel/ Eniß/ vnd Süßholtz gesotten/ das getruncken/ vertreibt den Husten vnnd schweren Athem / Baldrian Blumen oder Wurtzel in Wein gesotten/ in die Augen getropffet/ macht sie klar. Heylet auch Wunden/ Feigwartzen/ ꝛc. Kraut vnnd Wurtzel grün gestossen/ auffs Haupt gelegt/ legt den wehethumb/ vnnd vertreibt das Rotlauffen.

Husten. Athem. Feigwartzen. Hauptwehe.

Baldrian vnnd Theriacskraut seind gleiches Geschlechts/ darumb mag eins fürs ander/ ohn allen vnderscheidt/ nützlich gebraucht werden.

¶ Baldrian Wasser.

Kraut/ Stengel/ vnd Wurtzel/ mit aller Substantz gehackt / vnd gebrandt im ende deß Meyen. Das Wasser getruncken morgens vnd abendts/ jedes mal auff vier Loth/ vnnd Tücher darinn genetzt/ vber Geschwer/ Geschwulst/ vnd Feigwartzen gelegt/ vertreibt sie. Also vbergelegt/ ists gut für fliessende Feigblatern.

Beinbruch. Brüche. Würm im Leib. Wem ein Beyn zerbrochen ist/ der trinck deß Wassers/ es hilfft. Auch so einer gebrochen were. Vber die Augen gelegt/ macht sie klar. Von jungen Kindern morgens nüchtern ein Löffel voll getruncken/ ist gut für die Würm im Bauch. Getruncken/ ists gut für Gifft vnd geschmack der Pestilentz/ heylt alte vnnd newe Wunden/ nimpt Geschwer vnd Apostemen im Leib / vertreibt Lendenwehe/ macht klare Augen/ benimpt die wehetagen/ vnd macht schwitzen.

In trüben Wein gegossen / macht jn schön vnd lauter. Die Glieder mit dem Wasser gerieben/ vertreibt den wehetagen so von kälte kompt.

¶ Baldri-

A ¶ Baldrian wurtzel Wasser zwischen den zweyen vnser Frauwen Tagen gebrandt. Diß Wasser getruncken/ist gut für Gifft vnnd vergiffte Thier. Fürn täglichen Ritten/auff sechs Loth getruncken/so er jetzt anfahet zukommen. Getruncken/damit geriben/ vnd mit Tüchern vbergelegt/ist gut für wehetagen der Seiten.

Haselwurtz/ Asarum. Cap. cxxj.



HAselwurtz / Græcis ἄσαρον. Latinis Asarum. Vulgò heißts Vulgago, Sanguis Martis, vnnd Perpensa, *Ital. Asaro. Gall. Cabaret. Hispan. Asara.*

Haselwurtz kreucht mehr ob dann vnder der Erden/ durch einander geschrenckt / mit kleinen Härlin angehencket/ wie Engelsüß. Das Kraut ist dem Wintergrün oder Mertzen Violn ähnlich / dick / vnnd oben schwartzgrün / am vndern theil weißbleichgrün / mit durchgehenden äderlin. Zwischen den Blettern vnnd Wurtzeln wachsen braune purpurfarbe Blümlin / in kleinen Häfelin / wie am Bilsenkraut / darinnen der dreyeckecht Same/ wie kleine Traubenkörnlin / oder im wilden Saffran. Wächßt gern an schattechten orten in zähem grundt/wie Aron/offt vnder Haselstauden. Hat sein Tugendt an der Wurtzel / vnd nicht am Kraut noch Samen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Haselwurtz benimpt alles wehe im Leib / erwärmet die innerlichen Glieder so erkaltet sindt/ darvon getruncken.

B Haselwurtz in Laugen gesotten / damit gezwagen / stärckts Hirn vnd gedächtnuß. Nim ein Loth Haselwurtz/legs in ein Maß gutes Mosts/ der erst von der Keltern kompt / laß den zween Monat ob der Haselwurtz stehen/ darnach seihe jhn ab/trinck morgens vnnd abendts darvon /ist fast gut den Wassersüchtigen/vnnd Geelsüchtigen / nimpt auch hin also genützt/ das viertägig Feber / macht wol harnen/ stärckt die Blasen vnd Lenden/purgiert oder reinigt alles/das da reinigt weisse Nießwurtz/ doch nit also starck. Haselwurtz gemischt mit Keßwasser oder Honigwasser/ vnd also genützet/purgirt den Leib innwendig sänfftiglichen/vnd nimpt hin die kalten Feber. Hirnstärcken. Wassersucht. Geelsucht. Feber. Harnen.

¶ Ole gemacht von Haselwurtz / vnd den Rippmeyssel damit geschmiert/machet fast schwitzen/thut auff die verstopfften Glieder/vnd macht wol harnen. Schweiß machen.

Ein Augenwasser von Haselwurtz vnnd Thutien gemacht/nimpts Fell von Augen/ vnd macht ein klar Gesicht. Augenfell.

Haselwurtz bringt den Frauwen jhr Kranckheit / vnnd macht wol harnen/darüber getruncken. Haselwurtz ist nicht so kräfftig als der recht Acorus, löset auff verstopffung der Lebern vnd Miltzes. Frawen zeit bringen.

Haselwurtz/ Hirtzzung/vnd Senet/in Wein gesotten/ist gut fürs Feber Quartan. Feber Quartan.

¶ Haselwurtz Wasser.

Die beste zeit zu distillieren Wurtzel vnd Kraut mit einander/oder sonst zu dörren vnnd zubehalten/ist vom 15. Tag Augstmonats biß auff den achten deß Herbstmonats / zwischen zweyen vnser Frauwen tagen. Dise Wurtzel in süssen Wein gelegt auff vier Monat/den getruncken / ist ein köstlicher Tranck das Miltz zureinigen / vnd die Wassersucht zuvertreiben. Miltzsucht. Wassersucht.

Diese Wurtzel genützt/zerläßt vnd macht subtil die feuchtigkeit.

Lungensucht. Mit Wein vnnd Honig gesotten / das getruncken / zertheilt Lungenschleim/vertreibt C
keichen vnnd Husten / Darumb mag man diese Wurtzel gepüluert/den Schaaffen vnnd
Rinderviehe mit Saltz zulecken geben/das purgiert. Haselwurtz macht vnwillen vnnd
speyen. Genützt/treibt im Stulgang die Cholera vnd Phlegma auß allen Gliedern.

Hirnstärcken. Ein Laug von dieser Wurtzel gemacht/das Haupt damit gezwagen/stärckts Hirn.

Das Wasser löschet alle Hitz an allen Gliedern / mit Tüchern darauff geschlagen.
Getruncken / ist gut für allerhandt Feber / abendts vnnd morgens getruncken auff drey
Loth. Aber schwangere Frauwen sollen das nicht trincken/ dann es ohn Schaden jhr vnd
deß Kindes/nicht geschehen würde.

Benedictenwurtz/ Garyophyllata. Cap. cxrü.



BEnedictenwurtz / Græcis Garyophyllata, das ist / Näglinkraut/ von dem Geruch der Wurtzel/welcher sich den Näglin vergleicht. Vulgò Herba benedicta, vnnd Sanamunda. *Ital. Gariophillata. Gall. Reſize ou galliot.* Benedicten Wurtzel hat ein tunckelgrün Kraut/fast wie Odermenig/einen rauhen Stengel/bringt sattgeele Blümlin/darauß werden braunfarbe Knöfflin/rötlecht/stosset Järlich neuwe Stengel/die Wurtzel ist wolriechend/je älter je kräfftiger sie wirdt/reucht grün oder dörr wie Nägelin.

Ist heyß vnd trucken im dritten Grad.

¶ Krafft vnd wirckung.

Wassersucht. Geelsucht. Die Frucht dienet wol Flegmaticis / den Wassersüchtigen / vnnd Geelsüchtigen / die gesotten mit Wein / vnnd deß morgens nüchtern getruncken. Die Wurtzel im Früling in Wein gelegt / macht den wolgeschmack/bringet Freud / öffnet die Leber / ist gut zum erkalten D
Magen. schleimigen Magen.

Gifft. Welche Frauw groß wehe im Leib hette/gleich als ob sie ein Kindt wolt haben/die trinck von dieser Wurtzel drey morgen/es hülfft. Wer Gifft in jm hette/ der schneid diese Wurtzel fast klein/ vnd schluck die in Leib / er genießt ohn zweiffel. Die in Wein gesotten/also warm getruncken/stillets Grimmen vñ Beermutter. Der Wein säubert auch alle Wunden.

Grimmen. Wassersucht. Geelsucht. Benedicten Wurtzel dienet wol den Wassersüchtigen/mit Honigwasser eingenommen. Deßgleichen den Geelsüchtigen/ genützt mit Rautensafft. Welcher diser Wurtzel bey jm tregt/dem mag kein giffitigs Thier schaden. Dises Krauts Safft in die Fisteln gelassen/heylet sie. Dienet auch wol dem/so brestlhafftig were im Mund. Benedicten/vñ das Kraut Tag vnd nacht/gesotten in Regenwasser/diß vornen vnd hinden auff den Bauch gelegt/benimpt das Grimmen. Welcher ein bösen Magen hett/vnd nit wol däwen möcht/der siede Garyophyllata in Wein/vnd trinck den.

Gifft. Fisteln. Grimmen. Magen. Diß Kraut dörret den Menschen gar sehr. Von diesem Kraut getruncken/nimpt den
Hauptfluß. Fluß deß Haupts.

¶ Benedicten Wasser.

Wurtzel vnd Kraut gehackt/vnd gebrandt im ende deß Meyen. Diß Wasser getruncken morgens vnd abends drey oder vier Loth / vier oder fünff Tag nach einander / reinigt schleimigkeit auß dem Leib/verdäwet die Speiß im Magen/ist gut zu dem kalten Ma-
Magen. gen/vnd zur Lebern. Also getruncken/heylets Wunden/vnd die damit gewäschen. Heylt Apostemen/Tüchlin darinn genetzt/ vnd darüber gelegt. Heylet Fisteln/morgens vnnd abendts getruncken/alle mal drey Loth/damit gewäschen/ vnnd Tüchlin darüber gelegt.

Vertreibt

A Vertreibt Muttermal vnd anmal/lange zeit abendts vnd morgens damit gewäschen. Malzeichen.

¶ Noch wirt ein solch Kraut in hohen Wildnussen funden/ Wald Benedict genannt/ der Benedicten Wurtzel in alle weg gleich/allein diese hat ein Wurtzel ohn Zasern/ braun vnd bitter/ohn allen Geruch/ So ist die Blum wie braun hole Schellen oder Cimbalen/ darauß werden haarechte Köpfflin/ wie an der Benedicten Wurtzel. Möcht nicht vnbillich für das Leontopetalon Dioscoridis gebraucht werden.

Rauten/Weinrauten/ Ruta. Cap. cxxiij.

2. Wilde Rauten.

1. Rauten.





B

RAuten oder Weinrauten/Græcis πήγανον. Latinis Ruta. *Ital. Ruta. Gall. de la rue. Hiſpan. la arruda.* Hat viel Bletter an einander/ sein Stengel ist Elen hoch/ etwa höher/ sein Blum ist geel/hat viereckechte Häußlin/oben darin seinen Samē/ist schwartz/ gleich wie Flöhe/sein Wurtzel weiß vnd Holtzecht.

Die heymisch Raut ist von Natur heyß vnd trucken im dritten Grad. Die Bletter vnd Samen werden gebraucht in der Artzney. Wo man findt in einem Recept/ Rutæ, so meynet man die Bletter/vnd nicht den Samen. Den Samen soll man samlen im Herbst/ der wäret fünff Jar. Die Bletter soll man dörren/die wären ein Jar. Die heymisch Raut hat vil äst außgebreytet/vnd kleine Bletter/weisse blumen/rotfarben Samen.

Wilde Raut/Ruta syluestris, vnd Harmel, ist der zamen fast ähnlich/ hat doch lindere Blätlin/zarter/vnd grawfarber/hat höher Stengel/ist am Geruch vil stärcker vnd gröber/vnd in der Artzney kräfftiger.

Sie ist subtil vnd heyß im vierdten Grad/ Darumb ist sie gut gebraucht wider grobe feuchtung/dann sie durchtringet vnd macht harnen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Vnkeuscheit wehren.

Die wilde Raut genützt/macht den Menschen mager/vnd benimpt böse Gelüst.

Rauten gessen/verzehrt die Natur deß Menschen/vñ nimpt den lust zur Vnkeuscheit.

Pestilentz.

Die Bletter gessen mit Feigen vnd Welschen Nüssen/neñen den tödtlichen Schaden der Pestilentz/vnd ist das aller best Preseruatiue/so man haben mag/morgens genossen.

Etliche machen diß Preseruatiue also: Rautenbletter ein Loth/Feigen ein halb Loth/Weckholder anderthalb Loth/Welsch Nüß zwey Loth/Rosen oder andern Weinessig vier Loth/stoß es durch einander/nütze es morgens nüchtern/ehe man an Lufft gehet/Ist gewiß daß der Mensch selten vergifft wirdt/der diß also braucht.

Wann die Wisel mit der Schlangen kempffen wil/so stärckt sie sich mit Rauten.

Brustwehe.

Rauten gesotten in Essig/den genützt/benimpts auffstossen/das Hüfft vñ Brustwehe.

Lungen Geschwer.

Ist auch gut denen/so ein kurtzen Athem haben/nimpt den Husten/heylet das Geschwer auff der Lungen/darvon dann kompt die Schwindsucht/oder das abnemmen.

Rautenbletter mit dem Samen in Wein gesotten/vnd warm getruncken/macht das kalt eingenommen Gifft schwach vñ vntüchtig/stillet deß Hertzen vnd Seitenwehe/thut auff die Lufftrörlin der Lungen/miltert den Husten/vnd hilfft dem/der da keichet/vertreibet den schmertzen in Hüfften vnd andern Gliedern/legt das kalt schaudern deß Febers.

Mutterwehe.

Rauten gestossen mit Honig vermischet/sich damit geschmiert/benimpt der Mutter den schmertzen vnd wüten.

Würm im Leib.

Ein Pflaster gemacht von Rauten vnnd Honig/gelegt auff den Nabel/tödtet die Würm im Bauch.

Also sol man Rauten morgens essen/vnd darauff fasten drey oder vier Stundt.

Wassersucht.

Rauten mit Wein das halb theil eingesotten/getruncken/nimpt die Wassersucht.

Geschwulst.

Rauten mit Feigen vnnd Wein gesotten/darvon getruncken/vnd auff geschwollene Glieder gelegt/oder reib die Geschwulst damit/so setzt sie sich/vnd wehret der Wassersucht/heylet böse Blatern/Wartzen/Grind/flechten/vnd miltert mancherley schmertzen. D

Rauten allein oder mit Saltz gessen/macht ein klar Gesicht.

Grün Rautenbletter vnd Gerstenmeel durch einander zerstossen/vnd wie ein Pflaster auff die Augen gelegt/benimpt das wehe vnd tunckele.

Nasenbluten.

Rautensafft in die Naßlöcher gelassen/benimpt das bluten.

Rauten ist gut den innerlichen Gliedern.

Rauten mit Dillsamen in Wein gesotten/darvon getruncken/miltert Cholicam/so ferr sein verstopffung da ist.

Solches thut auch Rautenwasser. Darumb sol man Rauten/vnd das öl darvon zu den Clystierungen brauchen widers krimmen vnd Cholicam.

Krimmen.

Rauten gesotten in Wasser/mit starckem Wein gemischt/vertreibts gurren im Bauche/vnd die Geschwulst vndern Rippen.

Grien.

Rauten ist gut genützt dem der das Kaltwehe oder Grien hat/gesotten in Baumöl/oder den Leib damit bestrichen/ehe das Kalt komme/vnd dasselb mit eim Clystier hinden eingetrieben.

Also gebraucht/nimt das wehe der Mutter/vñ den schmertzen der zerschwollen Därm.

Ohrenwürm.

Rauten gesotten in öl/das warm in die Ohren gelassen/vertreibt die Würm darinn.

Wassersucht.

Mit Myrrhen in Wein gesotten/den getruncken/vertreibt die Wassersucht.

Hauptwehe.

Rautensafft mit Rosenöl vnd Rosenessig gemischt/stillet groß Hauptwehe.

Rautensafft in die Ohren gethan/legt den schmertzen.

Flechten.

Der Safft mit Alaun/Salpeter/vnd Honig vermischt/heylet die Flechten/vertreibt den fliessenden Grindt auff dem Haupt/damit gesalbet.

Geschwulst der Gemächte.

Rauten mit grünē Lorberblettern zerknitscht/vñ Pflasters weiß auffs geschwollen gemächt/deß Mañs oder Frawen/gelegt/zertheilt die gschwulst/vñ miltert den schmertzen.

Rauten gesotten mit Erdtrauchwasser/die so die Röte haben/als die Kinder/hilfft gewiß.

Wiltu

A Wiltu daß die Kinder nach den Vrschlechten nicht Blind werden / so hencke jhn Rautenwurtzel vnd Scabiosen wurtzeln an Halß / so bistu der sorgen versichert. Vrschlechten.

Weinrauten Bletter grün zerkäuwet / vnnd gessen / nimpt gewaltiglich den Gestanck deß Knoblauchs / vnd der Zwibeln. Knoblauchgeschmack wehren.

¶ Rauten Wasser.

Die Bletter abgestreyfft von Stengeln / vnd gebrandt mitten im Meyen.

Diß Wasser abendts vnd morgens getruncken / jedes mal auff zwey oder drey Loth / ist gut zur bösen Leber vnd Miltz / auch für den bösen Magen. Ist gut wider brechen vñ auffstossen deß Magens / kompt zu hülff der Lungen / vertreibt Geschwulst in der Brust / vnnd vndern Rippen / vnd weychet die Brust. Leber. Miltz. Mogen. Lungen.

Das Wasser getruncken / vertreibt die Wind im Leib / ist fürs Krimmen im Bauch / vnd bekompt wol dem Eingeweyd. Krimmen.

Das Wasser / wie obstehet / getruncken / ist gut fürn Hauptschwindel. Schwindel.

Ist gut den Augen / alle Tag getruncken auff zwey Loth / vertreibt die Raud am Leib. Getruncken auff dreissig Tag oder mehr / bekompt wol den Wassersüchtigen. Ist gut für die Spülwürme im Bauch / vñ den Frauwen so in Kindsnöten seindt / Dann es treibt auß die Geburt / vnd säubert sie nach der Geburt / bringt jnen auch jr rechte zeit. Wassersucht.

Das Wasser ist gut fürn Husten vnd Pestilentz / für das brodeln im Bauch / vnd stillet den Fluß deß Bauchs oder Stulgang / Ist sonderlich gut fürs Feber / Gifft / vnd Fallenden siechtagen. Husten. Pestilentz. Feber. Fallendsucht.

Das Wasser heylt das Gesicht so von Hitz kompt / damit morgens vnd abendts gerieben / vnd mit Tüchern darüber gelegt. Augenwehe.

Das Wasser ist gut den bösen Augen / dann es vertreibt Fell vnnd Flecken der Augen / kläret / vnd macht sie lauter / so mans darein thut / vnd darumb streichet / trücknet vnnd reiniget sie auch von aller schleimigkeit. Ist gut widern Krampff / darmit gerieben / benimpt die Geschwulst des Haupts / mit Tüchern darumb gebunden. Ist gut fürn Schlag / vertreibt auch die vnnatürliche kälte / die Glieder damit gerieben / vnd mit Tüchern darüber gelegt / vertreibt auch das zittern der Glieder. Krampff. Schlag. Zittern.

B Das Wasser benimpt das Geschwer in der Nasen / oder das vbrig Fleisch / gamit gewäschen / vnd mit Meyßeln in die Nase gestossen. Nasen geschwer.

Das Wasser stillet den schmertzen der Gleych / vorab der Finger / mit Tüchern darüber gelegt / sonderlich so eins den Wurm daran hat. Wurm am Finger.

Das Wasser benimpt den schmertzen der Adern / vnnd stärckt die / darmit offt gerieben vnd gewäschen. Ist auch gut für faul Zanfleisch im Mundt / damit gewäschen.

Das Wasser ist gut für aller gifftigen Thier / vnd tobenden Hunds bissz / getruncken / vnd mit Tüchern vbergelegt.

S. Johanskraut / Hypericum. Harthew / Ascyrum. Khunrat / Androsæmum. Cap. cxxiiij.

DJese Kreuter alle drey / nemlich S. Johanskraut / das Harthew / vnnd Khunrat / sind einerley gestalt vnd Art / allein in der grösse vnderscheiden.

Das erst / nemlich S. Johanskraut / heißt Græcis ὑπερικόν. Latinis Hypericum, vnd Perforata, das ist / durchstochen / dieweil seine Bletter voll kleiner Löchlin sind / so man sie gegen der Sonnen helt / Item Fuga Dæmonum. *Ital. la perforata. Gall. Millepertuys. Hispan. Malfurado.*

Das ander / nemlich Harthew / heißt Græcis ἄσκυρον. Latinis Ascyrum.

Das dritt / nemlich der Khunrat / wirdt Græcis geheissen ἀνδρόσαιμον. Latinis Androsæmum, das ist / Mannsblut / dieweil sein Same oder Blüet / so man sie zerknitschet / ein Blutfarb gibt.

1. S. Johans Kraut. 2. Harthew. 3. Rhunrat. C



D

Alle diese drey Kreuter seind nicht fast vnderscheiden/dann nur in der grösse vnd kleine/ die Bletter gleichen den Rauten/der Stengel ist lang/hat oben goltfarbe Blumen/Sein Samen ist langlecht wie Gerstenkörner/vnd schwartz. Reucht wie Hartz. Ist heiß vnd trucken im dritten Grad.

¶ Krafft vnd wirckung.

Frauwenzeit bringen. Harmen. Wunden. Podagra. Feber. Hüfftwehe. Brandt. Wundenöl.

Vber diß Kraut mit dem Samen getruncken/bringt den Frauwen jhr Blumen/vnd macht sehr harnen. Zu faulen Wunden ists gut/ gestossen/ vnd vbergelegt.

Diß Kraut gedörret mit dem Samen/vnnd gepüluert/getruncken mit Wein/dienet fürs Gesicht an Füssen. Dieser Same hilfft für das viertägig Feber/darüber getruncken mit Wein/reiniget Nieren vnnd Lebern/nimpt den schmertzen der Hüfft. Diß Kraut gestossen/gelegt auff verbrandte Glieder/zeucht die Hitz auß/vnd mindert den Schmertzen. Von diesen Blumen pflegen die erfahrne Wundärtzet ein gar köstlich Balsamöl zubereyten/das dienet zu allen sorglichen Wunden deß weissen Geäders.

¶ S. Johanskraut Wasser.

Schlag.

Die beste zeit seiner Distillierung ist/das Kraut/Bletter vnd Blumen/gestreyfft von Stengeln/vnd gebrandt im ende deß Brachmonats. Dieses Wassers allen morgen vnd abendt auff zwey Loth getruncken/ist fürn Schlag. Das Wasser gemischt mit der Wurtzeln oder Samen/oder Wasser von Peonien/allen Tag zwey oder dreymal getruncken/

Fallendsucht. Zittern.

jedes mal zwey oder drey Loth/ist gut für den fallenden Siechtagen.

Die Glieder mit S. Johans kraut geriben/zum tag zweymal/ist gut fürs zittern vnd beben der Glieder. Diß Wasser mit rotem Wein getruncken/ist gut für alle vberflüssige

Stulgäng

A Stulgäng vnd Bauchflüß/auch mit einem Tuch auff den Bauch gelegt. Das Wasser heylet alle Wunden/innwendig vnd außwendig/die gestochen oder gehauwen sind/morgens vnd abends getruncken/damit gewäschen/vnd mit Tüchern vbergelegt. Bauchflüß. Wunden.

Maßlieben/ Bellis. Cap. cxxb.



MAßlieben/Massusselen/oder Zeitlosen vñ Gänßkraut/Gänßblumen/haben kein Namen bey den Griechen/sind auch nit vom Dioscoride beschrieben / Latinis heißt es Bellis, von seiner schönen gestalt/ vnnd Solidago minima, dieweil es auch zu den Wunden gebraucht wirdt. Von etlichen wirdt es auch Primula veris genandt/ dieweil es zeitlich im Früling seine Blumen bringt/daher auch der Teutsche Namen Zeitlosen kompt.

Es wirt aber der Name Primula veris, sonderlich verstanden von den Schlüsselblumen/ von welchem hernach cap.144.

Sein Geschlecht seyn zwey/die zamen vnd die wilden/ oder die gefüllten vnnd vngefüllten / Die wilden nennet man insonderheit/Gänßblumen vnd Gänßkraut.

Maßlieben wachsen auß zasechten weissen Würtzelin auff den Auwen/vnd in feuchten Gärten/seind holdselige gestirnte Blümlin/haben innwendig gelbe Augen/wie Chamillen/zurings mit kleinen weissen/roten/oder leibfarben Blätlin besetzt/ Etliche mit mancherley farben/gefüllt vnd vngefüllt/wie der Hanenfuß. Das Kraut ist lind/vnd Schweitzergrün/breytet sich erstlich auff der Erden/Sternsweise/darnach kommen auff runden dünnen Stenglin grüne Knöpfflin / das gibt das Blümlin vnd Sämlin. Hat langlechte Bletter/obenauß rundt/ seine Blümlin neigen sich allezeit gegen der Sonnen. Sie empfahen ihren vnderscheidt der Farben mehr von fleissigem pflantzen/ dann von Natur. Bringt Blümlin fast durchs gantze Jar.

B

¶ Krafft vnd wirckung.

Diß Kraut/wann es noch zart ist/im Salat/mit Saltz/Essig/vnnd Baumöl gessen/ laxiert den harten Bauch. Die grünen Bletter seind heylsam zu allen hitzigen Wunden/ darauff gelegt. Wunden.

Kraut vnd Wurtzel seind feucht vnd kalt/biß auff den andern Grad.

Diß Kraut gesamlet im September/mit Blumen vnd Wurtzeln/gedörret am Lufft/ nit an der Sonnen/wäret ein Jar vnversehret an seiner krafft.

Fürn Krampff/siede die in gutem Wein/trincks/so du schlaaffen wilt gehen/es hilfft. Krampff.

Für flecken am Leib/siede diß Kraut mit der Wurtzel in Regenwasser/wäsche darmit die Flecken/ sie vergehen.

Diß Wasser dienet wol den lahmen Gliedern darmit gestrichen. Oder Schweißbäder darvon mit Attich vnd Odermenig gemacht. Lähme.

Auch das zerschwollen Gemächt deß Manns damit gebähet vndenauff. Geschwulst.

Man mag auch die wurtzel oder kraut zerknitschen/vnd vber geschwulst legen/es hilfft.

Wer das abneimen hat/also/daß er gehet vnnd dörret/der esse dieses Krauts Blumen nüchtern/vnd faste ein weil darauff/vnd abends wann er schlaaffen wil gehen. Abnemmen.

Das Kraut von den wilden vngefüllten Maßlieben oder Gänßblumen/gedörret vnd gepüluert/ist gut den Kindern so voll vmb die Brust seyn/vnd rücheln/auff den Brey den Kindern gestreuwet. Brustrucheln.

¶ Zeit-

¶ Zeitlosen kraut Wasser. C

Kraut vnd Wurtzel mit aller Substantz gebrandt mitten im Meyen.

Zeitlosen kraut Wasser getruncken/morgens/mittags/vñ abends/jedes mal auff drey oder vier Loth/bringt lust zu essen. Ist gut so eim die Rippen oder Beyn zerbrochen sind/ heylet die Wunden/getruncken/vnd damit gewäschen. Auff sechs Lot getruncken/weycht den Bauch/heylet die versehrte Därm/die lahmen Glieder damit gerieben/stärckt sie.

Diß Wasser getruncken/kület die Leber/löscht innerliche Hitz/hilfft wider Choleram/ heylet Bläterlin/die Breune im Mund vnd auff der Zungen/von Hitz entstanden.

Für Blatern an der Zungen ist auch nütz die Wurtzel/darüber getruncken.

Frauwenmüntz/ Mentha Sarracenica. Cap. cxxvj.



FRauwenmüntz oder Mergenmüntz/vnnd Frauwen kraut. Item Pfannkuchenkraut. Latinis, Mentha Sarracenica. Valerius Cordus achtet es sey das Chrysocome.

Sie bringt lange spitzige Bletter vmbher zerkerffet/mit kleinen Kerffen/riechen starck wie die Müntzen/ist am Geschmack etwas bitter. Die Wurtzel fladert auff der Erden/ mit vielen Zaseln durch einander/wächßt verwickelt vnnd geschrenckt. Seine Stengel bringet es gegen dem Meyen zweyer Elen hoch/rings vmbher von vnden biß oben auß/ mit vielen kleinen schmalen Blätlin. Die Bletter dieses Gewächs vergleichen sich dem Heydnischen Wundkraut. Am Gipffel deß Stengels seind geele offene runde vngestirnte Knöpff. D

Diß Kraut findet man beynahe auff allen Kirchhöfen vnd Gräbern.

¶ Krafft vnd wirckung.

Seine Natur ist warm vnnd trucken. Es wirdt dieses Kraut bey vilen gebraucht zun Pfannkuchen/wie der Wermuth. Etliche brauchens an statt der Salbey.

Mit Wein gesotten vñ getruncken/ist es gut/so jemandt zu viel Opium oder andere gifftige Artzney hette gessen. Die Wurtzel gepülvert zwey Quintlin schwer/vnnd mit gleich so viel wild Pastenachenwurtz in Wein getruncken/ vertreibt allerley Gifft/vnd stillet auch den Bauchfluß/vnd das Grimmen im Leib/den Frauwen vnd Mannen.

Gifft.

Krimmen.

Schwadem vnd Bähung hiervon gemacht/fürdert der Frauwen zeit/vnnd leget den schmertzen derselbigen. Das Kraut gestossen/vnnd Pflastersweise auffgelegt/zertheilet die harten Knollen/vnd allerhandt Geschwulst am Leib.

Geschwulst.

Dörrwurtz/ Conyza. Cap. cxxvij.

DOrrwurtz wirdt auch genandt Flöhkraut vnd Hundsaugen/Dioscoridi Κόνυζα. Vulgò Conisa, vnnd Cunilago. *Ital. Conyza. Hispan. Attadegua.* Ihres Geschlechts sind drey/nemlich das groß oder Männlin/Conyza maior, seu mas genandt/das klein oder Weiblin/Conyza minor, seu fœmina, vnd das mittel/Conyza media geheissen. Seind alle einander fast gleich/allein an der grösse vnderscheiden.

Die

A

2. Klein Dörrwurtz.

1. Groß Dörrwurtz.

3. Mittel Dörrwurtz.



B

Die groß Dörrwurtz wächßt zimlich hoch / mit breyten Blettern / eines starcken Geruchs. Das klein hat ein lieblichern Geruch. Beyder Bletter vergleichen sich den Oliuenblettern / rauhe vnd feyßt. Deß grossen Stengel wirt zwo Elen hoch / deß kleinen aber eins Schuchs hoch / bringt ein gelbe Blum / welche / wie an den Pfaffenrörlin / hinweg fleugt. Die Wurtzel ist schlecht vnd vntüchtig.

Das dritte Geschlecht hat ein gröbern weychern Stengel dann die andern / seine Bletter haben ein mittelmässige grösse zwischen dem grossen vnd kleinen Geschlecht / sind nicht feyßt / eines sehr starcken vnd vnlieblichen geruchs / nit so kräfftig wie die andern. Wächßt an feuchten Orten.

¶ Krafft vnd wirckung.

Dörrwurtz lassen die Weiber in jhren Würtzwäschen auff vnser Frawen Hinfelfahrt segnen / sagen / es sey gut für Gespenst vnd Vngewitter / wers glauben wölt.

Diß Kraut vnd Blumen in Wein gesotten / vnd warm getruncken / treibt der Frawen zeit / todte Geburt vñ Bürden. Ist auch für tröpfflingen harnen / Harnwinde / Kaltseych / zertheilet die Geelsucht / vnd ist der verstopfften Leber dienlich. Frawenzeit bringen. Harnwinde. Geelsucht.

Diß Kraut mit Essig gesotten / vnd eingeben / erwecket die / so in der fallenden Sucht ligen. Fallendsucht.

Diß Kraut vertreibt Schlangen / Flöh / vnd alles Vngezifer. Auch der Rauch davon.

Dörrwurtz grün zerstossen / vnnd Pflastersweise auffgelegt / zeucht auß Wunden Schlangengifft / heylet vnd säubert allerley Wunden. Vber die Stirn gebunden / sonderlich das klein / stillet die vngeschicklicheit im Haupt. Hauptwehe.

Psilien=

Psilienkraut/oder Flöhsamen/ Psillium. C

Cap. cxxviij.



PSilienkraut/so auch genandt wirdt/Flöhsamen/ Græcis, Ψύλλιον, vnnd Officinis, Psyllium, etlichen Pulicaria, dieweil sein Same sich den Flöhen vergleichet/oder auch dieweil diß Kraut frisch in die Kammern/gestreuwet/ die Flöh vertreibt. *Ital. Psillio. Gall. Herbe apuces.*

Psilienkraut hat haarechte Bletter/ ein langen Stengel/oben zween oder drey Knöpff/in denen ist samen/schwartz als Flöhe/den nützet man in der Artzney. Wächßt gern an feuchten stetten.

¶ Krafft vnd wirckung.

Der Samen ist kalt vnnd feucht im andern Grad.

Er verändert deß Menschen Natur/vnd bringet Stulgäng/ den genützt. Aber die eusserste Rinde deß Samens kält von Natur/ hat klein Gifft in jhr. Darumb sol dieser Samen zerstossen werden/vnd in Wasser gewäschen/daß die innerliche Materi herauß komme/ also mag man jn nützen in der Artzney. Der erweichte Schleim D vom Samen gemischt mit Rosenöl/benimpt allen Schmertzen außwendig deß Leibs/ der von Hitz kompt/ darauff geleget als ein Pflaster.

Den Samen zerknitscht/vnd gemischet mit Essig/auff die heissen Blatern gelegt als ein Pflaster/zeucht die Hitz darauß/ sonderlich dienet diß wol dem Rotlauffen/ das hat allweg Hitz.

Hitzlöschung. Rotlauff.

Der Samen ist viel besser außwendig am Leib genützt/wo Hitz ist/dann innwendig/ doch daß er in Wasser erweycht/gesotten/vnd der Schleim darauß gebracht werde.

Durst.

Diesen Samen vnder die Zung gelegt/bricht den Durst/ist gut wider die dörrigkeit der Zungen/so von Hitz kompt.

Alantkraut/ Enula. Cap. cxxix.

ALant oder Alantkraut/Græcis, ἑλένιον. Latinis, Elenium. Vulgò Enula, vnd Enula campana. Item Inula. *Ital. Enola. Gall. Enula. Hiſpan. Raiz de alla.*

Alantwurtzel wächßt wie Merrettich/aber in der mitte breyter/vnnd auff einer seiten ein wenig rauhe/hat einen hohen Stengel/ etwan zwo oder drey Elen hoch mit grossen Blettern besetzt/ daß sie Wasser am Stengel mögen halten/ wie die Weberkarten/darauff ein goltgelbe grosse Blum/im Gewächs wie ein Johansblum/in der Erden ein grosse weisse Wurtzel/eines schönen starcken Geschmacks/vnd wolriechend/Wächßt an feuchten stetten/auch gern in Gärten. Man grebets auß im angehenden Sommer.

Die Wurtzeln wären drey Jar vnversehrt an jhrer Natur. Die Meuß hälchen diese Wurtzeln



A

Wurtzeln Winterszeit auß/derhalben sie selten blumen treget. Jst heiß im ende deß dritten Grads/vnd feucht im ersten.

¶ Krafft vnd wirckung.

Diese Wurtzel mag grün eingebeyßt werden wie Jngber/die nützt man in zeit vergiffres Luffts vnnd Pestilentz.

Die Wurtzel brauchet man in vnd ausserhalb deß Leibs.

Alantwurtzel gestossen vnnd darvnder gemischet Honig/darauß ein Latwerg gemacht/die genützt/ist gut fürn Husten vnd enge Brust. Alantwurtzel benimpt die böse feuchtigkeit vom Menschen/vnnd das Lendenwehe. Alantwein erwärmet die kalten Glieder vnnd Magen. Alantwurtzel gesotten in Wein/darvnder gemischet Zucker/benimpt das keichen/vnd macht wol harnen. Also genützt/förderts der Frauwen zeit. Husten. Enge Brust. Harnen.

Alantwurtz ist gut genützt für Gifft/ sonderlich für gifftige Bissz. Gifft.

Die Bletter in Wein gesotten/darauß gemacht ein Pflaster/vnd auff die lahmen Glieder gelegt/erwärmet die also/daß sie baldt gesundtheit empfinden. Lähme.

Alantwein benimpt zorn vnd traurigkeit/stärcket

B den Magen/vnd treibt auß die vberflüssige feuchtigkeit mit dem Harn.

Alantwein getruncken/hat alle obgeschriebene stück an jme/ist auch gut für Blutspeyen/Seitenstechen/zum Stein/Frauwen blödigkeit.

Dergleichen thut das Puluer darvon/mit Zucker oder Honig gemischt/vnd ein Latwerg gemacht/ist sehr köstlich fürs keichen/zähen Husten/zertheilet den Koder/machet auch außwerffen/Daher der Spruch kompt:

Enula campana reddit præcordia sana.

Es heylet innerliche Geschwer der Lungen/Mutter vnd anderer Glieder.

Grün Alantwurtz Pflasters weise auffgelegt/heylet alle gifftige Bissz/legt heymliche Geschwulst/Frauwen vnd Mannen. Geschwulst.

Die Bletter mit Wein gesotten/vbergeschlagen/miltern Gliedsucht vnd Hüfftwehe. Hüfftwehe.

Vnd ist hie zuwissen/daß alle gesotten Wein/oder Wein mit Kreutern gemacht/seind besser getruncken zum morgenessen dann zum abendtessen.

Das Kraut gesotten mit dem Kraut/Tag vnd Nacht genandt/mit öl vermengt/vnd warm auff den Bauch gelegt/stillet das Darmgegicht. Vndern Nabel gelegt/ist gut fürn Kaltseych. Krimmen. Kaltseych.

¶ Alantkraut Wasser.

Das beste theil seiner brennung ist/Wurtzel vnd Kraut mit einander gehackt/vnnd gebrandt im ende deß Meyen. Alantwurtzel wasser getruncken/morgens vnd abendts/jedes mal auff ein Eyerschal voll/fünff oder sechs Tag lang/vertreibt das Grien in Lenden. Also getruncken/vnd sein Tranck damit gemischt/ist gut denen/ so zerbrochen seind im Leib. Grien in Lenden.

Getruncken vnd das Haupt damit bestrichen/von jhm selber lassen trücknen/stärcket

das Haupt. Getruncken etliche tag/stärckt vnd kräfftigt den Magen. Item getruncken/ C
vnd die Glieder damit gerieben/stärckt sie.

Stein. Das wasser getruncken morgens vnd abends/etwan manchen tag/ist gut fürn Stein/ in Nieren vnd Blasen/reinigt die Nieren vnd Blasen/macht auch wol harnen.

¶ Alantwurtzel Wasser.

Die zeit seiner Distillierung ist/die Wurtzel im ende deß Meyen/oder zwischen den zweyen vnser Frauwen tagen/gebrandt zu Wasser.

Alantwurtzel Wasser getruncken morgens vnd abends/jedes mal auff zwey oder drey
Brüche. Loth/etwan manchen tag/heylet den innwendigen Bruch.

Frauwenzeit bringen. Also getruncken/ists gut für den Stein/bringt den Frauwen jr rechte zeit/vnd kranckheit/ist gut fürs Grien in Lenden/vnd macht wol harnen. Item es treibet auß die todten Kinder auß Mutter Leib/in obgemeldter maß getruncken.

Mutter geschwulst. Das Wasser also getruncken/Tücher darinn genetzt vnd darüber gelegt/vertreibt die Geschwulst der Mutter.

Auch solches vber die Geschwulst der Gemächt gelegt/vertreibt die.

Das Wasser etwan manch mal getruncken/ist gut dem Maßdarm/vnd stärcket den blöden Magen.

Husten. So man das Wasser offt trinckt/stillets den Husten/verzehrt die grobe feuchtigkeit vmb die Brust. Vnd thut eben dasselb/wie vom Alantwein gesagt ist.

Entzian/ Gentiana. Cap. cxxx.



ENtzian oder Bitterwurtz/ Τερμάρι. Latinis, Gentiana, von dem König Gentio, in Illyrien/welcher jhre krafft erstlich D
hat erfunden. Behelt seinen Namen bey den Latinis vnd Officinis. *Ital Gentiana. Gall. & Hispan. Gentiane.*

Es ist Entzian die gebräuchlichste Wurtzel Teutschlandes. Enge gestochene Wunden zuerweitern vñ offen zuhalten/macht man Meysselin darauß. Ist der beste Tiriac vnd Magenartzney/ also daß viel Tiriac nur von Entzian/Lorbeeren/vnd sonst etlichen Wurtzeln/mit Honig vermischet/gemachet werden. Ist ein köstliche Wurtzel für Gifft vnd gifftige Bissz. Man kans weniger daß Rhabarbara entrahten/sonderlich von Gott dem Teutschen Land auch verliehen. Wächßt an lüfftigen Bergen vnnd Thälern/vnderm Farenkraut. Ein lange runde Wurtzel/wächset vndersich/die Bletter wie Wegerich außgesperret/oder Nußbäumen blettern gleich/tregt runde hole Stengel/etwa Manns hoch/gelbe Blumen/kleinen dünnen breyten Samen/in kleinen Häfelin/ꝛc.

¶ Krafft vnd wirckung.

Ist heiß vnd trucken im dritten Grad. Die Wurtzel wirdt genützt in der Artzney/vnd nit das Kraut. Am ende deß Meyen samlet man sie/vnd läßts trucken werden. Die wäret fünff Jar vnversehrt an jrer Natur. Die beste ist die dicke vnd harte. Jhre farb sol einem Granatapffel gleich seyn. Die bleyche tunckele oder schwartze farb hat/ist nicht gut. Diß ist die beste so fast bitter ist.

Pestilentz. Gifft. Entzian hat Tugendt von einander zutheilen/zuverzehren/feuchtigkeit zu jhm zuziehen/ vnd auffzuthun/Wirdt gebraucht in den Tiriac für Pestilentz vnd Gifft.

Es

A Es iſt kein beſſere Artzney zu deß tobenden Hundsbiſſz/dann Entzian/diß ſol man denſelbigen zutrincken geben/alſo: Nimb Entzian/geſtoſſen Myrrhen/jedes ein Quintlin/nimb dann Krebsaugen die gebrañt ſeind/ſiede dieſe Stück mit Wein/trincks drey morgen nach einander/es hilfft. Entzian iſt gut genützt für Gifft. Hundsbiſſz.

Entzian vertreibt die Schlangen. Welcher zerknitſchte Glieder hette/der nemme deß Puluers von Entzian/miſche darvnder Baumöl/ſtreichs darauff/er genießt. Zerknitſchte Glieder.

Dieſe Wurtzel fünff tag in Waſſer gelegt/darnach das Waſſer mit der Wurtzel wol geſotten/laß alſo vier tag ſtehen/darnach ſeude das Waſſer noch einmal/daß es als dick werde wie Honig/vnd dann gemacht in ein Zinnen Geſchirr.

Diß Waſſer benimpt alle Flecken am Leib/darauff geſtrichen/vnd ſonderlich die Flecken an den Augen/darein gelaſſen.

¶ Entzian Waſſer.

Die beſte zeit ſeiner Diſtillierung iſt/die Wurtzel mit dem Kraut gehackt/vnd gebrañt im ende deß Meyen. Noch beſſer iſts/allein die Wurtzel klein gehackt im ende der Hundstage. Entzian Waſſer morgens nüchtern getruncken/etwan manchen tag/jedes mal drey Lot/erlängert dem Menſchen ſein Leben/dann es verzehrt allen ſchleim im Magen. Entzian waſſer getruncken von den Frauwen/wie obſtehet/bringet jnen jr zeit. Das Waſſer getruncken von dem/der das Frauwen gifft eingenommen hette/als jr böß Blut/das vertreibt es/vnd läßt dem Menſchen kein ſchädliche kranckheit derhalben widerfahren. Das Waſſer getruncken/bringt luſt zu eſſen/vnd reiniget den Magen vom Schleim.

So man zu dem Waſſer miſcht guten gepüluerten Calmus/ein halb quintlin/vnd ein quintlin Zucker/das drey oder viermal getruncken/bringt luſt zu eſſen/vnd den geſchmack hefftig wider.

B Holwurtz/oder runde Holwurtz/ rotunda. Ariſtolochia Cap. cxxxj.

1. Runde Holwurtz. Ariſtolochia rotunda vera.



2. Gemein Holwurtz. Capnios Chelidonia.



Holwurtz/den Græcis, ἀριστολοχία, vnd Latinis, Aristolochia. *Ital. Aristolochia. Gall. Sarrazine.* Jhrer seind zwey Geschlecht/nemlich die runde Holwurtz/darvon jetzt gemeldet wirdt/vnnd wirdt genandt Aristolochia rotunda, vnnd Malum terræ. Die ander ist die lange Holwurtz/so man Osterlucey heißt/darvon im folgenden Capitel. C

Die rechte Aristolochia rotunda ist bey kurtzen Jaren vns bekandtlich worden/die Wurtzel ist rundt/gerümpfft/Erdenfarb/mit vielen eingetruckten Beulen/obenauß gegen dem Stenglin ein wenig gespitzt/anzusehen als ein klein rund welck Rüblin/Bitter wie Osterlucey/inwendig ein wenig gelb/hat Bletter wie die Haselwurtz/rund vñ äschenfarb grün. Wächßt gern in Hägen/alten Wälden/vñ Hecken/Hat weisse Blümlin wie ein Hütlin gestalt. Blüet im Brachmonat vnd Heuwmonat. Die Wurtzel wirdt mehr gebraucht dann die Bletter/vnd man sol sie graben ehe die Blum herfür kompt.

Das Kraut aber so vorhin für die rechte runde Holwurtz ist geachtet worden/hat bletter/welche ein mittele gestalt haben zwischen dem Taubenkropff vnd Rauten/an farben Schweitzergrün/Die Wurtzel rundt vnd nit hol/inwendig geelfarb/eines Wermuth geschmacks. Im Früling stößt es seine Spargen herfür. Im Mertzen wächßt an einem jeden stengel oben ein schöne Blum/wie am Bynßaug oder Taubenkropff/etliche Prestligenbraun/etliche schneeweiß/gewinnen darnach Schötlin wie der Entzian/mit schwartzem Samen. Im Meyen fellt er auß/vnd verwelckt das Kraut. Diese Holwurtz ist lange Jar her/für die rechte Aristolochia rotunda bey den ärtzten vnd Apoteckern im brauch gewesen/vnd mit solchem Namen genandt worden. Es ist aber diß ein Taubenkropff geschlecht/Capnos phragmitis, vnd Capnos Chelidonia genañt/Vulgò Pes Gallinacei.

¶ Krafft vnd wirckung.

Holwurtz ist heiß vnd trucken im andern Grad. Die Wurtzel hat viel Tugendt an jhr/verzehrt vnd treibt auß Vergifft. Man mags behalten zwey jar vnversehrt an jrer krafft.

Lungen. Fallendsucht. Nimb Holwurtz vnd ein wenig Entzian/vnd Süßholtzsafft/mische das mit Honig/vnd nütze es/ist gut der Lungen/der Brust/vertreibt den Husten/keichen/vnd die Geschwer in der Seiten vnd Brust. Für die Fallendsucht oder Gicht in Gliedern/Nimb Holwurtz zwey Lot/Gummi Euforbium, vnd Bibergeyl/jedes ein quintlin/seude das mit Baumöl/vnd schmier damit den Rückmeyssel/vom Halß biß auff den Affter/es hilfft. D

Grindt. Holwurtz gepüluert/vnd gemischt mit Essig/ist gut die Räude damit gewäschen.

Faule wundt. Gepüluert/in faule Wunden gestreuwet/heylet sie/vnd verzehrt das faul Fleisch darinn/Vihe vnnd Leuten. Fisteln vorhin gewäschen mit Laugen/von Birckenäschen gemacht/oder mit Alaunwasser/darnach Holwurtz darein gestreuwet/es hilfft.

Krebs der Nasen. Mundfäule. Holwurtz mit Aloëpaticum gepüluert/mit Kalck vnd Honig vermischet/ist gut für den Krebs in der Nasen. Gepüluert/mit Honig vermischet/ist gut wider die fäulung deß Munds vnd Zanfleisches/vnd reinigt alle Wunden.

Pfeil/Dorn. Seitenwehe. Miltz. Holwurtz gestossen/vnd mit Diptanwurtzel gepüluert/mit Honig gemischet/in einer Salben weise auff Wunden gelegt/zeucht Pfeil vnd Dorn auß.

Von der Wurtzel getruncken/ist gut für Seitenwehe/vnd Miltzstechen/die gesotten mit Wein oder Wasser.

Holwurtz in Essig gesotten/die Zän damit gewäschen/vnnd poliert/machet sie sauber/vnd vertreibt den Wehetagen.

Mit Violwurtzel vnd Honig zu eim Pflaster gemischt/macht Fleisch wachsen.

¶ Holwurtz Wasser.

Zum Distillieren hackt mans mit aller seiner Substantz/mitten im Meyen.

Zittern. Die Hende mit dem Wasser gerieben/vertreibets zittern. Heylet alle Wunden/damit gewäschen. Getruncken/linderts das Miltz/vnd Seitenwehe.

Krampff. Ist gut fürn Krampff/die Glieder damit gerieben/morgens vnd abends.

Holwurtz wasser getruncken abends vnd morgens/jedes mal auff zwey Loth/stillet allen frost im Menschen.

A

Osterlucey/ Aristolochia longa. Cap. cxxxij.



OSterlucey heißt sonst lange Holwurtz/die weil sie sich mit den Blettern der runden Holwurtz gleichet / hat aber kein runde Wurtzel.

Item Biberwurtz/Græcis vnnd Latinis, Aristolochia longa, vnnd Aristolochia Dactylitis, vnd Mascula.

Osterlucey hat einen langen hohen Stengel/ wächßt gern auff den Eckern/ist innwendig geel/ hat bleichgelbe Bletter/am Stengel Knoden vñ Gleych/wie Haselwurtz/ starckes Geruchs/seine Blum hin vnnd wider gelbelecht / sein Wurtzel weiß/ dünn vnd lang.

Ist warm im dritten Grad.

¶ Krafft vnd wirckung.

Osterlucey gepüluert / gemischt mit so viel Myrrhen/genützt mit warmem Wein/reinigt die Mutter/treibt die todte Geburt/ꝛc. Osterlucey mit Myrrhen vnd Pfeffer in Wein gesotten/vnd getruncken/thut solches auch. Ein jede Kindtbetterin sol vber diß Kraut vnd Wurtzel trincken. Osterlucey mit Ibischwurtz/ Wegbreyt vñ Honig gemischt/sänfftiget das Podagra/auffgelegt. Todte Geburt. Podagra.

Gepülueret ists gut faulen Wunden/trücknet sehr. Auch wann ein Pferdt wundt were B vom Sattel getruckt/ist fast gut/darein gestreuwet.

Osterlucey/Aloëpaticum, jedes gleich viel/mit Rosenhonig zum Pflaster gemacht/ ist erwehlet zu allen alten vnd fliessenden Schäden vnd Beynlöchern. Die Schäden säubere vorhin mit Weinsteinöl/oder mit Wasser dariñ Myrrhen gesotten ist/benimpts keichen/raumet die Brust/das Puluer mit Honigwasser getruncken. Alte Schäden.

Osterlucey vnd Diptam/jedes gleich viel/in Wein gesotten/seihe es durch vnd trincks abends vnd morgens/Das gesotten auffgelegt/zeucht Pfeil auß/vnd verheylts sänfftiglich. Diese tugendt hat auch die runde Holwurtz/darumb solche für ein Geschlecht Aristolochiæ gehalten worden ist.

Zwey theil Osterlucey/ein theil Entzian/mit eim halben theil Schwertelwurtz gepüluert/gemischt mit verscheumptem Honig/ist für dämpffigkeit gut/vnnd feget den schleim von der Brust. Ist auch gut für Gifft/vnd gifftige Bissz/Osterlucey puluer mit Rauten safft darauff geschmiert. Enge Brust.

Deß Puluers ein quintlin getruncken/vertreibt Gifft. Gifft.

Osterlucey mit Wein gesotten/vnd darüber getruncken/säubert vnd heylet die innerliche Brüch vnd Wunden der Lungen/Lebern/Seiten/vnnd der Mutter/treibt auch auß Phlegmatische vnd Cholerische feuchtigkeit.

¶ Osterlucey Wasser.

Man samlet diß mit aller Substantz/vnd brennets im ende deß Meyen.

Das Wasser ist gut zum Mannsglied/Fürn Krampff/Podagra/vnd böse Beyn/damit gerieben. Benimpt Bauchwehe/abends vnnd morgens auff drey Loth getruncken. Also genützt/ists fürn fallenden Siechthumb/ vnd stechen in Seiten. Krampff. Podagra. Fallendsucht.

Hilfft auch/also gebraucht/dem Hauptfluß/vnd ist für dämpffigkeit.

Das von den Frauwen getruncken/treibt die Nachgeburt/vnd heylet die Miltzsüchtigen. Vertreibts Feber/Ist gut zu deß Mannsruthen Löchlin vnd Bläterlin/frätte vnd Miltz. Heimliche Schäden.

sehre an der Frauwen Gemächt/damit gewäschen/vnnd mit genetzten Tüchlin morgens C
vnd abends darüber gelegt.

Vertreibt den Krampff mit Podagra/die Glieder offt damit gerieben. Ist auch gut zun bösen Beynen/ zu alten fliessenden Wunden / darmit gewäschen / auch ein Tüchlein darinn genetzt/vnd vbergelegt.

Afftern außgang. Heylet den Maßdarm/so der einem Menschen außgehet/ein Badschwammen darinnen genetzt/vnd warm darauff gelegt.

Fisteln. Die Fisteln damit gewäschen/vnd mit darinn genetzten Tüchern darüber gelegt.

Schwalbenwurtz/ Hirundinaria. Cap. cxxxiij.



SChwalbenwurtz ist also genandt von seinen Schötlin/ welche einer fliegenden Schwalben gleich sehen/wann sie zeitig seind/vnd auffgehen. Græcis, Ασκληπιάς. Latinis, Asclepias, Vulgò Hirundinaria, & Vincetoxicum. *Ital. Vincetoßico. Gall. Domte venin.*

Schwalbenwurtz ist der Osterlucey schier ehnlich / jhr Geruch ist an der Wurtzel/wächßt in wilden Bergen/Wälden vnd Gestäuden/ Einer zaserechten verwickelten wurtzel/wie Christwurtz/die wirdt auff viel Pfundt schwer/vnd groß/verdirbt selten im Winter. Die Blätlin seind zart vnd satt/wie Baumeypich/doch spitziger. Im Brachmonat wachsen auff den Gipffeln der runden Stengel fast kleine weisse Blümlin/darauß werden lange spitzige Schoten/wie Storckenschnabel/ innwendig gefüllt mit weisser Wollen vñ breytem Samen/wie der Entzian. So die Schötlin erzeitigen/thun sie sich auff/sihet einer fliegenden Schwalben gleich/ vnnd fleugt der gefiddert wollecht D
Samen dahin.

¶ Krafft vnd wirckung.

Frauwenzeit fürdern. Schwalbenwurtz ist gleicher art wie Osterlucey/ Ein herrliche Wurtzel der Frauwen blödigkeit zufürdern/darüber gebadet. Mag auch in vnd ausserhalb deß Leibs gebraucht werden/ vnd fürnemlich in Wundtränck.

Die Schwalbenwurtz in Wein gesotten/ vnnd getruncken/ stillets Bauchkrimmen/wehret dem Gifft/so jemandts von einem vergifften Thier gebissen were.

Dieser Wurtzel auff ein halb pfundt vber nacht in einer Maß weissen Wein gebeyßt/ darnach vber das drittheil eingesotten/alle morgen nüchtern ein warmen trunck im Beth gethan/vnd darauff geschwitzt/treibt auß die Wassersucht wunderbarlich/also/daß sie an Wassersucht. Solen außbricht/vnd ist ein sonderliche erfahrung vnd gewisse Experientz.

Einen Dampff von dem Kraut vnd Wurtzel gemacht/ darüber gesessen/vertreibt das Mutterwehe. Mutterwehe/erfordert vnd erweycht die verhalten zeit.

Das Kraut vnd Blumen zerstossen/vnd auff die zerschwollen Brüst gelegt/trucket sie Geschwollen Brust. nider. Das Puluer von Kraut vnnd Wurtzel/heylet alle faule Schäden vnd Wunden/ gleich wie von der Osterlucey gemeldet ist.

Darumb mag also ein Wurtzel für die ander genommen werden.

Weiderich/ Lysimachia. Cap. cxxxiiij.

WEiderich ist also genandt von seinen Weidenblettern/Daher es auch die Latini Salicariam nennen/ Græcis, Λυσιμάχιον. von dem Erfinder Lysimacho. *Italicè & Gall. Lysimacho.* Seiner Geschlecht seind drey/einander gleich/allein an den Violblumen

A

2. Braun Weiderich.

1. Geel Weiderich.



3. Rot Weiderich.

B

blumen vnderscheiden / welche an dem ersten seind Goltgelb / an dem andern Presilgen braun / vnd an dem dritten rot.

Sie wachsen alle drey auff den Wasser gestaden / zweyer Elen hoch / Die stengel rund / Die Bletter mit den gelben Violen seind gleich dem Laub von der Schwalbenwurtz / je zwey Bletter gegen einander gesetzt. Die Violen seind on allen geruch / wachsen am obersten Gipffel deß Stengels / darauß werden runde Körnlin / als Coriander / nach dem Heuwmonat. Am Geschmack ein wenig bitter / rauhe / vnnd rümpffet die Zung / wie die Schlehen.

¶ Das ander mit den braunen Violen wächßt auch etwan auff den feuchten Mauren / deß Bletter seind schmäler / spitziger / vnd schwärtzer dann Weidenlaub. Tregt lange Schoten / wie die braunen Violen. Die Ferber brauchens wann sie grün ferben.

Das dritte mit den roten Violen / ist den braunen gantz gleich.

¶ Krafft vnd wirckung.

Weiderich ist ein Blutstellung / innen vnd ausserhalb deß Leibs genützt. Blutstellung.

In Wein gesotten / vnd getruncken / stillets Blutspeyen vnd vertreibets Bauchwehe. Blutspeyen. Das Kraut zerstossen / vnnd auff die Scham gelegt / oder Zäpfflin darauß gemacht / mit dem Safft in Leib genommen / wehret dem vbrigen Blutfluß der Weiber. In die Nase gethan / stillets jhr bluten. Auff andere Wunden gelegt / so nit auffhören wöllen bluten / es stillets. Einen Rauch gemacht von diesen dörren Kreutern / vertreibt gifftige Würm vnd Schlangen.

Es bleiben auch keine Fliegen wo man den Rauch hin machet.

Andere virtutes mögen auß den obernandten erfunden werden.

Braunwurtz/ Scrophularia maior. Cap. cxxxb.



BRaunwurtz wirdt auch genandt Sauwwurtz / von den Säwen / zu welchen es gebraucht wirdt/ wann sie schadhafftig sind/oder Würm in den Wunden haben. Heißt auch Groß Feigwartzenkraut/von seiner Tugendt wegen. Item Knollenkraut/vnd Fischwurtz/ Latinis, Scrophularia maior Millemorbia, vnd Castrangula.

Dieser Braunwurtzen seind zwo/die kleine ist gantz braun an Blettern/die Groß ist grün/ sonst an der gestalt vnd geruch einander gleich/wachsen in Gräben vnd Auwen. Die Wurtzel an beyden Braunwurtzen sind weiß / knöpffecht / mit vielen Zincken vnd Knoden/wie Knabenkraut. Die Stengel/deren etwan drey oder vier von einer Wurtzel entspringen / seind eckecht / haben Bletter gleich den Nesseln / zurings vmb mit kleinen scharten / wie die Nesselbletter / zerkerfft / die Stengel tragen jhre Blumen am Gipffel / wie braunhole Schneckenhäußlin / die werden zu runden gespitzten Knöpfflin / voller Samen / wie deß gemeinen Bilsenkrauts / riechen beyde starck vnnd vbel/der geschmack ist fast bitter/vnd vnartig/werden mehr eusserlich/dann in Leib genützt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Der Same von der gemeinen Braunwurtzel mit Wein getruncken/ist nütz vnd gut denen/so von Schlangen vnnd andern gifftigen Thieren gebissen seind.

Deß Samens ein quintlins schwer zerstossen / vnnd eingenommen/treibet auß die Würm/gleich dem Wurmsamen. Der Würm im Leib. D

Same mit Pfeffer/Myrrhen/vnd Wein getruncken/ bekompt wol denen/so Häfftwehe haben. Häfftwehe.

Ein Wasser von Braunwurtz/gebrandt/vnnd das rote Angesicht damit gewäschen/ vertreibt die Röte/auch denen/so schier für Außsätzig gehalten werden. Das gemeldte Wasser vnd ein Puluer von Braunwurtz/heylen vnnd trücknen die Feigwartzen/Ist ein Experiment. Der same von der grossen Braunwurtz/so auff den Wasser gestaden jre wohnung hat/zerstossen/vnd mit Honig gemischt/Pflasterweise vber die Stirn gelegt/stillet das trieffen der Augen. Die Wurtzel gepüluert / darunder gemischt Honig/darvon gemacht ein Electuarium/diß genützt abends vnd morgens/daß man zwo Stund darauff faste/vertreibet die Trüsen/so am Halß wachsen. Oder nimb diß Puluers vnnd Weytzenmeel/misch das zusammen wie ein Klotz/ vnnd jß das/darauff trinck einen guten trunck firnen Wein / baldt darnach wirst du schwitzen/ dieser Schweiß vertreibt die Trüsen.

Rot Angesicht

Feigwartzen.

Augē trieffen.

Halßbeulen.

Diß Kraut ist gut / Feigwartzen / Afterwehthumb/ vnd allerley Kröpff oder Trüsen damit zuvertreiben.

Der Safft vom Kraut vnnd Wurtzeln im Meyen außgetruckt/vnd mit Wachs vnnd Baumöl ein Salbe gemacht / ist ein Experiment zum Grindt / vnd heylet grosserdüdigkeit/so fast dem Außsatz gleich seyn mag /vnd vnheylsam geachtet.

Wunden.

Die Braunwurtz mit den grünen Stengeln ist ein bewert Kraut zu den Wunden/den Safft der Bletter außgetruckt/vnd mit Wein getruncken.

¶ Feigwartzenkraut Wasser.

Beste zeit seiner Distillierung seind/Bletter vnd Wurtz mit aller seiner Substantz gebrandt mitten im Meyen. Das Wasser ist sonderlich gut für die Feigwartzen/getruncken morgens vnd abends/jedes mal auff vier Loth / Auch Tücher darinn genetzt/vnd vbergelegt/zum tag zwey oder dreymal.

Bach-

Bachpungen. Sium. Cap. cxxxbj.



BAchpungen/oder Waſſerpung/Bachbonen/Waſſermerck/vnd Waſſer Gauchheyl/heißt Græcis Σίον. Latinis Lauer, vnd Anagallis aquatica. *Ital. Gorgoleſtrio. Gall. laberle. Hiſpan. Rabacas.*

Seiner Geſchlechte ſeind zwey/das groß/vnd das klein. Das groſſe Bachpungen/wächßt mit vielen kleinen Nebenzincklin/die Stengel rundt/wo ſie das Erdtreich anrühren/gewinnen ſie kleine weiſe zaſelechte Wurtzeln/nicht anders/dann der Poley/die Bletter ſattgrün/dick/ſafftig/vnnd feyßt/wie Bonen Bletter/Daher es etliche Bachbonen nennen. Die gantz kleinen blawen Blümlin/wachſen zu beyden ſeiten der Stengel/nicht am Gipffel/faſt wie die Gamander Blümlin. Diß Kraut wächßt in warmen Brunnenflüſſen/in den Gräben/ſo im Winter nit vberfrieren/ein wenig bitter/faſt wie Brunnkreſſen/Daher etlich diß Kraut vnder dē Brunnkreß für ein Salat bereyten.

¶ Das ander vnd gantz kleine Geſchlecht/iſt mit den kleinen Poleyblätlin/vnd viereckechten Stengeln/dem Gauchheyl ſo gleich/daß mans kaum vnderſcheiden mag/allein daß es allenthalben viel kleiner weiſſer zaſelechter Wurtzeln gewinnet wie Poley/hat keinen Geruch/noch ſtarcken Geſchmack/faſt wie andere Kochkreuter.

¶ Krafft vnd wirckung.

Wiewol beyde Bachpungen feuchter Natur/ſo ſeindt ſie doch auch warmer eigenſchafft/gleich den Brunnkreſſen/Mögen nützlich in der Speiß/vnnd auch auſſerhalb zur Artzney erwehlet werden.

Bachpungen ſo ſie noch zart vnnd jung ſeindt/mag mans beyde/als Brunnkreß/zum Salat brauchen/Dann dieſe Kreuter alſo in der Speiſe genützt/zermalen den Blaſenſtein/treiben den Harn/führen auß die todte Geburt/vnd ander Frauwen blödigkeit. Stein. Harn. Frauwen zeit bringen.

Etliche wöllen/man ſoll diß Kraut mit öl kochen/denen/ſo mit der roten Rhur beladen ſeindt/ſtillets grimmen im Leib/vnd heylt verwundte Därm. Rote Ruhr. Grimmen.

Für alle Geſchwulſt vnd Wildtfeuwer/ſoll man das kraut in Buter röſten/alſo warm auffiegen/vnd jederweilen widerumb erneuweren. Wildtfeuwer.

Die Pferdtärtzte brauchen die Bachpungen ſehr zu aller Geſchwulſt. Seindt zu viel dingen nütz vnd gut.

Bingelkraut/ Mercurialis. Cap. cxxxbij.

BIngelkraut/oder Kühwurtz/vñ Mercurius kraut/Græcis Ἀνθρώπη. Latinis Mercurialis. *Ital. Mercorella. Gall. Mercuriale. Hiſpan. Mercuriales.* Seiner Geſchlecht ſind zwey/Das zam oder Männlin/vnd das Weiblin.

Das Bingelkraut wächßt gern in Weingärten/vñ andern gegrabnē Landen/hat ein grünē Stengel/blüet geel/zwiſchē dē Blettern hat es ein geel Sämlin/wie rote Neſſeln.

¶ Das wilde Bingelkraut iſt diſem mit Blüet/Samen vñ Kraut gleich/jeder Stengel hat nit vber drey oder vier Bletter/Die Frucht iſt/je zwey vnnd zwey runder Körnlin neben einander/als zwey Hödlin/mit kleinen Heutlin/mit blawfarbem Samen. Iſt heyß vnd trucken im erſten Grad.

¶ Krafft

Bingelkraut.



Wildt Bingelkraut.



C

D

¶ Krafft vnd wirckung.

Bingelkraut gessen/weychet den Bauch / nimpt wässerigkeit/vnnd laxiert den Bauch zimlich.

Vnder der Brü von einem gesottenen Cappaunen / Bingelkraut safft genützt/ ist gut dem schwellenden Magen/macht lüfftig vmb die Brust/vnd benimpt das keichen.

Magen. Keichen.

Dieses Krauts safft ist gut dem geschwollen Bauch / damit geschmiert / bringt Stulgänge. Ist sonderlich gut krancken Menschen / die weder vnden noch oben Artzney brauchen mögen.

Bauchgeschwulst. Purgierung.

Bingelkraut gesotten/auff den Bauch gelegt/macht Stulgäng.

Beyde Bingelkraut mag man in der Artzney brauchen/ den Bauch auffzuthun. In Wasser gekocht/genützt/zeucht Choleram vnd Phlegma.

Das Kraut mit Rosenöl / vnnd Lilienöl/ für der Frauwen Scham gelegt / ist gut zur Mutter/die zeit vnd Gebürt damit zutreiben.

Seine Bletter gelegt auff den Bauch / vnnd vber die trieffenden Augen / ist für die Harnwind vnd Gebresten der Blasen.

Harnwinde.

Wiltu machen ein gut Laxatiua: Nim̃ ein Handtvoll Bingelkraut/seuds in einer Hünerbrüh/vnd trincks.

Solches kraut in einer Cappaunen oder alten Hünerbrüh gesotten mit Zucker / das getruncken/bringt sanffte Stulgäng.

¶ Bingelkraut Wasser.

Die beste zeit seiner brennung / ist / das Kraut mit aller seiner Substantz gebrandt im anfang deß Brachmonats.

Bingel-

A Bingelkraut Wasser in die Nase gezogen/etwan offt/ist gut/das Haupt damit zu purgieren oder reinigen/für die absteigenden Flüß zu den Augen/Nasen vnd Ohren.

Das Wasser heylt den offnen Brandt vom Feuwer/darüber gelegt mit Tüchern. Brandt.

Das Wasser mit Wein vermischt/vnd mit Tüchern auff alte offne Schäden gelegt/ heylet sie.

Das Wasser am morgen nüchtern getruncken/auff zwey Loth/ist außtreiben die vbrige Hitz vnd grobe feuchtigkeit/als Phlegma/vnd grobe schwartze Cholera.

Tag vnd Nacht/ Helxine, Parietaria. Cap. cxxxviij.



TAg vnd Nacht/heißt sonst S. Peterskraut/vnnd Glaßkraut/ vnd Trauffkraut/ ἑλξίνη, Latin. Parietaria, Perdicium, Parthenium, Vrceolaris, Vitriolum, Muralium, Herba muralis, Vineago. *Ital Parietarie. Gall. Paritoire. Hispa. Teruadel muro.*

Parietaria ist ein kleines vnnd groß/wachsen gern bey den Tachträuffen/oder nahe bey den Mauren. Die Bletter seind der Basilien gleich/schweitzergrün/rauhe/tregt sehr kleine Blümlin zwischen den Blettern am Stengel/der Same ist schwartz. Diß Kraut genützt grün vnd frisch/ist zu mancherley gut/Aber dörr vñ trucken ists nichts nütz.

Diß Kraut heißt auch Vitriola, deßhalben daß es die Gläser säubert/von der schärpffe die es an jm hat. Oder auch darumb/daß man Glaß darauß machet.

¶ Krafft vnd wirckung.

Diß Kraut ist heyß vnd trucken im dritten Grad. Aber der Same B darvon ist von Natur kalt vnd feucht/hat kleine Stengel.

Bletter vnd Samen seind scharpff/also/daß es anhanget.

Der Samen ist feuchten vnnd kälten. Den Samen gestossen mit Haußwurtz/vermischt mit Essig/löschets Wildfeuwer/darauff gelegt/vnd ist sonderlich gut auff Glieder gelegt. Wenn man besorget/ daß es sich entzünde/so nemme man deß Samens/stoß jhn mit Essig/ lege in drauff/er zeucht grosse Hitz auß/daß man das Glied nicht darff abschneiden. Den Samen also auff Geschwulst gelegt/benimpt sie zuhandt. Den Safft von diesem Samen gemischt mit Bleyweiß/ benimpt das Wildfeuwer/darauff gelegt. Auch also auff ein Geschwer gelegt vnd geschmiert/das das Fleisch am Leib verzehrt vnnd frißt/ist böser dann der Krebs/man nennets den Wolff. Dieser Safft ist gut denen/so das hitzig Gegicht haben an Füssen/vermischt mit Gänßschmaltz/vnd darauff gelegt. Wildfeuwer.

Der Safft von den Blettern ist gut denen/so den alten Husten haben/deß getruncken auff ein halb Trinckglaß voll. Husten.

Der Safft heylet auch die geschwollen Kele/darein gelassen/vñ gegurgelt. Den safft vom Samen gelassen in die Ohren/benimpt den schmertzen darauß/vnnd das Geschwer. Ohrenwehe.

Der Safft von den Blettern ist fast gut dem der Schlundt deß Magens verschwollen were/oder die Kele/den Safft gegurgelt. Tag vnd Nacht gesotten mit Fleisch/die Brüh ist gut genützt widern Kaltseych/auch wider wehethumb deß Gedärms/das von kalter feuchtigkeit kompt. Das Kraut/sein Safft vñ Wasser/löschet das heilig Feuwer/ allen Brandt/Geschwulst vnd hitzige Geschwer. Kaltseych.

Deß Saffts mit Bleyweiß gemischt/ist für obgenannte Kranckheit gut/darüber gestrichen vnd geschmiert/ist gut zu fliessenden Schäden vnd Geschweren.

Vermischt

Podagra. Vermischt mit Böckin Vnschlit/vnd darüber gelegt/legts Podagra. C

Deß Saffts in die Ohren gethan/legt das wehe.

Harn. Das Kraut geröstet in einer Pfannen/mit eim wenig Wein/Peterlin bletter/vnnd
Darmgicht. Gartenkreß/vber die Blase gelegt/treibts den Harn.

Vnd also vbern Bauch gelegt/legt das Därmgegicht.

Gekocht mit Bappeln/Rosen/Wermut/Metern/Kleyen/vnnd geschelten Bonen/ dann in einer Pfannen geröstet/mit süssem Wein ein Pflaster darauß gemacht/heylet alle zerknitschte Sennadern/vnd dergleichen.

¶ Tag vnd Nacht Wasser.

Bletter vnd Stengel vnder einander gehackt/vnd gebrandt im ende deß Meyen.

Tag vnnd Nacht Wasser acht oder zehen Tag/allen Tag zweymal getruncken/ jedes mal drey Loth/öffnet die verstopffte Leber/Miltz/reinigt Nieren vnnd Blasen/legt das wehe der Mutter/vnnd bringt den Frauwen jhr rechte zeit. Das Wasser getruncken/wie obstehet/vertreibts Krimmen im Leib. Jst auch gut für alle Geschwulst vnd wehetagen/ die legt vnd vnd stillet es/Tücher darinn genetzt/vnd vbergelegt.



Klettenkraut/ Elatine. Cap. cxxxix.

DJß Klettenkreutlin heißt Græcis ἐλατίνη. Latinis Elatine, sonst auch Erdtwinden/dieweil es sich mit seinen kleinen Zincklin oder ästlin vmb andere Gewächß windet/vnnd anhenckt.

Es ist ein treuschlecht ästig Stäudlin/wächßt in äckern mit rauhen haarechten äschenfarb grünen Blätlin/tregt liechtblawe Blumen/die werden zu kleinen Kletlin/in der grösse deß Coriander Samens/hencken sich an die Kleyder mit den Kletlin/Hat ein schlechtes Würtzelein. D

¶ Noch ist ein Klettenkraut/so man nennet Ackerkletten/oder Waldtkletten/Welches droben vnder den Wassernüssen ist beschrieben.

¶ Krafft vnd wirckung.

Diß Kreutlin kület/trücknet/vnd heylet/innen vnd eusserlich gebraucht.

Rote Rhur. In rotem Wein gesotten/vnnd getruncken/stillet den Bauchfluß/rote Ruhr/vnd heylet die Därm.

Halßgeschwer. Jst gut/also gargarisiert/zur fäule vnnd essen im Hals vnnd Mundt.

Diß Kraut grün gestossen/vbergelegt/löschet die Hitz der Stirnen vnd Augen/vnd stillet das rinnen derselben.

Bethonien/ Bethonica. Cap. cxl.

BEthonien oder braun Bethonien/vnd Bathonien/Græcis Κέστρον. Latin. Cestron, Vulgò Bethonica, vnnd Vetonica, von den Völckern die es erfunden haben/also genannt. Item Serratula, von seinen zerkerfften Blettern. *Ital. Betonica. Call. Betoine. Hispan. la Bretonica.*

Bethonica hat ein subtilen Stengel/Arms lang/oder wenig mehr/viereckecht/lange weyche Bletter/zinnelecht/gleich dem Eychenlaub/hat einen guten geruch/Die Bletter



ter nahe bey der Erden seindt gröſſer dann die öbern / An der spitzen deß Stengels hat es Samen/ein subtile Wurtzel/ein weychbraune Blume. Man findt auch Bethonię mit weissen Blumen/doch selten.

Etliche machen die schönen Negelinblumen oder Graßblumen/auch ein Geschlecht der Bethonien / vnd nennen sie Bethonicam altilem, darvon wirdt insonderheit hernach gesagt werden. So wirdt auch die Schlüsselblumen Bethonica alba genannt / Darvon auch hernach an besonderm ort geschrieben wirdt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Bletter seindt gut zerknitschten vñ zerfallenen Gliedern/in Wasser gesotten / vnd darauff gelegt. Von diesem Kraut getruncken/ist gut für Gifft. Gifft.

Die Bletter in Wein gesotten oder zerstossen / heylet Wunden vnd gifftige Bissz/ miltert auch das Podagra/darauff gelegt.

Wer den Fallenden Siechtagen hett/ der trincke von diesem Kraut/er genieſst. Fallendsuche.

Wer die Speiß nit behalten kan/Vnd wem der Sodt gefährist/soll stäts Bethonię brauchen/vñ darüber trinckę/ꝛc.

Oder mach ein Puluer von gedörrten Blettern / mengs mit Honig.

Den vnsinnigen vnd hinfallenden Menschen/vnnd Lungensichtigen/so stäts husten oder keichen/ vnnd die zur Wassersucht geneiget seyn/ faule Febres haben/vnd Hüfftwehe/ soll man Bethonien in Wasser sieden/vnd zutrincken geben. Wassersucht.

Zum bösen Magen/Lebern/Miltz/Nieren/oder Blasen/ von disem Kraut getruncken/also/daß darunder gemischt werde ein wenig Essig vnd Honig/es hilfft/vnd machet wol däuwen.

Die Feber oder Geelsucht habę/trincken von disem Kraut/in Wein gesotten/es hilfft. Feber.

Den Wassersüchtigen eingenommen mit Honigwasser / zeucht viel feuchtigkeit auß. Geelsucht.

Deßgleichen den Geelsüchtigen.

Bethonien genützt den Frauwen/fürdert sie an jhrer zeit / vnd ist gut denen die Mutter stäts auffstöſst. Mutter auffstossen.

Bethonien gesotten mit Wein/den abgesigen/darunder gemischt Hieræpicra Galeni, auff drey quintlin/bringt gute sanffte Stulgäng.

Bethonien gesotten mit Wein vñ Honig/ist fast gut getruncken denen so das abnemmen haben/vnd Blutspeyen. Der Dampff von Bethonien in die Ohren gelassen/stillet den schmertzen. Dem das Haupt zerschlagen oder zerstossen/der püluer diß Kraut / vnd streuwe das auff die Fell der zerschlagen Haut/es zeucht die zerbrochen Beyn herauß / vnd zertheilt das gerunnen Blut. Abnemmen. Blutspeyen.

Wem die Augen zerschlagen oder zerstossen weren/der stosse die Bletter von Bethonien/vnd leg sie vber die Augen gleich einem Pflaster/er genieſst.

Bethonien Safft mit Rosenöl in die Ohren gelassen/vertreibt allen schmertzen. Diß an die Brust gestrichen/ ist gut fürs keichen. Bethonien ist fast gut die verloren Leibfarb wider zubringen/mit Wein getruncken. Ohrenwehe.

¶ Bethonien Wasser.

Die zeit der einsamlung vnd distillierung mit aller Substantz / ist am ende deß Meyen.

Diß Kraut ist dienlich zu allen Brüchen / Krampff/vnnd für allerley gifftiger Thier bissz/das Kraut zerstossen darüber gebunden. Wem der Harn verstehet / genützt mit Brüche. Krampff.

Harmen. Wasser vnd Honig/getruncken/macht vnden vnnd oben außgehen/vnnd auch durch den Harn/also/daß der Magen gereinigt wirdt/vnd die Därme. C

Zanwehe. Leg Bethonien Bletter in halb Wein vnd halb Essig/das gibt einen guten gargarismum zu den bösen Zänen. Zerknitschte Bethonien vber ein gehauwene Wunde deß Haupts gelegt/heylt sie behendt.

Augenwehe. Seud Bethonien mit aller seiner substantz in Wasser/auffs drittheil ein/dämpffe die Augen damit/leg die Bletter auff die Sirn/ist gut fürs Augenwehe. Mit Laugen oder Wein gesotten/vber die Ohren gebunden/weycht vnd zeucht die Geschwer der Ohren/vnd deß gantzen Haupts. In Wein gesotten mit Salbey/vnd im Mund gehalten/legt das Zanwehe.

Miltzwehe. Lendenwehe. Stein. Feber. Pestilentz. Bethonien dienet dem Miltz/den Nieren/Lebern/Bauchwehe/Lendenwehe/Lungen/vñ Husten/der Blasen/dem Stein/für Feber/Pestilentzblatern/alt vñ frische Wunden/für das Podagra/vnd allerley gifftiger Thier Bissz/genützt in mancherley gestalt. Das Wasser genützt vnnd getruncken/morgens/mittags vnd abendts/alle mal vier Loth/vertreibt die Wassersucht/Geelsucht/vnnd allerley Febres/Ist den Lebersüchtigen/Miltzsüchtigen/Lungensüchtigen/auch für alle obgemeldte Kranckheiten gut getruncken/vnnd mit Tüchern vbergeschlagen/so solche außwendig erscheinet.

Hauptwehe. Fürs Hauptwehe netz Leinintücher in Bethonien Wasser/legs vber das Haupt.

Eisenkraut/oder Eisenhart/Männlin/ Verbena. Cap. cxlj.



EIsenkraut/oder Eisern/vñ Eiserich/ Græcis Περιστερεών ὀρθός das ist/Columbaria, oder Taubenkraut/Item Hierobotane, das ist/Herba sacra, oder geweihet Kraut/dieweil man solch Kraut für das Gespenst geweihet vnnd auffgehenckt hat/Officinis vnd Vulgò Verbena oder Verbenaca, Item Centrum galli. *Ital. Verminacola. Gall. Veruaine. Hispan. Verbenæ.* D

Diß Eisenkraut/das wir allhie beschreiben/ist das recht Eisern/so insonderheit Eisern genannt wirt/welches man brauchen soll/so man schlecht Eisern oder Verbenam nennet/Item Verbenam rectam, vnnd ist das Männlin. Etlich nennen es Cristam gallinaceam, vnd zu Teutsch Hanenkamp/Wächßt allenthalben auff den Kirchhöfen/vnnd alten Hofstätten/Elen hoch/mit weißfarben Blettern/so zerschnitten seindt/ein theil blüet weiß/ein theil aber blaw/seindt sonst in allem gleich/Hat ein lange dünne Wurtzel.

Von dem Eisenkraut Weiblin/Verbena fœmina genannt/wirdt an eim besondern ort hernach gesagt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Seindt gut zu den feuchten oder fliessenden Wunden/oder alten Schäden.

Geelsucht. Die Wurtzeln seindt gut/mit Wein getruncken/für die Geelsucht.

Eisenkrautheylet allerley innerliche Gebresten/als die verstopffte Leber Miltz/vnnd Nieren/in Wein gesotten/vnd darüber/getruncken.

Keichen. Es hilfft auch/also getruncken/für das schwer athmen oder keichen.

Eisenkraut gestossen/als ein Pflaster gelegt auff die Wunden/heylet vnd trücknet sie zuhandt.

Gifft. Eisenkraut Safft mit Wein getruncken/benimpt das Gifft im Leib.

Die Bletter vnnd Wurtzel in Wein gelegt/den Wein getruncken/benimpt das dreytägig Feber.

Etlich

A Etlich meynen/zum dreytägigen Feber soll man nemmen drey Bletter/vnd zum vier- Feber.
tägigen vier Bletter vnd vier Wurtzeln.

Der Bletter ein quintlin in Wein gethan/laß den also stehen vier Tag/vnd darnach Mundt Geschwer.
im Mund gehalten/heylet die Geschwer darinn.

Eisenkraut gesotten mit Wasser/vnd genützet/reinigt den Frauwen jr Mutter/vnnd Mutter reinigen.
bringt jnen jr zeit/Oder siede das Kraut sampt der Wurtzel/in Wein/vnd trincks.

Den Samen mit Fenchelsafft gemischt/vnnd in die Augen gelassen/reinigt sie vnnd Augen.
machet ein klar Gesicht.

Eisenkraut ist gut zur Lebern/vnnd zum erhaben vnd geschwollen Miltz/Jst auch gut Miltz.
zur siechen Lungen.

Eisenkraut vnnd Wurtzel gestossen/darvon getruncken/oder die Wurtzel pulueriſirt/ Stein.
vnd getruncken/vertreibt den Stein.

Die Bletter von Eisenkraut genetzt oder gestossen in Essig/vnd vbers heilig Feuwer
gelegt/kület vnd löschet den brandt.

Das Kraut vnd Wurtzel in Wein gesotten/den Mund damit gespület oder geschwen- Faul Zanfleisch.
cket/ist gut für das essen vnd faul Zanfleisch.

Eisenkraut mit Honig vermischt/zeucht die Wunden zusammen.

Das Kraut mit altem Schweinen Schmaltz zerstossen/vnd vbergelegt/legt nider der
Frauwen Geschwulst an heimlichen orten/vnd den schmertzen. Heimlich Geschwulst.

¶ Eissenkraut Wasser.

Soll mit aller Substantz gehackt vnd gebrannt werden vmb S. Johans tag.

Eisenkraut Wasser getruncken morgens vnd abendts/jedes mal drey Loth/sechs oder Geelsucht.
acht tag nach einander/vertreibt die Geelsucht/ist gut für Gifft/dreytägig vnd viertägig Gifft.
Feber/vertreibt die Würm im Leib/allen morgen nüchtern getruncken. Hat die krafft Feber.
wie Gamanderlin. Würm im Leib.

B Das Wasser getruncken/wie obstehet/ist gut zur engen Brust/vnnd für das schwer Lungensucht.
athmen/Geschwer der Lungen/Schwindsucht der Lungen/stärckt die Leber/vnd bringt
dem Menschen gute farb.

Das Wasser ist auch gut getruncken für schmertzen deß Magens/für verstopffung
der Leber vnd Miltzes/auch Lenden vnd Blasenwehe.

Jst auch gut für verstopffung deß Eingeweyds/Magens vnd Bauchs/auch zur Geel- Grien in Lenden.
sucht. Das Wasser reinigt die Nieren vnd Blasen vom Grien/vnd zertheilet den Stein
in der Blasen.

Getruncken/ists gut für Blatern im Leib/Blutharnen vnd krimmen. Blutharne

Eisenkraut Wasser ist das best Wasser für Hauptwehe vnnd schüß deß Haupts/die Haupwe
Stirn vnnd Schläff offt damit bestrichen/vnnd mit Tüchlin vbergelegt/ist fast gut für
langwirige Kranckheit/da man nicht weiß wovon sie ist.

Das Wasser ist gut für alle Nebel vnnd Geschwer der Augen/stärckt das blöde Ge-
sicht bringt den schein vnd glast wider/allen Tag ein mal oder zwey darein gethan/vnnd
darumb gestrichen. Vertreibt alle wehetagen deß Magens/Lebern vnd Miltzes/damit
bestrichen/beriben/vnd Tüchlin darüber gelegt.

Das Wasser ist auch gut für das essen vnnd Löcher an der Frauwen Gemächt/damit
morgens vnd abendts gewäschen/auch Tüchlin darinn genetzt vnd vbergelegt.

Diß Wasser vertreibt auch die Feigwartzen/damit gewäschen. Feigwartzen.

Teschelkraut/ Burſa paſtoris. Cap. cxlij.

TEschelkraut ist also genannt von seinen Knöpfflin/die sich einer Hirten Täsch ver-
gleichen/heißt auch Hirtentäsch/Hirtenseckel/Seckelkraut/Vnd bey etlichē auch
Blutwurtz/dieweil es das Blut stillet/Item Crispel/vnd Gänßkröß. Latinis Pera
paſtoris, Vulgò Burſa paſtoris, ſanguinaria, vñ Criſpula. *Ital. Burſa paſtori. Gall. Bourſe à paſteur.*



Es ist zweyerley Teschelkraut / groß vñ klein/ C
Das gröſſer ist das best / haben beyde Schötlin/ wie Täschen/an jnen hängen/darumb sie also genannt werden / wie viel andere Kreuter mehr von der Säcklin wegen solchen Namen haben.

Diß blüet weiß / hat ein weisse Wurtzel / darauß viel Stengel wachsen.

¶Krafft vnd wirckung.

Teschelkraut ist fast gut dem entzündten Magen/das Kraut außwendig darauff gelegt.

Rote Ahur. Ist auch gut wider das Rot außlauffen.

Diß Kraut gestossen/vnd auff den Bresten geleget/wo grosse Hitz were/die zeucht es an sich.

Teschelkraut genützt dem der sehr blutet auß der Nasen / oder sonst am Leib / der nem̃ dieses Krauts Safft/ vnd streiche es vmb das Blut vnd Glied / es verstopfft das/ vnd kältet die hitzige Adern.

Das Kraut in der Handt gehalten / stopffet sehr die blutenden Nase.

Blutfluß. Oder ein Leininwiechlin in diesen Safft genetzt/vnd in die Nase gethan.

Ohreneyter. Welcher viel Eyters in Ohren hett/ der stosse diß Kraut/vnd laß den Safft warm darein/es benimpt den Eyter/vnd denselbigen Fluß/ ohn allen zweiffel.

Frauwen zeit stillen. Diß Kraut ist gut den Frauwen/welche jr zeit zu viel haben/ das gestossen/ vnd hinden auff die Lenden gelegt. D

Den Safft von Teschelkraut getruncken/ist gut denen so Blut speyen.

Also den Safft genützt/macht wol harnen.

Teschelkraut gekocht mit Wein vnd Honig/ vnd auff die frische Wunden gelegt/heylet sie zuhandt.

Wunden. Teschelkraut ist leichtlich heylen die blutigen Wunden.

Dieses Krauts Safft mit Haußwurtz vnnd Essig vermischt / ist löschen die entzündte Glieder/als S. Anthonius Feuwer.

Teschelkraut mit Wein gesotten/ist gut für die Bissz der gifftigen Thier.

Beyde Teschelkraut sollen das Blut/hefftiger dann kein ander Kreuter/stillen.

¶Teschelkraut Wasser.

Zeit seiner brennung vnd distillierung ist/das Kraut mit aller seiner Substantz gesamlet / vnder einander gehackt / vnnd Wasser darauß gebrandt im ende deß Meyen/oder im anfang deß Brachmonats.

Das Wasser morgens vnd abendts getruncken / jedes mal auff vier Loth / ist auß dermassen gut wider alle Blutflüß deß Bauchs/es sey die rote Ruhr oder die weiß.

Blutfläß. Vnd ist auch gut für Blutharnen/das verstellt es alles.

Verstellet auch der Frauwen jr zeit/also getruncken.

Ist auch gut fürn Stein.

Item alle Wunden damit geweschen/sänfftigt vnd heylet sie.

Das Wasser stopffet das bluten der Nasen / mit Baumwollen in die Nase gebunden.

Auch auff die Stirn gelegt mit eim Tüchlin/vnd getruncken auff sechs oder acht Loth/ es stillet das bluten der Wunden.

Wall-

A

Wullkraut/ Verbaſcum. Cap. cxliij.

1. Weiß Wullkraut Weiblin.



2. Weiß Wullkraut Männlin.



B

3. Schwartz Wullkraut.



4. Wild Wullkraut Groß.



5. Wild Wullkraut/das kleine.



6. Mergenrößlin.



WVllkraut/heißt auch Kertzenkraut/Vnholdenkertz/Himmelbrandt/Brennkraut/Königskertzen/Feldtkertzen. Græcis φλόμος. Latinis Verbascum, Officinis Tapsus barbatus. Item Candelaria, Candela Regis, Lanaria. *Ital. Tasso barbasso. Gall. Boillon. Hispan. Verbasco.*

Seiner Geschlecht seind vil/doch seind zwey fürnembste/Das weiß vnd das schwartz.

Deß weissen sind widerumb zwey Geschlechte/nemlich das Weiblin vnd das Männlin.

Das weiß Wullkraut Weiblin hat breyte Bletter/wie der Cappes/doch viel rauher/vnnd weiß wollecht/die Blum ist bleychgeel/der Samen schwartz/die Wurtzel lang/scharpff/eins Fingers dick.

2. Das Männlin ist dem jetztgemeldten fast gleich/hat aber schmäler Bletter/vnd ein dünnern Stengel. Die Græci nennens der weissen Bletter halben Λευκόφυλλον.

3. Das schwartze Wullkraut ist dem weissen gleich/allein daß es schwärtzere vnd breytere Bletter hat.

4.5. Es seindt auch zwey wilde Wullkreuter/mit jhren Blettern der Salbey gleich/werden sehr hoch/vnnd haben ein goltgeele Blum/Seind einander fast gleich/allein daß eins grösser ist an der Gestalt dann das ander/darumb das eine Klein wild Wullkraut/das ander Groß wild Wullkraut/mag genennt werden.

6. Auch wirt vnder die Wullkreuter gezehlt das Mergenrößlin/oder Frauwenrößlin/Sammetrosen/Damastenrosen/Campelosen/welches Lychnis coronaria genannt wirt/vnd Thryallis, Græcis Λυχνίς. Vnd wirdt von etlichen gehalten für das Diosanthos,

das ist/

A das iſt/ Iouis flos Dioſcoridis. Darvon Ruel. lib. 2. cap. 135. Hat dicke feyßte wollechte Bletter/ſe zwey oder drey in einem Gleych bey einander/mit Purpurfarben Blumen.

7. Waldkornblum.



8. Goldtknöpfflin.



B

7. In Wälden findt man auch ein Wullkraut/welches man nennet/ Waldkornblum/ hat weyche grauwe Bletter/tregt ein Blum wie die blauwe Kornblum/iſt derſelben nicht vngleich/ohn allein daß es gröſſer iſt. Græcis Κύανος ἄγριος. Ital. Battiſecolla ſaluatico. Gall. Blaueole ſauuage.

8. Weiter iſt noch ein Wullkraut/das man Goltknöpfflin nennet/vñ Schabenkraut/ Mottenkraut / Latinis Blattaria. Ital. la blattaria. Gall. Bouillon. Hat ſeinen Samen in harten Knöpfflin/wie Erbſen/dieſelbigen Knöpfflin pflegen die Jungfrawen laſſen vergülden/ vnd brauchen ſie zu jhren Kräntzen/daher es den Namen/Goltknöpfflin/hat/an ſein hohen Stengeln/welche es erſt im andern Jar gewinnet/tregt es von vnden biß oben auß geelewolriechende Violen/an geruch vnd geſtalt dem groſſen Wullkraut gleich.

Zuletſt ſo werden auch vnder die Wullkreuter die Schlüſſelblumen gezehlt/von welchen hernach im folgenden Capitel geſagt wirdt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Alle Wullkreuter haben einerley krafft/ſeind truckner Natur / vnd machen ſauber.

Das gemein Wullkraut mit andern Kreutern bey Fleiſch gekocht/oder beſonder in Gemüß/vnd geſſen/benimpt alle Kranckheit deß Hertzen/Für die heyſerkeit der Kelen/ vnd welcher damit voll iſt vmb die Bruſt/der neme Wullkraut/Fenchel/vnd Süßholtz/ jedes gleich viel / vnd ſiede dieſe ſtück in Waſſer oder gutem Wein/ ſeihe das durch ein Tuch/miſch Zucker darvnder/vnd trincks/es hilfft.

Wullkraut gestossen / oder zu Puluer gebrannt / in die Wunden gestreuwet / etzet das faul Fleisch auß. Diß Kraut gleichet an seiner Natur der Osterlucey / vnd sonderlich das Puluer darvon. Das Safft zum drittenmal gegeben / alle mal ein Stundt zuvor / ehe das viertägig Feber kommen wirdt / es vertreibts. Dieses Krauts Safft mit Bertram vermischt / den Mund damit gewäschen / ist gut widers Zänwehethumb. C

Feber Quartan.

Zanwehe.

Brandt. Dieses Krauts Safft mit Essig vermischt / vnnd gelegt auff ein verbrannt Glied / es heylt.

Dises Krauts Blumen mit Wegbreyt Samen oder Kraut gesotten / vnd auffgelegt / heylet den fluß der Feigblatern. Kraut vnd Wurtzeln in Wasser gesotten / vbergelegt / legt die Geschwulst. Mit Wein vnd Honig gesotten / auff Geschwer vnnd Schäden gelegt / heylet sie. Mit Wasser gesotten / ist gut für Scorpions stich / das darauff gelegt.

Feigblatern.

Feigen zwischen Wullkreuter Bletter gelegt / behalten sie frisch vber ein Jar.

¶ Wullkraut Wasser.

Beste theil vnnd zeit seiner Distillierung ist / Bletter vnd Blumen von dem Stengel abgestreyffet / vnd gebrandt / so die Blumen vollnkommenlich zeitig seind.

Geschwulst. Wullenwasser ist das edelst Wasser für alle Geschwulst / außwendig vnnd innwendig / morgens vnd abends getruncken / jedes mal auff drey oder vier Loth / auch ein zwyfaltiges Tüchlin darinn genetzt / vnd darüber gelegt. Ist auch gut also getruncken / dem die Lung in die Kele steigt oder wächßt.

Lungensteigē.

Fürs heiß Gegicht also getruncken / ist nichts bessers.

Das Wasser ist gut für allerley Gebresten / so von Flüssen kom̃en / tag vnd nacht drey mal getruncken / jedes mal auff drey Loth. Also getruncken ists auch gut wider grimmen deß Bauchs. In disem Wasser ein zwyfach leinin Tüchlin genetzt / auff das ort oder statt da sich ein Mensch gebrandt hette / gelegt / vnd das offt vnd dick gethan / zeucht die Brunst auß ohn schaden.

Krimmen.

Grindt. Das Wasser ist gut für die beissende Räude / sie sey grün oder dörr / vnd für das vngestalt Außsätzig Angesicht / Tücher darinn genetzt / vnd darüber gelegt / morgens / mittags / vnd abends. Ist auch gut ob die Schöne darzu geschlagen were / ein weych leinin Tuch darinnen genetzt / vnd auff den Schaden gelegt. D

Augentropffē. Wer lange zeit rinnende Augen gehabt hette / thu ein tropffen oder zween in die Augen / zwo oder drey Wochen nach einander / es wirt besser.

¶ Von den Blümlin deß grossen Wullkrauts wirdt ein köstlich öl bereit / das Haar schön gelb vnd lang wachsen zumachen / Wirdt also bereit: Fülle ein Gläßlin voll dieser Blumen / vermachs wol / setz es an die Sonne / so schmiltzet es zu öl / das brauche mit dem Strel vnd der Bürsten.

Schlüsselblumen/ Primula veris. Cap. cxliij.

Schlüsselblumen oder Himmelschlüssel / vnnd Sanct Peters Schlüssel / Vulgò Primula veris, dieweil es ein erstlinges Blümlin im Früling ist. Welcher Name auch von etlichen den Maßlieben zugegeben wirdt / Sol doch sonderlich von diesem Gewächß verstanden werden.

Heißt sonst Herba Paralysis, Arthritica, vnnd Arthetica, das ist Gichtkraut / von seiner tugendt vnd krafft zum Gegicht.

Item Betonica alba, das ist / Weiß Betonien / von der gestalt der Bletter.

Item Verbasculum odoratum, das ist / klein wolriechend Wullkraut / dieweil es vnder die Wullkreuter gezehlet wirdt. *Ital. Verbascolo odorato. Gall. Coqnu.*

Schlüsselblumen haben weißfarbig geruntzelte Bletter / schier wie Bathonien / auff den glatten Stengeln hangen Dottergelbe oder Honigsüsse lange Cimbalen / auß weißgelben langen hülßlin / darauß werden wie Magsamen / knöpfflin / mit kleinem schwartzem Samen / hat ein treuschelechte Wurtzel.

¶ Krafft

A



Gliedweych.

B



¶ Krafft vnd wirckung.

Schlüsselblumen ist heisser vnd truckner Natur. Man brauchts zu keiner Artzney mehr dann zum Gegicht. Vnd wie mans braucht/so benimpts den schmertzen/wie vnd wo der ist am Leib. Doch gestossen vnnd darauff gelegt/ist das beste. Gesotten in Wein/vnnd getruncken/ist fürs Gegicht. Die Blümlin sind am besten in Leib zunützen. Conserua oder Zucker darvon bereyt/Auch Wasser darvon gebrandt/ist gut zum Schlag/vnd ein gute Hertzstärckung. Bletter vnnd Blumen seind heylsam zu Geschwulsten vnd Wunden.

Gicht.

Schlag.

¶ Schlüsselblumen Wasser.

Bletter vnnd Blumen mit aller Substantz gehackt/vnd gebrandt im anfang deß Glentzen. Diß Wasser getruncken zum tag zweymal/jedes mal zwey Lot/erwärmet den kalten Magen/vnnd küle Leber. Die Blümlin mit Wein besprengt/vnnd Wasser darauß gebrandt/das Wasser vertreibt die Risamen/Masen/vnd Flecken deß Angesichts. Ist gut schwangern Frauwen/reiniget jhr Kranckheit. Vertreibt Hauptgeschwer/ist gut fürn Harnstein/ vnnd Grien in Lenden. Legt allen schmertzen vnnd Schüß deß Haupts von Kälte/ein Tuch darinn genetzt/vnnd vmbs Haupt gebunden. Heylet vergiffter Thier bisß/darmit gewäschen morgens vnd abends/ auch Tüchlin darinn genetzt/vnd darüber gelegt.

Angesichts Flecken.

Harn.

Grien in Lenden.

Hauptwehe.

Gliedweych/ Lychnis syluestris.

Cap. cxlv.

DAs Gliedweych/ Græcis Λυχνὶς ἄγρια, ist auch ein Mergenrößlin/wirdt genandt wild Mergenrößlein/zum vnderscheidt deß zamen/von welchem hievor vnder den Wullkreutern gesagt ist. Es heisset auch Gliedkraut/Liedweych/Splyspettel/vnd Taubenkropff bey etlichen/vnd Widerstoß. Vnd es ist das Lychnis syluestris, dann es ist in allen dingen dem zamen Lychniti, das ist/dem Mergenrößlin/fast gleich.

Etliche haltens für das Polemoniam, aber vnbillich/vnd fürs Behen album.

Diß wild Mergenrößlein oder Gliedweych wächset neben den Wegen/mit seiner gestalt dem zamen Mergenrößlin nicht vngleich/allein daß Bletter vnd Stengel dünner vnd grüner seind/Bringt ein grauwen Samen in seinem Köpfflin. Die Blum ist an etlichen weiß/an etlichen braun.

¶ Krafft

¶ Krafft vnd wirckung.

Das Gliedweych wirdt gebraucht wie das weiß Behen. Es erweycht vnd bringet zu recht die Glieder/damit gebähet/oder den Dampff darvon empfangen/ Daher es auch den Namen/ Gliedweych/ hat. Der Safft auß dem Samen oder Blettern getruckt/ Tüchlin darinn genetzt/vnd vber die Augen geschlagen/legt die grosse hitz der Augen. Der Safft in die Augen gethan/reinigt vnd heylet als baldt die Geschwer der Augen. Gliedweych mit Kleien/öl/Essig vnd Rürwein gesotten/vnd warm vbergelegt/ist köstlich zu der erweychung der harten oder verrenckten Glieder.

Glieder stärcken.

Augenhitz.

Verrenckte Glieder.

Behen/ Cap. cxlvj.



Behen oder Been ist sehr bräuchlich gewesen bey den Arabibus,wie jre Schrifften solches außweisen. Den alten Griechen vnd Latinis ist es vnbekandt gewesen.

Es wirdt genandt Behen,beyde bey den Latinis, Arabibus,vnd Apoteckern.

Seines Geschlechts seind zwey/das rot vnd das weiß/vnd werden beyde nur mit der Wurtzeln in den Apotecken gebraucht/ vnd erfunden.

Serapion vnd Auicenna beschreiben auch allein die Wurtzeln/ in grösse der Pastenachen / etliche krum̃ vnd gebogen/etliche strack/eines lieblichen geruchs / geben ein zähen Safft/ Werden herbracht auß Armenia.

Solche Wurtzel hat man heut in vnsern Apotecken/ eine rot vnd krum̃/vnd in einander gedrehet/ Die ander weiß/glatt/wie die Pimpinellen oder Petersilgen wurtzel. B

Von der gestalt deß Krauts dieser Wurtzeln/findet man nicht geschrieben. Es sagen aber etliche die solche Wurtzel hieher bringen/sie hab breyte lange Bletter wie Mangolt/seine Stengel hoch/vnd oben mit treuschlechten ästen/ an welchen die Blümlin/ vnd nachfolgends komme der Samen/wie diese hieneben gesetzte Figur außweiset.

Es ist auch ein Frucht/ welche die Arabes Ben vnd Granum Ben nennen/ welche ist das Balanus myrepsica,das ist/Glans vnguentaria, vnnd ist viel ein anders dann das Behen.

Solche Frucht ist in der grösse einer Haselnuß/ weiß/gemeinglich dreyeckecht/hat ein dünne Schalen/vnd innwendig ein feyßten Kern in eim weissen Häutlin/ Kompt her auß Syria vnd Arabia/ Darvon droben vndern Bäumen gesagt ist.

¶ Krafft vnd wirckung.

Beyde Wurtzel/rot vnd weiß/seind warm vnd trucken im andern Grad/werden sonderlich zur Hertzsterckung von den Arabibus gebraucht.

Sie mehren den Menschlichen Samen. Werden auch von den Wundärtzten zu den schmertzen vnd gebresten der Sennadern gebraucht/wie das Gliedkraut.

Polemo-

A

Polemonia. Cap. cxlvij.

ES wöllen etliche/daß das Gliedweych/von welchem zuvor gesagt/sol seyn das Polemonia, so von Dioscoride vnd Plinio beschrieben wirdt/ vnd sey das rechte Behen album. Aber die gestalt deß Gliedweychs fehlet weit/vnd kompt gar nicht mit dem Polemonia vberein/wie solches die beschreibung außweiset. Es wächßt/wie es Dioscorides vnd Plinius beschreiben/mit dünnen Stengeln/welche zu beyden seiten gespitzt sind/hat bletter ein wenig gröſſer dann die Rautenbletter/vñ länger dañ die Nepten/ treget obenauß Dolden/an welchen der schwartze Samen hanget. Seine Wurtzel ist Elen lang/weiß/vnd dick. Wirt funden an bergechten vnd felßechten örtern. Wie wenig diese beschreibung mit dem Gliedweych vbereinkomme/kan ein jeder wol sehen.

Ruellius achtet/daß Polemonia sey das Kraut/welches die Galli Bosci saluiam, das ist/Buschsalbey/nennen/welches ist ein wild Geschlecht der Salbey/so da in Büschen vnd Hecken wächßt.

Valerius Cordus sagt/es sey vns vnbekandt/bey demselbigen lassen wirs bleiben.

Brasauolus Medicus Ferrariensis, der helt das Polemoniam für das Gewächs/so Salega, vnd Ruta capraria, genennet wirdt/vnd trifft sich am allermeisten mit der beschreibung Polemoniæ Dioscoridis zu/darvon am ende diß Buchs vermeldet/vnd die Figur auch darneben gesetzt wirdt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Wurtzel in Wein gesotten/vnnd getruncken/ saget Dioscorides/ist gut wider Schlangenbiſſz vnd die rote Ruhr. Mit Wasser gesotten/vnd getruncken/hilfft sie denen die schwerlich harnen/vnd die das Grien in Lenden haben.

Den Miltzsüchtigen gibt man sie eins quintlins schwer mit Essig. Auff den Biſſz deß Scorpions gelegt/heylet jn. Wer auch die Wurtzel bey sich tregt/der wirdt nicht beschädiget vom Scorpion/Vnd ob er beschädiget würde/so schadets jm doch nicht.

B Die Wurtzel gekeuwet/stillets Zänwehe.



Spargen/ Asparagus. Cap. cxlviij.

SPargen heißt ἀσπάραγος den Græcis, Latinis vnnd Officinis, Asparagus. *Ital. Isparagi. Gall. des asperges. Hispan. Esparagos.*

Die Spargen thun sich im Meyen erstmals von einer grossen Wurtzel/mit vilen Zincken herfür/wie ein langer schlechter Dolden/fingers dick/ rund/feyßt/safftig/on alle Bletter/wie die Hopffendolden/ Neben denselben gegen dem Brachmonat wachsen lange Stengel herauß/mit sehr kleinem zinnelechten Fenchelkraut/ oder wie das zinnelechte Schafftenhew/so in feuchten finstern Thälern wächßt. Im Soñer tragen diſe Spargen geelrote Körner/als rote Corallen/die werden genañt Teuffelstrauben. Die jungen Spargenzincken sind ein gemeiner Salat.

¶ Krafft vnd wirckung.

In Wein gesotten/mit Butter vnd Essig abbereyt/als die Hopffen/ erweychen den Bauch/ räumen die Brust/vnd treiben den Harn. Jst ein liebliche Speiß für die Müssiggänger/Doch stätigs genossen/ schwächets die geberende Natur. Harn.

Die

Geelsucht. Hüfftwehe.

Die Wurtzel in Wein gesotten/vnd getruncken/eröffnet die Leber/treibt auß die Geelsucht/reiniget die Nieren vnd Blasen/vnd bekompt wol denen/so mit dem Hüfftwehe beladen seind. C

Das Kraut vnd Samen in Wein gesotten/oder ein Wasser darauß gedistilliert/hat gleiche wirckung.

Zu der Geelsucht sol man Spargenwurtzel mit Feigen vnnd Zisererbiß sieden/vnd trincken/es treibt die Geelsucht auß.

Spargenwurtzel gedörret/in Wein gesotten/vnd getruncken/stillet die rote Ruhr vnd Harnwinde.

Verrenckte Glieder. Nieren. Zanwehe.

Spargenwurtzel zerschnitten/zerstossen/in Wein gesotten/vñ warm auffgelegt/stillet den schmertzen der verrenckten Glieder.

Das Kraut also bereyt vnd vbergelegt/vertreibt den schmertzen der Nieren.

Das Safft vom Kraut im Mund gehalten/benimpt das Zanwehe.

Wegerich/ Plantago. Cap. cxlix.

Rot Wegerich. Breyt Wegerich.





D

WEgerich / Græcis, ἀρνόγλωσσον, das ist / Schaaffszung. Latinis, Arnogloſſon Plantago. Item Lingua ouis, Lingua arietina. *Ital. Plantagine. Gall. Plantain. Hiſpan. Ihantem.*

Deß gemeinen Wegerichs seind drey Geschlecht. Erstlich der rot Wegerich/Plantago rubea genandt/vnd Arnogloſſum rubeum. Er wächßt mit groben breyten rotbraunen Blettern/wie der Mangolt/hat eckechte braune Stengel/vmb welche es sein Samen in einer ähren hat/blüet braungeel.

Die Wurtzel ist weiß/haarecht/Fingers dick.

Das ander Geschlecht ist der breyt Wegerich/Plantago maior, das ist/groß Wegerich genennt/vnd Septincruia, dieweil jedes Blat siben Adern hat. Er ist dem roten Wegerich nit vngleich/allein daß die Bletter ründer seind/vnd jedes siben Adern hat/blüet weiß/vnd bringt auch seinen Samen/wie der rote/dem Basilien gleich. Wächßt auff den Wegen vnd in Wiesen.

Das

A Das dritte ist der spitze Wegerich/darvon in dem folgenden Capitel gesagt wirdt.
Noch ist ein Wasser Wegerich/darvon auch im andern Capitel hernach sol gemeldet werden.

¶ Krafft vnd wirckung.

Wegerich ist mittelmässiger kalter vnd truckner Natur. Der rot Wegerich wirdt insonderheit zu der roten Ruhr gebraucht.

Wegerichsafft eingelassen/mit einem Clistier/benimpt das Kalt/das lange zeit gewäret hat. Feber.

Mit diesem Safft die Augen gesalbet/vertreibt Hitz vnd Geschwulst. Damit die Zän gewäschen/nimpt das wehe vnnd Geschwulst hinweg. Der Safft ist gut den Frauwen/den man jhr Sucht nicht stillen kan/mit eim Tuch auff jhr Scham gelegt/so baldt es getrücknet/sol mans wider netzen. Augenhitz. Frauwen zeit stillen.

Den Samen gestossen/vnd mit Wein getruncken/ist in allen dingen gut/darzu der Safft gut ist. Den safft lang im Mund gehalten/heylet die fäule darinn/vnd die Wunden auff der Zungen. Den Safft in die Fisteln gelassen/heylet sie. Mundfäule. Fisteln.

Den Safft gelassen in die Ohren/heylet vnd trücknet das Geschwer. Ohren geschwer.

Löschet das wild Feuwer/mit Haußwurtz vermengt. Dieser Safft ist auch gut denen/so Blut harnen/mit Essig genützt. Er ist auch gut denen so das Abnemmen haben. Die Bletter mit Honig gestossen vnd gesotten/auff die nassen Wunden gelegt als ein pflaster/trücknet sie. Der grösser Wegerich bletter gesotten mit Essig vnd Saltz/als ein warmes Muß/das gessen/stopffet den Bauch oder Ruhr. Wild Feuwer. Bluetharnen. Abnemmen. Rote Ruhr.

Hilfft auch mehr so Linsen darbey gesotten werden. Wem im Halß wehe wer/der neme Wegerich/stoß das kraut/trucke den Safft darauß/trincke denselben/vnd bestreich den Halß damit. Solches macht auch weit vmb die Brust/vnd hilfft. Halßwehe.

Es seind dreyerley Bauchflüß/Einer heißt Dysenteria, der gehet mit Blut. Der ander heißt Diarrhia, vnd ist on Blut. Der dritte ist genandt Lienteria, vnd ist ein Fluß/also/daß die Kost hinweg gehet/gleich wie sie gessen wirdt. Bauchflüß.

B Für den ersten vnd letzten ist Wegerich gar gut/gesotten mit Wein/vnd den getruncken. Wegerich verstellet das Blut in Wunden/gestossen/vnd darauff gelegt mit Eyerklar. Heylet auch Hundsbissz/vertreibt alle Geschwulst/die gestossen vnd darauff gelegt. Benimpt auch Leinzeichen von den Wunden/vnd bringet sie zu jhrer ersten Farb. Heylet auch Brandt/die gestossen vnd mit einem Eyesweiß darauff gelegt. Blutstillen. Wunden. Brandt.

Der Safft ist gut fürs Feber quartan/zwo Stund zuvor genützt/ehe dann das Feber kompt. Was für Geschwer seind die vmbsich fressen/als der Wolff/vnd veralte Schäden/die reinigt der Wegerich/vnd heylet sie. Quartan Feber.

Wegerich stillets Blut/stopfft die rote Ruhr/mit Essig gekocht/vñ gessen/oder in eim Clistier/Oder auch das Puluer davon genossen/hilfft fast. Mag auch auffgelegt werden vbern Brandt/vber hitzige Apostemen/Geschwulsten/oder Geschwer/auch vber Kröpff.

Der safft in die Fisteln gelassen/heylt sie. Deßgleichen in die Augen getropfft/reinigt vnd kület sie. In die Ohren gethan/bringt das Gehör wider. Die Wurtzel vnder die Zän gelegt/rohe/oder gekocht gessen/benimpt Zanwehethumb. Gehör wider bringen. Zanwehe.

Dieser Wurtzel drey mit drey Becher voll Weins vnd Wassers getruncken/ist gut für das dreytägig Feber. Wegerich vnd Aron puluer gethan in die Feigblatern/heylet sie. Tertian Feber.

Wegerichwurtzel vnd Bertram gepüluert/mit blauwem Wasser in die Zän gethan/legt das Zanwehe. Diß Kraut mit allem das es an jhm hat/öffnet Leber/Miltz/Nieren/vnd kület sie. Welchen ein rasender Hund gebissen hette/der lege diß Kraut in die Wunden/es heylet sie. Ist auch gut für Schlangen vnd gifftiger Thier bissz/vbergelegt. Feigblatern. Zanwehe. Hundsbissz.

Wegerichsafft getruncken/ benimpt den Sodt. Wegerich gesotten mit Honig/gelegt auff die Brüst der Weiber/es hilfft. So sie schweren heylt es. Hat sich jemandt vbergangen/daß jm die Füß geschwollen weren/der lege diß Kraut an die Solen der Füß/es verzeucht Sodt. Brust geschwer. Füßgschwulst.

zeucht die Geschwulsten. Wegerich Bletter mit Saltz gestossen/vbern Schmertzen deß Podagrams gelegt/hindert den wehethumb. Der Safft von den Blettern geben den keichenden Menschen/vnd denen so die Fallendsucht haben/ist jhnen fast bequem.

Podagra. Fallendsucht.

¶ Breyt Wegerich Wasser.

Wurtzel vnd Kraut mit aller seiner Substantz gehackt vnd gebrandt im ende deß Meyens. Breyt Wegerich wasser viertzig tag lang alle morgen vnd abendt/jedes mal auff vier Loth getruncken/ist gut für die Wassersucht/ für den heissen Husten/für Geschwulst von Hitz/Heylet auch die Blatern so von Hitz entspringen.

Wassersucht. Husten.

Das Wasser ist gut für alle Ruhr/sonderlich für die Blutruhr/so man darvnder thut Blutstein/vnd Bolum Armenum/jedes ein quintlin/vnd deß Wassers zwey Loth/vnder einander gemischt/vnd getruncken/verstellet auch die weisse Ruhr/vnd den fluß der Frauwen/so jn zuviel hat. Das Wasser getruncken/benimpt Lungengeschwer/das Abnemmen/ Blutspeyen vnd Blutharnen. Ist auch gut für Gifft. Heylet den fallenden Siechtagen/ viertzehen tag getruncken. Ist auch gut für giftige zauberische gessene Liebe/vier tag getruncken/darnach gute Purgatz eingenommen. Das Wasser getruncken/vertreibet den schmertzen deß Miltzes. Ist gut für Spülwürm vnd das Abnemmen. Ist gut fürs Feber/ nüchtern getruncken vier Loth/drey morgen/oder trincke ein Löffel voll deß Wassers. Das Wasser kompt zu hülff der Mutter/vnd treibt die ander Geburt. Ist fast gut für die Pestilentz.

Blutfluß. Abnemmen. Miltz. Würm im Leib. Pestilentz.

Geschwulst. Das Wasser ist gut für Geschwulst von Hitz/mit Tüchern vbergelegt.

Heylet alle Geschwer/so von stossen/fallen/schlagen/oder wie sich die erheben/vnd alle innerliche versehrung. Das Wasser lang im Mund gehalten/heylet alle Wunden vnnd Schäden im Mund/vnd das böß Zanfleisch.

Das Wasser alle tag in die Fisteln gegossen/vnd damit gewäschen/heylet sie.

Ohrenwehe. Augenhitz. In die Ohren gethan/heylet den schmertzen/löschet das wild Feuwer. In die Augen/ vertreibts Augengeschwulst. Im Halß gegurgelt/heylets sehrigkeit darinn. D

Das Wasser stillet blutende Wunden/mit Tüchern darüber gelegt. Heylet alle giffitige Bissz vnd Stich. Ist für vnnatürliche Hitz/als die Schöne/vnd sonst fliegende Hitz/ wo es ist/mit Tüchern darüber gelegt.

Das Wasser mit Tüchern vbergelegt/bewaret die Wunden/daß kein Geschwulst/ Apostemen/oder Wundsucht zur Wunden schlahe/wehret das vmbsich fressen in jedem schaden/heylet den Wolff/so man darinn seudet Balaustiæ Pfidiæ, Nucis Cypressi, Xylobalsami, Carpobalsami, Aluminis zuccatrini, jedes ein Lot/Mumiæ, ein halb Lot/vnd am letzten ein quintlin Campffer/deß Wassers ein pfundt/vnd darmit den Gebresten gewäschen.

Wolff am Leib.

Fisteln. Das Wasser machet widerumb Fleisch wachsen/heylet die Fistel deß Hindern/vnnd Bläterlin im Mund/offtmals im Mund gehalten. Heylet die versehrten Därm/eingesprützt. Ist gut für blutende Feigblatern/mit Baumwollen darüber gelegt/heylet die bösen Blatern vnd Geschwer.

Spitz/oder klein Wegerich/ Plantago minor. Cap. cl.

SPitz oder klein Wegerich hat den Namen von seinen spitzen schmalen Blettern/ Heißt auch Rosszripp/dieweil seine Bletter sich einer Rosszrippen vergleichen/ Latinis, Lanceolata vnd Quinqueneruia, dieweil jedes Blat fünff Adern hat. Græcis, Πεντάνευρον.

Spitz Wegerich wächßt gleich dem breyten Wegerich/allein sein Kraut ist spitzig/ aderecht/vnd sein Kölblin obenauß blüet leibfarb. Hilfft zu allen dingen/darzu der groß Wegerich hilfft/allein daß jhre krafft nicht so groß ist.

¶ Krafft

A



¶ Krafft vnd wirckung.

Jhre krafft iſt gut zu den Geſchweren/ ſo bey der Naſen wachſen/ darauff gelegt mit weycher Wollen als ein Pflaſter. Diß Pflaſter ſol je vber neun tag erneuwert werden.

Welchen ein Spinn ſticht/ oder ſonſt ein anderer gifftiger Wurm/ der ſalbe den Stich mit dieſes krauts Safft. Auch mag man damit wäſchen eines wütenden Hunds biſſz/ iſt auch gut/ ſo man ſolchen Tranck trincket. Spinnen ſtich. Hunds biſſz.

Dergleichen hilfft der Safft/ getruncken/ für Natern oder Schlangen biſſz.

Dieſes Krauts Bletter in Waſſer geſotten/ alſo warm gelegt an die ſtatt da es ſticht/ oder auffs Miltz/ ſo wirdt dir baß. Wer ein böſe Drüß hette an ſeinem Leib/ der nemme dieſer Wurtzeln/ brate ſie bey dem Feuwer/ vnnd binde ſie alſo warm darauff/ es hilfft. Wer das Gicht hette/ der neme groß vnd klein Wegerich/ jedes gleich viel/ trucks Safft darauß/ temperiere den mit Wein oder Honig/ vnnd trincks/ das Gegicht verſchwindet. Wer geneiget iſt zum Krampff/ der ſtoß Wegerich mit ſtarckem Wein/ lege den darauff/ es hilfft. Wer Spitz Wegerichſafft trinckt/ dem treibts auß mancherley Sucht in der Blaſen. Vom Spitzen wegerich nim drey oder vier Bletter/ vnd halt die im Mund/ ſo ſticht dich kein Byn. Miltz. Gicht. Krampff.

B Für das dreytägig Feber/ nim Spitz Wegerich wurtzel/ dörr vnnd ſtoß ſie zu Puluer/ trinck das nüchtern mit warmem Wein/ ehe dann dichs rührt/ es hilfft vnnd kompt nicht mehr. Wer das Feber quartan hette/ der trincke vom Safft/ zwo Stund vorhin/ ehe jhn bedünckt daß das Feber komme/ Oder ſiede das Kraut in Wein/ vnd trincke deß morgens nüchtern zu dreyen malen/ je vbern andern tag einmal/ es hilfft wol ohne zweiffel. Vertreibt auch die ander Geburt. Feber tertian. Feber quartan.

Wegerichſafft/ als ein Pflaſter/ auff Geſchwulſt gelegt/ vertreibt die.

Der Safft mit Mulſa getruncken/ vertreibet das Feber quartan/ das offt gethan/ ehe dann es dich rührt. Wegerichſafft auff die Geſchwer hindern Ohren gelegt/ benimpt das wehe vnd Geſchwer. Getruncken/ vertreibts die Spülwürm. Ohren geſchwer. Würm im Leib.

Diß Safft warm gemacht/ vnd den Bauch damit gerieben/ oder auch mit dem Kraut/ vertreibt das krimmen darinn. Krimmen.

Für Geſchwer oder Bläterlin im Mund/ nim den Safft von den Blettern in Mund/ vnd halt ſie alſo darinn. Aber alſo die Bletter gekeuwet/ ſo heylets die ſehre darinn. Mit Wegerich wäſche die Zän/ das vertreibt vberig Blut. Mundgeſchwer.

¶ Spitz Wegerich Waſſer.

Wurtzel vnd Kraut mit allem gehackt/ vnd gebrandt mitten im Meyen.

Deß Waſſers getruncken vier Loth/ ehe das Feber kompt/ iſt gut fürs Feber quartan. Alſo getruncken/ vertreibts die ander Geburt/ reinigt Nieren vnd Blaſen.

Iſt gut für Geſchwer in der Naſen/ oder bey den Augen/ darmit gewäſchen zum tag zweymal. Das Waſſer wilch getruncken/ vertreibt die Spülwürm im Bauch.

Wasserwegerich/ Plantago aquatica. Welsch Wegerich/ Alisma. Cap. cli.

Wasserwegerich.



Welsch Wegerich. Alisma.



D

WAsserwegerich/oder Froschlöffelkraut/ hat den Namen/dieweil es in den Wassern vnd Lachen/da Frösch innen seind/wächßt/Vulgò Plantago aquatica, vnd Barba syluana, das ist/Waldsbart. Hat grössere Bletter dann der Wegerich/einen grossen hohen Stengel/mit vilen nebenästen außgebreytet/liechtleibfarbe Blümlin.

¶ Der Welsch Wegerich heißt Dioscoridi Alisma, vnnd Damasonium, wirdt sonst genandt Hirtenpfeiff/ Fistula Pastoris. Item Herba fistula, dieweil es ein eintzigen runden Stengel hat/darauß die Hirten Pfeiffen machen/ Hat kleiner vnd runder Bletter dann der Wegerich/auff der Erden vmbher gebreytet/ein eintzigen Stengel anderhalb Spannen hoch/daran liechtgrüne Blümlin/jede insonderheit wie Knöpfflin/ hangen/ Hat ein vielfaltige zasechte/zarte/feyßte/wolriechende wurtzel/wächßt an feuchten orten.

¶ Krafft vnd wirckung.

Wasserwegerich ist kalter Natur biß in dritten Grad.

Alisma oder Welsch Wegerich ist warmer vnd feuchter Natur.

Die Wurtzel vom Wasserwegerich mit Wein vnnd Honig gesotten/vnd getruncken/

Rote Ruhr. stillet den roten Fluß/vnd ist gut zum Rückenwehe.

Das Kraut von Welsch Wegerich vbergelegt/weychet harte Apostemen.

Lendenstein. Von dem Kraut vnd Wurtzel getruncken/bricht den Lendenstein.

Die Wurtzel mit Honigwasser vnd Baumöl genützt/ist gut zum Darmgeschwer.

¶ Froschlöf-

A

¶ Froschlöffel Wasser.

Das gebrandte Wasser von Wasserwegerich oder Froschlöffel kraut/heylt alle Brüche/an alten vnd jungen Leuten/deß morgens vnd abends darvon getruncken/jedes mal vier Lot/vnd darneben den Leib mit Gebende versehen: Ist ein sonderlich bewärt Secret. Brüche.

Gemein Ochsenzung/ Buglossum. Cap. clij.



B

DEr Zungen sind viel Geschlecht/Als nemlich die gemeine/zame/vnd wilde Ochsenzungen/ die Welsch Ochsenzung/ die Wald Ochsenzung/ die Hundszung/ vnd der Borrich/welcher ist die rechte Ochsenzung. Nun wöllen wir erstlich sagen von den gemeinen Ochsenzungen/ zamen vnd wilden.

Die gemein oder groß zam Ochsenzung nennen etliche Augenzier/ heisset bey den Griechen ἔχιον. Latinis, Echion, Alcibiacum. Officinis, Buglossum. *Italicè, Bugloſſo ſauuage. Hiſpanicè, Terua de la biuora.*

Es ist diese gemein Ochsenzung/welche die Apotecker für das Buglossum brauchen/ jederman wol bekañt/mit seinen scharpffen feyßten haarechten schwartzgrünen Blettern/ so schmal vnd spitzig sind/Auff seinen dünnen Stengeln bringt es blauwe braunfarbe Blümlin/vnd nach denselbigen den Samen/welcher gleich sihet wie ein Naterköpfflin/ Daher es auch die Græci ἔχιον nennen. Die Wurtzel ist fast Fingers dick/schwartzlecht/ Es wächßt neben den Strassen/vnd an rauhen Orten/blüet im Brachmonat.

¶ Noch seind zwey Geschlecht/einander fast gleich/welche wir für zwey wilde Geschlecht der Ochsenzungen zehlen/seind der vorgemeldten Ochsenzung mit Blettern bey nahe gleich/allein daß sie gröſſer seind/vnd an dem einen nicht so rauhe/bringen blauwe gestirnte Blumen an den Stengeln. Diese lassen wir ein Buglossum syluestre, das ist/ ein wilde Ochsenzung/bleiben. C

¶ Krafft vnd wirckung.

Die gemein Ochsenzung ist warmer/vnd etwas feuchter Natur.

Gifft. Die Bletter/Wurtzel/vnd Same/ein jedes insonderheit in Wein gekocht/treiben das Gifft vom Hertzen.

Hertzstärckung. Das gebrañte Wasser vnd Ochsenzungzucker stärckens Hertz/vertreiben die Melancholey/reinigen das Geblüt/seind gut in hitzigen Febern.

Milch fürdern. Den Samen mit Wein getruncken/mehret den Weibern die Milch.

Das gebrandte Wasser getruncken oder die Wunden damit gewäschen/vnd die Bletter darauff gelegt/ heylet sie.

Augenfell. Augen klar machen. Augenhitz. Die Augen mit Ochsenzungen wasser gewaschen/ist ein edle Artzney wider die Fell in den Augen. Die Wurtzel an den Hals gehenckt/macht klare Augen.

Das Wasser von den Blumen gebrandt/löschet die grosse Hitz der Augen.

Lendenwehe. Die Bletter/Wurtzel/oder Samen gestossen/mit Wein gesotten/vnd warm vbergeschlagen/stillet den schmertzen vnd wehethumb von Lenden.

Ein Sirop von Ochsenzung safft gemacht/stärcket das Hertz/machet frisch Geblüt/ vnd freudig.

Rot Ochsenzung/ Buglossa rubea. Anchusa.

Cap. cliij. D

1. Rot Ochsenzung.



2. Rot Ochsenzung.



Rote

A



3. Rote Ochsenzung.

ROte Ochsenzung heisset Dioscoridi ἄγχουσα. Anchusa wirdt rote Ochsenzung genandt vom roten Safft der Wurtzeln.

Diser roten Ochsenzung erzehlet Dioscorides drey Geschlecht.

Das erst ist / so da wächßt in sandechten orten / vnd ist sehr gemein in dem sandechten Felde bey Meyntz auff Mumbach zu / Vnd heißt sonst Calyx, vñ Onoclea. Officinis, Buglossa rubea. *Ital. Anchusa. Gall. Orchaneta.* Sie wächßt Buschecht mit vielen Nebenzinckelin / welche mit vielen äschenfarb grauwen Blettern besetzt seind / die gestalt der Bletter ist / wie an der gemeinen Ochsenzung / Bringt weisse Blumen / vndē auff dem Erdtrich bey der Wurtzel bringet es etliche lange / schmale / feyßte / schwartzgrüne rauhe Bletter / wie lange schmale Zungen / Die Wurtzel ist Fingers dick / hat eine rote Schelen / welche die Finger ferbt. Vnd hat die Natur daß sie nit ferbet / so sie in Wasser gesotten wirdt / sonder allein mit öl oder andern / Feyßten wie ich solches selbs bewärt habe.

Die zweyte rot Ochsenzung wirt bey etlichen Alcibiadion, Onochelos, vnnd Onochelis genandt / ist der ersten gantz gleich / allein daß sie kleinere Bletter vnnd Stengel hat / Tregt braunrote Blumen.

B Die dritte rot Ochsenzung ist der zweyten nicht vngleich / hat ein braunen kleinen samen. Also beschreibt Dioscorides die dreyerley roten Ochsenzungen / welche alle drey allhie nach einander fürgemalet stehen.

Noch ist ein klein Geschlecht diser roten Ochsenzungen / ohn Stengel / ohn Blumen vnd ohn Samen / darvon hernach in Cap. 342. gemeldet wirdt.

℣ Krafft vnd wirckung.

Die Wurtzel von der roten Ochsenzung hat ein zusammenziehende Natur.

Man pflegt auch die Rinde von diser Wurtzeln zubrauchen zu dem Vnguento rubeo potabili.

Ein Salb von dieser Wurtzel mit öl vñ Wachß gemacht / ist köstlich zum Brandt vnd alten Wunden. Brandt.

Mit Meel vbergeschlagen / legt es das wild Feuwer. Mit Essig gemenget / vertreibets die Flecken der Haut / vnd Maltzey. Wild Feuwer. Maltzey.

An die Mutter gethan / treibts die Geburt auß. Mit Wein gesotten / ists gut dem Bresten der Nieren / Miltzes / vnd zur Geelsucht. Geelsucht.

So aber ein Feber da were / sol mans mit Honigwasser brauchen.

Die Feber brauchen auch solche Wurtzel / die Wollen mit köstlicher roten farb damit zubereiten.

Die Maler brauchen sie auch zum Holtz vnd Wachß zuferben.

Die Weiber wissen auch solche Wurtzel / zum geschmuck jres Angesichts zubrauchen.

Wald Ochsenzung / Lycopsis. Cap. clviij.

WAld Ochsenzung / Græcis Λύκοψις, ist auch ein Geschlecht der wilden Ochsenzung. Hat Bletter wie der Lattich / länger / rauher / breyter / vnd dicker / vnden am



Wild Feuwer.

Schwitzen machen.

Stengel bey der Wurtzeln grösser / obenher kleiner / vnd C
weiter von einander gesetzt / Der Stengel ist lang vnnd rauhe/ starck / mit vielen Nebenzincken/ Die Wurtzel rot/ vnd einer zusammenziehenden Natur. Etliche nennens scharpff Ochsenzung/ vnd Schaaffszung/ Ist in summa der gemeinen Ochsenzung nicht vngleich / ohn allein daß an dieser alles kleiner ist von gestalt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Sein Natur vnnd Eigenschafft ist / wie an den andern Ochsenzungen/ warm vnd wenig feucht.

Die Wurtzel mit öl gestossen / heylet die Wunden.

Mit Gerstenmeel auffgelegt / löschet sie das wild Feuwer.

Die Wurtzel mit öl gestossen/ vnd angestrichen / macht schwitzen.

Welsch Ochsenzung/ Buglossa Italica. Cap. clv.

Klein Welsch Ochsenzung.

Welsch Ochsenzung.





D

Die

A DJe groß Welsch Ochsenzung wirt beym Dioscoride genannt Κυνόγλωσσον, vnd Κυνόγλωσσον. Latinis, Buglossum Italicum. *Ital. Buglossa. Gall. Langue de beuf. Hispan. Lengoa de bues.* Es hat grosse Bletter/welche grösser seind dann der Borrich/äschenfarb/wenig rauhe/vmbher scharpff/Der Stengel ist zart/zwo elen hoch/in der höhe rund vnd rauhe/mit Purpurfarben Knöpfflin/welche gantz wollecht werden. Dise Welsch Ochsenzung wirt heut an vielen orten gezielet in Teutschlanden.

¶ Noch ist ein Geschlecht wächßt gemein an vielen Orten/welches der Welschen Ochsenzung sehr gleich ist/ allein daß alles von gestalt kleiner ist. Diß nennen wir/ vmb der gleichnuß willen/die klein Welsch Ochsenzung/vnd Cirsion minus.

¶ Krafft vnd wirckung.

Welsch Ochsenzung ist warmer vnd feuchter Natur/ gleich andern Ochsenzungen. Die Wurtzel angebunden an das bresthafftig ort/ sol den schmertzen der Krampffadern legen/ Daher es auch den Namen Cirsion hat/ wie solches bezeugen Dioscorides vnnd Plinius. Krampff.

Hundszung/ Cynoglossum. Cap. clvj.



B

HVndszung/ Græcis, Κυνόγλωσσον. Latinis, Lingua canis. *Ital. Lingua di cane. Gall. Langue de chiens. Hisp. Viniebla.* Seiner Geschlecht seind zwey/das groß vnd das klein/allein mit der grösse vnderscheiden.

Die groß Hundszung ist das rechte Cynoglossum Dioscoridis, vnnd heißt auch linde Hundszung.

Die

Die kleine Hundszung/das ist/Cynoglossum Officinarum,oder vulgare. C

Hundszung bringt erst im ander Jar lange Stengel/auff dritthalb Elen. Die bletter sind lind vnd weych/purpurbraune Blümlin in ordnung gesetzt/ wie an der Ochsenzung/ darvon werden kleine breyte Blätlin/ wie Wandtleuß/je zwey oder drey neben einander/ hencken sich im Brachmonat an die Kleyder/ wie Odermenigbletter. Die Wurtzel ist schwartz Erdenfarb.

¶ Noch ist das dritte Geschlecht/ so auch Hundszung vnnd Cynoglossum genandt wirt/hat Bletter wie die gemeine Ochsenzung/vnd purpurfarbe Blümlin. Dieses nennen wir falsche Hundszung/dieweil es den andern Hundszungen vngleich ist.

Die Hundszungen stincken vnd Hündtzen alle wie die Hund/ Wachsen auff vngebauweten orten/hindern Mauren vnd Zäunen/dahin aller Wust kompt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Hundszungen seind truckner vnd küler Natur/ sind gut zu hitzigen Schäden vnd
Feigblatern. Feigblatern/in vnd ausserhalb deß Leibs genützt.

Hundszung zerknitscht/ vnnd mit Schweinen schmaltz geröstet/ ist gut auff wütender
Hundsbisß. Hundsbisß gelegt/auch vbern Brandt. Das Kraut/ Wurtzel/vnd Samen in Wein gesotten/ vnd darüber getruncken/läßt kein Gifft zum Hertzen kommen/vnnd vertreibt das
Lendenwehe. Lendenwehe. Der Samen gestossen/ mit Wein getruncken/bringet die versigene Milch
Haarwachsen. wider. Fürs Haar außfallen bestreich dich darmit. Mit Wein gesotten/vnd getruncken/ bringt Stulgäng. Das safft gemischt mit Wegerich safft/ Granatöpffel wein/ auch Litium ein Safft also genandt/darzu gethan/beym Feuwer vnder einander gerührt/vñ gebraucht/heylet Geschwer deß Munds/Nasen/Zanbüller/der Gemächt. Das Safft mit
Mund geschwer. Rosenhonig vnd Terpentin gemischt/dienet den Geschweren so auß kalten Flüssen kommen. Heylet auch Frantzösische Scheden vnd Knollen/darüber gelegt.
Frantzosen.

¶ Hundszung Wasser. D

Kraut/ Bletter/ Stengel/ Blumen/vnnd Wurtzel/mit aller seiner substantz gehackt/ vnd gebrandt/im ende deß Brachmonats. Ist gut für Feigwartzen/wo sie seind. Hat sie der Mensch innwendig/ sol er deß Wassers alle morgen drey Loth trincken/biß sie vergehen. Wo sie aber außwendig weren/ so wäsch man sich damit/vnd leinin Tüchlin darinn genetzt/vnd vbergelegt/sie vergehen. Das Wasser ist gut zu allen Wunden vnd gifftigen Bissen/ abends vnd morgen getruncken/ damit gewäschen/ vnnd die Bletter vbergelegt. Ist gut zu allen schäden/damit gewäschen/leinin Tüchlin darinn genetzt/vnd vbergelegt/ Ist gut den Melancholischen/stärckets Hertz/reinigts Geblüt/ist gut zum hitzigen Feber vnd augen/löschet auch grosse Hitz.

Borrich/ Borago. Cap. clvij.

Borrich/Buris/oder Gegenstraß/Græcis,βόρραγον. Vulgò Borrago,ist das rechte Buglossum, das ist/Lingua bouis oder Ochsenzung/ Dann die Officinæ nennen die gemeine Ochsenzung oder Echion vnbillich Buglossum,sonder solcher Name gehört hieher. Von etlichen wirt es Corago geheissen. *Ital. Borragine. Gall. Bourrache. Hispan. Borraienes.* Borrich hat rauhe Stengel vnd Bletter/kompt auß zarten/glatten/runden/süssen Rübenwurtzeln/hat gestürnte Blümlin/etliche Himmelbauw/ leibfarb/schneeweiß/vnd etliche bleych/so zart/ daß sie/sonderlich die blauwen/ in Wein gelegt (wie dann beynahe allen blawen blumen/als der Ochsenzung/Violen/vnd Wegwarten/geschicht) gantz rot purpurfarb von herbe deß Weins werden.

Die Stengel seind rauhe vnd hol/je etliche neben einander. Bringet schwartzen süssen Samen/ pflantzet sich selbs/ Die Wurtzel süß/glatt vnnd weiß/ist ein rauhes Kraut mit einem feyßten Stengel/ breytet sich mit östen auß/ der Samen fellt selbs auß/ so ey

zeitig



A

zeitig wirt/verdirbt nicht in der Erden Winterszeit. Jſt allenthalben wol bekandt in Gärten/ vnder andern Kochkreutern/ da es ſich etwan ſchwerlich außreuten läßt. So die Bletter grün ſind/braucht man ſie in der Artzney/vnd nicht dörr.

¶ Das wild Geſchlecht in Krautgärten/iſt diſem faſt gleich/ nur die blauwen Blümlin ſeind etwas kleiner.

¶ Krafft vnd wirckung.

Borrich iſt warm vnnd trucken im anfang deß erſten Grads. Borrichkraut mit Binetſch zum Müßlin gemacht/ auch vber die Blümlin getruncken/ iſt ein merckliche bekräfftigung ſchwacher Leuth. Das Kraut zu äſchen gebrandt/ mit Honigwaſſer temperiert/iſt gar heylſam/ fürs Eſſen/ Bräune/ vnnd alle verſehrung deß Halſes/ Zungen vnd Zanfleiſches/ ſich offt darmit gewäſchen. Borrich hat mit der Ochſenzung/obbeſchrieben/ in allen dingen gemeinſchafft/ Eins wirdt fürs ander gebraucht/ vnd jr beyde Namen verwechſelt. Das Kraut mit Wein geſotten/vnnd getruncken/macht gut Geblüt. Die den ſchwindel im Haupt haben/ nemmen den ſafft von dieſem Kraut/ miſchen den mit Zucker/ vnd trinckens/ es hilfft. Fürs zitterend Hertz nimb den Sirop von Borrichſafft/ miſch darunder Zucker/ vnnd puluer von Beynen eines Hirtzen Hertzen/ Os de corde cerui genandt/vnnd nütz das/es hilfft. Borrichſafft mit Senet/darunder den Sirop/gemacht von Borrich/gemiſchet vnd den getruncken abends vnd morgens/ mehret vernunfft/vnnd nimpt die Melancholey. Die Blumen rohe geſſen/ machet gut geblüt/ſtillet das Hertzzittern/deßgleichen darüber getruncken mit Wein.

Bräune. Halß geſchwer.

Schwindel.

Zitterend Hertz.

B

Für die Geelſucht brauch Sirop von Borrich. Die Blumen gelegt in Baumöl/auffs Hertz vnd Magen geſtrichen/kräfftigt ſehr. Sirop von Borrich vnd Ochſenzung nützt man/dem Hertzen vnd leblichen Geiſtern krafft zugeben/ Von ärtzten vnnd Apoteckern Cordialia genandt.

Geelſucht. Hertzſtärckung.

¶ Borrich Waſſer.

Wurtzel vnd Kraut gehackt/ geſtoſſen vnnd gebrandt in Balneo Mariæ, ſo es blüet im ende deß Meyen.

Das Waſſer vnd der Zucker von Blümlin/iſt ein kräfftige labung vnd bekräfftigung in allen Febern.

Feber.

Das Waſſer getruncken abends vnd morgens/ alle mal zwey oder drey Loth/vertreibt die Geſchwulſt deß Bauchs/vnd Blutruhr/ iſt gut zum vnſanfften athmen oder keichen/ kräfftigets Hertz/ſtärckets Hirn/ gibt krafft der Gedächtnuß vñ Verſtändtnuß/reinigts böß Geblüt.

Blutruhr.

Mit Tüchern auffgelegt/legts der Spinnen oder Bynen ſtich ſchmertzen.

Mit eim roten ſeiden Tüchlin vber die Augen gelegt/ vertreibet den ſchmertzen/ vnnd machet ſie klar.

Klare Augen.

Vber die Ohren vnd Halß gelegt/vertreibet ſauſen vnd ſchmertzen.

Ohrenſauſen.

Borrichblumen waſſer getruncken/ iſt aller maß zunützen wie deß Krauts Waſſer/allein es iſt edler.

Reinigt Blut/vertreibt Melancholey/ſtärckets Hertz/ genützt wie Ochſenzung waſſer. Jſt gut für die flüß ſo vom Haupt kommen/ allen abendt zwey Loth getruncken. Jſt für das hitzig Feber/Geelſucht/vnnd kült die Leber/ getruncken/ oder mit Tüchern vbergeſchlagen.

Hauptflüß. Geelſucht.

Wallwurtz/

Wallwurtz/ Symphytum. Cap. clviij.

C



WAllwurtz neñet man sonst Beynwell/ Schwartzwurtz/vnd Schmerwurtz/ Græcis, Σύμφυτον. Latinis, Symphytum, Osteocollon, Consolida, vnd Solidago, von seiner heylsamen krafft. *Ital. Consolida. Gall. Consyre. Hispan Suelda.*

¶ Hie ist zu mercken / daß der Name Symphytum, oder Consolida, andern Wundtkreutern auch wirt zugegeben / Aber wann man schlecht diese Namen nennet oder schreibt / so verstehet man dises Gewächß / nemlich die Wallwurtz.

Es heisset auch diß Kraut Vnctuosa, das ist/ Schmerwurtz / dieweil die Wurtzel gantz feißt vnnd klebrecht ist/ wie ein Schmer. Wirdt auch genandt Inula rustica, vñ Alum Gallicum.

Diese Wallwurtz gehet etwan zweyer Elen lang in die Erde / außwendig kolschwartz / innwendig gar weiß / glatt vnd schlüpfferich / Hat grosse rauhe Bletter/ fast wie Alant/ hat hole/rauhe vnnd hohe Stengel/ gewinnet runde hole / geschelte Blümlin / wie Schlüsselblumen / etliche bleich weißgeel / etliche braunliecht blauw / tragen den Samen in grünen Häußlin / wie Borrichkraut / Wächßt gern an feuchten Vfern vnnd Auwen/ pflantzt sich weit. Dieser ist auch ein wild Geschlecht / in alle weg kleiner vnd zäher / die wurtzel kurtz/ braunfarb / süssen geschmacks / Symphytum sylueſtre genandt. D

¶ Krafft vnd wirckung.

Wunden.

Die schwartz Wallwurtz ist warmer vnd feuchter Natur. Zu allen Wunden/ Rissen/ vnd Brüchen/ausſen vñ innen/ein gar heylsam Wurtzel. Die Wurtzel gestossen/darvon getruncken/benimpt das Blutspeyen. In Wein gesotten vnd getruncken/heylet die verſehrte Lung/räumet die Brust/dienet zu allen innerlichen vnd euſſerlichen Brüchen. Ein jeder Wundartzt sol jhm Wallwurtz zielen/die ist zu allen Wunden/Beynbrüchen / vnnd Schäden nütz.

Blutspeyen. Lungensucht. Brüche.

Zerknitschte Glieder.

Die Wurtzel zerstossen/vnd auff zerknitschte Glieder gelegt/heylet sie zuhand.

Die Wurtzel vnd Kraut gestossen/auff die schwartzen Blatern gelegt / zeucht auß den Eyter vnd gelifert Blut/von stossen oder fallen.

Die klein Wallwurtz gesotten mit Mulsa, reiniget die Mutter/ von dieser Wurtzel getruncken mit Wein/stillet Frauwenflüß.

Durst. Lederkunst.

Die Wurtzel gekeuwet nimpt den Durst. Zehen Pfundt Wallwurtz in einem Eymer Wasser das halb theil eingesotten/ Leder damit geschmiert/das Leder wird nit wider hart/ Dienet den Seecktern wol.

¶ Wallwurtz Wasser.

Die beste zeit der Wurtzel einsamlung ist mitten im Meyen. Das kraut hat widerwertige krafft / dann es zerschneidet / theilet die grobe feuchtigkeit vmb die Brust / reiniget die vom Eyter/stillet den Blutfluß/löschet den Durst.

Wunden heylen. Blutstillen.

Heylet Wunden/stillets Blut/ ist gut zum Mundweh / zu Schrunden vnnd Beulen/ auch innerliche Brüch zuheylen.

Es

A Es wirt in mancherley weg gebraucht/ Man mag Wasser darauß brennen/dasselb zu trincken geben für ein Wundtranck. Jst gut getruncken den Gebrochenen/ vnnd denen so ein Beyn entzwey gefallen/vnd widerumb geschienet wer/drey Lot getruncken/morgens/ mittags/vnd abends. Mit disem Wasser die Schrunden an Leffzen gewäschen/heylets. Vertreibt das heiß Gicht/die Glieder darmit gerieben/ vnd mit leinin Tüchern darüber gelegt. Also gebraucht/löschet wild Feuwer/ vnd vertreibt eusserliche Geschwulst. Das Wasser mit Baumwoll auff blutende Wunden gelegt/stillets Blut. Es thuts auch so mans Wasser zutrincken gibt/zum tag zwey oder drey mal vnder andern Tranck. Wundtranck. Beynbrüche. Podagra.

Steingunsel/vnd Güldē Gunsel/ Symphytum petræum. Cap. clix.

Steingunsel.



Güldin Gunsel.



B

STeingunsel Græcis, Σύμφυτον πετραῖον. Symphytum petræum, Consolida petræa. Plinio Alum. *Ital. symphyto.* Jst ein Wundkraut/wie die Wallwurtz/hat jhren Namen dieweil sie in Felsen wächßt. Es hat disē Steingunsel viel zarte dünne äßtlin/ gleichen sich den Dosten / ein blauwes kleines Blümlin / wie der Quendel / wolriechend/ am geschmack süß/vnd so mans keuwet/ zeucht es die Phlegma oder Speychel im Mund an sich/ Die Wurtzel ist lang/rötlecht/Fingers dick.

¶ Güldin Gunsel ist auch ein Wundkraut oder Symphytum, wirt genandt Symphytum medium, oder Consolida media, Solidago media.

Diese Güldin Gunsel hat ein viereckechten rauhen Stengel / an jedem Gleych zwey zerkerffte Blätlin/von der mitte biß obenauß/an solchen Blätlin rings vmb voller blawbrauner Blümlin/hat ein holtzechte weit außgebreyte Wurtzel.

Also haben wir drey Symphytum, Erstlich die Wallwurtz / Symphytum magnum, oder Consolida maior genandt/ Darnach die Steingunsel/ Symphytum petræum, oder Consolida petræa geheissen. Zum dritten die Güldin Gunsel / Symphytum medium, oder Consolida media genandt.

¶ Krafft vnd wirckung. C

Diß Kraut/ wie alle Consolidæ, hat die krafft Wunden zu heylen vnd zu säubern. Ist mit der Braunellen fast einer wirckung/ für die Fäule/ Breune/ vnd Hitz im Mund vnnd Zungen.

¶ Gunsel Wasser.

Geschwulst. Gerunnen Blut. Gedistilliert wie Braunellen/ dienet zu allen Wunden/ Geschweren/ Geschwulsten/ Apostemen/ gerunnen Blut/ von schlahen oder fallen/ getruncken auff drey oder vier Lot. Auff eusserliche Geschwulst gelegt/ mit eim Tüchlin/ legt sie nieder.

Pastemenkraut/ oder Scabiosen/ Scabiosa.

Cap. clx.



PAstemen oder Apostemenkraut/ Item Scabiosenkraut/ heisset Latinis, Scabiosa, vnnd Græcis, Φόρα. Latinis, Phora, das ist/ Grindtkraut/ hat seinen Namen von der wirckung/ dieweil sie zu den Pastemen in Träncken gebraucht wirt/ vnnd zum Grindt in Salben. *Ital. Scabiose. Gall. Scabieuse.* Es wächßt diß Kraut auff der Erden/ mit zinnelechten Blettern/ mitten ein Stengel nicht fast dick/ die Blumen blaw/ gleich wie Abbissz/ durchs blauwe gehet ein braune Ader/ Die Wurtzel tunckelfarb.

¶ Krafft vnd wirckung.

Pastemenkreuter erzehlet Herr Hieronymus Bock sechs geschlecht/ an farben vnnd gestalt ein wenig vnderscheiden/ Seind doch fast einer wirckung. Heiß vnnd trucken im andern Grad/ fast truckner Natur/ Darumb ists gut gesotten mit Wasser vnnd D
Rotfluß. getruncken/ fürn Rotfluß/ vnnd flüssige Ohren/ darein gelassen mit Baumöl. Diß Krauts Wasser ist gut den allzeit fliessenden Wunden/ oder alten Schäden/ die damit gewäschen/ vnnd den Safft mit Tüchern vbergelegt. Diß Kraut in rotem Wein gesotten/ der Wein trücknet alle Bresten deß Leibs/ so wider die Natur feucht seind. Die Bletter gestossen ist gut dem Fluß im
Güldin Ader. Afftern/ der güldin Adern/ darauff gelegt/ stillets jn. In die Augen gelassen/ so voll Geblüts seind/ von schlahen oder andern sachen/ es zeuchts auß. Scabiosensafft ist gut für allen bösen
Außsatz. Grindt/ sonderlich für Außsatz. Auch Bäder mit dem Kraut gemacht. Ein Handtvoll Scabiosa gedörret/ zwey Loth zerschnitten Süßholtz/ zwey Loth Fenchelsamen/ zwey Lot Enißsamen/ zwölff Feigen/ ein halb Lot Violwurtz/ Iris genañt/ laß vber nacht in einer Maß Wein stehen/ dann das drittheil eingesotten/ machs süß mit Zucker/ oder Rosenhonig/ thu abends vnd morgens ein zimlichen trunck/ so zeitiget die Apostem/ vnd gehet durch den Husten hinweg.

Apostemen. Brustgeschwer. Würm im Leib. Räude. Vom Kraut getruncken/ nimpt Geschwer vmb die Brust. Apostemenkraut Safft getruncken/ tödt die Würm im Leib/ vñ nimpt alle geschwer von der Lungen/ darab getruncken. Apostemen safft vnd Schwefel gepüluert/ mit Silberglet vnd Lorbeeröl vermengt zu einer Salben/ damit geschmiert die räudige Haut/ ist gut fürn Grindt. Scabiosen mit Wegbreyt gesotten in Essig vnd Rosenwasser/ auff die hitzige Geschwer vnd Apostemen
Seitenstechen. gelegt/ külets. Diß Kraut in Wein gesotten/ davon getruncken/ vertreibets stechen in der Seiten. Scabiosen mit Wullkraut gesotten/ darauff gesessen/ ist gut fürn außgang deß
Maßdarm. Maßdarms/ Jst auch gut widern fluß der güldin Adern. Diß Kraut wirt auch vielfältiger weise wider Pestilentzische vergifftung/ fast nützlich gebraucht.

¶ Scabio-

A

¶ Scabiosen Wasser.

Bletter vnd Wurtzel mit einander gehackt/ vnd gebrandt im ende deß Meyen. Scabiosen wasser zum tag drey oder viermal getruncken / jedes mal auff vier lot/oder vier löffel voll/ist gut für enge der Brust vnnd Geschwer/ Seitenstechen/Husten/für mancherley schmertzen vnd vnreinigkeit im Leib / ist gut wider Gifft vnd Pestilentzgrindt / böß geblüt/vnd heylt Wunden. Getruncken/ists gut für Außsetzigkeit/ für Pestilentzische Blatern/ als der Carbunckel. Heylet Wunden aussen vnd innen/vnnd treibts auß/mit Tüchern darüber gelegt. Das Wasser ist gut zu allen dingen / darzu Rittersporen wasser gut ist. Das Wasser ist gut in deß Manns Ruthen zun Löchern/darein gesprützt / vnnd damit gewäschen. Für Feigblatern/vnd zun Wunden/mit Tüchern darüber gelegt. Fürs Zittrüsen/Flechten/vnd das vmbsich fressen.

Heimliche Gebresten.

Abbissz/ Morsus Diaboli. Cap. clxj.



B

ABbissz oder Teuffelsbissz/ Latinis, Succisa, vnd Præmorsa, vnnd Morsus Diaboli, Item Lacca nigra. *Ital. Morsus Diabolo. Gall. Mors de diable.* Ist auch ein besonder Grindtkraut/ wie die Scabiosen / Hat den Namen/dieweil die Wurtzeln gestümpfft sind / als wann sie abgebissen weren / Dann man sagt / daß der Teuffel die Nutzung / oder besondere krafft dieser Wurtzeln den Menschen vergünne/ vnd stümpffe oder beisse sie in der Erden ab / daß sie jhr rechte krafft nit haben möge / Darumb heißt sie auch Teuffels abbissz.

Abbissz gleichet sich aller ding den Apostemen kreutern / hat Bletter wie Wegerichkraut / doch länger/einer Zungen gleich/ schwartzgrün/vnnd rauhe/ein runden Stengel mit Purpurbraunen Blümlin/getrungen auff eim knopff an einander wie Honigroß. Hat weisse Wurtzeln / vnden stumpff/als were sie gebissen. Hat auch die krafft/ die Apostemen kraut hat.

¶ Krafft vnd wirckung.

Diese Wurtzel gestossen / vnnd gelegt auff ein entzündet Glied/ löscht das / Kraut vnd Wurtzel hat ein krafft. Ist heiß vñ trucken im ersten grad. Die Wurtzel sol man samlen im Herbst/ die wäret zwey jar vnversehrt. Abbissz ist gut für die Pestilentz/vnd allerley Gifft / ist gut fürs stechen vmbs Hertz/für Brustgeschwer/vnd alles gerunnen blut/ so sich von stossen/ fallen / oder von schlagen/versamlet hette.

Pestilentz. Gifft. Brustgeschwer. Gerunnen Blut.

¶ Abbissz Wasser.

Beste zeit seiner brennung ist/Kraut/Blumen/ Wurtzel/vnd Stengel/mit aller seiner Substantz gehackt/gestossen/vnd gebrandt/so es Blumen tregt.

Abbissz Wasser zum tag zweymal / jedes mal auff vier Loth getruncken/ist gut denen/ so gestossen/gefallē/oder geworffen seind / daß jnen das Blut gerinnen wil/oder gerunnen ist. Ist auch fast gut für Geschwer im Leib/für stechen im Leib vnd Seiten. Ist gut für Geschwer vmbs Hertz/Brust vnd Leber. Das Wasser alle morgen nüchtern getruncken/

auff zwey Lot/ ist sonderlich gut/den Menschen vor der Pestilentz zubehüten. Das wasser C
oder safft vom Kraut mit Vitriol vermischt/ dörret vnd heylt die bösen fliessenden Grind vnd Zittermäler.

Wolffsbeer/ Paris herba. Cap. clxij.



DIß Kraut wirt genennt Wolffsbeer/ dieweil man es für das Giffikraut Aconitum, mit welchem man die Wölffe vnnd andere Thier tödtet/ gehalten hat/ Man heißts auch Einbeer/ dieweil es an seinem Stengel nicht mehr als ein eintziges Beerlin bringet. Latinè, Herba Paris, Vua versa, Vua Lupina.

Dises Kraut ist ein art deß Nachtschatten krauts/ darumb es auch Solanum quadrifolium, das ist/ Nachtschatt mit vier Blettern/ von Remberto Dodonæo vnnd den Anglis, in jhrem Kreuterbuch/ genennet wirdt.

Es ist aber gar nit das Aconitum Pardalianches wie viel gemeynet haben/ Dann das Aconitum Pardalianches ist ein strenges Giffikraut/ Aber dieses Wolffsbeer wirdt wider Gifft vnd Pestilentz/ wie die erfahrung gibt/ gebraucht.

Es wächßt in tunckeln Wälden/ vnd schattechten vnd feyßten orten/ hat ein lange/ dünne/ zasechte/ äschfarbe Wurtzel/ so vmb sich her fladert. Auß der wurtzel wachsen eintzige glatte runde braune stengel/ wie D
Pfaffenröhrlin/ jeder stengel allein vnnd besonder/ mitten am stengel wachsen vier schwartzgrüner bletter/ fast wie Nachtschatbletter/ rings gegen einander wie ein Stern gesetzt/ zu öberst am Stengel/ wächßt im end deß Aprillen ein schönes gestirntes Blümlin/ erstlich mit vier schwartzgrünen kleinen Blätlin/ darnach acht kleiner gelber strämlin oder Härlin/ In der mitte dieses Blümlins sihet man ein gantz purpurbraunes/ viereckechtes knöpfflin/ wie ein äuglin anzusehen/ darauß wirdt ein schönes braunes Beerlein wie ein grosse Heydelbeer/ volles saffts/ vnd darinnen vil kleines weisses Samens/ wie in den Judenkirschen/ doch süssen geschmacks. Das Beerlin zeitiget im Meyen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Diß Kraut vnd das Beerlin/ seind kalter Natur wie das Nachtschatt/ werden derhalben wider hitziges Gifft/ als wider das Arsenicum, vnnd wider hitzige schwachheiten nützlich gebraucht.

Der Autor welcher die Pandectas Medicinæ locupletirt hat/ schreibet/ daß er viel erkent hab/ deren etlich lange zeit hefftig zu Beth schwach gelegē/ etliche auch gar im Haupt verruckt vnd doll gewesen/ welche in zwentzig tagen widerumb gar gesundt worden/ durch täglichen gebrauch eins quintlins deß puluers von disem kraut vnd beerlin eingetruncken.

Die Angli bezeugen in jrem Herbario, daß die krafft dieser Beerlin an zweyen Hunden/ welchen man das Gifft Arsenicum zugleich eingeben hab/ vnnd darnach dem einen das Antidotum von diesen Beerlein vnnd Kraut auch ein geben hab/ welcher baldt wider lustig worden/ der ander aber welchem man nichts darvon geben hat/ sey gestorben. So hab man auch offt Schaaffen/ Lämmern/ vnd Hunden/ von diesen Beerlin vnnd Kraut ohn allen schaden eingeben.

Die

A Die bereitung deß Pulvers oder Antidoti diser Beerlin wirdt also in dem Herbario Anglorum beschrieben: Antidotum ex herba Paridis.

Recip. Granorum Herbæ Paridis nu. 24. Foliorum eiusdem nu. 36. rad. Angelicæ sat. & syl. Vincetoxici, Valerianæ, Polypodi cuerni, rad. Althææ, Cort. rad. Laureolæ siue Mezerei, ana drach. ij. Dises alles in Essig gebeytzt/vnd getrucknet/darnach gepülvert/ Oder mit Honig zu einer Latwergen breit. Sein gebrauch ist eines quintlins schwer.

Dieses Pulver wirdt von Moibano, Gesnero, vnd andern Medicis auch beschrieben/ vnd Antidotus Saxonica. das ist/deß Hertzogs in Sachsen Pulver genennet/vnnd wie ein sonderlichs Secret wider Gifft vnd Pestilenz gerühmet.

Wolffswurtz/ Aconitum Lycoctoum, vnnd Blauw Eisenhütlin/ Napellus. Cap. clxiij.

Wolffswurtz.



B

WOlffswurtz/Græcis, ἀκόνιτον λυκόκτονον, Aconitum Lycoctonum, dz ist/Wolffsgifft/vñ Cynoctonum, das ist/ Hundsgifft oder Hundstod/ Item Faba alba, vnnd Luparia, also genandt/dieweil die Wölff vnd Hund von disem Gwächß sterben. *Ital. Herba luparia. Gall. Herbe de la volpe. Hispan. Yerua del lebado.*

Das Kraut Wolffswurtz hat Bletter wie der Sanickel/ od wie der gefüllte Hanenfuß/ von farben schwargrün/ Die Wurtzel ist gantz schwartz/ mit vielen Zincklin/ als die Spargen oder als Christwurtz/ eines zimlichen feinen Geruchs/ Die Stengel/ deren etwan vier oder fünff von einer alten Wurtzel kommen/ wachsen zweyer Elen hoch/ tragen im Meyen bleichgelbe nätzige Hütlin wie die Blumen am Leinkraut/ darauß wirt schwartzer eckechter Samen/ dem schwartzen Nigella, oder dem Zwibelsamen gleich/ in vnderschiedlichen Schoten verschlossen/ die Schoten vergleichen sich der Agleyen/ doch kleiner. Wächßt in Wälden an schattechten tunckelen orten.

¶ Kraft vnd wirckung.

Wolffswurtz ist einer brennenden gifftigen qualitet vnd Natur/ innwendig deß Leibs schädlich/ außwendig aber an beste zugebrauchen. Der schwartze samen zerstossen auff fünffzehen oder zwentzig Körner/ mit Honigwasser oder Cximel eingetruncken/ machet den zähen schleim im Magen subtil vnnd dünn/ treibt aber sich/ muß durch brechen außgeführt werden. Purgierung.

Sollen auch die/ so gemeldte Artzney brauchen/ nach dem sie die Artzney eingenommen haben/ auff vnd ab spacieren/ den Halß stäts mit Honigwasser/ wencken/ vnd damit gurgeln, vmb der Hitz willen.

Mund zerkeuwet vnd ein weil darinn gehalten/ zeucht auß Pituitam, das ist/ alte kaltsässig gesotten/ warm im Mund gehalten/ stillets Zanweh. Die Wurtzel in Wein gesotten/ im Mund gehalten/ heylet alle Geschwer vnnd Faul Zanfleisch.

Die Wurtzel in Wein gesotten/ im Mund gehalten/ heylet alle Geschwer vnnd mit Honig Faul/ same/ oder wurtzel/ grün zerstossen/ oder gedörrt/ gepülvert/ vnnd Mundfäule.

faule im Mund

Leuß vertreiben. mie öl temperiert zu einer Salben/vertribet vnd tödtet die Leuß vnd Nissz allenthalben. Die Wurtzel in Laug oder Wasser gesoten/damit gewäschen/vertreibets auch.

Blauw Eisenhütlin Männlin/ Napellus, Thora. Cap. clxiiij.



BLauw Eisenhütlin Männlin hat den Namen von der gestalt/dieweil die Blumen/wann sie offen seind/ gantz vnnd gar sehen wie ein Eisenhut/oder Sturmhaube/ Man nennet es auch Münchskappen/vnd Narrenkappen/ Latinè, Napellus, vnd Napellus Germanicus, vnd Thora herba bey dem Rembertо Dodonæo, vnnd bey den Anglis, in jren Kreuterbüchern. Der Namen aber Thora, kompt von dem Griechischen Phthora, welches ein verderbung heisset/dieweil es ein schädliches/Gifftiges/vnnd tödtliches Kraut ist.

Es wächset dieses Kraut an vielen orten in Teutschlanden/vnd sonderlich gar vil an dem Gebürge deß Schweitzerlands/ gantz lüstig mit seinen blauwen Sturmhaubē anzusehen/bringt ein braune Stengel/elen hoch/vnnd viel länger/ die Blätter seind tieff zerkerfft/wie an dem Aconitfuß/ oben am Stengel herumb/ kommt es viel knöpfflin/nach einander gesetzt/dieselbige thun sich auff/ werden darauß schöne blauwe Blumen/wie Eisene Sturmhauben anzusehen drinn kleine schwartze Hütlin/nach den Blumen gewinnet es hole Schöttlin wie die Aleyen/ vnd den Stengel herumb gesetzt/ darinn ein schwartzes sämlin verschlossen/ welches danach außfellt. Es wirdt der lustigen gestalt halben der Blumen bey vielen mehr in den Gärten gepflantzt.

Alles Viehe meidet dises Kraut/vnd begeret es nicht zu versuchen/ohn allein die Fliegen/dieselbige samlen sich heuffig auff diese Blumen/vnd suchen jhre Narung darauß/ Solches seind grosse Fliegen/ die seind den Blumen fast gelerbig/vnd von diesen Fliegen wirdt wider das eingenommen Gifft/ vnd eusserliche Wunden dieses Napelli oder Eisenhütlins/ein Artzney mit Bdo Armeno vnd Hollwurtz bereitet.

¶ Krafft vnd wirckung.

Blauw Eisenhütlin ist de Natur vnnd eigenschafft der Wolffswurtz/ in den Leib schädtlich zugebrauchen/ Eusserlich aber mag es zu den gebrauchen/wie die Wolffswurtz/ genützt werden.

Blauw Eisenhütlin Weiblin/ Anthora. Napellus Moysis. Cap. clxv.

BLauw Eisenhütlin Weiblin/wirdt diß Kraut genennet zum vnderscheid deß Eisenhütlins/ oder Napelli, so in vorigem Capitel beschrieben ist/ vnd demselbigen/

A



bigen / mit gestalt der Bletter / Blume vñ Samen / so fast gleich ist / daß es nit ...ter von demselbigen zu entscheiden ist / ...knen ist allein der vnderscheidt / daß dieses ...ger vnd kleiner ist als das ander. ...net / ist

Es wirdt genandt Anthora, ... sterben. Gifft.
thora, dieweil es ein Artzne... gehenckt / wie ein Theriack ist / wid... vnnd gl... dieses eingenom̃en Blauw... das Gifft d... eß ches Thora gen... Eisenhütlins / wi... ...nnet wirdt.

Auicenna ...nennet es Napellum Moysis, zu einem ...nderscheidt deß andern gifftigen Eisenhütlins / so in vorigem Capitel beschrieben ist.

Es wächset an den Orten da auch das vorige Blauw Eisenhütlin / vnd gemeinlich neben demselbigen / ist aber nidriger vñ keiner / Die Blumen seind auch etwas bleich von farbē / Hat runde Wurtzeln wie Oliuen / oder wie an der Stendelwurtz / die seind außwendig braunlecht / innwendig weiß / etwan seyn deren zwo oder drey neben einander / ein wenig vberlengt / Ist eines gar bittern geschmacks.

Von diesem vñ auch in ...rigem Capitel beschriebenen Eisenhütlin haben weitleufftig in jren Kreuterbüchern be...hrieben Matthiolus, Rembertus Dodonæus, vnd die Angli.

B

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Wurtzel dieses E...nhütlins / dienet nicht allein wider das Gifft deß Napelli oder deß vorigen Eisenhütlin... Männlins / sondern auch wider andere Gifft / vnd wider die Pestilentz / Sie puraieret vn... führet auß den schleim / vnd wässerige feuchtigkeit / auß dem Leib / durch den Stulgang... Tödtet vnd treibet auß die Würme im Bauch. Gifft. Würme.



Leußkraut / Staphisagria.

Cap. clxvj.

LEußkraut ... / dieweil es zu den ...salben gantz nützlich gebraucht wirt / Latine, Pedicula... herba, in den Apotecken Staphisagria. Diser K...er sind der fürnembsten drey.

Erstlich das ge...ne Leußkraut / deß Same zu den Leußsalben ge...aucht wirdt / Græcis, Σταφὶς ἄγρις genand... Latinis, Pituitaria, ... Teutsch ... Meußpfeffer ... Staphisagrie. Hisp... ...iß Kraut hat Bletter gleich den Wein... ...rtzen Stengel / Samen den Kichern ... eyeckecht / außwendig schwartz / innwendig ... ein schar... schmack / blüet bleich ... außlin. ... trucken im dr... Gr...

rau... diß... ue... Hi... esse... h...

...der / Item ...wächs für ... vnd schä vnd ... rein ge... ...er kraf... ...

Zan... ...erey

Eydt h... D... E...

Leußvertreibenmit öl.

Die W

2. Leußkraut/ Rodel.



3. Leußkraut/ Schlangenwurtzel. Consiligo.



raun Leußkraut/ Græcis,

¶ Das ander Leußkraut nennet man Rodelkraut/ vnnd Leußkraut oder Rodelkraut
wächst in feuchten Wiesen/treibt braunrote Blumen/auß hä[illegible]skraut krauß zinnelecht/
folget nach ein brauner runder Samen/in breyten Täschlin/d[illegible]t gelben Blumen auß
wie Storckenschnäbel. Dieses Krauts ist noch ein Geschlecht
breyten Täschlin/die Bleu[illegible] seind nicht so sehr zerspalten.
[illegible]dritte Leußkraut ist das Consiligo Plinij, vnnd wird/oh[illegible]
[illegible] in steinechten Reehen vnd Beraen/ in allen
gleich/stincket vbel. [illegible] wilde Christwurtzel gelassen/diene
nicht vngleich sihet

[illegible]nandt Schlangen-
ß der Christwurtzel
e der Christwurtzel
vnd
ses N

¶ Kraft vnd wirckung.

Deß ersten Leußkrauts/ Staphisagria genandt/ Samen in [illegible]wurtz/ [illegible]ten in Zeucht
Wasserſu- viel feuchtigkeit auß dem Haupt/ist gut genützt für Geschwulst[illegible]ie die W[illegible]er vnd [illegible]w Wasser-
cht. sucht. Bereitet aber vbel/so mans [illegible] Honig temperiert. Ist d[illegible] Reusen
Rattenspeiß. vnder[illegible]-Aal gethan/ gar gesund
[illegible]r Körner fün[illegible]Knechen m[illegible]Holtzwein eingenommen/nimpt schädliche se[illegible]htung
Fallendsucht. mit brechen obenauß[illegible] [illegible]lgevon dienet wol zur fallenden Sucht/nim[illegible] Auß-
sätzigen Grindt/vnd Elephantiasin.
Zanwehe. [illegible]ut mit Ess[illegible] [illegible]weten/damit den Mund gewäschen/ist gut für Zan[illegible]e/vnd
[illegible]schleimes[illegible]ß [illegible]des/so von Hirn fleußt. Von diesem Samen frey[illegible]ß ein ein
[illegible]halb für Läuß vnd dergleichen Vngezifer.

dem
big Das

A Das ander Leußkraut/Rodel genandt/hat die art/daß so es das Vihe vnderm Futter jſſet/wirdt es voller Leuß. Es mögen beyde Rodelkreuter/das braun vnd geel/zu trucknen hitzigen Schäden euſſerlich gebraucht werden.

Das dritt Leußkraut/ſo man wilde Chriſtwurtzel vnnd Schlangenwurtzel nennet/iſt gut für Gifft/am Hals getragen. Wem es aber in Leib kompt/muß darvon ſterben. Gifft. Welches an einem Hund probiert worden iſt/dem man die Wurtzel an Halß gehenckt/ vnd jhm Gifft geben/das hat jhm nichts geſchadet. Nachmals hat man dem Hund dieſes Puluer eingeben/als baldt ſey er geſtorben.

Wölffen vnd Füchſen von dieſer Wurtzel ein Aaß gemacht/iſt jhn tödtlich.

Modelgeer/ Cruciata. Cap. clxvij.



B Modelgeer/Creutzwurtz/Sperenſtich/vnnd Heyl allen ſchaden/Latinis Cruciata, dieweil die Wurtzel Creutzweiß durchſtochen iſt. Man findet Modelgeer auff vngebauweten äckern/neben den Straſſen. Die alten Weiber ſprechen: Modelgeer iſt aller Wurtzel Ehr. Iſt wie ein Weiblich Glied in der mitte zerſpalten/wirdt zu ſeltzamen Bulkünſten gebraucht. Die Wurtzel in der mitte Creutzweiſe durchſtochen/wirt lang/rund/vnd weiß/gewinnt etwan zween oder drey zincken/wie Peterlin Wurtzel. Stößt im Brachmonat etwan drey oder vier Stengel/nit vber Spannen hoch/die ſeind mit ſchmalen dicken Blettern bekleidet/welche Bletter ſich der kleinen Nergenträhen Blettern vergleichen/doch kleiner vnnd dicker/allzeit ein wenig hervmb gebogen gegen der Erden. Am Gipffel der Stengel wachſen etwan ſechs oder ſiben blauwer Blumen/wie lange hole Schellen/auß grünen Hülſen gekrochen/gleich wie Schlüſſelblumen. So die im Augſtmonat außfallen/findt man Goltfarben kleinen Samen in langen Säcklin/nicht anders dann der gelb Wullſamen/den man auch Wundkraut nennet.

ℭ Krafft vnd wirckung.

Waſſer vom Kraut vnd Wurtzel gebrandt/vnnd getruncken/ raumet die Bruſt/zertheilt alles Gifft/derhalben braucht man Gifft. diß Waſſer nicht vnbillich für die Peſtilentz. Das gedörret Pul- Peſtilentz. uer vom Gewächs eingenommen/ſol gleiche wirckung haben. Die Hirten gebens alſo den Schweinen/haltens dafür/welche davon Viehartzney. eſſen/ſollen in einem gemeinen Säuwſterben dardurch ſicher vnd behüt bleiben.

Die Weiber/ſo etwan jhr tag viel ſeltzamer Künſt gelernet vnd erfahren haben/halten diß Gewächs für ein trefflich Wundkraut zun Pferden/ Dann damit heylen ſie alle Brüch vnd ſchäden der Pferd/das kraut vnd wurtzel in Wein geſotten/damit gewäſchen/ vnd das rein geſtoſſen Puluer in die Wunden geſtreuwet. Nennen auch diß Gewächs/ vmb ſeiner krafft willen/Heyl allen ſchaden.

Weydt/ Iſatis. Cap. clxviij.

Weydt heißt bey den Græcis ἰσάτις, vnnd Latinis Iſatis, Glaſtum vnnd Guadum. Den Araben Nil, Nilech, vnnd Indicum. *Italicè, Guado. Gallicè, le guade. Hiſpa. Paſtel.* Es heißt auch Lytrum vnd Lutea. Seines Geſchlechts iſt zweyerley/zam vnnd wilde/

Zam Weidt.



Wild Weidt.



wilde/Der wilde ist dem zamen gleich/allein daß er grössere Blumen hat/ welche sich vergleichen dem Lattich/der Stengel ist auch zarter dann in dem zamen.

Der zam ist/den man zielet/blauw damit zu ferben/darzu der wilde vntauglich.

Der Weydt wächßt auff zweyer Elen hoch/mit feyßten rotlechten Blettern/tregt zarte gelbe Blümlin/darauß werden schwartze lange Schötlin/wie Zünglin/darinn ist der Samen/ Die Wurtzel weiß. Wächßt mit grosser menge/besonder im Thüringern Lande/vnd vmb Ach vnd Deuren.

Man stößt das Kraut mit Rosszmülen/ballet es darnach zusammen zu Kügelin/dörrets an der Sonnen/vnd brauchts zum blauwferben. Ist ein grosser Kauffhandel darauß worden.

¶ Krafft vnd wirckung.

Weydt ist truckner Natur/besonder der wilde trücknet hefftig. Zame Weydtbletter auffgelegt/zertheilen Beulen/verheylen frische vnd alte Wunden/stillen das Blut/vnd ist fürs wild Feuwer gut. Weydtkraut in Wein gesotten vnd getruncken/ist gut für die Miltzsucht/vnd auch vbergelegt. Das Safft oder Wasser darvon heylen die hitzigen Wunden/stillen das Blut/ löschen das Wildfeuwer.

Blutstillen.

Wild Feuwer.

Das Puluer von Weydt ist auch solcher wirckung.

Weydtblumen in frisch Wasser gelegt/vnd darnach abgesiegen vnd darvon getruncken/tödtet die Würm bey den Kindern.

Würm im Leib.

A

Wermut/ Absinthium. Cap. clxix.



WErmut heißt auch Elsen vnnd Weihe/ Wigenkraut vnd Eltz/ Græcis ἀψίνθιον, vnd ἀπίνθιον, Βαθύπικρον. Ital. Assenzo Gall. de loine. Hispan. Asentios.

Wermut ist ein vbertrefflich Kraut/ bey den Alten köstlich gehalten/ in Gottesdiensten vnd Triumphen herrlich gebraucht/ hat Stengel wie Beyfuß/ seine Blumen oben auß gelb/ wie Reinblumen/ doch viel kleiner/ seine Wurtzeln vndersich/ weiß/ zaselecht. Der beste aber vnnd edelst Wermut ist der Welsche Wermut/ so man nennet Absinthium Romanum, mit kleinen zinnelechten Blätlin/ wie die edle Chamillen/ eins lieblichen geruchs vnnd guten geschmacks/ nicht bitter wie der gemeine Wermut. Dieser Romanum Absinthium solte gebraucht werden in den Decoctionibus vnd Compositionibus Medicinalibus. Wirdt nunmehr von vnsern Apoteckern vberflüssig gepflantzt.

¶ Ein ander Geschlecht Absinthij, ist auch vnderm Namen Seriphium, darvon hernach.

¶ Krafft vnd wirckung.

Wermut Kraut oder Blumen/ in Speiß vnd Tranck genützt/ bekompt wol dem Magen/ macht däuwen/ erwärmet den Leib/ stillet schmertzen/ vnd treibt auß Gifft vnd Gall. Welches Vihe von Wermut gespeiset wirt/ dem sol die Gall verschwinden. Der Safft von Wermut ist viel stärcker zunützen/ dann das Kraut. Ist heisser im ersten Grad. Wermut safft getruncken zehen tag nach einander/ auff einmal vier Quintlin/ mit Zucker gemenget/ vertreibt die Geelsucht/ Wassersucht/ vnd viel feuchtigkeit vom Miltz vnnd Lebern. Wermut in Speiß vnd Tranck genützt/ stärcket den Magen vnd Leber/ bringt lust zu essen/ eröffnet die verstopffung der innern Glieder/ vnd benimpt die Gebrechen/ welche darinn vervrsacht werden/ als dann ist die Wassersucht vnnd gilbe/ Dasselbig thut auch Wermutwein.

B

Magen stärcken.

Geelsucht.

Wassersucht.

Nim̃ vier Loth Wermut/ Euforbij ein halb Loth/ gebrandt Hirtzhorn ein Loth/ thue darzu ein Loth Hasengallen/ darvnder gemischt Honig/ darauß ein Pflaster gemacht/ vnnd das gelegt auff den Bauch/ tödtet die Würm im Bauch. Wer das Feber lang gehabt hette/ der nütze vielmal den Safft von Wermut/ mit Zucker vermenget/ er genießt. Welchem das Haupt wehe thut/ also/ daß er nicht schlaaffen mag/ der nemme Wermut/ vnd siede den wol in Wasser/ vnd zerknitsche das Kraut klein darinn/ binde es mit einem Tuch vmbs Haupt sänfftiglich/ es legt die Schüsse/ vnnd macht rüwig schlaaffen. Wermutsafft vermengt mit Pfirsichkern/ vnd in die Ohren getreyfft/ tödtet die Würm darinn.

Würm im Leib.

Hauptwehe.

Ohren würm.

Wermutöl in die Ohren gethan/ bringt wider das verlorn Gehör. Auch behüt Wermut den Menschen vor der fäulung deß Geblüts im Leib/ mit Wein gesotten/ vnnd deß tags auff einmal nüchtern getruncken auff vier Loth. Wermut ist gut den zerknitschten Gliedern/ wann man Honig darzu thut/ ein wenig gutes Weins/ gestossen Kümmel/ vnd also warm darauff gelegt/ gleich einem Pflaster. Wermut mit Essig gemischt/ vnnd den Mundt damit gewäschen/ macht ein wolriechenden Mund. Getruncken aber ists ein edle Artzney/ ob jemandt gifftige Schwämme/ oder andere vnreine Speiß gessen hette.

Gehör bringen.

Zerknitschte Glieder.

Gifft.

Wermut

Miltz. Wermut getruncken mit Essig/ hilfft dem geschwollen Miltz. Wermut gestossen/das C
Klare Augen. Safft gemenget mit Honig/vnd an die Augen gestrichen/macht sie klar. Wermut gesotten mit Baumöl/vnd damit den Bauch bestrichen/hilfft dem krancken Magen/vnd bösen Lebern. Wermut Blumen mit Römischem Kümmel in Wein gesotten/vnd warm
Geelsucht. getruncken/benimpt die Geelsucht/Bauchwehe/Krimmen/vnd der Weiber blödigkeit/
Krimmen. treibt auß die Würm/ist gut dem der etwas Gifftigs gessen hette. Den jungen Kindern sol man auff einmal drey oder vier Löffel voll geben/wann sie Würm haben. Wermutsafft mit Honig vermenget/ist gut wider Trunckenheit.

Frauwen zeit fürdern. Wermutsafft ist auch gut der Frauwen feuchtigkeit zu bewegen/die zu zeiten verstopffet ist/vermenget mit Beyfußsafft/vnnd mit wenig Myrrhen vnnd Honig/darauß gemacht ein Zapffen. Wermutsafft vnd Borrißsafft/genandt Borago, vnd Tausendgüldin Blumen/genandt Centauria, gesotten mit Geyßmilch Molcken/vnd mit Zucker süß
Feber. gemacht/ist gut wider die Miltzsucht/vnd wider das Feber. Wermut gesotten in Laugen
Haar wachsen machen. mit Stabwurtz/damit das Haupt gewäschen/ist gut wider Haar außfallen. Wer ein vndäuwigen Magen hette/der nemme Wermut vnnd Rauten gleich viel/mische darvnder Pfeffer/vnd zerstoß solches vnder einander/sieds in Wein/vnd trinck darvon/es hilfft dem Magen fast wol/reinigt vnd erhitzigt jhn. Wermut heylt mancherley innerliche Gebresten/Darumb auch die Schäffer den Schaaffen geben gedörret Wermut Blumen mit Saltz.

¶ Wermut Wasser.

Gebrandt im ende deß Meyen. Das Wasser hat beynahe alle krafft vnd tugendt deß Krauts vnd Saffts/wirdt fürnemlich getruncken für allerley Feber.

Wellsamen/ Seriphium. Cap. clxx.



WEllsamen ist ein Wermut Geschlecht/ vnd wirdt für das D
Absinthium Seriphium Dioscoridis gehalten/hat solchen Namen/Dieweil es die Beynbrüche heylet/gleich wie das Beynwellkraut/oder Wallwurtz.

Diß ist ein gemein verächtlich Gewächs. Man findet es auff den Kirchhöfen/Wegen/an den Mauren vnd Zäunen/allenthalben/wie gemeiner Wermut am Geruch/An gestalt vnnd farben der kleinen Stabwurtz gleich/wirdt ein hüpscher Staud/als ein Bäumlin/mit vielen ästen/vnd äschenfarben zinnelechten zerschnittenen Blätlin bekleidet/Blüet gelb im öbersten theil/wie der Senff/mit kleinen Blümlin vnd Schötlin/darinn der sehr klein gelbe Samen verschlossen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Rote Ruhr. Dieser Samen ist gewiß für alle Ruhr/wie Wegerich Samen/gebraucht/schlüpfferig/vnd glatt/so er feucht wirdt.

Beynbrüch. So einem Vihe ein Beyn zerbrochen/so richt mans wider auff einander/bindet diß Kraut vnd Samen darauff/es heylet. Dienet auch zu vnreinen faulen Wunden/vertreibt darauß alle Würme/an Vihe vnd Menschen/darauff gebunden/oder den Safft außgetruckt/vnd darinn gethan.

Dieses klein gelbes Sämlin/pflegt man auch den Kindern/wann sie gebrochen seyn/mit Durchwachs Samen vermischt/einzugeben.

Wurmkraut/

A

Wurmkraut/ Santonicum, Semen ſanctum.

Cap. clxxj.



DAs edle Wurmkraut welches den berühmpten Wurmſamen tregt/ welcher in Welſchen vnnd Teutſchen Landen bekañt iſt/ vnd für die Würme im Leib alten vnd jungen Leuthen gebraucht wirt/ iſt auch ein frembdes Wermut geſchlecht/ wirt derhalben vnder dem Wermut gemeinlich beſchrieben.

Den Samen heißt man Wurmſamē/ Vulgò, Semen Lumbricorum, Cini, vnd Semen Cini, Semen ſanctum, Santonicum, Sementine vnd Semenzina. *Ital. Seme Santo. Semenzine. Gall. mort du vers. Hiſpan. Semiente lumbrices.*

Das Kraut wächßt drauſchlecht mit vielen Stengeln vnd nebenäſtlin beſetzt/ daran ein kleines vberlangetes Sämlin mit groſſer mennig traublecht wächßt/ wenig bittern geſchmacks vnnd lieblichen geruchs.

Der Samen wirt zu vns gebracht auß Alexandrien in Egypto / vnnd andern Mittagländern/ Iſt nicht allein in allen

B Apotecken/ ſondern auch bey den Landtfährern/ welche jn in den Apotecken bey vns kauffen/ vnnd für Arabiſchen vnnd Calecutiſchen Wurmſamen/ als wann ſie jhn daher mit groſſem vnkoſten bekommen hetten/ alsbaldt außſchreyen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Wurmſamen iſt warmer vnnd truckner Complexion/ darumb er wider die böſe faule feuchtigkeit im Leib/ darauß Würme wachſen/ dienet.

Gantz oder geſtoſſen eingenommen/ tödtet er die Würm im Leib.

Es wirdt dieſer Samen mit Zucker in den Apotecken vberzogen/ damit er den Kindern anmütiger zu gebrauchen ſey/ wirdt genennet Confectio Lumbricorum, das iſt/ vberzogener Wurmſamen. Man bereytet auch hiervon Zuckertäfelin oder Küchlin/ ſo man Wurmküchlin nennet.

Deß Samens gibt man nach gelegenheit deß alters/ ein halbes quintlin oder ein gantzes/ deß Zuckers oder Confects mag man noch ſoviel gebrauchen.

Stabwurtz/ Abrotonum. Cap. clxxij.

STabwurtz wirdt auch geheiſſen Schoßwurtz/ Gertwurtz/ Affruſch/ Garthegen/ Kuttelkraut/ Ganſerkraut/ Græcis, ἀβρότονον. Latinis, Abrotonum. *Ital. & Hiſpan. Abrotano. Gall. Auronne.*

Stabwurtz iſt zweyerley/ wild vnd zam. Die zame hat einen guten geruch/ faſt kleine Bletter/ viel Stengel/ gar kleine Blumen gegen Augſt/ einen kleinen Samen/ Wächßt eins Elnbogen hoch/ in geſtalt deß Seuenbaums oder Wellſamen.



Das Männlin hat gelbe/das Weiblin weisse Blümlin/ C
je mehr mans stümmelet/je mehr es Stengel bringt/ Ist aller holtzecht.

¶ Krafft vnd wirckung

Stabwurtz vnd Wermut haben fast einerley wirckung/ wie Galenus eins fürs ander zunemmen zuläßt. Ist heiß im ersten/ vnnd trucken im andern Grad. Die öbersten Schößlin von Stabwurtz mit den Blumen in Wein gesotten/ oder Wasser/ mit Honig oder Zucker/ darvon getruncken/ ist ein edle Kunst fürs Keichen/ ist gut zu allen gebrechen der Brust/ Lungen/ Nieren/ Mutter/ vnd Blasen. Also auch das Wasser darvon gebrandt. Stabwurtz gebrandt vnd gepülvert/ das gemischt mit Rettichöl/ vnnd geschmiert auff die kale statt/ macht Haar wachsen. Stabwurtz resoluiert Apostemen/ vnd die kalten Phlegmatischen feuchtigkeiten/ in eim Hafen gesotten mit Quittenkernen/ vnd also genützt. Stabwurtz gegrüset/ vnd getruncken mit Wein/ behüt den Menschen vor dem Schlag. Ist gut wider das Gegicht der Glieder/ die Grüse darauff gelegt.

Keichen.

Haar wachsen.
Apostemen.

Schlag.
Gicht.

Mit Wein vnnd Zucker gesotten/ getruncken/ macht ein warmen Magen.

Säubert den Frauwen jhre Sucht/ mit Wein gesotten vnd getruncken.

Mit Eppich vnd Zucker gesotten/ vnnd darvon genützt/ bricht vnd treibt auß den Stein in der Blasen vnd Nieren. Widern Kaltseych ists auch fast gut.

Stein.
Kaltseych.

Harnen. D
Gifft.

Stabwurtzöl vnder den Nabel geschmiert/ machet harnen.

Stabwurtz mit Wein getruncken/ ist gut für Gifft.

Der Geruch vertreibt die Schlangen.

Würm im Leib.

Von der Wurtzel offt getruncken/ sterben die Spülwürm. Oder Stabwurtz safft mit eim wenig Milch vermischt.

Frauwen zeit bringen.

Stabwurtz bringet den Frauwen jhr zeit/ gepülvert vnd mit eim wenig Myrrhen getruncken.

Von Stabwurtz getruncken/ ist gut dem der von gifftigen Thieren gebissen ist.

Hitzige Augen.

Welchem die Augen von Hitz schweren/ der sol nemmen Stabwurtz ein quintlin/ vnd ein Weytzen Brosam Brots/ sol das sieden in Wasser/ vnnd die Augen damit bähen/ es zeucht die Hitz auß.

Krimmen.

Stabwurtz genützt/ verzehrt vberflüssige feuchtigkeit in Därmen/ darvon das Krimmen kompt.

Lungensucht.

Stabwurtz gesotten in Wasser vnnd Wein/ mit Isop/ Süßholtz/ vnnd Zucker süß gemacht/ ist fast gut wider den Siechtagen der Lungen vnd Brust/ von kälte.

Feber.

Stabwurtz mit öl vnd Saltz zusammen gestossen/ vnd auff den Puls/ Hende vnd Füß gelegt/ ist gut wider das Feber.

Beyfuß/ Artemisia. Cap. clxxiij.

Beyfuß hat viel Namen/ man nennets auch Bucken/ Sonnenwendgürtel/ S. Johannes Gürtel/ grosser Reynfarn/ Græcis, ἀρτεμισία. Latinis, vnd Apoteckern/ Artemisia. *Ital. Artemisia. Gall. de larmoise. Hispan. Artemisia.*

Der Beyfuß gleichet dem Wermut vnnd Stabwurtz/ an gestalt/ allein daß Beyfuß breyter Bletter hat/ vnd ein langen Stengel. Die Bletter seind außwendig weiß/ vnd inwendig grün/ haben starcken geruch/ seind bitter.

Ist

A

1. Rot Bucken.
Art. Latifolia.



2. Weiß Bucken.
Art. Tenuifolia.



B Ist zweyer handt/Der rote hat rote Stengel/Der weiß weisse Stengel/haben beyde gelbechte Blumen/Seine Wurtzel zaselecht vnd weiß/wächßt etwan vber Manns hoch.

Diß Kraut hat Artemisia deß Königs Mausoli Haußfrauw jr zugeeignet/vnd nach jrem Namen genennet/oder nach der Göttin Diana/welche Artemis heißt/Dann es ist diß Kraut den geberenden Frauwen/wie bey den Heyden Diana/behülfflich.

Etliche heissens darumb Beyfuß/dann so mans in Schuhen trage/so man zu Fuß vber Feldt wandert/sol es vor müdigkeit erhalten. Habens auch in S. Johans nacht viñs Fewer getragen/sich damit gegürtet vnd gekrönet/für böß Gespenst/vnglück vnd kranckheit deß Jars/Nennens derhalben S. Johans Gürtel.

Die Indianischen Negelin oder Sammetblumen/halten etliche für das dritte Geschlecht deß Beyfuß/Darvon hernach vnder seinem Namen vnd Ort.

Ist heiß vnd trucken im dritten Grad. Die Bletter braucht man in der Artzney/vnd nicht die Wurtzel. Seind grün besser dann dörr.

¶ Krafft vnd wirckung.

Beyfuß gesotten mit Wein/vnd den getruncken/fürdert den Frawen jr zeit/Oder sol sich damit dickmal im Bade bähen vndenauff. Beyfuß mit Wein oder Bier gesotten/vnd das getruncken/hilfft fast in Kindsnöten. Treibt auch die todte Geburt. Oder bind man jhr das gesotten Kraut an jhr rechte Weych/sie genießt baldt. Frauwen zeit bringen. Todte Geburt.

Man sol auch/so baldt das Kindt geboren wirdt/das Kraut herab neñen/sonst bringts grossen schaden. Rot Beyfuß mit Muscaten blumen in Wein gesotte/deß tags zwey oder dreymal getruncken/erwärmet die innerliche Geburtsglieder/zertheilt die verstandene Blumen/treibet auß die todte Frucht/vnd allen innerlichen vnrath. Solches thut auch das gebrandte wasser. Beyfuß wein dienet auch darzu/Man mag auch darzu den dampff von Beyfuß brauchen.

Gifft. Beyfuß wirt genützt für Gifft vnd rasender Thier bissz/vorab den Safft getruncken. C
Roten Beyfuß in Wein gesotten/darvon getruncken/bringet den Frauwen jhr zeit/vnd vertreibt alle Sucht am heymlichen ende der Weiber/ es sey Geschwulst/ꝛc.

Harnen. Beyfuß genützt im Wein/macht wol harnen. Beyfuß ist fast gut fürn Stein auch in
Stein. Lenden/gepüluert/das Pulver mit Eppichwasser getruncken.
Lähme. Gesotten mit Wein/Chamillenblumen/Odermenig vñ Salbey/die erlahmete Glieder damit geriben/erwärmet vnd kräfftigt die. Ein Fußwasser auß Beyfuß gemacht/vertreibet müdigkeit vom gehen. Gestossen vnd gemischt mit Feigen vnd Myrrhen/jeglichs

Müdigkeit. ein quintlin/das gelegt in Wein/vnd den getruncken/erwärmet den kalten Magen.
Kalt Magen. Die Wurtzel eingenommen/treibt kräfftiglich in Mutter leib todte Geburt vnd alles.
Todte Geburt. Diß Krauts Bletter seind bequemer in der Artzney dann die Wurtzeln/vnnd grün nützer dann dörr/sonderlich den erkalten Frauwen.

Feigblatern. Beyfuß vnd Dillsamen gepüluert/vñ vermengt/ist gut wider die Feigblatern/darauff gelegt/oder auff die Beulen hinder den Ohren/Darvon sol man es mit einer scharpffen Flieten blutig machen/vnd das Pulver darauff legen.

Husten. Beyfuß gesotten mit Wein/Wasser/Honig oder Zucker/vñ darüber getruncken/vertreibt den Stein/miltert den Husten/reinigt die Lungen/Nieren vnd Blasen. Thut auff die verstopffung der innerlichen Glieder/als Miltzes/Lebern/vnd Geburtglieder/die von einer kalten Materi kompt/also genützt.

Beyfuß vnd Hirtzzung/jedes ein Handt voll/vnd ein wenig Wermut in Wein gesot-
Geelsucht. ten/vnd ein wenig süß gemacht/Dieser Tranck ist gut wider die Geelsucht/so man darzu thut ein wenig Centaurea, das ist/Tausendtgüldenkraut. Was nach dem Tranck vberbleibet von Kreutern/sol man warm legen auff das Miltz. Ist auch gut/so das Miltz außwendig geschwollen vnd zerblasen ist.

Beyfuß vnd Wulle/genandt Taxus barbatus, gesotten mit Wein/vnd warm darauff
Maßdarm. gesessen/ist gut dem der Maßdarm außgehet. Oder siede Beyfuß mit rotem Wein/vnnd Griechisch Bech/Colophonia genandt/vnd beräuche dich damit. D

¶ Beyfuß Wasser.

Wirdt allein das Kraut gebrandt im ende deß Meyen. Diß gebrandte Wasser vertreibet den Husten/macht schlaaffen/vertreibt Gifft/erwärmet den Magen/vnd die Weibliche Geburtglieder.

Husten. Schlaaffen machen. Gifft. Geelsucht. Wassersucht.

Dieses Wassers getruncken zehen tag/ ist gut für die Gilbe.
Item für die Wassersucht viertzig tag getruncken/ jedes mal drey oder vier Loth.
Beyfußwein im Herbst gemacht/so man den Most darüber verjären läßt/ ist gut gemeldtem Weiber Bresten.

Metern/ Mutterkraut/ Matricaria.
Cap. clxxiiij.

METern oder Meydtblumen/Meterkraut vnd auch Mutterkraut/ Latinis, Matricaria, dieweil es zu den Gebresten der Mutter sehr nützlich gebraucht wirdt. *Italicè. Amarella. Gall. de les pargoute. Hispan. Madricaria.*

Meter ist anzusehen wie Beyfuß/hat ein gestirnt Blümlin/gleich wie ein Johannsblum/weiß/mit einem gelben Sämlin/eins vbeln starcken Geruchs/bitter als Wermut. Ist heisser Natur.

¶ Krafft vnd wirckung.

Meter genützt in der Köst/oder das Kraut außwendig auff den Bauch gelegt/nimpt das Darmgicht.

Meter gekocht mit Wasser/vnd darvnder gemischet Schmaltz vnd Semelmeel/darauß



A

auß gemacht ein Sauffen/vnd die gessen/benimpt das weh/ das in den Därmen ist/wärmet den Magen/vnd treibet auß viel böses Schleims.

Diesen Safft also genützt/reinigt den Frawen jr Kranckheit/treibt viel böser feuchtigkeit auß jhn. Frauwen zeit bringen.

Diß Kraut gesotten in gutem Wein/vnd das offtmals getruncken/benimpt das Kalt. Feber.

Den Samen gessen vertreibt die Würm im Leib. Würm im Leib.

Nim̃ gepüluert Meterm/Mutterkraut/vnnd gepüluert Helffenbein/also mit Wein genützt/macht die Frawen fruchtbar/vnnd leichtlich empfahen. Meterkraut getrücknet/vnnd darnach mit Essig oder Sältz eingenom̃en/laxiert gleich dem Epithimo, treibet Gall vnd Phlegma.

Ist auch nützlich/das Kraut ohne die Blumen getruncken/ dann es vertreibt den Stein. Stein.

Ein Badt mit diesem Kraut gemacht/darinn gebadet/erweycht die verharte Mutter/vnnd löschet die vnnatürliche Hitz. Verharte Mutter.

Item das Kraut vnd Blumen mit einander auffgeschlagen/löschet das heilig Fewer/vnd andere samlungen. Wildfewer.

Meter wirt verglichen dem Wermut/vnd Tausendtgüldin Kraut.

Das Kraut gessen/vnnd vbern Bauch geleget/legt das Krimmen. Krimmen.

Das Kraut mit Wein gesotten/vnnd getruncken/vertreibet das Feber/vnnd bringet den Frauwen jhr zeit/tödtet auch die Würm.

B

Reynfarn/ Tanacetum. Cap. clxxv.



Reynfarn.

Feber.

Würm im Leib.

REynfarn ist auch ein Wurmkraut/bey den Latinis, Tanacetum. *Italicè, Daneto. Gall. Tageten.*

Reynfarn hat kleine Bletter vnd Samen/bey nahe wie Fenchel/vnd hohe Stengel/oben viel gelber Blumen/darinn kleiner gelber Samen/wächßt gern auff alten Rechen/hohen Gräben/vnd auff den orten der Wiesen/nicht an allen stetten. Ist von Natur heiß vnd trucken im ersten Grad. Vnd hat der Chamillen vnd Meterkraut art an sich.

ℭ Krafft vnd wirckung.

Kraut vnnd Samen seind gut fürn Stein/Auch sonderlich denen/so mit not harnen.

Für Feber/wie die weren/nim̃ deß Saffts mit Wegerich Wasser auff zwey Quintlin/stoß die Wurtzel mit Rosenöl/vnd schmier dich damit. Stein. Harnen. Feber.

Dieses Krauts Wurtzel gesotten mit Baumöl/die gichtigen Glieder damit geschmieret/benimpt das Gicht. C

Die Wurtzel mit Honig eingenommen/ist fast gut allen erlahmeten Gliedern.

Reynfarn ist schwangern Frauwen gut/den Samen genützt mit Zucker.

Mutter reinigen. Diß Kraut gedörret/zu Puluer gestossen/eingenommen mit Wein/auff ein halb Loth/reinigt die Mutter.

Würm im Leib. Reynfarn mit Honig vnd Wein getruncken/treibt die Würm auß/stillet Bauchwehthumb/treibt auch auß den Schweiß.

Stein. Reynfarn in Wein gesotten/ist gut widern Stein in Lenden vnnd Blasen/vnd bringt den Frauwen jhr zeit.

Feber. Ist auch gut widers täglich vnd viertägig Feber.

Der Samen von diesen Blumen den Kindern eingeben mit Wein oder Milch/vertreibet die Würm.

Stillet das weh der Blasen/macht harnen/vnd treibt den Stein.

Geschwulst. Das Kraut gestossen mit öl/ein Salb darauß gemacht/vnnd gelegt vber Geschwulst der Füß/vnd schmertzen der Sennadern/legt vnd stillet das weh.

¶ Reynfarn Wasser.

Die Bletter von den Blumen abgestreifft/so er Blumen tregt/gehackt/vnd gebrande in Hundstagen.

Reynfarn Wasser getruncken ein Monat lang/morgens vnnd abends/jedes mal auff zwey oder drey Loth/ist fast gut färn Stein.

Das Wasser vier tag lang getruncken/abends vnd morgens/jedes mal auff drey Loth/vertreibt die Würm auß dem Leib.

Sammetröszlin/ Flos Indianus. Cap. clxxvj. D



SAmmetröszlin/ jhrer schönen Sammeten farb halben also genañt. Item Indianisch Negelin/Tages Indica Latinis. *Ital. lo fiore Indiano. Gall. Rosier de Indie.* Etliche zehlen diese schöne Sammetröszlin vnder den Beyfuß/so sich doch weder form noch geschmack dahin reimet.

Diese neuwe auffkoñene Blumen in Teutschlanden/seind groß vnd klein/Demnach blüet auch eine später dann die ander/haben einerley Samen/lang vnnd schwartz/in langen Magsamen Knöpfflin. Es hat Kraut vnd Bletter wie Reynfarn/braune vnnd runde Stengel wie Beyfuß/wächßt vnnd bekleibet baldt/wo man auch den Stengel hin ins Erdtrich steckt. Die Rosen so es bringt/seind schwartzrot/ohne allen Geruch/das Kraut aber reucht starck/bitter am geschmack.

Deß Wassers von diesem Kraut gebrandt/ein Nußschal voll eingenommen/wärmet den Weibern die erkalte Mutter/vnd treibet allen vberfluß hinweg. Ist in der wirckung stärcker dann Beyfuß.

Storcken-

A

Storckenschnabel/ Geranium. Cap. clxxvij.

1. Storckenschnabel.



4. Ruprechtskraut.



B

5. Gratia Dei.



DJe Storckenschnäbel haben den Namen von der gestalt/ dieweil sie Knöpfflin bekommen mit langen Schnäbeln/ gleich einem Storckenschnabel/ oder Kranchshals/ Daher wirds auch Kranchshals genannt. Græcis, Γεράνιον Latinis, Rostrum ciconię *Ital. Rostro de grua. Gall. Rostro di cicongie. Hiſpan. Picò de ciguenha.* Man findet dieser Schnäbel wol sechserley.

¶ Das erst heißt in sonderheit Storckenschnabel/ Græcis Γεράνιον. Officinis Acus paſtoris, vnnd Acus muſcata. Wächßt auff dem Felde / vnnd zu zeiten vnder der Saat/ hat Bletter wie das Anemone/ zerſpalten / der Stengel iſt rot vnd haarecht/ die Blum Purpurbraun / auß wechler wirdt ein Knopff mit einem langen Schnabel / Die Wurtzel iſt lang/ rund/ vnd ſüß.

¶ Der ander Schnabel heißt Taubenfuß/ vnnd Schartenkraut / Latinè Pes columbinus, Iſt mit dem Stengel dem vorigen gleich/ ſeine Bletter ſeind faſt wie der Bappeln / aber weiſſer / das Blümlin bleichrot/ das Knöpfflin iſt geſchnäbelt/ die Wurtzel iſt dünn vnd lang.

¶ Der dritt Schnabel heißt Ruprechtskraut / Latinè Robertiana, vnnd Herba Ro-

6. Blutwurtz.



berti, Hat Bletter die sich dem schmalen Beyfuß oder Kerffel vergleichen/ Der Stengel ist wie an den vorigen/ allein er hat sein gewerb/ von geruch vnd geschmack vnlieblich/ Blůet vnd Knöpfflin seindt wie an den vorigen. C

¶ Der vierdt Schnabel heyßt Kranchhals/ Latinè Gruina, wächßt neben den äckern vnnd Zäunen/ ist den vorigen gleich/ seine Bletter seind gantz tieff zerkerffet/ die Blůet Purpurfarb/ die Knöpfflin geschnäbelt/ in welchen der Samen ist/ in einem jeden fünff Kernlein. Die Wurtzel ist innwendig weiß/ außwendig bleichgeel.

¶ Der fünfft Schnabel heißt Gottes Genad/ Gratia Dei, Chelidonium minus, Wächßt auff den Wisen/ ist gröſſer dann die andern alle/ hat Bletter wie der Hanenfuß/ seine Knöpfflin seindt wie deß vierdten/ Die Wurtzel ist dick vnd lang/ mit vielen nebenfaseln.

¶ Der sechßte Schnabel heißt Blutwurtz/ ist dem vierdten gantz gleich/ ohn daß seine Blum vnnd Wurtzel gröſſer ist/ Die Wurtzel ist außwendig vnnd innwendig rot/ wächßt an bergechten vnnd felßechten orten. Man nennets Blutwurtz von der krafft die es hat/ das Blůt zustellen.

Der erst Schnabel blůet im anfang deß Frühlings/ der ander/ dritt vnnd vierdt/ blůen im Meyen/ Der fünfft vnd sechßt/ blůen im Brachmonat vnd Hewonat. D

¶ Krafft vnd wirckung.

Aller Geschlecht Bletter vnd Wurtzel außgenommen das erst/ welches Wurtzel am geschmack süß ist/ haben ein Natur zu zertheilen/ zusammen zuziehen/ vnd zutrücknen.

Stein. Fürn Stein/ nimb Storckenschnabel vnnd Steinbrech/ jedes gleich viel/ seuds in Wasser/ vnd seihe es durch ein Tuch/ darnach mach ein schweyßbad/ nim Haberstro seuds in Wasser/ begeuß damit die glůende stein/ Vnd wann du anfahest zu schwitzen/ so trinck deß Wassers von Storckenschnabel/ drey mal nach einander/ der Stein bricht sänfftiglichen.

Hertzstärckŭg. Welcher beschwert am geblůt/ vnd trauwrig were/ der nütze diß Kraut mit Poley vnd Rauten/ jedes gleich viel/ gepůluert/ vnnd mit Brot gessen/ stärckets hertz/ vnd macht freud.

Fistuln. Der Safft dieses Kraut in faule schäden/ Fisteln/ vnnd Wunden gethan/ reiniget sie gewaltiglich/ vnd fürdert sie zur heylung.

Storckenschnabel/ so man nennt Gottes Genad/ ist gut eusserlich/ zu den entzündten Gliedern/ vnd Rotlauff/ das Kraut gelauw oder welck in einer Pfannen gemacht/ vnnd vbergeschlagen/ zertheilt solche/ vnd hilfft trefflich wol.

¶ Storckenschnabel Wasser.

Die beste zeit seiner Distillierung ist/ Stengel vnd Bletter mit aller substantz gehackt/ vnd gebrandt im ende deß Meyen/ oder anfang deß Brachmonats.

Heimlich schäden. Das Wasser ist gut zum essen an der Frauwen Gemächt/ damit zum tag zwey mal gewäschen/ auch leinin Tüchlin darinn genetzt/ vnd darüber gelegt/ es hilfft ohn zweiffel.

Das

A Das Wasser vertreibet alle blauwe Mäler / gefallen oder geschlagen / mit Tüchern darüber gelegt / dann es verzehrt das gerunnen Blut. Blawe Mäler.

Das Wasser ist gut für Feigwartzen / darmit gewäschen abends vnnd morgens / auch Tüchlin darinn genetzt / vnd darauff gelegt. Feigwartzen.

Das Wasser ist gut fürs gesucht im Rück vnd beynen / oder anderstwo / das weh damit bestrichen / vnd mit Tüchern darauff gelegt. Gesucht.

Das Wasser mit Tüchern auff die zerschwollē Brust gelegt / vertreibt die Geschwulst / vnd legt das wehe. Brust geschwulst.

Auff zerknitschte oder zerklemmete Glieder gelegt / heylet sie / vñ vertreibet das gerunnen Blut. Zerknitschte Glieder.

Hanff / Cannabis. Cap. clxxviij.



HAnff / bey den Græcis, Κάνναβις, vnnd Latinis, Cannabis, Vulgo Canapus. *Ital. Cannape. Gall. du Chanure. Hispan. Canhamo.* Ist zam vnnd wild / beyde einander gantz gleich.

Hanff hat ein langen Stengel / lange äste / vnd einen starcken geruch / der Saṁ ist innwendig hol / blüet geel / der Same ist dem wilden Saffran gleich.

¶ Krafft vnd wirckung.

Hanff ist kalter vnnd truckner Natur. Hanffsamen in Milch gesotten / vnnd gar warm getruncken / vertreibet den heissen trucknen Husten. Husten.

B Der safft vom Kraut in die Ohren gethan / tödtet die Würm oder anders / so darinn ist. Ohrenwürm.

Wild Hanffkraut zerstossen / legs vbers Rotlauffen vnd wild Feuwer. Welcher vil feuchtigkeit in Ohren hette / vnd stätigs fliessen / der lasse Hanffsamenöl warm darein / er geniesst. Diß Kraut mehret das Hauptwehe / dem der damit handelt / vnd bringet die Tobsucht. Nimb Nußläuffelsafft ein Loth / wilder Salbeysafft ein halb Loth / Rautensafft drey Quintlin / Isopsafft drey Loth / Hanffkraut safft vier Loth / diß mische vnder einander / vnd nimb darvon ein halb Loth / mische darunder ein halb quintlin Mumia / Zuckercandit ein halb Lot / Rosenzucker ein quintlin / mach ein Tranck darauß / den trincke abends / so du schlaaffen wilt gehen / vnd laß dich wol zu decken / das benimpt alle feuchtung im Menschen / darvon sich die Pestilentz erhebt. Dieser Tranck dienet auch wol der Wassersucht. Vnd welcher den also in Mund nimpt / der darff sich der Kranckheiten keiner besorgen. Rotlauffen. Wild Feuwer. Ohrentreiffen. Pestilentz.

Wer Hanffsamen zuviel nützt / vnnd insonderheit die Männer / den wirt jr natürlicher Samen verruckt / vnd macht ein kalten blöden Magen.

Safft vom Kraut in die Ohren gethan / tödtet was für vngezifers darein krochen ist. Wild Hanffkraut zerstossen / vbergelegt / heylet Rotlauffen vnd wild Feuwer.

¶ Hanffwasser.

Beste theil vnd zeit seiner distillierung sind / die Tollen / dieweil er noch jung vnd grün / gehackt vnd gebrandt. Diß Wasser ist gut für Hauptwehe / so von hitz kompt / das Haupt / Stirn vnnd Schläff offtmals damit bestrichen / oder darüber geschlagen / sonderlich zum hitzigen Podagra. Ist gut für alle hitz / wo sie ist / Tücher darinn genetzt vnd vbergelegt / im Winter deß tags zweymal / im Sommer drey mal. Hauptwehe. Podagra.

Lein

Lein oder Flachs/ Linum. Cap. clxxix.



LEin oder Flachs / Græcis, Λίνον. Latinis vnnd Officinis, Linum. *Ital. Lino.* Jst ein Gewächß mit dünnen Stengeln / seine Bletter klein vnnd spitz biß obenauß / Seine Blümlein blauw. Wirdt zweymal im Jar gezielet / gegem Glentzen / gegem Soiſſer / vnd auch etwan gegem Herbſt. So er dick wirt / verleuret er Kraut vnd Blumen / gewinnet oben ein knot / darinn ein ſämlin / breyt / dünn / ſpitzig / vnd braunfarb. Der Same wirdt allein in der Artzney gebraucht.

¶ Krafft vnd wirckung.

Leinſamen iſt heiß im erſten Grad / feucht vnnd trucken im andern. Wer den Samen jſſet / der geſchwillet vber all ſeinen Leib. Der Samen iſt ſubtil machen / macht harnen / bringt den Frauwen jr Blumen / ein Pflaſter darauß gemacht / vnnd auff den Bauch gelegt. Man mag Leinſamen wol brauchen zu einer Clyſtier / als Sibengezeit.

Harnen.
Frauwen zeit.

Leinſamen auff Kolen gelegt / gibt ein guten rauch / den gelaſſen in die Naſe / benimpt den Schnupffen. Den Rauch vndenauff gelaſſen / benimpts weh der Mutter. Leinſamen in Waſſer geſotten / auff die vnzeitige Geſchwer gelegt / verzehrt die / vnd machet ſie zeitig / ſonderlich in den Ohren. So man Flachsbletter auff zeitige Geſchwer legt / ſo machet es zuhandt ein Loch darein / alſo / daß mans nicht auffbrechen darff. Welchem weh iſt in der Seiten / der ſiede Leinſamen in Waſſer / vnnd netze ein leinin Tuch darinn / legs alſo warm auff die Seiten / es vergehet. Fürn Brandt / vom Feuwer / ſiede Leinſamen in Waſſer faſt wol / netz ein Tuch darinn / legs auff den Brandt / es heylet. Leinſamen gekocht mit Honig oder öl / oder einem wenig Waſſer / das weychet vnnd zeitiget alle entzündte Apoſtemen / innen vnd auſſen. Leinſamen angeſtrichen mit Sal nitri, vnnd Feigenbaum äſchen / heylts Ohrengeſchwer / reinigt auch die flieſſende eſſende geſchwer. Mit Wein geſotten / beſſerts den gebrechen der Haut im Angeſicht. Ein Latwerg gemacht mit Honig vnd Leinſamen / geſſen / linderts die Bruſt / reitzet zu vnkeuſcheit / nemlich ſo man ein wenig geſtoſſen Pfeffer darunder mengt. Man mag ohn ſchaden zu allen Gebreſten der Mutter / oder auch der andern Därm / vnd im krimmen / Leinſamen vnnd Leinöl brauchen / etwan mit Clyſtiern / etwa mit Pflaſtern vberlegen / vnnd dergleichen andere ding.

Schnupffen.
Mutterwehe.

Geſchwer zeitigen.
Seitenwehe.

Brandt.

Hitzige Geſchwer.

Ohren geſchwer.

Mutter geprеſten.



Leindotter.

Leindotter/ Seſamum. Cap. clxxx.

LEindotter oder Flachsdotter / iſt ein Mißgewächß deß Leins oder Flachs / Græcè, Φυδάλιον. Latinis, Pſeudolinũ, Officinis, Seſamum. Flachs-

A Flachsdotter wächßt im Flachs/ ist demselben mit Kraut/Stengel/vnd bollen gleich. Die bletter seyn vornen spitz/vnd hinden breyt/Der same ist weißgeel/süß am geschmack/ den Fincken vnd Zeißlin ein angeneme Speiß.

¶ Krafft vnd wirckung.

Der Same in Brot gebachen/gibt im einen süssen geschmack/Aber allein gessen ist er dem Magen zuwider/Gibt auch ein lieblich süß öl.

Der Samen wirdt gebraucht wie der Flachssamen/ vnd Fœnum græcum, zum verwundten vnd verstopfften Bauch/geschwulst zuerweychen/vnd den schmertzen zustillen. Geschwulst.

Ist auch zu allen harten Knollen der Spannadern gut / zun hitzigen schmertzenden Ohren. Für den Brandt/ vnnd alles was hitzig ist/mag man Dotterkraut oder Samen brauchen/Pflasterosweise auffgelegt. Diß Kraut in Wein gesotten/stillet hitz vnd schmertzen der Augen. Brandt. Augenhitz.

Leinkreuter/ Linaria. Cap. clxxxj.

2. S. Catharinen Blumen.

1. Leinkraut.

3. Heydenflachs.

B

DEr Leinkreuter haben wir allhie vier. Die ersten drey seind einander gleich mit jhren Leinblettern/vnd mit jhren sporechten Blumen.

Deß ersten Bletter seind der Wolffsmilch Esulæ so gleich / daß offtmals eines fürs ander versehen wirt. Der vnderscheidt aber ist/daß dieses kein Milchsafft gibt/wie die Esula, Daher der alte Reimen gemacht ist/also lautend:

Esula lacteſcit, ſine lacte Linaria creſcit.

¶ Das erste Leinkraut heisset auch Harnkraut/ dieweil es den Harn treibet. Item

Scheiß-

Scheißkraut/ Græcis, ὄνυξ. Latinis, Osyris. Officinis, Linaria, vnnd Herba vrinalis. C
Ital. & Gall. Linaria. Hiſpan. la yerua dentre el lino. Hat bleichgelbe ſpitzige Blumen/wie die Rittersporen/ nach den Blumen werden runde Knöpff/ in welchem iſt der breyte Samen wie Entzian.

¶ Das ander nennet man S. Catharinen blumen/ das iſt dem erſten am Kraut nicht vngleich/aber die Blumen ſeind zum theil rotbraun/etliche blauw/vnnd etliche gar weiß/ darauß werden vberlängte Schötlin/wie das blauw Eiſenhütlin/darinn ſchwartzer Samen/Latinè, flos S. Catharinæ.

¶ Das dritte gehört auch zum zweyten/ vnd wirt Heydenflachß genandt/gewinnt ſchöne liechtblauwe Violen/ in der geſtalt vnd farb wie der gemeine Flachs/eines ſüſſen Geruchs/ blüet im Herbſtmonat/ den Samen bringets in runden Knöpffen/ wie das erſte Leinkraut/ wächßt an dörren orten/vnd vndern Weckholdern.

4. Heliochryſos.



¶ Das vierdte Leinkraut iſt dem erſten mit Stengel vnnd Kraut gleich/ doch ſchöner vnd zarter/ oben am Stengel bringts ſeine Blumen/ von farben vnnd geſtalt wie die gelben Rheinblumen/gefüllt/ doch gröſſer/ vnnd von farben röter/Solchs achten wir für ein Heliochryſos.

¶ Krafft vnd wirckung.

Harn. Jr Natur iſt warm vnnd feucht. Fürdern den Harn/Daher ſie auch Harnkreuter genandt werden. Leinkraut ſafft in die rote Augen gethan/ vertreibt die Röte/ vnnd iſt ſolches ein gewiß Experiment. Leinkraut iſt aufflöſen vnnd verzehren allen ſchleim in der Blaſen vnd Lenden/ darvon der Stein wächßt. Grün beſſer dann dörr.

Rote Augen.

Stein. Kraut/ Wurtzel/ vnd Blumen geſotten/ getruncken abendts vnd morgens/ nimpt wehethumb der Blaſen vnd Lenden/ treibt D auß den Stein empfindtlich. Die Wurtzel geſtoſſen/alſo weych gelegt zwiſchen den Nabel vnnd Gemächt/nimpt die kranckheit/ ſo der Harn entgeht vbers Menſchen willen. Alſo genützt/ nimbt es den Kaltſeych.

Kaltſeych. Zu dieſen letzten zweyen ſol die Wurtzel genützt werden mit Baumöl/ Aber zum erſten iſt nicht noth. Hie merck/ ſo jetztgenandte Kranckheiten von Kälte kommen/ ſo dienets nicht. Diß Krauts ſafft gemiſcht mit Bibenellenſafft/ gelegt auff Freyſſam vnd Rotlauff/benimpts zuhandt. Diß alſo genützt/verzehrt den Krebs/an welchem ende der ſeyn mag am Leib.

Freyſſam. Rotlauff. Krebs.

¶ Leinkraut Waſſer.

Die beſte zeit ſeiner Diſtillierung iſt/ Kraut vnnd Stengel mit einander gehackt vnnd gebrandt am ende deß Meyen. Leinkraut Waſſer eim waſſerſüchtigen Menſchen geben/ auff ſechs oder acht Loth/ vnnd dann die mittel Rinde von Attichwurtzel einer Haſelnuß groß geſſen/ ſo harnet er ein Maß oder zwo an einander. Das thu ſo offt/ biß er genießt. Das Waſſer iſt gut dem die Augen rot ſeind/ morgens vnd abends darein gethan. Vber hitzige Geſchwer gelegt/kület ſie. Waſſer vñ Kraut vergleicht/ ſol den Krebs vnd die boßhafftigen verderbten Schäden heylen.

Brackenhaupt/oder Kalbsnaß/ Antirrhinon.

Cap. clxxxij.

BRackenhaupt/oder Kalbsnaß/Item Hundskopff/iſt nichts anders dann das Antirrhinon oder Anarrhinon Dioſcoridis, Græcis, ἀντίῤῥινον, wirdt alſo genandt

von

A



von der gestalt / dann die Knöpff darinn der Samen ist / sind gantz eim Kalbshaupt gleich / haben die form der Augen / Mauls / vnnd Nasen. *Ital. Anthirrhino. Gall. Moron violet. Hispan. Cabeza de tenera.*

Diß Gewächß ist ein zarter schmaler stengel / mit Blettern wie die Leinkreuter / Hat am Stengel neben den Blettern sein Purpurfarb Blum / wie an den Violen / Nach der Blumen werden grüne harte knöpff / gantz gestalt vnnd gezeichnet wie ein Kalbshaupt / mit Augen / Nasen / vnnd Maul / in diesen Knöpffen ist ein klein schwartz Sämlin / vnnd so der Same zeitig ist / so gewinnen die Knöpff ire löcher an statt der Augen vnd deß Mauls / auß welchen der zeitige Samen außspringet. Dieses habe ich selbs gezielet / in aller gestalt wie es allhie fürgemalet stehet.

Es wirdt auch genandt Cynocephalæa, das ist / Hundskopff / vnnd Bucranion, das ist / Cranium Bouis, oder Kalbskopff.

¶ Krafft vnd wirckung.

Seine wirckung sol gleich seyn wie deß Sternkrauts / Bubonion genandt. Wirdt deß mehrertheils außwendig deß Leibs gebraucht.

Mit Lilienöl angestrichen / macht schön vnd lauter das Angesicht. Schön Angesicht.

Vnd so jemandt solches Kraut an sich henckt / sol jm kein Zauberey oder Gespenst schaden sagt Dioscorides.

Orant / oder Stärckkraut / Catanance.

Cap. clxxxiij.

B



ORant / oder Stärckkraut / Dioscoridi Κατανάγκη. Latinis, Catanance, dieweil es die Liebe treibet. Dann sein gebrauch ist zu der Liebe vnnd Bulschafft. Stärckkraut vnd Streichblum wirdt es genandt / dieweil die Weiber diß Kraut brauchen zu den Betthstreichen / vnd sie geel damit ferben *Ital. Vnge de gatto. Hispan. Vnhas. de gato.*

Orant wächßt auff vngebauwten Höfen / an Rechen vnnd Wegstrassen / gewinnet ein langen hohen Stengel / mit schmalen langen Blettern zurings besetzt / die seind etwas gerümpfft / oder gefallten. Hat zu allen seiten viel kleiner bleichgelber Blümlin nach einander / wie an dem Wullkraut. Auß den Blümlein kommen auffgerissene Bollen / creutzweise zerschnitten / ein jedes Knöpfflin anzusehen / wie ein Kalbs angesicht / in denselben Naßlöchlin ist das klein schwartz Sämlin verborgen. Die Wurtzel ist schlecht vnd weiß.

¶ Krafft vnd wirckung.

Diß Kraut mit dem Stengel braucht man zum geelferben grün vnd dörr.

Ist feuchter vnd warmer Complexion.

Es ist gut für Gespenst vnd Zauberey / angehenckt.

In Lilienöl gethan / damit das Angesicht angestrichen / solls hüpsch vnd holdselig machen / sagt Dioscorides.

Die Weiber ſieden diß kraut dörr vnd grün mit Waſſer vnd Alaun/ vnd damit ferben C
ſie darnach die Beth gelb.

Es wirdt diß Kraut ſonſt gebraucht zu der Bulerey/ſagt Dioſcorides.

Bappeln/ Malua. Cap. clxxxiiij.

Groß Bappeln.

Klein Bappeln.





D

Bappeln/ Græcis, Μαλάχη. Latinis, Malua. *Ital. Malba. Gall. Malues. Hiſp. Maluas.* Wirdt auch genandt Käßbappel/Haſenbappel/Gemein Bappel/vnd Gänßbappel.

Bappel iſt ein Name vieler Kreuter. Der gemeinen ſeind zweyerley/ Die groß vñ die klein/ Die gemeineſt wirt Elen hoch/hat runde Bletter leibfarb Rößlin/mit braunen äderlin geſtreyfft/darauß werden runde Käßlin/das iſt der Samen.

¶ Die ander iſt in allem gröſſer/ die Blumen brauner/ faſt der Sigmarswurtz gleich. Warmer feuchter Natur.

¶ Krafft vnd wirckung.

Bappelſafft getruncken/behütet den tag vor aller zufallenden Kranckheit. Iſt gut getruncken für die fallend ſucht. Rohe Bappelnbletter wie Salat mit Saltz geſſen/vnd zerſtoſſene Bletter mit Honig vbergelegt/heylet die Augengeſchwer/Aegylops oder Wörner genandt.

Fallendſucht.
Augen geſchwer.
Hart Geſchwer.

Bappeln ſeind gut für heiſſe vnd harte Geſchwer/geſtoſſen/vnd darüber gelegt. Zu zeitigen die Geſchwer/ſtoß die Bletter/ ſchweiß ſie in Reynberger ſpeck/ vnd legs darauff/ Vnd das ſo die Bletter grün ſeind.

Die Wurtzel hat mehr krafft dann die Bletter/grün vnd dörr. Die Wurtzel geſotten in Waſſer/ vnd geſtoſſen/ darunder gemiſchet Eyes weiß/ vnd Gerſtenmeel/ gelegt auff die heiſſe Geſchwer/es kület vnd weychts. Wurtzel vnd Samen weycht ſänfftiglich. Kraut vnd Wurtzel geſotten/alſo/daß das Waſſer gar einſiede/ſo bleibet klebrechte Materi/ die iſt gut auff Geſchwer gelegt/ſie weychet vnd zertheylet.

Das Waſſer darinn Bappeln geſotten/ gemiſchet mit Baumöl vnnd einem wenig Wachs/

A Wachs/ist ein gute Salb vmb die Geschwer gestrichen. Die frischen Bappeln bletter gesotten/ vnnd auff Wunden gelegt/sie heylen. Die Blumen gekocht mit Honigwasser oder Wein/vnd gestossen/heylet harte Beulen/vnd benimpts wehe im Affiern. Auff zerknitschte Glieder gelegt. Wunden. Afterwehe.

Der samen mit wein oder Baumöl getemperiert/ vertreibt alle flecken vndern Augen. Menschenharn vnd Bappeln zusamen gesotten/damit gezwagen/heylet fliessenden Erbgrind/vnd Schüpen auff dem Haupt. Fürs hellisch oder S. Anthonius Feuwer/vnd für allen andern Brandt. Nimb gestossen Bappeln mit Baumöl gemischt/schlags vber/es heylt vnd löscht. Ein Bad von Bappeln gemacht/darein gesessen/weycht verharte Mutter. Die gesotten Brüh durch ein Clystier eingeben/heylt verwundte Blase/Eingeweyd/ Mutter/ vnd den Hindern. Bappeln gekocht mit seiner Wurtzel/die Brüh getruncken/ stäts wider außgespeyet/nimpt alles Gifft vom Hertzen/wie das seyn mag. Erbgrindt. Wild Feuwer. Verharte Mutter.

Bappeln mit Fenchel vnd Eniß gekocht/getruncken/bringt den Frauwen Milch. Mit Honig gestossen/nimpts Mundweh. Gestossen mit Menschenspeychel/ vber Kröpff vnd harte Geschwer gelegt/alle tag/vertreibt sie ohn alle Wunden. Die Wurtzel mit schwartzer Woll vber Brüst gelegt/nimpt all jhr Kranckheit. Frauwenmilch bringen. Brüste.

Bappeln in Milch gelegt/alle tag darab getruncken/ nimpt den Husten in sechs tagen. Husten.
Plinius schreibet/ wer alle tag von Bappeln trincke/ der sey sicher vor allen zufälligen Kranckheiten. Die Bletter gessen wie ein Salat/ heylet Augengeschwer/ Oder stoß die Bletter mit Honig/vnd legs darauff. Bappeln gesotten in einer Hünerbrüh mit Gersten meel/so lang/biß es dick wirt/mit zweyen Eyerdottern vnd Violöl gestossen/ daß es gnug sey/mit ein wenig Saffran/ alles durch einander gemengt/resoluiert/weycht/zeitigt alle Geschwer/legt schmertzen der Glieder/vbergelegt.

Auff verharte Leber oder Miltz gelegt/macht sie weych als vor. Ein Fußbad mit Bappeln gemacht/zeucht die Hitz auß dem Haupt/darinn gebadet. Die obern zarten Bappel- Haupthitze.
B blätlin vnd Blümlin mit Baumöl/ Essig vnnd Saltz/gessen/als ein Salat/ist für oberzehlte Kranckheit.

¶ Bappelnwasser.

Beste zeit jhrer brennung ist Wurtzel vnd Stengel/so sie Käßlin vnd Blumen tragen/ vnder einander gehackt/ vnd gebrandt im anfang deß Meyen. Diß Wasser getruncken tag vnd nacht viermal/ jedes mal vier Loth/ist für stechen vnd Apostemen oder Seitengeschwer/reinigt die Wunden. Getruncken sechs oder acht Loth/weycht vnd lindert den Leib zum Stulgang/legt schmertzen der Mutter/bricht die innerliche Apostemen/vnnd heilts. Vertreibt die Blutruhr vnd Stein/ nimpt den schmertzen der Blasen/reinigt die Nieren vnd Blasen. An die Schläff gestrichen/macht schlaaffen. Die Beyn damit gerieben/ist fürs heiß Feber/bringet ruhe/vnd löschet die dörrung. Seitenstechen. Blutruhr. Stein.

Vertreibet Geschwulst hindern Ohren/ so mans lauw darein thut/vnd darüber legt/ auch getruncken. Benimpt den schmertzen deß Afterdarms/ als so einen stäts bedünckt/ er wöll zu Stul gehen/ vnnd doch nichts schaffen kan/getruncken vnnd mit Tüchern auff den Bauch gelegt. Heylet gifftiger Thier bissz/ damit gewäschen/ vnnd mit Tüchern vbergeschlagen/vertreibt jucken/ kratzen/ vnnd flecken deß Leibs. Getruncken/widerstehets der Pestilentz. Füllet hole Wunden wider mit Fleisch/ damit gewäschen/ vnnd darüber gelegt. Ohren geschwulst. Stulzwang. Pestilentz.

Legt den schmertzen der versehrten Därm/vnd Blasen/ Macht den harten Stulgang fertig. Wasser von Ernrosen oder andern Bappeln gebrandt/ getruncken/ist gut zu allen hitzigen Febern/kült vnnd erweycht alle Lungen/vnnd seitengeschwer/Peripleumoniam vnd pleurefin. Obgemeldter maß getruncken/heylt vnnd miltert die rote ruhr/das hitzig geschwer der Mutter/Niern vnnd blasen. Das thut auch der same/in kräfftiger Hünerbrüh gesotten/vnnd getruncken. Groß Bappelnrosen in wasser gesotten/oder ein wasser Feber.

Breune. darauß gebrandt/ist bewärt für die Breune/für alle innerliche hitz/S. Anthoni Fewr/für C
Halßgeschwer vñ alle andere Geschwulst/damit gegurgelt/vnd eusserlich mit leinin Tüchern vbergelegt. Das Wasser oder safft aller Bappeln/ heylen Bynen vnd Hurnüssel stich/damit gesalbt. Bel von Bappelblumen gemacht/also/ daß mans in ein Geschirr geheb gemacht/an der Sonnen schmeltzen läßt/zu eim feuchten öl/Damit bestrichen/behüt
Bynenstich. den Menschen vor dem Immenstechen/ vnd miltert den schmertzen deß stichs. Vnd wer von Hurnüssel vnd Wespen gestochen wer/der Salbe sich damit. Bappelnwasser reinigt alle hitzige Wunden/vnd fürdert sie zur heylung.

Ernrosen/ Malua hortensis. Cap. clxxxv.



ERnrosen/ oder Herbstrosen/ Winterrosen/ Römisch Bappel/ Latinis, Malua arborea, Malua hortensis, vnnd Rosa transmarina. *Ital. Malua coltiuata. Gall. Maulne de Iardin.*

Ernrosen werden etliche gar weiß/ etliche schön leibfarb/ etliche gantz rot/ andere blutrot/ gefüllt vnd vngefüllt/als nicht von Natur/sonder auß fleiß vnnd Kunst der pflantzung manigfaltig geändert. Der Stengel ist rund/ voller Marck/ mit rauhen runden Blettern besetzt/ Der Same ist rings vmb wie ein rundes Käßlin/in eim grünen wollechten Hülßlin zusamen verfasset. D

¶ Krafft vnd wirckung.

Ernrosen/ deßgleichen alle Geschlecht der grossen vnd kleinen Bappeln/sampt der Ibischwurtzeln/ seind allesampt feuchter art/ zu allerley Bresten innen vnd aussen sehr dienstlich vnd heylsam/ Mögen derhalben nicht vnbillich vnder die Küchenkreuter genommen werden. Es seind aber die zamen in allen dingen am kräfftigsten. Ernrosenkraut/Wurtzel/oder Sa-
Husten. men/in Milch oder Wein gesotten/ das etliche tag getruncken/ benimpt den heissen Hu-
Schwindsucht sten/ heylet die versehrte Lung/ vnnd ist ein sonderliche Artzney für die Schwindsucht/ Welche nun mit solchen Kranckheiten beladen/ die sollen in aller Speiß vnnd Tranck stäts Bappelkraut/Wurtzel/vnd Samen brauchen/wie sie das mögen einbringen.

Hie mag man auß den Rosen oder Kreutern/ Sirupen/ Conseruen oder Zucker bereiten/wie von andern Blumen. Was hie von diesen Herbstrosen beschrieben wirdt/ sol von allen Bappeln verstanden werden. Herbstrosen vnnd alle Bappelblumen in Wein oder Wasser gesotten/ etwa Honig vnnd Alaun darzu genommen/ nach gelegen-
Mundfäule. heit der Bresten/ heylet vnnd säubert die fäule im Mund/ Halß/ vnnd wo ein Geschwer oder Versehrung ist/ darmit gargarisiert/ vnnd ein weil im Mund gehalten.
Miltzwehe. Für die Geschwollen Leber/ Miltz vnnd Mutter/ sol man nemmen Bappelkraut/ Wurtzel/ vnnd Samen/ vnnd mit Gerstenmeel in Wasser sieden/ darunder mischen/ Baumöl oder Rosenöl/darauß ein Pflaster machen/vnd darauff schlagen/das resoluiert/
Wild Fewer. zertheilt vnnd erweycht alle hitzige Geschwer. Gemeldte Pflaster löschen auch an-
Kalt Brandt. dere Hitz/deß wilden Fewers/den kalten Brandt/zeucht auß Dorn vnd Spreissen. Zu
Dorn außzihen. allen Clystirungen sol man diese Blumen/ Wurtzel vnd Samen/vmb der heylung willen

erwehlen.

Fellryß.



erwehlen. Welche den Stein haben / die sieden ein Sack voll Bappelkraut vnd Wurtzel in eim Kessel voll wasser / vnnd baden darinn / das erweychet vnnd öffnet die engen verschwollen Gäng zur Blasen. Solch Bad nach essens gebraucht / zeucht die auffgestigene flüß vom Haupt. In summa Ernrosen / Simonswurtzel / Käßbappel / vnnd Ibisch / mögen zu allen schmertzlichen vnnd hitzigen Gebresten deß gantzen Leibs / für andere Kreuter / erwehlet werden. Stein. Hauptfluß.

Fellryß / Dens Leonis. Cap. clxxxvj.

FEllryß oder Löuwenzan ist ein Bappel geschlecht / vnnd wächßt vndern Eychbäumen / Darumb mag es Malua querna genandt werden. Dens Leonis, daß ist / Löuwenzan / wirdt es genandt der Bletter halben / welche tieff außgeschnitten seind.

Es wächßt gemeinlich vnder den Eychbäumen / Elen hoch / hat Bletter wie Sigmarskraut / bleichgrün / tieff außgeschnitten / ein Blum wie die Bappeln / weiß / die Wurtzel ist lang / vnd weiß. Wirt gefunden im Meyen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Fellryß ist warm vnnd trucken im andern Grad. Sein Safft im zunemmenden Mon in die Augen gethan / heylet die Augenfell / Es sollen aber die Augen zuvor mit Fenchelwasser gewäschen werden. Das Kraut mit der Wurtzeln an Halß gehenckt / ist gut für die trieffenden Augen. Sein gebrandt Wasser ist zun Augen am nützlichsten. Das Kraut gestossen / erweycht vnnd eröffnet ohn schmertzen die böse Geschwer. Augenfell. Augentrieffen.

Ibisch.



Ibisch / Althæa. Cap. clxxxvij.

IBisch / oder Ibischwurtz / Hülffwurtz / Græcis, Ἀλθαία, vnnd Latinis, Althæa, Ebiscus, Hibiscus, Ibiscus, Bismalua, Maluauiscus, Medica, Malua Hispanica, Aristalthæa, vnd Olus Iudaicum. *Ital. Maluauisco. Gall. Guimmauues. Hispan. Maluauisco.*

Ibisch ist fahlgrün / hat einen langen hohen Stengel / gleich wie die gefüllten Rosen / In der höhe zwischen den wollechten weychen Blettern vnnd runden Stengeln hat es leibfarbe Blumen oder Schellin / Sein Same ist gleich wie die jetztgenandten Rosen / in jedem Rößlin ein braunes Knöpfflin / seine Bletter seind rauh / vnnd weych / wollecht / rund / wie Haselwurtz / seine Wurtzeln lang / groß / weiß / Neglinfarb / vnd kleberecht / mit viel feuchte / wächßt gern wo man es hin setzet / erneuwert sich järlich. Ist heisser Natur. Alles warzu Malua dienet / darzu dienet Ibisch zwyfaltig / darumb wirdts Bismalua genannt. Hat kein besondere gleichnuß mit andern Bappelkreutern / dann in Blumen vnd Samen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Hart geschwer. Ibischwurtzel gesotten mit dem Kraut/vnd auff harte Geschwer gelegt/weychet sie.

Oder zerschneid das Kraut/vnnd mischs mit Milch oder Wasser/legs auff das harte Geschwer/wie ein Brey oder Mußpflaster/so man Cataplasma nennet.

Der Same weycht alle harte hitzige Geschwer/vnd heylet sie.

Ist auch gut den geschwollen Gliedern.

Halßgeschwer. Ibischwurtzel vnnd Leinsamen gesotten/als ein Plaster vbern Halß gelegt/weychet Geschwer in der Kelen.

Husten. Ibischsamen nimpt hin den Husten/der sich erhaben hat von hitz/macht fast außwerffen/darvon ein Tranck gemacht mit Isop vnd Liquiritz in Wasser oder Wein gesotten.

Augenflecken. Ibischsamen gepülvert/mit Meytaw temperiert zu einer Salben vertreibt die flecken vndern Augen.

Der samen mit Wein gesotten/vnd darunder gemischt Baumöl/vertreibt aller handt mißfarben vndern Augen/damit gewäschen.

Brandt. Ibischwurtzel gesotten/gelegt auff gebrandts/zeucht die Hitz auß.

Brüche. Die zerbrochen sind im Leib/die sollen brauchen den Samen von Ibisch/vnnd darüber trincken/sie genesen darvon.

Bynen vnnd Wespenstich. Wo einen ein Byn oder Hurnüssel gestochen/der nemme Ibischbletter/mische es mit Essig/oder streich das öl darvon darauff/er genießt.

Harnen. Ibischwurtzel gesotten mit Wein/den getruncken/macht wol harnen/ist gut denen/so enge vmb die Brust ist.

Lendenstein. Ibischsamen treibt den Lendenstein/sänfftigt den brennenden Harn.

Dieser Same getrücknet/darnach klein gestossen/gesotten mit Essig/sich darmit geschmiert an der Sonnen/heylet die vnreine außsetzige Haut.

Außsatz.

Diese Wurtzel gesotten mit wein/vnnd getruncken/ist gut innerlichen Gliedern so zerbrochen von schlägen/stössen/oder fällen.

Zänsäubern. Ibisch oder der Same gesotten mit Essig/den Mund darmit gewäschen/machet gute Zän/vnd nimpt den schmertzen deß Zanfleisches. D

Ibisch in Wein oder Wasser mit Honig gesotten/vnd getruncken/heylet Apostemen der Brust/Geschwulst/bricht auff Geschwer/lindert die Glieder/heylt Ohrengeschwer.

Brustgeschwer.

Mit dieser Wurtzel vnd Gänßschmaltz ein Pflaster auff Apostemen geschwer vnd verbrandte Glieder gelegt/heylet/vnd zeucht auß.

Ibisch in Wasser gesotten/mit Gänß Schweinenfett Zäpfflin darauß gemacht/löschet die entzündte Mutter vnd Feigwartzen.

Mutter hitz. Feigwartzen.

Von Ibischwurtzeln wirdt ein berhümpte Salb in den Apotecken bereitet/Dialthæa genennet/so zu erweychung aller Härtigkeit vnd Beulen/auch zum Seiten vnnd Brustwehe/vnd zu verrenckten Gliedern dienet.

¶ Ibischwasser.

Zwischen den zweyen vnser Frauwen tagen/die Wurtzel gestossen/vnd gebrandt.

Rote Ruhr. Blut harnen. Das Wasser getruncken mit Wein/vertreibt die rote Ruhr/vnnd den Blutgang.

Hilfft für Blutharnen/getruncken drey Loth mit Wein/reiniget auch die Blase.

Sigmarswurtz/ Alcea. Venediger Wetterröslin/ Malua Veneta. Vngerkraut/ Herba Vngarica.

Cap. clxxxviij.

SIgmarswurtz oder Sigmundtswurtz/oder Hochleuchten/Græcis, ἀλθαία. Latinis, Alcea. Vulgò Herba Simeonis. *Italicè, Malua saluatica. Gallicè, Guimauue sauuage.*

Sigmars

A

1. Sigmarskraut.



2. Venediger Wetterrößlin.



3. Vngerkraut.

B



¶ Sigmarskraut ist auch ein Bappeln Geschlecht das wilde Geschlecht der Ernrosen/hat geelweisse lange Wurtzeln/wächßt Arms lang/ mit gekerfften Blettern/blüet braun.

¶ Die Wetterrößlein / oder Venediger Rößlein/ Venediger Bappeln/ Latinis, Malua Venetiana, hat Hieronymus Bock erstlich zu erkandtnuß gebracht.

Es tregt grauwschwartzen Samen mit Löchlin/fast wie Klebkraut/in der grösse wie Kölsamen/hat Bletter an seinen Stengeln/die Elen hoch werden/wie Sigmarswurtz/zerkerffet/haarechte Knöpff/wie Bappeln/ Blüet im Heuwmonat mit langlechten leibfarb weissen Rößlin/darinn etliche Purpurfarbe Zäpfflin/vnnd ein gelb Bützlin.

¶ Vngerkraut/ Vulgò Herba Vngarica, wächßt mit Blettern wie das Sigmarskraut/ hat seine Blum wie die Wetterrößlin/Die Wurtzel/Geruch vnnd Geschmack/ist wie der Ibischwurtzeln.

¶Krafft vnd wirckung.

Sigmarswurtz ist ein Pflasterkraut der ärtzet/trucknet sehr. In Wein oder Wasser getruncken/ist es für Brüche. Bauchflüß. Brüch vnd Bauchflüß.

Etliche tragen die Wurtz am Halß/ zustärcken das Gesicht/ vnnd für Fell/ Daher es C
Fellrissz genandt.
Wetterröslin vnd Vngerkraut haben gleiche wirckung mit der Ibischwurtzel.

Cypressenkraut/ Chamæcyparissus.

Cap. clxxxix.



Cypreß / Cypressenkraut / oder Gartencypreß / Græcis, χαμαικυπάρισσος, Vulgò Cupressus humilis, Chamæcyparissus. *Italicè, Cypresso. Gall. Cyprez.*

Cypreß ist auch ein holtzecht Geschlecht/ als Maieron/ Lauendel/ Isop/ ꝛc. Wirt also genañt/ von deß geruchs vnd gestalt der Bletter wegen/ so es hat/ gleich dem Cypressenbaum.

Es wächßt wie ein kleines Stäudlein/ äschenfarb grün/ Hat kleine runde lange Blätlin/ wie die junge Heyd auff dem Felde / mit grauwen Blettern/ zaselecht wie Stabwurtz/ Derhalben der Cypreß von etlichen für ein Geschlecht vnnd Art der Stabwurtz gehalten wirt/ oben mit goltgelben Blumen im Brachmonat/ Jede Blum auff eim besondern Stengel/ wie ein Käßlin darauff gesetzt/ ist eines guten geschmacks/ wächßt in den Gärten/ vnd wo mans hin zielet/ Bringt selten Blumen/ ist etwas hannig. Ist truckner vnnd D warmer Natur.

¶ Krafft vnd wirckung.

Cypreß vnd Hartheuw sind gleicher wirckung/ geruchs/ vnd geschmacks.
Cypreß in Wein getruncken/ ist gut für der Schlangen vnd Scorpion bissz.
Ist in aller wirckung dem Cypressenbaum zu vergleichen.

Feldtcypressen/ Chamæpitys.

Cap. cxc.

Feldtcypressen/ Græcis, χαμαιπίτυς. Latinis, Chamæpitys. Plinio Aiuga, Abiga, vnd Ibiga. Vulgò sua moschata, vnd Iua arthetica.

Etliche nennens auch Jhe länger jhe lieber. *Ital. Chamepityo. Iua. Gallicè, Iue. Hispanicè, Pinilbo.*

Feldtcypressen wirdt etwan im Brachmonat in Haberfeldern funden/ eines lieblichen geruchs/ wie ein Sadeney stäudlin anzusehen/ mit zarten Creutzweiß zerspaltenen Blätlin/ An dem viereckechten Stengel an vilen Nebenästlin wachsen braune Blümlin auß Häußlin/ wie am Closter Isop/ darauß wirt schwartzgrauwer runder Same/ Die Wurtzel ist schlecht zaselecht.

Alle Jar erneuwert sichs vom Samen. Ist eines bittern Geschmacks/ vnd lieblichen Geruchs.

¶ Das

A

Chamæpitys prima.



Chamæpitys altera.



¶ Das ander Chamæpitys ist der Apotecker Iua. Seind beyde truckner warmer Complexion. Aller maß auß vnd innerhalb deß Leibs zubrauchen/wie von Garten Cypressen vnd Rauten gemeldet wirdt.

B

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Feldtcypressen oder Iua, beyde Geschlecht/werden in der Artzney gebraucht/für Gebresten der Lebern/deß Miltzes/der Nieren/Blasen/vnd für das Häfftwehe. Dienen derwegen für die Geelsucht/fürdern den Harn/weychen den harten Miltzen/vnd führen auß die bösen feuchten in den Gliedern. Es wirdt hievon bereytet Sirupus de Iua, oder Chamæpityos genandt/zu gemeldten Bresten dienlich.

Kressen/ Nasturtium. Gauchblum/ Nasturtium syluestre. Cap. cxcj.

KRessen/ Græcis, Κάρδαμον. Latinis, Nasturtium, Cardamum. Vulgò Cressio. *Ital. Agreto. Gall. du cresson. Hispan. Nasturcyos.*

Gartenkreß ist ein scharpff Kreutlin/Zwibeln gleich am Geschmack/vnd hat ein Stengel Elen hoch/mit weissen Blümlin/darauß wirt ein breyt Samendöttlin/sein Same rötlecht/scharpffes geschmacks/wo mans hin sehwet/wächßt gar schnell auff. Ist heiß vnd trucken im dritten Grad. Der Same wirdt gebraucht in der Artzney. Wäret fünff Jar vnversehret an seiner Krafft. Das Kraut/so es noch grün/ists zu mancherley sachen gut/aber dörr ists wenig nütz.

Der Kressen ist einer wildt/der ander zam. Der wilde wächßt gern bey den Bächen/oder beym Gewässer/Brunnkreß genandt/der hat viel Tugendt an jm/Darvon droben gesagt ist vnder der Bachmüntze.

¶ Gauchblum ist ein wilder Kressen/ Nasturtium agreste genandt/ Iberis syluestris, vnd Lepidion syluestre, Kompt vom Brunkressen/so der etwan verflößt wirt/oder so der same vom wind oder gewässer von den bächen auff die Wiesen komt/da wächßts mit gantz weissen oder leibfarben blumen/ sonst mit kraut vnd geschmack dem Gartenkressen gleich.

¶ Krafft

¶ Krafft vnd wirckung.

Der Samen deß zamen hat Tugendt heiß zu machen/vnd zu trücknen die vberflüssige feuchtigkeit/Vnd ist gar nahe dem Senffsamen gleich.

Wilder treß/Gauchblum.



Garten treß.



Todte Geburt. Den Samen genützt mit Wein/treibt auß die todte Geburt.

Miltz. Den Samen getruncken mit Essig/benimpt die Geschwulst deß Miltzes.

Husten. Den Samen mit Honig gessen/vertreibt den Husten/macht lüfftig vmb die Bruft.

Zungē lähme. Den Samen im Mund gekeuwet/vnd vnder der Zungen gehalten/benimmet die Lähme/vnd macht widerumb reden. (genützt.

Hauptfluß. Der Samen stopfft den fluß deß Haupts/oder den Schnupffen ohn schaden/den gantz

Den Samen gepüluert/durch die Nase ansich gezogen/reinigets Hirn/ist auch gut wider Hauptwehethumb.

Gartenkreß ist gut wider das Gicht/den Samen in Wein gesotten/vnd in einem sack warm auff das gichtig Glied gelegt.

Gicht.

¶ Beyder Kressen Wasser.

Beste zeit sie zu distillieren/ist im ende deß Meyen.

Vrschlichten. Gartenkressen Wasser ist gut zu den Purpeln vnnd Vrschlechten/der es mit Honig mischet/ein weych Tuch darinn netzt/vnd vierfaltig darauff legt/Vnd so es trucken wirt/widerumb nassz gemacht/zeucht die rechten Flecken herauß.

Geschwulst. Würm im Leib. Gartenkreß Wasser getruncken auff vier Loth/abends vnd morgens/ist gut für Geschwulst/vnd vertreibt die Würm im Leib.

Gartenkreß Wasser vertreibt das Zangeschwer/so mans offt damit wäscht vnd reibet.

¶ Brunn-

A

¶ Brunnkreß Wasser.

Brunnkreß Wasser getruncken auff vier Loth/ist gut fürs Grien in Lenden/vnnd für alle Würm im Leib. Jst auch gut denen/so Lungensüchtig seind. Das Wasser ist gut für die Lebersüchtigen/doch sol man nicht zuviel auff einmal trincken/daß es dem Magen nit schade. Das Haupt mit dem Wasser genetzt/behüts für Haar außfallen.

Besemkraut/ Thlaspi minus. Cap. cxcij.

Thlaspi minus latifolium.
Groß Besemkraut.



Thlaspi minus tenuifolium.
Klein Besemkraut.



B

DAs Besemkraut ist das Thlaspi minus, Græcis, θλασπίδιον. Vnnd deß seind zwey Geschlecht/ Das ein mit breyten/das ander mit schmalen Blettern/ Das mit den breyten Blettern wirdt genandt groß Besemkraut/ Thlaspi minus latifolium, Das mit den schmalen kleinen Blätlin ist das klein Besemkraut/ Thlaspi minus tenuifolium. Also gehören diese beyde Besemkreuter vnder das Thlaspi minus. Was aber das Thlaspi minus sey/ wirt gesagt vnderm Merrettich. *Ital. Senape saluatica. Gall. Senene sauuage.*

Das klein Besemkraut ist ein Geschlecht der Kressen/ oder aber Teschelkraut/ wächßt auff dem Felde mit vilen Täschlin oder Säcklin/ darinn kleiner gelber Samen/ Hat der Kressen eigenschafft.

Das groß Besemkraut wächset gern in den Rübenäckern vnd Gärten/ hat lange schmale feyßte Bletter/ oben gar kleine weisse Blümlin/ darauß werden runde breyte Säcklin oder Täschlin/ darinn ein schwartz hannig Sämlin.

Sein krafft vnd wirckung ist dem Kressen gleich.

Das klein Besemkraut stecken die Weiber an das Fleisch an der Deysen/ dann es wehret daß kein Maden daran wachsen.

Merrettich/

Merrettich/ Thlaspi maius. Cap. cxciij.



MErrettich oder Merrich / Kren / oder Baurensenff/ Græcis, θλάσπι μέγα. Latinis, Thlaspi maius. Arabibus, Nasturtium album. Heißt auch Sinapi persicum. Officinis, Raphanus syluestris. *Gall.* Raue.

Merrettich hat ein Kraut/hoch/mit langen grossen Blettern/vnd gestalt als Ochsenzung oder Alantkraut/klein/zinn lecht/hohen Stengel/mitten weisse kleine Blümlin/ Seine Wurtzel wächßt tieff im Erdtrich/ist weiß/dick vnd lang.

¶ Krafft vnd wirckung

Ist von Natur heiß vnd trucken im andern Grad.

Die Wurtzel grün/ist besser dann die dörre. Die Rinde sol man dörren/die wären ein Jar. Merrettich gessen nach der Kost/lariert/vnd macht wol harnen.

Harnen.

Die Wurtzel ist sehr gut nüchtern gessen/vnd ein sicherheit deß tags vor Gifft/Allein sie blähet den Magen/macht auffstossen/ vnd den Menschen sich brechen.

Gifft.

Nach dem essen setzt sie die Kost/vnd senckt sie mehr/dann nüchtern gessen. Der Safft von der Wurtzel ist gut für Geschwer in der Kelen/gegurgelt. Die Wurtzel gebrandt vnd gepüluert / reiniget die faulen Wunden / vnnd etzet das faule Fleisch/ trücknet sonderlich die fliessenden Schäden.

Faule schäden.

Merrettich gessen/heylet gifftige Bissz on schaden. Merrettichkraut in Wasser gesotten/darzu gethan Haarstrang/das Haupt darmit gewäschen/oder wo einer kaal were/ macht Haar wachsen. Merrettichsafft in die Ohren gelassen/benimpt das Geschwer/vnd trücknet den fliessenden Eyter on schaden. Der Samen mit Honig gestossen/ist gut für schwer athmen/gibt den Seugammen viel milch. Merrettich zerstossen/mit Essig vnd Honig gesotten/biß es braun vnnd dick wirdt/sol man essen fürn reissenden Stein/macht auch wol harnen/vnd treibet die verhalten Weiber kranckheit. Merrettichsafft etliche tag eingenommen/ heylet die verserhte Lung. Ist die beste Artzney fürs Abneißen/Phthisin. Merrettich gestossen/vnd mit Honig vermischt/ damit den Mund gewäschen / heylet die fäulung. Wasser darinn Merrettich gesotten ist / getruncken / ist gut widers geschwollen Miltz/mit eim wenig Essig vermischt.

Haar wachsen.
Ohren geschwer.
Frauwenmilch bringen.
Stein.
Abnemmen.
Mund fäule.
Miltz.

Von Merrettich pflegt man mit Honig vnnd gutem Gewürtz ein köstliche Latwerg zubereiten. Ein rechter Teutscher grüner Jngber/für alle kalte Fehl vnnd gebrechen zubrauchen/ꝛc.

Merrettich Wasser.

Die Wurtzel allein gehackt vnd gebrandt im Heuwmonat. Diß Wasser getruncken morgens vnd abends/jedes mal zwey oder drey Loth/ist gut fürs Darmgicht. Für Gifft oder vnreine Speisen im Magen / sol man deß Wassers auff sechs Loth trincken/ es hilfft wol. Das wasser drey oder vier wochen/morgens vnd abends getruncken / ein alt Mensch auff einmal vier Loth / ein jungs jedes mal zwey Loth / vnnd ein jung Kindt jedes mal ein Loth/Jst gut fürn Stein in Nieren vnd Blasen/ macht wol harnen/ reiniget die Nieren vnd Blasen/vnd vertreibt die Harnwinde.

Reimmen.
Gifft.
Stein.

Diß Wasser auff drey Loth getruncken morgens / vnnd abends/reiniget die Brust/ist gut fürn Husten/heylet die Apostemen der Lebern/ stärckt sie / vnd öffnet die verstopffung der Lebern.

Husten.

Das

A Das Wasser in die Ohren gethan/vertreibt Ohrengeschwer. Das Wasser heylt den Wolff an Beynen/so man jhn darmit wäschet/vnd mit Tüchern darüber gelegt. Das Wasser gesaltzen/vnd ein wenig gewärmet/auff vier Loth nüchtern getruncken/ein halbe Stund behalten/darnach ein Faden in öl getunckt/in Halß gestossen/vnd gewürget/das führet die verlegene kalte feuchtigkeit auß/mit sampt der wässerigen feuchtigkeit/darvon etwa Feber entspringen mögen. Ohren geschwer. Wolff am Leib.

Ein Wasser distilliert von dem Kraut/Samen vnd Wurtzeln/ getruncken morgens vnd abends/ist sehr gut für den Stein.

Knoblauchkraut/ Alliaria. Cap. cxciij.



B

KNoblauchkraut/ Leuchel oder Saßkraut. Vulgò Alliaria,vnd Alliaris. Item Thlaspi cornutum. *Ital. Alliaria. Gallicè, l' herbe des aulx.* Wirdt genent Knoblauchkraut/dieweil seine Bletter zerstossen/einen starcken Geruch haben/wie der Knoblauch.

Diß Kraut wächßt in Abwegen/ bey Mauren vnd Zäunen/da Eydechsen vnnd ander Vngezifer wohnet.

Ist an der ersten beynahe dem Mertzen Violkraut gleich/Schweitzergrün. Zu anfang deß Meyen tregets an einem runden dünnen Stengel schöne weisse Blümlin bey einander/darauß werden lange Schötlin/ wie am Senff oder Schellwurtz/ mit schwartzem Samen/ die Wurtzel ist schlecht holtzecht.

¶ Krafft vnd wirckung

So man diß Kraut stößt/ reucht es wie Pryßlauch vnd Kressen durch einander zerstossen/darumb nennens die Weiber Leuchel. Gibt gute Salsen/ mit Essig/Saltz vnd Jngber bereytet. Wärmet vnd trücknet/doch nit also hefftig/wie Knoblauch. Der Samen hitziget mehr/ ist fürnemlich eusserlich zu brauchen.

Seine wirckung ist wie der Kressen vnd Senffkreuter/doch etwas mildter. Jst dienlich zu Clystieren/vnd Hüfftwehe. Auß dem gestossenen Samen ein Pflaster gemacht/den erstöckten Weibern auff die Scham gelegt/zeucht die auffgestiegene Mutter vndersich/ vnd erweckt sie/daß sie wider zu jhn selbst kommen. Hüfftwehe. Mutter auffstossen.

Der Safft dieses Krauts/oder der Samen gepülüert in die Nase geblasen/machet Niesen/vnd erweckt/so jemandt in die Fallendsucht gefallen were. Andere seine Tugendt seind wie der Kressen vnd Baurensenff. Niesen machē. Fallendsucht.

Pfefferkraut/ Piperitis. Cap. cxcb.

PFefferkraut oder Jngwerskraut/ Græcis, Λεπιδιον. Latinis,Lepidion. Vulgò Piperitis. *Ital. Lepillio. Gall. Passerage.*

Pfefferkraut gewinnet Bletter grösser vnd breyter/dann die Pfersingbletter/ feyßter/grüner/ vnd weycher. Oder die Bletter vergleichen sich den Lorbeerblettern/

Pfefferkraut.



Häfftewehe.

Miltzwehe.

aber linder vnd grösser. Der Stengel rundt/ hol/ zweyer Elen hoch/ mit kleinen weissen Blümlin/ wie der Merrettich/ ein fast hitzig Kraut. Diß Kraut wächßt gern/ dann wohin es einmal gepflantzet wirdt/ ist es nicht wol zu vertreiben/ gleich wie der Merrettich/ Vnd ist ein fürnemes Saßkraut. C

Die Gauchblum/ darvon droben vnder den Kressen ist gesagt/ ist das Lepidion syluestre, oder wild Pfefferkraut.

¶ Krafft vnd wirckung.

Pfefferkraut ist hitziger vnd scharpffer Natur/ darmit die blosse Haut gerieben/ macht sie klar/ vnd erwecket Bläterlin. Wirdt innerlich in den Salsamenten/ vnd eusserlich Pflastersweise genommen.

Pfefferkraut wirdt bey vns allein zu den Sassen/ mit Essig vnd Saltz bereyt/ vnd mit dem gebratens dargestellet/ am geschmack hitziger dann Alliaria.

Pfefferkraut gestossen mit Alantwurtz/ vnnd auff die schmertzige Hüfft/ als ein Pflaster/ vbergelegt/ erwecket in einer viertheil stunden kleine Bläterlin/ vnd zertheilet das wehethumb. Also auffs Miltz gelegt/ thut dergleichen.

Pfersingkraut/ Persicaria. Cap. cxcvj.

2. Pfersingkraut Weiblin. D



1. Pfersingkraut.



Pfersing-

A PFersingkraut hat viel Namen/heißt auch Flöhkraut/Muckenkraut/Wasserpfeffer/Schmertzen/Rassel/vnd Pfauwenkraut. Græcis, ὑδροπίπερι. Latinè, Hydropiper. Vulgò Persicaria, Zinziber caninum, Molybdæna, Plumbago, vnnd Maculata. *Ital. Persecaria. Gall. Persicaria.* Seines Geschlechts seind zwey/das Männlin oder das grosse/vnd das Weiblin oder das kleine.

Das grosse Pfersingkraut oder das Männlin/so man insonderheit Pfersingkraut nennet/ist ein Kraut/welches alle Jar vom Samen auffwächßt/wie die Heyternessel. Wächßt zwo spannen hoch/etwan niderer/nach dem es ein feyßte vnd feuchte statt hat. Die Bletter seind dem Weiden vnd Pfersingbäumen laub gleich/deren etliche seind besprengt/als wer auff ein jedes ein Blutstropff gefallen/welches man auch auff etlichen Taubennesseln/dem Aron/auff dem Satyrione, vnd Hanenfuß/warnemmen mag. Der Stengel an diesem Kraut ist knöpffecht/wie an der Frucht/als Rocken/oder am Habern. Die Blümlin sind getrungen/eim spitzigen Träublin oder äher gleich/eins mit leibfarb roten blumen/das ander mit Presilgenfarben blümlin/das dritte mit gantz schneeweissen blümlin. Gewinnen alle drey ein braunen schönen breyten samen/seind alle hitzig auff der Zungen. Wachsen alle drey an feuchten orten/als an den Weihern/Lachen/Pfützen/&c.

Diß ist ein köstlich Muckenkraut/dann welche Wunde an einem Thier mit dem safft von diesen Kreutern gesalbet wirdt/darauff sitzt kein Muck oder Fliege/nimmermehr/es sey der Sommer so heiß/als er werden mag.

¶ Das zweyte Pfersingkraut ist dem vorigen gantz gleich/allein daß es in allem mit der gestalt kleiner ist/am geschmack fast wie der Saurampffer/Hydropiper fœmina.

¶ Krafft vnd wirckung.

Das gepfeffert vnd hitzig Flöhkraut ist hitziger auff der Zungen dann kein Pfeffer/
B Darumb zerstossen/den Safft darauß getruckt/ist gut zun faulen Wunden/Vihe vnnd Leuten/damit gewäschen. Mit diesem Safft reiniget man alle Wunden/erhelt sie rein/vnd ist ein recht Experiment/daß weder Fliegen noch anders darein kommen mag. Faule wunde.

Das Kraut morgens im Tauw in die Kammern vnd Gemach gestreuwet/vertreibet die Flöhe/doch daß man die Gemach alsbaldt mit einem Besem außkehre. Flöhe vertreiben.

¶ Pfauwenkraut Wasser.

Jedes insonderheit mit aller Substantz gebrandt im ende deß Brachmonats.

Pfauwenkraut wasser/das mit den Flecken/ist gut für Feigwartzen/ein Tuch darinn genetzt/vnd zum tag zweymal darauff gelegt. Feigwartzen.

Hanenfuß/ Ranunculus. Cap. cxcbij.

DEr Hanenfuß heißt Græcis, βατράχιον. Latinis, Batrachion, Ranunculus. Item Flammula, das ist/Brennkraut/vnd Scelerata, das ist/Bubenkraut/Dieweil die Landstreicher oder Buben/die Haut an jhrem Leib damit auffetzen/als wann sie bresthafftig weren. *Ital. Pie coruino. Gall. Ranunculo.*

Man findet der Hanenfüß auff neunerley Art/mit jhren tieff zerschnittenen Blettern vnd Blumen einander fast gleich.

¶ Die ersten zween nennet man Mertzen Hanenfuß/vnd deren einer hat weisse/der ander gelbe vngefüllte Blumen/mit fünff Blettern bekleidet/Wachsen neben den Wasserflüssen/vnd auff den feuchten vnd sümpffechten Wiesen. Blüen im anfang deß Aprillen/im Meyen verschwinden sie gar.

2. Weiß Merzen Hanenfuß. C



1. Geel Merzen Hanenfuß.



3. Waſſer Hanenfuß. Waſſerepff.



4. Gefällt Hanenfuß.



D

¶ Die

A

6. Brennend Hanenfuß.



5. Drüßwurtz. Taubenfuß.



¶ Die andern zween nennet man Wasser Hanenfuß/wachsen bey den Wassern vnd Brunnen. Der eine ist gefüllt/der ander mit vngefüllten Blumen/vnd dessen Wurtzel ist rundt/wie am fünfften Geschlecht. Diese nennet man auch Apium risus, weil es sich vergleichet mit dem Epff/vnd daß die jenigen/so es essen/darvon sterben/vnd gleich sehen denen so da lachen. Item Sardonia herba, dieweil es zu Sardis vberflüssig wächset. Daher das Prouerbium kompt/Sardonius risus, das ist/ein bitter lachen.

7. Süß Hanenfuß.

B



¶ Das fünffte ist ein kleiner Hanenfuß / rencht starck/ist mit Blettern vnd allem/kleiner dann die andern/ Seine Wurtzel ist rundt wie ein Zwibel. Diß heisset man Drüßwurtz/vnnd Taubenfuß/Officinis, Pes columbinus. Apuleio, Verticillum, à radicis forma.

¶ Das sechste vnd sibende seind auch den vorigen Hanenfüssen gleich/haben zasechte Wurtzeln/vnnd beyde gelbe vngefüllte Blumen. Das ein nennet man Brennend Hanenfuß/das ander Süß Hanenfuß.

¶ Das achte vnnd neundte seind zwey Waldt Geschlecht / wachsen in Wälden/ werden gefunden im Aprillen/die nennet man Waldthändlin/Das ein mit weissen Blumen/das ander mit gelben. Solche Geschlecht alle zeigen dir die hievor gesetzte Figuren.

8. Weiß Waldhändlin.



9. Gelb Waldhändlin.



C

D

¶ Krafft vnd wirckung.

Alle Hanenfüß seind sehr hitziger vnd truckner Natur/sie brennen/vnd erwecken Blatern/so man sie auff die Haut legt. Sollen derhalben nicht in Leib genommen werden.

Das fünffte Geschlecht sol sehr kalt seyn.

Blatern etzen. So man die Bletter der hitzigen scharpffen Hanenfuß kreuter zerstößt vnd vberlegt/so etzen vnd brennen sie Blatern auff mit schmertzen.

Böse Nägel. So man das Kraut also zerstößt/vnd vberlegt vber die scheußlichen vngestalten Nägel/das zeucht sie ab/vnd macht schöne gesunde Nägel darvnder wachsen.

Wartzen. Das Kraut von Hanenfuß/der scharpff brennet/zerstossen vnd vbergelegt/treibt hinweg die Wartzen vnd Kräenaugen.

Haar wachsen. Das Haupt mit dem Safft von den brennenden Hanenfuß kreutern bestrichen/erfüllt die kalen Plätz darauff wider mit Haar/Doch sol mans nit zulang darauff ligen lassen/damit es nicht Haut vnd Haar mit einander abetze.

Niesen. Die Wurtzel darvon auffgedörrt/vnd zu reinem Puluer gestossen/in die Naß geblasen/reitzet zu niesen.

Hole Zän. Von der Wurtzel der brennenden Hanenfuß in einen holen Zan gethan/tödtet jn/vnd macht jhn außfallen.

Hanenfuß kreuter gesotten/vnnd mit der Brüh die Löcher wol erwäschen/so der Frost auffgefressen hat/heylet sie/vnd erwärmet die erfrornen Glieder widerumb.

Kröpff. Die Wurtzel vber Kröpff vnd Wenen gelegt/vertreibt sie.

Die zamen Hanenfuß kreuter/welche nicht scharpff/hitzig/oder brennend/seind mehr bequem zum lust in Gärten auffzuzielen/dann zur Artzney.

Werden auch etwan von Jungfrauwen auffgedörret/vnd vber Winter zun Kräntzen behalten.

Gelber Senff/

A

Gelber Senff/ Sinapi. Cap. cxcviij.



B

GElber Senff heißt Sinapi, Græcis, Σίναπι. Ital. Senape. Gall. Senene. Hispan. Mostarda. Vñ ist sein zweyerley / nemlich gelber Garten Senff / vnnd gelber wilder Senff/ Er wächßt wie der Hederich / oder wie das Rübenkraut / doch sind die Bletter kleiner vnd rauher/haben beyde gelbe Blumen/welche am wilden grösser seind/dañ an dem Gartensenff/den Samen/welches weisse Körnlin seind/bringt er in Schötlin/wie der Rübsamen/Ist am geschmack scharpff.

¶ Krafft vnd wirckung.

Senffsamen ist warm vnd trucken im vierdten Grad/ zertheilt/vnd führet auß. Der beste ist innwendig weiß vnd feucht/auch so er noch frisch ist. Sein tugendt ist hitzigen vnd zeitigen. Weisser Senff ist gut/in der Speiß gebraucht/ denen/so das kriſſen vnd Bauch weh haben. In wein gesotten vnd getruncken / behüt die so vom Scorpion gestochen sind. Krimmen.

Der wilde Samen so auff den Vfern wächßt/ist strenger / vnnd den Harn zutreiben/ kräfftiger. Senffsamen mit Alantwurtzel gestossen / auff zeitige Geschwer gelegt/ bricht sie auff ohn alles wehe. Harn. Geschwer öffenen.

Gestossen Senffsamen vnder Essig gemischt/auff gifftige Bissz gelegt/heylet sie.

Diß in Halß gelassen mit Honigwasser/vnd das gegurgelt/nimpt die fäule im Mund vnd das Halßgeschwer. Wassersucht.

Senffsamen gestossen/darunder gemischt Feigen vnd Kümmel/das eingenommen/ C
Wassersucht. nimpt die Wassersucht. Das Haupt damit bestrichen/nimpt das Geschwer am Haupt.

Dieses Saffts nüchtern getruncken/macht ein gut Gedächtnuß.

Ehlich Werck fürdern. Senff reinigts Hirn/erwärmet den Magen/fürdert die däuwung/erweckt die Natur zur Liebe/vertreibets Feber/mit Wein getruncken.

Augenfell. Der Safft ist gut für Augenfell/macht sie klar/vnd bringt den Durst.

Schlag. Wer alle morgen zwey Senffkörner nüchtern einschluckt/ist sicher vorm Schlag.

Keichen. Harn. Der same mit Wein gesotten/vnd getruncken/benimpts keichen/vnd treibt den Harn.

Senffsamen/Bertram/vnd Jngber/alles gleich viel/mit Rosenhonig vermischt/damit den Mund gewäschen/vnd lang im Mund gehalten/reinigts Hirn von böser feuchtung/die da bringt Haupt beschwernuß.

Zäpfflin so gefallen. Jst auch gut zum abgefallenen Zapffen/vnd Apostem der Gurgeln.

Klare Stim̃. Wer ein starcke grobe Stim̃ wil haben/der neme Senffmeel/mische darunder Honig. mache Küchlin darvon/vnd esse alle morgen eins/er gewinnet ein gute Stim̃.

Miltz geschwulst. Ein Pflaster von Senffmeel auff das geschwollen Miltz gelegt/zertheilet dasselb/benimpt auch das Hüfftweh.

¶ Senffkraut Wasser.

Das Kraut so es blüet/alles im anfang deß Brachmonats gebrandt.

Zängeschwer. Schwindsucht Podagra. Senffkraut Wasser vertreibt Zängeschwer/die Zän vnd Fleisch offt damit gerieben. Jst auch gut dem/so die Glieder schwinden/offt darmit gerieben/es bringet sie wider/vnd machets Fleisch wachsen. Das Wasser erwärmet das Marck in Beynen/offt darmit gerieben/vnd von jm selber lassen trucken werden. Das Wasser ist gut fürs kalt Gesucht der Glieder/damit gerieben/vnd von sich selbs lassen trucken werden.

D

Weisser Senff/ Eruca. Wasser Senff/ Eruca aquatica. Eisenkraut Weiblin. Verbena fœmina.

Cap. cxcix.

WEisser Senff heißt Græcis, ἔρυσιμον. Latinis, Euzomos, Eruca. *Ital. Rucola. Gall. de la roquette. Hisp. Arugua.* Heißt auch Raucken. Deß sind zweyerley/Das ein zam oder weiß Gartensenff/das ander wild/oder weiß wilder Senff.

Der weiß Gartensenff ist dem gelben Gartensenff in allem gleich/allein daß sein Blum weiß ist. Der weiß wild Senff ist auch dem gelben wilden Senff mit Blettern vñ gestalt gleich/allein daß seine Blumen weiß seindt.

¶ Noch ist ein Senffkraut/wechßt beyn Wassern/daher nennet mans Wassersenff/ hat grössere Bletter dann die vorigen/vnnd deren viel auff der Erden vmb den Stengel. Vnd dieses seindt auch zweyerley.

Das ein mit gelben/das ander mit weissen Blumen.

¶ Das Eisenkraut Weiblin wirt auch gerechnet vnder die Senffkreuter/Latinis Verbena fœmina, Jtem Irio, vnd ἐρύσιμον. den Griechen. *Ital. Verbenac à femina. Gall. Veruanie femelle.*

Wächßt allenthalben neben den zäunen/vnd an rauhen orthen/hat eckechte Stengel/ mit vilen nebenzincken/bringet ein kleines gelbes Sämlin/etwas scharpff am geschmack/ wie der Senffsamen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Diese

A

Weiß Gartensenff/oder zame Raucken.



Weiß wilder Senff / oder Wilde Raucken.



Wassersenff.



B

Eisenkraut Weiblin/ Irio.



Diese Kreuter haben an sich die Natur vnnd eigenschafft der vorbeschriebenen gelben Senffkreuter. Sie zertheilen vnnd ziehen auß / werden innwendig vnnd außwendig deß Leibs genützt.

In der Küchen wirdt der Senff auch sehr zu der Kost gebraucht / dann er reiniget das Hirn/ wärmet den Magen/fürdert die däwung / er freuwet die Natur. In Wein getruncken / ist es für das schaudern/ vnd frost der Feber. Feber.

Weisser Senff / beyde geel vnnd weiß gesotten vnnd gessen / mehren die Natar deß Menschen.

Der weisse Senff bringt merckliche Hitz/vnd darumb ist er dem Haupt nicht nütz gebraucht / oder allein gekocht/Aber mit Lactucken oder Kól schadet er nicht.

Vnd also gekocht/vñ gessen/bringt er den Seugammen viel Milch. Frauwē milch bringen.

Wasser

Harmen. Wasserſenff geſſen/macht wol Harnen/weychet den Bauch/ ſterckt den Magen/ vnd C
Däuwen machen. machet wol däuwen.
Narben. Der Safft darvon gemiſcht mit einer Ochſen Gallen/ auff die Narben oder leinzeichen geſtrichen/macht dieſelbig Haut der andern gleich.
Haupt niß. Den Safft oder Samen gemiſcht mit Honig/das Haupt damit beſtrichen/ vnnd deß viel geſſen/tödtet die Niß auff dem Haupt.
Deß viel geſſen/bringt das Bauchſtechen.
Zerknitſchte Beyn. Dieſe Wurtzel geſotten/vnd geſtoſſen/ auff die zerbrochne oder zerknitſchten Beyn gelegt/zeucht den ſchmertzen darvon.
Der Same geſtoſſen/mit Wein genützt/iſt gut für vergifftige Biſſz.
Huſten. Das Eiſenkraut Weiblin mit Honig vnnd Wein getruncken/eröffnet die verſtopffte
Hauptfluß. Bruſt/miltert den Huſten/wehret dem Fluß deß Haupts/ſo auff die Lung fellt.
Gelbſucht. Iſt auch gut den abnemmenden Menſchen/vnd für die Gelbſucht.
Mit Wein getruncken/iſt er gut für das Gifft.
Gemeldtes Krauts Samen mit Honig vnd Waſſer geſtoſſen/vnd auffgelegt/zertheilet die harte Geſchwer hinder den Ohren/leget die geſchwulſt der Brüſt/vnd der heymlichen örter.
Bruſtgeſchwer. Wirdt auch zu den Clyſtierung gebraucht.

Sanct Barbara kraut/ Herba S. Barbaræ. Cap. cc.



SAnct Barbara kraut wirdt vnder die Senffkreuter gezehlt/dieweil es mit ſeiner Blüet vnd Schötlin ſich den Senffkreutern gleichet/ hat Bletter wie die wilde Raucken. Blüet gelb im Meyen vnd Brachmonat/ hat ſeinen Samen in Schötlin. Die Wurtzel iſt lang vnnd krumb/ D
Latinis, Herba S. Barbaræ. *Ital. Herba di ſanta Barbara. Gall. Herbe ſaincte Barbe.*

Wächßt gemeinglich im Feldt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Sanct Barbara Kraut iſt warmer vnnd truckener Natur.
Faule Wunden. Iſt gut Wunden zu reinigen/ zu trücknen/vnd dem faulen Fleiſch zuwehren.

Schelwurtz/oder groß Schwalbenkraut/Chelidonium maius. Cap. ccj.

SChelwurtz/oder Schwalbenkraut/groß Schwalbenkraut/ Item etlichen Goldtwurtz/ von dem Goldfarben Safft der Wurtzeln/ Græcis, χελιδόνιον μέγα. Latinis Chelidonium, vnd Chelidonium maius. Officinis heißt es auch Chelidonum maius. *Ital. Celidonia. Gall. Chelidonie. Hiſp. Celiduenha.*

Schelwurtz wächßt gern an alten Mauren/ iſt rundlecht/ hat ein ſubtilen vnd zimlich langen Stengel/viel äſt/gelbe Blumen vnd Wurtzeln/ſo man den Stengel zerbricht/ ſo geht gelbe Milch herauß/Sein Same iſt ſchwartz/gleich wie Magſamen.
Schelwurtz iſt zweyerhandt/ Eine groß/ die ander klein/ Die gröſſer Schelwurtz erſcheinet/



A

scheinet/wann die Schwalben zu Landt kommen/vnd wann sie widerumb hinweg fliehen/so dörret sie wider. Wirdt Chelidonia, das ist/ Schwalbenkraut/genandt/dañ die Schwalben bringen diß Kraut jren jungen zuessen/ darvon bekoñen sie bald jr Gesicht.

Chelidonia, die klein hat Bletter gleich der grossen/ allein daß an der kleinen feuchtigkeit ist/ vnnd behanget an Henden/so mans angreifft.

Etlich nennens Gratia Dei, Gottes genad/ Scharten kraut/ Ist das klein Storckenschnabel/ darvon im Capitel Geranion.

¶ Krafft vnd wirckung.

Schelwurtz ist heyß im anfang deß vierdten Grads/vnnd trucken im dritten. Ein handtvoll Schelwurtz sied in Wein/ vnd trinck ein Löffel voll/ist gut für die Pestilentz. Pestilentz.

Vber Schelwurtz getruncken/vertreibt die Geelsucht. Gelbsucht.

Schelwurtz safft gemischt mit Salarmoniac/vnd das gelassen in die Augen/nimpt das Fell darauß/vnd macht sie klar. Augenfell.

Wann die Schelwurtz blüet/ soll man sie stossen vnnd sieden/ darnach das Wasser in ein Geschirr thun/vnd widerumb zum Fewer setzen/vnnd wol schäumen/wann es ein sutt thut/so seihe es durch ein Tuch/vnd behalts.

Vnd welcher tunckel Augen hat/ oder das scheinen der Augen/ der streichs darein/ sie werden jm klar vnd gut. Die Wurtzel gekeuwet im Mund/ist fast gut dem Zanweh. Tunckelaugen. Zanwehe.

B Mit dem Safft der Wurtzel bestrichen/vertreibet den Aussatz/ Vnd darnach neun tag nach einander allen morgen vnd abend den Sirup/von Erdtrauch oder Katzenkörbeln gemacht/gebraucht/vnd allen tag mit dem Safft bestrichen/es hilfft ohn zweiffel. Aussatz.

Den Safft gesotten mit Honig/ist gut genützt den Augen/vnd nimpt das Fell darvon/ vnd macht ein lauter gesicht.

Diesen Safft soll man samlen im Meyen/ Wurtzel/ Kraut vnd Blumen/zusammen gestossen/vnd darnach außgetruckt.

Schelwurtz mit Enis vnd weissen Wein gesotten/ist gut für die Geelsucht. Jn Wein gelegt/den Mund damit gewäschen/ leget das Zanweh/ heylt auch die Schäden/so vmbsich fressen. Gelbsucht.

Ein Pflaster von Schelwurtz gemacht/vñ vber den Nabel gelegt/vertreibt das krimmen. Krimmen.

Das Puluer in die Wunden vnd schäden gezettelt/reiniget vnd heylet sie.

¶ Schelwurtz Wasser.

Zeit seiner samlung vnd distillierung ist/ das kraut mit aller seiner substantz gehackt vnd gebrandt mitten im Meyen.

Das Wasser abendts vnd morgens getruncken/jedes mal auff vier Loth/vertreibet die Gelbsucht oder gilbe. Ist auch gut für die Beermutter/getruncken. Gelbsucht.

Jn vorgemeldter gestalt oder maß getruncken/ miltert das Feber/ ist auch gut für die Raud/so von Kälte kompt/getruncken/vnd die Raud damit gewäschen. Feber. Reude.

Das Wasser getruncken/ deß tags zwey oder drey mal/ jedes mal auff zwey Loth/ ist gut für verstopffung der Leber vnd Miltz.

Das Wasser ist fast gut zun Augen/für fell vnnd flecken/rote Augen/vnnd macht ein scharpff gesicht/in die Augen gethan. Den Mundt damit gewäschen/ist gut für Zänwehthumb. Augē brestē.

Vertreibt

Vertreibt die Flecken im Angesicht/so mans mit dem Wasser wäschet. C
Das Wasser mit Honig gemischt/macht klare Augen.

Krebs am Leib. Schelwurtz Wasser trücknet/vnd heylet den Krebs vnd Fisteln/vertreibt auch die Pestilentz blatern/ein Tuch darinn genetzt/vnd darüber gelegt/zum tag zwey oder drey mal.

Feigwartzenkraut / oder klein Schelwurtz/ Chelidonium minus. Cap. cciij.



FEigwartzen Kraut hat den Namen / dieweil es die Feigwartzen heylet / heißt sonst kleine Schelwurtz / vnnd klein Schwalbenkraut / Feighlater eppig / Schorbockskraut / Biberhödlin / Meyenkraut / Græcis χελιδόνιον μικρόν, vnnd Vulgò Chelidonium minus, vnnd Scrophularia minor. *Ital. Fauoſello. Gall. Scrofularia minore.*

Es seindt vielerley Feigwartzen Kreuter. Diß klein Feigwartzen Kraut ist mit den ersten im Früling hievornen / im end deß Hornungs / an feuchten rechen/ Weingärten vnd Wisen/schöngrün/ Die Blätlin zarter/runder / vnd kleiner dann Ephew Blätlin/ kreucht auff der Erden/ gewinnet alle jar neuwe Wurtzel vnnd Kraut/ wie Satyrion vnd Aron / hat zaserecht knöpffechte Würtzelin / damit hefft es sich an die Erde / Auff einem kurtzen dinnen Stenglin hats glitzendt gestirnte Dottergelbe Blümlin.

Kraut/Blumen/vnd Bletter/verschwinden im Meyen/ Die Wurtzeln bleiben in der Erden/ erjüngen sich wider im Hornung. D

¶ Krafft vnd wirckung.

Ist warm vnd trucken im vierdten Grad/am geschmack herb / scharpff/ hitzig / brennet auff der Zungen/wie Hanenfuß. Mehr ausserhalb dann in Leib zunützen. Ist sonderlich/ gut zun Feigwartzen / vnd dergleichen vnraht. Feigwartzen.

Dieser Wurtzel safft in die Nase getropfft/purgiert das Haupt.

Das Wasser darinn diß Kraut gesotten / mit Honig gargarisiert / purgiert die Brust vnd flüssig Haupt.

Erdtrauch/Daubenkropff/ Fumaria. Cap. cciij.



ERdtrauch / oder Taubenkropff / Item Katzenkörbel/Græcis Καπνός. Latinis Capnos, Fumaria. Vulgò Fumus terræ. *Ital. Fumo terra. Gall. Fume terre. Hiſpan. Palomilha.*

Erdtrauch ist ein krauß zinnelecht Kraut / wie schwartzer Coriander / äschenfarber / wächßt gern auff dem Cappisland/ vnnd in Gersten feldern/hat klein rot Purpurfarbe oder braune Blümlin / viel hart an einander/das sämlin rund wie gemeiner Coriander/vnd ist sehr feyßt.

¶ Ein ander Geschlecht deß Erdtrauchs ist noch / so Capnos phragmitis, vnnd Capnos Chelidonia genannt ist / welches fälschlich für die runde Holwurtz ein zeitlang ist gebraucht worden. Dieses Geschlecht ist droben vnder der runden Holwurtz beschrieben.

¶ Krafft

A

¶ Krafft vnd wirckung.

Jst heyß im ersten Grad/vnd trucken im andern. Vnd sol Erdtrauch genützt werden in der Artzney / so er noch grüniſt/je grüner je besser. Wann das Kraut dörr wirdt/so hats kein krafft mehr. Nimb zwey Loth Erdtrauch/vnd miſch darunder Zucker/diß eingenommen mit warmer Brü/benimpt die böse Reudigkeit. Zu diesem safft magstu auch Fenchelsamen neſſen. Nimb Nußöl/miſch ein wenig Eſſig darunder/ vnd thu darzu ein gut theil Erdtrauch safft/ mach darauß ein Salb/vnd schmier dich am Leib damit in eim Bad/ diß benimpt böse Reudigkeit am Menschen/vnd sonderlich Außsätzigkeit. Reudigkeit.

Deß saffts in der wochen drey mal nüchtern getruncken/ ist gut dem Außsetzigen / sein Kranckheit damit zumindern. Der safft reinigt die Augen. Außsatz.

Nimb zwey quintlin Erdtrauch safft/ vnnd der rinden von Wolffsmilch ein sechßten theil eins quintlins/diß eingenommen/benimpt böse feuchtigkeit durch schwitzen/vnd auch damit die Waſſersucht. Waſſersucht.

Fürs Podagra/nim zwey quintlin Zeitlosen Wurtzel/thu sie gepülüert vnder den safft von Erdtrauch/seuds/vnd legs auff die füß/es benimpt ohn zweiffel das Podagra. Podagra.

Diß Kraut gesotten/gessen / vnd davon getruncken/ nimpt viel Kranckheyt durch den Harn hinweg.

Taubenkropff safft/vnd Menbelwurtz safft / jedes gleich viel/ Eſſig vnd Honig darzu gethan/vnder einander gemiſcht/ist ein gute Salb für mancherley Reudigkeit.

Erdtrauch mit Hirtzzungen wasser vnnd Zucker vermiſcht/ ist gut wider verstopffung deß Miltz vnd Lebern / welche von kalter Materi kompt. Miltz.

Das Kraut gessen oder getruncken/vnd in der massen bereyt/wie man sich brechen soll/ treibt durch den Stulgang alle verbrandte feuchtigkeit auß/vnd stärckets geblüt.

¶ Taubenkropff Waſſer.

B Das Kraut zu ende deß Meyen mit aller seiner substantz vnder einander gehackt/ vnnd Waſſer darauß gebrandt. Getruncken Morgens vnd Abendts/jedes mal drey oder vier Loth/ist gut für Gelbsucht/vnd vngestalt deß angesichts/als ob einer Außsätzig were/vnd behüt den vorm Außsatz/der es stätigs nützt. Jst gut für alle Reudigkeit/Grindt/vnd schebigkeit / getruncken wie obstehet. So man ins Bad wil gehen/ soll man deß Waſſers mit eim wenig Tiriac nützen / das bringt schweiß / durch welchen sich das Blut reinigt/vnnd fürkompt alle Kranckheit/so von bösem geblüt mag vervrsacht werden. Gelbsucht. Außsatz Reudigkeit.

Deß Waſſers mit Tiriac vermiſcht/ getruncken/ist gut für die Peſtilentz / vnnd behüt darvor. Peſtilentz.

Deß Waſſers einem der die Peſtilentz hat / eingeben / mit Tiriac vnd Bolo Armeno, vnder einander zertrieben/es hilfft vnd endtledigt jhn.

Deß Waſſers getruncken/macht zu Stul gehen / vertreibt gerunnen Blut vnnd Geſchwulſte/außwendig vnd innwendig/bringt auch den Frauwen jr zeit. Gerunnen Blut.

Taubenkropffwasser getruncken/stärckt den Magen / bewegt den Harn vnnd Stulgang / treibt auß die groben verbrandten Materien / vertreibt auch Grindt / Krätzigkeit/ vnd reinigts geblüt. Harn.

Mit diesem Waſſer wäsche den Mundt/so vertreibts die fäule darinn. Diß Waſſer in die Augen gethan/macht sie klar/vnd vertreibt die röte vnd vnsauberkeit. Mundfäule.

Hünerdärm/ Alsine. Cap. cciij.

HVnerdärm / Hünerserb / Vogelkraut/ oder Hünerbiſſz / vnnd Meyern / Græcis Ἀλσίνη. Vulgò Morſus Gallinæ. Gall. Mourron. Diß ist ein weych safftig Kreutlin/mit dünnen zasechten Wurtzeln/tregt sehr kleinen gelben Samen/ist den Distelfincken fast angenem/bringt kleine weisse Blümlin. Es seindt diß Geschlechts noch andere mehr. Kriechen alle auff Erden/wie Sewpurtzel.

1. Hünerdärm.



2. Klein Vogelkraut/ Meyern.



¶ Krafft vnd wirckung.

Hitzlöschung. Diß Kraut auff ein entzündt Glied gelegt/gibt ruh vnd löschung der Hitz.

Den Safft von Meyer gemischt mit Haußwurtz Safft/ vnnd Baumöl/ jedes ein Pfundt/vnd diß zusamen gesotten/das halb theil ein/darnach darunder gemischt vier Loth Butter/ Spangrün ein halb Loth/ darauß gemacht ein Salb/die dienet zu vil gebresten

Fisteln. außwendig deß Leibs/die da kommen von Hitz/ vnnd sonderlich für die Fisteln/ die darein gelassen/vnd darauff gelegt/gleich eim Pflaster.

Diß Kraut mit Wein gesotten/auff die Brust gelegt/benimpts Keichen.

Diesen Safft in die Naßlöcher gestossen/ reinigts Hirn/ trücknet ohne schärpff/da-

Faule schäden. rumb sie auch Wunden heylet/vnd ist nütz den faulen schäden/darüber gelegt.

Dorn außzie- hen. Hünerdärm löschet Hitz/ zeucht auß Dorn/ Nägel/ vnnd was ins fleisch gestochen ist/ heylt die fressenden schäden/vnd Naterbissz.

Wem der Augapffel vberweisset wirdt/ der nemme das Safft von diesem Kraut/ gemischet mit dem besten Honig/vnd streichs in die Augen.

Das Kraut ist gut der bresthafftigen Leber vnd Nieren/mit Wein getruncken.

Wunden. Das Kraut mit Wein gesotten/die Wunden damit gewäschen/heylet sie.

¶ Hünerdärm Wasser.

Die beste zeit der distillierung ist/ Stengel/ Kraut/ vnd Blumen mit aller seiner substantz gebrannt im ende deß Meyen/oder so es Blumen tragen ist.

Pestilentz. Hünerdärm Wasser getruncken auff sechß Loth/vñ geschwitzt/ist gut für die Pestilentz. Das Männlin gehört den Mannen/das Weiblin den Frauwen/getruncken.

Das Wasser allen tag getruncken/jedes mal vier Loth/die Wunden damit gewäschen/ heylet die frische Wunden. Das Wasser ist gut für Hitz der Leber/darüber gelegt mit hänffin Werck. Ist auch gut für ein hitzige Geschwulst/ mit Tüchern darüber gelegt/

Gicht. vnd das offt gethan. Einem Kinde zwey Loth zutrincken geben/behüts daß es kein Gicht ankompt. So es aber gehabt hat/vnd trinckt deß Wassers/so vergehts/vnd kompts nicht wider an.

Das

A Das Wasser getruncken von einem Krancken / schwachen / blöden / ohnmächtigen Menschen/behält jn ein lange zeit auff.

Gauchheyl/Grundtheyl/ Anagallis. Cap. ccb.

Männlin.



Weiblin.



GAuchheyl/Grundtheyl/oder Colmarkraut / Græcis ἀναγάλλις. Latinis Anagallis, Theophrasto Corchoros. *Ital. Anagallo. Gall. Morgeline. Hisp. Murages.* Ist ein Wundtkreutlin. Seins Geschlechts ist zweyerley. Das Männlin blüet rot/das Weiblin
B blauw/sind sonst gleich in allen dingen/nicht vber spannen hoch/ligen auff der Erden/haben Blätlin wie Maioran. Wann sie verblüen/gewinnens runde knöpfflin/wie Coriander / darinn ist kleiner dreyeckechter gelber Same / blüen den gantzen Sommer vber in Stupffelfeldern/ Werden zu allen gifftigen schäden gebraucht. Seindt warm vnd trucken/ Inn vnd ausserhalb deß Leibs zubrauchen.

¶ Das dritt Geschlecht / Anagallis aquatica, ist droben vnder den Bachpungen beschrieben.

¶ Krafft vnd wirckung.

Gauchheyl in Wein gesotten / getruncken / vnnd damit gewäschen/heylet alle gifftige verwundungen. Für die Pestilentz / darvon ein guten trunck gethan / darauff nider gelegt vnd geschwitzt/treibt alles Gifft auß. Wunden. Pestilentz.

So ein Mensch oder Vieh von rasenden Hunden gebissen were/braucht man eilendts dieses Krauts safft oder Wasser/getruncken vnd den schaden damit gewäschen. Also vertreibt es die Wassersucht/öffnet die Leber/reinigt die Nieren/vñ treibt den Stein. Zeucht auß/Dorn/Nägel/vnd spreissen/ꝛc. Der safft mit Honig in die Augen gethan/vertreibt weisse fell/vnd tunckele der Augen. Hunds bissz. Wassersucht. Stein. Dorn außzuziehen.

Der safft in die Nase gethan/reinigts Hirn/zeucht flüß auß/von denen Zanweh pflegt zukommen. Blauw Gauchheyl vbergelegt / hindertreibt den außgetruckten Afterdarm. Das rot Gauchheyl zeucht jn herauß. Afftern außgang.

Diß rot Gauchheyl oder Männlin ist ein besonder Blutstellung/ Dann es so kräfftig ist/ daß so es in einer Hand erwarmet/ vnnd darnach ein Ader am selbigen arm geöffnet wirdt/kein Blut herauß laufft/so lang solches Kreutlin in der Handt gehalten wirdt. Blutstillung.

Wegdritt/ Polygonum maius, seu mas. Cap. ccbj.

WEgdritt oder Weggraß/Denngraß/heißt auch Blutkraut/Græcis Πολύγονον ἄρρεν. Latinis Polygonum, Seminalis, Sanguinaria, Corrigiola, Centumnodia,



Item Heliobotane, das ist/ Solis herba, vnnd Proserpinaca, Item Polygonum mas. *Ital. Corrigiola. Gall. Herba des innocens. Hisp. Cien nudos.* C

Weggraß wächßt allenthalben in strassen vnnd Feldern/wächßt järlich auß einer runden/ kurtzen/ vnnd dünnen Wurtzel/ mit viel Zucker vnnd Reißlin/ daran ein gleych kaum fingers breyt vom andern/ an jedem Gewerblin zwey schmale Blätlin gegen einander/ gestalt wie Sadaney oder Welsch Quendel Blätlin/zwischen jedem ein weiß Blümlin/als Hirsen körnlin/ etlich rot Leibfarb/ darauß kompt ein dreyeckecht sämlin/ gleich dem Saurampffer sämlin. Diß gewächß wirdt etwan so lang an einander/daß man bürden Graß daran binden mag. Das kleiner geschlecht ist dem ersten aller ding/ ohn in der grösse/ gleich/ Tregt Blümlin wie Tausent gülden Kraut. Verwirret sich auff der Erden/ daß man etwan drüber fellt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Blutstillung. Stein. Weggraß ist trucken vnd kalt/ stopffet Blut vnd Bauchflüß/ in rotem Wein gesotten vnd getruncken. Treibt den Stein mächtiglich.

Blutspeyen. Harn wind. Deß saffts getruncken/ist gut für Blutspeyen/benimpt deß Bauchs fluß/vnd oben auß würgen. Den safft getruncken/vnnd auff den Bauch geschmiert/ist gut fürs tröpfflingen harnen/vnd heylet gifftige bissz. Wegdritt mit Wein vnd Honig gesotten/heylet neuwe Wunden/darauff gelegt. Ein Wundtranck: Wegdritt/Sanickel/vnnd Kól/jedes ein Handvoll außgetruckt/den safft misch mit Holderblüet wasser. Diser Tranck heylet alle Wunden/wie die seind. Wegdritt safft in die Ohren gelassen/nimpt den Eyterfluß. Heylt auch Fisteln/darein gesprützt. Fürs quartan/ deß saffts drey morgen nach einander getruncken. Wegdritt mit Wein vnd Wasser getruncken/ ist gut für alle Kälte/ Feber/ vnd Gifftige bissz. Macht wol harnen/vnd säubert die Blase. Fürs schweren der Brust/nimb Wegdritt safft vnd Rosenöl/jedes gleich viel/misch Butter darunder/ temperiers zusammen/bestreich die Brust damit/oder andere geschwer am Leib/es hilfft. Wegdrit in rotem Wein gesotten/vñ getruncken. Oder das gebrandt Wasser darvon/mit seinem gepülverten Samen eingenommen/stillet alle Bauchflüß/ Kotzen/ Blutspeyen/ vnd vbrige Weiber kranckheit. Treibt Gifft auß/vnd den Stein. Löschet auch alle innerliche Hitz. D

Wundtranck. Ohrentyter. Feber. Brustgeschwer. Blutspeyen. Bauchfluß.

Wegdritt grün gestossen/heylet Wunden.

¶ Wegdritt Wasser.

Kraut vnd Wurtzel/alles gehackt vnd gebrannt mitten im Meyen. Diß Wasser morgens/mittags/vnnd abendts/ jedes mal auff vier Loth getruncken/stopffet den vberflüssigen Stulgang. Ist gut so sich das kalt am Leib mit erhebt. Wegdritt Wasser löschets Wild feuwer/auch alle Hitz vnd innerliche entzündung/mit tüchern vbergelegt. Ist auch gut für allen schmertzen der Wunden/ so die Schöne oder das Vngesegnet/ das ist/ die Wundsucht darzu schlegt/ oder sonst hitz zun Wunden käme/ mit einem Tüchlin gewäschen/vnd darüber geleget. Weggraß Wasser reiniget die Nieren/ vertreibts Grien in Lenden/machet harnen/vnd öffnet die verstopffung derselben Glieder. Das wasser ist gut für die Würm/von jungen vnd alten getruncken. Ist gut zu allem faulen Zanfleisch/ damit gewäschen. Ist auch gut für die schwartzen Blatern/ mit Tüchern vbergelegt. Das Wasser löschet alle hitz außwendig vnd innwendig.

Grien in Lenden. Harmen. Würm im Leib. Schwartz Blatern. Miltz.

Wegdritt Wasser getruncken morgens vnnd abendts/ erweychet den harten Miltzen/ vnd verzeret denselbigen/soll etlich wochen gebraucht werden.

Knawel/

A

Knawel/Polygonum minus, seu fœmina. Cap. ccbij.



KNawel Græcis Πολύγονον ἔλαττον, Latinis Polygonum minus, das ist/klein Wegdritt.

Knawel ist ein süß treuschelechts stäudlin/spannen hoch/mit klein spitzigen äschenfarben Blätlin/wie Cypressen gestaltet/hat viel kleine grünfarbe gestirnte Blümlin/vñ sämlin/als Hirsen körnlin/starckes geruchs/Wächßt gern in feuchten jaren in Rübenfeldern/Hat gleiche wirckung wie Wegdritt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Das Kraut in Wein gesotten/oder das Wasser/darvon gebrannt/getruncken ist gut zum Stein. Stein.

Diß Kraut ist dem Vieh ein anmütig Futter.

Singrün/Vinca peruinca. Cap. ccbiij.

B



SIngrün/Jngrün/oder Beerwinckē/Item Mägdpalmen/vnd Todtenkraut/Græcis, Κλημάτις, Latinis Clematis Daphnoides, Vinca peruinca, vnd Peruinca. *Ital. Prouinca. Gall. du lisseron. Hispan. Peruinqua.* Jst ein kriechend Kraut/mit kleinen harten Blätlin/wie Buchsbaum/grunet Winter vnd Sommer/hat halb Purpurfarbe blauwe Violen/jedes blümlin hat fünff Blätlin/wächßt gern in altē Hägen. Der Hochgelehrt vnd vilerfaren Hieron. Bock schreibt/er hab ein Todtenkopff sehen außgraben/Anno 1535. in die Marci, der sey mit diesem Kraut gekrönet/welcher noch aller ding vnversehrt ist gewesen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Singrün ist heyß vnd trucken im dritten Grad. Sol gesamlet werden zwischen beyden vnser Frauwen tagen/Würtzweihung vnd Geburt/soll am lufft/vnd nicht an der Sonnen gedörret werden. Sein tugent ist außtreiben böse feuchtigkeit/so von grosser kälte kompt/gesotten mit Wein/vnnd getruncken. Der außgetruckt safft in die Ohren gethan/nimpts weh darinn. Ohrenweh.

Diß Kraut in ein Faß mit trübem abgefallenem Wein gelegt/vnd zugeschlagen/der wirt in xiiij. tagen sauber vnnd schön/Jst aber gut/daß man den Wein vorhin in ein ander Faß ablasse/Jst gewiß vnnd erfahren. Jngrün gedörret/darnach puluerisiret/daß den Wassersüchtigen zutrincken geben/macht sie harnen. Weinkunst. Wassersucht. Harnen.

Jn heysse äsch getrochen/dann mit Wein besprenget/vnd vber geschwulst gelegt/trücknet sie. Sein Safft in die Ohren gethan/trücknet die geschwer. Ein Tuch in diesem Safft genetzt/vnd vber ein kalten Magen oder Mutter gelegt/erwärmets.

Zapffenkraut.

Kalt Mutter.



¶ Singrün Wasser.

Die beste zeit seiner distillierung zu Wasser ist / im ende deß Meyen. Ingrün Wasser getruncken Morgens vnnd Abends / jedes mal auff drey Loth / ist gut den Frauwen so erkaltet seindt an der Mutter. Jst auch gut getruncken / denen so ein kalten Magen haben / auch mit Tüchern auff den Magen gelegt / erwärmet den.

Zapffenkraut/ Vuularia. Cap. ccix.

Zapffenkraut oder Hauckenblat / hat den namen dieweil es zu dem Halszäpfflin dienlich ist / Heißt auch Keelkraut / Hockenblat / Græcis, Δάφνη ἀλεξάνδρεια. Latinis, Daphne Alexandrina, Laurus Alexandrina. Item Victoriala, Idæa, Bonifacia, Pagana lingua. Officinis, Vuularia. *Italicè, Lauro Alexandrino. Gall. & Hispan. Lauro Alexandrino.*

Diß Kraut hat runde Stengel / spannen lang / mit dicken Schweitzergrünen / schier wie Lorbeerblettern / besetzet / deren jedes noch ein kleines Blätlin auß jm hat wachsen / wie ein Zünglin oder angehencktes Zäpfflin geformet. Zwischen den Blettern vnnd Zünglin hat es rote Körner als Erbsen. Die Landfahrer bringens auß dem Vngerlandt. Jst warm vnd trucken / Heylt das feucht Hals oder zapffen Geschwer / drüber getruncken. Jst jnnen vnd eusserlich zubrauchen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Gebürt fördern. Frauwenzeit bringen.



Die Wurtzel gepüluert / mit Wein oder Maluasier vier oder fünff Loth getruncken / fürdert die Geburt / treibet den Harn vnd Frauwen zeit. Kraut vnnd Wurtzel gepüluert / trücknet fliessende Wunden. Diß Kraut hilfft dem abgefallenen zäpfflin / darüber getruncken.

Zungenblat/ Hippoglossum. Cap. ccx.

Zungenblat / Græcis, ἱππόγλωσσον. Latinè, Lingua equina. *Hispan. Lengoa de caualho.* Hat den Namen / dieweil mitten auß dem Blat sein Frucht herauß wächßt wie ein Zünglin / Jst dem vorgeschriebenen Zäpfflinkraut gantz gleich / allein dem Zapffenkraut wächßt sein Frucht auff einem Stiel neben dem Blat / Das Zungenblat aber hat seine Frucht an dem Blat. Jst ein rauhes scharpffes Gewächs / mit Blettern wie der Ruscus.

¶ Krafft vnd wirckung.

Seine Bletter auffs Haupt gelegt / stillets Hauptwehe.
Seine Wurtzel vnd Safft wirdt zu Salben gebraucht.

Lorbeer-

A

Lorbeerkraut/ Daphnoides. Laureola.

Cap. ccxj.

1. Daphnoides.



2. Chamædaphne.



B

DJese zwey Gewächs/ so Dioscorides beschreibt/ vnd das eine nennet Δαφνοειδὲς, vnnd das ander Χαμαιδάφνη, nennen wir Lorbeerkreuter/ von jhrem Griechischen Namen/welchs sovil heißt als ein klein Lorbeeren. Etliche wöllen diese Gewächs deuten für den Kellershalß vnd Zylandt/Was aber Kellershalß vnd Zylandt sey/ist droben in besonderm Capitel gesagt.

¶ Es beschreibt sie Dioscorides also: Daphnoides wächßt Elen hoch/mit vilen zähen ästen/welche mit Lorbeerblettern besetzt seind/seind aber weycher/zärter/vnd zäher/dann an den Lorbeeren/eines scharpffen hitzigen geschmacks/blüet weiß/bringt nach der Blüet runde Körner/welche/wann sie zeitig seind/schwartz werden/Die Wurtzel ist vntüchtig/ wächßt an Bergen Ital. Laureola, vnd Vulgò Laureola.

¶ Chamædaphne aber wächßt auch Elen hoch/mit einem eintzigen starcken/dünnen/ glatten Stengel/Die Bletter vergleichē sich den Lorbeerblettern/seind aber glatter vnd grüner/An den Blettern hanget runder roter Same.

¶ Krafft vnd wirckung.

Das erste Lorbeerkraut/Daphnoides, treibt auß die kalte zähe feuchtigkeit/die bletter grün vnd dörr gesotten/vnd getruncken. Treibt auß der Frauwen zeit/vnd erbricht oben auß. Gekeuwet/zeucht es auß dem Haupt Phlegma/vnd macht niesen. Frauwen zeit.

Fünffzehen Körner gebraucht/purgieren vndenauß.

Deß andern Lorbeerkrauts/Chamædaphne genandt/Bletter gestossen/vnnd auffgelegt/stillen das Hauptwehe/vnd legen die hitz deß Magens. Hauptwehe.

Halskraut.



Mund geschwer.

Mit Wein getruncken/stillet sie das Grimmen. C

Den Safft mit Wein getruncken/treibt der Frawen zeit/vnd den Harn. Dergleichen thut er/so er mit einem Frauwen zäpfflin gebraucht wirdt.

Halskraut/ Ceruicaria. Cap. ccxij.

HAlskraut ist also genandt/dieweil es sonderlich nützlich zu den Halsgeschweren gebraucht wirdt/Daher wir es Latinè nennen Ceruicariam. Etliche nennens Campanulam, von den Glockenblümlin die es tregt/welcher Name billicher den Glockenwinden wirdt zugeben.

Es wirdt auch gezehlet vnder die Rapuntzeln/vnnd ein wildes Rapuntzel Geschlecht geachtet.

Halskraut tregt Purpur oder Violfarbe blümlin/wie Glöcklin/in der mitte gelbe Zäselin/darauß werden runde Knöpfflin/darinn der Samen hat ein gevierdten rauhen braunen Stengel/zerkerffte Bletter wie die Nesseln / ein krause weisse Wurtzel/Wächßt in feuchten Hägen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Ist hannig vnd truckner Natur. In Wasser gesotten ist insonderheit gut zu Mundgeschweren/vnd andere Geschwer vnnd Wunden damit zutrücknen/purgieren vnd heylen/vnd ist ein besonder Experientz etlicher Barbierer.

Weißwurtz/ Polygonatum. Cap. ccxiij. D

1. Groß Weißwurtz.



2. Klein Weißwurtz.



WEißwurtz/ Græcis Πολυγόναλον. Latinis Polygonatum. Vulgò Sigillum Salomonis. Item Geniculata. Weißwurtz heißt es von seiner weissen Wurtzel. *Ital. Fraßinella. Gall. signet de Salomon. Hiſpan. Fraxinella.*

Weißwurtz ist zweyerley / Ein groß vnnd breytes/vnd ein kleines mit schmälern längern blätlin/tregt runde Stengel/als Rocken Hälmer/zu beyden seiten mit schönen grünen Blettern bekleidet/grösser/breyter vnd länger/dann deß Zapffenkrauts Bletter / etwan zehen oder zwölff an eim jeden Stengel/Zwischen denselbigen wachsen schöne weißgrüne lange Schellin/oder runde Rörlin/wie die gelben außgeropfften Schlüsselblumen/Vnd das geschicht im Meyen/Gegem Augst ist die Blüet zu runden vnd schwartzen Körnern gerahten/die findet man zwischen den Blettern vnd Stengeln hangen / anzusehen / wie die Körner an dem Ephew / oder wie die blauwfarben Heydelbeern.

¶ Krafft

A

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Weißwurtz iſt warmer qualitet/ zertheilt/vnd treibt auß gerunnen Blut/vnd andere Schleim/machet ſpeyen/ wirt jetzunder mehr auſſerhalb auffgelegt/dann in Leib genommen. Gerunnen Blut.

Weißwurtz gebrandt/deß Waſſers etliche tag getruncken / alle mal auff drey oder vier Löffel voll/treibt auß gerunnen Blut im Leib/den Lendenſtein durch den Harn/ auch den Frauwen jr Kranckheit/vnd zertheilt allerley innerliche Geſchwer im Leib. Lendenſtein. Frauwen zeit fürdern.

Zwölff oder viertzehen ſchwartzer Beerlin von weißwurtz geſſen / purgieren vnden vnd oben.

Die Bletter grün in wein geſotten/oder gedörrt/vnd gepülüert/jedes mal ein quintlin eingenommen/treibt auß Pituitam,den weiſſen Phlegmatiſchen Schleim.

Die grünen Weißwurtz bletter im Mund gekeuwet/zeucht die Flüß vom Haupt in den Mund/vnd machet nieſen. Hauptflüß.

Die Wurtzel geſtoſſen vnnd euſſerlich auff blauwe Mäler / von ſchlagen oder ſtoſſen/ vnd da ſich gerunnen Blut verſamlet hat/gelegt/zertheilets. Blawe Mäler.

Solches thut auch das gebrandte Waſſer/ Tüchlin darinn genetzt/vnd warm vbergeſchlagen.

Weißwurtz waſſer iſt das allerbeſte vnd berühmpteſt zu allerhandt Flecken / Riſamen/ vnd andern vngeſchaffnen Mälern vndern Augen/auch ſonſt am Leib/damit gewäſchen/ vnd Tüchlin darauff gelegt/zuvor in genandtem Waſſer genetzt. Mäler am Leib.

Gauchblumen/ Flos Cuculi. Cap. ccxiiij.

B



Gauchblum wirt derhalben genandt/ daß gemeingklich weiſſer Schaum auff den Stengeln liget/Vnd man wil ſagen/ der Guckgauch werffe ſein Speychel darauff/wie derhalben viel Blumen mehr/Gauchblumen genennet werden. Latinè, Flos Cuculi.

Es wirdt ſonſt der wilde Kreſſen auch Gauchblumen genennet/darvon vnder den Kreſſen droben geſagt iſt.

Es bringet dieſes Kraut runde ſchlechte Stengel/ mit wenig ſpitzigen ſchmalen Blettern/darauff Preſilgen braune Blumen/wie Wald Graßblumen / die man Mutwillen nennet.

Etliche ſo an dörren Bergen wachſen / tragen weiſſe Blumen/Nach der blüet tragen ſie den Samen in Schötlin/wie die Graßblumen.

Die Kinder machen Kräntzlin auß den Blumen.

Seind feuchter warmer qualitet.

Möchten wol zu Waſſer gebrandt / in der Artzney gebraucht werden.

Schwartz Nießwurtz/Elleborus niger. Cap. ccxv.

NJeßwurtz / Græcis, ἐλλέβορος. Latinis, Veratrum. Item Melampodium, von dem Hirten Melampode, welcher die Schaaff darmit purgirt vnnd geſundt gemacht. Seines Geſchlechts ſeind zwey. Das ſchwartz vnd das weiß.

Von

Schwartz Nießwurtz. C



Christwurtz.



Von dem schwartzen wöllen wir in diesem Capitel sagen/Latinis, Veratrum nigrum. *Ital. Elleboro negro. Gall. Ellebore noire. Hispan. Verdegambre negro.* D

Es hat die schwartz Nießwurtz durchauß kleine zerkerffte Blätlin/wie die Stabwurtz/ grün dreuschelecht/tregt oben geelfarbe eintzige Blumen/wie Camillen/darnach gibts ein Gipffelin/wie oben am kleinen Schafftheuw.

Vnd diß ist die rechte schwartze Nießwurtz/wie sie auch nunmehr bekandt ist/vnd gebraucht wirdt.

¶ Es ist aber lange zeit ein ander Gewächs vor diese schwartze Nießwurtz gehalten worden/nemlich so man nennet Christwurtz vnd Christknotten/dieweil es im Christmonat blüet. Darumb es nun Veratrum nigrum adulterinum genennet wirt/das ist/falsch schwartz Nießwurtz.

¶ Diese Christwurtz ist ein schwartze verwirrete Wurtzel/Blüet zu ende deß Christmonats/mit geelgrünen Blumen/geformet wie öpffel oder Quittenblüet/oder Capren blumen/wachsen etliche neben einander auff braunen runden Stengeln/werden endtlich zu Schötlein/je vier oder fünff Fächlin neben einander/wie Agleyen/darinnen glatter Samen.

Die Bletter seind beynahe wie der Benedicten Rosen/kleiner vnd schwartzgrüner.

Dieser Christwurtzel ist noch ein wildes Geschlecht/so man nennet wilde Christwurtzel/vnd Schlangenwurtzel. Latinis, Consiligo, ist droben vnder den Leußkreutern beschrieben.

¶ Krafft

¶ Krafft vnd wirckung.

A

Schwartz Nießwurtz gepüluert / in die Fisteln gelassen / so verharret / heylt sie zuhand. Fisteln.

Den Mund gewäschen mit wasser / darinn schwartz Nießwurtz gesotten ist / reinigt die Zän / benimpt das faule Fleisch / tödtet die Würm / vnnd treibet durch den Stulgang das schwer Geblüt auß. Faul Zäfleisch.

Schwartz Nießwurtz in Essig gesotten / vnd den Leib damit geschmiert / benimpt Außsätzigkeit / vnd die stinckende Haut / macht die weych / vnd heylet also den Grindt / verzehrt auch die Wartzen. Außsatz. Grindt.

Schwartze Nießwurtz in Essig gesotten / vnd in die Ohren gelassen / benimpt das sausen darinn / stärckt das Gehör / vnnd ist fast gut genützt den Menschen so böse gedancken haben. Ohrensausen.

Schwartz Nießwurtz zwo oder drey Stund in Wein gelegt / darnach den Wein abgesigen / gesotten vnnd deß abends so man schlaffen wil gehen / getruncken / reinigt alle innerliche Glider von böser feuchtigkeit / benimpts Hauptweh vnd schwindeln deß Haupts. Hauptwehe. Schwindel.

Schwartz Nießwurtz mögen die starcken Menschen brauchen / vnd nit die von Natur blöde seind. Benimpt den viertägigen Ritten / so lange zeit gewäret hat / darvon getruncken / mit Wein vnd wenig Zucker gemischt. Feber quartan.

Schwartz Nießwurtz treibt mit dem Stulgang die böse feuchtigkeit auß dem Menschen. Von schwartzer Nießwurtz getruncken / vertreibet alle Kranckheit der innerlichen Glieder.

Ein Pflaster von schwartzer Nießwurtz gemacht / vnnd gelegt auff die schebige Haut / heylet sie ohn zweiffel. Rendigkeit.

Wer verstopfft vnnd voll were vmb die Brust / der siede schwartz Nießwurtzkraut mit eim wenig wein vnnd Honig / seihe es durch ein Tuch / vnd trinck es abends so du schlaffen wilt gehen / es sänfftiget die Brust / reiniget den Magen / vnnd was von böser feuchtigkeit Brust.

B im Cörper ist / mindert es.

Schwartz Nießwurtz reiniget vnd treibt die schwartze Melancholey vndenauß mit dem Schleime. In die Ohren gethan / bringet das Gehör widerumb.

Die Wurtzel den Frauwen in jr Gemächt gethan / bringt jnen jr Blum oder jr zeit. Frauwen zeit.

Das Puluer in die Fisteln gethan / reinigt vnd heylet sie. Wer die Wurtzel stäts vnd in bescheidenheit braucht / der gewinnet rein Blut / reiniget das Haupt vnd alle Glieder deß Haupts / behüt auch vor viel Kranckheiten.

¶ Schwartz Nießwurtz Wasser.

Die beste zeit die Wurtzel zu distillieren ist / sie klein gehackt ohn das Kraut / vnd gebraßt im ende deß Augstmonats.

Deß Wassers drey quintlin schwer vnder drey Loth Wein gemischet / vnd am morgen früh getruncken / vier Stund darauff gefastet / purgiert die Melancholey vñ die schleimige feuchtigkeit durch den Stulgang.

Weiß Nießwurtz / Elleborus albus. Cap. ccxvj.

WEiß Nießwurtz Elleborus albus, vnd Veratrum album. Heißt auch Scampanien Wurtzel.

Weiß Nießwurtz hat Bletter beynahe als Wegerich oder Kölbletter / allein daß sie kürtzer seind / schwartz mit einer kleinen röte vermischt / hat ein Staũ schier zweyer spannen lang / Wurtzeln die seind subtil / gleich den Zwibelwurtzeln.

Diese Wurtzel läßt sich gern brechen / vnd der sol man nicht zuviel brauchen / wann sie von Natur den Menschen erstecket.

¶ Krafft

Weiß Nießwurtz.



¶ Krafft vnd wirckung. C

Außsatz.

Diese Weiß Nießwurtz ist heiß vnnd trucken im andern Grad. Schwartz vnd Weiß Nießwurtz/dienet fast wol den außsätzigen Menschen gesotten/vnd den Leib damit gewäschen. Auch mögen die Außsätzigen davon trincken/wann sie reinigen die innerliche Glieder/vnd treiben die innerliche Außsätzigkeit auß durch brechen vñ Stulgäng/deßgleichen auch durch den Harn.

Weiß Nießwurtz beniñt die Melancholey/durch das oben außbrechen.

Weiß Nießwurtz soll nicht gessen werden/vrsach halben/dann sie ersteckt gern den Menschen. Weiß Nießwurtz ist stärcker dann die Schwartz.

Die Frauwen so todte Kinder in jnen haben/mögen von der Weissen Nießwurtz trincken/oder sie geleget an die heimliche statt/treibet sie kräfftiglichen auß.

Augenwehe.

Nießwurtzel Wasser in die Naßlöcher gelassen/reiniats Haupt/vnd treibet viel Sucht darauß. Für alle Wehethumb der Augen ist diß Puluer gut/vnd vnder andere Salben gemischet/die zun Augen dienen.

Meuß vertreiben.

Weiß Nießwurtz gepüluert/vnnd gemischet mit Weytzenmehl/davon sterben die Meuß. Dasselbig mit Milch gemischt/tödtet die Fliegen. D

Podagra.

Weiß Nießwurtz gesotten mit Petroleo/vnd das Podagra damit gesalbet/benimpts zuhandt.

Junge Kinder/alte krancke Leut/vnd die zu gar mager/sollen sich hüten vor Weisser Nießwurtz.

Aber wann es von nöten were/so mag mans jnen eingeben mit Honigwasser/genandt Mulsa.

Man soll der Weissen Nießwurtz allein nicht mehr auff einmal dann zwey Pfenning gewicht einnemmen.

Aber mit einem zusatz mag man das Gewicht bessern.

Tauben fahen.

Wilt du Tauben fahen mit den Henden/so seude Weiß Nießwurtz mit Weytzen/so lang biß der Weytzen zerspringt/vnd gib das Enten oder Tauben zuessen/du fahest sie mit der Handt in kurtzem darnach.

Fisteln.

Weiß Nießwurtz in die Fisteln gelassen/ist sie wol reynigen vnd heylen.

Fallendsucht. Schwindel. Podagra. Krampff. Feber.

Weiß Nießwurtz wirt gebraucht für den fallenden Siechtagen/Schwindel/Melancholey/Wanwitzigkeit/Podagra/Wassersucht/Krampff/viertägigen Ritten/alten Husten vnd Krimmen/doch selten vnd mit grosser fürsichtigkeit.

Genandte Wurtzel braucht man auch zu alten Geschweren/für den Grindt/vnnd Fisteln.

Welchem die Zän wehe thun/der siede Weiß Nießwurtz in Essig/vnnd wäsche den Mundt damit/es legt das wehe.

Rohr/

A

Rohr/ Arundo. Cap. ccxvij.

Rohr. Entengraß. Kolben / Typha.



ROhr/Græcis, Κάλαμος. Latinis, Calamus, Arundo. *Ital. Canna. Gall. Canne. Hispa. Canhás.* Rohr wächßt an Wassern vnd Fischdeichen/ je zweyer Mann hoch/ vnd Fingers dick/ mit Knöpffen vnd Gleychen/ daran scharpffe lange Bletter/ schneiden zu beyden seiten/ als Messer. Die Wurtzel weiß vnd hol. Im Heuwmonat tregt es zottechte weyche braunfarbe äher/ verfliegen nach der zeitigung.

Rohr hat auch seinen brauch. Etliche ernehren sich von den Pfeiffen/ Webergeschirr/ vnd Spulen/ von Rohr gemacht/ Andere decken Häuser damit.

¶ Narrenkolben/ oder Kolben/ Ließknospen/ Moßkolben vnd Deltelkolben/ Græcis, Τύφη, vnd Latinis, Typha. *Ital. Mezaforda. Gall. Marteau. Hispan. Bohordo.* Ist auch ein Rohr geschlecht/ so in den Seen vnd Weihern wächßt/ mit schmalen langen Blettern/ wie das Rohr/ hat oben einen glatten wollechten Kolben.

B

Das grün lang schmal Entengraß/ auff den stillen Wassergräben/ stößt im Heuwmonat/ wo es den grundt erreycht/ dünne bintzechte knöpffechte Hälmer vnd Rohr äher/ ohn alle Frucht. Ist der wilden Enten vnd Wasservögel Speiß vber den Winter. Latinis, Gramen aquaticum.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die jungen Augen von der Rohrwurtzel zerstossen/ vnd auffgelegt/ zeucht Pfeil/ Nägel/ Spreissen vnd Dorn auß. Dorn außziehen.

Die grünen Rohrbletter zerstossen/ auffgelegt/ löschen das wild Feuwer/ Rotlauffen/ vnd was sich von Hitz erhebt. Wild Feuwer. Rotlauff.

¶ Die Narrenkolben in Wegen/ Wassergestaden/ Sümpffen vnd Brüchen/ haben lange Schwerdtbletter/ starcke Stengel/ seind nicht hol/ ein weiß gleychechte lucke Wurtzel/ am geschmack süß. So die Kolben schwartz werden/ vnd anfahen hinweg zu fliegen/ macht man an etlichen orten Beth vnd Küssen darauß.

Die Bletter braucht man zu den Fugen der Schiff vnd Faßböden.

Die Kolben mit altem Schweinen schmeer temperiert vnd vbergeschlagen/ ist ein gute Brandtlöschung. Brandtlöschung.

¶ Das Entengraß dienet zun hitzigen Schäden/ wie die Meerlinsen.

Graß/ Gramen. Riedgraß/ Carex. Cap. ccxviij.

GRaß oder Weggraß/ Græcis, ἄγρωστις. Latinis, Agrostis, Gramen. Das gemein Graß/ so in allen Landen in Wiesen vnd Gärten wächßt/ ist jederman wol bekañt. *Ital. Gramigna. Gall. Grame. Hispan. Grama.*



C

Riedgraß/Græcis, Καλαμαγρώστις. Latinis, Carex, vnd Carex acuta. *Ital. Gramigna canaria. Gall. Grame grosse. Hispan. Grama gruessa.* D

Ried vnd Wassergräser seind alle zu beyden seiten scharpff/etliche seind dreyeckecht Bletter/darzwischen glatte Stengel mit runden bleichgrünen Knöpffen/die blüen darnach weiß/Vnd folgends im Heuwmonat werdens flachlechte Kölblin/das ist der Same. Die Wurtzel ist zaselecht/diß wächßt auff nassen Wiesen vnd Sümpffen.

¶ Das ander Ried hat auch solche Schwerdtbletter/darvnder hole glatte Stengel/darauff schöne weisse Blumen/aller gestalt wie Kürbsblumen.

¶ Klein Ried wächßt auff dörrem Sandterdtrich/in Wälden vnnd an Strassen/schneidet auch zu beyden Seiten/bringt schwartze äher ohne Frucht.

¶ Noch ist ein besondere lustige art deß Grases/so man Spanisches Graß/vnd streimichtes Graß/Gramen Striatum, vnd Gramen Sulcatum, vnd Gramen Hispanicum neñet/Hat schmale/lange spitzige dörre Graßbletter/welche mit weissen streimen getheilt seyn/vñ ist kein Blat/wie viel deren seyn/mit den weissen streimen getheilt wie das ander/welches gar lustig ist anzusehen/Bringet ein dünnen hohen Stengel/wie ein Strohalm/welcher an etlichen orten geschelet ist/oben am Stengel bringt es ein äher/wie am Fench oder Panicum, darinn kleines länglichtes weisses Sämlin. Hat ein harte zasechte Queckenwurtzel. Wirt von lust wegen in den Gärten gezielet.

Gramen Striatum.

¶ Krafft vnd wirckung.

Graß ist kalt vnd trucken im anfang deß ersten Grads. Wann sich die Hund wöllen purgieren/so essen sie Graß. Graß gesotten in Wasser/vnd das getruncken/zeucht den Stein auß der Blasen/Deßgleichen thut auch die Wurtzel.

Stein.

Den Samen von Graß genützt mit Wein/macht harnen. Welcher ein verhärt Miltz hette/siede das Graß vnd den Samen/legs also warm auff/er empfindet gar baldt hülff.

Harnen.

Miltz.

Gesotten in Wein vnd den getruncken/benimpt den Kaltseych. Also warm auff den Bauch gelegt/ist auch gut darzu.

Kaltseych.

A Weggraß stopffet vnd kältet/derhalben ists gut denen so Blutspeyen. Ist auch für die rote Ruhr/das Safft getruncken. Blutspeyen. Rote Ruhr.

Mit Wein getruncken/ists gut für gifftiger Thierbiß. Mit Wein vnd Honig gesotten/heylets die Schäden an heymlichen Orten/darüber gelegt. Löschet auch das heilig Feuwer/hitzige Geschwer vnd Wunden. Heymliche Schäden.

Der Samen vnd Wurtzel der Riedgräser in Wein gesotten/getruncken/vnd darmit gewäschen/heylet gifftiger Thier biß.

¶ Weggraß Wasser.

Beste zeit seiner distillierung ist/das Kraut mit aller seiner Substantz gehackt vnnd gebrandt am ende deß Meyen.

Weggraß Wasser morgens/mittags/vnnd abends getruncken/jedes mal vier Loth/stopffet den vberflüssigen Stulgang. Diß Wasser getruncken/reinigt die Nieren/beweget den Harn/vnd öffnet die verstopffte Glieder. Morgens nüchtern getruncken/ein jung Kindt zwey Loth/ein mittelmässig Mensch drey Loth/vnd ein alt Mensch vier/ist gut für die Würm im Leib. Löschet das wild Feuwer/Tücher oder Werck darinn genetzt/vnd darüber geschlagen. Getruncken vnd außwendig auff den Leib geschlagen/vertreibets Kaltwehe/das sich erhebt mit hitz. Ist gut für allen schmertzen der Wunden/so die schöne/oder das Vngesegnet/das ist/die Wundtsucht/darzu schlegt/oder sönst hitz zun Wunden käm/ein Tüchlin darinn genetzt/die Wunden damit gewäschen/vnd darüber gelegt. Ist gut welchem die Ohren eytern/das blauw darein gethan. Ist auch gut zu allem faulen Zanfleisch/damit gewäschen. Ist gut für die schwartzen Blatern/ein Tuch oder Werck darinn genetzt/vnd darüber gelegt/zum tag zwey oder drey mal/jedes mal auff drey oder vier Loth getruncken. Löschet auch alle Hitz außwendig darauff gelegt mit Tüchlin. Das Wasser getruncken/tödtet die Würm im Leib. Das Wasser wircket baß an jungen dann B an alten Leuten. Bauchfluß. Harn. Würm im Leib. Wild Feuwer. Feber. Wunden. Faul Zanfleisch. Schwartze Blatern.

Hundsgraß/ Holosteon. Cap. ccxix.



HVndsgraß oder Hundszan/Dioscoridi ὀλόστεον, das ist gantz beynern/Ist also genañt per Antiphrasin, dann es ist ein gantz zartes weyches Gewächs. Ruellius nennets Denticulam canis, das ist/Hundszan. Vnd etliche haltens für ein Geschlecht deß Graß/nemlich/so da wirdt Gramen molle genandt.

Es wächßt vngefehr dreyer Finger hoch/kreucht auff der Erden/seine Bletter seind schmal vnd lang/wie das Graß/fast wie am Rappenfuß/bringt seinen Samen in langen Kolben/so auff besondern stengeln wachsen/wie am Wegbreyt. Die Bletter haben einen herben zusañenziehenden geschmack. Die Wurtzel ist lang/zasecht/wirt gefunden auff den kleinen Büheln.

¶ Krafft vnd wirckung.

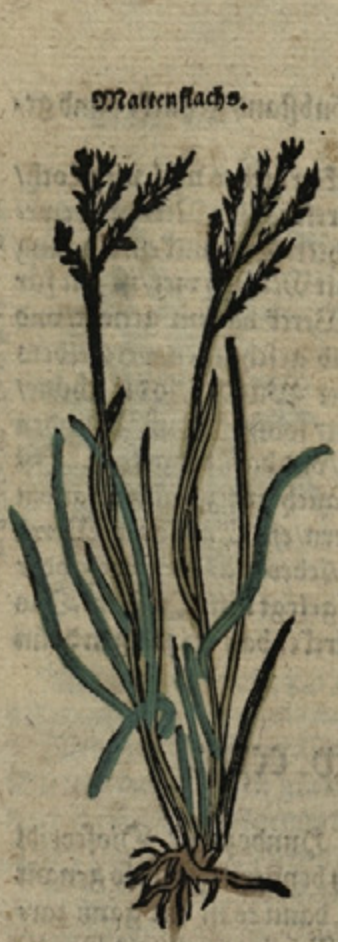
Hundszan hat ein heylende Natur/dann es hefftet die Wunden zusammen. Wunden.
Mit Wein gesotten/heylet es die gebrochene vnd verrenckte Glieder. Brüche.
So mans bey Fleisch in ein Töppen thut/so machts dasselbig zusammen wachsen.

Mattenflachs/ Linum pratense. Ruhrkraut/ Tomentum. Waldtrohr/vnd Bintzen/ Iuncus sylvestris. Cap. ccxx.

C

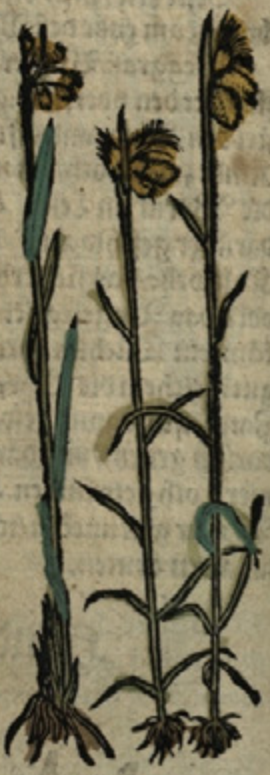
Ruhrkraut.

Mattenflachs.





Waldtrohr.



D

MAttenflachs/oder Wiesenwollen/Græcis, γναφάλιον. Latinis, Gnaphalion, Tomentum, vnd Linum pratense. Item Lana pratensis. Etlichen Centuncullum, vnd Centuncularis. *Ital. Zigi. Gall. Tomento. Hispan. Golandrina.*

Es ist ein rund Bintzen geschlecht / oben mit weisser zarter Wollen wie Baumwoll/ dz ist die Blume vnd der Samen bey einander. Es möchte eben so wol als die Baumwoll gespunnen werden. Die arme Leute haben vor zeiten jre Beth damit gefüllet.

¶ Noch ein Geschlecht deß Mattenflachs ist / so man insonderheit nennet Ruhrkraut/ vnd wilde Rheinblumen / dieweil es zu der roten Ruhr getruncken wirt / vnnd den gelben Rheinblumen sich gleichet/ ist mit gestalt vnd Blettern grösser dann das vorig / hat auch viel mehr Blätlin/gantz äschenfarb/ blüet grawgelb im Brachmonat vnd Heuwmonat/ verfliegen wie andere wollechte Blumen / hat ein zasechte dünne Wurtzel/ wächßt in sandechten äckern vnd Gärten. Man nennets auch Hündschkraut/ dieweil es dem Vieh zu der Hündsch gebraucht wirt.

¶ Waldtrohr/Græcis, σχοῖνος ἄγριος. Latinè, Iuncus sylvestris. Diß seind harte Bintzenhälmer in Wälden/mit zottechten ähern/wie deß gemeinen Rohrs. Werden im Augst geel vnd hart/da braucht man sie/die frischen Käß darauff zu trücknen. Man macht auch Reusen vnd Körblin darauß/deßgleichen Sommerhüt.

¶ Bintzen/

A ¶ Bintzen/Schmelen/oder Bintzenhelmer/ Græcis, Σχοῖνος. Latinis, Juncus, vnnd Scirpus. Dioscorides erzehlt sein drey Geschlecht/nemlich die grossen Weiherbintzen/die spitzen Bintzen/vnnd schwartzen Bintzen. Es seind die glatten Bintzen fast wol bekandt/haben einen glatten Stengel/ohn alle Gleych oder Knoden/so man braucht zum hefften oder binden/vnnd werden auch Körb vnd andere dergleichen Werck darauß geflochten.

Bintzen.



¶ Krafft vnd wirckung.

¶ Das Marck auß den Bintzenhelmen/oder Stengeln/wirdt zu den Ampeln gebraucht/an statt der Wiechen. Sonst haben diese Kreuter kein besondern brauch in der Artzney.

Ruhrkraut wirdt in Wein gesotten/vnd für das Bauchwehe vnd rote Ruhr getruncken.

Rote Ruhr.

Diß Kraut in Wein gesotten/vnd getruncken/ist gut für allerhandt Gifft/vnd die Geelsucht. Wirdt auch dem Rindtvihe zur Hünsch gebraucht.

Geelsucht.

Samkraut/ Potamogeton.

Cap. ccxxj.



B Samkraut/Græcis, Ποταμογέτων, vnd Latinis, Potamogeton. *Italicè, Potamogeto. Gallic. espid' eau.*

Samkreuter seind mancherley in fliessenden vnd stillstehenden Wassern. Das fürnemest aber wächßt in stillen Wassern vnd Gräben/hat lange runde gleychechte Stengel/vnd daran viel Bletter/wie Wegerich bletter/oder Folia Indi.

Im Heuwmonat gewinnens leibfarbe geährte Blumen/wie Rot Wegerich/oder Naterwurtz/darinn der harte Same eingeschlossen wirdt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Alle Samkreuter seind kalt/wie Meerlinsen/allein ausserhalb deß Leibs zu den hitzigen Podagrischen Gliedern dienstlich.

Samkraut in Essig vnd öl geröstet/vnd ein wenig warm vbergeschlagen/lindert die hitz vnd schmertzen deß Podagra.

Podagra.

Oder die breyte Bletter vber hitzige faule fliessende Schäden gelegt/nimpt die Hitz/trücknet die Flüß/vnd heylet den schaden/dann es ist kalter stopffender Natur.

Meerlinsen/ Lens paluſtris. Cap. ccxxj.



MEerlinsen / oder Wasserlinsen / Wassermooß/ Græcis, φακὸς ὁ ἐπὶ τῶν τελμάτων. Latinis, Lens paluſtris, Lens lacuſtris, Lens aquatica, Muſcus paluſtris, Lens viperalis, vnnd Lentigo. *Ital. Lente de i paludi. Gall. Lentille aquatique. Hiſpan Lente yuela de ſtanque.*

Meerlinsen iſt ein Gewächs / fehret auff dem Wasser/grün vnd rundt/klein/hat Fasen vnden im Wasser/iſt nichts dañ ein fettigkeit der stillen Wasser/darauß folgendts anderer Same vnd Wasserkreuter wachsen/Jſt ein sonderliche Speiß der jungen Enten. Seind kalt vnd feucht im andern Grad. Wachsen im Wasser ohn Wurtzeln/ Fahren allzeit oben.

¶ Krafft vnd wirckung.

Blutfluß. Meerlinsen stopffen von Natur alle Flüsse deß Bluts/so von Hitz kommen.

Fisteln. Dienen wol für die Fisteln im Affter/den Safft darinn gelassen.

Löschen das wild Feuwer/so sich am Menschen erhebt/die darauff gelegt gleich einem Pflaster.

Geschwulst. Meerlinsen benemmen alle hitzige Geschwulst/die mit dem Safft bestrichen.

¶ Meerlinsen Wasser.

Beste zeit seiner brennung iſt/sie gefangen/sauber gewäschen/getrücknet/vnd gebrañt im Brachmonat.

Das Wasser zimlicher maß getruncken/löschet alle innerliche Hitz/Auch außwendig mit Tüchern vbergelegt/kület S. Anthonius Feuwer/alle hitzige Apostemen/sänfftiget das hitzig Podagra/vnd stopffet alle Blutflüß von Hitz in mancherley weise gebraucht.

Wild Feuwer. Podagra. Blutfluß. Pestilentz.

Jſt gut denen/welche die Pestilentz anstößt/ein tag etwa dreymal/allemal ein zimlich Gläßlin voll getruncken.

Wem die Leber entzündet were/der netze leinin Tücher oder hänffin Werck in diesem Wasser/vnd nemme darzu warme Milch/legs warm auff die Seiten.

Schaffheuw/oder Rossschwantz/ Equiſetum. Cap. ccxxij.

SChaffheuw heißt auch Rossschwantz/Katzenzagel/Katzenwadel/Kantenkraut/ Taubenrock / Pferdsschwantz / Græcis, ἵππουρις. Latinis, Hippuris, Equiſetum, vnd Cauda equina, vnd Salix equina. Heißt auch Græcis, ἔφεδρον, vnd Ἀνάβασις. *Ital. Coda dicauallo. Gall. Prela. Hiſpan. Cola de mula.*

Seiner Geschlecht seind fast vier bekandt/in der grösse vnderscheiden/nemlich zwey grosse/vnd zwey kleine/Das erste groß Geschlecht stößt erstlich herfür gantz bloß/wie die Spargen/mit vilen Knoden/hat graßechte harte/gantz schmale Bletter/gleich wie ein Rossschwantz.

Das zweyte Geschlecht deß Rossschwantzes wächßt gantz bloß on alle Bletter/Vnd wachsen diese zwey grosse Geschlecht an feuchten Wasserstetten.

Die zwey kleine Schaffheuw oder Rossschwentz/sind dem ersten gleich/allein in aller gestalt kleiner. Vnd wächßt das erste klein Geschlecht in den Wiesen/vñ wirt Equition, vnd Equiſetum minus genandt. Das ander klein wächßt in sandechten dörren Wiesen vnd äckern. Sie seind alle wol in der Küchen bekandt/gebräuchlich/das Küchengeschirr vnd Kanten damit schön zumachen.

¶ Krafft

A

1. Groß Schafftheuw.



3. Klein Schafftheuw.



4. Klein Schafftheuw.



2. Groß Schafftheuw.

B



¶ Krafft vnd wirckung.

Seine Natur ist zusammen ziehen/kalt vnd trucken im andern Grad.

Ist fast gut den flüssigen Wunden mit Blut/auch der Nasen/vnd zeucht die Wunden zusammen/darauff gelegt. Blutstillen.

Auch auff die hitzige Leber gelegt/kület sie.

Auff alle heisse Blatern oder Gebresten gelegt/gleich einem Plaster/heylet die zuhandt.

Diß Kraut dienet fast wol dem/so den roten Blutgang hat. Rote Ruhr.

Dieses Krauts Safft gemischet mit Säuwdistel safft/ vnnd also getruncken/stopffet allen Wunden jhr bluten ohne schaden. Blutstellen.

Diß also eingenommen/dienet fast wol denen so Blut speyen. Blutspeyen.

Diß Pflaster gelegt auff frische Wunden/ziehen sie zusammen/daß kein Narb erscheinet.

Dieses Krauts safft benimpt den Fluß/darvon die Feigblatern kommen. Feigwartzen.

Welcher fast blutet auß der Nasen/der trincke deß saffts von diesem Kraut/er stillets. Nasenbluten.

¶ Katzenzagel Wasser.

Das Wasser getruncken morgens vnd abends/jedes mal auff zwey Loth/ist denen gut so Blut speyen/heylet die versehrten vnd verwundten Därm/verstellet den Frauwen jhr zeit/heylet die versehrte Blase/stärckt den versehrten Magen vnd Lebern/außwendig mit Tüchern darüber gelegt.

Das Wasser morgens/mittags/vnd abends getruncken/jedes mal vier Loth/vnd Tücher darinnen genetzt/gleich einem Pflaster gelegt vber die kleinen einbrünstigen hitzigen Bläterlin/als Freissam vnd die Schöne. C

Stein. Harnwinde. Ist auch gut fürn Stein vnd Harnwinde.

Das Wasser ist gut für die Ruhr/ein leinin Tüchlein darinn genetzt/ vnnd in Affternn gestossen.

Heymliche Schäden. Mit Tüchlin warm auff die Geschwulst deß Gemächts/oder Mannsruthen gelegt/ vertreibt sie/vnd legt den wehetagen.

Fußschrunden. Das Wasser heylet die Fußwunden/damit gewäschen. Heylet auch offene Löcher.

Wassersucht. Das Wasser mit Tüchern auff die Geschwulst der Wassersucht gelegt/morgens vnd abends/das vertreibt sie.

Das Wasser mit Tüchern auff die Stirn vnd Wurtzeln der Nassen gelegt/auch in die Nasenbluten. Nase gelassen/verstellet vnd stopffet das bluten der Nasen.

Vertreibt auch die Flüß der Nasen/so mans in die Nase ziehen ist.

Seeblumen/ Nymphæa. Cap. ccxxiiij.

Gelb Seeblumen.



Weiß Seeblumen. D



SEeblumen/oder Kallerwurtz/Keulwurtz/Wassermähen/vnd Haarwurtz/Herculiswurtz/Græcis, Νυμφαία. Latinis, Nymphæa, Vulgò Nenuphar, Clauus Veneris, Claua Herculis, Digitus Veneris, Alga palustris vnnd Papauer palustre. *Ital. Nenuphar. Gall. Blanco de eau. Hispan. Guolfam del rio.*

Seeblu-

A Seeblumen ist ein Gewächß in Bächen oder Seen / steiget vnden auß dem grundt/ mit einer grossen Wurtzel/ Seine Bletter sind groß vnd rund/ligen oben auff dem wasser/ haben ein gelbe Blume/ darauß wirdt ein grüne dotten / gleich dem Magsat/ darinnen ist sein Same.

¶ Das ander Geschlecht derselbigen treget weisse Blumen / innwendig wie ein goltgelbe Sonn/ mit viel Zaseln.

¶ Krafft vnd wirckung.

Ist kalter vnd feuchter Natur im andern Grad.

Die Blumen sol man samlen im Meyen. Auß den Blumen macht man einen Sirop/ Ist gut genützt denen/ so das Feber/ vnd ein hitzige Leber haben. Feber.

Den Sirop mach also: Die Blumen siede in Wasser / seihe es durch ein Tuch/ mische Zucker darunder/ soviel du wilt/ Wirt gemacht wie Violsirop.

Dieser Sirop ist gut genützt für Hauptwehe von Hitz. Hauptwehe.

Die Saracener thun die Blumen in Wasser / lassens vber nacht stehen/ trinckens deß morgens/ bestreichen auch die Naßlöcher damit/ ehe sie in Lufft gehen. Welche diß thun/ haben denselben tag ruhe in jhrem Haupt/ vnd bestehet sie auch kein zufällige Kranckheit vom heissen Sonnenschein.

Der Sirop genützt / weychet den Bauch / ist gut den Febern / so sich im Sommer eugen/ löschet Hitz. Nenuphar stärckets Hertz/ sonderlich der Sirop.

Die Blumen schwimmen auff dem See oder stillstehenden Wassern/ etliche gelb/ etliche weiß/ Man nützt sie in der Artzney/ vnd das Kraut nicht.

Die Wurtzel geschabt vnd gessen zehen tag/ stillet die rote Ruhr. Rote Ruhr.

Seeblumen machen schlaaffen/ legen alle vnnatürliche Hitz deß Haupts / der Lebern/ Haupthitz.

B Magens vnd Hertzens.

Der Wurtzel safft mit rotem Wein getruncken/ stilt die rote Ruhr. Nimb Seeblumē/ Violöl/ vnzeitig Baumöl/ jedes gleich viel / vnnd ein wenig Granatöpffel Wein/ laß es sänfftiglich vnder einander sieden/ biß der wein eingesendt/ damit bestreich die hitzige Cholerische Apostemen/ die Schöne/ das Rotlauffen/ oder Freyssam genandt/ es vertreibts. Rotlauff.

Seeblumen stillen auch das bluten/ vnd machen zu stul gehen/ Aber jr Samen stopfft. Freyssam.

Seeblumen vber Geschwulst gelegt/ vertreibt die.

Die Wurtzel von den beyden Seeblumen in Laugen erbeyßt/ machen schön lang haar wachsen / Ist den Jungfrawen wol bekañt / die nennen sie der vrsach halben Haarwurtz. Haar wachsen.

¶ Seeblumen Wasser.

Sein beste zeit vnd distillierung ist/ die weissen so sie volkommen zeitig seind / vnnd das Kraut gebrandt in Balneo Mariæ.

Das Wasser getruncken zehen oder zwölff tag / morgens vnnd abends / jedes mal auff zwey Lot/ ist gut für die Gilbe/ vnd für den heissen vnd dörren Husten. Ist denen gut so ein Brustgeschwer mit stechen in der seiten haben. Getruncken mit Zucker ists gut für Geschwer in Därmen/ weychet den Bauch von hitz/ vnd ist gut zum kalten flüssigen Bauch. Geelsucht. Brust geschwer Bauchfluß.

Deß Wassers vier oder sechs Loth getruncken / löscht die brennende Pestilentzischen Feber / ist gut zum hitzigen Seitengeschwer / zum dörren Husten/ zur entzündten Leber/ vnd Miltz / auch zum grossen Durst. Man mag auch das Wasser mit leinin Tüchern auff das hitzig Hertz vnd entzündte Leber legen. Seeblumen wasser getruncken/ ist gut für die Hitz der Pestilentz vnnd Hauptwehethumb / löschet den Durst / ist gut für Apostemen deß Miltzes/ so die von Hitz kommen ist. Pestilentz. Seitengeschwer. Hauptwehe. Durst löschen.

Das

Hitz löschung. Das Wasser von Seeblumen löscht alle böse hitz an deß Menschen Leib gewaltiglich/ abends vnnd morgens mit Tüchern auffgelegt/ vnd getruncken. Ist auch sonderlich gut das Haupt damit zukülen / darmit offt bestrichen / vnd mit Tüchern auff das hitzig Hertz Abnemmen. geschlagen. Das Wasser außwendig vnd innwendig genützt/ist fast gut fürs Abnemmen. Außwendig mit Tüchern auff die Hitzige Leber gelegt/kület sie.

Das Wasser tödtet vnd erkält die geberende krafft der Natur. C

Gürtelkraut/ Muscus terrestris. Wald Seuenbaum/ Sabina sylvestris. Cap. ccxxv.





D

GVrtelkraut/oder Beerlapp/ Haarschaar/ Teuffelsklauwen/ Seylkraut/ Neunheyl/ Neungleych/ Latinis, Muscus terrestris.

Gürtelkraut ist ein rund Mooßecht Waldkraut / nur ein kriechender truckener Mooß/ mit kleinen weissen Fädemlin an die Felsen angehenckt/ als ein langer haarechter Wurm/ ist je sechs oder acht Elen lang. Tregt im Brachmonat gelbe runde Zapffen/ wie Haselzapffen/ die fallen ab ohn Frucht.

¶ Wald Seuenbaum/ Græcis, Χαμαικυπάρισσος. Latinis, Sauina sylvestris, Brathys sylvestris. *Ital. Sabina saluatica. Gall. du sauier sauuage.* Hat den Namen/ dieweil es gestalt ist wie der Seuenbaum/ wächßt in hohen sandechtē Wälden/ spannen hoch/ allezeit grün/ gestalt wie Seuenbaum/ reucht nicht/ tregt oben auch gelbe Zapffen wie das Gürtelkraut/ tregt kein Frucht/ ist bitter am geschmack.

¶ Krafft vnd wirckung.

Diese beyde Kreuter seind warm vnd trucken.

Beer-

A Beerlapp in Wein gesotten / darvon getruncken zertheilt den Stein / vnd führt jn gewißlich auß. Also auch das Wasser darvon gedistilliert.

Diß Kraut zerstossen / oder in Wein gesotten / auff hitzige Bresten gelegt / vertreibt den schmertzen / legt Hitz / dienet auch zum Podagra.

Dises Krauts / nach dem ein Faß groß ist / in ein Faß mit Wein gehenckt / der seyger ist / bringt jn gewißlich wider in kurtzen tagen.

Blauw Violen / Viola. Cap. ccxxbj.



DJe liebliche braune wolriechende Violen / so im Mertzen herfür kriechen / nennen die Latini Violam, vnd Violam purpuream, den Griechen heißt sie ἰον πορφυρῦν. Ital. Viole mamole. Gall. Violete de Mars. Hiſp. Violetas.

Violen hat ein klein rundt Kreutlin / vnd oben ein braun Blätlin / Seine Wurtzel pflantzet vnder der Erden. Vnd so es verblüet / gewinnet es seinen Samen bey der Wurtzeln / der ist weiß körnelecht. Es seind auch etwan ander bleichfarbe Violen. Sollen gesamlet werden im Mertzen / vnd getrücknet an schattechtem Lufft.

Die wilde Violen nennet man Hundsviolen Latinis, Viola canina, Wächßt an schattechten Orten / neben den Zäunen vnd Wegen / Jst der andern gleich / allein daß sie ohn Geruch ist.

B

¶ Krafft vnd wirckung.

Violen seind kalt im ersten Grad / vnd feucht im andern.

Die Blumen benemmen deß Magens Geschwulst. Das Wasser darvon ist gut gargarisiert für Halßgeschwer. Halßgeschwer.

Violkrautsafft benimpt alle erhabene Geschwulst / so von hitz kompt. Geschwulst.

Deß Samens zwey quintlin mit Wein getruncken / bringt den Frauwen jr zeit.

Die Wurtzel mit wein gesotten / vñ gelegt auff das erhaben Miltz / nimpt die geschwulst darvon / vnd machts trucken. Miltz geschwulst.

Jst auch sonderlich gut Pflastersweise auffs Podagra gelegt. Podagra.

Violen safft in die Augen gethan / reinigt sie / vnd zertheilet die Flecken vñ tunckelheit. Augenflecken.

Weiß Violen gesotten / auff der Frauwen Bauch gelegt / treibet auß die todte Frucht / vnd legt Geschwulst der Mutter. Damit vndenauff gebähet / reiniget die Mutter / vnnd bringt den Frauwen jr zeit. Todte Geburt.

Violen benemmen hitzig Hauptwehe / bringen ruhe vnd schlaaff / sänfftigen die Brust / benemmen das Blat in der Kelen / vnd die Halßgeschwulst / sonderlich der Violsirop. Hauptwehe. Kelenblat.

Violen seind gut gestossen / vnd auff das erhitzigt Glied am Leib gelegt.

Violen gerochen / oder das Kraut auff dem Haupt getragen / vertreibt truncknheit.

Violen in Wasser gesotten / vnd getruncken / dienet für das schwerend Zanfleisch.

Violenkraut gesotten / den Bauch vnderm Nabel damit gebähet / hilfft der zerschwollenen Mutter. Mutter geschwulst.

Violen in Wasser gesotten / darvon getruncken / kület die erhitzigte Mutter.

Violwurtzel gesotten mit Essig / den getruncken / hilfft dem zerschwollenen Miltz. Miltz.

Hilfft auch fürs Podagra / das darauff gelegt. Podagra.

Violenkraut vnnd Wurtzel gestossen mit Wasser / das getruncken / hilfft fast wol den Kindern so husten vnd Hörcheln. Husten.

Violöl

Ohrenpresten. Violöl ist zu viel sachen gut/sonderlich das in die Ohren gelassen/hülfft für allerley Gebresten darinn. Benimpt auch Hauptwehe/das daran gestrichen.

Würm im Leib. Mit dem öl den Bauch bestrichen/vertreibt die Spülwürm/darein Wurmkraut vermenget.

Ein Sirop gemacht von Violblumen/also: Drey handt voll Violblumen in wasser gesotten/durchgeschlagen/süß gemacht mit Zucker/ist fast gut wider die hitz deß Febers/ Hitzig Feber. bringt auch Stulgäng/vnd ist fast gut wider die Hitz der Lebern.

Die Violen weychen den Bauch/vnd treiben auß die Cholera/löschen die Hitz/bringen gute ruhr vnd schlaaff/heylen Halß vnd Brustgeschwer/als in den hitzigen Febern/ löschen den Durst/vnd benemmen die Geelsucht/in viel wege genützt vnd gebraucht.

Dise Blum ist nach der Rosen die aller gebräuchlichst vnder allen Blumē/in der Artzney vnd Apotecken.

¶ Violen Wasser.

Blauw oder braun Violen blumen im Mertzen gebrandt in Balneo Mariæ.

Hitz. Diß getruncken/vnd deinen tranck damit gemischt/ist gut für die Hitz in der Pestilentz/ macht den Leib lind/weychet den Bauch/külets Hertz vnd Leber/löschet den Durst/ist gut zum hitzigen Magen.

Husten. Ist auch gut getruncken fürn heyssen vnd dörren Husten.

Blauw Violen wasser getruncken/reinigt die Mutter/vnd zertheilt die Geschwer der Hertzstechen. Mutter/legt das Miltzwehe/ist gut fürs Hertzstechen/hitzig Feber/vnnd alle böse Hitz. Würm im Leib. Tödtet auch die Würm im Leib.

Abnemmen. Diß Wasser getruncken/heylet die Lungensüchtigen/so das Abnemmen haben.

Fallendsucht. Ist gut fürn fallenden siechtagen/sonderlich den Kindern.

Ist auch gut zur Brust/vnd denen so schwerlich athmen/stärcket den Bauch vnd Eingeweyde/reinigt die Nieren/vnd benimpts Bauchwehe. Bauchwehe.

Spraach bringen. Das Wasser getruncken von dem/so sein Hirnschal zerschlagen ist/daß er nicht reden kan/er wirt widerumb redend.

Podagra. Das Wasser ist gut fürs Podagra/nimpt den schmertzen der Augen/vnd verstellt den Augenpresten. fluß der Augen von Hitz/mit Tüchern auffgelegt/vnd darumb gestrichen.

Das Haupt damit bestrichen/ist gut den Vnsinnigen/vnd die jhre Sinn verloren haben/von vbrigem gestanck/vnd bösem geruch.

Schrunden. Das Wasser heylet die Schrunden im Affter/vnd die Feigwartzen.

Feigwartzen. Violen wasser mit Honig vermischt/heylet das Mundwehe.

Ohrensausen. Vertreibet das sausen vnd singen in Ohren/darmit gewäschen/darüber gelegt/vnnd darein getreyfft.

Bringt auch das verloren Gesicht wider/in die Augen gethan.

Zanwehe. Das Wasser ist gut zum bösen faulen Zanfleisch vnd Zanwehethumb/darmit gewäschen.

Es kület alle Hitz eusserlich vnd innerlich/mit Tüchern vbergeschlagen.

Winter Violen/ Viola matronalis.
Cap. cxxvij.

WInter Violen oder Welsch Violen/werden Dioscoridi Λευκοΐον genandt. Latinis, Viola matronalis, vnd Ligustria. *Ital. Leuconia viola bianca. Gall. Gyroflee.*

Vnd seind jhrer dreyerley/Weiß Winter Violen/braun Winter Violen/ rot Winter Violen/allein mit den blumen vnderschieden. Ist ein staudecht Kreutlin/elen hoch/mit vielen Zincken/wollechten stengeln vnd blettern/Die bletter sind lang/schmal/ weych vnd grauw/Die Blumen werden an etlichen weiß/an etlichen braun/an etlichen

purs-

A



B

purpurrot / Der Same iſt breyt vnd dünn/in langen Schötlin/die Wurtzel iſt lang/holtzecht/ etwas rot vnd ſcharpff.

Diſe Violen blůen im anfang deß Frülings/vnd zu zeiten im Winter / Daher ſie den Namen/Winter Violen/bekommen haben.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Winter Violen ſeind ſehr hitzig/vnd haben viel feuchtigkeit

Die Wurtzel oder Bletter in Waſſer gekocht / vnd getruncken/hilfft wol denen ſo ein ſchweren Athem haben/oder den alten Huſten. Treibt den Harn/vnd der Frauwen zeit/ bringet auch den Schweiß. In ſumma/ jr Natur iſt/durch die Schweißlöcher zertheilen vnd außzuführen.

Gelbe Violen/ Cheiri. Cap. ccxxviij.

GElbe Violen/oder Negelin Violen/heiſſen Dioſcoridi Leucoion luteum, (ſind aber nicht das Leucoion Theophraſti, von welchem hernach geſagt wirdt vndern weiſſen Hornungsblumen) Arabibus, Cheiri vnnd Keiri. *Ital. Leucoio giallo. Gall. Gyroſlee iaulne.*

Jhrer ſeind dreyerley/gelb/weiß braun oder rot Negelin /mit den Blumen nur vnderſchieden. Man zielet ſie in Würtzgärten / jhrer ſchönen lieblichen geſtalt vnnd Geruchs halben/riechen wie die Negelin. Iſt ein buſchecht gewächß mit vilen Zincken/hat weyche/ lange/grauwſchwartze Bletter/ wie an den Wullkreutern/ſeind aber kleiner vnnd ſchmäler/Die Blümlin haben vier Bletter/die ſeind an etlichen geel / an andern weiß/ oder rot/

Todtgeburt.
Augenflecken.
Miltzweh.
Frauwen zeit bringen.
Mundtweh.
Hauptstärckung.
Schlag.
Händzittern.
Augenflecken.
Hauptweh.
Freyssam.



Gelb Negtlin.

blüen im Meyen/der samen ist in langen dünnen schötlin verschlossen. Der vnderscheid vnder diesen vnnd andern wolriechenden Violen ist/daß etlich deß tags/vnd etlich deß nachts riechen. Etlich/als die gelben/riechen nachts/vnd nicht deß tags. C

¶ Krafft vnd wirckung.

Dieser Violen tugent ist hitzigen/trucken machen/vnnd subtilisiren. Die Blumen nützt man in der Artzney/vnnd nicht das Kraut noch Wurtzel. Die Blumen in Wasser gesotten/das getruncken/treibt die ander vnd todt Geburt. Diese Blumen gestossen/vnnd den safft in die Augen gelassen/benimpt die bösen flecken.

Schwangere Frauwen sollen von diesen Blumen nicht trincken/dann in Kindsnöten/dann es fürdert die geburt/vnnd bringt jhnen jhr zeit.

Dieses Krauts safft mit Honig vermenget/ist für Blatern im Mundt. Dieses Krauts öl mit Leinöl vermischet/stillet den Miltzwehthumb/vnd weychet seine härtigkeit.

Gelb Violen in Wasser gesotten/külen die erhitzigte Mutter/vnd treiben den Frauwen jr Blumen.

Mit Honig gesotten/vnd genützt/heylet das Mundtweh.

¶ Geel Violen Wasser.

Zeit seiner Distillierung/seindt/die tollen vnd gipffel/so sie zeitig seind/gar nahe im ende deß Meyen gebrannt. Diß Wasser getruncken morgens vnnd abendts/jedes mal auff zwey Loth/ist gut dem die sinne vergangen seind/es stärcket vnd kräfftigets Hirn/die Leber/die Nieren/macht Frauwen fruchtbar/vnnd reinigt sie nach der Geburt. Also getruncken/erwärmets vnd kräfftigets das erkalt Hertz/schärpfft sinn vnd vernunfft/erfrewet das gemüt/läutert vnd kräfftigt das verdorben Blut/wärmet das Märck in Beynen/vnd treibt die kalten flüß auß. D

Geel Violen Wasser ist gut denen so den tropffen haben/oder so jn die Zunz lahm ist/vnd nicht reden können. Oder dem es die seiten troffen hett/Paralysis genannt/getruncken/vnd die Glieder damit gerieben. Vertreibt auch das Händzittern/so man sie damit schmiert vnd reibet/auch getruncken abends vnd morgens.

Geel Violen Wasser getruncken morgens vnnd abendts/jedes mal auff zwey Loth/temperiert das hitzig Hertz/kräfftigt vnd eröffnets auch.

Geel Violen Wasser ist gut für alle flecken vndern Augen/sie seyen von Hitz oder Kälte/vnd macht ein weiß klar Angesicht.

Oder Tücher darinn genetzt/vnd vmbs Haupt geschlagen oder gebunden/legt allen wehtagen deß Haupts/als die schüß/vnd macht wol schlaffen.

Freyssamkraut/ Herba Trinitatis.

Cap. cxxix.

DEr Freyssamkraut/Dreyfaltigkeit Blumen/etliche nennen es Vnnütze sorge/Iacea magna, Herba Vrinitatis Vulgo. Item Viola flammea, Dioſanthos, Iouis flos, Phlox, Phlogion, Herba clauellata. *Ital. Herba di la Trinita. Gall. Penſee.*

Freyssamkraut tregt Blumen dreyerley farb/Violbraun/weiß vnd gelb. Sämet sich selbs in Gärten/wo es einmal gesähwet ist.

¶ Krafft vnd wirckung.

Ist zu vilen sachen gut/vnd sonderlich das Wasser darvon gebrannt/fürn Freyssam der Kinder/im Brey zu essen geben/oder Freyssam Wasser zutrincken geben.

Ist

A



Freyssamkraut.

Ist heyß vnnd trucken im dritten Grad / von Natur durchdringen vnd theilen. Diß Kraut gesotten mit Wein/ vnd den getruncken/treibet auß böse feuchtung/vnd benimpt das Freyssam im Leib. Chamillen Blumen/ Sinnauw/ vnd Freyssamkraut / jedes ein gute handvoll/siede in Wein/ trincks acht morgen nüchtern / gehe in acht tagen zwey mal ins Bad. Dieser tranck nimpt allen schleim vnd wust hinweg / der sich lange zeit gesamlet hat zwischen haut vnnd fleisch. Dienet sonderlich wol reudigen Menschen/von diesem Kraut gessen/vnd deß Wassers getruncken. Reudigkeit.

¶Freyssamkraut Wasser.

Kraut vnd Stengel / so es Blumen tregt / gebrannt/ist gut den Kindern / wann sie die Hitz vberlaufft/vnd Bauchweh haben/jedes mal auff zwey Loth/getruncken. Abends vnd Morgens getruncken / je zwey oder drey Loth/ oder mit Wein gemischt/stäts getruncken/ists gut denen so dämpffig seind vmb die Brust / für geschwer oder geschwulst vmbs Hertz oder Brust. Ist auch gut denen / so geschwer an der Lungen haben. Man gibts auch den Säuwen/wann sie hitzige geschwer haben. Bauchweh. Geschwaist.

B



Hertzgespan.

Hertzgespan/ Cardiaca.

Cap. ccxx.

HErtzgespan / oder Hertzgesperr / ist also genannt/dieweil es zum zittern deß Hertzen / vnnd dem bresten/so man Hertzgespan an den Kindern nennet/ dienlich gebraucht wirdt / Græcis Λυκοπους, καρδιακὴ. Vulgò Cardiaca, Herba pectoralis, vnnd Manus S. Mariæ, Pes lupi, oder Pata Lupina, Wolffsfuß / oder Wolffstap/von der gestalt der Bletter/ welche wie die Wolffstappen oder füß / zerspalten seindt. *Ital. Cardiaca. Gall. Cordialle.*

Hertzgespan ist das wild Mutterkraut / ein zinnelecht Kraut / mit holen Stengeln / hat Bletter wie die groß Nessel/ vnnd rote Blümlin / eines starcken wilden Geruchs / sein Wurtzel gelbecht vndersich. Ist heyß vnnd trucken im andern Grad.

¶Krafft vnd wirckung.

Hertzgespan hat tugent den Leib innwendig zureinigen vnnd zuerweychen / Diß kraut nützt man in der Artzney. Gesotten mit Römisch Köl / vnnd gessen / bringt dem Magen sänfftigung / vnnd machet auch damit wol däuwen. Gestossen/vnnd den safft genützt / benimpt das weh deß Hertzen / vnnd macht dem Hetzen gut geblüt. Diß Kraucht ist gut dem zitterenden Hertzen / das gestossen / den safft bereyt mit Zucker / vnnd also nüchtern eingenommen. Gestossen mit seiner Wurtzeln / vnnd das gelegt auff die Brust / benimpt den zwang am Hertzen. Auch also genützt / machts weit vmb die Brust. Hertzzitterũ. Hertzzwang.

Wem der Krampff sehr gefährd were/der nütze diß Kraut mit Honigwasser. Diß Kraut C
gestossen/vnd auff das Glied gelegt/daran sich der Krampff erhaben hat/ es vertreibt den
ohn zweiffel. Diß Kraut ist fast nütz den lahmen Gliedern/die damit gewäschen/ vnd den
Safft daran gestrichen.

Kornblumen/ Cyanus. Cap. ccxxxj.



KOrnblumen oder blauw Kornblumen / Græcis, Κύανος. Vulgò Baptiſecula, oder Blaptiſecula, vnnd Blaucola. *Ital. Aliſo. Gall. Blaueole.* Dieſe Blumen wachſen im Korn/etliche ſeind blauw/etliche braun/vnnd etliche weiß/mit einer ſpitzen weiſſen Wurtzeln.

¶ Krafft vnd wirckung.

Dieſer Blumen Kraut nützt man wenig zu der Artzney innerlich / Aber außwendig deß Leibs mag mans nützen dreyerley weg/nach dem ſie drey farben haben.

Faul Fleiſch. Zum erſten die blauwen gemiſcht mit Spangrün / vnnd das auff ein Faulfleiſchige Wund gelegt / verzehrt das baldt.

Hitzig Wunden. Die braunen Kornblumen gemiſcht mit Bolo Armeno/ vnd vmb die Wunden geſtrichen/nimpt die Hitz darumb.

Die weiſſen Kornblumen gemiſcht mit Bleiweiß / vnnd Baumöl/darauß gemacht ein Pflaſter/ kület vnd heylet alle hitzige Blattern. D

Blauw Kornblumen Waſſer.

Augenpreſten. Das beſte theil vnd zeit ſeiner diſtillirung iſt / im ende deß Brachmonats. Blauw Kornblumen waſſer iſt gut den Augen/ ſo faſt rot ſeindt/ vnd faſt ſchweren/die ſoll man damit wäſchen/ſie werden ſchön.

Augenfell. Blauw Kornblumen waſſer zerbricht die Fell in Augen/vnd macht ſie klar/am Abend ein ſtund vor nacht darein gethan. Das Waſſer iſt gut zun Fiſteln/damit zum tag zweymal gewäſchen/ auch Tüchlin darinn genetzt vnd vbergelegt. Alſo genützt/heylets auch den Krebs. Die blawen vnd braunen Kornblumen gedörret/das Puluer machet dem Zucker ein hübſche farb. Den Zucker alſo bereit/ nützt man ohn ſchaden in Leib. Dienet doch mehr zum ſchein vnd hoffart/dann zu nutzbarkeit.

Ritterſporen/ Conſolida regalis. Cap. ccxxxij.

RItterſporen heißt auch Hornkümmel / Latinis Conſolida regalis, Calcatrippa, vnd Cornuta, etlichen Thalictron. *Ital. Sperone di cauallí. Gall. Piet d'alotte.*

Ritterſporen wächßt in den Fruchtäckern / Die Bletter gleichen dem ſchwartzen Coriander/Hat Violfarb braune Blümlin / das mittel ſchötlin mit dem ſchwäntzlin am Blümlin iſt rotlecht roſeten/ſonſt alles grün/die Wurtzel fahl.

¶ Krafft vnd wirckung.

Rot Augen. Die Blumen geſtoſſen zu Puluer / darunder gemiſcht Roſenwaſſer/ die Augen damit beſtrichen/nimpt die röte darinn.

Dieſe

A



Die Blumen alle tag angesehen / wehret allem Augenwethumb. Darumb hencken etliche büschelin von disen Blumen in jre Gemach/ daß sie die stäts im Gesicht haben. Augenwehe.

¶ Rittersporen Wasser.

Das beste theil vnnd zeit seiner Distillierung ist das Kraut / Stengel vnnd Blumen / mit einander gehackt vnnd gebrandt / im anfang deß Brachmonats.

Rittersporen wasser zum tag zwey oder dreymal getruncken / jedes mal auff drey oder vier Loth / vnnd seinen Tranck damit gemischt / ist gut für die vnnatürliche Hitz / löschet Hitzige Schäden / ist gut fürn Husten / Pestilentz / Gifft im Leib / es sey Geschwer oder Geschwulst / das Kraut sol man vbern schaden legen. Husten. Pestilentz. Gifft. Geschwulst.

Obgemeldter maß getruncken / ist gut für das Darmgicht / vnnd der die speiß nicht behalten mag / treibt den Harn vnd Stein / ist gut fürs Grien in Lenden. Krimmen. Stein.

Deß viel auff einmal getruncken deß morgens / bringt Stulgäng.

Das Wasser gemischt mit Rosenwasser / Ochsenzung wasser / jedes ein Loth / Wegwart wasser ein halb Loth / morgens vnnd abends getruncken / ist gut für vnnatürliche Hitz / vnnd grosse schwachheit deß Hertzen.

Das Wasser ist auch den blöden Augen gut.

B



Ramsel/ Creutzblum/ Polygala.

Cap. ccxxxiij.

RAmsel oder Creutzblum/ Græcis, Πολύγαλα. Latinis, Polygala. *Hispan. Piorno.*

Diß hart Stäudlin ligt an der Erden / hat bletter wie Isop / oben viel getrungener blümlin neben einander / in gestalt wie Taubenkropff / etliche schön Presilgenbraun / etliche Hünelblauw / etliche schneeweiß / riechen nit sonderlich / darauß werden Täschlin / breyt wie Linsen / jedes mit zweyen Flügeln versorget / Stengel vnd Wurtzel sind holtzecht. Die Blümlin seind lieblich den Jungfrauwen zubrauchen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Creutzblumen in Wein gesotten / vnnd den getruncken / bringt den Frauwen jr versigene Milch wider. Frauwē milch bringen.

Die Creutzblümlin zerknitscht / oder wasser darauß gebrannt / seind gut für Hitz vnd Geschwulst / vbergelegt.

Meyenblumen/ Cacalia.

Cap. ccxxxiiij.

MEyenblumen/ Græcis, Καγκλία. Latinis, Cacalia, Leontice, vnnd Lilium conualium.

Meyenblumen ist ein kraut von zweyen blätlin / hat in der mitte ein subtil



stenglin/daran kleine weisse Blümlin/ wie Cimbalen gestaltet/rings vmb schartecht/ in jedem ein purpurfarb Flecklin/ eins guten edlen geruchs/ Seine Wurtzel ist weiß in der Erden geflochten. Wächßt gern an feuchten stetten/ werden gesehen im Meyen. Auß den Blümlin werden im Heuwmonat rot Körnlin/wie Corallen. C

¶ Krafft vnd wirckung.

Meyenblumen seind kalt vnnd feucht im andern Grad. Die Blumen seind kräfftiger dann das Kraut.

Diese Blumen beyß vier wochen in Wein/ darnach seihe den Wein ab/distillier jn durch ein Alembic fünff mal. Dieser Wein also gedistilliert/ist besser dann Golt.

Schlag. Wer diesen Wein mit sechs Pfefferkörnern/ vnnd ein wenig Lauendelwasser nützet/der darff sich denselben Monat nit vorm Schlag besorgen.

Krimmen. Dieses Weins alle morgen ein Löffel voll getruncken/ist gut für die Darmsucht.

Also genützt/ists gut denen/so ein Geschwer hinden am Hirn haben.

Vernunfft stärcken. Dieser Wein macht gar gute Vernunfft/ den hinden ans Haupt gestrichen/ vnd vornen an die Stirn.

¶ Meyblümlin Wasser.

Zeit seiner distillierung seind/allein die Blümlin gebrandt mitten im Meyen.

Ist ein außbundt zun Augen/eusserlich darauff geschlagen/külets alle Hitz.

Ist gut zum Haupt/die Gedächtnuß zustärcken/vnd wider zubringen.

Gifft. Meyblümlin wasser getruncken/auff sechs Loth/ist gut dem der Gifft gessen hat.

Ist gut getruncken/ so einen ein tobender Hundt gebissen hette. Treibet die Geburt/ D

Hirn stärcken. stärckets Hirn/Hertz/Sinn/ vnnd benimpt den fallenden siechtagen/auff viertzig tag getruncken. Ist gut für Onmacht/vnd wem die Spraach gelegen were. Bringt den Frauwen jr verlegene oder verlorne Milch wider/getruncken. Vertreibt auch die Harnwinde/ ist gut für stechen vmbs Hertz/vnd für die entzündete Leber. Hilfft auch den Frauwen die jr Kranckheit hart haben/daß sie die sanfft ankompt.

Harnwinde.

Das Wasser ist gut so einen ein Spinn verletzt hette/ ein Tüchlin darinn genetzt/ vnd darüber gelegt. Das wasser machet klare Augen/darein getropfft/vnd kület die Schöne/ darüber gelegt.

Zittern. Wem die Glieder oder das Haupt zittern/der wäsche sich vorhin schön/ vnnd trückene sich wider/darnach streiche er diß wasser an/ vnd laß es trucken werden/es hilfft/ offtmals gethan morgens vnnd abends/Es vertreibet auch den wehethumb der Gemächt/Tücher darinn genetzt/vnd vbergelegt.

Graßblumen / oder Neglinblumen/

Flos Garyophylorum. Cap. cerxxv.

Die liebliche wolriechende Neglinblumē haben den Namen/dieweil sie ein Neglin geruch haben. Graßblumen nennet mans/dieweil die Bletter am Kraut/ wie das gemein Graß/gestaltet sind/Latinis, Flos Garyophylorum, vnd Betonica altilis, Vulgò Herba tunica, Betonica coronaria. *Ital. Betonica domestica. Gall. Oeuillet.*

¶ Diese Graßblumen seind vieler farben/ als rot/ weiß/ weiß gesprenget mit rotem/ als Blutströpfflin/vnd dergleichen/seltzam durch einander/gefüllt/vnd vngefüllt/haben Graß wie junger Knoblauch/ Bringen erstlich lange Knöpff/ darauß die schönen Blumen/im Brachmonat auffgehen. Gegen dem Herbst gibts lange Magsamen knöpfflin mit schwartzem Samen/wie Zwibelsamen.

¶ Das

Donderneglin.

Neglinblumen.





Muthwillen.



¶ Das wilde Geschlecht nennet man Donderneglin/Feldneglin/vnnd Blutstropff/ Heydenblumen. Vulgò Tunica sylvestris, oder Herba Tunica sylvestris. Wachsen auff dörren heissen vngebaweten Orten/ist ein dörres magers Kreutlin/bringet zu öberst etliche liechte oder sattrote Blümlin/besamen sich auch wie Magsamen knöpfflin.

¶ Das ander wilde Geschlecht nennet man Hochmuth/vnnd Muthwillen/ Latinis, Superba, Seind eben solcher art/haben leibfarbe weisse Blümlin/daran sind alle blätlin gefiddert vnd zerspalten/Wachsen in Gärten vnd äckern.

¶ Krafft vnd wirckung.

Solche Gräser/jederman wol bekandt/werden viel zum lust vnd Artzney gebraucht. Als: Graßblumen frisch zerstossen/in Hauptwunden gethan/leget den schmertzen/zeucht die Wunden zusammen/zeucht auch Schifer vnd Beyn auß. Wunden.

Ein Rauch von der Wurtzel gemacht/oder das Kraut gesotten in Wasser/auff das Haupt geschütt/ oder an die Schläff gestrichen/ legts Hauptwehe. Man machet auch Conseruazucker auß diesen edlen Blumen/wie von Rosen vnd Violen/ ꝛc. fast anmütig zum schwachen Hertzen vnd in hitzigen Febern. Hauptwehe.

Graßblumen Essig/wie von roten Rosen/bekompt wol dem Hauptwehe/ daran gerochen/vnd an die Schläff gestrichen.

Die Donderneglin/wie Rosen/gebrandt/ist ein sonderliche gute kunst für den Stein/ so der vorhanden/je zween oder drey Löffel voll getruncken. Stein.

Paeonien rosen/ Pæonia. Cap. cclxxxvj.



PAeonien rosen/ Beninien rosen/ Königs rosen/ Gichtwurtz/ Venedisch rosen/ Benedicten rosen/ Pfingst rosen/ Freyssam rosen/ Mastblumen/ Græcis, Παιονία. Latinis, Pæonia, vnd Herba casta. *Ital. la Peonia. Gall. Piuoine. Hispan. Rosa del monte.* Seiner Geschlecht seind zwey/ Das Männlin/ so an vnsern Orten vnbekandt ist/ vnd genandt wirdt Niniuenwurtz. Das ander ist das Weiblin/ allenthalben gemein/ so in diesem Capitel beschrieben wirdt. Beninien ist ein Kraut mit harten Blettern/ geformiert wie Nußlaub/ oder Christwurtz bletter/ die sind vnden fahlgrün/ Seine Blumen groß vnd rot/ etliche gefüllt/ vnd etliche vngefüllt/ gleich wie die roten Rosen/ gelbe Sämlin darinn/ darvon wirt ein Gewächs oder schötlin/ wie ein Mandelknopff/ wachsen zwey/ drey/ oder mehr/ neben einander/ vnd hat innwendig rote Körner/ in der grösse wie ein Erbs/ welche wann sie zeitig seyn/ schwartz werden/ die Wurtzel ist knöpffecht an einander/ wie Eycheln/ jhe älter jhe mehr/ darauß kommen järlich so viel Stengel/ so viel Jar die Wurtzel alt ist.

Noch hat man jetzt in den Gärten ein art der Pæonien rosen/ so ein schöne gefüllet Blumen hat/ gar lustig/ von wegen der gefülleten Blumen anzusehen/ Bringt aber keinen Samen. Ist sonst mit aller gestalt dem vorigen gleich.

¶ Krafft vnd wirckung.

Frauwen zeit treiben. Die Körner seind in viel weg gut/ vnd sonderlich treibends den Frawen jr Kranckheit/ vnd auch die todte Geburt. Welche Frauw in jhrer Geburt schmertzen litte/ der gebe man Pæonienkörner mit Wein/ sie treiben/ vnd helffen der Geburt wol. Die Körner gestossen/ darvnder gemischt Zitwan/ Galgan/ vnd Zucker/ jedes gleich viel: Diese Treseney ist gut

Gifft. genützt abends vnd morgens/ treibt auß Gifft/ bringet sanffte Stulgäng. Dieser Körner zehen oder zwölff in roten Wein gethan/ von Frauwen getruncken/ benimpt den vbrigen Fluß der Mutter. Den Frauwen den jr Mutter aufffehrt von einer seiten zur andern/ sollen der Körner fünfftzehen in Honigtranck thun/ gemacht von Honig vnd Wein/ oder in

Alp. Wein/ vñ den trincken/ es hilfft wol. Also genützt/ vertreibens den Alp/ das ist/ ein Sucht oder Fantasey/ so den Menschen im Schlaaff truckt/ daß er nit reden noch sich regen kan.

Fallendsucht. Die Wurtzel am Halß getragen/ ist gut für die Fallendsucht.

Galenus schreibet/ daß als lang ein Kindt der Fallendsucht erlediget ward/ wann die Wurtzel nit an jm hienge/ ward es baldt wider kranck. Dieser Wurtzel Puluer mit Wein genützt/ dariñ gesotten ist Pæonien wurtzel vnd Beyfuß/ ist auch gut für die Fallendsucht. Diß vorgenandt Puluer in Wein gesotten mit Bibergeyl/ ist gut genützt wider das Gegicht. Pæonia macht harnen/ reinigt die Leber vñ Nieren. Die Wurtzel gesotten in wein/

Harnen. den getruncken/ reinigt das Geblüt. Die Frauwen so nicht wol gereinigt werden in jhrer Geburt/ sollen trincken von dieser Wurtzel/ so gewinnen sie jr natürliche Kranckheit/ vnd werden wol gereiniget ohn schaden.

Bauchwehe. Geelsucht. Von der Wurtzel getruncken mit wein/ benimpt Bauchweh/ Geelsucht/ auch schmertzen der Blasen vnd Lenden. Der Rauch vom Stauffe dieser Wurtzel zur Nasen eingelassen/ benimpt die Fallendsucht/ vnd Flecken am Leib/ Es sol aber das Männlin seyn. Pæonien

A nien das Weiblin in Wein gesotten/ säubert die Frauwen wol/ so sie Kinder gewinnen/ vnd gibt samen. In andern dingen haben die zwo Wurtzeln gleiche krafft vnd ein Natur.

¶ Paeonien Wasser.

Die beste zeit jhrer distillierung ist/ die Rosen/ so sie vollkommen zeitig seind/ gebrochen vom Stamme/ vnd darvnder gemischt zwey mal so schwer seiner Wurtzeln/ gestossen/ vnd gebrandt in Balneo Mariæ. Deß Wassers getruncken zwey Loth/ ist gut so ein Menschen der Tropff geschlagen hat/ vnd nit reden kan/ er wirt ohn zweiffel wider reden/ vnd gesund. Schlag.

Das Wasser ist gut den jungen Kindern fürn Stein/ getruncken morgens vñ abends/ jedes mal auff vier Loth. Ist auch gut fürs Lendenweh. Das Wasser dreissig oder viertzig tag lang getruncken morgens vnd abends/ jedes mal auff zwey oder drey Loth/ ist gut fürn fallenden siechtagen. Stein. Lendenwehe. Fallendsucht.

Das Wasser/ allein von den roten Rosenblettern der Pæonien gebrandt/ ist den Kindern ein sehr köstliche Artzney für die Fallendsucht.

Süßholtz/ Glycyrrhiza. Cap. ccxxxbij.



B

Süßholtz/ oder Kolstock/ Græcis γλυκύῤῥιζα. Latinis Glycyrrhiza, Dulcis radix, Radix Scythica, Vulgò Liquiritia. *Ital. Regolitia. Gall. Reculisse. Hispan. Regaliza.* Süßholtz ist leichtlich auffzubringen/ Wächßt sonderlich viel im Bamberger Bisthumb. Die Wurtzel fladert hin vnnd her/ gibt viel langer sprüßling/ innwendig gelb/ außwendig Holtzfarbig/ eines süssen Geschmacks/ Darauß wachssen hohe runde Stengel/ mit schwartzgrünem Laub/ gleich wie Diptam oder Zissererbs/ Klebet an Henden/ so mans angreifft/ tregt braune rote Blümlin/ auff Hyacinthen farb/ als Linsenblümlin geformet/ die geben rauhe Schötlin mit harten körnlin. Kein gebräuchlichere Wurtzel ist in der Artzney als diese.

¶ Krafft vnd wirckung.

Der Safft vnd Wurtzel darvon ist fast zu allen Bresten gut/ als zur Kele/ Magen/ Brust/ Lungen/ Leber/ Blasen/ vnd Nieren/ für den Husten/ Durst/ heisse schwerende Harnwind/ Ist gut zu Magenpuluern/ vnd Treseneyen. Die Wurtzel gepüluert/ ist gut zun Augengeschweren/ vnd Flüssen. Sein Tugendt ist temperieren die Hitze deß Menschen. Brust. Husten. Harnwind. Augen geschwer.

Den Safft mach also: Niñ Süßholtz so es grün ist/ zerknitsch es wol/ sieds in Wasser/ darnach trucks Wasser auß/ also daß derselb Safft stehe in der Sonnen vnd dörre/ darnach thus in ein rund Geschirr/ so ist der Safft bereyt. Etliche neñen Süßholtz/ puluerisieren das/ siedens in Wasser/ thun Honig darvnder/ vnd lassens dörren an der Sonnen. Benimpt das wehe der Lenden vnd Blasen/ macht wol harnen/ vnd bringt den Frauwen ihr feuchtigkeit oder zeit. Gestossen auff Geschwulst gelegt/ benimpt die zuhandt. Süßholtz Safft. Lendenwehe. Harnen. Magen geschwulst.

Safft von Süßholtz benimpt deß Magens geschwulst.

Die Wurtzel von Süßholtz genützt/ benimpt der Blasen vngemach.

Erweycht

Erweycht vnd treibt auß allen harten Schleim im Leib/durch den Harn. C
Ist gut zu aller Kranckheit der Brust/gesotten in Wasser/vnd das getruncken.
Brustgeschwer. Es ist besser genützt/dem der ein Geschwer vmb die Brust vnd Lungen hat.
Dieser nachgeschriebner Tranck ist gut zunützen wider die Apostemen der Brust vnd Lungen. Nim̃ neun Feigen/Süßholtz zwey Loth/klein Rosein/Eniß/Fenchelsamen/jedes ein Loth/Isop ein Handtvoll/Diese Materi soll grob gestossen seyn/gesotten in vier maß Wasser/ein drittheil eingesotten/durchgeschlagen/ vnd süß gemacht mit Zucker/so wirdts ein Tranck/genützt als obgeschrieben stehet/ allemal ein halbs trinck Glaß voll/ Milch warm.
Durstlöschen. Frauwen zeit fürdern. Gekäuwet im Mund/benimpt den Durst/macht wol harnen/reinigt die Nieren/Blasen/vnd Frauwen kranckheiten.
Lungensucht. Heyserkeyt. Puluer von Süßholtz in die Wunden gestreuwet/heylet sie/dienet den Lungensüchtigen/den Keichenden/vnd denen so Blutspeyen. Ist auch für allerley Heyserkeit/vnd ist gut denen/so das Abnemmen haben.

Wiesen Mangolt/ Limonium. Wintergrün/ Pyrola. Cap. cxxxviij.

Wiesen Mangolt.



Wintergrün.



D

WIesen Mangolt/ Græcis Λειμώνιον, Latinis Limonium, vnd Limonium pratense, Beta sylvestris. Heißt auch Biberklee. *Ital. Limonio. Gall. Limoine*

Wintergrün oder wald Mangolt/wald Köl/holtz Mangolt. Vulgò Pyrola, vnnd Limonium sylvestre. Diese beyde Kreuter seind zwey wilde Mangolt/einander gantz gleich/allein in der grösse vnderscheiden.

Wintergrün wirdt also genandt/daß es vbern Winter frisch vnd grün bleibet/wächßt in feuchten finstern Büschen/hat satte Bletter/ihe fünff oder sechß/tregt ein Stenglin mit wolriechenden weissen Blümlin/als die Meyenblümlin.

¶ Krafft

A

¶ Krafft vnd wirckung.

Wintergrün ist ein fast gut Kraut zu frischen Wunden/die augenscheinlich zusamen zuziehen/zu trücknen vnd heylen. Zu Wundträncken/mit Sinnauw/Sanickel/Odermenig/vnd Egelkraut in weissem Wein gesotten. Wundtranck.

Zu Salben vnd Puluer/grün vnd dörr zunemmen/vnd alten Schäden bräuchlich vnd nütz. Diß Kraut vnd Wurtzel gestossen/darvnder gemischt Sanickelsafft/Sinnawsafft/zusammen gesotten mit Baumöl/darauß gemacht ein Salb/Diese Salb mag man theilen in drey theil/vnd jeglicher ein eigene Farb geben. Zum ersten nim̃ Spangrün vnd Osterlucey/so wirdt die Salb grün. Mit dieser Salb magstu faul Fleisch von grundt außetzen. Zur andern Salb nim̃ Bleyweiß vnd Krebsaugen die gepüluert seind/die Salb wirdt gar weiß/Mit dieser Salb magstu allen Gebresten sänfftigen vnd heylen. Zur dritten nim̃ Bolum armenum, vnd sanguis Draconis, die Salb wirt gar rot. Die magst du vmb die hitzige Gebresten streichen/nimpt alle Hitz/vnd bewaret auch die Wunden vor Hitz/daß nichts böß darzu schlagen mag. Die erste heißt ein Zieheſalb/die ander ein Sänfftigung/die dritte ein Beschirmsalb. Wundsalb. Faul Fleisch. Hitzige Wunden.

Ein Tranck mit Wein von diesem Kraut gemacht/getruncken/heylet alle Wunden/innwendig vnd außwendig.

Wilt du es kräfftiger machen/so nim̃ darzu Sanickel/Sinnauw/Jngrün vnd Beyfuß.

Diß Kraut zerknitschet vnd auffgelegt/heylt alle Schäden. Man mag auch Baumöl darzu thun/vnd Spangrün darvnder mischen.

Diß Kraut mag man dörren/vnnd auff die alten fliessenden Schäden streuwen/es trücknet.

¶ Wintergrün Wasser.

B

Kraut/Stengel vnd Wurtzel/mit aller Substantz gebrandt mitten im Meyen.

Wintergrün Wasser ist gut zu allen frischen Wunden/morgens/mittags vnd abends getruncken/jedes mal zwey Loth/die Wunden damit gewäschen/vnd darüber gelegt mit Tüchern. Wunden.

Das Wasser ist auch gut zu alten Schäden/damit in vorgemeldter maß gewäschen/heylet fast wol.

Kraut vnnd Wurtzel innerlich vnnd eusserlich gebraucht/deßgleichen das gebrandte Wasser/heylen Wunden vnd Brüch.

¶ Diesem Wintergrün gleich/wächßt ein ander Kraut/so man Wiesen Mangolt nennet/in Wiesen vnnd feuchten Auwen/ein zart Kraut/die Bletter gleich dem zamen Mangolt/stehen je wenig neben einander/das runde glatte Stenglin tregt weisse getrungene Blümlin/vergehen baldt.

Diß Kraut in Wein gesotten/getruncken/stillet die rote Ruhr vnd Frauwenzeit/wirdt auch eusserlich auff hitzige Geschwer vnd Schäden vbergelegt. Rote Ruhr.

Mangolt/ oder Römischer Köl/ Beta.

Cap. cexxix.

MAngolt/oder Römischer Köl/Beyßköl/Romgraß/Rungkraut/Rungsel. Latinè Beta. Græcis Τεῦτλον. Teutlon, Seutlon. *Italis Bietola. Gallis Bete. Hiſpanis Aſelgas.*

Deß Mangolts seind drey Geschlecht/Weiß/Rot/vnd Schwartzgrün.

Alle drey Mangolt haben einerley Bletter/wie an den Milten/allein daß an der grösse vnd Farben vnderscheidt ist.

Der Weisse

1. Weiß Mangolt. 2. Rot Mangolt.



1. Der Weisse Mangolt hat zimliche grosse Bletter/bleichgrün/wie die Bletter an den Milten/gewinnet lange Stengel/mit vilen kleinen goltfarb Blümlin besetzt/hat ein harten stachelechten/rauchen/spitzigen kleinen Samen.
2. Der Rot Mangolt ist dem Weissen gar mit Blettern/Blumen/vnd Samen/gleich/allein daß die Bletter vnd Wurtzeln rotfärbig seyn.
3. Der Schwartzgrün Mangolt ist auch dem Weissen gar gleich/allein daß alles daran kleiner ist/vnd die Bletter ein schwartzgrüne Farb haben.

Es seind diese Mangolt oder Römische Kölkreuter/ein gemein Gemüse/vnnd gutes Küchen kraut/vnd hat sonderlich keinen geschmack/daher es Beta insipida genennt wirt. Vnd dargegen ein Sprichwort ist/ Lutetiæ Beta sapit, dieweil zu Pariß ein verstendiger gelehrter Mann gewesen ist/so Beta mit Namen geheissen hat.

¶ Krafft vnd wirckung.

Mangolt Kraut vnd die Wurtzeln/seind temperierter warmer Complexion/Ist ein gemeine verdäuwliche Speise für Reichen vnd für Armen/für die Krancken vnd Gesunden/stercket den Magen/legt den Durst.

Die Wurtzeln lasset man vffsieden/vnnd mit Essig vnnd Butter abbereytet wie die Spargen.

Es reiniget der Weisse Mangolt/vnd waschet ab alle böse feuchtungen.

Schuppen am Haupt. Mit Wasser/darinn Weisser Mangolt gesotten/das Haupt gewaschen/benimpt die Schuppen darauff.

Haar außfallē. Die Wurtzeln zu Eschen gebrandt/vnd mit Honig vermischt/wehret dem Haar außfallen.

Ohrenwehe. Deß Wassers darinn Römisch Köl gesotten/ein tröpfflin oder drey warm in die Ohren gethan/benimpt den schmertzen darinnen.

Römisch Köl

A

¶ Römisch Köl Wasser.

Zeit seiner distillierung ist/das Kraut vnd Wurtzel mit aller seiner Substantz gehackt/ vnd zu Wasser gebrandt im ende deß Meyen.

Das Wasser ist gut für das heiß wehethumb deß Haupts/morgens vnd abends ge- Hauptwehe.
truncken/jedes mal auff zwey oder drey Loth/auch ein leinin Tüchlin darinn genetzt/vnd vmb die Stirn vnd Haupt gebunden.

Das getruncken in vorgemeldter gestalt/ vertreibt die Heyserkeit in der Kelen. Das Heyserkeit.
Wasser offt morgens nüchtern in die Nase gezogen/zeucht Rheuma, vnd den Fluß vom Flüsse.
Haupt zur Nasen auß.

Milten/ Atriplex. Cap. ccxl.



B

MIlten seind zweyerley/zam vnd wild/ Die zamen nennet man Milten oder Molten/Burckart. Græcis ἀτράφαξις. Latinis Atraphaxis. Vulgo Atriplex. Item Chrysolachanum, vnd Aureum olus. Die wilde Milten nennet man Scheißmilten/ Ackermilten/Wilde Molten. Latinè Atriplex sylvestris. *Ital. Armola. Gall. Arrouches. Hispan. Armolles.*

Der zamen Garten Milten seind dreyerley/Als rot/weiß/vnd grün/ die seind die besten / vnnd schwartzgrün / wie der Mangolt auch / haben alle Meelbechte Bletter/allermeist ehe sie Stengel gewinnen/etlicher massen den weissen Winden/ oder Glockenblettern gleich. Die Stengel aber vnd Zweige rund / holtzecht / bringen im Augst breyten runden Samen/hauffecht zusamen getrungen/ als das groß Teschelkraut / in dünnen Häutlin verschlossen. Daneben findet man auch wunderbarlicher weise/ an demselbigen Kraut andern Samen/der ist kleiner/bloß/vnverschlossen/gantz schwartz/wie am Floramor/oder Tausentschön. Die Wurtzel ist kurtz vnd schlecht/wie deß Dillkrauts/erfreuret darumb baldt. Muß järlich widerumb gesähwet werden.

Scheißmilten seind den zamen Milten gleich/doch kleiner vnd Meelbechter / auch zweyerley/gleich einer höhe/allein daß der Wirckung halben/eine die kleine Scheißmilte geheissen wirdt/die ander allein Melte/sonder Zunamen/ Blüen am Stengel obenauß mit grünen Blumen/Wächßt in Gärten vnd Früchten von jhr selbs.

¶ Krafft vnd wirckung.

Melde dienet zur Speiß vnd Artzney. Mäßlin darvon bereyt zur Speiß/dienet den dörren hitzigen Cholerischen Menschen wol.

Rohe zerstossen oder gesotten/vnd vbergeschlägen/vertreibt Knollen vnd Trüsen hin- Ohren ge-
dern Ohren. Dieses wächßt gern bey dem Cappes/seine Wurtzel holtzecht/weiß. Ist kalt schwer.
im ersten/vnd feucht im andern Grad.

Scheißmelte gestossen/gemischt mit Honig/vertreibt das Podagra/ Pflasters weise Podagra.
auffgelegt.

Geelsucht. Den Samen gemischt mit Honigwasser/vnd getruncken/ vertreibt die Geelsucht. C

Blutspeyen. Die Bletter gestossen/den Safft gelegt auff ein entzündt Fleisch/oder Glied am Leib/ löschet das zuhand. Fürs Blutspeyen/auch den außgang/ist fast gut Scheißmelde in der Kost gebraucht.

Mutterwehe. Frauwen so Gebresten haben an der Mutter / sollen Scheißmelde legen auff den Bauch/so stillet sich das Wehe an der Mutter.

Dorn außziehen. Scheißmelde gestossen / vnd ein Pflaster darvon gemacht / gelegt auff ein gestochen Glied mit eim Dorn oder Nagel/zeucht das auß ohne schaden/vnd heylet es.

Scheißmelde gesotten mit Honig/vnd auff böse Nägel gelegt an einem Finger/oder an einer Zehen/benimpt den bösen Nagel/vnd macht ein andern wachssen. Offt genützt/ treibts auß die Spülwürm. Der Same genützt/macht obenauß brechen. Scheißmelde weychet den Bauch/vnd ist fast nütz den Geelsüchtigen/vnd denen so ein heisse Leber haben. Mit Bingelkraut in eim Gemüß gesotten/die Brüh genützt/macht zu Stul gehen. Ist auch den wehethumb der Blasen hinnemmen. Mit Römischem Köl Bingelkraut gesotten/darvon genützt/ist das Feber löschen.

Meyer/ Blitum. Guter Heinrich/ Atriplex canina. Cap. ccxlj.

Meyer.



Guter Heinrich.



D

MEyer oder Mistmilten / vnd etlichen Blutkraut/ Græcis Βλίτον. Latinis Blitum, Beta insipida, Atriplex simaria. *Ital. Blito. Gall. Biedoni. Hispan. Biedos.*

Ist auch ein Milten geschlecht/hat Blutrote Stengel/Bletter vnd Wurtzel/ daß man mit der Grusen schreiben mag/an der gestalt sonst dem gemeinen Nachtschatten gleich/ohn daß der Samen gantz klein/klötzecht vber einander getrungen/wie der kleinen Scheißmilten.

Diesem

A Diesem ist noch eins/ohn die Farb/in allen dingen gleich/schwartzgrün/mit braunen Stengeln/vnd dergleichen noch etliche mehr/mit diesen eins kleinen vnderscheids/Seind Garten Vnkreuter/Wachsen auch auff allen Hofstetten vnd Mistpfülen in Dorffern. Etlichs nennet man Säuwtodt/Schweinstodt/Gänßfüssel.

¶ Guter Heinrich/Stoltz Heinrich/oder Hundsmilten/Schmerbel. Vulgò Atriplex canina vnd Bonus Hendrichus.

Ist ein lieblichs Kreutlin für die Metzenknecht/ein stinckendes Milten Gewächs/hat Bletter wie klein Scheißmeldt/Meelbecht/vnd äschenfarb/kleinen schwartzen Samen/eines starcken faulen Geruchs. Wächßt an trucknen Hofstetten/neben Mauren vnnd Zäunen/da die Hund hin bruntzen.

Sonst ist noch ein Guter Heinrich mit grossen Meelbechten Blettern/gehört vnder die Lapsanas.

¶ Krafft vnd wirckung.

Meyer ist neben viel andern ein recht Blutkraut/für die rote Ruhr zu brauchen. Rote Ruhr.

Die Weiber dörrens in jhren Würtzwischen.

Die andern Miltenkreuter seind kalter Complexion/zu hitzigen Schäden eusserlich zu brauchen.

Ein gewisse Kunst ist für die Würm in faulen Wunden deß Vihes/die stinckende Hundsmilten angehenckt/vnd in die faule Schäden gerieben/so fallen sie sichtbarlich herauß. Würm auß Vihe.

Köl/Cappis/ Brassica. Cap. ccxlij.

Breytweiß Cappeskröl.

B

Rot Köl.



Cappis.



Kraußköl.



Cappispflantz.



Cappishaupt.



KOel oder Cappes/Græcis Κράμβη. Latinis Crambe, Brassica, vnd Olus. *Ital. Caulo. Gall. des chauls. Hispan. Colbos.* Seines Geschlechts seind viel/der rot Köl/krauß Köl/ weiß Köl/ gelb Köl/ breyt Köl / vnd Cappes Köl / so die grossen Häupter bringt/ Latinis Brassica alba, lata, crispa, capitata, sessilis. Ist ein berühmptes Mußkraut in allen Landen.

Deß Cappes vnd Kölbletter gebrauch dem Vihe vnd Leuten/ist nit gnug zu beschreiben/sonderlich armen Leuten ein grosse zuflucht zu einer Speiß vnd Artzeney/Also daß auch die alten Römer/ehe die grossen Doctoren der Medicin in das Römisch Reich kommen seind/sich wol sechshundert Jar mit Kölkreutern beholffen/vnd allen Kranckheiten damit begegnet/vnd rath gethan haben.

¶ Krafft

A

¶ Krafft vnd wirckung.

Kól oder Cappis ist kalter vnd feuchter Natur. Den Safft von Römisch Kól eingenommen/bringt Stulgang/vnd beißt den Magen/vnd nemlich denen/so baldt empfinden/wann jhnen etwas in Magen kompt. Darumb ist der Safft dem Magen schädlich/ Aber das Kraut darvon gesotten/mag man mehr zulassen dann den Safft. Ist gut dem bösen Miltz/das gesotten mit Senffkraut/oder Senffsamen.

Der Safft dienet wol fürs Wildfeuwer.

In die Nase gelassen/reinigt er das Haupt. Brassica gekocht mit Linsenkraut/also gessen/bringts Stulgang/Aber sie seind doch beyde dem Magen nit gut. Die Wurtzel von Römisch Kól gesotten/vnd der Brüh zwey oder drey tröpfflin warm in die Ohren gelassen/benimpt den schmertzen darin. Kól rohe gessen/vnd den Safft davon auffs kal Haupt geschmiert/macht Haar wachsen/vnd tödtet die Leuse. Also geschmiert auff die schwartzen Anmal/bringt widerumb gute farb. Auch ist Römisch Kólsafft mit Kümmel oder Dillsamen genützt/gut für Bauchwehethumb oder Krimmen. Kólkraut gesotten mit eim alten Hanen/die Brüh getruncken/stillet Cholicam vnd ander Bauchgrimmen/Ist ein gute Speiß zum Lendenstein/Leber vnd Miltz. Wer zwey oder drey Kólbletter rohe mit Saltz vnd Essig/vor vñ nach dem Imbis isset/ist sicher/daß jm der Wein nit schadet/ob er schon zuviel getruncken hette. Die Podagrischen sollen viel Kól brauchen/auch damit purgieren/Vnd zerstossen/mit Meel/Fœnogræco, vnd Essig vbergeschlagen/benimpt den schmertzen. Der Harn deß Menschen/der etliche tag Kólkreuter in der Speiß genossen/heylet Fistulen/Krebs/Wolff/Flechten/vnd was vnreines an der Haut seyn mag.

Ohrenwehe. Haar wachsen. Krimmen. Lendenstein. Podagra. Fisteln. Wolff am Leib.

Kólbletter auffs Haupt gelegt/behüt es vor Haar außfallen/vnd benimpt die Hitz von hitzigen schäden/miltert auch den schmertzen. Sonderlich den Safft mit Honig gemischt/ heylt fressende Schäden vnd Grind.

B

¶ Sawer Cappis Kraut vnd Brüe.

Sawer Cappis Kraut ist dem hitzigen Magen gut/macht lust zu essen/wehret dem Durst.

Magenhitz. Durst.

Die Brüe oder Sulper von dem Saurenkraut leschet gewaltig den Brandt so von Feuwer oder von Puluer geschehen/so man Tücher darinn netzet/vnd darüber legt.

Brandt. Puluer löschung.

Sawer rohes Kraut deß morgens auß Essig vnd Saltz/nüchtern genossen/verhütet die Trunckenheit.

Trunckenheit.

¶ Cappis Wasser.

Zeit seiner distillierung ist/die Bletter abgebrochen von den Dorsen/vnd zu Wasser gebrandt im ende deß Brachmonats.

Das Wasser frisch getruncken morgens vnd abends/jedes mal auff vier Loth/ist gut fürn Stein/dann es verzehrt jhn. Ist auch gut fürs Grien in Lenden/vnnd reiniget die Nieren vnd Lenden.

Stein.

Item Tücher in diesem Wasser genetzt/vnd vbers Gesucht gelegt/so baldt es trucken wirdt/widerumb genetzt/vnd vbers Glied gelegt/stillet den Wehethumb vnd Gesucht in Gliedern.

Podagra.

Meerkól/ Soldanella. Cap. ccxliij.

DEr Meerkól/oder Soldanell/Græcis Κράμβη θαλασσία. Latinis Brassica marina, vnd Officinis Soldana, vnd Soldanella. Ist ein versaltzen Meerkraut/an der gestalt vergleicht sichs dem Kressen/aber grösser/wächßt gern am feuchten/Hat ein braune Blum/heisser vnd truckner Complexion/ein lange Wurtzel/die laxiert vnd reinigt



Wassersucht.

Phlegma vnnd Choleram. Es soll aber doch das C
Kraut nicht allein genützt werden/sonder mit andern
Kreutern/dann es ist zu streng allein. Nicht vber
zwey Quintlin der Wurtzel eingenommen/ bringt
behende Stulgäng.

Das gesotten Wasser darvon ist gut zur Leber-
sucht/vnd auffblähen deß Bauchs/fürdert auch den
Harn/treibt auß die Wassersucht.

Rapuntzeln/ Rapunculum. Gritzelmören/ Siser. Cap. cexliiij.

RApuntzel/zam vnnd wild/ Latinis Rapunculum. *Ital. Rapunculum. Gall. Reponchon*, das ist so viel gesagt als ein klein Rüblin. Rapuntzeln seind kleine Rüblin/ haben Blätlin wie Maßlieben/auff die Erden gespreytet/ ein hohen holtzechten Stengel/mit viel Purpur schellechten gestirnten blauwen Blümlin/vnd kleinen schwartzgrünen schmalen Blätlin besetzt/ein weisse Wurtzel.

Rapuntzel.



Wald Rapuntzel.



Zam Garten Rapuntzel.
Gierlin.

D



¶ Die

A ¶ Die groß wald Rapuntzel / Rapunculum ſylueſtre, iſt wenigen bekandt / gar ſüß vnd lieblich.

Wächßt im Meyen in hohen Wälden/hat Stengel Elen hoch/oben mit blauwen getrungenen Blumen / als Kleeblumen / Die Bletter ſeind in der erſte auff der Erden geſpreytet/wie Mertzen Violen Bletter/ſchwartzgrün vnd ſpitziger/ Die Wurtzel weiß vnd ſüß/wie die gemeinen Rapuntzeln.

¶ Die zam Garten Rapuntzel nennet man Gierlin/Gerlin/Gritzelmören/vnd Klingelrüben/Græcis Σίσυμον. Latinis Siſer. *Gall des chiruittes Hiſp. Chiriuias.* Seind ſüß vnd wolgeſchmackte Rüblin/an Stengeln tragen ſie viel zerkerffte Bletter / beynahe wie das groß Bibinellen kraut. Blüet mit weiſſen gekrönten Blümlin/ darvon kompt hernach ein breyter Samen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Rapuntzeln/ſo ſie noch jung/braucht man Kraut vnd Wurtzel in Salaten/külen faſt wol/machen ein guten magen/ bringen luſt zu eſſen/friſchen den Mund/bewegen den Harn/ſeind im Früling am beſten. Ehe man ſie iſſet/ ſollen ſie zuvor in heyſſem Waſſer gequellet werden. Harn.

Die zam Garten Rapuntzel oder Gierlin/ braucht man in der Speiß wie Peſtnachen truckner warmer Natur. Bekommen dem magen wol / bringen appetit vnd luſt zur ſpeiß/ ſtärcken Menſchliche Natur/vnd treiben den Harn.

Ruben/ Rapum. Cap. ccxlv.

RVben/Græcis ῥογγύλη, Latinis Rapum. *Ital. Rape. Gall. Naueau. Hiſp. Nabos.*

Vnd heyſſen alſo in ſonderheit die runden Ruben.

Ruben ſeind allerley art vnd geſtalt/ lang/klein/groß/nach art vnd Pflantzung/ auch deß Lands art. Blüen gelb / wachſen gern in Feldäckern/ſo man ſie pflantzet. In Gärten werden ſie bitter.

B



¶ Napen seind auch der Rüben geschlecht/ Græcis Βυνιὰς. Latinis Napus, vnnd Bunias. Ital. Nagoni. Gall. Nauet. Hisp. Nabicas. Seind zweyerley art/ Etliche nennet man Trucke Steckruben/ oder Napen/ die andern Naß Steckruben. C

¶ Krafft vnd wirckung.

Ruben seind warm im andern Grad/ vnd feucht im ersten. Bringen viel feuchtung/ seind doch hart zuverdäuwen/ bringen auch viel wind.

Die heymischen Ruben seindt vnverdäuwlich/ vnd gesotten/ blähens den Bauch/ vnnd mehren die feuchtigkeit im Leib. Den samen von Ruben braucht man zum Tiriac/ ist gut für Gifft. Welcher ein gifftigen trunck hette gethan/ der trinck deß Samens mit Honigwasser/ das Gifft mag jm nicht schaden. Ruben mit Essig confeciret/ kälten vnd blähen. Aber doch löschen sie das Hitzig trucken geblüt/ das den Menschen grosse Kranckheit bringt. Ruben vnd jr same reytzen den Menschen zu vnkeuschheit. Ruben seind gut/ vnnd gesund/ wann sie in zweyen wassern gesotten werden.

Gifft.

Ehlich werck.

Welcher Geschwer oder Eyssen an seinem Leib hette/ oder bösen Außsätzigen Grindt/ der wäsch sich mit dem Wasser/ darinn der Same gesotten ist/ die Haut wirt glatt vnnd schön. Ruben machen weit vmb die Brust/ in Meyenbutter gesotten. Rübenbrü stillet den dörren Husten.

Brustweychen.

Husten.

Ruben gesotten mit Baumöl/ macht wol däuwen.

Ruben gesotten/ vber hitzig Podagra gelegt/ stillet den schmertzen.

Podagra.

¶ Ruben Wasser.

Von gemeinen Ruben/ die Wurtzel oder Ruben gehackt/ vnd gebrannt im ende deß Brachmonats.

Ruben Wasser ist gut zun erfrornen Gliedern/ damit gewäschen/ vnnd gerieben/ ein Tuch darinn genetzt vnd vbergeschlagen/ zum tag zwey oder drey mal.

Erfrorne Glieder.

Rubenwasser/ oder Wasser von faulen Ruben gebrannt/ ist gut dem der gebrannt were/ es sey wo von es wölle/ darmit gewäschen/ so wirdt ein Ruff darauff/ die sol man nicht abbrechen/ allein mit diesem Wasser stättiglich abwäschen/ biß es heylet. D

Brandt.



Rettich/ Raphanus. Cap. ccxlvj.

REttich wirdt genannt/ Græcis ῥάφανος vnd Latinis Raphanus. Ital. Rauanello. Gall. Raue. Hisp. Rauano. Rettich ist ein Wurtzel gleich wie ein Rub/ Etlich lang vnd groß/ etlich rundt/ Sein Kraut ist wie Rubenbletter/ seindt aber länger/ sein Same ist in Dötlin/ vnd blüet weiß.

¶ Krafft vnd wirckung.

Rettich ist heyß vnd trucken im dritten Grad/ einer warmē vnd treibenden Natur.

Rettich gessen nach dem Nachtessen/ däuwet wol die speiß/ vnd macht den Magen warm/ macht aber ein stinckenden Athem/ so man bald darauff schlaffen gehet. Rettichwasser ist fürs tröpfflingen harnen/ vnd sonderlich für den Stein in der Blasen vnd Lenden. Rettich ist schwangern Frauwen nicht gut/ dann er treibet die frucht/ bringt jhn jr zeit/ vnd treibt auß die ander Geburt.

Harnwind. Stein.

Frauwen zeit fürdern.

Rettichsafft auff alte schädē gestrichen/ oder wo faul fleisch wächßt/ das verzehrt er/ vnnd frischt die Wunden/ Also auch Rettich puluer. Rettich vor oder nach dem Essen gebraucht/ macht auffloſſen/ betrübts Hirn/ Augen vnd Vernunfft.

Den

A Den Arbeytsamen Menschen schadet er am wenigsten / Doch treibt er den Harn / erweycht den Bauch. Es mögen jn die Wassersüchtigen/ Mültzsüchtigen/ vnd die Weiber denen jr Blum verstanden ist/ brauchen. Rettich mit Honig zerstossen/ vber die mäler vnd flecken im Angesicht geschlagen/ vertreibet sie/ Macht auch das außgefallen Haar wider wachsen. Harn. Wassersucht. Mültzsucht. Haarwachsen.

Rettichsafft mit Honig gesotten/ vermischet mit Weinessig / vnd durchgeschlagen / ist gut widers Feber quartan/ vnd wider verstopffung deß Miltzes/ getruncken. Quartan Feber.

Rettich in Wasser gesotten / Honig darzu gethan/ darvon getruncken etliche tag/ vertreibt den alten Husten/ zertheilt die zähen Phlegmata an der Brust/ vnd macht außwerffen. Die Rinden von Rettich gestossen / mit Essig vnnd Honig eingenommen / macht speyen. Husten.

Rettich ein gutes theil zu dünnen Scheiben geschnitten / weissen Zucker darüber gestreuwet/ vnd wol geplotzet/ darnach 24. Stund stehen lassen/ vnd das Wasser/ so man daran findet/ in ein Gläßlin gethan/ vnd morgens vnd abends darvon warm getruncken / ist ein sonderlich Experiment zu dem alten Husten vnd Lungensucht. Lungensucht. Husten.

¶ Rettichwasser.

Seine Wurtzel im anfang deß Herbstmonats klein gehackt vnd gebrandt.

Das Wasser dreyssig tag lang/ alle morgen vnnd abend / jedes mal auff drey oder vier Loth getruncken/ ist gut fürn Stein/ machet harnen/ bewegt die Nieren vnd Blasen/ vnd die stett darinn der Stein gelegen ist. Das Wasser getruncken auff drey Loth/ ist gut für Gifft/ so es der Mensch gessen oder getruncken hat. Stein. Gifft.

Das Wasser ist gut für die Geelsucht / tödtet die Spülwürm im Bauch / machet den Magen wol däuwen/ reinigt jn von aller vberflüssiger schleimigkeit/ feuchtigkeit / vñ was den Menschen hindern mag an der däuwung. Thut auff alle verstopffung der innern B Glieder vnd Adern. Das Wasser getruncken wie obstehet/ machet subtil die schleimige feuchtigkeit in der Lungen. Geelsucht. Würm im Leib.

Ist auch gut für Geschwulst deß Miltzes/ reinigt die Brust von der schleimigen feuchtigkeit/ vnd macht ein gute Stim. Das Wasser getruncken / ist gut für das viertägig Feber/ bewegt den Frauwen jr zeit/ ist gut fürn reissenden Stein. Das wasser ist gut/ welchen Wespen oder Spinnen gestochen hetten/ darmit gewäschen / vnnd mit Tüchern darüber gelegt. Das Wasser zerläßt die feuchtigkeit der Augen/ darvon die Menschen starblindt werden/ darein gethan/ nimpt ab die Flecken deß Angesichts/ darmit gewäschen/ benimpt auch die gelben Flecken/ vnd die Gilbe eines jeden Glieds/ offt damit bestrichen. Miltz. Quartan feber. Augentunckel.

Das Wasser offt gegurgelt/ vnd im Mund gehalten/ ist gut fürs Halßgeschwer/ Zän geschwer/ verzehrt vnd resoluiert die/ macht auch daß sie außgehen. Ist gut für stechen der Seiten/ damit gewäschen. Es tödtet auch die Scorpion. Brust geschwer. Seitenstechen.

Das wasser morgens vnd abends getruncken / jedes mal auff vier Loth / drey oder vier wochen lang / ist fast gut für die Wassersucht/ macht das Wasser im Hirn von jm gehen/ so fern / daß sich ein Mensch hüte vor viel trincken / Dann je minder er trinckt / je mehr er harnet/ vnd dester ehe genießt. Wassersucht.

Hederich/ oder Heydenrettich/ Lampsana.

Cap. ccxlvij.

HEderich/ oder Heydenrettich/ wirt auch genandt Wilder Senff/ Latinis, Armoracia, vnd Raphanus sylvestris. Officinis, Rapistrum. Græcis, Λαμψάνη. Dioscoridi, Lampsana, Cheria, Ponticis Arinon, Item Leucon.

Diß Kraut ist wie Rübkraut/ oder Vehdistel/ allein diß kraut hat spitziger Bletter/ hat gelbe/ etwan weisse Blümlin/ weisse Wurtzeln.

¶ Krafft

Hederich.



¶ Krafft vnd wirckung.

C

Diß Kraut iſt warm vnd trucken im dritten Grad.

Grindt. Welcher erkalte Glieder hat an ſeinem Leib / alſo/ daß er außſchlüge/von Grindt / der ſiede diß Kraut mit Wein / vnnd trincke den morgens vnd abends/er wirt darvon geſundt.

Feber. Dieſe Wurtzel geſtoſſen zu kleinem Puluer/vnd eingenommen morgens vnd abends/iſt faſt gut für das Feber.

Kraut vnnd Wurtzel / zuſammen geſtoſſen/darunder gemiſcht Wegerich/vnd klein Wegdrit/jedes ein halbe Handtvoll/das geſotten in Eſſig/durch ein Tuch gelaſſen/vnd alſo genützt/abends ſo man ſchlaaffen wil gehen/macht wol ſchwitzen/ vnnd treibt auß böſe feuchtigkeit. Für die Peſtilentz alſo genützt/ ehe der Menſch entſchläfft/er wird gar ſehr ſchwitzen/darnach mag er Tiriac einnemmen mit Eſſig.

Schwitzen machen. Peſtilentz.

Zwibeln/ Cepa. Cap. cclxbiij.

ZWibel/Græcis, Κρόμμυον Latinis, Cepa, oder Cepe. *Ital. Cipolle. Gall. Oignon. Hiſp. Cebolhas.* Es ſeind zweyerley Zwibeln/rot vnnd weiß/So ſie blüen gewinnens mitten ein holen ſtengel / oben bleich weiſſe Blumen / auff eim Knopff ſchwartzeckechten ſamen/ Vnd ſo man den Stengel abſchneidet / ſo ſchlegt die Zwibel vnden widerumb auß. So man das Kraut oben dempfft/ſo wirt ſie groß. Seind heyſſer Natur / machen die Kele ſcharpff/ rohe geſſen/vnd erheben den Magen. D

¶ Krafft vnd wirckung.





Arbeytende Leut eſſen morgens Zwibeln mit Saltz vnd Brot für den böſen Lufft/ wie Tiriac/Müſſiggänger aber werden toll darvon ſchwermütig vnd ſchläfferig. Rohe Zwibeln zerſchnitten / vber nacht in friſch Waſſer gelegt / diß Waſſer treibt den Kindern die Spülwürm auß.

Würm im Leib. Ohrenſauſen. Haar wachſen. Zwibelſafft in die Ohren gethan/benimpt das ſauſen/vnnd ſtillet den ſchmertzen. In die Naſe gethan/reinigets das Hirn. Angeſtrichen/macht es Haar wachſen. Mit Eſſig warm angeſtrichen/vertreibets die Maſen deß Angeſichts. Mit Zwibelſafft/ Rautenеſſig vnd Honig ein Pflaſter vber wütende Hundsbiſſz gelegt/iſt ein köſtliche Artzney Zwi-

Hundsbiſſz. Geſchwer.

beln

A beln vnd Feigen gestossen/vnd vbergelegt/weychen Apostemen vnd Geschwer/vnd zeitigen sie.

Zäpfflin von rohen Zwibeln in Leib gethan/reinigen die gülden Adern/vnnd bringen den Frauwen jr zeit. Güldin Ader.

Zwibeln mit Honig gemischt/nemmen den schmertzen deß bösen Magens.

In der Speiß genützt/erweychens den Bauch/vnd treiben den Harn. Harn.

Zwibeln etzen auß die Feigblatern/die mit Essig gemischt/vnd darüber gelegt. Die roten Zwibel seind viel stärcker an jrer Natur dann die weissen. Feigblatern.

Zwibeln weychen den Bauch/vnd bringen durst. Zwibelsafft gemischet mit Honig/vnd die tunckeln Augen außwendig damit geschmiert/macht sie klar vnd hüpsch. So einem Menschen zu wehe ist vmb die Brust/der brate Zwibeln auff einer glut sänfftiglichē/vnd esse abends vnnd morgens darvon/es hilfft den Wust außwerffen/vnnd machet weit vmb die Brust. Auch also morgens gebraucht/vertreibts die Geschwulst/vnd reinigt den Magen. Brustwehe.

Zwibeln gemischt mit Saltz/vnd auff die Wartzen gelegt/heylet sie von grundt auß. Wartzen.

Für den bösen Grindt nimb für ein Pfenning getödt Queckſilber/vnd gestossen Zwibeln/so viel als ein halbes Ey/rührs wol vnder einander/thu darzu Reinberger speck/vñ Lorbeern/rührs aber wol zusammen/vnd schmier das Haupt damit. Grindt.

Zwibeln gemischt mit Honig/Rauten vnd Saltz/jedes gleich vil/mit einander gestossen/vnd in die Ohren gelassen/nimpt jn den Eyter vnd schweren. Den Menschen so von Natur heyß vnd trucken/sind Zwibeln schad/dann sie darvon hitziger vnd dörrer werden. Aber denen so kalt sein von Natur/dienen sie wol zu allen zeiten/vnd verzehren in jnen die vberflüssigen feuchtungen.

Hülch ein grosse Zwibel auß/füll sie mit Tiriac/vnnd leg den abgeschnittenen Deckel wider darüber/brat dieselbig weych/in heysser äschen/die eusserst schelet thu darvon/Diſe

B Zwibel stoß also durch einander/ist ein köstlich weychend Pflaster zu der Pestilentz/vnnd allen gifftigen Beulen/vnd macht sie außgehen. Pestilentz.

Das dünne Häutlein so innwendig zwischen jedem Fache in den weissen Zwibeln ist/treibt den verstopfften Harn/vmb das Röhrlin am Gemächte vornen gewicklet/oder ein Löchlin darein geschnitten/vnd vber das Röhrlin vornen vbergezogen. Harn.

¶ Zwibeln Wasser.

Die beste zeit der gemeinen Zwibeln distillierung/ist/im ersten Herbstmonat die Wurtzel gehackt vnd gebrandt.

Deß wassers getruncken vier oder fünff mal/je auff zwey Lot/hilfft dem der von Thier gebisſz erstummet ist/daß er nicht reden kan. Das durch die Nase gezogen/vertreibet das Hauptschweren. Das Wasser ist gut für Zanwehthumb/damit alle morgen gewäschen. Getruncken/treibets die Spülwürm auß. Zanwehe. Würm im Leib.

Die junge Zwibeln mit jren stengeln vnnd schlotten im anfang deß Brachmonats distilliert/ist ein bewerte Artzney für den Stein/darvon zwen oder drey löffel voll eingenommen/so man sich vbel befindet. Stein.

Feldt/oder Ackerzwibel/ Bulbus. Cap. ccxlix.

FEldt/oder Ackerzwibel/Dioscoridi Bulbus. Græcis, Βολβός. Ital. Ascalonga. Gall. des eschallotes.

Seiner Geschlecht seind zwey/nemlich das eine so man ißt/Bulbus esculentus genandt/wächßt an schatechten orten/spannen hoch/mit einem hohen Stengel/hat breyte Lauchbletter/bringt gestirnte geruntzelte Blumen/je eine mit sechs Blettern/innwendig mit gelben härlin/so die Blum abfallet/folget ein dreyeckechtes Knöpfflin/voller Samens. Die Wurtzel ist wie am Knoblauch/ohn geruch.

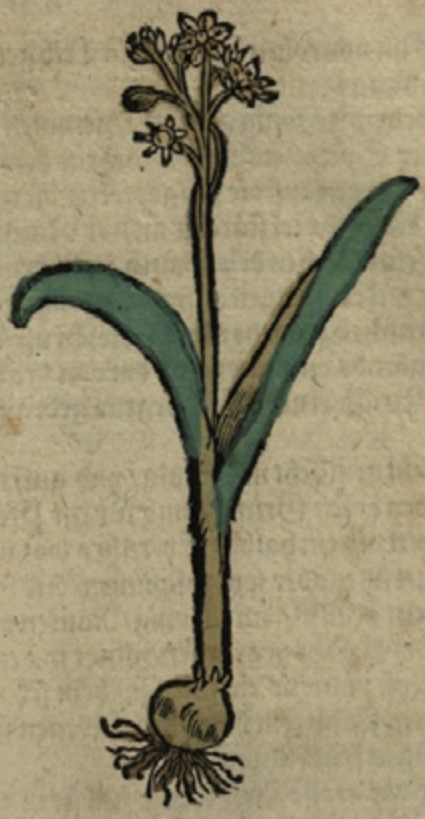
¶ Das

C

Bulbus esculentus.



Bulbus vomitorius.



D

¶ Das ander Geschlecht heißt Dioscoridi Bulbus vomitorius, dieweil sein Wurtzel gebraucht/den Magen erbricht obenauß/Hat zwey dünne breyte Lauchbletter/ein weisse runde Wurtzel wie die Zwibeln/in grösse einer Muscatennuß/hat einen eintzigen dünnen Stengel/ein blauwe gestirnte Blum/vnderweilen auch weiß/ein gelben Hirsensamen in kleinen runden Knöpfflin nach der Blüet.

Etliche machen hierauß ein Geschlecht deß Hyacinthen/oder blaw Hornungsblumē.

¶ Krafft vnd wirckung.

Geschwulst. Seine Natur ist zuerweychen/vnd zertheilen harte Geschwulst.

Harte Geschwer. Das erste Ackerzwiblin in heysser äsch gebraten/mit Honig gestossen/auff ein Tuch gestrichen/vnd vbergelegt/ist ein köstliche weychung zu allerhandt Geschweren/vnd flüessenden Schäden.

Das ander Geschlecht/Bulbus vomitorius genandt/erbricht den Menschen oben/auß/Daher es auch den Namen hat.

Lauch/ Porrum. Cap. ccl.

LAuch/Græcis, πράσον. Latinis, Porrum. *Ital. Porri. Gall. Poure aulx. Hispan. Puerros.* Ist zweyerhandt.

¶ Das erste heißt Leuchel/oder Eschlauch/Latinè, Porrum capitatum, vnnd Porrum Aricinum, Gethyllis, Er wächßt eintzlich in feyßtem feuchtem Erdtrich/wirt zun Salsen gebraucht/mit essig abbereytet/ist etwas milter dann die gemeine Zwibel/wirt järlich mit dem Knoblauch eingelegt/wächßt ohn alle Frucht/Blüet/vnd Samen/bringt vil jünger neben jm.

¶ Den

A



¶ Den andern nennet man Prießlauch/ vnnd Schnitlauch/ Latinè, Porrum sectiuum, vnnd Porrum Tarentinum. Der Prießlauch ist auch fast klein / stehen etwa zweyhundert an einem Stock / bringen an dē Gipffeln purpurbraune knöpffechte Blumen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Alle Lauchkreuter seind warm im dritten Grad. Mit Saltz gestossen vnnd auff böse Blatern gelegt / heylet sie. Lauch rohe gessen/ist Gifft/blehet den Bauch auff. Zu viel gebraucht machts Hauptwehe / bringt böse Träum/vnd Durst/beschwert den Magen/ entzündet das Geblüt/vnnd bringet das Abnemmen. Lauch gessen / bringet Frauwen zeit / vnd fürdert den Harn. Lauchsafft genoſſen mit Frauwenmilch / ist gut fürn Husten/ vnd Lugengeschwer. Im Tranck genommen/ists für Blutspeyen vnnd Nasenbluten. Lauch rohe gessen/bringt vnlust/zu essen / vertreibet die trunckenheit/ vnd macht ein gute Stimme. Pflastersweise auff zerknieschte Glieder gelegt / legt Geschwulst/ vertheilt glifert Blut. Den safft getruncken/legt/Hüfftwehe/alten Husten/Brust/Lungenwehe/ vnd Wassersucht/ Ist für Geschwulst/der Frawen heymlichkeit/heylt vnsauber erkalte Wunden/darein gossen/verzehrets faul Fleisch.

Harn.
Lungensucht.
Blutspeyen.
Trunckenheit vertreiben.
Zerknitschte Glieder.
Lungensucht.
Wassersucht.

B

Für giftige Bissz/den Safft mit Honig getruncken/ vnd die Bletter darüber gelegt. Eschlauch ist auch kalter vnnd vergiftiger Natur / weder Gesunden noch Krancken gut zu essen. Wer jn aber essen wil/der leg jn vorhin zween oder drey tag in Wein. Eschlauch sollen die brauchen/so mit Febres beladen.

Feber.

Welcher ein bösen Magen hette/vnd jßt Eschlauch/dem wirt noch weher. Alle Lauch gessen/schaden nicht/ohn allein Eschlauch. Krancke Leut / mit viel feuchtung beladen/sollen Lauch meiden.

¶ Eschlauch Wasser.

Die Wurtzel gesamlet / vnd gebrandt zu Wasser in Kleyen im Heuwmonat / Ist gut getruncken fürs Krimmen im Bauch/für die Würm/fürs Grien in Lenden/Nieren vnd Blasen/verzehrt auch schädliche feuchtigkeiten im Magen.

Krimmen.

Mit Tüchern vbergeschlagen/zertheilts das gerunnen Blut.

Gerunnen Blut.

Laugwasser abends vnnd morgens je auff vier Loth getruncken/ist gut fürs kalt Blutspeyen vnnd vnfruchtbaren Frauwen/ für verstopffung deß Bauchs /reiniget die Nieren vñ Blasen/macht harnen/vertreibet den Stein. Mit Baumwollen in die Nasen gethan/ stillet das Bluten. Es heylet baldt Wunden/abends vnnd morgens darmit gewäschen. Deßgleichen auch Frauwenbrüch.

Blutspeyen.
Stein.

Knoblauch/ Allium. Cap. cclj.



KNoblauch heisset bey den Griechen Σκόροδον. den Latinis, Scorodon, Allium, vnnd Allium hortense, das ist/ Gartenknoblauch. *Ital. Aglio. Gall. Ail ou dux. Hisp. Ayos.* Knoblauch ist ein weisse Zwibel von viel Zwibeln oder Zehen zusammen gesetzt/ wächßt gern in weissem wolgetüngtem erdtrich/ vnd so er zeitig ist/ vnnd bleibt im Erdtrich/ so erneuwert er sich/ im andern jar bringet er Samen/ solcher Same sol nit gesähwet werden/ Dann so solches in vbung käme/ so würde es im sechsten jar Gifft/ sonder er sol mit den Zehen gesetzt werden/ spannen weit von einander/ Vnnd so er wol zeitig wirt/ sol das Kraut mit Füssen nider getretten werden/ so werden die Häupter groß/ Man sol jhn aber mit den Zehen von einander brechen/ vnd darnach setzen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Geschwulst. Knoblauch ist heyß vnnd trucken im dritten Grad. Benimpt vnd vertreibet die Geschwulst im Leib/ weychet die Geschwer/ öffenet sie/ vnd zeucht auß den Eyter/ gesotten vnd darüber gelegt. Mit D

Leuß tödten. Knoblauch safft das Haupt geschmiert/ tödtet die Leuß vnnd Nissz. Ist auch gut wider haar außfallen. Knoblauch äsch mit Honig gemischt/ vnd auff die Haut gestrichen/ nimpt die böse gestalt. Die äsch heylt böse Geschwer/ so geöffnet sind/ darein gestreuwet. Die

Reude. Außsatz. äsch mit Honig vnd Meyenbutter gemenget/ machet die Haut glatt/ von der Reude vnd Außsätzigkeit/ sich darmit bestrichen nach dem Bad.

Husten. Knoblauch ist schädlich den Augen. Gesotten vnd genützt/ machet er ein helle Stim̃e/ benimpt den alten Husten/ vnd reinigt die Brust/ so sie erkaltet ist.

Trücknet auch auß deß Magens feuchtigkeit.

Harnen. Frauwen zeit bringen. Knoblauch mit seinem Kraut gesotten in Wein/ vnd getruncken machet wol harnen/ bringt den Frawen jr zeit/ vnd zeucht auß die ander Geburt/ den Bauch damit bestrichen. Oder deß Knoblauchs geruch sol sie vnden auff an die scham lassen gehen/ vnd sol auff ein gelöcherten Stul sitzen/ sich vnden vnd oben zudecken.

Viel Knoblauch gessen/ verzehrt jnnen vnd aussen kalte böse feuchtigkeit.

Kein gifftig Thier letzet den der Knoblauch genützt hat.

Knoblauch/ Feigenbletter/ Chamillenblumen/ jedes gleich viel/ zu eim Pflaster gestossen/ vnd auff vnsinnige Thier bisz gelegt/ heylet sie.

Knoblauchs geruch vertreibt allerhandt gifftige Thier.

Krimmen. In gebrandten Wein geschnitten/ vnd darvon getruncken/ ist gut fürs schmertzhafftig Darmgicht oder Krimmen.

Würm im Leib. Knoblauch mit Essig gesotten/ den getruncken mit Honigwasser/ vertreibt die Spülwürm/ vnd allerhand Würm im Bauch.

Blasen geschwulst. In Baumöl gesotten/ heylets vergifftige Bisz an Beynen/ vnd an allen andern gliedern deß Leibs. Mit dieser Salben vertreibt man der Blasen vngemach vnd geschwulst/ außwendig daran gestrichen.

A Knoblauch mit Milch gesotten/benimpt das Geschwer auff der Lungen. Lungensucht.

Für die Wässersucht so von kalter Materien kompt / nimb Knoblauch vnd Centaurien/sieds in Wein/vnd trincks. Wassersucht.

Knoblauch gestossen darunder gemischt Coriander/ vnnd also genützt mit Wein/vertreibts Lendenwehe. Hilfft auch dem der schwerlich harnet. Derselbige Tranck weychet auch den Bauch. Lendenwehe.

Knoblauch mit Bonen gesotten vnnd zerstossen / darunder gemischet Baumöl/oder Magsamenöl/vnd darauß gemacht ein Salb/die Salb dienet fast wol fürs Hauptwehe/ auff die Schläff gestrichen. Hauptwehe.

Wer stätigs Knoblauch isset / dem bringts Hauptwehe vnd vnreinigkeit deß Geblüts. Auch ist Knoblauch insonderheit den Augen böß/rohe gessen.

Knoblauch gesotten vnnd gebraten / mit Mastix vnd Bertram gepüluert/ darmit den Mund gewäschen / ist gut fürs Zänweethumb. Zanwehe.

Knoblauch ist auch gut den arbeytenden Menschen/so stäts Wasser trincken/ vnnd essen kalte vnverdäuwliche Speiß. Darumb ist Knoblauch ein Tiriac der Bauren.

Grüne Rautenbletter auff Knoblauch gessen/truckt seinen geruch nider.

¶ Knoblauch Wasser.

Das gebrandt in Hundstagen / ist gut dem der Halß geschwollen ist / Tücher darinn genetzt/ vnd darumb geschlagen / auch alle tag zwey Loth getruncken/biß er genießt. Ist auch gut getruncken für obgemeldte Kranckheiten. Halß geschwer.

Hundsknoblauch/ Ampelaprosum. Waldtknoblauch/ Ophioscorodon. Ackerknoblauch/ Scorodoprasum. Cap. cclij.

B

HVndsknoblauch/Græcis, ἀμπελόπρασον. Latinis, Ampelopraſum, Galeno ſylueſtre Porrum, Allium caninum, vnnd Porrum vineale, oder Porrum vitigineum. Wächßt gern in Weingärten / Daher er auch bey den Griechen seinen Namen hat/ Gewinnet hohe hole Pfeiffen/gröſſer vñ länger dann der Lauch/hat oben einen braunen stachelechten Knopff/in welchem ist ein schwartzer samen/die wurtzel rund.

¶ Der Waldknoblauch heißt sonst Ramseren/Rampē/ Germſel/ Græcis, ὀφιοσκόροδον. Latinis, Allium colubrinum, anguinum, vrſinum. Er wächßt im Früling fast in gantz finstern feuchten Wälden herfür/hat etwan nur eins oder zwey Bletter/wie das Meyenblumen Kraut/ Tragen im Aprillen weisse Blumen gestirnet / die Wurtzel weiß / langlecht/als Gartenknoblauch.

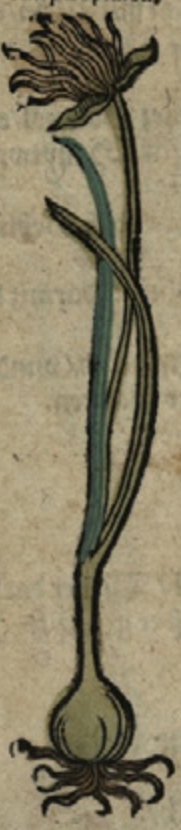
¶ Der Ackerknoblauch oder Feldtknoblauch / Græcis, σκορόδοπρασον. Latinis, Scorodopraſon, Allium porrinum. Hat die Natur vnd gestalt beyde deß Knoblauchs vnd deß Lauchs/Daher es auch den Griechischen Namen hat. Seine Bletter vnd Stengel seind breyter vñ höher dann der Lauch/Bringt auff seinem holen hohen Stengel seinen schwartzen Samen/wie an der Zwibel.

¶ Krafft vnd wirckung.

Der Hundsknoblauch hat gleiche krafft vnd wirckung mit dem Schnitlauch/ist aber schärpffer vnd trückner.

Gestossen/vnd mit wein getruncken/ treibt er auß die Würm im Leib/treibt den Harn/ wehret denen so Blut harnen/getruncken/oder auffgelegt. Dem Magen ist er schädlicher Würm im Leib. Harn. Blutspeyen.

Hundsknoblauch.
Ampelopraſon.



Waldtknoblauch.
Ophioſcorodon.



Ackerknoblauch.
Scorodopraſon.



C D

dann der Lauch / vmb ſeiner hitzigen Natur willen. Etliche machen jn ein mit Eſſig / vnd halten jn vber Jar.

Frauwen zeit bringen.

Darob geſeſſen/oder fomentierung darvon gemacht/ treibt den Harn vnnd Frauwenzeit gewaltiglich.

Waldknoblauch hat gleiche krafft vnnd wirckung mit dem Knoblauch / iſt aber etwas hefftiger. Stinckt ſo vbel/ vnd reucht ſo ſtarck/ daß auch die Milch den geſchmack an ſich nimpt/ ſo jn das Viehe verſucht.

Der Ackerknoblauch hat beyde deß Lauchs vnd deß Knoblauchs Natur vnnd Eigenſchafft an ſich/ iſt doch etwas ſchwächer.

So er mit Gemüß gekocht wird/ ſchmecket er etwas ſüß.

Weiß Hornungsblumen / vnd gelb Hornungsblumen/ Leucoion Theophraſti.

Cap. cclij.

WEiß Hornungs oder Mertzenblumen ſeind das Leucoion Theophraſti, (von dem Leucoio Dioſcoridis iſt droben vnder den Negelviolen geſagt/ Werden Hornungs vnnd Mertzenblumen genandt/ dieweil ſie in den Monaten herfür kommen mit den erſten Kreutern.

Die weiſſen Hornungsblumen vergleichen ſich mit Wurtzel vnnd Kraut dem Lauch/ Es ſeind aber die Bletter dünner vnd weycher / Tregt im Hornung ein weiſſe hole ſchellechte Blume / an dem geruch wie Mertzenviolen / je zwo oder drey auff einem ſchmalen Stengel/

A Stengel/ſpannen hoch / Die Blume wie ein Cimbal / hat innwendig gelbe Würmlin/ wie die weiſſe Lilien. Nach der Blüet gibt es kleine Magſamen knöpfflin/wie Haſelnüß/ mit gelbem runden glatten Samen/ſchier wie der weiß Senffſamen.

Im Meyen verſchwindet das Kraut gar / die Wurtzel erhelt ſich im Grundt biß vber den Winter.

¶ Geel Hornungs oder Mertzenblumen vnd Joſephs Stäblin genennt / iſt die gelbe Narciſſenblum/Latinè,Narciſſus luteus. Es vergleichet ſich die gelbe Hornungsblum mit Kraut vnd Wurtzel dem Knoblauch/deren wachſen vil neben einander/im Hornung/ wie der Prießlauch.

Die gelben runden Schellenblumen ſeind mit duppel Blettern gezieret / ohn geruch vnnd geſchmack / ſeind mehr luſtig dann nütz/ verſchwinden im Meyen ohn Samen/mit Blumen vnd Kraut.

Geel Hornungsblum.
Joſephs Stab.

Weiß Hornungsblum.

B

¶ Krafft vnd wirckung.

Die weiſſe Hornungsblum/ſo da iſt das Leucoion Theophraſti. Item die gelbe Hornungsblum/ſo da iſt Narciſſus luteus, haben an ſich die Natur vnd eigenſchafft der Narciſſen/von welchen hernach im andern Capitel nach dieſem geſagt wirt.

Blauw Hornungsblumen/ oder Hyacinthen/

Hyacinthus. Cap. cclliij.

C

Erste blauw Hornungsblum.
Hyacinthus magnus.

Zweyte blauw Hornungsblum.
Hyacinthus medius.

Dritte blauw Hornungsblum.
Hyacinthus minor.



D

BLauw Hornungsblumen/oder Mertzenblumen/oder Hyacinthen/ Græcis, ὑάκινθος Latinis, Hyacinthus. *Ital. Hyacintho. Gall. Iacinthe. Hiſpan. Mayos. flores.*

Jhrer Geſchlecht ſeind dreyerley / Nemlich/ der groß Hyacinthus, der mittel Hyacinthus, vnd darnach der klein Hyacinthus, wie ſolches jhr Figur vnd beſchreibung außweiſet. Es wachſen dieſe Hyacinthen oder blauwe Hornungsblumen im ende deß Hornungs/ mit jhren runden Zwibeln/ haben ſchmale lange Knoblauch bletter / bringen an dem Stengel jre blawe geſtirnte Blumen / vnd nach denſelben jren Samen in kleinen Knöpfflin.

¶ Die kleinſten blawen Hornungsblumen oder kleinen Hyacinthen nennet man auch klein Hundsknoblauch bey etlichen.

¶ Der rote Hyacinth aber vnnd Hornungsblumen / ſo die Poeten beſchreiben/ vnnd Hyacinthum purpureum nennen/ iſt noch vnbekandt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Brechen machen.

Die erſte blauwe Hornungsblum/ Bulbus vomitorius genandt/ eingenommē/ macht erbrechen/ ſagt Dioſcorides.

Die andern drey Hyacinthen ſeind trucken im erſten Grad/ vñ kalt im ende deß andern.

Die

A Die Wurtzel der Hyacinthen macht harnen/vnd der Same mit Wein getruncken/ vertreibt die Geelsucht. Geelsucht.

Die Wurtzel mit weissem Wein gestossen/vnd auffgeschmiert/läßt die Haar nicht wachsen/sonder helt sie dahinden.

Narcissenrößlin/ Narcissus. Cap. cclv.



B

NArcissenrößlin/Græcis, Νάρκισσος. Latinis, Narcissus. *Ital. Narcisso.* Deren seind fürnemlich zwey Geschlecht. Erstlich das geele/so man nennet geel Hornungs oder Mertzenblumen/von welchem zuvor gesagt ist.

Darnach seind die weissen Narcissenrößlin/von welchen allhie gesagt wirdt/Latinè, Narcissus candidus.

Es ist das weisse Narcissenrößlin mit den Zwibeln vnnd langen schmalen Blettern/ den gelben Hornungsblumen gleich/der wachsen viel bey einander im Meyen. Jede Zwibel bringet zwischen vier Knoblauchsblettern einen runden glatten holen Stengel/ zu oberst mit einer schneeweissen Rosen von sechs Blettern/als ein gestirnte Rose/in deren mitte ein rund gelb erhabens Ringlin/darinn drey gelber Bützlin/wie an andern Obsblumen. So die Blumen abfallen/kommen lange Schoten/wie an gelben Wasserlilien/Ist eines guten geruchs/Kraut vnd Zwibel am geschmack süß/vnd zähe.

¶ Noch findet man im Meyen drey Geschlecht der Zwibelkreuter vnd Wurtzeln/mit jhren gestirnten schönen weissen Blumen/vnd gelben Kernlein in der mitte/welche wir auch vnder die Narcissen/vmb jhrer gleichnuß willen/zehlen/vnd nennen sie Narcissen.



Brechen machen. Brustgeschwulst.

Wunden. Podagra. Zitrüsen. Flechten.

Dorn/ Pfeil/ außziehen.

Narcissus ist warm vnd trucken / Hefftet gehauwene Wunden vnd Spannadern baldt wider zusammen. Narcissen Wasser bey der Kost gesotten/die Brüh eingenommen/macht erbrechen.

Kraut vñ Wurtzel zerknitschet auffgelegt/ist gut zu Geschwulst/ der zerschwollen Kindbetterin Brüsten/vnd zu allem Brandt. Die Zwibel grün gestossen/mit jhrem Safft warm vbergeschlagen/hefftet vnd heylet gehauwene Wunden vnd Spannadern. Mit Honig Pflastersweise auffgelegt/bekoñt wol den schwachen Podagrischen Gliedern/heylet hitzige Schäden vnd Brandt/Risamen/Zittrüsen/ vnd Flechten.

Mit Wicken oder Bonenmeel gestossen/erweycht die Geschwer/ Knollen/vnd Beulen/zeucht auch Nägel/Dorn/vnd Pfeil auß.

Die andern drey Narcissen/so hiebey gesetzt seind/mögen gleiche Art mit dem vorigen haben.

Wiesen Zeitlosen/ Colchicum. Cap. cclvj.

Colchicum.



WIesen Zeitlosen vnnd Herbst Zeitlosen/oder Vchtblumen/ oder Nackethuren / ist das Colchicum, so den Namen hat von dem Ort Colchide. Wirdt auch genandt Ephemeron letale, Vulgò Bulbus agrestis. Græcis, κόλχικον ἐφήμερον. *Ital. Colchico. Gall. Mort au chien.* Serapion vnd auch die Officinæ nennen es Hermodactylum, vnd brauchen seine Wurtzel für die Hermodactel. D Man nennet sie auch Nackethuren/dieweil sie ohne Kleyder oder Bletter erscheinet.

Etliche wöllen/es sey der Narcissus Theophrasti/vnd Vergilij/ Da Vergilius sagt: Nec sera comantem Narcissum. Dann diese Zeitlosen blüen spat im Herbst/verkünden den Winter/kommen im September ohne Kraut oder Bletter/also nacket/auß der runden Zwibel herfür/die ist außwendig mit einer schwartzen schelfet vberzogen/innwendig aber gar weiß. Der Blumen seind etliche weiß/etliche leibfarb/hat gemeinlich jedes sechs Bletter/innwendig mit den gelben Zäpfflin/oder Würmlin/wie andere Lilien/sonst an gestalt der Saffranblum fast gleich/ohn allein an der farbe/geruch vnd geschmack fehlet es. Im Gleutzen kreucht das Kraut herfür/ wie Meyenblumen kraut/oder weiß Lilienbletter. Zwischen denselbigen schleufft die lange Frucht herauß/mit den schwartzen alten verwelckten Stengeln/ Innwendig den Krautblettern erscheinen die weissen langen Hodensäcklin/je zwey oder drey neben einander/ die sind voller Samen/der ist rund/so er gezeitigt/braun/schier wie Rettichsamen / zeitiget im Hewmonat. Also wunderbarlich wächßt im Früling das Kraut/im Soñer der Same/im Herbst die blossen Blumen.

Radix Colchici, quæ est Hermodactylus Officinarum.



¶ Der Hermodactylus aber/welchen beschrieben Paulus/Aetius/vnd Mesue/welcher gebraucht wirdt zu Pilulis ar-

A lis arthriticis, ist ein Wurtzel eins Krauts/so in Bergen wächßt/Vnd ist zweyerley/eine lang/die ander rund. Die runde hat auch drey Geschlecht: Nemlich das weiß/so das beste ist/das rot/vnd das schwartz.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Wiesenzeitlose ist warm vnd trucken im andern Grad. Diese Wurtzel vnd Same vertreibet die Leuß/ soll aber gar nicht in Leib gebraucht werden/ Vnd ist ein schwerlicher jrrthumb/daß man solche in Pilulen brauchet fürs Podagra/dann sie tödtlich Gifft ist/ sagt Dioscorides. Eusserlich zerstossen auffgelegt/miltert vnd linderlegts grossen wehetagen. Mit Honig vnd Gerstenkleyen zerstossen/vbergelegt/ zucht in kürtze auß Dorn/ Beyn/oder geschossen Pfeil. Die Wurtzel mit Bonen oder Weckenmeel vnd Honig vermengt/vbergelegt/erweycht alle harte vnartige Geschwer/bringt verrenckte Glieder wider zu recht/Mit Essig vnd Nesselsamen reinigts alle Fleckmond Zittermäler der Haut. Leuß vertreiben. Dorn außziehen. Hart geschwer. Zittermäler.

¶ Der rechte Hermodactylus aber/ davon auch gesagt ist in der Beschreibung/wirdt gebraucht zu den Pilulen wider die Lähme der Glieder/ genandt Pilulæ Arthriticæ, oder Pilulæ de Hermodactylis.

Lachenknoblauch/ Scordium. Cap. cclvij.



B

Lachenknoblauch / oder Wasserbathenig / Græcis, Σκόρδιον. Latinis, Scordium, Trixago vnnd Trissago palustris. Officinis heißt es Scorodon sylvestre. *Ital. Scordio. Gall. Germandree. Hisp. a. Siordio herba.*

Diß Knoblauchkraut / oder Lachenknoblauch / hat erster Valerius Cordus in Teutschlandt/für das rechte Scordium angezeiget/hat hievor von den Welschen vmb groß erkaufft werden müssen / auß der Insel Creta herbracht / Es wächßt aber gern an feuchten orten/bekleibt baldt/henckt sich an/vnd fladert vnsich wie Poley/Brinzt einen braunfarben gevierdten Stengel / zerkerffet / geruntelte Bletter / wie Coriander/ einen Knoblauchs geruch / brannrote Blümlin / auß Häußlin/wie Binßaug.

¶ Krafft vnd wirckung.

Ist warmer Complexion/ Sol an statt deß wilden Hundsknoblauch/so bißher fälschlich für Scordium verhalten/zum edlen Tiriac genommen werden.

Dörr oder grün eingenommen/treibts Gifft auß/reiniget alle innerliche Glieder/vnd was für vnraths sich im Leib helt. Gifft.

In Wein gesotten/vnd getruncken/verheylet was im Leib zerrüttet oder zerbrochen ist. Innerliche Brüche.

Mit Kressen gemischt vnd eingenommen/ist gut fürn Husten. Husten.

Gepülvert/ machet man mit Honig ein Latwerg darauß/die ist gut zur Brustsucht/ verwundung vnd Eyter. Oder trinck den außgetruckten Safft davon. Diß Kraut grün auffgelegt/reyniget vnd heylet alle vnsaubere Schäden. Lungensucht.

Ein nützlich Kraut grün oder dörr zu vilen Gebresten in vnd ausserhalb deß Leibs zubrauchen. Zwey quintlein mit Honigwasser getruncken/stillet deß Magens nagen/rote Ruhr/vnd schwer harnen/reiniget auch die schleimige Brust. Dörr gepülvert mit Honig eingenommen/vertreibt den alten Husten/mit öl vnd Wachs vbergelegt/kület die entzündungen Magenwehe. Rote Ruhr. Harn.

Podagra. Frauwen zeit fürdern.

dungen der Brust. Mit Essig vnd Wasser vbergelegt/ist fast gut fürs Podagra. Treibt Frauwenzeit/hefftet vnd heylet Wunden/sänfftiget alte Geschwer/vnd heylet sie zu/mit Honig vermischt. C

Aron/ Arum. Cap. cclviij.

Arisarum primum,



Arum,



D

ARon/Aronkraut/Pfafferint/Teutscher Jngber/heißt mit eim gemeinen Namen Arum. Græcis, ἄρον. Ital. Aro. Gall. Vit de prebstre. Hisp. Taro. Aron ist ein zart Gewächs/von zwey oder drey linden glaten Blettern/in der mitte ein Stengel gleich einem Hasenohr/darinn ein purpurfarb Zofflin/solchs ist sein Blum/die verleurts mit sampt dem Kraut/vnd erjüngt sich im Erdtich mit seiner Wurtzeln. Jm Herbst bringt es widerumb ein Stengel/daran hangen rot Beer/gleich einer Weintrauben. Seine Wurtzel ist weiß/vnd voll Zaseln/vnd seind zyo an einander/wann eine zunimpt so nimpt die ander ab/vnd wächßt gern in alten Wäden vnd Hägen/vnd an schattechten Orten.

¶ Noch seind zwey Geschlechdeß Arons/so Dioscorides ἀείσαρον nennet/die Hispani nennen dieselbigen Fraylillos yerua. dz ist/Fraterculos, das ist/Münchshoden/ Vulgò Genitale Monachorum. Ital. Erisaro. dweil sie am Stenglin ein Kölblin oder Ohr haben wie ein Münchskopff/mit einer Ggeln. Beyder Wurtzeln sind wie ein Oliuen/viel schärpffer dann das Aron. Diese Jurtzel brauchen die Inferiores Germani für ein sonderliche Artzney zur Pestilentz.

Das zweyte Arisarum hat selte Blumen/seine Bletter lang vnd schmal/mit schwartzen Flecken besprenget.

¶ Krafft vnd wirckung.

Aron ist heiß vnd trucken im dritten Grad. Sein tugendt ist im Samen/Wurtzel/vnd auch

Arisarum alterum.



auch in dem Kraut. Wann der eins gemengt wirdt mit Kühmist/vnd darauß gemacht ein Pflaster/ist fast gut Podagricis, darüber gebunden. Die Wurtzel von Aron zeucht auß viel böser feuchtigkeit/vnd machet den Menschen mager/die genützt in der Speiß. Die Wurtzel vnnd Kraut gestossen/den Safft getruncken/nimpt hin die Pestilentz. Aron genützt in der Kost/ist fast gut der verstopfften Brust/der bösen Lungen/treibet auch auß den bösen Schleim/vnnd machet den Menschen lüfftig vmbs Hertz. Wem die schwartzen bösen Blatern außbrechen/die offt deß Menschen todt seind/der lege diß Kraut oder seine Wurtzel vber/das sänfftigt jhm die böse Hitz/benimpt das Vergifft der Blatern/vnd heylet. Podagra. Pestilentz. Schwartze Blatern.

Wer also vergifftet wer/oder vmbgeben mit der Pestilentz/vnd als ablegig vnd blöde wer/daß er nicht reden möcht/der esse die Bletter dieses Krauts/mit einem wenig Saltz/oder schneide die Wurtzel dieses Krauts in gesottenem Honig/vnnd esse das also ein/es nimpt jm das Gifft/vnd sonderlich der Pestilentz. Wer verschleimpt were im Magen/vnnd böse Feber darinn hette/der siede die Wurtzel in lauterm Wein/laß den kalt werden/darnach stoß glüenden Stahel darein/daß der Wein zum andern mal warm werde/vnd trinck den Wein also warm du jhn geleiden magst/der benimpt den Schleim vnd böse Febres. Derselbige Tranck vertreibt auch die Melancholey/vnnd den schweren muth deß Menschen/macht jhnen auch gut Geblüt. Pestilentz. Magen. Feber.

Aron puluer von der Wurtzel mit Zucker vermischt/in einer Erbßbrüh genützt/macht Stulgäng/Vnd hat auch krafft Frawen feuchtigkeit flüssig zu machen/besonder so man macht Mutterzapffen von Myrrha vnd Laudano/mit Aronsafft vermischet. Ein Pflaster von Aronsafft vnd Kümmel/mit öl vermischt/gemacht/ist gut wider die Feigblatern. Aron ist auch gut wider den außgang deß Affterdarms/mit Wullen in Wein vnd Wasser gesotten/vnd darauff warm gesessen. Frawen zeit fürdern. Feigblatern. Afterns außgang.

Deß Menschen Angesicht hübsch vnd rein zu machen: Nim Aronwurtzel gepüluert/Fischbeyn/Os sepiæ genandt/vnnd Bleyweiß/jedes ein Loth/mit Rosenwasser oder öl vermischt/vnnd wäsch das Angesicht damit. Die Wurtzel gessen/macht mager. Das Safft mit Tiriac getruncken/vertreibt die Pestilentz. Das Kraut vnnd Wurtzel mit Saltz gestossen/genützt/ist auch gut für die Pestilentz. Wann ein Mensch Knollen am Leib hette/der nemme Aron vnnd Zwibeln/vnnd mache mit Bärenschmaltz ein Pflaster darauß/legs auff/es vertreibt sie. Etliche siedens mit Wein/vnd öl/also genützt ists auch gut. Schön Angesicht. Knollen.

Einen madechten Käß zwischen Aronbletter gelegt/vergehen die Maden/vnnd wirdt der Käß trucken vnd gut.

¶ Aron Wasser.

Gesamlet im ende deß Meyen/mit aller Substantz gehackt vnd gebrandt.

Getruncken von einem der gebrochen ist/alle tag/jedes mal auff drey Loth/es hilfft. Brüche.

Nüchtern getruncken/verzehrt die kalte grobe feuchtigkeit im Magen/vnnd vmb die Brust/macht auch lustig zuessen.

Drachen-

Drachenwurtz/ Dracunculus maior.

Cap. cclix.

Dracunculus maior.



Dracunculus paluſtris minor.
Klein Schlangenkraut.



DRachenwurtz/ſo man auch Schlangenkraut nennet/ Græcis, Δρακόντιον μέγα. Latinis, Dracontion magnum. Dracunculus maior. *Ital. Dragontea magiore. Gall. Serpentine.* Seines Geſchlechts ſeind zwey/das groß/deß Namen jetzo geſagt ſeind/ vnd das klein/ſo man Waſſer Schlangenkraut/klein Schlangenkraut/vnd klein Drachenwurtz nennet/ Latinis, Dracunculus paluſtris.

Die rechte groß Naterwurtz hat ein Zwiblechte Wurtzel/ einen glatten hohen ſtengel/ mit roten Düpfflein beſprenget/ wie ein Schlang/ zimlich lange Bletter/ ein gelbes Träublin/wie Aron.

Das kleine Schlangenkraut tregt auff jedem Stengel ein einiges Blat/ auff einer knöpffechten Wurtzel/ Tregt ein Träublin/daran zeitige rote Beerlin/wie am Aron. Wächßt am Waſſer/iſt dem Aron oder Kalbsfuß genandt/in der tugendt faſt gleich.

¶ Krafft vnd wirckung.

Diß Kraut hat ſein wirckung wie Aron/ vertreibt Gifft von dem Hertzen/räumet die Bruſt/heylet jnnerliche verſehrung/vnd bringt krafft. Diß kraut mit Honig zu einem Sälblin gemacht/ angeſtrichen/vertreibt flecken am Angeſicht. Kraut vnd Wurtzel gibt Salben/öl vnnd Pflaſter/ zu alten böſen Schäden/ als Fiſtel/ Krebs vnnd dergleichen. Der Safft ſtillet Ohrenweh/darein gethan. Die Bletter auff gifftige biſſz gelegt/zeucht das Gifft herauß/ vnd heylets.

Mergen-

A

Mergenträhern dreyerley / Als nemlich / Knabenwurtz / Stendelwurtz / vnd Ragwurtz / Orchis, Triorchis, Satyrium. Cap. cclx.

1. Orchis mas maior. Groß Knabenwurtz / Männlin.



2. Orchis mas minor. Klein Knabenwurtz / Männlin.



3. Orchis fœmina maior. Groß Knabenwurtz / Weiblin.



B

DEr Hoden Geschlecht / so man nennet Mergenträhern vnd Knabenwurtz / Stendelwurtz vnd Ragwurtz / seind viel / werden doch fürnemlich in dreyerley außgetheilet.

Die ersten seind die Knabenwurtz / welcher man fünfferley findet / vnd heissen bey den Griechen ὄρχις, hoc est, Testiculus, vnd κυνόσορχις, das ist / Testiculus canis, Hundshoden. *Ital. & Gall. Satyrio.*

Die andern seind die Ragwurtz / welcher seind zweyerley / bey den Griechen Orchis Serapias, vnd Triorchis.

Die dritten seind die Stendelwurtz / vnnd die zwo Creutzblumen / bey den Griechen Σατύριον.

So wachsen nun die ersten fünff Geschlecht / welche heissen Knabenwurtz / wie gesagt / in den Gärten vnd Wiesen / vnd sandechtem Felde / jhre Wurtzel ist wie zwey Nüßlin zusammen gesetzt / vmb den Stengel haben sie jhre lange / vnd eins theils schmale / eins theils breyte Bletter / gewinnen einen zimlichen Stengel / auff welchem seind die purpurfarben Blumen. Vnd werden diese fünff also vnderscheiden.

Das erste hat breytere Bletter dann die andern / vnd weychere Blumen / wirdt genandt Orchis mas maior, das ist / das groß Knabenwurtz Männlin.

Das ander hat schmäler Bletter / vnd mehr geflecket / die Blum ist rotfarb / diß wirdt genennet Orchis mas minor, das ist / das klein Knabenwurtz Männlin.

4. Orchis fœmina minor,
Kleinst Knabenkraut
Weiblin.



5. Orchis sylvestris,
Wild Knabenwurtz.



Das dritte hat kleinere Bletter dann das Männlin/seine Blum ist purpurrot/heisset Orchis fœmina maior, das ist/groß Knabenwurtz Weiblin.

Das vierdte ist das aller kleineste mit Blettern vnd mit seinen purpurroten Blumen/heißt Orchis fœmina minor, das ist/das klein Knabenwurtz Weiblin.

Das fünffte wirt funden in den feuchten Wälden/ist ein schlechter feyßter Stengel/ohn Bletter/mit einer verworrenen Wurtzel. Diß nennen wir Orchin sylvestrem, das ist/wild Knabenwurtz oder Mergenträhern.

Also werden diese fünff Geschlecht vnderscheiden.

¶ Die andern zwey Mergenträhern/so man insonderheit nennet Ragwurtz/vnnd bey den Griechen werden sie von den dreyen Kernen oder Hoden an der Wurtzel genandt Triorchis, vnd Orchis Serapias, wachsen auff dem Felde/die Bletter vergleichen sich dem Knoblauch/seind lang/feyßt/vnd breyt/gebogen/der Stengel Spannen hoch/die Blumen sind an dem einen/so das gröst vnd Männlin wirdt genandt/purpurrot/an dem andern/so das kleineste ist/vnd Ragwurtz Weiblin wirt genandt/sind sie mit vielen farben besprenget/als nemlich weiß/purpurrot/grün/vnd schwartz.

Die Blumen seind anzusehen gleich wie die Hummelfliegen. Die Wurtzel dieser zwey Geschlecht hat drey Nüßlin/vnder welchen das dritte oben stehet/vnd kleiner ist dann die andern.

¶ Die letzten drey Mergenträhern/so genandt werden Stendelwurtz vnd Creutzblumen/seind das Satyrion. Vnder diesen wächßt das erste auff lüfftigen Bergen/hat drey breyte feyßte Bletter/rotgrün/bringt auff seinem Stengel weisse Blumen/der Stengel ist bloß vnd Elen hoch/die Wurtzel ist rund vnd lang/hat drey Kernen/wie drey Knoblauchzehen/vndenauß spitz/außwendig gelb/innwendig weiß/am geschmack süß vnd lieblich/Wirdt gemeiniglich funden im Brachmonat. Diese nennet man Stendelwurtz/Græcis, Satyrion trifolium, von den dreyen Blettern. Vulgò Testiculus Vulpis, vnnd Testiculus Sacerdotis.

Das

A

1. Triorchis mas.
Ragwurtz Männlin.



2. Triorchis fœmina.
Ragwurtz Weiblin.



B.

Das ander Satyrion heißt Satyrion basilicum, Satyrion regium. Officinis, Palma Christi, bey den Arabibus, Bucheiden, bey dem Auicenna/ Digiti citrini, auff Teutsch Creutzblümlin.

Seines Geschlechts seind zweyerley / Das Männlin/ Satyrion basilicum mas genandt/ vnd das Creutzblum Weiblin/ Satyrion basilicum fœmina genandt.

Das Creutzblum Männlin hat Bletter gleich wie die Knabenwurtz/ bringet Purpurbraune Blumen an seinem Stengel/ die Wurtzel ist gelb zinckecht/ gleich wie ein Menschen Händlin gestalt/ hat etwan vier/ etwan fünff oder sechs Zincken/ gleich wie Finger an deß Menschen Handt.

Das Creutzblum Weiblin hat breyter Bletter dann das Männlin/ sind voll Flecken/ die Blumen oben am Stengel sind bleichrot/ die Wurtzel ist bleichgeel/ vergleichet sich auch den Fingern an der Handt eines Menschen.

Das Männlin findt man im Brachmonat/ das Weiblin aber gemeinglich im Meyen.

Also haben wir wol zehen vnderschiedliche Geschlecht der Mergenträhern.

¶ Krafft vnd wirckung.

Mergenträhern seind natürlich feucht vnd warm/ in vnd ausserhalb deß Leibs zu brauchen. Ihr Tugendt ist an sich ziehen/ vnd sonderlich gut den Suchten in Gewerben/ als Arthetica.

Die Wurtzel mit Wein gesotten/ den getruncken/ bringt vnkeusche Begierde.

Knabenkraut ist zum Gegicht das aller best so man haben mag/ den Safft getruncken. Gicht.

Knabenkraut wurtz ein quintlin/ vnd Haselwurtz anderhalb quintlin/ misch es mit langem Pfeffer ein drittheil eins quintlins/ nütz es deß abends so du schlaaffen wilt gehen/ du wirst dieselbige Nacht mächtig werden. Ehelich werck.

1. Satyrion trifolium.
Stendelwurtz.

2. Satyrion basilicum mas.
Creutzblum Männlin.

3. Satyrion basilicum fœmina.
Creutzblum Weiblin.

C



Aber die dörren Kern oder Wurtzeln erlegen vnd stillen Eheliche begierden/Gehören für die Closterleut. D

Stendelwurtz in Wein gesotten/Honig darein gethan/heylet alle sehrigkeit vnd wehe deß Munds.

Mundwehe.

Die Wurtzel zerknitscht/vbergelegt/zertheilet hitzige Geschwulst/heylet vnd reiniget fliessende Schäden/gleich dem Aron vnd Trachenwurtz.

Geschwulst.

Das Kraut zerstossen/gelegt auff Wunden/heylets/vnd was zerbrochen ist an heymlichen orten/stillet das Blut.

Heymliche Schäden.

¶ Der grösser Kern oder Nuß an der Wurtzel gibt Männlichen Samen/Der minder gibt Fräuwlichen Samen.

Das Kraut vnnd Wurtzel sied in Wein oder Hünerbrüh/trinck oder jsse es/es mehret die Natur vnd Samen deß Menschen.

Von dieser Wurtzel wirt in allen wolgerüsten Apotecken ein gute Latwerg bereit/den langsamen vntauglichen Männern/Diasatyrion genandt.

¶ Mergenträhern Wasser.

Die Wurtzel gebrandt im ende deß Meyen. Das Wasser morgens vnd abends/jedes mal drey Loth getruncken/stärckt vnd kräfftiget den Magen/bringet Hitz/bewegt zu vnkeuschheit. Getruncken wie obstehet/vertreibets die Geelsucht/vnd macht harnen. Das wasser etliche tag getruncken/ist nicht ein geringe Artzney denen so innerlich verwundet/versehrt vnnd gebrochen/es sey Magen/Lung/Leber/Mutter/oder Eingeweyd/ist auch gut den zerschabenen vnd verwundten Därmen in der Blutruhr.

Magen. Geelsucht. Harn.

Blutruhr.

Die Wurtzel mit Honig vnnd Wein gesotten/darvon getruncken/hat gleiche wirckung.

Gundel-

A

Gundelrebe/ Chamæcissus. Cap. cclxj.



B

Gundelrebe/Grundreb/ Erdtephew/Erdkräntzlin / Græcis, χαμαίκισσος. Latinis, Chamæcissus, Hedera terrestris, Corona terræ. *Ital. Hedera terreſtre. Gall. Lierre terreſtre.* Das hat Bletter die ſind gar gekerfft/wie Bathonien/vnd rotund wie Bappelnbletter/etwas rauhe/wächßt auff der Erden/vnd ſpreytet ſich weit vmb/begert nit vberſich/iſt bitter am geſchmack/reucht ſtarck. Seine Blumen ſeind Purpurbraun/gleich den Baſilien oder Roßmarinblumen an geſtalt. Diß Kraut wirdt genützt zur Artzney / vnd nicht die Wurtzel.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Bletter geſotten in Waſſer/das getruncken/benimpt die Geelſucht. Geelſucht.

Diß iſt ein gut Badkraut für den Stein in Lenden/vnd fürs Podagra. Stein.

Gundelreb hat zweyerley Subſtantz/eine iſt kalter Natur/die ander warmer.

Gundelreb mit Eſſig geſotten/auffs Miltz gelegt/iſt die aufflauffung deß Miltzes ſtillen. Miltzwehe.

Gundelreb Safft in die Ohren gethan/bringet das Hören/iſt auch gut wider Zanwehethumb. Gehör bringt. Zanwehe.

Diß Kraut in Waſſer geſotten/vnd getruncken/ſtopfft die rote Ruhr. Rote Ruhr.

Mit Speck vnd Chriſtwurtz geſtoſſen/vnd damit das Haar vberſtrichen/vertreibet die Milben darinn. Haarmilben.

Zu den Fiſteln iſt nichts beſſers dañ das Kraut geſtoſſen/vnd deß Saffts darein gelaſſen. Fiſteln.

Item den böſen Grindt am Leib zu heylen/nim̃ Agley/Weytzenmeel/Gundelreb/vnd Weinſteinöl/Dieſe Stück ſtoß zuſam̃en/darauß mach ein Salb/ſchmier dich damit/er heylet. Diß Kraut nüchtern in Henden erwarmen laſſen/vnd ſtätigs daran gerochen/bewegt zu Stulgang. Grindt.

¶ Gundelreb Waſſer.

Die beſte zeit ſeiner Diſtillierung iſt/das Kraut vnd Stengel mit einander gehackt/vnd diſtilliert im anfang deß Brachmonats.

Das Waſſer morgens vnd abends getruncken/jedes mal auff zwey Loth/iſt gut für Hertzzittern vnd Geelſucht/iſt auch gut zum böſen Magen. Hertzzittern.

Das Waſſer getruncken in eim Bad/iſt gut ſo einer Schleim hette in der Blaſen/Magen/Lebern/oder Lungen/er verzehrt ſich in jhm/vnd wirdt geſundt. Geelſucht. Lungen.

Alſo getruncken/iſts auch gut für vergifft der Peſtilentz/dann es treibt ſie auß.

Das Waſſer getruncken/iſt faſt gut für Hauptgeſchwer/öffnet die verſtopffung der Leber vnd Miltz/bringt den Frauwen jhr zeit/vnd macht wol harnen. Harnen.

Deß Waſſers morgens/mittags/vnd abends/auff vier Loth getruncken/iſt gut den Frauwen/die ſchweren Glieder zum tag viermal damit gerieben.

Das Waſſer in die flieſſenden Augen gethan/trücknet ſie.

Man mag auch das Safft oder die Bletter mit zerknitſchen/vnd darüber legen.

Eppich/ Hedera. Cap. cclxij.



EPpich oder Ephew / Græcis, Κισσός. Latinis, Cissos, Hedera. *Ital. Hedera. Gall. Lierre. Hispan. Edera.*

Seines Geschlechts seind drey / Erstlich der schwartz / so man nennet Baumephew / Maurephew / Latinis, Hedera nigra, Hedera arborea. Darnach der weiß Ephew / Hedera candida. Zum dritten der klein Waldtephew / Helix genandt / Latinis, Clauicula vnd Hederula.

Diese Geschlecht deß Eppichs seind jederman wol bekandt. Das klein vnfruchtbar Waldteppich mit dreyeckechten schwartzgrünen Blettern / kreucht in Wälden vnderm Mooß / henckt sich mit kleinen Würtzelin an / wie Engelsüß / rings vmb die Bäum / vnd an Mauren. Nach etlichen Jaren wachsen seine Blätlin rundt / wie Hertzlin / bringet bleychgelbe Blümlin / als Waldreben / darauß werden Körner / gestalt wie Wachholderbeer / wirdt alsdann groß Ephew genandt / Ist allweg grün.

¶ Krafft vnd wirckung.

Hauptfluß. Ohrenwehe. Safft von Eppich in die Nase gelassen / reinigets Haupt von bösen Flüssen. D

Eppich mit öl gesotten / vnd in die Ohren gelassen / nimpt den schmertzen darauß.

Rote Ruhr. Frauwen zeit bringen. Der Blumen von Eppich soviel eingetruncken / als viel du mit dreyen Fingern ergreiffen magst / das stopffet die rote Ruhr. Die Bletter in Wein gesotten / den getruncken / oder die Körner pulueriſiert vnnd genossen / fürdert der Frauwen Blumen.

Stein. Der Körner ein quintlin gestossen / vnd mit Wein eingenommen / treibet den Stein.

Miltzwehe. Die Bletter mit Essig gesotten / vnd vbers Miltz geschlagen / stillet den schmertzen.

Jn Wein gesotten / Geschwer damit gewäschen / vnd vbergelegt / heylet sie.

Nasen geschwer. Der Dampff darvon bewegt der Frauwen Blumen. Der Bletter Safft in die Nase gethan / reinigt Polypum. Er macht auch schwartz Haar. Die frischen Bletter in Essig gesotten / oder mit Brot gestossen auffs Miltz gelegt / vertreibt den Wehetagen.

Hauptwehe. Der Blätlin vnd der Beerlin Safft mit Essig vnd Rosenwasser vermenget / ist gut fürs alt Hauptwehe / das Haupt damit bestrichen.

Ein öl von Eppich gemacht / vnd in die Ohren gelassen / vertreibet den Wehetagen darinn.

Geschwer. Die Bletter in Wein gesotten / heylet alle Geschwer vnnd Schäden / sie seyen so böß als sie wöllen. Die Stiel an den Blettern in Honig gesotten / auch die Träublein /

Frauwen zeit fürdern. Todte Geburt. Jtem auch der Wein darvon gesotten / treibet den Weibern jhr zeit / vnd die todte Geburt auß.

Eppich Gummi etzet Haar auß / tödtet die Leuß vnd Niß / reinigets Angesicht / so man es anstreicht.

Siben oder eylff dieser Beerlin gestossen / vnd mit Wasser eingenommen / vertreibt den

Stein. Stein wunderbarlich.

A Eppichbletter mit Essig vnd Rosenöl gestossen/vnder einander gemischt/vnnd an die Stirn gestrichen/vertreibet das Hauptwehethumb deß der an der Sonnen gehen oder stehen muß. Hauptwehe.

¶ Eppich Wasser.

Beste theil vñ zeit seiner Distillierung seind/die Bletter mit den Beeren an den Eych bäumen gewachsen/mitten im Aprillen gebrandt.

Eppichwasser getruncken morgens vnnd abends/jedes mal auff zwey oder drey Loth/vertreibt die Geelsucht/ist gut für den Stein in Lenden vnd Blasen/macht wol harnen. Geelsucht. Stein.
Eppich wasser ist gut für Hauptwehe/offt vnd dick darmit bestrichen/vnd von jhm selber lassen trücknen. Hauptwehe.

Winden/ Volubilis. Cap. cclxiij.



B

WInden/Græcis, Σμίλαξ. Latinis, Smilax, Volubilis. Vulgò Conuoluulus. Ital. Smilace. Gall. Liset. Hiſpan. Correguela. Seines Geschlechts seind drey. Die groß Winde/genandt glatt Winden/weiß Winden/Zaunglocken/Queckenkraut. Latinis, Volubilis maior, Campanella, Funis arborum, Ciſſampelos maior. Darnach die klein Winde/genandt Weidewinden/Weingart winden/Zaunwinden. Dioscoridi Helxine, Ciſſampelos. Vulgò Volubilis minor, Vitealis. Item Hedera Cilicia. Die dritte nennet man Stechend Winden/oder scharpff Winden/Latinis, Volubilis aſpera. Seind alle drey wol bekandt/flechten sich vmb die Zäun vnnd Weinstöck/

Quecken. Tragen eins theils weisse Glocken/ eins theils rote Glocken/ mit langen vielen dünnen C
weissen Wurtzeln/so man Quecken nennet/so nicht wol seind zuvertilgen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Malzeichen. Dieses Krauts Safft vermischt mit weiß Senffkraut/die Leinzeichen damit geschmiret/macht ein Haut der andern gleich.

Verwundte Füß. Welcher geletzt were von viel gehen/ der stoß dieser Blumen/ vnnd streich deß Saffts daran/er genießt.

Von diesen Kreutern sol niemandt artzneyen in Leib/ er wisse sie dann zuvermischen mit andern Stücken/Dann alle Kreuter so Milch in jnen haben/ seind gifftig vnnd sorglich zunützen.

¶ Windenkraut Wasser.

Gebrandt mitten im Meyen. Windenkraut Wasser/ da die weissen Glöcklin an hangen/ getruncken morgens vnnd abends/ jedes mal auff drey oder vier Loth/ ist gut für die Harnwinde. Harnwinde.

Windenkraut Blumen sol man brennen in Balneo Mariæ. Diß Wasser ist gut für mancherley Kranckheit/damit bestrichen/vnd mit Tüchern vbergelegt.

¶ Die scharpff Wind hat Bletter wie Speckilien/ Die schmalen Raben stechen wie am Brombeerkraut/windet sich die Bäum auff/ Tregt rote Träublin/ein wenig räß am geschmack/ Ein dicke harte Wurtzel/ wächßt gern in Sümpffen vnnd rauhem Erdtrich. Die Bletter vnd Beer eingetruncken/seind ein Artzney für Gifft.

Hievon jungen Kindern eingeben/bewart sie/daß jn hernach kein Gifft schadet.

Sie werden auch vnder Artzney vermischt/so für Gifft dienen sol.

D

Filtzkraut/ Cuscuta. Cap. cclxiiij.



Filtzkraut oder Flachsseiden / Flachsdottern / Range/ Græcis, Κασύτα. Vulgò Podagra lini, Cassutha, vnd Cuscuta. *Ital. Cassuta. Gall. Goutte de lin.*

Diß Kraut henget sich vmb andere Gewächß wie Hopffen ohn Wurtzel vnnd Bletter/ Ist gleich als rot verworren Garn durch einander geflochten. Hat weisse Blümlin/die bringen runde Knöpfflin/ voll sehr kleines Sämlins/ gleich der Klapperrosen. Man findet es viel im Flachs. Sein Natur ist heiß im ersten Grad/vnd trucken im andern.

¶ Krafft vnd wirckung.

Dieses Krauts Natur ist nach dem Gewächß/ daran es hanget. Vnd ist das Gewächß heysser Natur/so ist es auch heyß/ ist es aber kalt/ so ist es auch kalter Natur.

Das an den Nesseln gefunden wirt/hat den besten rhum in der Artzney/fürnemlich zu Geelsucht. Leber vnd Geelsucht.

Lendenwehe. Dieser Samen ist aut der bösen Gallen/ vnnd nimpt das wehe der Lenden/das getruncken mit Salbey vnd Wein.

Auch reiniget dieser Same die Adern von böser feuchtigkeit. Vnd ist gut also getruncken für die Geelsucht vnd Wassersucht.

Cuscuta ist gut genützt fürs verhart Miltz vnnd Leber/ öffnet die/mit Hirtzungen gesotten

A sotten in Wein vnd Wasser / vnd mit Honig eingemacht/reinigt kalte feuchtung. Auch also genützt/ist gut wider den Kaltseych. Ein handt voll diß Krauts gesotten in wein/ vnd getruncken/eröffnet Leber vnd Miltz/treibt auß die Geelsucht. Kaltseych.

¶ Filtzkraut Wasser.

Zeit seiner distillierung ist/ so die Fädem Knöpff oder Samen tragen. Das Kraut hat nicht Bletter wie ander Kraut/ zu derselben zeit gebrandt.

Das wasser getruncken morgens vnd abends / jedes mal auff drey Loth/ist gut zu allen siechtagen der Lebern/Lungen/die zu reinigen vnd stärcken. Vertreibt vberflüssige feuchtigkeit auß dem Leib. Also getruncken vertreibets die Geelsucht / treibet den Stein auß der Blasen. Ist gut fürs Krimmen im Bauch. Stein. Krimmen.

Das Wasser in die Augen gethan/machet sie klar. Getruncken als obstehet/ist für die erkältung der Mutter. Ist den Frauwen gut getruncken/die jr Kranckheit nicht zur rechten zeit haben/vnd vmb den Nabel geschwollen seind/den hilfft es. Kalte Mutter Frauwen zeit bringen.

Das Wasser getruncken/macht harnen. Harnen.

Es ist gut getruncken von denen/die ein böß Geblüt haben/die reudig/ schebig/ vñ außsätzig seind/das Wasser vnder den Tranck gemischt/täglich getruncken. Reudigkeit.

Das wasser stärckt den Magen/obgemeldter massen getruncken. Es ist gut für Febres der jungen Kinder / so man jnen deß ein wenig zutrincken / oder in dem Brey gibt/dann es purgiert vnd reiniget die hitzige feuchtigkeit. Feber.

Hopffen/ Lupulus. Cap. cclxb.



B Hopffen/Græcis, Βρύον. Latinis, Bryon, Lupulus salictarius, Lupulus reptitius, Volubilis, Humulus, Habiola, Habilla vñ Btuscandula. Vulgò Lupulus.

Ital. Lupulo. Gall. Houblon. Hisp. Luparum.

Hopffen ist zweyerley / zam vnnd wilde / einander doch schier gleich / Tregt rauhe Bletter / gemeinglich jedes zerspalten in drey theil oder mehr / gleichet sich dem Brombeerlaub / Wachsen hoch an Stangen vbersich / tragen liechtgelbe bittere Hopffenblumen / sind der Bierbräuwer Würtz / Die Becker brauchens auch / ist zu viel dingen gesundt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Jung Hopffenspargen seind auch gut zu der Speiß/reinigen das Geblüt/öffenen deß Bauchs verstopffung/Leber vnd Miltz/in der speiß genossen / oder in Wein gesotten/ getruncken/ für alle schädlicheit im Leib.

Ist heysser vnnd truckner Natur im andern Grad / von Natur auffl̈osen/zeitigen/vnd auffthun alle Geschwer.

Hopffen genützt/treibt auß Melancholey/vnd schwere deß Geblüts.

Safft von Hopffen warm in die Ohren gelassen / nimpt den Eyter darauß / vnnd das schweren.

Hopffen vnd Hirtzung gesotten in Wein/den getruncken/benimpt viertägig Feber. Feber.

Darvon getruncken/nimpt das keichen/vnd verstopffung der Brust. Keichen. Brustwehe.

In Wein gesotten/ist gut wider die Geelsucht/Wassersucht/vnd laxiert. Geelsucht. Wassersucht.

In Wein gesotten/auffs Miltz gelegt/benimpt baldt das wehe. Mutter.

Der Dampff von Hopffenblumen ist gut der verharten Mutter/harten harnen/vnnd Blasenstein. Stein.

¶ Hopffen

¶ Hopffen Wasser.

Beste zeit seiner distillierung seind / die vordern Gipfflin vnnd ersten Spröβlin/auff zwo spanen lang abgebrochen/gehackt vnd gebrannt im ende deß Aprillen.

Das Wasser getruncken Morgens vnnd Abendts / jedes mal drey Loth / vnnd seinen Tranck damit gemischt/drey oder vier wochen/reynigts geblüt/treibt auß Melancholey/ davon gevrsacht wirt Schebigkeit/Grindt/Reude/Außsatz/ vnnd was von vnreinem geblüt kompt. Das Wasser getruncken/öffnet die bestopffung deß Miltzs/vertreibt stechen/ vnnd alle Kranckheiten so von einem verstopfften Miltz kommen / oder gevrsacht mögen werden.

Reude. Außsatz.

Das Wasser getruncken/ vnd abendts in die Ohren gethan / reynigt vnd verzehrt den Eyter darinn.

Je lenger je lieber/ Amaradulcis. Cap. cclxvj.



Hyndsch.

JE lenger je lieber / oder Hyndschkraut. Græcis γλυκύπικρον, Latinis Glycypicron. Amaradulcis. Diß ist ein hochästig steigend Gewächß/daran Violfarbe Blümlin mitten mit eim gelben zäpfflin / sein Frucht ist rote Kirschlin/sein rind vñ zasechte Wurtzel/so man die in Mundt nimpt/vnd käuwet / jhe lenger man sie käuwet/je süsser sie schmeckt/davon heißt sie Je lenger je lieber/wächßt gern an gestaden deß Wassers/oder in alten holen Bäumen. Die Hirten henckens dem Rindvich an für die Hyndsch / das ist / für das keichen vnd schweren Athem/so die Medici Asthma heissen/daher es auch Hyndschkraut genannt wirdt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Blatern. Brustgeschwulst.

Diß Kraut dienet wol den bösen Blatern vñ geschweren / den zerschwollenen Brüsten die Eyter haben / das Kraut mit dem Samen gesotten in Wasser/vnd darauff gelegt gleich einem Pflaster.

Purgation. Geelsucht.

Diß Kraut gestossen vnd darauß getruckt die Gruß/ die gemischt mit Cassia fistula / vnnd das genützt sechß quintlin / bringt sanffte Stulgäng / vertreibt auß den Menschen die jrrdische feuchtung. Die Wurtzel von disem Kraut ist gut den Geelsüchtigen/ siben tag nach einander darvon getruncken. Dieses stammes Holtz würffelecht zerschnitten ein pfundt/vnd ein maß Wein in eim neuwen Hafen verdeckt / vnd mit Leymen verkleibt/ein löchlin durch den Deckel gemacht/bey einem Kolfeuwer das drittheil eingesotten. Diß Weins trinck abendts vnd morgens ein gläßlin voll warm im Beth/darnach ein stundt darauff geruhet / purgiert sänfftiglich die erstorbene geelsucht durch den Stul vnd Harn. Jst auch gut zun faulen Magenfebern/daher die Geelsucht kompt.

Feber.

Frauwen zeit bringen.

Das Kraut gesotten in Wein/vnnd gemischt mit Honig/den Frauwen das eingeben/ bringet jn jr zeit. Diß Kraut gelegt in Wein zehen tag / also daß es darinn faule/ darnach den Wein gesotten/daß er gar einsiede/ dann soll diß Kraut durchgestrichen werden gleich einem Pfeffer/darnach diesen durchgestrichen Brey mischen mit Baumöl vnnd Wachß/ darauß machen ein Salb / diese Salb dienet wol der bösen Leber vnd Miltz/ aussen daran gestrichen. Mit Honig nüchtern genützt/tödtet die Würm im Bauch.

Leibersucht. Miltzweh. Würm im Leib.

Diß

A Diß Kraut vnd Hirtzung in Wein gesotten/ist gut wider verstopffte Leber vñ Miltz/ Geelsucht/vnd den Stein der nieren vnd blasen. Diß ist ein Kraut/seine Bletter gleichen den Eychblettern/Bletter vnd Samen haben Purpurfarb. Soll gesamlet werden im ende deß Meyen/dann seind Blumen vnd Kraut bey einander. Die Wurtzel soll hingeworffen werden. Diß Kraut wäret ein Jar/Ist heyß vnd trucken im andern Grad. Hat ein bittern geschmack. Nimpt die härtung deß Miltzes/macht wol harnen/bringt Frauwen zeit. Ist gut den Wassersüchtigen am anfang dieser Kranckheit/darüber getruncken mit Wein deß tags drey mal. Mit seinen Blumen dienets wol den zerknitschten Gliedern/ die mit gewäschen/vnd getruncken. Stein. Wassersucht. Zerknutschte Glieder.

Gestossen/vnnd auff die Fisteln bey den Augen gelegt/ Dergleichen das öl davon gemächt/darein gelassen/heylet sie/also daß der Mensch sey kalter vñ feuchter Natur/ hilfft wol. Aber die hitziger vnnd truckner Natur seind/ist vnnütz/vnd nicht tauglich zu allen Kranckheiten. Diß Kraut gesotten mit Wein/getruncken/ benimpt die Geelsucht/gesotten mit Wein/Fenchelsamen/vnd Senet/ist gut genützt wider die verstopffte Leber vnnd Miltz/Thu darzu Eppichsamen/ist gut wider den Kaltseych vnd Stein. Diß Kraut gesotten in Wein/auff die Glieder gelegt/da das Gicht jnnen ist/ist gut darzu. Gestossen mit Baumöl in die Wunden gelegt/heylt sie/Ist gut zu alten schäden. Sein sämlin treibt auß die Gall. Augenfistel. Geelsucht. Kaltseychs Gicht. Wunden.

Wem die Augen weh thun/der stoß diß Kraut/wie obgemelt/vnd legs zu nachts vber die Augen. Augenweh.

Also grün gesotten in Wasser/vnd getruncken/ist gut denen so Krampff vnd Gegicht haben. Ist also genützt gut fürn Husten/vnd die ein verhärtet Miltz haben/ vnd nicht harnen mögen/ auch denen/so anfahen Wassersüchtig zu werden/treibet den Frauwen jhren Blumen/vnd die todt Geburt. Krampff. Husten.

In Wein gesotten/ist gut für vergifft/auch so einen ein gifftig thier gebissen/ein Pflaster darauß gemacht/vnd vbergelegt. Zum Miltz soll man diß Kraut mit Essig vnd Wein sieden/fürn alten Husten/zu alten schäden. Mit Honig vermischt/vnd getruncken/ist gut denen so gebrochen seind/vnd sänfftigts Podagra. In Wasser gesotten/den dampff von vnden auff zu der Frauwen gelassen/vertreibt das weiß der Frauwen/ Solchs Kraut warm vber die Gemächt gelegt/hilfft auch dafür. Gifft. B Brüche. Podagra. Weiß Frauwenfluß.

Deß Puluers mit Honig gessen/vertreibt die würm. Das Puluer in eim säcklin warm auff den Kopff gelegt/vertreibt den schnupffen der Nasen. Item für schüppen vnd kleinen Grind auff dem Kopff vnnd Bart/das Kraut gesotten in Saltzwasser/mit Feigbonen Meel vnd Essig durch ein Tüchlin gesigen/vnd mit demselben gezwagen/hilfft wol. Schnupffen. Haupteschüppen.

¶ Je lenger je lieber Wasser.

Zeit seiner distillierung ist mitten im Meyen/mit aller seiner substantz gehackt vnd gebrannt. Getruncken auff vier Loth/treibt die todt Geburt von der Mutter. Offtmals getruncken jedes mal auff vier Loth/hilfft denen so gebrochen seind. Allen tag getruncken Morgens vnd Abendts auff drey Loth/reinigt vñ macht gut geblüt/erfreuwet das Hertz/ erfrischet die Leber/vnnd kület sie/sonderlich wann es mit den Blumen gebrannt ist/vertreibt das vnkallen. Das Wasser ist gut fürs fressen im Mund. Todt geburt. Brüche. Spraach bringen. Mundfeule.

Stickwurtz/ Bryonia. Cap. cclxvij.

STickwurtz heyßt auch Hundskürbis/ Gichtwurtz/ Hundswurtz/ Scheißwurtz/ Ragwurtzel/Römisch Rüben/Zaunrüben/wilder Zitwan/Teuffelskirschen/vnd weiß Weinreb/ Græcis ἀμπελόλευκη, Latinis Bryonia alba, vnd Psilotrum, Vulgò Vitis alba. *Ital. Zucca saluatica. Gall. Couleuree. Hiſp. La amurca.*

Stickwurtz wächßt bald groß/henckt sich an/was es erreichen mag/als Hopffen/bindet sich an mit seinen fädemlin/wie Kürbs oder Reben/die Bletter werden rauh/eckecht/ vnnd groß/äschenfarb/gleich den Coloquinten/blüet weiß im Meyen/fast wie gemeiner

Nacht-



Nachtschatten Blümlin/darauß werden viel runder grü- C
ner Beerlin / so sie gezeitigen / gantz Corallen rot / eines
vbeln bösen geruchs / hat ein groß vngehewr stinckende
Wurtzel/einer außtreibenden Natur/purgiert jnnen/ rei-
nigt aussen die Haut/öffnet geschwer/Warmer vñ truck-
ner Natur. Die Landfahrer schneiden Bilder darauß/
verkauffens für Alraun.

Giftigs thier vertreiben.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Wurtzel vertreibt Schlangen vnd Krotten / legs
ins Feuwr / brats gleich als ein Rüb / schneids zustücken/
so laßts von jm dampff vnd geruch / Welche Schlang o-
der krotte den rauch reucht / stirbt zuhand daron / oder wo
vergifftige thier sind/so bleiben sie nit an der statt.

Blatern.

Dieser rauch thut dem Menschen weh / er hab dann
vorhin Rauten gessen / Wem seine füß von bösen Bla-
tern versehrt weren / der siede diß Kraut in Wasser / vnnd
gieß dann das Wasser ab / legs Kraut auff die sehre also
warm/vnd bähe die füsse damit/es heylet. Bryonia vnnd
Eberwurtz gleich vil gepüluert / gemischt mit Regenwas-
ser/von den Frauwen eingenommen / hilfft wol auffzulö-
sen die ander Geburt. Bryonia gepüluert vnd eingenom-
men mit Geyßmilch deß abendts / nichts darauff getrun-
cken/treibt auß dem Menschen Schlangen vnd Krotten/
so etwan lange zeit in jm gewesen seind. Nimb der Wurtzel

Vngeziffer. im Leib.

Bryonia ein quintlin / Diagridium so schwer als ein Gerstenkorn wigt / misch das mit
Schelwurtz safft / trinck anderhalbs quintlin / es vertreibt die Pestilentz / so sich erhaben D
hat/vnd nach dem schwitzen soll er den Leib innwendig reinigen/ wie folget: Nimb Diafi-

Pestilentz.

niconis drey quintlin / Electuarium de succo Rosarum, Diacurbit, jedes ein quintlin/

Purgation.

misch es vnder einander mit eim wenig Saurampffer / Wasser / oder mit vngesaltzener
Erbsbrü genützt/darauff faste vier stund/es benimpt allen wust/so der Kranck im Leib ge-

Krampff. Fallendsucht. Blutfluß. Halßweh.

samlet hat. Die Wurtzel an Halß gehenckt/ist für krampff vnd fallendsucht. Deß saffts
von Blettern getruncken / heylt den Blutfluß vnd Blutspeyen. Die Blettter gesotten
mit Honig vermischt / getruncken / vnnd gegurgelt/ist gut für alle Wehtagen deß Halß
vnd der Kelen.

Die Wurtzel brät man als ein Rüb / zerstoßts/ vnnd legts auffs Angesicht/es machts
hübsch/vnd nimpt hin alle Flecken vnd Mäler.

Seitenstechen.

Die Wurtzel mit Essig gekocht/ Pflasters weise auff die lincke seit fürs stechen gelegt/
vertreibt Geschwulst.

Diese Wurtzel gesotten mit Honigwasser / dabey ein wenig Wasser sey / getruncken

Fallendsucht.

durchs jar/ist gut für die Fallendsucht. Oder das Puluer mit Oxymel genützt.

Die Wurtzel gibt dem Leib ein gute farb/außwendig mit dem Safft bestrichen.

Dorn / Beyn/ außziehen. Grindt. Mitesser am Leib.

Pflaster von dieser Wurtzel zeucht Beyn/ Dorn/ oder Nägel auß. Die Wurtzel die-
net fast wol den bösen Blatern / dem bösen Grindt / vnnd so den jungen Kindern kleine
Würmlin in schweißlöchlin stecken / vnd mit jhren Häuptlin herauß sehen / die Mitesser
genannt / Für solches siede diese Wurtzel in Laugen / von Eychen Holtz gemacht / wäsch
das Kind damit vbern gantzen Leib / darnach schier mit eim Messer den Würmlin die
Häupter ab/dann wäsche das Kind aber mit dieser Laugen/es genießt ohn zweiffel.

¶ Wild Zittwanwurtzel Wasser.

Die Wurtzel gehackt vnd gebrannt im ende deß Meyen. Deß Wassers getruncken

auff

A auff vier loth/macht wol däuwen/benimpt Phlegmata der Kelen innwendig vnd außwendig damit gerieben. Die füß damit gerieben/ist gut fürs Podagra. Nüchtern auff drey loth getruncken/dienet dem bösen Magen. Auff acht loth getruncken/bringet Stulgäng. Löschet das heilig Feuwer/vertreibt böse flecken/masen/rotflecken/risamen/rot Außsätzig Angesicht/offt damit gewäschen. Für das lauffend Gicht/Geschwulst/vnd Geelsucht/mit Tüchern vbergelegt.

Podagrā. Magenweh. Wild Feuwer. Außsatz. Gicht. Geelsucht.

Waldreben/ Vitis nigra. Cap. cclxviij.



WAldreben/Lynen/Linen/oder Lenen/ Græcis ἄμπελος μέλαινα. Vulgò Vitis nigra. Item Vitis chironia. Item Bucranium. *Ital. Tomaro. Gall. Couleuree. Hispan. Congorca.*

Waldreben ist auch ein Ephew Geschlecht/ wächßt an trucknen gräben/Mauren vnd Zäunen/flicht sich an Bäumen vnnd Hecken auff/ die Wurtzel schwartz/es stehen gemeiniglich fünff Bletter auff einem Stiel. Der Staiß ist schwanck vnd zähe/gibt gute Bindseyl. Blüet im Heuwmonat mit wolriechenden gefüllten weissen Blümlin/sehen wie Lindenblüt/darauß werden wollechte gefiderte köpflin/wie ein grauwer Bart anzusehen/hitzig am geschmack/das ist der Samen/der verfleugt im Herbst von Winden.

B

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Wurtzel davon in Saltzwasser gesotten/ vnnd getruncken/führet die Wasserſucht auß. Der Safft darvon vnd die Blumen zerstossen/ oder gesotten/damit die Haut gesalbet/vertreibt alle Außsätzige flecken vnnd Flechten/dann es ist hitzig. Wasserſucht. Außsatz.

Die Weihen fliehen diß Gewächß.

Geißblat/Caprifolium. Cap. cclxix.



GEyßblat oder Waldgilgē/Speckliljen/Zäunling/ Græcis Περικλύμενος, Vulgò Caprifolium, Periclymenos, Lilium inter spinas, Volucrum maius, vnd Splenaria. Aliquibus Matrisylua. Welcher name dem Waldmeister gebüret. *Ital. Matriselua. Gal. Cheurefueille. Hispan. Madreſylua.*

Diß gewächß henckt sich an Bäumen an wie Lienen/ auff die Zäun/zu öberst tregt es lieblich weiß wolriechende Blümlin/viel bey einander/jedes vergleicht sich den blauwen Rittersporn/darauß werden rote Träublin wie am Aron/Die Rebe hat bleyche Bletter wie Weiden/ doch breiter. Die Wurtzel pflantzt sich im grunde/bleibt allwege/Wirdt zum luſt in die Gärten gepflantzt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Blumen braucht man mehr in der Artzney dann die Frucht oder Bletter. Wem das Miltz viel zu leydt thut/der brauch viertzig tag alle morgen der gedörrten zeitigen roten Körner zu Pulver gestossen/ein quintlin mit Wein. Diß krauts Bletter/Körner vnd Wurtzel stoß/ seud die mit Süßholtz Wasser/biß es dick wirdt wie Honig.

Miltz.

Diß gesotten Wasser dörret alle fliessende Flüß am Leib/dienet wol den bösen Blatern oder gebresten/als dann ist der Wolff vnd Krebs/darüber gestrichen. Von dieses Krauts Safft wirdt von etlichen gemacht Licium, ist aber falsch/ dann solches Safft von dem frembden Gewächs Pyxacantha, das ist stechender Buchsbaum/ in dem Italianischen Gebirg wol bekandt/bereyt werden sol. Diß Kraut hat ein widerwertige Natur an jhm/ heisser vnd truckner Natur/ Darumb dienet es nicht in Leib zu nützen/sonder außwendigs Leibs. Ist gut fürs kluxen vnd keichen/Fürdert die Geburt vnd Frauwen zeit.

Fliessend Grindt. Wolff am Leib.

Kluxen. Keichen. Frauwen zeit bringen.

Oel auß dem Kraut gemacht/ das wärmet/ist gut denen/so das Feber haben/sich damit gesalbet.

¶ Geyßblat Wasser.

Beste theil vnd zeit zu brennen/seind die ersten Blumen im anfang deß Brachmonats gebrannt. Ist zur Augenhitz vnd entzündten Lebern gut. Das Wasser getruncken morgens vnd abends acht oder zehen tag/ist gut fürs Hertzgespan/ gezwang vnd enge der Brust. Also getruncken/ist gut für Wassersucht/den keichenden/dem Husten/macht ein langen Athem/vnd raumet die Brust. Also getruncken/ist gut fürn Stein in Lenden/vnd reinigt die Nieren. Ist gut denen/so sich für Außsatz besorgen/dann es reinigts Geblüt. Das Wasser ist sehr gut/wer rot bläterecht vndern Augen wer/damit gewäschen/macht klar Angesicht/ vertreibt Anmal/ auch Flecken vnd Masen deß Angesichts.

Augenhitz. Hertzgespan. Brust. Wassersucht. Stein. Außsatz.

Mit dem Wasser sich allen tag gerieben/ist gut wem die Glieder erlahmet/verdorret/ vnd verschwunden. Ist gut zu alten vnd neuwen Wunden/damit gewäschen abends vnd morgens. Ist auch gut zu alten schäden an Schinbeynen/damit gewäschen. Ist gut für alle Geschwulst/damit bestrichen/auch getruncken morgens vnd abends/jedes mal auff drey Loth. D

Lähme.

Geschwulst.

Getruncken vnd die Glieder damit gerieben/ist gut den der Schlag troffen hat. Das Wasser heylt allen Brandt/er sey vom Feuwer oder von Wasser/damit gewäschen/vnd mit Tüchern darüber gelegt. Es heylt auch den Krebs am Mund/offt damit gewäschen/ vnd heylet das Zanfleisch/vnd essen darinn. In die Augen gethan/macht sie klar. Tödtet vnd heylet die Fistuln/vertreibt Zittrüsen/Grindt vnd Flecken.

Schlag. Brandt.

Faul Zanfleisch. Zittrüsen.

Egelkraut/ Numularia. Cap. cclxx.



EGelkraut oder Pfenningkraut/klein Naterzung/ Vulgò Centum morbia, von seiner vilfältigen heylsamen Krafft wegen. Item Numularia, Hirundinaria, vnd Serpentaria minor. *Ital. Nomolaria. Gall. Herbe qui tueles brebis.*

Diß kriechend Kraut wirdt an den feuchten Wälden/ Reynen vnd Vfern/sich herab spreytend/ gefunden/ kreucht vnder anderm Graß als ein Schlange/ henckt sich am Boden mit kleinen Fäselin/hat dünne Stengel/beyderseits mit runden Blätlin/ nicht breyter dann ein Pfenning/ besetzt/

Tregt

A Tregt im Meyen Goltgelbe Blümlin/ wie Hanenfuß / grunet vber jar. Jst herb am geschmack/ Trucken im dritten Grad.

¶ Krafft vnd wirckung.

Das ist ein sehr nützlich Kraut zu frischen Wunden / gebresten der Brust vnnd Lungen. Wunden. Brust Geschwer. Bletter vnd Blumen zerstossen auffgelegt / trücknen vnnd ziehen zusammen alle geschwer. In Wein getruncken/ists für die rote Ruhr vnd Blutfluß. Egelkraut in Wein gesotten/ Rote Ruhr. mit Honig getruncken/ heylt alle fehl der Lungen vnd Brust / fürn Husten vnnd keichen/ Husten. sonderlich den Kindern/ so sonst nichts einnemmen / für den dörren Husten. Magsts auch mit Wasser vnd Zucker sieden. Diß Kraut in Wein gesotten / damit Wunden gesäubert/ vnnd die Blätlin darauff gelegt / ist ein wunderbarliche gute Artzney. Die verwundten Schlangen heylen sich mit dem Kraut.

¶ Das Wasser von diesem Kraut gebrandt/ ist gleicher wirckung.

Kürbs/ Cucurbita. Cap. cclxxj.



B

KVrbs / Græcis Κολοκύνθη ἐδώδιμος, Vulgò Cucurbita, Colocynthe, *Italice Succa. Gal. Courge. Hispan. Lacalabaca.*

Kürbs wächßt in eil in aller Bäum höhe / verfällt von eim Reiffen/ Laub vnd Stengel. Muß also alle Jar von dem Samen auffpracht werdē. Jm Aprillen nimpt man die jnnersten Kern auß dem Kürbs/ keret die spitz im setzen vndersich. Etlich beissens zuvor in süß miltz vñ Zuckerwasser/ so wächßts bälder vnd wird süsser. So bald es auffgehet / muß mans stäts wässern/ Tregt weisse Blumen / daher kommen Kürbsen/ etliche rund/ lang/ krumb/ gebogen als Hörner/ etlich schlecht/ groß vnd klein / darnach es ein Erdtrich antrifft / Jst ein angenemme Speiß in heissen Landen.

Krafft vnd wirckung.

Etlich purgieren sich mit Kürbs / hülen einen frischen Kürbs auß/ trincken am morgen nüchtern Wein darauß / der vber nacht darinn gestanden. Die schelet oder abschabet der Kürbs/ seind gut auff hitzige Augen vnnd heisse Podagra gelegt. Die Podagra. Kern zerstossen / vnnd auß Wasser getruncken/ ist gut den entzündten Nieren/ vnd zum Harn. Harn.

Der Same genützt mit wein/ ist gut dem verstopfften Miltz vnd Leber. Der Same soll Miltz. gereinigt werden von eussern Schalen oder hülsen / in Gerstenwasser gesotten / das wasser abgesiegen/ vnd getruncken/ ist fast gut den Leberfüchtigen/ vnd macht wol harnen. Vnd Leberfucht. were es sach/ daß der Kranck deß wassers nicht trincken möcht/ so mach ein Sirop mit Zucker/ Dieser Sirop ist auch gut gebraucht für allerley Febres vnd jnnerliche Hitz. Feber.

Wer ein hitzige Leber hett/ der schabe von der Frucht deß Kürbs / vnnd truck darauß den Safft vnd Milch/ misch darunder Essig darnach nim̃ ein Tuch vnd netz es darinn / schlags vber die hitzige Leber außwendig am Leib/ es hilfft wol. Hitzig Leber.

Die Frucht von Kürbs soll man auffhencken/vnd lassen trucken werden/vnnd so sie anfahet zu dörren/den Samen herauß thun/den mit Saltz reiben/daß der schleim vnd feuchtigkeit darvon komme/vnd die Kern legen an ein truckne statt/auff daß die feuchtigkeit den Samen nicht verderbe. C

¶ Kürbs Wasser.

Beste theil der Kürbsen ist/die Frucht/so sie vollkommen zeitig/allein gehackt/vnnd gebrandt mit den Kernen vnd aller seiner substantz.

Feber. Wasser von vnzeitigen Kürbsen gebrandt/trinckt man in hitzigen Febern/so die Hitz nit nach wil lassen. Man Epithimiert auch eusserlich damit/Leinin Tüchlin darinn genetzt/auff das Hertz vnd Leber gelegt/grosse Hitz damit zu dämpffen/sonderlich jungen Kindern für hitzig Hauptweh. Den Safft darvon mag man auch also brauchen/Milterts Podagra/alle hitzige Geschwulst an dem gantzen Leib/gut zu hitzigen Augen vnd Ohren/darein gethan vnd vbergelegt mit Rosenhonig/Deß Wassers dreissig oder viertzig tag allen tag zwey mal getruncken/jedes mal auff drey loth/ist gut für den roten Stein der Nieren.

Hitzlöschung. Podagra. Lendenstein.

Harn. Durst. Das Wasser zehen tag oder mehr in gemeldter maß getruncken/machet wol harnen/reinigt Nieren vnd Blasen/ist gut für hitz vnd Febres/auch fürn Durst.

Kürbs Wasser auff der Kinder Haupt gelegt/ist die hitzigen Blatern vnnd Apostemen daselbst külen.

Ohrenweh. Diß Wasser gelegt auff die wehthumb der füß/genannt Podagra/ist sie sänfftigen/so sie von Hitz kommen. Kürbssafft mit Rosenöl vermischet/ist gut wider wehthumb der Ohren/warm darein gethan/welcher wehthumb von Hitz kompt. Kürbwasser mit Rosenöl vermischt/den Ruckmeyssel vnd Lenden damit geschmiert/ist gut wider die Hitz deß Febers/vnd für das Freyssam. D

Heymlich gepresten. Esche von gebrandten Kürbs/heylet die geschwer an heymlichen enden.

Kürbs Wasser genützt/ist gut widern Husten/mit Zucker vermengt/weychet auch den Bauch zu Stulgängen/

Husten. Das Wasser mit Zucker vermischt/vnd getruncken/als obstehet/ist gut für den Hitzigen Husten/vnd macht zu Stul gehn.

Coloquint/ oder wild Kürbs/ Colocynthis. Cap. cclxxij.



DEr wild Kürbs/den man Coloquint nennet/heißt Græcis Κολοκυνθις, Latinis Colocynthis, Cucurbita sylvestris. Vulgò Coloquintida Cucurbita deserti Caprina, Alexãdrina. *Ital. & Hispa. Coloquintida. Gall. Coloquintes.*

Coloquint gleichen den Kürbsen mit den Blettern/die sind schwartzgrün/rauhe/blüet geel/vnnd spreyten sich die äste auß auff der Erden/hat ein runde Frucht/so sie zeitig/sind sie Citringeel/Gehören allein dem Artzet/vnd keinem Koch zu/er könne dann die kunst Helisei/4. Regum 4. Ist sorglich zubrauchen/wañ sie hat in jr vergifft/darumb ists tödten vnd kurtzen Athem machen/Bringt grosse Ohnmacht/vnd ein kalten schweiß. Ist heyß im dritten Grad/vnd trucken im andern.

Krafft

A

¶ Krafft vnd wirckung.

Coloquint mag man behalten fünff Jar vnverſehrt an ſeiner Krafft vnd Natur.

Coloquint iſt ſchädlich dem Hertzen/vnd der Leber/wann ſie ſtoßt auff/vnd wircket ſchwerlich im Menſchen/öffnet alle Adern im Leib/macht Blut außgehen/vnden vnd oben ſtärcklichen/ſchabet die gedärm vnd gäng deß Harns. Vnd darumb ſol jhm die tödtliche krafft benommen werden. Wann du wilt Coloquinten brauchen/ſo nim nicht vber ein halben ſcrupel/vnd miſch darvnder Maſtix/ſo ſchadet es nicht. Diß ſtehet allein frommen Apoteckern zu/dann es iſt ſorglich damit zu handeln. Purgierung.

Die bitter Latwerg Hiera picra wirdt von der frembden Coloquint gemacht.

Die Landſtreicher vnd Juden purgieren die Leut mit dieſen Coloquinten/nicht ohne merckliche ſchaden vnd höchſte verderbniß deren ſo auff ſie vertrauwen.

Wilt du je Coloquinten brauchen/ſo nim die ſo in Teutſchlanden wachſen/ſeind nicht ſo ſtreng. Hülch einen auß ſo er zeitig iſt/leg das Marck vnd Kern in ein Glaß mit Wein/vier oder fünff Stund/truckſs durch ein Tüchlin/trinck es ſo du zu Beth wilt gehen/Diß führet ſänfftiglich auß allen zehen Schleim/Magengallen/vnd was vnraths im Leib iſt. Iſt auch gut zum grimmen/faulen Magen Febern/vnd Waſſerſucht. Coloquint iſt faſt gut genützt dem Menſchen/der groß vnd alt Hauptwehe hat/vnd ſonderlich denen/ſo geneigt ſeind zum Schlag/vnd fallenden ſiechtagen. Iſt auch gut dem keichen/vnd dem der ein alten Huſten hat. Coloquint in Eſſig gerührt/vñ die grindig Haut damit gewäſchen/heylet ſie ohn zweiffel.

Melonen/ Melones. Pfeben/ Pepones. Cucumern/ Cucumis ſatiuus. Citrullen/ Citrullus.

Cap. cclxxiij.

B

CVcumern/Pfeben/Melonen/oder Türckiſch Cucumern/Meer Cucumern/vnd Citrullen/ſeind faſt einerley art/mit dem Namen alſo nach jedes art vnderſcheiden. Die Cucumern heiſſen Græcis, Σικυος ἥμερος. Latinis, Cucumer ſatiuus. *Ital. Cocomero. Gall. Cocombre. Hiſpa. Cocombro.* Die Pfeben/Græcis, Πέπον. Latinis, Pepo. *Ital. Peponi. Gall. Pepom. Hiſpan. Pepinos.* Die Melonen oder Türckiſch Cucumern/Latinis Melopepo, Cucumis Turcicus. *Ital. Cocomere Turchiſco. Gall. Cocombre Turc.* Die Meer Cucumern/Latinis, Cucumer marinus. *Ital. Cocomere marino. Gall. Cocombre marin.* Die Citrullen/Latinis, Citrullus. *Ital. Cocomere citrullo. Gall. Citrule.* Dieſe Gewächs alle haben faſt einerley Kraut/Stengel/vnd Blumen/ligen auff der Erden/wickeln ſich an andere Gewächs/tragen gelbe Blumen/darauß werden öpffel/etliche lang/etliche gantz rund/etliche geel/etliche grün/innwendig gantz geel/ſafftig/voll Kernen/eins lieblichen geruchs/vñ ſüßlecht. Dieſe Frücht werden den Kürbſen gleich gehalten vñ gebraucht/ſeind eitel kalte Frücht/nur für hitzige Leut/wer deren nit gewohnet iſt/bringens baldt Febres. Nützlich zu hitzigen Seuchten.

¶ Krafft vnd wirckung.

Dieſer Samen reinigt die Haut/den geſotten vnd damit gewäſchen. Welcher vnnatürliche Hitz hett im Magen/vnd darinn böſe Febres/dem ſeind ſie gut.

Seind kalt vnd feucht im ende deß andern Grads. Melonen vnd Kürbskernen ſeind in der Artzney nützlich für die Harnwind/Blaſen vnd innern Gebreſten. Dieſer Samen hat die krafft/daß er macht wol harnen/reinigt Lenden vnd Nieren. Der Samen wircket baß in Lenden dann in der Blaſen. Man muß ſtärcker Artzney geben wider den Stein in der Blaſen/dann in den Lenden oder Nieren. Harmwinde. Stein.

Der ein vngeſtalt Antlitz hat/der ſol neſſen deß Samens von Melonen mit ſeim eigen Safft/darvon thun ſein Schelffen/vnd darzu nemmen Bonenmeel/diß vnder einander miſchen/vnd wol zuſamen ſtoſſen/vnd darauß gemacht Kuchen/gemiſcht mit Roſenwaſſer/alſo laſſen trücknen an der Sonnen/vnd damit das Angeſicht wäſchen/machts ſchön vnd hübſch/auch benimpts alle böſe Flecken der Haut. Angeſicht ſchön machen.

Pepo. C

Cucumis satiuus.





Melopepo. Melonen.



D

Cucumis marinus.
Meer Cucumern.



Citrullen.



¶Millunen Wasser.

Das beste theil vnd zeit seiner distillierung ist allein die Frucht so sie zeitig ist/gehacket vnd gebrandt vmb den Herbst.

Millunen Wasser getruncken drey oder vier wochen allen morgen/jedes mal auff drey oder vier loth/ist fast gut fürn Stein/macht harnen/säubert vnd reinigt die Nieren.

Item

A Item getruncken/kület vnd löschet alle jnnerliche Hitz/vnd die Leber/löschet den durst mit Zucker genützet. Jst auch gut fürn hitzigen Husten getruncken. Durst. Husten.

Item außwendig mit Tüchern vbergeschlagen/vertreibt Hitz vnnd Geschwulst am Leib/wo das ist. Hitzig Geschwulst.

Esels Cucumern/ Cucumis sylvestris. Cap. cclxxiiij.



ESels Cucumern/oder springend Hundskürbs/Græcis Σίκυος ἄγριος. Vulgò Cucumis sylvestris, Cucumer Asininus, Cucumis anguinus, vnd erraticus. *Ital. Cocomere saluatico. Gall. Cocombre sauuage.*

Bletter/Blumen/vnnd Stengel dieser Kürbslin seindt dem zamen Kürbis gleich/ligt auff der Erden/spreyttet sich weit vmb sich/hat ein grosse weisse Wurtzel/Die Frucht ist rauhe vnd stachlecht/Wann sie anfahet im zeitigen gelb werden/springet der Samen weit vmb sich/besamet sich also selber/blüet gelb/ist bitter. Hierauß haben die Alten ein gut purgierendt safft bereit/vnd Elaterium genannt. Diese Kürbslin seind zu wärme vnd trückne geneigt.

¶ Krafft vnd wirckung.

B Die Wurtzel in Wein gesotten/vnd die Brü eingetruncken/treibt auß die Wassersucht/purgiert on schaden deß Magens. Wassersucht.

Der safft von den grünen Blettern außgepreßt/in die Ohren getropffet/benimpt den schmertzen darauß. Ohrenweh.

Die Wurtzel in Essig gesotten/gepflastert vbergelegt/stillet den schmertzen deß Podagrams. Podagra. Zanweh.

Die Brüe der gesotten Wurtzel im Mundt gehalten/stillet das Zanweh.

Mit dem Puluer der gedörrten Wurtzel die Haut berieben/benimpt allen mangel vnd vngestalt derselbigen.

Erdbeer/ Fragaria. Cap. cclxxv.

ERdbeer/Vulgò Fragaria, vnd die frucht Fraga. *Ital. Fragaria. Call. Herbe portant fraises.*

Erdbeer seind zwey oder dreyerley/doch alle einer art/an der farbe etwas vnderscheiden/auch am Kraut/Seind kalt vnd feucht im dritten Grad. Diß Kraut hat subtile Stengel vnd kurtz/gleichet der Odermenig/allein Erdbeernkraut grösser vnd breiter Bletter hat. Diß Kraut wäret ein Jar/vnd nit drüber/blüet weiß/innwendig geel/gibt rote Frucht. Die Wurtzel rotlecht vnd krauß.

¶ Krafft vnd wirckung.

Erdbeerkraut ist gar gut damit zu baden fürn Stein. Wer groß Lendenweh hett/der nemme Erdbeerkraut drey oder vier Handvoll/vnd siede das Wasser/bähe sich damit vnden auff/vnd schmier sich darnach mit der Salb. Stein.

Nimb der Salben Dialthæa ein Loth/misch darunder Honig ein halb Loth/vnnd Wachß ein quintlin/mach darauß ein Salb.



Lendenweh. Hitzlöschung. Halßgeschwer.

Diese Salb dienet wol zu Lenden / vnnd weychet die verharrten Materien darinn/ macht fast wol harnen/ Erdbeern gessen/ vertreibt vnnatürliche Hitz / vnd ist sonderlich gut denen / so von Natur heyß vnd trucken sind/dann es külung vnd feuchtung bringt. Erdbeer Safft vnd Wegbreytwasser/jedes acht Loth/Rosenhonig zwey Loth / Maulbeersafft ein Loth / weiß Hundsmist/ genandt Album Græcum, vnd Balaustien/jedes ein Quintlin/ misch zusammen mit Essig/ den Mund damit gegurgelt/ ist gut wider Apostemen in der Kelen.

¶ Erdbeer Wasser.

Die beste zeit seiner brennung ist/ die Beer so zeitig sind/doch nicht weych oder mußecht / Von den hohen Wälden seind die besten.

Durst. Gelbsucht. Außsatz. Stein. Mundtfeule. Frauwen zeit bringen. Beynbrüch. Böse schäden. Außsatz.

Erdbeer Wasser getruncken/ vnd sein Tranck damit gemischt/ist gut wer böse Hitz hett/vnd löschet auch den durst / löschet Hitz der Zungen vnd Lebern/zertheilt die hitzige Gelbsucht. Erdbeerwasser getruncken Morgens vnd Abendts / jedes mal vier Loth / ist gut für Außsätzigkeit / dann es reinigts geblüt/mit Wein getruncken/oder sonst gessen mit Brot/vertreibt auch vnreyne Reude von dem Leib. Also getruncken/ist gut der Lebern/vñ für die Gelbsucht/macht weit vmb die Brust/ kräfftigts Hertz/reinigets geblüt/vnd ist gut für den Stein der Lenden/Nieren vnd Blasen.

Erdbeern Wasser ist gut für das essen im Mundt/ oder in der Kelen/ dem sol mans geben in Halß. Den Mundt damit gewäschen/ ist gut für den stinckenden Athem/ ist auch gut für Geschwer in der Kelen. Das Wasser getruncken von Frauwen/reiniget sie/vnd bringt jnen jr Kranckheit. Das Wasser ist gut dem / so ein Beyn zerbrochen ist/getruncken morgens vier Loth/vnd mit tüchern darüber gelegt.

Item alle böse Beyn damit gewäschen Morgens vnnd Abendts / vnd Tücher darinn genetzet/heylet sie. Das Wasser heylet Wunden / damit gewäschen vnnd getruncken. Item mit diesem Wasser ein auffzügig Angesicht gewäschen / vertreibt das. Darumb mögen sich die Außsätzigen/vnd die ein rot angesicht haben/lang damit auffhalten/ wann sie täglich zwey oder drey mal ein Gläßlin voll trincken/stärckt auch das Hertz/raumet die Brust/macht frisch geblüt.

Erdbeer Wasser mit Saltz gemischet / vnnd gebrandt zu Wasser/ oder laß es acht tag stehen in einem Küpfferin Gefeß im Keller / ist fast gut den Augen/dann es kület vnd klåret sie.

¶ Erdbeerkraut Wasser.

Die beste zeit seiner Distillierung ist mitten im Meyen.

Gelbsucht. Brustweh. Rote Augen.

Erdbeerkraut Wasser getruncken Morgens vnnd Abendts/jedes mal auff drey Loth/ ist gut für die Gilbe oder Gelbsucht.

Also getruncken/macht weit vmb die Brust / vnd reinigt die Lung/ ist gut für die Außsätzigkeit.

Das Wasser ist gut wer rote Augen hett / alle Morgen vnnd Abendt darein gelassen/ er genießt.

Erdbeer Wasser ist gut wider deß Menschen sehr schwitzen.

Tormen-

A

Tormentill/ Tormentilla. Cap. cclxxvj.



TOrmentill oder Birckwurtz/heißt auch rot Heylwurtz/ Blutwurtz / Siebenfingerkraut / Græcis ἑπτάφυλλον, Vulgo Tormentilla, Heptaphyllon, Septifolium, Officinis malè Bistorta. *Ital. Gall. Tormentille.*

Tormentill wächßt gern in Bircken wälden / an gestalt gleich Fünffingerkraut/ohn allein daß das Tormentill hat siben Bletter. Es geht aber vngefähr mit den Blettern zu/wie auch mit Klee vnd anderen/ Tregt ein gelbes Blümlin. Die Wurtzel ist rötlecht vnd knodecht/ gleichet der Galgätwurtzel.

¶ Krafft vnd wirckung.

Tormentill stärckt die empfahung der Frauwen/die vorhin in Wein gesotten/ vnd getruncken. Der Safft von der grünen Wurtzel vnd Kraut/eingenommen/ wehret dem gifft/ vnd treibt Pestilentz auß durch schweiß. Gifft. Pestilentz.

Kan man die wurtzel nit grün haben/so zerstoß sie dörr/vnd nim jedes mal eins Quintlins schwer ein mit Wein. Oder sied ein Handvoll Kraut vnd Wurtzel in Wein/ vnd trinck es warm. Dieser Tranck öffnet vnnd heylt auch die Leber vnnd Lung/vertreibt die geelsucht/ legt die Bauchflüß/ beyde roten vnd weissen/ Fürn kaltseych nimb Tormentillwurtzel/vnnd Wegerichkraut/nütz das mit Wegerichsafft/abends vnd morgens. Die Wurtzel gesotten in Regenwasser/den dampff vndenauff gelassen/ darnach deß Puluers gemischt mit Honig/vnd ein Pflaster gelegt auff den Bauch der Frauwen/ hilfft daß sie desto baß empfahen mögen. So jemandt ein frost anstieß/vnd wüßt nicht was es für ein Kranckheit werden wöll/ der neim ein quintlin Tormentillpuluer/ein quintlin Tiriac/ trinck es ein mit Wein/leg sich nider vnd schwitz/so wird es besser mit jm. Wer das Rot het/ der pulueriſier die Wurtzel/vnd trinck es mit Wein/es hilfft. Gelbsucht. Bauchflüß. Kaltseych. Rote Ruhr.

B

Die Wurtzel ist gut wider alle vergifftung/gepülvert/vnd mit Wein getruncken. Für das dreytägig Feber trinck von dieser Wurtzel vnd Kraut. Der Safft gemischt mit Camillenöl/da das Gesicht wütet/legt den schmertzen. Gicht.

Tormentillwasser mit gepülvertem Tucien vermischt/ist gut wider die fliessenden Augen/darein getropfft. Augenfluß.

Die Tucien soll man vorhin offt mit Rosenwasser gelöscht haben. Tormentill gepülvert mit Sauramppfer Wasser getruncken/ist gut für die Pestilentz. Pestilentz.

Oder nim ein quintlin deß Puluers/ Tiriac ein halb quintlin/ misch das mit Sauramppferwasser/vñ gibs den die Pestilentz ankommen ist zutrincken. Man möcht auch wol ein quintlin Bolum Armenum darzu nemmen/ ist desto stärcker das Hertz vor Gifft zubehüten.

Diß Kraut vnd Wurtzel zerstossen/in Essig gesotten/vbernknollen vnd beulen hindern Ohren oder sonst gelegt/ zertheilt sie/ stillet den schmertzen der Hüfft/ heylet fliessenden Grind/Feigwartzen/vnd dergleichen. Allesinnerliche Glieder werden gekräfftigt vnnd gestärckt von dieser wurtzel/ so man darüber trinckt/ oder den wein mit diesem wasser vermischt. Ohrenknollen. Hüfftweh. Feigwartzen.

Tormentill ist auch die beste Blutstillung zu der Nasen/zu den wunden/ auch den Frauwen jhren vbrigen fluß zustillen/das puluer getruncken mit wein/ vnd darüber gebunden. Blutstillen. Frauwenzeit stillen.

¶ Tor-

¶ Tormentill Wasser.

Kraut vnd Wurtzel mit aller substantz gehackt/gequetscht/vnnd gebrannt zwischen den zweyen vnser Frauwen tagen. Tormentill Wasser getruncken morgens nüchtern auff vier loth/ist gut wider all vergifft/ist wider die Pestilentz vnd bösen Lufft ein gut Preseruatiue/so sie ein angestossen hett. Man soll dem aderlassen/wierecht ist/darnach das Trücklin zutrincken geben/also gemacht: Nim̃ Tormentillen Wasser drey loth/Venedisches Tiriacs ein quintlin/Essig anderhalb loth/mischs vndereinander/gibs jhm gantz lauw warm/leg jn nider/laß jn schwitzen/reib jm die Heyd vnd Füß mit Essig/Rauten/Wermut vnnd Saltz/Am andern tag gib jm das Trücklin widerumb/so genießt er.

Pestilentz.

Tormentill Wasser getruncken Morgens vnd abends/jedes mal drey loth/ist gut für allerhand geschwer im Menschen/stopfft den Stulgang/besonder das Rot/durchlauffen. Tormentillen Wasser erfrischet den Leichnam/getruncken/wie obstehet/stärckts Hirn/Hertz/Magen/Leber/Miltz/vnd die gantze Brist/etwan den Wein damit gemischt. Das Wasser ist gut für alle Feber/getruncken/wie obstehet/stärckt vnnd kräfftigt die so lang zeit Kranck seyn gewesen. Das Wasser ist gut zu den Wunden/damit gewäschen vnnd getruncken. Ist auch zu allen siechtagen der Augen gut/allen abendt darein gethan/dann es erläutert gesicht Das Wasser heylt Fisteln/auch den Krebs/offt vnnd dick damit gewäschen/vnd mit Tüchern darüber gelegt.

Rote Ruhr.

Feber.
Wunden.
Augenwehe.
Fisteln.
Krebs am leib.

Fünffinger Kraut/ Pentaphyllum. Cap. cclxxvij.

1. Fünffingerkraut.



2. Fünffingerkraut.



Fünff-



A

B

Fünffingerkraut od Fünffblat/ Græcis Πεντάφυλλον. Latinis Pentaphyllon, Pentapetes, Chamæzelon, Quinquefolium. *Ital. Cinquefolio. Gall. Quintefueille. Hisp. Cinque en rama.*

Es ist dieses Krauts vielerley/klein vnd groß/seine Bletter seindt in fünff/etliche in siben theil getheilet/hat ein rote Wurtzel/vnnd viel Stengel/gelbe Blumen/wächßt gern an feuchten stetten/bey den Wägen/oder auff wüsten Bergen. Dises Krauts Wurtzel trücknet fast im dritten Grad/hat an jr ein kleine wärme. Diß Kraut hat einerley art mit dem Tormentill.

Krafft vnd wirckung.

Diß Kraut in Essig gesotten/auff geschwer oder gebresten deß Rotlauffen gelegt/zeucht grosse Hitz auß. Benimt auch das weh an Diechen vnd gewerben. Die Bletter vbernacht in Wein gelegt/morgens getruncken/ist für die fallendsucht. Die Wurtzel dises Krauts gepüluert/auff Feigblatern gelegt/heylet sie. Rotlauffen. Fallendsucht. Feigblatern.

Die Bletter gesotten in Wein/getruncken/vertreibts Feber quartan. Feber quartan.

Die Bletter gelegt in Honig vnd Essig/benimpts auch. Das Kraut mit altem schmeer gestossen/heylet die Wunden am Leib vnnd Gliedern. Wer die Gelbsucht hett/der mache Küchlin auß Fünffingerblat/thu darzu Semelmeel vñ Wasser/esse die neun tag nach einander/er genießt. Gelbsucht.

Die Wurtzel in Essig gesotten/vnd Pflastersweise auffgelegt/tödtet die fressenden schäden der Fisteln/deß Krebs/vnd andere faule fliessende schäden. Das Kraut ist gut genützt wider die starcken Feber/also: Nimb Fünffingerblat/stoß es wol/thu darzu Semelmeel vnd Wasser/knette es vnder einander/thu darunder ein wenig Baumöl/daß es ein Teyg werde/mach ein Pflaster drauß/legs auff den Bauch/vnd wanns ein halben tag oder halbe nacht gelegen ist/so thus herab/machs warm/vñ legs wider auff den Bauch/thus offt/es vertreibts Feber/vnd macht außspeyen böse feuchtigkeit. Welchem die Augen tunckel seindt/der nemme Fünffingerblat/legs in lautern Wein/in ein küpfferin Geschirr/so du schlaffen wilt gehen/so streichdeß Weins vmb die Augen/es hilfft. Diß Kraut mit Honig vnd Wasser gesotten/heylet deß Munds verkehrung/Zanfleisches vnnd den verwundten Halß/damit gewäschen vnd gargarisiert. Fisteln. Krebs. Feber. Augen blödigkeit. Mundfeule.

Das Wasser darvon hat auch die krafft.

Fünffingerkraut gepüluert/mit Honig vermischt/damit bestrichen die fäulung deß Mundts vnd der Zungen/benimpt die vnd reinigt den Mundt.

Auch soll man darnach den Mundt wäschen mit Wasser/darinn Rosenhonig vermischet ist.

Die Wurtzel von diem Kraut auffs drittheil eingesotten/im Mund gehalten/legt das Zanweh/die fäule im Mundt/vnd die Kranckheit der Kelen. Zanweh.

Ist auch gut zur roten Ruhr/wehthumb der Gleych vnd Häfft/getruncken. Rote Ruhr. Häfftweh.

Gekocht mit Essig/vnnd vbergestrichen/nimpt die schäden vnd geschwer/so vmb sich fressen/weychet die kröpff/Geschwulst/harte Apostemen/Wildfeuwer/beulen/vnd was dergleichen Geschwer seind. Böse schäden. Wild feuwer.

Fünffingerkraut Wurtzel stillet auch das Blutspeyen/vnd den Blutfluß.

Mit Saltz vnd Honig/heylets die Wunden.

¶ Fünfffingerkraut Wasser. C

Beste zeit seiner Distillierung ist / das Kraut / Stengel vnnd Wurtzel/mit aller seiner substantz gehackt/vnd gebrandt im mittel deß Meyen.

Stein. Grien in Lenden.

Fünfffinger Wasser getruncken Morgens vnd abends/etliche Tag/jedes mal auff vier loth/ist gut fürn Stein/fürs grien in Lenden/vnd reinigt die Nieren.

Deß Wassers viel auff ein mal getruncken / laxiert auß der massen wol/ resoluirt auch/ außwendig auffgelegt.

Hitzlöschung. Nasenbluten. Zittern der Glieder.

Das Wasser löschet allerley Hitz vnd Geschwulst / Leinin Tücher darinn genetzt vnnd vbergelegt. Die Stirn mit diesem Wasser bestrichen / vnnd mit Tüchern darüber gelegt/ verstellet/das bluten der Nasen. Ist gut für zittern der Glieder vnnd Händ/ alle mal damit bestrichen/vnd von jm selber lassen trucken werden.

Das Wasser heylt alte vnd neuwe Wunden/damit gewäschen/ vnd darüber gelegt mit Tüchern/es vertreibt alle Geschwulst vnd Apostemen.

Feber.

Das Wasser ist gut für allerhandt Feber / etlich tag getruncken / es vertreibt die von grundt auß.

Sanickel/ Sanicula. Cap. cclxxviij.



SAnickel / Vulgò Sanicula, à sanando, das ist/von seiner heylsamen krafft.

Item Sennicula, Diapensia, Ferraria minor, Consolida minor, bey etlichen. *Ital. Sanicula. Gall. Sanicle.*

Sanickels Wurtzel ist aussen schwartz / zaserig wie Christwurtz/innwendig weiß vnd bitter / bringet auff braunen Stielen viel Bletter / gestalt wie Hanenfuß / in fünff oder sieben vndertheilet/vnnd deren theil jedes wider in zwey theil außgeschnitten. Zwischen den Blettern wachsen dünne glatte Stengel/etwa Elen hoch/darauff vil kleine weisse Blümlin neben einander/einer Kronen gleich gesetzt/ darauß werden kleine Blätlin/wie an der Odermenig/ darvon erjüngt sichs järlich. D

¶ Krafft vnd wirckung.

Wundtartzeney.

Ist aller Scherer Wundtkraut / heylet / hefftet/ säubert/ vnd reiniget jnnen vnd aussen alle Wunden gepüluert / oder gesotten.

Ist von Natur heyß / vnd hat viel tugent an jm/ Sein Safft ist sanfft machen vnd lind. Hat schier deß Tormentills Natur an sich.

Lungensucht. Blutspeyen. Wundtranck.

Die Wurtzel vnd Bletter in Honigwasser gesotten/ das getruncken / heylt die verlehrte Lung/vnnd was im Leib verwundt oder zerbrochen ist / reinigt die Lufftröhrlin. Sanickel in Wein oder Wasser gesotten/vnnd getruncken / ist gut für Blutspeyen / Bauchgrimmen/ Lendenweh/stopfft alle Blutflüß. Wer verwundt were / der truck diesen Safft auß / vnnd trinck jn mit Kerbelnwasser/so heylt die Wund jnnwendig gantz vnd gar. Sanickel gedörrt vnd gepulert/diß Puluer wäret ein gantz jar.

Wer ein bösen Magen hett / vnd jm die Därm verschleimet weren / der misch diß Puluer mit Honig vnnd Liquiritien / rührs vnder einander / trincks mit Wein / abends so du schlaffen wilt gehen/es reinigt alle jnnerliche vnflätigkeit/vnd sonderlich den Magen

Magen.

Im

A Im Sommer ziehe diß Kraut auß mit der Wurtzel/ sieds in Wasser/ seihe es durch ein Tuch/ misch darunder Rosenzucker vnd Honig/ vnd trincks/ es laxiert sänfftiglich/ vnnd treibet viel schleim auß/ der lange zeit im Leib/ Magen vnd därmen gelegen ist. Sanickel/ Wintergrün/ vnnd Sinnaw/ gesotten in Wein/ getruncken/ verzehrt alles gelifert Blut im Menschen ohn schaden. In allen Wundtränckē sol Sanickel genützt werden/ Zwingt frische Wunden zusammē/ ist gut zu allerley Brüchen/ Pflastersweise vbergelegt. Ist so heylsam/ daß es auch fleisch im hafen zusammen fügt/ so man die Wurtzel darbey thut.

¶ Sanickel Wasser.

Beste theil vnd zeit der distillierung ist/ Kraut vnnd Wurtzel mit aller seiner substantz gehackt/ vnd gebrannt mitten im Meyen. Diß Wasser von einem verwundten getruncken abendts vnnd morgens/ jedes mal auff drey Loth/ hilfft daß die Wunden innwendig gantz herauß heylen. Ist gut für alle geschwulst/ Menschen vnnd Vieh/ Tücher darinn genetzt/ vnd darüber gelegt/ zum tag zwey oder drey mal. Das Wasser heylet alle Wunden/ was offen stehet/ vnd zerbrochen ist im Menschen/ vnnd heylet den sehren Leib/ damit gewäschen/ Tücher darinn genetzt/ vnd vbergelegt. Wunden.

Sinnaw/ Pes leonis. Cap. cclxxix.



B Sinnaw/ oder Löwenfuß/ Vnser Frauwenmantel/ Vulgò Pes Leonis, Barbaris Alchimilla, vnd Planta Leonis.

Sinnaw ist ein recht Wundtkraut/ hat ein krauß zinnelecht blat/ wächßt an alten wegen/ tregt im Meyen gantz kleine grüngelbe Blümlin/ die werden zu kleinem Samen im Hewmonat/ wie Magsamen/ gelblecht/ in grünen häußlin verschlossen/ die Wurtzel ist klein/ vnd rötlecht.

¶ Krafft vnd wirckung.

Ist heyß vnnd trucken im andern Grad. Diß Kraut wäret ein gantz Jar vnversehrt an seiner Natur/ vnnd ist doch frisch genützt besser dann dörr. Nimb Sinnaw/ Sanickel/ vnnd Heydnisch Wundtkraut/ jedes ein Handtvoll/ seuds in Regenwasser/ darnach nimb der langen Regenwürm/ zerstoß sie/ vnnd truck die feuchtung durch ein Tuch/ mische die vnder das gesotten Wasser/ Diß getruncken/ stillet alle blutende Wunden/ vnnd leg diß Kraut außwenndig auff die Wund/ es heylet. Wunden blüten.

Sinnaw in Wein gesotten/ darvon getruncken/ heylt innerliche versehrung vnnd brüch/ Sinnaw Safft drey morgen nüchtern getruncken/ ist gut den Fallendsüchtigen/ darnach laß die Ader schlahen auff der lincken Handt zwischen dem Zeiger vnnd Daumen/ du genießt ohn zweiffel. Fallendsucht.

Wer ein verwundten Magen oder Brust hette/ der trinck von Sinnaw oder Sanickel/ er genißt. Magen wunden.

Sinnaw Bletter auff hitzige Geschwulst gelegt/ sie sey offen oder zu/ heylt sie. Hitzige Geschwulst.

Sinnaw gestossen/ die Gruse gestrichen durch ein Tuch/ vñ darunder gemischt Harthew/ oder Scharlach gepüluert/ das getruncken/ nimpt die Därmsucht. Krimmen.

Also genützt/ vertreibts alles wütend geblüt im Leib/ Nimb Sinnaw/ Fenchelkraut/ Salbey/ Peterßilienkraut/ jedes ein gut Handvoll/ misch darunder Eniß/ Fenchelsamen/ Isop/ Alantwurtz/

Gerunnen Blut.

wurtz/ſedes zwey Loth/ſeuds in zwey pfund waſſers das drittheil ein/diß trinck/es vertreibt alles glifert Blut/vnd treibts auß durch den Harn vnd Stulgang.

¶ Sinnaw Waſſer.

Wunden. Brüch.

Zeit ſeiner diſtillierung iſt Wurtzel vnd Kraut mit aller ſubſtantz gehackt/vñ gebrannt im ende deß Meyen/oder zwiſchen den zweyen Vnſer lieben Frauwen tagen. Sinnaw Waſſer iſt gut zu allen Wunden/vnnd löſchet die böſe Hitz darinn/wo ſie zum tag zwey mal damit gewäſchen werden/vnd auffgelegt mit Tüchlin. Iſt auch gut gebrochen Leuten ſolches getruncken abendts vnd morgens/jedes mal auff drey Loth.

Odermenig/ Agrimonia. Cap. cclxxx.

Eupatorium.



Eupatorium Meſue, Ageratum.



ODermenig/oder Leberkletten/Bruchwurtz/Græcis Εὐπατόριον, Latinis Eupatorium, Hepatorium vnd Hepatitis, Vulgò Agrimonia. *Ital. Agrimonio. Gall. Aigremonie. Hiſp. Agramonia.* Iſt ein rechtes Leberkraut.

Odermenig hat ein Stengel elen hoch/etwan höher/ſein Kraut ſteht vnden am Stengel/iſt zinnelecht vnd rauh/obenauß am Stengel hat es gelbe geſtirnte Blümlin/darauß werden kleine Kletlin/den Kleydern anhängig/Sein Wurtzel im Erdtrich ſchlecht abhin/gelblecht. Iſt ein wolriechend Kraut.

¶ Das Odermenig aber ſo da beſchreibt Meſues/iſt das Ageratum Dioſcoridis, heißt Vulgò Eupatorium Meſues, Herba S. Kunigundis, Kunigundkraut/wächſet auff zwo oder drey ſpannen hoch/auff runden Stengeln/rings vmbher mit ſchmalen rein zerkerfften Blätlin beſetzt/gewinnet oben bleychgelbe knöpffechte Blümlin/den Reinblumē gleich. Hat ein ſtarcken geruch wie wermut/bitter wie der Wurmſamen/Santonicum.

¶ Krafft

A

¶ Krafft vnd wirckung.

Odermenig grün gestossen / vnnd also vom Safft getruncken/vertreibt die Pestilentz/ vnd alle jnnerliche geschwer. Pestilentz.

Odermenig ist gut den / so von vergifftigen Thieren gestochen seyn / deß Saffts getruncken/vertreibt auch Bauchweh. Vnd ob ein tobender Hund ein gebissen hett/der zerknitsche Odermenig / vnd legs darauff/es hilfft. Odermenig frisch vnnd grün gestossen/ vnd auff böse geschwer gelegt/darvon sich der Wolff erhebt/heylt sie. Gemischt mit Essig / vertreibets die Wartzen / Pflastersweise auffgelegt. Wer ein böß Miltz hette/ der brauch Odermenig vnd Hirtzzung in der speiß/es hilfft baldt. Bauchweh. Hundsbissz. Wolff. Wartzen. Miltz.

Die Wurtzel gesotten in Wein/darvon getruncken / ist gut den erlahmeten Gliedern/ der verstopfften Leber vnnd Darmgicht. Odermenig in allen speisen gessen / ist gut fürn Krebs. Odermenig nimpt hin alle vnreinigkeit deß Menschen/es sey auff dem Haupt oder sonst am Leib/damit gewäschen. Lähme. Krebs.

Odermenig vertreibt den Haarwurm/ ist gut zerknitschten Gliedern / darauff gebunden. Odermenig heylt schläg vñ zerschlagene Glieder/mit dem Safft darauff gestrichen. Wer ermüdet wer von viel gehen/der bade die füß mit Odermenig/der geniesst. Von Odermenig getruncken/ vertreibt allen schmertzen im Leib. Damit gebadet in eim schweiß bad/ist gut für den Stein/so erwachsen ist von hitz vnd dörre/als die Cholerici. Haarwurm. Zerknitschte Glieder. Müdigkeit. Stein.

Odermenig Safft mit Saurampffer Wasser vermischt / ist gut zu den hitzigen Apostemen/mit der Pestilentz vermenget. Hitzige geschwer.

Odermenig Wasser mit Thutien vermenget/die Augen damit genetzt/macht sie klar. Das Puluer in tieffe Wunden oder Fisteln gethan/heylt sie. Fisteln.

Odermenig vnd Alantwurtzel in eim Kessel gesotten/darinn abendts vnd morgens die erfrorne Glieder/vnd von kälte eingefallene löcher gebadet/ heylts in acht tagen. Odermenig Bletter gestossen mit frischem Schweinen schmaltz/ist gut zu schäden vñ geschweren/so vngern heylen. Erfrorne Glieder. Böß geschwer.

B



Hirtzklee. Eupatorium Auicennæ.

Kraut/Samen vnd Wurtzel in Wein gelegt/vnd getruncken/ ist für die rote Ruhr/Schlangenbisszvnd stärckt die Leber. Rote Ruhr.

¶ Das Eupatorium Mesues, oder Künigundkraut/ hat alle tugent der Odermenig / Ist doch wärmer/ gleich dem Wermut/ vnd mag in allen dingen für Wermut gebraucht werden.

¶ Odermenig Wasser.

Wirt gedistilliert im Meyen. Diß Wasser ist gut fürn Husten/vnd zur Wassersucht/die Glieder offt damit gerieben. Husten. Wassersucht. Gelbsucht.

Item für gilbe vnd Gelbsucht/getruncken morgens/mittags vnd abendts/jedes mal zwey Loth.

Fürs viertägig Feber getruncken abendts vnd morgens / jedes mal vier Loth. Feber quartan.

Hirtzklee/Eupatorium adulterinum. Cap. cclxxxj.

HIrtzklee/oder Wasserdost/vnd bey etlichen Alpkraut/Vulgò Eupatorium adulterinũ, ist das Eupatorium, so da beschreibet Auicenna. Also haben wir dreyerley Eupatoriũ, Erstlich die Odermenig / so da ist die recht gemein Odermenig/ darnach das Künigundkraut/so da ist Eupatorium Mesues, welche zwey im vorgehenden Capitel beschrieben sind. Vnd zum dritten diesen Hirtzklee/so da ist das Eupatorium Auicennæ.

Der Hirtzklee wächßt hoch wie ein Hanffstengel/rund/mit weissem marck/die Bletter C
schwartzgrün/zerkerffet/wie Attich/Tregt im Hewmonat grosse kronen/mit kleinen leibfarben Blümlin/als der Baldrian/auß denen wirdt fliegender Samen/wie der Endiuien. Hat ein zasechte fladerige Wurtzel/wie Attich oder Reinfar/wächßt an Wassergestaden vnd sümpffen. Jst ein bitter Kraut/Warm vnd trucken im andern Grad.

¶ Krafft vnd wirckung.

Frauwen zeit fürdern.

Hirtzklee ist ein Wundtkraut in seiner blüet/wirdt fast zum Vieh gebraucht. Es trücknet vnd reinigt/treibt die Frauwenzeit vnnd Harn/säubert die Brust vnd Lung/löset die verstopffung der Leber vnd Miltz.

Der rauch von diesem gedörrten Kraut vertreibt gifftige Würm.

Verwundte oder geschoßne Hirtzen/wo sie das Kraut bekommen mögen/heylen sie sich damit.

Edel Leberkraut/ Trifolium aureum. Cap. cclxxxij.



Leber. Harn. Hitzlöschung.

EDel Leberkraut/oder Guldin Klee/Vulgò Trifolium magnum, vnnd Trifolium aureum.

Diß Kraut gewinnet Bletter wie Haselwurtz/jedes in drey theil zertheilt/Hat kleine haarechte Stengelin/gewinnet im Mertzen weiß liechtblauwe Violen/wie Buchampffer/auch jedes auff sonderem Stenglin/auß denen werden rauhe knöpfflin/die bringen den Samen langlecht wie Agleyen. D

¶ Krafft vnd wirckung.

Das Kraut in Wein gesotten/öffnet die ververstopffte Leber/vnnd treibt den Harn/reiniget Nieren vnd Blasen/Jst heylsam zu aller verschrung/löschet allerley Hitz. Dergleichen thut auch das Wasser/hievon gebrannt.

Guckgauchklee/ Alleluia. Cap. cclxxxiij.



DEr Guckgauchklee wirdt bey etlichen genennt Buchklee/Buchampffer/Guckgauchlauch/Saurklee/Gauchbrot/Hasenklee/Hasenampffer. Græcis ὀξυ τρίφυλλον vnd ὀξυς. Latinis Trifolium acetosum. Officinis Alleluia, vnd Panis cuculi.

Diß Kräutlin hat in jhm eine schärpffe oder säuwrung wie Ampffer/bringt ein weißgelb sämlin/vnd braunrot knöpffechte Wurtzel/hat etwan vier oder fünff stenglin/Wächßt gern auff abgehauwenen Bäumen vnnd Steinrütschen/viel neben einander/auff jedem Stenglin ein besonder Blätlin/wie sein weisse geschellete Violen oder blümlin/auch durchauß mit klaren Purpurfarben äderlin vnderzogen/Man mags auch in Gärten pflantzen. Die Blätlin gleichen sie den Kleeblätlin/doch viel linder vnd zärter. Das Kraut ist kalt vnd truckner Natur/vñ sonderlich der Samen von diesem kraut/Aber die bletter haben feuchtung in jnen.

¶ Krafft

A

¶ Krafft vnd wirckung.

Diß Kraut ist gut genützt zun Blatern im Munde / die den jungen Kindern gefährd seind / vnd auch alten Leuten / also gekäuwet / oder den Safft von diesem Kraut im Mund gehalten. Mundt geschwer.

Dieses Krauts Safft heylet alle böse Blatern im Munde / auch die Fisteln darinn / mit Alaunwasser vermenget.

Diß Kraut gesotten mit Wein / vñ den Mundt damit gewäschen / benimpts faul fleisch darinn / mit Myrrhen vermenget.

Diß Kraut ist gut denen / so heysser Complexion seindt / vnd schadet den kalten.

Das Kraut oder das Wasser darvon getruncken / öffnet vnd kühlet die Leber vnnd das Miltz / löschet den Durst / bekräfftiget das Hertz / vnnd löschet auch alle hitzige gebrechen. Mag in summa aller maß gebraucht werden / wie vom Saurampffer gesagt ist. Leber. Miltz. Durst.

¶ Guckgauchlauch Wasser.

Das Wasser ist gut getruncken für die Pestilentz / vnd für alle obgeschriebene Kranckheiten. Pestilentz.

Steinleberkraut / Epatica. Cap. cclxxxiiij.



B

STeinleberkraut / oder Brunnen Leberkraut / Steinflechtē / Moßflechten / heißt Græcis Λειχὴν. Latinis Lichen. Vulgò wirdt es auch genandt. Epatica. *Ital. Epatica figatella. Gall. Hepatica. Hiſpan. Heppatica.*

Wächßt an kalten feuchten schattechten orten / vnd bey den Brunnen an den Steinen / Ist ein flechtendes grünes safftiges grobes Kraut / ohn Stengel / Blüet vnnd Samen / jedoch wachsen etliche Stiel zwischen den Blettern herauß / darauff kleine gestirnte Häuptlin / seindt aber kleine rechte Stengel oder Blumen / sonder viel mehr faseln oder härlin.

¶ Krafft vnd wirckung.

Das grün kriechend Leberkreutlin in Wein gesotten / oder sonst darüber getruncken / heylt versehrte Lung vnnd Leber / wehret aller Hitz stellet den Haubtfluß / so stäts herab in Halß fellt. Ist mehr nützlicher / weder es geachtet wirdt / zu vielen bresten deß Leibs / von Hitz entstanden. Leber. Hitzlöschung. Hauptfluß.

Ein Pflaster oder Treseney von gemeldtem gedörretem Kraut gemacht / mit Zucker oder andern specereyen abbereyt / ist zu obgemeldten gebresten der Lungen sehr tauglich. Lungensucht.

Lungenkraut / Pulmonaria. Cap. cclxxxv.

LVngenkraut / Latinis Pulmonaria, von seiner gestalt vnnd Kraut also genandt. *Ital. Polmonaria. Gall. Herbe a poulmon.*

Lungenkraut ist ein gewächß an Eych oder Buchbäumen / auch auff Steinfelsen / mit weychen Blettern / ligen hart auff einander / vnd löcherecht / vnden geelfarb / gleichet



chet einer Lungen. Jst von Natur feucht C
vnd kalt im andern Grad. Sein Tugend ist
weychen vnd aufflösen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Lungenkraut so an den Buchbäumen wächßt/soll besser seyn/dann das ander.

Das kalt feucht kriechend Leberkraut an nassen Felsen/deßgleichen das kalt Laugenkraut an Eychbäumen/mögen beyde sampt jnnerlich vnd eusserlich genützt werden.

¶ Das ander kriechend Waldtkraut an Eychbäumen/braucht man auch gemeinilich zur Lungensucht/fürs keichen/kurtzen Athem/vnd zum Husten/ein Puluer darauß gemacht/oder das gebrandt Wasser getruncken.

Lungensucht.

Das Puluer von diesem Kraut mach also: Nimb Lungenkraut gedörret/Enißsamen/Fuchßlungen im Lufft gedörret/Fenchelsamen/Süßholtz/Alantwurtzel/Jmber/jedes gleich viel/vnd jedes besonder wol gestossen/durchgeräben/darzu genommen deß besten Zuckers/so schwer als die andern species allesampt wigen/durch einander gemischt/vnnd gebraucht wie andere Treseney abends vnnd morgens/vertreibts keichen/eröffnet Lung vnd Leber/vnd ist gut zu dem rauhen Husten.

Vieharzney.

Die Hirten vnnd Viehmeister Veterinarij, brauchen das Lungenkraut oder Lungenwurtz gepüluert/mit Saltz vermischet/geben solche Artzney dem Rindvich fürs keichen vnd den Husten/Jst ein Experiment.

Lungenkraut gesotten mit Wein/darunder gemischt Honig/vnnd durch ein Tuch gestrichen/daß es einem Brey gleich werd/vnd an der Sonnen lassen dörren/daß es so hart werde/daß mans pulueristerē mag. Diß Puluer ist gut gestreuwet auff heysse Geschwer/ das gemischt mit Gerstenmeel. Lungenkraut vber nacht in Wein gelegt/benimpts keichen/vnd macht den Menschen lüfftig. Also genützt/ists gut wider den trucken Husten/ sonderlich für alle gebresten der Lungen vnd Lebern.

Hitzige geschwer. D

Husten.

Weisser vnd hoher Steinbrech/ Saxifraga.
Cap. cclxxxvj.

Steinbrech werden viel Kreuter genannt/nach dem viel Kreuter der art seind/den Stein zubrechen vnnd außzuführen. Vnder andern ist das Teutsch weiß Steinbrech/vnd der hohe Steinbrech/Latinis Saxifraga oder Saxifragra alba genandt/ Græcis Σαξίφραγον. Ital. Gall & Hiſp. Saxifragia. Wirdt im Meyen an rauhen orten gefunden/ die Bletter ligen auff der Erden/rundt/wie die Gundelreb/aber feyßter vnnd linder/darauß wächßt ein runder haarechter Stengel/Elen lang/oben mit vielen weissen Violen/ die verfallen ohn Samen. Die Wurtzel aber hat viel anhangender Leibfarben körnlin/ an statt deß Samens/wie Coriander Samen/bittern geschmacks/So man dieselbe körnlin versetzt/wachssen solche Stengel darauß.

Der hohe Steinbrech ist dem weissen nit vngleich/allein mit Blettern etwas länger/ vnd wächßt höher/sonst mit Blumen vnd Samen fast gleich gestalt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Steinbrech ist warm vnd trucken im dritten Grad. Dises Krauts Wurtzel/vñ auch der samen/seind sonderlich vor allen andern Kreutern gut fürn Stein in Lenden vñ Blasen/ für Harnwinde/Warmer außtreibender wirckung. Diß kraut gesotten in Wein/den getruncken/hilfft denen/so der Harn wider jren willen entgeht. Mit der wurtzel ein rauch gemacht

Stein.

Harn.

A



macht vnden auff / ist auch gut darzu. Steinbrech/ Peterlin Samen/ Fünffingerkraut Samen/vnnd weiß Steinbrech/ genandt Milium Solis, in Wein gesotten/ist gut widern Stein in Lenden vnd Blasen. Jst auch gut widers Krimmen im Gedärm/vnd sonderlich widern Kaltseych. Das Puluer von Steinbrech in eim Ey gessen/ist auch gut fürn Kaltseych. Steinbrech in Wein gesotten/vnd getruncken/ist gut für das Feber/ für tröpfflingen harnen/ leget das Kluren/bricht den Stein in der Blasen vnd Lenden/reiniget die Leber/Nieren vnd Blase. Solches wirdt auch gebrauchet fürs Grien vnd Lendenweh.

Krimmen.

Kaltseych.

Feber.

Harnen tröpfflingen.

Grien in Lenden.

Steinbrech mit der Wurtzel in Wein gesotten vnnd getruncken / fürdert den Harn/reiniget Nieren/treibet auß Lenden vnd Blasenstein.

Der Samen gepüluert/ vnder Latwergen vermischt/vnd getruncken/thut auch so viel.

B

¶ Steinbrech Wasser.

Steinbrech mit aller Substantz mitten im Meyen gebrandt.

Das Wasser allen tag getruncken/jedes mal auff vier loth/oder vier Löffel voll/bricht den Stein/ist gut fürs Grien in Lenden vnd Blasen/macht harnen/reiniget die Nieren vnd Blasen. Diß ist lieblicher zu brauchen/dann jetzt gemeldte Artzney.

Stein.

Rot Steinbrech/ Filipendula.

Cap. cclxxxvij.

ROt Steinbrech/oder Erdeychel/Erdeyche/Filipendel/Græcis οἰνάνθη, Vulgò Filipendula, Oenanthe, vnd Saxifraga rubea. *Ital. Gall. & Hispan. Filipendola.*

Rot Steinbrech ist ein hohes Kraut/hat Bletter wie Grensing/weiß Violblumen/einen Samen wie Melden/die Wurtzel zaselecht/hat viel Knöpffe/je vier oder fünff an einem Würtzelin/am geschmack bitter.

Jst heiß vnd trucken im dritten Grad.

¶ Krafft vnd wirckung.

Diß Krauts Wurtzel ist gut gebraucht fürn Stein/deßgleichen denen/so mit not harnen/vnd die Lendensucht haben.

Stein.

Lendensucht.

Das Puluer von dieser Wurtzel eingenommen mit Wein/ist gut denen/so einen kalten Magen haben/vnd nicht wol däuwen mögen.

Fallendsucht. Diß Puluer ist gut wider die Fallendsucht/in der Speiß ge- O
nützt.

Reichen. Fürs keichen/Nim diß Puluers vnd Entzian in gleichem ge-
wicht/vnd nütze das in der Speiß/es hilfft ohn zweiffel.

¶ Rot Steinbrech Wasser.

Die beste zeit seiner distillierung ist/das Kraut vnd Wurtzel vnder einander gehackt/vnd gebrandt am ende deß Meyen.

Pestilentz. Rot Steinbrech Wasser morgens vnd abends getruncken/
jedes mal auff drey Loth/ist gut für die Pestilentz. Deß Wassers
Gifft. vier oder fünff Loth getruncken/ist gut für vergifft/so ein Men-
Stein. sche etwa Gifft gessen oder getruncken hett. Das Wasser ist gut
fürn Stein in Nieren vnd Blasen/getruncken/als obstehet.



Maurrauten/ Adiantum. Abthon/ Trichomanes. Cap. cclxxxviij.

MAurrauten/Græcis ἀδίαντον. Latinis Adiantum, Capillus Veneris, Cincinnalis, Capillus terræ, Ruta muraria, Supercilium terræ.

Maurrauten ist ein grünes Kreutlin/wächßt auff den alten Mauren/tregt kein Samen noch Blumen/allein sein gestalt ist wie Coriander oder Rauten/aber viel subtiler/die Wurtzel ist kein nütz. Ist zweyerley/ doch an der gestalt hat es nicht viel vnderscheidt/den Weinrauten Blettern gleich/die gewinnen an der letzen Seiten Goltgelbe düpfflin/wie Engelsüß. Bleibt vber Winter D grün/läßt sich nicht pflantzen.

Diß Kraut wächßt gern im schatten an Mauren/vnd in tieffen Gräben die feucht seind. Das eine Geschlecht ist etwas weisser an den Stengeln/vnd gröſſer/dasselb nennet man Adiantum album, vnd Saluia vita, vnd Maurrauten/ Steinrauten/ Eselsfarlin. *Ital. Capel Venere. Gall. Capillo Veneris. Hiſpan. Culantrilho de pozo.* Das ander ist schwärtzer vnd kleiner/heißt Capillus Veneris, vnd Adiantum nigrum, Frauwenhaar/vnd Jungfrauwen haar.

Rot Maurrauten heißt sonst auch roter Steinbrech/Abthon/Steinfarlin/Steinfeder. Græcis Τειχομανὶς. Latinis Capillaris, vnd Adiantum rubrum, bey etlichen Filicula, Dioscoridi Polytrichon, Callitrichon, Officinis Polytrichon. *Ital. Polytrico. Gall. Polytricon. Hiſpan Politrico.*

Er wächßt auß alten Mauren/an tunckelen feuchten Orten/an sandechten Felsen/in Wälden vnd Brunnen/Ist ein wasecht Stöcklin/wie das Maurräutlin/allein die stengel seind Kestenbraun/ein jedes auff beyden seiten mit runden kleinen/als Meerlinsen/ Blätlin durchauß besetzt/wie ein klein Straußfederlin/dem Faren gleich. Man nennets auch Jungfrauwen Haar/Dann so die Bletter darab gestreyfft/sehen die Stengel dem Haar gleich.

¶ Krafft vnd wirckung.

Maurrauten vnd Abthon seind gleicher wirckung/haben auch jhren Namen in vielem gemein/vnd seind beyde in vnd ausserhalb deß Leibs zu brauchen. Seind kalt vnd truckner Natur. Beyde sampt/oder ein jedes besonder/in Wein oder Honigwasser gesotten/ etlich tag getruncken/eröffnet die verstopffte Leber/vertreibt die Geelsucht/reiniget Lungen vnd Brustgeschwer/legt das keichen/erweycht das geschwollen Miltz/treibet Melancholey

Geelsucht. Lungensucht. Reichen. Miltz geschwulst.

A

Adiantum album.
Weiß Maurrauten.



Adiantum nigrum.
Schwartz Maurrauten.



Adiantum rubrum. Trichomanes. Abthon.



lancholey durch den Harn/bewegt den Stein/ist gut für getruncken Gifft/treibt Frauwen zeit. Dorgegen stopfft diese kochung/oder jr Puluer/Latwergen/Sirupen/Wasser/oder anders/darauß bereytet/alle Bauchflüß/vnd widerbringet die erhitzigte Leber. Die Hirten brauchen den roten Maurrauten zun krancken Säuwen wunderbarlich. Diß Kraut in Laug gesotten/ist gut fürs Haar außfallen/vnd heylet gifftige Bissz. Getruncken vber Maurraut/zeucht auß dem Menschen böse Gallen/vnd reinigets geblüt/macht gute farb/einen sanfften Athem/reiniget den Magen/Bauch/Leber/vnd Miltz. Also genützt/benimpts den Stein in der Blasen vnd Lenden. Maurrauten in Laugen gesotten/ damit gezwagen/machet Haar wachsen. Esch von Maurraut in die Fisteln gelassen/heylet sie. Auch reiniget diß Puluer den gebresten am heymlichen ort der Frauwen.

Haar außfallen.

B

Stein.

Fisteln.

Heymliche schäden.

¶ Maurrauten Wasser.

Zeit seiner distillierung ist/diß Kraut mit aller seiner Substantz gebrandt mitten im Meyen/oder zwischen den zweyen vnser lieben Frauwen tagen.

Maurrauten Wasser ist gut zur entzündten Leber/wann es netzet vnd kület sie/abends vnd morgens drey Loth getruncken. Hitzige Leber.

Das Wasser also getruncken/ist gut denen/so die Leber faulet. Item es ist zu allen obgenandten Kranckheiten gut/getruncken.

Güldin Widerthon/ Polytrichon Apuleij. Steinkraut. Empetron. Cap. cclxxxix.

GVldin Widerthon ist das Polytrichon Apuleij, vnd wirdt genandt Polytrichon Apuleij, zum vnderscheidt deß Polytrichi Dioscoridis, so da ist das Maurrauten.

Der Jungfrauwen härlin vnd Widerthon findet man etliche Geschlecht/Diß erst so hiebey zuforderst steht/bringt kleine weisse Blümlin/die Blätlin auff der Erden/seind oben rot haarecht/vnden aber gegen der Erden bleich.

Die andern zwey schöne Goltgelbe Jungfrauwen Haar/damit die Weiber viel abentheuwer treiben/nennet man auch Widerthon/Diese findet man auff dem Mooß in gantz nassen Wiesen/Wälden/zwischen den Bergē im Hewmonat/hat glatte braungelbe stengel oder



gel oder Härlein/wie goltfarb Haar/oben am Gipffel ein Körnlein einem Weitzenkorn gleich. Dieses seind noch etliche Geschlecht mehr/wachsen auch auff dem Mooß in Wälden/auff den alten Bäumen/an nassen Felsen vnd Brunnen.

D

¶ Noch ist ein klein zinnelecht Schweitzergrüns Gewächßlin/auff der Erden außgespreytet/mit kleinen Räthlin/als Fädemlin/seind mit den allerkleinesten Linsenblätlin bedeckt/darzwischen voller Samen vber einander getrungen/dreuschelecht/wie an den kleinen Mistmilten. Wächßt auff sandechten feuchten Gründen bey den Bächen/wirt Harnkraut vnd Steinkraut geheissen/Bey den Griechen ἔμπετρον, die Latini nennens Calcifragam, dieweil es den Stein bricht. *Ital. Perforipetra. Gall. Rumpitra.* vnd bey etlichen Crista marina.

¶ Krafft vnd wirckung.

Stein. Das Empetron mit Honigwasser gesotten/vnd eingenommen/treibet den Stein/Phlegma/vnd Choleram/das ist/alle zähe Schleim deß Magens/Gallen/vnd anderer Gewässer/auch die Wassersucht.

Wassersucht.

Die Würtzler vnd Landstreicher geben dem Widerthon viel wunderbarlicher Tugendt/Ist auch in der Alchimi gebräuchlich.

Meerhirsen/ Milium Solis. Cap. cxc.

MEerhirsen/oder Steinsamen/Græcis, Λιθόσπερμον. Latinis, Lithospermum. Vulgò Milium Solis, Granum Solis. *Ital. Lithospermo. Gall. Gremil.*

Diß Kraut wächßt gern an steinechten Bergen/so hoch sind/mit schmalen schwartzgrünen Blätlin/zwischen welchen vnd dem Stengel ist ein kleiner weisser Samen/in der grösse deß Corianders/gleich wie ein kleines Steinlin oder Perlin scheinend/die kommen von fast kleinen weissen Blümlin/die Wurtzel lang/schwartz vnd schlecht. Diß Kraut ist heiß vnd trucken im dritten Grad. Der Same ist stärcker an seiner Natur dann das Kraut/am geschmack süß.

¶ Noch ist ein Geschlecht deß Meerhirsen/bringt H. Hieron. Tragus herfür/ein eintzigs Räthlin/spannen lang/hat Bletter wie Flachs/darzwischen schwartzer glatter Samen/



Meerhirsen. Lithospermum.

Spatzenzünglin. Lithospermum minus.

men/aller gestalt/gleich wie der Meerhirsen. Etliche nennens Spatzenzünglin/vnnd klein Meerhirsen/Vulgò Lingua passerina, vnnd Lithospermum minus.

¶ Krafft vnd wirckung.

Meerhirsen mit der Wurtzel in Wein gesotten/den getruncken/reinigt die Nieren/fürdert den Harn/vnnd treibet auß den Stein. Den Samen gestossen zu Puluer/vnnd im tag ein Quintlin in Wein eingetruncken/bricht den Stein in der Blasen vnnd Lenden/macht auch wol harnen. Nieren. Harn. Stein.

Den Samen/Fenchelsamen/Petersiliensamen/Eppichsamen/jedes gleich viel/siede mit Wein/trincke den/er treibt viel böser Materien auß der Blasen/darauß etwa das Podagra kompt. Das Puluer von diesem Samen getruncken mit Wein/ist fast gut denen/so tröpfflingen harnen/oder den Kaltseych haben. Der Samen ist fast gut/wie der gebraucht wirdt/in einem Bad/darinn Bappeln/Chamillen/Dosten/vnd Gundelreb gesotten wer/vnd also diß Puluer darinn genützt/benimpt das wehe der Blasen vnd Lenden. Podagra. Kaltseych. Lendenwehe.

Diesen Samen mag man behalten zehen Jar vnversehrt an seiner Natur vnd Krafft.

¶ Meerhirsen Wasser.

Beste zeit zubrennen/ist im anfang deß Brachmonats/oder ende deß Meyen.

Steinbrech Wasser dreyssig oder viertzig tag/morgens vnd abends/jedes mal drey Loth/oder drey oder vier Löffel voll getruncken/ist gut fürn Stein/fürs Grien in Lenden vnd Blasen/macht harnen/vnd reiniget die Nieren vnd Blasen/darüber sol man baden mit Bappelkraut. Stein. Grien in Lenden. Harnen.

Farnkraut/ Filix. Cap. ccxcj.

FArnkraut/Græcis, Πτέρις. Latinis, Filix, Pteris. *Ital. Felci. Gall. Feuchiere. Hispan. Feuchos.* Seines Geschlechts seind zwey/Das Männlin vnd das Weiblin. Das Männlin heißt bey dem Dioscoride schlecht Pteris, den Latinis Filix, vnd Filix mas, auff Teutsch Farn/vnd Groß farn. Diß Kraut wächßt an Bergen vnd felßechten tunckeln orten/ist zuruck liechtgrüner daß vornen/hat kein Blum noch Frucht/die Bletter breyten sich auß/vnd gleichen dem Engelsüßkraut/die Wurtzel ist tunckelfarb/vnd lang/hat viel kleiner Würtzelin/Ist bitter.

¶ Das Farnkraut Weiblin heißt Thelypteris, vnnd Filix fœmina, auff Teutsch Waldtfarn/Roßfarn.

Das Farnkraut Weiblin hat Bletter gleich dem ersten/hat allein viel äst an jr/vnd die Bletter stehen höher vnd weiter vom Staude/dann der ersten/hat lange Wurtzeln/Diese wurtzel ist rot/mit einer kleinen schwärtze/vnd ein theil der Wurtzeln seind so rot/als blut.

Die Alten sagen/daß das Farnkraut keinen Samen bringe/so schreibt doch Herr Hieronymus Tragus/daß er offtmals auff S. Johannis Baptistæ nacht hab Wullkraut bletter vnder das Farnkraut gelegt/vnd hab deß morgens kleinen Samen/wie der Magsamen/

Groß Waldtfarn/Weiblin. C



Farnkraut/Männlin.



D

samen/auff den Blettern ligen funden. So hab auch die Wurtzel an dem Männlin/wann man sie spaltet/auff beyden seiten ein gestalt oder bildnuß eines Adlers.

¶ Krafft vnd wirckung.

Farnkraut Männlin ist von Natur außziehen böse feuchtigkeit/trücknet vnd treibet auß die vnreine Flüß/innwendig deß Leibs/Stärckt auch damit deß Menschen Natur.

Das Weiblin ist etwas schwächer. Diese Wurtzel gepüluert/vnnd getruncken mit Wein vnd Honig/genandt Melicrat/tödtet die Würm im Bauch gar behende.

Würm im Leib.

Dieser Wurtzel ein Loth genossen/treibt auß die grossen Spülwürm/mit Honigwasser eingenommen. Aber sie wirckt mehr/mit schwartzer Christwurtz oder Scamonea genommen/vier Heller schwer.

Eychfarn/ Filix querna. Steinfarn/ Filix petræa. Cap. cxcij.

Eychfarn/oder Baumfarn/Item Waldtfarn/oder Erdtfarn/heißt bey den Griechen Δρυόπτερις. Latinis, Dryopteris, Filix querna, Osmundula. *Ital. Felce di quercia. Gall. Feuchiere de chesne. Hispan. Fechos de sobre.*

¶ Baum oder Eychfarn/wachsen zwischen sandechten Felsen/kleine gefiderte Farenstenglin/deßgleichen an etlichen faulen Sümpffen der abgehawenen Eychbäum/welche Farn werden mit jhren Federn vnd Stengeln nicht höher/dann der Engelsüß/aber fast kleiner/zu beyden seiten der braunen runden Stenglin zerschnitten/wie der grosse Farn. Ist deren Complexion/wie das gemein Farnkraut.

¶ Ein

A

Steinfarn.

Eychfarn.
Baumfarn.



¶ Ein ander Farnkraut/ hat kleine nackete Stenglin/ viel äst/ einer waſechten Wurtzel/ Fingers lang/ oben gefidert wie Säwbürſten/ ſind wie grüne Hörnlin / mit braunen düpfflin beſprenget/ wachſen zwiſchen Felſen. Diß geſchlecht nennet man Steinfarn / dieweil es zwiſchen den Steinfelſen wächßt. Mag genennet werden Filix petræa.

¶ Krafft vnd wirckung.

Seine Natur iſt wie der andern Farn kreuter. Die Wurtzel vnnd Kraut der Eychfarn zerſtoſſen / vnnd vbergelegt/ vertreibet Haar/ Vnnd ſolches Pflaſter ſol jederweilen erfriſchet werden. Haar vertreiben.

Engelſüß / Polypodium. Cap. ccxciij.

Engelſüß.

B



ENgelſüß/ oder Dropffwurtz/ Græcis, Πολυπόδιον. Latinis, Polypodium, Filicula, vnd bey dem Catone Felicula, etlichen Süßfarn. *Ital. Polipodio. Gall. Polypode. Hiſpan. Polypodio.* Iſt ein Kraut/ wächßt an Felſen / Eychbäumen / vnnd alten Wenden/ allermeiſt an alten bäumen/ iſt gleich dem Farnkraut an den Blettern/ die Bletter haben innwendig ſcharpffe düpfflin/ die Wurtzel iſt Fingers dick/ innwendig grün/ vnd faſt ſüß. Das ſo auff den Eychbäumen Stöcken wächßt/ iſt das beſte. Die Wurtzel ſol man im Sommer ſamlen/ vnd ein tag an die Sonn hencken/ die mag man zwey Jar gut behalten.

¶ Krafft vnd wirckung.

Sein Natur iſt heiß im dritten / vnnd trucken im andern Grad. Engelſüß iſt ein gut Purgierkraut/ Menſchen vnnd Schweinen/ treibt den Schleim auß dem Leib. Die beſten ſeind innwendig grün vnd ſüß. Die Wurtzel hat Tugendt von einander zu theilen / vnd reinigt die kalte feuchtigkeit/ Phlegma/ vnd auch Melancholiam. Purgierung.

Die geſchnitten Menſchen mögen wol Engelſüß nützen. Die wurtzel behüt den Menſchen für zufälliger Kranckheit. Engelſüß geſotten mit Eniß/ Fenchel/ vnd Küm̃el/ jedes gleich viel/ in eim pfund Waſſer/ das getruncken/ macht den Bauch rein/ treibt damit viel böſer feuchtigkeit auß. Fürs grim̃en im Bauch: Nim̃ Engelſüß/ Mangoltkraut/ Beten oder Bappeln/ vnd kochs mit eim Hun/ oder alten Hanen/ die Brüh trinck. Oder nim̃ Engelſüß/ Fenchelſamen/ Römiſch Küm̃el/ Enißſamen/ vnd Jngber/ jedes gleich viel/ zerſchneide es/ vnd ſeuds wie jetzt geſagt. Oder nim̃ ſchlecht Engelſüß/ Jngber vnd Eniß/ ꝛc. treibt auch auß die ſchleim/ gelb vnd ſchwartz Gallen. Oder nim̃ Engelſüß gepüluert/ trincks mit Honigwaſſer/ vnd faſte drey oder vier ſtund darauff. Engelſüß hat Tugendt zu reſoluieren die Melancholey. Die Wurtzel ſol geſotten werden mit Hünerbrüh/ honig vnd waſſer/ alſo genützt/ benimpts die Melancholey gäntzlich/ vnd auch Phlegma. Grim̃.

Miltzwehe. Engelsüß genützt mit Käßwasser/machet einen sanfften Stulgang/ist sonderlich gut C
fürs geschwollen Miltz. Engelsüß ist gut genützt für die Darmsucht.

Engelsüß getruncken mit Honigwasser/benimpt das viertägig Feber.

Engelsüß stärckt das Hertz fast wol/vnd macht dem Menschen gut Geblüt.

Engelsüß gepüluert ein Loth/Fünfffingerkraut Samen ein quintlin/vnd der Zeitlosen wurtzeln/die blawe blumen haben/vnd im Herbst auff den Wiesen wachsen/sind gleich dem zamen Saffran/zu Latein Hermodactylus genandt/ein halb quintlin/Zucker ein halb Loth/alles durch einander gemischt/mit einem wenig Schlüsselblumen wasser/oder
Gicht. Salbey wasser/das genützt/ist gut wider das Gicht/vnd wehethumb der Glieder.

Engelsüß gekocht mit Hünerbrüh/Mangolt oder Bappeln/treibt auß durch den stulgang schwartze Gallen vnd Phlegma.

Das Puluer mit Honigwasser eingenommen/purgiert/wie oben gesagt ist.

Feber. Die Wurtzel ist auch gut zun Melancholischen Febern/Nemlich fürs Grimmen/gekocht in einer Brüh von eim alten Hanen/vnd getruncken.

Schrunden. Engelsüß gesotten mit honig/heylt die schrunden an hendē/wie ein pflaster vbergelegt.

¶ Engelsüß Wasser.

Die beste zeit seiner Distillierung ist/die Wurtzel on das Kraut von den Eychbäumen gehackt/vnd gebrandt zwischen den zweyen vnser Frauwen tagen.

Husten. Engelsüß wasser getruncken morgens vnd abends/jedes mal auff vier Loth/ist fast gut fürn Husten/thörechten Sin/Melancholey/vnd Vnkallen/für traurigkeit vnd schwermütigkeit. Das Wasser getruncken/machet weit vmb die Brust/machet den Leib lind/ist
Quartan Feber. gut für die böse Farb/dann es reinigt das Geblüt. Vertreibt das Feber quartan/Husten/
Lungensucht. Keichen/Lungensucht/Melancholey/vnd schwere Träum/etliche tag nach einander getruncken/abends vnd morgens.

Hirtzzung/ Phyllitis. Miltzkraut/ Cetarach. D
Cap. ccxciij.

2. Hemionitis. Zweyte Hirtzzung.



1. Lingua ceruina. Phyllitis. Hirtzzung.



Hirtz-

4. Scolopendrium maius. Waldt Hirtzzung.

3. Scolopendrium verum. Asplenum. Arabibus Cetarach.



HIrtzzung heißt Dioscoridi φυλλίτις. Phyllitis, Latinè, Lingua ceruina, dieweil seine gestalt sich der Zungen eins Hirtzen vergleicht. *Ital. Lengoa ceruina. Gall. Langue de cerf.* Ist ein gemein bekandtes Kraut/wächßt an schattechten feuchten orten/an Brunnen/Mauren/vñ Gärten/hat schmale lange Bletter wie Menwelwurtz/etwas gekrümmet/am eusserſten theil jedes Blats seind braungelbe strichlin wie Würmlin/hat keinen Stengel/kein Blüet/vnd keinen Samen.

¶ Noch ein ander Geschlecht der Hirtzzung wirdt funden/mit gestalt der Bletter dem vorigen gantz gleich/allein die Bletter seind gegen dem Stiel zu der Wurtzeln zu innsich gekrümmet/wie ein Mon/als am Aron/hat ein zasechte wurtzel/eins sauren geschmacks. Diß heißt Dioscoridi ἡμιονῖτις, aller ding der beschreibung Dioscoridis gleich.

¶ Scolopendrien/oder Miltzkraut/heißt Dioscoridi Σκολοπένδριον, von dem Wurm Scolopendra, welchem sich die Bletter gleichen. Heißt auch Asplenum, vnd Splenium, das ist/Miltzkraut/dieweil es dem Miltz besonder nützlich ist/ Arabibus heißts Cetarach. *Ital. & Gall. Ceterach. Hiſpan. Doradilha.* Seiner Geschlecht seind zwey/Das klein vnd das groß. Das klein wächßt an Mauren/Felsen vnd schattechten Orten/mit vielen Blettern auß einer zasechten Wurtzel/zerkerffet wie ein Mon/oder wie die gestalt deß Wurms Scolopendra, gleich dem Engelsüß/auff der einen Seiten mit gelben Düpfflin/Die Bletter werden fast Fingers lang.

¶ Das ander oder groß Scolopendrium ist dem jetztgemeldten gantz gleich/allein an der gestalt viel gröſſer/länger/vnd breyter/wirdt genandt Nöſſelfarn/vnd Waldt Hirtzzung/wirdt funden in naſſen tunckeln Wälden.

Also haben wir viererley Miltzkreuter/vnd ein jedes mit seinem rechten eigentlichen Namen vnderscheidlich getaufft. Wiewol fast bey jederman der brauch ist/daß sie die erste Hirtzzung für das Scolopendrium deuten/so doch beyder gestalt gar anders außweiſet.

Derhalben so man das recht Scolopendrium oder Miltzkraut haben wil/sol man das Cetarach, welches vor andern ein rechtes Miltzkraut ist/nemmen. C

¶ Krafft vnd wirckung.

Hirtzzungen vnd Miltzkreuter seind warmer vnd truckner Natur.

Die erste Hirtzzung/Lingua ceruina oder Phyllitis genandt/mit Wein getruncken/ stopffet die rote Ruhr/vnd den Bauchfluß.

Rote Ruhr. Bauchfluß.

Die andern drey Geschlecht seyn besondere Miltzkreuter/insonderheit das Cetarach oder Scolopendrium, hilfft vñ verzehrt den Miltzen/so man viertzig tag darüber trinckt/ vnd legt die Bletter auff die lincke Seiten.

Miltzwehe.

Die Bletter gesotten in Wein/vnd als ein Pflaster auffs Miltz gelegt/nimpt jhm die Geschwulst. Wein darinn Hirtzzung vnd Tamarisc gesotten/getruncken/vertreibt ohne zweiffel das Miltzwehethumb. Hirtzzung in Essig gesotten/vnd auffs Miltz gelegt/vertreibt die Geschwulst/stechen/vnd wehethumb deß Miltzes.

Miltz geschwulst.

Hirtzzung in Essig gesotten/vnd darvon getruncken/ist gut Menschen vnd Vihe/so von vergifften Thieren gebissen. Ist auch gut fürs Bauchwehe.

Bauchwehe.

Warm getruncken stillets den Bauchfluß/ Diarrhia. Die Bletter gestossen/darvnder gemischt Isop/die gesotten mit Wein/den getruncken/benimpt die Geelsucht/den Kaltseych/vnd öffnet die Leber. Von diesem Kraut getruncken/bricht den Stein in der Blasen vnd Lenden. Hirtzzung ist gut allen Menschen genützt in allen kranckheiten. Hirtzzung vnd Peterlinwurtzel mit Wein gesotten/ist gut getruncken widern Kaltseych. Hirtzzung mit Wein gesotten/vertreibt den Stein vnd Grien in Lenden/stärckets Hertz/öffnet die Leber vnd Miltz/benimpts Feber quartan/legt den jest oder kluren/zeucht die Hitz auß allen Gliedern/zertheilt die schwartze Melancholey/vnd treibt das gerunnen Blut von dem Hertzen/wehret auch den Harnwinden.

Geelsucht. Kaltseych. Stein.

Grien in Lenden. Quartan Feber. Kluren. Harnwinde.

¶ Hirtzzung Wasser.

Die Bletter im Meyen gebrandt. Hirtzzung wasser getruncken morgens vnd abends/ jedes mal auff zwey Loth/ist gut für verstopffung deß Hertzen/reinigets Geblüt/stärckets Hertz/öffnet die verstopffung deß Miltz/erweycht die harte Miltz/eröffnet die Leber/vnd vertreibts kluren. D

Miltz. Kluren.

Das Wasser getruncken/ist gut fürs viertägig Feber/bricht den Stein in Lenden vnd Blasen. Ist auch für alle Hitz gut/getruncken/vnd mit Tüchern vbergelegt. Ist gut für Geschwulst vnd für stechen in der Seiten. Das Wasser getruncken/ist gut für schwere forchtsame erschröckliche Träum/die von verstopffung deß Miltz/vnd schwartzem bösen Blut vervrsacht werden/auch für traurigkeit vnd Melancholey. Vertreibt Geelsucht/auch die schwartze Geelsucht. Ist auch gut für tröpfflingen harnen. Das Wasser getruncken/vertreibts gerunnen Blut/von stossen oder fallen geschehen. Das Wasser deß tags offt gegurgelt/ist gut fürs Blat/Zäpfflin/so es zulang/Oder so der Halß sehr vnd wund were/oder rauhe/vnd wehe thet/es hilfft baldt.

Feber. Stein. Seitenstechen.

Spicant.



Geelsucht.

Gerunnen Blut.

Mit Hänffin Werck auff den hitzigen Magen oder Leber gelegt/ es hilfft wol.

Auch alle offene Schäden damit gewäschen.

Spicant/ Lonchitis.

Cap. cxcv.

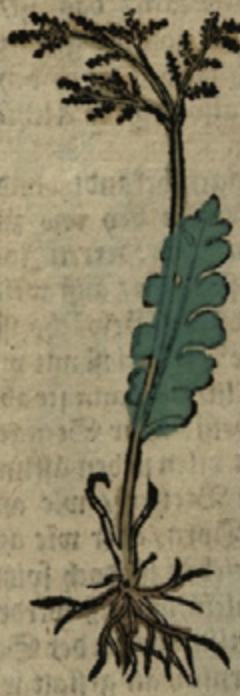
SPicant ist ein Farn geschlecht/ vnd wirdt von dem Dioscoride beschrieben vnder dem Lonchitide, vnd ist das Lonchitis aspera. Latinè, Lanceolaris. Græcè, Λογχίτις. Sein gestalt vergleichet sich mit den

A den Farnkreutern. Es stößt seine Stengel etliche neben einander auß/an welchen die Bletter stehen/zertheilt wie ein Straußfeder/rauhe vnd scharpff/wie die hie vorgesetzte Figur außweiset.

¶ Krafft vnd wirckung.

Der Spicant ist ein gut Wundtkraut/Auff die Wunden gelegt/wehret daß sie nicht entzündet werden. Wunden.

Mit Essig getruncken/verzehret es den Miltzen. Milz.



Monraut/ Lunaria minor. Cap. cxcvj.

MOnraut/bey den Alchimisten Monkraut/Vulgò Lunaria minor, vnd Lunaria botryitis, vmb deß getrungenen kleinen Samens willen/Græcè, Selenitis. *Ital. Sferra cauallo. Gall. Taure.* Es wächßt in hohen Wälden/mit einem eintzelichen Stengel/vnd einem eintzigen zerkerfften Blat/welches in siben Kerffen getheilt ist/ein jedes anzusehen wie ein Menschen Hertz. Am Stengel oben hat es seinen Samen/wie der Mangolt/Die Wurtzel ist zasecht/wirdt allein im Heuwmonat funden. Nimpt ab vnd zu mit dem Mon/Daher es dann den Namen hat.

¶ Krafft vnd wirckung.

Sein Natur ist kalt vnd trucken. Ist ein besonder Wundtkraut. Wunden.

B Seine Bletter hefften die Wunden zusammen. Hinderstellen den weissen vnd roten Fluß der Mutter. Die Alchimisten treiben viel Spiel hiemit. Weiberfluß stillen.



Welsch Monkraut/oder Nagelkraut/ Paronychia. Cap. cxcvij.

WElsch Monkraut/oder Nagelkraut/Græcis, Παρωνυχία. Latinis, Paronychia, Lunaria Italica.

Den Namen Monkraut hat es/dieweil seine Bletter deß Nachts bey dem Monschein glantzen.

Nagelkraut heißt es/dieweil es das Nagelgeschwer heylet.

Es wirdt auch genandt Neuras vnd Phrynion. Es ist ein kleines treuschelechtes Kreutlin/Wächßt in den Felsen/mit Blettern wie die runde Wolffsmilch/sind aber etwas grösser/welche bey der Nacht leuchten/vnd seind vmbher gekerffet/bringet ein kleins gelbes Blümlin mit vier Blettern/die Wurtzel ist rauhe. Das Kreutlin hat einen lieblichen geruch ansich.

¶ Krafft vnd wirckung.

Diß Kraut oder sein Safft heylet die Nagelgeschwer/vnd harte Geschwulst der Fin- C
ger. Ist auch ein Wundtkraut.

Griechisch Monkraut/ Lunaria Græca.

Cap. ccxcviij.



Johannes Nezenius.

DIß lustig Gewächs nennen die Alchimisten Lunariam Græcam, das ist/ Griechisch Monkraut/ von der gestalt seines Samens/ Oder auch dieweil sie es bey dem Monschein dörren/vnd also zu jhrer Alchimey brauchen.

Es ist diß Gewächs wenigen bekandt/vnnd seltzam zu finden/ Wirdt gezielet bey vns zu Franckfurt von dem offtgemeldten Herren Johan Neseno/ in seinem Lustgarten/ auß welchem diese Figur von lebendigem Gewächs ist abconterfeyt worden. Die Wurtzel ist mit vilen langen knollechten Zaseln/als wann sie abgenagt weren/ an gestalt weiß/ Der Stengel wächßt auff Elen hoch/mit vilen neben ästlin/ daran sind spitze zerkerffte Bletter/ wie am Stechpalmen/ doch ohn Dorn/ oder wie am Halßkraut/so hievor beschrieben ist/doch spitziger/ bringet braune Blümlein/darauß werden runde/breyte/dünne Schötlin/darinn der Sa- D
me/ gemeinglich fünff Kernlin/ an gestalt wie der Mon.

Plinius beschreibet ein Kreutlein lib. 27. cap. 11. nennet es Nyctegreton, Vnd auch Iosephus lib. 7. de bello Iudaico, vnd nennet es auff sein Spraach Baaras. Solches Kreutlin ist ein nidriges Gewächs/mit spitz dornechten Blettern/einer Feuwerfarb/ Wirdt gegraben im Herbst/vnd dreyssig tag bey dem Monschein gedörret/alsdann scheinet es deß Nachts.

Wirdt auch genandt Nyctilops, dieweil es deß Nachts leuchtet/vnd Chenamychos, dieweil die Gänß/wann sie diß Kraut ansehen/sich dävor entsetzen.

Die Magi vnd Könige haben solches Kraut gebraucht zu jren Gelübden. Es wöllen etliche/ diß Kraut sey vnser gemeldt Griechisch Monkraut.

¶ Krafft vnd wirckung.

Der Same ist einer treibenden Natur. Zehen Körner mit siernem Wein eingenommen/purgieren den Leib vndenauß.

Die Alchimisten brauchen es mit grosser geheymnuß zu jhrer Goltkunst/auß dem Kupffer Golt zu machen.

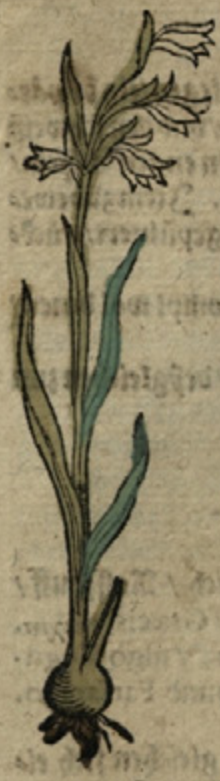
Aller manns harnisch/ Victorialis herba.

Cap. ccxcix.

ALler manns harnisch wirdt diß Kraut genandt/derhalben/daß wer es bey sich treget/ sol nit wundt geschlagen werden/ Latinis, Herba victorialis. Seines Geschlechts

seind

A Aller maas harnisch. seind zwey/ Das Männlin/ Victorialis mas genandt/ vnnd das Weiblin/ genandt Victorialis fœmina. Es wächßt das Weiblin gern an feuchten Bergen/ mit schmalen langen Lauchblettern/ hat einen eintzigen Stengel/ daran seind purpurbraune Violen/ bringet ein kleines rundes weisses Sämlin/ Die Wurtzel rund/ in der grösse einer Welschen Nuß/ nicht mit Fachen wie ein Zwibel/ sonder vber einander gewickelt/ daß man sie gar auffwickeln kan/ außwendig gestalt wie ein Fischgarn.



Diß Kreutlein zielet auch insonderheit bey vns Herr Johan Nesenus/ Apotecker/ in seinem Lustgarten/ Darauß auch gemeldte Abconterfeytung geschehen. Ioannes Nezenus.

¶ Das Männlein ist dem vorgemeldten fast gleich/ allein an gestalt grösser vnnd höher/ Hat ein Leibfarbe Blum/ die Wurtzel ist fingers lang/ vnd auch Fingers dick/ auch vber einander gewickelt in der lenge.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Wurtzel ist bitter am Geschmack/ Warmer vnnd truckener Natur.

Die alten Weiber brauchen diß Kraut zu den Zaubereyen/ Sagen/ wer die Wurtzel bey sich treget/ sol vnverwundt bleiben. Soll auch die Frucht fürdern den schwangern Weibern/ die Wurtzel angehenckt.

B



Pestilentzwurtz/ Petasites. Cap. ccc.

PEstilentzwurtz oder Petasiten Häublin/ Vulgò Petasites, vnnd Herba Galerita. *Ital. Petasite.* Wirt bey etlichen gebraucht an statt deß rechten Costi, vnnd genandt Costus Germanicus.

Diß Kraut kompt mit dem Mertzen herfür/ Zum ersten aber wirt die Blum gesehen/ ohn Kraut vnnd Bletter/ die ist treuschlecht/ mit kleinen weiß leibfarben blümlin/ anzusehen wie ein schöner Traube in der Blüet/ Dise grosse Blume hat einen holen Stengel/ Spannen hoch/ verwelcket/ vnnd veraehet ohn Frucht mit dem Stengel/ alsdann thundt sich die grawen runden äschenfarben Bletter herfür/ ein jedes Blat hat seinen eigenen braunen haarechten vnnd holen Stengel/ darauff es sitzet/ wie ein breyter Hut auff eim Stab/ Die Wurtzel wirt etwa Armes dick/ innwendig weiß vnd luck/ eines starcken guten geruchs/ vnnd bitteren geschmacks/ Wohin sie gepflantzet wirdt/ ist sie schwerlich zuvertilgen/ also hefftig fladert vnnd kreucht sie in der Erden/ wächßt gemeinglich auff feuchten nassen Gründen/ an Wassergruben/ auff etlichen Wisen/ durch welche fliessende Bächlin rinnen. Die Wurtzel gibt ein Gummi/ wann sie dörr wirt.

¶ Krafft vnd wirckung.

C

Gifft. Krimmen. Kurtz Athem. Würm im Leib. Harn. Frauwen zeit bringen.

Jst warmer Complexion/für alle Gifft im Leib/vnd eusserlich auffzulegen/ein bewärte hochberühmpte wurtzel vnd Artzney/Nemlich für alles Gifft/grimmen/vnd den schweiß damit zubewegen. In Wein gesotten/ vnd getruncken/ist fürn schweren engen Athem/ für die breyten Bauchwürm/welche gestaltet seind/als der Kürbßsamen. Item zubewegen den Harn vnd Frauwen blödigkeit. Pestilentz wurtzel gedörret vnnd gepüluert/trücknet alle fliessende Wunden.

Feber.

Ein öl von disem Teutschen Costo gemacht/ vnd damit gesalbet/bekompt wol denen/ so das Feber haben/die sich damit salben/ehe der Frost kompt.

Es wirt auch solches öl zu anderer vnreinigkeit der Haut genommen/ deßgleichen zum erkalten Neruen vnd Gliedern.

Hufflattich Tussilago. Cap. cccj.



HVfflattich oder Brandtlattich / Rossshuff/ Eselshuff / Brandtletschen / Græcis, Βήχιον. Latinis, Bechion, Tussilago, Vulgò Vngula caballina, Farfara, Farfarella, vnnd Farfarago. *Ital. Farfara. Gall. Patte à cheual.*

Brandtlattich hat Bletter die gleichen sich einem Rossshuff / gegen der Erden seind sie ächsenfarb. Im Mertzen tregt es gelbe gefüllte Blumen/ auff wollechten Stengeln/ohn Bletter/vergleichen sich den gelben Meußohr Blumen / Der Samen verfleugt wie Pfaffenblat / vnd verdirbt der Stengel/Hat ein weisse fladerechte Wurtzel. D

¶ Krafft vnd wirckung.

Grindt.

Brandtlattich ist kalt vnnd feucht / zu hitzigen Schäden jnnen vnd eusserlich zubrauchen.

Dieses Krauts Safft gestrichen auff ein grindige Haut/heylet den zuhandt.

Schwitzen machen. Pestilentz.

Diesen Safft gemischt mit Essig vnnd Rautensafft / jedes gleich viel / diß getruncken abendts einen Löffel voll/macht sehr schwitzen/ vnd treibet mit dem Schweiß die Pestilentz auß. Den andern tag soll man darauff nützen Pestilentz Pilulen ein quintlin.

Vber Geschwulsten geleget / ist sonderlicher krafft/sie zu legen vnd vertreiben.

Jst fast gut zun fliessenden Schäden/die Bletter darauff gelegt.

Brandt. Krebs.

Welchem ein Pestilentz auffspringt/ der lege dise Bletter darüber/sie löschen vnd heylen die. Auff Brandt vom Fewer/Büchsenpuluer / oder sonst hitzige Apostemen/ Schäden/oder Krebs/diese Bletter gelegt/sie helffen/legen Geschwulst vnd Hitz.

Der Safft von dem Kraut ist zu allen obberhürten dingen gut.

Vnd so man diesen Safft vermischt mit Taubenkropffsafft/ vnnd damit schmieret die Masen oder Flecken/so von der Sonnen im Angesicht werden/ oder anderstwo/ auch andere vnreine Flecken/es läutert vnd reiniget sie.

Also

A Also gebraucht/machts ein hübsch klar Angesicht.
Mit diesen Blettern einen Menschen so das Feber hat/vmbgürtet/es vergehet jhm. Feber.
Den safft getruncken mit fiernem Wein/heylet Schlangen vnd rasender Hundbiſſz/ Hundsbiſſz.
vnd löschet das Gifft.
Angestrichen/vertreibets sucken vnd Hitz der Frauwen Gemächt.
Brandtlattich ist gut für fliessende Schäden/die Bletter darauff gelegt. Fliessende Schäden.
Auch ists gut den Kindern/so flüssige Häupter haben.
Löschet eigentlich alle innerliche Hitz der Lebern/Magens vnd Feber/je vier Löffel voll Hitzlöschung.
getruncken/vnd aussen vbergeschlagen. Von dieses Krauts gedörreten Blettern einen
Rauch gemacht/den in Halß empfangen/ist fürn dörren Husten vñ Engbrüstigkeit. In Husten.
gesotten Honigwasser getruncken/treibet die todte Geburt. Wer sich gebrandt hette mit Todte Geburt.
Feuwer oder Puluer/der lege diese Bletter auff den Schaden/sie ziehen die Hitz herauß.
Der Safft gemischt mit Erdtrauchsafft/damit geschmiert die Flecken so von der Sonnē
gebrandt/vnnd auch die Reude/die röte vergehet/vnnd wirdt die Haut lauter vnnd schön. Schöne Haut.
Welchem ein Brandt oder Pestilentzblater auffspringt/der lege diese Bletter darüber/sie Pestilentz.
löschen alle Hitz/vnd heylen. Die Bletter gelegt vber den Brandt vom Feuwer/Wasser/ Brandt.
oder Puluer/oder sonst hitzige Apostemen/Schäden/Krebs/vnnd Geschwulst/sie legen
das alles. Vom Safft dieses Krauts wirt gar ein köstlich Hustlatwerglin in allen wolge- Loch de farfara.
rüsten Apotecken bereitet/Loch de Farfara genandt/Diß magstu brauchen fürn dörren
Husten/vnd für alle fehl vnd gebrechen der Brust/so von Hitz vnd trückne kommen.

¶ Brandt lattich Wasser.

Im Meyen oder Brachmonats anfang gebrandt. So man zu diesem Kraut Holder-
blüet vnd Nachtschatten hackt/jedes gleich viel/vnd brennets. Dieses Wassers krafft ist
B vnzelich/löschet allen Brandt/Pestilentzblatern/wild Feuwer/Feigwartzen/Haupthitz/ Hitzlöschung.
Feber/Hitzblatern/heymliche Schäden/vnd allen vnrath. Brandtlattich wasser ist gut
fürn Brandt/mit Tüchern vbergelegt. Ist auch gut für Feigwartzen/getruncken/vnnd
mit Tüchern vbergelegt. Das Wasser ist gut getruncken/für sehrigkeit innwendig deß
Leibs/von Hitz wegen. Macht schwitzen/vnd ist gut für die Pestilentz/so der Mensch vor- Schwitzen machen.
hin zu Ader gelassen hat. Ist auch gut für allerley Masen vnd Flecken am Leib/dann es Pestilentz.
macht ein weisse Haut/damit gewäschen.

Angelic/ Angelica. Cap. cccij.

ANgelic/oder heilig Geistwurtz/Brustwurtzel/ist ein besonder köstliche herrliche Wurtzel/darumb sie auch also genandt wirdt/Latinis, Angelica vnd Imperatoria. *Ital. Angelica. Gall. Angelique.* Diese Wurtzel mag am nützlichsten an statt deß rechten Costi genützt werden.

¶ Angelica ist zweyerley/zam Angelic ist dem Liebstöckel gleich/an Kraut/Stengel/ Blumen/Samen/vnd Wurtzel/das Kraut ist wie der Bärenklae/aber linder/vnnd grüner/Die Wurtzel lang zaselecht/gibt ein zähes gelbes Gummi safft/reucht vnd schmeckt sehr starck. Gewinnet im andern oder dritten jar oben auff seinem Rohr ein schöne Kron/ wie Fenchel/mit gelben Blümlin/darnach Samen wie Liebstöckel/oder Bärenklae.

¶ Wilde Angelic ist der zamen oben gleich/Etliche blüen weiß/viel schwächer am geruch vnd geschmack/wächßt an tunckeln feuchten orten/Etliche nennens Wundtkraut/ dann es säubert vnd heylet die Wunden.

¶ Noch wächßt ein Kraut/diesen etwas gleich/ein Vnkraut der Angelica/blüet weiß auff seiner Kronen/Etliche nennens Hinfuß/fladert in Gärten hin vnnd her/Darumb heissens die Weiber Witscherlewetsch.

¶ Krafft

1. Angelica ſatiua.



2. Angelica ſyluestris.



¶ Krafft vnd wirckung.

Gifft. Der Angelic fürnembſte Tugendt iſt/Gifft außtreiben/Geblüt zertheilen/ vnnd den Leib zuwärmen. Trucken vnd warm im dritten Grad. Die Wurtzel iſt kräfftiger als das Kraut. Solche krafft hat das gebrandte Waſſer auch/allein von der Wurtzeln/vnd nicht
Peſtilentz. vom Kraut/gebrandt. So jemandts die Peſtilentz/ſchnelle Feber/oder die Schweißſucht anſtieſſe/der neñe Angelicam gepüluert/auff ein halb quintlin/mit eim quintlin Tiriac vermiſcht/darzu genoñen drey oder vier Löffel voll deß gebrandten Waſſers/vnnd alles mit einander eingetruncken/nidergelegt/zugedeckt/zum wenigſten drey ſtund darauff gefaſtet/derſelbig fahet an zu ſchwitzen/Vnd wirdt ohn ſorg ſeyn/ſonder(mit Gott)von gedachtem ſchmertzen oder breſten erledigt werden. Wo jemandts nit Tiriac hette/der neñe deß Puluers ein völlig quintlin mit ſeinem Waſſer/er wirt gleichermaß erledigt.

Angelica wurtzel in Eſſig gebeyßt/daran gerochen/etwa auch ein wenig eingetruncken/ behüt den Menſchen in der zeit/ſo die Peſtilentz regiert.

Das Waſſer von Angelica/oder die gepüluerte Wurtzel/nach gelegenheit mit Wein
Krimmen. eingetruncken/ſtillets Grimmen/ſo von kälte kompt/ſonderlich da kein verſtopffter Bauch iſt. Mit einem wort zureden/ſo iſt Angelica waſſer/vnd das Puluer von der Wurtzel/zu
Seiten geſchwer. allen jnnerlichen gebrechen nützlich/Nemlich/für Seitengeſchwer/Pleureſis genandt/in der erſte eingeben/ſolche zuſammenlauffung zertheilt Angelica.

Lungenſucht. Fürter dienet dieſe Artzney zu allen jnnerlichen Brüchen/vnnd verſehrungen der Lun-
Kaltſeych. gen/darauß die böſen Huſten kommen/ſtillet das Bauchgrimmen/wehret dem tröpfflin-
Harnwind. gen harnen vnd Harnwind/bewegt vnd treibet auß Fœtum vnd Menſes, zertheilt alle jnnerliche Geſchwulſt vnd Bläſt.

Auß Angelica wurtzel mag man Tränck machen zu obgeſetzten breſten/in Wein oder Honigwaſſer geſotten/nach gelegenheit der Kranckheit.

Zanwehe. Den Safft von Angelica in die holen Zän gethan/benimpt die Schäß derſelbigen.
Ohrenwehe. Das Waſſer in die Ohren gethan/hat gleiche wirckung.

Den

A treibt Gifft auß/macht harnen/Hat die krafft wie Angelica. Der Same ist hitziger vnd kräfftiger. Die Wurtzel mag eingemacht werden mit Saltz vnd Essig.

Die Wurtzel sampt dem Samen in Wein gesotten/getruncken/treibt auß die Geelsucht vnd schwartze Melancholey. Die Bletter in Wein gesotten/darvon getruncken/bringt den Seugerin die Milch wider. Ein Bad gemacht von Liebstöckel/Roßmarin/Mutterkraut/Chamillen/Steinklee/Mottenkraut/Griechisch Hew/in Wein gesotten/ist gut für die Lähme vnd Geelsucht. Geelsucht. Frauwē milch bringen. Lähme.

¶ Liebstöckel Wasser.

Beste zeit ist/Bletter vnnd Stengel vnder einander gehackt vnd gebrandt mitten im Meyen. Das Wasser getruncken morgens vnd abends/jedes mal zwey oder drey Loth/ist gut dem der stechen in der Seiten vnd vmb die Brust hette. Ist gut fürn Stein/Grien in Lenden vnnd Blasen/vertreibt heyserkeit/Geschwer in der Kelen/auch so man darmit gurgelt. Das Wasser ist gut fürs Hauptwehe/oder geschwollen Haupt/Tücher darinn genetzt vnnd darüber gelegt. Macht ein hübsch lauter klar Angesicht/darmit gewäschen Seitenstechen. Stein. Heyserkeit. Haupetwehe. Klar Angesicht.

Angelica gesotten in Wasser/vnnd ....

alle betrückung vnd Apostemen in der Brust. hette/die Beyn rotfarb vnd hitzig sind/ Blatern.

Der geruch von Angelica stärcket sehr das Her- o löschet es.

Angelica hat grosse krafft wider gifft/vnd insop- damit gewäschen/vnd jedes mal Pul- Krebs.

schnelle Pestilentz/vnd ist den Leib vor vergifftem Wasser heylet sehrigkeit vnd weheta-

Angelica wurtzel so groß als ein Erbiß gebra- chen zum tag zwey oder dreymal/auch Heymliche Schäden.

wasser oder Apostemen wasser/oder mit fiernem

vor aller Pestilentz/vnd Vergifft/vñ treibt alles

Schweiß auß.

n. Cap. cccliij.

Der aber vergifftet wer/dem sol man diß Pulu- Eisterwurtz ist auch der fürnembsten

het: Nimb Angelica drey Quintlein/Entian/ Kreuter eins/so zu vielen Gebresten

B Tormentill/Meisterwurtz/jedes ein quintlin/Bo- ienlich/Græcis, Σμύρνιον. Latinis,

lin/stoß sie rein/vnnd mischs vnder einander/darr- im, Ostrutium, Vulgo Astrentium.

uers ein quintlin eingeben/in gutem Tiriac/vnd ni.

wasser zutreiben. erwurtzkraut ist groß vnnd zinnelecht/

Item diß Puluer sol man eim jeden geben der d dünn/bringt einen langen Stengel/

wölle/vnd insonderheit den die Pestilentz angestos- Kron/wie Dill/Darauff grauw-

Stößt es jn an mit Hitz/so geb mans jhm ein mit eim Löffel voll Essig/Stößt es jn an mit Kälte/so geb mans jhm ein mit eim Löffel voll weissem Wein/vnnd lege jhn nider zuschwitzen/laß jn nicht schlaaffen/so räumet es das Gifft wunderbarlich.

Angelica ist gut wider den Bissz eines rasenden Hunds/auch einer Schlangen/oder sonst eins gifftigen Thiers/Man sol stossen die Wurtzel Angelica mit eim wenig Rauten vnd Honig/vnd soll das legen auff den Bissz/vnd darnach sol man jm von der Brüh darinn diese Wurtzel gesotten/ein wenig zu trincken geben. Hundsbissz.

Man mag jm auch geben deß obgedachten Puluers in der Kost zuessen.

Angelica gesotten in halb Wasser vnnd halb Wein/heylet die innwendigen Wunden im Leib/von fallen oder sonst eusserlicher verletzung geschehen/vnd zertheilet das geliefert Blut im Leib sonderlich/auch wann mans einnimpt mit Reupontica/vnnd rotem Armenischen Bolus. Wunden.

Angelica gesotten in Wein vnd Hisop/oder in Hisopwasser/ist wunderbarlich gut wider alle bresten der Brust/sonderlich kälte Kranckheiten/die entspringen auß feuchtigkeit vnd flüssen/als für den Husten/stechen in der Brust/vnd kalte Apostemen. Brustwehe. Husten.

Angelica nüchtern gessen/stärckt den Magen/die Leber vñ Hertz/vnd verzehrt die böse vnreinigkeit vnd feuchtigkeit im Magen. Vnd also genützt/ist gut für den Sodt. Angelica bey sich getragen/ist gut für Zauberey/vnd sunst andere Teuffels gespenst. Ein scheib Angelica im Mund getragen/behüt den Menschn vor gifftigem Lufft. Angelica gessen/so etwan einer ein Spinn gessen hette/so schadetes jm nichts. Sodt. Zauberey.

Lieb-

Angelica gesotten in Wasser/ vnnd ...
alle betrückung vnd Apostemen in der Brust.

Der geruch von Angelica stärcket sehr das Her

Angelica hat grosse krafft wider gifft / vnd inso
schnelle Pestilentz/vnd ist den Leib vor vergifftem

Angelica wurtzel so groß als ein Erbiß gebra
wasser oder Apostemen wasser / oder mit fiernem
vor aller Pestilentz/vnd Vergifft/vñ treibt alles
Schweiß auß.

Der aber vergifftet wer/dem sol man diß Pulu
het: Nimb Angelica drey Quintlein/ Entian/
B Tormentill/Meisterwurtz/jedes ein quintlin/ Bo
lin/stoß sie rein/vnnd mischs vnder einander / darr
uers ein quintlin eingeben/in gutem Tiriac / vnd
wasser zutreiben.

Item diß Puluer sol man eim jeden geben der
wölle/vnd insonderheit den die Pestilentz angesto
Stößt es jn an mit Hitz/so geb mans jhm ein mit eim Löffel voll Essig/Stößt es jn an mit Kälte/ so geb mans jhm ein mit eim Löffel voll weissem Wein/vnnd lege jhn nider zuschwitzen/laß jn nicht schlaaffen/so räumet es das Gifft wunderbarlich.

Angelica ist gut wider den Bissz eines rasenden Hunds / auch einer Schlangen / oder sonst eins gifftigen Thiers/Man sol stossen de Wurtzel Angelica mit eim wenig Rauten vnd Honig/vnd soll das legen auff den Bissz /vnd darnach sol man jm von der Brüh darinn diese Wurtzel gesotten/ein wenig zu trincken geben. Hundsbiss.

Man mag jm auch geben deß obgedachten Puluers in der Kost zuessen.

Angelica gesotten in halb Wasser vnnd halb Wein / heylet die innwendigen Wunden im Leib/von fallen oder sonst eusserlicher verletzung geschehen/vnd zertheilet das geliefert Blut im Leib sonderlich/auch wann mans einnympt mit Reupontica/vnnd rotem Armenischen Bolus. Wunden.

Angelica gesotten in Wein vnd Hisop/odern Hisopwasser/ist wunderbarlich gut wider alle bresten der Brust/sonderlich kälte Krankheiten / die entspringen auß feuchtigkeit vnd flüssen/als für den Husten/stechen in der Brust/vnd kalte Apostemen. Brust-he. Hus.

Angelica nüchtern gessen/stärckt den Magen/die Leber vñ Hertz/vnd verzehrt die böse vnreinigkeit vnd feuchtigkeit im Magen. Vnd also genützt/ist gut für den Sodt. Angelica bey sich getragen/ist gut für Zauberey/vnd sust andere Teuffels gespenst. Ein scheib Angelica im Mund getragen/behüt den Menschn vor gifftigem Lufft. Angelica essen/ so etwan einer ein Spinn gessen hette/so schadets jm nichts. Sodt. Zauberey.

Lieb-

1. Angelica satiua.



2. Angelica syluestris.



¶ Kra[illegible]

Giffte.

Der Angelic fürnembste Tugendt [illegible] Leib zuwärmen. Trucken vnd warm i[illegible] Kraut. Solche krafft hat das gebrand[illegible] vom Kraut/ gebrandt. So jemandts d[illegible] anstiesse/ der neme Angelic im gepülu[illegible]

Pestilentz.

[illegible] Krafft vnd wirckung.

Vom Samen getruncken morgen nüchtern/ purgiert den Menschen oben vnnd vnden auß gar hefftig. Denen/ so das Gegicht in Füssen haben/ ist der Samē gar gut genützt mit eim Clistier. Liebstöckel vber nacht in Wein gelegt/ den getruncken/ bringt Frauwenzeit. Der Samen ist fast starck zubrauchen/ dann er zerbricht Geschwer/ vnd thut sie auff/ darauff gelegt/ vnd treibet auß stärcklichē die Geburt. Darumb sol die Natur deß Samens gemiltert werden/ mit Fenchelsamen/ vñ Enißsamen/ jedes gleich viel/ vnd dann genützt/ so wircket er ohn schaden. Oder außwendig am Leib mag man den Samen brauchen ohn ein zusatz. Liebstöckel kraut ist fast gut in eim Wasserbad/ darmit den Leib bestrichen/ öffnet die Schweißlöcher/ vnd zeucht die bösen Schweiß ansich. Ist heyß vnd trucken im andern Grad. Der Samen wäret drey jar vnversehrt.

Leber. Miltz. Krimmen.

Liebstöckel in Wein oder Wasser gesotten/ getruncken/ benimpt verstockung der Leber vnd Miltz. Gestossen/ gemischet mit Kümmel/ mit Wein gebraucht/ machen einen guten Magen/ vnd treibt Wind auß den Därmen/ Liebstöckel/ Galgan/ vnnd Zimmetröhrn in Wein gesotten/ ist gut widern wehethumb deß Magens/ Miltzes/ vnd Gedärms. Oder mach ein Treseney von Liebstöckel samen/ Zimmetröhrn/ Reupontica/ vnd Galgan/ mit Hutzucker vermischet/ vnd nütze es in Wein//rc. Dämpff von diesem Kraut treiben den Harn/ Stein/ Frawenzeit/ vnd erwärmen jnnerliche Glieder. Das thut auch das Wasserbad mit diesem Kraut.

Harn.

Die Wurtzel oder Sam gestossen/ auff gifftiger Thier bissz gelegt/ heylet sie.

Die Kindtbettherin sollen diß Kraut/ Wurtzel/ oder Samen/ in Speiß vnd Tranck brauchen/ vnd damit schweißbaden/ das reinigt sie.

Der Samen in Wein gelegt/ vnd darüber getruncken/ ist gut den Weibern/ so die Kinder von der Milch abstossen.

Bauchwehe. Krimmen. Magen geschwulst. Harn Frauwenzeit.

Dieses Krauts Same stillets Bauchwehe/ Därmwehe/ leget Magens geschwulst/ däuwet wol ab die feuchtigkeit deßselben/ heylet Schlangenbissz treibt den Harn/ vnd der Frauwen Blum. Die Wurtzel gedörret vnd gepüluert/ gleichet dem frembden Pfeffer/ ist ein gute Würtz der Speise/ hilfft dem kalten Magen/ machet däuwen/ verzehrt vberflüssige feuchtigkeit. Je ein halb quintlin in wein getruncken/ stillt jnnerlichen schmertzen/

treibt

Vom Samen getruncken morgen nüchtern/ purgiert den Menschen oben vnnd vnden auß gar hefftig. Denen/ so das Gegicht in Füssen haben/ ist der Samē gar gut genützt mit eim Clistier. Liebstöckel vber nacht in Wein gelegt/ den getruncken/ bringt Frauwenzeit. Der Samen ist fast starck zubrauchen/ dann er zerbricht Geschwer/ vnd thut sie auff/ darauff gelegt/ vnd treibet auß stärcklichē die Geburt. Darumb sol die Natur deß Samens gemiltert werden/ mit Fenchelsamen/ viñ Enißsamen/ jedes gleich viel/ vnd dann genützt/ so wircket er ohn schaden. Oder außwendig am Leib mag man den Samen brauchen ohn ein zusatz. Liebstöckel kraut ist fast gut in eim Wasserbad/ darmit den Leib bestrichen/ öffnet die Schweißlöcher/ vnd zeucht die bösen Schweiß an sich. Ist heyß vnd trucken im andern Grad. Der Samen wäret drey jar vnversehrt. D

Leber. Miltz. Krimmen.

Liebstöckel in Wein oder Wasser gesott n/ getruncken/ benimpt verstockung der Leber vnd Miltz. Gestossen/ gemischet mit Kümmel/ mit Wein gebraucht/ machen einen guten Magen/ vnd treibt Wind auß den Därmen/ Liebstöckel/ Galgan/ vnnd Zimmetröhrn in Wein gesotten/ ist gut widern wehethumbdeß Magens/ Miltzes/ vnd Gedärms. Oder mach ein Treseney von Liebstöckel samen/ Zimmetröhrn/ Reupontica/ vnd Galgan/ mit Hutzucker vermischet/ vnd nütze es in Win//ꝛc. Dämpff von diesem Kraut treiben den Harn/ Stein/ Frawenzeit/ vnd erwärmen jnnerliche Glieder. Das thut auch das Wasserbad mit diesem Kraut.

Harn.

Die Wurtzel oder Sam gestossen/ auf gifftiger Thier bisß gelegt/ heylet sie.

Die Kindtbettherin sollen diß Kraut/ Wurtzel/ oder Samen/ in Speiß vnd Tranck brauchen/ vnd damit schweißbaden/ das rinigt sie.

Der Samen in Wein gelegt/ vnd deüber getruncken/ ist gut den Weibern/ so die Kinder von der Milch abstossen.

Bauchweh. Krimmen. Magen geschwalst. Harn Frauwenzeit.

Dieses Krauts Same stillets Bauwehe/ Därmwehe/ leget Magens geschwulst/ däuwet wol ab die feuchtigkeit deßselbi/ heylet Schlangenbisß treibt den Harn/ vnd der Frauwen Blum. Die Wurtzel gedret vnd gepüluert/ gleichet dem frembden Pfeffer/ ist ein gute Würtz der Speise/ hilfft im kalten Magen/ machet däuwen/ verzehrt vberflüssige feuchtigkeit. Je ein halb quintlin in wein getruncken/ stillt jnnerlichen schmertzen/

treibt

A treibt Gifft auß/macht harnen/Hat die krafft wie Angelica. Der Same ist hitziger vnd kräfftiger. Die Wurtzel mag eingemacht werden mit Saltz vnd Essig.

Die Wurtzel sampt dem Samen in Wein gesotten/getruncken/treibt auß die Geelsucht vnd schwartze Melancholey. Die Bletter in Wein gesotten/darvon getruncken/bringt den Seugerin die Milch wider. Ein Bad gemacht von Liebstöckel/Roßmarin/Mutterkraut/Chamillen/Steinklee/Mottenkraut/Griechisch Hew/in Wein gesotten/ist gut für die Lähme vnd Geelsucht. Geelsucht. Frauwē milch bringen. Lähme.

¶ Liebstöckel Wasser.

Beste zeit ist/Bletter vnnd Stengel vnder einander gehackt vnd gebrandt mitten im Meyen. Das Wasser getruncken morgens vnd abends/jedes mal zwey oder drey Loth/ist gut dem der stechen in der Seiten vnd vmb die Brust hette. Ist gut fürn Stein/Grien in Lenden vnnd Blasen/vertreibt heyserkeit/Geschwer in der Kelen/auch so man darmit gurgelt. Das Wasser ist gut fürs Hauptwehe/oder geschwollen Haupt/Tücher darinn genetzt vnnd darüber gelegt. Macht ein hübsch lauter klar Angesicht/darmit gewäschen morgens vnd abends. Seitenstechen. Stein. Heyserkeit. Hauptwehe. Klar Angesicht.

Diß wasser ist gut so einer Blatern an Beynen hette/die Beyn rotfarb vnd hitzig sind/ein Tuch darinn genetzt/vnd darüber geschlagen/so löschet es. Blatern.

Heylet auch den Krebs am Mund/offt vnd dick damit gewäschen/vnd jedes mal Pulver von Saurauch wurtzel darein geworffen. Das Wasser heylet sehrigkeit vnd wehetagen an der Frauwen heymlichen ende/damit gewäschen zum tag zwey oder dreymal/auch Tücher darinn genetzt/vnd darüber gelegt. Krebs. Heymliche Schäden.

Meisterwurtz/ Ostrutium. Cap. cccliij.



B Meisterwurtz ist auch der fürnembsten Kreuter eins/so zu vielen Gebresten dienlich/Græcis, σμύρνιον. Latinis, Smyrnium, Ostrutium, Vulgo Astrentium. *Ital. Maceroni.*

Meisterwurtzkraut ist groß vnnd zinnelecht/hart vnnd dünn/bringt einen langen Stengel/oben ein Kron/wie Dill/Darauff grauwschwartzer breyter Samen/gleich dem Dill/blüet weiß/wie Eniß/oder Coriander/seine Wurtzel theilet sich auff der Erden hin vnd her/ist Fingers dick/mehr vmb sich auff der Erden/dann vnder sich/als Naterwurtz/eins edlen geruchs/Ist aussen grawschwartz/innwendig weiß/gibt gelben zähen Safft/eines starcken geruchs/brennet wie Feuwer auff der Zungen/die Bletter seind in etlich theil zertheilt/vnnd ringsvmb gekerffet.

¶ Krafft vnd wirckung.

Meisterwurtz ist heyß vnd trucken im andern Grad/hitziger scharpffer Natur. Die Wurtzel in wasser gesotten/getruncken/treibt auß feuchtigkeit/nimpts Lendenwehe. Ist gut dem geschwollen Magen/mit Wein genützt. Thu darzu Melissen vnd Beyfuß/reinigets den Frauwen jr Mutter. Lendenwehe. Magen.

Wer die Mißfarb hette/der trincke dieses Krauts Safft mit Tausendtgülden wasser vermenget. Meisterwurtz mit Gerstenmeel gesotten/darvon ein Pflaster gemacht/weycht Geelsucht.

Schwartze Blatern. Feber.

die schwartzen Blatern. Fürs Feber dieses Krauts ein handt voll oder zwo/ thu ein halb Maß guten Wein drüber / laß vber nacht stehen / darnach seihe den Wein ab/ thu andern drüber / laß jhn stehen wie vor / trinck deß Weins alle mal einen guten Trunck / vier oder fünff nacht nach einander/ es hilfft. C

Hauptfluß.

Dieses Saffts getruncken / zeucht viel feuchtigkeit auß dem Haupt/ vnnd reiniget es.

Husten.

Meisterwurtz in Wein gesotten / genützt / vertreibets Lendenwehe / von kaltem Schleim kotfend/ räumt die Brüst/ ist fürn langwirigen Husten/ vnd kalter feuchtigkeit gevrsacht/ die Wurtzel gekäuwet. Die Wurtzel gessen/ macht wol däuwen/ was der Magen vnverdäuwlichs in jm hat/ treibt den Harn/ Lendenstein/ vnd Frauwenzeit/ bringt schweiß/ treibet die Wassersucht. Vnd gewiß hilffts dem kalten Mann wider auff den Gaul.

Harn. Lendenstein. Frawenzeit. Wassersucht. Ehelich werck.

Dieser wurtzel wirt dieser zeit alle krafft vnd tugendt der Angelic Wurtzel zugeeignet/ Daselbst magstu weiter suchen. Alle dise tugendt hat auch das Wasser/ darvonge brandt/ Ist anmütiger zubrauchen.

Bibinell/ Pimpinella. Cap. cccb.

Rauhe Bibinell.

Bibinell.





D

BIbinell oder Bibernell/ der Teutschen Tiriae wurtzel eine/ Græcis, Δαῖκος. Vulgò Pimpinella, Pampinella, Pampinula, Bipennula, Bibinella, Pastinaca Gallica. *Ital. & Gall.* Pimpinelle. Ist ein species Dauci apud Dioscoridem.

¶ Dieser Bibinellen haben wir drey Geschlecht/ Die erste ist die rechte gemeine Bibinell / mit dem jetzigen Namen genandt / Gleichet an der gestalt dem hohen Steinbrech/ hat weisse Dolden/ vnd lange weisse scharpffe schmackende Wurtzeln.

¶ Die ander ist/ so man nennet rauhe Bibinell / vnd wilde Mören / jhres Geschmacks halben/ Dioscoridi Καύκαλις. Officinis, Pimpinella hirsuta, Daucus sylvestris. *Ital.* Pitrosillo selvatico. Bringt ein schwartze Wurtzel/ innwendig weiß/ gibt gelben safft/ hat einen rauhen Stengel/

A Welsch Bibinell.



Stengel/Bletter gleich dem Eppichkraut/zuringsvmb zerkerffet. Blüet mit einer weissen Kronen/ Eins lieblichen geruchs.

¶ Die dritte nennet man Welsch Bibinell/Hergotsbärtlin/vñ Blutströpfflin/Latinis, Sanguisorba, Vulgò Pimpinella Italica. Hat blawlechte Bletter/linder dann Bibinell/der Stengel ist glatt/dünn/braunfarb/ein wenig wollecht/ Tregt Blumen/das seind runde Knöpfflin/voller löcher/wie Honigroß/ Kesselbraun/ wie Rötelstein/ Der geruch vnd geschmack ist wie der grünen Eycheln.

¶ Krafft vnd wirckung.

Bibinell ist heyß vnnd trucken im andern Grad. Ist beyde/am geschmack vnnd wirckung nützer vnd gesunder dann kein Pfefferwurtz. Ist sonderlich gut für Gifft/vnd benimpt alle vnreinigkeit außwendig deß Leibs. Gifft.

Diese Wurtzel gesotten in wein/den getruncken/benimpts böß vergifftig pestilentzisch Geblüt vom Hertzen. Benimpt auch das Hauptwehe. Hauptwehe.

So ein Mensch biß in die Hirnschal verwundt wer/der tröpffe Bibinellen Safft darein/es heylet baldohn schaden. Heylet auch Geschwer vnd andere Wunden. Zu einem Exempel: Nimb einen Hanen/vnd stich jm sein Hirnschal oben auff/doch nit durch/nimb darnach deß Saffts von Bibinellenkraut/ vnd tropff es darein ein mal oder zwey/so heylet sie widerumb zu. Wunden.

B Bibinell gemischt mit Senffsamen vnd Essig/machet schwitzen/zeucht auß Gifft vnd böse feuchtung. Schwitzen machen.

Bibinell mit Wein gesotten/vnd getruncken/benimpt die Lendensucht. Ist auch sonderlich gut fürn bösen Husten/vnd räumet vmb die Brust. Lendensucht. Husten.

Diß Kraut gesotten in Wein/bricht den Stein in Nieren vnd Blasen. Ist auch gut widern Kaltseych. Stein. Kaltseych.

Also genützt/ists gut fürs Krimmen. Hilfft auch fast wol wider verstopffung deß Miltz vnd der Lebern. Krimmen. Miltz.

Bibinell ist gut fürn Stein/macht harnen/legt die Harnwinde/reinigt die Brust/vnd treibt die Pestilentzische Gifft vom Hertzen. Stein. Harnwinde.

Der Safft darauß getruckt/ vnd getruncken/ehe dann das Feber kompt/vertreibt alle Feber. Feber.

Man mag solche Wurtzel einbereiten wie grünen Jngber/ mit Honig oder Zucker/ist zu obgenandten sachen gut zubrauchen.

¶ Bibinellen Wasser.

Die beste zeit seiner distillierung ist/die klein mit der scharpffen Wurtzeln/ Kraut vnnd Wurtzel mit aller seiner substantz vnder einander gehackt/ gestossen/ vnd gebrandt im ende deß Meyen.

Bibinell Wasser getruncken morgens vnd abends/ jedes mal auff drey oder vier Loth/ ist gut fürn Stein/fürs Grien in Lenden/oder Blasen/vnd reinigt die Nieren im Rücken vnd Lenden. Stein.

Das Wasser ist gut für die Pestilentz/jein sechs tagen einmal getruncken/das behütet vor der Kranckheit. Pestilentz.

Das Wasser getruncken/ist gut den Frawen so die Mutter erkaltet ist/vnd bringt den Frauwen jr zeit. Frauwen zeit bringen.

Getruncken mit eim wenig gepülverten Bibergeyl/vertreibt das Gicht in Gliedern. Gicht.

Auff vier Loth nüchtern getruncken/denselben tag kompt den Menschen kein vnnatürliche Kranckheit an. C

Es benimpt alle beschwerung vom Hertzen/vertreibet böse feuchtigkeit/vnnd machet harnen. Harnen.

Getruncken/ists gut für vergifft.

Schön Angesicht. Außwendig damit gewäschen/machts ein hübsche schöne lautere Haut/als im Angesicht/vnd an Händen.

Mit disem Wasser etliche tag das Angesicht damit gewäschen/es wirt lauter vnd klar/vnd vergehen die Flecken darvon.

Die rauhe Bibinell ist warm vnd trucken/wirt rohe oder gekocht gessen. Treibet auch den Harn.

Die Welsch Bibinell ist truckner qualitet. Stillet die Blutruhr/Bauchfluß/vnnd Frauwenzeit.

Blutstillung. So mans in der Handt hält/stillets das Blut. So sie noch jung ist/braucht man sie zum Salat.

Pestnachen/Mören/ Pastinaca satiua,& sylvestris.

Cap. ccevj.

Mören. Pestnachen.



PEstnachen/Pasteney/vnd Mören/Græcis, Σταφυλῖνος. Staphylinos, Pastinaca. *Ital. Pastinaqua. Gall. Premiere. Hispan. Pastenades.*

Seins Geschlechts sind fürnemlich zwey/Nemlich zam vnd wild. Der zamen seind widerumb dreyerley/etliche rot/etliche geel/vnd etliche weiß.

Die wilde Pasteney oder wilde Mören/werden auch genannt Vogelsnester/Vulgò Pastinaca sylvestris, vnd Pastinaca erratica. Blüen gelb/haben Dolden wie der Dille/der Samen ist gantz rauhe/wie Filtzleuß gestalt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Pastenachen seind heiß im andern Grad/vnd feucht im anfang deß dritten Grads.

Wilde

A



Wilde Mören seind bitter/ heyß vnnd trucken im dritten Grad.

Diese haben grosse tugendt in jhnen vnnd seind gleich einer Natur.

Sie machen gut Geblüt / vnnd bringen lustige begierde.

Die Wurtzel grün gesotten / vnnd in Butter geschweißt / seindt fast verdäuwlich / aber dörr sollen sie nichts.

Wilde Mören gesotten in Wein / darunder gemischt Feigen / so viel man wil / nimpt den truckenen Husten / ist der Blasen / Leber vnd Nieren gut. Ist gut getruncken fürs Keichen. Husten. Keichen.

Dieses Krauts drey hand voll in Wein gesotten / vnd darunder gemischet öl / das gelegt auff den Bauch / benimpt die Harnwinde / vnd wärmet den Magen. Harnwinde.

Für das verstopffte Miltz vnd Leber / mach einen Sirop von der Wurtzel vnnd Samen / vnnd misch darunder Fenchelsafft / nütze den abends vnd morgens / es hilfft ohn zweiffel. Leber. Miltz.

Mören mit Bappeln vnd Bingelkraut gesotten mit Wein vnd Wasser / auff den Nabel geschlagen / ist gut wider Darmgicht. Krimmen.

Sesel/ Seseli. Cap. cccbij.

B

1. Seseli Massiliense.



2. Seseli Nethiopicum





SEsel/ Græcis vnnd Latinis, Seseli. Dioscorides macht deß Sesels vier Geschlecht/ das erste nennet er Seseli Massilienſe, diß ist allein im brauch in den Apotecken/ vnnd wirdt genandt Seseli vnnd Siler montanum, Item Welsch Steinbrech/ Vulgò Siler montanum, vnd auch Saxifraga maior, Wächßt in Wälden/ gewinnet Bletter wie der Kümmel/ ein Kron wie Dillkraut/ der Samen lang vnnd eckecht/ hannig als Jngber/ die Wurtzel groß/ lieblichen geruchs/ vnnd hannigen geschmacks.

¶ Das ander Seseli wächßt in Aethiopia/ genandt Seseli Aethiopicum, mit Dolden vnd Samen dem ersten gleich/ die Bletter aber seind breyt/ beynahe gestalt wie Basilien bletter.

¶ Das dritte nennet er Seseli Peloponnesiacum, bekompt ein eintzigen Stengel/ darauff ein Dolde vnnd Samen wie an den andern/ die Bletter seind zarter dann am ersten/ fast wie am Fenchel.

¶ Das vierdte ist das Seseli Creticum, so auch Dioscoridi Tordylium genanndt wirt/ Darvon im folgenden Capitel.

¶ Krafft vnd wirckung.

Sesel ist warmer vnd truckner Natur.

Der Samen vnnd Wurtzel Seseli dienen zu allen jnnerlichen Gl...rn/ als Magen/ Lungen/ Lebern vnd Mutter.

Krimmen. Husten. Harnwinde. Den Samen mit Wein getruncken/ fürdert die däuwung/ stillets grimmen/ zertheilt die kalten zähen Phlegmata/ vertreibt den alten Husten/ öffnet die verstopffte Leber/ ist gut für Engbrüstigkeit/ kurtzen Athem vnd Harnwinde/ von kälte vervrsacht.

Beermutter. Die Wurtzel oder same in Wein gesotten/ vnd eingeben/ erweckt die ersteckten Weiber von der auffgelauffenen Beermutter.

Diß Kraut tragendem Viehe eingeben/ so gebiert es desto leichtlicher.

Wer deß Samens zerstossen mit Pfeffer vnnd Wein eintrinckt/ dem schadet kein frost auff Reysen vnd Strassen.

Beerwurtz/ Seseli creticum. Hirtzwurtz/ Elaphoboscum. Cap. ccevij.

BEerwurtz ist Dioscoridi Seseli Creticum genandt/ vnd Tordylium, aliàs Gordylium, Græcè, Σέσελι κρητικὸν Τόρδυλον.

Beerwurtz wirdt sie genandt von deß rauhen Haars wegen/ oder daß sie den Weibern zu der Beermutter dienlich/ Jst in alle weg dem Fenchel fast gleich/ Hat in der höhe weisse Blümlin wie Dill/ der Same wie Peterlinsamen/ die Wurtzel ist obenauß haarecht/ herb am geschmack.

Noch sind zwey Geschlecht der Beerwurtz/ Eine weisse Hirtzwurtz genandt/ schwärtzer/ dicker/ mit grobem langen Haar vbersich gegem Stengel bedeckt/ innwendig weiß/ hitziger vnd stärcker dann diese/ am Geruch vnd Geschmack. Diß Kraut ist wie gemein Peterlin.

¶ Die ander schwartze Hirtzwurtz/ oder Feldtrosszkümmel/ wächßt an Wiesen/ der Beerwurtz an gestalt/ Geruch/ vnd Geschmack/ etwas gleich.

A

Seseli Creticum, Tordylium, Beerwurtz.



Schwartz Hirtzwurtz.



B

Weiß Hirtzwurtz.



Diese zwo Hirtzzungen seind das ἐλαφόβοσκον Dioscoridis, Latinè, Pabulum cerui, vnnd Ocellus cerui. Item Gratia Dei, vnd Coparia.

ℭ Krafft vnd wirckung.

Beerwurtz vnd Hirtzwurtz haben gar nahe alle Tugendt wie Angelic. Seind heiß vnd trucken.

Samen vnd Wurtzel in Wein gesotten/vnd getruncken/ist beweret für alles Gifft deß Schirlings/Bilsen/ Opij, vnnd anderer. Gifft.

Dieser Tranck/der Same oder die Wurtzel gepäuuert/eingenoñen/ stillets Bauchwehe / Beermutter / vnd Grimmen/ führet auß die kalten Schleim der Lungen vnd Därm/öffnet die Leber vnd Miltz/erwärmet den Magen vnd Mutter. Bauchwehe. Krimmen. Leber. Miltz. Magen.

Beerwurtz/Feigen/vnd Fenchel/ in Wein gesotten/ist beweret fürn kalten langwirigen Husten/Keichen/Darmgicht/ vnd treibt auß wassersüchtige feuchtigkeit. Husten. Krimmen. Wassersucht.

Diese Wurtzel vnnd Same ist gut zu brauchen für den Schleim vnd Lendenstein/sonderlich kalten Weibern für den weissen Fluß. Stein. Weiß fluß.

Der Same in eim Säcklin warm auffs Haupt vnd Nack gelegt/verzehrt vnd stillet kalte Flüsse. Hauptfluß.

Kraut vnnd Wurtzel zerknitscht/warm vbergelegt/zertheilt alle Beulen vnnd Geschwulst hindern Ohren/vnd wo sie sich erheben. Geschwulst.

Kreuterbuchs Ander Theil/

Kümmel/ Cuminum. Wißkümmel/ Carui. C

Cap. cccix.



DEr gemeine wolbekandte Kümmel oder Kümmich/ so auch genandt wirdt Römisch Kümmel/ Gartenküñel/ vnd Krankümmel/ heisset Græcis, Κύμινον. Latinis, Cyminum, Cuminum. *Ital. Cimino. Gall. Cumin. Hisp. Cuminos.* Wächßt mit eim eintzigen stengel hoch auff/ daran Nebenästlin sind mit zarten Fenchelblettern/ hat einen Dolden wie der Dill/ daran der Samen wie am Fenchel/ doch kleiner.

Diſes Kümmels ist noch ein wild Geschlecht/ so man Roſſzkümmel vnnd wilden schwartzen Coriander nennet/ Droben vnderm schwartzen Coriander oder Nigella beschrieben.

¶ Der Wieſenküñel oder Mattenkümmel. Item Wegkümmel/ heißt Carum, Carium, vnnd Careum, Officinis, Carui, Caroum, vnd Careoſemen. Græcis, Κάρ ῳ. *Ital. Carui. Gall. Carottes. Hisp. Alcaraues.* Wächßt D in dörren Wieſen/ in der höhe/ in starckem Erdtrich/ hat ein glatte wurtzel/ wie Paſtenachen/ holtzecht/ das Kraut ist dem gelben oder roten Rübenkraut gleich/ sonderlich wo er feyßten grundt erlanget/ Die Stengel seind rundt/ hol/ knöpffecht/ mit Gewerben/ wächßt je zweyer Elen hoch/ oder höher/ Tregt oben weisse Kronen/ wie der Kerffel im Meyen/ Sähwet sich selber järlich/ Ist ein bräuchlicher Samen in der Küchen vnd Apotecken.

¶ Krafft vnd wirckung.

Kümmel den wir in Teutschlanden gemeinglich nützen/ ist heiß vnd trucken im dritten Grad. Dieſer Samen wäret fünff Jar vnverſehrt an seiner Natur.

Magen. Kümmel in der Koſt geſſen/ vnd darvon getruncken/ stärckt die däuwung im Magen.

Grimmen. Geſotten in Wein/ vnd darvnder gemiſcht Sibengezeit vnd Fœnum græcum, benimt den schmertzen der Därme/ vnd bringt wind. Kümmel geſtoſſen mit eim Eyesweiß/ vnd

Rote Augen. gelegt auff die roten Augen/ benimpt die röte.

Huſten. Geſotten mit Wein/ darvnder gemiſcht trucken Feigen/ vnd getruncken/ benimpt den alten böſen Huſten. Im Mund gehalten/ gekäuwet/ vnd den Athem geblaſen vnder die Augen/ macht ſie klar.

Gerunnen Blut. Wer gerunnen Blut im Leib hette/ vom ſchlagen oder fallen/ oder wie das were/ der nemme Kümmel gepülüert/ miſchs mit Wachs beym Feuwer/ vnd legs darauff/ es zertheilets.

Schnupffen. Wer Kümmel viel nützt/ der gewinnet ein böſe farb. Wer den Schnupffen hett/ ſo ſich von kälte erhaben hat/ der neme gepülüert Kümmel/ vnd Lorbeern/ gleich viel/ thus in ein Säcklin/ legs auff ſein Häupt/ es hilfft.

Kümmel

A Kümmel siede in Wein/legs also warm auff den Nabel/es benimpt den Kaltseych vnd andere Gebresten der Blasen. Küñel bringt winde/vnd verzehrt die böse feuchtigkeit im Menschen. Mit wasser gesotten/das Angesicht damit gewäschen/es wirt lauter vnd klar darvon. Aber es sol selten geschehen/vnd nicht zuviel. Gestossen vnd gesotten mit Essig/daran gerochen/nimpt das bluten der Nasen. Gemischt mit Essig vnd Wasser/getruncken/benimpts Keichen. Kaltseych. Nasenbluten. Keichen.

Kümmel genützt/benimpts Blut harnen/heylet den zerschwollenen Bauch. Treibet die winde auß den Därmen/Würm im Bauch/stärckt den Magen. Blut harnen.

Wißkümmel bekompt dem Hertzen wol/vnd nimpt den Dampff/so auß dem Magen vbersich ins Haupt steigt. Ist gut im Brot gebachen/vñ in Käß gethan. Ist auch lieblich vnd gesundt/in aller Kost genossen. Der Same sol genützt werden in der Artzney. Von diesem Samen getruncken/ist gut denen so den roten Fluß haben/das stopfft sie behendiglich. Rote Ruhr.

Von diesem Samen gessen/stärckt den Magen/vnd macht wol däuwen.

Wer ein blöd Haupt hette/der siede Wißkümmel in eim Säcklin/legs auffs Haupt/er genießt. Hauptwehe.

Die Wurtzel von diesem Kraut in der Kost/wie geele Rüben/zubereyt/ist sehr gesundt den Magen zu erwärmen/vnd bewegt den Harn. Wer aber Ventositates, oder das krimmen im Leib hat/der lege warmen Kümmel in eim Säcklin auff den Bauch. Harmen. Krimmen.

Amey/ Ammi. Cap. cccx.



B

Amey/ Græcis, ἄμμι. Latinis, Ammi, Vulgò Ameos. Item Cuminum Alexandrinum, Cuminum Aethiopicum, Cuminũ regium.

Amey hat Bletter wie Wasser Liebstöckel/runde hole Stengel wie Zweig/schöne weisse Kronen/wie Eniß vnd Coriander/mit kleinem weißfarben sämlin/eins hitzigen geschmacks/ein Sommergewächs. Man muß es alle Jar von neuwem zielen/wirdt etwann Manns hoch/die Wurtzel schlecht holtzecht.

¶ Krafft vnd wirckung.

Amey ist heiß vnd trucken/Wirdt gebraucht den Harn zu treiben/zu etzen/zu verzehren/auch zu kalten Gebresten.

Das Sämlin gestossen/ein halb quintlin eingenommen mit warmem Wein/ist fürs Bauchgrimmen vnnd Beermutter/wehret dem eingenommen Gifft/treibt den Harn vnd Frauwenzeit/Auch der Rauch vnden zu sich gelassen. Das gedörret Kraut vnd Stengel gibt gute Foment vnd Räuch für den Stein vnd Lendenwehe.

Fenchel/ Fœniculum. Cap. cccxj.

Fenchel/Græcis, Μάραθρον. Latinis, Marathrum, Fœniculum. *Ital. Finochio. Gall Fenouil. Hispan. Funcho.* Fenchel gleichet sich dem Dillen/blüet gelb/erneuwet sich selber järlich. Ist heiß vnd trucken im andern Grad. Den Samen/Kraut/Rinde/vnnd Wurtzel/braucht man in der Artzney. Diesen Samen samle im angehenden Monat deß Herbsts/Vnd also mag man jhn zwey Jar behalten.

¶ Der



¶ Der wilde Fenchel wirdt genandt Bergfenchel/Roßfenchel/Waldfenchel/Græcis, ἱππομάραθον. Vulgò Fœniculum erraticum, Fœniculum syluestre. C

Deß Berg oder Waldfenchels ist zweyerley/ aller ding wie der Fenchel gestalt/Wächßt nur in rauhen hohen Gebirgen.

Der stärckest am geruch hat gar weisse Kronen wie Schirling/ Samen wie Enißs/ Die Wurtzel ist hanniger dann Imber/reucht wol.

Deß andern gekrönte Blumen vergleichen sich dem Wiesenkümmel/ sein Samen schmeckt wie Beerwurtz/ist auch also lang.

¶ Krafft vnd wirckung.

Seud Fenchel mit dem Kraut/vnd so du das Kraut nicht haben magst/so nim̃ den Samen/vnd siede jhn mit Brunnenwasser/trinck alle tag auff ein Glaß voll/so vergeht dir die vnnatürliche Hitz/ vnd macht ein gut Gesicht.

Gut Gesicht. Rot angesicht.

Wilt du die roten Flecken im Angesicht vertreiben/welche sehen wie halber Außsatz/so nim̃ Fenchel/ stoß den klein/ nimb dann alt Reinberger Schmeer/vnd stoß es noch ein wenig vnder einander/ salb dein Angesicht sanfft damit/es vergehet.

Frawen milch. Den Frauwen so Kinder säugen/ist gar gut daß sie Fenchel essen/dann er mehret die Milch. D

Harnen. Fenchel gessen/macht wol harnen/vnd reinigt den Frauwen jr Sucht. Fenchel ist fast

Miltz. gut dem verstopfften harten Miltz vnd Leber/ vnd auch denen die mit not harnen.

Keichen. Stein. Fenchelsafft mit warmer Milch gemischt/das den säugenden Kindern zu trincken geben/ist jn gut zu dem schweren Athem vnd keichen. Auch ist er fast gut denen so den Stein haben. Vnd were es sach/daß die jetztgemeldte Kranckheit von Hitz käme/so sol man die Rinde vnd Wurtzel von Fenchel in Wein sieden/vnd den nützen morgens vnd abends/so man schlaffen wil gehen.

Magen. Fenchel gessen/stärcket den Magen/vnd macht wol däuwen. Deßgleichen thut auch das Puluer von Fenchelsamen. Nim̃ Fenchelwurtzel/vnd seud sie recht wol/daß sie weych

Brust schweren. werde/leg sie dann also lawe Milch warm vber die Brüst so sie schweren/sie werden gesundt ohne schaden. Fenchelwurtzel Safft gethan in ein zinnen Geschirr/vnd darinn lassen fünffzehen tage an der Sonnen stehen/ darnach mag mans brauchen zun Augen/ist

Augenpresten. ein gewisse Kunst. In diesen Safft ein wenig Aloëpaticum gethan/vnd an der Sonnen fünffzehen tag stehen lassen in einem zinnen Geschirr/vber die Augen gelegt wie ein Collyrium. Die Wurtzel mit Honig gekocht/vnd gessen/macht den Menschen gesundt/so

Hundsbisß. von eim tobenden Hund gebissen ist.

Fenchelsamen gesotten in Wein/vnd getruncken/ hilfft für Schlangenbisß.

Fenchelkraut Safft gedörret an der Sonnen/ist gut für allen gebresten der Augen.

Von diesem Samen genützt/so er noch grün ist/dienet wol zu allen schäden der Au-

Geelsucht. gen/so die Geelsucht haben. Der Wurtzel Safft ist auch gut genützt zun Augen.

Man schreibt auch/daß die Schlangen jhr Gesicht mit Fenchel klar machen.

Fenchelkraut Safft gemischt mit Honig/vnd warm in die Ohren gelassen/tödtet die

Ohrenwürm. Wassersucht. Stein. Würm darinn. Die Wurtzel gekocht mit Gerstenmeel vnd Wein/den getruncken/hilfft den Wassersüchtigen. Fenchel in Wein oder Wasser gesotten/nimpt den Stein in der

Blasen/

A Blasen/vnd bringt Frauwen zeit. Für ein verſehrte Scham/ſeud Fenchelwurtzel in Wein/vnd bähe dich damit/es hilfft. Heimlich gebrechen.

Vnder allen Blumen iſt den Bynen kein ſo angenem/als die Blumen vom Fenchel.

Fenchel in Eſſig geſotten/vnd auff die Wunden gelegt/es hilfft. Fenchelkraut geſtoſſen/vnd die Bynſtöck damit beſtrichen/die Bynen bleiben gern darinnen. Wunden.

Wann man den mitteln Stengel nimpt/dieweil er noch blüet/vnd zum Feuwer ſetzet/ſo ſchwitzt er ein Gummi/iſt gut zum Geſicht/darein gethan.

¶ Der Bergfenchel iſt hitziger Natur/vergleicht ſich mit der Natur dem Liebſtöckel/vnd Angelica.

Die Wurtzel oder Samen in Wein geſotten mit Honig geſtoſſen/flieſſende Schäden vnd Wunden damit gepflaſtert/dörret vnd heylt dieſelbigen. Oder der Wein getruncken/vnd gifftiger Thierbiſſ damit gewäſchen/iſt gut für Gifft.

¶ Fenchel Waſſer.

Beſte zeit diß Kraut zu diſtillieren/iſt im ende deß Meyen/Aber die Wurtzel im ende der Hundstag.

Fenchelwaſſer nüchtern vnd abends getruncken/jedes mal auff drey Loth/reiniget das Hertz/ſtärckts Hirn/vnd auch das Haupt/damit beſtrichen. Machet weit vmb die Bruſt/vertreibt den Huſten/vnd macht dem Menſchen ein gute ſtim̃. Alſo offt getruncken/reinigets die Lung/vnd iſt gut fürs geſchwer der Lungen/reiniget den Magen/vnd ſtillt die hitz deß Magens. Item es iſt auch gut der Lebern/öffnet die Nieren vnd Blasen/reinigt ſie/vnd treibt den Stein darauß. Huſten. Lungenſucht. Harmen. Stein.

Fenchelwaſſer etwa offt getruncken/ſtillets Bauchwehe/vñ vertreibt die Waſſerſucht. Mit Wein getruncken/vertreibts die Geelſucht/vnd öffnet die verſtopffung deß Miltzes. Bauchwehe. Waſſerſucht. Geelſucht.

Das Waſſer getruncken/iſt gut für alle Kranckheit deß Haupts.

Das Waſſer von Frauwen vnd Ammen getruncken/bringt jhnen jhr zeit/vnd macht
B jhnen die Milch kommen. Das Waſſer getruncken/macht die grobe materien im Magen vnd vmb die Bruſt ſubtiel/treibt ſie herauß/vnd vertreibt den vnwillen vnd ſpeyen/ob ſich ein Menſch brechen wolt. Es iſt gut für die ſchlaffendſucht.

Fenchelwaſſer macht heyter vnd klare Augen/vnd was jnen gebriſt/es ſey von hitz oder kälte/in die Augen gethan/vnd die ſchlaaffadern damit beſtrichen/zeucht die hitz vnd kälte auß. In die Augen gethan abends vnd morgens/ſchärpffets Geſicht/vertreibt das ſchweren vnd röte der Augen. In die Ohren gethan/tödtet die Würm darinn. Augenpreſten. Ohrenwürm.

Mit dieſem Waſſer das Angeſicht gewäſchen/abends vnd morgens/es wirdt ſchön darvon. Item von denen getruncken/ſo ſich beſorgen ſtarrblindt zuwerden/morgens/mittags/vnd abends/jedes mal auff drey oder vier loth/vnd deß Puluers von Augentroſt damit genützt/hilfft wunderbarlich/vnd bringt widerumb das verloren Geſicht.



Dill/ Anethum. Cap. cccxij.

DIll/Græcis ἄνηθον. Latinis vnd Vulgò Anethum. *Ital. Anetho. Gall. Anet. Hiſpan. Eneldo.*

Dill iſt ſattgrün/gleich dem Fenchel im gewächs/doch im Stengel nicht alſo hoch/Hat auch oben ein ſenffarbe Kron/Blüet gelb/wächßt gern vnderm Mußkraut/Sein Wurtzel iſt weiß.

¶ Krafft vnd wirckung.

Sein Natur iſt warm im letzten deß dritten Grads/vnd trucknet im anfang deß andern Grads.

Dill genützt/macht wol ſchlaaffen/vnd ſonderlich das öl darvon ans Haupt geſtrichen. Schlaaffen machen.

Der

Ohrenwehe.

Der safft von Dill oder Dillöl/ist gut wider den wehethumb der Ohren/darein warm gelassen. Dill ist schädlich den Augen/stätiglich genützet. Der Samen von Dill vnd das Kraut genützt von Weibern die Kinder säugen/ bringen jhnen viel Milch/vnd sonderlich genützt mit Linsenbrüh. Dill gesotten vnd getruncken/vertreibt deß Bauchs vngemach/ reitzet aber zu vnwillen vnd obenaußbrechen. Der Samen von Dill heylet die Geschwer vnd flüß am Afftern/darvon entstehen die Feigblatern/ deß Puluers vom Samen darein gestreuwet. Esch von Dill ist gut allen gebresten deß Afftern/vnd wehethuñen deß Mannes Glied. Dill gesotten vnd genützt/ist fast gut denen so tröpfflingen harnen.

Frauwenmilch bringen.

Afftern geschwer.

Kaltseych.

Frauwen zeit bringen.

Dill gesotten mit Zucker/vnd darvnder gemischt öl vnd Wein/ist fast gut der Mutter/ vnd nimpt hin die ander Geburt/bringet auch den Frauwen jhre Kranckheit/deß getruncken auff zwey quintlin.

Dill gesotten vnd getruncken/ist fast gut denen so erkaltet seind vmb die Brust.

Dill vnd Nesselsamen/jedes gleich viel/gepülüert/ vnd darvnder gemischt Mägdhonig/darauß gemacht ein Pflaster/vnd gelegt auff die Feigblatern/heylet die zuhand.

Feigblatern.

Kluxen.

Dillsamen vermischt mit Mastix/ist gut fürs schluxen/das da kompt von eim vollen Magen. Die Wurtzel gestossen/vnd gelegt auff die Augen/benimpt die Hitz darauß.

Dill gesotten/vnd darvnder gemischt Mastix/benimpt das brechen.

Dill gessen/stärckt das Hirn vnd den Magen. Dillöl ist gut fürn wehethumb der Adern/als Gicht/mit der Salben Dialthea vermischt. Dillöl mit Magsamen öl vermenget/macht schlaaffen/die Stirn damit geschmiert. Dillsamen offtmals genützt/verzehrt deß Manns samen. Dillsamen gesotten in Wasser/darein sollen Frauwen sitzen/oder sollen ein Dampff darvon machen/ist gut für wehethumb der Mutter.

Gicht.

Schlaaffen machen.

Mutterwehe.

Dillsamen mit der Blüet in Wein oder Wasser gesotten/vnnd darüber getruncken/ bringt den Weibern die versigene Milch wider.

¶ Dillwasser.

Dill gebrandt mit aller Substantz im ende deß Meyen. Das Wasser getruncken vnd die schläff damit bestrichen/macht schlaffen/vnd geräwig/gibt den Frauwen viel Milch/ vertreibt die wind auß dem Leib/vnd hilfft wol däuwen. Tücher in dem Wasser genetzt/ vber Geschwulst vnd geschwer gelegt/vertreibt die. Getruncken/vertreibts vnkeuschheit.

Schlaaffen machen.

Geschwulst.



Eniß/ Anisum. Cap. cccxiij.

Eniß oder Eniß / Græcis, ἄνισον. Latinis, Anisum, Cyminum dulce, Fœniculum Romanum, Vulgò Anisum vnd Anicetum. *Ital. Anisi. Gall. Anis. Hispan. Anise.*

Eniß ist ein Kraut gleich dem Garteneppich/wächßt gern in feyßtem Erdtrich/Elen hoch/hat zinnelechte Bletter/sein Same ist gleich dem Fenchel/sein Blum gelblecht/sein Wurtzel weiß in der Erden vndersich. Eniß frisch/vnd der grosse Körner hat/ist der beste. Eniß ist heiß vnd trucken im dritten Grad.

¶ Krafft vnd wirckung.

Eniß ist gut dem zerblasen Antlitz/ einen Rauch darvon gemacht/vnd in die Nase gelassen. Er benimpt/also genützt/Hauptwehe vnd schwindel. Eniß gestossen/vnd gemischt mit Rosenöl/ vnd in die Ohren gelassen/bringt widerumb das Gehör. Eniß vnd Fenchelsamen bringen den Frawen viel Milch. Eniß gessen/ ist gut der verstopfften Leber/vnd macht wol harnen. Eniß durchtringt die böse feuchtung/benimpt das Bauchwehe/vnd verzehrt die winde. Reinigt den Frawen jhr Mutter vnd böse feuchtigkeit.

Hauptwehe.

Schwindel.

Gehöre.

Frauwen zeit bringen.

Harmen.

Bauchwehe.

Bringt

A Bringt begierd den Frawen vnd Mannen/vñ mehret den Samen/in der speiß gessen. Ehelich werck.
Thut auff die verstopffte Nieren vnd Blasen/ vnd löschet den Durst. Gesotten mit Durst löschen.
Fenchel/ist fast gut denen so das Feber lang gehabt haben. Eniß treibt Gifft auß/Stätig Feber.
gessen/gibts dem Menschen gute hitz. Wie man Eniß nützet/vertreibt er den wind/der die
Därm blähet/vnd den Magen beschwert. Gibt gute hitz der Lebern/vnd macht wol däu- Krimmen.
wen. Gestossen vnnd auff gifftige Bissz gelegt/zeucht das Gifft herauß/vnnd heylet die
Wunden. Vnd wann einem etwas in die Augen gefallen were/der leg es drauff wie ein
Pflaster/es zeuchts herauß. Eniß ist gut für saure reupsung/welche kompt von eim kalten Sodt.
vnverdäuwlichen Magen/darzu ist Eniß insonderheit gut/gesotten mit Zimetrinden vnd
Mastix vermenget. Eniß gesotten mit Hirtzzung vermenget/ist gut wider verstopffung
der Leber vnd Miltz. Eniß zerläßt das Wasser zwischen Fell vnd fleisch/dämmet vnd legt Leber.
die Geschwulst. Ist gut zur Wassersucht von allerley Geschlechten/vnd stillet das weiß Miltz.
den Frauwen. Deß Puluers in ein Säcklin gethan/in Wein warm gemacht/darnach in Wassersucht.
der Frauwen End gethan/zeucht vnd säubert die von allem vnrath. Weißfluß.

Stillet das Hauptwehe/den Rauch darvon in die Nase empfangen. In die Ohren ge- Hauptwehe.
than mit Rosenöl gekocht/heylt die außgebrochen Ohren. Eniß ist gut den bresthafftigen Ohrenpresten.
Augen/so eim etwas darein gefallen were/oder geschlagen/oder gestossen/den gestossen
mit heissem Wasser/vnd warm darüber gelegt/es zeuchts herauß. Solches in die Nase
gethan/heylet der Nasen geschwer. Gepüluert vnd gemenget mit Honig vnd Isop/in Nasen blůten.
Weinessig gesotten/vnd Gargarisma darauß gemacht/ist gut für Halßgeschwer/damit Halßgeschwer.
gegurgelt. In solcher gestalt gemacht mit Wein/davon gessen/ist gut für Brustgeschwer Brust ge-
vnd Husten. schwer.

Mit Bibergeyl genützt/ist gut für geschwulst deß Magens vnd Eingeweyds. Solchs Magen ge-
genützt von den Frauwen/denen die Mutter auffsteigt/es vertreibt solchen gebrechen. schwer.
Eniß ist gut fürn Husten/Hauptwehe/Krimmen/fürs auffstossen vnd erkalten Ma- Mutter auff-
B gen/macht wol däuwen/sanfft schlaaffen/stillet den Blutruhr/vnd ist fürs groß trincken/ steigen.
erwärmet die Glieder/sänfftiget das Lendenwehe vnd Mutterwehe. Rote Ruhr. Lendenwehe.

¶ Eniß Wasser.

Sein Kraut mit dem Samen/so er schier zeitig ist/gebrandt zu Wasser/ist zu allen ob-genandten sachen gut.

¶ Eniß öl.

Eniß gestossen/in Wein putreficiert/wirt zu öl distilliert/Ist warm vnd trucken biß in dritten Grad.

Nüchtern mit Wein eingenommen/macht ein guten Athem. Athem.

In die Nase gestrichen/ist dem Haupt sehr gut. Auch ans Haupt/Stirn/vnd schläffe Hauptstärckung.
gestrichen. Krampff.

In Wein eingenommen/ists für Gifft/Gicht/Krampff/Fallendsucht/Schwindel/ Fallendsucht.
vermüdete Glieder/blähung deß Magens vnd Leibs gut. Schwindel.

Angestrichen/linderts den schmertzen deß Podagrams. Verhütet Schaden vnd Wür- Magenblähung.
me/die Kisten damit bestrichen. Podagra.

Ist sonderlich gut zum keichen vnd kurtzen Athem. Eingenommen brichts den Bla- Keichen.
senstein. Ist gut für Gifft vnd gifftige Bissz. Stein. Lendenwehe.

Bertram/ Pyrethrum. Cap. cccxiij.

BErtram/ Speychelwurtz/oder Geyfferwurtz/ Græcis, Πύρεθρον. Latinis, Pyrethrum, Saliuaris. Officinis heißt es auch Pyrethrum. *Ital. Pirethro. Gall. Pied dalexandri. Hiſpan. Pelitre.*

Seiner Geschlecht seind drey/Das groß/klein/vnd das wild/allein in der grösse vnderscheiden.

C

1. Groß Bertram.

2. Klein Bertram.

3. Wild Bertram. Ptarmice.



D

¶ Der wilde Bertram ist das Ptarmice Dioscoridis. Græcis, Πταρμική. Vulgò Pyrethrum syluestre, Sternutamentaria. *Ital. Oliuella. Gall. Pyrethre bastard. Hisp. Piletro saluatico.*

Bertram ist S. Johans Blumen gleich/allein der Stengel kürtzer/die Blum grösser/ vnd außwendig rötlecht/wie die Maßlieben/Das gelb in der Blumen wirdt der Same/ deß Krauts Bletter seind der Garben gleich/die Wurtzel spannen lang/fingers dick/ schlecht vnd glatt/schwartzlecht/aber aussen gantz grauw/wächßt gern an hohen Bergen.

Diß ist die beste/so scharpff ist im Mund/vnd viel feuchtigkeit an sich zeucht.

¶ Krafft vnd wirckung.

Zanwehe. Die Wurtzel zeucht viel böser feuchtigkeit an sich/vnd nimpt den schmertzen der Zän/ im Mund gehalten. Ist heiß vnd trucken im dritten Grad.

Im Winter samlet man diese Wurtzel/die wäret fünff jar vnversehrt an jrer Natur.

Diß ist die beste/so dick/schwer/vnd nicht steubt/so mans bricht. Jhr Tugendt ist verzehren/zu sich ziehen/vnd von einander theilen.

Wem die Zän wehe thun/daß jhm die Kinbacken zerschwollen seind/der laß Bertram mit Pfeffer in Essig erwallen/nimbs also heiß in Mundt/geuß offt auß/vnd nim̃ wider frisches ein/es hilfft.

Lähme. Podagra. Bertram gesotten in Wein vnd Baumöl/ist gut den Lahmen Gliedern/damit bestrichen. Also genützt/dienets dem Gicht in Füssen/Pflastersweise auffgelegt.

Bertram ist ein sehr hitzige Wurtzel/jr krafft vnd wirckung ist auch empfenglich/dann sie zeucht vnd brennet mit gewalt/Soll derhalben zu allen kalten feuchten bresten/innen vnd aussen/genommen werden.

Bertram Wurtzel oder Samen in Wein gesotten/vnd getruncken/zeucht alle kalte schleim zusam̃en/führet sie im stulgang vnd Harn auß/wie solches warhafftig erfunden.

Bertram

A Bertram ist ein Zanwurtzel/ die zerstossen in Essig gesotten/ den Munde damit geschwenckt/ zeucht alle kalte gesamlete Flüß zusammen/ vnd stillets Zanwehe.

Die Wurtzel im Mund gekäwet/ thut dergleichen. Also genützt/ purgierets das feuchte Haupt. Mit öl gemischt/ vnd damit gesalbet/ fürderts den Schweiß/ erwärmet die Spañadern/ vnd alle erkalte gewerb der Glieder. Also gebraucht/ locket es vnd bringt wider herfür die verlorne wärme deß gantzen Leibs/ sonderlich so das Feber so lang trucken ist. Derhalben von dieser Wurtzel bey den Alten gar ein nützliches Confect für solche gebrechen verordnet vnd bereytet worden/ so noch in wolgerüsten Apotecken im brauch ist. Hauptfluß.

Eine Salb mit Bertram vnd Camillenöl gemacht/ den Ruckmeyssel damit gesalbet/ vnd warm zugedeckt/ läßt die kälte deß Febers nit widerkommen. Also genützt/ wehret es auch der Fallendensucht/ sonderlich den jungen Kindern. Fallendsucht.

In summa/ was kalt ist/ mag mit dieser Wurtzel wunderbarlich erwärmet werden.

Epff/ Apium. Wasserepff/ Apium palustre.

Cap. cccxv.

1. Gartenepff. 2. Wasserepff.



B

Epff oder Gartenepff/ Græcis, Σέλινον. Latinis, Selinon, Apium, vnd Apium hortense. *Ital. Petroselino. Gall. de Lache.*

Gartenepffich ist ein Stengel wie Kerbeln/ innwendig hol/ seine äst Creutzweisse/ darzwischen weisse Blümlin/ vnd Samen gleich dem Peterlinsamen/ ist auch dem Peterlin in allen dingen innen vnd aussen gleich zu brauchen/ sein Wurtzel ist gleich auch also/ vnd wächßt gern in feuchtem wol get üngetem Lande.

Der Wasserepff/Wassermerck/oder Baurenepff/Græcis, σἐλινον. Latinis, Apium C
palustre, vnd Apium rusticum, Paludapium, wächßt an feuchten Orten/dem Garten-
epff gleich/ist aber viel grösser/hat je zwey Bletter am Stengel neben einander stehen/
gleich weit von einander gesetzt/rings zerkerffet.

¶ Krafft vnd wirckung.

Eppich ist warm im ersten/vnd trucken im andern Grad. Der Samen wirdt mehr genützt in der Artzney/wann das Kraut oder Wurtzel.

Wunden. Eppich Safft ist gut zu frischen vnd alten Wunden/darein gethan.

Harnen. Stein. Eppich Samen gepüluert/eingenommen mit Rettichwasser/macht wol harnen/zerbricht auch den Stein in der Blasen vnd Nieren. Oder die Wurtzel in Wein gesotten/den getruncken/treibt auch Gifft auß/vnd benimpt das brechen.

Augenhitz. Hitzlöschung. Epffich gemengt mit Gerstenmehl/vber hitzige Augen gelegt/löschet die. Löschet auch den vberhitzigen Magen/vnd weychet verharte Frauwen Brüst.

Frauwen zeit bringen. Epffich Samen getruncken mit Merrettich Wasser/ macht wol harnen/bricht den Stein/vnd bringt auch der Frawen zeit. Epffich Samen genützt/macht ein wolriechenden Mundt. Epffich Samen täglich in der Kost genützt/bringt wider die verlorne Farb.

Brust geschwulst. Leberfucht. Miltzsucht. Epffich Samen mit Fenchelsamen genützt/hilfft der geschwollenen Milch in den Brüsten/also/daß sie darnach nicht schweren/hilfft auch der siechen Lebern vnd Miltz. Epffich mit Peterlin wurtzel in Wein gesotten/ist gut für Wassersucht. Mit Eyerklar/säuberts Wunden/als ein Pflaster darauff gelegt.

Schwangere Frauwen sollen Epffich meiden auß viel vrsachen/deßgleichen die/so Kinder seugen. Epffich vnd Stabwurtz in Laugen gesotten/darmit gezwagen/ist gut für
Haar außfallen. das Haar außfallen.

¶ Wasser Epffich ist heiß vnd trucken bey dem dritten Grad/Wächßt gern bey den D
faulen Wassern/da die Frösch wohnen.

Wartzen an Füssen. Es heylt vnd benimpt die Leuchthorn oder Wartzen/auff den Zehen vnd an Füssen. Zerknitscht vnd auff die Wartzen gelegt/heylet sie.

Dieses Krauts Safft benimpt den Frauwen die Geschwulst an Brüsten/darauff gelegt mit Ibischwurtzel. Der Samen vermag diese jetztgemeldte Stück auch/ist nicht also sorglich in Leib zu nützen/als das Kraut oder die Bletter.

Quartan Feber. Von diesem Kraut getruncken/ist denen gut/so den viertägigen Ritten haben/den mit Wein eingenommen. Er macht auch wol harnen/vnd benimpt die verstopffung deß Miltzes vnd Lebern.

¶ Epffich Wasser.

Schlaaffen machen. Brenns mit aller Substantz im ende deß Meyen. Das Wasser auff die Schläffe gestrichen/macht ruhen/vnd ist zu allen Kranckheiten gut/wie obgeschrieben stehet.

Peterlin/ Petroselinum. Gleyß/ Sison.
Cap. ccexvj.

PEterlin oder Petersilgen/Steinepff/Græcis, πετροσἐλινον. Latinis, Petroselinum, vnd Apium saxatile. Deß Peterlins seind zwey Geschlecht/Das eine so Dioscorides Petroselinum Macedonicum nennet/welches Samen die Officinæ auch brauchen an statt deß Amomi, vnd Teutschen Amomum nennen. Macedonicum wirdt es genandt/dieweil es vberflüssig in Macedonia wächßt.

Das ander Geschlecht ist vnser Teutsch Peterlin/oder Petersilgen/so mit gemeinem Namen Petroselinum genañt wirt/vnd ist ein Geschlecht deß Petroselini Macedonici,

Græcis,

A

1. Petroſelinum Macedonicum. Teutſch Amomum.



2. Petroſelinum vulgare, ſeu ſatiuum, Peterſilgen.



B

3. Siſon. Wild Peterlin. Gleyß.



Græcis Πετροσέλινον κηπαῖον, ὀρεοσέλινον. *Ital. Petroſelino domeſtico. Gall. Perſil domeſtique.*

Peterlin iſt in allen Häuſern / Küchen / vnd Apotecken wol bekandt / zur ſpeiß Reichen vnd Armen nit zuverachten / wirt in Gärten gepflantzt.

¶ Noch iſt ein wildes Peterlin / welchs gleich als ein mißgewächß deß Peterlins geachtet wirdt / dann es vnder dem Peterlin wächßt / dem Peterlin gleich / aber in der geſtalt gröſſer / Diß nennet man Gleyß / vnnd wild Peterſilgen / Græcis Siſon, vnnd Sinon, Vulgò Petroſelinum ſylueſtre, Pſeudopetroſelinum.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Wurtzel vnnd Kraut gebüren dem Koch / der Samen fürnemlich dem Apotecker.

Wann ſie ein jar in der Erden ſtehet / tregt ſie Stengel vnd Samen / blüet gelb. Iſt von Natur heyß vnd trucken im dritten Grad / im anfang oder am ende deß andern Grads.

Peterſilien kraut iſt gut den Weibern ſo die Kinder von der Milch entwehnen / geſtoſſen / vnnd vber die Brüſte gelegt / ſolches zertheilt die Milchknollen / legt die Hitz / vnd den Geſchwulſt ſo von der Milch kompt. Milchknollen in Brüſten.

Harnen. Petersilgen ist von Natur durchdringen / darumb macht sie wol harnen / ist gut fürn Stein/der Samen vnd Wurtzel. C

Stein. Petersilgen/Brunnkreß/vnnd Bachöpffelkraut/das stehet auch bey dem Brunnkressen in flüssen/darauß mach ein muß/issz es zween tag darvor eh du baden wilt/ so zertheilet sich der Stein/ Wann du dann das Wasserbad machest / so siede roten Beyfuß mit der Wurtzel/rote Weiden vnd wilde Karten mit der Wurtzel/rot Nesseln mit der Wurtzel im Wasserbad. Nim̃ Petersilgen Wurtzel / zerstoß die wol also trucken/vnd etwa vil/mischs mit lauterem Wein / vnd trinck darvon / das macht ein gut Hirn vnd gedächtniß/vnd reinigts geblüt. Auch ists gut genützt den Frauwen so sich saumen an jrer Geburt.

Gedächtniß.

Krimmen. Der Samen ist durchdringen in seiner wirckung / darumb bringt er den Frauwen jhre sucht. Ist gut gessen für wind im Bauch.

Grindt. Gestossen vnd gelegt auff den besen Grindt/säuberts vnd macht ein glatte Haut.

Magen geschwulst. Den Samen gessen / nimpt Magens Geschwulst / ist gut genützt den geschwollenen Menschen/dann er trücknet/durchtringet/ vnd verzehrt böse feuchtigkeit. Ist gut also genützt den Außsetzigen von wässeriger feuchtigkeit. Säubert die Leber/benimpts Lenden vnd Blasenweh.

Außsatz. Lendenweh.

Harnwind. Hundsbisszt. Wurtzel/ Kraut/ vnnd Samen gessen oder getruncken/ treibt den Harn/ Lendenstein/ grien/der Frauwenblumen/zerlaßt die wind im Leib/ benimpt das krimmen im Bauch/die Harnwinde/ Ruckenweh/ Nieren vnd Blasen/vnd legt die geschwulst deß Magens.

Welchen ein rasender Hundt gebissen hette / der siede ein Tranck von Peterlin/ trinck es/vnd mach ein Pflaster von dem Samen vnd Kraut/er genießt.

¶ Peterlin Wasser.

Kraut vnd Wurtzel mit aller seiner substantz vnder einander gehackt / vnd gebrannt im anfang deß ersten Herbstmonats. Deß wassers dreyssig oder viertzig tag getruncken morgens vnnd abendts / jedes mal auff drey oder vier loth / ist gut fürn reissenden Stein/fürs grien/reinigt Nieren vnnd Blasen/vnd macht wol harnen. Das wasser/wie obsteht/getruncken/macht wol däuwen vnd essen/reinigt die Leber/vnd ist gut für die Harnwinde. D

Stein. Harnwind.



Groß Epff / oder Peterlin auß Alexandria/ Olusatrum. Cap. ccexvij.

GRoß Epff oder Peterlin auß Alexandria / heißt bey den Griechen ἱπποσέλινον. Latinis Hipposelinum, Equapium, vnnd Olusatrum, Olysatrum. Er ist grösser dann der Gartenepff / hat ein hohen holen Stengel/streiffecht/ seine Bletter seind breyt vnd braunfarbig / bringt ein grossen gebognen schwartzen bittern Samen/welchen die Apotecker brauchen für das Petroselinum Macedonicum. Wächßt auff gleich wie Angelica im Brachmonat / oben mit einer Kronen/ vnnd gar kleinen weissen Blümlin.

¶ Krafft vnd wirckung.

Dieses Epffs oder Peterlin auß Alexandria eigenschafft / ist wie der andern Epffkreuter / als deß Gartenepffs/Wasserepffs/vnd Petersilgen.

Kerbeln/

A

Kerbeln/ Cerefolium. Cap. cccxviij.



KErbeln/Körffel/oder Kerfelkraut/ Græcis τριγλίδιον, Latinis Gingidium, Chærephyllon, Vulgò Cerefolium, Chærefolium. *Ital. Cerefolio. Gall. Cerfueil.* Jſt zam vnd wild.

Kerbeln iſt ein Mußkraut wie Peterlin/ allein daß es viel zinnelechter vnnd weycher iſt/ hat ein braunen leibfarben holen Stengel/ blüet weiß/ Der Samen iſt ſchwartz vnd lang/wie Haberſpitzen/ſüß/on geruch/Hat ein weiſſe Wurtzel/langen Stengel/ vnd Bletter gleich dem Coriander.

¶ Krafft vnd wirckung.

Diß Kraut geſotten/macht ſchlaaffen. Schlaaffen machen.

Von dieſem Kraut getruncken/macht wol harnen/ vnd bringt den Frauwen jr zeit. Alſo genützt/nimpts den ſchmertzen der Lenden vnd Blaſen. Auch benimpt Kerbeln den wehthumb deß Bauchs/vnd bringt winde. Harnen. Frauwenzeit. Lendenweh. Bauchweh.

Kerbeln Safft mit Eſſig nüchtern getruncken/tödtet die Spülwürm. Würm im Leib.

Kerbeln gepüluert/vnd mit Honig gemiſcht/ das gelegt da der Krebs wächßt/heylt jn. Krebs.

B Kerbelſafft oder Waſſer zertheilets geliefert Blut im Leib/treibt auß den Lendenſtein/vñ Frawen zeit/ in ſpeiß vnd tranck eingenommen/ oder das Kraut geſtoſſen/ auffgelegt für gerunnen Blut vnnd Geſchwulſt. Geliefert Blut.

Kerbeln mit Wein getruncken/benimpt das weh in Häfften. Häfftweh.

Das Kraut mit aller ſubſtantz geſotten in Waſſer/darunder gemiſcht Eſſig/ damit gezwagen/tödtet die Milben auff dem Haupt/vnd den Haarwurm. Hauptmilben. Haarwürme.

Von dem Samen getruncken/heylet eins tobenden Hundsbiſſz/die Wunden damit gewäſchen. Kerbelwurtzel mit Steinbrech geſotten in Wein/vnd den getruncken/bricht den Stein in der Blaſen/vnd macht wol harnen. Hundsbiſſz. Stein.

Kerbel in Wein geſotten/den getruncken/zertheilt das gelifert Blut im Leib. Kerbelwaſſer thuts auch. Gerunnen Blut.

Das wilde geſchlecht wächßt gröſſer dann das zam/in Gärten vnd Wiſen/hat knöpffechte rauhe Stengel.

¶ Kerbel Waſſer.

Erwelet zu ſeiner diſtillierung iſt/Kraut vnd Wurtzel mit aller ſeiner ſubſtantz gehackt vnd gebrannt mitten im Meyen.

Deß Waſſers abendts vnd morgens jedes mal auff vier loth getruncken/iſt gut den gebrochen Menſchen/vnd ſo vbel gefallen ſeindt/daß jn das geblüt nicht gerinne/Vnd ob es gerunnen iſt/ ſo zertheilet es daſſelb Blut. Jſt auch gut getruncken fürn Stein in den Nieren. Vnd auff ein mal vil getruncken/bringts Stulgäng. Macht ein guten Magen/ ſtärcket vnd kräfftigt das Hertz/vnd vertreibt den ritten/iſt auch dem Haupt gut/vnd ſtärcket die ſinn deß Haupts. Brüch im Leib. Stein.

Item getruncken als obſteht/ vertreibts groß ſtechen/iſt auch gut der Lungen vnd jren ſiechtagen. Seitenſtechen. Lungenſucht.

Buschmören/ Cicutaria. Cap. cccxix.

C



BVschmören oder Kelberkern/ wilde Mören/ Græcis Μύρρις, Latinis Myrrhis. Ist auch ein wildes Mören geschlecht. Etlich nennens auch Cicutariam. *Ital. Cicutaria. Gall. Persil de asne.* Wächßt sehr gemein in Gärten vnderm graß/ sähwet sich järlich von seinem Samen / hat ein holen Stengel fingers dick / mit Blettern gestalt wie die Pastenachen oder Mören / tregt weisse Blumen auff sein dolden / wie der Dill / Die Wurtzel lang/ rund/ wie der Pastenachen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Buschmören seind warmer Natur im anderen Grad/ haben ein zertheilende Natur.

Die Wurtzel in Wein eingetruncken/ widerstehet dem Spinnengifft / reinigt der Frauwen zeit / vnnd treibt auß die Nachgeburt. Ist gut den abnemmenden/ mit einer Brüh gesotten.

Nachgeburt. Abnemmen.

Ist auch gut für bösen gifftigen Lufft / also genützt. Säubert vnd heylet die bresten der Brust vnd Lungen.

Lungensucht.

Schirling/ Cicuta. Cap. cccxx.

D



SChirling oder Wutzerling/ Wundtscherling / Wüterich / Græcis Κώνειον, Latinis Conion, vnd Vulgò Cicuta. *Ital. Cicuta. Gall. Cigne. Hisp. Ceguda.*

Wundtscherling ist ein Kraut / deß Stamme innwendig hol / hat harte knotten daran / wie Kelberkern/ sein gekrönte Blum wie Enniß/ weiß oben auff dem Stengel / seine Wurtzel ist lang vnd weiß/ ligt nicht tieff in der Erden / wächßt auff den Matten vnd öden Zwingern/ etwan wol siben schuch lang / reucht vbel/ Ist allem Vieh schädlich.

¶ Krafft vnd wirckung.

Cicuta von kalter Natur wegen/ die der Samen an jm hat/ tödtet den Menschen der jhn nützet. Aber genützt mit gutem alten weissen wein/ der benimpt jm die kälte.

Der samen gleicht dem Enniß.

Cicuta ist kalt vnnd trucken im dritten Grad.

Den

A Den Samen also grün gestossen/den Safft darauß gelassen/ vnd vmb die Augen gestrichen/benimpt den fluß vnd macht ein klar gesicht. Augenfluß.

Ein Pflaster von dem Safft gemacht/auff den bresten Freyssam gelegt/ kület/ vnnd setzet den schmertzen. Freyssam.

Wundscherling mit dem Samen zerknitscht/ gelegt auff die Brust der Frauwen/ so schwindet jr die Milch.

Cicuta ist gut wider wehthumb deß Miltzes/ gesotten in Essig vnd öl/ vnd darauff gelegt. Wutzerling vnd Zeitlosen gesotten in Wein/mit öl vermischt/ist gut wider das Gicht der Hände vnd Füsse. Diß ist auch gut wider das Darmgegicht vnd Kaltseych/auff den Bauch vnd Lenden gelegt. Was von hitz kompt/ mag diß Kraut/ Safft vnd Wasser/ als wild Feuwer vnd Rotlauffen/ vor allen andern Artzneyen hindergeschlagen/den schmertzen stillen/vnd zum schlaffe verhelffen. Miltzweh. Gicht. Krimmen. Kaltseych. Rotlauff.

¶ Wundscherling Wasser.

Die beste zeit seiner brennung ist/ das Kraut mit dem Stengel mitten im Meyen zu Wasser gebrannt. Das Wasser ist gut getruncken/ so ein Mensch ein Flieg eingeschlucket hat/morgens nüchtern getruncken/sie wirdt außgetrieben.

Das Wasser ist der kältesten eins so man haben mag/darumb so ist es gut fürs wild feuwer/ein leinen Tuch darinn genetzt/vnd auff den bresten gelegt. Wildfeuwer.

Das Wasser macht daß die Brüst nicht wachsen/mit Leinin Tüchern darauff gelegt/ dann so werden sie nit sehr groß. Brüsterlein behalten.

Das Wasser ist gut für die brüch der Kinder/ tücher darinn genetzt/vnd drüber gelegt. Brüche.

Es ist auch gut für die hitzige Wassersucht/ tücher darinn genetzt/ vnd darüber geleget. morgens vnd abendts. Wassersucht.

Es ist auch gut für den hitzigen tropffen/ den stillet es wunderbarlich/ zwey oder dreyfältig tücher darinn genetzt/vnd vber dieselbigen Glieder geschlagen. Rotlauff.

B Es ist gut zu allen hitzigen geschwulsten vnnd Apostemen/ die hindersich zuschlagen/ von eim edlen Glied zu dem vnedlen. Hitzige geschwulst.

Garben/ Achillæa & Millefolium. Cap. cccxxj.

GArben oder Schaaffripp ist zweyerley/das groß/vnd das klein. Das groß nennet man Feldgarben/ groß Garben/ groß Schaaffripp. Græcis ἀχίλλειος. Latinis Achillæa, Etlichen Veneris supercilium, vnd Veneris lumbus. Das klein nennet man schlecht Garben/ Schaaffripp/ Schaaffgarben/ Kelcken/ Gerwel/ Græcis Στρατιώτης, χιλιόφυλλος. Latinis Militaris herba, vnd auch bey etlichen Millefolium. *Ital. Millefoglio. Gall. Millefueille. Hispan. Milhoyas.*

Es seindt diese beyde eins gewächß. Das ein hat oben ein Kron/hat rote Blumen.

Das ander weiß/sein Stengel ist zwo spannē hoch/ vnd hat oben herab biß auff die Erde krause zinnelechee Bletter/seine Wurtzel weiß/schlecht hinab mit fasen im Erdtrich.

Die Männlich wächßt hoch mit weissen Häuptlin/ Die Frawelich bleibt klein/ wirdt Schaaffgarb/ genannt/ Wachsen beyde fast an wegen/ vnnd haben Bletter gleich dem Fenchel.

¶ Noch ist ein kleines zinnelechtes sträuchlin/ mit vielfaltigen kleinen Blätlin/ an einem jeden Stiel so von der wurtzel außwächßt/bekleydet/wie kleine härlin/das neñet man der vielfaltigen zarten Blätlin halben/ Tausentblat/ Item Wasserthannen/ vñ Wasserfenchel/ dieweil es an den feuchten orten wächßt/ vnnd die Blätlin sich dem zarten jungen Fenchel gleichen/ Græcis Μυριόφυλλον, Latinis Myriophyllon, Vulgò Millefolium.

¶ Krafft vnd wirckung.

Garb ist truckner qualitet/ziehet zusammen/trücknet vnnd heylet/ aussen vnnd innerlich/

Groß Garb.



Klein Garb.



Tausentblat.
Millefolium.



Wunden. lich/ist zu allen Wunden dienlich. Gestossen vnd gelegt auff Wunden/behüt sie vor geschwulst.

Zanweh. Harnen. Stein. Gebeyßt mit Butter/gelegt auff den Backen/nimpt groß Zanweh von hitz.

Wer mit not harnet/der trincke Garb mit Essig. Garb ist gut fürn Stein/darüber getruncken.

Frauwen zeit stillen. Garb grün gestossen auff Wunden gelegt/trücknet vnnd zeucht sie zusammen/stillet auch den vbrigen fluß der Weiber/also auffgelegt.

Man mag diß Kraut allein/oder mit andern Wundkreutern in Wein sieden.

Gerunnen Blut. Würm im Leib. Bauchweh. Diser Wein getruncken/heylet allerley Wunden vnd verserung außwendig vñ jnnwendig deß Leibs/treibt auß gerunnen Blut/Spülwürm/Gifft/vnd stillets Bauchweh.

Wunden. Sanickel vnnd Heydnisch Wundkraut siede mit Wasser zu Muß/darnach truck es durch ein Tuch/vnnd mach darauß ein Brü/misch Sibengezeit samen meel darunder/darnach laß Böckin vnschlit/vnd Reinberger schmaltz/jedes gleich viel/Baumöl halb soviel/erwallen/thu darzu ein wenig Wachß/mach darauß ein Salb/Diß heylt bald alle Wunden/darauff gelegt/Auch alte faule Schäden/wie die seindt.

¶ Garben Wasser.

Beste zeit seiner distillierung ist/das Kraut vnd Stengel mit einander gehackt/vnd gebrannt im ende deß Meyen.

Kalt Magen. Dieses Wassers morgens nüchtern vier Loth getruncken/vnnd damit das Hertz vnnd Hertzgrüblin gesalbet/da deß Magens Mund stehet/ist fast gut so einer ein kalten Magen hett/es erwärmet den.

Würm im Leib. Garben Wasser getruncken/ist fast gut für die Spülwürm im Bauch.

Ist auch gut getruncken dem der von vbrigem bluten sein farb verloren hette/vnnd reinigt das geblüt.

Das Wasser ist gut zu frischen Wunden/morgens vnd abends damit gewäschen.

Genserich/

A

Genserich/ Potentilla. Cap. cccxxij.



GEnserich/Grensing/oder Grenserich/Vulgò Potentilla, Protentilla, Latinis Anserina, Tanacetum agreste, Etlichen Agrimonia sylvestris, vnd Millefolium magnum. *Ital. Beccodi occa. Gall. Pec d' oye.*

Diß Kraut hat seine Bletter auff der Erden ligen/sonder Stengel/breytet sich weit auß/seine Blumen gelb/wie Schmergelblumen/oder Fünffingerkraut/jede mit fünff Blätlin/wächßt gern an den Wegen vnnd feuchten stetten/garnahe dem Reinfarnkraut gleich. Ist warmer vnnd truckner Natur.

¶ Krafft vnd wirckung.

Grensing mit Wermut genützt/tödtet die Würm/vnd vertreibets Krimmen. Würm im Leib. Krimmen.

Wer nit zu Stul mag gehen/vnd doch gern wolte/der siede diß Kraut in Wein/leg es also warm auff den Nabel/es hilfft ohn zweiffel.

Dieses Krauts Safft getruncken mit Wein/benimpt grimmen/so von kälte kompt.

Dieses Krauts Safft dienet auch wol den außwendigen wunden/darüber gestrichen.

Mit Wein gesotten/den getruncken/ist gut fürs grimmen.

In Wein gesotten/vnd die Glieder damit gerieben/stärcket sie.

Diß Kraut mit Wasser vnd Saltz gesotten/darvon getruncken/ist gut dem der ein hohen fall gethan hat/zertheilt vnd treibt auß das gerunnen Blut. Gerunnen Blut.

B

In Wein gesotten/darvon getruncken/stillet Bauch vnd Ruckenweh/vnnd vertreibt den weissen fluß der Weiber. Bauch Weh. Weiß fluß.

Diß Kraut an die Fußsolen gebunden/vnd in die Hende genommen/ist gut für die vnkräffte vnd hitze.

¶ Genserich Wasser.

Kraut vnd Wurtzel zwischen den zweyen vnser Frauwen tagen gehackt vnd gebrannt.

Deß Wassers getruncken sechs oder acht tag lang/morgens vnnd abendts/jedes mal zwey oder drey Loth verstellet das weiß den Frauwen.

In die Augen gethan/ists gut für flüß vnd schüß der Augen/vnnd für die letzen Augbrawen/offt damit bestrichen. Ist auch gut für die tunckelheit vnd finsterkeit/fell/flecken/vnd Blatern in Augen. Augenpresten.

Das Wasser heylet Wunden/damit gewäschen/vnnd mit Tüchern darüber gelegt/heylet den Wolff. Wolff.

Den Rucken mit diesem Wasser gerieben/benimpt das weh. Ruckweh.

¶ Genserichblumen Wasser.

Die Blumen soll man brennen in Balneo Mariæ, so sie zeitig seindt.

Getruncken morgens nüchtern auff zwey oder drey Loth/etliche tag nach einander/stärcket den Menschen in allen seinen Gliedern. Ist auch gut fürn schwindel im Haupt/getruncken/vnnd damit bestrichen/benimpt den schnupffen vnd flüß der trieffenden Augen. Schwindel. Schnupffen.

So einer ein feuchten schaden hett/mit Tüchern darumb gelegt/zeucht die feuchtigkeit durch den dampff vnd schweißlöcher herauß.

Das Wasser vertreibt flecken/flüß/vnd Augenwehthumb/darüber geschlagen. Augenpresten.

Durch-

Durchwachs/ Perfoliata. Cap. cccxxiij.



DVrchwachs ist also genannt / dieweil die Stengel durch die Bletter wachsen/ Latinis Perfoliata, von gleicher vrsach.

Durchwachs findet man zweyerley/ beyde Sömergewächß / in Frucht äckern. Die Stein vnnd Brüchschneider pflantzens in Gärten.

Das gröst ist wie ein treuschelecht Bäumlin/ die Stengel gehen durch die rippechten erhabene bletter / bringen liechtgrüne gekrönte Blümlin / tregt tunckelgrawen Samen/ hat ein kleine Wurtzel.

Das ander hat etwas feyßter vnd spitziger Bletter/ geformet wie äschenfarbe Zungen/ die Stengel tragen bleichweisse Blumen/ darauß werden lange Schötlin/ wie am Kolkraut/ mit Samen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Brüche. Durchwachs hat an jm viel hübscher Tugent/ als sonderlich für den Bruch der Kinder deß samēs gessen/ vnd das Kraut auff den Bauch gelegt.

Kinder nabel. Welcher Kinder Nabel zufert herauß gehet/ dem binde man diß Kraut vnd Samen darauff / er gehet zuhand wider hineyn.

Brüche. Welcher gebrochen were / also daß der Bruch nicht vbers jar wer/ der bad vorhin mit disen Kreutern/ nemlich/ Tag vnd nacht/ Fünfffingerkraut/ Chamillen/ Vergiß mein nit/ jedes ein gute Handvoll oder zwo/ also daß du alle mal drey stundt an einander badest/ drey tag nach einander / vnnd alle mal im bad deß Samens von diesem Kraut einnemmest auff ein halb Loth/ vnnd nach dem bad dich schmirest mit dieser Salben: Nimb Chamillenöl ein halb Loth/ vnd deß Puluers von diesem Samen zwey Loth/ misch es vnder ein wenig Wachs/ daß es ein Salb werde. D

Diß schmieren soll geschehen acht tag/ so heylet der Bruch ohn zweiffel.

Dieses Krauts besondere krafft ist/ Wunden vnd Brüch im Leib damit zuheylen.

Beyde Durchwachs dienen jnnen vnd eusserlich zur Artzney.

Das Kraut / Samen / oder gebrandt Wasser / ist gut zu den gebrochen Näbeln vnnd Brüchen/ löschet Rotlauff/ Wildfeuwer/ vnd Magens hitz.

Den Samen gibt man den Kindern in Milchspeiß / oder das Wasser darvon gebrannt.

Einblat/ vnd Zweyblat/ Bifolium. Cap. cccxxiiij.

EInblat/ vnd Zweyblat/ sindt einerley gestalt vnd art. Vulgò Bifolium, vnd Perfoliata Syluestris. Ophris Ruellio.

Diß Waldkraut ist wenigen bekannt / hat nur zwey/ etwan nur ein Blat/ durch welche gehet der eintzig runde Stengel/ tregt obenauß grüngelbe kleine Blümlin/ hat ein krause Wurtzel/ ist klebrecht mit einer süsse. Warm vnnd truckner Natur/ zun Brüchen vnd Wunden heylsam.

Es seindt aber der Kreuter zwey/ Eines kompt im Meyen nur mit einem Blätlin / hat etwa noch ein kleines ob dem/ tregt schön wolriechend weisse Blümlin/ darauß werden rote körnlin/ wie an den Meyenblümlin/ Das Würtzelin ist weiß fladerecht.

¶ Das

A



¶ Das ander wächßt in feuchten Wisen / mit Wurtzeln vnnd zweyen Blätlin wie Wegerich.

Etlich nennens Durchwachs / aber fälschlich / dann Durchwachs ein ander gewächß ist / mit vielen Blätlin / Wiewol sie in der tugent fast einander gleichen.

Diß ist ein Wundtkraut jnnen vnnd eusserlich zu allen frischen Wunden. Wunden.

Etlich haltens hoch / das Kreutlin mit seinem dünnen Würtzelin gepüluert / ein halb quintlin in Wein oder Essig eingenommen / darauff geschwitzt / ist ein köstliche Artzney zur Pestilentz. Pestilentz.

Heydnisch Wundtkraut / Solidago Sarracenica. Cap. ccexv.

ES sind beynahe so viel Artzet / so viel Wundtkreuter / ein jeder hat beynahe ein eigens.

¶ Heydnisch Wundtkraut wächßt in tunckeln feuchten Wälden / wirdt Manns hoch / die stengel rund / hol / etlich gantz braunfarb / etlich grün wie Beyfuß / Seind von vnden an biß obenauß zurings groß / zerkerffte Weidenbletter / Tregt bleychgelbe gestirnte Blumen / die verfliegen endtlich / wie der Lattichsamen / Die Wurtzel ist zasecht / schlegt järlich wider auß / mit rotfarben Spargen. 1.

B

Das Kraut ist eins starcken wilden geruchs vnd geschmacks.

¶ Das braun Heidnisch Wundtkraut wächßt schier allenthalben Manns hoch / an Wasservfern / Hat schmale spitzige Bletter / bleychgrün / oben mit einer braunen Blumen. Ist ein bewert Wundtkraut. In Wasser gesotten / vnd allerhandt Wunden damit gewäschen / heylets behend ohn alle fahr. 2.

¶ Weiter findt man ein Wundtkraut an trucken steinechten orten / sihet mit Kraut / Stengel / vnnd Wurtzel / gerad dem spitzigen Balsam gleich / äschenfarb grün / Tregt im Augstmonat viel bleychgelbe Blümlin / wie das erstgemeldte Heydnisch Wundtkraut / ein bitter gewächß / starckes geruchs / Truckner vnd tringender wirckung. 3.

Das dritt geschlecht nennen die Wundtärtzte Gutkraut / vnnd Balsamwundtkraut / vnd gebrauchen es für allen andern zu den Wundträncken.

Diese drey Heydnische Wundtkreuter nennet man Solidagines Sarracenicas, oder Consolidas Sarracenicas, vnd Herbam fortem, ob fortem odorem.

¶ Noch seindt wider andere zwey / Eins Spitz Heydnisch Wundtkraut / vnnd das ander von den alten Weibern / dem gebrauch nach / schleecht Wundtkraut genandt / Wächßt auch an rauhen orten / in Hecken / hat ein Wurtzel wie Peterlin / hannig am geschmack / Bletter wie klein Saurampffer / grüner / tregt auch gelbe gekrönte Blumen / wie Peterlin oder Dill / ein Kestenbraunen stengel.

Dise kleine spitze Wundtkreuter achten wir für das Panax Chironium Dioscoridis.

¶ Krafft vnd wirckung.

Gemeldte Kreuter / mit Wurtzel vnd Samen / seind alle warm / vertreiben Gifft / heylen Wunden vnd schäden / in vnnd ausserhalb deß Leibs / etlicher massen der Angelic vnnd Liebstöckel gleich. Gifft. Wunden.

1. Geel Heydnisch Wundkraut.



2. Braun Heydnisch Wundtkraut.



3. Gut Kraut.
Balsam Wundtkraut.



Spitz Heydnisch
Wundtkraut.



Wundtkraut.



Das

A Das Heydnisch Wundtkraut/deßgleichen das Gutkraut/hat den Fürpreiß erhalten/ Wirt innen vnd ausserhalb gebraucht/wie Sanickel.

Das Wasser/so das Kraut vorhin in Wein gebeyßt/darvon gebrannt/ist sonderlich gut/alle innerliche versehrung vnd fehl zuheylen. Deßgleichen eusserlich zu frischen vnd alten schäden/in Wasser gesotten/damit gesäubert/gewäschen vnd vbergelegt.

Diß Kraut gebrennt zu äschen/heylet die frischen Wunden.

Diß Puluer gemischt mit Essig/laß es trücknen/heylt alle böse schäden/vnd reinigt sie.

Megerkraut/ Gallium. Cap. cccxxvj.



MEgerkraut/oder Wellstro/Vnser Frauwen Bethstro/Græcis ῥόβιον, Latinis Gallium, Galerium vnd Galation. *Ital. Gallio. Gall. Muguet petit.*

Megerkrauts ist zwey oder drey geschlecht/Eins mit weissen/das ander mit gelben Blümlin/Gewinnen dünne Stengel/rings vmb als Rädlin/mit spitzen schwartzen grünen Blätlin besetzt/je ein sternlin gleichs lang vom andern/mit treuschelechten Blümlin/vil bey einander/lieblichs gerüchs/das sämlin ist wie Magsamen/die Wurtzel zasecht. Wächßt an dörren Wegen vñ Wisen. Etlichs auff feuchten Gräben/das ist etwas grösser am gewächß.

¶ Das mit den weissen Blümlin wächßt gern in feuchten Hecken/vnnd auff den Kirchhöfen/zwo oder dreyer Elen hoch/Seindt dörrer bitterer art.

B

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Weiber siedens in bädern der jungen Kind/für die dörre Raud vnd Grindt. Grindt.

So mans in Milch thut/so gerinnet sie darvon.

Das mit den gelben Blumen zerstossen/auffgelegt/löschet den Brandt/vnd heylet was vom Feuwer versehrt ist. Brandt.

Zerknitscht in die Nase gestossen/stillet das bluten. Nasenbluten.

Zum Fußwasser gebraucht/zeucht müdigkeit auß den Gliedern.

Kleberkraut/ Aparine. Cap. cccxxvij.

KLeberkraut/Græcis ἀπαρίνη, Latinis Aparine. Vulgò Aspergula, Heißt auch Omphalocarpos, das ist/Nabelsamen/vnd Philanthropos, Vmbilicaris. *Ital. Speronella. Gall. Grateron. Hispan Prejera.*

Kleberkraut wächßt im Flachs/darinn es nicht wenig schaden thut/zeucht denselbigen zu boden/deßgleichen thut es aller Gartenfrucht/ist ein sonderlicher feindt der Gärtner. Sonst wächßt es auch in Hecken/kan ohn steuwr oder hülff nicht vber sich kommen/muß allweg hülff haben/daran es sich steuwre.

Seine gestirnte Blätlin seind gleychs weit am vierecketen Stengel von einander gesetzt/gleich wie das weiß Megerkraut/Auß den gewerblin wachsen auch nebenzincklin/mit weissen Blümlin/Der grauwe Samen wirdt rund gebogen/in der mitte ein wenig hol/geformiert als ein Nabel/gantz rauhe/gleich wie das Kraut vnd der gantze Stengel/Henckt sich an die Kleyder wie andere Kletten/Das Würtzelin ist dünn/vnnd zasecht/Wirdt durchs gantze Jar funden/sonderlich im Meyen.



¶ Krafft vnd wirckung. C

Kleberkraut wirdt hoch gepreisset bey den Alten/ aussen vnnd jnnwendig deß Leibs zubrauchen. Jst bey den Vnsern nicht fast im brauch/ doch mag es wider in die kundtschafft kommen/vmb seiner tugendt willen.

Den Safft vom Kraut vnnd Samen außgetruckt/ mit Wein getruncken/ wehret dem schädlichen Gifft der Schlangen vnd Scorpionen/daß es nicht zum Hertzen ziehen mag.

Gemeldte wirckung hat auch das gebrannte Wasser/deßgleichen der Samen vnnd Kraut/ in Wein gesotten vnd getruncken.

Das gebrannt Wasser getruncken / zum tag zwey oder drey mal / jedes mal auff drey Löffel voll/ sol den Stulgang stopffen/ vnd die beste Kunst seyn/also gebraucht / für die Geelsucht.

Gelbsucht.

Kleberkraut mit seinem Samen/ ist vor zeiten der Schäfer vnnd Hirten seihetuch geweßt/ das Haar auß der Milch damit zuseymen/ gehört in die grossen Viehhöfe vnnd Schäfereyen. D

Ohrenweh. In die schmertzlichen Ohren gethan/hilfft fast wol.

Halßgeschwer. Das Kraut mit Schweinen schmeer zerstossen / vbergelegt/ zertheilt die geschwer am Halß/vnd ander selbgewachsene gewächß.



Sternleberkraut/ Matrisylua.
Cap. ccexxviij.

STernleberkraut/oder Waldtmeister/Hertzfreud/ Vulgò Matrisylua vnnd Cordialis, Herba stellaris, vnd Epatica sylues tris. Es mag ein species der Aparine gezelt werden. Etlich haltens für das Alysſum Dioscoridis, aber die Bletter vergleichen sich der beschreibung nit. *Ital. Rubia minor. Gall. Carance petite.*

Diß Leberkraut wächßt vmb ein Stengel ringsvmb/ eins vber dem andern/gleich wie Stern/ blüet weiß/ Wächßt gern in feuchten Feldern/an steinichen schattechten orten.

Diß Kraut hat gar lang tropffen Wassers vnnd den Tauw auff jm ligen. So es grössere Bletter hat/so es besser ist.

¶ Krafft vnd wirckung.

Leberfl. Von diesem Kraut getruncken/ist fast gut der bösen Lebern/ vnnd erfrischet sie.

Epatica

A Epatica iſt gut fürs verſtopfft Miltz vnd Leber/ ſo ſich erhaben hat mit hitz. Leberkraut iſt faſt gut für alle Kranckheiten ſo von hitz kommen/darzu gebraucht/dann es kület ſänfftiglich/vnd iſt temperiert in ſeiner Complexion.

Epatica gelegt auff hitzige geſchwer/kült ſie/vnd treibet die hitz darvon. Ein pflaſter gemacht vom Kraut/gelegt auff der Frauwen ſcham/benimpt den fluß jhrer vnnatürlichen zeit. Leberkraut/in Wein gelegt/darab getruncken/benimpt die Geelſucht. Leberkraut trücknet/reinigt/vnd kület/derhalben thuts auff die verſtopffte Leber vnd Miltz/ vnnd benimpt die Geelſucht. Leberkraut geſtoſſen mit Gerſtenmeel/vnd Granatöpffel Wein/ darzu ein wenig Roſenöl gethan/ vnnd weiſſen Sandel/ein Pflaſter darauß gemacht/löſchet vnd reſoluiert alle Apoſtemen der Lebern. Hitzig geſchwer. Gelbſucht. Lebergſchwer.

¶ Leberkraut Waſſer.

Die beſte zeit ſeiner diſtillierung iſt/die Bletter ſchön erleſen/vnd gebrannt im ende deß Meyen/vnd anfang deß Brachmons. Diß Waſſer getruncken/morgens/mittags/ vnnd abendts/jedes mal auff drey oder vier Loth/iſt gut fürn heyſſen Ritten. Alſo getruncken etwa 14. tag lang/iſt gut für die heyſſe gilbe oder Geelſucht. Iſt auch gut zur Lebern/dañ es ſtärckt vnd bekräfftigt ſie/thut auff die verſtopffung derſelben/ vnnd benimpt die vnnatürliche hitz von jr/Tücher darinn genetzt/ vnd darauff geſchlagen. Das Waſſer iſt gut dem der ſich vervnkeuſcht hat/ morgens vnd abendts getruncken/jedes mal auff drey oder vier Loth/ſechß oder ſiben tag nach einander. Hitzig Feber. Geelſucht.

Röte/ Rubia. Cap. cccxxix.

Wilde Röte.

B Rubia ſatiua, Röte.



RÖte/oder Ferberröte/Klibenkraut/ Græcis ἐρυθρόδανον Latinis Erythrodanum, Vulgò Rubia, Rubia tinctorum, vnd Vena tinctorum. *Ital. Rhobia da tingere. Gall. Carance. Hiſp. Laruuia.*

Der Röte seindt zwey Geschlecht/ Das zam so man sähwet im Feldt/ vnd das wild/so von sich selbst wächßt. Wird Röte genandt/ dieweil man mit der Wurtzeln das Tuch rot ferbet. C

¶ Krafft vnd wirckung.

Röte ist heyß vñ trucken im andern Grad. Die Wurtzel in Honigwasser gesotten/deß tags zwey mal darvon getruncken/öffnet die verstopffte Leber/ Miltz/ Nieren/vnd Mutter. Ist auch gut für die Gelbsucht. Den Samen zerstossen mit Oxymel/oder sonst mit Honig vnd Essig genossen/reinigt die Melancholey.

Leber. Miltz. Gelbsucht.

Ein Foment/Bad oder Zäpfflin/von diesem Kraut gemacht/zeucht auß die ander vnd Todtgeburt/hilfft auch der Weiber blödigkeit.

Todtgeburt.

Das Pulver von dieser Wurtzel gemischet mit öl/Knoblauchsafft/vnd ein wenig Honig/die böse Reude damit bestrichen/darvon Außsetzigkeit entstehen mag/es hilfft.

Reude.

Dieser wurtzel Safft in die Ohren gelassen/ benimpts weh darauß. Wurtzel od kraut mit der Wurtzel in Wein gesotten/darvon getruncken/hilfft der Schlangen vnd anderer gifftiger thier bissz/Man mag auch die Wunden mit dem Safft deß krauts vñ der Wurtzel wäschen/vnd darauff legen. Deßgleichen solche Wurtzel in Wundtränck brauchen.

Ohrenweh.

Die Wurtzel in Wein gesotten/ darvon getruncken/oder die Wurtzel gepülvert/vnnd etlich mal eins halben quintlins schwer eingenommen/ treibt den Harn mit gewalt/ deßgleichen der Frauwen Kranckheit/ so sich ein zeitlang verhindert hat. Zu allen dingen so harnen machen/mag man die Wurtzel vnd Kraut mischen/so wirdts desto stärcker.

Harnen.

Die Wurtzel in Wein gesotten mit Fenchelsamen/ ist gut den Harn außzutreiben/ Frauwen feuchtigkeit/vnd todte Frucht/ꝛc. Kraut vnd Wurtzel mit Essig zerstossen/ vnd auffgelegt/tödtet allerley kriechende Flecken/ Flechten/vnd Grindt/ꝛc.

Flechten.

¶ Kliebenkraut Wasser.

Kraut vnnd Wurtzel mit aller seiner substantz gehackt/vnd gebrandt im ende deß Meyen. D

Kliebenkraut Wasser getruncken zum tag zwey oder drey mal/ jedes mal vier Loth/ stopfft den Stulgang.



Meerfenchel/ Creta marina. Cap. cccxxx.

MEerfenchel/Bacillen/oder Meerdistel/ Græcis Κείθμον. Latinis Crithmus,Batis, Crithamus, Vulgò Creta marina. *Ital.Finochio marino. Gall.Creste marine.Hisp.Pereuil de la mar.*

Diß ist ein staudecht Kraut/ voller weisser feyster Bletter/wie Burtzel/hannig/ Tregt weisse Blümlin vnd Samen/wie Rosmarin/wolriechend/vnnd rundt/ So er dorret/bricht er auff/Hat inwendig ein körnlin/ wie ein Weitzenkorn/ Wächßt bey dem Meer an kiselechten enden.

Ist heyß vnd trucken im dritten Grad.

¶ Krafft vnd wirckung.

Der Samen/ Bletter/ vnnd Wurtzel/ seindt fast durchtringen den Harn/ den Stein/ Gelbsucht/ vnnd Frauwenzeit/in Wein gesotten vnd getruncken.

Harnen. Stein. Gelbsucht.

Mit

A Mit diesem Kraut gebadet/ist fast nütz denen/so tröpfflingen harnen/oder den Kaltseych haben. Kaltseych.

Diß Kraut mit Wein gesotten/vnd den getruncken/benimpt das Lendenwehe. Lendenwehe.

Fürs Grimmen im Bauch/ist diß Kraut ein Clystier/mit Bingelkraut safft vermengt. Krummen.

Diß Kraut wirdt von den Wahlen/wie der Cypreß/eingesaltzen/vnd zu einer anrettzung zur Speise/genossen/sehr wol geschmack vnd lieblich. Eröffnet innerliche verstopffung/vnd treibet den Harn. Harn.



B

Burgundisch Hew/ Medica herba. Cap. cccxxxj.

BVrgundisch Hew / Burgundisch oder Medisch Hew/ Græcis, Μηδικὴ. Latinis, Medica herba, Vulgo Fœnum Burgundiense.

Burgundisch Hew oder Graß wirt von den Landtschafften (darinn es die menge gefunden wirdt) Medisch vnd Burgundisch genandt/ Ist ein löblichs Vihefutter vnd Mestung/ auch die Felder zu bemisten vnd tüngen/ Dañ wo es ein mal hinkompt/ sol es zehen jar wären/ daß man es alle jar vier oder sechs mal mähen mag.

Wann es noch jung ist/ vergleicht es sich mit Stengel vnnd Blettern dem Wisenklee/ vnnd werden die Bletter je länger je spitziger/ bringt seine Schötlin hervmb gebogen wie Hörnlin/ darinn der Samen wie Linsen.

Der Samen gedörret/ wirdt seiner lieblichheit halben/ vndern Saltz gebraucht.

Das grüne Kraut wirdt nützlich gebraucht/ wo etwas zu külen ist/ darüber gelegt.



Rosen von Hiericho/ Rosa Hierichuntis. Cap. cccxxxij.

DAs frembd Gewächs/ so man nennet Rosen von Hiericho/ Vulgo Rosa Hierichuntis, Rosa S. Mariæ, vnd Rosa Hierololymitana, Hat viel streits/ dann es bey vilen für das Amomum gehalten wirdt. Es ist ein hart holtzecht zinckecht Stäudlin/ wolriechend/ goltgeelfarb/ mit traubelechten Körnern.

¶ Krafft vnd wirckung.

Amomum hat die Natur zu trücknen/ zu wärmen/ vnd zusammen zu ziehen. Gesotten vnd getruncken/ bekompts wol den Wassersüchtigen. Auff die Stirn geschmiert/ bringts den Schlaaff/ vnd vertreibet Hauptweh. Ist nütz zur entzündung der Augen/ vnd anderer Glieder. Wassersucht. Schlaaff bringen. Hauptwehe.

Ein Mutterzäpfflin darvon gemacht/ oder gesotten/ vnd darüber gesessen/ stillets die Frauwen kranckheit.

Linsen vnkraut/ Hedysarum. Cap. cccxxxiij.

C



LInsen vnkraut/ Græcis, ἑδύσαρον. Latinis, Hedysarum, vnd Pelicinum, Vulgò Securidaca, also genandt/ dieweil der Samen gestalt ist/ wie ein Axt oder Beyhel. Heißt auch Graua, Herbum, vnd Faba lupina. Ist ein vnkraut der Frucht/ wächßt vnder der Gersten/ vnd anderem Samen/ mit vilen Zincklin vmb sich gefladert/ mit Zisererbsen Blettern vnd gestalt/ Hat gehörnte Schötlin/ darinn ein bleichgelben Samen/ gestalt wie ein Beyhel/ so zu beyden Seiten schneidet.

¶ Krafft vnd wirckung.

Magen. Frauwen zeit bringen.

Todte Geburt.

Diß vnkraut in Wein gesotten/ vnd getruncken/ bekompt wol dem Magen/ vnd treibt der Frauwen zeit.

Der Samen getruncken/ erweycht vnd führt auß die verstopffung der Därm.

Treibt die todte Geburt. Darumb sollen sich schwangere Frauwen vor dem brauch dieses Krauts hüten.

Erdtscheib/ Cyclaminus. Cap. cccxxxiiij.

D



ERdtscheib / Erdtapffel / oder Waldrüben/ Græcis, κυκλάμινος. Latinis, Cyclaminus, Vulgò Vmbilicus terræ. Artanita, Rapum terræ, Cyclamen. *Ital. Ciclamino. Gall. Ciclamine.*

Diß Kraut hat Bletter gleich der Haselwurtz/ aber linder am Griff/ vnd haben mancherley Farb/ die Wurtzel ist außwendig schwartzlecht vnd rundt/ vnd in der mitte zusamen getruckt/ als ein Kuch/ die Blume purpurfarb/ Wächßt gern in feuchten äckeren. Ist heiß vnd trucken im dritten Grad.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Wurtzel wirt in der Artzney zu vilen sachen genützt/ Die samle im Herbst/ zerschneide vnd reyhe sie an ein Faden / hencks auff / laß trücknen / wie Schwertelwurtzel.

Bauch geschwulst. Wassersucht.

Die Wurtzel reinigt vnd thut auff verstopffung/ Mit Wasser getruncken / vertreibts Bauchs geschwulst / nimpt böse Phlegmata / darvon sich die Wassersucht erhebt. Bringt auch den Frauwen jhr zeit.

Gifft.

Von dieser Wurtzel getruncken mit Wein/ treibt Gifft auß.

Haupt reinigung. Mutter.

Dieses Krauts Safft gelassen in die Nase/ reinigts Haupt.

Diese Wurtzel reinigt die Mutter vor allen andern wurtzeln/ Also genützt: Die wurtzel schneide

A schneide würffelecht/thus in ein Tüchlin/vnd die Frauw halt die in jhr Gemächt/zeucht viel vnflats auß/reiniget wol/vnd bringet jhnen jhr zeit.

Der Wein darinn Cyclamen gesotten/ist wider verstopffung deß Miltzes. Miltz.

Erdtöpffel gepäluert mit Wiechen in die Wunden der Fisteln gelegt/reinigets faule Fleisch auß den Wunden. Fisteln.

Diß Puluer in die Nase gethan/beißt das faule Fleisch darauß/genandt der Krebs in der Nasen. Nasenfisteln.

Hiervon wirdt in den Apothecken bereytet ein laxierende Salb/ Vnguentum de Artanita genennet/so man eusserlich für die Würme/Wassersucht/vnd verstopffung der Stulgänge gebraucht/ den Bauch darmit geschmieret. Vng. de Artanita. Würme. Wassersucht.

Erdtnuß/ Panis porcinus. Cap. cccxxxb.



Erdtnuß/oder Säwbrot/Græcis, ἄπιος. Latinis, Apios, Chamæbalanus, vñ Ischas, Vulgò Panis porcinus, Nux terræ, vnd Raphanus sylvestris. *Ital. Pan porcino. Gall. Pain de porceau.*

Erdtnuß ist in aller gestalt ein Legumen / die Wurtzeln seind etwas dick / langlecht / wie kleine Rüblin / erdtfarb / innwendig weiß/eins Kestengeschmacks/hangen etwan drey oder vier Nüßlin/wie lange Feigen/an eim dünnen Faden/tieff im Lettengrundt/verborgen/ Werden mit den Pflügen funden. Die Schwein wühlen hefftig darnach.

Im Brachmonat bringens liebliche wolriechende roseinfarbe Blumen/ gestalt wie
B Faselen/Das Kraut ist gestalt wie die Wicken. Wächßt gern in Weytzen vnd Gersten äckern.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Nüßlin seind warm vnd trucken/Purgieren sänfftiglich vnden vnd oben. Purgierung.

Diese Nuß oder Wurtzel gestossen/in ein Becken mit Wasser gelegt/rührs durch einander/So es sich gesetzt/samle den Safft so oben auff dem Wasser schwebt/mit einer Federn/laß jn trucken werden. Solches vngefehrlich ein drittheil eins quintlins eingenoñen/purgieret ohne schaden vnden vnd oben.



Dieser Nüß gessen/bringet vnwillen. Ist sonst vnschädlich.

Christianwurtz/ Astragalus. Cap. cccxxxvj.

Christianwurtz/Knollenkraut/ oder Erdtmören/ Græcis, Ἀστράγαλος. Latinis, Astragalus, Talus, vnnd Glandula, Ist ein nidrig Gewächs/mit Stengel vnnd Blettern/wie die Zisererbsen/hat kleine purpurrote runde Blumen/Die Wurtzel ist rund vnd lang/wie Rettichwurtzel/mit anhangenden harten kleinen schwartzē Wurtzeln/ durch einander geschrenckt/wie Hörner.

¶ Krafft vnd wirckung.

Christianwurtz hat ein zusaiñenziehende stopffende Natur.

Die

Bauchfluß. Harn. Rote Ruhr. Tanfleisch. Nasenbluten. Wunden.

Die Wurtzel mit Wein getruncken/stopffet den Bauchfluß/treibet den Harn/vnnd heylet die rote Ruhr mit rotem Wein getruncken. C
Mit Wein gesotten/vnd den im Mund gehalten/säubert sie das faul Tanfleisch.
In die Nase gethan/stillet sie das bluten der Nasen.
Die dörre Wurtzel gepüluert/vnd in alte Wunden gestreuwet/säubert sie.

Klein Erdtnuß/ Ornithogalum. Cap. ccexxxvij.



KLein Erdtnuß/ Dioscoridi ὀρνιθόγαλον. Latinis, Ornithogalum. *Ital. Lat te de gallina. Gall. Churlos. Hispan. Leche de gallina.* Ist also genandt zum vnderscheidt der grossen Erdtnuß/so man Erdtscheib nennet/ Darvon hievor gesagt ist/in dem cccliij. Cap.

Die Welschen nennen dieses Gewächs Churli, Hat ein zarten Stengel/anderhalb spannen hoch/mit drey oder vier Nebenästlin/darauff die Blumen wachsen/außwendig gestalt grün / innwendig aber weiß / darauß werden harte eckechte Häuptlin/wie am Kümmel/Die Wurtzel ist rund/die ißt man rohe vnd gesotten.

¶ Noch ist ein Geschlecht deß Ornithogali,oder dieser kleinen Erdtnuß/wirdt gefunden in sandechten Bergen/Ist ein runde Wurtzel/tieff in der Erden/innwendig weiß/außwendig Erdenfarb/am geschmack süß vnd lieblich/welche die Kinder D
außgraben/vnd sie mit Wasser vnnd Saltz kochen/vnd von lusts wegen essen/Eines theils essen sie auch rohe.

Die runde Wurtzel ist so groß/wie ein Castanien/etliche bleiben auch kleiner.

Auß der Wurtzel wächßt ein eintziger Stengel/rund/glatt/vnd dünn/Elen hoch/vnd etwa länger/Gewinnet auff den Seiten drey oder vier Nebenästlin/mit Blettern/wie der wilde Kümmel.

Im anfang deß Lentzen gewinnet es Dolden wie der Dill/aber kleiner/an welchen die Blümlin seind/außwendig grün farb/innwendig aber weiß.

Diese klein Erdtnuß ist auch ein rechtes Ornithogalum.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Kinder graben sie auß/vnd essen sie rohe mit Saltz/wie die Rettich/oder kochen sie/vnd essen sie für Castanien/jhres süssen geschmacks halben. Weitere krafft ist nicht bekandt.

Vergiß mein nit/ Leontopodium. Cap. ccexxxviij.

Vergiß

A



VErgiß mein nit/ Item Frauwenbiſſz/ oder Helfft/ heiſſet den Græcis, Λεοντοπόδιον. Latinè, Leontopodium, Pes Leonis, vnd Plinio Rhapeion. Item Cemos.

Ruellius ſagt/ man nenne es bey jhnen Cruciatam, Jſt aber nit zu verſtehen/ das Cruciata, Welches ſonſt heißt Modelger/ Von welchem droben geſagt iſt.

Es wächßt zweyer Finger lang/ hat ſehr lange Bletter/ offtmals drey oder vier Finger lang/ ſeind rauhe vnnd ſehr wollecht bey der Erden/ An dem Stengel werden Knöpff/ die ſehen/ als wann ſie durchſtochen weren/ auß welchem weiſſe Blümlin herauß kriechen.

Der Samen iſt in der Wollen verſchloſſen/ daß man jhn offtmals ſchwerlich finden kan/ Die Wurtzel iſt klein vnd dünn.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Wurtzel angehenckt/ ſol die Buler holdſelig vnd werdt machen. Buler wurtzel.

Geſtoſſen vnd auffgelegt/ zertheilet die harten Beulen. Beulen.

B



Löuwentap/ Leontopetalon. Cap. ccexxix.

LÖeuwentap/ Græcis, Λεοντοπέταλον. Latinis, Papauerculum, vnnd Leonis ſemen, vnnd Pata leonis. Wächßt ſpannen hoch/ vnd etwann höher/ obenauß mit Nebenäſtlin/ Bringt zween oder drey Samen in Schötlin/ groß/ wie die Ziſererbſen/ Hat ein braunrote Blum/ wie das Anemone rößlin/ Hat breyte getheilte Cappisbletter/ Die Wurtzel iſt ſchwartz/ rundt wie ein Rüb/ mit vielen Beulen/ Wächßt in den äckern vnder der Saat.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Wurtzel mit Wein getruncken/ heylet den Schlangenbiſſz/ vñ legt den ſchmertzen geſchwind.

Wirdt auch zu den Clyſtieren gebraucht/ zum Lendenwehe. Lendenwehe.

Krebsblumen/ Herba cancri. Cap. ccexl.

Krebsblumen/

Maius.



Minus.



C

KRebsblumen/ Vulgò Herba cancri. Græcis, ἡλιοτρόπιον. Latinis, Heliotropion, das ist/ Sonnenwende/ dieweil seine Bletter mit der Sonnen lauff sich wenden/ Latinè, Solsequium, Item Helioſtrophos, Celſo Herba Solaris, Auch Heliopus, Pes Solis, Scorpiuron, Cauda Scorpionis, von der geſtalt der Blumen/ Vnd Verrucaria, das iſt/ Wartzenkraut/ dieweil es die Wartzen heylet. *Ital. Herba de ipperi. Gall. Verrucaria. Hiſpan. Verrugas yerua.* D

Seines Geſchlechts ſeind zwey/ Das groß vnd das klein/ Wachſen an rauhen orten/ haben Bletter wie die Baſilien/ aber rauher/ weiſſer/ vnnd gröſſer/ welche ſich mit der Sonnen wenden. Auß der Wurtzeln wachſen drey oder vier/ vnd offtmals mehr ſtengel/ mit vielen Gleychen.

Die Blume iſt weiß oder bleichgelb / geſtalt wie der Schwantz deß Scorpions / die Wurtzel iſt dünn/ vnd nichts nütz.

¶ Krafft vnd wirckung.

Das Kraut in Waſſer geſotten vnd getruncken/ führet auß durch den Stulgang die Phlegmatiſche feuchtigkeit.

Mit Wein getruncken/ vnd auch auffgelegt/ heylet es den Biß deß Scorpions.

Angebunden/ wehret es die Empfängnuß.

Wartzen. Der Samen mit Saltz gemenget/ vnd auffgelegt/ vertreibt die Wartzen.

Podagra. Die Bletter ſeind gut gebraucht/ zu den verrenckten vnd Podagriſchen Gliedern.

Scorpionkraut/ Scorpioides.

Cap. ccclij.

Scorpion-

A



Wilde Basilien.

B



SCorpionkraut hat seinen Namen von der gestalt deß Samens/welcher ist gestalt wie der Schwantz eines Scorpions/ Dioscoridi σκορπιοειδὴς, vnnd Scorpius, Item Nepa, Ist ein kleines Kreutlein mit wenigen Blettern/ Der Samen ist gestalt wie ein Scorpions schwantz. Also beschreibt diß Gewächs Dioscorides.

¶ Krafft vnd wirckung.

Scorpionkraut ist hitzig im dritten Grad/vnd trucken im andern. Das Kraut gestossen/vñ auffgelegt/heylt geschwind deß Scorpions stich.

Klein rot Ochsenzung/ Onosma. Cap. ccexliij.



ONosma, Græcis, ὄνοσμα. Ist ein Geschlecht der roten Ochsenzung / Nemlich der Anchusæ, darvon droben im cliij. Cap. geschrieben/ Hat viel rauhe dicke bletter/welche vff der Erden ringsvmb gespreitet ligen/ hat kein stengel/auch kein Blüet oder samen. Die wurtzel ist lang/dünn/vnd rotfarbig/Wächßt an rauhen orten.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Bletter in Wein getruncken/tödtet die Geburt. So ein schwangere Frauw diß Kraut jsset/oder darüber gehet/so kompt sie vmb die Frucht.

Wilde Basilien/ Ocimastrum. Cap. ccexlitj.

WIlde Basilien / Dioscoridi ὠκιμοειδὴς. Latinis, Ocimastrum, Basilicum syluestre. *Ital. Basilico saluatico. Gall. Basilic sauuage. Hispa. Albahaqua montesina.* Hat Bletter wie Basilien / aber grösser / rauher / vnnd schwärtzer/hat vil Gleych vnd Nebenästlin/wächßt zwo spannen hoch/bringt Knöpff wies Bilsenkraut/welche voll schwartzes Samens sind/wie der schwartz wilde Coriander/Die Wurtzel ist dünn vnd vntüchtig.

¶ Krafft vnd wirckung.

Der Same mit Wein getruncken / ist gut denen / so von Schlangen gebissen sind.

Mit Honig/ Wein/ Myrrha/ vnnd Pfeffer/ wirdt es gebraucht für das Hüfftwehe. C



Wasser Basilien/ Erinon.
Cap. ccexliiij.

WAsser Basilien/ Dioscoridi ἔρινον, vnd Echinus, Vulgò Ocymum aquaticum, Lactoris, Herba lactis, Militaris, vnd Anabula. *Ital. Basiliquo aquatico. Gall. Basilic aquatique. Hispan. Alfahaqua de lhagoa.*

Wächßt bey den Brunnen vnd Bächen/ mit Basilien blettern/ aber kleiner/ oben ein wenig zerkerffet/ hat fünff oder sechs Stenglin/ spannen hoch/ Blüet weiß/ Der Samen ist klein/ schwartz vnd scharpff.

Das Kraut gibt einen süssen Milchsafft.

¶ Krafft vnd wirckung.

Augentrieffer. Der Samen mit Honig gestossen/ stillet die fliessende Augen.

Ohrenwehe. Der Safft mit Schwefel vnnd Salpeter gemenget/ vnnd in die Ohren gethan/ leget den schmertzen der Ohren.

Geburt fürdern. Das Kraut gessen/ fürdert den schwangern Frauwen die Geburt.

Wunden. Die Bletter gestossen/ vnnd mit öl auffgelegt/ heylen die Wunden/ so gehauwen sind/ in wenigen tagen. D



Türckisch Kressen/ Arabis.
Cap. ccexlv.

TVrckischer Kressen/ Græcis, ἄραβις, Draba, Dabra, Araba, vnd Arabida, Vulgò Nasturtium Orientale, Nasturtium Babylonicum. Wächßt elen hoch/ mit zarten Stengeln/ zu beyden seiten mit Blettern besetzt/ wie das Pfefferkraut/ doch zärter vnnd weisser/ Treget oben ein Dolden wie der Holunder/ mit weissen Blumen/ Wächßt in gebauweten Feldern.

¶ Krafft vnd wirckung.

Das Kraut wirdt in Cappadocia mit Gerstenbrüh gekocht/ vnnd gessen/ sagt Dioscorides.

Den Samen dörret man/ vnd brauchet jn an der Kost/ wie den Pfeffer.

Sommer-

A



Sommerwurtz/ Orobanche.

Cap. ccexlvj.

SOmmerwurtz/Græcis, ὀροβάγχη. Latinis, Eruanga, dieweil es vndern Eruen wachset/ vnd dieselbigen ersteckt. Item Herba tauri, vnd Herba vaccæ, dieweil die Küh/so sie diß Kraut versuchen/alsbaldt der Ochsen begeren/wie solches die Hirten wargenommen. Græcis heißt es auch Cynomorion, das ist/Hundshoden/ dieweil es einem Hunde gleich sihet. *Ital. Herba vacca. Gall. Teniam. Hispa. Terua vaqua.*

Es ist ein blosser Stengel/ anderhalb Spannen hoch/ etwan auch gröſſer/ braunrot/rauhe/zart/feyßt/ hat eine bleichgelbe Blume/die Wurtzel ist Fingers dick/ Vnd so der Stengel verwelcket/so wirdt die Wurtzel hol.

¶ Krafft vnd wirckung.

Sommerwurtz ist kalt vnd trucken im ersten Grad.
Wirdt rohe oder gesotten gessen/wie die Spargen.
Mit anderm Gemüß gessen/machet sie wol däuwen.

B

Vnser Frauwen Händtschuch/ Baccharis.

Cap. ccexlvij.



VNser Frauwen Händtschuch/ Vulgò Diuæ Mariæ Chirotheca, Baccharis. Græcis, βάκχαεις. Wächßt mit rauhen Blettern/kleiner dann das Wullkraut/ vnd gröſſer dann die Violenblettere/ Hat einen eckechten rauhen Stengel/Elen hoch/Blüet bleichrot/Die Wurtzel wie an der schwartzen Nießwurtz/ist eines guten Geruchs/wie Zimmetrinden/Wächßt an rauhen wüsten Orten. Wirdt gebraucht von den Jungfrauwen zur zierde deß Haupts/oder zu Kräntzen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Wurtzel in Wasser gesotten/vnd getruncken/ist gut denen/so gebrochen oder gestürtzet seind/ auch denen/ so schwren Athem haben/dem alten Husten/schwerlichen harnen/vnd verstandener Frauwen zeit. Brüche. Gerunnen Blut. Husten. Harnen. Frauwen zeit bringen.

Die Wurtzel frisch angehenckt/treibt fort die schwere Geburt. Geburt fürdern.



Aethiopis.

Hundsköl/ Cynocrambe. Cap. ccexlviij.

C

HVndsköl/Græcis, Κυνόκραμβον, vnnd Cynocrambe, Vulgò Brassica canina. *Italicè, Lupini caini.*

Jst ein Stäudlin mit kleinen zähen äſtlin/ vbel riechend/hat Bletter wie Ephew/ aber weycher vnd ſpitzer/ auch ſtarckriechend/ gibt einen gelben Safft/ hat einen weiſſen kleinen harten Samen/ in langen holen Schoten.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Bletter mit Schmaltz geſtoſſen/ vnd ein Teyg drauß gemacht/von Hunden/Füchſen/vnd Wölffen geſſen/tödtet ſie.

Morenkraut/ Aethiopis. Cap. ccexlix.

MOrenkraut hat den Namen vom Morenland/ dariñ es wächßt/ Darumb es Dioſcoridi heißt αἰθιοπὶς. Hat ſchwartze rauhe Bletter/wie das Wullkraut/dick in einander geſetzt/ der Stengel viereckecht/ rauhe/ wie an der groſſen Kletten/oben mit vielen Nebenäſtlin/ der Samen in Häußlin/ je zween Samen bey einander in der gröſſe wie Eruen. Die Wurtzel zaſecht vnd tieff geſſadert/eines feyßten geſchmacks. So ſie dörr ſind/werden ſie ſchwartz/vnd hart wie ein Horn. D

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Wurtzel geſotten vnd getruncken/ iſt gut denen/ſo Eyter außwerffen/ dem Hüfftwehe/Seitenwehe/vnd rauhe Kele.

Die Zauberer haben dieſem Kraut ſolche Krafft zugeben/ daß/ ſo mans in einen Bach werffe/ derſelbig vertruckene.

Vnd ſo mans für ein Schloß helt/daß die beſchloſſen Thüren auffgehen.

Bruſtewten. Hüfftwehe. Seitenwehe. Heyſerkeyt.

Mañshartiſch/ Androſace. Cap. ccel.

ANdroſace, Ἀνδρόσακες, Græcis. Jſt ein Kraut Dioſcorid. alſo genandt/ dieweil es

den

A



den Männlichen Samen mehret/ vnd zu den Ehelichen wercken reytzet. Daher es etliche nennen Mannsharnisch/vnd Allermañs harnisch. Jst ein zartes Kräutlin/ wächßt am Meer/ hat viel kleine zarte Härlin/darauff keine Bletter seind/sonder breyte Bläßlin/dariñ der Samen ist verschlossen.

Die Härlein oder Fasen daran die Bläßlin mit dem Samen seind/haben ein bittern gesaltzenen geschmack.

ℭ Krafft vnd wirckung.

Mit Wein getruncken/treibt es gewaltiglich die Wassersucht auß/durch den Harn. Wassersucht.
Der Samen thut dergleichen. Das Kraut gesotten vnd auffgelegt/stillet das Podagram. Podagra.
Wirdt gebraucht zur Wassersucht/zwey quintlin schwer/in Wein/Wasser/oder Essig. Mehret den natürlichen Samen in Männern.

Wild Roßmarin/ Polium. ℭap. cccl.

1. Polium campestre.

2. Polium montanum.

B





WIld Roßmarin/Dioscoridi vnd Græcis, πόλιον, von der graufarben gestalt der Bletter. *Ital. & Gall. Polio montano. Hispan. Teruaysa.*

Seines Geschlechts seind zwey/ Das groß vnd das klein. Das groß Polium

nennet man an etlichen Orten insonderheit wilde Roßmarin/ Polium campestre, ist ein C
subtiles treuschlechts Gewächs/mit schmalen Roßmarinblettern/ist eins zimlichen lieblichen Geruchs.

Das ander heißt Teuthrion Dioscoridi, vnd Polium minus, vnd Polium montanum, ist auch ein zartes Gewächs/hat weniger Bletter/dann das groß/seind aber etwas breyter/Tregt oben Dolden wie der Dosten/seind weißfarbig/wie ein grauwes Haar gestalt/Ist am geruch lieblicher/vnd an seinen kräfften stärcker/ dann das erste.

¶ Krafft vnd wirckung.

Wassersucht. Geelsucht. Miltzsucht. Wunden. Todte Geburt.

Polium, so wilder Roßmarin genañt wirt/gesotten vnd getruncken/ist gut der Wassersucht/der Geelsucht/vnd den Miltzsüchtigen mit Essig. Machet aber dem Magen ein vnwillen/vnd beschweret das Haupt/treibt der Frauwen zeit/erweychet den verstopfften Bauch. Sein Rauch vertreibt die Schlangen. Hefftet die Wunden/vnd läßt sie nicht weiter vmb sich fressen.

Treibet auß die Nachgeburt vnd todte Frucht. Wirt sehr gebraucht zu Artzneyen/so dem Gifft widerstehen.

Turbich/ Alypia. Cap. cccliij.



DAs Turbith so zun purgierenden Artzneyen in vilem brauch ist/vnd bey den Apoteckern noch Turbith genandt wirdt/ heißt Dioscoridi ἄλυπον, Paulo Alypia, vnd Actuario Turbeth album. Mesue Turbith. Wächßt an den orten deß Meers/sonderlich in Africa/mit vilen Zincklin oder äßlin/bleichrot/hat kleine Blätlin/voll schwartzer kleiner glatten Blümlin/die Wurtzel weiß wie am Mangolt/aber dünner/voll scharpffes beissendes Saffts. D

Auff diese weise beschreibet Dioscorides Alypon, vnd auch Plinius/vnd der Actuarius/vnd Mesue/das Turbith candidum.

Es sagt auch Actuarius also: So man wil das Phlegma außführen/sol man nemmen Alypiam, hoc est, Turbeth candidum.

Weiter ist hie zu mercken/daß Serapion der fürnembste Araber/beschreibt ein besonders Turbith/welchs Dioscorides nennt Tripolion. Dann der Serapion beschreibet vnder seinem Turbith das gantz Caput Dioscoridis de Tripolio. Diß Turbith Serapionis oder Tripolion Dioscoridis wirdt also beschrieben: Es wächßt an den Meerstaden/da das Meer ab vnd zufleußt/mit Blettern wie die Weiden/die Stengel spannen hoch/Die Blüet ändert sich dreymal im tag/deß morgens ist sie weiß/deß mittags Purpurrot/deß abends braunfarb/Daher es auch Tripolium genandt ist/ Die Wurtzel ist weiß vnd starckriechend/vnd eines hitzigen geschmacks.

Zum dritten wirdt die Wurtzel Turbith von vilen geacht/ein wurtzel deß Geschlechts der Wolffsmilch/so Pityusa geheissen wirdt. Aber in summa darvon zu reden/so ist das Turbith nichts anders/dann das Alypon, oder Alypia, deß wurtzel gebraucht wirdt/vnd insonderheit Turbith/wie auch das Kraut/genennet wirdt.

¶ Krafft

A

¶ Krafft vnd wirckung.

Das Turbith ist scharpffer hitziger Natur im drittē Grad. Treibet auß die zähe Phlegmata vnnd Kränckē/so sie von kälte oder Melancholia herkommen/die erstarrete erschlagene Glieder/Fallendsucht vnd Wanwitze. Purgierung.



Man gibt deß Puluers ein quintlin mit dem dritten theil Ingbers.

Römisch Felryß/ Hypecoum. Cap. ccclij.

DIß Gewächß/so auff vnser Teutsch Römisch Felryß genandt wirdt/zum vnderscheidt deß andern Felryß/Darvon droben in diesem Theil gesagt ist/Heißt Dioscoridi ὑπήκοον, vnnd bey etlichen Hypopheon, Wächßt auff den äckern mit Rautenblettern/aber viel grösser/dünne kleine Stengel/hat gelbe Blumen/bringet den schwartzen Samen in kleinen Knöpfflin eingewickelt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Römisch Felryß ist kalter Natur im dritten Grad. Hat gleiche krafft mit dem Magsamen.

B

Rappenfuß/ Coronopus. Cap. ccclliij.



RAppenfuß oder Kräenfuß/ Græcis, Κορωνόπους. Latinis, Pes coruinus, Herba stella. Hat seinen Namen/dieweil die Bletter eim Rappenfuß sich gleichen. Wirdt auch genandt Cornu ceruinum, dieweil die Bletter zackecht seind/wie ein Hirtzhorn. *Ital. Herba stella. Gall. Capriole. Hispan. Guia belha.*

Diß Kreutlin zielet man in Gärten zum Salat/darumb es auch Herba acetaria geheissen wirt/Hat schmale lange Blätlin mit nebenzincklin/die seind wie Vogelsklaen/oder ein Hirtzhorn gestalt/legen sich zurings auff die Erden sternsweise/darzwischen kommen herfür schmale stengel/oben mit ähern/vnd blüet wie Wegerich/darauß wirt ein sehr klein Sämlein/beynahe als deß Maiorans/Die Wurtzel ist schlecht vnd dünn.

Es ist sein auch ein wildes Geschlecht/in früchten wachsendt/kleiner dann dieses.

¶ Krafft vnd wirckung.

Diß Kreutlin mit seiner Wurtzel ist trucken/zusammenziehend. In der speiß gebraucht/stopfft es den Bauchfluß. Sonst brauchet man es auch zum Salat.

Trachenblut/ Sanguis Draconis, herba.

Cap. cccIv.



TRachenblut / Vulgò Sanguis Dracoonis, Hat den Namen / dieweil dieses Krauts Bletter einen roten Safft geben / wie ein Blut. *Gall Sang. de dragen.* Robertus Dodonæus nennet es Lapathum nigrum, vnnd zehlets für ein Geschlecht deß Lapathi oder Menwelwurtz.

Es wächßt diß Kraut mit Blettern vnnd grösse / wie das Menwelkraut / hat breyte lange Bletter / welche viel roter Adern vnnd rote breyte Flecken haben / welche / so man sie reibt oder zertruckt / geben sie einen gantz blutroten Safft. Gewinnet ein hohen Stengel / darauff ein klein rundes Blümlin / mit kleinen spitzen Blätlin. Bringt einen roten Samen / wie der Magsamen / Hat ein lange dicke Wurtzel.

Sanguis Draconis Pharmacopolarum.

¶ Es ist aber sonst noch ein besonderer Safft in den Apotecken / so genandt wirdt Sanguis Draconis, das ist / Trachenblut / Von welchem etliche fabulieren / daß es sey das blut so von dem Trachen fliesse / wann er von dem Elephanten erlegen vnnd vmbbracht wirdt. D

Es ist aber solcher Safft ein Safft eines hohen Baums / welcher Baum Draconaria vnd Draco in Hispanien vnd in den Canarien Inseln genandt wirdt. Vnd also von dem Namen deß Baums hat sein blutroter safft den gleichen Namen bekommen / vnd Sanguis Draconis genandt worden.

¶ Krafft vnd wirckung.

Von diesem Kraut wirdt ein roter succus oder Safft außgetruckt / mit welchem man coloriert leinin Tuch / dardurch gezogen / so genandt wirdt Torna solis.

Torna solis.

Auch pflegens die Köche zu colorierung vnd ferbung der Gallreen in den Höfen zugebrauchen.

Der frembde Safft aber / Sanguis Draconis in den Apotecken genandt / welcher ein Safft ist deß frembden Baums Draconariæ, wirdt zum malen vnnd roten Farben gebraucht.

Es wirt aber solcher Safft auch sophisticiert vnd gefälscht / Nemlich auß Bocksblut / Ziegelmeel / Ferberröte / Bolo armeno, welches mit dem Gummi Dragant vnd Resina vermischt wirt / vnd runde Küchlin darauß gemacht / vnnd auffgehenckt / welche von jhnen Sanguis Draconis genandt werden.

Schar-

A

Scharlachblumen/ Flos Scarleti. Cap. cccl vj.



B

Scharlachblumen/ Vulgò Flos Scarleti, hat solchen Namen bey vns von der schönen rothen Scharlachfarbe der Blumen. Wirdt seiner schönen lustigen gestalt halben in den Lustgärten/vnd vor den Fenstern gepflantzt.

Wächßt auß einer langen zasechten Wurtzeln/anderhalb Elen hoch auff/gewinnet viel Stengel/eines Fingers dick/mit vielen Gleychen/vmb den stengel mit Blettern besetzt/wie die Lilien/bringt oben auff jedem Stengel ein lustiges Gewächß/von vielen kleinen gestirnten Blümlin/je hundert oder zweyhundert Blümlin neben einander/wie Nägelblümlin gestalt/aber gantz klein/einer schönen scharlachfarbe/doch ohn allen Geruch. Bringet einen kleinen schwartzen Samen in runden Knöpfflin. Blüet im Iulio vnnd Augusto.

¶ Krafft vnd wirckung.

Diß Gewächß wirt nur lusts halben gepflantzet/dann es lieblich anzusehen/Ist aber ohn allen geruch.

Ist noch zu nichts seiner krafft halben probiert.

Geyßrauten/ Galega. Cap. cccl vij.

Dieses Kraut wirt mit dem Namen Galega genandt/vnd etlichen Ruta capraria, das ist/Geyßrauten. *Ital. Lauenese, & Lauamini.* Brasauolus Medicus Ferrariensis achtet es für das Polemoniam Dioscoridis, wie droben hievon gemeldet ist. Ist ein frembdes gewächß in vnsern Landen/wirt aber nunmehr vberflüssig von vnsern Apoteckern zu Franckfurt gepflantzt/vnd auch in der Artzney gebraucht.

Es wächßt auß einer zasechten Wurtzel mit vielen Stengeln/anderhalb Elen hoch/hat schmale lange spitze Blätlin/wie die Linsen.

Im Julio blüet es/hat bleiche purpurfarbe Blümlin/wie an den Erbsen/bringt kleine zarte Schötlin/darinn ein kleiner Samen/dem Fœnugræco gantz gleich/allein daß er gar klein ist.

¶ Krafft vnd wirckung.

Diß Kraut Galega möchte wol ein Pestilentzkraut genandt werden/dann es sonder- Pestilentz.

liche



liche bewerte krafft zu solcher Seuchte hat/ Dar C umb es in die Compositiones contra Pestem gar nützlich vnd in alle weg mag genommen vnd gebraucht werden. Es wirdt sonst auch gebrauchet wider aller gifftiger Thier bissz / Auch so Gifft in den Leib kom̃en oder eingetruncken were/ das Kraut gepüluert vnnd eingenommen / oder Pflasters weise auff die gifftige Wunden gelegt.

Gifft.

Es wirdt auch dieses Krauts Safft eins Loths schwer eingeben / für den fallenden Siechtagen.

Fallendsucht.

Erbeyß/ Pisum. Cap. ccclviij.

ERbeyß/ Græcis, Πίσον, Λέκυθος. Latinis, Pisum. Iren vnderscheidt wissen die Gärtner wol / nennen die grossen Klotzerbeyß/ vnd groß Gartenerbeyß/ die kleinen aber Felderbeyß. *Ital. Piso. Gall. Pois.*

Erbeyß ist das bräuchlichste Gemüß/ oder geköchsel in vnsern Küchen/ sind vilerhand von Farben/ grösse vnd gestalt/ Zam vnd wild.

Gemeine Erbeyß blüen weiß/ Sind kalt vnd feucht im andern Grad.

D

¶ Krafft vnd wirckung.

Nimb Schelfen oder Schoten von Erbsen / vnnd die Bletter / jedes ein gute Handt voll/ stoß das zusammen/ legs auff ein entzündt Glied/ wo es ist am Leib/ gleich einem Pflaster/ es löschet den schaden zuhandt.

Hitzlöschung.

Die Frucht ist nit so gut zuessen/ bringt viel feuchtigkeit vnd kälte / macht auch dämpffig vmb die Brust. Aber die Brüh darvon/ ist fast stärcken vnd kräfftigen/ ist temperierter Natur.

Wer hitziger Natur were / mag wol Erbeyß essen ohne schaden/ dann denselbigen machen sie fast starck.

Aber die kalter Natur seind/ sollen Erbsen meiden.

Zwo Handtvoll Erbsen siede in Wasser/ vnnd wäsche mit der vngesaltzenen Brüh ein Wunde oder Schaden am Leib/ wie der were/ es heylet von stundan.

Wunden.

Erbsen mit Petersilien wurtzel gesotten / ist ein speiß der Kindtbettherin/ die Brühlein dienen wol / die vbrigen vnreinigkeit derselben außzuführen durch den Harn/ sonderlich so man Muscatenblüet/ vnd Roßmarin darbey läßt sieden.

Gemeldte Kochung bringet den Kindtbettherin die Milch / darumb zuvermuten / daß sie guter Nahrung seind.

Wassersucht.

Erbißbrühlin bewegen die Geelsucht/ vnnd lassen die anhebende Wassersucht nit auff kommen/ etliche tag genützt.

In summa/ man mag gar nahe zu allen Seuchten vnnd Gebresten Erbeyßsüplin ohn schaden geben / vnangesehen/ was andere darwider reden.

Die Hunde werden schebig von Erbsen.

Erbsen

A

Groß oder Klotzerbeyß.



Klein oder Feldterbeyß.



B

Erbsen in Wasser vnd Laugen gesotten/damit gezwagen/ heylt gewißlich den fliessenden Grindt auff dem Haupt/ist ein gewiß Experiment. Hauptgrindt.

Gemeldte Erbißbrüh vertreibet Risamen vndern Augen/ vnnd machet ein zarte klare Haut/damit gewäschen. Schön Angesicht.

So man Honig vnd Gerstenmeel darzu nimpt/ gibts ein edle Artzney zu allen faulen Schäden/die sonst kein heylung annemmen. Faule schäden.

Erbsen vnnd Wicken mit einander in Wasser gesotten / darauß ein Pflaster gemacht/ vnd auffgelegt/legt nider die geschwollen macht/vnd miltert den schmertzen. Solche tugendt haben auch die Bonen. Heymliche Geschwulst.

Etliche halten / wann man die Wartzen/ ein jede mit einer sondern Erbsen anrühre/ auff die Stund so sich der Mon entzündt vnd neuw wirt/ darnach dieselben Erbsen alle in ein Tüchlin binde/vnd hinder sich zurück wirfft/sollen sie abfallen. Wartzen.

Zisererbsen/ Cicer. Cap. cccliv.

ZIsererbsen/ Græcis, ἐρέβινθος. Latinis, Erebinthus, Cicer. Sind dreyerley/weiß/ schwartz/ vnd rot. Die weissen nennet man Cicer columbinum, die zwo schwartzen Cicer arietinum, die roten Orobiæum, vnnd Cicer rubeum. *Ital. Cice. Gall. Cices. Hispan. Grauancos.*

Zisern sein wie ein treuschelecht Bäumlein / mit seinen Blettern wie Wicken/ etwas grösser / schwartzgrün / hat kleine braunleibfarbe Blümlin / etliche weiß/ darauß werden auffgeblasene kurtze Schötlin/deren jedes etwa drey Erbslin begreifft/ein kleine wurtzel.

¶ Krafft

Cicer rubeum.

Cicer album.

¶ Krafft vnd wirckung.

Ziſererbſen werden mehr in der Apotecken dann in der Küchen gebraucht / fürnemblich fürn Stein. Sonſt iſt jhr krafft gleich den Erbſen in allen dingen / aber kräfftiger wirckung.

Harnen.

Waſſerſucht.

Zifern in Waſſer erwallet / die erſte Brüh darvon geſchütt / vnnd widerumb von neuwem geſotten / nüchtern getruncken / bewegt den Harn vnd Stein. Iſt auch gut/etliche tag genoſſen / zubegegnen der Waſſerſucht.

Faſelen/ Phaſelus & Dolichos. Cap. cccix.

FAſelen oder Welſch Bonen ſeind zweyerley / Groß vnnd klein. Die groſſen Faſelen heißt Dioſcoridi Phaſelus, Phaſeolus, vnnd Phaſiolus. Græcis, Φάσηλος. Ital. Rouiglione grandi. Gall. Eruille groſſe Hiſpan. Eruyas fauas.

Groß Faſeln/Phaſelus.

Klein Faſeln/ Dolichos.

Dieſe

A Diese Faselen wachsen starck auff/ohn hülff der Stangen/haben an jedem Stiel drey weyche runde Ephewbletter / Seind aller ding den grossen Gartenerbsen gleich / allein grösser/ vnnd die Gewerblin zwischen den Blettern sind braunfarb/die Blumen sind am fordern theil leibfarb/das jnnerlich satt purpurbraun/ die bringen die Schoten / darinnen die eckechten Kestenbraunen Faseln.

Die andern Welsche Bonen / oder kleine Faseln / Græcis, ἀδλιχὸς. Latinis, Smilax hortensis, Smilax leuis. Wachsen einer Hopffenstangen oder Spieß hoch vbersich/flechten sich vmb/dem Hopffen gleich/ von vnden biß obenauß/mit rauhen Blettern/gemeinglich drey Bletter bey einander/creutzweise als Klee/ beynahe wie das Lienenblat.

Die Blüet ist vieler Farben/weiß/bleichgelb/rotfarb/ꝛc. Darauß wachsen lange grosse breyte Schoten / deren jede besonderer farb Frücht haben/ als rot/ leifarb/mit schwartz besprenget/leberfarb/weiß/grauw/goltgelb/ꝛc.

¶ Krafft vnd wirckung.

Seind von Natur feucht vnd warm. Man brauchets in der Speiß wie Bonen vnnd Erbsen.

Blähen den Bauch/seind schwerlich zuverdäwen/gehören allein für arbeytende Leut.

Im Sommer gessen/erweychen sie den verhärten Bauch.

Grün gessen/machen sie von stundan erbrechen.

Faseln haben die Tugendt/wie auch die Bonen/Wicken vnd Erbsen/geschwulst vnd schmertzen zustillen an heymlichen orten.

Die Köche wissen auch wol den brauch dieser Bonen. Machen schwere Träum vnnd grob Geblüt. Bewegen auch den Harn.

B 

Kichern/ Cicercula. Cap. cccixj.

KIchern / Græcis, λάθυρος. Latinis, Lathyros, Cicercula, vnnd Pisum Græcorum.

Kichern wachsen hoch wie Rickerbsen / blüen in der Farbe wie Wicken / Violfarb / Leibfarb / vnnd rot an einer Blumen. Seine Frucht in der Schoten / an farben rotfleckecht/ nicht rundt / sonder getruckt / zwey oder dreyeckecht.

¶ Krafft vnd wirckung.

Zu aller Speiß vnnd Artzney jnnerlich vnnd eusserlich / mögen die Kichern genützet werden / wie die Erbsen. Treiben den Harn gewaltiger. Den Zisern aller ding gleich / aber kräfftiger.

Bonen/ Faba. Cap. cccl xij. C

Baumbonen/Faba inuerſa.



Bonen.

BOnen/ Græcis, κύαμος. Latinis, Cyamos, Faba. *Ital. Faua. Gall. Feue.*

Iſt ein wolbekandt Köchſel. Jr ſeind mancherley/rot/weiß/groß vñ klein/ haben feyßte ſchwartzgrüne Bletter/weiſſe bleyche Blumen/jnnwendig ſchwartzfleckecht/wie Bißaugen blüet.

¶ Noch iſt ein ander Geſchlecht der Bonen/ſo man nennet gewandt Bonen/ vnd Baumbonen/ Latinis, Faba inuerſa, Hat drey Kleebletter/ bringet erſt ſein Frucht im andern Jar.

¶ Krafft vnd wirckung.

Grüne Bonen ſeind kalt vnd feucht im erſten Grad/ Dörre Bonen ſeind kalt vnd trucken im erſten Grad.

Welcher viel Bonen jſſet/ dem machens viel böſe feuchtigkeit/ bringen viel Winde/ vnnd ſeind dem Magen ſchädlich.

Alte Bonen ſind kalter vnnd truckner Complexion im erſten Grad. D

Bonen ſeind vnverdäuwlich/vnd zerſchwellen den Menſchen. Viel geſſen/ machens einen böſen vnverdäuwlichen Magen.

Schön Haut. Bonen reinigen euſſerliche Glieder am Menſchen/als die Haut/damit gewäſchen.

Wer ſeine Haut mit Bonen reinigen wil/der nemme Bonenmeel. Wer Bonen eſſen wil/der miſch darunder Kümmel/Müntz/oder Doſten/ſo ſchadens dem Magen/nicht.

Ohren geſchwer. Bonenmeel gemiſcht mit Sibengezeit ſamen/ auff die Geſchwer hindern Ohren gelegt. Alſo vnder die Augen geſtrichen mit Roſenwaſſer/benimpt die feuchtigkeit vnnd flecken darunder.

Der geruch von Rinden der Bonen iſt ſtopffen/vnd haben temperierte kälte in jnen.

Bonen geſotten in Waſſer/zerſtoſſen/ darunder gemiſcht Reinberger Speck/iſt gut

Podagra. fürs Podagra/die Füß damit geſchmiert.

Leg etwa viel Bonen in ſtarcken Eſſig/ laß ſie darinn ligen einen tag vnd nacht/biß jn

Schön Angeſicht. die Hülſen abgehen/trückne ſie an der Sonnen/dann machs zu Puluer/thu ſchön Brunnenwaſſer daran/vnd wann du ſchlaffen wilt gehen/ſo wäſche dein Angeſicht damit/es iſt deß morgens ſchön vnd hübſch.

Bonen geſotten in Eſſig vñ Honig/auff die geſchwer in Gewerben gelegt/weycht ſie.

Bonen geſotten oder gebraten/ſo wirdt jhr boßheit gemindert.

¶ Gemeiner Bonen Waſſer.

Die beſte zeit jrer Diſtillierung iſt/dieweil ſie noch grün ſeind/iſt ein eng Glaß gethan/ vnd gebrandt in Balneo Mariæ.

Mit dem Waſſer wäſche die böſen Beyn. Mach das zu Puluer/darvon das Waſſer außgebrandt iſt/ vnd ſähwe das Puluer auff den Schaden/ ſo trücknets/vnnd iſt ein gute

Böß Beyn. heylung zu böſen Beynen.

¶ Bonen

A

¶ Bonen hülsen Wasser.

Die Hülsen darinn Bonen gewesen sind / brenne / so die Sonn im Löuwen / vnnd der Mon im Wider ist. Diß ist das beste Wasser fürs Grien in Lenden vnnd Blasen / getruncken morgens vnd abends / jedes mal auff zwey oder drey Loth. Grien in Lenden.

¶ Bonen kraut Wasser.

Die Stengel sollen gebrandt werden / im ende deß Meyen. Bonen kraut Wasser getruncken morgens vnd abends / jedes mal auff zwey Loth / etliche tag / vertreibt den jungen Kindern den Stein. Deß Wassers vier oder fünff Loth getruncken alle tag / ist gut für Vergifft. Also getruncken einen Monat lang / macht gut vnd rein Geblüt. Stein.

Mit dem Wasser das Angesicht von Haut gewäschen / macht sie hübsch vnd lind. Schön Angesicht.

¶ Bonen blüet Wasser.

Gebrandt in Balneo Mariæ, so sie vollkommen zeitig seind / abgebrochen ehe sie anfahen schwartz oder faul zuwerden.

Diß Wasser abends in die rinnenden Augen gethan / trücknet sie. Ist auch gut für die Blatern in Augen. Das Angesicht mit diesem wasser gewäschen / oder an Leib gestrichen / macht schön vnd hübsch / nimpt die Flecken / macht ein linde Haut. Auff einmal sechs Loth getruncken / ist gut für Vergifft. Augentrieffen. Schön Angesicht.

Das Wasser zeucht alle Geschoß / Spreissen vnd Dorn auß deß Menschen Leib / Tücher darinn genetzt vnd vbergelegt. Getruncken von Frauwen morgens vnd abends / jedes mal auff drey oder vier Loth / sechs oder siben tag / bringt den Frauwen jhr rechte zeit vnnd Blumen. Dorn / Spriessen / außziehen. Frauwen zeit bringen.

Es löschets wild Feuwer / vnd vertreibt die bösen Blatern / ein Tuch oder Werck darinn genetzt / vnd darüber gelegt morgens vnd abends. Wild Feuwer.

B



Feigbonen / Lupinus. Cap. cccl xiij.

FEigbonen oder Wolffsschoten / Græcis, Θέρμος. Latinis, Thermus, Lupinus. *Italicè, Lupini. Gallicè, Lupin. Hispanicè, Entramuces.*

Feigbonen tragen runde hohe Stengel / je Manns hoch / alle Zincken mit gestirnten Blettern bekleydet / die kehrt sich stäts nach der Sonnen. So ein Vngewitter vorhanden / verweickens.

Die Blumen seind weiß wie Erbsen Blüet / darauß werden runde rauhe Schoten / darinn breyte Bonen / wie zertruckte Erbsen / die Wurtzel wie an andern Bonen.

So mans mit Eisen berührt / so dorret der gantze Staud.

¶ Krafft vnd wirckung.

Feigbonen seind bitter / warm im ersten / vnd trucken im andern Grad.

Feigbonen gessen / machen grobe feuchtigkeit / doch wann sie grün / sind sie nicht vngesundt. Das Vieh nimpt baldt zu darvon. Gessen / treibens die Spülwürm auß. Sie reinigen die Menschen / so erfüllet sind mit einer bösen feuchtigkeit / mit bösem Grindt / darmit gewäschen. Gesotten vnnd darunder gemischet Rauten / vnd langen Pfeffer / das getruncken / ist gut der verstopfften Leber / auch dem erhabnen Miltz. Darunder gemischt Honig vnd Myrrhen / als ein Pflaster gelegt den Frauwen auff jr scham / macht fliessen jr Blumen / vnd treibt auß die Geburt. Sind heysser vnd truckner Natur. Gesotten mit Nachtschatten in Wein / den getruncken / hilfft wol Wärm im Leib. Grindt. Leber. Miltz. Frauwen zeit bringen.

Leber. den kelchenden. Gessen/oder darvon getruncken/stillt der Leber jr Sucht/vnd löschet hitz. C
Also genützt/vertreibets die Hitz/vnd weychet den Bauch. Feigbonen meel in Essig oder
Geschwulst. Traubwein gesotten/warm gelegt auff allerley Geschwulst vñ Knollen/hilfft wol/heylt
Hüfftwehe. auch Hüfftwehe. Mit Nachtschatten gesotten/vnd auffs Miltz gelegt/hilfft wol vnd trei-
Miltz. Ohreneyter. bet die Geschwulst darvon. In die Ohren gelassen/reiniget den Eyter/vnd benimpt jhm
das fliessen.

Krimmen. Für weh in Därmen vñ Windsucht/mach Feigbonen zu Meel/misch darunder Fen-
chelsamen/oder Liebstockel safft/kochs als ein Speise/isse das warm/es hilfft dem bosen
Gedärm/vnd bringt wind. Gepülvert/vnd auff die Feigwartzen gelegt/vertreibt sie.

Mutterwehe. Welchen die Beermutter krimmet im Leib/der lege Feigbonen in Wasser/laß sie kei-
men/vnd esse sie/es hilfft.

Wicken/ Vicia. Cap. cccl xiiij.





D

WIcken/Græcis, βίκιον. Latinis, Vicia. *Ital. Veccio. Gall. Vesce.* Jr seind zweyerley/zam vnd wild. Die zamen Wicken nennet man auch Rosswicken/dieweil man sie den Pferden oder Rossen zum Futter braucht/heisset auch schlecht Vicia.

Die wilde Wicken nennet man auch Feldtwicken/S. Christoffels Kraut/Græcis, ἀράκη. Vulgò Vicia syluestris. *Ital. Veccia saluatica. Gall. Vesse sauuage.*

Wicken wachsen in äckern/blüen wie Kichern/Purpurfarb/weiß vnnd rot/an einer Blumen/tregt Schoten/darinn sein grauwe Frucht/kleiner dann Erbsen. Seind feucht vnd kalt im dritten Grad.

¶ Krafft

A

¶ Krafft vnd wirckung.

Wicken seyn durchtringen vnd resoluieren.

Wicken gesotten mit Honigwasser/darnach gestossen/vnnd gemischt mit Sibengezeit samen meel/darauß gemacht ein Pflaster/weychet vnd kület hitzige Geschwer. Hitzige Geschwer.

Wicken gessen/machen viel feuchtung/darumb seind sie gut den hitzigen Menschen. Die heyß vnd trucken/seinds sonderlich gut/die genützt mit Honigwasser.

Auch seind Wicken gut genützt den magern Menschen/vnnd haben ein Natur gleich den Erbsen.

Wicken gestossen/vnnd gemischt mit Essig/seind gut fürs Rotlauffen/darauff gelegt gleich einem Pflaster. Rotlauff.

Wickenmeel mit Wein vermischt/heylet Schlangen/Menschen vnd Hundsbiß. Hundsbiß.

Wickenmeel mit Honig vermischt/heylet fliessende Schäden vnnd Knollen an Brüsten/reiniget die Flecken/wie auch Feigbonen thun/Darumb mag eins fürs ander genommen werden. Fliessende schäden.

Wicken genützt/machen harnen. Welcher sie zu viel nützt/den machens Blut harnen. Harnen.

Wickenmeel genützt/bringet Stulgäng.

Wickenmeel mit Honigwasser gemischt/vnd damit das Angesicht gewäschen/reinigt dasselb/vnd vertreibt die Flecken. Angesichts Flecken.

Welche am Leib schwinden vnd vergehen/die sollen allen tag ein Handt voll Wickenmeel mit Honig vermischt/nüchtern einnemmen. Abnemmen.

Eruen/ Orobus. Cap. cccl xv.

B



ERuen/ Græcis, ὄροβος. Latinis, Eruum, den Officinis auch Orobus. *Italicè, Mocho. Gall. Veſſe. Hiſpan. Ieruos.* Arnoldus nennet es Herbam Iudaicam.

Eruen ist ein Legumen vnnd Erbsen geschlecht/denselbigen mit wachsung/Blüet vnd Schoten fast gleich.

¶ Krafft vnd wirckung.

Man macht Meel darauß/zu der Artzney in vielem brauch.

Diß Meel mit Honig vermischet/säubert die geschwer/vertreibt die Zittermäler/Flechten vnnd Anmal deß Angesichts vnnd gantzen Leibs. Zittermäler.

Eruēmeel mit Wein vbergelegt/heylet deß Hunds/Menschen/vnd Natern biß

Eruenmeel gedörret oder gebraten/deß so groß als ein Nuß mit Honig eingenommen/ist fast gut den schwindsüchtigen/vnd die von keiner Nahrung zunemmen können.

Der schwaden gebrandter Eruen/oder die Brüh darinn Eruenmeel gesotten/heylet die erfrornen Fersen vnd jucken deß gantzen Leibs/damit gebähet.

Linsen/ Lens. Cap. cccl xvj.



LInsen/ Græcis, φάκος. Latinis, Phace, Lens. *Ital. Lentichie. Gall. Lentille. Hispan. Lenteyas.*

Linsen seind gleich wie / doch minder dann Wicken / kleine kurtze Schötlein / darinn breyte Erbsen/ brauner farb/ blüet braun/ weißfärbig/ wie Süßholtz.

Die besten werden baldt trucken/ so man sie netzet.

Die Welschen Linsen / so da seind ein Senet geschlecht / vnnd Græcis, Colutea genandt / sind droben vnder dem Senet beschrieben.

Von den Wasserlinsen/ Lens palustris genandt/ ist auch droben gesagt worden.

¶ Krafft vnd wirckung.

Wie Bonen vnd Wicken grob Geblüt / vnnd böse Träum machen / vnnd den Magen auffblähen / also thuns die Linsen auch. Täglich genossen/ machen sie trübe Augen / sind böß zuverdäwen. Die erste Brüh darvon gesotten / weychet den Bauch / so mans noch einmal seudt/ so stopffets. Das Wasser von gesotten Linsen getruncken / bringet Stulgäng/ vnnd weychet den Bauch. Seind heyß vnnd kalt von Natur / doch temperiert/ vnd von Natur stopffen. So mans sieden wil / sol man das erste Wasser darinn die Linsen gesotten/ abgiessen/ vnd ein anders daran thun. Das ander ist gut genützt / vnnd reiniget den Bauch. Stäts gessen / machens tunckel Gesicht/ böse Träum/ seind der Lungen böß/ vnd stopffen/ machen böslich harnen/ grob vnnd dick Geblüt in Adern. Mit Essig gesotten zu eim Brey/ auff Seitenweh gelegt/ hilfft. Dienen (wie sonst alle Legumina) zu fliessenden Schäden vnnd Grindt/ legen Geschwulst/ zertheilen Knollen am Halß/ Brüsten/ vnd anderswo / mit Saltzwasser oder anderm wasser gesotten/ vnd darauff gelegt.

D

Seitenwehe. Grindt. Geschwulst. Knollen.

Podagra. Mit Gerstenmeel in Wasser gesotten / vnnd auff das Podagra gelegt / benimpt den schmertzen.

Weytzen/ Triticum. Cap. cccl xvij.

WEitzen/ Græcis, Πυρός. Latinis, Pyros, Robus, Vulgò Triticum. *Ital. Grano. Gall. Duble. Hispan. Trigo.*

Weytzen ist zwey oder dreyerley / Als Winterweytzen / der vorm Winter gesähwet wirt/ ein vollkommene speißhaffte Frucht.

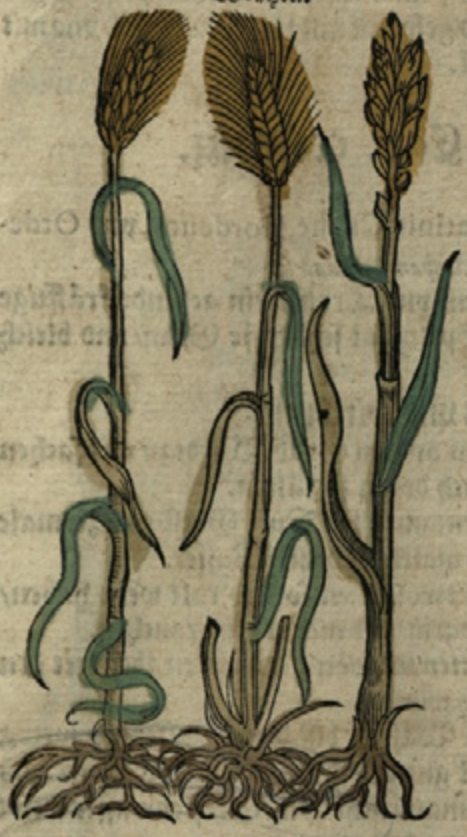
Darnach der Sommerweytzen/ hat viel länger vnd spitziger Granen/ wie Gersten.

Der dritte ist nit so gar gemein/ Hat rauhe lange Granen/ vnd spitziger äher / also/ daß jhn das Wild nicht bald angreifft. Hat auch getrungener vnd runder rauher äher dann die andern.

Weytzen gibt grosse nahrung/ vnd ist zu vilen Gebresten jnnerhalb vnd ausserhalb deß Leibs fast nützlich zubrauchen. Ist mittelmässig warm vnd trucken. Seine Tugendt vnd brauch ist nicht wol zuerzehlen.

¶ Krafft

A



¶ Krafft vnd wirckung.

Weytzenmeel in Milch oder Wasser mit Butter gesotten/vnd eingenommen/ machet den rauhen Halß mildt/miltert den Husten/ist gut fürs Blutspeyen/vnd für versehrung der Brust. Rauher halß. Blut speyen.

Weytzenmeel in Honigwasser gesotten/ stillet innerliche entzündung. Alt trucken Weitzenbrodt stopffet täglichen Bauchfluß. Aber Weytzen rohe gessen/machet Würm im Leib wachsen. Bauchfluß.

Einer/genandt Sextus Pompeius/ist biß vber die Knie in Weytzen gesessen/vnd darmit deß Podagrams erlediget worden. Podagra.

Weytzen kleyen mit Honig in Wasser gesotten / darmit den verwundten Halß gargarisiert vnd geschwenckt/heylet wunderbarlich / vnd zertheilet die Knollen darinn. Halßgeschwer.

Weytzen kleyen in Essig gesotten/gibt ein edle bähung zun verrenckten Gliedern vnd Spannadern. Verrenckte Glieder.

Weytzen kleyen Brüh heylet Flechten vnd Zittermäler / legt Geschwulst vnnd entzündung der Frauwen Brüst vnd Gemächt. Rauten darzu gethan/so wirdt es kräfftiger. Heylet auch eilendts gifftige Schlangenbiß. Flechten. Zittermäler.

Saurteyg von Weytzen ist warmer außziehender krafft/zeitiget vnd öffenet alle Geschwer/sonderlich auch die Kräenaugen an Füssen/mit Saltz Pflastersweise auffgelegt. Brust geschwulst. Kräenaugen.

B

Krafftmeel/ Ammelmeel/ Ammelung/ Stärckmeel/ Amydum, Amylum.

VOn dem Weytzenmeel wirdt gemacht das Krafftmeel / so man Amydum vnnd Amylum nennet/vnd wirdt also bereyt: Nim Weytzen so viel du wilt/thue jhn in frisch kalt Wasser/laß jn darinn ligen/vnd deß tags offt vnder einander gerührt/ vnd alle tag ein frisch Wasser darüber gethan/Nach dem fünfften tag sol man das Wasser rein abseihen/also/daß man den Weytzen nicht vnder einander rühre/daß kein Kleyen mit gehe/Vnd das aller letzt Wasser so herab gehet/soltu in ein sauber Geschirr thun/den Weytzen soltu stossen vnd durch ein Tuch streichen gleich einem Pfeffer/vnd jegkliches Wassers ein wenig darvnder mischen/daß es dester baß durchgehe. Diß durchgestrichen soltu stellen an die Sonne / vnd trucken lassen werden / vnd alle mal das Wasser abschütten/so hastu Krafftmeel.

Jst von Natur warm vnd feucht/mit einem Temperament.

Etliche machen Krafftmeel auß Gersten/aber das auß dem Weytzen ist am besten. Jst gut denen so ein flüssig Haupt haben/also/daß jhn die Augen allzeit trieffen/ vnd benimpt dieselbe schärpffigkeit der Augen. Jst auch gut denen so Blut außwerffen/darvon mit Wasser ein Süplin gemacht. Hauptflust. Augentrieffer.

Item denen so ein flüssigen Bauch haben/auch denen so Husten/das gemischet mit Gerstenmeel mit Zucker vermenget. Bauchfluß. Husten.

Mandelmilch gemischt mit Krafftmeel/stöpfft die flüssigen Menschen/so den Durchgang haben. Also getruncken/benimpts das Blutspeyen/ vnd die schärpffung der Kelen. Gemischt mit Geyßmilch/ vnd die genützt/machet frisch Blut/vnd benimpt den Fluß. Bauchflust. Blutspeyen.

Hundsbiß. So man Krafftmeel keuwet im Mund/vnd legts auff eines rasenden Hunds biß/ist gut darzu. Krafftmeel ein Nacht in Wasser gebeyßt/vnd gesotten mit süß Mandelöl/vnd mit Zucker vermenget/ist gut zun Apostemen der Brust. C

Apostemen.

Gersten/ Hordeum. Cap. cccl xviij.



GErst/Græcis, Κρίθη. Latinis, Crithe, Hordeum, vnd Ordeum. *Ital. Origio. Gall. Orge. Hispan. Cenada.*

Gerst ist zur Speiß vnd Tranck ein gesunde kräfftige Frucht/wächßt gleich dem Speltz/hat scharpffe Gran/vnd bleich geel farb.

¶ Krafft vnd wirckung.

Gerst ist kalt vnd trucken im andern Grad. Wirdt zu viel sachen genützt in der Artzney/sonderlich denen so kälten.

Man machet darauß Polentam/also: Nim̃ Gerst vnd zermale die/doch nicht zu klein/also zermalen seuds in Wasser.

Feber. Diß gesotten Wasser dienet wol denen so das kalt wehe haben/man sol es allezeit lauw oder warm/vnd nicht kalt/brauchen.

Frauwenmilch bringen. Gersten mit Fenchel gesotten/darvon getruncken/bringet den Weibern die versigene Milch wider.

Hitzlöschung. Gerstenkörner gesotten in Wasser/biß das Wasser ein wenig rotlechte farb gewinnet/diß ist gut getruncken denen so grosse Hitz haben/dann es verzehrt die vnnatürliche Hitz. Gerstenwasser treibt Hitz auß/so von heisser feuchtung kompt.

Hitzige geschwer. Podagra. Räude. Auch ist es fast gut den scharpffen Zungen/vnd dem der nicht wol schlinden kan. Ein Pflaster von Gerstenmeel/Quittenkern vnnd Essig gemacht/gelegt auff die heissen Geschwer/die auffschiessen/die das Podagram haben/denen zeucht es viel Hitz auß/vnd auch feuchtung. Diß Pflaster gelegt auff die Räude/die von Hitz kompt/heylet sie. D

Gerstenmeel nimpt den schmertzen der heissen Geschwer/vnd kület sie/darauff gelegt als ein Pflaster.

Bauchfluß. Gerstenmeel mit Butter geröst vnd gessen/stopffet den flüssigen Bauch.

Geschwer heylen. Angesichts Räude. Wiltu baldt Geschwer vnd Blatern heylen/so nim̃ Gerstenmeel vnd neww gemolcken Milch/die gewässert sey/mach ein Salb darauß/legs darüber/es hilfft wol/vnd heylet baldt. Wer vnder den Augen ein scharpffe harte Räude hette/die sich baldt von dem wind schärpfft/der siede Gerst in Wasser/seihe es durch ein Tuch/wäsche sich sänfftiglich vndern Augen mit dem Wasser/also/daß es lauw sey/vñ thu das offt/so gewinnet sein Haut ein gute Farb/vnd wirdt sanfft vnd lind.

Ein Brey von Gerstenmeel gemacht/mit eim wenig Zucker vnd klein Roseinlin vermischet/ist gut fürs Feber vnd Hitz der Leber.

Seitenwehe. Zum Seitenwehe/nim̃ Gerstenmeel/grossen Steinklee/Magsamen Kolben/Rauten/Fœnugræcum, jedes gleich viel/seuds in Wasser/misch öl darvnder/mach ein warm Pflaster darauß/vnd legs darauff/das stillet den grossen schmertzen/vnd zertheilt das Geschwer.

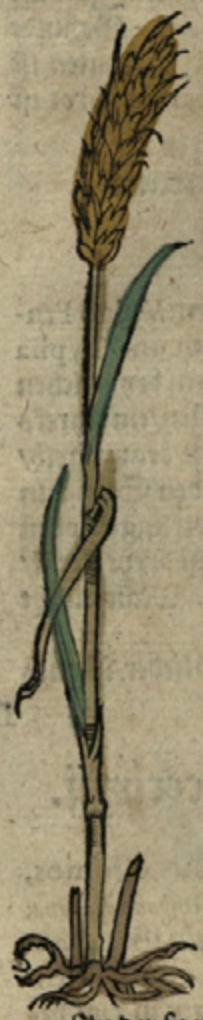
Verrenckte Glieder. Heymlich Geschwulst. Gerstenmeel oder Kleyen mit Essig vnd Butter vermischet/auff ein verruckt Glied gelegt/heylets/stillet auch das Podagra/vnd allerley Geschwulst/an heimlichen Orten vnd anderßwo. Etliche thun darzu Taubenmist/Honig oder Baumöl/vnd sieden das durch einander.

¶ Gerstenkraut Wasser.

Die

A Die beste zeit jhrer distillierung ist im ende deß Meyen.
Gerstenkraut Wasser ist gut in die Augen gethan/für die bösen bresten der Augen/ dann es macht sie lauter vnd klar.

Speltz/ Zea. Cap. cccl xix.



SPeltz oder Dinckel/Einkorn/S. Peters Korn/ Græcis, ζέα. Latinis, Zea, Semen, Vulgò Spelta. *Ital. Biada. Gall. Peaulte. Hispa. Biada.*
Speltz hat Körner gleich der Gerst/vnd speiset minder dann die Gerst/reucht wol/speiset gar wenig/hat viel Kleyen/ist vnverdäuwlich/ weychet den Bauch. Jst feucht vnd kalt. Seine Wurtzel stehen tieff in der Erden/ist allen Vögeln ein angeneme Speiß. Korn mit Gersten gemischet/gibt gut Brot.

¶ Krafft vnd wirckung.

Speltz ist gut der feuchten Lungen/harten Husten/ vnd weychet die Brust. Jst auch gut zu aller Geschwulst/in Wein vnd Essig gesotten/ vnd darmit bestrichen oder vbergelegt. Jst auch dem Augengeschwer/der Wärner genandt/fast gut. Husten. Geschwulst. Augengeschwer.

Rocken oder Korn/ Siligo. Cap. cccl xx.

ROcken oder Korn/darauß man das gemeine Brot machet/halten wir für das Siligo, oder Siligo frumentacea Columellæ, vnd Secale. *Ital. Segala. Gall. Seigle.* Jst jederman an vnsern orten wol bekandt/ wächßt auff eintzigen Halmen/obenauß mit ähern/hat ein dünne zaßlechte Blüet/so auß den ähern wie kleine fäßlin herauß henckt/vnd abfellt/in ähern steckt die rund lange frucht/ in jren Hülßlin eintzig vnderscheiden/offt in einer ähern sechtzig vnd auch mehr.

B

¶ Hamelkorn Columellæ Far candidum, Dioscoridi Tragus cerealis. Jst deß wilden Korns Geschlecht / gibt geringere Narung dañ Speltz/hat viel Spreuwer. In der speiß gebraucht/weychts den Bauch.

Korn/Siligo.



Hamelkorn.



Mutter.

Nota: Von den Kornzapffen/ Latinè, Claui Siliginis: Man findet offtmals an den ähren deß Rockens oder Korns lange schwartze harte schmale Zapffen/so beneben vnnd zwischen dem Korn/so in den ähren ist/herauß wachsen/vñ sich lang herauß thun/wie lange Neglin anzusehen/seind inwendig weiß/wie das Korn/vnd seind dem Korn gar vnschädlich.

Solche Kornzapffen werden von den Weibern für ein sonderliche Hülffe vnd bewerte Artzney für das auffsteigen vnd wehethumb der Mutter gehalten/so man derselbigen drey etlich mal einnimpt vnd isset.

¶ Krafft

Türckisch Korn.



Stinckend Athem.

¶ Krafft vnd wirckung.

Fürn stinckenden Athem/vom Feber oder ander zufallender Kranckheit: Nim̃ kalt Brunnen wasser/saltze es wol/vnd isse Rockenbrot darauß drey tag nüchtern/so viel du magst/so wirdt der Mund wol schmeckend/vnd lustig zu essen. Rocken speiset mehr dann Gerst/vnd minder dann Weytzen. Jst nicht so warm als Weytzen/aber wärmer dann Gerst. Gesunde Leut stärckt Rockenbrot am besten/aber krancken Leuten ist Weytzenbrot viel nützer vnd besser. Vbel gebacken Brot ist ein vrsprung viler Kranckheit.

Türckisch Korn/ Frumentum Indicum, seu Turcicum.

Cap. cccl xviij.

TVrckisch oder Jndisch korn/Welsch korn/Vulgò Frumentum Indicum, Frumentum Asiaticum, Typha magna. Wirt von seiner seltzamkeit wegen bey etlichen gezielet/ist auß Asia/als man sagt/zu vns kom̃en/ein starcks Gewächs/der runde Stengel tregt oben ähern/braun/gelb/oder weiß. Die Frucht kompt vnden zwischen den Stengeln vnd Blettern/hart an einander/als ein Kolb getrungen/oben mit gelben oder braunen Zasern. Das Korn ist dreyeckecht/süß vnd zähe am geschmack/wie der Weytzen. Man möcht zur noth auch Brot darvon bachen.

Hitz löschung. Rotlauff.

Der Safft von den grünen Blettern kület vnd löschet die entzündten Glieder/ist auch nütz zu dem Rotlauff.



Bauchstopffung. Geschwer. Fistel. Böser Grindt.

Habern/ Auena. Cap. cccl xxij.

HAbern / Græcis, βρῶμος. Latinis, Bromos, Auena, *Ital. Lauena. Gallicè, Auoyne. Hispanicè, Auena.* Den wilden Habern nennet man Gauchhabern/Taubhabern Græcis, αἴγιλωψ. Latinis, Festuca, Auena Græca. Habern ist jederman wol bekandt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Habern ist ein nützlich Getreyd für Vihe vnnd Leuth.

Zur Speiß gebraucht/ists ein edle Artzney zum täglichen Stulgang/stopfft den Bauch/gibt kräfftige Narung. Sein Tugendt ist durchtringen die feuchtung/vnd verzehrt die harten Geschwer/das Meel darvon auffgelegt als ein Pflaster. Vnd ist sonderlich gut für die Fistel.

Jn der Speiß ist er warmer Natur/Aber in der Artzney eusserlich sol er külen vnd trücknen. Ein Pflaster gemacht von Habern/darvnder gemischet Fußmeel/den bösen grindt/ein gestalt der Maltzey/damit gepflastert/heylet jhn.

Habern

A Habern gesotten mit Wasser / darnach gestossen / mit Honig vermischt / machet gute Hitz / benimpt die kälte / das gessen wie ein Brüh.

Habern weychet die verhärten Glieder / das Meel darvon darüber gelegt gleich einem Pflaster. Habern ist gut genützt zu aller geschwulst am Leib / so von Hitz kompt. Geschwulst.

Ein Pflaster gemacht von Habermeel / vnd mit Lorberöl vermenget / ist gut für den Grindt / verzehrt harte Apostemen die geschwollen seind. Vnd ist auch gut wider Fistel deß Hinderdarms. Habermeel ist auch gut das Antlitz deß Menschen schön zumachen / mit Bleyweiß vermenget / vnd das Antlitz damit offtmals gewäschen. Habermeel gebrennet / mit Honigwasser getruncken / ist gut für stätigs Husten. Grindt. Affterns Fisteln. Schön Angesicht.

Gauchhabern mit Stengel / Samen vnd Kraut / in rotem Wein gesotten / vnd getruncken / stillet den roten vnd weissen Bauchfluß / vnd treibt den Harn / sampt allem vnrath / in der Blasen vnd Mutter versamlet. Bauchfluß. Harn.

Hirsen / Milium. Sorgsamen / Sorgi. Fench / Panicum. Cap. ccclxxiij.



B

HIrsen / Græcis, Κέγχρος. Latinis, Cenchros, Milium, zur täglichen speise wol bekandt / den Reichen vnd Armen. *Ital. Miglio. Gall. Millio. Hispan. Milho.*

¶ Der Welsch Hirsen / so man Sorgsamen nennet / Vulgò Sorgi, vnd Milium Indicum. *Ital. Miglio Indico. Gall. Blebarbu.* Ist ein brauner runder Samen / einer Linsen groß / gespitzt / wächßt auff einem langen dicken hohen Stengel / mit scharpffen Riedblettern vmbgeben / gewinnet zasechte ähern / blüet gelb / wie andere Frucht auch.

¶ Fench

¶ Fench oder Pfenich/oder Fuchsschwantz/Græcis, κεγχρος. Latinis, Panicum. *Ital.* & C
Gall Panico. Hiſpan. Paniz. Wächßt an feuchten orten/mit langen schmalen Riedblettern beſetzt vmb den Stengel/je in die zehen/bringt kleinen Hirſenſamen/etlicher iſt rot/etlicher weiß/etlicher schwartz vnd braun.

¶ Krafft vnd wirckung.

Hirſen iſt kalt im erſten/vnd trucken im andern Grad. Man nützt jhn in der Küchen/ vnd in der Artzney. Bringt dem Menſchen die allerminſte krafft vnder allem Getreyde/ ſo man zur Koſt braucht.

Macht den Menſchen mager/dörret alle feuchtigkeit deß Menſchen.

Rote Rubr. Frauwen zeit ſtillen. Krimmen. Den Samen hinden auff die Hüfft gelegt/nimpt den Blutfluß oder Blutgang. Alſo genützt/ſtopffts den Frauwen jhr Kranckheit/wann ſie zuviel gehet.

Hirſen in eim Leinin ſäcklin warm auff den Bauch gelegt/iſt gut fürs krimmen. Hirſen geſotten mit Gerſtenwaſſer/alſo vbern Nabel gelegt/biß auffs gemächt/benimpt die Kranckheit/als ſo einem der Harn wider ſeinen willen entgeht. Alſo auff den Nabel gelegt/benimpts auch das tröpfflingen harnen.

Harm nicht halten. Kaltſeych. Wilder Hirſen iſt in der Artzney vnd Speiß aller maſſen wie anderer Hirſen zu brauchen. Fench oder wilder Hirſen/mag zur ſpeiß vnd Artzney gebraucht werden/wie andere Frucht. Dioſcorides ſchreibt/ſo ein Weib viertzig tag nach einander/nach jhrer reinigung zum tag dreymal deß Samens mit Waſſer eintrincke/je ein halb quintlin/ſo ſol ſie geſchickt werden ein Knäblin zu empfahen.

Reiß/ Oryza. Cap. ccclxxiiij.



REiß/Græcis, ὀρυζα, mit gemeinem Namen Oryza, Vulgò Riſum. *Ital. Riſo. Gall. Ritz. Hiſpan. Atroz.* D

Reiß wächßt in lettechtem Grund auff Elen hoch/ hat lange Bletter / tregt ein rote Blum / darauß werden Täſchlin/darinn der rot oder weiß Reiß funden wirdt/der iſt temperierter wärme vnd kälte/trücknet ſehr/vnd ſtopfft den Leib. Man ſol jhn weych ſieden/vnd in Brühlin brauchen/ſo der Magen luſtig iſt. Er mehret die Natur/verzehrt den ſchleim vnd bläſt im Leib. Iſt auch gut zum Darmgeſchwer

Krimmen. vnd krimmen/getruncken/oder in Clyſtier eingenommen.

Heydenkorn/ Frumentum vaccinum. Cap. ccclxxv.

HEydenkorn/oder Bauchweytzen/Grütz/Frumentum Vaccinum, dieweil es zu der Rindfutter geſähwet vnd gezogen wirdt. Dieſe Frucht zielet man in etlichen Landen zum Viehfutter/dann es ſpeiſet vnd meſtet. Arme Leut machen etwa Brot darauß. Hat glatte runde hole Stengel/zu rings wie Epheuw Bletter/aber zärter vnd ſpitzer/Tregt kleine weißfarbe Blümlin/an einander getrungen wie am Holder/die werden zu dreyeckechten ſchwartzen körnlin/gröſſer dann deß Saurampffers. Gibt ſchön weiß Meel.

¶ Kühweytzen/Triticum vaccinum, iſt ein Kraut oder vnkraut/ſo im Weytzen vnnd Speltz wächßt/vnd zum Viehfutter gebraucht wird/ hat ſchwartzgrüne ſpitzige Bletter/ wie gemein Eiſenkraut/gewinnt oben dicke braunrote Blumen/wie Braunellen/oder rote Fleiſchblumen/mit gelber farb geſprenget. Wächßt im Weytzen vnnd Speltz/ꝛc. auff zwo ſpannen hoch/tregt braunen Samen.

¶ Ein ander geſchlecht dieſes Krauts/hat gar weiſſe Blumen. Dieſe frucht darunder

der

A

Heydenkorn.



Kühweytzen.



B der braun Samen kompt/zu Brot gebachen/gibt braun Brot/daß mans wol daran mercken kan.

¶ Krafft vnd wirckung.

Heydenkorn hat ein widerwertige Natur in der Artzney/dann es blähet den Bauch/ vnd macht tunckele Augen. Dargegen vertreibts die wind im Bauch/vnd macht klare Augen/doch vnderscheidenlich.

Heydenkorn stäts in der speiß genützt/oder Brot darauß gebachen/vnd genützt/macht tunckele Augen/erweychet den harten Bauch/bewegt viel windigkeit im Leib/treibt den Harn/bringt widerumb die verlorne Milch/ist aber schwerlich zu verdäuwen/Darumb gehört diese Frucht vnd Kost für die arbeytende Menschen.

Vnkreuter der Frücht/ Frumentorum zizania seu vitia. Cap. cclxxvj.

WIe Nessel der Gärten/also ist der Brandt/Latinis Vstilago, vnd Siderón frumenti,der Feldäher Frucht plag.Kompt wann die frücht anfahen zuschossen/ehe sie gar herfür kommen/So als dann Miltauw fallen/vnd die Sonn heiß scheinet/darauff vrplötzlich Regen fallen/vnd widerumb stümpffling Sonnen hitz. Auß solcher schnellen veränderung werden die verborgenen zarten äher erhitzigt/fahen auch in den graßscheyden an zubrennen/vnd werden schwartz/daß im herfür kriechen der Samen darvon fleugt. Vnd seind zu nichten gut dann zur Streuwe in Mist.

¶ Dorten/Durt/Twalch/oder Lulch/ Græcis, ἄιρα, θύαρ, ζιζάνιον. Latinis, Lolium. Ist auch ein Vnkraut vndern Früchten/wächßt auff dörren Wiesen an Reynen/auch auff Strotächern/hat Stro vnd äher/dem Habern gleich/vnd ist ohn Kern.

¶ Meußgersten/oder Meußkorn/ Item Jungfrauwen Haar/vnnd Taubkorn/ Dioscoridi φοῖνιξ, Vulgò Hordeum murinum. Hat Bletter wie Gersten/allein kür-

Brandt/Vstilago.

Dort/Lolium.

Meußgerſten/ Phœnix.



Hirſen vnkraut/Phalaris.

Taubkorn/Frumentum fatuum.

Haſenbrot/ Aegilops.



Ger

A ter vnd schmäler/die äher seind dem Dortkraut ähnlich/wachsen auff den äckern vnnd Tächern.

¶ Hasenbrot/Hasenöhrlin/oder Zidern/Græcis, ἀγιλωπ, Wächßt auff guten Wiesen vmb Pfingsten/hat zottechte ähern/mit zarten braunen Härlin/daran hangend/wie braune runde Linsenkörnlin/als die Fliderlin an Jungfrauwen Kräntzen/bewegen sich stäts/darumb nennet mans Zidern/Wächßt auch auff grasechten äckern.

¶ Noch ist auch ein Vnkraut/aller ding dem Hirsengraß gleich/mit langen rauhen ähern/die hencken sich als Klebern/an die Kleyder/ein gar böß Kraut/wächßt gern in Hirsen vnd Gerstenfeldern/dem Vihe hoch zu wider. Ist das Phalaris Dioscoridis. Phalaris Græcis.

¶ Krafft vnd wirckung.

Alle diese Vnkreuter seind nur deß Rindvihes futter vnd streuwe.

Dortsamen gemalen/mit Saltz/lebendigen Schwebel vnd Essig vermischt zu einem Sälblin oder Pflaster/tödtet alle fliessende Zittermäler/Flechten vnd Grindt. Zittermäler. Flechten. Grindt.

Dieser Samen mit Leinsamen vnd Taubenmist in Wein gesotten/vnd vbergeschlagen/zertheilet Kröpff/vnd zeitiget alle harte Geschwer. Kröpff. Geschwer.

Meußgersten vnd Taubkorn mit saurem Wein getruncken/stillet den Bauchfluß/Frauwen zeit/vnd den Harn. Bauchfluß. Frauwen zeit stillen. Harnen.

Etliche sagen/so mans in einem roten wüllin Tuch an Halß hencke/daß es das Blut stille.

Phalaris Safft mit Wein oder Wasser getruncken/oder den Samen gestossen/mit Wasser eingenommen/stillet das groß wehe der Blasen. Von Jungfrauwen Haar Wasser gebrandt/vnd getruncken/dienet aller jnnerlichen veränderung.

Lilien/ Lilium. Cap. cccl xxviij.

B

Weiß Lilien.



Gelb Lilien.



LIlien/ Lilgen/ oder Gilgen/ Græcis, κρίνον. Latinis, Lirium, Callirion, Lilium, C
vnd Rosa Iunonia. *Ital. Giglio. Gall. Lisso. Hispa. Cebolla.*

Ihrer Geschlecht seind fürnemlich zwey/ Die weissen Lilien/ Lilium album genandt/ vnd die gelben Lilien/ Lilium croceum geheissen. Seind einander fast gleich/ allein an der Blumen vnd grösse vnderscheiden/ dann die weissen Lilien haben ein weisse Blum/ die gelben aber ein gelbe Blum. Auch ist der Stengel an der weissen Lilien fast glatt/ mit gar wenigen sehr kleinen Blätlin besetzt. Aber an der gelben Lilien ist der Stengel mit vielen langen schmalen feyßten Blettern bekleydet. Sie wachsen gern in wolgetüngetem Erdtrich/ haben ein grosse weisse Zwibel/ von vielen zehen oder stücken zusammen gesetzt/ die Stengel etwan zweyer Elen hoch/ können nicht viel Sonn leiden. Mitten in den Blumen haben sie gelbe Bützlin auff dünnen Faseln oder Stielen. Gerahten am besten an mässigen külen schattechten Orten.

Golt Gilgen Wurtzeln sind etwas braun/ geformet wie der andern Gilgenwurtzeln/ jede tregt nur einen Stengel/ Elen hoch/ durchauß mit schmalen schwartzgrünen Blettern besetzt/ die Blumen gantz Feuwer rot/ ohn geruch/ werden mehrer theils lusts halben gepflantzt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Lilien Blumen seind gemischter Natur/ die Wurtzel vnd Bletter zertheilen/ trücknen/ vnd säubern/ doch am meisten die Wurtzel.

Das öl von den weissen Lilien ist gar gut/ sich damit bestrichen auff dem Bauch/ das erKalt Mutter. wärmet fast die kalte Mutter/ vnd erweycht die feuchtigkeit so darinn verhartet ist. Die Hart geschwer. Wurtzel gesotten/ auff die harten Geschwer gelegt/ macht sie zeitig.

Lilien Wurtzel gebraten/ darnach gestossen/ vnd darvnder gemischt Rosenwasser/ beWild feuwer. nimpt das wild Feuwer/ also stäts ohn vnderlaß darauff gelegt. Also auff Wunden geWunden. legt/ machet Fleisch darinn wachsen. Also gelegt auff den Bauch der Frauwen/ reiniget sie zu ihrer Geburt. Die Wurtzel von den heymischen weissen Lilien gesotten/ gestossen/ D
vnd darvnder gemischt Reinberger schmeer/ oder Baumöl/ das gelegt auff die Geschwer/ weychet sie fast wol.

¶ Ein gute Salb von Lilien zu machen.

Nim weiß Lilien wurtzel/ Berenklaw wurtzel/ Ibisch wurtzel/ jedes ein viertheil eines pfundts/ vor wol zerknitschet/ vnd gesotten in vier maß Wein/ vnd eim halben pfundt öl/ biß es dick wirt/ durchgeschlagen/ vnd darzu gethan ein wenig Wachs/ so ists ein Salb.
Miltz. Diese Salb ist gar gut geschmiert an die lincken seiten vber das verhart Miltz/ vnd nimpt grossen schmertzen darvon.

Hitzig geser wulst. Wer ein hitzig geschwer oder geschwulst hett/ als die Miete/ oder wie man sie nennet/ der zerstoß diese Wurtzel mit Balsamkraut vnnd Gerstenmeel/ vnnd mache darauß ein
Wurm am Finger. Pflaster/ ꝛc. Man mag die Wurtzel auch in Geyßmilch sieden/ ꝛc.

Fliessende geschwer. Fliessende geschwer auff dem Haupt oder anderßwo/ Wunden vnd Flecken/ heylt man
Verrenckte Glieder. mit dieser Wurtzel/ gestossen/ mit Honig gemischt/ oder Essig darzu gethan/ heylet die verrenckte Glieder vnd abgeschnittene Sennadern.
Sennadern zerschnitten. Das Puluer von den blawen Lilien gesotten mit Rosenwasser/ vnd das Angesicht damit gewäschen/ machts gar schön.

Lilien wurtzel gesotten vnd gestossen/ darvnder gemischt Rosenöl/ ist gut fürn Brandt am Leib/ so man die statt damit bestreicht.

Lilien wurtzel mit Wein gesotten/ darvnder gemischt weisse Nießwurtz/ so groß als ein
Purgierung. Erbis/ deß Weins getruncken deß abends so man schlaffen wil gehen/ treibet durch den Stulgang auß/ was vngesunds der Mensch in seinem Leib hat.

Die Bletter oder Kraut von der weissen Lilien vber ein Schlangen bissz oder stich gelegt/ heylets. Gesotten/ vnd vbergeschlagen/ löschet Hitz.
Wunden. Mit Essig gequetscht/ heylet Wunden/ darüber gelegt.

Diesen

A Diesen Safft mit Essig oder Honig vermischt/vnd in ein küpfferin geschirr gekocht/ diese Salb heylet frische Wunden vnd alte Schäden.

Die Wurtzel gebraten/vnnd mit Rosenöl ein Pflaster gemacht/löschet den Brandt/ vom Feuwer geschehen/darauff gelegt. Brandt.

Weychet den Frauwen jhr Mutter/warm darauff gelegt/vnd bringt jnen jhr zeit oder Blum. Item mit Honig gestossen/vnd ein Salb darauß gemacht/heylet die abgeschnittenen Neruen vnd verzuckte Glieder. Mutter. Frauwen zeit bringen.

Was von Masen/Schüpen/vnd sehr böse Flecken im Angesicht seind/reinigt es. Maßflecken.

Das Haupt damit bestrichen/reinigt die fliessende Geschwer.

Welchen Mannen jhr Gemächt entzündet/die neussen diese Wurtzel/vnd stossen sie in Essig mit Balsamkraut vnd Gerstenmeel/ein Pflaster darauß gemacht/vertreibt die geschwulst vnd hitz mit einander. Heymlich entzündung.

Den Samen von diesen Blumen getruncken/ist gut für Schlangenbisß vnd Gifft.

Beyde Samen vnd Bletter auff S. Anthonius feuwer gelegt/löschet das. Wild feuwer.

¶ Weiß Lilien Wasser.

Das best vnd gemeineste theil vnd zeit der distillierung ist/so sie vollkommen zeitig seind/ allein die weissen Bletter von Blumen gebrochen/vnd gebrannt im ende deß Brachmonats.

Deß Wassers getruncken zween oder drey Löffel voll/ist gut der entzündten Leber/vnd Wassersucht. Jst geberenden Frauwen sonderlich gut. Hitzig Leber. Wassersucht.

Weiß Lilien Wasser getruncken morgens vnd abends/jedes mal auff zwey loth/ist gut für Onmächtigkeit vnd schwachheit deß Menschen/vnd bringt die verlorne Spraach wider. Jst gut so ein Mensch hitzig were vmbs Hertz/vertreibt die hitz der Leber/raumet die Brust von böser vberflüssiger feuchtigkeit vnd geschwer der Lungen. Spraach bringen. Lungensucht.

B Das Wasser getruncken etlich tag wie obsteht/ist gut den Frauwen denen die Mutter wehe thut/treibt die Geburt ohn schaden/vnd miltert den schmertzen in der Geburt. Mutterwehe. Geburt fürdern.

Deß Wassers zween oder drey Löffel voll getruncken/ist gut dem die Spraach gelegen ist/dem kompt sie wider/ist gut für die Wassersucht/auch für geschwer vnd alle vnreinigkeit im Leib. Wassersucht.

Das Wasser ist gut den Frauwen so in Kindsarbeit ligen/daß sie desto ehe geberen on schaden/auff vier loth oder mehr getruncken/es hilfft.

Das Wasser ist gut fürn Stein/auff zwey loth getruncken. Das getruncken morgens vnd abends/treibt die Geburt auß von der Mutter. Jst gut getruncken mit ein wenig Rosenwasser/welcher Frauwen die Mutter schweret. Jst auch gut also getruncken für wehethumb vmb den Nabel/er vergeht/bringt auch den Frauwen jhr rechte zeit. Stein. Frauwen zeit bringen.

Das Wasser mit Rosenwasser getruncken/von den Frauwen die jr zeit zuviel haben/ die verstellet es jhnen sänfftiglichen.

Das Wasser ist fast gut für wehethumb der Augen/darein gethan/zeucht die hitz vnd röte darauß/daß sie nicht schweren. Augenwehe.

Mit diesem Wasser das Angesicht/Hende/vnd den Leib gewäschen/machet sie hübsch vnd klar/vertreibt die Runtzeln/vnd die Flecken deß Leibs/auch Zittrüsen/vnd das Rotlauffen. Schön Haut.

¶ Weiß Lilien vnd Wurtzeln wasser zusammen.

Die Bletter vnd Wurtzel von weissen Lilien/jedes gleich viel/vnder einander gehackt vnd gebrandt zu der zeit als obstehet.

Das Wasser kompt den süchtigen Gliedern zu hülff/damit gerieben. Heylet frische Wunden/damit gewäschen/Heylet bisß der Schlangen/verstellets bluten der Wunden/ damit gewäschen/vnd darüber gelegt. Das vnrein Maltzig Angesicht damit gewäschen/ vnd darüber gelegt/reinigts. Gicht. Blutstillen. Außsatz.

¶ Weiß Gilgen wurtzel Wasser.

Das Wasser allein von den weissen Lilien wurtzeln gebrandt/wie obstehet/Jst gut wo
Wunden. ein Wund hitzig oder vngeschlacht ist/damit gewäschen/es kült vnd heylet.

Faul Zanfleisch. Das Wasser heylet alle Bläterlin deß Munds/offt damit gewäschen/mit Honig vermischt/heylets auch das essen deß Mundes/vnd das faul Zanfleisch.

Runtzeln. Das Wasser vertreibt die Runtzeln im Angesicht/vertreibt jucken vnd kratzen/damit gewäschen. Jst gut zun Augen/darein gethan/macht sie lauter vnd klar.

¶ Die gelben Fäselin in diesen Lilien in sonderheit distilliert.

Spraach bringen. Dasselbig Wasser getruncken/bringet die verlegen Spraach wider/vnd erquicket das Hertz.

Klein blaw Schwertel/ Gladiolus. Cap. cccixxviij.



KLein blaw Schwertel / Græcis, ξίφιον. Latinis, Xiphion, Phasganon, vnd Machæronium, Gladiolus, vnd Segetalis. Ital. Monacuccie. Hispan. Gladiolo.

Diß Kraut hat Bletter gleich den Schwerteln/allein daß sie nit also groß/scharpff/vnd spitz. Die Blumen seind Purpurfarb/hat zwo Wurtzeln an einander/die seind klein. Die eine Wurtzel bleibet auff der Erden/ist gleich als Peterlinwurtzel/vnd rundt. Die ander in der Erden/die nützt man in der Artzney/Wächßt gern in alten Wiesen vnd Gräben. D

¶ Krafft vnd wirckung.

Geschwulst. Die öberst Wurtzel so auff der Erden wächßt/nimpt alle Geschwulst/die sich erhaben hat von Hitz/die gesotten vnd darauff gelegt/gleich einem Pflaster.

Pfeil/Dorn außzuziehen. Die Wurtzel in Wein gesotten/darvnder gemischt Weyrauch/vnd also warm gelegt auff ein Wunde/da ein Pfeil/Dorn/oder spitzig Holtz innen steckt/es zeucht das herauß.

Wurm am Finger. Diß also gelegt auff einen Finger/darinn der Wurm wütet/es benimpt das wehethumb/vnd tödtet den Wurm ohn schaden.

Die Wurtzel so in der Erden wächßt/sol nicht genützt werden/gleich der öbersten.

Vnd ist hie zu mercken/daß gleicher weise/wie die Wurtzel so auff der Erden wächßt/von diesem Kraut/nicht mag von Natur in die tieffe der Erden wachsen/Also läßt sie nicht in einer Wunden/Pfeil/Dorn/oder etwas anders. Also thut die Wurtzel an dieser hangenden/die in die Erde wächßt/widersinns/zeucht alles zu grund/damit sie vermischet wirdt. Darumb sol diese letzte Wurtzel genützt werden/den Grundt eines Brestens damit zuheylen/Als dann seind Fisteln/so oben auff der Haut gar klein erscheinen/doch innwendig tieff/vnd weit vmbsich fressen/für das sol man nemmen dieser Wurtzeln so in der Erden wachsen/ein loth/vnd darvnder mischen Spangrün vnd Weinstein öl/jedes ein quintlin/vnd das darauff gelegt/gleich einem Pflaster/das sucht den grundt/vnd heylet ohn alle andere Artzney.

Fisteln.

Geschwer weychen. Auch hat diese Wurtzel krafft gleich der Lilienzwibeln/damit ein Geschwer zuweychen/das man sonst auffhauwen oder brennen müste.

Blaw

A

Blaw Schwertel/oder Violwurtz/ Iris.

Cap. cccl xxix.

1. Violwurtz.



2. Welsch Violwurtz. Iris Florentina.



B

Blaw Schwertel/ oder Violwurtz/ Blaw Lilgē/ Himmelschwertel/ Græcis, ἶρις, Latinis Iris, Vulgò Ireos, vnd Lilium cœleste. *Ital. Lilio cœleste. Gall. des flambes. Hispan. Lirio cardeno.*

Violwurtz ist dz edelst schwertel geschlecht. Die groß weiß Wurtzel ligt fast bloß auff der Erden/ mit kleinen Wurtzeln vndergehendt ins Erdtreich angehefftet/ treget lange schwertel bletter/ darzwischen runde Stengel mit vielfarbigē Gilgē/ Nemlich ein jede Blum hat neun Bletter/ vñ wol neun nerley farbē/ lustig liecht/ vnnd satt Purpurbraun/ wie ein Regenbogen am Himel/ mit leberfarben/ braunen / vnnd weissen strämlin durchzogen / wie jederman die lustige Blumen wol bekandt.

¶ Das ander Geschlecht der Violwurtz/ welches in sonderheit Iridem Illyricam Dioscorides nennet / vnnd nun Iris Florentina genannt wirdt / Ist vnserer vorbeschriebenen Violwurtz in allen dingen gleich/ allein die Wurtzel ist weißbraun / vnnd dünner / sonst einerley geruchs.

¶ Krafft vnd wirckung.

Violwurtz oder Blaw Schwertel ist warmer/ truckner/ vnd resolutrender art / in allen dingen/ wie von den kleinen blauwen Schwerteln zuvor gesagt ist.

Violwurtz gepüluert mit Honig eingenommen oder zerschnitten/ in Wein gesotten vñ getruncken/ reiniget die Brust/ Lung/ vnd vertreibt den Husten. Ist ein heylsame Wurtzel zu allen schäden/ gepüluert vnnd darein gesähwet/ reiniget Wunden/ vnnd macht Fleisch wachssen. Ist gut zu allen schäden am heimlichen ort.

Violwurtz weych gesotten/ vnd vbergelegt/ zertheilet alle Knollen/ Beulen/ vnnd den Kropff.

Violwurtz gestossen / mit Honig vnnd ein wenig Nießwurtz temperiert/ angestrichen/ vertreibet Flecken vnd Anmal deß Angesichts.

Die Wurtzel in Wein oder Bier gehenckt / gibt vnd behalt jm guten geschmack. Die Becker brauchens auch zum Heffel deß Weißbrots.

¶ Blauw Lilien Wasser.

Die beste zeit jrer einsamlung vnnd distillierung/ist am ende deß Meyen/so sie vollkommenlich zeitig seindt/gebrandt in Balneo Mariæ, allein die Blumen.

Blauw Lilien wasser getruncken morgens vnd abendts/ jedes mal auff zwey oder drey Loth/ist gut für alle geschwulst der Leber/vnd für die rot Wassersucht/reiniget auch die Leber/vnd thut sie auff/legt jnnerliche vnd eusserliche geschwulst/ getruncken/vnd mit Tüchern vbergelegt.

Das Wasser getruncken/nimpt das Bauchweh/Krimmen/vnd Darmgicht.

Das Wasser heylet alle Wunden/damit gewäschen/ auch den Krebs/vnd die Kranckheit/Noli me tangere,ist ein vmbfressender schade. Heylet böse Brüst/die da faulen/vnd zu eim Krebs wöllen werden/mit Tüchern vbergelegt.

¶ Blauw Lilien wurtzel Wasser.

Gelbsucht. Wassersucht. Leber. Brust. Krimmen. Gifft. Feber. Frauwen zeit bringen. Mutterweh. Seitenstechen. Harnwinde. Faule schäden. Augenflecken. Pfeil/ Beyn außziehen Haarwachsen.

Distilliert im Mertzen vmb S. Gertruden tag/ vnnd getruncken/ legt die geschwulst/ vertreibet die Wassersucht/öffnet die Leber/weychet die Brust/reiniget die Lung/ lariert/ vnd theilet die grobe Flegma vnd feuchtigkeit/benimpt das krimmen im Leib/treibt Gifft auß/vertreibt die Feber/ bringet den Frauwen jhren Blumen/ legt den Wehthumb der Mutter das stechen in der Seiten vnd Brust/vnd treibt auch die Harnwind.

Das Wasser in Mundt genommen/benimpt das Zanweh.

Das Wasser heylet gifftiger Thier bissz/mit Tüchern darüber gelegt/ reiniget die faulen Schäden vnd Wunden/reiniget auch alle vnflätige Haut deß Angesichts/damit gewäschen. Tilget auch die Flecken in Augen/zeucht auß alle zerbrochene Beynglid/spitzige Dörnlein/ vnnd was schadhafftiges in den Wunden ist/mit Tüchern darüber gelegt.

Das Wasser macht Haar wachssen/damit gezwagen.

Geel Schwertel/ Gladiolus luteus. Cap. cccl xxx.



Geelb Schwertel/ Trachenwurtz/ oder Ackerwurtz/Latinis Gladiolus luteus.

Es wächßt diese gelbe Lilien oder gelb Schwertel an Wassern vnd feuchten Gründen/ jre Wurtzeln verkriechen sich durch einander/ als die rote Naterwurtz/ Bistorta, mit vielen zäserlin/ ist jnnwendig rot leibfarb/ am geschmack herb als die Eycheln/ Gewinnet schöne lange Bletter/ gegen der Wurtzel etwas rotbraun/Darzwischen wachsen hole Stengel mit gelben Gilgen/ In jeder Blumen seindt die drey ersten Bletter vndersich gebogen/ dargegen drey andere schmälere Bletter vbersich stehendt. Nach der Blumen folgen dicke dreyeckechte Schoten/ mit gelbem breytem Samen außgefüllt/ eines vnartigen geschmacks.

¶ Krafft vnd wirckung.

Gelbe Schwerteln werden selten in Leib gebraucht.

Ein

A Ein Pflaster gemächt von der Wurtzeln/darunder gemischt Honig vnd öl/ das gelegt auffs zerschwollen Miltz/es hilfft. Miltz geschwulst.

Gelb Schwertel wurtzeln seindt heyß vnd trucken im ande[illegible]d.

Schwertel wurtzel in Wein gesotten/den getruncken/stille[illegible]asten/ vnnd gibt guten geschmack/woran der gethan wirdt. Husten.

Dieser Wurtzel Puluer mit Wein getruncken/vertreibet den Frauwen das Brustschweren. Brust geschwer.

Diese Wurtzel gestossen/ vnd darunder gemischt die wurtzel von Tausent güldin/Honig vnd Essig/das gelegt vber die zerknitschten Glieder/ist gut. Solcher gestalt genützt/ ists gut denen/so tröpfflingen harnen/das gelegt auff den Bauch. Zerknitschte Glieder. Kaltseych. Miltzweh.

Schwertel wurtzel Samen gestossen/gemischt mit Essig/ist gut dem bösen Miltz.

Die Wurtzel mit Wein getruncken/ ist fast gut dem der Gifft bey jm hat/ dann sie das vergifft von Natur verzehrt/ Gifft.

Also genützt/bringets den Frauwen jr zeit. Frauwen zeit bringen.

Schwertel wurtzel gestossen/gelegt auff ein Loch/da ein Pfeil oder Dorn innen ist/ es zeucht jn von stundan herauß. Pfeil / Dorn außziehen.

Schwertel wurtzel im Meyen gegraben/vnd an Halß gehenckt/ist gut fürn kampff. Krampff.

Gelb Lilien wurtzel gesotten in wasser/vnd mit roten Tisern vermenget/durchgeschlagen/ vnnd süß gemacht mit Zucker/ darvon genützt/ist gut wider die Gelbsucht vnnd verstopffung deß Miltzes. Der Safft von der Wurtzel ist fast gut den Augen/ es macht sie klar. Die Wurtzel gesotten mit Wasser/vnd getruncken/ist gut für den Kaltseych/ für geschwer vmb die Brust vnd Seiten. Welchen ein Schlang gebissen hett/der gebrauch dieser Wurtzel im tranck vnd speiß/er genießt darvon. Gelbsucht. Augen klar machen.

Der ein böse Leber oder Miltz hett/ der nemme ein Pfundt gelber Lilien wurtzel/vnnd scharpffen Essig ein halbe Maß/stoß sie/vnd beysse die Wurtzel drey tag darinn/ darnach B siede die Wurtzel mit dem Essig/ daß der Essig halb einsiede/ seihe es durch ein Tuch/ misch darunder auch sechß Loth Honig/laß es aber sieden/ biß daß der Essig wol einseudt. Diß soll man alle morgen nüchtern trincken/so lang es weret/es hilfft. Miltzweh.

Wer die Wurtzel bey jhm tregt/ der gewinnet den Blutgang nicht/ jhm thut auch der Krampff nichts. Krampff.

Gelbe Lilien haben ein verzehrliche Natur/ vnd thundt auff verstopffung der Lebern vnd Miltzes/so da kompt von kälte.

Gelb Lilien wurtzel gelegt in Wein/ so ist der Wein auch gut für die genandte Wehthumb der Leber vnd Miltz.

Vnd ist auch gut wider die Gelbsucht/also gemacht: Nimb gelb Lilien wurtzel/Hirtzzung/Endiuien/Süßholtz/vnd Kürbis samen ohn Kern/ mit Wasser gesotten/durchgeschlagen/süß gemacht/vnd also genützt. Gelbsucht.

Diese Wurtzel mit Wein gesotten/ ist gut wider wehthumb der Mutter/ so sich die Frauwen darüber bähen. Mutterweh.

¶ Gelb Lilien Wasser.

Die Wurtzel oder Blumen gebrandt/so sie blüend erscheinen. Die Blumen distilliert/ so sie in vollkommener Blüet stehen.

Das Wasser getruncken von Frauwen/morgens vnnd abendts/ jedes mal vier Loth/ verstellet men vberflüssige zeit.

Das Wasser ist gut für allerley Kranckheit/als oben geschrieben stehet.

Acorus Dioscoridis, oder Kalmus der Apotecker.

Cap. cclxxxj.

Der

Acorus Dioscoridis.



DEr Kalmus / welcher in allen Apotecken sehr im brauch ist / wirt Dioscoridi Acorus genennt / Item Aphrodisia, vnd Venerea. *Ital. & Gall. Acoro.* Officinis Calamus, hat Wurtzel wie das Himmelschwertel/ seine Wurtzeln wachsen vbersich auff der erden ligend/mit vielen gleychen oder knoden innwendig weiß/am geschmack scharpff/ eins lieblichen geruchs. C

Diese beschreibung Dioscoridis stimpt gantz mit vnserem Kalmus in der Apotecken / der meynung ist auch der Hochgelehrt Matthiolus in seinen Commentariis in Dioscoridem. Es solte diser Kalmus in die Magenlatwerge/ Diacori genennet / so gantz bey jederman gebräuchlich ist / an statt der groben roten Wurtzeln / welche sie Acorum nennen / gebraucht werden.

¶ Krafft vnd wirckung.

Diser rechte Acorus oder Kalmus/ist warm vnd trucken im andern Grad.

Harm. Seitenweh. Brust. Leber. Krimmen. Krampff. Miltz. Harnwinde. Frauwen zeit bringen.

Die Brüe darinn Acorus gesotten/ getruncken / treibt den Harm/ ist gut fürs Seitenweh/ Brust/Leber/Krimmen/ Bruch vnd Krampff/ bekompt wol dem Miltzen / ist gut für die Harnwinde / vnnd gifftiger Thier bissz / bringet den Frauwen jre zeit. D

Der safft von der Wurtzel angestrichen/ klåret das Gesicht / ist auch gut gebraucht in die Antidota, das ist/in die Artzney für Gifft.

Die Apotecker beyssen diesen Kalmus ein / wie den Jngber/wirdt gebraucht zu erwärmung deß kalten Magens / mehrung deß natürlichen Samens / vnnd reitzung zun Ehelichen wercken.

Kalt Magen. Ehlich werck.

Acorus der Apotecker.



Acorus der Apotecker/ Pseudacorus. Cap. cccl xxxij.

ES wirt fast in allen Apotecken gebraucht ein grosse dicke rotfarbe Wurtzel / welche sie Acorum nennen / wächset mit grossen breyten Blettern / wie die schwertel / die Wurtzel/wie gesagt/ ist dick / rotfarb / eines hannigen zusammen ziehenden geschmacks/ jederman wol bekandt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Dieser Acorus so also in der Apotecken gebraucht wirdt/ ist einer zusammen ziehenden Natur/

A Natur/vnnd eines hannigen geschmacks/vnnd wirdt gebraucht in allen Apotecken zu der Magenlatwergen/Diacori genennet/welche gar bey jederman gebräuchlich ist. Solche Latwerge hat jre krafft von den vilen kräfftigen gewürtzen/so darein kommen/welche dem kalten Magen gut seyn/vnnd gute däuwung machen / Es solte aber an statt dieser roten Wurtzel der gemeine Kalmus/welcher der recht Acorus ist/gebraucht werden.

Kalmus/ Calamus aromaticus. Cap. cccl xxxiij.



KAlmus/ Dioscoridi Κάλαμος ἀρωματικός, Calamus odoratus, Latinis. *Ital. Calamo aromatico.*

Der Kalmus/wie jn Dioscorides beschreibet/wächßt in India/ hat ein gelbe Wurtzel/ mit vielen knoden oder gleychen / innwendig mürb / eines starckriechenden lieblichen geruchs/daß er ein gantz Gemach mit seinem geruch erfüllet / So man jhn käuwet / ist er zähe vnnd zusammen ziehend mit einer schärpffe bitter.

Dieser Kalmus ist vns gar vnbekandt/ sonder an statt dieses Kalmus brauchen die Apotecker die Wurtzel deß rechten Acori, welche doch in krafft vnnd wirckung dem rechten Kalmus nicht vngleich.

¶ Krafft vnd wirckung.

Dieser Kalmus ist gleicher krafft mit dem Kalmus der Apotecker. Ist warm im andern Grad/doch mehr trucken. Treibet
B den Harn/vertreibt die Wassersucht/ mit Graß oder Epffsamē gesotten. Deßgleichen die Harnwind / wehthumb der Nieren/ vnd so jemandt gebrochen were. Getruncken/oder angebunden/ fürdert er der Frauwen Blumen. Harn. Wassersucht. Harnwind. Nierenweh. Frauwen zeit bringen.

Sein dampff oder Rauch in Halß genommen / wehret dem Husten. Husten.

Kalmus / ist gut dem der einen bösen Magen hat von kälte/ der nemme drey quintlin Kalmus/mische den mit Wermutsafft/ vnd also getruncken mit warmen Wein. Kalt Magen.

Wer nit wol däuwen mag/der nemme Kalmus gepüluert ein quintlin/ vnd zwey quintlin gepüluert Zimmetrören/vnd das vnder einander gemischet/ deß soll man allen morgen trincken/mit eim guten trunck Wein/es hilfft.

Welcher das Hertzzittern hett / der nemme gantzen Kalmus / vnnd siede den in Rosenwasser/vnd trincks deß abendts/es hilfft. Hertzzittern.

Kalmus wirdt eingebeyßt wie Imber. Wer den nüchtern nützt/dem macht er einen guten woldäuwenden Magen/vnd behüt den Menschen vor Febres.

Kalmus gepüluert/mit Wullsafft vermenget / vnd auff den Affiern gelegt/ist gut wider den Außgang deß Affiern. Afftern außgang.

Galgan/ Galanga. Cap. cccl xxxiiij.

GAlgan/Vulgò Galanga,ist von Dioscoride vnd den alten Griechen nicht beschrieben.

Seiner geschlecht seindt zwey/das klein vnd das groß. Den grossen Galgan oder Galangá maior,bey etlichen Cyperus Babylonicus, halten viel für den rechten Acorum. Was aber Acorus sey/ist hievor gesagt.

¶ Der

Klein Galgan. C

Groß Galgan.



¶ Der klein Galgan ist ein dünne krumme knodechte Wurtzel / innwendig vnnd außwendig purpurrot / wolriechend / eines scharpffen beissenden brennenden geschmacks / wie Pfeffer oder Jmber / ist an gestalt vnd geruch dem Cyperogleich.

¶ Der groß Galgan hat ein viel dickere Wurtzel / aber nicht so kräfftig wie der klein / röter an der farb / doch nit so wolriechend. Diese Wurtzel wäret fünff jar vnversehrt. Die rotlicht vnd schwer / vnd nit steubt / so man sie bricht / ist die beste. Sol auch ein scharpffen geschmack haben auff der Zungen. D

¶ Krafft vnd wirckung.

Jhr Tugendt ist starck vnd verzehren. Jst heyß vnd trucken im dritten Grad.

Die Wurtzel genützt / ist gut zu allen Kranckheiten / so von kälte kommen.

Magen. Galgan stärcket den Magen / machet wol däuwen / vnnd benimpt dem Magen den schmertzen / von kälte vervrsachet / den gesotten in Wein / abends vnnd morgens getruncken.

Appetit bringen. Wer nicht lust hette zu essen oder trincken / der sol nemmen Galgan / Pfeffer / vnd Petersilien Samen / jedes gleich viel / vnnd diß zerstossen / darnach diß Puluer mischen mit Jungfrauwen Honig / darauß ein Latwerg machen / diese abends vnnd morgens gebrauchet / es hilfft.

Hirn stärcken. Galgan gelassen in die Naßlöcher / stärcket das Hirn.

Hertz zittern. Ohnmacht. Schwindel. Galgan ist fast gut dem zitterenden Hertzen. Wer viel in Ohnmacht fellt / vnd geneigt ist zum Schwindel / der nütze Galgan mit Wegerichsafft / er genießt.

Stinckend Mund. Wer einen vbelriechenden Mund hette / der siede Galgan in Wein / vnd trincke den / er wirt wolriechend / vnd reiniget das stinckendt Geblüt.

Galgan machet den Menschen einen guten wolriechenden Athem / benimpt viel böse feuchtigkeit im Leib / vnnd machet wol däuwen / von der Hitz wegen / die er von Natur hat.

Reimmen. Galgan ist gut für das Darmgegicht.

Ohnmacht. Galgan genützt mit dem Safft Boraginis, benimpt dem Hertzen viel Ohnmacht.

Wilder

A

Wilder Galgan/ Cyperus. Cap. cccl xxxv.



WIlder Galgan/ Dioscoridi Κύπειρον. Latinis Cyperus, vnd Iuncus odoratus, Angulosus. *Ital. Cypero. Gall. Succheti. Hispan. Iuncia di olor.*

Diß Kraut hat bletter dem Lauch fast gleich/ allein länger vnnd härter/ hat Stengel eines Armes lang/ krumb/ knodecht/ vnd viereckecht. Oben an der spitzen hat es kleine braune zinnelechte Bletter/ vnd darunder Samen/ die Blüet ist weiß. Der Wurtzel zweyerley/ Eine lang/ die ander rotundt vnnd schwartz/ Wächßt gern an feuchten stetten vnd Wiesen. Die Wurtzel nützet man in der Artzney/ hat einen guten Geruch. Ist heyß vnd trucken im andern Grad.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Wurtzel machet gute Vernunfft/ stärckt den Magen/ bringet dem Menschen gute farb/ vñ nimpt den böſen geruch deß Munds. Vernunfft stärcken. Magen. Munds gestanck.

Gelegt in Baumöl drey oder vier tag/ mit dem öl die Lenden geschmiert/ wärmet sie/ B vnd nimpt den Stein darauß. Stein.

Damit geschmiert die erkalte Blase/ wärmet sie/ vnd machet wol harnen. Harnen.

Wilder Gilgan hitzigets Geblüt/ darumb sol der Außsätzig Mensch den nicht brauchen.

Die ist fast gut den erkalten Gliedern/ in bitter Mandelöl gelegt/ vnd den Leib darmit geschmiert/ auch von der Wurtzel getruncken mit Wein. Kalte Glieder.

Wilder Galgan stärckets Hertz/ bringt den erkalten Menschen ein gut frölich Geblüt/ dienet auch sonderlich wol denen so allzeit trauwrig seind.

Diese Wurtzeln beyde/ lang vnd rotund/ haben alle ein Natur.

Diese Wurtzel zu Puluer gestossen/ darunder gemischt Zucker vnd Honig gesotten mit eim wenig Wein/ würffelecht geschnitten/ vnd die Brüh darüber gethan/ gleicht dem eingebeyßten Imber.

Man mags vber Jar halten vnnd nieſſen/ es wärmet alle jnnerliche Glieder/ machet wol däuwen/ vnd schärpffet die Vernunfft. Däuwung.

Camelstro/ Schœnantum. Cap. cccl xxxvj.

CAmelstro oder Camelshäuw/ hat den Namen/ dieweil die Camel dieſes Gewächß gern eſſen/ vnd einen sonderlichen lusten darzu haben/ wie Galenus schreibet. Dioscoridi Σχοῖνος. Latinis, Schœnos, vnnd Iuncus odoratus, Cyperus rotundus. Seine Blumen heiſſen Schœnos anthos den Griechen/ hoc est, Flos Iunci, dieweil es ein Bintzen gestalt hat/ in den Apotecken Squinantum. *Ital. Schinanto. Gall. Squinanto. Hispan. Paya de la mequa.* Hat subtile Stengel vnd Blumen/ wächßt in Inseln auff Wisen/

Camelstro.



hat einen guten geruch/vnd ein Feuwerfarbe Blum/Die Blum C
wirdt nicht herauß gebracht/ dann sie gemeinglich von den Camelen abgeweydet wirt. Das beste ist/so rot vnd frisch ist/so noch sein Blumen hat/ vnnd einen geruch gibt/wie die Rosen/so mans zwischen den Henden reibet/ auff der Zungen gantz scharpff vnnd hitzig.

¶ Krafft vnd wirckung.

Ist heyß vnd trucken im ersten Grad.

Blutspeyen. Diese Blumen genützt/dienen den Blutspeyenden/ vnnd den Lenden/ sollen derhalben in die medicamenta hæmoptica gebraucht werden.

Wassersucht. Zerknitscht Glieder. Räude. Dieses Krauts Wurtzel gemischt mit Pfeffer/jedes auff ein halb Quintlin/ist gut den Wassersüchtigen vnnd zerknitschten Gliedern.

Oel von Camelshew/dienet wol die räudige Haut darmit geschmiert.

Bauchfluß. Diß Kraut mit Honigwasser genützt/ist gut dem Magen vnd flüssigen Bauch.

Blutfluß. Dieses Krauts Blumen stopffen fast/ darumb dienens den Blutflüssigen.

Sie purgierens Haupt/damit gezwagen.

Camelshew soll nicht allein genützt werden/sondern mit zusatz/ als in Confecten mit andern Wurtzeln oder Specereyen/so zu der Kranckheit dienen/darzu man es brauchen wil. D

Purgiert vnd reiniget kalte feuchtigkeit/mit Engelsüß vnnd Coloquint gemischet.

Zittwanwurtzel/ Zedoaria.
Cap. ccclxxxvij.



Zittwanwurtzel wirt von den Arabibus genennet Zadura vel Zaduara, Vulgò Zedoaria. Ist den alten Græcis vnbekandt gewesen/dann sie gedencken jhrer gar nicht.

Diese Wurtzel gleichet sich der Imber Wurtzel/ist aber bessers Geruchs/bitter/vnnd nicht so scharpff. Wirdt gebracht auß den eussersten orten Indiæ. Sie wäret wol zehen Jar vnversehret.

Es seind dieser Wurtzel zwey Geschlecht/die eine seind lang vnd schmal/ wie der Imber/welche gemeinglich in vnsern Apotecken gebraucht werden/ Die andern seind rundt wie die Holwurtz/von dem Auicenna Antora, vnnd wie Matthiolus achtet/Antitora genandt/dieweil sie bey dem Tora, das ist/bey dem Napello wachset/ vnd gegen dieselbige ein Antidotum ist/daß Antitora so viel gesagt ist/als Antidotum Toræ, hoc est, Napelli. Sie seind beyde einerley Geschmacks/ Farben/vnd Geruchs/vnd derwegen nicht zu vnderscheiden.

¶ Krafft

A

¶ Krafft vnd wirckung.

Zittwanwurtz ist warm vnnd trucken im andern Grad / zertheilet die Winde im Leib / stärcket die Natur / vnd machet den Leib feyßt. Benimpt den bösen stinckenden Athem / so von Knoblauch / Zwibeln / oder Wein mag herkommen. Winde. Feyßt Leib. Böß Athem.

Ist gut zu der gifftigen Thierbissz / stopffet die Bauchflüß / zertheilt die Geschwulst der Mutter / wehret dem brechen / stillet das Krimmen. Giftig bissz. Bauchfluß. Mutter geschwulst. Brechen. Krimmen.

Ist auch gut für Gifft / So die Pestilentz regieret / sol man diese Wurtzel im Mund halten vnnd käuwen / wann man in Lufft gehet / oder bey den Leuten ist / so behütets den Menschen vor dem bösen giftigen Lufft. Gifft. Pestilentz.

Sie stärcket das Hertz / vnd macht gut Geblüt / ist gut dem Magen / macht wol däwen / bringt lust zu essen / erwärmet alle jnnerliche Glieder / darvon mit einem Ey gessen / oder darvon getruncken / ist gut für den kalten Husten. Hertzstärckung. Däuwung. Kalt Husten.

Ein Sultz gemacht von Zittwan vnnd Galgan / mit Essig vermischet / bringet lust zu essen. Lust zu essen.

Zittwanwein erwärmt den kalten Magen / vnd alle jnnerliche Glieder / dienet wol den kalten feuchten Menschen / vnd die zu kalten Seuchen geneigt seyn. Zittwanwein.

Cardamömlin / Cardamomum. Paradißkörner / Grana Paradisi. Cap. cccl xxxviij.



B

Cardamömlin / Dioscoridi Καρδάμωμον. Latinis, Cardamomum, Arabibus Cardameni vnnd Cordumeni. *Ital. Cardamomo. Hispan. Grana de paradyso.*

Deß Cardamömlins Geschlecht seind dreyerley / Erstlich das groß / welches man Paradißkörner vnd Grana paradisi vnd Cardamomum maius nennet / Die Itali heissen es Melegam, vnd etliche Melegettam, ist gantz scharpff vnd hitzig am geschmack. Das ander ist das mittel / vnd das dritte das kleine / so man in gemeinem brauch hat. Melegeta.

Das erste wachset in gestalt einer Feigen / darinn ein zähe Materien / in welcher die Körnlin seind.

Das zweyte hat langlechte Schoten / darinnen die Körnlein gleich wie in dem ersten.

Das dritte wächset in kurtzen dreyeckechten Schalen / wie die Buchäckern.

¶ Krafft vnd wirckung.

Cardamömlin vnd Parißkörner seind heyß vnd trucken im andern Grad. Halten sich zehen Jar vnverseht / seind gut denen / so ohnmacht haben an jhrem Hertzen vnd jnen dardurch geschwindet. Ohnmacht.

Auch seind sie gut denen / so leichtlich schwindeln / darüber getruncken / oder jhr Puluer genützt in einer Brüh. Schwindel.

Stärcket also den Magen / vnd macht wol däuwen.

Cardamömlin gepüluert / darunder gemischt Paradißholtz / jedes gleich vil / mit gutem Wein getruncken / benimpt deß Magens auffstossen / vnd das brechen obenauß. Magen brechen.

Ein quintlin dieses Puluers mit Wein oder einer Brüh eingetruncken / vertreibt das Hertzzittern. Hertzzittern.

Mit Eniß gemischt / vnd mit Wein getruncken / bringet lust zu essen. In allen jnnerlichen Kranckheiten / so von kälte kommen / mag man Cardamömlin brauchen / vnd sonderlich den Frauwen. Lust zu essen.

Costus. Cap. cccl xxxix.

C

DJe Wurtzel Costus ist jetzo nicht weiter/dann allein mit dem blossen Namen bekandt/Dann die Wurtzel/welche für den Costus gehalten wirdt/ist gar nicht die rechte Wurtzel/sondern ein Wurtzel eines Gewächses/so sich mit Blettern der Pastenachen vergleichet/wie sie Matthiolus beschreibet/doch dicker/gröſſer/vnd krauser/so auff der Erden sich außspreytet/bringet einen langen Stengel/darauff Dollen seyn/welche einen runden Samen bringen. Dieses Gewächs Wurtzel ist für den rechten Costum bißher geachtet worden/sie ist aber mit der krafft derselbigen gar vngleich.

Dioscorides beschreibet diese Wurtzel also/daß die beste sey/die da frisch ist/weiß/vollkommenlich/dick/so nicht von den Würmen zerstochen/eines lieblichen wolriechenden geruchs/am geschmack scharpff vnd beissend. Vnnd solcher Costus ist der da kompt auß Arabia. Der auß India ist schwartz vnd nicht so gut/Der auß Syria ist schwer/starcken geruchs/von farben wie Burbaumen holtz.

Etliche brauchen an statt deß Costi die Angelicwurtzel/ires Geruchs/geschmacks vnd krafft halben/vnd zwar/dieweil wir den rechten Costum nicht haben/mag man an statt vnd mangel desselben/die Angelicwurtzel wol gebrauchen mit gröſſerem nutzen/dann die Wurtzel so die Apotecker haben. Etliche brauchen die Alantwurtzel vnnd die Pestilentzwurtzel/Petasites genandt.

Die Arabes vnd Officinæ machen zweyerley Costus, amarum & dulcem, das ist/den bittern vnd süssen/Item in den schwartzen vnd den weissen Costum, welcher der beste ist.

¶ Krafft vnd wirckung.

Harnen. Frauwen zeit. Ehelich werck. Mutterbreste. Würm im Leib. Lähme. Brustwehe. Krampff. Magenblähung. Schön Angesicht.

D

Costus, sagt Dioscorides/ist warmer vñ truckner Natur. Treibt den Harn vnd Frauwenzeit/wirt getruncken wider das Schlangengifft. Mit Honigwasser gebraucht/reitzet zu Ehelichen Wercken/ein Rauch oder bähung darvon gemacht/ist gut zu den Bresten der Beermutter.

Mit Wasser gesotten vnd getruncken/treibet auß die breite Würme/Mit öl angeschmiert vor dem Feber/lindert es dasselbig/stärcket auch die lahme Glieder.

Mit Wein vnd Wermut getruncken/ist gut zum Brustwehe/Krampff/vnd auffblähung deß Magens.

Mit Wasser oder Honig vermenget/säubert es die Flecken vnd vnreinigkeit deß Angesichts/wirdt gebraucht zu den Antidotis vnd Salben.

Curcuma/ Cyperus Indicus. Cap. cccxc.

CVrcuma ist ein frembde Wurtzel/so gehalten wirt von den Gelehrten/daß es sey der Cyperus Indicus Dioscoridis, Dann sie sich aller gestalt mit der Beschreibung desselben vergleichet/dann sie ist dem Jmber gleich/an gestalt vnd geruch nicht vngleich/am geschmack etwas bitter/vnd so man sie käuwet/gibt sie einen Saffran farben Safft/welche beschreibung Dioscorides aller ding dem Cypero Indico zugibt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Diese Wurtzel mit Saffran vnd Weyrauch gebraucht drey morgen nach einander/vertreibet die Geelsucht/gestossen vnd angestrichen/macht Haar außfallen.

Es

A Es wirt von dieser Wurtzel gemacht ein Treseney/genannt Diacurcuma, solche Treseney ist sonderlich gut zu allen Kranckheiten der Wassersucht vnd Geelsucht. Wassersucht.
Vertreibt den wehthumb vnd verstopffung der Lebern/deß Miltzes vnd deß Magens/ Miltz. Leber.
Vertreibt kalte zähe feuchtigkeit vnd Winde.
Ist gut zu wehethumb der Nieren vnd Blasen/vnd treibt den Harn. Harn.

Sandelholtz/ Santalum. Cap. cccxcj.

SAndelholtz/ Vulgò Santalum, ist den alten Græcis gar vnbekandt gewesen/ Seiner Geschlecht seyn drey/Rubeum, album, & citreum. Das rote/das weiß/vnnd das gelbe. Das rote ist ohn geruch/die andern zwey riechen gantz lieblich. Es wachsen dises Holtzes in beyden Indien gantze grosse dicke Wälde voll/daher es auch mit grossen stücken zu vns herauß geführet wirdt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Arabes schreiben das Sandelholtz sey kalt im dritten Grad/vnnd trucken im andern.

Der gelbe benimpt die Flüsse/so sich in die Glieder ziehen/vnnd stärcket den Magen/ Flüsse. Magen.
Sandel gestossen/gemischt mit Rosenwasser/vnd aussen vbergeschlagen auffs Hertz/ benimpt die Hitz. So man darzu thut Campher/vnnd die Schläffe damit schmiert/benimpt es das Hauptwehe/so sich von Hitz erhaben. Hauptwehe.
Rot Sandel gemischt mit Nachtschatt safft/vnd das Podagra damit geschmiert/hilfft wol. Sandel genützt/löschet das hitzig Geblüt bey dem Hertzen/so von zorn kompt. Podagra.
Gelb Sandel ist zu allen dingen der beste/vnd mehr wolriechend. Sandel genützt mit Zucker/benimpt den Durst/stopffet alle flüß/die vberflüssig seind dem Geblüt. Kräfftigt Durst.
B das Hertz/vnd machet gut Geblüt/stillet das Hertzzittern. Sandel gepüluert/vnd gemischet mit Endiuienwasser/die Leber mit geschmiert/ist gut wider die Hitz der Lebern/vnnd stärckt sie. Ist also genützt gut in hitzigen Febern/Item zu dem hitzigen Magen. Von disem dreyerley Sandelholtz wirdt gemacht ein Confectio, genandt Diatria santali, so gebraucht wirt in hitzigen schwachheiten der Lebern vnd deß Magens. Flüß stopffen. Hertzzittern. Hitzig Feber.

Rhodißholtz/ Aspalathus. Cap. cccxcij.

ASpalathus, Dioscoridi Ἀσπάλαθος. Vulgò Lignum Rhodium, Item Erysisceptrum Dioscoridi, Wächßt in Syria vnnd in der Insel Rhodo, daher es Rhodißholtz genennet wirt/ Die Arabes heissen es Darsisahan, Ist ein staudecht Gewächß/mit vielen Dornen/das beste Holtz ist welches schwer ist/vnd vnder der Rinden rot oder purpurfarb/ wolriechend/bitter. Das Rhodißholtz/so in den Apotecken gezeiget wird/ist nicht das rote/ sondern ein ander frembdes vnbekandtes Holtz. Dieweil wir aber das rechte Lignum Rhodium oder Aspalathum nicht haben/sol an desselben statt der Samen deß Viticis, das ist/der Schaaffmüllen gebraucht werden/Dieser meynung ist auch Matthiolus in seinen Commentariis in Dioscoridem.

¶ Krafft vnd wirckung.

Rhodißholtz ist einer warmen zusammenziehenden Natur/etwas trucken.

Gesotten vnnd getruncken/stopffet es den Bauchfluß/wehret dem Blutspeyen/dem Bauchfluß. Blutspeyen.
schweren harnen/vnd zertheilt die Wind. Harnen.
Mit Wein gesotten/vnnd den Mund damit gespület/säubert es die bösen Mundgeschwer/vnd andere Geschwer an heimlichen orten/damit gewäschen. Mundgeschwer.
Ein Zäpfflin darvon gemacht/vnd in die Mutter gethan/fürdert die Geburt. Geburt fürdern.

Paradißholtz/ Lignum aloës. Agallochum. C

Cap. cccxciij.



PAradißholtz hat den Namen / dieweil etliche haben fabuliert/ daß solches Holtz im Paradiß allein wachse/ vnd mit den Wassern/so auß dem Paradiß fliessen / herauß komme. Dioscoridi heisset es Agallochum, vnd Vulgò Lignum aloë, Xyloaloës, Lignũ paradisi. Mauritanis Hoad, Agabian, vnnd Agalugin. *Ital. Legno Aloë. Hiſpan. Linaloë.* Wirdt gebracht auß Indien vnnd Arabien/das beste ist so schwartzfärbig/ gefleckt/ säfftig/ schwer/hart/vnd so man es anzündet/daß es nit gern brennet/eines lieblichen Geruchs.

¶ Krafft vnd wirckung.

Paradißholtz ist heyß vnnd trucken im andern Grad / machet einen guten Athem/gessen/oder mit der Brüh den Mund geschwenckt/oder gekäuwet. Diß Holtz gepüluert vnd genützt/ist für blödigkeit deß Hertzens/Magens/Leber vnd Hirns. Auch das Hertzzittern. Vbern Leib also gestrewet/ists für schwitzen. Ist auch gut den Frawen jre zeit zufürdern. Auch besonder für alle Kranckheit deß Leibs/welche von kälte kommen. Aloesholtz gesotten mit Gallia muscata in Wein/vnd den getruncken/macht wol däuwen. Dieses Holtz ein halb Loth vber nacht in Wein gelegt/ vnnd darüber getruncken/benimpt viel Kranckheiten von den Menschen/die da kommen von kälte. Mit diesem Wein die Frauwen vndenauff gedämpfft/bringet jnen jr zeit.

Mundes geschmack. Hertzzittern. Däuwung.

Den Rauch darvon in die Nase gelassen/stärcket das Hirn/vnd gibt gut Geräuch. D

Aloesholtz/ Negelin/ vnnd von eines Hirtzen Hertz/ Os de corde cerui genandt/jedes gleich viel mit Zucker vnd gebähetem Brot gemischet/kräfftiget die Vernunfft / stärcket das Hertz/Magen/vnd alle jnnerliche Glieder / feget deß Mogens vberflüssige feuchtigkeit auß.

Hirnstärckũg. Vernunfft. Hertzstärckũg. Magenstärckung. Bluttfluß.

Aloesholtz ist gar nütz der bösen Lebern/heylet den Blutgang/benimpt das Schulterwehe/ gepüluert/vnd morgens ein quintlin mit Wein eingenommen.

Ist auch gut dem kalten Hirn.

Gepüluert/auff der Gemächt sehre gelegt/trücknet/vnd heylet die zuhandt.

Aloesholtz mit Wein genützt/vertreibt das Lendenwehe.

Ist auch gut wider die Kranckheit der Lebern/mit Endiuien genützt.

Ist auch gut für das verwundte Gedärm.

Heymliche Schäden. Lendenwehe. Verwundte Därm.

Doronicum. Cap. cccxciiij.

DOronicum ist ein bekandte Wurtzel in den Apotecken/hat ein gestalt wie ein Scorpion/bringet Bletter wie das Cyclaminus, die Wurtzel flechtet mit vielen Zaseln/ daran viel knodechte Wurtzelin hangen/anzusehen/wie die Scorpionen. Theophrastus nennet es Thelyphonum. Ist ein Geschlecht deß Aconiti, darunder es auch von Matthiolo gezehlet vnd beschrieben wirdt/ vnd von jhm Aconitum Pardalianches minus genennet.

Etliche wöllen daß das Doronicum sey das Zurumbet Serapionis, vnnd Arnabo Pauli, vnd das Carnabum oder Carnabadium bey dem Aëtio. Ist aber vnrecht/vnnd ist das Arnabo oder Zurumbet oder Zarnabum gar ein vnbekandte frembde Wurtzel/so nicht zu vns gebracht wirdt.

Es

A Doronicum.



Es zeigen etliche Apotecker ein besonder Doronicum, welches sie nennen Doronicum Romanum, tregt Bletter wie die spitz Menwelwurtz/hat ein weisse zasechte Wurtzel/wie das Graß/mit vilen Gleychen/weiß/on einen starcken Geruch/Sol bey Paulo Aegineta genennet werden Mamira.

¶ Krafft vnd wirckung.

Es werden dieser Wurtzel grosse Krafft vnd Tugend zur stärckung deß Hertzens zugegeben/ vnd ist auch in den Compositionibus sehr darzu mißbrauchet worden. Dann es gibt die erfahrung/daß es ein gifftige/schädliche/tödtliche Wurtzel ist/wie dann Matthiolus selbst erfahren vnd probiert hat/Dieweil nun solche gifftige eigenschafft diser Wurtzel zugeschrieben werden/Darumb mag solche Wurtzel wol vngebraucht bleiben/vnd an derselben statt andere kräfftige Wurtzeln vnnd Kreuter/deren man noch viel hat/genommen vnd genützt werden.

B

Saffran/ Crocus. Cap. cccxcb.



SAffran/Græcis, Κρόκος. Latinis, Crocus, vnd Vulgò Crocus. *Ital. Zaffarano. Gall. Saffran. Hispan. Zaffran.*

Saffran wächßt gleich in der Blumen/wie ein Herbstblum/vnd in der mitte hat die Blum rote Saffran härlin/sein Kraut vmb die Blumen ist wie starckes Schnittgraß/sein Wurtzel gleich wie Quelckenwurtz. So er gesetzt wirdt/vnd im dritten Jar außgegraben/so findet man bey einer Zwibeln etwan fünff oder sechs/also mehret er sich im Erdtrich. Der beste ist/so frisch vnd neuw/einer hübschen farb/also/daß die Härlin weißfarb seind/mit einer röte vermischet/vnd sol sich nicht baldt lassen brechen. Vnd so man jhn zwischen den Henden reibt/so ferbet ers rot. Sol seyn gutes geruchs/mit einer schärpffe/das ist der Orientisch. Ist heiß im andern Grad/vnd trucken im ersten. Wäret fünff Jar in einem lederin Sack vnversehret an seiner krafft.

Vmb Wien in Osterreich wächßt jetzt Saffran/der vber den Orientischen vnd Mittägischen gepreiset wirt. Ist/deß geruchs vnd farb halben/in der Küchen vnnd zur Artzney hoch zu loben/in vnd ausserhalb deß Leibs nützlich zubrauchen.

Es seind viel vnderscheidt deß Saffrans/seiner güte halben/dann ein Ort bessern Saffran bringet/dann das ander.

Es wirdt auch nunmehr an vnsern Orten recht guter edler Saffran bey etlichen gezielet.

Krafft vnd wirckung.

Nim̃ guten Saffran einen Scrupel/oder ein drittheil eines Quintlins/guten Bisam eins halben Gerstenkorns schwer/das mit gutem weissem warmen Wein gemischet/vnd getruncken/ist die beste Artzney für schwer Athem/es koñ wovon es wölle.

Athem.

Saffran macht ein hübsche Farb/darvon getruncken. Stärcket Hertz/vnnd macht frölich geblüt.

Hertz stärckung.

Saffran genützt in der Speise/macht langen Athem/vnd benimpts keichen. Die so fast dämpffig seind in der Brust/vnd Geschwer darinn haben/sollen Saffran brauchen/es hilfft.

Brust geschwer.

Saffran bringt vnlust zu essen/vnd stärcket doch den Magen mit seiner hitz.

Jst gut dem Miltz/bringt begierde zur vnkeuschheit/macht wol harnen/vnd macht gut Geblüt.

Miltz. Harnen.

Saffran auff ein mal zwey oder drey quintlin getruncken/ist tödtlich.

Saffran ist gut für groß Hauptwehe/damit ein Pflaster gemacht: Nim̃ Saffran/Gummi Arabicum, Euforbium, vnd Myrrhæ, gleich viel/temperiers mit Eyerklar/leg es vornen auffs Haupt/es hilfft wol.

Hauptwehe.

Fürs Podagra/mische Saffran mit Eyerdotter/Rosenöl/vnd Rosenwasser/streichs mit eim Federlin darauff/es hilfft.

Podagra.

Saffran zerstossen mit Milch vnd Brosamen Brots/auff Apostemen/Beulen vnd Geschwer gelegt/sänfftiget den schmertzen/weycht vnd öffnet Apostemen.

Apostemen. Harte Beulen.

Jmber/ Zinziber. Cap. cccxcvj.



Jmber oder Jngber/Vulgò Zinziber, Dioſc. Ζιγγιβερι. *Ital. Gengero. Gall. Zengenbri. Hiſp. Gengiure.* Jmber wächset mit grosser menig in Calecut in Jndien/ist ein Wurtzel

mit

A mit vielen knodechten Gleychen/kreucht auff der Erden wie die Schwertelwurtzeln/hat gespitzte kurtze Bletter/wie das Rohr/aber nicht länger als das Graß/die Bletter verwelcken zwey oder dreymal im Jar/wann die Bletter verwelcket seind/so ist die beste zeit/daß sie die öberste Wurtzeln außgraben/die vbrige Wurtzeln/so in der Erden stecken/lassen sie in der Erden/daß sie wider außschlage/vnd newe Wurtzeln vber der Erden bringe.

¶ Krafft vnd wirckung.

Jmber ist heiß im dritten/vnd feucht im ersten Grad. Jmber hitziget fast den Menschen/hat feuchtung an jhm/darumb wäret er nicht lang/so er an feuchten Orten behalten wirdt. Jmber wäret zwey Jar vnversehret an seiner Natur.

Jmber ist gantz gut/dem bösen erkalten Magen. Wem die Zän wehe thund/der neme Jmberzehen/vnd schneid sie klein/siede die in Wein/vnd wäsche die Zän nüchtern vnd warm damit. Jmber vermischt in die Kost/ist fast gut für geschwindē. Ein halb loth Jmber genützt mit Essig/deß abends wañ du wilt schlaffen gehen/das eingenoñen auff einen Trunck/benimpt die böse feuchtung mit schwitzen/also/daß man sich nach Mitternacht wol zudecke/vnd also schwitze. Jmber ist allen Menschen gut/so innerlich erkaltet seind/fürnemlich der grün oder eingemachte Jmber. Magen. Zanwehe. Schwindtsucht.

Wein darinn Jmber vnd Kümmel gesotten/ist gut wider wehethumb deß Magens vnd Gedärms/so von Wind kommen/macht auch wol däuwen. Magenwehe. Krimmen.

Neglin/ Caryophilli. Cap. cccxcvij.



B

NEglin/ Vulgò Garyophilli. Græcis, Caryophyllon. Seind Dioscoridi vnbekandt gewesen/werden Neglin genennet/dieweil sie eines Nagels form oder gestalt haben/wachsen auch in India/daher sie zu vns gebracht werden/Der Staṁ vergleichet sich mit gestalt vñ art deß Holtzes gantz dem Buchsbaum/die Bletter rundt vnnd vberlengt/mit vilen äderlin/wie an dem Wegerich. Die frucht ist jederman wol bekandt/So sie die Negelin wöllen samlen/wann sie zeitig seyn/spreyten sie breyte Tücher vnder den Baum/vnd schlagen mit langen Roren wider die äste/so fallen die Neglin herab.

Die grosse Neglin nennet man Antophyli, vnd Mutternegelin. Negelin halten sich sechs Jar vnversehrt/sollen behalten werden an stetten/so nicht zu trucken/vnd auch nicht zu feucht seind/ Die besten seind/welche oben an den köpffen breyt seind/vnd ein kleine ölige feuchtigkeit in sich haben/wann man sie zwischen den Fingern zertruckt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Für den stinckenden Mund/nim Rockenbrot rinden/Galgan/vnd ein wenig Negelin/misch es vnder einander/vnd brauchs mit Wein/es hilfft.

Magen. Leber. Hertzsterckung Däuwung. Negelin seind gut in der Artzney/dann sie schärpffen das Gesicht/benemmen das tunckel der Augen/vnd machen sie klar. Negelin seind gut dem Magen/vnd der Leber/stärckens Hertz/stopffen den Bauch/ vnd machen wol däuwen. C

Wer ein halb quintlin Negelin mit Milch fastend eintrinckt/dem bringets sein Natur. Negelin machen dem Leib einen guten geruch/benemmen auch das tunckel Gesicht/ vnd erklären es/stärcken den Magen/die Leber/vnd benemmen das brechen.

Brechen.

Negelin öl. Von den Negelin pfleget man ein köstlich öl zu distillieren. Hat alle tugendt vnd krafft deß warhafftigen edlen Balsams/innerhalb vnd eusserlich zu gebrauchen.

Harm. Negelin Bletter treiben den Harm hefftig/seind dem Magen nütz vnd bequem/diese Bletter vnder der Zungen gehalten/machen ein wolriechenden Athem. Zu den Kleydern gelegt/geben sie jhnen ein guten geruch/vnd verhüten vor den Würmen.

Pfeffer/ Piper. Cap. cccxcviij.



PFeffer/ Græcis, πέπερι. Vulgò Piper. *Italicè, Pepe. Gallicè, Pepre. Hispanicè, Pimienta.* Deß Pfeffers seind dreyerley Geschlecht/ Nemlich der schwartz / Piper nigrũ, der weiß / Piper album, vnd der lange/ Piper longum.

Es wächßt der schwartz Pfeffer / wie die sagen/so mit Schiffung in denselben Landen seind gewesen/an nidrigen Stauden/welche sich an andere Bäume auffwinden/wie das Clematis, die Frucht hencket daran wie ein Träublin/dieselbige bricht man ab/wann sie zeitig seyn/vnd dörret sie an der Sonnen/biß sie schwartz vnnd runtzlecht werden/welches innwendig dreyen tagen geschicht. Der lange Pfeffer hat ein besonder Gewächs / hencket an den ästen / gleich wie die Zaseln an den Nußbäumen. D

Es seind die Sträuch daran der Pfeffer wächset/nicht einerley/sonder mancherley gestalt/daher auch die Scribenten sehr in der beschreibung deß Pfeffers gejrret haben/als neben andern Plinius/welcher schreibet/daß der Pfeffer wachse an einer Stauden/welcher sich dem Wacholtern vergleiche/welches gar gejrret ist.

Deß schwartzen Pfeffers ist zweyerley/der eine vollkommen vnd schwer/der ander leicht vnd taub. Der schwere soll zur Speiß vnd Artzney erwehlet werden/dann der leichte ist vntauglich.

¶ Krafft vnd wirckung.

Der Pfeffer ist heiß vnd trucken im vierdten Grad. Der lange vnd runde Pfeffer mögen viertzig Jar behalten werden/vnversehret an jhrer krafft. Sein Tugendt ist auffl̈ösen/verzehren/vnd zu jhm ziehen.

Pfeffer

A Pfeffer mit Wein getruncken/benimpt das viertägig Feber. Pfefferkörner vnd gebrandten Knoblauch vnder einander gemischet/vnd eingenommen mit Wermutsafft/benimpt das Krimmen im Leib. Welcher offt Pfeffer isset/dem ertrücknet der natürliche Samen. Die Frauwen so den nützen/werden vnfruchtbar. Nim̃ Pfeffer/Weirauch/vnd gedörrte Salbey/mach es zu einem Pulver/vnd mit eines Eyes weiß/mach darauß ein Salb/vnd leg sie auff die Wangen/es wehret vnd leget die Schüß. Pfeffer gemischet mit Steinbrech samen/vnd das zusam̃en gepülvert/vnd in die Nase gelassen/zeucht viel böser feuchtigkeit ansich/vnd machets Haupt leicht. Beyde Pfeffer/lang vnd rundt/machen wol däuwen/vnd machen mager/dann sie trücknen vnd verzehren die feuchtigkeit deß Menschen.

Feber quartan. Krimmen. Backenfluß. Däuwen.

Teutscher/oder Indianischer Pfeffer/ Siliquastrum. Cap. ccxcix.



B

TEutscher / oder Indianischer Pfeffer/ Latinis, Piper Indicum, vnd Siliquastrum, von den langen Siliquis oder Schoten/die es bringt. Item/ Zinziber canínum. Indis Capsicum,vnd Axi genennt. Ist ein Gewächs wie ein kleines treuschelechts Bäumlin / mit vilen holen runden ästlin/die werden mit schwartzgrünen zarten Blettern bekleydet/vergleichen sich beynahe den gemeinen Nachtschattenblettern/doch spitziger vnnd schmäler / die Blümlin bleychfarb weiß / in grösse der gemeinen Nachtschatten/darauß folgen grüne Schoten Fingers lang. Ehe sie zeitigen / werden sie zuvor am Stammen gar schwartzgrün/baldt verwandelt sich die farb in Meningrot / also daß ein jede zeitige Frucht/ wie ein rote Corall/oder rote Krebsscher/anzusehen / mit schönen güldinen Strichen durchstrichen. Diese Frucht hat viel breyten Samen / ist gelbfarb / eines hitzigen geschmacks/ schärpffer vnd hanniger/dann sonst kein Pfeffer. Von solchem Samen mag man järlich neuwe Stöcklin auffzielen / welche doch nicht gerahten/oder zeitig werden mögen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Dieser Pfeffer wirdt bey den Alten in der Artzney gelobt. Dieser Samen eingenommen/treibt den Harn vnd die Wassersucht. Man sol deß nicht vber zwölff Körnlin auff einmal brauchen/sonst bringt es schaden/ vnd macht den Menschen gantz toll. Jedoch so man Honigwasser darauff trinckt / so wirdt jhm wider geholffen.

Harn. Wassersucht.

Den Safft von der Wurtzel mit Honig temperiert/macht die trüben Augen klar.

Klare Augen.

Diß Gewächs in Wein gesotten/vnd im Mund gehalten/stillet das Zänwehethumb.

Zanwehe.

Muscaten-

Muſcatennuß/ Nux muſchata. Muſcatenblum/ Macis. Cap. cccc. C



Muſcatennuß/ Græcis Moſchocaryon, Moſchocarydion, das iſt/ Biſamnuß/ ihres geruchs halben/ Item Nux myriſtica, vnd Nux myrepſica ſeu Nux vnguentaria. Vulgò Nux moſchata, wächſet in der Inſeln Badan auff Indiam zu/ mit groſſer mennig/ der Baum vergleichet ſich einem Pferſingbaum/ hat aber ſchmälere vnnd kürtzere Bletter/ Die Frucht hat erſtlich ein geſtalt wie die welſche Nuß/ denn zu euſſerſt hat ſie ein grobe grüne Schalen/ darvnder iſt ein harte Schalen/ doch etwas zarter/ als an den welſchen Nüſſen/ ſo man die auffbricht/ iſt darvnder ein rote Blüt/ welche rings vmb den Kern oder Muſcatennuß/ welche innwendig iſt/ vmbher gehet/ dieſe Blüt nennet man Muſcatenblüt/ Vulgò Macis, eines edlen geruchs vnd geſchmacks/ wol bey jederman bekandt.

Muſcaten blüt. Macis.

¶ Krafft vnd wirckung.

Muſcatennüß vnnd Muſcatenblumen/ D ſeind warm vnd trucken in dem andern Grad/ beyde einerley Krafft vnd Wirckung.

Bauchfluß. Welche einen flüſſigen Bauch haben/ die ſollen Muſcatenblumen nützen/ ſie helffen/ vnd ſtärcken den Magen. Seind heiß vnd trucken im andern Grad.

Muſcatenrinde oder Blumen wären neun Jar vnverſehrt an jhrer krafft.

Jhr tugendt iſt ſtärcken/ von einander thun/ vnd verzehren alle böſe feuchtigkeit.

Magenſtärckung. Wer einen böſen Magen hett von kälte/ der nütze Muſcatenblumen/ oder trincke darvon/ er genißt.

Mach ein Pflaſter von Muſcaten/ außwendig auff den Magen zulegen/ alſo:

Nim Muſcatenblumen gepülvert zwey loth/ miſche darvnder Maſtix ein loth/ Roſenöl ein halb loth/ Bleyweiß drey quintlin/ miſch darvnder Wachs/ daß es werde/ als ein Pflaſter/ legs außwendig auff den Magen/ es erwärmet den/ vnd macht wol däuwen.

Hertzzittern. Fürs Hertzzittern nütze Muſcatenblumen.

Zimmetrinden/ Cinnamomum. Cap. cccc.



Zimmetrinden/ oder Zimmetrören vnnd Canel/ Græcis, Κιννάμωμον. Vulgò Cinnamomum vnnd Canella. *Ital. Gall. & Hiſpan. Canella.*

Die rechte Zimmetrinden iſt zun zeiten Galeni gar nit zu bekommen geweſen/ dann nur allein bey den Keyſern/ welche ſolche auß Arabia mit groſſem vnkoſten zu wegen gebracht

A gebracht/vnd vnder jren fürnemen Schätzen verwaret vnd auffgehaben/wie solches Galenus zeuget/lib.j.de Antidotis.

Plinius schreibet/daß gantze Wälde mit Zimmetstreuchen von den Barbaris den Arabern auß neid vnd vngunst/verbrandt seyn/viel weniger zuerachten/daß zu vnsern zeiten/wie auch gewiß ist/der recht Zimmet nicht zubekommen. Dann dieweil auch beyde Theophrastus vnd Plinius schreiben/daß die Zimmetstreuche wachsen auff den Bergen/neben den Thälen/da die Cassien wächset/solten billich die Schiffleuth/so den Cassien oder vnsern gemeinen Zimmet auß Arabien herauß führen/auch das edel Zimmetholtz mitführen. Dieweil aber solches nie keinsmals bißher geschehen/vnd noch nicht/ist zu vermuten/daß das Zimmetholtz gantz vnnd gar von den Barbaris/welche solches edle gewächs den Arabern mißgünnet haben/vertilget vnd vmbkommen sey.

Darumb halt ich/daß noch zu vnsern zeiten niemand keinen rechten Zimmet gesehen hab/wiewol etliche meynen/dieweil die Cassien dem Zimmet an geschmack vnd krafft nit vngleich/auch an der Cassien sich zuweilen etliche Zweiglin in die art deß Zimmets/wie Galenus schreibet/verwandlen/man solle derwegen auch wahren vnnd rechten Zimmet können haben/So ist doch diß ein gnugsame beweisung dargegen/daß wir keinen wahren Zimmet haben/dieweil der Zimmet ein gantzes höltzin Gertlin ist/vnnd nicht hole/wie die Rinden der Cassien oder vnsers gemeinen Zimmets. Auch ist ein solcher vnderscheidt zwischen dem wahren Zimmet vñ Cassien/daß das aller beste stück der Cassien sich kaum vergleichet dem geringsten vnd schlechtesten stück deß rechten wahren Zimmets. Auch gibt Galenus zu/daß man an statt deß Zimmets in den alten compositionibus nemme zwey theil der Cassien/das ist/vnsers gemeinen Zimmets/dieweil man den wahren Zimmet nit haben kan.

Mit der beschreibung deß gewächses deß wahren Zimmets/ist nichts gewisses von den Autoribus, dieweil es fast vnbekandt allwegen gewesen/gemeldet/allein daß es sey ein
B strauch gewächs/vnd das gantze holtzechte Gerten darvon abgeschnitten werden/welche der edle Zimmet seyen. Dieweil wir nun das rechte edle Zimmetholtz nicht haben/so wöllen wir vns mit vnserm gemeinen Zimmet oder Cassien Dioscoridis behelffen/vnnd darauß den schärpffsten vnd besten außlesen/vnd solchen zu vnsern compositionibus, vnnd auch zur speise vnd getränckе gebrauchen.

¶ Krafft vnd wirckung vnserer Zimmetrinden/ oder Cassiæ odoratæ.

Zimmetrinden ist heyß im dritten Grad/vnd trucken im andern. Zimmetrinden bleiben zehen jar vnversehrt an jrer Natur. Mit Wasser getruncken/treibets auß die ander Geburt/vnd bringet den Frauwen jr feuchtigkeit. Zu allen diesen dingen ist es mehr wircken/so man das Puluer von Zimmetrinden mischet mit Myrrhen. Nachgeburt. Frauwen zeit fürdern.

Gepüluert/mit Honig gemischet/benimpt die Flecken im Angesicht/vnd am Leib/damit bestrichen abendts vnd morgens/vnd wider abgewäschenen mit Rosenwasser. Zimmetrinde sänfftiget den Husten/vnd benimpt den Schnupffen. Ist gut genützt den Wassersüchtigen/benimpt die böse feuchtung im Menschen/dienet wol dem erkalten Magen/stärcket Gesicht/Hertz/vnd machet gut geblüt. Husten. Schnupffen. Wassersucht. Kalt Magen. Hertzstärckung.

Cassien/ Cassia. Cap. ccccij.

DEr Cassien wöllen wir dreyerley vnderschiedliche art beschreiben/nemlich die wolriechende/Cassia odorata, die Garten Cassien/Cassia coronaria, vnd die purgierende Cassien/Cassia laxatiua genannt.

Casia fistula, laxatiua.



Casia odorata. Cinnamomum vulgare.

Die erste Casia, welche Dioscorides beschreibet/ist die rechte wolriechende Cassien/so Cassia odorata, Cassia lignea, vnnd Cassia fistula, vnnd Cinnamomum vulgare genennet wirdt/ dieweil sie eines lieblichen geruches/vnnd hol ist wie ein Pfeiffe. Diese Cassien ist vnsere gemeyne Zimmetrören/so allenthalben gebräuchlich. C

Darum̃ wo man die Cassiam ligneam, oder fistulam, oder odoratam, bey den alten scriptoribus Græcis meldet/ soll nichts anders dann vnsere gemeyne Zimmetrören verstanden werden/ Daß wir aber den rechten waren Zimmet nicht haben/ist im vorigen Capitel erkläret.

Es wächset diese Cassien/ wie sie Plinius beschreibet/in den Feldern neben den Zimmetbergen in Arabien/mit vilen ästen/hat ein dünne Rinden/welche außgehölet wirdt/in grösse der Schaffmüllen stauden/dreyer elen hoch/ hat dreyerley farbe/ von vnden ist sie eines Schuchs hoch weiß/ volgends eines halben Schuchs hoch rot/vñ das vbrige theil schwärtzlich/welches theil das beste ist/das rote ist etwas geringer/das weiß ist vntüglich. An diesem gewächs wirdt allein die Rinde gebraucht/ das jnnerlich Holtz ist nichts werh. Die Rinden läsſet sich gar nicht von dem Holtz ablösen/damit aber sie die Rinden zum gebrauch haben möchten/so haben die Einwohner in Arabien einen Fundt erdacht/vnd nemmen die Gerten diſes strauchs/vnd wickeln sie zwo Elen lang in frische abgezogene Kühe vñ Schaffshäut/vnd lassen sie also lang darinn liegen/biß die Häut verfaulen/ vnnd Würm darvon wachsen/welche das innwendigst Holtz gar außfressen/daß die Rinde hol wirdt. Die Rinde aber bleibt jrer schärpffe vnnd güte halben vnverſehret/solcher weise werden diese Cassien oder vnsere Zimmetrinden bereytet vnd herauß bracht. D

Casia coronaria.

Die andere Cassien ist die Garten Cassien/ Cassia coronaria, so in den Gärten vnnd Feldern in Italia gezielet gewesen/zum gebrauch der Blumen zu den Jungkfrauwenkräntzen/vnd zu der Bynen narung/ welche sonderlich lust vnnd begier zu diesen Blumen haben. Diese Cassia ist gar gemeyn in Italia gewesen/ so nicht zuzehlen vnder die Stauden oder sträuche/daß sie nur ein Kreutergewächs ist/wie andere Blumen/als der Steinklee/Wisenklee/Bonen/vnnd dergleichen Kreuter/von welcher Blumen sich die Bynen nehren/Dieſes ist die Cassia so Vergilius in Eclogis meldet/da er sagt:

Casia Vergilij.

Tum Casia atq; aliis intexens mollibus herbis,
Mollia luteola pingit vaccinia Caltha.

An welchem ort Vergilius klärlich von Blumen redet/so zum geschmuck vnd kräntzen gebraucht werden/ welchs gar ein ander art der Cassien ist/ so nichts dann den blossen namen hat. Diese Cassien ist vns jetzo gar vnbekandt.

Purgirende Cassien. Casia laxatiua.

Die dritte Cassien ist die Purgierende Cassien/ welche in allen Apotecken jetzo zur zeit gebräuchlich Cassia fistula, Cassia solutiua, oder Cassia laxatiua genennet. Diese Cassien ist auch ein besonder gewächs/ der rechten Cassien gar nicht zuvergleichen/ Ist aber ein edel herrlich vnd nützliche Artzney/ Diſe Cassien ist Dioscoridi vnnd den alten Græcis vnbekandt gewesen/von den Mauritanis beschrieben/ vnd in die Artzney gebracht/ Dieſes

ist ein

A ist ein grosser hoher Baum in Egyptenlandt / hat ein hartgetrungen Holtz / innwendig schwartz wie das Frantzosen Holtz / die Rinden ist wie an dem Burbaum / das Holtz so es frisch ist / hat einen starcken geruch / so es aber dörr ist / hat es gar keinen geruch. Seine Bletter seindt wie an dem S. Johannes brot Baum / doch etwas spitziger / der Baum wurtzelt gar weit vnd tieff wie der Welschnußbaum.

An den ästen hangen lange / runde / dicke Röhren / wie lange Pfeiffen / welche rotbraun werden / wann sie zeitigen / innwendig volles süsses schwartzes Marcks / so zähe vnd schleimig ist. Die Röhren seyndt innwendig mit Häutlin in Fache vnderscheiden / vnd in jedem Fache ist ein besonder harter Kern / den Kernen in S. Johannes Brot so gantz gleich / daß kein vnderscheidt darunder ist. Dieser Cassien Figur ist hieneben abconterfeyt gesetzt.

¶ Krafft vnd wirckung der purgirenden Cassien.

Von krafft der rechten wolriechenden Cassien / welche ist vnser gemein Zimmet / ist in vorigem Capitel vnder der Zimmetrören gesagt.

So viel aber die Tugendt dieser purgirenden Cassien belanget / Diser Cassien Marck ist trucken vnnd feucht im ersten Grad / weychet / zertheilet / reiniget das geblüt / dämpffet die hitzige verbrannte Gallen / purgiert sänfftiglichen den Leib vndenauß / Man mag sie gebrauchen Jungen vnd Alten / auch schwangern Frauwen ohn schaden. In hitzigen schwachheiten mit Rosenwasser eingenommen auff zwey Loth / purgieret sie gantz sänfftiglich / treibet auß die Gallen vnd Phlegmatische feuchtigkeiten. Ist gut denen / welche den Lendenstein vnd den Blasenstein haben / auch zu der dämpffigen Brust. Sie wirt auch zu den Clystiren für den Lendenstein vnd Krimmen gebraucht.

B

Indianische Feigen / Tune. Opuntia.

Cap. ccccliij.



DIß frembd gewächß / so in kurtzen jaren zu vns gebracht / vnnd allhie gezielet worden / nennet man Indianische Feigen / Vulgò, Ficus Indica, Die Indianer nennen es Tune, bey dem Plinio heißt es Opuntia, dieweil es bey dem ort Opunte in India wächßt. Diß frembdes Indianisch gewächß hat ein besondere art vnnd eigenschafft mit seinem wachsen / darinn der Natur wunderwerck zusehen / dieweil es wurtzelt auß seinen Blettern / dann so man diesem gewächß ein Blat abschneidet / vnnd biß an die helfft in die Erden stecket / wurtzelt es vnder sich / vñ wächßt darnach je ein Blat auß dem andern / daß es in höhe eines Baums anzusehen / ohn einigen Stamm / ohn Zweigen oder äste / Die Bletter seindt eines Daumens dick / werden sehr breyt / an den Blettern sind dünne lange spitze weisse Dorn oder stacheln / doch haben etliche gewächß keine stacheln. An den eussersten Blettern wachsen Früchte wie die Feigen / etwas grösser / von farben gestalt

ſtalt als wann grün vnd Purpurfarb durch einander vermenget were. Die Frucht iſt inn- C
wendig geſtalt wie ander Feigen / allein daß ſie ſäfftig vnnd gantz rot iſt / daß ſie auch die Hende rot ferbet/gleich wie die Maulbeeren. So man dieſe Frucht iſſet / wirdt der Harm gantz Blutrot darvon geferbet. Von kräfften oder tugendten dieſes gewächſes iſt nichts bekandt. Dieweil nun diß Gewächß auch zu vns kommen / hab ichs der ſeltzamkeit halben herbey geſetzt.

Scammonea Cap. ccccliij.



Diagrydium.

DIß Gewächß/auß welchem der purgierendt Safft Scammonea oder Diagrydium genennet/geſamlet wirdt/iſt auch nunmehr in vnſere Gärten gehn Franckfort kommen. Dioſcor. Σκαμμωνία. Vulgò Scammonia. Arabib. Scammonea vnnd Sachmunia. *Ital. Scammonia.* Diß gewächß ſtimpt gantz mit der beſchreibung Dioſcoridis vberein. Es wächſet auff wie die Winden / mit ſpitzen/ dreyeckechten Blettern / die äſte ſpreyten ſich auß Elen lang/rundt vnd feyßt/bringet ein weiſſes Blümlin / wie ein Glöcklin / Die Wurtzel iſt ſehr lang / Arms dick / weiß / ſtarckes geruchs/ vnnd volles Saffts / Von dieſer Wurtzel wirt geſamlet der purgierendt Safft / ſo in allen Apotecken/ vnd zu den mehrer theil purgantibus D
medicamentis gebraucht wirdt/ welcher auch Scammonea , wie ſein Gewächs / genennet wirdt.

Auß dieſem Safft deß Scammonij, wirdt auch bereytet der purgierendt Safft Diagrydion bey den Apoteckern / ſonſt Diacrydion geheiſſen/nemlich daß man einen Quittenapffel außſchelet / vnnd das Scammonium darein thut/vndlaſſet es alſo braten. Hierdurch wirdt es etwas ſubtiler / vnd purgiert viel leichtlicher als ſonſt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Der Safft Scammonium treibet auß vnd reiniget die Gallen gewaltiglich/es ſchwächet aber das Hertz/den Magen vnnd Lebern/ ſolche ſchädigung jhm zunemmen/ miſchet
Purgierung. man darzu ſolche ſtücke/welche das Hertz vnd gemeldte Glieder ſtärcken/als Enißwurtz/Maſtix/Zimmetrinden.

Dioſcorides ſchreibet/daß man Scammonium ſoll eingeben eins quintlins ſchwer / ſo man ſanfft purgieren wil / So man aber ein ſtarcke Purgation haben wil/ſo ſoll man deſſen nemmen anderhalb quintlin/ vnnd darzu thun ein quintlin Aloës,vnd auch ſchwartze Nießwurtz.

Diß were gar zu grob vō vnſerm Scammonea zuverſtehen/dann derſelbig vber zween Scrupel ſchwer nit kan zu einer Purgation eingenommen werden / daß darauß zuachten/ daß der Safft Scammonium/ſo zu vns gebracht wirdt/einen zuſatz haben muß/ oder daß jrgendt das Gewicht in dem Dioſcoride gefälſchet iſt.

A Diagrydium hat gleiche wirckung mit dem Scammonio/ wirdt sehr gebraucht zu andern Purgationen/vnnd sonderlich zu den Pillulen/denselbigen damit einen zusatz vnnd kräfftigere wirckung zugeben. Sol vber sechs Grana oder einen halben Scrupel schwer nicht eingenommen werden.

Es sollen aber solche starcke purgantia oder laxatiua allwegen mit grosser bescheidenheit vnd rath eines gelehrten Medici gebraucht werden/ dann leichtlich auß mißbrauch derselben grosser vnrath vnd schade dem Leib entstehen kan.

Rhapontica/ Cap. ccccb.

RHapontica oder Rhapontick/Dioscoridi,Rha,Rheum vnd Rhaponticum genañt/ hat seinen Namen von dem Wasser Rha, so nicht weit von Ponto herfleußt/da es wächset in grosser menige.

Es ist ein schwartze Wurtzel/dem grossen Tausendtgülden / so Centaurium maius heisset/gleich/doch kleiner/röter/luck/vnd leicht/ohn geruch. Also wirdt sie von dem Dioscoride beschrieben. Solche Wurtzel schreibet Matthiolus/daß sie nunmehr ghen Venedig/vnd auch an andere Ort herauß geführet werde/vnd er auch solche selbst gesehen hab/ gantz vnd gar mit gemeldter beschreibung vbereinkommende vnd zustimmende.

Es ist aber bißher an allen Orten in den Apotecken/an statt vnd für das Rhapontícum gehalten vnd gebraucht worden/das Centaurium maius,das ist/das groß Tausendtgülden Kraut/darvon in besonderm Capitel gemeldet.

Auch ist von vilen bißher/nit allein von den Arabibus,sondern auch andern vnserer zeit Gelehrten/das Rhapontícum vnd Rhabarbarum vor ein ding gehalten worden/welchen
B jrthumb der Name Rha gebracht hat/so beyden zugegeben wirdt/Es ist aber gar ein grosser vnderscheidt hiezwischen/wie die beschreibung beyder Gewächse klar außweiset.

¶ Krafft vnd wirckung.

Rhapontick ist einer zusamenziehenden Natur/mit ein wenig wärme vermischet. Die Wurtzel eingetruncken/dienet zu der blähung vnd allerhandt schwachheit deß Magens/ denen/so gebrochen seyn/ den Miltzsüchtigen/ Lebersüchtigen / zu dem krimmen/ auch der Nieren/Blasen/vnd der Brust gebrechen/deßgleichen so einer das Hertzgespann hette/ zu den gebresten der Mutter/wider das Hüfftweh/Blutspeyen/kluxen deß Magens/rote Ruhr/vnd Bauchwehe/Feber vnd gifftige Thierbisß.

Magenblähung. Brüche. Miltzsucht. Lebersucht. Krimmen. Stein. Brustwehe. Hertzgespan. Mutterbreste. Blutspeyen. Kluxen. Rote Ruhr. Bauchwehe. Feber. Gifftige Bisß.

Man gibts in Leib zu gebrauchen in gleichem Gewicht/wie der Agaricus eingenommen wirdt/mit Wein oder mit gebrendtem Wasser/oder mit Erbeysbrühe/oder mit Honigwasser/nach erforderung deß gebresten/ zu welchem sie gebraucht wirdt.

Rhabarbarum/ Cap. ccccbj.

RHabarbarum ist seiner trefflichen edlen Tugendt halben bey jederman gar wol bekandt/Das Gewächs ist wol vnsern Landen vnbekandt/aber die Wurtzel wirdt zu vns gebracht/vnd mit grossem nutzen zu deß Menschen Leib gebraucht.

Es wirdt herauß gebracht/auß der Landtschafft Aegypti Trogloditica, welche vorzeiten Barbarica hat geheissen/ Daher es auch den Namen bekommen/daß man es Rhabarbarum vnd Rhabarbaricum nennet. Wirt auch Rha Sceniticum genandt/oder billicher Rha Siniticum oder Sinicum, von den Völckern in Indien/so Sini heissen/von dannen her es auch gebracht wirdt.



Es sagen die Perser Kauffleut/ welche C
in weite frembde Land außreisen/wie bezeuget vnnd beschreibet Matthiolus / daß es mit grosser menig wachse in der Landtschafft / so dem Großmechtigen Könige vnnd Herrn der Cataiser / Chan genennet / vnderworffen sey / in dem Lande deß orts da es wächset/ist gantz rot / feucht vnnd lettlicht / wie sie sagen / dann es hat viel Wasserquellen daselbst / vnnd gibet auch viel Regen an dem ort / hat einen Stengel nicht vber spannen hoch / bringt viel Bletter / vmb den Stengel herumb gebreytet/ zweyer Hende lang / oben auß gantz breyt/ vnnd vnden her schmal / hencken gar vnder sich / seindt vberall Wollecht. Auff dem grossen Stengel / welcher mitten zwischen den Blettern herfür wachset / kompt noch ein klein Stenglin herauß gewachsen / welches Blumen tregt / den blauwen Mertzenviolen nicht vngleich / mit gestalt vnnd farben / aber eines starcken vnlieblichen geruchs.

Die Wurtzeln werden vber zwo spannen lang/außwendig schwartzrot/ haben nicht einerley grösse vnd dicke/ die dickesten werden wie eines Menschen schenckel/die Wurtzel hat D
viel faseln. Innwendig ist sie Goltfarb / mit vielen roten äderlin durchzogen/ ist volles Saffranfarbes vnd Purpurfarbes Saffts / so sie frisch ist / daß sie die Hände gar ferbet/ wann sie gesäubert vnd zu stücken geschnitten wirdt. Man gräbet sie im Früling / wann erstlich die Bletter herfür stossen / als dann ist sie am kräfftigsten / Die in dem Sommer gegraben werden/die seyn vntüchtig/vnd haben keine krafft.

Die Einwoner dieses orts achten der Wurtzel gar nichts/vnd brauchen sie auch zu keinerley Artzney/dann nur allein zur räuchung jhrer Götzen/achtens wie ander Holtz/ verkauffen einen gantzen Wagen voll vmb wenig Groschen / oder als viel werths/ als eines halben Thalers / wie dieselbigen Kauffleuth sagen. Pflegen sie sonst nicht außzugraben/ dann nur der Kauffleuth halben / welche sie mit grosser menig von jhnen begeren vnd herauß führen. Es geschicht aber ein grosser betrug mit dieser Wurtzel/ dann etliche feuchten sie in Wasser/ vnd trücknen die beste krafft herauß / vnnd dörren denselbigen Safft/vnnd machen Pastillos oder Küchlin darauß / welche sie zum gebrauch der Artzney für die grossen Herren behalten / vnnd verkauffen darnach dieselbigen Wurtzeln / welchen alle krafft genommen/Solcher betrug kan aber wol gespürt werden/ dann solche Wurtzeln / verlieren jhre farb/vnd geben auch keine Saffranfarbe von sich/seindt schwartzfärbig innwendig/vnd leicht am Gewicht.

Darumb soll man wol acht haben/so man ein gut Rhabarbarum haben wil/daß es am Gewicht schwer sey/nit von Würmen zerstochen/innwendig viel rote äderlin haben / vnd eine Saffranfarb gebe/so man es ein wenig keuwet.

Man soll es halten in Leinsamen / oder in dem Samen deß Plyllij, oder in Hirsen/ oder es mit Wachs vberziehen/also bleibet es lange zeit gut / vnnd von den Würmen vnversehret/Pfleget sonst drey oder vier Jar gut / vnd vngeschädiget von den Würmen zubleiben.

¶ Krafft

A

¶ Krafft vnd wirckung.

Rhabarbarum iſt ein treffliche edle Artzney / für Alten / für Jungen / für ſchwangere Frauwen / vnd für Kindtbettherin / mag ohn alle ſorg vnnd ſchaden ſicher eingegeben werden / purgiert gantz ſänfftiglich / Iſt aber ein Artzney für die Reichen an vnſern orten / dañ ob es ſchon nicht ſo faſt theuwer iſt / wie es wol geweſen / doch iſt manchem lieber / der Leib verderbe / dann daß er jrgendt ein geringes für nützliche Artzney zu deſſelben erhaltung anwende.

Iſt warm vnnd trucken im andern Grad / vnnd wie etlicher meynung / im erſten Grad / purgiert nicht allein die Gallen / ſondern auch die Phlegmatiſche feuchtigkeiten / ſäubert vnd reyniget / ſtercket auch den Magen vnd die Leber / vnd wehret dem ſtechen derſelbigen / reyniget das geblüt / öffnet die verſtopffung / vnd heylet alle die gebreſten / ſo darauß entſtehen / als die Waſſerſucht / Gelbſucht / harten Miltzen / langwirige Feber. Iſt gut denen / ſo Blutſpeyen / oder ſonſt Blutflüſſe haben / auch ſo einer gefallen were / vñ gerunnen Blut bey ſich hette / oder gebrochen were außwendig oder innwendig / ſoll man jhm ein quintlin Rhabarbara mit eim wenig Mumia, vnd ein wenig von der Wurtzel Rubia, das iſt / Röte / mit rotem Wein gemiſcht / eingebẽ. Stillet das kluren deß Magens / heylet die rote Ruhr / ſo man es vber dem Feuwer röſtet / vnd mit rotem Wein vnd Wegerich ſafft eingibt. In ſumma, Rhabarbarum iſt ohn alle ſchädliche krafft / jungen vnd alten / ſchwachen Leuten / vnd ſchwangern Frawen / wol in Leib zugebrauchen. Mag mit friſcher Molcken / mit Erbeysbrüe / mit Wein / mit gedeſtillierten Waſſern / oder mit decoction von Kreutern / nach gelegenheit deß gebreſten / genützt werden. Man mag es auch vber nacht in gedachten feuchtigkeiten ligen laſſen / daß die krafft ſich herauß ziehe / vnnd alſo die Brüh darvon getruncken / welches man ein Infuſion nennet. Es werden auch hievon gemacht Trochiſci de Rhabarbaro, welche dienen zu der verſtopffung der Lebern / wider vnnatürliche Geſchwulſte / Waſſerſucht / Gelbſucht / vnd mißfarb deß gantzen Leibs.

Purgierung.
Waſſerſucht.
Gelbſucht.
Hart Miltz.
Feber.
Blutſpeyen.
Bauchfluß.
Geſtürtzt geblüt.
Kluren.
Rote Ruhr.
Trochiſci de Rhabarbaro.

B

Pilulæ de Rhabarbaro werden gemacht / welche man braucht in langwerenden Febern / verſtopffung der Lebern / vnd anfahender Waſſerſucht.

Pilulæ de Rhabarbaro.



Mechoaca / Mechoaca. Ein frembde purgierende Wurtzel.

Cap. cccevij.

MEchoacan iſt ein frembde purgierende Wurtzel / erſt vor kurtzen Jaren / vnnd nun mehr ſehr in gebrauch kommen / darumb ich derſelben auch allhie nach der Rhabarbara / meldung thun wöllen. Iſt alſo genennt von der Prouintz Mechoacan in America oder neuwen Hiſpanien / auß welcher ſie herauß gebracht wirt. Es iſt ein groſſe dicke weiſſe Wurtzel / wie die Brionien oder Stickwurtzel / Bringt viel Reben / ſo ſich vmb die ſtangen oder Hecken winden / wie der Hopffen / oder wie andere Winden geſchlecht / Hat äſchenfarbe runde Bletter / obenauß geſpitzt / wie die Bletter am Epheuw / aber gar zart / Hat ſeinen Samen in kleinen holen zwifachen durchſichtigen Schötlin / in jedem zwey ſchwartze Körnlin / wie kleine Ziſererbſen.

Die Wurtzel wirdt in scheiben zerschnitten/ vnd gedörret/ vnd also zum gebrauch ver- C
warsam in Hirsensamen/ oder in gewächßtem Tuch/ gleich wie man das Rhabarbara pflegt zubewaren/behalten.

Es haben etliche diese Wurtzel vor ein Bryonienwurtzel gehalten/ von wegen der gleichnuß der gestalt/ Aber es ist dieses der vnderscheidt/ nemlich daß die Bryonienwurtzel ein scharpffen geschmack hat/aber die wurtzel Mechoacan ist gar ohn allen geschmack/ Man mag sie doch auch wol für ein geschlecht der Scamoneæ halten.

¶ Krafft vnd wirckung.

Diese Wurtzel reinigt vnnd führet auß die Phlegmatische wässerige feuchtigkeiten/ dienet für die Gelbsucht/ Fallende sucht/ Krimmen/ Lendenwehe/ alten Husten/engen Athem/ Hauptflüsse so auff die Brust fallen/ gesucht der Glieder/den Febern/ Frantzösischen Blatern/vnd wehthumb der Mutter.

Der gebrauch dieser Wurtzeln ist nach gelegenheit der Person/ vnnd deß Alters/ als nemlich/ einem Alten ein halb Loth/ einem jüngern ein quintlin/ einem Kind ein halb quintlin/mit Wein oder Hünerbrülin/oder Erbeysbrülin/wie eines jeden bequemheit erfordert.

Güldin Rute/ Virga aurea. Cap. ccccbij.



GVldin Rute/ oder güldin Wundtkraut/ Virga aurea, Herba pagana, vnnd Herba Iudaica. *Gall. Verge d'or.* Ist ein art deß Heydnischen Wundtkrauts/ D
Etliche zehlen es vnder die Sideritides, das ist/ vnder die Gliedkreuter. Es wächset an Bergen vnd starckem Erdtrich/ bringet erst von vnden auff der Erden gebreytet seine Bletter/ wie der Oliuen/ aber länger vnnd breyter/ zwischen denselbigen wachssen rötlichte Stengel/ anderthalb Schuch hoch/ an denselbigen seind etwas kleinere Bletter/ oben am Stengel seindt etliche ästlin/ daran gelbe Blümlin/welche/so sie zeitig seyn/fliehen sie darvon/ wie an dem Heydnischen Wundtkraut.

Die Wurtzel ist braun/ zasecht. Das Kraut ist eines starcken geschmacks/blüet im Augstmonat.

¶ Natur/Krafft vnd wirckung.

Sein eigenschafft vnnd Natur/ ist aller ding wie der Consolidæ Sarracenicæ, das ist/ deß Heydnischen Wundtkrauts. Es ist ein
Stein. Harm. sonderlich Experiment vnnd Secret deß Alexij Pædemontij, den Stein außzutreiben/ vnnd den Harm zufürdern/ so man deß Puluers ein quintlin mit einem weychen Ey einnimpt/oder das Kraut mit Wein gesotten/trinckt.

Wunden. Fisteln. Die Wundtärtzte brauchen diß Kraut zu Wundtränckten/ zur heylung der Wunden vnd Fisteln.

Es

A Es heylet die Geschwere deß Zanfleisches / so man den Mundt darmit gurgelt deßgleichen das Halßgeschwere / vnd entzündung deß Zäpfflins. Machet die Zän fest / Das gebrennt Wasser hiervon wirdt auch zu gleichem fall gebrauchet.

Saltzkraut / Alkalj. Cap. ccccix.



B

SAltzkraut hat den Namen / dieweil es an den Saltzorten gefunden wirt / vnd auch ein gesaltzenen geschmack hat / vnd dazu auch ein Saltz darauß gemacht wirdt. Die Arabes nennen es Kalj, vnd Alkalj. Bey dem Auicenna Vsnen, vnd Asnen *Italis, Salsola.*

Es wächset diß Kraut anfangs / wann es herfür kreucht / wie das klein Haußwurtz anzusehen / wirt darnach spannen hoch / Bekompt feyßte / braune stengel / mit vielen geleychen / daran feyßte / dicke Bletter / mitten hol / vnden breyt / obenauß gespitzet / braunfäbig / Vnnd je älter diß Kraut wirdt / je kleiner Blätlin es oben an dem Stengel gewinnet / Bey den selben Blätlin wachsen kleine runde Knopfflin / darinn ein kleines Sämlin verschlossen. Es ist dieses Kraut an geschmack gantz gesaltzen. Wirdt gefunden an den Gestaden deß Meers / vnd andern gesaltzenen orten / als da die Saltzwasser vnd Saltzsoden seyn / wie dann ich solches aller gestalt / laut dieser beschreibung / vnnd nach form dieser hiebey gesetzten Conterfeytung / bey den Saltzsoden allhie in der Wederauwe bekommen hab.

Von diesem Kraut wirdt gebrandt ein äsche vnnd Saltz / so man mit dem Arabischen namen / Sal Alkalj, vnd Alumen Catiuum nennet.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die äschen vnnd Saltz von diesem Kraut / so man Sal Alkalj, wie gesagt / nennet / hat die Eigenschafft wie andere Saltz / Erwärmet / zertheilet / reiniget vnd säubert. Von der äschen dieses Krauts pfleget man gläser vnd Seyffen zumachen.

Zuckerrohr / Saccharum. Cap. ccccx.

ZVckerrohr / Saccharum, Zuccarum. Es ist das gewächse / darauß der Zucker gesamlet wirt / ein Rohr geschlecht / Hat ein dicke / knodechte / verworrene Wurtzel / auß derselbigen wachsen viel lange Röhren in Mannes höhe / vnd auch grösser / eines Daumens dick / vnd auch etwan ein theil so dick / daß sie ein Handt außfüllen / rundt / mit vielen geleychen vnderscheiden / Bringt lange / schmale Bletter / etwan wol zwo Elen lang / wie die Bletter an der Typha / oder Narrenkolben. Die Rören vnd auch die Wurtzeln / seindt innwendig voll luckes Marcks vnnd süsses Saffts wie Honig / Solches nennet man natürlichen gewachsenen Zucker / Saccharum natiuum, welcher nit zu vns herauß gebracht wirdt. Es wirdt aber auß solchem Safft bereytet vnd gesotten der Hutzucker / welcher zu vns geführet wirdt / welcher auch vielfaltigen vnderscheidt hat / von wegen der örter da er wächset / vnd auch von wegen seiner güte / vnd nach art der bereytung / Als nemlich da ist der Thomaszucker / welches ein feyßter grober Zucker ist / vnd von S. Thomas herkomt / Darnach der Meleszucker / welcher reyner vnnd weisser ist als der Thomas / von dem ort Melis in India occidentali also genannt.

Item



Item der Canarj Zucker/Saccharum Canariæ, von den Inseln Canarien. Vñ dann der Zucker Fini / das ist / der feineste vnd allerbest Zucker / Saccharum Fini. Letzlich der Zucker Candi/welcher von jedem geschlecht d'andern Zucker gemacht wirdt/Saccharum Candi oder Candidũ genennet. Auch der Penitzucker/Saccharum penidium, welcher sein besondere bereytung bey den Apoteckern hat. C

¶ Krafft vnd wirckung.

Der Zucker hat ein temperirte Qualitet/ sein Natur ist weychen/ laxiren/ auffloͤsen/ vnd staͤrcken. Ist nicht allein in der Kuͤchen/ zu vielfeltigem gebrauch vñ nutzen/ gar wol bekandt/ Dann alle kraͤfftige Artzneyen/ von Sirupen/ Saͤfften/ Conseruen/ Tabulaten/ Treseneyen/ werden mit dem Zucker abbereytet.

Vnd in Summa/ der Zucker ist ein Artzeney vnd speise/ fuͤr Krancke vnd fuͤr gesunde/ mancherley zugebrauchen.

Von Zucker vnd Wein wirdt ein Sirup gesotten/ so man Sirupum de vino nennet/ so den Alten schwachen Leuten / vñ denen so nach langwiriger schwachheit sich widerumb erholen/ dienlich ist.

D

Schüpenwurtzel/ Squamatia. Cap. ccccxj.



Dentaria.

Schüpenwurtzel wirt also genañt/ dieweil die Wurtzel gestalt ist/ als wann sie von Schüpen zusaͤmen gesetzt were. Heyßt auch Freischlichwurtzel/ dieweil sie wider das Freischlich/ das ist wider die Fallende sucht dienet. Valerius Cordus nennet sie Anblat vnd Onblat/ dieweil sie ohne Bletter wachset/ Item Aphyllon, das ist/ ohne Bletter. Latinè Squamatia, von den Squamis, das ist/ von den Schüpen. Von Matthiolo in lib. 4. in Dioscorid. cap. 9. wirdt sie Dentaria genennet / das ist / Zankraut/ auch von der gestalt/ dieweil sie sihet / als wan viel Zän zusammen gesetzet weren. Es wächset in feuchten schattechten orten in den wälden. Die Wurtzel ist breyt vnd dick/ in viel äste getheilet / gestalt als wann sie von Schüpen zusammen gesetzt were / außwendig schwartz / innwendig weiß / an geschmack herbe vnd etwas bitter. Auß der wurtzel wachsen im Früling etliche stengel vö farben grün / wie an der Sommer-

A Sommerwurtz/daran liecht Purpurfarbe rauche Blumen / nach welchen kleine Döttlin werden/in welchen ein schwartzes kleines Sämlin verschlossen ist/ Hat gar keine Bletter.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Wurtzel ist allein im gebrauch/Hat ein zusammenziehende art/kalter Natur.

Der Safft vñ gebrandt Wasser von diser Wurtzel/ ist gut getruncke für den Schlag/ Fallende sucht/vnd Lähme/vnd entzündung der Lebern.

Ein Sirup von dem Safft gemacht / dienet in hitzigen Febern / Hauptwehe/vnnd zu allen vorgemeldten gebresten/mit gebrandtem Wasser diser Wurtzel/oder mit sonst einem bequemen Wasser vermischt/vnd eingetruncken.

Sonnendauwe/ Ros Solis. Cap. ccccxij.



B

SOnnendauwe / Ros Solis vnnd Solaria, wirdt also genennt / die weil seine Bletter pflegen voller Tropffen wie ein Dauwe zustehen/ wañ die Sonne deß mittags im Sommer am heyssesten scheinet.

Es ist ein kleines Kreutlin / hat gar dünne zarte fasem oder stile / daran kleine runde wollichte Blätlin/hol wie ein Ohrlöffel/innwendig bleychgelb / außwendig herumb mit rot Carmasin fäßlin/darauß wächset ein schmaler dünner Stengel / Fingers lang/daran weisse Blümlin/die Wurtzel ist gar klein vnd zaselicht.

Wann die Sonne im hohen Sommer am heyssesten scheinet / so schwitzet dieses Kreutlin/ daß seine blätlin voller Tropffen/wie ein Dauwe/stehen. Es wächsset an sonderlichen orten / da Wasserbäche fliessen/vñauch an Mosichten orten / daß es wol möchte vnder die Mooßkreuter gezehlet werden. Es wirdt diß Kreutlin viel bey vns gefunden / an etlichen orten vber der Höhe auff Königstein zu/daher es vnsere Apotecker wissen zubekommen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Der Safft oder Dauwe dieses Krauts / schreibet Rembertus Dodonæus in seiner Kreuterhistorien/ ist einer brennenden vnd etzenden Natur / dann wohin man die Bletter auff die Haut auffbindet/ziehen sie Blasen auff / wie die erfahrung gibt / Ist warm vnnd trucken im vierten Grad.

Hierauß ist zuschliessen/daß die jenigen/ welche diß Kraut für das Abnemmen vñ Lungensucht gebrauchen/gar sehr jrren/vnd noch grösserer schaden denselbigen Krancken zufügen/denen sie diß Kraut wider solche gebresten gebrauchen / dieweil seine brennende vnd trucknende Qualitet / solche gebresten ärger vnnd schadhafftiger machet. Darumb soll man sich wol fürsehen / mit dem gebrauch dieses Kreutlins / vnd nicht allein sehen auff die feuchtigkeit so sich von hitz der Sonnen herauß ziehet (wie die thun welche es zur Lungen vnd das Abnemmen vermeynen dienlich zuseyn) sondern die eigenschafft vnd qualitet solches Saffts betrachten/so wirdt man gar das widerspiel befinden.

Tulipan/ Tulipan, Lilionarcissus. Ein schöne Türckische Blume Cap. cccxiij.



TVlipan ist ein Dalmatischer name/ heißt ein Dalmatischer Hut/ dieweil die Blume/ wann sie offen ist/ ein gestalt eines Dalmatischen Huts hat/ von den Anglis wirdt es Lilionarcissus in jrer Kreuterhistorien genennet/ dieweil es sich zum theil den Lilien/ vnnd zum theil den Narcissenblumen/ mit Blettern/ Wurtzeln/ vnd Blumen/ vergleicht. Ist ein Geschlecht der Blumen so auß Zwibelwurtzeln wachsen/ Hat ein runde Zwibelwurtzel/ wie die Narcissenblumē/ dieselbig ist außwendig mit einer Erdtschwartzen Schelen vberzogen/ so innwendig mit weycher Wollen/ wie an den Castanien schelen/ gefütert ist/ darauß wächset ein runder Stengel/ vmb welchen gemeiniglich drey oder vier lange/ dicke/ breyte/ gekrümpte Schwertelbletter/ weißgrün von farben. Oben am Stengel ist ein eintzige grosse hole offne Blume/ mit sechs Blettern gemeiniglich/ welche seyn schön Carmasinrot/ auch etwan golt farb/ rot/ oder Purpurfarb/ innwendig in der Blume seind gelbe Bützlin wie in der Lilien/ welche man nit sehen kan/ man sehe dann in die Blume hinein/ hat keinen sonderlichen geruch. Gewinnet innwendig in der Blume ein dreyeckechtes Knöpfflin/ welches sich in drey theil auffthut/ darinnen ein breyter zäher gelber Samen gefunden wirdt.

Carolus Clusius schreibet in seinem Appendice, rariorum Stirpium, daß er an keinem Gewächß so manicherley veränderung der farben an der Blumen acht genommen hab/ als an dieser Türckischen Blumen/ als gelb/ rot/ braun/ purpurfarb/ weiß/ blauw/ äschenfarb/ auch etwan an einer Blumen zweyerley farbe vermischet.

Valerius Cordus in seinem Buch Historiæ plantarum schreibt/ daß er das Tulipan zu Augspurg gesehen hab/ mit acht goltfarben Blettern an der Blumen/ doppel gesetzt/ vier außwendig vnd vier innwendig/ eines lieblichen geruchs/ vnnd mit vier langen krummen Blettern vnden am Stengel/ wie er dessen ein Conterfeytung daselbst setzet.

¶ Krafft vnd wirckung.

Von krafft vnd wirckung dieses Gewächß hat man noch keine erfahrung. Wirdt nur lust halben/ mit grossem fleiß vnd kosten/ nit allein in Jtalien/ vnnd Gallien/ sondern auch nunmehr in vnsern Teutschen Landen/ in Fürsten vnnd Herren Lustgärten mancherley farben vnd art gezielet.

Heilig-

A

Heilig wundtkraut/ Nicosiana, Sanasancta.

Cap. cccxiiij.





Figur deß Trechterlins/ durch welches die Indianer den Dampff dieses Krauts an sich ziehen.

B

HEiliges wundtkraut/wirdt also genennet/von seiner fürtrefflichen krafft wegen/die es für allen andern Wundtkreutern hat/daß es derwegen/wie ein Heiliges kraut/ vnd besondere gabe Gottes zuachten. Die Indianer nennen es Sanasancta, vnnd Herba sancta,/vmb gemeldter vrsachen willen. Den Gallis Nicosiana, vnnd Nicotiana, vnnd Herba Reginæ, von dem Lusitanischen gesandten Nicotio, welcher dieses Krauts Samen erstlich der Königin in Franckreich herauß gebracht hat. Die Brasilianer nennen es Petum. Bey den Hispanis, Tabaco, von der Insel Tabaco, in welcher es gemein wachset. Die Indianer heissen es Picielt.

Dieses Kraut ist erstlich auß der neuwen Indien herauß gebracht/vnd folgendts in Portugal/Engellandt/Franckreich vnd Teutschen landen bekandt gemacht vnd gezielet worden.

Es wächset gern an feyßten vnd lüfftigen Orten/hat viel grosse/lange/breyte/rauhe/ wollichte Bletter/grösser vnd runder als an der Wallwurtz/weißgrün/wie an dem grossen Klettenkraut. Gewinnet viel lange hohe Stengel/daran bringt es in dem Augstmonat lange Knöpfflin mit bleichbraunen Blümlin/vnd ein kleines Sämlin wie an dem gelben Bilsenkraut.

Hat ein kleine zasichte Wurtzel.

¶ Krafft vnd wirckung.

Von der krafft vnd tugendt dieses Krauts schreibet Matthias Lobel/daß kein gewaltiger oder heilsamer Kraut zu den Wunden vnd Geschweren sey als dieses Kraut. Wunden.

Dienet auch zu den gebresten der Brust/vnd der Lungen/zu der Lungensucht/vnd für Brust. Lungensucht.

Abnemmen. das Abnemmen / vnnd ist zu solchen Gebresten dieses Kraut die gewisseste Hülffe. C

NOTA. Er schreibet auch hiervon/daß die Schiffleut so auß India vnd Portugal kommen/ pflegen die Bletter dieses Krauts gedörret vnd zusammen gewickelt in ein Trechterlin oder Röhrlin von Palmenblettern gemacht zustecken/vnd zünden solches an einem ende an/vnd schöpffen vnd ziehen vnd saugen den Rauch oder den Dampff mit dem Mund an sich in den Leibe. Solcher Dampff oder Rauch vertreibt vnd leget jhnen den Hunger vnd den Durst/vnd gibt jhnen solche krafft/daß sie gantz starck vnd krefftig/vnd frölich darvon werden/vnd auch darvon entschlaffen/als wann sie von Wein truncken weren worden.

Hunger vnd Durst vertreiben. Leibs stärckung. Schlaaff machen.

Diß bezeuget Matthias Lobel/daß er selbst es erfahren hab.

Spanisch Schlangenkraut/ Scorzonera. Cap. cccxv.



SCorzonera, oder Scurzonera, ist ein Spanischer name/heisset vff Teutsch Schlangenkraut/Latinè, Viperina. Dann Scurzo heisset in Spanischer Spraach ein Schlange/ Hat den Namen / dieweil es wider das Gifft der Schlangen ein fürtreffliche Artzney ist.

Diß Kraut wächset fürnemlich in Hispanien/vnnd nunmehr an vielen Orten Teutsches landes / Wirdt auch jetzo von vnsern Apotheckern allhie in den Gärten gezielet / Ist dem Bocksbart Kraut / so Tragopon genennet / darvon droben im Cap. lxxvj. so gleich mit den Blumen/daß eines von dem andern nicht wol zu vnderscheiden ist/allein daß es breitere/längere/ dickere / weißgrüne Bletter hat/ gewinnet lange Stengel / mit vilen Geleychen / an welchen die Bletter wachsen / Oben am Stengel thun sich auff im Brachmonat/ die gelbe Blumen / aller ding wie am Bocksbart / welche hinweg fliegen wann sie welck werden/Bringt darnach in den Knöpffen ein langen weißlechten Samen/Die Wurtzel ist lang vnd weiß/innwendig weiß/voller Milchsaffts/eines lieblichen süssen geschmacks. D

¶ Krafft vnd wirckung.

Gifft. Der Safft dieses Krauts vnd Wurtzeln / ist ein gewisse hülff / wider das Gifft der Schlangenbisse/vnnd anderer gifftigen Gethiere/vnnd wider gifftige Kräncke vnd Pestilentz.

Pestilentz. Die Wurtzel in Zucker eingemacht/täglich genützet in Sterbensläufften/ præseruirt vnd bewaret den Menschen für der Pestilentz/vnd allerhandt Gifft.

Also

A Also genützt/oder den Safft darvon eingenommen/dienet für die Fallendesucht/Magentrucken/Hertzzittern/ Schwindel/Onmacht. Fallendsucht. Magentrucke. Hertzzittern. Schwindel. Ohnmacht.

Die Wurtzel gekeuwet oder gegessen/vertreibet die Schwermütigkeit/Melancholia/ vnd macht ein frölichs Hertz/vnd frisch Geblüt. Melancholi.

Der Milchsafft der Wurtzeln schärpffet das Gesicht/vnd macht lautere Augen. Gesicht. Augen.

Jnsumma/Es ist dieses ein berühmptes köstliches Kraut vnd Wurtzel in der Artzeney/zu gemeldten gebresten zugebrauchen.

Moly. Ein Kraut wider alle Zäuberey. Cap. cccxvj.



B

DJeweil der Name Moly bey dem Homero/Ouidio/vnd anderen alten Griechischen vnd Latinischen Scribenten sehr gemein gemeldet wirdt/ hab ich dieses Krauts auch allhie gedencken wöllen.

Vnnd erstlich beschreibet es Homerus in lib. 10. Odysseæ: vnd Ouidius in seiner Metamorphosi lib. 14. Nemlich/daß es hab ein schöne Milchweisse Blume/vnnd ein schwartze Wurtzel / welche mühselig außzugraben sey / Solches sey von dem Mercurio dem Vlyssi gegeben worden/ daß er vnbeschädiget möchte seyn von der zauberey der Circes/welche alle Menschen so zu jhr kamen pflegte zu bezauberen/vnd in vnvernünfftige Thier zuverwandlen.

Homeri versus 10. Odysseæ lauten also/vnd seind die wort Vlyssis:

Sic fatus Maia genitus, prompsit Medicinam
Ex terra vulsam, & vires mihi rettulit eius.
Radix nigra fuit, flos autem lacteus illi,
Moly vocant superi, Labor est hanc vellere plantam
Mortali cuiquam: Cœlestes omina possunt.

Ouidius in lib. 10. Metamorphoseos.

Pacifer huic florem dederat Cyllenius album,
Moly vocant superi, Nigra radice tenetur.

Gleicher gestalt beschreibet auch der Griechisch Autor Theophrastus lib. 9. cap. 15. Vnd Plinius lib. 25. cap. 4. mit weitleufftiger vmbstenden/Nemlich daß es hab drey oder vier lange schmale Bletter/wie die Meerzwibel Scylla/Gewinnet ein glatten langen runden holen Stengel/etwan zwo Elen hoch/Oben am Gipffel deß stengels hat es viel weisse gestirnte Blümlin/darauß wirt ein schwartzer Zwibelsamen/in dreyecketen knöpfflin. Die Wurtzel ist gar lang vnnd tieff in der Erden/daß sie gar mühselig außzugraben ist/hat außwendig ein schwartze Schelen/innwendig aber ist sie weiß.

Jhre krafft vnd tugendt ist/daß sie widerstehet vnd vertreibet alle zauberey/so man sie bey sich tregt. Daher dann der König Vlysses mit seinen Gesellen vnd Dienern/von der Hexen Circe/welche alle die jenigen/welche zu jhr kamen/pflegte zu bezäuberen/nicht hat kundt bezäubert oder beschädiget werden/dieweil er dieses Kraut von dem kunstgelehrten Mercurio empfangen hatt. Zauberey.

Was aber dieses Moly, so von Homero/Ouidio/Theophrasto vnd Plinio beschrieben C
wirdt/für ein Kraut sey/ist noch niemandts bekandt/vnd ist darfür zuhalten daß es ein
Poetischer gedichter Name sey/welcher also von dem Homero/wie ein Antidotum vnnd
Alexipharmacum wider alle beschädigung der Zäuberinnen vnd der Hexen zu gebrau-
chen Poetischer weise gesetzt sey/wie solches der Name mit sich bringt/Dann Moly ist so
Moly was es heißt. viel gesagt als ein Gegenwaffe oder Gegenwehre/von dem Griechischen wort Μωλύειν,
welches heißt propulsare, lenire, das ist/hinwegtreiben/abwenden.

Also wöllen wir das Homericum Moly ein Poetisches Kraut/vnd ein widerthon der
Zäuberey bleiben lassen.

Moly Dioscoridis. Dioscorides aber lib. 3. cap. 45. beschreibet ein besonder Kraut/so er Moly nennet/Hat
schmale lange Bletter/wie das Graase/doch etwas breiter/vff der Erden gespreitet/Zwi-
schen den Blettern wächset ein runder holer glatter hoher Stengel/am Gipffel desselbi-
gen wirdt ein Knopff mit einem dünnen Heutlin wie am Knoblauch/daran werden viel
schöne weisse Blümlin mit sechs Blätlin. Hat ein kleine runde Zwibelwurtzel/außwen-
dig mit schwartzen Schelen bewickelt/innwendig weiß vnd säfftig.

Dieser beschreibung Dioscoridis vergleichet sich die hierbey gesetzte Figur/welche von
Carolo Clusio vnd Matthiolo darfür gesetzt vnd gehalten wirdt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Zauberey Gespenst. Das Moly welchs Homerus beschreibet/hat seine krafft wider alle Gespenst vnd Zau-
berey/so man es bey sich tregt.

Mutter. Das Moly Dioscoridis dienet zur öffnung verstrempfften vnd verstopfften Mutter/
so die Wurtzel mit dem Vnguento Irino in die Mutter eingethan wirdt.

D

Sonnenblum/ Sol Indianus. Flos Solis.
Cap. cccxvij.



SOnnenblume vnnd Indianische Sonne/wirt dieses Kraut also ge-
nennet/von der schönen vnd gros-
sen gestalt der Blumen/welche schön gelb
vnd groß ist/wie die Sonne/Latinè, Flos
Solis, vnnd Sol Indianus, dieweil sie auß
der neuwen Indien auß Peru herkompt.
Item Chrysanthemum Perunianum,
das ist/Goltblum von Peru.

Dieses ist ein gar frembdes Gewächse/
auß Peru auß den neuwen Inseln Ameri-
cæ herauß gebracht/vnd von dem Samen
vffgepflantzet/vnd auch von vnsern Apo-
theckern allhie zu Franckfurt gezielet/vnd
vollkommen vffgewachsen. Auß einer
schlechten Wurtzeln wächset herauß ein
hoher Stengel/etwan Arms dicke/gantz
grün vnd säfftig/Solcher Stengel wirdt
also hoch/wie ein langer Landtsknechts
Spieß/

A Spieß/auch viel höher/als zu Madritz in Hiſpanien viertzig Schuch hoch gewachſen geſehen worden/wie Rembertus Dodonæus ſchreibet/vnnd Patauij in Italien vier vnd zwentzig Schuch hoch/Vmb die Stengel hat es groſſe breite Bletter/ein wenig zerkerfft/Zu oberſt am Stengel gewinnet es ein gar groſſe breite runde Blumen/wie ein groſſe breite Spaniſche Haube/gantz dick von gelben Bützlin zuſammen geſetzt/wie die Knöpffe an den Chamillen oder an den Jacobs Blumen/zu euſſerſt rings vmbher mit gelben Lilienblätlin beſetzt.

Es bringt ſelten Samen/dann es verdirbt leichtlich vor dem Winter/ehe es zeitiget/vnd bleibt nicht vber Winter ſtehen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Die Stiele an den Blettern dieſes Krauts wann ſie noch jung vnd zart ſeyn/deßgleichen die Gipfflin oder außwendige Zehen vmb die Blumen herumb gebraten/vnd mit Saltz vnd öli bereytet/ſeind gar lieblich vnd wolgeſchmack zueſſen/wie die Artiſcoca/haben auch gröſſere krafft zun Ehelichen wercken als die Artiſcoca. Sonſt hat man kein beſondere weitere/von dieſes Gewächſes krafft vnd tugenden/erfahrung. Ehelliche wercke.

Euforbium/ Euphorbium. Cap. ccccxbiij.



B EVphorbium, oder Euforbium, hat ſeinen Namen alſo bey den Griechen/Latiniſchen/vnd Arabibus/von dem Euphorbo/deß Königs Jubæ in Mauritania Medico/welcher ſolches Kraut erſtlich erfunden hat/Es iſt ein frembdes Gewächs/ſo auß den neuwen Indien herkompt/deſſen Safft/ſo auch Euforbium genennet wirt/in vielen Compoſitionen in den Apothecken gebraucht wirdt. Hat lange/breite/dicke/grüne Bletter/welche zu beyden Seiten/mit langen weiſſen Stachelen beſetzt ſeyn/viel krumme/dicke/von einander getheilet Wurtzeln.

So man dieſes Gewächſes Bletter abbricht/vnd deren eines in die Erden ſtecket/ſo wächſet es/vnd mehret ſich/gleich wie das Opuntia oder Indianiſche Feigen/darvon droben im Cap. ccccliij. geſagt iſt/daß darauß etwa zwentzig oder dreiſſig Bletter werden.

Von dieſen Blettern/ſo man ſie ritzet/wirdt geſamlet der ſcharpffe/brennender/feuweriger Safft/mit gleichem Namen Euphorbium genennet. Beſihe hiervon weiter Rembertum Dodonæum in libro 2. cap. 20. de purgantibus herbis, Vnd Matthiam Lobel in Stirpium obſeruationibus, welche beyde ſchreiben/daß ſie die Figur dieſes Gewächſes haben von dem berühmpten Herrn Io. Boiſoto, welcher ſolches auß den neuwen Indien bekommen/vnd zu Brüſſel in ſeinem Garten hab wachſen gehabt im Jar 1570.

Von Dioscoride wirdt es beschrieben/daß es wachse/wie das Ferula, welches doch sich C
gar nicht hiemit vergleichet/Daher abzunemmen/daß dem Dioscoridi das Kraut vnbekandt gewesen/ob wol der Safft dieselbige zeit/wie auch jetzo noch/herauß gebracht/vnd gebraucht worden.

¶ Krafft vnd wirckung.

Von der krafft vnd wirckung deß Saffts so von vnd auß den Blettern dieses Krauts gesamlet/vnd auch Euforbium genendt wirdt/besihe hernach im Letzten theil/vnder den Gummi oder Säfften.

Königs Krone/oder Königs Lilien/ Corona Imperialis.

Cap. cccxix.



Die Blume an jrer grösse/wie sie an dem Stamme hengt.



D

Die Blume von ein ander gethan/inwendig zusehen.

DJeses Gewächs hab ich zum Beschluß der beschreibung dieses Theils von den Kreutern gesetzt/dieweil es/von wegen seiner lustigen gestalt der Blumen/ein schönes Gewächse ist/vnnd allhie bey vns zu Franckfurt im Früeling/in anfang deß Aprillen dieses Jahrs 1582. in dem Garten weilandt Johan Nesen Apotheckers Wittwin/mit Bletter vnd Blumen aller gestalt/wie die hierbey gesetzte Figur/(welche ich von dem lebendigen Stamme mit fleiß hab abreissen vnd Conterfeyten lassen)außweiset/gewachsen/vnd von vielen gesehen worden.

Es wirt genennet Corona Imperialis, vnd Lilium Imperiale, das ist/Königs Krone/ vnd Königs Lilien/von wegen seiner schönen gestalt/dieweil es oben am Gipffel mit Blettern/als wann es ein Kronen vffhette/besetzt ist/vnd seine schöne Glocken/wie ein Königlich Hatzbandt/darvnder hencken hat. Es wirdt bey dem Matthia Lobel auch geheissen Lale Chalcedonicum, vnd Turfani.

Hat

A Hat einen dicken runden Stengel/wie die Lilien/ Elenbogen hoch/ braungrün/ Mitten vmb den Stengel seind schmale lange Lilienbletter/rings vmbher/vnden herab/vnd oben hinauß/ist der Stengel kaale/vnd ohn Bletter/Zu öberst am Gipffel ist er auch mit Lilienbletter/wie in der mitten/gezieret/als wann er ein Cronen vffhette. Vnder solcher ober Cronen deß Stengels/hencken rings hervmb siben schöne Glocken/ welche in anfang deß Aprillen blüen/außwendig Purpurrot/innwendig aber Goltgelb/Vnd so man die Blumen vffthut/hat sie innwendig sechs schöne Silberfarbe äuglin wie Perlen anzusehen/vñ mitten darzwischen ein langen silberfarben Stile/oder Butzen/wie ein schwengel in einer Glocken/herab hencken. Die Wurtzel ist wie ein Zwibel/eines starcken/vblen geschmacks.

Die zwo besondere hierbey gesetzte einfache Blumen/ seind die abmalung aller ding in grösse vnd gestalt/wie sie an dem Stamme hencken.

Die erste ist die zugethane oder gantze Blume. Die ander ist die von einander gethane Blumen/so die innwendige gestalt der Blumen außweiset.

Von der krafft vnd wirckung dieser Königs Cronen oder Lilien/hat man gar keine erfahrung/Dieweil es aber ein schöne/frembde/Blumen ist/vnd bey vns allhie der gestalt wie die beschreibung vnd Conterfeytung meldet vnd zeiget/im anfang deß Aprillen also gewachsen/ vnnd von mir vnd vielen andern gesehen worden/ hab ich sie hieher/ als ein neuwes vnd dieser Landtart vnd ort vngewöhnliches Gewächs/gesetzt.

Wil also hiermit dieses Kreuterbuch/welches für den einfaltigen gemeinen Mann/so grossen Kosten an Bücher anzuwenden nicht vermage/ gestellt vnd beschrieben ist/endtlich beschliessen.

B Es soll auch diese Edition hinfurt ohnverändert also im Truck bleiben.

Ende deß Zweyten Theils dieses Buchs/von Beschreibung der Kreuter.



Letzter Theile deß

Kreuterbuch/

Künstliche Conterfeytunge

vnd Beschreibung/der fürnembsten Gethier der Erden/Vögeln/vnd Fischen.

Deßgleichen von Metallen/Ertze/Edelgesteinen/Gummi/vnd gestandenen Säfften/so zur Artzney gebräuchlich.









A

Letzter Theil dieses Buchs beschreibung der fürnembsten Gethiern der Erden/Vögeln/ vnd Fischen/Auch von Metallen/ Ertz/ Edelgesteinen/ Gummi vnd gestandenen Säfften/so zur Artzney gebräuchlich.



B

Beschreibung/Natur/vnd eigenschafft der Gethierts der Erden.

DJe lebendigen Creaturen werden dreyerley vnderscheiden/ Nemlich die ersten/so auff der Erden allein gehen vnd kriechen. Die andern/so in der Lufft schweben oder fliegen/ als das Gevögel. Die dritten/so in dem Wasser jr leben vnd wesen haben/als da seyn allerley Geschlecht der Fische. Solche dreyerley Geschlecht wöllen wir nach einander auffs kürtzest/nach dem sie am meisten bekandt seind beschreiben/Vnd den anfang neñen von den jrrdischen Creaturen/das ist/ so auff der Erden allein jhren wandel haben.

Zum anfang aber der beschreibung der gestalt/Natur vnd eigenschafft der jrrdischen Gethier/wöllen wir erstlich in gemein von etlichen dingen/welche obgemeldten/zum theil allen/vnd etlichen in sonderheit/ zugehörig seind/ etwas vorher setzen/ Als nemlich/von Fleisch in gemein/von Blut/Gallen/Milch/Butter/Molcken/ Käß/ Gerintzel/ Feyßte/Schmaltz/Marck/Harn/vnd Kaat. Solches wöllen wir auffs kürtzest anfänglich erklären/vnd von dem Fleisch der vierfüssigen Thier anfahen. Dergleichen wöllen wir auch thun in anfang der erzehlung der Vögel vnd Fisch.

Von Eigenschafft deß Fleisch der vierfüssigen Thier.

Lib. 11. de simp. medic. facult.

DAs Fleisch/schreibet der hochberühmpte Galenus/ist mancherley art vnd vnderscheidt/nach der vielfaltigen Complexion vnd Temperatur der Gethier/welcher Natur ist mancherley. Derhalben so ist nit allerley Fleisch nützlich zu der Speise/ sonder etlichs ist auch tödtlich. Dergleichen so ist etlich Fleisch dem Menschen ein Nahrung/etlichs aber ist jhm ein Artzney/als nemlich das Schlangen fleisch. C



Cap. 9. simp. Rasis sagt/daß alles Fleisch sey warmer Natur/doch eins mehr dann das ander/etliches ist feuchter/vnd etliches truckner Natur/nach dem es jung oder alt/zam oder wild ist.

Zur narung deß Leibs soll man Fleisch erwehlen/welches der Complexion deß Menschen tauglich vnd bequemlich.

Alles jung Fleisch ist auch feucht/vnd mehr im Lentzen dañ im Herbst. Lämmer fleisch ist auch feuchter dann Böcken fleisch/vnd machet viel zäher feuchtigkeit/Aber gebraten ist es nützlich.

Junger Rinder/Kälber/Hämmel/vnd ander dergleichen mittelmessigen alters Thier fleisch gibt gute narung/vnd däuwet sich wol.

Aller zamen vnd wilden Thier fleisch/das auff dem Feld sein Weyde hat/ist besser als das so im Stall aufferzogen vnd gemestet wirdt.

Lib. 1. cap. 119. Schweinen fleisch/schreibt Aetius/ist der besten temperatur/nehret wol/vnd däuwet sich wol/dann es vergleicht sich am meysten mit dem Menschen fleisch. Junge Färlin so von der Milch genommen/seind bequemlich vnd gut den abnemmenden vnd verzehrten magern Menschen. D

Es nimpt auch das Fleisch ein andere Natur an sich/so es mit Saltz eingemacht wirt. Dann durch das Saltz wirdt offtmals ein sehr feuchtes Fleisch truckner Natur/als ein anders/welches an jhm selbs ein truckne Temperatur hat.

Alles gebraten Fleisch ist vnder dem frischen vnd eingesaltzenen truckner als gesotten.

Hasen vnd Künglin fleisch seind Melancholisch/vnd geberen viel grob Melancholisch geblüt.

Es seind auch die eusserlichen theil an eim jeden Fleisch gesünder dann die innwendigen/vrsach ist/daß die innwendigen Glieder zuviel feucht seind.

Darnach ist das Fleisch an dem Rucken das best/vnd die rechten Seiten der Thier seind gesünder dann die lincken/darumb daß das Miltz grob geblüt vnd feuchtigkeit an der lincken Seiten an sich zeucht.

Kopffleisch ist von Natur feucht/vnd bringt/in der Speiß genossen/viel feuchtigkeit/ beyde dem Haupt vnd gantzem Leib/vnd laxiert den harten Bauch.

Die Hertzen der Thier seind heiß vnd trucken/vnd werden schwerlich verdäuwet.

Innerliche Glieder/als Lung/Leber/Miltz/Eingeweyde/Wammen/Krőse/Därm/ Hirn/Marck/Nieren/seind feucht/vnd geberen feuchtigkeit.

Aber die Rücklin (auff Lateinisch/Adenæ & Glandulæ,) seind süß/Deßgleichen die Augen/Vnd die Geylen mehren den Samen/vnd die Hödlin von den jungen Hanen am allermeisten.

Die Eutern geben gute narung/vnd fördern den Seugmüttern die Milch.

Was aberecht/zähe/vnd mit Heuten vberzogen ist/als Ohren/Füß/vnd dergleichen/ gebiret zähen schleim vnd kalte feuchtigkeit/gleich dem Hirn/Lungen/vnd Marck.

Es

A Es haben auch etliche Thier jhren gebrauch in der Artzney/ als nemlich/ Schweinen Füß gessen/ bekommen wol denen/ so das drittägig Feber haben/ Dañ gemeldte speiß hinderstellet die bittern Gallen der Febricitanten. Es sagt Galenus/ daß ein Hasenkopff zu äschen gebrañt/ mit Bären schmaltz oder Essig vermischt/ zu einer Salben bereyt/ macht Haar an kalen stetten wachsen. Galen. lib. 11. simp.

Hasenhirn gestossen vnd genossen/ ist gut den Kindern die Zän machen.

Das Hasenhirn ist auch gut/ genossen/ für das zittern der Glieder. Darumb sol man es den erschrockenen Menschen geben/ jhnen damit die forcht zu vertreiben.

Junge Hasen auß Mutterleib zu äschen in eim jrrdin Gefäß gebrañt/ vnd solchs Pulver eingeben/ ist ein Experiment für den Stein.

Hasensprung vnd Rehesprung zerstossen/ mit Poley eingeben/ soll in Kindsnöten die Geburt fürdern.

Fuchslungen gedörret/ ist gut für das keichen. Dergleichen/ Electuarium de pulmone Vulpis.

Dergleichen werden viel andere mehr Artzneyen von den Thieren genommen/ welche hie zu erzehlen vnnötig ist/ dann solche bey einem jeden Thier gemeldet werden.

Von Blut.



DAs Blut ist von Natur alles warm/ jedoch eins mehr dann das ander. In der Speiß werden fürnemlich gebraucht der Hasenschweiß/ vnd der Rehenschweiß. Das Säwblut gibt gute Würst vmb S. Martin/ vnd die heilige Weihenachten. Ochsen vnd Stierblut genossen/ ist gantz schädlich vnd tödtlich. In summa/ es ist alles Blut der däuwung zu wider/ vnd sonderlich denen/ welche ein schwachen blöden Magen haben.

B Bocksblut/ Hirtzen/ Zigen/ vnd Hasenblut/ jedes für sich selbs in einer Pfannen vber den Kolen gedörret/ vnd eingenommen/ sollen die rote Ruhr vnd andere Bauchflüß stillen/ vnd dem Gifft Toxico, widerstehen. Rote Ruhr. Gifft.

Hundsblut eingenommen/ soll gut seyn denen/ welche von tobenden Hunden gebissen seind. Hundsbiß.

Frisch Hasenblut also warm angestrichen/ reiniget das Angesicht/ vertreibt Flecken vnd Masen. Maßflecken.

Der Zigen/ Gänß vnd Entenblut braucht man in der Artzney für das Gifft.

Säwblut/ schreibt Galenus/ ist feucht/ vnd nicht so gar warm/ dem Menschen Blut am gleichesten/ wie auch das Säwfleisch.

Der Tauben/ beyde zam vnd wild/ vnd der Turteltauben Blut/ streicht man in die blutige Augen. Augen.

Die Federkeul von den jungen Tauben außgeropfft/ ehe dann sie gar flück seind/ den roten Safft herauß getruckt vnd gebraucht/ soll wol zu gemeldtem Presten helffen.

Die üchsen mit Fledermeuß Blut bestrichen/ vnd darnach Scharlach Samen darauff gestreuwet/ hinderhelt daselbst das Haarwachsen/ oder bringt rauhe wollechte Haar/ schreibt Xenocrates.

Von Gallen.

DJe Gallen ist das aller hitzigest in den Menschen vnd Gethieren/ jedoch ist eines Thiers Gallen hitziger/ dann deß andern. Der Farren Gall ist hitziger dann der verschnittenen Ochsen.

Daß aber die Gall scharpff sey/ zeiget an/ daß sie die güldin Ader auffetzet/ vnd die jenigen welche sie brauchen/ beißt. Derhalben soll man sie zu keinem andern gebrechen/ allein für sich selbs brauchen. Zu den Augenbresten vermengt man sie mit Honig oder Fenchelwasser. Zamer Säw gall wirdt nützlich gebraucht zun geschweren der Ohren/ vnd ist vnder allen die schwächste. Ohren geschwer.

Aller Vögel Gall iſt ſchärpffer vnd trückner dann der vierfüſſigen Thier/Vnd ſonderlich werden der Hüner vnd Rephüner Gallen zur Artzney erwehlet. C

Der Weiher vnd Adler Gallen ſeind gantz ſcharpff vnd beiſſender Natur/darumb ſie auch haben ein Roſtfarbe/vnd vnderweilen ein ſchwartze geſtalt.

Von Milch.



VNder aller Milch hat die Frawenmilch das höchſte Lob/nach dieſer iſt die Geyßmilch die nechſte/darnach Schaaffmilch/jedoch dem Magen nicht ſo faſt geſundt/hiernach Kühmilch/Eſelsmilch/vnnd Pferdsmilch.

Die Kühmilch iſt vnder allen die dickeſt vnd feyßteſt/dargegen die Eſelsmilch die dünneſt vnd lauterſt.

Geyßmilch hat das mittel vnder den allen/vnd wirdt auch vor andern in der Artzney gebraucht.

Lib. 2. cap. 102. Plinius ſchreibt/daß in Ponto ein Fluß ſey/Aſtaces genandt/welcher etwan zum Jar außlauffe/Vnd daß die Schaaff/ſo auff der Weyde gehen/ſchwartze Milch geben.

Simeon Sethi ſchreibt/daß ein jede Milch hab dreyerley weſen/Nemlich das Molcken/welches iſt das dünneſt theil der Milch. Das ander iſt die Matten/darauß man die Käß macht/vnd iſt das dickeſt an der Milch. Das dritte iſt der Raume/darauß die Butter wirdt gemacht/vnd iſt das beſte theil an der ſubſtantz der Milch.

Die beſte Milch iſt ein friſch gemolcken Milch/ſo da kompt von einem geſunden thier/welches nit gar feyßt/auch nicht zu mager iſt. Jhe länger aber ein Milch ſtehet/jhe ärger ſie iſt. Sie ſoll auch ſüß ſeyn/vnd kein andern geſchmack an jhr haben.

Milch friſch gemolcken von geſundem Vihe/alſo warm nüchtern getruncken/ein zeit lang darauff gefaſtet/bringt viel guter narung/das ſagen alle Lehrer. Jſt auch alſo gut den abneiſſenden Menſchen. Gemeldte milch alſo warm nüchtern getruncken/wäſcht vñ ſäubert alle hannige ſcharpffe Flüß/ſo vom Haupt auff die Bruſt vñ Lung fallen/darauß gar böſe eyterechte Wunden vnd geſchwer/vnd zuletzt das abneiſſen/folgen. Sie iſt auch alſo genützt/gut zum trucknen Huſten/deßgleichen für die hitzige brunſt der Blaſen/Vnd denen ſo vber Cantharides oder Nießwurtz/oder dergleichen gifftige ding getruncken haben/denſelben ſoll man von ſtund an warme Milch zutrincken geben/vrſach/daß die milch iſt von Natur glatt/feyßt/lind/vnd ohn alle ſchärpffe/wie das öl/darumb ſo benimpt ſie dem Gifft ſeine ſchärpffe/vnd ſäuberts auß/wie ſolches offtmals probiert iſt. D

Gifft.

Alte Menſchen ſo verzehrt ſeind/vnd kein ſonderlich Hauptwehe haben/ſollen ſich zur Milch halten/dann ſie bringt gute narung/mehret das geblüt vnd Menſchlichen ſamen/verzehret die groben zähen verſaltzenen Flegmatiſchen flüß/darauß ſtäts groſſer Huſten mit Eyter vnd Blut außwerffen folgen/Dann ſolche verwundete Bruſt vnd Lungenörlin werden von ſolcher Milch geſäubert/vnd zur heylung gefördert/fürnemlich wann die Milch mit wenig Honig vermengt warm getruncken wirdt.

Zu gemeldten flüſſigen breſten wirdt die Geyßmilch fürnemlich gelobet.

All geſottene Milch/vnd ſonderlich in welcher glüende Wacken abgelöſcht werden/iſt gut getruncken für den Bauchfluß. Etliche löſchen glüenden Stahel in der Milch/zu gemeldten Bauchflüſſen. Warme Milch im Mund gehalt̃/ſäubert das faul zanfleiſch/vnd macht die Zän feſt.

Bauchfluß. Zanfleiſch.

Eſelsmilch etliche tag nüchtern warm getruncken/bekompt den Weibern ſehr wol/welche ein verſchleimete vnreine Mutter haben/dann ſie reinigt ſie von grundt/vnd heylet die verſehrung derſelben.

Daß aber die Milch nit gerinne/ſoll man Balſam oder deſſelben Saffts darein thun/ſagt Plinius.

Süſſe

A Süsse Milch ist schädlich allen denen so blöde Häupter haben/auch denen/so mit dem Schwindel vnd fallenden Sucht beladen seind. Deßgleichen alle Leber vnd Miltzsüchtige/vnd die so blöde Neruen oder Spannadern haben/vnd welche mit hitzigen Febern beladen/sollen sich gar der süssen Milch enthalten/dann sie ist jnen schädlich/beschweret das Haupt vnd Magen/bringt viel winde vnd bläst im Leib/Vnd wirdt sehr baldt bey solchen Leuthen alterirt/corrumpirt/vnd zerstöret. Schaden der Milch.

Eusserlich wirdt die Milch auch zu vilen Bresten erwehlet. Sie ist nutz vnd heylsam zu den flüssigen vnd bresthafften Augen/für sich selbs/oder mit andern Collyrien vbergelegt. Darumb pflegen die Seugmütter den jungen Kindern/so baldt jhnen die Augen schweren/vnd voller hitz erscheinen/Milch darein zu sprützen. Augen.

Frawenmilch mit gestossenem Weirauch vnd Opio vermischt/heylt die roten geschlagenen Augen/darauff gelegt.

Welche Menschen vor grossem schmertzen der Augen nicht schlaffen können/die sollen Leinen Tüchlin in Frauwenmilch/mit Roßwasser vnd Eyerklar vermischt/netzen/vnd warm vberlegen/das hilfft wol/vnd bringt gute ruhe.

Allerhandt geschwer/wo sich die am Leib erheben/sonderlich in Augen/im Mund vnd heymlichen enden/die mögen mit Milch erweycht vnd gemiltert werden. Geschwer.

Die geschwer deß Munds/die knollen oder mängel im Halß/sollen mit warmer Milch gewäschen vnd gargarisirt werden/das bekompt jnen fast wol/Dann Milch ist sehr heylsam/miltert vnd wehret den schmertzen oder geschwer vnd Wunden in allen jnnern vnd eussern Gliedern/Dann was im Hindern vnd heymlichen Enden/beyde Frauwen vnd Mannen/für hitzige geschwer/Schrunden vnd Wunden/sich zutragen vnd fürfallen/mögen gewißlich mit Milch gemiltert vnd geheylt werden. Vmb solcher vrsach willen braucht man Milch zu den versehrten Därmen/zu der geschwollenen vnd verwundten Mutter/durch Clistierung in Leib empfangen/vnd Zäpfflin darinn geweycht.

B Dem Stulgang/Tenasmus genandt/wirdt mit Kühmilch gewehret/damit warm gewäschen/vnd auch getruncken/sonderlich so weisse Wacken darinn abgelöschet seind. Tenasmus

Eselsmilch ist gut zum faulen Zanfleisch/warm damit gewäschen/machet auch die wacklenden Zän fest stehen/so sonst mit anderer Milch verderbt werden. Fe

Die Haut mit Eselsmilch gewäschen nach dem Bad/sol schön/zart/vnd lind werden.

Sawermilch/ Oxygala, Lac acidum.

Sawermilch ist jederman wol bekandt/den Griechen heisset sie Oxygala, bey dem Galeno lib.3.de Alimentis. Latinè, Lac acidum. Wie man Sawermilch bereyten soll/schreibet Columella in seinen Büchern von dem Ackerbauw/lib.12.cap.8. Nemlich daß man soll neissen ein neuwen onverglaseten grossen Hafen oder Aulen/darinnen ein Löchlin bey dem Bodem boren/vnd ein Zäpfflin darinn machen/Solche Aule oder Hafen soll man mit frischer süsser Schaaffsmilch oder Kühmilch vfffüllen/Darinn mag man/so man wil/hencken ein Büschlin von Mintzen oder Balsamkraut/Dosten/vnd Coriander. Nach fünff tagen soll man das Zäpfflin außziehen/vnd die Molcken darvon lassen ablauffen/die Kreuter herauß thun/vnd hinweg werffen/Darnach das Löchlin wider zustopffen/vnd mit frischer Milch den Hafen widerumb vfffüllen/ein wenig Saltz darauff streuwen/wol geheb zumachen/vnd also stehen lassen/biß man sie gebrauchen wil. Nach etlichen tagen soll man den Hafen außwendig allwegen säubern/vnd mit Saltz reiben/vnd als offt man darvon gebraucht frische Milch widerumb einfüllen/vnd also im Keller verwaret behalten.

¶ Krafft vnd wirckung.

Sawermilch ist der Natur vnd eigenschafft wie die Buttermilch/Kalter vnd truckner natur. Dienet denen welche ein hitzigen Magen vnd Complexion haben. Mag in hitzigen Cholerischen Febern genützt werden. Besihe hiervon weiter Galen. in obgemeldtem ort.

Von Molcken/ vnd Buttermilch.

C

MOlcken ist zweyerley/ Etlichs nennet man Stoßmolcken/oder Buttermolcken/ Serum butyri, so von der Butter kompt/vnd solches mögen brauchen die hitzigen Febricitanten/gleich wie Saurmilch.

Das ander Molcken ist das Käßmolcken/Serum lactis, vnd Aqua lactis, Vnd solches ist auch eins besser dann das ander/nach dem ein Milch die ander vbertrifft.

Das Käßmolcken ist warm vnd trucken vom ersten Grad biß in andern. Es wirdt das Käßmolcken gemeinlich gebraucht den Bauch damit zu erweychen/ Vnd so man den
Purgierung. Bauch purgieren wil/erwehlet man gemeinlich Geyßmolcken. Welches getruncken/nit allein den harten Bauch erweychet/ sonder auch alle jnnerliche versehrung der Därm/der Mutter vnd Blasen/reinigt vnd heylet. Der vrsach halb wirdt auch das Molcken vielmals zu den Clistierungen gebraucht.

Etliche sieden solche Molcken mit Eyern. Vnd dieweil das Molcken an jm selbs lind vnd schwach ist/so pflegen etliche Cassiam extractam, darvnder zumengen/ Etliche lassen Myrobalanos Indos darinn erwallen.

Etliche vermischens mit Rosensafft/oder temperieren darvnder Rhabarbarum, Violensafft/ Erdtrauch Blumen vnd Samen/vnd andere dergleichen.

Grindt. Es wirdt auch mit Senetblettern vermenget/das geblüt zureinigen. Ist gut den grindigen/reudigen/schebigen/vnd die Zittermäler vnd Flechten zu vertreiben. Dergleichen für andern vnlust der Haut/vnd Maltzey. Sie ist gut für alle gebresten so auß verstopffung herkommen/als da seyn die Wassersucht/Geelsucht/härtigkeit deß Miltzes/Cholerische vnd Melancholische Feber. Sein gebrauch ist von sechs vntzen biß auff ein pfundt.

Miltz.

Von Käsen.



D

KEß ist die dickest vnd gröbste Substantz der Milch von der dünnesten vnd lautersten abgesondert. Er wirdt gemacht auff mancherley art vnd weise. Der beste ist/so von frischer süsser feyßter Milch mit dem Raum gemacht wirdt. Etliche bereyten jhn/daß sie die Milch erstlich wärmen/vnd das Laub von Kalbsmagen dareyn thun. Etliche lassen die Milch gerinnen vnd saur werden/schütten sie also auff ein Tuch/vnd lassen die Molcken ablauffen.

Plinius schreibt/daß die Alten haben Feigenbletter Safft darzu gebraucht.

Ein guter Käß aber soll bey sechßerley gestalt erkañt werden/nemlich/daß er nicht viel Augen habe/ nicht sey zu hart gesaltzen/ nicht Haarecht/ nicht zu alt/nicht zu hart am schnitt/nicht stinckend/Wie solches in folgenden Reimen wirdt begriffen:

Non Argus, Largus, non Magdalena, Mathuſlem,
Non Abacuc. Lazarus, caſeus iſte bonus.

Ein newgemachter frischer Käß ist von Natur etwas kalt/darumb so legt er die hitzige Geschwulst/so man jhn darauff leget. Der alte Käß aber hat gar ein andere Natur. Sie mögen beyde zur Speiß vnd Artzney gebraucht werden.

Ein frischer newgemachter vngesaltzener Käß gibt gute narung/bekompt dem Magen fast wol/ dann er ist leichtlich zu verdäuwen/darzu erweycht er den Leib/vnd fürdert den Stulgang.

Ein gesaltzener Käß aber gibt wenig narung/beschweret den Magen vnd Bauch.

Jhe näher der Käß der Milch ist/jhe besser er ist/dann alter Käß ist böß zuverdäuwen/ stopfft den Stulgang/gebiert viel Schleims. Daher der alte Reime ist:

Caſeus eſt ſanus, quia digerit omnia, ſe quàm.

Arbeytsleuten aber/vnd sonderlich die da jung seindt/schadet er am wenigsten/ist solchen gut für den Hunger. Daher sagt man:

Caſeus & panis, ſunt Medicina ſanis.

Jedoch

A Jedoch soll man deß Käß auff einmal nicht zuviel essen.

Frischer Käß vor dem essen genossen/bringt gute Narung. Aber alter Käß nach dem essen ein wenig genossen/wehret den Flüssen/so auß dem Magen ins Haupt steigen.

Es schadet aber der Käß denen am wenigsten/welche sich von jugendt auff daran gewehnet haben/vnd den ohn das gern essen.

Eusserlich ist der Käß auch mancherley zugebrauchen.

So jemandt entzündet hitzige Augen vberkäme/oder sonst blauwe geschlagene streych Augen. Blauwe Mal.
Masen/demselben soll man als baldt einen frisch gemachten Käß vberschlagen/das hilfft wol/sagt Dioscorides.

Galenus schreibt/daß in seinem Vatterlandt die Bauren jhre Wunden mit weychen Wunden.
Käsen hefften vnd heylen/Darzu ist sonderlich gut der saure Käß.

Alter Käß der da zangert/ist gut für die erlahmete/knodechte/Podagrische Glieder/ Podagra.
Wie solches Galenus beweret hat/vnd hat sie also gebraucht/Nemlich/er hat genomen einen alten zangern Kühkäß/vnd denselben in einer gesottenen Schweinen schuncken Brüh erweychet/vnd den Käß wol mit der Brüh in einem Mörselstein/zerstossen/als ein Brey/Darvon hat er einem Podagrischen Krancken vber die harte Knorren/von Gliederwehe entstanden/warm geschlagen/dem ist in wenigen tagen mit ernendter Artzney geholffen worden. Dann die Haut ist von solchem Pflaster auffgerissen/vnd seind täglich von den Knorren etlich kleine stücklin herauß geflossen. Vnd ist also derselbig Kranck mit hülff dieser Artzney gesundt worden.

Von Butter.



B



BVtter ist das beste vnd feyßtest von der Milch/Ist nützlich jnnerlich vnd eusserlich zu brauchen/wie meniglich bekandt ist.

Sein Natur ist gleich wie das öle/vnd ist beyde in Speisen vnd Artzneyen zubrauchen.

Butter für sich selbs genossen/erweychet den harten Bauch/vnd fürdert den Stulgang/widerstehet dem eingenomenen Gifft/gleich dem öl. Derhalben wo nicht Baumöl vorhanden/soll man an statt desselbigen Butter brauchen. Hart Bauch.

Die so stäts Husten/sollen offtmals Butter essen/dann sie macht wol außwerffen/bekompt wol der Lungensucht/vnd dem Seitenwehe. Husten.

Außwendig den Leib mit Butter gesalbet/wirdt schön/vnd wehret den weissen Blatern/so auff der Haut etwan auffbrechen. Vmb deß willen pflegt man die neuwgeborne Kindlin erstlich mit Butter zusalben.

Wann die jungen Kindlin erstmals anfahen Zän gewinnen/soll man jnen die Ballen oder Zanfleisch/mit Butter vnd Honig vermischt/salben vnd reiben/das fürdert die Zän/wehret dem jucken vnd zangeschwer. Zän.

Der frisch Butter ist gut den harten geschweren der Mutter/damit gesalbet.

Er wirdt auch gebraucht zu Clistierungen/für die rote Ruhr/vnd Cholicam. Rote Ruhr.

Die Wundartzet sollen Butter zu den verwundten Neruen an dem Häutlin deß Hirns/vnd zu dem verwundten Halß der Blasen brauchen/Dañ der Butter säubert/erWunden.

füllet/

füllet/vnd macht Fleisch wachsen. Der vrsach halben lehret Galenus/daß man aller- C
Geschwer. handt weyche Geschwer/wo die am Leib erscheinen/mit Butter zeitigen vnd erweychen soll. Derhalben der Butter zu etlichen Salben vnd Pflastern soll gebraucht werden.

Gifft. Butter ist auch gut/auff die Schlangenbissz gelegt/vnd für das Gifft eingenommen.

Vnguentum potabile. Ein Vnguentum potabile, von Butter gemacht/ist gut getruncken/denen welche hoch herab gefallen seind/den schmertzen damit zu lindern.

Von Butter Ruß/ Fuligo butyri.

WJe Butter Ruß soll bereyt werden/lehret Dioscorides im zweyten Buch Cap. 65. vnd sagt also:

Man soll Butter in ein Ampel oder jrrdin Gefäß thun/darein ein Leinen Wiechen hencken vnd anzünden/vnd ein erden Deckel/wie ein Trechter formiert/der vnderhalb Löcher habe/darüber stürtzen/so hencket sich der Ruß oben an den erden Deckel/ Vnd wann der erst Butter verbrandt ist/mag man andern anzünden/vnd das so lang antreiben/biß man genugsam Butter Ruß hat/Denselben schabet man ab/vnd behelt jhn zur notturfft.

Augen gebrechen. Solcher Butter Ruß ist gut zu den Augen Artzneyen/für die trieffenden Augen/ Dann er trücknet vnd zeucht zusammen/stopfft vnd heylet die Flüß vnd Wunden der Augen in kurtzen tagen.

Von Gerintzel/ Coagulum,

Πυῖα Græcis.

GErintzel oder Lippen/ist die gerunnen oder gestanden Milch in dem Magen der D
jungen saugenden vierfüssigen Thier/als in Kälbern/Zicklin/Lämblin/Hasen/ vnd dergleichen.

Alles Gerintzel/sagt Galenus/hat ein scharpffe/zertheilende/vnd trücknende Natur. Was gerunnen ist/das zertheilt es/vnd was zertrennet ist/das macht es gerinnen vnd gestehen.

Sein brauch ist nützlich in der Artzney.

Fallendsucht. Das Hasen Gerintzel mit Essig vermischt/vnd getruncken/ist gut für die hinfallende
Beermutter. Sucht. Es hilfft auch denen/welche von der auffsteigenden Beermutter wegen in Ohnmacht fallen/sagt Galenus.

Das Gerintzel von Hasen/Kälbern/Zicken/Lämmern/Hirtzen/Rehen/Gembsen/
Gifft. vnd dergleichen/ist gut wider eingenommene Gifft/vnd sonderlich wider das Aconitum oder Wolffswurtz/mit Wein getruncken.

Gerintzel mit Essig eingenommen/zertheilt die gerunnen Milch im Magen/Ist offt-
Gerunnen Blut. mals beweret von Galeno. Ist auch gut so jemandts gerunnen Blut im Leib hette/Vnd in solchem fall ist am besten das Hasen Gerintzel. Ist auch gut für die Bissz der gifftigen Thier/eines halben quintlins schwer eingetruncken.

Es hilfft auch denen so schwerlich Husten/vnd Blutspeyen.

Bauchfluß. Alle Bauchflüß/rot vnd weiß/deßgleichen die Flüß der Beermutter/werden mit Gerintzel gestillet/mit Wein eingetruncken/Vnd in solchem fall wirdt gepreiset das Rossz Gerintzel.

Hasen Gerintzel mit Butter vermenget/vnd nach der Weiber reinigung in die Mutter gethan/macht sie geschickt Kinder zu empfahen.

Vnrath deß Gerintzels/ist besser verschwiegen dann zu erzehlen.

Von

A

Von Schmaltz vnd Vnschlit.

SChmaltz ist Pinguedo, vnd wirdt vnderscheiden von dem Vnschlit/welches heißt Adeps, Dann das Schmaltz herkompt von den Thieren/welche ein feuchte Natur haben/als von Schweinen/schmiltzt leichtlich/vnd gestehet langsam widervmb/wie da ist das Schweinen Schmaltz/welches Axungia heißt. Das Vnschlit aber oder Adeps, kompt her von groben Thieren/als von Rindern/Geyssen/vnd dergleichen/vnd schmeltzt sich langsam/gestehet aber baldt.

Wann man Fett schmeltzen wil/sol es zuvor vom Blut vnd anderm gereynigt seyn/vnd offt mit Wasser gewäschen/vnd so es trucken ist/sol man die Flemen oder Häutlin abziehen/das Fett klein zerschneiden/vnd gantz sittiglich vber eim kleinen Kolfeuwer zerlassen/vnd in ein Geschirr das schön ist/säuberlich abgiessen/so es gestehet/fürter an eim külen Ort bewaren.

Für arme Leut mag man ein gute schmeltzung also bereyten: Nim drey theil frisch/reyn/Schweinin Schmaltz/vnd zwey theil Rindern Vnschlit/durch einander zerlassen/vnd mit Schmaltz temperiert/damit mögen sich arme Leut behelffen/vnd ist lieblich zu brauchen.

Der feuchten Thier fett/als der Schwein/ist vnder allen das feuchtest/vnd in seiner wirckung lind/erweycht viel mehr dann öl/Wirdt derhalben gebraucht zu denen bresten/die man erweychen muß/vnd die von Hitz vnd Feuwer entstanden seyn.

Aber die trucknen Thier haben trucken Fette/als die Stier vnd Geyß/vnd mehr die wilden dann die zamen.

Es ist doch alles Fett/es sey Schmaltz/Vnschlit/oder Marck/der Natur/daß sie erwärmen/erweychen/vnd dünn machen. Jedoch der Rinder vnd Geyssen Vnschlit ziehen etwas zusammen/Werden derhalben auch nützlich in der Artzney gebraucht.

B Schmaltz vnd Vnschlit nehren den Leib nicht fast wol/derhalben werden sie nit allein für sich selbs genossen/sonder andere Kost zu bereyten/genützt.

Geyssen Vnschlit mit Gerstenmüßlin eingeben/ist gut für die rote Ruhr/dann es zeucht mehr zusammen dann ander Vnschlit. Vnd so man gedachte Artzney kräfftiger haben wil/thut man darzu deß Sämlins Rhus. Solche kochung ist auch gut zu den Clistierungen in gemeldter Kranckheit. Rote Nahr.

Geyssen Vnschlit in Gerstenbrüh gesotten/vnd genossen/bekompt wol den abneßenden Menschen. Abneßen.

So jemandt von den Cantharidibus getruncken hette/der sol als baldt gemeldte kochung/von Geyssen Vnschlit vnd Gerstenbrüh eintrincken. Cantharides.

Eusserlich zu brauchen/dienet vngesaltzen Hüner/Gänß/vnnd rein Schweinen Schmaltz/alle mal zu den bresten der Beermutter/vnd deß Hindern/Dann sie heylen Rissz vnd Schrunden/an den Lefftzen vnd andern Orten. Schrunden.

Das Reinberger Säuwschmaltz wirdt zu den Salben/für die müdigkeit genommen/deßgleichen zu den Brandtsalben/Dann es ist gar ein feine linde fettigkeit/die schmertzen zustillen/ist bey den Wundärtzten gemein. So macht man auch damit zwo köstliche Salben/als das Vnguentum citrinum vnd Populeonis. Salben.

Hasenschmaltz zeucht Dorn vnd Spriessen auß/gegen dem Schaden auffgestrichen. Sprieß außziehen.

Beerenschmaltz auff die kalen Häupter gestrichen/macht das Haar gewißlich widerwachsen/schreibt Galenus. Haar wachsen.

Feyßten Säuwspeck vber die Wunden gelegt/soll wunderbarlich heylen. Wunden.

Vnder dem Vnschlit vnd Marck/hat das Hirtzen Vnschlit das höchste lob zu vilen dingen.

Es schreibt Dioscorides/so sich jemandts mit Hirtzen Vnschlit oder Marck salbet/denselben fliehen die Schlangen/vnd andere gifftige Thier.

Hirtzen Vnschlit heylet auch Rissz vnd Schrunden/an den Lefftzen vnd Hindern. Schrunden.

Böckin Vnschlit zertheilt hefftig/darumb wirdts mit Geyßbonen vnd Saffran temperiert/vnd nützlich vbers Podagra gelegt. C

Podagra.

Gleiche wirckung soll auch das Schäffin Vnschlit haben.

Auß den Rinderbeynen vnd keulen pflegt man ein fettigkeit zusieden/Solche brauchen die Schlosser vnd Wehrmacher zu jhrem Handel.

Von Marck/ Medulla,

Μυελος.

DAs Marck ist die narung der Gebeyn/Vnd alles Marck hat die Natur/wie auch andere feyßte oder fett/zu erwärmen/zu erweychen/vnd dünn zu machen.

Das Ruckenmarck/oder das so in dem Ruckenmeyssel der Thier ist/nehret ziemlich wol/aber zuviel gessen/machet es vnwillen. Den Latinis wirt es genañt Medulla ſpinalis, vnd dem Galeno/ Cerebrum ſpinale, weil es mit dem Hirn gemeinschafft hat.

Das beste Marck zur Artzney/sagt Galenus/hab er allweg empfunden das Hirtzenmarck/darnach das Kälbermarck. Der Böck vnd Farren Marck ist schärpffer vnd trückener/darumb erweychet solches nit wie das ander.

Beermutter. Auß Hirtzen vnd Kalbsmarck macht man zäpfflin zur Beermutter/sie zu erweychen.

Knollen. Man legt auch eusserlich Artzneyen auff/von obgemeldtem Marck/welche die harten Knollen erweychen mögen.

Zu solchem gebrauch nimpt man nicht allein das Marck auß den Beynen/welches in sonderheit Marck genandt wirdt/sonder auch auß dem Ruckmeyssel/welches härter vnd truckener ist dann das ander.

Es soll aber beyderley Marck zu Winters zeit gesamlet/vnd in der höhe an eim truckenen Ort mit dörren Lorbeerblettern behalten werden. So aber die Lufft warm ist/vnd D
von Mittag hergehet/soll mans gegen Mitternacht in ein gemach/welches temperirt ist/vnd kleine Lufftfenster gegen Mitternacht hat/hinlegen/vnd also behalten.

Von dem Harn.

ES ist mancherley vnderscheidt deß Harns in den Thieren. Jedoch so ist aller Harn/wie Galenus libro 10. facul. ſimp. med. sagt/warmer Natur/aber einer mehr dann der ander/nach dem er von einem sehr oder wenig hitzigen Thier herkompt.

Menschen Harn ist schwächer dann anderer Thier Harn/außgenommen der zamen verschnittenen Schwein/welcher Harn deß Menschen Harn/wie auch sein gantze Temperatur/gleich ist. Wilder Säw Harn ist sehr starck/wie solches der geruch anzeigt.

Es wirdt in allen Thiern die Natur deß Harns auß dem geruch erkandt.

Was aber deß Menschen Harn/vnd auch etlicher andern Thier/für krafft an jhn haben/wirdt vnder deß Menschen vnd der Thier beschreibung/an seinem Ort hernach in sonderheit gemeldet.

Den Harn versuchen vnd schmecken mit dem Munde/ist nicht natürlich/vnd gar vnmenschlich/sagt Galenus/Vnd lobt derhalben einen erbarn Mann auß Syria/welcher auch nicht eines jungen Knaben Harn schmecken wolt/so er doch tödtlich schwach war/vnd alle so solchen Harn getruncken hatten/waren gesundt worden.

Von Kaat.

ES wirdt auch der Kaat etlicher Thier nützlich in der Artzney gebraucht/als da ist Hundskaat/Wolffskaat/Geyßbonen/Schaaffbonen/Kühmist/Taubenkaat/Hüner/Gänß/Störck/vnd Starenkaat/vnd dergleichen. Wie von einem jeden in sonder-

A in sonderheit vnder den Gethiern/von welchen solcher Kaat wirdt außgeworffen/soll beschrieben werden.

Es ist aber ein jeder Kaat warm vnd truckner natur. Doch so ist einer mehr trucken oder warm dann der ander/nach dem eines Thiers Complexion truckner vnd wärmer ist dann deß andern. Aber kein Kaat vnder allen ist kalt oder feucht.

Es ist auch vilerley vnderscheidt vnder dem Kaat/nach art der Speisen die gessen wirt/ vnd solcher vnderscheidt ist am meisten im Menschenkaat/dieweil der Mensch mehr dann andere Thier mancherley speise braucht. Vnd gleich wie alle die sich üben vnd wild seind/ ein trücknere Complexion haben/dann die zamen vnd heymischen/welche nit geübet werden. Auch welche hitzige vnd truckene Speise brauchen/haben ein trückner vnd wärmer Natur dann die so kalte vnd feuchte Speise geniesen. Also ist auch gleicher Natur vnd Complexion der Kaat/so von solchen Thieren wirdt außgetrieben.

Auß dieser vrsach ist auch der zamen Taubenkaat viel schwächer vnd geringer in seiner wirckung dann der wilden Tauben. Vnd der Kaat von eingesetzten gemesten Hünern auch viel geringer dann deren die auff dem Felde weyden.

Folget nun besondere Beschreibung der lebendigen jrrdischen Creaturen/sampt Artzeneyen so von jhnen mancherley genommen werden.

Mensch/ Homo.

B



DEr Mensch ist die höchste vnd fürnemeste Creatur auff Erden/vnd herrschet vber alle andere Gethier/so da auff der Erden seind/vnd in der Lufft/vnd in dem Wasser/Wir wöllen hie nicht sagen von seiner Natur/wesen/blödigkeit vnd schwachheit/dann davon gnugsam von den Philosophis/Medicis/vnd auch Theologis geschrieben ist. Wöllen jetzt allein in kurtzem etliche Artzneyung/so von dem Menschen genossen mögen werden/erzehlen/wie folget.

Der Speychel eins sehr hungerigen oder durstigen Menschen ist scharpff vnd kräfftig/ dessen aber der gessen hat/ist schwach. Mittelmessige Natur hat der Speychel deren welche wol gedäuwet haben/doch nichts noch gessen oder getruncken.

Solchen Speychel streichen die Seugmütter nützlich auff die Flechten der jungen Kindlin. Flechten.

Knollen. Dergleichen käuwen etliche Weytzen mit nüchterm Mund/vnd legen jn auff die harten Knollen/dann es erweychet vnd zeitiget sie baldt. Darumb so hat der Speychel nicht ein geringe krafft. C

Es ist der Speychel eines nüchtern Menschen auch von gantzer substantz zu wider den gifftigen Thieren/welche den Menschen vmbbringen/ tödtet der vrsach die Scorpion.

Ohrenwürm. Vnd in die Ohren gethan/tödtet er die Würm darinnen/vnd zeucht sie herauß.

Geschwulst. Der Schweiß vnd Vnflat/so durch den schweiß vom Menschen gehet/hat sonderliche krafft zu zeitigen vnd zertheilen. Daher wirdt er auffgestrichen auff allerley Geschwulst/ dann er zertheilet sie/Vnd sonderlich wirdt er nützlich auffgelegt auff die entzündte Brüst der Weiber.

Wo aber solcher schweiß vnd vnflat zu trucken were/soll man jhn mengen mit Rosenöl/vnd ist/also gebraucht/gantz kräfftig vnd nützlich/die gerunnen Milch in den Brüsten der seugenden Weiber zu zertheilen.

Nagelgeschwer. Das Schmaltz oder Kaat in den Ohren ist gut zu dem Nagelgeschwer/heylt auch die Schrunden der Lefftzen.

Schrunden. Reude. Der Harn deß Menschen reinigt vnd säubert/Ist gut zu der Moltzey vnd Rauden/ damit gewäschen. Er reinigt auch die sehr feuchte vnd faulende geschwer. Dergleichen zu dem geschwer deß heimlichen Orts/vnd zu den eyterechten Ohren.

Er heylet den fliessenden Grindt/vnd Schüpen auff dem Haupt/darmit gewäschen.

Aber solche Artzney ist abscheuhlich vnd billich zu meiden/Wie auch Galenus sagt/er hab solche vnflätige Artzneyen allweg gehasset/dieweil man sonst andere gute vnd nützliche/auch liebliche Artzneyen/zu solchen Gebresten haben mag.

Wunden. Zu den Wunden aber an Henden oder Füssen/mag man jhn wol vnd ohne abscheuhen gebrauchen.

Es lehret auch Galenus ein Medicamentum auß eins knaben Harn machen/welches Chrysocolla. wirt genandt Chrysocolla. Also: Man soll in einem roten Ertzen Mörselstein ein Knaben Harn mit einem roten Ertzen stössel also lang vnder der Sonnen stossen/biß daß der Harn durch die reibung deß Stössels vnd deß Mörsels/die dicke deß Ertzes an sich ziehe. Vnd solche Artzney ist köstlich vnd kräfftig zu den bösen Geschweren/die sonst nicht heylen wöllen. D

Wildfeuwer. Kaat deß Menschen also warm auffgelegt/stillet das wild Feuwer. Derselb gedörret mit Honig oder Wein getruncken/verhelt die widerkommende Feber. Ist auch gut zu der Geelsucht. Geelsucht/in die Wunden gelegt. Der Menschenkaat verhelt die Geschwulst.

Der Kaat eins jungen Knaben ist trucken/sagt Galenus/vnd mit Honig zertrieben/ vnd auffgelegt/heylt vnd zertheilt er entzündung deß Halß.

¶ Menschen blut Wasser.

Das best ist von einem dreyssigjärigen Mañ/einem Sanguineo/im Meyen gebrañt. Ist gut ein schwindend Glied damit gerieben. Morgens vnd abends getruncken/je auff

Schwindsucht. zwey loth/ist gut für die schwindsucht. Auff das Haupt gestrichen/macht Haar wachsen.

Haarwachsen. Fisteln. Heylt Fisteln/damit gewäschen/vnd darein getreyfft.

¶ Menschen kaat Wasser.

Brandt. In Balneo Mariæ, distilliert in einem neuwen Glaß/ist gut vber Brandt gestrichen.

Augenfell. In die Augen gethan/wehret dem fluß vnd fell derselbigen. Machet Haar wachsen/je zwey oder drey mal damit gerieben auff fünff vnd zwentzig Tag lang. Heylet Beynschäden/damit gewäschen/Darnach gedörret vnd gepülvert Menschen blut darauff gesprenget/vertreibt die röte deß Angesichts. Würm so im Menschen kaat an der Sonnen wachsen/zu Wasser gebrandt/macht ein schön lauter Angesicht vnd hübsche farb.

Widder/

A

Widder/ Aries. Schaaff/ Ouis.



WIdder/ Latinè Aries, ist der Mann oder Bock/ vnder den Schaaffen/ so vnverschnitten ist.

Hammel/ Latinè Veruex, ist ein verschnittener Widder.

Schaaff/ Latinè Ouis, ist das Weiblin. Lamb/ Latinè Agnus.

Ein Schaaff/ vnd Lamb/ ist das aller from̃eſt/ zameſt vnd einfeltigſt vnder den Thieren/ ohn alle arge liſt/ boßheit oder betrug/ alſo daß es in ſeiner gedult vnd vnſchuldt/ auch in der heiligen Schrifft groſſe zeugnuß hat/ da der Sohn Gottes/ ein Lämlin genandt/ zur Marter/ wie ein Schaaff zur ſchlacht geführt/ ſein Mund nicht auffgethan hat. Es ſchadet oder beleydiget niemandts/ weder mit Zänen oder Nägeln. Sonder iſt dem Menſchen mit allem das an jhm iſt/ ein nützes Thier. Die Wolle vnd Haut zur kleidung/ das

B Fleiſch zur ſpeiß/ auch der Miſt ein beſonder köſtlich tünge vnd erquickung deß Erdtreichs zur Frucht vnd Weinwachſung. Vnd endtlich dienen vns auch ſeine todte Därm/ vber viel andern gebrauch/ zum Seytenſpiel vnd frölichheit deß Gemüts.

Schaaff werden von dörrer/ nicht feuchter Weyd am geſundeſten/ leben zehen oder zwölff Jar. Im Frühling ſterben ſie leichtlich vom Honigtauw.

So junge Schaaff vor der zeit läuffig werden/ bedeut künfftige Peſtilentz vnd Sterben. Sie werden von viel trincken fett.

Der Widder von natürlicher grim̃igkeit/ ſchlegt mit ſeinem rechten Fuß die Erde/ ſo er zornig wirt. Er ligt ein halb jar auff einer ſeiten/ vnd das ander halb jar auff der andern.

So man jm den rechten Geylen bindt oder außſchneidet/ ſoll er eitel Weiblin geberen. Widder Hörner zu eins Feigenbaums wurtzel vergraben/ macht frühzeitige Feigen.

¶ Im Schaaffsterben nim̃ den Wanſt deß Widders/ koch den mit Wein/ vermiſche es mit Waſſer/ gib das den Schaaffen im Tranck/ ſo wirdt die Kranckheit vergehen. Schaaff ſterben.

Ein Helffandt ſo er ein Widder ſihet/ förcht er jhn/ vnd fleucht.

¶ Krafft vnd wirckung.

Das Haim̃elfleiſch iſt zur narung deß Leibs beſſer als das Widder vnd Schaafffleiſch.

Das Lämmerfleiſch iſt wenig warm/ vnd hat vberflüſſige feuchtigkeit/ iſt derhalben nit nützlich denen welche feuchter Complexion ſeind. Vnd je jünger ein Laim̃/ je feuchter es iſt/ vnd ſchwerlicher zu verdäuwen/ den truckenen Menſchen aber iſt es vnſchädlich.

Schaafffleiſch hat viel vberflüſſige feuchte/ das beſt iſt von einem järigen Schaaff/ was älter iſt/ das gibt böſe narung/ vnd däuwet ſchwerlich. Iſt ſchädlich denen welche ein feuchten Magen haben/ vnd den Phlegmatiſchen.

Schaaffhirn benimpt weiſſe Fell der Augen/ vbergeſtrichen. Schaaffsbonen in Honig oder Eſſig zertrieben/ Pflaſtersweiſe auffgelegt/ vertreibt Wartzen. Augenfell. Wartzen.

Ein Sälblin darvon bereyt mit Wachs/ ohn öle/ kület den Brandt. Mit Gänß oder Hünerſchmaltz zertrieben/ vertreibt die anfahende Ohrklamme. Schaaffsfell warm vnd Brandt. Ohrenklam̃e.

Gerunnen Blut. frisch vbergebunden/zertheilt gerunnen Blut/benimpt Masen vnd Flecken/Harn eines roten oder schwartzen Schaaffs mit Honig eingetruncken/vertreibet Wassersucht. C

Wassersucht.

Geelsucht. Schaaffsbonen zwey oder drey loth in Petersilien Brüh eingetruncken/benimpt Geelsucht. Die zu Puluer gebrannt/mit Essig zertrieben/ringert das auffgeschwollen Miltz/damit gesalvet.

Krebs. Schaaffsgallen tödtet anfahenden Krebs/damit bestrichen.

Lambfleisch ist dem gesunden Menschen gut/aber Krancken vngesundt/dann wiewol es leichtlich durch den Magen gehet/so wirdt es doch schwerlich von den Gliedern gelediget vnd erlößt/darumb gebirt es ein schleimige feuchtigkeit.

Lämmermarck bey dem Feuwer zerlassen/Mit Nußöl vnd weissem Zucker vermischt/

Stein. gedistilliert vber Holder/darnach getruncken/brichts den Stein in der Blasen/Ist gut denen die schmertzen leiden an der Ruten/vnd in der Blasen vnd Nieren. Dienet auch denen die Blut harnen.

Blut harnen.

Krebs. Lämmer Gall gestrichen an den Krebs/hilfft scheinbarlich.

Maltzey. Widderfleisch gebrannt/wirdt nützlich gestrichen auff die Maltzey deß Angesichts/vnd auff die beissende Blutraude. Es dienet auch zu den Schlangen vnd Scorpion bissen. Mit Wein genützt/dienet es zu den wütenden Hunds bissz. Sein äsch dienet den Augenflecken. Deß Widders Lung heyß auffgelegt/heylet die abfallung der Solen an den Füssen.

Hundsbissz. Augenfleck.

Die Brüh vom Widderfleisch ist gut wider den Krebs/damit gewäschen. Widder vnschlit hat die krafft/die Schweinen schmaltz hat. Es heylet auch den Brandt.

Brandt.

Bauchfluß. Widder Gall mit Wolle auff den Nabel gelegt/machet der jungen Kinder Bauch flüssig.

Widder kaat mit Essig auffgelegt als ein Pflaster/bessert die schwartzen Masen/vnd

Krähenaugen. benimpt die Krähenaugen.

Es heylet auch das wild Feuwer/auffgelegt mit öl. Vnd mit Wachs vermischet/dienets zum Brandt. D

Ochs/ Taurus. Kuhe/ Vacca.



DAs Rindervihe/als Ochsen vnd Kühe/seind in allen Landen allen Menschen wol bekandt/von wegen mancherley nutzens so man darvon haben kan zur nahrung vnd vnderhaltung deß Menschens/Dann es wirdt mit den Ochsen das Feldt vnd Ackerbauw in vilen Landen erhalten/vnd werden auch zum fahren/allerley notturfft zuführen/eingespannet. So brauchet man die Heute zun Schuhen/Stiffeln/

vnd

A vnd mancherley anderem gebrauche/Mit dem Mist wirdt das Feldt vnnd Garten gedünget.

So hat man von den Kühen/Milch/Butter/vnd Käse.

Das Fleisch von Ochsen vnd Kühen wirdt zu erhaltung deß Menschens mehr als ander Fleisch gebraucht.

Es ist aber das Fleisch von den verschnittenen Ochsen am besten/Das ander von den vnverschnittenen/vnd von den Kühen ist Melancholischer vnd grober nahrung.

¶ Krafft vnd wirckung.

Mit Ochsengallen vnd Honig schmiert man den Rachen für das würgen. Würgen.

Der Ochsenkaat dienet zu dem Bynen vnd Wespenstechen. Ochsen vnschlit mit Gänßschmaltz vnd Basilien safft/heylet geschwer vnd schrunden deß Mundes. Wespenstich.

Ochsenmiltz in Honig eingeben/vnd damit gesalbet/dienet zu deß Miltzes wehetagen.

Rinder Milch ist heylsamer dann andere Milch/treibt auß alle Gifft. Gifft.

Die Milch getruncken/vertreibt das tringen/das ist/wann einer gern zu Stul gieng/ vnd nicht mag. Den schwerenden Magen erquicket der Milch tranck.

Ochsenfleisch gekocht/ist gut auff den Menschenbiß gelegt. Menschenbiß.

Der Hundraude heylet/mit frischem Ochsenblut geschmieret/So es dörr wirt/wäsch es ab mit äschen vnd Laugen. Ochsengall dienet dem sausen der Ohren/mit Baumwoll darauff gelegt. Ochsenkaat gelegt auff die groben Apostemen/geschwer/zertheilt sie. So er gebrannt vnd gepüluert in die Naßlöcher geblasen wirdt/stillet er den Blutfluß. Der Bauch eins Wassersüchtigen damit beschlagen/mit ein wenig Butter/hilfft zusehenlich. Ohrensausen. Nasenblut. Blutfluß.

Ochsenleber gebrannt vnd getruncken/dienet zum Blutfluß. Das Maul deß Ochsen gebrannt/befestigt die Zän die da wacklen/damit gerieben. Ochsenfleisch Brüh stärcket Zän.

B mehr dann anderer vierfüssiger Thier Fleischbrüh. Ochsenmist mit Essig gemischt/auff die Gewerb der Glieder gelegt/darinn harte geschwulst oder schmertzen ist/sänfftiget die. Geschwulst.

Diß also auff böse Blatern am Leib gelegt/zeucht zuhauff den Eyter/gleich einem Zihepflaster/vnd heylt ohne schaden. Benimpt auch also grosse hitz/dadurch ein Glied entzündet möcht werden. Der Ochsenhorn geruch vertreibt die Schlangen/ vnd sein Blut tödtet sie. Vnd thut auch ab die Masen deß Angesichts. Sein Gall mit Honig vnd Balsam heylet die Flecken der Augen. Blatern. Entzündung. Augenfell.

Sein vnschlit mit Hartz vnd Wachs/weychet alle härtigkeit. Sein Marck mit Wein vermischt/vbergestrichen/vertreibt das Hände zittern. Ochsengall dienet zu den frischen geschweren der Ohren. Auch zu den Eyssen deß Affters. Zittern. Geschwere.

Rindsgall mit Bocksblut vermischt/angesalbet/ hilfft zum Halß verschwellen. Es heylet Wunden/vnd vertreibet Masen. Rinderblut weychet/als ein Pflaster auffgelegt. Kühgall ist stärcker dann aller ander vierfüssigen Thier gall. Man thut sie in die Pflaster zu den brennenden Wunden deß wilden Feuwers/die fast schmertzen. Halßgeschwer.

Kühbeyn gebrannt/stillet das Blut vnd den Bauchfluß. Bauchfluß.

Kühkaat dienet zu denen dingen/die man den Lungensüchtigen gibt/vnd die ein kurtzen Athem haben. Man macht darauß ein Pflaster zu dem Hüfftwehe. Hüfftwehe.

Dienet auch den geschweren hindern Ohren.

Plinius schreibt/daß die Völcker Arcades etwan kein Artzney gebraucht/nur allein Kühmilch im Meyen/ da alle Kreuter am kräfftigsten seind/genützt haben.

¶ Ochsenblut Wasser.

Im Meyen von einem braunen Ochsen/der wol geweydet hab/gebrannt/ist gut fürs Gesücht vnd Podagra/ darauff gelegt vnd gestrichen. Podagra.

¶ Kühkaat Wasser.

C

Von Kühen die auff grünen Wiesen gangen/im Meyen distilliert/vor ein wenig getrücknet. Hats aber ein vngeschmack/wirff Mandeln oder Pfirsigkern darein/so giert es darauß/oder distilliers zum andern mal durch ein Alembic.

Gesücht. Kühkaat Wasser ist gut fürs Gesücht der Glieder/darüber gestrichen/oder in einem Tüchlin darüber gelegt.

Krimmen. Brandt. Diß Wassers morgens vnd mittags je auff vier loth getruncken/ist ein gewisse Buß fürs Krimmen. Tücher darinn genetzt/ist gut/Geschwer/böse Blatern/geschwulst der Wunden/Brandt/vnd Löcher an Beynen/damit gewäschen/vnd mit Tüchlin darüber gelegt.

Schöne haut. Pestilentz. Kühkaat Wasser macht ein hübsch lautere linde Haut/mit eim tüchlin oder schwammen vnderm Angesicht/oder den Leib nach dem Bad/abends vnd morgens damit bestrichen. Eines brünstigen Ochsenkaat Wasser ist ein gewisse Kunst für die Pestilentz/getruncken auff vier loth/vnd damit bestrichen.

¶ Milchraum Wasser.

Krimmen. Von Morgenmilch im Meyen distilliert/morgens/mittags/vnd abends/je auff vier loth getruncken/ist gewiß fürs Krimmen.

¶ Kalbsblut Wasser.

Glieder. Von einem schwartzen Kalb im Meyen gebrannt/stärckt das Geäder vnd müde Glieder/täglich ein oder zweymal damit gerieben/vnd selber lassen trücknen.

Schwindsucht Wasser von Kalbsblut vnd Lungen/mit einander gehackt vnd gebrañt/ist gut schwindende Glieder damit gerieben/vñ sie selbs lassen trücknen/oder vndern Tranck gemischt/für die Schwindsucht. Also braucht man auch das Kalbsleber Wasser.

D

¶ Rindsgall Wasser.

Augenfell. Wurm am Finger. Im Heuwmonat oder Hundstagen distilliert/vertreibt Fell vnnd Flecken der Augen/ein stundt vor nacht darein gethan. Ist auch gut für den Wurm am Finger/mit Tüchlin darüber geschlagen/offt nach einander.

¶ Der Büffel ist ein Thier grösser dann ein Rind/wild/grausam/so es zürnet. In sein Nase legt man ein Ring mit eim Seyl. Sein Harn vermischt mit Myrrhen vnd öl/in die Ohren gethan/leichtert den schmertzen von kälte koñend. Der Kaat eines weydenden Büffels gelegt auff die geschwulst der Wunden/benimpt sie.

Vhrochs/ Vrus. Büffel/ Bubalus.



Der

A Der Vhrochs/Latinè Vrus, ist ein grosser wilder Ochs/deren art es viel in dem Hartzwaldt hat/wirt Vhrochs genennet/von wegen seiner grösse/Hat ein mächtige stercke vnd ist gar wildt/Er muß mit besonderer listigkeit gefangen werden/dann so er mercket daß man jhm nachstellet/schonet er weder Menschen noch Vihe.

Büffel/Latinè Bubalus, ist auch ein besondere grobe art/grösser vnd breyter als andere Ochsen vnd Kühe/Lasset sich zämen/daß er mit anderem Vihe außgehet in die Weyd. Haben beyde ein grobes Fleisch/so für starcke arbeytsleuth gehöret.

Geyß/ Zigen/ Capra. Kitzlin/ Ziglin/ Hœdus.



IST ein gehörnet bärtig Thier/leichtfertig mit lauffen vnd springen/eines scharpffen Gesichts/geruchs vnd geschmacks/kan biß in zwölff Jar leben. Wirdt geweydet in Thälern vnd Bergen mit Baumästen/die sie mit dem Maul erreychen mag/aber jr beissen ist den Bäumen schädlich. Die Geyß/so Honig lecken/sterben/sie leben aber von den gifftigen Kreutern.

Wann sie Saltz essen vor der geburt/so gebens viel Milch. Die Geyß sihet nit wol im tag/aber baß bey nacht. So sie geschossen wirdt/sucht sie Hirtzen Poley/vnd ißt die/auff daß der Pfeil herauß gezogen werde. Die besten seind grosses Leibs/mit dicken Beynen/kurtzem Halß/vnnd vollen B Nacken/mit hangenden Ohren die schwer seind/eim kleinen Kopff/mit einem glästenden dicken vnd langen Bart/vnd grossen Eutern.

¶ Geyßhirn mit Honig/heylt die brennenden geschwer am Leib.

Jhr vnschlit dienet zu allen bissen vnd letzungen/angestrichen/ mit Rosen vermischt/benimpt die Blatern/so in der nacht schweren/Dasselb in die Ohren getreifft/heylt die Taubheit. Jhre Käß legen nider alle stechen vnd schmertzen/so man jn darauff legt. Jhr Haar gebrannt/stillet alle Hauptflüß/daran gerochen. Nachtbrandt. Hauptflüß.

Jhr Klaen gebrañt/mit weychem Bech vermischt vnd angestrichen/heylet das Haar außfallen. Jhr Milch getruncken/tödtet die Würm. Geyßhorn gebrannt/vnd weiß gemacht/reinigt die zän wol/macht fest das Zanfleisch/stillet deß auffgelauffenen zanfleisch wehtagen. Die Schlangen fliehen wo man Geyßhorn oder Haar anzündet. Der Hörner äsch getruncken vnd auffgelegt/heylet Schlangen stich. Dieselbig äsch verhaltet auch den Schweiß. Geyssen vnschlit ist härter dann andere feyßtigkeit/darumb kompts im Clistier zu der roten Ruhr. Haar außfallen. Würm. Zän.

Geyßgallen braucht man zu Fisteln/auch mit Aschlauchsafft/vnd zu den Wundartzneyen/dann es heylt die ohn geschwulst. Fisteln.

Geyßharn gelassen in die Ohren/also warm/benimpt das sausen vnd schmertzen darauß. Getruncken brichts den Stein. Zu jetztgenandten sachen ist Bocksharn besser. Sein Blut gedörret/mischt man zu den Artzneyen zu dem Stein. Ohrensausen. Stein.

¶ Jung Böckin fleisch bringt gute däuwung.

¶ Geyßmilch Wasser.

Das beste theil vnd zeit seiner Distillierung ist/die Milch von Geyssen die auff hohen Bergen wohnen/darnach die auff guten Wiesen gehen/da viel Blumen st

mitten im Meyen/die am morgen gemolcken ist/gebrannt zu Wasser in Balneo Mariæ. C
Pestilentz. Das Wasser getruncken morgens vnd abends/jedes mal auff vier loth/ist gut für die Pestilentz. Also getruncken/ist gut für das Grimmen im Bauch.
Grimmen.
Angesichts flecken. Mit disem Wasser das Angesicht deß morgens vnd abends bestrichen vnd gewäschen/von jhm selber trucken lassen werden/vnd das offt gethan/ist gut für die Risemen vnd Runtzeln im Angesicht. Die Hend oder Haut damit gewäschen/vnd von jm selber lassen trucken werden/macht sie weiß vnd lind.

In die Augen gethan/vertreibt schmertzen der von hitz kompt.

¶ Kitzlin fleisch bringt dem Menschen gut geblüt/vnd ist verdäuwlich/temperierter
Hundsbiß. mittelmessiger Natur. Dieses Thiers Haut heylen Biß der tobenden Hund/also warm darauff gelegt. Item von dieser Haut Brusttücher gemacht/ist gut dem Menschen Winter vnd Sommer/bringt gute däuwung.

Blutspeyen. Das Blut der Kitzlin frisch mit scharpffem Essig heiß getruncken/ist für Blutspeyen/heylet wunderbarlich die verfehrten Eingeweyd.

Das Fleisch der kleinen Geyßlin ist das best/vnd mehr däuwlicher.

Bock/ Hircus.



EIn Bock ist ein gehertzt vnd streitbar starck Thier/in seiner Stirnen vñ Hörnern hats fast grosse stärck.

Deß Natur ist so hitzig/daß sie den Demant (den weder Feuwer noch Eisen zämen vñ gewältigen mag) allein mit Bocks blut zerbricht. Bocksblut hat so grosse krafft/daß die scharpffen Eisen damit geschärpfft werden oder gehärtet/ vnd von D
jhrer grobheit mehr gereinigt werden/dañ mit einer Feiheln. Bocksfleisch ist böß/vñ bringet das quartan Feber. Sein Blut macht die heissen Geschwer baldt zeitig.

Stein. Man braucht es wann es gerinnet. Dasselb auch getruncken/bricht den Stein der Nieren. Aber mit Wein getruncken/dienet zu den schäden der gifftigen Pfeil vnd Geschütz.

Wunden. Bocksblut warm auffgestrichen/stillet die bösen Wunden vnd Eyssen/vnd heylet die stich der Spinnen. Es wirdt das Bocksblut in der Artzney mit besonderm fleiß für den Stein bereytet/wie solches in der Artzney bewußt.

¶ Bocksblut Wasser.

Bocksblut eines vnverschnittenen/in den Hundstagen empfangen vnd gebrennet.

Stein. Diß Wasser ist gut für den Stein/getruncken morgens vnd abends/jedes mal zwey loth. Ist auch gut fürs grien in Lenden vnd Blasen stein.



Sauw/ Schwein/ Porcus.

KEines Thiers Leib sich innwendig von geschicklicheit vnd zal der stücke also vergleichet Menschlichem Cörper/als der Sauw Leib.

Das Säuwblut vnd Menschenblut sind gleich an allen dingen/deßgleichen jr beyder Fleisch.

Säuwschmaltz dienet zu den geschweren vnd dem Brandt deß Feuwers.

Säuwkaat

A Säuwkaat mit Wein vnd Wasser/dienet zum Blutspeyen/vnd Seitenwehe. Blutspeyen. Seitenwehe.
Säuwkaat gedörret/vnd mit Essig getruncken/dienet zum Achselwehe. Achselwehe.
So ein Schwein finnet ist/soll man jhm in das trincken thun zerstossene Schnecken/so sollen jhm die Finnen widerumb vergehen/vnd gar nichts schaden. Ist ein gewisse Kunst. Finnen zu vertreiben.
Item man soll nessen Hanffkörner/dieselbige sieden biß sie sich öffnen/vnd dem finneten Schwein zu essen geben.

¶ Schweinsblut Wasser.

Von einem verschnittenen Barg frisch empfangen vnd gebrannt/ist fast gut für Pestilentz/auff fünff Loth eingetruncken. Pestilentz.

Wildschwein/ Eber/ Aper.



WIld Schwein ist ein hart grob Thier in Wildnissen vnd einöden/ erhalt sich von wurtzeln vnd Baumfrüchten / Hat grobe starcke Haut vnnd fleisch/schwerlich zu verdäuwen.

¶ Krafft vnd wirckung.

Ebers Hirn wirt gebraucht wider schlangengifft mit dem Blut. Schlangengifft.
Deßgleichen auch die Leber/mit Rauten vnd Wein getruncken. Also auch vier heller schwer deß Hirns auß Wein getruncken.
Item das Hirn deß wilden Schweins/oder das Blut seiner Gemächt/dienet dem brennenden Geschwer/Carbunckel genandt. Carbunckel.
B Sein Leber erweckt die Schlaaffsüchtigen / Lethargicos genandt. Lethargus.
In der Lebern deß wilden Schweins Weiblin/werden kleine Steinlin funden/welche gestossen vnd getruncken mit Wein / vertreiben den Stein. Stein.
Deß Ebers Lung vertreibt die Trunckenheit. Trunckenheit.
Deß wilden Schweins Gall ersucht/vertreibt die kröpff. Also mit Wein getruncken/ niderseßt auch das Miltz. Kröpff. Miltz.
Die Lung mit dem Schmaltz auffgelegt/heylt die erfroren Füß.
Sein Speck gesotten vnd auffgebunden/stärcket sie in schneller eyl.
Die Flechtenden geschwer heylt auch die Gall deß Wilden Schweins/mit Hartz vnd Bleyweiß.
Deß wilden Schweins Harn vnd die Blasen in der speise genossen/ist gut dem Blasenwehe/vnd Stein wehtagen/so sie vor beyde im Rauch gedörret seind. Blasenweh.
So dasselb in deß Ebers Blase gebraten gessen/heylt das außlauffen deß Harns.
Den Wassersüchtigen hilfft deß wilden Schweins Harn/oder auch die Blase/deß ein wenig im Tranck geben. Wassersucht.
Der Harn deß Ebers im Glaß behalten/dienet zum schmertzen vnd wehtagen der Ohren. Darzu ist dem wilden Schwein sein Harn so schwer/daß es nit entfliehen mag/er sey dann von jhm/Vnd von jhm wirdt es also vberwunden vnd vndergetruckt/Darumb sagt man/daß der Seych es brenne.
Deß wilden Schweins Mists oder Kaats äsch gesähwet in warmen Wein vnd getruncken/dienet zu der roten Ruhr/vnd den zerschlagenen Gliedern. Rote Ruhr.
Das Schmaltz ist gut zu weychen / zu erwärmen/vnd zu reynigen die zerstossen vnd verwundten Glieder.

Pferdt/ Equus.

IN den Pferden besonder/vnd allen arbeytenden Thieren/geben die Ohren ein anzeigung jhres Gemüts.

Das



Das Pferdtsblut wirdt vermischet in brennende Artzney. C

Pferdtsmilch weychet den Bauch.

Blutfluß. Pferdtsmist rohe gebrennt/ stillet das fliessend Blut.

Die fette deß Pferdts dienet der Frauwen zeit/vnd inwendigen geschweren. So die Frauwen mit Pferdtsmist geräuchet werden/treibt auß die ander Geburt/vnd

Todte frucht. die todte Frucht.

Pferdtsmilch getruncken / stillet der

Fallendsucht. Mutter wehe/vnd fallenden siechtagen.

Dörrer Pferdskaat stillet das gesprenget Blut. Vnd in die Ohren getreyfft/benimpt den schmertzen.

Brustschwer. Pferdtsfett ist bequem dem alten fluß/ vnd den geschweren der Brust.

Eins jungen Pferdts Haupt gebrannt/gestrichen mit Wasser auff die Mundtschwer kület sie. Pferdtsschweyß einem Weib eingeben/treibt die todte Frucht hinweg.

Pferdtskaat mit Essig zertrieben/auffgelegt/stillets Blut.

Pferdtsmilch einem Weib vnwissend kurtz vor Ehelichen wercken eingeben/macht sie

Fruchtbarkeit. Fruchtbar. Die Zän eins Hengsts nachts vnders Haupt gelegt/soll das schnarchen wehren. Die Zän eines jungen Füllin Kindern angehenckt/macht sie leichtlich zanen.

Tanen.

Esel/ Asinus.



DEr Esel kennet jederman / ist zu vielem gebrauch dem Menschen nützlich. Lebet/als Plinius schreibet/auff dreyssig Jar. Frost thut jm and/ schreckhafftig/ Trinckt nit baldt in vnbekandten Wassern. D

Der Esel ist fast kalter Melancholischer Natur/gedeyet in kalten Landen gar selten/ am hindertheil deß Ruckens stärcker dann vornen/schwaches Haupts. So die Eselin geberen wil / meidet sie das Liecht/von der blöden Augen wegen deß jungen.

Krafft vnd wirckung.

Maltzey. Eselsschmaltz heylet die Maltzey. Die von trunckenheit lahm seind/sollen sitzen in die

Lähme. Brüh darinn Eselsfleisch gesotten. Sein Leber gebraten/vnd nüchtern gessen/dienet dem

Fallendsiechtag. fallenden siechtagen/ Deßgleichen seine Klauwen gebrannt vnd gepüluert.

Schrunden. Die äsch seines fleisch vnd Lebern mit öl auffgelegt/dienet den Schrunden von kälte.

Keelzäpfflin. Die äsch seiner Lebern dienet zum keelzäpfflin. Sein Harn getruncken/dienet zu der Len-

Lendenweh. den vnd Nieren wehtagen. Der Harn eines wilden Waldesels getruncken (als Galenus

Stein. schreibt) bricht den stein in der Blasen. Das blut deß Esels verhalt mancherley Blutfluß.

Masen. Sein Schmeer vnd Feyßte dienet zu der Haut Masen.

Der Harn deß Esels dienet den geschweren vnd den Nieren wehtagen.

Blutfluß. Sein Kaat wirdt gebraucht zu allen Blutflüssen/dann man schmeckt daran für das starck Nasenbluten. Vnd feuchtigkeit darauß getruckt in die Nase/stillet das Blut. Der Kaat eins weydenden Esels mit Wein/ist gut zum stechen deß Scorpions/vbergelegt.

Husten. Deß Esels Milch ist nit dick/fett/sonder subtiel vnd wässerig/dienet dem Husten vnd

Wassersucht. Blutspeyen/vnd der Wassersucht/weychet den Bauch/ist gut zu der Schwindsucht. So

Schwindsucht der Mundt damit gewäschen wirdt/stärckt sie die Zän vnd Zanfleisch. Sie ist aber nicht

gut

A gut denen so den Schwindel/Hauptwehe/Ohrensausen/vnd schwache Häupter haben. Hauptwehe.
Das Blut eines Esels mit Wein/ist für die täglichen Feber/drey oder vier tropffen eingeben. Esels fett oder marck auff entzündung oder geschwulst der Glieder oder Podagra gelegt/ hilfft vnd lindert. Podagra.

Sein Miltz mit Wasser gestossen/vnd auff die Brust gelegt/bringt die Milch. Frawen milch bringen.

Eselsschmaltz vertreibt die Anmäler. Sein Milch weychet den Bauch/vnd in Mund genommen/stärcket die Zän vnd Zanfleisch. Ist den Schwindsüchtigen gut/genützt. Reiniget auch die Haut von Masen vnd Flecken/macht sie glatt vnd schön. Derhalben badet Keyser Neronis Beyschläfferin darinn. Schöne Haut.

Sein Harn getruncken/heylet das Grien in Lenden.

Esels Lung vnd Zung/so man sie dörret/ stößt vnd trinckt/dienet zum Husten.

Die Lung eines heymischen Esels gebraten gessen/ist für fallende Sucht. Auch den Eselshuff/zu Puluer gebrandt/vnd täglich ein loth oder zwey im Tranck eingenommen. Fallendsucht
Von gebrandtem Eselshuff ein Pflaster gemacht / zertheilt harte Drüsen/heylet tieffe Schrunden/Oder das Puluer darein gestreuwet.

Eselskaat gebrandt/stillet das Blut/ Pflastersweise auffgelegt. Oder mit Wein zerrieben/darinn Baumwollen zäpfflin genetzt/vnd in die Nase gethan. Blut stillen.

Die Leber gebrandt/zerstossen/mit Bärenschmaltz vnd ein wenig öl gemischt/machet an kalen orten Haar wachsen. Eselsmist vnd kaat/so man damit stopffet den Bauchfluß von der Adern vnd Pulßadern/stillet jhn. Haar wächsen.

Deßgleichen so jemandt von deß Harn in die Nase treyfft/stillet denselbigen Blutfluß.
Ein fingerling gemacht auß den Klaen vnd Beynen eines Esels/der nit schwartzfarb ist/ so den einer der den fallenden siechtagen hat/anthut/behelt jn daß er nit falle. So du auch das Hauß beräucheſt mit einer Eselslung/reinigt es das von allem gifftigen Gewürm.

¶Eselsblut Wasser.

B Dreyssig oder viertzig tag allen morgen nüchtern drey loth getruncken/ist gut für den Stein vnd Grien in Lenden.



Maulesel/ Mulus.

DEr Maulesel wirt von eim Esel vñ Merren/ vnd hat etliche eigenschafft deß Esels an jhm. Ein fast arbeytsam Thier. Die Maulthier empfahen nimmer.

¶ Deß Maulthiers Haut/äsch/vnd dergleichen/legt man auff deß fewers Brand/ vnd auff die hitzigen Geschwer/daß sie nicht schweren. Es ist auch ein Artzney an Füssen/ denen die Haut abgehet/vnd zu Fisteln.

Mit dem lincken Klaen deß Maulthiers ein Hauß beräuchet/bleibt kein Mauß noch Ratz darinn.

Hundt/ Canis.

HVnde seind vilerley Geschlecht/ als Winde/ Stäuber/ Bräcklin/ Zwidern/ ꝛc. Auch nach jedes Lands art genaturt. Ein treuw Thier/das sein Leben bey seinem Herrn läßt/gewarsam vnd gehorsam. Deß Hunds Zunge ist heylsam/dann mit lecken heylt er seine vnd andere Wunden. Vnd wann er seine eigene Wunden nit mag mit der Zungen erreychen/so lecket er seine Füß/vnd [illegible] seinen Speychel genetzt/ legt er die auff seine Wunden/sicher der Artzney [illegible] einer Zung eingeben hat. Das Käßwasser den Hunden geben/macht sicht[illegible]/ hat ein[illegible] der Hund wirdt blindt geboren [illegible]

¶ Hundskopff gebrandt / gestossen vnnd gepüluert / oder sein ädrig Fleisch

Hundsbiſſz. Zanwehe.



Podagra. Außſatz. Geelſucht. Ohrenwehe. Schnupffen. Wortzen. Bauchſtopffung.

den Biſſz deß Hunds. Puluer von Hunds zänen iſt gut für das Zanwehe vnnd Zanfleiſch. Sein Gall mit Honig gemiſcht/iſt ein gut Artzney zu den blöden Augen/vber geſtrichen. Sein Schmaltz ſtillet das Podagra/vnd Ohrenwehe. Mit Hundsharn vnd Nitro ein Artzney gemacht/ benimpt die Außſetzigkeit/vnnd das jucken. Weiß Hundskaat dienet zur Geelſucht/Wirt in Apotecken Album Græcum genandt/vnd zu viel ſachen gebraucht. Hundsmilch getreyfft in die ohren/legt ſchmertzen/vñ heylet auch die geſchwer. Mit Hundsſchmaltz bringt man die Niß vom Haar. Ein Händſchuch gemacht von einer Hundshaut oder Leder/ſtillt das trieffen vnd ſchnupffen. Hundsgall dienet zum Podagra/ mit einer Federn darauff geſtrichen. Hundsharn mit äſch die von ſeinem Haar gebrañt wirdt/mit Wachs auff die Wartzen geſtrichen/vertreibt die. Hünermiſt den Hunden in die Speiß gemiſcht/ behelt ſie vorm raſen.

So man ein Hundt mit Baumöl ſalbet/ ſpringen die Flöhe als baldt von jhm.

Ein Zan eines ſchwartzen Hundes bey ſich getragen/machet daß ſie nicht anbellen.

Weiſſen Hundskaat gepüluert/ein quintlin oder zwey in einer Hünerbrüh vor auffgang der Sonnen eingenommen/ ſtopffet den Bauch.

Katz/ Catus, Felis, Murilegus.



Güldinader. Haar außfallẽ.

DEn Mäuſen iſt ſie widerwertig/reiniglich vnd ſchamhafft/ daß ſie auch jren Kaat verbirgt. Mit den Zänen vnd Nägeln gleicht ſie dem Löwen/dann ſie zeucht die Klaen an ſich/vnd ſtrecket ſie wider auß wie der Löuwe. Jhr Fleiſch aber iſt feucht vnd weych. Auß Katzenbiſſz kompt groſſer ſchmertzen.

Die wilden Katzen fliehen den Rauch von Rauten vnd bittern Mandeln. Katzenfleiſch iſt heiß vnd trucken/heylt den ſchmertzen der güldin Adern/ wärmet die Nieren/dienet auch zu dem ſchmertzen deß jucken. Der Katzenkaat mit Senff vnd Eſſig/ vertreibt das Haar außfallen/vbergeſtrichen.

Aff/ Simia. Meerkatz/ Cercopithecus.



ſt nit dick/ſ… on'
vnd der W…ſſerſucht/n…yd
der W… ht damit gewäſchen wirdt/ſtärckt …

Affen

A Affen vñ Meerkatz ist auff ein Geschlecht/allein mit dem langen schwantz die Meerkatz vom Affen vnderscheiden/beyde den Menschen in Glidmassen am gleichförmigsten. Jst zu wolluſt der reichen/sonst nicht viel besonders nütz. Das schmaltz davon dienet zur Artzney vnd Salben. Die Haut wirdt auch gegerbt vnd gebraucht.

Pafyon/ Papio.



Dieses Thierlin wirdt in India in den grossen Wüsten/etwa/doch selten gefunden/vñ ist auff den Reichstag gen Augspurg/ Anno 1551. gebracht/vñ von vilen gesehen/ vñ in gestalt wie hierbey abgemalet stehet/conterfeytet vnd beschrieben/worden.

Es ist ein wackeres vnkeusches Thier/ vnnd sonderlich wann es Weibspersonen siehet erzeyget es seine vnkeusche geberde/ Sein narung ist allerhandt obs von Oepfeln/Byren/ꝛc. steiget auff die Beume wie die Affen/ vnnd schüttelt das Obs herab/ trincket gern Wein/ so es denselbigen haben kan.

Hab es von seiner seltzamkeit wegen allhieher gesetzt.

Löuw/ Leo.

B



Der Löw ist ein kün gehertzt Thier/ starck/ mildt/ edel/ vnnd großmütig/vnd der Mann deß geschlechts hat Haarlöck/ Gehet gern durch die hohē Berge. Vnnd wann er von Jägern gesucht wird/mercket er jr ordnung vnd verscharret seine Fußtritt mit dem schwantz/ auff daß jn die Jäger dardurch nicht mögen spüren. So die Löuwin geberen/ schlaaffen die jungen drey tag vnd nacht/ Darnach von deß Vatters grimmen vnd geschrey werden erwecket die schlaaffenden jungen. Wann der Löuw auff Eychen rinden tritt/ so wirt er sich als baldt förchten.

¶ Wer seinen Leib schmiert mit Vnschlit von deß Löwen Nieren/vor dem erschrecken die Wölff sehr.

Löuwenschmaltz thut auff vnd weycht die harten geschwer. Löwenschmaltz mit Rosen vermischet/behalt die Haut deß Angesichts vor Masen/vnd weißlet auch Brandt.

Pantherthier vnd Leopard/ Panthera, Pardus, Leopardus.

Das Pantherthier/wirdt genennt Panthera, vnd Pardalis, vnd Pard[illegible] Wiewol etliche sie vnderscheiden nach dem geschlecht deß Männlins vnnd d[illegible] Es ist ein geschwindes grimmiges böses Thier/ hat ein [illegible]



Luchs vnd das Tigerthier/ klawen wie der C
Löwenklawen/ der Kopff vnnd Zäne gleichen sich auch dem Löwen.

Es gesellet sich das Pantherthier zu den Löwen/ vnnd auß der vermischung deß Panthers vnnd deß Löwenweiblins wirdt geborn das dritte Geschlecht/ so man ein Leopardt nennet/ dieweil es von einem Löwen vnnd Panther oder Pardelthier herkompt/ gleich wie die Mauleſel von der zusammen fügung deß Pferdts vnnd Esels komen. Ist also zum theil der art deß Panthers/ vnnd auch der art deß Löwens/ Es schreibet Plinius, daß wann der Löwe mercket daß sich die Löwin/ oder das Weiblin/ zu dem Pantherthier gesellet hat/ vnd von jm empfangen/ daß dann der Löwe oder Mänlin gar gegen jhr ergrimme/ vnd jhrer kein gunst oder gnade mehr haben wil/ sonder mit ernst straffet/ Darumb pfleget die Löwin sich in einem fliessenden Wasser/ nach geschehener vermischung/ abzuweschen/ daß der Löwe solche begangene thate nicht an jr mercke.

Tigerthier/ Tigris.



DAs Tigerthier wirdt geachtet/ das grausamest vnnd sterckest Thier vnder allen gethiern/ ist in grösse eines grossen Pferdts/ eines schnellern laufD fes/ als alle andere Gethier/ hat eine spreng lechte Haut/ Ist ein gemein Thier in Hyrcania vnd in India. Wann es hungerig ist/ so verschonet es gar keines Thiers/ greiffet alle grosse Thier an/ auch die Elephanten/ hat seine Klawen/ wie die Löwen vnnd wie die Pantherthier vnd Luchsen/ vnd andere grimmige Raubthier/ welche fast alle mit angesicht vnd mit Klawen/ den Katzen sich vergleichen.

Kamelthier/ Camelus.



ISt ein vngestalt Thier/ hat einen langen Halß/ knorrige Beyn/ einen langsamen gang/ ein Hofer am Rucken.

¶ Kamels Hirn gedörret vnd mit Essig getruncken/ dienet für den fallenden siechtagen. Darzu ist auch sein Blut gut/ Aber nach dem purgieren vnnd reinigen der Frauwen zeit getruncken/ hilfft zu der empfahung/ vnd ist gut den Frauwen den die Mutter verstopfft ist. Kamelsharn dienet den Wassersüchtigen. Mit demselben

A ben Harn das Haupt gewäschen/vertreibt die schüpen. Kamelskaat mit Honig gestossen/ vnnd gelegt auff die geschwulst/ legts nider/ vnd reinigt die geylen Wunden/vertreibt die Wartzen/vnd stillet auch den Blutfluß der Nasen. Ist gut mit andern Artzneyen für den fallenden siechtagen/ im Tranck eingenommen. Item erweycht vnd thut auff die bösen geschwer vnd Eyssen. Fallendt sucht.

Biber/ Castor. Bibergeyl/ Castoreum.



IST ein Thier wie ein Meerhundt/ lang vñ schwanck/ hat fast scharpfe Zän/ ein köstlich edle Haut/welche je schwärtzer je köstlicher/ hat ein farb wie ein Dachs/ aber sein Haar ist subtiler vnd hübscher. Es mag nit lang bleiben oder leben/ es hab dañ den schwantz im wasser/welcher ist wie ein Fischschwantz am geschmack vnd gestalt

Sein hinder Füß wie ein Ganß zugewachssen/ die fordern als ein Hund. Die Biber gehen mit einander in die wäld/ vnd mit jren zänen hauwē sie Holtz ab/ tragens wunderbarlich zu jren löchern/ Wann sie werffen jrer eins nider an Rucken für ein Wagen/die füß vber sich kerend/ vnd zwischen seine Beyn legē sie das abgebissen Holtz künstlich/vnd also ziehen sie den beym schwantz biß in jre Hölē. Essen die Rinde/auß dem Holtz

B machen sie köstliche wohnungen.

Biber lebt in vnd auß dem Wasser/doch ist er mehr im Wasser/ dann er sucht sein narung im Wasser von Fischen. Hat zween Geylen/die schneidet man jm ab/darann hangt feuchtung wie Honig/ diß trücknet man am schatten/ vorhin wol gereinigt vnnd gewäschen. Werden offt gefälscht in mancherley weise.

Deß Bibers Geylen abgeschnitten/ werden gedörret an einer tunckeln schattechten statt/auffgehenckt vnd behalten zu der Artzney/genannt Castoreum, Bibergeyln.

Diß Thier weiß auch daß man jm von seiner Geylē wegen fürnemlich nachstellet/ derhalben so mans jagt/reißt es jm seine Geylen selber auß/vnd wirffts von sich.

¶ Krafft vnd wirckung.

Bibergeyl wäret siben jar vnversehrt an seiner krafft. Das innerste soll in Arney genützt werden/die Haut hingeworffen. Ist heyß im dritten/trucken im andern Grad. Gemischt mit Rauten vnnd Essig/ das in die Nase gelassen/ stercket das Hirn/ benimpt das Hauptweh. Hauptweh.

Bibergeylen getruncken mit Wein/ist für den Fallenden siechtagen gut/ dienet zu allen Seuchten so von kälte kommen. Fallendt sucht. Zh.

Wem die Zunge erlahmet/daß er nicht reden kan/nemme gepülüert Bibergeylen/legs darunder/es hilfft gewiß. Zungen lähme oder Schlag. Gicht.

Fürs Gicht am Leib/ Nimb Bibergeyln/ siede den mit Wein/ schmir dich an derselbigen statt/es hilfft.

Bibergeyle von seiner hitz wegen benimpt den Krampff. Genützt mit Pfeffer vnd Honigwasser/bringt den Frauwen jhr zeit/ Treibt auß die todte Geburt/Ist gut den lahmen vnd Gichtigen Gliedern/ sie damit geschmieret. Mit Wein getruncken/vertreibts alle Feber/erwärmet die erkalte Natur/ist gut allen Kranckheiten so von kälte kommen/ Aber was von hitz ist/darzu schadet Bibergeyl. Krampff. Frauwen zeit.

Wider die Fallende sucht/ vnd andere kalte siechtagen deß Haupts/ gibt man Castoreum mit Rautensafft im Tranck/ oder den Wein seiner kochung. C

Wider den Schlag deß gantzen Leibs gibt man den Wein damit es gekocht ist/ mit Rauten vnd Salbey.

Schlaaffsucht. Wider vergessen vnd schläfferigkeit/ macht man niesen mit Castoreo/ stärcket vnd bewegt das Hirn.

Zittern. Castoreum macht hitzig/ trücknet vñ läutert/ darumb denen die auß fülle den Krampff leiden/ oder das zittern der Adern/ den ist es fast gut. Es bessert auch die schäden der Lungen/ vnd die feuchtigkeit deß kalten Hirns/ mit Poley getruncken/ Aber mit Wein getruncken/ nimpts hin das blähen. Damit geschmiert vnd gesalbet/ ist für das zittern vnnd lähme/ Vermischt vnder Salben vnd sänfftigungen/ dienet den Wassersüchtigen.

Blähen deß Magens. Wassersucht.

Taubsucht. Bibergeyl dienet der vergessenheit vnd schläfferigkeit/ mit Essig vnnd Rosenöl an die Schläff gestrichen/ ist für kalte Taubsucht/ vnd auch das thönen der Ohren.

Frauwen zeit. Sein Rauch an sich gezogen durch die nase/ dienet zu dem geschwer vnd sucht der Lungen. Es benimpt das stechend Bauchweh/ mit Essig getruncken/ vertreibt die plást im Leib/ bringt der Frauwen zeit/ treibt auß die ander geburt. Es dienet auch zu den bissen der gifftigen Thier.

Bibergeyl ist zu viel dingen gut/ vnd sein schmeer stillet den fallenden siechtagen.

Bibergeyl öl.

Bibergeyl öli wie solches in den Apotecken bereytet wirdt/ dienet zu allen kalten gebrechen der Glieder/ der Neruen/ vnnd Geleyche/ für die Lähme/ Krampff/ vnd was dergleichen gebresten von kälte seind/ so die Glieder darmit warm gerieben werden. Stillet vnd leget das hefftig frieren vnd zittern in den Febern/ den ruck grade warm darmit gerieben.

D

Hirtz/ Ceruus. Hind/ Cerua.



ISt ein Thier wunderbarer behendigkeit/ hat ein Stirn mit ästigen hörnern geschärpffet. Wann es zwey Jar alt wirdt/ mehret es die Zincken dem alter nach. So die Hirtzen streiten/ ist der vberwunden dem siger gehorsam/ der jhn gefangen hat. Wo der Hirtz ein Schlang vermercket/ so füllet er sein Maul voll Wassers/ schütts ins Loch/ Darnach mit seinem Athem zeucht er die Schlang herauß/ vnnd mit sein Füssen tritt er sie zu todt. Vber breyte Wasser schwimmen sie mit hauffen an einer zeilen/ legt je einer dem der vor im schwimmet/ den Kopff auff den Hindern. So der forderst müde wirt/ schwimmet er hinder sich vñ wirt der letzt/ Also einer nach dem andern/ biß sie hinüberkommen. In der Brunst kämpffen sie tödtlich vmb die Hinde.

¶ Die

A ¶ Die Hindin/ Latinè Cerua, ist das Weiblin/ ohne Hörner ob Gewicht/ ist schwach vnnd vnstreitbar/ hat ein scharpff Gesicht/ vnd schnellen lauff/ Wann sie jungen hat/ so verbirget sie dieselbige in den Hölen vnnd finstern stetten/ lehret es vber die Höle vnd Hecken/ vnd Bühel springen/ ꝛc.

So der Hirß verwundet wirdt/ suchet er das Kraut Diptam, isset dasselbig/ vnd heilet sich darmit.

¶ Krafft vnd wirckung.

Hirtzenblut mit öl gesotten/ mit Clistier genommen/ ist für Hüfft/ Lenden/ vnd seitenweh/ verserhte Därm/ vnd langwirigen Bauchfluß. Hüfftweh. Bauchfluß.

Hirtzenblut mit Wein getruncken/ heylt gifftige Apostemen vnd verhartet geäder.

Hirtzhorn in Essig gesotten/ vnd im Mundt gehalten/ ist fürs zänweh/ kräfftiget vnnd heylet das Zanfleisch. Zanweh.

Hirtzhorn gepüluert/ damit die zän geriben/ machet sie schön weiß/ vnd reiniget sie.

Hirtzhorn gebrandt/ rein gepüluert/ vnd eingetruncken/ stillet allen Blutfluß/ weiß vnd rote Ruhr/ Blasenweh. Trücknet Frauwen zeit/ vnd ist für die Geelsucht. Blutfluß. Geelsucht.

Gebrandt Hirtzhorn mit Honig vermischt/ vnnd eingeben/ treibt die Würm auß dem Leibe. Würm.

Hirtzharn hilfft dem weh deß Miltzes/ vnd ist gut für blähen deß Magens.

Hirtzharn in die Ohren getreifft/ dienet zu jren geschweren.

Der letzte vnnd hinderste theil deß Hirtzen schwantz ist Gifft/ das soll man hinweg thun.

Die Lung vom Hirtzen mit der kälen gedörret am Rauch/ darnach gestossen mit Honig/ vertreibt den Husten. Husten.

B Hirtzen Vnschlit mit Essig/ stillet das Blut. Aber der Hinden Vnschlit/ die auß der Mutter geschnitten ist/ wirdt zu grossen dingen behalten/ Kitzen netz genandt. Blutstillen.

Der Rauch vnnd geschmack deß gebrandten Hirtzhorns hilfft dem so den Fallenden siechtagen hat/ vnd vertreibt alles gifftig Gewürm. Fallendtsucht.

Hirtzhorns äsch auffgestrichen mit Essig oder Rosenöl/ stillets Hauptweh. Diese äsch stärckt die wacklenden zän/ sie damit geriben oder gewäschen/ vnd leichtert jhren schmertzen. Darzu dienet auch deß rohen Horns Puluer. Hauptweh.

Vorgemeldte äsch vertreibt den Hauptfluß/ Schnupffen/ vnd das Blutspeyen. Diß Puluer getruncken/ vertreibet die Würm im Leib. Getruncken mit Wein/ vertreibets die Geelsucht. Blutspeyen.

Aristoteles vnnd Plinius sagen/ daß er sein linckes Horn verberge/ als etwas köstliches. Geelsucht.

¶ Hirtzhorn Wasser gebrandt/ so das Horn noch jung/ zum tag zwey oder drey Loth getruncken/ stillet den Frauwen jr zeit. Frauwen zeit.

Das Schafft oder Rute deß Hirtzen/ eingenommen oder in Wein gelegt/ vnd darüber getruncken/ stillet die Rote Ruhr/ mehret den natürlichen samen/ vnd reitzet zu Ehlichen wercken. Rote Ruhr. Ehliche werck.

Welcher mit Hinden Vnschlit vnnd Blut bestrichen wirt/ der wirt desselbigen tags nicht von den Schlangen berührt. Sein Lipp ist die gröste vnnd höchste hülff wider das Gifft.

Rhebock/ oder Damhirßlin/ Dama. Rehegeyß/ Caprea syluestris.



Gembs.

DEr Rehebock vnnd Rehegeyßlin C
seind ein Geschlecht / nemlich das Männlin/vnd das Weiblin/seindt forchsame Thierlin / ein fürnemes liebliches Wildpret/ haben ein zartes fleisch vnd guten Geschmack. Das Männlin nennet man ein Damhirß / Latinis Dama, das Weiblin heißt ein Rehe / oder Rehegeyß/ Caprea syluestris.

Gembs/ Rupicapra.



DJe Gembsen/oder wilde Geyß Latinis Rupicapra, das ist ein Felsen Geyß/halten sich in den hohen Felsen vnnd Gebirgen/ daß sie schwerlich von den Jägern kunden erstigen vnd gefangen werden. Darumb hat es an denselbigen Gebirgen/da sich die Gembsen halten/sonderliche Leut / so sich darauff befleissen / so man die Gembsensteiger nennet.

So sie andere Thier oder Menschen mercken / die jhnen nachstellen/vberstürtzen sie sich von den hohen Felsen / vñ fallen vnverletzt auff jre krumme Hörnlin.

Der Kaat von den Gembsen/mit Wein D
getruncken/heylet die Gelbsucht/ Mit Essig auffgelegt / stillet er den Blutfluß. Mit Schmaltz gemischt vnd vbergelegt/ stillet das Podagra.

Gelbsucht.
Blutfluß.
Podagra.
Haar außfallē.

Der Kaat gebrandt/vnd mit Honig vnd Essig gemischt/ wehret dem Haaraußfallen/ darauff gestrichen.

Bissem Rehe/ Capreolus Moschi.



BIssem Rehe / Bissem Geyß / Bissem Thier/Latinè Capreolus Moschi, Gazella Moschi, Animal Moschi, Dorcas Moschi. Hat den namen dieweil es einem Rehe oder Rehegeyß / sich von gestalt gleichet / vnnd der edle Bissem von jm gesamlet wirdt.

Es ist das Bissem Rehe mit gestalt sehr gleiche einer rehegeyß/doch etwas kleiner/ hat vornē zwen lange Hunds zäne/ welche zum Mundt herauß gehen wie an einem Eber/das Männlin hat seine Hörner/wie ein Rehe. Jst eines schnellen lauffs/ wirt selten lebendig gefangen. Bey dem Nabel hat es einen schlauch/darinn sich samlet ein Eyter/ wann derselbige zeitiget / so wirt das Geschwere groß/vnd jucket es/ alßdann so ist das Thierlin vngestümme/ vnnd lauffet an die Felsen / vnd reibet sich daran / biß so lange es das Geschwere auffreibet / daß der wolriechende Eyter/so man Bissem nennet/ herauß lauffet/ welcher von der Sonnē hart wird/ vnnd wirdt von den Einwonern deß Landts / welche solche Ort wissen / gesuchet vnd mit grossem fleiß auffgehaben/ vnd verwahret/ vnd in hohem werdt gehalten.

Bissem.

A Von Krafft vnd Tugent deß Bissems/ wirt hernach beschrieben/ vnder den gestandenen Säfften.

Zibettenkatz/ Feles Zibethi Ciuetta, Siuetta.

1. Zibettenkatz. 2. Zibettenkatz.



DJeses Thier/ Zibetten Katz/ ist ein wildes Thier/ so nicht wol zuzämen ist/ Ist etwas grösser als ein Fuchs/ sein farbe gleichet sich einem Wolffe/ doch mit schwartzen vnd weissen flecken vermengt/ am Halß vnd Bart/ hat es weisse Haar/ hat scharpffe zäne/ ein lang spitz maul fast wie ein Dachs/ leuchtet mit seinen Augen deß nachts. Jsset rohes Fleisch vnd Meuse. Das Weiblin lässet sich zämen/ aber das Männlin/ ist vil wilder/ vnd nit wol zam zumachen. Von diesem Thier kompt her der Safft oder feystigkeit/
B so man Zibetten nennet/ welcher in gar hohem preiß/ vnd theurer als der Bisem geschetzet wirdt/ Solcher Zibettensafft samlet sich in dem Männlin inwendig in seinem Männlichen Glied/ zwischen der Ruten/ vnd Geylen/ vnd wird mit einem Silbern Ohrlöfflin herauß genommen. In dem Weiblin aber samlet er sich inwendig in seinem Geburtgliedt. Solchen Safft pflegt man täglich eines quintlins schwer von dem Weiblin mit einem Silbern Löfflin auß dem Geburt Glied herauß zunemmen. So man dieses Saffts herauß nimpt/ muß man das Thier auff den Rucken legen/ vnd verwarsam halten/ daß man solches von jm neme. Solches bezeugen also die jenigen/ welche zu Venedig bey den Leuten/ welche solches Thier gehabt/ alles solcher gestalt gesehen haben.

Dieser Zibettensafft ist erstlich wie ein Butter/ darnach wirdt er je lenger je breuner/ vnd wirdt in Hörnern behalten.

Etliche/ so auch dises Thierlin halten/ sagen/ daß es zu gewisser zeit mit sich selbst geilheit treibe/ daß es gar darvon erhitzet/ vnnd als dann fliesse solcher Safft in sein Geburts Gliedt/ als wann es sein Samen were/ zähe vnd schleimig/ wie ein feyßt oder Butter.

Die zweyte hierbey gesetzte Figur/ wirt von Cunrado Gesnero auch Ciuetta vñ Feles Zibethi genennt/ schreibt daß der Landpfleger der Florentiner in Alexandriē solches thier hab gehabt/ vnd sey so zame gewesen/ daß es mit dem Menschen kurtzweil getrieben/ vnnd nach gutem gefallen mit sich hat schertzen lassen/ das sich jederman darüber verwundert hat/ So es doch sonst ein gar böses Thierlin ist/ vnd sich nicht leichtlich zämen lasset. Hat rauhe harte Haar/ welche es straubet wie ein Säuwbürste/ so es erzürnet/ Jst weiß vnnd schwartz Haar durch einander zertheilet/ wie ein gesprencklet felwerck/ schwartze füsse/ ein langen spitzigen außgestreckten schwantz/ ein langen Kopff/ vnd auffgeworffenes maul wie ein Seuwrissel/ von behenden Gliedtmassen/ vnd gar hurtig. Mann hat aber nit an diesem Thier gespüret/ das etwas Zibettensaffts oder geschmacks bey jm gewesen.

Habe also nur von wegen deß gleichen namens hierbey gesetzt.

Einhorn/ Monoceros, Vnicornu. C



EInhorn hat den Namen von dem einsamen eintzigen Horn/ so an seiner Stirn wachset. Ist ein einödes wildes Thier in den wüsten Wälden in India/ mit der gestalt deß Leibs gleich einem Pferdt / den Kopff gestalt wie ein Hirtz/ an dem Halß hat es sein lange gelbe Haar / wie ein Roßkam̃/ hat Füß wie ein Elephant/ sein schwantz wie an einem wilden Schwein / mitten auß der Stirn wächßt jm ein starckes Horn/ gantz spitzig/ zwo Elen lang / hat ein brüllende stimme/ die Haar seines Leibs seyn gelb.

Dieses Thier wirdt nicht lebendig gefangen / sonder wenn es mit dem Löwen streitet/ welchem es sonderlich feindt ist/ so stellet sich der Löw wider ein Baum / so laufft der Einhorn mit vollem lauff zu den Löwen zu/ vnnd vermeynet jn mit dem Horn vmbzubringen/ so entweicht jm der Löwe/ vnd bleibt der Einhorn mit seinem Horn in dem Baum stecken/ vnd wirdt also von dem Löwen vmbbracht.

Er hasset sein eigen geschlecht/ verfolgt auch das Weiblin/ ohn allein zu zeit der brunst/ als dann gesellet er sich zu seinem Weiblin/ vnd nach solcher zeit verfolget ers wider.

Er tregt sonderliche lieb vnd wolgefallen zu den Jungfrauwen vnd Weibs Personen/ daß er sich zu jnen gesellet/ wo er sie siehet/ vnd zam bey jnen gehet / ruhet vnd entschlaffet.

Sein Horn ist hoch gepreyset zur Artzney/ vñ dem besten Golt gleich theuwer geachtet.

Dises Horn wird sehr verfälscht mit anderem gebrandten Horn vnd Beynen/ sol hart D
seyn wie ein Stein/ vnd nit leicht vnd mürb / wie es bey vielen fälschlich gezeiget vnnd gebraucht wirdt/ soll einen lieblichen Aromatischen geruch haben.

Gifftartzeney. Fallendisucht. Ist ein köstliche Artzney wider alles Gifft/ vnnd auch wider gifftige bissz der wütenden Hundt. Item wider die schwere fallende Kräncke.

Zu Venedig in S. Marx Kirchen/ sollen dieser Hörner zwey seyn. Deßgleichen wirt eins gehalten zu Straßburg/ so gewunden oder geträhet ist sonst starck vnd lang.

Der König zu Polen soll auch zwey haben/ so er vnder seinen schätzen hoch helt / sollen eins Menschen länge haben.

Elephantenmeister/ Nasenhorn/ Rhinoceros.



RHinoceros hat den Namen von dem Horn so er auff der Nasen hat / ist mit der gestalt wie ein Elephant / hat oben auß der Nasen ein grosses starckes Horn wachsen/ welches höniſch oder spöttisch stehet an zusehen / daher bey den Latinis die spöttischen Leut dises Thiers Nasen werden verglichen. Martial. lib. 3.

Et pueri nasum Rhinocerotis habent.

Dem Elephanten ist er feindt / vnnd wenn er mit dem Elephanten streiten wil / wetzet er sein Horn an einem Felsen / vnnd füget sich zu dem Elephanten / vnnd schickt sich daß er jhm vnder

A vnder den Bauch mit dem Horn vnnd kopff komme / vnd reisset jm den Bauch von einander/dann der Bauch an dem Elephanten der weychest ist/Wo er aber deß Bauchs fehlet/ so wirdt er von dem Elephanten vmbbracht.

Ein Scriptor Michael Herus gibt jm den teutschen Namen/Elephantenmeister.

Helffandt/ Elephas.



EIffand ist ein zam Thier/das bald heymisch wirdt / gehorsamer vnnd züchtiger dañ all andere Thier. Jst solcher stärcke / daß es mit seinem stossen grosse Mauren vmbwirfft/ vnd mit seiner Stirnen grosse Bäume. Zwey jar tregt er seine Frucht/vnnd gebirt nicht mehr dann einmal / auch nicht mehr dann ein junges. Sie leben aber bey drey hundert jaren. So die Helffandt fallen / mögen sie nicht wider von jhnen selbs auffstehen / dann sie haben feste Beyn ohn Gleych. Vnd so sie schlaffen / ligen sie nimmer nider / sonder leynen sich an die grossen Bäum. Wann das die Jäger mercken / so segen sie dieselben Bäum beynahe entzwey/daß sie brechen/wann sich der Helffandt daran leynet/so fellt er/ vnd kan nicht wider auffkommen.

¶ Das Blut deß Helffandts/allermeist der Männlin/stillet den fluß deß Harns.

Der Kaat deß Helffandts/ so damit geräucht vnd gewärmet wirdt der Bauch deß jhenen/so das Feber hat/dienet vnd hilfft jn fast wol. Feber.

B Weiter in folgendem Capitel/Ebur.

Elephanten zan/ Helffenbeyn/ Ebur.

VOn diesem Zan Puluer geschabet/vnd das gemischt mit Rosenöl/vñ mit der Salben Populeonis, vnd nimb darzu ein wenig Wachs/darauß gemacht ein Pflaster/ heylet ein geschwer in der Wurtzel deß Nagels / an Füssen oder Händen / genandt der Wurm/darüber geleget. Nagelges schwer. Wurm am Finger.

Mit diesem Puluer gezwagen das Haupt/macht Haar wachssen. Haarwachssen.

Eines Elephanten Beyn gepüluert/ vnnd eingenommen mit Bocksharn / bricht den Stein in Lenden vnd Blasen / ohn allen schaden vnd wehthumb / Diß soll geschehen drey mal nach einander. Stein.

Elendt/ Alce.



ELendt oder Elch / ist ein frembdes grosses Thier / sein gestalt ist zum theil eines Pferdes/vnd zum theil eines Hirtzen/daher es auch Equiceruus genennet wirdt. Jst geschwindt im lauffen/ dann es lauffet in einem tag so weit / als ein Pferd in dreyen tagen. Das Männlin hat breyte zackichte Hörner / wie ein Brandthirtz. Es wirdt Elendt genennet/dieweil es täglich mit der Elenden schwacheit der hinfallenden Sucht beladen ist/von welcher es erlediget wirt / so es den hindersten Fuß der lincken Seiten in das lincke Ohr thut/vnd sich darmit kratzet.

Elendt-

Elendtklaw/Vngula alces. Die Klauwe seines hindersten lincken Fuß wirt gebraucht C
Fallendtsucht. wider die hinfallende Kräncke/dieselbige angehenckt/vnd auch darvon geschabet/vnd ingegeben.

Bär/ Vrsus.



DEr Bär ist ein grausams Thier/hat vngestalte Glider/Mestet sich im Winter mit schlaffen. Der Kopff ist schwach/aber grosse krafft hat er in Armen vnd Lenden/darumb stehet er etwan auffrecht zustreiten. Murmelt etwan/vnd saugt seine Tappen/als ob er sein nahrung von jnen neme.

¶ Bärēfleisch ist schleimig/vndäuwig/gibt böse Nahrung/darumb gehört es mehr zur Artzney/dann zur Speiß.

Die Gall deß Bären ist heyß vnnd trucken/vnnd dienet wider den fallenden siechtagen/vnd den Schlag.

Sein Gall sol aber geschnitten werden vom Häutlin seiner Lebern/vnd also fast auffgehenckt vnd gedörret/vnd wirdt zwey Jar behalten.

Wann du die Bärenaugen außstichest/vnnd bindest sie auff die lincke Achsel/so stillen
Quartan Feber. sie die Feber Quartan.

Bärenschmaltz wirdt vielfaltig zur Artzney gebraucht. Dienet zum Haar außfallen/
Haarwachsen. vnd macht Haarwachsen. D
Fallendsucht. Bärengall Latwerg dienet zum fallenden Siechtagen.

Fuchs/ Vulpes.



FVchs ist ein listig Thier/hat viel vnnd lange Haar/einen grossen Schwantz. Man sagt/daß jhm der Fuchs nimmer kein Höle oder Loch mache/sonder besitz deß Dachsen Loch listiglich/Wann so er weiß/daß der Dachs auß dem Loch gangen ist/so gehet er zum eingang/vnd legt seinen Kaat darfür/vnd also vmb deß Kaats willen fleucht der Dachs/vnnd der Fuchs besitzt dann sein statt. Er ißt das Safft so vom Dannbaum fleußt/also vberkompt er gesundtheit/vnd erstreckt das alter seines lebens gar lang. In seinem hunger billt er wie ein Hundt. Vnd so er doch nichts findet das er esse/nimpt er sich an als wer er todt/vnnd am Rucken ligende/zeucht er den Lufft an sich mit außgestreckter Zungen/so kommen die Vögel fliegende vngewarnter sach/als zu eim todten Cörper/die erwischt er dann also mit offenem Maul.

Wann jn die Hunde jagen/nimpt er den Schwantz zwischen die Beyn/auff daß jn der Schwantz nicht hindere am lauffen. Vnd wann er vermerckt/daß er den Hunden nicht mag entlauffen/so harnet er auff sein Schwantz/vnd erwehret sich dann damit der Hunde/Dann vom grossen gestanck den der Schwantz hat vom Harn/mögen die Hunde nicht bleiben/vnd lauffen von jm.

A Fuchslungen hat sonderlichen ruhm in der Artzney zu gebresten der Lungen / vnnd soll also bereytet werden / Man sol die Gurgel hindannen thun von der Lungen / darnach sol man nemmen guten Maluasier / solchen warm machen / vnd vber die Lungen schütten / vñ darauß abwäschen / folgendts dieselbige hinder dem Ofen / an der wärme / gemachsam lassen abtrucken / vnd also auffhencken / oder hinlegen / vnd gestossen Wermut darbey streuwen / daß sie desto länger sich halte. Also bereytet / ist sie gut den Lungensüchtigen / Item denen so einen schweren Athem haben / vnnd denen so fast keichen / Nemlich so man ein Quintlin derselbigen / gestossen / deß morgens nüchtern / mit einem Pastemenwasser / oder Ehrenpreißwasser / oder mit Wegweißwasser einnimpt. Ist auch zu gemeldten Presten gut / so man sie gestossen in ein Tüchlin bindet / vnd in ein Kändlin mit Wein legt / vnd darüber trinckt.

Von der Fuchslungen wirdt ein Electuarium in den Apotecken bereytet / so man nennet Loch de pulmone vulpis.

¶ Fuchsleber soll bereytet werden / aller ding wie die Fuchslunge / vnd soll die Galle darvon gethan werden. Die Fuchsleber dienet zu allen Gebresten wie die Fuchslunge / wirdt auch gleicher gestalt gebraucht wie die Fuchslunge. Die Fuchsleber ist auch gut denen so ein harten oder geschwollenen Miltzen haben / mit einem Oxymel / das ist / mit einem Honigessig Sirup / eingenommen.

¶ Fuchszunge gedörret / an Halß angehenckt / in ein seiden Tüchlin gebunden / ist gut denen so trieffende Augen haben / oder so ein Fell in den Augen haben. Die gedörrete Fuchszunge in warmem Wein geweychet / zeucht auß Dorn / Pfeil / vnnd Stacheln / auß dem Fleisch / so man dieselbige mit der Spitzen vber das verwundte Löchlin vberbindet / vnnd solches thut sie also gewaltig / daß auch / so die Spitze der Zungen / an ein gantzes ort gewendet were / sich der Stachel oder Dorn / nach der Zungenspitze / durch die gantze Haut ziehet.

B ¶ Der Miltz deß Fuchsen gedörret / vnd in einem warmen Wein geweychet / vnd vber den harten oder geschwollenen Miltzen gebunden / vertheilet vnd vertreibet die härtigkeit vnd Geschwulst deß Miltzes.

¶ Fuchsgeylen zertreiben vnd zertheilen die Geschwer hinder den Ohren / so man dieselbige offt damit reibet / oder bestreichet. Sollen gedörret gehalten werden.

¶ Fuchsblut / So man einen lebendigen Fuchs sticht / desselbigen Bluts / also warm / eines halben Hellergläßlins viel / getruncken / treibet gewaltig den Stein / Ist ein Experiment. Item Fuchsblut gedörret / gestossen / vnd mit Zucker vnnd Wein eingenommen / treibet auch den Stein.

¶ Fuchsschmaltz ist gut den zitterenden Gliedern / für den Krampff / vnnd für das Gesücht oder schmertzen der Glieder / warm darmit gerieben vnd geschmiert.

¶ Fuchsöl wirdt also gemacht: Man soll nemmen einen lebendigen Fuchs / den Balg abstreiffen / vnnd das Eingeweyde außwerffen / darnach den Fuchs zu stücken zu hacken / vnd darüber thun gutes Baumöl / vnnd frisches Brunnenwasser / jedes gleich viel / daß es darüber gehe / daß ist / jedes ein gemeine Maß / Item Saltz ein gute Handt voll / Solches also wol sieden lassen / vnd in dem sieden darzu thun Dill / vnd Thymus / jedes ein Pfund / darnach also mit einander sieden lassen / biß sich das Fleisch von den Beynen ablöset / vnd das Wasser versotten werde / folgends das öl durch ein Tuch seihen / vnnd in einem Glaß behalten.

¶ Fuchsöl also bereytet / wie gemeldet dienet den Podagrischen vnnd den lahmen Gliedern / dem Rückwehe / dem Hüfftwehe / vnnd den Nieren / warm darmit geschmieret.

¶ Fuchsfleisch / ist warmer vnnd truckner Natur / In der Speise genossen / dienet es denen so einen kalten schleimigen Magen haben / Den Cholerischen aber ist es schädtlich.

¶ Der

¶ Der Fuchsbalg ist einer warmen hitzigen Natur / Darumb dienet er wol den kalten Podagrischen vnd lahmen Gliedern/ Die Arm vnd Schenckel darmit bekleydet. C

¶ Fuchsleder / so man Hosen darauß macht / dienet wol/ vnnd ist sehr gut/ den Podagrischen Füssen.

Eychhorn/ Sciurus.



EYchhörnlin ist ein klein Thier/ grösser dañ ein Wiesel / aber nit so lang/ einer roten farb / am Bauch weiß/ wunderbarer behendigkeit. Es wohnet in Bäumen / springet von einem Baum zum andern/ wiewol es etwan den Schwantz für Federn brauchet/ als ob es flüge / Dann es hat einen harigen Schwantz / gar nahe so groß als es ist / so es den siehet / wirdt es bewegt zu springen. Vnnd wann es etwan/ vmb der Speiß willen/ vber ein Wasser begert/ so tregt es ein leicht Holtz auffs Wasser / auff dasselbig sitzt er dann wie auff ein Schiff/ vnd richtet seinen Schwantz auff als ein Segel/ vnd segelt also vbers Wasser/ so der Windt wehet.

Es tregt im Sommer sein Nahrung vnd Speiß zusam̃en/ von der es im Winter lebt. Es lebt von Nüssen/ vnd jßt gern süsse Speiß.

Dachs/ Meles. D



ISt ein klein Thier/ mit kurtzen beynen/ fast bissig/ breyt am Rucken/ da hat es viel schwartz hart Haar / ein dicke Haut/ vnd an der Seiten viel weisser/ sein Kopff ist mitten schwartz / neben an den Seitẽ weiß. Sein ist zweyerley geschlecht/ Eines heisset ein Hundsdachs / der theilet seine Füß in viel theil/ wie ein Hundt. Der ander heißt ein Säuwdachs/ der theilt seine Klaen in zwey theil/ wie ein Schwein.

Nierenwehe. Sein schmaltz dienet zu der Nieren wehetagen/ vnd zu viel andern dingen.

Pestilentz. Dachsenblut wasser distilliert in Hunds tagen/ ist gut für die Pestilentz / vier oder fünff Loth getruncken / auch Tücher darinn genetzt/ vnd darüber gelegt.

Igel/ Erinaceus. Echinus.

EIn Igel macht Löcher im Edtrich geden dem Winde/ ist ein stechend Thier/ wañ alsbaldt er etwas empfindet / so macht er sich am ersten hart / vnnd also mit der stechenden Decke wirt er beschirmet/ daß er nicht mag angerührt werden.

Der Igel versamlet die Frucht mit seines Rucken Dorn. Ist es aber daß jm etwas von der Speiß entfallet/ so wirfft er das vbrig gar võ jm/ vñ gehet wider daß er die Dorn fülle.

Der

A



Der Wolff förcht den Igel sehr.

Igelsfleisch hat krafft zutrücknen/vnd auffzulösen/ vnd eigentlich stärcket es den Magen/ledigt den Bauch/macht harnen/ vnd ist gut denen so zu Außsätzigkeit vnd bösen Blatern geneigt seind. Außsatz.

Igelsfleisch oder Leber gedörret / mit Honigsirop eingenommen / ist gut wider Nierensucht/Wassersucht/Krampff/ Auß satz/vnd alle Flüß. Wassersucht.



Stachelsauw / Meerigel/ Histrix.

DAs Meerschwein oder Stachelsauw Histrix vnnd Erinaceus marinus genandt/ist aller gestalt gröſſer dann der gemeine Garten Igel. Seine Stacheln sind Spannen lang/ schön durchsichtig/es braucht sie für sein Waffen vnd Harnisch.

B

Haſe/ Lepus. Künglin/ Cuniculus.



DEr Haſe ist ein schnell Thier/forchtsam/vnd flüchtig/hat lange Ohren/deß hinderfüß seind länger dann die vördern/darumb steiget er leichtlicher auff dann ab. Er schläfft mit offenen Augen. Angesicht schön.

Sein Blut reinigt die auffzügigen puplechten Angesicht. Vnd die äsch seines Haupts dienet zum Haar außfallen. Sein Hirn gebraten/dienet zu dem Zittern/ das da kompt von Kranckheiten. In der Brüh seines Fleisches sollen die baden/so das Podagra vnd Gliedwehe haben. Hasenhirn gessen/nimpt hin das zittern deß Leibs. Zittern. Podagra.

Hasenblut vertreibt Masen vnd Flecken am Leib. Masen.

Hasenkopff zu Puluer gebrandt mit Essig zertrieben/machet Haar wachsen. Haar wachsen.

Gedörret Hasenleber zwey Loth eingeben/ist gut für die fallende Sucht. Fallendsucht.

Hasenkaat mit Essig zertrieben/ist gut alte faule Schäden damit zubestreichen. C

Augenflecken. Hasengall mit Honig vermischt/vertreibt Masen vnd Flecken der Augen.

Vnder aller Thier fleisch ist keines/das so viel Melancholey macht/als Hasenfleisch. Hasenhirn gebraten vnd gessen/benimpt das zittern am Leibe/als nach einer Kranckheit. Hasengeylen benemmen vergifft/sie mit Essig eingenommen.

Stein. Mertzenhasen lebendig zu Puluer gebrandt/ dienet fast wol für den Stein/ das eingenossen mit Wein. Mit Hasenhirn der jungen Kinder wänglin geschmiert/macht leichtlich vnd ohne schmertzen die Zän wachsen.

Zauen. ¶ Künglin seind fast fruchtbar/geberen offt im Jar/fast einer art mit den Hasen.

Luchs/ Linx.



IST ein Thier mit Flecken am Rucken/besprengt wie ein Pardus/aber einem Wolff gleich. Hat also durchsichtige Augen/daß er mit der subtiligkeit seines Gesichts auch durch dicke ding sihet.

Der Luchs hat ein Schlangen zung/ aber viel grösser/welche er in die länge gar weit außstreckt/vnd treibet den Halß vmb. Hat grosse Klaen/Macht nur ein junges. Sein Harn wirdt zu eim Stein/Lincurius genandt.

Deß Luchs Harn getreyfft auff den Leib/vertreibt das jucken daran. D

Wolff/ Lupus.



EIn Wolff ist ein fast räubig vnd betrieglich Thier. Sein Harn wächßt nach dem zu vnd abneimen deß Mons.

Welches Thier harnet vff deß Wolffs warmen Harn/das empfahet nimmer. Der Wolff so er ein Menschen sihet/benimpt er jhm die Stimme/daß er heyser wirdt. Wölff tragen den Hunger lang/vnd nach dem verschlucken vnd fressen sie viel. Der Wolff ist frässig on käuwen auff ein tag/ daß er drey tag gnug hat.

Wolffsherts gedörret vnd behalten/wirt wolriechend. Dasselb auch gebrañt/gestossen/

Lendsucht. vnd getruncken/hilfft dem fallenden Siechtagen.

Otter/ Lutra.

IST ein listig vnd boßhafftig Thier/in der grösse vnd gestalt einer Katzen/on allein am Kopff. Braunschwartz farb/mit glästender Haut/vñ weychem Haar/wohnen bey den Wasserflüssen vñ Weihern/da hat es Löcher. Lebt von Fischen/die jagt es mit wunderbarer behendigkeit. Wiewol es vnderm Wasser lang leben mag/so holts doch

Athem

A



Athem vom Lufft. Darumb etwan von begierden deß Raubs / kompt es in die Fischlöcher oder Reusen. Vnd darumb daß es nicht baldt durch die statt seines eingangs wider kommen/noch die Reusen als baldt zerreissen / vnd den Athem im Lufft nicht kan erholen/ erstickt es im Wasser.

Diß Thier ist also begirig vnd geitzig der Speiß / daß es mit gefangenen Fischen sein Loch so mit grossen hauffen füllet/daß auß dem gestanck jhres faulens auch der Lufft vergifftet wirdt.

Wisel/ Mustela.

B



WIsel ist ein listig Thierlin / ernehret seine Jungen fleissiglich/ treget sie dick von einer statt zu der andern/ auff daß sie nicht gefunden werden. Wohnet in Felsen vnd Löchern/ schläfft sehr lang. Vnd wann es mit der Schlangen streiten wil/so verwahret es sich mit wilder Rauten. Es vberwindet auch grosse Thier mit der behendigkeit seines Leibs.

Von vnzeitigen Feigen mit dem Kraut macht man ein Pflaster auff der Wiseln bissz.

Der Wiseln bissz ist schnelles schmertzens/wider den man ein Pflaster macht mit Zwibeln vnd Knoblauch.

Wisel äsch vnd Blut heylt Außsatz vnd böse Blatern. Wiselblut dienet zum Podagra/mit Wegerich auffgestrichen. Darzu die äsch darvon mit Wasser eingetruncken/dienet den wütenden Menschen. Heylet auch den Außsatz. Podagra. Außsatz.

Marder/ Martes.



MArder ist auch ein räubisch thier/ so es vnder Hüner oder dergleichen kommet/würgets so lang es etwas lebendig findet / vnnd vertregts. Was der Marder beißt/heylt langsam. Sein Kaat hat ein guten geruch. Sein Hirn wirdt für den Schwindel an die Schläff / vnnd fürs zittern an andere Glieder gestrichen. Sein Balg ist in grossem werdt vnder Kleyder zufüttern. Schwindel. Zittern.

Mauß/ Mus. Spitzmauß/ Sorex. Mus araneus. C.



ES sind vilerley Geschlecht der Mäuß. Die Spitzmäuß seind etwas gifftig/daß auch die Katzen darvon siech vnnd schebig werden/darfür gibt man jhnen rohen Speck/der purgiert sie darvon. Diese Mäuß seind auch schädlicher in Häusern.

Der Safft deß Krauts Eberwurtz mit Wasser vnd öl vermischet/zeucht die Mäuß an sich/vnd tödtet sie/es sey dann/daß sie alsbaldt Wasser trincken.

Stulgang treiben. Mäußkaat mit Essig in die Naßlöcher gestrichen/treibt den Stulgang.

Haar wachsen. Weissen Senff/Kressen/ Zwibeln/vnd Knoblauch safft mit Mäußkaat vermischet/ macht das Haar an kalen Plätzen widerumb wachsen. Von Arsenico citrino, Operment oder Auripigment genañt/vnd Meel/ein Brey gemacht/davon sterben die Mäuß. Oder nim̃ zu einem Brey Silberglett vnd weisse Nießwurtz.

Der Rauch von Eibenbäumen holtz/tödtet die Mäuß. D

Nießwurtz vnder Meel gemischt / tödtet die Mäuß.

Man sagt / wann ein schwartzer stumpffer Hane in einem Hause ist / so sollen kein Mäuse oder Ratten darinn bleiben.

Ratz/ Glis.



Haar wachsen. Stein.

RAtten tragen Gifft im schwantz/ seind fast böß vnd schädlich/Dann so sie entzündet werden in vnkeuschheyt/vnd jhr Harn den Menschen bloß anrühret/so machet er jhm sein Fleisch biß auff sein Gebeyn faulen/vnnd die Wunde heylet nimmer zu.

Dein Hauß beräuche mit dem lincken Klaen eines Maulthiers/so bleibet kein Ratz darinn. Rattenkaat mit Essig vnnd Roßmarin gestossen / stillet das Haar außfallen. Diß gestossen vnd getruncken/vertreibt den Stein.

Haselmauß/

A

Haselmauß/ Schlaaffratz/ Mus auellanarum.



HAselmauß hat den Namen dieweil sie sich bey den Haselnüssen haltet/ vnd dieselbige in jhre Höle samlet/ vnd darvon den Winter jhre narung hat/ Latinè Mus auellanarum vnd Mus corylorum. Man sagt/ daß sie nach ende deß Herbsts schlaaffen biß zum anfang deß Frühlings/ Daher sie auch ein Schlaaffratz genennet wirdt.

Jst in grösse eines Eychhorns/ oder einer grossen Ratten/ die farb ist etwas rötlecht/ hat grosse glatte Ohren/ grosse Augen/ am Bauch/ vnd vnden an dem Halse schwartzfarbig/ Ein langen haarechten Rattenschwantz/ so am ende ein schwartzen Busch hat.

Hamster/ Zyselmauß/ Cricetus.

B



DJe Hamster oder Zyselmäuß werden auch Kornferckln vnd Kornmäuse genandt/ dann sie pflegen das Korn oder Früchte im Felde mit grosser mennige in dem Feldt einzusamlen/ daß sie den Winter vnd andere zeit/ jhre nahrung darvon haben/ Seind gemein im Thüringer landt/ da es viel guter Frücht wachsen hat.

Es ist grösser als ein Ratte/ vnd kleiner als ein Küniglin/ Hat am Rucken Haar wie ein Hase/ am Bauch schwartz/ an den Seiten etwas rotfärbig/ Die Haar stehen jhm gar steiff an der Haut/ derwegen ein gutes Fellwerck darvon gemacht wirdt. Hat kurtze dicke Füsse. Jst gar ein zorniges Thier/ daß es auch dem Menschen vnder das Angesicht springt/ vnd mit den Zänen darinn beisset. Wirdt gar feyßt in Winter zeiten/ welche es in seiner Hölen bleibt/ vnd von der eingesamleten Frucht sich nehret/ vnd sich nicht herauß lasset treiben/ man schütte dann heiß Wasser hinein. Es ist ein vntreuwes Thier gegen seinem Weiblin/ treibt es von sich/ vnd machet die Höle zu/ daß er allein der Frucht genieſſen möge. Dargegen brauchet das Weiblin widerumb sein listigkeit mit graben vnder der Erden/ daß sie jhm die Frucht entwendet/ Daher das Sprichwort von vntreuwen geitzigen Leuthen gemacht wirdt/ daß man spricht: Er ist ein vngetreuwer Hamster. Vnd von den zornigen sagt: Er speutzet vmb sich wie ein Hamster.

Murmelthier/ Mus alpinus.

MVrmelthier/ Mus alpinus, das ist/ Bergkmauß/ Diß Thier haltet sich in dem Schweitzergebirge/ Jst in grösse wie ein grosses Künglin/ vnd leibiger als ein Katz/ kurtze dicke Beyne mit Katzenklauwen/ ein breyten Rucken/ rotlechte Haar/ doch härter als an den Künglin/ grosse helle Augen/ gar kleine öhrlin/ als wann sie abgeschnit-



schnitten weren / Hat vornen im Mund C
oben vñ vnden an jedem ort zween scharpffe lange Zäne wie Biberzäne / vnnd auch lange Hare vmb den Mund wie ein Katze. Gegen Winterzeit vergraben sie sich in die Erden / vnd schlaffen den Winter die gantze zeit/liegen gemeinigklich fünffe/sieben/neune/ oder eylffe/daß jhrer allwegen vngerade zale ist/bey einander.

Sie essen allerhandt Frucht/vnnd auch sonst allerley Speise / von Brot / Fleisch/ Fisch/Brey/vnd sonderlich Milch / Käse/ vnd Butter/so sie in den Heusern erzogen werden. Hat ein helles lautes geschrey/wie die junge Hunde bellen/doch viel heller. Die Bauren wissen sie artlich / in Winterzeit/ vmb Weihenachten/wann sie gar feyßt seyn/ wann sie in den Hölen schlaffend liegen / mit listigkeit außzugraben vnnd fangen. So man sie in den Heusern halt/thun sie grossen schaden/zernagen Kleyder/Schuhe / vnd was sie bekommen/wie die Künglin.

Die Bauren bereyten sie wie man die junge Ferckel pfleget zubereyten/brüen jhnen die Haar ab/vnd braten sie/oder machen sie in einen schwartzen Pfeffer/ hencken sie auch vff in Rauch vnd dörren sie/allerding wie die junge Ferckeln/Essen sie darnach also gedörret vnder Kölkraut oder Rüben gesotten/wie die geräucherte Gänse. Murmelthier in der Speise genossen ist ein gesunde Speise den Weibern so Mutterwehe vnd Grimmen haben. Das Schmaltz ist gut zu der Lahme/ Wirdt gemischt vnder die Salben zu den alten Schäden vnd Geschweren der Pferde.

Mutterwehe. Grimmen.

D

Maulwurff/ Talpa.

Maulwurff ist ein kleines Thier/ schwartzfarb vnd blindt / wächset im Erdtrich/hat keine Augen/gräbet allzeit die Erde/ vnd würfft die auff/ Jßt die Wurtzeln vnder den Früchten.



Ein Maulwurff gebrandt zu Pulver/ vnd vermischt mit dem weissen von einem Ey/auffs Angesicht gelegt/ ist gut wider den Außsatz.

Außsatz. Haar wachsen. Fisteln.

Sein Blut auffgestrichen/macht Haar wachsen. Esch von Maulwurffen gebrandt/dienet wider Fistrln/seine faulheit zu verzehren.

Frosch/ Rana.



Haar wachsen. Würm im Leib.

So man die Frösch lebendig brennet in einem Hafen/das wirt gebraucht für Haar außfallen. Würm die im Menschen wachsen/ vertreibt die Gall der Frösch.

Es dienet auch dem Feber die äsch der Fröschgallen.

Frösch gekocht in öl vnd Saltz/auff daß man die Brüh suppe/dienet denen/so den halß nicht mögen vmbwenden. Esch von Fröschen gelegt auff die Blutstatt/stellet es/Dienet auch zu den geschweren der Gleych der Glieder/darauff gesähwet. Frösch mit Saltz vnd

Blutstellen. Geschwere.

öl ge-

A Crocodil ist ein vierfüssiger greuwlicher Wurm in Egypten/bey dem Wasser Nilo/ an welches Vfer er sich helt/Thut schaden zu Land vnd zu Wasser. Sein grösse ist gemeinglich achtzehen Elen lang/seine Eyer seind in der grösse wie Gänßeyer.

Ein Crocodil hat die krafft fleischlichen lust zuerwecken/welcher widerumb gestillet wirdt/von Linsenbrüh getruncken.

Scinci Officinarum. Crocodili terrestres.





Der Crocodilen art vnd Geschlecht seind auch die Scinci der Apotecker/seind fast klein wie die Eydechsen/welche offtmals durch betrug an statt derselbigen genommen werden. Werden sonst auch genandt Crocodili terrestres.

Scinci werden auch gebraucht zu Artzneyen innerlicher Gifft/vnd die Eheliche wercke zu fürdern.

Amphisbena.

Schlang/ Coluber. Serpens.

Nater/Natrix.







B Schlangen seind nach mancher Land art vilerley/wohnen am Schatten/lauffen mit krummem Gang in die schlüpfferigen Gäng vnd Löcher.

Die Schlange fleucht den Hirtzen/vnd tödtet den Löuwen.

¶ Die Haut so die Schlang abthut/sänfftiget wunderbarlich den schmertzen der Ohren. So sie die Haut wil abstreiffen/gehet sie durch ein eng Loch eins Felsen/streicht also jhr Alter ab/Aber vor fastende/macht sie jhren Leib klein/vff daß sie zum Loch geschickter werde.

¶ Amphisbena wirt von etlichen/als Solino/beschrieben/daß es ein Schlang sey mit zweyen Köpffen. Es kompt aber daher/Dieweil diese Schlang hinder vnd vorsich gehet.

Ist ein giffti ges Thier/Welchen es verletzet/ist baldt an allem Leib vergifftet.

Basilisc/ Basiliscus, Regulus.



DEr König vndern Schlangen/so er einen Menschen ansihet/ tödtet er jhn. Hat einen gekrönten Kopff zwo spannen lang/vnd fast spitzige rote Augen/sein farb zeucht sich auff die schwärtze vnd gelbe. Er soll etwan von einem Hanen geboren werden/dann der Han in seinem letzten Alter legt ein Ey/darauß der Basiliscus kompt.

Von der Wiseln wirdt der Basilisc vberwunden vnd getödtet.

Lindtwurm/ Trach/ I







Trach
viel G
Aphr
meysten in d
willen in D

wohnet/da vergifft er den Lufft. Hat seine krafft nicht in den Zänen/sonder im Schwantz. C
Vnd schädiget mehr mit streychen/dann mit beissen.

Draconis lapis. Trachenstein. Auß dem Hirn der Trachen schneidet man einen Stein Dracontias genandt/Wann man jm den nicht lebendig nimpt/so ists kein Stein/dann so er stirbt/so verschwindet er.

Vom Trachenschmaltz fliehen alle gifftige Thier.

Das Trachenblut das die ärtzet brauchen in den Artzneyen/ist ein Gummi eins Baumes/gleichet dem rechten Trachenblut.

Spinn/ Aranea.



ALs die Poeten fabuliren/so ist die Spinn etwan ein Jungfraw gewesen/ Arachne genandt/auß Lidia/die vermaß sich mit der Göttin Pallas in künstlichem spinnen/nähwen vnd wircken (damit sie vbertrefflich war) zustreiten. Vnd da sie vberwunden ward/erhencket sie sich vor leydt/Deß erbarmet sich Pallas/vnd verwandelt sie in ein Spinn/Also spinnet sie noch jmmerdar.

Wiewol die Spinn gifftig ist/auß welcher Eingeweyd ein Wepp gehet/so ist sie doch nicht als gar gifftig/dann vberlang wirdt sie zur Artzney gebraucht.

Blutstillen. Wunden. Spinnwepp die weiß seyn vnd reyn/nicht mit Staub vermischt/haben krafft zu verstopffen/zusammenfügen/ vnd zu külen. Verstellets Blut/vnd auff neuwe Wunden gelegt/behüt sie vor Eyter/heylet frische Masen/vnd behält die vor Geschwulst.

Ein Artzney wider das stechen aller Spinnen/ist/das Hirn eines Cappaunen mit wenig Pfeffer in süssem Wein getruncken. Die gerunnen feyßte eines Lambs getruncken mit Wein/heylet auch das stechen der Spinnen. Deßgleichen thut die äsch von eines Widders Klaen mit Honig. Mücken zerstossen vnd darauff gelegt/zeucht auß das Gifft/ vnd miltert den schmertzen.

Die weiß lange Spinn/die kleine Füß hat/gestossen/vnd in alt öl gethan/löset auff das innerlich Augapffel geschwer oder Augenflecken. D

Eydechs/ Lacerta. Moll/ Salamandra.





EYdechs ist ein Wurm auff vier Füssen/pfeifet wie ein Schlang/hat auch einen solchen Swantz/vnd ein zwyfaltig härin gespaltene Zung/ Hat kein Gedächtnuß/ darumb schläfft es nicht. Es vergißt an welcher statt es geboren hat.

Augen flecken. ¶ Sein Blut stärckt das Gesicht/vnd sein Kaat dient den Augenflecken vñ dem jucken/ schärpffet das Gesicht/vnd machet ein gute Farb. Das Fleisch vom Eydechs ist tödtlich.

¶ Mollen dienen in Artzneyen im auffetzen/Grindt vnd Räude. Sein Fleisch wirdt in Honig zu solchem gebrauch behalten.

Heuwschreck/ Locusta.



HEuwschreck ist hie zu Land ein springend grün Graßthierlin/hat lange Hinderbeyn/werden auch Springling genañt. Singt vnd kurret den gantzen Sommer vber. Gegem Herbst verdirbts/oder rsteckt sich in die Erde. Haben an farb vnd in der grösse vnderscheidt. n gebrandt/vnd damit geräucht/helffen fürs schwerlich harnen/son-n.

bt Plinius/seind Heuwschrecken dreyer Schuch lang/deren Schen-t man für Holtzsegen. Fliehen etwan mit grossen hauffen/als ein tun-n mit eim Sturm ins Meer oder stehende Wasser/haben ein groß ge-chen/verderben vnd fressen die Frücht weit vnd breyt.

In

A In Egypten vnd Syria ist ein Landsgesatz/järlich dreymal wider sie zustreiten. Erstlich zuvertilgen die Eyer/ darnach die Jungen/ vnd zum dritten die Alten. Die Völcker Parthi brauchens auch zur Speise.

Seidenwurm/ Bombyx.



IST ein Wurm/der auß jhm selber Seiden Fäden machet/in welchen er sich verbirgt/auff daß er gantz wider wachse. Ein wunderbarliche wirckung der Natur/wie denen/so damit vmbgehen/wol bewust. Er wirt mit Maulbeerlaub gespeiset. Vnd so er anfahet arbeyten/ißt er nimmer.

¶ Seiden gebrandt/reinigt die faulen Löcher der Wunden/vnd stärcket sie. Mit Honig gebraucht/dienet zu dem Zänrosten.

Omeyß/ Formica.



ES ist gar ein fürsichtig vnd sorgfeltig Thierlin/allen Vnsorgsamen/ Trägen/ fürzubilden.

Schwebel vnd das Kraut Wolgemut gepülvert/vnd also vber der Omeyssen wohnung gespreytet/so verlassen sie dieselbige wohnung/vnd fliehen. Deßgleichen fliehen sie auch vom Rauch Storacis, Schwebels/ vnd Alæ fœtidæ. Vnd wann man von den dingen etwas in jhre Löcher thut/so sterben sie. Wann man darauß einen Teyg macht/vnd vmb jr Loch streicht/so gehen sie nicht herauß. Der Omeyssen wohnung mit Schwebel vnd Origano beräucht/treibt sie darvon.

¶ Omeyssen vnd jhrer Eyer Wasser.

Die beste Distillierung ist von kleinen Omeyssen. Setz ein Hafen in einen Omeyßhauffen/mit grünem Laub verdeckt/so tragen sie jhre Eyer darein/ So du dann meynest B jhrer gnug darinn zuseyn/so thue den Hafen herauß/vnd die Omeyssen in einen Sack/ schwings wie man Meel beutelt/so ertauben sie/als ob sie todt weren/also distilliers durch einen Alembic. Solches Wassers/ehe man zu Beth gehet/drey tropffen in die Augen gethan/vertreibt die Fell vnd Flecken darinn. Augenfell.

Omeyssen Eyer zusamlen/ ist diß die beste weise/Stelle ein höltzine Schüssel oder Napff in ein Omeyßhauffen mit Laub bedeckt/so tragen sie jhre Eyer alle darein/dann thue das Laub darab/so fliehen sie alle. Ob sie aber nicht weichen wolten/vnd die Eyer mit nemen/so schlag mit einem Rüthlin an Napff/so fliehen sie baldt. Solche Eyer distillier durch einen Alembic in Balneo Mariæ.

Dieses Wassers drey oder vier tropffen in die Ohren gethan/bringet wider das Gehör/vnd vertreibt das sausen der Ohren. Gehör. Ohrensausen.

Grillen/ Heymen/ Grillus.



GRillen dienen zu den eyterschwerenden Ohren/so es mit seinem Erdtrich außgegraben wirdt.

Wider den reissenden Stein/vnd andere wehtagen der Blasen dienet der Grill/mit heissem Wasser gewäschen vnd eingenommen.

Würm im Leib/ Lumbrici.



LVmbricus,ist ein Wurm deß Leibs vnd Eingeweyds/also genandt/ darumb daß er schlüpfferig ist/dann er entwüscht baldt. Oder darvmb daß er in Lenden wächßt/deren seind dreyerley/sinwel oder rundt/ lang vnd breyt. Wachsen von den Phlegmatischen feuchtigkeiten die da faul werden im Eingeweyd/da die frembde vngewohnte Hitz wächßt.

Darumb

Darumb so haben die Kranckheit gewönlich die Kinder so viel grober feuchtigkeit haben/ von jrer groben ordnung vnd verachtung der reinigung. Aber am allermeisten im Herbst erhebt sich diese Kranckheit oder der Schmertzen/ von dem Obß vnd andern feuchten Früchten. C

Esel/ Eysselwurm/ Multipes, Onyscus.



SO sich der zusamen zeucht/wirt er sinwel/vnd wächßt vndern Steinen/auß feuchtigkeit der Erden. Lebet ein wenig nach deß Haupts abhauwung.

Geelsucht. ¶ Der Esel getruncken mit Wein/dienet zur Geelsucht vnd schwerlichen harnen.
Harnē machen. Lebendig auff den Wurm am Finger gebunden/tödtet jhn.
Fingerwurm.

Floch/ Pulex.

IST ein klein schwartz Würmlin/aber fast bissig vnd stechig/jederman bekandt.

¶ Wider die Flöhe ist ein gute Artzney/allenthalben den Leib mit Wermut reiben. Oder dasselb Kraut mit öl gekocht/vnd damit bestrichen.

Ein Floch so der in zwey theil getheilt/wirdt er widerumb lebendig.

Das Hauß besprengt mit Wasser/darin̄ Disteln gekocht seind/so vergehen die Flöhe allsampt. Deßgleichen das Wasser in dem Rauten gesotten/tödtet sie auch.

Bochsblut gethan in ein Loch im Hauß/so versamlen sich die Flöhe darbey/vñ sterben. Deßgleichen versamlen sie sich auch auff dem Holtz / das mit Igelschmaltz bestrichen ist. Sie fliehen auch vom geruch deß Krauts Olander/vnd von seinen Blettern.

Lauß/ Pediculus. D

DEN Cörper bestrichen mit Queckßilber/das mit öl getödtet ist/vnd darzu gethan Osterlucey/ am morgen ins Bad gangen / vnd den Cörper mit starckem kratzen gereiniget/vertreibt die Leuse.

Queckßilber tödtet die Leuse/so man das mit öl vermenget.

Ein Wüllin Tuch mit öl vnd Queckßilber bestrichen/vnd an sich gehenckt/vertreibet Leuse.

So ein Pferdt nicht stallen oder harnen mag/thut man jhm Leuse von Kindern in das Gemächte/so harnet es.

Leuß mit einem Eyerdotter inngessen/vertreibet die Geelsucht.

Schnegel/ Limax.



DJe roten Schnegel wachsen von der feuchtigkeit deß Soffers/ gantz weych vnd schleimig/haben keine Schalen wie die Schnecken. Etliche seind auch schwartz.

¶ Schnegel wasser im Meyen oder Herbst distilliert/heylet die Krä-
Krächaugen. enaugen.

Eisen in diesem Wasser gelöscht/ wirdt gehärt wie Stahel.

Von den Schnecken allerhandt/wirdt gesagt am ende der Fisch.

Ende von Gethieren der Erden.

Von

A

Von Vögeln/ Vnd erstlich von der Vögel Fleisch in gemein.



ALler Vögel fleisch gibt weniger Nahrung / dann das fleisch der vierfüssigen Thier / dann jhr Natur ist feucht vnd warm / es verdäuwet sich aber leichter vnd besser dann ander Fleisch/ Daher man dann etlicher Vögel Fleisch den schwachen erlaubt in der speiß zuniessen/ Als sonderlich der Rephüner/junger Hennen/ Phasanten/junger Hanen/ Cappaunen / Krametsvögel/vnd dergleichen.

So werden nun in der Speise allen andern fürgezogen die Hüner/welche nicht zu jung noch zu alt seind / vnnd so auch kein Eyer gelegt haben/ Dann solche seind mittelmässiger Natur/geberen weder Phlegma noch Choleram/geben gute nahrung/ vnd stärcken wol/ dienen der yrsachen wol den schwachen krancken Menschen/vnnd denen welche sich wider von der schwachheit auffmachen.

Die gar junge Hünlin oder Vögel seind nicht so fast nützlich / dann sie geberen viel schleimiger feuchtigkeit. Dergleichen die gar alten Hüner vnnd Vögel verdäuwen sich
B schwerlich / dieweil sie so gar zähe vnd trucken seind. Doch so mag man die alten Hüner oder Cappaunen für die Krancken bereyten/ also / daß man sie wol siede / vnnd darnach in einem Mörsel zu eim Gemüß stosse/vnd mit der gesottenen Brüh durchschlage / darnach mit Saffran vnd anderer Specerey/nach deß Krancken lust vnd wolgefallen/abbereyte.

Die alten Hanen sollen die Krancken gar meiden/dergleichen Gänß/ Enten/Kränch/ Pfauwen/ Dann sie verdäuwen sich schwerlich/trucken den blöden Magen / bringen Febres/vnd sonderlich das Entenfleisch.

Es sollen sich auch die Krancken hüten vor Tauben / Holtztauben/ Turteltauben/jedoch so mag man die järigen Turteltauben versuchen/aber nicht so älter seind.

Diß sey in gemein vom Fleisch der Vögel gesagt / von welchen hernach insonderheit/ doch nicht von allen/sonder von dem fürnembsten vnd bekandtesten/sol gesagt werden.

Eyer/ Oua.



DJe Eyer / sagt Galenus lib. ij. simp. med. seind nicht theil der Gethier/sonder vergleichen sich einem Angewächß. Sie seind aber geschaffen zur erhaltung deß Geschlechts/ vñ sind auch nützlich zur nahrung.

Es legen Eyer alles Gevögel/so mit Federn bekleydet ist. Dann ein Fledermauß hat nichts mit den Vögeln gemein/ohn allein den flug / vnd bringet jhre Geburt wie andere Meuse.

Vnder andern Gethieren haben auch Eyer die Schlangen / darauß jhre jungen werden. Aber den vnderscheid der Eyer nach dem geschlecht der Thier zuerzehlen / lassen wir jetzt stehen/wöllen allein in gemein von Eyern / vnd fürnemlich von der Hüner vnd Phasanten Eyern sagen. Es ist auch zumercken/daß/wo man ohn zusatz von den Eyern redet/ daß man der Hüner vnnd Phasanten Eyer verstehen soll / wie solches auch meldet Galenus/lib.3. de alimentis.

¶ Von vnderscheidt der Eyer. C

DEr Eyer ist fürnemlich dreyerley vnderscheidt. Der erste vnderscheidt ist in jhrer Substantz / dann der Hüner vnnd Phasanten Eyer seind besser dann der andern Vögel. Der ander in der zeit/dann die frischen seind besser dañ die alten. Der dritte vnderscheidt ist in der kochung. Dann die lautern Eyer/Sorbilia genannt/läßt man nur erwarmen. Die weychen Eyer/Tremula vnd mollia genañt/läßt man besser auffsieden/ Die harten Eyer/Cocta genandt/läßt man gar wol sieden.

Lauter Eyer. Sorbilia.

So gehen nun die lautern Eyer leichtlich durch / geben aber wenig nahrung / machen die rauhe Keel glatt. Die weychen geben gute nahrung/vnd seyn die besten.

Die harten Eyer däuwen sich schwerlich / gehen langsam hinab/geben grobe vnd böse nahrung dem Leib.

Gebraten eyer. Tosta.

Die gebraten Eyer/so man in heysser äschen bratet/seyn gar vngesundt.

Die gebacken Eyer/so man in einer Pfannen bereyt / geben gantz böse nahrung/vnnd blähen auff den Magen/machen grobe vberflüssige feuchtigkeit/vnd bösen Safft.

Weyche Eyer. Tremula.

Die weychen Eyer / so die besten seyn / wie gesagt / geben sonderliche gute krafft dem Leibe/vnd machen das Gemüt vnd Geblüt rein vnd rechtschaffen/mit Honig vnd Butter genossen.

Harte Eyer. Cocta.

Harte Eyer mit Essig gesotten/stopffen die Bauchflüß.

Gänß Eyer. Enten Eyer.

Der Gänß vnd Enten Eyer/ob sie wol nicht so gute nahrung geben/jedoch so stärcken sie vnd reitzen zu den Ehelichen wercken.

¶ Krafft vnd Tugendt der Eyer.

DAs Ey ist mittelmässiger Natur / nicht zu kalt vnd nicht zu warm/nicht zu feucht vnd nicht zu trucken/Derhalben wird es zu vielerley Artzneyen gebraucht. Andere sagen/daß das Eyerklar von Natur kalt vñ feucht/Das Eyergelb aber warm/ D subtil vnd feucht sey. Das Eyerklar lohwarm getruncken/ macht glatt die rauhe Keel/

Halß. Brust. Blasen. Nieren. Bauchflüß.

heylet die versehrung der Brust/wehret dem Blutspeyen/vnd den Flüssen/so vom Haupt auff die Brust fallen/heylet die versehrte Blasen/vnd das Geschwer der Nieren.

Eyer in Essig gesotten vnd gessen/stopffen die Bauchflüß/ welcherley die seyn/zu solchem gebrauch mischen etliche darzu den Samen Rhus, Balaustiam, Gallas, vnd dergleichen stopffende ding. Eyer mit Honig/Essig vnd öl/jedes gleich viel/vber dem Fewer gebacken in eim jrrdin Gefäß/ sol ein bewerte Artzney seyn für die rote Ruhr / sagt Plinius.

Das Eyerklar wirt zu vielerley sachē gebraucht/Es miltert die hitzige gifftige beissende schäden der Augen/der scham/vnd am hindern/vnd wehret den flüssen wunderbarlich.

Schäden.

Eyerklar mit Weyrauch vermischt/vnd vber das fordertheil deß Haupts geschlagen/ stillet die Hauptflüß/Also auff die Stirn geschlagen/ist es gut für die Flüß/vñ das rinnen der Augen. Es legt die hitze der Augen von seiner kälte wegen/darinn getröpfft/vñ stopfft die Schweißlöcher.

Hauptflüß. Augenhitze.

Brandt.

Der Brandt so er als baldt mit Eyerklar gesalbet vnd bestrichen wirdt/so fahren keine Blasen auff.

Von dem frischen Eyerklar macht man ein Salb zu dem Brandt mit Rosenöl / weissem Wachs/vnd Schäffin vnschlit.

Augenbrahe.

Eyerklar mit Weyrauch auff die außfallende Augbrahen gestrichen/ist sehr gut.

Das Angesicht im Sonner mit Eyerklar vberstrichen / bleibet von der Sonnen Hitz vnbeschädiget.

Geschwulst.

Das Geel von Eyern dienet zu den harten Beulen vñ Geschwulst/mit Rosenöl temperiert vnd vbergelegt.

Augenwehe.

Eyergelb mit wenig Saffran vnd Rosenöl gebraten vnd vbergelegt/legt den schmertzen der Augen/vnd löschet derselbigen hitz/so man Steinklee darzu thut. Also auffgelegt/ dienet es zu den harten vngeschlachten Blatern am Hindern.

Das

A Das dünne Häutlin so inwendig in der Eyerschalen ist/ treibt den verstopfften Harn/ vmb das Röhrlin vornen gewickelt/ doch daß das Löchlin vornen an der Röhre ledig sey. Harn.

Auß den weissen Eyerschalen brendt man im Zigelofen ein schönen weissen Kalck/ ist nützlich zu den Corrosiuen vnd Etzungen.

In summa/ Eyerklar ist in vielem gebrauch/ Es müssen jn auch die Apotecker haben/ wenn sie den Zucker clarificiren.

Ein Holtz mit Eyerklar vberzogen/ vnnd widerumb getrücknet/ soll nicht verbrennen.

Gänßeyer mit öl vermischt/ vnnd warm in die Mutter getreyfft/ soll den Frauwen jhr zeit bringen in vier tagen. Frauwen zeit bringen.

¶ Eyer öl.

Auß dem hartgesottenen Eyerdotter/ so man jn in einer Pfannen brät/ biß daß er braun wirdt/ zwinget man ein köstlich öl/ das dienet zu allerley Schrunden/ Flechten/ Zittermäler/ wo sich die am Leib erheben/ Vnd insonderheit dienet solch Eyeröl/ zu der versehrung aller bösen gifftigen Wunden/ vnd bresten der heymlichen Glieder. In summa/ ist dienlich zu allerley Bresten der Haut/ vnd Räuden. Räudigkeit.

¶ Eyerweiß Wasser.

Hüner Eyer brat hart/ thu den Dotter hinweg/ distillier das weiß in Balneo Mariæ, also daß das Wasser nimer heysser werde/ dann daß man ein Finger darinn leiden möge. Im distillieren stopff den Helm oder das Glaß nicht wol/ es wirt sonst das Wasser eines vbeln geschmacks/ also/ daß mans wider muß distillieren/ in einem frischen Glaß. Man möchte es auch in einem gemeinen Helm brennen/ wie Rosenwasser.

Eyerweiß wasser abends in die Augen gethan/ vertreibet das Fell darinn/ vnd andere wehetagen. Das macht auch ein schön lauter Angesicht/ darmit gewäschen. Vertreibet Narben von Wunden/ macht weisse Hend/ offt darmit gewäschen/ vnnd selbs trücknen lassen. Augen fell. Schöne Haut.

B

¶ Eyerdotter wasser.

Der Dotter/ wie vom weissen obgesagt/ bereyt in einem jrdinen Helm vnverstopffet/ vertreibet die Masen deß Angesichts/ nach dem Bad/ so man wol trucken ist/ darmit gewäschen. Masen.

Bereytung deß güldin Eyes/ Electuarium de Ouo genandt/ Ein bewerte Artzney für die Pestilentz.

NJmb erstlich darzu ein frisches Ey/ an der Spitze mach ein sehr kleines Löchlin/ dardurch du das weiß deß Eyes gäntzlich herauß ziehen mögest/ daß allein der Dotter darinn bleibe/ füll dañ das Ey mit vngestossenem edlen Zimmet Saffran widerumb auß/ verkleibe das Löchlin wol mit einem stücklin von einer andern Eyerschalen/ lege es zu einem sanfften Kolfeuwrlin/ vnd laß es gemächlichen braten/ daß der Eyerdotter wol erharte/ vnd der Saffran gnugsamlich gedörret werde/ daß du jhn puluerisiren mögest/ vnnd hab gute acht/ daß er dir nicht verbrenne zu kolen/ oder schwartz werde/ wann also würde er sein krafft verlieren/ vnd dieses kostbarlich Confect vnkräfftig vnd vntauglich werden.

So dieses Ey gnugsam gebraten/ solt du es auff das kleineste zerstossen als du magst/ in einem saubern Mörser/ lege dann solche Materi auff ein Wag/ vnd nimb so schwer weissen Senffsamen/ der auch gepüluert sey/ darzu/ Diese Stück incorporier wol vnd fleissig durch einander/ Nimb auch weiter darzu deß weissen Diptams der Apotecker/ Tormentill oder Blutwurtzel/ jedes ein halb Loth/ Kräenäuglin ein quintlin/ Die Stück sollē für sich selbs auff das allerreineste gepüluert werden/ außgenommen die Kräenäuglin/ welche sich nicht püluern lassen/ die muß man mit fleiß fast klein zu Puluer reiben/ Diese ober-

zehlte Stück solt du auch auffs fleissigst durcheinander vermischen / Dann nimb der An- C
gelica wurtzel/Bibenell/Zitwen/Campher/deß besten vngefälschtē Tiriacs / jedes gleich viel/doch daß alle solche Stück nicht mehr wigen dann obgemeldte vermischung mit einander/Thus alles zusaimen in ein Mörser / vnnd stoß wol vnd kräfftiglichen durch einander auff zwo Stund lang/biß es sich gäntzlich vnnd wol vermische/in gestalt vnnd rechter form einer Latwergen/heb es wol vnd fleissig auff / vnd behalts wol in einem saubern Geschirr an küler statt/darinnen solche kostbarliche Latwerge dreyssig Jar kräfftig vnnd gut bleiben mag.

Der rechte gebrauch solcher Latwergen einzunemmen/ist/ daß du auff eines Gerstenkörnleins groß mit Wein wol zerreibst / vnd solches nüchtern eingebst/das helt den Menschen denselbigen tag sicher vor aller vergifftung. Wo aber der Mensch jetzundt darmit behafft were/soltu jhm dieser Latwergen gleichermaß/doch vor der zwölfften Stund/eingeben/Ist die Person alt/so gib jhr dieser Latwergen ein quintlin / aber einem jungen oder einem Weib gib zwey drittheil eins quintlins/das seind zween Scrupel.

¶ Hie merck aber fleissig/wo einen der Brech mit kälte anstößt/daß du solche Latwerge mit weissem kräfftigem Wein zertreiben solt/vnd eingeben. Aber in Hitz/mit Rosenwasser / oder andern dergleichen gedistillierten Wassern / als von Violen/ Lattich/vnnd dergleichen/Auch in der notturfft/wo kein anders vorhanden/mit gemeinem lauterm Brunnenwasser/darunder soltu auch ein wenig Roseneissig giessen.

Honig/ Mel.





D

DEr Honig auß Attica hat den preiß vor dem andern / darnach der auß Sicilien/ so da kompt von dem Berge Hybla/vnd daher Mel hyblæum genandt wirt.

Ein guter Honig soll seyn süß/ scharpff/ eines lieblichen Geruchs/goltfärbig/ nicht wässerig/nicht schwer/nicht flüssig / nicht leichtlich abbrechen/so man jn zeucht/vnd widerumb hinder sich lauffen/vnd sich zusammen ziehen.

Sein tugendt vnd gebrauch ist zu vielen Gebresten edel vnd nützlich.

Sein natur ist warm vnd trucken im andern Grad/Hat ein zarte substantz/vnnd reiniget/ist auch etwas scharpffer Natur/daher er ein außtreibende Natur hat.

Harn. Er fürdert auch den Harn. Mit Wasser vermenget/vnd wol geschäumet vnnd eingetruncken/macht er sanffte Stulgäng.
Stulgäng.

Alten schwachen Leuten ist der Honig viel bequemer dann den jungen hitzigen Leuten. Dann alte Leut werden mit Honig erhalten/bekommen darvon gute Nahrung vnnd frisches Geblüt/ Aber bey den hitzigen Menschen wirdt der Honig baldt zur bittern Gallen verwandelt.

Es sollen aber die jenigen / so Honig brauchen wöllen/denselbigen zuvor in Wasser wol erwallen/vnd lauter schäumen / sonst blähet der rohe Honig den Bauch / erweckt den Husten/vnnd so man dessen vberflüssig neußt/bewegt er den eingang deß Magens / daß man sich muß erbrechen.

A Alte Leuth sollen Honig niessen/ denselben bekommet er am besten/ bringet jhnen gute Nahrung/ miltert den Husten/ treibt den Harn.

Wer Opium hette eingenommen/ oder zu viel Schwämme gessen/ oder von Schlangen gestochen/ oder von wütendem hund gebissen were / demselben sol man auch Honig zu essen geben/ dann es hilfft sehr wol/ schreibt Dioscorides. Gifft.

Honig genossen/ hilfft vnd bekompt auch sehr wol dem bresthafften Halß/ dann er miltert vnd erweycht die Geschwer/ säubert die Wunden/ vnd fürdert sie zur heylung. Zu solchem fall ist köstlich der Rosenhonig. Halßgeschwer.

Honig mit der Wurtzel Costo temperiert vnd angestrichen / soll die Spreckel oder Risamen vnder den Augen vertreiben. Riselflecken.

Warmer Honig mit Sal gemma vermischt/ vnnd in die Ohren gethan/ vertreibet das sausen/ vnd stillet den schmertzen / Das Haupt damit gesalbet/ tödtet Leuß vnd Niß. Obrensausen. Leuß.

Man macht auch viel nützlicher Artzneyen auß dem Honig / zu den duncklen Augen/ dann er reiniget vnd vertreibt alles was das Gesicht verfinstert.

Zu allerley Wunden/ Schrunden/ vnd Flechten/ mag man Honig brauchen / dann er säubert/ reiniget/ vnd hefftet das abgeschelet Fleisch zusammen. Vnd ist in summa ein sehr gut nützlich ding/ zu vielen Bresten.

Man machet auch auß Honig viel vnnd mancherley Composition vnnd Latwergen/ Meth/ Essig/ vnd anders mehr.

Das Meth wirt von Honig also gemacht: Meth.

Nimb ein theil Honig/ vnd acht theil Wassers / koch die zwey säuberlich/ vnd schäume sie / so hast du ein köstlich Meth oder Honigwasser / für die alten kalten Phlegmatischen Menschen/ welchen der Catharrhus angst thut / die werden davon gestärckt / ernehret vnd erhalten. Die Griechischen nennen das Meth Hydromeli vnd Melicraton, vnd die Lateinischen Aquam mulsam, das ist/ Honigwasser.

B Der Honigwein/ Oenomeli vnd vinum mulsum genandt/ wirdt also gemacht: Nim ein theil Honig/ fünfft theil Wein/ sied es mit einander. Honigwein.

Der Honigessig Oxymel vnd acetum mulsum genandt / wirdt also bereytet: Nimb Honig vnd scharpffen Essig/ theil jedes gleich/ vnd siede es mit einander. Honigessig.

Solchen Honigwein vnnd Essig mag man auch vermengen mit andern purgierenden Stücken / nach dem man sein gebrauchen wil / zu diesem oder einem andern humore zu purgieren.

¶ Honig Wasser.

Der beste Honig ist von den Immen oder Bynen/ so weiß ist/ vnd so man jn distillieren wil/ soll er vermischt werden vnder reinen weissen gewäschen Sand / der weder getrücknet noch gedörret/ ist/ Das Feuwer soll am ersten gar milt seyn.

Mit diesem Wasser das Haupt offt gewäschen vnd gerieben/ macht hübsch lang haar. Schön Haar.

Das Wasser in die Augen gethan/ ist fast gut/ vertreibt auch die Fell in Augen. Augenfell.

Das Wasser reiniget die wüsten vnreinen Wunden/ vnd alte Schäden/ darmit gewäschen/ allen tag ein mal oder zwey/ Macht auch Fleisch darinn wachsen/ ein Tüchlin darinn genetzt/ vnd darüber gelegt. Wunden.

Das Wasser heylet allen Brandt/ mit Tüchern darüber gelegt. Brandt.

¶ Wie man Honig distillieren soll.

Ein andere lehr Honig zu distillieren: Nimb Honig so viel du wilt/ thu jhn in ein gläsin Kolben/ setze jhn in Rosszmist vierzehen tag lang/ wol verstopfft/ daß der Mist alle Woch wol erwärmet werde/ dann stell den Kolben in ein Distillieröfelin mit äschen gefüllt/ distillier den Honig mit sanfftem Feuwer durch ein gläsin Helm / vnd so es anfahet zutrieffen/ so zeuch deß Feuwers ein theil auß dem Ofen/ empfahe das erste weiß Wasser/ so aber das gelbe kompt/ empfahe dasselb besonder/ vnd behalts.

Pestilentz. Wann einen Menschen die Pestilentz ankompt/so nimb deß Wassers zwey Lot/Aloe- C
paticum,rot Myrrhen/Orientischen Saffran/jedes zwentzig Gerstenkörner schwer/vñ
ein Blat pur Golt/reibs durch einander/thus ins Wasser/vnd gibs dem Krancken/es ist
gut darfür/auch für viel andere Kranckheiten.

Wachs/ Cera.



DAs beste wachs wirt gepreiset/welches geelrot ist/feyßt/schön/
lauter/vnd einen süssen geruch hat/wie dann ist in Ponto vnd in
Creta. Nach diesem ist das weiß Wachs/welches dann also wirt
durch vile kochung. Alle andere farben/als grün/rot/schwartz/sein an-
gestrichene Farbē/als die grüne Farben von Spangrün/die rote Farb/
von Mening oder Cinnober.

Aristoteles lib.5.de animalib. schreibet/daß die Bynen das Wachs machen/in dem
Lentzen auß dem Safft/so da fleußt/auß den verwundten säfftigen Bäumen.

Das Wachs ist zu vielen dingen köstlich vnd nützlich zubrauchen.

Es ist einer mittelmässigen Natur/wie Galenus schreibt/lib.7.simpl.nicht zu warm/
nicht zu kalt/nicht zu feucht noch zu trucken/der vrsachen wirdt es in der Artzney als ein
mittelmässige Materien/zu vielen Gebresten/sie seyen von Hitz oder Kälte entstanden/
gar nützlich befunden/doch mehr ausserhalb deß Leibs dann innerlich zubrauchen.

Wachs in einer warmen Brüen zerlassen/vnd eingetruncken/bekompt wol denen/so
Rote Ruhr. mit der roten Ruhr beladen seind/ist ein warhafftiges Experiment. Dann es ist ein mit-
telmässig ding/zertheilt/erweycht/säubert/heylet/vnd verfüllt die versehrung der Därm
vnd anderer Wunden.

Milch fürdern. Zehen Wachskörnlein in der grösse als Hirsen eingenommen/lassen die Milch den
Seugmüttern nicht gerinnen noch zu Käse werden. D

Cerota. Es werden auß dem Wachs vielerley Salben/Pflaster vnd Cerota, vnd dergleichen
bereytet/Als Cerotum infrigidans Galeni, Cerotum stomachale Galeni, Cerotum
Sandalinum Mesues.

Galenus lehret/lib.2.simpl.med. das Cerotum infrigidans oder Külpflaster also
machen: Nimb schön gut Wachs/zerlaß es vber einem Feuwer in klarem öl/darnach küle
es offtmals ab mit kaltem Brunnenwasser/vnd bere es wol mit den Henden in dem Was-
ser/so bekompt es ein wunderbarliche külende krafft von dem süssen Wasser.

Solchs Külpflaster ist gut zu vilen hitzigen bresten/als Knollen/hitzige geschwer/Rot-
lauff/vmbfressende Carbunckel/oder Ribeysen/denselben vbergelegt. Es ist insonderheit
gut denen/die mit dem brennenden Feber beladen sind/vber die Brust geschlagen/dann es
kület die præcordia,vnd löscht auß alle hitz in kurtzer zeit. Es leget die hitz der Leber/vnd deß
kopffs/an die Stirn vmb den Schlaff/vñ vber die Leber/vnd Rückmeyssel angestrichen.

Vorstoß oder Beth Propolis.

VOrstoß oder Beth ist das Wachs/so die Bynen vor das Loth innwendig stossen/
vnd vmbher machen/daß ein festung jhres eingangs sey/daher es auch den Namen
hat. Vnd den Griechen auch auß gleicher vrsach propolis,quasi præmunitio,das
ist ein Vorbauw/genandt wirdt.

Der beste ist/so gelb ist/wolriechend wie das Styrax.

Sein Natur ist warm/vnd herauß ziehend sagt Dioscorides.

Er wirdt zu vielen Bresten/wie auch das Wachs/gebraucht.

Er zeucht auß allerhandt Spreissen/Pfeil vnd Dorn.

Ein Dampff oder Rauch auß Vorstoß gemacht/vnd in Halß empfangen/vertreibet
Husten. den langwirigen alten Husten.

Zittermäler. Ein Pflaster auß Vorstoß gemacht vnd vbergelegt/heylt die Flecken vñ Zittermäler.

Folget

A

Folget besondere Beschreibung der fürnembsten Vögel.

Han/ Gallus. Henn/ Gallina. Vhrhan/ Vrogallus.





Vhrhan/Vrogallus.

B



DEr Han ist deß tags Vorbott / weiß alle Stunden der nacht. Wann er kräen wil/so weckt vnnd schlegt er sich vor dreymal mit seinen Flügeln. Also soll ein Weiser / ehe er redet/ sich auch wol besinnen. Der Löw förchtet den Hanen/vnd allermeist den weissen.

¶ Die Vhrhanen seind ein wildt Geschlecht der Hanen / werden Vhrhanen genandt / von der grösse.

Hanenfleisch ist gröber zu däuwen / vnd hat minder feuchtigkeit dann der Hennen oder Cappaunen. Der Cappaun hat kräfftiger Fleisch dann alle andere Vögel / gebiert gut Blut vnnd gute nahrung. Der Han so noch nicht kräet/ist besser/aber die alten Hanen seind nicht gar gut. Hanenbrüh dienet zum blähen vnd deß Magens schmertzen. Eines alten Hanen brüh mit Engelsüß vnd Dillen gekocht/ist gut zum krimmen.

Der Hennen soll man allwegen vngerade Eyer vnderlegen/so der Mon wächset. Vnd nützlich ist/daß die Eyer die man wil lassen außbrüten / innerhalb zehen tagen gelegt seyē/ dann die alten oder gar frische seind vnfruchtbar.

Am vierdten tag nach dem sie vnder gelegt seind zubrüten/so dann an jren Spitzen/ die man gegen der Sonnen oder liecht hebt/ ein schöne vnnd einerley farb erscheinet / so acht man daß sie vnfruchtbar seyen/für die muß man andere an die statt legen. Im Wasser ist das auch ein gewisse erfahrnuß/ dann das leer vnnütze Ey schwimmet empor im Wasser/ Aber das zu boden fället/ist voll vnd gut.

Die Eyer auß welchen Männlin werden sollen/tregt die Henn auff der rechten seyten/ auß denen aber die Weiblin werden/die ligen in der lincken Seiten.

Gemeinglich so die Hennen jre Eyer nicht außbrüten/so werden sie kranck. C

Die besten Hanen vnd Hüner sind/so noch nicht gevnkeuschet haben/vorab krancken Leuten. Vnder allem Gevögel ist junger Hüner fleisch das beste/vnd ist fast temperieren die Complexion deß Menschen. Hünerbrüh bringt gute vernunfft.

Junger Hüner feyßte ist hitziger dann der grossen Hünerfleisch macht ein klare Stim. Hünerhirn verstellt der Nasen Blutfluß/der vom Hirn kompt.

Man sagt/wo ein schwartzer stumpffarser Hane in einem Hause ist/darinn bleiben kein Ratten.

¶ Hennen Wasser.

Nimb gute schwartze Hennen von zweyen oder dreyen jaren/würg vnd beropff die vngebrüet/thu darvon alle feuchtigkeit/hawe sie zu kleine stücklin/brüe sie darnach in einem zinnen Kolben oder Glaß in Balneo Mariæ. Hennenwasser gibt eim Menschen der fast außgekränckt/abkommen/verzehrt/schwach vnd onmächtig ist/grosse krafft. Krafftwasser.

¶ Hünermagen Wasser.

Das jnnerlich gelb Fellin von dem Hünermagen gestreyfft/distillier durch ein Alambic in Balneo Mariæ. Diß Wasser ist gut wider rote letze augen/abends vnd morgens das letz Aug damit bestrichen/so lang biß es genießt. Rote Augen.

Cappaun/ Capus.

D



CApus wirdt genannt ein verschnittener Han/das ist ein Capp/Vnd wirt jnen darumb außgeschnitten/daß sie desto feyßter vnd zärter zu essen werden.

In der Leber vnd auch in dem Magen deß Cappaunen/findet man nach dem siebenden Jar/ein Stein/so Cristallinfärbig ist/einer gemeinen Bonen groß/wann derselbig in dem Cappaunen ist/so trinckt er nit mehr. Etliche wöllen sagē/daß er nach vier jaren wachse/etliche aber nach neun jaren. Diser Stein wirt Alectorius genandt.

Giftige bissz. Die lebendigen Cappaunen auffgethan/vnnd gelegt auff die gifftige Bissz/dienen darzu/so man die verändert vnd frisch aufflegt. Cappaunen Hirn in Wein eingenommen/stellen den Bauchfluß. Cappaunen brüh weychet den Bauch/vnd nimpt hin die rohen feuchtigkeiten/die schwartz Cholera. Jst auch gut dem zeitlichen Feber/blähen vnd zittern deß Magens/vnd den Gliedsüchtigen ein besondere hülff. Bauchfluß. Magen.

¶ Cappaunen Wasser.

Einen schwartzen Cappaunen/so du jhn gehaben magst/vier oder fünff järig/ropffe vngebrüet/darnach zerleg jhn/thu alle feystigkeit darvon/wäsch jhn sauber/vnnd zerhack jhn/alle Glieder/Fleisch vnd Beyn/Distilliers durch ein Alembic/oder in einem Helm/darnach wider zum andern mal. Deß Wassers zu mittag vnnd zu nacht/jedes mal auff drey Loth getruncken/vnd den Wein damit gemischt/stärckt/erfreuwet/vnd kräfftigt fast

den

A den abkommenden Leib von Kranckheit/vnd gibt grosse krafft. Cappaunen wasser morgens vnd abends vbers Angesicht gestrichen/ vnnd selbs lassen trucken werden/machet ein lauter schön Angesicht. Abnemmen.

So ein Cappaun wol mit Nesseln am Bauch gerieben wirdt/so führet er die jungen Hünlin wie ein Henne.

Indianisch Hane/ Gallopauo.



INdianische Hüner/ oder Caletusche Hüner seindt nun mehr bey vns auch gar gemein/Nemlich/der Indianisch Hane/vnd das Indianisch Hune/ Latinè Gallopauo, das ist ein Hanēpfawe/dieweil der Hane mit seinem schwantz ein radt machet wie ein Pfawe/der Hane hat vber den Kopff vnnd am Halß vnd Brust ein gewächß herumb wie ein kropffechte Materien/so er erzürnet wirdt/so wirdt es gar Blutrot/hangt jm vber den Schnabel herab.

Dise Hüner habē ein gar schönes weisses fleisch/ eines süsses Geschmacks. Man soll sie aber zuvor tag vnnd nacht in frischem Brunnenwasser lassen liegen/vnd darnach zwen tag im Lufft lassen hencken/vnd volgends zum gebratens mit einem gewürtzten guten Brülin bereyten.

B

Ganß/ Anser.



DEß geschlechts seind/die da wild vnnd vngezämpt seind/gelb wasserfarb/fliehen in der höhe als die Kränch/nach einander/vnd schicken jren flug nach dem Winde/Wann so der Mittnächtig Windt Aquilo, Nordtwindt/wehet/fliehen sie gegen dem Mittägischen/Sudwindt/Austrum, gnugsam wissend/daß dann ein kalt Wetter kompt.

Aber herwiderumb haben die Haußgänß einen schweren flug. Sie zeigen an die Stundē der nacht/ vnd was sich bey nacht regt/mit jrem Geschrey. Antrechten vnd Ganser/vnnd andere Vögel/reinigen vnd purgieren sich mit dem Kraut Siderite, Wasser batengen.

¶ Gänßfleisch ist grob/jhr schmaltz dienet zum Haar außfallen/vnnd zu den geschrunden Lefftzen vnd Angesicht. Es stillet auch der Ohren schmertzen/vnnd dienet zur Beermutter. Gänßschmaltz weychet alle hart Geschwer. Mit Zwibelsafft in die Ohren getreifft/treibet auß das eingegangen Wasser. Schrunden. Beermutter. Geschwer.

Gänßschmaltz miltert vnd sänfftiget fast/vmb seiner süssigkeit willen.

Hagelganß/ Fulica.

HAgelganß/Haalganß/Grawganß/Fulica, ist ein wilde Ganß/von gestalt wie die zame Gänse/allein daß sie gemeinglich grawe Federn haben/der Schnabel ist etwas



Ent/ Antvogel.

was vornen gespitzet vnd gekrümmet. Sie fliegen C hauffen weisse/ vnd kommen zu anfang deß Sommers/ vnnd zu ende deß Sommers fliegen sie widerumb hauffen weiß hinweg. Jr Fleisch ist wie an anderen grossen wilden Vögeln.

Ent/ Antvogel/ Anas.

DAs Männlin hat ein grünfarben Kopff vñ Halß/ ein breyten Schnabel/ Flügel/ mit weiß/ grün vnnd schwartz getheilt/ ein weiß Halßbandt/ rote breyte Füß/ mit denen es im Wasser schwimmet/ dann es freuwet sich deß Wassers/ vnd kümmerlich mag es es ohn das leben/ vnnd allermeyst so es mit dörrer Speise geführet wirdt.

¶ Entenfleisch hat vil vberflüssigkeit/ vñ macht mehr vnlustig/ Jst ein Melancholisch Fleisch/ das beste ist vmb die Brust/ Daher Martialis sagt:

Tota quidem ponatur Anas, sed pectore tantùm
Et ceruice sapit, cætera redde coquo.



Stein.

Antrechē Blut stillet den Bauchfluß. Es macht ein lautere Stim̃ vnd vnkeusch.

¶ Antrechen Blut Wasser.

Von den wilden Enten ist es besser/ dann von zemen/ distilliert in einem Glaß in Balneo Mariæ, D im Weinmonat. Das dreyssig oder viertzig Tag morgens vnd abends/ je auff zwey Loth getruncken/ ist gut für den Stein/ das Grien in Lenden vnd Blasen/ reinigets von aller vnsauberkeit.

Taub/ Columba.

EIn Taub hat kein Gall/ lebet von reinem Getreyd. Tauben seind heysser Natur/ vnd essen Stein/ vmb deß Magens temperierung willen/ haben auch ein fast heyssen Mist. So sie ein Taub sehen die verjrret ist/ gesellen sie die zu jnen.

Die Tauben heben jre Häupter nicht auff so sie trincken/ biß sie genug haben.



Augenfell. Beulen.

Die heymischen Tauben seindt nicht als gar vngesundt/ wiewol doch der Mensch die auch meiden soll in allen Kranckheiten. Tauben haben Geblüt vnder den rechten Flügeln/ das dienet gar wol zur Artzney. Deß Bluts also warm in die Augen getreyfft/ nimpt den schmertzen/ vnd bricht das Fell darinn. Mit diesem Blut heylet man Beulen/ dieselbigen auffgeschnitten/ vnd das Blut darein gethan.

Nasenbluten. Das Taubenblut vertreibet der Nasen Blutfluß/ so vom Hirn kompt.

Frisch Taubenfleisch ist gut wider die Schlangen. Deß Männlins Blut von den Adern vnder den Flügeln/ dienet zu den rotblütigen Augen.

Mit

A Mit dem Kaat werden brennende Geschwer vertrieben / allein auff gestrichen / oder mit Leinsamen vnd Essig

Holtztaub / Blochtaub / Waldtaubelle. Palumbus.



Blochtaub ist ein gr dicke wild Taub / vnd wirdt nit zam als andere Tauben. Jr farb zeucht sich auff die schwärtze / ire füß sind rot vñ rauhe. Ein reiner Vogel von sitten / dann er ist ein nachfolger der keuscheyt. Der Blochtauben weiblin fahet an jhr eyer außzubrüten von mittem tag biß zum morgen / das Männlin zun andern zeiten. Das Männlin sauget das feucht gesaltzen Erdtrich / vnd thuts in der jungen maul / auff daß sie gewonen der speiß.

¶ Der Blochtauben blut dienet fast wol den blutigen Augen. Augen.

Das fleisch gekocht in Essig / hilfft dem roten außlauffen vnd Bauchwee. Rote Ruhr.

Taubenmist eingenommen / dienet widern stein vnd andere weetagen der Blasen. Stein.
Deßgleichen auch die äsch jrer federn mit Essigwasser.

Turteltaub / Turtur.

B



Turteltauben legen im Jar zwey mal Eyer / machen auch zwey mal jungen. Männlin vñ Weiblin halten sich stätts bey einander. So eins vnder jhnen das ander verleurt / sitzt es auff keinen grünē ast / trinckt auch kein lauter wasser mehr / betrübts vor mit einem füßlin / bleibt allein / keusch biß in sein ende.

Die Turteltaub ist ein keuscher Vogel / so der seins Gemahels beraubt wirt / gesellet er sich fürter nit mehr zu einem andern. Dieser Vogel leget vber sein näst die bletter von Waldknoblauch / auff daß der Wolff jre jungen nit anfalle / dann sie weyß daß der Wolff diese bletter fleucht. Sie wonen an den aller sichersten vnnd lustigsten orten / vnnd durch den gantzen Winter in holen Bäumen. Speißt jre jungen bey der nacht.

¶ Das blut der Turteltauben also heyß getreyfft auff die zerschlagenen vnnd schwerenden Ohren / hilfft jnen. Der Turteltauben blut dienet fast wol zu den schwerendē Augen. Augenpreste.
gen. Jr Kaat machet lauter die flecken darinn.

Deß rechten flügels blut ist heylsam in die Augen gethan.

Adler. Aquila.

Adler ist ein grosser / edler Vogel / ein König alles Gevögels / hat ein scharpff Gesicht / Wider der Sonnen glast verkehrt er seine Augen nit. Darumb henckt er seine jungen an die Klawen gegen der Sonnen strame / Welches er da sihet vnbewegt sich halten gegen der Sonnen / das behelt er / als wirdig seines Geschlechts. Ob sich aber eines darvon wendet / das verwirfft er. Wo er in derhöhe sihet einen Schlangē / den vberfellt er mit grossem Geschrey / vnd so er das tödtlich Gifft von jhm gereißt / so verschluckt er jhn. Der Adler nistet auff den höchsten Bäumen / vnnd verhütet seine jungen sorgfeltig.



sorgfeltig. Er kämpffet vnnd streitet mit wunderbarer gehertzigkeit für sie/vnd gibt sein Leben für sie. Er nimpt sie auff seine Achseln/reitzet sie zu fliehen. Lehret sie auch das Blut lecken. C

Er hat den Stein Aërites, in seinem Nest (der in im hat ein andern kleinē Stein/wider die grosse Hitz die der Adler natürlich hat) daß die Eyer nit verderben oder hart werden/ wann dem Stein mag die hitz nicht schaden. So der mit Alter beschwert wirdt/so fleugt er in die höhe vber alle Wolcken vnnd von der Sonnen wirt die tunckelheit seiner Augen verzehrt. In der qualitet der Natur/ kalt vnd warm/ als ob er das Feber hette.

Mit einem grossen Schweiß laßt er seine Federn außfallen/ Vnd wirt also von seinen Jungen wider erquickt vnd ernehrt/biß daß er seine Federn wider vberkompt/vnd also erjünget wirdt.

¶ Krafft vnd wirckung.

Adlers Gall mit Honig vermischt/heylet die trieffenden Augen.

So man die Augen salbet mit deß Adlers Hirn vnd Gall/ mit Honig vermischet/widerbringt die klarheit deß Gesichts.

Habich/ Accipiter.



Augen gebrechen.

Der Habich hat einen grossen Cörper/ läßt sich gern zämen / hat schöne durchsichtige Augen/ ein frölich Angesicht/ grobe Füß/ lange Klaen/er ißt lustig/ vnd gehet alle Vögel an/ förcht keinen / verkehrt seiner Augen farb vnnd den Schnabel. D

Vom Brot stirbt er. Er hat sein Gall an seiner Lebern vnd Eingeweyde/als auch der Weihe.

Der Habich in Roßöl gekocht / ist gut zu allen Gebrechen vnnd Masen der Augen/darauff gestrichen. Deßgleichen auch sein Kaat vnd Mist mit Honig vermenget.

Habichs Kaat mit Honig vermischt / läutert die Augenflecken/vnd macht die Augen klar.

Weihe. Miluus.



Weihe ist ein Räuber / auffsetzig den zamen Haußvögeln/hat krumme Klaen/Füß vnd Schnabel wie ein Habich/ist kün in kleinen dingen/vnd forchtsam in grossen. Er wirt vertrieben von dem Sperber/wiewol er dreymal grösser ist weder der Sperber.

Der Weihe erscheinet nicht dann im Sommer/ als auch die Turteltaub vnnd Schwalb / wann den Winter bleiben sie in jren Nestern / oder verborgen in den holen Bäumen / oder weichen in andere warme Lande.

Deß Weihen Leber wirdt gelobt zu der Augen Artzney.

Geyer/

A

Geyer/ Vultur.



EIn Geyer von der grösse wegen seines Leibs/ hat nicht ein schnellen Flug. Vnd man sagt/ daß er viel Jar lebe.

Die Geyer/als auch die Adler/vermercken den Schelmen vber Meer. So sie hoch fliehen/ was hinder viel hohen Bergen verborgen ist/ das sehen sie von der höhe herab.

Sie pflegen deß Menschen Todt zuverkünden mit etlichen Zeichen / wann so sie einen kläglichen Streit vnter jhnen zurichten / so folgen sie naher mit grossen hauffen/ vnnd damit bedeuten sie ein grosse menge deß Volcks / das im streit niderfallen werde/zu eim Raub deren Vögel.

Er fahet Hasen/vnnd die kleinen Hirtzen/ So er alt wirdt/strecket sich sein Schnabel oben herauß/wirdt krumm/vnd endlich stirbet er also hungers.

Deß Geyern Feder gebrandt/vertreibet die Schlangen. Sein Leber gestossen mit dem Blut/vnd zehen tag getruncken/lediget den fallenden Siechtagen.

Sein Blut mit Safft von Marrubio, Andorn genandt/erkläret die finstern Augen.

Sein Schmaltz heylet schmertzen der Augen.

Deß Geyern Gall auß Wasser gewäschen/heylet Augenflecken.

So man mit Geyerfedern die Zän feget/machts einen bittern Athem.

Falck/ Falco.

B



DEr Falck ist ein adelicher Vogel/ vngestümm in seinem Flug/vnd in seiner acht vnbehutsam. Darumb so man jhn wil brauchen zu beyssen/ so wirdt er von seinem Herren gehindert/vnd wirdt jhm nicht gezeiget der Vogel zu fähen/er werde dann vor ein wenig geweitert darvon/auff daß er den Raub mit ordenlichem anfall verfolge. Hat schwache Nieren/vnnd ein starcke Brust. Er wendet den Halß geringe vmb mit vnbewegter Brust.

Wann der Falck nit mag schmeyssen/so gib jhm Hanengall zuessen/oder weisse Schnecken gekocht.

Wann der Falck zuviel schmeyßt/so gib jhm ein wenig Bilsensamen Safft/vnd netze seine Speiß darinn.

So jhm ein Beyn im Flügel oder Schenckel zerbrochen ist/so binde jhm warmen Aloe darüber/ vnd laß das ein tag vnd nacht darauff liegen.

Stoßfälcklin.



Stoßfälcklin.

SToßfälcklin/ Steinfälcklin/ vnnd Baumfälcklin. Falconellus prædarius, Falco lapidarius, Falco arborarius. Ist ein kleine art der Falcken/ so zu dem Vogelfang gebraucht wirdt/ vnd gar sich zämen lasset. Das Stoßfälcklin hat den Namen von dem stossen/dieweil es im Flug die Vögel nider stosset/vnd also fahet. Der

Namen Steinfalck vnd Baumfalck kompt daher/dieweil sie sich in den Wälden vnnd felsichten Gebirgen gern halten. C

Sperber/ Nisus.



SPerber/ Nisus, Sparuerius, Speruerius, ist auch der Raubvögel art/so man zum Vogelfangen gebraucht/ wirdt vnder der Habich vnd Falcken geschlecht gerechnet/ Ist von Leib nit so groß wie die Falcken/oder Weihe/doch vberwindet er den Weihen/welcher doch von Leib viel grösser ist.

Trapp/ Tarda.



D

TRapp / Latinè Tarda, hat den Namen in Teutschem vnnd Latinischem/dieweil es ein langsamer schwermütiger Vogel ist/vnd ein langsamen tritt/oder trapp hat/ Hat ein Kopff vnd Schnabel wie ein Hun/ein langen Halß/ein gar langen Schwantz/ starcke lange Schenckel vnnd Füß/von gestalt wie an den Hünern.

Die Federn seind buntfarb/als braun/rot/vnd schwartz/durch einander vermischt/allein der Halß ist Eschenfarb.

Sie halten sich an den Wasserorten. Haben ein grobes vnverdäuwliches Fleisch wie alle grosse Wasservögel.

Greiff/ Griphus.



IST ein gefidert vierfüssig Thier/Am gantzen Leib ists ein Löwe/ mit den Flügeln vnd Angesicht dem Adler gleich.

Solinus: In Asia Scythie seind Greiffen/die das Golt vnnd Silber besitzen/grausam wütende Vögel/vmb welcher willen haben die frembden gar selten ein eingang in das Landt/Wann so sie Leut sehen/zerreissen sie die/gleich als weren sie geboren zu straffen die geytigkeit.

Die Arimaspi kämpffen mit jhnen/auff daß sie das Gestein so bey jhnen ist/nemmen.

In sein Nest legt er den Stein Agates. Sie seind den Pferden vnd Menschen fast zuwider/vnd vberwinden etwan mit streiten die gewapneten Menschen.

So er ein Rindt/Pferdt/oder Menschen auch gewapnet/ertödtet/hebt er jhn auff/vnd tregt jhn dahin mit vollem Flug.

Deß Nägel sind den Ochsenhörnern gleich/auß welchen man Trinckgeschirr macht/ die man hoch achtet. Vnd von den Federn seiner Flügel macht man starcke Bogenpfeile/ vnd Glenen.

Strauß/

A

Strauß/ Struthio.



ARistoteles: Von dem Strauß meynet man/ daß er nicht sey von der Vögel Geschlecht/ vmb der seltzamen Geburt willen/dann zum theil wirdt er den vierfüssigen Thieren vergleichet/ vnd zum theil den Vögeln. Er hat Flügel die nicht zum Flug gehören. Er hat Augbrahen vnd Haar daran. Er hat auch viel Federn am vndern theil seines Leibs/vnnd zween Füß als ein Vogel/aber der Klae ist zerspalten/wie eim vierfüssigen Thier. Er hat drey Zehen an eim jeden Fuß/vmb der Flügel vnnd Lasts willen. Im gehen leichtet er seine Flügel auff/vnd lauffet also sehr auff der Erden/ daß er für die Pferd kompt vor schnelle. Er hat gespalten Füß die Stein zu fassen/die er in der Flucht wider seine Nachfolger wirfft. Er ißt Eisen/vnnd verdäuwet es / dann er ist heisser Natur.

Von Natur hasset er die Pferd. Das Pferdt hasset jhn auch so fast/daß es jhn nicht mag ansehen. Er ist so doll/daß er seinen Kopff verbirgt in die Hecken oder Sträuche/ vnd meynet/er hab seinen gantzen Leib verborgen. Aber natürlichen wirdt er kaal/thut seine Federn ab/daß er gar bloß bleibet. Er hat ein starcke Haut/mit deren er beschirmet wirdt vor der kälte. Seine Eyer seind so groß/daß man sie entzwey schneidet/vnd macht Trinckgeschirr darauß.

Der Strauß erquickt allein seine Eyer mit seinem Gesicht/im warmen Sandt ver-
B borgen/daß von jhnen die Jungen kommen.

Pfauw/ Pauo.



EIn schöner Vogel ist der Pfauw/er hat einen langen Halß/ Saphirfarb/ vnnd deßgleichen auch die Brust. Aber am Kopff hat er Federn auffrecht stehen/als ein Kron/ein langen verborgenen Schwantz/welchen er etwan außstrecket/Wann er aber sein vngestalte Füß ansihet/so legt er jhn baldt nider. Von dreyen Jaren gewinnet er gemengte Farben/vnd dann gebirt er. So er in der Nacht erwacht/vnd sich selbst nicht mag ansehen/so schreyet er erschrockenlich/vnd meynet/ er hab sein schöne verloren/Mit seinem Geschrey erschreckt er die Schlangen/vnd vertreibt alle giffte Thier.

Wann der Pfauw hoch auffsteiget/so ist es ein zeichen deß Regens.

Der Pfauw macht jungen nach drey jaren/vnd alle jar legt er einmal/vnd brühtet auß zwölff Eyer/oder minder/aber nicht mehr/vnd brechen sie gewönlich alle/darumb legt man sie etwan vnder Hennen außzubrühten/aber nicht mehr dann zwey Eyer/dann man mag jhnen nicht mehr abnemmen.

Deß Pfauwen Weiblin legt am ersten acht Eyer/vnd wanns ein Ey gelegt/so stehet es zween oder drey tag still/vnd legt dann noch eins. Pfauwen fahen an brühtig seyn am anfang deß Hornungs. Vnd werden leichtlich zu vnkeuscheit gereitzet von dörren Bonen/so man jhnen die alle fünff tag einmal warm gibt.

Der Pfauw zerbricht seiner Gesellen Eyer/wann er ist vntreuw/vnd wil sein eigen Frucht nicht erkennen/ehe daß er sihet an der Kronen/daß sie jhm gleich ist. C

¶ Deß Pfauwen Gall ist grosser tugendt/gleich deß Rephuns/Cappauns/vnd Meerscorpions. Sie dienet zu den Augenflüssen vnd rauhen dunckeln Augbrahen.

Augenflüsse.

Podagra. Deß Pfauwen Kaat sänfftigt deß Podagrams wüten. Deß Pfauwen Fleisch faulet nicht baldt/vnd ist vndäuwig.

Luffvogel/ Paradißvogel/ Paradisea auis.



LVfftvogel oder Paradißvogel/ist also genennt/weil er sich stätigs in der Lufft helt/vnd auff keine Erde nicht kompt. Ist in der grösse wie ein Amsel/hat lange schmale durchsichtige Federn/Hat keine Füsse/sondern flieget stätigs in der Lufft/Pflegt vff dem Meer vmb die Schiffe hervmb zufliehen mit schnellem Fluge/ Er wirdt nicht leichtlich gefangen/ sondern todt etwa gefunden.

Seine Federn werden groß geachtet zur zierung vnd geschmucke an den Hüten.

Schwan/ Cygnus, Olor. D



DEr Schwan hat ein Haut zwischen seinen Zänen als ein Ente/ weisse Federn/ aber schwartz Fleisch/sein stärcke ist in den Flügeln. Er hat ein Cholerische Complexion/darumb ist er zornmütig. Hat kleine Zän im Schnabel/ist vnleidlicher arbeyt/darumb fleugt er nicht gern/sonder freuwet sich am Wasser zu ruhen. Er schwimmet mit einem Fuß/vnd mit dem andern regiert er sich/wie mit einem Ruder.

Kranch/ Grus.



DJe Kränch fliehen ordenlich nach einander/Hat ein lieblich Kreid mitten durch den Kopff biß auff den Schnabel. Die Kränch haben ein König/dem seind sie gehorsam.

So der Kranch schläfft/ stoßt er seinen Kopff vnder die Flügel/vnd stehet auff einem Fuß. Jhr König wachet so die andern schlaffen. Sie streiten mit einander/also daß sie zur zeit jhres streits leichtlich gefangen werden.

Durch die zamen Haußkränch werden auch andere Kränch gefangen. Sie haben schwerer fleisch weder andere Vögel. Einer treibt den hauffen mit

seiner

A seiner Stimme zusammen/Aber so einer heyser wirdt/thuts der ander. In der nacht theilen sie die Wacht/wachen ordenlich nach einander/vnnd halten Stein mit auffgehebten Klaen/durch welches sie den Schlaaff vertreiben/so jhm der Stein entfallet/Vnd was dann zu förchten ist/zeigt er an durch das Geschrey. Sie kommen im Winter gegen Mitternacht vber Egypten/denen lauffen dann entgegen die Pygmei/die kleinen Erdtleuthlin/vnd streiten mit jhnen.

Wenn sie Regenwetter sehen/so schreyen sie zu jhrem Führer/daß er behender fliege.

¶ Kranchfleisch ist grob vnd vndäuwlich. Deß Kranchs Gall mit Holderwasser in die Nase getreyfft/dienet für den Schlag. Schlag.

Storck/ Ebiger/ Ciconia.



STorcken seind deß Glentzen Botten/vnd der Schlangen Feinde. In Thessalia ist bey dem Haupt verbotten keinen zu tödten/als auch ein Menschen/wann er jßt Schlangen vnnd andere gifftige Thier/vnd stirbt doch nicht. Diese Vögel kommen zu jhren järlichen Nestern/vnd einen von jhren Jungen werffen sie auß/dem Herren der statt/vnder dem sie nisten vnd jungen machen/so er Federn gewinnet/für ein Tribut vnd Zinß/oder aber für den Zehenden. So sie aber hinweg wöllen/(als Solinus sagt) versamlen sie sich an ein Ort in Asia/also daß keiner jhres Geschlechts dahinden bleibt/er sey dann gefangen. Vnd welcher der letzt dahin kompt/den zerreissen sie/vnd dañ fahren sie also dahin. Seind ein sonderlich Exem-

B pel Kindtlicher treuw/Dann so die Alten schwachheit halben nimmer fliegen mögen/nemmens die Jungen auff jhre Achseln/führens mit sich hinweg/vnd versehens mit jhrer Lebzucht.

Der Storck hilfft jhm selber mit Woigemut kraut oder Dosten.

¶ Wer ein jungen Storck jßt/dem rinnen oder trieffen die Augen lang nicht.

Deß Storcken Leib dienet auch zum Gifft. Er dient auch den brennenden heymlichen Geschweren/mit Wein gekocht.

Storckenkaat mit Wasser getruncken/heylet die Fallende sucht. Fallendsucht.

¶ Kiranides schreibt/Daß wer da ein gebratenen oder gesottenen Storck deß Jars ein mal im anfang deß Frülings isset/derselbig sey frey vnd sicher für allen Kranckheiten der Neruen oder weissen geäderts vnd gewerb glieder/als da seind das Zipperlin an Henden Podagra. vnd an Füssen/an Knien/an Hüfften/an Schultern/vnd Halß/vertreibt es gantz vnnd gar an allen Gliedern.

Der Kaat auß dem Storcksnest/sonderlich wann er Jungen hat/mit Reinberger schmaltz zu gleichem theil gemischt/vnd auffgestrichen/oder Pflasterweiß vbergelegt/stillet den Podagrischen schmertzen an den Füssen/ist ein besonder Secret auch zu dem veralteten Podagra/schreibt Aëtius, vnd Marcellus Empiricus.

Storckenöl dienet gar wol denen so gar erlahmet an Gliedern seyn/streckt vnd richtet sie/vnd machet sie wider gantz gelencke/Wirdt also gemacht: Den Storcken/nach dem er beropfft vnnd außgenommen ist/soll man in Baumöl sieden/biß daß sich das Fleisch von Beynen ablöset/darnach das Fleisch klein stossen vnd widerumb in vorigem Oel sieden/vnd also wol außpressen/vnd behalten.

Das gebrañte Wasser von einem jungen Storcken/ist gar köstlich denen so Contract vnd Lahm seind/so man die Glieder zuvor mit vngesaltzener Krebsbrüh wäschet/vnd darnach mit dem gebrañten Storckwasser bestreichet/vnd also eins vmb das ander gebrauchet. Ist beweret an vilen so gar Lahm vnd Contract an Gliedern gewesen/vnd gantz gerad darvon worden.

Pelecan/ Löffelgans/ Pelicanus. C



PElecan / beym Plinio, Platea, teutsch/ ein Löffler / Löffelganß / ein Fauser / Jst ein Egyptischer Vogel / hat weisse Federn / ein breyten Schnabel/fast in der grösse einer Ganß/ein sehr langen Halß / Jst an einöden wüsten Orten gern/Darumb zehlet jhn auch der Prophet Esaias vnder die einöde vñ wilde Vögel / im 24. Cap. da er sagt: Ein Pelecan/vnd ein Eul/vnd ein Kautz/vnd Rabe/wirdt in jhr wohnen. Wie wol andere ein Onocrotalum daselbst verstehen.

S. Hieronymus schreibt in seinen Episteln/daß der Pelecan/wann seine Jungen von den Schlangen getödtet seind/sehr betrübt ist/schlegt seine Brust/daß sie blutet/vnd erquicket sie mit solchem Blut/ daß sie widerumb lebendig werden.

Die zweyte Figur deß Pelecans/mit dem krummen Schnabel/ist also von den Malern/auß der beschreibung abgemalet/ Wiewol viel zweiffel daran ist/ob solche Histori wie sie der heilig Hieronymus meldet/waar ist.

Jsidorus/Albertus/vnd andere schreiben/daß deß Pelecans jungen/wann sie erwachsen/jhrer Mutter Angesicht mit jhren Klaen zerkratzen/daher werde die Mutter zornig/ vnd tödte sie. Darnach gereuwe sie es/verwundet jr Brust/vnd erwärmet mit jrem Blut D die jungen/daß sie wider lebendig werden/darvon wirdt er nachmals schwach/daß jhn die jungen hinfürt ernehren müssen.

Der Autor Orus schreibt/daß der Pelecan sein Nest mache in einer Gruben auff der Erden/Wann nun die Vögelfanger jn fahen wöllen/so gehen sie zu der zeit wann er jungen hat/hin/vnd legen Kühkaat vmbs Nest/vnd zündens an/ So das der alt Pelecan von ferrem sihet/fleugt er darzu/vñ wil das fewer löschen/schlegt mit seinen flügeln ins fewr/ vermeynende er wöll es löschen/zündt es aber viel mehr damit an/Also werden jhm seine flügel vom fewer verbrannt/dieweil er vndersteht seine jungen zuretten/vnd wirdt er auch selbst von den Vögelfangern gefangen. Er helt sich gern am Meer/schwimt auch darob.

¶ Sein Gall mit Salpeter vermischt/macht die Haut weiß/vñ vertilgt alle schwartze Flecken der Haut. Macht das tunckel Silber gleissen/vnd säubert alle vnreinigkeit.

Schneegans/ Meergans/ Kropffgans/ Onocrotalus.



DJe Schneegans / oder Meergans / Latinis Truo. Græcis Onocrotalus, das ist/ ein Eselsschreyer/dieweil sie ein geschrey hat wie ein Esel. Zu Mechel nennet man sie ein Vogelheine/Wirdt in derselbigen Statt von einem alten Weib von gemeinem gestifften Kosten nun in die sechtzig Jar / von zeiten deß Keysers Maximiliani/erhalten/welcher sie an seinem Hof hat gehabt. Vnd man sagt/daß dieselbig Gans in die achtzig Jar alt sey.

Jhr

A Jhr gestalt ist fast wie ein Schwan/hat weisse Federn/aber hinden etwas schwartz. Am vndern theil deß Schnabels hat er ein Sack oder eigenen Schlund anhangen/darein er alle Speiß erstlich samlet/ ehe dann er sie keuwet. Dieser Schlund ist also groß/ daß ein gestieffelter Mann seinen Fuß mit Stieffel vnd Sporen/ biß an die Knie/ohne hinderniß oder verletzung deß Schlunds/hinein vnd wider herauß thun mag. Oder wie ein grosse lange Münchskugel.

Die Fischer im Wasser Nilo brauchen sein Schnabel mit dem anhangenden Sack in jhren Nachen/das Wasser damit außzuschöpffen.

Phœnix.



PHœnix ist ein Vogel in Arabia. Dieser Vogel lebet fünffhundert Jar/ oder länger/ So er dann sihet/daß er alt worden ist/samlet er viel wolriechender Specerey kreuter/ vnnd macht ein hauffen/vnd fehret hoch vbersich zu der Sonnen glantz/vnd mit dem Wind seiner Flügel macht er jhm ein Feuwer/ vnd verbrennet sich darinnen/vnd stehet widerumb von der äschen lebendig auff.

B Solinus: Bey den Arabischen wirdt der Vogel Phœnix in der grösse eines Adlers/mit einem schweren haren Kopff vnd auffgereckten Federn/ einen harten Schnabel/am Halß güldinfarb/am hindertheil Purpurfarb/vnd am Schwantz/der mit Rosenfarben Federn getheilt wirdt/scheinet er geel Wasserfarb.

Phasant/ Phasianus.



PHasant ist ein schöner grosser Vogel/mit einem roten Ring vmb den Halß/vnd mit langem gefidertem Schwantz/ Jst den Geiermäulern nicht vnbekandt.

¶ Sein Fleisch ist gleich dem Häner fleisch/ gibet gute Narung/verdäuwet sich wol/vnd machet gut Geblüt.

Vhu/ Bubo.



VHu wirdt also genandt von seinem geschrey. Jst der Eulen geschlecht/ein grosser starcker Vogel/ wohnet gern in alten verfallenen Bäuwen/vnd in alten Kirchen. Man glaubt/ daß sein geschrey bedeute ein zukünfftigen Krieg oder Theuwerung.

Man sagt/wann man sein Hertz einer Frauwen vnder die lincke Seit lege/wann sie schläfft/so sage sie alle Geheymnuß. Geheymnuß öffnen.

Kautz/ Noctua.



ER fleucht das Liecht/vnd wohnet in Kirchen/trincket das Öl auß den Ampeln. Suppet der Tauben Eyer auß/fahet Mäuß. Vnd mit jm fahet man andere Vögel. Wann aber der Kautz von den Vögeln die im Tag wohnen/vbersetzt wirt/fallet er an den Rucken/vnd beschirmet sich mit den Klaen.

¶ Kautzenblut dienet fast der engen Brust/vnd dem schweren Athem. Deßgleichen auch sein Brüh vnd Fleisch.

Deß Kautzen füß gebrannt mit Wegerich/ ist gut wider die Schlangen.

Eul/ Nachtrapp/ Nachteul/ Vlula.



Lähme.

Hauptweh.

NAchtrapp fleucht das Liecht/vnd suchet bey der Nacht sein nahrung. Hat ein grossen Kopff/ krummen Schnabel als ein Sperber/krumme Nägel vnd scharpff. Er wohnet gern in Häusern vnnd Mauren/ besonder die zerrissen seind/ vnd vnbedeckt/da ernehret er seine Jungen. Er freuwet sich Menschlicher stimme/verfolget die Mäuß/hat die Nacht lieb/mag die Sonn nicht ansehen. Hat grosse gelbe Augöpffel. Jhe finsterer die Nacht ist/jhe baß er gesihet/Aber im Tag mag er nicht sehen. D

¶ Das fleisch heylet die gichtige lahme Glieder.

Das Hirn gekocht in Wein/ oder gessen in der Speiß/ dienet zum Hauptweh.

Rapp/ Rabe/ Coruus. Kräe/ Cornix. Dool/ Monedula.

Rapp.



RAppen oder Raben/Kräen vnd Dolen/seind einerley geschlecht Vögel/vnd werden vnder dem Namen der Raben allesampt bey dem Aristotele begriffen.

Junge Rappen mögen siben Tag ohne Speiß bleiben/vnd am sibenden Tag werden sie schwartz.

Die jungen Rappen ehe daß sie schwartz werden/ werdens etwan von jhren Eltern verlassen/vnd gehen hin vnd her im Nest/vnd warten mit offnem Maul der Speiß. Aber so sie anfahen schwartz werden/so sucht der alte Rapp jhnen viel fleissiger jhre Narung.

¶ Die

A

Kräe. Dole.





¶ Die Kräen seind das mehrertheil schwartz/auch etliche äschenfarb/so man Nebelkraen nennet/seind auch der Raben Geschlecht.

Aristoteles schreibt/daß dieser Vogel so keusch sey/vnd sein Ehe so trewlich halte/daß einer nach deß andern absterben biß zu end seines lebens allein bleibe.

¶ Die Dolen seind auch der Kraen art/etwas kleiner/schwartz von farben/vnd etliche auch äschenfarb. Ist ein Diebischer Vogel/auff das Gelt gantz gestissen. Werden gar zam/vnd lehrnen auch schwätzen wie die Atzeln.

Heher/ Marckolff/ Herrenvogel/ Jäckel/ Graculus, Garrulus.

B



DEr Heher nistet gern an hohen Orten/vnd das mit einer solchen menge/daß offt auff einem Baum sieben par dieser Vögel jhre Nester machen. So man jhn in der jugendt fahet/ setzt man den in ein Kefig/daß er lehrne reden.

¶ Plinius: Graculus reinigt sein järlichen vnlust vnd verdruß mit Lorberblettern.

Atzel/ Hetz/ Alster/ Pica.



DJe Atzel ist ein bekandter Vogel/weiß vnd schwartz/ er hat ein breyte Zung/ mit deren lehrnet er reden wie ein Mensch. Hat sein Nest vndern Dornhecken/vnd versicherts mit Erden oder Letten fast fleissiglich/vnd läßt allein an der Seiten ein eng Loch offen/durch welches er hinein mag.

Die schwätzhafftige Atzel erstattet die kürtze jhrer Flügel mit dem langen Schwantz/ Versihet die Höfe oder Gärten in die sie nistet/ vnd mit viel geschrey verräht sie was vorhanden ist.

¶ Das

¶ Das Fleisch jhrer jungen ist gut gessen zur schärpffe deß Gesichts/Vnd es sey dann daß man jhnen vor die Haut abziehe/so mögen sie nicht leichtlich gekocht werden. C

¶ Atzeln Wasser.

Junge Atzeln gerupfft vnd gehackt mit aller Substantz/vnd distilliert in reinen Gläsern. Diß Wasser ist gut zu entzündten schäden/Tücher darinn genetzt/deß tags zwey mal darauff gelegt/vnd selbst trücknen lassen. Ist auch fast gut für Flecken/röte/Fell/oder andere gebrechen der Augen/ein stundt vor nacht darein gethan.

Augenpresten.

Guckguck/ Gutzgauch/ Gauch/ Cuculus.



DEr Gauch ist allenthalben kündig. Sein wohnung ist in holen Weidenköpffen. Winterszeit ist er gar kaal vnd bloß/verbirgt sich biß in Frühling/dann kreucht er herfür/vnd rüffet ein Gauch dem andern biß die Hundstag kommen/Er ist so kalter Natur/daß er seine eigene Eyer nicht außbrühten kan/sonder legt sie in der Graßmucken Nester/Vnd so er andere Eyer darinn findet/zerbricht er derselben ein theil/vnd legt die seinen an die statt/Also werden seine Eyer mit der Graßmucken Eyer außgebrühtet. Wann nun deß Guckgauchs jungen auffwachsen/verwundert sich die Graßmuck vber die grösse/vnd freuwet sich daß D sie so grosse Jungen hat/Läßt sie auch jhr andere Jungen fressen/biß so lang sie flück vnd starck werden/daß sie die Mutter oder alte Graßmuck auch verschlucken.

¶ Plinius: Ein wunderbarlich ding ist vom Gauch/an welcher statt einer diesen Vogel am ersten höret/vnd da den rechten Fuß vmbschreibt oder zeichnet/vnd wann der Tritt oder Fußstapff außgegraben wirdt/so sagt man/daß kein Flöhe an solchem Ort werden/wo man das hinspreytet.

Deß Gauchs kaat in Wein gekocht/vnnd getruncken/dienet zu deß wütenden Hundsbiß. Hundsbissz.

Reyger/ Ardea.



ISt ein hoher schwerer Vogel/eins strengen vnd hohen Flugs/So er hoch fleugt/bedeut es schön Wetter. Wiewol der Vogel seine Speiß im Wasser suchet/so setzt er doch sein Nest in die Wälde/vnd auff die hohen Bäume. Er beschirmet seine Jungen mit wunderbarer stärck. Der Habich ist jhnen widerwertig/aber der Reyger kehret jhm den Hindern/vnnd schmeyßt auff jhn/So derselbige Kaat deß Habichs Federn berührt/so faulen sie.

Sie seind der mehrertheil äschenfarb/vnnd ein wenig weiß.

Rephun/

A

Rephun/ Feldhun/ Perdix.



EIn Rephun ist ein listiger vnkeuscher Vogel / wann die Männlin kriegen vmb jhre Weiblin / vnd welche vberwinden / die werffen die andern vnder sich. Bey der nacht sitzen die Rephüner vnd kehren die Hindern zusamen. Fleugt bey der Erden. So es etwan hin seinen Kopff verbergen mag / vermeinets es sey gar verborgen. Vnd so es niemandt sihet / meynets man sehe es auch nit. Eins andern Rephuns Eyer nimpt es / vnd erquickt vnnd brühtet sie auß / Aber seines betrugs vnnd list mag es keinen nutz haben / dann so es die jungen auffzeucht / so verleurt es sie / Dann als baldt sie die stimme jhrer rechten Mutter hören / so die Eyer gelegt hat / verlassen sie das / vnd von natürlicher Liebe lauffen sie zu dem / das es für seine rechte Mutter erkennet.

So das Rephun bey dem Männlin ist / vnd der Wind wehet / so empfahet es. Der Rephüner Mutter fleugt vmb die Vogler / so lang biß die jungen entlauffen. Vnd wann die geflohen seind / weichet sie auch hinweg / dann rüfft sie jhnen ohn sorg wider zusammen.

¶ Der Rephüner fleisch / vber all andere wilde Vögel / ist gesundt.

Deß Vogels Brust mit dem andern obertheil / ist fast wol geschmack / aber das vnder theil ist nicht also.

Sein Gall mit soviel Honig / dienet zu der Augen klarheit. Hat eben die tugendt als deß Pfauwen Gall / Darumb dienen sie zun Augenflüssen / vnd zu der tunckelheit / auch zu dem beissen der Augbrahen. Augenpresti.

B

Rephuns Leber gedörret / gestossen vnd getruncken / dienet zur Fallenden sucht. Fallendsucht.

Rephuns Brüh machet den Magen frisch / widerstehet auch der Geelsucht. Geelsucht.

Haselhun/ Attagen.
Bonosa, Gallina corylorum.



HAselhüner seind grösser dann die Rephüner / in der grösse fast eines Fasanten / haben ein sprecklechte Farb wie die Rephüner / halten sich in den Haselsträuchen / daher sie den Namen haben / fliehen wenig in die höhe / wie die Rephüner.

Jhr fleisch ist sehr wol verdäuwlich / ein sonderlich Wildpret.



Wachtel/ Coturnix.

EIn Wachtel ist ein sprecklechtes Erdtfarbes Hünlin / wie die Feldhüner oder Rephüner / den geyern Leuten nit vnbekandt. Von Nießwurtz werden sie sehr feyßt. Gegen dem Winter verlieren sie sich allesampt / daß nicht eins mehr gesehen wirdt.

Amsel/

Amsel/ Merula.



AMsel fliegen in die nechsten Ort/vnd verlieren jhre Federn nicht/sie verbergen sich auch nit/dann allein so sie die Winterspeiß suchen. Die Amsel wirdt von der schwärtze rotfarb. Im Sommer singet sie/wirt etwan nach menschlicher Kunst gelehret/daß sie singt oder pfeiffet wie ein Mensch. Sie hat ein gelbe Farb an der Brust/sonst ist sie schwartz. Die zame Amsel jsset Fleisch wider jhr Natur/vnnd singet süsser. Sie badet sich gern/vnd reinigt jhre Federn mit dem Schnabel. Jhren Schnabel verkehrt sie alle Jar in die weisse. Vnd im Winter mag sie kaum fliehen/vmb jhrer feyßte willen.

Krametvogel/ Wacholtervogel/ Zymmern/ Turdus. Trostel/ Turdela.



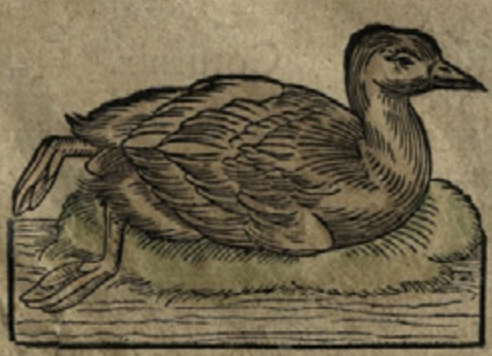
DJe Krametvögel vnd Zymmern seind einerley art/Jedoch seind die Krametvögel besser vnd herrlicher geachtet dann die Zymmern. Sie haben das fürnemest Lob vnd ruhm vor andern Vögeln in der Küchen. Daher der Poet Martialis sagt: D

Inter aues Turdus, si quis me iudice certet,
Inter quadrupedes gloria prima Lepus.

Jhr narung suchen sie von Wacholtern. Jhr Fleisch ist etwas harter vnd truckner dann der Rephüner.

¶ Trosteln seind auch der Zymmern oder Krametvögel art/allein daß sie kleiner seind. Beyde Geschlechte seind wol bekandt vnd angenem bey dem Tisch/so sie wol bereytet vnd gebraten seyn.

Taucher/ Wasservogel/ Mergus.



MErgus ein Wasservogel oder Taucherlin/schwimmet in Wassern/vnnd verfolget die Fisch/daß er sich in Wassern verbirget vnnd duncket. Sie haben jhre Füß am Schwantz/wider aller anderer Vögel Natur/also daß sie auff der Erden auffrecht stehen.

A

Bachstelz/ Motacilla.



Bachstelz oder Wasserstelz / Latinè Motacilla. Jst ein Vogel in grösse wie ein Krammetvogel / haltet sich gern bey den Wassern/daher es auch den Namen hat/Hat ein langes Schwäntzlin / welchen er stätigs beweget / daher der Latinisch Namen Motacilla jhm gegeben ist. Die Federn am Leib seind getheilet mit weiß vnd schwartz farben vnder einander/ Darumb nennen es etliche Klosterfräwlin/ oder Klosternonne. Latinè Monialis. Sein Fleisch ist gut gebraten/ warmer vnd feuchter Temperatur.

Specht vnd Nußpickel/ Picus.

B





Specht vnd Nußpickel/Latinè Picus,vnd Martia auis. Der Spechten geschlecht werden mit den Farben vnderscheiden/Erstlich die mit den Grünen Federn/nennet man Grünspecht/Picus viridis. Darnach seind die mit den äschenfarben Federn/so man nennet Nußpickel/ Picus cinereus, dieweil sie die harte Nüsse auffpicken. Jtem die Bundte Federn haben/ so weiß vnd schwartz vertheilet seind/ so man nennet Bundtspecht/Picus varius.

Es ist ein kleiner wolbekandter Vogel/mit einem langen harten spitzigen Schnabel/ mit welchem er die Bäume holet/ Jst von grösse wie ein Meise oder Spatze.

Der Namen Picus kompt her/von dem Pico, deß Saturni Sohn/welcher diesen Vogel in seinen Weissagungen gebraucht hat.

Man sagt / auff welchen Baum der Specht nistet/ in dem mag kein Nagel/oder was sonst darinnen steckt/lang bleiben/sondern fellt baldt herauß. Vnd so ein Pfeil in denselbigen Baum geschossen wirdt/helt er ein Kraut daran/so springt der Pfeil herauß.

Psittig/ Papegey/ Psittacus. C



PSittig wirt in den Gestaden Indie geboren/ Ist grünfarb/mit einem Rosenfarben Halßbandt/einer grossen breyten Zungen/ darumb lehrnet er reden außgetruckte wort. Hat also ein harten krummen Schnabel/so er herab fallet auff einen Felsen/so empfahet er sich auffs Maul. Leidet alle andere Wasser wol / Aber vom Regen stirbt er.

Sein Schwantz verhütet er mit grossem fleiß/ vnd seine Federn fegt er offt mit seinem Schnabel/ Es ist ein fast vnkeuscher Vogel / trincket gern Wein/vnd speiset sich selbs mit den Füssen.

Widthopff/ Vpupa.



WIdthopff ist ein wüster vnflätiger Vogel/ Hat ein Kreid auffrecht stehen/ wohnet in Gräbern vnd Menschen kaat. So die jungen sehen/daß jhre Eltern alt worden seind/also daß sie weder fliehen noch sehen mögen / so ropffen sie jhnen die ältesten Federn auß/vnd bestreichen jhre Augen mit einem Kraut/vnd erquicken jre Flügel/ daß jhre Federn wider wachsen.

¶ Deß Widthopffen Federn gelegt auff deß Menschen Haupt / stillen den grossen schmertzen vnd wehtagen deß Haupts. D

Hauptweh.

Staar/ Sturnus.



STaaren oder Sprauwen seyn auch sehr wol bekandt/ fast der Spatzen Geschlecht/ seind aber grösser.

¶ Jhr Kaat ist zimlich trucken. Säubert die Maßflecken/vñ andere flecken deß Angesichts vñ der Haut.

Spatz/ Spar/ Sperling/ Passer.



SPätzlin seind kleine Vögelin/vber die maß vnkeusch. Aristoteles spricht/daß das Männlin allein ein jar lebe/aber das Weiblin länger. Der Spatzen alter erscheinet im Schnabel/ wann der jung hat ein zarten Schnabel/der vnderm Schlundt gelbfarb ist. Aber so er alt wirdt/ist er schwartz vnd hart. An etlichen Orten hat der Vogel die Fallendtsucht/darumb(als Aristoteles glaubet)daß er Bilsensamen ißt.

¶ Die Spätzlin haben böß Fleisch. Vnd alle Eyer/besonder der Spätzlin/mehren die vnkeuschheit.

A heit. Deß Spatzen fleisch ist fast heiß/vnd macht oder bewegt zur vnkeuschheit. Sein Kaat reinigt das Angesicht von den Risamen.

Schwalbe/ Hirundo.



SChwalb ist ein leichter Vogel/mit einem kleinen Schnabel/vñ gespaltenem schwantze/einer lieblichen gestalt/mit zimlicher schwärtze/vnd am Bauch weiß/vnder der Kelen rot. Er hat wenig schwartz Fleisch/vnd viel Federn/grosse Flügel/darumb hat er ein runden Flug. Er verkündet den tag/vnd erwecket die Schlaffenden.

Die warmen Löcher der Berge begeret er im Winter/da wirdt er bloß vnd ohne Federn gefunden. Sein Zukunfft zeiget an den anfang deß Glentzen.

Etliche vnder jhnen haben einen Stein in jhrer Lebern/den man Chelidonium nennet. Deren Jungen werden an dem stück erkennet/so sie für ein zeichen deß Frieds/von Maul zu Maul im Nest zusamen gekehrt/sitzen/Dann die andern/so den Stein nicht haben/kehren jhre Hindern zusammen. Die Schwalben machen zweymal Jungen im Jar. Aber die ersten Eyer werden etwan zubrochen/von wegen der kälte deß Winters/die andern bleiben aber. Chelidonius. Schwalbenstein.

So man eim Schwalben ein Aug außsticht/dieweil er klein ist/wächßt es jhm wider
B durch hülffe deß Krauts Chelidonia, welches man Schelwurtz nennet/das dem Gesicht fast heylsam vnd gut ist.

So du deß Schwalben jungen auffthust am ersten abnemmen deß Mons/so findest du in jhm zween Stein/einen gut/den andern böß/den laß das Erdtrich nicht berühren. So man den legt in ein Kälberin oder Hirtzen Leder/vnd gebunden an den Halß vnd lincken Arm/das vertreibt die Fallendtsucht/so mans stettigs tregt. Fallendsucht.

Wann man die grossen oder jungen Schwalben brennet/so vertreibt jhr Puluer die finstere der Augen/mit Honig vermischt vnd auffgesalbet. Tunckelaugen.

Es dienet auch dem Halß geschwellen/vnd zum Zäpfflin/Kelen/vnd Halses siechtagen. Halßgepreste. Deßgleichen thut sein Hertz/so mans trinckt.

Deß Schwalben äsch schärpffet das Gesicht.

Nachtgall/ Philomela, Acredula.



PHilomela wirdt genandt von der süssen Liebe/Dañ mit wunderbarlichem Gesang erfreuwet sie den Zuhörer/vnd freuwet sich der Sonnen auffgang/vnd fürgeht jn mit Gesang. Sie singet allein im Sommer. Am anfang deß Lentzen erfreuwet sie sich also von lustbarkeit der stiñe/daß sie selten jsset. Darumb so kempffen sie mit singen so hefftig vnder einander/daß die Vberwunden zum dickermal das Leben endet.

Die Jungen dichten auch/vnd singen auch eins vmbs ander/also lehrnende.

Im Glentzen/so sich die Hitz mehret/wirdt jhr gar ein andere Stim̃ vnd Farb.

Distelfinck oder Distelvogel/ Carduelis, Acanthis. C

Finckē.



FInckē/ist ein gemeiner Name zu etlichen wolsingenden Vögeln/Als nemlich die Distelsincken/die Flachssincken/die Buchfincken/die Kirßfincken.

Distelfinck oder Distelvogel/Latinè Carduelis vnd Acanthis,wirdt also genennt/dieweil er gern in den Dornen oder Disteln nistet/Ist ein liebliches wolsingendes Vögelin/hat ein rotes Köpfflin/am Halß vnnd Seiten gelb/am Bauch weiß/in grösse wie ein Meyse.

Flachsfinck oder Henffling/ Linaria auis.



FLachsfinck oder Henffling/Latinè Linaria, Hat den Namen/dieweil er von dem Flachssamen/vnd von dem Leinsamen seine narung suchet/Ist ein grauwfärbig Vögelin/in grösse wie der Distelfincken/von lieblichem Gesänge.

Buchfinck/ Fringilla. D



BVchfincken/Fringilla. Seind grösser als andere Fincken/vnd werden mit besonderm fleiß zum singen eingesetzt/vnd geblendet.

Kirßfinck/ Rubicella.



KIrßfincken oder Blutfincken seind auch der Fincken art/Latinè Rubicella vnd Pyrrhula, Haben den Namen/dieweil sie gern Kirsen essen/Seind rot am Halß vnd Brust/ein dicken kurtzen Schnäbel/welcher so hart ist/daß sie die Kirschkern mit vffbeissen.

Grünfincken/Chloris, hat den Namen von der grünen Farbe/dann Chloris heisset grün.

In summa/alle Fincken geschlecht seind wolsingende Vögelin/vnd werden deß Gesangs halben von menigklichen vfferzogen vnd erhalten.

Zeißlin/

A

Zeißlin/ Spinus.



VMb den Namen der Fincken/ vnnd Zeißlins/ vnnd auch anderer Vögel/ haben die Scribenten viel vnnötiges streits. Das Zeißlin wirdt genandt Spinus, welches so viel gesagt ist als Carduelis, Dann Spinus vnd Carduus bedeuten beyde/ein Dorn.

Es ist das Zeißlin ein gar kleines wolsingendes Vögelin/so deß lieblichen singens halben in Kőbicht eingesetzt vnd erhalten wirdt.

Der Zeißlin art seind die Vögelin so auß Engellandt gebracht werden/so man Canarien vögel nennet/welche gar wolsingende Vöglin seind/vnd gantze natürliche Gesänge/so man sie jhnen vorsinget/nachlehrnen/vnd vmb groß Gelt verkaufft werden. Canarien vögel.

Meise/ Parus, Parix.

B





MEise/Parus vnd Parix, Græcè Aegithalus. Ist ein gar wolbekandtes Vöglin/ vnd seiner art seind viel/Als nemlich die Meelmeisen/Parus cæruleus. Die Kolmeisen / Parus ater. Heubelmeisen / Parus cristatus. Schwantzmeißlin oder Pfannenstiel meisen / Parus caudatus. Waldtmeißlin / Parus syluaticus. Rittmeisen oder Murmeiß/ Parus palustris.

Die Meisen essen gern Nüßkerne vnd Fliegen.

Sie werden nicht sonderlich geachtet/dann sie haben kein Gesang/oder sonderliche Stimme/Ist ein Speise deß armen Volcks.

Distelfinck oder Distelvogel/ Carduelis, Acanthis. C

Fincken.

FIncken/ist ein gemeiner Name zu etlichen wolsingenden Vögeln/Als nemlich die Distelsincken/die Flachssincken/die Buchfincken/die Kirßsincken.



Distelfinck oder Distelvogel/Latinè Carduelis vnd Acanthis,wirdt also genennt/dieweil er gern in den Dornen oder Disteln nistet/Ist ein liebliches wolsingendes Vögelin/hat ein rotes Köpfflin/am Halß vnnd Seiten gelb/am Bauch weiß/in grösse wie ein Meyse.

Flachsfinck oder Henffling/ Linaria auis.



FLachsfinck oder Henffling/Latinè Linaria, Hat den Namen/dieweil er von dem Flachssamen/vnd von dem Leinsamen seine narung suchet/Ist ein grauwfärbig Vögelin/in grösse wie der Distelfincken/von lieblichem Gesänge.

Buchfinck/ Fringilla. D



BVchfincken/Fringilla. Seind grösser als andere Fincken/vnd werden mit besonderm fleiß zum singen eingesetzt/vnd geblendet.

Kirßfinck/ Rubicella.



KIrßfincken oder Blutfincken seind auch der Fincken art/Latinè Rubicella vnd Pyrrhula, Haben den Namen/dieweil sie gern Kirsen essen/Seind rot am Halß vnd Brust/ein dicken kurtzen Schnabel/welcher so hart ist/daß sie die Kirschkern mit vff beissen.

Grünfincken/Chloris, hat den Namen von der grünen Farbe/dann Chloris heisset grün.

In summa/alle Fincken geschlecht seind wolsingende Vögelin/vnd werden deß Gesangs halben von menigklichen vfferzogen vnd erhalten.

Zeißlin/

A

Zeißlin/ Spinus.



VMb den Namen der Fincken / vnnd Zeißlins/ vnnd auch anderer Vögel / haben die Scribenten viel vnnötiges ſtreits. Das Zeißlin wirdt genandt Spinus, welches ſo viel geſagt iſt als Carduelis, Dann Spinus vnd Carduus bedeuten beyde/ein Dorn.

Es iſt das Zeißlin ein gar kleines wolſingendes Vögelin/ſo deß lieblichen ſingens halben in Köbicht eingeſetzt vnd erhalten wirdt.

Der Zeißlin art ſeind die Vögelin ſo auß Engellandt gebracht werden/ſo man Canarien vögel nennet/welche gar wolſingende Vöglin ſeind/vnd gantze natürliche Geſänge/ſo man ſie jhnen vorſinget/nachlehrnen/vnd vmb groß Gelt verkaufft werden. Canarien vögel.

Meiſe/ Parus, Parix.

B





MEiſe/Parus vnd Parix, Græcè Aegithalus. Iſt ein gar wolbekandtes Vögelin/ vnd ſeiner art ſeind viel/Als nemlich die Meelmeiſen/Parus cæruleus. Die Kolmeiſen / Parus ater. Heubelmeiſen / Parus criſtatus. Schwantzmeißlin oder Pfannenſtiel meiſen / Parus caudatus. Waldtmeißlin / Parus ſyluaticus. Rittmeiſen oder Murmeiß/ Parus paluſtris.

Die Meiſen eſſen gern Nüßkerne vnd Fliegen.

Sie werden nicht ſonderlich geachtet/dann ſie haben kein Geſang/oder ſonderliche Stimme/Iſt ein Speiſe deß armen Volcks.

Rotbrüstlin/ Rubecula.



ROtbrüstlin oder Rotkröpfflin/ Rubecula, ist ein kleines Vögelin mit einer gantz roten Brust vnd Köpfflin/ daher es den Namen empfangen hat/ Recket sein langes Schwäntzlin stätigs in die höhe. Wirdt also zame/ daß es einem auß den Henden jsset/ hat keinen besondern Gesang/ Wirdt Winterzeit in den Stuben gehalten/ daß es die Fliegen/ welche zu ergreiffen es gar geschwinde ist/ vfffenget.

Lerch/ Alauda.



LErch ist ein kleiner Vogel / aller Welt bekañt/ von seines Gesangs wegen. Jm Sommer fahet er vor tag an zu singen/ als ob er deß Tags auffgang verkündete. Jm Winter wirdt er gefangen/ vnd besonder so der Schnee ligt. Mit wunderbarer frölichheit/ mit außgestreckten Federn im Lufft freuwet er sich der lieblichen zeit. Wann so es regen oder tunckel Wetter ist/ singet er selten/ oder nimmer. Er singet auch nicht/ er fliege dañ vbersich ghen Himmel/ Dann er fleugt langsam auff/ aber als ein Stein/ fellt er baldt herab.

¶ Der Lerchen fleisch die ein Haub hat/ zeucht den Bauch zusammen. Sein Brüh macht den Bauch flüssig.

Graßmuck/ Curruca.



JSt ein V/ Fringil elches im Graß nistet/ da[illegible]incken/ vnd muck genañt wirdt. Es b[illegible] zum singen eingu[illegible]chs Eyer auß/ wie vnder dem [illegible] ist. Ein bekañter Vogel.

[illegible]finck/ Zaunschlüpfferlin/ Regulus.



EIn Künglin ist ein behertztes/ grauwes/ kleines Vögelin/ macht auff einmal viel jungen/ hat groß geschrey. Wirdt auch Zaunschlüpfferlin genandt.

Eißvo-

A

Eißvogel/ Ispida.



ISpida, Eißvogel/ist ein hübscher Vogel. Sein Farb ist das mittel vnder grün vnd gelb/so der Sonnen glast auff jhn gehet/scheinet er ein Saphyr farb haben. An der Brust hat er ein farb den brennenden Kolen gleich. Er fleugt bey dem Wasser/vnd ist den Fischen vnd Würmlin auffsetzig.

¶ Man sagt/daß die Haut abgezogen/vnd an ein Wandt genagelt/alle Jar die Federn verkehre vnd verändere.

Fledermauß/ Vespertilio.

FLedermäuß suchen jhre narung bey der Nacht als die Eulen/vnd fleugt im Lufft mit sein häutigen Flügeln.

Es ist ein Thier gleich den Mäusen mit der stimme.

¶ Sein Blut machet Haar außfallen.

Die Salb oder Schmaltz der Fledermäuß verhaltet der Jungfrauwen Brüst groß zu werden.

Sein äsch schärpffet das Gesicht/vnd dienet zu Flecken vnd Werrlin der Augen.



schwartz.

Haar vertreiben.

Zarte Brüst.

B

Byne/ Imme/ Apis.



EIn Imme ist ein rotund Thier/hat ein Gliedlin auß seinem Mundt geben/durch welches es reucht vnnd schmeckt/auch die Speiß zu jm zeucht vnd empfahet. Es hat kein Blut/Hat Zäne/ vnd vier Flügel. Diß Thier nimpt kein Lufft an sich/athmet auch nit. Sie haben lieb den guten geschmack/freuwen sich der fliessenden Wasser/fliehen hauffet/vnd seind sorgfeltig bey jhrem werck/Werffen hin die müssigen. Machen vnder jhnen ein König/derselb ist ein Hüter jhrer arbeyt.

Die Immen nemen den Honig von den Blumen/vnd mit den vördern Füssen samlen sie das zu den mitteln/darnach zu den Gleychen der hindern Füß/vnd fliehen dann damit darvon.

Wespe/ Vespa. Hürmßen/ Crabrones.



WEspe hat einen giftigen Angel/zeucht den Lufft an sich/dann jhr leben vnd narung ist bey dem Kaat/ Hat kein Blut/vnd hat bedeckte Flügel mit häutlin.

Die Jmen oder Bynen werden von den Wespen beschädigt.

Wachs machen sie auch/aber nicht auß versamlung der Blumen.

Rotbrüstlin/ Rubecula.



ROtbrüstlin oder Rotkröpfflin/ Rubecula, ist ein kleines Vögelin mit einer gantz roten Brust vnd Köpfflin/ daher es den Namen empfangen hat/ Recket sein langes Schwäntzlin stätigs in die höhe. Wirdt also zame/ daß es einem auß den Henden isset/ hat keinen besondern Gesang/ Wirdt Winterzeit in den Stuben gehalten/ daß es die Fliegen/ welche zu ergreiffen es gar geschwinde ist/ vfffenget.

Lerch/ Alauda.



LErch ist ein kleiner Vogel / aller Welt bekañt/ von seines Gesangs wegen. Im Sommer fahet er vor tag an zu singen/ als ob er deß Tags auffgang verkündete. Im Winter wirdt er gefangen/ vnd besonder so der Schnee ligt. Mit wunderbarer frölichheit/ mit außgestreckten Federn im Lufft freuwet er sich der lieblichen zeit. Wann so es regen oder tunckel Wetter ist/ singet er selten/ oder nimmer. Er singet auch nicht/ er fliege dañ vber sich ghen Himmel/ Dann er fleugt langsam auff/ aber als ein Stein/ fellt er baldt herab.

D

¶ Der Lerchen fleisch die ein Haub hat/ zeucht den Bauch zusammen. Sein Brüh macht den Bauch flüssig.

Graßmuck/ Curruca.

ISt ei[n] V[ogel] welches im Graß nistet/ da[s] [Ne]st v[nd] muck genañt wirdt. Es br[ütet] [Ey]er auchs Eyer auß/ wie vnder dem Buchstaben [G] ist. Ein bekañter Vogel.

Zaunschlüpfferlin/ Regulus.





EIn Künglin ist ein beherztes/ grauwes/ kleines Vögelin/ macht auff einmal viel jungen/ hat groß geschrey. Wirdt auch Zaunschlüpfferlin genandt.

A

Eißvogel/ Ispida.



ISpida, Eißvogel/ ist ein hübscher Vogel. Sein Farb ist das mittel vnder grün vnd gelb/ so der Sonnen glast auff jhn gehet/ scheinet er ein Saphyr farb haben. An der Brust hat er ein farb den brennenden Kolen gleich. Er fleugt bey dem Wasser/ vnd ist den Fischen vnd Würmlin auffsetzig.

¶ Man sagt/ daß die Haut abgezogen/ vnd an ein Wandt genagelt/ alle Jar die Federn verkehre vnd verändere.

Fledermauß/ Vespertilio.

FLedermäuß suchen jhre narung bey der Nacht als die Eulen/ vnd fleugt im Lufft mit sein häutigen Flügeln.

Es ist ein Thier gleich den Mäusen mit der stimme.

¶ Sein Blut machet Haar außfallen.

Die Salb oder Schmaltz der Fledermäuß verhaltet der Jungfrauwen Brüst groß zu werden.

Sein äsch schärpffet das Gesicht/ vnd dienet zu Flecken vnd Werzlin der Augen.



Haar vertreiben.

Zarte Brüst.

B

Byne/ Imme/ Apis.



EIn Imme ist ein rotund Thier/ hat ein Gliedlin auß seinem Mundt geben/ durch welches es reucht vnnd schmeckt/ auch die Speiß zu jm zeucht vnd empfahet. Es hat kein Blut/ Hat Zäne/ vnd vier Flügel. Diß Thier nimpt kein Lufft an sich/ athmet auch nit. Sie haben lieb den guten geschmack/ freuwen sich der fliessenden Wasser/ fliehen hauffet/ vnd seind sorgfeltig bey jhrem werck/ Werffen hin die müssigen. Machen vnder jhnen ein König/ derselb ist ein Hüter jhrer arbeyt.

Die Immen neñen den Honig von den Blumen/ vnd mit den vördern Füssen samlen sie das zu den mitteln/ darnach zu den Gleychen der hindern Füß/ vnd fliehen dann damit darvon.

Wespe/ Vespa. Hürmßen/ Crabrones.



WEspe hat einen giftigen Angel/ zeucht den Lufft an sich/ dann jhr leben vnd narung ist bey dem Kaat/ Hat kein Blut/ vnd hat bedeckte Flügel mit häutlin.

Die Jñen oder Bynen werden von den Wespen beschädigt.

Wachs machen sie auch/ aber nicht auß versamlung der Blumen.

Wespen vnd Immen machen denen die sie stechen/heisse geschwulst vnd röte/vnd jhr Schnabel oder Angel bleibt da/wo sie treffen. C

Zu der Wespen stich ist das Kraut Polium gut/Pflasters weise auffgelegt.

Der Geyßmist zeucht auß der Wespen gifft/Auß Saltz/Essig vnd Honig/wirdt ein Pflaster zum stechen der Wespen gemacht. Loröl dienet auch darzu.

Schröter/ Lucanus, Ceruus volans.



HAt vndern grossen Flügeln andere kleine zarte/als der Kefer. Fleugt am meisten vmb den Abendt/im Flug macht er ein geräusche. Er hat Hörner die gut zu der Artzney seind/groß/lang/gespalten/zinckecht vnd scheinbar. Wann er wil/zeucht er sie zusamen.

Jhr abgebrochen Haupt lebet lang ohn den Cörper/vnd deßgleichen auch jhr Cörper ohn das Haupt/aber nicht so lang als das Haupt ohn den Leib.

Rosßkefer/ Kefer/ Scarabeus.



ETlichen Fliegen werden harte Rinden an statt der Federn/als den Kefern/deren Feder ist zärter vnd brüchiger.

Man spricht/daß sie keinen Angel haben/Aber ein Geschlecht vnder jhnen hat lange Hörner/die seind getheilt mit vilen spitzen/wann sie wöllen/ziehen sie die zusammen. Die hengt man den jungen Kindern an Halß zu einer Artzney.

¶ Ein Frauw die jhr zeit hat/so die Barfuß vmb ein Acker gehet/sollen die Kefer vnd alle schädliche Thier abfallen. D

Goldtkefer/ Johans Fliegen/ Cantharides. Knölster/ Bupreſtes. Fichtenwürm/ Pinorum erucæ.



CAntharides seind grün vnd langlechte Würmlin/die findt man so die Frucht blüet/seyn zu viel sachen gut. Man tödtet sie mit dem Dampff der vom Essig gehet.

Seind gut auffgelegt auff erhabene Beulen am Leib/als der Außsetzigen.

Getruncken mit Wein/machen sie harnen. Die Cörper der Würmlin sol man nützen/Flügel vnd Haupt hinwerffen. Die besten findt man in Wiesen.

Goltwürmlin hitzigen/vnd etzen die Haut auff/darumb nützt man sie zu geschweren/Löcher darein zuetzen/also daß man sie nit darff auffhauwen/noch brennen. Sie seind gut

Geschwulst. geschwollenen Menschen gut/ein halb Quintlin gestossen/vermischet mit Bocksblut oder

Harnen. Mastix/vnd eingetruncken mit Wein/wann sie machen sehr harnen. Seind heiß vnd trucken im andern Grad.

Cantharides gestossen/gemischt mit Essig/vnd die Außsetzig Haut damit geschmiert/

Haar wachsen. heylet sie. Also genützt/macht sehr Haar wachsen. Gesotten mit öl/damit die geschwer bestrichen/vnd darauff gelegt/verzehrets/vnd macht sie auffbrechen. Sie nemmen hin Nägel/vnd machen die gantz abfallen/mit einem Wachspflaster gelegt auff ein Finger. Ver-

Wartzen. treiben auch die Wartzen. Vertreibet auch die auffzügigen Angesicht mit den weissen Pfützlin/mit Essig gesalbet. Gestossen zu einer Salb/macht Haar wachsen.

Mit

A Mit öl seuds biß es dick wirdt/salbs auff die essenden Geschwer/so verzehrt es sie. Auch Grindt vnd Raud.

¶ Die Knölster/auch Qualster genandt/darumb/so es das Vihe ißt/berstens darvon.

Fichtenraupen oder Würmlin braucht man auch wie die Goltkefer/dörret sie/vnd behalts zum brauch. Sie erwärmen/etzen/heylen bösen Grindt/Raude/Flechten/vnd den Krebs/Fürdern den Frauwen jhr zeit.

Vnd seind die Fichtenwürm den Nachtgallen ein angeneme Speiß.

Fliege/ Muck/ Musca.



Fliegen wachsen von vnreinigkeit/vnd hangen den vnreinen dingen vnd wüsten stetten an.

Die Fliege hat jhren Angel außwendig/mit dem sie sticht/als die Bynen/durch welchen sie versucht vnnd empfindet/vnd die Speise an sich zeucht. Darumb hat auch der Fliegen vnnd Bynen geschlecht Zän/die gar nahe andern Zänen gleich seind.

¶ Fliegen tödtet Operment/so man darvon etwas in Milch thut/vnd es die Mucken saugen.

Die Fliegen tödtet auch dieses Rauch/vnd Rauch von Weirauch/vnd deß schwartzen Attichs dampff/so man es seudt.

Fliegen seind gut zum Augenweh vnd Augbrahen.

So die gebrannt werden/vnd mit Honig auff die kaalen stette gelegt/macht Haar wachsen.

Fliegen werden getödt/so man die statt mit Holderwasser besprenget.

B

¶ Mucken Wasser.

Von gemeinen Mucken gebrennet/wirdt Blauwfarb. Muckenwasser vertreibet Fell vnd Flecken der Augen/ein stundt vor nacht darein gethan/drey oder vier Wochen lang allen Abendt.

Muckenwasser macht schön lang Haar wachsen/alle tag das Haar zwey oder dreymal damit genetzt/drey oder vier Wochen lang.

Das Wasser brenne also: Spreyte ein Tuch vber ein Kachel/leg die Mucken in ein Säcklin/so laufft das Wasser durch das Säcklin vnd Tuch in die Kachel.

Wo du es in einem Helm brennest/so wirdt der Helm stinckend. Ist ein bewerte Kunst.

Schnack/ Culex.

ZV vertreiben die Schnacken vnd Wandtleuß/machet man ein Rauch mit Nigella, deßgleichen mit dörren Myrrhen/vnd mit Schwefel/vnd Bdellio, vnd stinckenden Dörnen vnd Kühtreck.

Wider die Schnacken vnnd Wandtleuß in den Gärten vnnd Sathen/sprenget man frisch Trüsenöl/oder Ruß von einem Camin/mit Wasser von Galbano, oder Schwefel darvnder gemischt.

Ende von den Vögeln.

Von

Wespen vnd Jmmen machen denen die sie stechen/heisse geschwulst vnd röte/vnd jhr C
Schnabel oder Angel bleibt da/wo sie treffen.

Zu der Wespen stich ist das Kraut Polium gut/Pflasters weise auffgelegt.

Der Geyßmist zeucht auß der Wespen gifft/Auß Saltz/Essig vnd Honig/wirdt ein Pflaster zum stechen der Wespen gemacht. Lorol dienet auch darzu.

Schröter/ Lucanus, Ceruus volans.



HAt vndern grossen Flügeln andere kleine zarte/als der Kefer. Fleugt am meisten vmb den Abendt/im Flug macht er ein geräusche. Er hat Hörner die gut zu der Artzney seind/groß/lang/gespalten/zinckecht vnd scheinbar. Wann er wil/zeucht er sie zusamen.

Jhr abgebrochen Haupt lebet lang ohn den Cörper/vnd deßgleichen auch jhr Cörper ohn das Haupt/aber nicht so lang als das Haupt ohn den Leib.

Rosßkefer/ Kefer/ Scarabeus.



ETlichen Fliegen werden harte Rinden an statt der Federn/als den Kefern/deren Feder ist zärter vnd brüchiger.

Man spricht/daß sie keinen Angel haben/Aber ein Geschlecht vnder jhnen hat lange Hörner/die seind getheilt mit vilen spitzen/wann sie wöllen/ziehen sie die zusammen. Die hengt man den jungen Kindern an Halß zu einer Artzney.

¶ Ein Frauw die jhr zeit hat/so die Barfuß vmb ein Acker gehet/sollen die Kefer vnd alle schädliche Thier abfallen. D

Goldtkefer/ Johans Fliegen/ Cantharides. Knölster/ Bupreſtes. Fichtenwürm/ Pinorum erucæ.



CAntharides seind grün vnd langlechte Würmlin/die findt man so die Frucht blüet/seyn zu viel sachen gut. Man tödtet sie mit dem Dampff der vom Essig gehet.

Seind gut auffgelegt auff erhabene Beulen am Leib/als der Außsetzigen.

Getruncken mit Wein/machen sie harnen. Die Cörper der Würmlin sol man nützen/Flügel vnd Haupt hinwerffen. Die besten findt man in Wiesen.

Goltwürmlin hitzigen/vnd etzen die Haut auff/darumb nützt man sie zu geschweren/Löcher darein zuetzen/also daß man sie nit darff auffhauwen/noch brennen. Sie seind ge-
Geschwulst. schwollenen Menschen gut/ein halb Quintlin gestossen/vermischet mit Bocksblut oder
Harnen. Mastix/vnd eingetruncken mit Wein/wann sie machen sehr harnen. Seind heiß vnd trucken im andern Grad.

Cantharides gestossen/gemischt mit Essig/vnd die Außsetzig Haut damit geschmiert/
Haar wachsen. heylet sie. Also genützt/macht sehr Haar wachsen. Gesotten mit öl/damit die geschwer bestrichen/vnd darauff gelegt/verzehrets/vnd macht sie auffbrechen. Sie nemmen hin Nägel/vnd machen die gantz abfallen/mit einem Wachspflaster gelegt auff ein Finger. Ver-
Wartzen. treiben auch die Wartzen. Vertreibet auch die auffzügigen Angesicht mit den weissen Pfützlin/mit Essig gesalbet. Gestossen zu einer Salb/macht Haar wachsen.

Mit

A Mit öl seuds biß es dick wirdt/salbs auff die essenden Geschwer/so verzehrt es sie. Auch Grindt vnd Raud.

¶ Die Knölster/auch Qualster genandt/darumb/so es das Vihe ißt/berstens darvon.

Fichtenraupen oder Würmlin braucht man auch wie die Goltkefer/dörret sie/vnd behalts zum brauch. Sie erwärmen/etzen/heylen bösen Grindt/Raude/Flechten/vnd den Krebs/Fürdern den Frauwen jhr zeit.

Vnd seind die Fichtenwürm den Nachtgallen ein angeneme Speiß.

Fliege/ Muck/ Musca.



Fliegen wachsen von vnreinigkeit/vnd hangen den vnreinen dingen vnd wüsten stetten an.

Die Fliege hat jhren Angel außwendig/mit dem sie sticht/als die Bynen/durch welchen sie versucht vnnd empfindet/vnd die Speise an sich zeucht. Darumb hat auch der Fliegen vnnd Bynen geschlecht Zän/die gar nahe andern Zänen gleich seind.

¶ Fliegen tödtet Operment/so man darvon etwas in Milch thut/vnd es die Mucken saugen.

Die Fliegen tödtet auch dieses Rauch/vnd Rauch von Weirauch/vnd deß schwartzen Attichs dampff/so man es seudt.

Fliegen seind gut zum Augenweh vnd Augbrahen.

So die gebrannt werden/vnd mit Honig auff die kaalen stette gelegt/macht Haar wachsen.

Fliegen werden getödt/so man die statt mit Holderwasser besprenget.

B

¶ Mucken Wasser.

Von gemeinen Mucken gebrennet/wirdt Blauwfarb. Muckenwasser vertreibet Fell vnd Flecken der Augen/ein stundt vor nacht darein gethan/drey oder vier Wochen lang allen Abendt.

Muckenwasser macht schön lang Haar wachsen/alle tag das Haar zwey oder dreymal damit genetzt/drey oder vier Wochen lang.

Das Wasser brenne also: Spreyte ein Tuch vber ein Kachel/leg die Mucken in ein Säcklin/so laufft das Wasser durch das Säcklin vnd Tuch in die Kachel.

Wo du es in einem Helm brennest/so wirdt der Helm stinckend. Ist ein bewerte Kunst.

Schnack/ Culex.

ZV vertreiben die Schnacken vnd Wandtleuß/machet man ein Rauch mit Nigella, deßgleichen mit dörren Myrrhen/vnd mit Schwefel/vnd Bdellio, vnd stinckenden Dörnen vnd Kühtreck.

Wider die Schnacken vnnd Wandtleuß in den Gärten vnnd Sathen/sprenget man frisch Trüsenöl/oder Ruß von einem Camin/mit Wasser von Galbano, oder Schwefel darvnder gemischt.

Ende von den Vögeln.

Von

Von den Fischen/ Vnd erstlich C

von der Fisch Natur in gemein.



ALle Fisch seind von Natur kalt vnd feucht/doch ist vnderscheidt vnder jhnen/dann einer ist besser denn der ander/nach art vnd eigenschafft der Ort vnd Wasser/in welchen sie fliessen/Dann welche sich in den Steinen halten/vnd in lautern reinen Wassern/die seind besser dann die andern/haben guten Safft/vnd lassen sich auch wol verdäuwen.

Vnd wiewol in allen Kranckheiten die Fisch vberall verbotten werden/jedoch so werden etliche Fisch etwan erlaubet/so sich in lautern Felßechten Wassern halten/als die Grundeln/Foreln/Hecht/Bersig/Rotäuglin/Kräßlin/Nach diesen seind die besten die Meerfisch. Die sich in vnreinen/faulen/vnd sümpffigen Wassern halten/seind alle böß/ als die Schleien. D

Ein guten gesunden Fisch soll man erkennen bey diesen zeichen/daß er ein hartlechtes truckenes Fleisch habe/daß er sey schüppecht/nicht sey schleimecht/der sich in der Lufft nicht baldt verändert/am geschmack süß/vnd eine dünne Haut hat. Solche Fisch däuwen sich wol/vnd geben gute narung vnd geblüt/seind gesundt in müssigen vnd schwachen Menschen/vnd denen so von der Kräncke sich widerumb auffmachen.

Die Meerfisch/sagt Simeon Sethi/däuwen sich wol/geben sich aber schwerlich wider. Aber die Wasserfisch däuwen sich schwerlich/vnd geben sich leichtlich wider.

Alles geblüt so von Fischen sich geberet/ist dünner dann das geblüt/so da kompt von Speise der jrrdischen Thier.

Wem die Fisch nützlich / vnd welchen sie schädlich seind.

ERstlich mercke/so man Fisch vnd Fleisch auff eine Malzeit hat/soll man Fisch zum ersten essen/vnd das Fleisch darnach.

Fisch genossen seind gut denen so Cholerici seind/den Phlegmatischen seind sie schädlich/Dergleichen schaden sie denen/so weyche vnd schwache Neruen haben/vnd sonderlich im Winter/auch denen welche in kalten Landen seind/dergleichen denen/welche der Fischspeiß nicht gewohnet seind/sonderlich so sie ein kalten vnd feuchten Magen haben/vnd mehr/so sie ein hitzigen Magen haben/dann sie werden sehr durstig darvon.

Weiter seind auch gut die kleinen Fisch/die in lautern Wassern so vber rot Erdtrich fliessen/sich halten. Aber die grossen Fisch däuwen sich schwerlich/vnnd geberen grobe feuchtigkeit.

A Von der erwehlung der Fisch zur Speise/lautet ein alter Reimen also:

Si pisces molles sunt magno corpore, tollet.
Si pisces duri, parui sunt plus valituri.

Welches soviel gesagt ist/ daß die Fisch so ein weyches Fleisch haben/als die Barben vnd andere mehr/am besten seyn/wann sie zimlich groß seyn/Aber die Fisch so ein hartes truckenes Fleisch haben/als Hecht/seind die besten wann sie noch etwas klein seyn/oder mittelmessige grosse haben.

Von gesaltzenen vnd dörren Fischen.

ALle gesaltzene vnd dörre Fisch seind vngesundt/werden leichtlich im Leib corrumpieret/vnd verändern den gantzen Leib/so man sie stäts neußt. Derhalben sollen sich die Aderlässer vor gesaltzenen vnd dörren Fischen hüten/dann sie geberen Maltzey.

Simeon Sethi sagt/daß die gesaltzene Fisch warm vnd trucken seind/vnd die grobe feuchtigkeit zertheilen vnd dünn machen/vnd sonderlich wann es Fisch seind/welche ohn das gute nahrung geben.

Aber die Fisch/welche ein grobes hartes Fleisch haben/werden vom Saltz noch viel böser vnd vngesundter.

Hering/ Bucking.

B 

HEring/Halec, Allec, Arenga, Harenga, ist ein bekandter Fisch in allen Nationen. Wirdt hauffenweise in dem Meer vnd Seehen gefangen/in Tonnen eingeschlagen/vnd weit in frembde Lande geführet. Als baldt er auß dem Wasser kompt/so ist er todt/darumb pflegen die Fischer als baldt/wann sie ein Fang gethan haben/dieselbige/das Eingeweyde/durch besondere darzu viel bestellte Leuth/außzuneissen/vnd die Hering einsaltzen.

Bucking oder Bockling/ist ein geräucherter Hering/Halec infumatum, wirdt in grosse Vaß eingepackt vnnd verführet/vnnd dieselbige nennet man Vaßbucking/Diese seind hart gesaltzen.

Etliche werden in Stroh eingepackt/so etwas besser vnnd süsser seyn/vnnd werden genennt Strohbucking.

Noch ist ein art der Bucking/welche man nennet Dewbucking/Diese haben ein gar lieblichen süssen geschmack/vnd seind die allerbesten.

Wo die Hering vff dem Wasser ein Liecht sehen/da schwimmen sie häuffig hinzu/vnd werden also zu dem Garn gebracht.

Wann der Hering noch frisch ist/so ist es ein herrliche liebliche Speise. Der gesaltzen Hering/vnd die Bucking gehören für gesunde/den krancken vndienlich/wie auch alles anderes gesaltzen Fischwerck. Sie seind ein nützliche Haußspeise/zu sieden/zu braten/kalt auß einem Essig/vnd mancherley andere art bereytet

Das

Das Heringsschmaltz wirdt in Vaß gesamlet vnd verkauffet/Wirdt gebraucht von den Schuhmachern zur Leder bereytung. C

Grindt. Hunds biß. Heringschmaltz heylt den Grindt der Brust/damit bestrichen. Heylet den Hundsbiß.

Plateissen oder Schollen.



Plateissen oder Schollen/ Latinè Pecten, Platessa, Plagitia, Passer marinus. Hat sein Namen von der breyten gestalt.

Der Plateissen seind vilerley art vnd gestalt/ wie solche bey dem Rondeletio weitleuffig beschrieben werden.

Sie seind in allen Landen auch wol bekandt/werden mit grosser mennige gedörret vnd verführet. Man saltzet sie auch in ein Tonne wie die Hering vnd andere gesaltzene Fische.

Es werden auch offtmals bey vns in dem Meynstrome lebendige Plateissen gefangen/aber doch wenig.

Ist ein gemeine Haußspeise in allen Landen.

Stockfisch/ Schelfisch/ Rotschere/ Asellus, Salpa.



Stockfisch oder Schelfisch/vnd Rotschere/ seind einerley art Fische. Asellus Latinè, vnnd mit gemeinem Namen Salpa. Hat den Namen dieweil man jhnen/so er gedörret ist/nicht essen kan/er sey dann zuvor/ehe man jhnen einweychet/ vnnd siedet/ vff einem Stock weych geklopfft/ daß er geschlacht vnd milde zuessen werde. Daher kompts daß man einen vngeschlachten vngeschickten Menschen im Sprichwort einem Stockfisch vergleichet/daß man sagt: Das ist gar ein Stockfisch. D

Die Rotscheren seyn gar ein art der Stockfische/vnd ist kein ander vnderscheidt/dann daß sie von einander gespalten seyn/vnd der Gradt durchauß herauß genommen ist.

Sie werden alle gedörret zu vns/ mit grosser mennige/auß den Mittnächtischen vnd Niderländischen Landen/geführet/vnd in der Küchen wol bekandt/Vnd werden von den Köchen vff mancherley art/gar schmackhafftig zugerichtet.

Stockfisch Brodt. In den Mittnächtischen Landen macht man Meel auß den gedörreten Stockfischen/ vnd backt Brodt darauß zur täglichen Speise.

Bolchen/ Cableau/ Rheinfisch vnd Wyttinck. Aselli.

Bolchen/Cableau/Rheinfisch/vnd Wytting/ werden vnder eine art alle gerechnet/ Nemlich Aselli.

Es ist aber ein grosser vnderscheidt vnder dem Bolchen vnd Rheinfisch/Dann der Bolchen oder Cableau/ist ein herrlicher grosser Fisch/hat ein lieblich wolgeschmackes weisses Fleisch/ hat ein sehr grossen Kopff/Daher das Sprichwort ist/ wann einer ein dicken Kopff hat/daß man sagt: Er hab ein Bolchenkopff. Es ist am geschmack ein berühmpter Fisch/sonderlich wann er frisch gefangen ist. Hat ein grosse Leber/fast wie ein Kalbsleber/welche gar milde ist/vnd am geschmack einer Ruppenleber sich vergleichet.

Drr

A Der Bolchen wirdt in stücke zerhauwen/vnd in Tonnen eingesaltzen.

Die Köpffe von den Bolchen werden abgeschnitten/vnd insonderheit eingesaltzen/vnd ist ein gar lustiges essen an den Köpffen/so man weisse oder geele Rüblin klein geschnitten/vnd in Butter gebraten/darüber thut/nach dem er zuvor gesotten/vnd die Brühe darvon abgeschüttet ist.

Der Bolchen mit gesaltzener Butter wol vbergossen/so man jhnen anrichtet/ist gar gutes geschmacks.

Rheinfisch ist an grösse vnd güte vnd geschmack geringer als der Bolchen/Wirdt gantz/mit dem Kopff/vnd Leib/in Tonnen eingesaltzen.

Die Wyttinck oder Weytling/seind kleine Rheinfisch/also genennt/dieweil sie weisser seind/Ist soviel gesagt/als Weißfisch.

Diese obgemeldte Fisch alle werden in Tonnen zu vns/vnd an andere weite Ort/mit mennige/zu der Küchenspeise/geführet. Vnd werden alle/wie auch der Stockfisch/vnd Rotscheren/vnder die Asellos, von dem Rondeletio vnd andern Fischscribenten/gezehlet.

Roch/ Raia, Pastinaca marina.

B



ROch ist ein art der Plateissen/wirdt etwan in der ründe zweyer Elen breyt/hat ein grausam Gesicht. Das Maul steckt jhm weit vnderm Leib. Ist hart/vndäuwig zuessen/darumb achtet man sein nit fast/dann an denen Orten da Fischwerck theuwer ist.

Salmen/ Salmo. Lachs/ Ezox.



DEr Salm ist ein herrlicher grosser Fisch/dem Rheinstrome vnd Seestetten sonderlich wolbekandt. Wann er frisch ist/so hat er ein liebliches süsses vnnd feyßtes Fleisch. Er wirdt auch eingesaltzen wie der Hering/vnd als dann nennet man jhn Lachs. Wirdt auch gedörret im Rauch vnd auffgehenckt. Ist aber so er gesaltzen vnd gedörret ist/ein vngesunde grobe Speiß/gleich wie andere gesaltzene vnd gedörrete Fisch.

Forellen/ Goltforn/ Variola, Aurata, Truta.



DIe Forellen oder Goltforn haben ein schöne Goltfarb/halten sich in klaren harten frischen Wässerlin/In den Herren Küchen das mehrertheil bekandt. Es ist ein harter gesunder Fisch/kompt nicht baldt in der gemeinen Leuth Küchen.

Ael/ Anguilla.



NAcht Jar leben die äle. Die äle reiben sich an die Felsen/dieselbe abstreyffung wirdt lebendig/vnnd haben kein andere geberung. Allerlängst leben sie vnder allen Fischen ausserm Wasser auff sechs tag. Er hat ein harten todt/so er schon abgezogen ist/so lebt er noch. Vnd erschrickt von der stimme deß Donders/klüngelt sich zusammen/treibt also im Wasser hin als todt. Er freuwet sich der fliessenden Wasser. Vnd wann es finster Wetter ist/so wirdt er am meisten gefangen/ D dann so wirdt das Wasser trüb von den widerwertigen Winden. Er ist räubig der kleinen Fischlin/so noch in jhrem Samen seind.

¶ Man soll ein Ael [illegible]/sieden dann andere Fisch/sonst ist er schädlich.

Bey dem Feuwer gebraten ist er nützlicher/dann davon weychet sein vntugendt.

Sein feyßtigkeit dienet zun Ohren.

Aalrupe/ Mustela piscis.



AAlrupe/bey den Sachsen Quapp fisch/Latinè, Mustela piscis. Hat ein glatte Haut wie ein Aale/ein Kopff wie ein Krotte. Sein Magen mit dem Schlundt hat etliche Federn/deren jede sihet wie ein Frosch oder Krotten-Fuß oder Handt/wirdt genennt Quappenfutt/vnnd Quappenhende. Daher haben die Sachsen ein Sprichwort:

Es war ein Quapp noch nie so gut/
Sie hatt in sich ein Pattenfutt.

Das ist ein Froschfuß/Dann ein Frosch heißt bey jhnen ein Patt. Diesen pfleget man gantz mit dem Schlundt außzunemmen/vnd zu dörren. Treibet gewaltiglich die Nachbürde/vnd dienet zu allerhandt Gebresten der Mutter/zerstossen/vnd mit Wein eingegeben. Encelius in lib. de Metallicis.

Bräsem/

A

Bräsem/ Prasinus.



BRäsem / Brachsme / Prasem/ Prasinus. Wirdt gerechnet vnder die Cyprinos pisces, Ist ein fürnemer guter Braatfisch/dünne von gestalt/vnd kurtz/ aber gar breyt wie ein grosse Plateisse. Hat ein trucken gesundes Fleisch. Man pflegt jhn mehr zu braten als zu sieden.

Rotäuglin/ Rubellus.



ROtäuglin/ Rubellus, Rotilus, ist ein gemeiner gesunder Fisch / truckenes Fleisches/ wirdt nicht sehr groß/hat rote Federn/vnd rote Augen/ daher seinen Namen hat / Ist wolgeschmacke gesotten/vnd auch gebraten.

B

Hausen/ Huso, Exos.



HAusen / ein grosser Meerfisch/ hat kein Grodt/ kein Schuppen/ vnd kein Beyne/darumb wirdt er genennt Exos, das ist/ohn Beyne/Hat aber ein Knarbel in sich an statt deß Grodts/ein zehes schleimichtes Fleisch.

Dieser Fisch hat in sich ein lange Blase/so vom Haupt an vnd am Ruck hinab biß zum Schwantz gehet/so man pflegt zu dörren/vnd zusammen wickeln vnd verkauffen/so man Hausenblasen nennet/so zu den Galarten oder Galreen von Fischen vnd Fleisch gebraucht werden. Von dieser Blasen wirt gemacht der Fischleim/Ichthyocolla genennt/welches ein sonderlicher subtiler Leime ist/so zu Instrumenten vnd subtiler arbeyt gebraucht wirdt.

Hausenblasen. Fischleim. Ichthyocolla.

Grundeln/ Schmierlin/ vnd Crassen.

GRundeln oder Schmierlin / Latinè Funduli, seind kleine zarte Fischlin / vff der Herren Tisch wol bekandt.

Crassen/oder Krassen/Crassiones, Crassuli, seind auch kleine gesunde Fischlin/ so bey vilen den Grundeln gleich geachtet werden.

Beyder Fischlin Namen wirt sehr vermischt/Dann etliche geben der Grundeln Namen den Crassen zu/vnd widervmb dargegen.

Es iſt aber der vnderſcheidt/daß die Grundeln ohn alle Schuppſen ſeyn/vnnd am Haupt vmb den Mundt ein Crönlin haben wie ein Jungfrauwenkräntzlin. Die Craſſen aber haben gar kleine Schüpſin/vnd kein Krönlin. C

Beyde Fiſchlin mögen den Krancken erlaubet werden/haben ein geſundes trucknes Fleiſch/vnd lieblichen geſchmack/ſo ſie nur recht in der Küchen abgeſotten werden. Man pflegt ſie auch in Butter zu backen.

Krebs vnd Crabben/ Aſtacus, Cancer.

Krebs/ Aſtacus.



Crabben/ Cancer.



D

KRebs vnd Crabben/heiſſen in gemein Cancer. Græcè, Κάρκινος. Es vnderſcheiden aber die Scribenten dieſe beyde Geſchlecht/vnnd ſagen/daß der Namen Cancer den Crabben zugehöre/vnd der Krebs heiſſe Aſtacus.

Die Krebs ſeind in allen Landen wol bekandt/in ſüſſen Waſſern/vnd auch in den geſaltzenen Meerwaſſern.

Die Meerkrebs werden ſo groß/daß ein Schere an einem ſolchen Krebs ſo groß wirde als ein groſſe Handt eines ſtarcken Menſchens/vnd wol gröſſer.

Die Crabben ſeind ein beſonder art der Krebs/ſeind breyt vnd ſtumpff/on Schwäntz/wie die Figur hierbey außweiſet/ſeind auch mancherley gröſſe.

Ein Krebs hat Füß/Arm/vnd Scheren für ſeine Hende/geht hinderſich vnd fürſich.

Welche Eyer am Bauch haben/die dienen zu der Schlangenbiſſz. Zu der zeit deß Glentzen thund ſie jhre Schalen ab.

So der Krebs mit Milch wirt getränckt/lebt er on Waſſer lange zeit. Er hat kein blut.

¶ Bachkrebs ſeind faſt nutz den Krancken zu der Koſt/ſonderlich den hitzigen.

Die Augen deß Krebs haben ſonderliche tugendt an jhnen/als damit die Haut weiß zu machen/alſo: Nim̃ Krebs Augen/vnd ſtoß die zu Puluer/vnd thue darvnder Eſſig/darnach nim̃ Saltzwaſſer/vnd miſch es darvnder/ſo wirdt es weiß wie Milch.

Das

A Das Wasser ist gleich der weissen Salben in der Apotecken/das trücknet vnd heylet alle Bresten gar baldt.

Die Brüh gesotten von Krebsen/ist gut den Lungensüchtigen/vnd nimpt das geschwer der Lungen/davon gar offt entstehet die Schwindsucht/oder das Abneissen/das da kompt vom geschwer der Lungen/vnd ist lang weren. Lungensucht.

Krebs zu äschen gebrandt/mit gesottenem Honig vermischt/heylt schrunden vnd frost der Füß vnd Affiern.

¶ Krebs Wasser.

Das beste theil vnd zeit seiner Distillierung/ist/die Krebs so lebendig seind/so der Mon voll ist/sollen sie gestossen vnd gebrandt werden in Balneo Mariæ.

Mit Krebswasser die schwindende Glieder gerieben morgens vnd abends/machet das Fleisch wider wachsen. Schwindsucht

Krebswasser zum tag zweymal genützt/jedes mal auff zwey loth/ist gut für das Parlis/oder den Schlag. Schlag.

Krebswasser heylet den Brandt/er sey von Wasser oder Feuwer/ein Tuch darinn genetzt vnd darauff gelegt/zum tag zweymal/biß er genießt. Brandt.

Der Bachkrebs in dem fliessenden Wasser dienet fast wol denen die sich verzehrt haben/vnd mager seind.

Hecht/ Lucius.

B 

HEcht/Latinè Lucius, vnd Lupus piscis, das ist ein Wasserwolff. Græcè λάβραξ, das ist ein Fraaß. In den Niderlanden/ein Schnucht/Schnack. Hat den Namen in Latinischen vnnd Griechischen von seiner Natur/Dann er ist in den süssen Wassern/vnder andern Fischen/ein schädlicher frässiger Fisch/wie ein Wolff vnder den Gethieren in den Wälden. So er in den Fischteichen oder Fischweihern verschlossen ist/thut er grossen schaden/frisset Carpfen vnd andere Fisch darinnen/in gleich seiner grösse/er verschonet auch seinem eigen Geschlecht nicht/daß man offt junge Hecht/so er eingeschlickt hat/in seinem Bauch findet.

Dem Bersing/Schleien/vnd Rotauglen/verschonet er/vnd gesellet sich zu denselbigen freundtlich.

Ein Hecht wirdt alt/vnd sehr groß wie ein Salme/Haltet sich in süssen Wassern/es sey dann daß er durch ein Wasserflut an die gesaltzene Wasser etwa geflösset wirt/Hat ein breytes Maul vnd weiten Rachen/scharpffe Zäne/kleine silberfarbe Schuppen.

In dem Kopff hat er mancherley Gebeyne/als ein Creutz/Nägel/Spieß/darmit etliche jhre besondere deutung haben. Die Hecht haben ein truckenes Fleisch. Die grosse Hecht seind grob vnnd schwer verdäuwlich. Die mittelmessiger grösse seyn/die seind am besten vnd gesundesten/vnd mögen den Krancken vnd auch den Kindtbettern in der Speise zugelassen werden. Vnd ist ein alte Regula/Daß die Fisch so ein hartes Fleisch haben/am besten seyn/wann sie noch klein/oder mittelmessiger grösse seyn/Dargegen aber die Fisch/so ein weyches Fleisch haben/als die Barben/die seind je grösser je besser zuachten/nach laut deß Latinischen Reimens/welcher in anfang dieses theils von den Fischen gemeldet ist.

Man pfleget auch die Hecht einzusaltzen/vnd auch in Rauch zuhencken. So aber ein

Hecht nur in dritten Tag im Saltz gelegen hat/vnd als dann gebrühet vnnd geschelet C
wirdt/vnd mit Erbeysbrühe/Wein/Roßmarin/Butter/vnd Jngber/ abbereytet wirdt/
so ist es kein schlimmes Essen. Mit der Hechtleber pranget man vber Tisch/wiewol sie
der Ruppenleber am geschmack nicht gleichet.

Deß Hechts Backenkiebel vnd andere Gebeyne im Haupt/werden gestossen/vnd für
Stein. den Stein/vnd für das Seitenstechen eingegeben.

Seitenstechen. Den Rögner in den Hechten wirfft man hinweg/wie auch in den Barben/bringt den
Durchlauffe.

Barb/ Barbus.



BArb / Barbus, Myſtus, Barbio, hat sein Namen also fast in allen Spraachen / dieweil er vornen am Maul zwey Floß hat/wie ein Knebelbart / Wirdt auch wol Mullus genennt/darvon es hie kein streit hat. Jst ein wolbekandter Fisch/hat ein weisses doch weyches wolgeschmackes Fleisch/ vnd je grösser ein Barbe ist/desto besser wirdt er geachtet/nach dem Reimen so bey dem Hecht gemeldet.

Das Barbenmaul vnd Kopff wirdt als das beste geacht/nach dem gemeinen Spruch:

Ruppenleber/ Carpenzungen/ Barbenmäulchen/
Die brachten mich vmb mein grauwes Gäulchen.

Der Rögner deß Barben so er mit gesotten vnd gessen wirt/macht er den Durchlauf- D
fen vnd Krimmen/darumb pflegt man jhn hinweg zu werffen.

Carpff/ Carpio.



CArpff/ Carpio, vnnd Cyprinus piscis, ist ein gar wolbekandter Fisch/mit grossen Schuppen/kleinem Kopff/Hat keine Zäne/an statt der Zungen hat er innwendig im Mund ein breyt angewachsen Fleisch/damit man insonderheit pranget.

Hat im Obergummen einen harten dreyeckechten Stein/welcher nach grösse deß Carpen auch zimlich groß ist.

Es wirdt ein Carpff in grösse in vnsern Wassern/daß er zwentzig Pfundt wieget/ sonst ist die gemeine gute gattung von zweyen/dreyen/fünff/acht Pfunden / Seind eines guten geschmacks so sie zweypfündig/vnd darüber seyn/vnd also je grösser desto besser.

Vnder den Carpffen findet man etliche/so man Spiegel Carpen nennet/seind glatt/ vnd haben wenige Schuppen/welche glantzen wie ein Goltfarb spiegel/daher sie den Namen haben/seind sonst in aller gestalt den Carpen gleich/vnd seind gemeiniglich feyßter vnd wolgeschmacker als die andere.

Sodt. Der Carpffenstein wirdt für den Sodt vnder der Zungen gehalten.

Lampreten/

A

Lampreten/ Bricken/vnd Neunäuglin.

LAmpreten/Bricken/vnd Neunäuglin/seind dreyerley Fisch/vnder ein art gerechnet. Lampreten/Latinè Lambipetra, Lampetra, vnd Lampreta, dieweil sie an die Stein vnd Holtz sich mit dem Mund anhengt/vnd dieselbige so hart ansauget/ daß man sie nicht wol darvon abziehen kan. Die Lampreten werden Arms dick vnd lang wie ein Aale.

Die Bricken/seind klein vnnd schwanck/Daumens dick/anderthalb Schuch lang. Werden insonderheit genennt Muræna, wiewol dieser Name den Lampreten auch wirdt zugegeben.

Neunaugen oder Steinbeisserlin/Lampetrula, seind gar schmale spannenlang Fischlin/wie kleine Schlänglin/Haben den Namen/weil sie neun Löchlin vff den Seiten vom Kopff an haben/wie auch die Bricken vnd Lampreten. Saugen auch an den Steinen/ vnd hencken sich mit dem Mund daran/darumb sie Steinbeisserlin genennt werden.

Haben alle ein glatte Haut/schwer verdäuwlich grobes Fleisch/Sollen in Wein ertrenckt werden/vnd mit Wein vnd Gewürtze wol abgesotten werden.

Blackfisch/ Sepia, Loligo maior. Meerspinn/ Loligo minor.

Blackfisch.

B



Meerspinn.



DEr Blackfisch/Loligo maior, vnnd Sepia, hat viel Füß/im Rucken hat er ein weisses Beyn/welches ist außwendig hart vnd glatt/innwendig aber mit einem weychen Marck/welches sich schneiden läßt. Solches Beyn brauchen die Goltschmid/daß sie Ring vnd andere Formen darein trucken vnd abgiessen/Os sepiæ genennet.

Ist ein vnverdäuwlich Fischwerck/bringt aber den Stulgang.

Die Schalen dienen zu der Augen Artzney.

¶ Meerspinn/Loligo minor, mit den Schalen gebrandt vnd gepülüert/vertreibet Flecken der Haut/Zittermal/vnd Hauptschüpen/säubert die Zän/heylet Starr fell der Augen deß Vihes/in die Augen geblasen. Mit Saltz vertreibt es die Augenfell. Zittermal. Augenfell.

Seefalck/ Tortuca.



DEr Meer oder Seefalck ist schier formiert wie ein Schiltkrott/ Der Schilt am Rucken/der Kopff vnd Flügel seyn liechtrot/ der Schnabel blauwlecht/ der Vnderschilt an der Brust gelb/der Halß/Bauch/vnnd Beyn/tunckel Leibfarb. Wächßt so groß/daß zween Mann daran zu heben haben. So er am Rucken ligt/kan er schwerlich wider auffkomen. Er schwimmet im Wasser/vnd fleugt darob.

Krampffisch/ Torpedo.



KRampffisch/ oder Zitterfisch/ Torpedo, Græcis Νάρκη, hat den Namen in allen Spraachen daher/daß wann man jhnen angreifft/er ein solche Kälte dem Menschen in die Glieder bringt/daß die Glieder einem erzittern/vnd wie von einem hefftigen Krampff erstarren.

Ist ein Fisch von Fleisch wie ein Rhaia oder Roch/am Rucken ist er rotfarbig/vnnd hat daselbst fünff schwartzer Flecken/vnd auch schwartze Augen/am Bauch ist er weiß.

Er hat solche Natur vnd krafft an jhm/daß wann jemandt jhn anrühret/derselbig erstarret als baldt. Auch so jemandt mit eim Stecken jhn antastet/so gehet die krafft vom D Stecken an den Menschen/daß jhm die Handt starrend wirdt.

So dieser Fisch an das Haupt gehalten wirdt/so legt er desselbigen langwirigen wehthumb vnd schmertzen.

Locusta marina.



LOcusta marina ist ein Meergeschlecht/ mit Füssen vnd Scheren wie ein Scorpion/ weych am Leib/hat am Schwantz viel Stachel/hat vmb das Haupt zehen Füß/vnd sechs vmb den Leib. Ist im Teutschlandt vnbekandt. Sein äschen auffgestrichen/macht das außgefallen Haar wider wachsen.

A

Wasserpferdle/ Hippocampus.



NOch ein Geschlecht eines Meerfischlins ist/ welches auch Hippocampus wirdt genandt/ deß Figur hiebey gesetzt ist. Etlich nennens ein Wasserhengstlin/ein Wasserpferdt. Ist vnsern Orten auch vnbekandt.

Es wirdt also genennt/ dieweil es vornen gestalt ist wie ein Pferdt/vnd hindenauß wie ein Raupen/ Dañ Campe heißt Eruca, das ist ein Raupen.

Bersig/ Perca.



BErsig ist ein rauher stachlechter Fisch/ Er wirdt vnder die fürnembste vnd gesundeste Fisch gezehlet.

Der Bersig vnd der Hecht haben ein natürliche einigkeit vnd freundtschafft. Dann wañ der Hecht verwundet wirdt/ so sucht er den Bersig/vnd reibt sich an jhn/also heylet er seine Wunden.

Die Bersing haben im Kopff zwey kleine weisse zerkerffte Steinlin/wie kleine Zänlin/seind ein besonres Experiment für den Stein/gestossen vnd eingenommen. Stein.

B

Schleihe/ Tencha.



SChleihe hat den rechten Namen vom Schleim/dann er ein schleimiger Fisch ist/ helt sich in faulen mosechten sümpffigen Wassern. Ist ein gemeiner vngesunder schleimiger Fisch.

Wafisch/ Cetus.



Der

DEr Walfisch ist groß vnder andern Fischen/hat in der Jugendt schwartze/vnd im alter weisse Zän. C

So im Meer ein Vngewitter ist/so heben sie sich vber die Wasser/vnnd ertrancken die Schiff mit bewegungen vnd vngestümmigkeit. Der Walfisch nach dem er drey Jar alt wirdt/so leychet er mit den Balenen/vnd in der leychung wirdt jm verschnitten/daß er fürter nit mehr leychen mag/sonder gehet in die tieffe deß Meers/vnd wächßt so fast/daß er mit keinerley Kunst der Menschen mehr gefangen werden mag/darumb vnder dreyen Jaren seines alters mag er gefangen werden/also:

Die Fischer mercken die statt da er ist/da versamlen sie sich mit vilen Schiffen/fahen an zu singen vnd pfeiffen/darmit bringen sie jhn herzu/dann er freuwet sich der dinge. Vnd wann sie jhn sehen bey den Schiffen also still stehen/vnd erschrocken von dem Thon der Trommeten/so werffen sie heimlich ein groß Eisen mit scharpffen Zänen auß auff seinen Rucken/vnd fliehen dann darvon/alsbaldt hat jhn das verwundet/so fleucht der Walfisch an den Boden deß Meers/vnd kratzet sich an der Erden am Rucken/vnd treibt das Eisen in sich/so lang biß daß es durch die Fettig kompt auff das lebendig Fleisch/vnd also folget das gesaltzen Meerwasser dem Eisen nach in die Wunden/vnd tödtet jhn. Vnd wann er also todt auff dem Meer schwebt/so ziehen jhn die Fischer mit Seylen zu Lande mit grossen freuden.

¶ Wann der Walfisch im Meer spielet/ists ein zeichen deß Vngewitters.

So aber der Walfisch seine Natur außgeußt im leychen/das schwimmet auff dem Wasser/davon samlet man ein weisse feyßte Materi/in den Apotecken Sperma ceti genannt/in hohem werdt.

Seehundt/ Canis marinus.

D



DIß ist ein fey[illegible]alter Fisch/fast wie ein Hund geform[illegible]/haltet den Kopff auß dem W[illegible]er. Sein Schmaltz wirdt in selben [illegible]anden in Vassen behalten / zu vilerha[illegible]dt notdurfft zubrauchen. Hat fey[illegible]e als Speck/wirdt zur Speiß gebrauc[illegible]t.

Meerscorpion/ Scopio marinus.

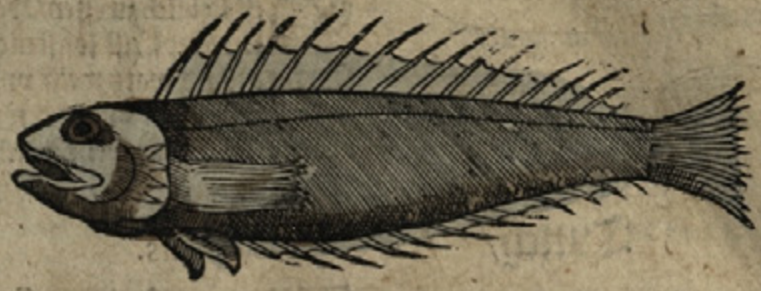


MEerscorpion hat in seinen Stacheln am Rucken in Gifft/damit er die Fischer/so er sie verwundet/vmbbringt/darumb wirdt er ein Meerscorpion genannt. Sein Gallen ist gut zu dem Augenfell/vnd derselbigen tünckle vnd blödigkeit.

Meertrach/

A

Meertrach/ Draco marinus.



MEertrach ist ein vngestümmer/geschwinder/schädlicher Fisch im Meer/darumb wirdt er ein Meertrach genannt. So jemandt von dem Meertrachen verwundet wirdt/heylet solche Wunden von deß Meertrachen fleisch/so man jhn von einander hauwet/vnd darüber legt.

Stör/ Sturio.



B

STör ist ein sehr grosser Fisch/er ist im Wasser den andern Fischen vnd Gethieren schädlich mit beissen. Hat ein feyßt Fleisch wie ein Schwein/grob vnd schwerlich zu verdäuwen.

Wann sein Fleisch noch frisch ist/so gibt es gute narung/vnd erweycht den Bauch/ Wann er gesaltzen ist/ so ist er nicht so gut.

Das Fleisch eines gesaltzenen Törs auffgelegt/zeucht auß Pfeil vnd Dorn. Sein Lacken ist gut wider die anfahende rote Ruhr.

Smarn/ Smaris. Mönе/ Mœna.



SMarn vnd Mönen seind fast einerley gestalt vnd art/einander gantz gleich. Die Smarn seind gantz bleych weisse Fischlin / wie auch die Mönen im Winter. Sommers zeit haben die Mönen ein schwartze farb. Seind beyde kleine Fisch fingers lang. Man ißt sie wie andere kleine Fisch.

Göb/ Gobius.



GOeb hat feyßt vnd mürb Fleisch/ ist lieblich zu essen/ Hat einen grossen Kopff/ ist sonst nicht fast groß/ sein farb ist schwartz weiß vnder einander getheilt. Wirdt vnder den fürnembsten besten Fischen zur speise geachtet.

Tunch/ Thunnus.



THunnus ist ein grosser Meerfisch/ wirdt gefangen im Meer/ vnd eingesaltzen/ vnd wie andere gesaltzene Fisch in Tonnen hin vnnd wider geführt. Das vordertheil vmb den Bauch wirdt für das beste von den Geyermäulern gehalten/ dieweil es süß vnd feyßt ist/ es bringt aber dem Magen einen vnwillen.

Der Rucken/ vnder vnd obertheil haben ein gantz trucken Fleisch/ welches den verderbten Magen widerumb zu recht bringt.

Erdtschnecken/ Cochleæ terrestres. Conchæ.

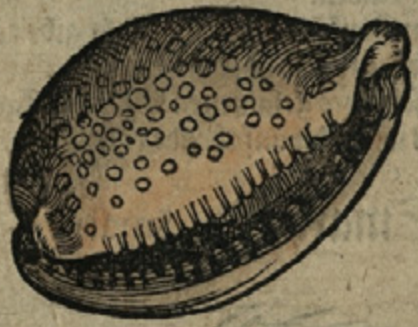






Meerschnecken/ Cochleæ marinæ.









A ES seind dieser Schnecken mancherley/ Nemmen mit dem Mon ab vnd zu.

¶ Meerschnecken seindt dem Magen nütz/ bringen leichten Stulgang.

Die in fliessenden Wassern seind gifftig. Die an Hecken hangen/ bringen vnwillen deß Magens/ vnd erbrechen.

¶ Aller art Schneckenheußlin gebrannt/ haben ein brennende krafft/ heylen Raud vnd Flecken/ Masen deß Angesichts/ säubern die Zän.

Schnecken mit den Häußlin zu Puluer gebrannt/ klein gerieben/ vñ mit Honig vbergelegt/ ist für Narben vnd anmal deß Angesichts/ Starfell vnd finstere der Augen. Narben. Masen vnd Podagra.

Rote Schnecken angelegt/ saugen die Wassersucht alle hinweg/ sänfftigen das Podagra/ ziehen Dorn vnd spreissen auß der Haut. Klein gestossen vnd vbergelegt/ fürdern sie der Frauwen zeit. Frauwen zeit.

Schnecken fleisch mit Weirach vnnd Myrrhen vbergelegt/ heylet vnd hefftet alle der Neruen vnd Senadern Wunden. Mit Essig zerstossen/ stopffen sie das Nasenbluten. Wunden. Nasenblut. Mit Wein vnnd Myrrhen eingenommen/ ist fürs krimmen/ Darmgicht/ vnnd Blasenwehe. Krimmen.

¶ Schnecken Wasser.

Von mancher hand Schnecken wirt ein gut Wasser distilliert/ für Schwindtsucht vnd abnemmen/ drey oder vier Loth getruncken/ vnd täglich in Tranck vermischet. Ausserhalb deß Leibs braucht mans für Wartzen vnd Kräenaugen/ vorhin genauw beschnitten/ vnd darnach diß Wasser mit Leinin Tüchlin vbergelegt. Schwindtsucht. Wartzen.

Schneckenwasser macht auch ein weisse glatte linde Haut am Angesicht vnnd Henden/ damit gewäschen. Schön Haut.

Von der roten Erdschnegel wasser ist droben gesagt/ am ende der vierfüssigen Thier.

B

Muscheln/ Conchæ.

Schneckenheuser/ Purpura.

Blatta Bisantia.





Buccina.

Vnguis odoratus.



Voluta.





Perlenmutter/ Conchæ margaritiferæ.





Vmbilici marini.



Meerjgel/ Echinus marinus.



PVrpur Muscheln gebrandt/trücknet/säubert Zän/Zanfleisch/vnd Geschwer.

¶ Buccinæ Muscheln haben auch die art/seindt hitziger. Mit Saltz gefüllet/ brennens in einem jrrdinen vngebacknen Hafen/dienet zu den Zänreinigungen/ Dentifricia.

Zänsäubern.

So mans auff Brandt streichet/gewinnet es ein harte Rufen/vnnd fellt von jhm selber ab.

Brandt.

¶ Die Muscheln / Vnguis odoratus, oder Blatta bisantia genandt/geben wolriechendt Räuchwerck/etlicher massen wie Bibergeyl. Die Frauwen beräucht man darmit wider auffsteigen der Beermutter/vnnd Fallendtsucht. So mans trincket/laxieren sie. Gepüluert mit Essig eingenommen / weychet das Miltz/vnnd verzehret böse feuchtigkeiten.

ter. ht.

¶ Meerjgel ist ein runder Muschelfisch/mit vielen Stacheln/welchs seine Füß seind/ waltzet vber vnd vber/das ist sein gang.

Meerjgel ist dem Magen vnd Bauch gut.

Seine Schalen gebraten/seind gut zu den Grindtsalben vnd Räude.

Die äsch darvon gebrandt/heylet faule Geschwer/vnd verzehrt das faul Fleisch.

Ende der Beschreibung der fürnembsten lebendigen Creaturen/so auff der Erden/im Lufft/vnd im Wasser sich halten.

Von

A

Von beschreibung / Natur / vnd Eigenschafft der Metallen vnd Ertz.



B

METall vnd Ertz werden genandt die Gewächß / so innwendig der Erden wachsen / vnd gegraben werden / Solcher Metall seind fürnemlich sîben / Nemlich / Golt / Silber / Queckſilber / Kupffer / Zin / Eisen / Bley. Von diesen wöllen wir nach Ordnung / auff's kürtzest anzeigen / vnd darneben auch andere dergleichen / so diesen Metallen zugehörig seind / erklären / sampt mancherley Geschlechten / so auß der Erden kommen / vnnd von der Erden genommen werden / als von Schwefel / Alaun / Salpeter / Kalck / Berggeel / Saltz / Zwitter / Operment / Spangrün / Glaß / Spießglaß / Gips / Lett / Bolus / vnd dergleichen. Wöllen also vom Golt anfahen.

Hie zumercken / daß die Metall allesampt herkommen auß vermischung deß Queckſilbers / vnd deß Schwefels / welche beyde nach jrem zusatz deß mehrern oder mindern theils / auch nach der Substantz der sauberkeit oder vnreinigkeit / gemeldte fürnemliche Metall constituiren.

Golt / Aurum.



GOlt wirdt funden in Bächen vnd Brunnen / auch in Bergen / kompt auß vermischung saubers klares rotes Schwefels / vnnd sauberem klarem Queckſilber. Jst köstlicher weder ander Metall / wäret länger / vnnd läßt sich mehr arbeyten. Es scheinet allezeit / vnnd ob es schon verwüstet wirdt / rostet es nicht / wirdt auch nicht vom Rost verzehret.

Es erquicket das Gesicht/vñ je röter es ist/je besser es ist. Es ist auch zweymal so schwer als Silber/Kupffer/oder Zinn. Im Feuwer verzehrt es sich nit/sonder wirt je mehr gereiniget vnd probiert. C

¶ Golt zu Puluer gerieben/vnnd gessen/verzehrt die Außsätzigkeit/vnnd stärcket alle Glieder deß Menschen.

Hertzstärckũg. Die abfeihelung von Golt genützt/stärcket das Hertz vber alle andere Artzney/vnnd läßt kein faule Materi im Leib wachsen.

Geschaben Golt genützt/nimpt das zittern deß Hertzen/das da kompt von Melancholey.

Golt ist mehr temperiert in seiner Tugendt/dann kein ander Metall.

Außsatz. Vnd wer sich besorgt in dem bresten der Außsätzigkeit/der neme in der Wochen zweymal geschlagen Golt auff ein halb quintlin/vnd trincke das ein mit eim Loth Hieralogodium, das ist ein Electuarium, welches reiniget die feuchtigkeit deß Außsätzigen Menschen.

Ohnmacht. Golt gemischt mit dem Safft deß Krauts Borago genandt/oder mit Puluer/genandt Oſſis de corde cerui, vnd das gemischt mit Zucker/vnd genützt/ist gut denen/so fast ohnmächtig seind vnd darvon geschwinden.

Was mit Golt geöffnet wirdt an deß Menschen Leib/als mit lassen/schrepffen/vnnd schneiden/das heylet ohn schaden/vnd wächßt kein faul Fleisch in denselben Wunden.

Hertzzittern. Melancholey. Golt ist für zittern deß Hertzen/nimpt die traurigkeit/vnd ist gut genützt denen/die mit jn selbs reden vnd fantasieren.

Golt vber alle andere Artzney stärcket das Hertz/vnnd macht ein gut frölich Geblüt. Mag nicht verzehrt werden vom Erdtrich/Wasser/Lufft/oder mit Feuwer/sonder das Feuwer reiniget vnd läutert es.

Miltz. Fallendtsucht. Wein darinn rein Golt dickmals gelöschet/ist gut wider wehethumb deß Miltzes. D

Gefeihelt Golt in Speiß oder Wein genützt/ist für die Fallende sucht.

Golt ist heysser Natur/heylet die Außsätzigkeit vnnd den Grindt/so mans zu Puluer machet/vnd in die Artzneyen thut.

Silber/ Argentum.



SIlber kompt auß vermischung klares weisses Queckſilbers/vnd weissem saubern Schwefel/so nit sehr hitzig ist/darumb ist es auch schön weiß.

Ist kalt vñ temperirt in seiner feuchtigkeit/vnd dienet wider die zähe Phlegma. Kältet vnd trücknet von Natur.

Räudigkeit. ¶ Silber geschaben/vnd mit Weinsteinöl gemischt/benimpt böse Räudigkeit/darmit geschmiert.

Faul Fleisch. In faule Wunden gestrichen/verzehrt das böß Fleisch.

Wunden heffeten. Silber heylet die Wunden zusammen/also/daß man sie nicht hefften darff.

Silber stärcket das Hertz/vnd machet gut Geblüt.

Glet/

Glee/ Silberglet/ Lithargyrum argenti.
Goltglet/Lithargyrium auri Spuma argenti.

A

Lithargyrium ist nichts anders/dann schwartz Bley/welches man zur säuberung deß Silbers brauchet/mit welches vnreinigkeit es vermenget vnd vereiniget wirdt. Es ist getemperiert an kälte vnd trückne/kalt vnd feucht im ersten Grad.

Nimb Nußöl vnder das Puluer Lithargyrium, schmier die Räudigkeit damit/ welche kompt von böser feuchtung. Räude.

Lithargyrium gemischt mit Essig vnd Saltz/benimpt die Maltzey/vnd die scharpffe Haut/damit gewäschen. Maltzey.

Wer das Rote hat/der neme Essig vnd mische darunder das Puluer Lithargyrij, vnnd ein wenig Boli armeni, Rosenwasser/vnd Nußöl/vnd mach darauß ein Clistier/nütze es von vnden auff/es stillet den außgang. Rote Ruhr.

Wer gelest wer am Gemächt/der neme deß Puluers/vnd streuwe es darauff/es heylt.

Zerlaß Gänßschmaltz/mische darunder Silberglet gepüluert/Bleyweiß vnd Rosenwasser/damit wäsche das Antlitz/es machets sauber vnd glatt. Schönes Angesicht.

Conterfey/oder Wyßmuth/ Electrum.

B

Conterfey oder Wyßmuth/Latinè Electrum, Ist ein Metall so besser ist als Zinne/ vnd geringer als Silber/ist zweyerley/Eins so durch Kunst bereytet wirdt/das ander so von Natur also funden wirt. Das gemacht Conterfey wirt bereytet auß Silber vñ Salpeter. Das natürlich aber kompt auß vermischung Golt vñ Silbers. Solchs natürlich Conterfey haben die Alten höher dann alle Metall gehalten. Man sagt/wann man Gifft in einen Wein thu/der in einem Gefäß sey von Conterfey gemacht/so hebe er an sehr zu sieden vnd zu rauschen.

Sein Tugendt vergleichet sich den Tugendten deß Golt vnd Silbers.

Kupffer/ Aes, Orichalcum, Cuprum.
Kupfferschlag/ Squama æris.

Kupffer kompt von vermischung Schwefels vnd Queckſilbers/welches nicht gar vnrein ist. Sein farb ist rot. Wann es geläutert vnd gesäubert wirdt/so hat es ein schöne gelbe farb/vnd heißt Messing.

¶ Kupfferschlag nennet man das jenig so abfallet vom Kupffer/wann es mit Hämmern geschlagen wirdt/auff Lateinisch Squama æris.

Sein Natur ist zusammenziehen/zu etzen/vnd Geschwer zu heylen.

Gebrandt Ertz/ Kupfferstein/ Aes vstum.

Gebrandt Ertz in Apotecken ist heyß vnd trucken im vierdten Grad.

¶ Reinigt Melancholiam/darumb machet mans in die Pflaster so zum Miltz dienen/darauß dann entspringet Melancholey. Etzet auch auß das faule Fleisch. Gemischt mit Honig vnd Seyffen/diß gelassen in die Fistel/heylet sie zuhandt. Welcher den Gebresten hette/daß einem Fleisch in der Nasen wüchse/der neme Aes vstum, vnnd streuwe es auff ein Pflaster/genandt Oxicroceon, oder auff ein Apostolicum/vnnd legs darauff/es etzet das gar ab/vnd heylet ohn allen zweiffel. Fistel.

Zinn/ Stannum. Bley/ Plumbum.

ZInn kompt von sauberem hellem Queckſilber/vñ von grobem vnſauberem Schwefel. Wirdt von etlichen genandt Plumbum Candidum, das iſt/weiß Bley.

Das Bley kompt auß vermiſchung deß groben vnreinen Queckſilbers/vnnd wenigem vnſauberem Schwefel. Von ſolcher vnſauberkeit wegen iſt es auch ſchwerer dann andere Metall.

Das Bley iſt kalter vnd zuſammenziehender Natur. Es wirt mancherley art zur Artzney bereytet/Dann man wäſchet es/vnd heyßts Plumbum lotum. Man brennet es/vnd heyßts Plumbum vſtum. Die Bleyſchlacken heyſſen auch Scoria plumbi. So wirdt auch Bleyweiß vom Bley gemacht/Latinis, Ceruſſa, ſo zu kälenden Salben gebrauchet wirdt.

Bleyweiß/ Ceruſſa.

CEruſſa iſt die Blum deß Bleyes/kalt vnd trucken im andern Grad. Welche in machen/kompt offt der Schlag an/Fallendſucht/vnd lähme/vmb kälte willen deß Eſſigs/der da verzehrt vnd tödtet. Es wirt gemacht von Bley/geetzt mit Eſſig.

Schöne Haut. ¶ Bleyweiß reiniget die Haut/macht ſie hübſch vnd glatt/alſo zubereytet:

Nimb Bleyweiß ſoviel du wilt/miſche darunder Roſenwaſſer/ſtelle es an die Sonne/wann es getrücknet/thu aber Roſenwaſſer daran/ſo lang biß es genug wirdt/vnd wolriechendt/Diß ſoll im Sommer geſchehen/darnach mach Pillulen darauß/vnnd ſchmier die rauhe Haut darmit. Aber die ſo viel Bleyweiß nützen/gewinnen gern Zänwehethumb/vnd einen vbelriechenden Mund.

Bleyweiß machet Fleiſch wachſen in Wunden/vnnd nimpt das faul Fleiſch darauß. D
Soll allein außwendig deß Leibs genützt werden in die Pflaſter.

Wartzen. Bleyweiß benimpt die Wartzen an der Haut/gemiſchet mit Weinſteinöl vnd Eſſig/vnd darauff geſtrichen/es heylet ſie.

Es dienet auch zu den Werzlin vnnd Geſchweren der Augen. Es machet weych die kalten harten Apoſtemen.

Es wirdt auch ein Salb von dem Bleyweiß in den Apotecken gemachet/genennet Vnguentum album, das iſt/Bleyweiß ſalbe/Solche iſt gut für die feuchtigkeit/Brandt/vnd hitzige Geſchwer.

Eiſen/ Ferrum. Stahel/ Chalybs.





EIſen kompt auß vermiſchung weniges grobs vnreines Queckſilbers/vnnd groben vnſauberm brennendē Schwefel. Darumb ſchmiltzet es auch nicht wie andere Metall/ſonder wirdt allein weych. Iſt derhalben das härteſt vnder allen Metallen.

¶ Stahel iſt auch ein Eiſen/iſt aber ſubtiler/vnnd gleich einem Diſtillierten Eiſen. Darumb iſt es auch härter/klärer/vnd beſſer. Hat auch ein ſondere zuſammenziehende Natur/ſeiner Diſtillation halben/in der Artzney.

Das Waſſer oder Wein/darinn ein glüend Eiſen oder Stahel gelöſchet iſt/bekompt nützlich der ſchwachheit deß Magens/vnd deß Miltzes/getruncken. Deßgleichen zu der roten Ruhr/vnd Bauchwehethumb.

Frauwen zeit ſtillen. ¶ Der Eiſenroſt/Rubigo ferri genandt/gethan an die Weibliche Ort/ſtillet jhren Fluß. Getruncken/hindert er die Fruchtbarkeit.

Mit

A Mit Essig auffgestrichen / hilfft er wol zun Brennenden Blatern. Machet fest das Zanfleisch. Machet auch Haar an kalen orten wachsen. Brennende Blatern. Haarwachsen.

¶ Die Eisenschlacken / Scoria ferri genandt / hat gleiche Tugendt mit dem Eisen / doch etwas schwächer.

Mit Honig vnd Essig getruncken / ist gut denen die das Gifft Aconitum getruncken haben.

Galmey / Lapis calaminaris. Cadmia. Thutia.

GAlmey / auff Lateinisch Lapis calaminaris, bey den Apoteckern ists ein Geschlecht der natürlichen Cadmiæ. Dann es seind zweyerley Geschlecht Cadmiæ, Eins so bereyt wirt / vnd heißt bey den Officinis Thutia, die ander / welche gegraben wirdt / vnd heißt Lapis calaminaris.

Jr Natur vnd Eigenschafft ist zusammen zuziehen / reinigen / böse Geschwer vnd Wunden zur heylung zubringen. Dem vberwachsenden Fleisch in den Wunden zu wehren.

Nicht / Galmeyflug / Nihili, Pompholyx. Spodium.

NIcht oder Galmeyflug / ist die außgelöschte äsche von den Metallen / welche so sie weiß ist / nennet man sie Weiß Nicht / Nihili album vnd Pompholyx. So sie aber grauw ist / wirt sie genennet Grauw Nicht / Nihili grisium vnd Spodium.

B An statt dieses rechten Spodij wirdt gebraucht in den Apotecken gebrandt Elephantenbeyn / Ebur vstum, gleicher Tugendt mit dem Spodio, darumb es Antispodium mag genendt werden / dieweil es an statt deß rechten Spodij bereytet vnd genützt wirt.

Diß wirdt also gemacht:

Der Elephant hat Beyn die seind fast dick / dieselbigen werden nit gebrandt / sonder die Marck in jn haben / die heissen durch vnverstandt Spodium, so sie gebrandt sind.

Diese werden gar offt gefälscht / als mit Hundsbeyn / oder mit gebrandten Marmelstein.

Diß ist das beste Puluer von dem Beyn / das da leicht ist vnd dick / viel vermischet mit schwartzem Puluer. Diß Puluer genützt mit Wegerichsafft / ist gut denen / die mit noth netzen.

Mit Wegerichsafft gemenget / ist gut für alle vberflüssige Flüß von bluten auß der Nasen / Frauwen Kranckheit / vnd blutende Wunden / wie die seyn mögen. Jst gut für alle zerbrochene Glieder im Leib / sonderlich für den Bruch ob dem Gemächt / wie die weren / heylet diß / darauß gemacht ein Pflaster / vnd darauff gelegt / Deßgleichen diß getruncken mit Wegerichsafft. Bruch.

Es wirdt von dem Nicht in den Apotecken ein Salb bereytet / so man nennet Nicht / vnd Vnguentum Nihil. Item / Vnguentum Diapompholygos, so zu hitzigen Wunden vnd Geschweren allerhandt dienlich.

Jn summa das Nicht oder Pompholyr / so es gewäschen wirdt / ist es ein besonder Artzney zu widerspännigen vnheylsamen Geschweren / daß es trücknet on alles beissen / Darumb wirt es auch gebraucht in die Augen Artzney wider die flüß vnd hitzige Bläterlin des Augen. Daher man Pflegt zusagen: Nicht ist zu den Augen gut.

Queckſilber/ Argentum viuum, Mercurius. C



DAs lebendig Silber wirt alſo genandt/ daß es außwirfft die Materien/ in die es geworffen wirt. Es wirdt gefunden in Metallen/ in dem alten Kaat der wüſten Lachen.

Das Queckſilber/ wie in den Metallen geſagt iſt/ ſampt dem Schwefel/ ſeind aller Metall Materien.

Man machts auch von Minien/ ſo mans in ein eiſene Pfann thut/ vnnd ein jrrdin Platten oder Geſchirr darunder/ dann verkleibe man die Pfann/ ſo tropffet das Queckſilber auß der Minien.

Ohn Queckſilber mag weder Kupffer noch Silber vergüldet werden. Es iſt aber ſolcher krafft/ ſo du auff ein Seſterz Queckſilbers ein Centner Stein legeſt/ ſo widerſtehets dem Laſt/ vnd tregt den empor. Vnd ſo ein Scrupel Golts darauff legeſt/ ſo nimpts das alsbaldt an ſich. Man behelts aber am aller beſten in Gläſern/ dann alle dinge durchlöchert es.

Alle Metall ſchwimmen empor/ ſo man ſie in Queckſilber wirffet/ gleich wie ein Holtz im Waſſer/ ohn allein das Golt/ das fellt in Queckſilber zu grundt.

Iſt von Natur kalt vnd feucht im vierdten Grad.

Queckſilber eingetruncken/ zerreißt vnd durchtringet alle jnnerliche Glieder mit groſſem ſchaden.

Queckſilber getödtet/ gemiſchet mit Roſenöl vnd Lorberöl/ tödtet die Leuß/ heylet den Grindt auff dem Haupt. Wann Queckſilber in ein Feuwer kompt/ ſo gibts viel Rauch/ der iſt gar ſchädlich/ bringt das Gegicht in die Glieder/ vnd benimpts Geſicht vñ Gehör/ macht auch böſe vernunfft. Queckſilber verzehrt das faul Fleiſch in faulẽ Wunden/ verſtopfft die Fiſteln/ vñ tödt die Meuß vnd alle Thier ſo das eſſen. So einem getödt Queckſilber in Leib käme/ der trincke Geyßmilch darauff/ vnnd bewege ſich hin vnd her. Oder D trincke Wein/ der mit Senffkraut/ Wermut/ oder Jſop geſotten ſey/ er genießt darvon.

Faul Fleiſch. Fiſteln.

Nimb ein Loth Nußöl/ vnd machs heyß/ miſche darunder Silberſchaum/ vnd Bleyweiß/ jedes zwey quintlin/ darzu nimb zwey Loth Eſſig/ vnd laß das ſo dick ſieden als Honig/ wann es kalt wirt/ ſo miſch darunder ein quintlin Queckſilber. Dieſe Salbe iſt gut für den Erbgrindt. Queckſilber mag man tödten mit nüchtern Speychel. Oder nimb Buchen äſch/ nüchtern Speychel/ vnd Queckſilber/ vnd rührs durch einander.

Erbgrindt.

Auß Queckſilber wirt bereytet durch die Chymiſten der Mercurius/ ſo zweyerley iſt/ nemlich der præcipitatus, vnnd der Sublimirt/ mit zuſatz deß Salmiax/ Kupfferwaſſer/ Alauns vnd Salpeters/ welches ein tödtliches Gifft iſt. Euſſerlich aber zu gifftigen faulen vnheylſamen Schäden vnd Frantzoſen gebraucht wirt.

Schwefel/ Sulphur.



SChwefel iſt Erdt/ von wirckung der Hitz gekocht/ vnnd in das Schwefelich weſen verkehrt/ ſo die wäſſerigkeit/ die jrrdiſcheit vnd das Feuwer durch einander gehet. Iſt heiß vnd trucken biß in vierdten Grad. Sein tugent iſt ſubtil machen/ vnd an ſich ziehen.

Schwefel iſt zweyerley/ Nemlich der lebendige oder natürliche/ grauw von farben/ Sulphur viuum vnd Foſſile genennt/ welches aller Metallen Materi vnnd Mutter iſt/ wie auch das Queckſilber. Das ander iſt das gemeine gemacht Schwefel/ gelb von farben/ abgelöſcht vñ gebrannt/ Sulphur extinctum ſiue mortuum.

Der ſchwartzer grober Schwefel/ wirdt genennt Roßſchwefel/ Sulphur Cabullinum.

¶ Leben-

A ¶ Lebendiger Schwefel gepülüert/treibet auß Gifft.

Das mit einem Eyerdotter eingenommen/ist sonderlich gut für die Pestilentz. Pestilentz.

Schwefel treibet auß den Eyter/so auff der Brust lang gelegen ist/benimpt das keichen/mit eim weychen Ey eingenommen. Brust geschwere.

Der Rauch vnden auffgelassen/treibet todte Geburt auß/vnd reinigt die Mutter. Todte Geburt.

Schwefel gepülüert/mit Essig gemischt/vnd die vnreine Haut damit geschmiert/reiniget sie von allem vnflat. Räude.

Ein Salb gemacht von Schwefel vnd weisser Nießwurtz/mit Leinöl vnd Wachs/ist gut widers Gegicht in Füssen/oder in andern Gliedern/das damit geschmiert. Gicht.

Ein Rauch damit gemacht/dienet den Engbrüstigen.

Er hilfft den Blatern/mit Saltz vnd Essig. Heylet auch die Scorpions stich.

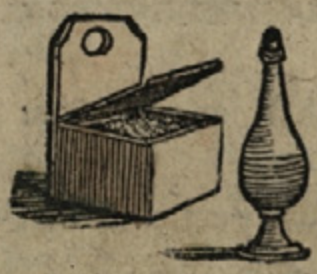
Mit Essig legt man jn auff den Außsatz. Außsatz.

Ist gut vnd bequem mit Salniter vnd Wasser auff das Podagra gestrichen. Podagra.

Trücknet den Schnupffen/damit beräucht. Schnupffen.

Man braucht jn mit Essig vnd Honig zun fratten Ohren.

Saltz/ Sal.



B Saltz/Sal, Ist in der gantzen Welt jederman wol bekandt(von wegen seines notwendigen gebrauchs zu aller Speise/vnnd zu erhaltung alles fleisches/als ohn welches wir vnser Leben nicht wol erhalten künden.

Sein geschlecht seindt fürnemlich zwey/Nemlich das natürlich gewachssen Saltz/vnd das gemachte Saltz.

Das natürlich gewachsen Saltz/wirdt ein theil auß den Bergen vnd Erdtrich gegraben/vnd wirdt Sal fossilis, das ist gegraben Saltz/genennt. Die Araber vñ die Apotecker nennen es Sal Gemmæ, dasselbig ist ein harter durchsichtiger Saltzstein/wie ein Crystall/vnd wirt sonderlich gut in Calabria gefunden. Sal gemmæ.

Etliches wirdt am Meer vnd an den Saltzwassern gefunden/welche an den vfern von dem lufft vnd hitze der Sonnen ertrucknen/vnd zu Saltz werden. Etliches wirt im Sand gegraben/ist gestalt wie das Alumen Scissile oder das schiffericht Alaun/vnnd wirdt genennet Sal Ammoniacus, das ist Sandtsaltz/dann Ammon heisset Sandt/darvon gleich hernach gemeldet wirdt. Sal Ammoniacus.

Das ander Geschlecht deß Saltzes/so da ist das gemachte Saltz/wirdt auß den gesaltzenen wassern an gar vilen orten in Teutschen Landen gesotten/vnd ist vberall gebräuchlich.

Das Saltz aber so Sal Indus bey den alten genennet/ist nichts anderst gewesen als ein harter Zucker/so an den Zuckerrhoren in India gefunden/welches sie also genennet haben/von wegen der gestalt deß Saltzes. Sal Indus.

Weiter ist das Sal Alkali oder Alumen Catinum, das ist das Saltz von dem Saltzkraut Kali gemacht/darvon vnder den Kreutern im Capitel 408. vom Saltzkraut gemeldet ist. Sal Alkali.

¶ Saltz behütetet den Menschen vor fäulung/etzet auß vnd verzehrt faul Fleisch/reinigt vnd löset auff die schwere feuchte. Ist warm vnd truckner Natur. Faul Fleisch.

Saltz gemischt mit Baumöl/benimpts jucken der Haut/die damit geschmiert. Deßgleichen den Außsatz. Jucken.

Für Geschwer am Halß: Nimb Saltz/Essig/Honig vnd Baumöl/jedes ein Loth/schmier die Keel damit/schluck dieses ein wenig ein/nimpt gar baldt das Halßgeschwer. Halßgeschwer.

Für

Für das Blat in der Kelen/misch Saltz mit Baumöl/ schmier die keel damit/vnd streichs in die Keel/es hilfft. Saltz reinigt/zertheilt vnd vertreibt das geyl fleisch in Geschweren/ C
Grindt. vnd dienet in die Artzneyen deß Grinds. In Augen macht es weych die Werzlin. Man brauchets zum Clystieren/vnd ist gut den Apostemen der Wassersüchtigen. Wann mans mischet mit öl vnd Essig so legets das beissen. Wann mans mit Essig/ Honig/ vnd öl mischet/vnd sich damit salbet/dienets zur Schöne/oder Blutlauff.

Man machet darauß ein Pflaster mit Gerstenmeel vnd Honig zu der Räude/ vnd zun flüssen deß feuchten Zanfleisches/vñ vmbsich essenden Geschweren. Ein Pflaster darauß
Geschwer. gemacht mit Honig vnd öl/weychet vnd ledigt die brennenden tobende Geschwer.

Wann mans mischet mit Meel vnd Honig/dienets zu den erschlagenen Ädern/vnnd
Frattigkeit. den fratten Hüfften vnd Achseln.

Salarmoniac/ Sal ammoniacum, Salmiac. Salmiax.



SAlarmoniac oder Salmiac/ Sandtsaltz/heißt darumb also/ daß es funden wirdt in dem Sand/ dann Ammos heißt auff Griechisch/Sandt. Auch machet man es auß gemeinem Saltz. Der beste ist/so da klar vnnd weiß ist/der soll auch genützt werden in der Artzney.

Ist heiß vnd trucken im vierdten Grad.

¶ Es benimpt vnd reinigt die grobe feuchtigkeit. Ist sonderlich gut genützt/fürs Blat in der Keelen/deß Puluers mit eim Höltzlin darein gelassen.

Diß Puluer ist auch gut für das Geschwer in der Keelen.

Salarmoniac durch ein gläsin Helm Distilliert/ dasselbig Wasser mit eim Federlin D
Zänsäubern. auff die schwartzen Zän gestrichen/macht sie hübsch vnd weiß.

Ohrenwürm. Salmiax in Brunnwasser zerlassen/ deß einen tropffen in die Ohren gelassen/ darinn ein öhrlin oder Oritzel/ oder andere Würm seind/ tödtet die/ daß mans mit einem Ohrgriffel herauß mag thun. Mit Schelwurtzsafft in die Augen gethan/benimpt das Fell da-
Augenfell. rinn. Salarmoniac in Rosenwasser zerlassen/mit Campher vermischet/ vnd getrücknet
Maltzig Angesich an der Sonnen/vnd das Puluer vermischt mit Holderöl/ damit das Angesicht geschmieret/benimpt die vngestalt deß Angesichts/als die maltzigen Flecken.

Salpeter/ Salniter/ Nitrum.



SAlpeter oder Salniter/ Nitrum, ist ein art eines weissen Saltzsteins/ daher es auch heißt Salpeter/ welches so viel gesagt ist als Steinsaltz. Das recht Salpeter/wie es Dioscorides beschreibet/ haben wir nicht/ an statt aber dessen haben wir das gemein Salpeter/welches auß der Erden/mit besonderer Kunst bereytet/ vnnd zum Büchssenpuluer gebraucht wirdt. Ist schifferig/löcherig/ hool/ vnd weiß/auch Purpurfärbig/vnnd Gelb/ der beste ist/der weiß vnd nicht schwer ist/vnnd sich gern brechen läßt.

¶ Ist warm vnd trucken im andern Grad/hat die Natur deß Saltzes/ mit welchem er sich auch vergleicht/säubert vnd reiniget. Es wirt darauß gemacht starcke kräfftige lauge zu Kleidern zuwäschen/vnd für vnreinigkeit der Haut deß Menschen Leibs.

Krimmen. Ist fürs Krimmen vnd Bauchwehe/vnd das Angesicht zu reinigen/gut.

Wider das schweren vnd eytern deß Magens vnd Eingeweyds.

Haupteschäppt. Wider die Schifern auff dem Haupt/vnd für die Leuß.

Ohrenwürm. Wider die Würm in Ohren/vnd den Eyter darinn.

A

Alaun/ Alumen.



Alaun/ Alumen, Jst ein bitterkeit der Erden. Es werden sein dreyerley Geschlecht beschrieben/ Nemlich/das lange oder schiffericht/Alumen longum, vnd Alumen scissile genennt.

Das ander/das rundt oder dicke/ Alumen rotundum, alumen glebosum, vnd Alumen zuccarinum genennet.

Das dritte/das steinichte vnd gelbicht/ Alumen petrosum, vnnd Alumen citrinum. Noch wirdt der namen Alaun auch zu gegeben anderen dingen/ als das man nennet Alumen plumosum, das ist Federweiß/ welches ist Amiantus lapis. Darvon vnder den Edelgesteinen. Alumen plumosum.

Jtem so man nennet Alumen catinum, welches ist das Saltz oder Esche/so von dem Kraut Kali gemacht wirdt/ so vnder dem Capitel 409. bey dem Saltzkraut Kali beschrieben wirdt. Alumen catinum.

Der letste Alaun ist der weiß/scharpff/ vnd klar/ vnd einen Saltzsaweren Geschmack hat. Er bleibet lange zeit in seiner krafft vnverzehret.

¶ Alaun ist warmer/truckner/zusammenziehender Natur/gibt allen Farben ein liecht vnd glantze.

¶ Alaun gepüluert/ vnnd gemischet mit Regenwürmen/ darauß gemachet ein Salb/ Dise Salb dienet wol zum Krebs/ darüber gestrichen/ vnnd darauff gelegt als ein Pflaster. Krebs. Fisteln.

Heylet auch die Fisteln/ mit einem Wiechen darein gelassen.

Nimb Alaun vnd Saltz jedes ein Pfundt/thu darüber Wasser soviel du wilt/ vnd laß dann sieden/darnach mach ein Schweißbad mit Steinen/geuß das wasser darauff/ vnnd laß den krancken Menschen darinn schwitzen/alsdann ist der Wassersüchtig/oder dem seine Glieder erlahmet weren/oder der fast grindig were/wäsche jn mit dem Wasser vber all seinen Leib es hilfft wol. Wassersucht. Lähme.

B

Ein Baumwüllin Wiechen stoß in Honig/ treyff darüber Alaun/ vnd thus in die Fisteln/ also daß die Fisteln vorhin wol gereinigt seyen vnd gewäschen mit Essig/vermischt mit eim wenig Alaun/sie heylet von grundt auß.

Alaun ist gut genützt den tunckelen Augen/vnnd nimpt die Flecken vnder den Augen/ Etzet auch das faul Fleisch auß den wunden.

Alaun ist fast gut den Geschweren in der Kelen/ vnnd sonderlich das Blat so einem für die Keel scheußt/magstu mit einem höltzin Stengel deß Puluers von Alaun/ mit Jmber vnd Bertram vermenget/darein lassen/es gehet ohn zweiffel hinder sich. Blut in der Kelen.

Alaun in Essig zerlassen/ist gut wider die fäulung deß Munds/damit gewäschen.

Das Haupt gewäschen mit Alaunwasser/tödtet die Leuß vnd Niß. Jst gut wider Zän wehethumb/jucken vnd Grindt/den Krebs/vnd aufflauffen der Lefftzen. Leuß tödten.

Das Bad deß Alaunwassers dienet den Wassersüchtigen Menschen.

Aller Alaun hat krafft zuverstopffen/vnnd fast zuverzehren/Hilfft dem faulen Fleisch vñ Blutflüssen/den feuchten Lefftzen oder weychen Zänen/mit Essig vnd Honig. Heylet auch den Ohrenfluß/ mit dem Safft Polygoni vermischet/ vnnd das vberflüssig Fleisch oder Geschwer. Ohrenfluß.

Alaun dörret vnd verhaltet allen Blutfluß. Mit Wasser tödtet er die Niß vnnd Leuß/ Vertreibt den stinckenden Athem/mit Weintrüsen. Blutfluß.

Alaun dörret vnd trücknet die schwerenden Eyssen. Vnnd mit Salgemma dienet er zum Brandt. Brandt.

Kalck/

Kalck/ Lebendiger Kalck/ Gelöschter Kalck/

Calx viua. Extincta. C



KAlck wirdt gebrandt auß Steinen. So er frisch auß dem Kalckofen gehet/zündet er sich mit Wasser an/zerfällt zu äschen. Ist warm vnd trucken im andern Grad.

¶ Kalck gemischet mit Vnschlit vnd öl/vnd auff faule Wunden gelegt/heylet sie.

Etliche machen Kalck auß Eyerschalen/also: Nimb Eyerschalen/thu sie in einen neuwen Hafen in einen Ofen / da man Ziegel innen brennet / wann diß wirdt von Farben gleich als Kalck/so hat es genug. Dieser Kalck dienet gar wol zu Salben/ darmit man die alten Schäden heylet. Kalck gemischt mit Rosenwasser/vnd Erdtrauchwasser/die Haut
Räude. damit gewäschen/nimpt die Räude/vnd machet die Haut schön.

Kalckwasser mit Weydäsch vnd vngelöschtem Kalck gemischet / darauß ein Salb gemacht/benimpt die
Wartzen. Wartzen/vnd etzet sie von grund auß.

Ein weisse Salb von Kalck/mach also: Nimb zwey Loth Bleyweiß/Kalck ein Loth/ weiß Wachs darunder gemischt/ daß ein Salb darauß werde. Diese Salb dienet zu viel
Faule schäden. Schäden/heylet fast/sonderlich Bresten die faul vnd alt seind.

Diese Salb heylet den Wolff/darauff gelegt gleich einem Pflaster.

Gute Seyff zu sieden.

Wilt du gute Seyff machen/die fast weiß wäschet / So nimb Kalck ein viertheil von eim Sester/Rebäsch auch so viel/Weydäsch ein halb Pfundt/ stoß sie zu Puluer. Diese D
drey stück misch vnder einander / thu sie in ein Zuber / geuß darüber fünff oder sechs Eymer voll Wasser/laß es drey tag stehen / vnnd alle tag soll mans wol vnder einander rühren / nach dreyen tagen soltu diß Wasser oben abnemmen / das lauter ist/vnnd doch vorhin probieren mit einer Federn / die stoß darein / laßt sie die Federn gehen / so ist die Laug gerecht/ ist das nicht/so laß sie länger auff dem äscherich stehen. Vnnd wann du Seyffen sieden wilt / so seihe das lauter oben ab in einen Kessel auff vier Eymer / darunder thu fünff Pfundt Vnschlit/vnnd laß es sieden zwölff Stund oder mehr / Vnd wann du vernimpst daß es dick vnd zähe werden wil / so gib jhm ein halben Eymer voll zu/ der vbrigen Laugen / vnd vnder den halben Eymer misch ein Pfundt Saltz / schütt das in die Seyff/ vnd laß es einsieden auff ein halbe Stund/darnach heb die ab/vnd tabulier sie nach deinem gefallen.

Harte Apostem auffzuetzen: Nimb vngelöschten Kalck/vermischet mit Laugen/tru-
Apostem etzen. cken abgesotten/vnd den Kalck auff ein harte Apostem gelegt/etzet ein Loch darein.

Kalck gemischt mit öl vnd Molcken/hilfft denen/ so Blatern vnd faule Apostemen haben / heylet die Geschwer/brennet vnd etzet das vberflüssig böß geyl Fleisch ab / stillet den Blutfluß. Vnd so man jn löschet/dienet er zum Brandt.

Victrill/ Kupfferwasser/ Schuster schwärtz.

Vitriolum. Colcotar. Chalcanthum.
Atramentum Sutorium.

VJetrill ist ein Erdtgewächß/eins blaw/das ander gelb/das dritte weiß / findet man bey den Alaunbergen. Es machet frisch Fleisch in faulen Wunden. Der beste so man

A man jhn bricht/hat innwendig Flecken. Aber der Goltfarbe läßt sich gern brechen/ist vergifft/vnd hat innwendig Flecken wie Stern.

Der weiß Vietrill wirdt in den Apothecken Vitriolum album, Galitzenstein/geneñt.

Vitriol ist heiß vnd trucken biß in vierdten Grad. Gepüluert vnd in die blutenden Nasen gelassen/stopfft die zuhandt. Diß Puluer mit Wasser getruncken/bringt vndäuwen. Ein quintlin mit Honigwasser eingenommen/tödtet die Würm/vnd treibt mächtig auß. Blut stillen. Würm tödtē.

Vietrill mit gestossen Glaß vnd Honig gemischt/darauß Klötzlin gemacht/die gelegt/da viel Ratten seind/tödtet alle die das essen. Auch mag man neñen Arsenicum/oder Auripigmentum/zwischen gebraten Speck. Ratten tödtē.

Das Babylonisch Vitriol ist das beste vnd das härtest/Wie mans bricht/so hats innwendig weisse Masen vnd mackeln. Wann mans in die Nase thut/so es in Wasser distilliert ist/reinigets das Haupt.

Sein Puluer reiniget die Geschwer die in der Nasen vnd Ohren seind/vertreibet den schmertzen der Ohren/vnd tödtet die Würm darinn.

Die Alchimisten extrahiren auß dem Vitriol die quintam essentiam, so sie spiritum Vitrioli nennen/welchen sie gar köstlich vnd theuwer achten vnd preisen.

Gelber Bergschwefel/ Atramentum citrinum.

GElber Bergschwefel/wirdt Dioscoridi genennt Melanteria, vnd sonst Atramentum Citrinum. Wächset in den Ertzgruben/wie ein gelbes Saltz.

Ist in seiner Natur heiß vnd trucken.

In dem Atrament ist ein gifftige krafft/so die Lung trücknet/also/daß sie villeicht einen tödtet. Man bläßts in die Naßlöcher vmb deß Blutfluß willen. Nasen bluten.

Man legt sie in die Fisteln. Es dienet auch der beissenden Räude/vnd dem wilden Feuwer/so man das auffstreicht mit Coriander Wasser. Man püluert es auff die betrüglichen Wunden/die vmb sich fressen/dann es verzehrt das zugelegte Fleisch. Räude. Wunden.

B

Spangrün/ Viride æris. Kupfferrost/ Aerugo.

DAs beste vnder allen ist das man gräbt/ Das ander/das man abschabet/ Das dritte/das man mit Kunst machet. Das beste ist/das am allermeisten grün ist/vnd brennet einen im Mund/ist starcker wirckung.

Alle Grünspan oder Kupfferrost haben ein resse/scharpffe/heisse Krafft.

Sie vertreiben die tünckele der Augen/läutern die masen der Augen/heylen die essenden Wunden/behalten sie ohn Geschwulst vnd aufflauffen.

Mit Honig vnd öl vermischet/vnd mit Wachs schnatten gemacht vber die Schrunden/so heylen sie die stinckenden Wunden/mit eim tröpfflin Armoniac vermischet. Gemacht als ein Sälblin/heylet sie die Fisteln/vnd weychen die harten Anmahle/seind gut dem faulen essenden Zanfleisch. Machen lautere Augbrahen/mit Honig vermischt/vnd angestrichen. Mit Hartz/Terpentin/vnd gebrandtem Kupffer vnd Nitro vermischet/hilfft es den Außsätzigen/Heylet die Fisteln/mit Sal armoniaco gemischet/Hilfft auch dem groben vnd scharpffen stechen der Augbrahen/mit Honig auffgelegt. Schrunden. Fisteln. Außsatz.

Schiffergrün/ Chrysocolla. Borres/ Chrysocolla factitia.

SChiffergrün oder Berggrün/Chrysocolla, vnd Gluten auri, das ist/Goltleim/also genennt/dieweil es bey den Alten die Goltschmid zum verlöten deß Golts gebraucht haben.

Schiffergrün ist zweyerley/das Natürlich/so Chrysocolla natiua, vnd Beraggrün genennt wirdt/so von den Malern zun Farben/vnd Goltschmitten zum Goltlöten vorzeiten gebraucht worden.

Das ander ist das gemachte/welches heutiges tags noch die Goltschmid gebrauchen/ C
Chrysocolla factitia, vnd von den Goltschmiden Borres, Vulgò Borras, vnd Borax, vnd den Arabibus Tincar, genennt/wirdt gemacht von Kupfferrost vnd Bruntze der jungen Kinder.

Sein Tugendt ist in der Artzeney/die Wunden zu reinigen/wehret dem vberwachsendem Fleisch/zeucht zusammen/wärmet/reiniget vnd verzehret/seiner beissenden Natur halben.

Test/Zwitter/Bleyschweiff/ Molybdæna, Plumbago.

TEst vnd Zwitter/oder Bleyschweiff/ist einerley art/allein daß eines/nemlich Test/ wirdt bereyt durch Kunst/so man das Silber mit dem Bley reiniget.

Das ander aber/nemlich der Zwitter oder Bleyschweiff/wirdt natürlich also gefunden. Sie seind beyde einerley gestalt/Das beste ist gelb/wie der Silberschaum/ein wenig glitzendt/so man es treibet/rotfärbig/vnd so es mit öl gesotten wirdt/leberfarb.

Sein tugendt ist wie deß Silberschaums/vnd der Eisenschlacken.

Indich/ Indicum.

INdich oder Weydtblow/vnd Weydtblum/Ferber Indich/ist wol bekandt den Malern/welche schön blauw darmit malen/Es wirdt gemacht von dem Schaum deß Weydts/wann die Tuch mit Weydt geferbet werden. Sein Natur ist zusammen ziehen/dienet zu Geschwulst vnd Geschweren/öffenet dieselbigen vnd reiniget sie.

Das rechte Indich aber/welches den Namen hat/dieweil es in Indischen Röhren wächset/ist vns vnbekandt.

Cinnober/ Cinnabaris. Mening/ Minium. D

CInnober oder Bergzinnober ist ein Metallisch Materi/so in den Ertzgruben gefunden wirdt/vnd ist ein Queckstlber Ertz/wirdt sehr gebraucht von den Malern/vnd auch zu eusserlichen Artzneyen. Gibt ein gar schöne rote Farb/so zu dem Rottrucken in den Büchern gebraucht wirdt.

¶ Mening/Minium, Ist auch ein rote Malerfarb/den Græcis Sandix genennet. Es wirdt diese gemeine Meninge von dem Bley/in den Schmeltzöfen gemacht.

Beyde/Cinnober vnd Mening/seind schädlich in den Leib zu gebrauchen/haben ein Corrosiuische Natur. Der Rauch darvon/ist der Lungen gar gifftig.

Operment/ Arsenic/ Oder Hüttenrauch/ Auripigmentum.

OPerment oder Arsenic vnd Hüttenrauch/ Græcis, Arsenicum. Latinis, Auripigmentum. Deß Operments seyn zwey Geschlechte.

Das erste ist gelb Operment/welches schlecht Arsenicum vnd Auripigmentum vnd Hüttenrauch genennet wirdt/ist fast gleicher art mit dem Schwefel.

Das ander ist rot Operment/ Græcis, Sandaracha. Latinis, Auripigmentum rubeum.

Der vnderscheidt dieser beyder ist nur an der bereytung durch das Feuwer/welches jhm die röte gibt/so es lang darinn bereytet wirdt/ist am geruch dem Schwefel gleich/rot von Farb/vnd mürbe wie der Cinnober.

Noch ist ein Geschlecht deß Arsenic/welches man nennet Arsenicum Crystallinum/ weil es weiß vnd klar ist/wie ein Crystall/welches von gestossenem Operment vnd gleich

viel

A viel Saltz in den Hütten durch das Feuwer bereytet wirdt/daß es so klar wirdt/wie ein Crystall.

Operment ist heiß vnd trucken im vierdten Grad/ zeucht zusammen vnd etzet auff. Wirdt zu Etzungen gebraucht.

Von Operment vnd Kalck wirdt ein Salb gemacht/die Haar darmit abzuetzen/vnd die Haut kaal zumachen.

Das rot Operment mit Hartz gemischet/macht Haar wachsen. Mit Bech gemengt/ machets die rauhe Nägel glatt. Mit öl/tödtet es die Leuse. Mit Schmaltz zertheilt es die Beulen. Mit Rosenessig zu den Geschweren der Nasen vnd Munds/vnd andern Blatern. Mit Honigwasser ist es gut denen/so Eyter außwerffen. Ein Rauch darvon gemacht vnd von Hartz/ist gut zu dem alten Husten. Mit Honig geleckt/machts die Sprache leichtfertig. Man macht auch von roten Operment vnd Terpentin/Pillulen den eng brüstigen vnd keichenden.

Spießglaß/ Antimonium.



IST ein Ader der Erden/ gleich dem Bley/das vom Metall geschelden ist/Ihe klärer jhr besser es ist.

Ist kalt vnd trucken im dritten Grad.

Welcher hette ein Fluß im Afftern/darvon die Feigblatern kommen/der neme Antimonium, pülver jhn/ vnd streuwe den in den Gebresten/es hilfft. Das Pulver vermischet mit Venedischer Seyff/vnd mit eim Wiechen gelassen in die Fisteln/heylet sie von grundt auß. Fisteln.

B Antimonium dienet zum Krebs/das Pulver darein gestreuwet/verzehrt das faule Fleisch. Gemischt mit Apostolicum/vnd davon gemacht kleine Klötzlin/die gesteckt in die Nase/benimpt das Fleisch so darinn wächßt/vnd gar schädlich ist. Krebs.

Antimonium gepülvert/ mit Mirabolan/Citrin/vnd Tutien/jedes gleich viel/gemischet mit Rosenwasser/vnd ein Augenwasser darauß gemacht/auff die Augen gelegt/ vertreibt das trieffen vnd Geschwulst. Augentrieffen.

Baumwoll netz mit Teschelkraut safft/darvnder mische das Pulver von Armoniaco/ stecks in die Naßlöcher/es benimpt das bluten der Nasen. Nasen bluten.

Spießglaß ist von Natur kalt/vnd stopffet/benimpt auch das vberflüssig Fleisch/so in einer Wunden oder Geschwer wächßt/Reiniget die Wunden von jhrem gestanck/mit Myrrha vermenget.

Antimonium benimpt die röte von den Augen/vnd machet sie widervmb lauter/mit Rosenwasser vermischt. Stopffet das Nasenbluten/ist gut zun Augen/mit Fenchelwasser in der Wochen einmal an die Augen gestrichen.

Feigwartzen oder Güldin Adern flüß zutrücknen/soll man darein thun safft von Bärwurtz durch die Clystier. Vnd seind sie außwendig/so leg gepülvert Spießglaß darauff/ Seind sie aber innwendig/so soll man das Pulver darein thun/mit eim Federlin gelegt in ein auffgeblasene Blater. Feigwartzen.

Baumwoll getuncket in den Safft deß Blutkrauts/mit dem Pulver Antimonij in die Nase gethan/nimpt den Fluß von jhr.

Das Blut zustellen/werde Spießglaß gepülvert/mit dem Safft von Wullkraut vermischet/Baumwoll darinn genetzt vnd auffgelegt/nimpt das faul Fleisch hinweg/das in den Löchern ist/füllet/festiget/vnd reiniget sie. Blutstellung

Glaß/ Vitrum.



MAn machet etwan Glaß von Bley vnd subtiler Erden. Ist heiß im ersten Grad/vnd trucken im dritten.

Es läßt sich ferben wie man wil/vnd zergehet leichtlich im Feuwer/Vnd so mans darauß thut/wirdt es baldt hart/vnd gestehet.

Haar wachsen. Es macht Haar wachsen/so mans mit Wecholter öl auffstreicht. Gestossen vnd gebrañt/dienets wol dem Stein in der Blasen/vnd den Nieren/mit Wein getruncken.

Räude. Es ist nütz in viel Salben/dienet wider Räude vnd Kratzen.

Fleisch das man baldt vnd eilendts kochen wil/wirdt baldt gar/so man ein stück Glaß darzu thut. Glaß hat die Natur deß Queckſilbers/mit kälten vnd trücknen. Es machet Eisen weych/vnd alle Metall/vnd machet sie zergehen oder fliessen im Gusß. Wann du aber Glaß geusſest oder schmeltzest/was Farb du darauff wirffest/die behelts allweg. Mit Saltz vnd Glaß werden viel Künst zu wegen bracht.

Ogger/ Berggeel/ Ochra.

OGger oder Berggeel ist ein gelbes Erdtrich. Das beste ist/welches leicht vnd mürb ist.

Sein Eigenschafft ist zusammen zuziehen/zuetzen/vnd zertheilen. Wirdt gebraucht/die Geschwulst/vnd andere versamlung/zu zertheilen. Geschwulst.

Gyps/ Gypsum. D

GYpsum ist der schaum deß Kalcks/sein ist vilerley. Der beste aber vnder denen allen/ ist der Spiegelstein/deß subtiligkeit sich mehret/so man jhn brennet. Er ist aber kalt vnd trucken/leymig.

¶ Gyps verstellet Blutflüß/vbergelegt. Ist scharpff vnd zähe. Man bestreichet die Stirn damit/oder das Haupt/so stellets den Blutfluß auß der Nasen. Blutstellen.

Man legt jhn auch auffs rot Augenwehe.

Es wirdt auch sonst der Gyps gebraucht zu abtruckung der Bildtwerck vnd Conterfeytung.

Erdtrich/ Terra.

DEß Erdtrichs ist mancherley art vnd geschlecht. Etliche aber wöllen wir hie melden/welche fürnemlich zur Artzney gebraucht werden/Als das gemein schwartz Erdtrich/der Lett/der weiß vnd rot Bolus.

In gemein vom Erdtrich zu reden/ist das schwartz Erdtrich feyßter vnd fruchtbarer dann das ander. Im gebrauch aber der Artzney/so ist ein jedes Erdtrich kalter vnd trucknerNatur. Wirdt gebraucht/die entzündungen zu löschen. Daher es nützlich wirt auffgelegt/auff die Stich der Wespen vnd anderer Thier. Wespenstich.

Lett/ Leymen/ Argilla.

ARgilla ist zähe Erdtrich/leymig/vnd schleimig/zu mancherley Werck der Häfener geschickt.

¶ Der Leymen mit starckem Essig temperirt/vnd auff die Stirn vnd Schläff gelegt/ verhelt er den Blutfluß der Nasen. Blutstellen.

Creiden/

A

Creiden/ Cnit/ Terra Cimolia. Creta.

CReiden ist wol bekañt/zu vilen dingen. Mit Essig zertrieben/zertheilt sie die Ohren geschwer/vnd andere Beulen. Auff den Brandt alsbaldt auffgestrichen/wehret sie daß kein Blasen aufflauffen/löschet das wild Feuwer. Zertheilt allerley Geschwulst deß gantzen Leibs. Etliche geben sie den Kindern zu essen für die Würme im Leib. Brandt.

Weisser Bolus/ Versigelt weiß Erde.

Terra Hispanica. Terra Lemnia. Terra sigillata.

DEr weiß Bolus oder Terra sigillata, vnd Terra Lemnia, ist ein Erdtrich auß der Insel Lemno/ so daselbst mit besondern Ceremonien vorzeiten gesigelt worden/ jetzo aber geschicht grosser betrug darmit.

Terra sigillata ist kalt vnd trucken getemperiert. Ist fast gut genützt für die Pestilentz. Wer darvon trinckt/vnd darnach tödtlich Gifft nimpt/dem fehrt es oben auß/bringt jhm kein schaden. Ist auch gut für gifftiger Thier bisß. Pestilentz.

Vnder allen Artzneyen ist keine also gut/darmit alle Blutflüß zustillen/als Terra sigillata. Diese gelegt auff Brandt/machet daß kein Blater aufflauffen mag/heylet baldt darvon. Blutstillen. Brandt.

Ein Salb von Terra sigillata vnnd Eyerklar gemacht/auff die Schläff oder Stirn geschmiert/stillet das Nasenbluten.

Ein Pflaster gemacht von Terra sigillata, Rosenöl vnd Essig/mit Eyerklar auff den Magen gelegt/ ist gut wider zuviel Stulgäng. Hat ein schärpffe vnd resse/trücknet ohne beissen/vnd heylet die betrüglichen Geschwer. Bereytet mit starckem Essig/daß es werde

B wie Leymen/legs auff frische Wunden/so bringt es sie zusaiñen/auch heylets alte schäden. Wunden. Zerlaß es mit was ding dich dunckt/das jhm zur noth mehr bequem sey/als mit Essig/der mit Wasser gemischt ist/oder Wein vnd Honigwasser. Vnd dienet zusehenlich denen/so Geschwer im Leib haben/in Därmen/ehe daß sie faul werden/so man ein Clystier damit macht. Geschwer. Wann mans im Tranck nimpt/so widerstehets den gifftigen Artzneyen/vnd allen Gifften mit starckem widerstandt. Hat wunderbare Tugendt das Hertz zu stärcken. Gifft.

Roter Bolus.

Bolus Armenus. Lutum Armenum.

ISt ein Ader der Erden/die wirt funden im Lande Armenia. Das ist der beste Bolus Armenus/der von Farben rot/vnd nicht mancherley Farb an jhm hat/beynahe als Saffran. Ist kalt im ersten Grad/ vnd trucken im andern. Ist gut den bösen Blatern vnd Geschweren/sonderlich so die Pestilentz regniert/deß eingenommen mit Endiuienwasser/vnd damit den Leib geschmiert. Vnd ist das Pulver ein grosse Artzney zu allerhandt Wunden. Pestilentz.

Bolus Armenus getruncken/ist fast gut denen/so Blut speyen/vnd die Schwindsucht haben/wann er trücknet das Geschwer der Lungen/darvon dann entstehet die Schwindsucht. Blutspeyen. Lungensucht.

Ist fast gut den Frauwen/die jhre Sucht zuviel haben/vnd den Febern die sich erheben in der Pestilentz.

Welcher trinckt von Bolo Armeno/mit Saurampffer wasser/in der zeit so die Pestilentz regniert/der ist darvor behüt.

Von Bolo Armeno getruncken/benimpt das keichen. Keichen.

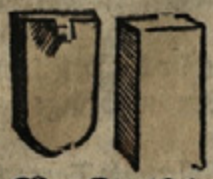
Bolus Armenus ist gut denen/so den außgang haben mit Blut/ Deßgleichen den Miltz vnd Leberfüchtigen/vnd die ein bösen Magen haben. Blutstillen. Miltz/Leber.

Rötelstein/ Rubrica fabrilis.



RÖtelstein / oder Rötel/ vnd Berckrötel/ so die Ziffierleuthe vnd Steinmetzen gebrauchen/ist jedermeniglich wol bekañt/ Hat sonderlich kein gebrauch in der Artzney/ mag doch zu külenden Artzneyen/vnd zu Blutstillungen/eusserlich/wie der Rote Bolus/ gebraucht werden.

Zigelstein/ Tegula, Later.



WAnn die wol gebrannt seind/haben sie krafft auffzuetzen. Wann man sie etwarzu mischet/vnd sich damit salbet/so dienets dem jucken/Geschweren/vnd Podagra. Wañ mans mit den Pflastern vermenget/thuts auff die harten Apostemen vnd Trüsen.

Von Zigelsteinen wirdt ein öl gebreñt/Oleum de Lateribus geneñt/so dienlich ist zu allen Gebrechen der Glieder vnd Neruen/auch zum Miltzen/Nieren/vnd Rückweh.

Asch/ Cinis. Ofenerde/ Terra fornacum.



ASch kompt von allem so sich brennen läßt/jrrdischer Substantz/ dörr/vnd ohn feuchtigkeit. Darumb auß eim grossen ding/ vmb verzehrung willen der Materi/wirdt gar wenig Asch gemacht.

¶ Asch geworffen auff ein Blutegel/macht/daß sie das Blut/so sie gesogen hat/wider von shr gibt. D

Alle äsch hat die Natur/daß sie reiniget/dörret oder trücknet.

Wasser von Feigenäschen/reiniget vnd trücknet fester/dann die andern.

Esch der bittern Höltzer/als deß Eychbaums vnd anderer/verstellet das Blut.

Lungensucht. Laugen auß Eychäschen gemacht/ist gut Menschen vnd Vihe/zur Lungensucht/so sie auffsteigt vnd wächßt.

¶ Die außgebrannte Erde von den öfen/hat gleiche tugendt mit der äschen. Machet

Blatern, Kröpff. die Wunden zuwachsen/heylet die Blatern/zertheilet die Kröpff/vnd ist gut den Podagrischen.

Ist ein sonderliche Blutstillung/mit Essig gemischet/vnd vber die Nasen vnd Stirn angestrichen.

Ende von Metall vnd Ertz.

Von

A

Von Edelgestein / derselben Beschreibung vnd fürnembsten Tugendten.

Von Polierung der Edelgestein.



B

Feuwerstein gepüluert/damit poliert man alle harte Stein/ als Berillen/ꝛc.

Rubin oder Ballas zu poliern/brenne ein Amethisten zwischen zweyen Tigeln/zerreib den auff eim Stein/brenne jhn noch einmal/so wirde er gut zu allen weychen steinen. Reinen Bisis brenne auff einem Stein/ so wirdt er gut zu allen linden Steinen/Die mußt du polieren auff einem Böcken Leder / oder Byrbäumen Breth.

Rubin soltu schleiffen auff einem Bley/mit Schmirill/darnach soll man jhn polieren auff einem Kupffer/mit schwartzem Feuwerstein/wol gebrannt vnd gerieben.

Smaragd sol man außwendig polieren auff dem Rohr mit reinem Wasser/Man mag jhn auch polieren auff Byrbäumen holtz mit farben von trippel/vnd auff dem Rohr/so gewinnet er seinen lautern glantz.

Berillen soll man polieren auff weissem Leder/mit Perlenmutter/der wol gebrañt sey/ vnd gerieben.

Ballas poliert man mit Marcasit / das ist Goltertz / vnd mit Leinöl / das thue auff Kupffer/Es machet ein rechten glantz mit Perlenmutter/der wol gebrañt ist / vnd mit lauterm Wasser gerieben/auff weissem Leder/so wirdt er schön.

Saphir polier mit schwartzem Feuwerstein auff Kupffer mit lauterm Wasser.

Topasien polier mit Trippelfarben/der wol gerieben sey/das thue auff Zinn.

Amethist polier auff Zinn oder Byrbäumen holtz/mit gebrandtem Feuwerstein.

Türckis polier als den Smaragd.

Corneol/Koman/Onichilum/Agat/Chalcidonien/Jaspis soll man auff Zinn polieren mit Trippelfarb/oder Feuwerstein auff Byrbäumen holtz.

Crystall polier mit gebrandtem Crystal vnd Lindenholtz/mit Trippelfarben.

Turquillis schleiff auff einem Wetzstein.

Adamant/ Diamant/ Demant/ Adamas. C

ADamas ist ein gar harter Stein/ein wenig dunckler dann der Crystall/doch schwartz glästenfärbig/also hart/daß er weder mit Fewer oder andern dingen gebrochen werden mag/Er wirt aber doch weych gemacht vnd auffgethan/besonder mit Bocksblut.

Sein grösse ist erfunden gleich einer Haselnuß. Er wächßt in Arabia vnd Cypern/aber der in Cypern ist weycher vnd dunckler.

Wann dieser Stein vndern Magnet gelegt wirdt/so bindet er jhn/vnd läßt jhn nicht Eisen ziehen.

¶ Sein größte Tugendt ist in Golt/Silber/vnnd Stahel/darumb an lincken Arm
Vnsinnigkeit. gebunden/ist gut wider Vnsinnigkeit/vnd für die vngezämpten Thier/wider Krieg/Hader/vnd Gifft/anlauff der Fantasey vnd bösen Geistes. Mit diesem Stein werden andere Stein durchlöchert/als Smaragd/Saphir/vnd andere.

Achat/ Achates.

ACHates der Stein hat grosse Tugendt/besonder der ein farb hat gleich eins Löwen Haut oder Haar. Ist sonst ein schwartzer Stein mit weissen äderlin. Vnd wirdt ein anderer deß Geschlechts funden/viel kleiner/der dem Corall gleich ist.

Das dritte Geschlecht wächßt mehrertheils in der Insel Creta/das im schwartzen geel farbe Adern hat. Sein vierdt Geschlecht ist tunckelblaw vnd mancherley farb/gleich als ob er mit Blut besprengt were.

¶ Achates ist gut zu deß Scorpions bissz/darauff gebunden oder auffgestrichen/mit Wasser/nimpt alsbaldt den schmertzen hin. Gestossen auff die Wunden gelegt/oder im
Schlangenbissz. Tranck mit Wein geben/heylet der Schlangen bissz. Getragen/macht wol reden/weiß/lieblich/vnd angenem. Gelegt zum Haupt eins Schlaffenden/dem zeigt er vilerley Bildungen der Träum. D

Carbunckel/ Carbunculus.

CArbunckel ist der aller köstlichst Stein/vnd fast seltzam. Sein farb ist feuwerig/leuchtet wie ein Feuwer/hell vnd klar/bey nacht. Mit der Farb vnd Tugendt vbertrifft er alle brennende Stein/dann er allein hat in jm aller anderer Tugendt. Der Carbunckel fürnembste Geschlecht seind vier/nemlich/erstlich der rechte Carbunckel/darnach der Rubin/der Granatstein/vnd der Balagius. Aber die besten seind/so gläsen als ob sie Feuwer von jhnen geben.

¶ Der Carbunckel ist der herrlichste Edelgestein/hat alle tugendt vnd krafft ansich/welche den andern Edelgesteinen allesampt werden zugeben.

Rubinstein/ Rubinus.



EIn Rubinstein ist kleiner dann der Jacinct. Fellt in Orient.
Wann jhm der Balierer die Haut abzeucht/so wirt er schön vnd klar.

¶ Der jhn bey sich tregt/ist für böse forchtsame Träum.

Der in die Sonn gesehen hat/daß jhm sein Gesicht schwach worden ist/vnd mit dem Rubin seine Augen reibet vnd wüschet/er erklärets jhm wider.

Vnd wann einer den Stein reibt an dem Haar auff dem Kopff/so zeucht er die Rißlin vnd Schüpen ansich/als der Magnet das Eisen.

Granat/ Granatus.

GRanat ist von der Carfunckel geschlecht/Ist aber ein roter durchsichtiger Stein/rot/vnd ein wenig röter/dann ein Carbunckel.

¶ Granat

A ¶ Granat machets Hertz frölich/vnd vertreibet die trauwrigkeit. Jst heiß vnd trucken. Wirdt funden in Morenlandt/vnd etwan bey der Statt Tyro im Meersand.

Balagius.

BAlagius vergleichet sich gantz den Carbunckeln/ist auch der Carbunckel geschlecht/ sein Farb liechtrot/doch bleycher als der Carbunckel. Sein krafft ist wie deß Carbunckels/doch etwas ringer.

Catzedonien/ Calcedonien/ Carchedonius.

CArchedonius wirdt vnder die Carbunckel gezehlet von Plinio/Hat ein mittel farb vnder dem Berill vnd Hyacinth/mit einer liechten Purpurfarb. Sein Geschlecht ist Männlin vnd Weiblin. Leuchtet hell wie ein Stern. Sein krafft ist wider die böse Gespenst/trauwrigkeit vnd forcht/machet sieghafft.

Sardonyx.

SArdonyx hat die gestalt eines Menschen nagels/schön durchsichtig. Sein krafft ist wider die Vnkeuscheit vnd Hoffart/deßgleichen wider die böse Geschwer der Nägel.

Sardius.

SArdius ist ein tunckelroter Stein. Er vertreibet die forcht/machet gehertzt/behüt den Menschen vor Gifft vnd andern bösen dingen. Stillet das Nasenbluten/erfreuwet Nasen bluten. das Gemüt/macht scharpffsinnig. Jst auch gut zun Nagel geschweren.

Topasius.

B TOpasius ist dem Golt gleich. So man jhn in ein siedend Wasser wirfft/ vnd dann ein Handt darein stößt/so mag man sie wider herauß ziehen on schaden. Gehalten gegen der Sonnen/gibt er Ströme von jhm als Feuwer. Er löschet den einbrunst der Vnkeuscheit.

Den Stein auff ein Wunde gelegt/so höret sie auff zufliessen.

Türckiß/ Turchois.

WEchßt in Türckey. Sein Tugendt ist/daß er das Gesicht gesundt behaltet/auch von außwendigen schädlichen vnfällen.

Jst ein Stein leibfarb/mit weiß glästender grüne/als so Milch ins grün kommen were/vnd neme vberhandt dariñ/Er ist aber nit durchsichtig/noch dünn/sonder satt.

Smaragd/ Smaragdus.

SMaragdus ist grün durchsichtig/also/daß er den nahen Lufft mit seiner grüne ferbet/ Doch ist das der beste/der weder von liecht noch schatten sich ändert.

Kompt von Schottlandt vnd Britannien/die findet man in den Ertzgruben. Etliche seind besprenget/etliche als Calcedonien.

Die auß Schottlandt seind die besten.

Welcher von seinem abschabet oder abgefeilet zu trincken gibt/acht Gerstenkörner schwer/dem/der Gifft genossen hette/ehe daß er nider ligt/so kompt er darvon/vnd fellet Gifft. jhm sein Haar auß.

Wer jhn in einem Ring tregt/dem kommet die Fallendsucht nicht an/so er jhn an Fin- Fallendsucht. ger thut/ehe daß jhn die Sucht bestehet.

Saphir/ Saphirus.

SAphirus kompt von Orient vnd Indien/Jst durchsichtig an der Farb/als der klare Himmel/aber in jhm vberwindet er die blauwe Farb.

Darumb ist das der beste/welcher finstere Wolcken hat/die sich auff die röte ziehen. C
Wirdt auch gut funden der die weissen Masen hat/deßgleichen auch sein Substantz vnd Wesen soll seyn/ als ein krummer durchsichtiger Wolcken.

¶ Er macht freude/frisch/mildt/vnd andächtig/stärckt das Gemüt in guten dingen. Zum frieden ist er gnadenreich.

Perlin/ Vnio, Margarita.

Perlinmutter/ Conchæ margaritiferæ.



Hertzzittern. Schwindel.

MAn findt die Perlen in Muscheln/die im Meer ligen/vnnd sonderlich in India. Solche Muscheln werden geneñt Perlinmutter/ Conchæ margaritiferæ. Auch findet man viel in Engellandt/ vnd in Flandern.

¶ Ihre Tugendt seind stärcken die lebendigen Geiste/so vom Hertzen kommen/vnd benemmen das Hertzzittern/vnd den Schwindel deß Haupts.

Auch wer geneigt were zu grosser Ohnmacht/also daß jhm davon geschwindet/der brauche Perlin die mit Zucker bereytet seind/genannt Manus Christi cum perlis, stärcket das Hertz.

Wer tunckele Augen hette/der nütze Perlin/die nemmen die weissen Flecken im Augapffel.

Rote Ruhr. Frauwen zeit. Sie seind auch gut wider den Blutfluß/vnd die rote Ruhr. Sie verhalten den Frawen jhr zeit/vnd machen schöne Zän.

D

Corallen/ Corallium.

Schwartz Corallen/Corallium nigrum.



Rot Corallen/Corallium rubeum.



Die

A Weiß Corallen / Corallium album.



DJe Corallen / Latinè vnd Græcè Corallium, seind in allen Landen / jungen vnd alten Leuthen wolbekandt / dieweil man sie nit allein in Artzney zu Hertzsterckung / vnd andern vielfaltigen Gebresten deß Leibs gebraucht / sondern zur zierung vnd geschmuck / vnd verhütung böser Zufälle vnd Gespenst vnd zaubereyen / auch wider die Melencholj / vnd zur frölichkeit deß Gemüts / vnd Geblüts / den Kindern vnd alten Leuten / an die Arme vnd an den Halß / pflegen angehenckt werden.

Es seind die Corallen ein Meergewächs / so an den Vfern deß Tyrrhenischen vnnd Sicilischen Meers / vnd auch anderen mehr / wachsen / mit vilen harten steinechten Zincken. Vnd seind dreyerley: Das erste ist gantz schwartz vnd hart / welches Dioscorides nennet Antipathes, vnnd Corallium nigrum. Antipathes. Corallium nigrum.

Das ander / so das gemeineste vnnd gebreuchlichst ist / ist das Rote / Corallium rubeum, so vberall bekandt ist. Corallium rubeum.

Das dritte ist weiß / Corallium album, welches aller ding wachset wie das Rote / allein daß es sehr löchereecht vñ hol ist / wie ein Bimsenstein / vnd gewinnet etwan sehr dicke Zincken / wie die hiebey gesetzte Figur der weissen Corallen B insonderheit außweiset. Corallium album.

Die Corallen gewächse alle drey / seind erstlich gar vnsauber vnd vnrein anzusehen / werden aber nachmals geschabet vnd von aller vnreinigkeit gesäubert / vnnd poliert / vnnd auff mancherley art zu runden Körnern / groß vnd klein gedrehet / vnd durchlöchert / vnd auch zu schönen Zincken abgeschnitten.

¶ Krafft vnd wirckung.

Corallen haben ein stärckende Natur / das Hertz vnd Geblüt frölich zumachen. Seind kalt im ersten / vnd trucken in dem andern Grad. Die weissen Corallen külen mehr als die roten.

Sie werden alle eusserlich / vnd innerhalb deß Leibs gebraucht.

Corallen angehenckt an Halß / seind gut für böse Gespenst / vnd für die Fallende sucht / vnd werden auch für dieselbige eingegeben. Stärcken das verfehrte Zanfleisch / vnd wacklende Zäne. Gespenst. Fallendsucht. Zäne.

Dienen zu dem vberflüssigem Weiberfluß / zu dem weissem Fluß / roter Ruhr / vnd für den fluß Männliches samens. Weiberfluß. Rote Ruhr. Männlich samen.

Stillet das Krimmen / vnd den Blasenstein. Krimmen. Stein.

Erweychet den harten Miltzen / vnd macht denselbigen klein / offtmals eingenommen. Jst gut denen so Blutspeyen. Miltz. Blutspeyen.

Es werden auch Corallen gemischt vnder allerhandt Artzney so das Hertz stärcken. Hertz stärckig.

Wo Corallen in einem Hause seind / oder wo Corallen gestossen werden vnd auff einen Acker gestreuwet / oder an die Bäume gehenckt werden / soll solches Hauß / Acker / oder Bäume / für Hagel vnd Donderschlag sicher vnd gefreyet seyn / Also schreiben die Alten. Hagel. Donder.

Magnet /

Magnet/ Magnes. C



DEr beste ist/der das Eisen strack ansich zeucht/vnd sein Farb zeucht sich auff die Himelfarb/nit fast schweres Gewichts.

¶ Dauon getruncken mit Honigwasser/laxiert den Bauch/vnd allermeist die groben feuchtigkeiten.

Der beste ist nicht sehr schwer/an Farb dem Eisen gleich.

Dieser Stein hat in jm alle Tugendt wie der Adamant/vnd gleichet jm an der krafft.

Wassersucht. Für die Wassersucht/nim deß Steins ein halb quintlin mit Honigwasser vermengt.

Lasurstein/ Lapis lazuli, Cyaneus.



DEr Lasurstein ist Himelblauw/mit güldin Düpfflin/sanfft/glatt.

Melancholey. ¶ Dieser Stein an Henden getragen/macht gut Geblüt/benimpt die Melancholey/macht wol ruhen/benimpt die Fantasey/heylet die Wartzen/das Puluer darein gestreuwet. Reinigt das Geblüt von grober feuchtung/stärckt das Hertz. Lasurstein genützt mit dem Wasser/da Senet in gesotten ist/oder Fenchelsamen/purgiert sänfftiglich/benimpt also genützt/viertägig Feber. Gehenckt an der jungen Kinder Hälß/ benimpt die forcht von jhnen.

Quartan Feber.

Jacinct/ Hyacinthus.



DEr Jacinct ist ein Wasserfarber Stein/am finstern dunckel vnd nüblicht/vnd am tag schön vnd klar. D

Der ist der allerbeste/der weder zuvil klar/noch zu fast dunckel ist. Er ist fast hart/also daß er sich nit läßt spalten oder graben. Vnder denen seind die Grankörnlin oder Wecklin die besten/die bey dem Feuwer noch röter werden/Aber die Venedischen leiden kein Feuwer. Er ist dreyerley/rotfarb/geelfarb/eisenfarb/wie Spießglaß. Der rote ist der beste vnder jhnen/So man jhn ins Feuwer legt/wirdt er noch viel röter.

¶ Ist kalt/vnd stärckt den Cörper. An Halß gehenckt/oder am finger getragen/macht er angenem vnd gunst. Sein krafft dienet wider Gifft vnd Zauberey/gibt gute vernunfft vnd freude dem Hertzen.

Gifft. Zauberey.

Jaspis/ Iaspis.

DEr Jaspis ist der beste/so grün vnd durchsichtiger Farb.

So man jhn keusch vnd rein tregt/vertreibt er das Feber vnd Wassersucht. Vnd zu den schwangern Frauwen gelegt/hilfft jhrer Geburt. Sein krafft ist stärcker in dem Silber.

Der Stein erklärt das Gesicht deß Menschen/vnd stellet das Blut. Man bringt jhn von Orient. Er vertreibt Fantasey/verhaltet vnkeuscheit/vnd hindert die empfengnuß/Dienet wider den Weiberfluß.

Fantasey. Frauwen zeit stillen.

So jemandt einen grünen Jaspis findet/vnd in jhm ein Creutz/so hat er die krafft/wer jhn bey jhm tregt/der hat glück zu Wasser.

A

Blutstein/ Hæmatites. Lapis sanguinalis.

DEr Stein Hæmatites, ist darumb also genandt / daß er blutrot farb ist. Er wächßt in Morgenland/ Aber der beste wirt funden in Arabia vnd Aphrica. Kalt vnd truckner Natur.

¶ Er hat die krafft den Blutfluß zustillen. Ist ein Stein Eisenfarb / mit Blutäderlin vermischet. So man jn in siedend Wasser thut/ machet er kalt vnd lauwe: Vnd wer den bey jm tregt/ bewart er vor soviel Sonnenhitz. Ist an der farb gleich dem Jaspis/ von Natur stopffen vnd trucken machen.

Diesen Stein in die Hand genommen/ stillet das bluten der Nasen. Nasenbluten.

Gemischt mit Teschelkrautsafft/ vnnd in die Naßlöcher gelassen / benimpt das bluten darauß. Welcher Blut speyet/ der nemme dieses Steins Puluer / gemischt mit Honigwasser/ vnd darzu Gummi Arabicum/ darauß Pillulen gemacht/ vñ deren Pillulen ein quintlin eingeschluckt/ benimpt das Blutspeyen. Blutspeyen.

Welcher den Blutgang hette/ der nemme das weiß von einem Ey/ vnd Essig/ jedes zwey Loth/ Rosenöl vier Loth/ deß Puluers von disem Stein ein Loth/ vnd laß diß vnder einander mit eim Clystier/ es hilfft. Nätze diß Puluer mit Wegerichsafft/ es stopffet den weissen vnd roten fluß der Frauwen. Rote Ruhr.

Corneol/ Corneolus.

COrneolus, ist ein rotgelber Stein/ durchsichtig/ vñ rot dunckel fleischfarb / So man jn baliert/ so glästet er sehr. Blutstellen.

¶ Er stellet das Blut / vnd besonder der Frauwen fluß/ vnd Feigblatern. Wirdt wie ein Paternoster eingefasset/ vnd an den Halß vnd arme angehenckt/ Er wirt auch in Ringe eingefasset/ vnd mancherley Bildtnuß darinn gegraben. Frauwen zeit stillen. Feigblatern.

B

Amethist/ Amethistus.

EIn Amethist auß India vnder den braunfarben Steinen hat den grössern lob/ wann sein farb ist braunrot purpurfarb / vermischt mit Violfarb/ als Rosenstein/ sein Geschlecht zeucht auff die Jacineten. In klein Armenien/ Gallicien/ vnd in Egypten/ werden sie auch funden/ aber die aller wüsten vñ schnödesten in Tarso vnd Cypro. Die Indianischen haben gantz die farb der Purpuren in Phenicien/ zu dem richten sie die Steinferber. Er gibt sänfftiglich dem Gesicht seinen schein / vnnd zwitzert nicht in den Augen wie der Carfunckel.

Ein ander Geschlecht ist/ zeucht sich auff die Jacineten / vnd die farb nennen sie Indisacon. Der Violfarb Amethist/ ist der aller beste. Der aber ist wie ein tropff rotes Weins mit Wasser vermischt/ ist leichtlich zuschneiden.

¶ So du den Stein Amethistus legest auff den Nabel / so verhelt er den Geruch deß Weins/ vnd zertrennet die trunckenheit/ vñ ledigt den Menschen von den Erbsiechtagen. Trunckenheit wehren.

Die tugendt deß Amethist dienet wider die trunckenheit / macht den Menschen wacker vertreibet böse gedancken/ vnd gibt gute verständtnuß. Verstandt.

Gagat/ Gagates.

ETliche dieser Stein seind schwartz/ etliche geel/ vnd gar durchleuchtig. Sind beyde gut/ genützt in der Artzney.

Der diesen Stein am Halß tregt / benimpt die böse Fantasey/ so da kompt von bösem Geblüt. Dieser Stein angezündet/ brennet im Wasser.

Gelegt in Wasser drey tag / deß Wassers trinck ein Frauw die ein Kindt geberen soll/ sie wirdt von stundan erlößt von der Geburt. Geburt förderunge

Chrysolithus.

C

DEr Stein Chrysolithus ist an der Farb dünn liechtgrün/vnd gegen der Sonnen glast scheinet er wie ein Stern/ist nicht seltzam.

¶ So er durchlöchert wirt/ vnnd mit Eselshaar gefüllet/ oder durch sein Loch gezogen/vnd an den lincken Arm gehenckt/so vertreibet er die Melancholische böse auffblehung. In Golt gefaßt vnd getragen/vertreibt die Fantasey vñ Haupts vnrichtigkeit/

Melancholey.

Berill/ Berillus. Goltberill/ Chrysoberillus.

DEr Berill ist ein Indischer Stein/dem Smaragd gleich/aber etwas bleycher/ Violnfarb. Die bösten seind/welche deß lautern Meers farb haben.

Der Goltberill/Chrysoberillus genendt/ist auch der art/zur Goltfarben geneigt. Dieser Stein gestossen vnnd getruncken/ist gut zu dem auffstossen deß Magens/ harten keichen/schwacheit der Lebern/vnd zu den trieffenden Augen/Behütet den Menschen vor seinem Feinde/vnd machet lustig vnd wacker. Schärpffet den verstandt/ vnd erhaltet einigkeit vnder den Eheleuten.

Magen. Keichen. Leber. Augen.

Chrysoprasus.

CHrysoprasus ist ein Goltgrüner Stein auß Jndia/leuchtet im tunckeln. Jst seltzam zufinden/darumb wirdt er desto herzlicher geachtet. Er stärcket das Hertz/ vnd das blöde Gesicht.

Cappaunenstein/ Alectorius.

ALectorius ist ein Stein dem Crystall oder klarem Wasser gleich/ wirdt gefunden in der Leber eins Cappaunen/der verschnitten ist/ nach dem er neun jar verschnitten gelebt hat/keiner ist grösser dann ein Bon. Wann der Stein in einem Cappaunen ist/ so trincket er nimmer. Hiervon ist droben meldung geschehen im Cappaunen. D

Schwalbenstein/ Chelidonius.

CHelidonius wirt gefunden in der Schwalben Bauch/als Albertus schreibt. Sein ist zweyerley/schwartz vnnd rot/Vnd werden gesamlet/so man die jungen Schwalben fahet/vnd jre Leib auffthut/so findet man sie.

Der rot Stein gethan in ein leinin Tuch oder Kälberin Leber/ vnnd vnder der lincken Achseln getragen/dienet wider vnsinnigkeit/lange siechtagen/Monsucht/auch fallenden Siechtagen/Bringet gunst bey jederman.

Vnsinnigkeit. Fallendtsucht.

Adlerstein/ Aquileus. Aëtites.

AQuileus ist deß Adlers Stein/so der bewegt/wirt in jm ein ander Stein gehört. Sein Ader oder Fundgrub ist in den Bergen Jndie/ist gleich einem Ey. Den Stein einer Frauwen an die Mauß gehenckt/so sie geberen soll/macht die Geburt leichtlich kommen. Er erhaltet auch die Fallendsiechtägigen/daß sie nicht vmbfallen.

Geburt fürdern.

Krottenstein/ Borax Lapis. Bufonius Lapis.

VOn dem Krottenstein/so Borax genennet wirdt/ seindt vielerley meynung/ Man sagt er soll an der Stirn deß Krottenkönigs wachsen/von der Speichel so jhm die andere Krotten anblasen/Item/Man sagt daß solcher Stein in dem Magen einer gar alten Krotten wachse/vnd darinn gefunden werde.

Aber

A Aber die gemeine Krottensteine/ so man in der meninge feil hat / haben nur den namen von der gesprencklichte Krottenfarbe/ vnnd seindt nichts anderst dann ein gesprencklichter Kißlingstein.

Die krafft vnd tugent deß Krottensteins/ist fast die tugend der Kißlingstein/dann man braucht sie den Weibern zu dem Rotlauff vnnd hitzigen geschwollenen Brüsten/daß man sie darmit bestreichet vnd anhencket.

So dieser Stein Gifft mercket/so schwitzet er.

Assius.

ES wirdt der Stein Assius allein in Alexandria funden / Der der aller beste ist zum brauch der Artzney/der ist weißfarb/leicht wie ein Bimß. Er heylet die Fisteln vnd Trüsen/das Podagra vnd frembden Siechtagen/ Die Blum deß Steins heisset Fuca. An jhm ist etwas das scheinet durch sein Substantz gleich dem Mülstaub/ist baldt brüchig/in dem seind verborgene äderlin/vber welchen ist ein Blum wie rot Saltz. Diser Stein ist trucken gleich dem Spangrün/vnd auff jm wächßt Meel/deß ein theil ist weiß/ vnd ein theil rot/gleich dem Granatapffel/ziehen auff sich die Saffran farb.

Wann er auff die Zung gethan wirdt/so beißt er scharpff.

¶ Die Tugendt deß Steins vnd seiner Blumen ist/daß er die tieffen Geschwer heylt/ welche schwerlich zuheylen seind / Wann er ist trucken/ vnd nimpt hin das vberig Fleisch/ so darinn wirdt/daß dem Schwammen gleich ist. Geschwer heylen.

Vnd heylet die betrieglichen Geschwer/vnd füllet sie auß mit Fleisch.

So er mit Honig vnd Essig vermischet wirt/so ist er gut den betrieglichen Eyssen/vnd läßt sie nicht zunemmen am Leib.

So er vermischet wirdt mit Bonnenmeel/darauß ein Pflaster gemacht / ist fast gut zu dem Podagram. Podagra.

B

Asbestos.

ASbestos ist Eisenfarb/ vnnd wirdt gefunden in Arabia. Sein Tugendt ist/so er einmal entzündet ist/mag er nimmermehr erlöschet werden/ wie auch sein Name anzeigt.

Schmirgel/ Smirill/ Smyris.

SChmirgel oder Schmirill ist ein harter Stein wie ein Demant / wirdt gebrauchet von den Steinpolierern zu der polierung der Edelgestein. Sein krafft ist zu den Flüssen deß Zanfleisches / vnnd die Zän zu säubern / vnnd auch das Zanfleisch zu stärcken. Zanfuß.

Amianthus. Alumen plumosum. Federweiß/ Steinflachs/ Steindacht/ Das ewig Liecht.

FEderweiß oder Amianthus, vel Alumen plumosum Alumen de pluma, wächßt in Cypria/ Ist so zähe/daß man Federn darauß machet / vnd Tüchlin webet oder flechtet zu einer schauwung / dann es wirdt nimmermehr vom Feuwer verzehrt/ sonder brennet für vnd für vnverzehrt. Es seindt vielerley Fabeln von diesem Federweiß gedichtet.

Erdtglaß/ Selenites. Vnser Frauwen Eiß. Specularis.

SElenites ist ein Stein / welcher deß nachts funden wirt in gestalt deß Mons/mit welchem er ab vnd zunimpt/daher er auch sein Namen hat. Wirt auch genennt Spiegel-

stein/dieweil er hell ist wie ein Spiegel oder Glaß. Die Alten haben Fenster hiervon ge- C
machet/deren noch etliche in alten Kirchen gefunden werden. Es sind sein dreyerley art/
weiß/schwartz/vnd gelb.

Meerschwam̃/Badschwam̃/ Spongia marina.



Blutfluß.

Es seind zweyerley Meerschwämm/Weiblin vnnd Männlin. Das Männlin ist der/so kleine Löcher hat/dick vnnd weych ist/Das Weiblin aber hat rotunde hole vnd grösser Löcher. Das dritte Geschlecht hat harte Stein innwendig/vnnd vil holer Löcher. Ist heyß im ersten/vnd trucken im andern Grad. Er hat offentliche krafft zu trücknen/vertreibt den Blutfluß.

Blasenstein. Apostem. Geschwer.

Der Stein so in dem Schwamm funden wirdt/hat ein trucknende krafft/bricht den Stein in der Blasen. Dienet zu den Geschweren/zertheilet die fliessenden trieffenden Apostemen/Auch dienet er zu den frischen Geschweren/so man jhn aufflegt mit Essig oder Wasser. Man legt jhn wol trucken auff die alten feuchten Geschwer/auff daß jr feuchtigkeit darein fliesse. Man legt jn mit Essig auff/so stillet er der Frauwen zeit.

Frauwen zeit stillen.

Galactites.

Galactites ist ein Milchstein/wann so man den stößt oder reibet/so gibt er weiß Safft/der schmeckt wie Milch.

¶ So man jhn den seugenden Frauwen anhenckt/so machet er jhre Brüst fruchtbar.

Gebürt fürderen. An die Hüfft gebunden/gibt ein leichte Geburt. Darzu so man jn am abendt mit Saltz vnd Wasser vermischt/sprenget in Schaaffstall/so geben die Schaaff viel Milch/vnnd die Räude wirt jn vertrieben. D

Kiß/ Feuwerstein/ Pyrites, Marchasita.

Der Kiß ist ein Stein gleich dem Ertz oder Kupffer/gibt Feuwer von sich. Ist mancherley art von farben/ist gemein vnd wolbekandt zum Feuwer zuschlagen.

Sein Natur ist zuerwärmen vnd zu säubern. Er zertheilet vnd zeitiget die harten Geschwer. Wehret dem vberwachsen deß fleisches. Macht gut Gesicht.

Geschwer.

Gypsstein/ Gypsus lapis.

Der Gyps ist ein Stein gleich dem Nitro. Der beste vnder dem ist der/so weite breyte Adern hat/ist heylsam/vnd zeucht zusammen.

Blutfluß. Rote Ruhr.

Gyps kältet fast/darumb an die Stirn gestrichen/stillet er balde den Blutfluß. Aber getruncken/widerstehet er dem Blutfluß/Blutruhr/vnd allem außlauffen.

Armenus.

Armenus ist bleich weißfarb/ein wenig blauwfarb/hat doch nicht die Lasurfarb/ist auch nicht also fest/aber an jm ist ein sandigkeit/vnnd etwan brauchen den die Ferber vnd Maler für Lasur/vnd ist sanfft zu greiffen.

Man soll jhn wäschen mit Ochsenzung wasser nach der reinigung/dann davon vberkompt er wunderliche Tugendt vñ Eigenschafft zu den Melancholischen Kranckheiten.

Alabastrites,

A

Alabastrites, Amandinus, Absynthius.

ALabastrites ist ein Wasserstein/getheilt mit mancherley farben/den hölen sie auß zu Salbbüchsen/ Daß man spricht/ daß er die Vnguent gar wol behalt vnzerstößlich.

Der allerbeste ist in India/jetzt auch in Syria vnd Asia. Aber der aller schlechtest vnd schnödest/vnd ohn einicherley weise in Capadocia.

Die werden allermeist gelobt/die Honigfarb sein/oben auff gefleckt vnnd sprecklecht/ vnd nit durchsichtig. Laster an denen/seind Hornfarb/weiß/vnd was dem gleich ist.

Amandinus ist ein Edelgestein mancherley farb. Der Stein Absynthius ist vom geschlecht der Stein die Glaßfarb seyn/mit roten Strichlin.

¶ Alabastrites der Stein larirt vnd weycht die härtungen/vnnd deß Magens schmertzen in ein Pflaster vermischet. Hiervon wirdt das Vnguentum de Alabastro gemacht/so für allerhandt hitzige Hauptwehe angestrichen wirdt.

Amandinus erlöschet vnd vertruckt alles Gifft/vnnd machet vberwinden die Widersächer/Macht auch verstehen die Träum ohn außlegung.

Andromanta, Anthracites.

ANdromanta ist ein Stein/ silberfarb/vnd wirdt gezogen auß dem roten Meer/sein form ist als ein Würffel/vnd die härte als ein Adamas.

Sein Tugendt ist wider das wütend/bewegt Gemüt.

¶ Anthracites ist feuwerfarb/als der Carfunckel/aber mit einer weissen Adern vmbgeben. Deß Eigenschafft ist/so er geworffen wirdt in Feuwer/erlöschet er als wer er todt/ vnd darnach begossen mit Wasser/ brennet er widerumb.

Asterites, Asterion.

B

ISt ein Crystallischer Stein in India/dem Crystall gleich/in welches mitte scheinet der Stern deß Mons mit vollem schein/ Ist ein weisser Stein/hat in jhm ein beschlossen Liecht/als ein Stern innwendig gehend/ vnd gibt gleich strám/leuchtend als die Sonne.

Crystall oder Schwindelstein/ Crystallus.

CRystallus kompt von kälte/vnd ist nur ein eraltet Eiß. Solinus aber spricht/er werde ausserhalb Eiß auch funden. Diser kalte Stein gegen der Sonnen gehalten/gibt Feuwer von jm/vnd so er warm ist/mag er das nicht thun.

¶ Den Durst löscht er/vnder die Zung gelegt. Vnd so man jhn stößt/mit Honig vermischet/das einer Frauwen eingeben/bringet jr viel Milch. Durst löschen. Milch bringē.

Ist gut angehenckt für den Schwindel/darumb er auch Schwindelstein genennt wirt.

Samius.

SAmius ist ein Stein von der Insel Samo also genandt/in der er erfunden wirdt. Mit diesem Stein polliert man das Golt.

¶ Samius vertreibt den Schwindel/so man jhn beysich tregt/vnd stercket das Gemüt. Doch so hat er das laster/so den ein schwangere/geberende Fraw an ein Beyn oder Hüfft hencket/so hindert er die Geburt.

Trachenstein/ Draconites.

DRaconites ein Stein wirt genommen auß deß Trachen Haupt/kompt von Orient/ da grosse Trachen seind.

Sein krafft ist mächtig/so man jn nimpt auß dem Trachen/dieweil er sich noch reget. Darumb so stellen sie dem schlaaffenden Trachen nach/hauwen jhm seinen Kopff auff/ dieweil er noch lebet/nemmens den Stein herauß.

Lyncurius. Luchsstein. C

IST geelfarb wie Agstein/zeucht mit seinem Geist ansich die nahende Bletter/ vnd leichte ding.

¶ Der Luchs/Lynx zu Latein genandt/ wohin der harnet/da wirdt der Stein.

Er vertreibt das Magenwehe/vnd außlauffen deß Bauchs.

Der Stein ist kalter vnd truckner Complexion/ sinwel/ vnd dienet den Verwundten/ dann er zeucht das Eisen auß der Wunden. Sein Tugendt dienet zu vielen Artzneyen/ besonder abgewaschen in Wasser/ hilfft er den verstopfften/ lediget den Bauch/ bringet wider ein farbe den geelsüchtigen im Angesicht.

Geelsucht.

Beynbrechstein/ Psammianthos, Lapis Osteocollon.

BEynbrechstein/oder Sandtstein/vnd Beynheylstein/hat den Namen/dieweil es zu den zerbrochenen Beynen/ oder so sonst etwas im Leib zerbrochen were/ eingeben wirdt/ vnd mag daher Lapis Osteocollon genennet werden/ das ist/ Beynheylstein. Item Psammianthos, das ist/ Flos arenæ, Dieweil er im Sandt wächset.

Diß Gewächß ist ein sandechter Stein/ weißgrauw/ wie die weisse Corallen zincken anzusehen/wirt aber sehr groß/etlicher Fingers dick/auch Armdick/vnd auch wol so groß vnd dick wie ein Menschenkopff. Er wirdt in grosser menige gefunden im Sandt im Gerauwerlande/vmb Darmstatt/vnd an der Bergkstrassen.

Den Wundtärtzten ist dieser Beynbrechstein oder Sandtstein wol bekandt/wirdt gepüluert vnd eingeben/ so einer ein Schenckel/ Arm/ oder sonst im Leib etwas zerbrochen hette.

D

Bimß/ Pumex.



MAn soll den erwehlen der viel Löcher hat/ hart ist vnd brüchig/ leicht vnd weiß/in dem kein Steinlin seind.

Man brennet jhn also: Man legt jn auff Kolen/vnd wann er glüend wirt/thut man jhn ab/ vnd löschet jhn mit gutem Wein dreymal/Wann man jn auß dem Feuwer nimpt/so löschet man jn nicht mehr/ sondern läßt jn von jm selbs erkalten/darnach stößt man jn.

¶ Sein krafft ist reß/zertheilen vnd purgieren. Der Bimß machet klar die Masen der Augen/er füllt auß die Wunden/vnd stärckt sie. Er nimpt hin das geyl fleisch der Augen. Vnd wañ man jn stößt/vnd die Zän mit reibet/machet er sie schön. Man braucht jn auch zum Haar abscheren. Hat ein schärpffe daß er die Lefftzen zusammen zeucht. So man jn in ein Faß Wein thut/läßt ers nicht mehr geren.

Zänsäubern.

Wetzstein/ Schleiffstein/ Oelstein/ Cos.



DAs abreiben deß Wetzsteins verhelt die Brüst/daß sie nicht groß werden/ oder zunemmen vor der zeit/ dann sein krafft kältet.

Dioscorides spricht/so man Eisen darauff schärpffet/ vnd das so versamlet wirdt/ streichet man auff ein kale statt/ da Haar außgefallen ist/machet es widerumb wachsen.

Haar wachsen.

Ende von Edelgesteinen.

Von

A

Von allerhandt Gummi vnnd außgetruckten Säfften/so in der Artzney gebräuchlich.

GVmmi ist ein gestandene feyßtigkeit/so auß etlichen Bäumen fleußt vnd hart wirdt. Solcher Gummi seind vilerley Geschlecht als hernach die fürnembsten gesetzt werden. Wir wöllen hierunder auch beschreiben etliche andere gehärte Säfft/welche sich hierzu schicken mögen. Den anfang aber wöllen wir nemmen von dem Agstein/welches ein natürlich Leim oder feuchtigkeit ist/so auß den Felsen fleußt/damit es auch sein ort allhie haben möge.

Agstein/oder Börnstein/ Succinum, Carabe.



AGsteins seind drey Geschlecht. Der erste ist weisser Agstein/Electrum album, wirdt genandt bey den Arabibus vnd Officinis Carabe album. Der ander gelb Agstein/Carabe citrinum genandt/vnnd Ambra citrina. Der dritte schwartz Agstein/Succinum insonderheit genandt/ist ein natürlicher Leim/so auß den Bergen ins Meer fleußt/vnd daselbst von dem Wasser hart wirt als ein Gummi.

B Es haben die Scribenten vielerley meynung hievon gehabt/da einer diß wil/der ander ein anders/davon hie nicht von nöten zusagen.

¶ Stärckt das Hertz/macht frölich/vnd benimpt das zittern vom Hertzen. Hertzzittern.

Von Agstein getruncken/benimpt Bauchwehethumb/vnnd auch die Flüß am Leib. Bauchwehe.
Darumb dienen sie fast wol den Frauwen/die zuvil flüssig seind an jrer zeit.

Agstein gestrichen vber blöde Augen/machen sie klar/vnd nemmen jn den Fluß. Augenflüß.

Welche Agstein bey jn tragen/den schadet kein bluten auß der Nasen. Stopffet auch das vberflüssig bluten der Nasen/vnd behelt das Hertzgeblüt. Blutstellen.

Gerieben zeucht er ansich Bletter/Stro vnnd Faden/wie der Magnet das Eisen/Bringt vnkeuscheit dem der jn bey jm tregt.

Sein Rauch vertreibt die Schlangen/vnd ist gut den schwangern Frauwen/die Geburt zuerleichtern. So man jn anzündet/brennet er als ein Liecht.

Weiß Corabe, oder weise Agstein/dienet für den Schlag/vnd Fallendsucht/vnd wirt darvon ein besonderes Preseruatiffpuluer/so viel in geheyme halten/für die Flüsse vnnd den Schlag/zubereitet/vnd ist die Compositionalso/Recip. Spēr. diarhod. ab. ʒiij. Diamarg. frig. De Gemmis. an. ʒs. Corabe albiss ʒij. misce. Hievon gibt man einer Cronen schweer ein mit schwartzen Kirsenwasser/den nechsten tag allwegen nach dem newen Liecht. Schlag. Fallendsucht. Flüßpuluer.

Teuffelsdreck/ Asa fœtida.

ASa fœtida ist ein Säfftlin/hat man auffgedörret in Apotecken/ist heyß vnnd trucken im vierdten Grad. Sein Tugendt ist von einander theilen/durchgehen vnnd verzehren.

Asa fœtida gemischt mit Böckin vnschlit/das gesotten in Essig/vnnd Pflastersweise vbergelegt/stillet das Gesicht.

Asa fœtida mit Pfeffer vñ Essig gemischt / vnd damit gestrichen die flüssigen Augen/ C
also daß nichts ins Aug komme/es hilfft on zweiffel. Mischs mit Weirauch/vnd halts im
Zanwehe. Mund/es heylt das Zanwehe. Gemischt mit Essig/benimpt das Geschwer in der Nasen.
Fallendsucht. Für die Fallendsucht nimb ein Scrupel/das ist soviel als zwentzig Gerstenkörner schwer/
vnd zween Scrupel Pfefferkörner / Senffkörner ein quintlin / diß zusammen gepüluert/
vnd in der Wochen zweymal genützt/ nüchtern mit Lauendelwasser / so darff man sich der
obgeschrieben Kranckheit desselben Monats nicht besorgen. Diß soll geschehen im ersten
viertheil deß Monats.

Asa fœtida im Mund gehalten/ machet viel speychel darinn / Pillulen darvon abends
Brustwehe. eingenommen/ mit dem Sirop von Violen / benemmen das keichen/räumen die Brust/
machen oben außwerffen/was böses im Magen vnd Brust ist.

Asa fœtida ist gut/vermenget mit Pfeffer vnnd Essig / darmit geschmiert die Flecken
Wartzen. oder Geschwer deß Angesichts/vnd Wartzen. Also genützt in einem weychen Ey/ist gut
wider den Husten/wehethumb deß Miltzes/vnd das Geschwer der Brust vnd Seiten. Ist
Wassersucht. auch gut wider die Wassersucht mit Eppichwasser vermenget.

Asa fœtida gesotten in Wein / vnd durchgeschlagen mit Honig oder Zucker vermen-
get/ist gut wider das täglich Feber.

Benzoi Gummi, Asa dulcis.

BEnzoi ist ein köstlich wolriechend Gummi / auß Judea / Wirdt Asa dulcis genandt/
zum vnderscheidt Asæ fœtidæ. Dann etliche sind der meynung/ daß diß Gumi auch
herkomme von dem Kraut Laserpitio, von welchem kompt die Asa fœtida, aber sie jrren
weit. Das beste ist/welches wol vnd lieblich reucht/außwendig zur röte geneigt/ vnnd inn-
wendig weiß / Vnd so es zerbrochen wirt/ durchsichtig/zergehet im Wasser mit Salbey.

Sein fürnembster gebrauch vnd krafft ist/zu den Rauchküchlin vnd Kertzlin. D

Ein öl wirdt von diesem Gummi gemachet/genandt Oleum benzoinum,welches al-
lein bey den Königen vnd Herren deß Orts/ daher es kompt/gebraucht wirdt / vnnd zum
Opffer der Götter.

Armoniacum, Ein Gummi.

ARmoniacum oder Ammoniacum, ist ein Gummi eines Baums / dem beschneidet
man die äst/darauß tropffet das Gummi. Hat einen guten geruch/wirdt derhal-
ben vom Dioscoride Thimiama genandt. Reucht wie Bibergeylen/bitter am geschmack.
An der farb gleich einem gesottenen Eyerklar.

Heyß im dritten/vñ trucken im ersten Grad. Ist gut für den alten Husten/der da kom̃t
von zuviel feuchtung. Benimpt das keichen/ vnd räumet die Brust / in ein Ey ein wenig
genützt. Pillulen gemacht von Armoniacum / vnd die eingenom̃en mit eim weychen Ey/
fünff oder siben/seind gut für Apostem geschwer/vmb die Brust vnd Seiten.

Armoniacum/Sal gemma/Sal nitri/jedes gleich viel/vnnd deß Saffts von Andorn
ein Loth / Das Armoniacum soll vber nacht in Essig ligen / darnach darunder gemischet
ein wenig Wachs/darauß gemacht ein Salb / vñ ein wenig Rosenöl darunder gemischt/
Wartzen. Beulen. Vnd wo etwan einer hette dinger gleich den Wartzen vnd Beulen / die benimpt diß Un-
guent/acht tag damit geschmiert.

Armoniacum vnnd Galbanum / jedes gleich viel/lege in Essig/ laß vber nacht darinn
beyssen/darnach mische Puluer von Wermut vnnd rote Dosten darunder mit eim wenig
Miltz. Wachs / mach darauß ein Salb / damit schmier das Miltz an der lincken Seiten vnderm
Hertzen/es benimpt die härtigkeit deß Miltzes.

Ein Rauch gemacht von Armoniacum/Asa fœtida, vnd Galbano / jedes gleich viel/
Frauwen zeit bringen. die Frauwen von vndenauff damit gebehet/bringet jhn jhr zeit. Armoniacum mit Wer-

mutsaffe

A mutsafft nüchtern getruncken/tödtet die Würm im Bauch. Armoniacum mit Essig re- Würm.
soluiert/vnd den Bauch außwendig damit geschmiert/hülfft die Würm außtreiben. Mit
Armoniaco vnd Bilsensafft schmier ein bösen Zan/er fellt auß. Zän.

¶ Oel von Gummi wärmet/trücknet/weychet/vnd zeucht.

Eingenommen mit drey tropffen Wein/laxiert den Bauch/treibet todte Frucht auß. Leichtert den Athem/ist zur Brust vnd Lungensucht gut/treibet den Harn/ist für Fallend Lungen.
sucht gut. Flecken vnd Räude am Leib vertreibt es. In der Artzney gebraucht/vertreibets Räude.
Geschwulst/Schäden vnd Frantzosen. Vbern Nabel gestrichen/vertreibets den Kindern die Würm.

Bdellium, Ein Gummi von eim Baum.

VOn einem Baum fleußt diß Gummi/das man nennet Bdellium, mit Myrrha beynahe gleicher gestalt vnd wirckung/Wirt aber gefälscht mit Gummi Arabico.

Bdellium Indicum ist das beste vnd wolriechend/innwendig weißfarb. Bdellium resoluiert geliefert Blut/weychet vnd zeitiget die harte Geschwer. Ist heyß im andern/ vnd feucht im ersten Grad.

Bdellium Indicum ist heyß von Natur. Vnd Bdellium von Hispanien ist kalt vnnd trucken. Stopffet den Bauch/stärckt den Magen/dissoluirt die Geschwer so sich erheben an der Lungen/das zerlassen/vnd darauff geschmiert. Gemischt mit nüchtern Speychel/ darauß gemacht ein Pflaster/vñ auff den Bauch gelegt vndern Nabel/bricht den Stein Stein.
der Blasen vnd Lenden.

In Wein gethan/vnd den getruncken/macht wol harnen vnd schwitzen. Harnen.

Ist dem gut/der gebissen wirdt von einem vergifftigen Thier/darauff gelegt als ein Pflaster.

B Der Rauch davon treibt die Geburt/vnd reinigt die Beermutter. Davon getruncken/ bricht den Stein/treibt den Harn/ist gut fürn Husten/Krampff/Seitenwehe/vnd Wind Husten.
im Leib. Krampff.

Griechisch Bech/ Colophonia.

GRiechisch Bech ist darumb also genandt/daß sein die menge/ist in Grecia/vñ auch daselbst herkompt/Geigenhartz/schwartz Spiegelhartz.

¶ Colophonia gepüluert/darunder gemischt Brunnkreß vnd Honig/darauß gemacht ein Salb/die Lenden damit geschmiert/nimpt den Durchgang deß Geblüts. Ein Rote Ruhr.
weiß klar Angesicht zumachen/vnnd die Haar im Antlitz zuvertreiben/Nimb sechs Loth Griechisch Bech/zwey Loth Mastix/vnd ein wenig Armoniacum/mischs zusamen/vnnd schlags durch mit kaltem Wasser. Vnd so du wilt die Haar abetzen/so nim deß ein wenig/ Haar vertreiben.
laß es zergehen beym Feuwer/das es lohe sey/vnd mach ein Pflaster darvon/legs auff die statt da Haar wächßt/auff ein Stund oder zwo/dann thu das Pflaster ab/so zeucht es die Haar mit/Darnach wäsche das Angesicht mit eim nassen Tuch/vnd leg das Pflaster wider vber/Magst es vber das gantz Angesicht legen/allmal ein stund oder zwo/vñ darnach wäschen mit eim nassen Tuch/es wirt schön vnd lauter. Diß Pflaster wäret zwey jar.

Wer das keichen hette/der lege Colophoniam auff Kolen/vnd laß den Rauch inn sich Keichen.
gehen/er genießt. Geigenhartz gepüluert/mit Wullensafft vermischt/vnd warm auff den Affternn gelegt/macht den wider in sein statt gehen.

Diagridium, Ein purgierendt Safft in den Apotecken. Bereyter Scamonea.

SCamonea ist trucken im andern Grad. Ist ein Safft eines Krauts/welches zuvor vnder den Kreutern beschrieben ist/Wirdt gesamlet in Hundstagen/also: Man

schneidet

schneidet die spitzen oben ab / so fleußt Milch darauß / die läßt man trucken werden an der C
Sonnen/das heißt dann Diagridion. Diese Milch sol vorhin gesotten werden/darnach gedörret an der Sonnen. Das beste ist weiß/auch schwartzlecht vnd klar/bricht baldt/hat ein bittern temperierten geruch/läßt sich mit Speychel zertreiben / vnd verwandelt sich in weisse farb.

Purgierung. ¶ Diagridion reinigt Choleram/ Phlegma/vnd Melancholey. Ein gut sanfft Laxatiue zumachen: Nimb Diagridion ein halben scrupel/Stomachicum confortatiuum, ein quintlin/mische das vnder einander/vnd nimbs ein mit Molcken.

Der beste Scamonea ist der so lauter vnd lind ist/vnd glipfferecht. Scamonea sol also bereytet werden: Ein Quittenapffel schneide den Butzen oben ab/ mach darein ein gruben/ vnd thu Scamonea darein / lege den abgeschnittenen Deckel wider auff den Apffel/ mach darumb ein Teyg/lege den in ein Bachofen/der nit gar heyß sey/vnnd laß jn darinn ligen ein halben tag / so wirdt es dann Diagridium genandt/ das ist bereyter Scamonea/ der soll probiert werden mit der Speychel im Mund/ Wirdt er wie Milch/ so ist er gut/ wo nicht / so ist er gefälscht / Daß er leichtlich zerbreche/vnd sich baldt lasse pulueriſieren/ daß er leicht sey am Gewicht/daß er ein guten sanfften geruch hab. Der Scamonea so die Eigenschafft nit an jhm hat/soll nichts. Man mag jhn zwentzig jar behalten. Treibt auß Choleram/vnd zeucht die ansich auß den Adern. Sein wirckung ist starck vnnd scharpff. Ist dem Hertzen zuwider/nimpt jhm sein krafft. Vnd welcher heysser vnd truckner Natur ist/dem bringt er gern Febres.

Scamonea genützt mit Quitten Latwerg / laxiert sänfftiglich / reiniget die böse feuchtigkeit.

Scamonea soll nimmer für sich selbst genützt werden/sonder allzeit mit zusatz deß Mastix/so bringet er dester minder schaden.

Hauptwehe. Scamonea vermenget mit Essig/vnd Rosenöl / damit das Haupt geschmiert / beniſſt den wehethumb. D

Scamonea vermenget mit Essig / vnnd damit geschmiert den verwundten Grindt/ist jn baldt trücknen.

Dragant/ Dragantum, Tragacantha.

TRagacantha ist ein Gummi eines dornechten Gewächß oder Stauden. Das beste ist weiß/sauber/vñ klar. Das ein rote oder erdfarb hat/ist geringer. Vom Gewächß Tragacantha ist vnder den Kreutern gesagt. Ist kalt im andern/vñ feucht im ersten Grad. Das weiß kan sich zehen jar lang halten/ Wirt nützlich gebraucht mit dem Gummi Arabico/die enge verstopffte Brust zuräumen vnd zusäubern. Pillulen von Tragacantha vñ Süßholtz gemacht/ seind wider den Husten/vnd den Durst zulöschen. Mit Rosenwasser vnd Krafftmeel säubert es vnd reiniget die Haut deß Angesichts. Brustkränck.

Campher/ Camphora. Caphura.

Campher/ein Gummi oder Safft eines Krauts.

CAmphora ist ein Safft eins Krauts/kalt vñ trucken im dritten Gradt. Dise Bletter gleichen vnserm Ampferkraut. Man samlet sie am ende deß Meyen/ stößt sie/ vnnd presset den Safft darauß/ darnach läßt man jn trucken werden an der Sonnen / vnnd diß heißt dann Campher.

Das ist der beste/so lauter/rein/vnd weiß ist. Welcher rot ist/gleich dem Saffran/der ist nicht also gut.

Campher läßt sich baldt zertreiben zwischen den Fingern/vnd ist nicht hart. Campher sol gar wol verwaret werden in eim Marmelsteinen Gefäß/ vnd darzu gethan Leinsamen

oder

A oder Hirsen. Den mag man behalten viertzig jar vnversehrt an seiner krafft vnd tugendt. Campher allein gerochen oder mit Sandel/ mindert den lust vnd begirde zur vnkeuscheit.

Campher zertrieben in Wegbreyt oder rot Rosenwasser / vñ an die hitzigen Geschwer deß Munds angestrichen/heylet die. Tormentill vnnd Naterwurtz/jedes ein halb Loth/ Zimmetröhr/Galgan/vnd Nägelin/jedes ein halb quintlin/ stoß das zu kleinem Puluer/ vnd seuds mit gutem fiernen Wein/ darnach seihe den Wein herab / vnd thu in selben abgesiegenen Wein ein quintlin Campher/mische den vndern tranck/ vnd trinck deß abends vnd morgens/es nimpt den Blutfluß der Frauwen vnd Mannen/wie die seyn mögen/als dann ist der Fluß der güldin Adern. Mundgeschwer. Blutfluß.

Campher genützt/machet wol schlaaffen. Campher benimpt die Kranckheiten/so von Hitz kommen. Schlaaff bringen.

Vnd welcher zuviel Campher nützt/dem erkalten die Nieren vnd Blasen fast sehr.

Campher ist gut dem hitzigen Menschen/den gemischet mit Rosenwasser/dann er stärcket die Sinn vnnd alle Glieder deß Leibs. Vnder allen andern Artzneyen / die gemacht werden zustopffen die Flüß deß Menschen/dienet Campher fast wol.

Wer zuviel Campher nützet/der wirt bald grauw / der vrsach halben/daß er die Natur zu vil kület. Welcher Hauptweh hette/das vō hitz käme/der brauch Campher/er genießt. Hauptwehe.

¶ Von Campher wirt ein lauter wolriechend öl gemacht / kalt biß in dritten Grad / zu allen hitzigen gebrechen / sänfftigt den schmertzen von hitz/vnd geschwulst/kület die Leber/ auff die Rippen gestrichen / auch die Nieren. Soll jnnerhalb deß Leibs nicht gebrauchet werden. Campher öl.

Euforbium. Ein scharpff hitzig Gummi.

B 

EVforbium ist ein Gummi / fliessende auß einem gewächß/welches droben vnder den Kreutern cap. 418. beschrieben ist fast hitzig vnnd scharpff im Munde. Kein heysser Gummi von Natur vnder allen. Heyß vnd trucken im vierdten Grad. Soll ohn grosse vrsach jnnerhalb deß Leibs nit gebraucht werden. Etzet hefftig böse Beulen vnd Geschwer. Reiniget vnnd treibt von grundt auß die böse feuchtigkeiten.

Kein besser ding ist dann Euforbium / die Phlegmata außzuziehen/ auß den gewerben vnd allen Gliedern. Euforbium gemischt mit Baumöl/ vnd die wassersüchtigen Glieder damit geschmiert/hilfft wol. Diß auff die Leber vnd Miltz geschmiert/nimpt den schmertzen darvon. Wassersucht.

Euforbium in die Nase gelassen/macht fast niesen/vnd zeucht viel böser feuchtigkeiten auß dem Haupt.

Euforbium gemischet mit Oleo de Spica, die Stirn darmit bestrichen/vnnd oben auff dem Haupt/benimpt die Geschwer vom Haupt/ vnd macht gute Sinn. Also gestrichen an Halß/nimpt die Geschwer darinn. Haupt geschwer.

Das öl darvon gedistilliert / ist zu diesem brauch linder / bequemer/ vnnd kräfftiger/zu brauchen.

Arabisch Gummi/ Gummi Arabicum.

GVmmi Arabicum ist das gemein Gummi / Maler Gummi / Wirdt gemischet mit dem so von Kirsch/Mandeln oder Pflaumbäumen kompt. Heyß vnd feucht im ersten

sten Grad/vnd ist dreyerley/Eins ist weiß/das ist das beste/das nützt man in den Artzneyen die da kälten. Das ander ist rotlecht vnd klar/diß brauchet man in der Artzneyen. C

Das dritte ist gestalt von farben gleich einem Apffel/der nit gar rot ist/oder auch weiß/Vnd ist auch gut als die andern zwey.

Husten. Lungensucht. ¶ Gummi Arabicum ist gut für den Husten/vnd für Geschwer an der Lungen/Item wer tunckele Augen hat/der trincke von Gummi Arabicum/macht ein gut Gesicht.

Magens erbrechen. Gummi Arabicum nützt man in der Artzney/die den Menschen laxiert. Welcher sich sehr bricht/der neme Gummi Arabicum/mach das zu Puluer/mische darunder Zimmetröhr/vnd trincks mit Wein/er genießt ohn zweiffel.

Blutspeyen. Welcher Blut speyet/der trincke Gummi Arabicum mit Rosenwasser oder Regenwasser.

Galbanum, Ein Gummi.

GAlbanum ist ein Gummi/fleußt auß dem Berg Amano in Syria/wie ein Harß. Das beste ist klar/gleicht dem Weirauch vnd Armoniaco. Henckt sich an die hände/so mans angreifft. Wirt gefälscht mit Harß/zerknitschten Bonen/vnd Armoniaco.

So mans läutern wil/geußt mans in gar heyß Wasser/so zergehets/vnd schwimmet das vnrein oben/daß mans mag abneme. Oder hencks/in ein Tüchlin gebunden/in ein Hafen wol vermacht/stell den in siedend Wasser/so tropffet das gut herauß/vnnd bleibet der wust im Tüchlin.

Ist heyß im dritten/vnd feucht im ersten Grad. Im Sommer samlet man diß Gummi von einem Stamm. Etliche hauwen in Stamm/so gehet Safft darauß/das wirdt hart von der Sonnen/bleibt lange zeit gut.

Reichen. ¶ Galbanum ist gut fürs keichen/deß drey quintlin eingenommen/mit weychen Eyeren/oder mit Gerstenwasser. Wer ein Geschwer im Haupt hett/der lege Galbanum auff D
glüende Kolen/vnd laß den Rauch in die Naßlöcher gehen/es hilfft.

Mutter außgang. Welcher Frauwen die Mutter auß oder auffahrt/die nemme Galbanum vnd Armoniacum/jedes gleich viel/vnnd werffs auff glüende Kolen/vnnd laß den Dampff vnden auffgehen.

Miltz. Für die härtigkeit deß Miltzes/leg Galbanum drey tag in Essig/vnd siede den darinn/darnach seihe den Essig ab/vnnd mische darunder Baumöl/rührs mit einem Spattel/

Frauwen zeit bringen. mach darauß ein Pflaster auffs Miltz. Welche Frauw jr zeit nicht hette/die nemme Galbanum vnd Mastix/laß zergehen in öl mach darauß ein Zapffen zu jr. Galbanum zeitiget böse Geschwer/vbergelegt. Galbanum auff Kolen gelegt/vnnd den Rauch mit einem

Zanwehe. Trechter auff ein bösen Zan gehalten/vnd den also darzu gelassen/benimpts Zanwehe.

Galbanum soll vorhin gereiniget werden/ehe man den nützt in der Artzney/Also/zerlaß es in einer Pfannen/schüts dann in ein kalt Wasser/so fellt das lauter von Galbano zu grundt. Man mags auch seihen durch ein Tuch/so bleibet das vnrein im Tuch/vnnd das klar gehet dardurch. Pillulen von Galbano genützt/tödtet die Würm im Bauch.

¶ So man Galbanum erstlich/wie obstehet/resoluiert/wirt ein kostbarlich öl darvon

Frauwen zeit bringen. Harn. Husten. Schwindel. Fallendesucht. bereytet/fast hitziger Natur. Vbern Nabel gestrichen/treibets hefftig der Frauwen zeit vnd Harn. Machet ein saubere weisse Haut. Ein klein wenig mit Wein eingenommen/vertreibet den alten Husten/Gifft/vnd Engbrüstigkeit/Vber Geschwer gestrichen/zeitiget sie baldt. In die Nase gestrichen ist fürn Schwindel vñ Fallende sucht gut. In Zanlöcher gethan/leget den schmertzen. Heylet auch den Hauptgrindt.

Laudanum.

A

Laudanum.



IST ein schwartz Wachsgummi/eines starcken guten Geruchs/ wirt von einem Gewächse gesamlet/darvon droben vnder den Bäumen/Cap. xcij. beschrieben ist. Trucken vnnd feucht im ersten Grad. Der beste ist/so schwer vnd schwartz/den man zertreiben mag zwischen den Fingern/Hat von Natur ein guten Geruch. Ist gut fürn Schnupffen. Laudanum im Mund gehalten/benimpt Zanwehe/vnd heylet das Zanfleisch. Zanwehe.

Welcher Frauwen die Mutter herfür gehet/die lasse den Rauch von Laudano vnden auffgehen/sie genießt.

Pillulen von Laudano deß Abends genommen/erwärmen den Magen/vnd machen wol däwen/Auch mag man ein Pflaster auff den Magen legen/hilfft gleich den Pillulen. Magenstärckung.

Laudanum resoluiert/vnd zu öl distilliert/ist sehr liebliches geruchs/erweychet/erwärmet/vnd eröffnet/vertreibet Anmäler/Schifer vnnd Schüpen der Haut. Die Weiber damit gebähet/treibt die Affiergeburt. Zu Mutterzäpfflin gebraucht/erweychet alle verhärtung der Beermutter. Heylt die böse flüssige Schäden. Das Haupt damit bestrichen/ bringet den Schlaaff. Vbern Nabel gesalbet/treibt den Harn. Nachgeburt. Schlaaff bringen.

Weiß Weirauch/ Thus album, Incensum album, Olibanum. Libanus. Weirauchs rind/ Thuris cortex. Weirauchs grümplin/ Thuris manna. Weirauchs ruß/ Thuris fuligo.

B



WEirauch ist ein Arabisch/weiß/rundt/feyßt Gummi/ fliessend vom Baum Libano. Wirdt darumb auch in Apothecken Olibanum genennet/so mans auff glüende Kolen legt/reucht es fast wol. Ist gut genützt zun Wunden/dañ es zeucht sie zusamen/also/daß man sie nicht hefften darff/vnd läßt kein faul Fleisch darinnen wachsen. Wunden.

Olibanum getruncken mit Wein/ist gut denen so Blut speyen/ vnd zu allen Flüssen deß Geblüts/Mann vnd Frauwen/gemischt mit Essig vnd öl/vnd damit die böse grindige außsätzige Haut gewäschen/so wirt sie rein vnd glatt. Gemischet mit Milch/gelegt auff Geschwer im Affiern/heylet die. Mit süssem Wein in die Ohren gelassen/nimpt das sausen darinn. Blutspeyen. Blutfluß. Räudigkeit. Affier geschwer. Ohrensausen.

Der Rauch Olibani ist gut den schwerenden Augen/darein gelassen. Benimpt die traurigkeit/mehret die vernunfft/stärckt das Hertz/vnd machet frölich Geblüt. Augen.

¶ Weirauchs rind gibt Geräuch wie Weirauch/aber stärcker. Ist gut getruncken fürs Blutspeyen/vnd zu den flüssigen Geburtgliedern/in Zäpfflin gebraucht. Blutspeyen.

¶ Weirauchs ruß brennet man darvon in eim jrrdin gelöcherten Hafen.

Ist gut zu Augenhitz/Flüssen/faulen Geschweren/vnd tieffe deß Krebs. Faul geschwer.

Solcher Tugendt Ruß wirdt auch von Myrrhen vnd Styrace gemacht.

Schwartz Weirauch wirdt in den Apothecken Thymiama genennt/wirdt gebraucht zu den Rauchpuluern/für den giftigen faulen Lufft. Thimiama.

Myrrha.

MYrrha heißt also in Griechisch/Lateinisch/vnd Teutsch/Ist ein Gummi eines Baums in Arabien/darauß es fleußt. Seins Geschlechts werden von Dioscoride viel erzehlet/nach vnderscheidt der örter. Die beste Myrrha aber ist/so da frisch vnd leicht ist/einerley Farben/rotlecht/vnnd weisse glatte Adern hat/so sie zerbrochen wirdt/bitter/ scharpff/vnd starckriechend.

So Myrrha außgetruckt wirdt/wann sie noch frisch ist/fleußt ein Safft darauß/welcher Stacte genandt wirdt. C

Husten. Bauchfluß. Faul Fleisch. Zän. Ist warm vnd trucken im andern Grad. Ist dienlich zu allerley Gebrechen/so von bösen faulen humoribus herkommen/zum alten Husten/Seiten/Brustwehe/Bauchfluß/vnd rote Ruhr. Tödtet die Würm im Leib/vertreibt den stinckenden Athem/stärcket das böß faul Zanfleisch/vnd die wacklende Zän mit Essig/heylet auch die Flechten/mit Essig gebraucht.

Pillulen gemacht auß Myrrhen vnd Storace/seind gut den Keichenden vnd Hustenden/reinigts Haupt vom Schnupffen.

Myrrha mit Wein gesotten vnd getruncken/machet wol däuwen/vnnd wärmet den Magen. Den Rauch von Myrrha in Mund gelassen/vnd in die Nase/stärckets Hirn. Myrrha ist gut den vnfruchtbaren Frauwen/mit Wein genützt/vnd den Rauch von vnden auff empfangen. Myrrha mit Käßmolcken gebraucht/fürdert die schweren stulgäng. Purgierung.

Lycium.

Lycium ist ein Gummi eines dornechten Baums/welcher auch Lycium vnd Pyxacantha geheissen wirdt/vnd Buxea spina. Kompt auß Lycia vnd Capadocia. Das Lycium, so bey vnsern Officinis gehalten wirdt/ist der außgetruckte Safft deß Waldtmeisterkrauts/oder anderer Kreuter/dem rechten Lycio aber in der krafft vngleich. Hat ein zusammenziehende Natur/ist bitter. Warm im ersten/vnd trucken im andern Grad. Augen. Vertreibt die tunckelheit der Augen/heylet die Räudigkeit deß Angesichts/vnd alte flüß. Ohren. Heylet die fliessende Ohren/faules Zanfleisch/Halßgeschwer/vnnd die Schrunden der Lefftzen vnd deß Affters. Bauchwehe. Stillet das Bauchweh/vnd rote Ruhr/getruncken. Rote Ruhr. Mit Wasser heylets das Blutspeyen/vnd den Husten. Blutspeyen.

Lacca, Cauchamum. Ein bitter Gummi. D

Ist diesem Gummi ferbet man rot/gleich an gestalt vnd Geruch dem Myrrhen. Ist fast nütz denen/so ein Geschwer vmb die Brust haben/das eingenommen mit Syrop von Isop. Auch für das keichen also genützt. Auch dienets wol den Geelsüchtigen. Thut auff alle verstopffung der Leber vnd Miltzes. Mit Eyern eingenossen/ist für Wassersucht. Brust geschwer. Geelsucht. Miltz. Wassersucht.

Opopanacum, Opopanax.

Ist ein Safft von einer Wurtzeln/so ein Angelica Geschlecht ist. Wirdt aber sehr gefälscht zu vns bracht/das am geschmack wol zumercken/Dann der rechte Opopanax ist fast bitter.

Keichen. ¶ Opopanacum genützt in eim weychen Ey/benimpts keichen/vnd räumet die Brust/Pillulen darvon gemacht/seind gut für die böse Lung/vnd alten Husten.

Den rauch von disem Safft in Halß gelassen/erhebt das Blat so für die Keel scheußt/benimpt auch das Geschwer im Halß/vnd aussen daran geschmieret Ibischwurtz Salb.

Wassersucht. Wer Wassersüchtig were/der lasse diesen Safft vber nacht in Holdersafft ligen/vnd Krimmen. trinck das deß morgens nüchtern/er genießt. Für das Darmgicht/laß diesen Safft vber nacht ligen in Fenchelsafft/nütz es deß andern tags mit Zucker/du genießt.

Miltz. Blasenwehe. ¶ Ein öl wirdt darvon bereytet vielfältiger Tugendt/zum Husten/Miltz/Blasen/Grimmen/vnd Leibwehe. Zu gifftigem Carbunckel vnd Geschwer/die trücknet es/vnd machet Fleisch wachsen/erwärmet/lindert vnd weychet. Ein wenig in gutem Wein eingenommen/ist gut fürs Feber/Harnwind/ꝛc. Angestrichen/milterts das Beermutterwehe/Hüfftwehe/Podagram/Zan vnnd Augenwehe. Ist gut für Gifft/vnnd gifftige Bissz. Harnwind. Podagra.

Sagapenum,

A Sagapenum, Serapinum. **Ein stinckend Gummi.**



IST ein frembd/zähe Gummi/gleich dem Gummi Galbano. Das beste ist klar/innwendig weiß/außwendig rot. Sein geruch ist fast starck/beynahe als Teuffelstreck. Schmackt beynahe als Knoblauch/ein gantzen Tag auß dem Mund.

Ist heiß vnd trucken im dritten Grad.

So mans zerläßt in Rautensafft/ vnnd das nützet/ brichts den Stein/so lange zeit in der Blasen gelegen ist/macht wol harnen/dienet wol den flüssigen Augen/die tunckel seind/sonderlich zum Fell der Augen. Machs also: Serapinum ein Quintlin/zerlaß in zwey Lot Schelwurtzsafft/misch darvnder zwey Lot Zucker/vnd drey Quintlin Frauwenmilch/legs vber die Augen/es hilfft ohn zweiffel. Stein. Augenfluß.

Serapinum ist gut für den alten Husten/räumet die Brust/ist sonderlich gut für die Fallendsucht/vnd Krampff/mit Wein getruncken.

Diß Gummi vermischet mit Rosenöl/vnd damit die lahme Glieder geschmiert/hilfft. Lähme.

Serapinum ist gut wider wehethumb deß Miltzes. Serapinum gerochen/ist gut wider verstopffung der Mutter. Miltz.

¶ Das öl davon distilliert/ist gut zum Seitenwehe/alten Husten vnd kurtzen Athem/ Schwindel/Lähme vnd Krampff vnd Gicht/erwärmet vnd stillet die Beermutter. In die Nase gestrichen/treibets Frauwenzeit/vnd todte Geburt. In Wein getruncken/ists für alle Gifft. Für Fell vnd Flecken der Augen darein gethan. Husten. Seitenweh. Frauwenzeit bringen. Gifft.

Styrax sicca, Calamita, Liquida, Thimia.

Ein weiß/ wolriechend Gummi.

B STyrax ist ein grosser Baum/darvon droben vnder den Bäumen/ Cap. lxxxvij. Hat Bletter gleich dem Quittenbaum/hat grosse Frucht als die Pflaumen/die Frucht hat zwo Rinden/die eusser ißt man/hat an jhr bitterkeit. Die ander Rind am Kern ist heiß/ darauß trucket man öl.

Styrax sicca, ist die Rinde dieses Baums.

Styrax calamita, ist das Gummi darauß fliessend.

Styrax liquida, ist die fettung von den Kernen/heißt auch Stacte, sol außgetruckt werden/so sie noch frisch/vnd vnvertrucknet seind. Dieser aller Tugendt ist heiß machen/ weychen vnd zeitigen.

Styrax ist auch auß denen stücken die da tödten/gleich dem Bilsenkraut. Wie man diese drey nützet/seind sie gut dem Fluß deß Haupts/vnd darvon getruncken/bringets den Frauwen jhr zeit. Der Rauch Calamite gleichet dem Rauch deß weissen Weirauchs. Den Rauch Styracis in die Nase gelassen/nimpt alle fläß deß Haupts. Also genützt/vnd außwendig an Leib geschmiert/nimpts den bösen Grindt. Hauptfläß. Frauwen zeit bringen. Grindt.

Styrax calamita, mit Laudano vnd Styrace liquida vermischt/vnd daran gerochen/ ist gut dem fliessenden Hirn. Oder auff Kolen gelegt/vnd den Rauch gerochen/ist besser. Wein darein vermischet ist Styrax mit Imber/vñ den gegurgelt/ist gut für den Zapffen bey der Gurgel/der voll feuchtigkeit vnd dick ist/er wirdt darvon klein. Zäpfflin.

¶ Das öl von diesem Gummi sänfftigklich abgezogen/ist gleich dem Myrrhenöl. Hitziget aussen vnd innen. Galenus ordnets an statt deß rechten Balsamöls.

Elemi, **Ein Gummi.**

ELemi vnd Elenium ist ein Gumi/gleich dem Gummi deß Oliuenbaums in Ethiopia/darvon Dioscor. lib. j. Ist gelb/von vilen Tröpfflin zusammen gewachsen/eins scharpffen geschmacks.

Augenbresten. Zanwehe. Frauwen zeit fürdern. Außsatz.

Das schwartz/so da sihet wie das Armoniacum/ist vntüchtig. Es wirdt gebraucht zun tunckeln Augen/vnd dem Augenfell. Stillet das Zanwehethumb gewaltiglich. Treibet den Harn/vnd Frauwen zeit. Treibet auch auß die todte Geburt. Heylet den Außsatz vnd böse Räude.

Es hat sonderliche heylsame krafft zu den Wunden vnd brüchenden Hirnschalen/wirt dazu in die Pflaster vnd Salben gebraucht/vnnd ist ein berühmpte Artzney hierzu/Ist auch gut für die Lähme/in die Salben gemischt.

Fischleim/ Ein Gummi.

Sarcocolla, Gluten carnis.

Diß ist ein Gummi eines dornechen Baums/gleichet dem weissen Weirauch/rötlecht/vnd fast bitter. Das beste ist/das sich baldt läßt brechen. Heiß vnd trucken im vierdten Grad. Diß Gummi wirdt genützt in die Pflaster zun Wunden. Sein Natur ist zeitigen/aufflösen/vnd verzehren/etzet das faul Fleisch in Wunden auß. Sarcocolla gemischt mit Krafftmeel/vnd weissem Zucker/treibt die feuchtung vnd Eyter auß den Augen/dann es beißt die auff/vnd reiniget sie von dem wust/darauß fliessend. Soll ohn ein zusatz nit genützt werden/es brächte viel Kranckheit. Macht das Haar außfallen. Es durchtringet mit nagen vnd reissen alle innerliche Glieder.

Haar vertreiben.

Wann man den nützen wil/soll man jhn bereyten mit Rosenöl. Von diesem Gummi ein Pflastey gemacht/vnnd Eyerklar darvnder vermischet/gelegt auff die Schläff/benimpt das vberflüssig bluten der Nasen. Diß Gummi gepülvert vnd gemischet mit Rosenwasser/das gedörret an der Sonnen/darnach aber mit Rosenwasser bereytet/vnd in das fleckig Aug gethan/nimpt die Flecken darauß/vnnd machet klare Augen. Den Rauch von Sarcocolla vnden auff genützt/ist gut für Wehethumb deß Afterdarms/Tenasmon.

Nasenbluten.

Augen flecken.

Affterm.

Trachenblut/ Sanguis Draconis.

Ist ein Safft eines Baums/rot als Menschen blut. Kalt vnd trucken im dritten Grad/ Das beste ist innwendig klar.

Diß Safft gepülvert/in die Nase gethan/dann die Nase gerieben/daß der saffe darinn anhange/es stopffet die Adern/vnd benimpt das bluten ohn schaden.

Diß Pulver gemischt mit Eyesweiß vnd Rosenwasser/die Schläff damit bestrichen/benimpt das Nasenbluten. Wer Blut harnet/der nemme diß Pulvers/vnd Gumi Arabicum/mische diß mit Rosenwasser/vnd trincks also.

Nasenbluten. Blut harnen.

Bocksblut/ Sanguis Hirci.

Bocksblut wirt gefangen von eim viersärigen Bock/der wol gehalten ist/ein zeitlang gespeiset vnd getränckt mit weissem Wein/Fenchel/Seseli/Lorbern/vnd andern Kreutern/die den Stein vnd Harn treiben. Wirt gestochen im Augstmon. Das beste ist so nicht zuerst/auch nicht zuletzt/herauß laufft/sonder das mittel. Wirdt in eim Glaß an der Sonnen gedörret. Sein krafft ist den Stein gewaltiglich zermahlen vnd außtreiben/mit Myrrha vnd Lorbeerblettern.

Stein.

A

Bisem/ Moschus, Muscus.



DEr edel wolriechende Bisem wirdt genandt Moschus vnd Muscus, ist seines kräfftigen Geruchs vnd gebrauchs halben wol bekandt/wiewol er bey den alten Griechen vnd Latinis vnbekandt gewesen/Durch die Arabes aber ist er beschrieben vnd herfür bracht worden/vnd bey den letzten Græcis/als Aetio vnd Aegineta also auch bekandt worden.

Es wirdt der Bisem gesamlet von einem Thierlin/welches einem Rehgeißlin gleich ist/welches gestalt droben vnder den Thieren beschrieben ist.

¶ Krafft vnd wirckung.

Bisem ist heiß vnd trucken im andern Grad. Stärcket das Hertz/vnd alle innerliche Glieder/wärmet das Hirn mit seinem guten geruch/oder so es gestossen in die Naßlöcher gethan wirdt/mit Petroleo gemischet/stärckt es die lahme Glieder/damit gerieben. Eins Gerstenkorns schwer gekäwet/wehret es dem stinckenden Athem. Ist gut dem schwindel/vnd macht gut Geblüt. Niesen von dem Bisem hilfft wider den Schlag/Man thut jhn in Pillulen/Salben vnd Augenpuluer/vertreibet Flecken/vnd böse feuchtigkeit. Auffs Haupt gestrichen/stärckt es/vnd vertreibt den Schnupffen.

Hertz. Hirn. Lähme. Schlag. Schnupffen.

Die Bisemöpffel vnd Pomambre, so hievon den Namen haben/seind sehr gebräuchlich/deren mancherley Composition allhie ohne noth zuerzehlen.

B

Ambra, Ambra gryſea.

DEr wolriechend Ambra wirdt in hohem werdt/vnd köstlich gehalten/seines edlen/kräfftigen geruchs vnd gebrauchs halben/vnd seind dessen zweyerley/nemlich der natürlich vnd rechte Ambra/vnd der gemacht Ambra. Vnd hat die edle/kräfftige Compositio Diambra jhren Namen hievon.

Deß rechten vnd natürlichen Ambra seind drey Geschlecht/das erste vnd beste goltgelb vnd feyßt/das ander bleychfarb/welches geringer ist/das dritte vnnd das schlechtest schwartzfärbig. Vulgò nennet man es Ambra vnnd Ambar. In den Officinis Ambra Gryſea, solt aber heissen Chryſea, das ist goltfarb.

Es schreiben auch etliche/daß der Ambra wachse in der tieffe deß Meers/vnd werde in der Vngestümme deß Meers von den Wasserwellen außgeworffen/vnd an die Gestade vnd Vfer deß Meers außgetrieben/vnd also daselbst gefunden vnd auffgelesen.

Andere schreiben/daß es hab sein besondere Quellen/darinn es gefunden werde/gleich wie der Schwefel vnd das Bech seine Quellen hat.

Dieses Ambra ist der Walfisch einer/so Azelus wirdt genennet/so gantz begierig/daß er jhm nacheilet/vnd sich also daran vberisset vnd vberfüllet/daß er daran stirbt/vnd auff dem Wasser ligen bleibt/Diß wissen die Fischer/vnd haben acht darauff/vnd ziehen jhne zu Land/hauwen jhn auff/vnd nemmen also diesen Ambra auß jhm.

Der gemacht Ambra aber/welcher nichts anders ist dann ein Moschus factitius, oder Ambra factitia, das ist/ein gemachter Bisem/oder gemachter Ambra, so an statt deß natürlichen Ambra bey vilen (doch viel geringer an krafft) gebraucht wirdt/derselbe wirt gemacht von Muscatnuß/Muscatblumen/Zimmetrinden/Negelin/Spicanardi/Bisem vnd Rosenwasser/vnd wirdt zu einer Massa wie der Bisem vnd Ambra bereytet. Etliche bereyten jhn auff andere weise/doch muß allwegen Bisem oder Zibetten darbey seyn.

Lähme. Hertz. Hirn. Gedächtnuß. Fallendsucht. Mutter. Schwindel.

Ist trucken vnd warm im ersten Grad. Ist gut den lahmen Gliedern/Stärcket das Hertz vnd Hirn/reiniget die Brust/verwaret das Gedächtnuß. Der Rauch von Ambra/ vnd gebrandtem Hirtzhorn/in Mundt gelassen/erquickt die fallendsüchtigen. Vndenauff geräuchet/treibet es wider hinauff vnd erquicket die hinabgefallene Mutter/so darneben Asa fœtida an die Nase gehalten wirdt. Stärcket das Hirn/so von kälte geschwächet ist. Zu dem Schwindel deß Haupts/so von kälte kompt/werden gemacht Pillulen von Ambra/Aloesholtz vnd Osse de corde Cerui.

Zibetten/ Zibettum.

ZIbetten ist ein edel wolriechender Safft/in grossem werdt/vnd theuwerer dann der Bisem/gehalten/doch dem Bisem der tugendt halben nicht zuvergleichen.

Dieser Safft samlet sich vnd wächßt in dem Gemächt eines Thierlins/so man ein Zibettenkatze nennet/welches Thier droben vnder den vierfüssigen Thieren beschrieben vnd Conterfeytet ist/vnd wirdt in dem Männlin gefunden zwischen der Ruthen vnd den Geylen/in den Weiblin aber inwendig zwischen der Geburt vnd dem Bauch. Solcher Safft fleußt täglich von dem Thierlin/ als viel eins quintlins schwer/eines gantz starcken Geruchs.

Etliche die solchs Thierlin halten/sagen daß es zu gewisser zeit mit sich selbst die wollust der Liebe treibe/vnd daß es also erhitze/ vnnd als dann solcher Safft auß seinem Geburtsglied lauffe/ als wann es sein Same were/ zähe vnd schleimig/ wie ein Feyßt oder Butter anzusehen/wirdt aber darnach bleyfarbig.

Der Safft oder Samen dieses Thierlins/ welcher auß seinem Geburtsglied fleußt/ D
wie gesagt ist/ reucht viel stärcker als der Bisem/ daß er auch gleich dem Haupt wehe thut/ so man hart dabey ist/Wirdt von den reichen wollustigen Weibern vnd Männern zur wollust der Lieb vnd vnkeuscheit gebraucht.

¶ Krafft vnd wirckung.

Mutter. Krimmen.

Der Zibetten ist warmer vnd feuchter Natur/ Auff den Nabel den Weibern gelegt/ dienet es für das blähen vnd auffstossen/vnd erstreiffen der Mutter/vnd für das Krimmen. Bringt den Weibern grosse wollust vnd freude/so es von jhren Beyschläffern an die Natur angestrichen wirdt/&c.

Walsaat/ Walrode/ Sperma Ceti.

WAlsaat oder Walram/Walrode/wirdt also genennt/daß es sey der Samen oder Natur deß Walfischs/Heißt auch Baldraht/dieweil es baldt hilfft vnd raht thut in etlichen gebrechen/als sonderlich wider das gestürtzt Blut. Græcis Halosanthos, das ist/ Flos Maris, dieweil es dem Meerschaum sich vergleichet/Vulgò Sperma Ceti, vnd bey etlichen Ambar albidum. Sonst wirdt auch genennt Halosanthos der Saltzschaum/das ist/Flos salis, dann das Græcum Halos, heißt Saltz vnd Meer. Es ist aber der Saltzschaum oder Flos salis ein anders/dann das Flos maris oder Sperma Ceti. Das Sperma Ceti wirt funden auff dem Meer/hat erstlich ein ziegelfarb/wirdt aber darnach gereiniget vnd gantz weiß/ist feyßt vnd eins vnlieblichen geruchs/zergehet nicht mit Wasser/sonder mit öli. Die Meerfischer sagen/ Es sey der Samedeß Walfisches.

¶ Krafft

A ¶ Krafft vnd wirckung.

Sperma Ceti oder Walsaat/wirt sehr gemein gebraucht vnd eingeben denen so gefallen/gestürtzt/oder geschlagen seyn/das Geblüt zu zertheilen/die Hitz zu legen/vnnd den schmertzen zu heylen/Wirt also gar sehr bey jederman genützt in Tranck vnd Salben. Gerunnen Geblüt.

Himmelchauw/ Mann/ Manna, Mel aërium.

HImmelthauw wirdt Sommerszeit/wann die Sonne auffgehet/an Blettern der Bäume vnnd Kreuter/gleich wie Honigstropffen. Wirdt viel gefunden in Monte Libano.

Hat gleiche krafft mit der Cassia fistula, ist aber schwächer in der wirckung. Wirdt derhalben in grösserm Gewicht gebraucht/nemlich biß auff zwo Vncias/wirdt gegeben jungen Kindern/vnd Kindtbettherin/welche andere starcke Artzney nicht können erdulden. Deßgleichen in Febern/welche andere Artzney nicht vertragen mögen. Linde Purgierung.

Seyff/ Sapo.



B

SEyff wirdt gemacht von Vnschlit/ Saltz vnnd Laugen.

¶ Ist zu vilen sachen gut/sonderlich faule Wunden damit zu reinigen. Ist heisser vnd truckner Natur. Mit Seyffe geschmiert die grindige Haut/dorret fast/ vnnd benimpt den Grindt. Macht die Haut weiß/damit gewäschen. Zäpfflin von Seyff gemacht/darzu gemischt Puluer vnnd Wolffsmilchwurtzel/wirckt gar sehr vnder gehalten. Seyff auff ein entzündet Glied gelegt/zeucht die Hitz auß/bringet es wider zu natürlicher wärme. Laß es aber nicht zu lang drob ligen/daß es nicht zu viel Hitz an sich ziehe. Seyff reiniget Wunden/zeucht Eyter auß/weychet harte Geschwer/darauff gelegt. Faule wunde. Grindt. Entzündte Glieder. Harte Geschwer.

Weinstein/ Tartarum.



WEinstein wächßt in Weinfassen / darinn starcke Wein lang ligen. So man den Wein außthut/samlet man diß an Tauben vnd Bödemen. Ist heiß vnd trucken im vierdten Grad. Der beste wirdt von starckem/lauterem Wein. Dienet wol zu alten Bresten vnd Wunden/etzet faul Fleisch auß.

¶ Ein Vnguent fürn Außsatz vnd Flechten: Weinstein thue in ein halb Maß Wein/so es vber Nacht gestanden/setze es also zum Feuwer/misch Nußöl darvnder. Mit diesem Vnguent schmier die beissende Haut/du geniessest. Außsatz. Flechten.

Welcher gern mager were/der nemme Weinstein vnd Mastix/jedes gleich viel/vnd nütze das mit Diapenidion, oder einem andern Electuario. Er ist gut wider den Grindt/ Flechten/beissende Räude/vnd vnsäubere deß Haupts/wann er hat die krafft zu läutern/ zu verzehren/zu reinigen/vnd zu laxieren. Räude.

Badstuben wust/ Strigmenta balneorum. C

Sordes parietum balnei.



Schrunden. Feigwartzen.

Nierenwehe. Hüfftwehe. Apostemen weychen.

DEr Ruß vnnd Wust vom öl/darmit sich etwann die Alten in Bädern gesalbet haben/ Vnnd der Schweiß von den Wänden der Bäder gesamlet/ist heiß/miltert vnd lediget. Er erwärmet/weychet/zertheilet/vnd macht Fleisch wachsen. Ist gut zun Schrunden die im Hindern werden/ vnnd den Feigwartzen/so man jhn darauff legt oder streichet/Schweiß vnd Kaat/den man samlet in Badstuben/ist gut dem Nierenwehe. Dienet auch zum Mutterwehe/so mans darüber legt. Vnd dienet zum Hüfftwehe/so mans darauff legt für ein Salb. Gemeinglich aller Ruß vnd Schweiß weychet die Apostemen/so noch nicht zeitig seind/vnnd dienet zun heissen Apostemen der Brust/dann er löschet jhr entzündung.

Steinöli/ Petroleum, Naphtha.



STeinöli/Petroleum,Oleum petræ,Oleum saxeum,wirdt also genennt/dieweil es auß den Felsen fliesset/Bey dem Dioscoride heisset es Naphtha, lib.j.cap.85.

Es ist das Petroleum die subtileste Substantz deß Erdtbechs oder Asphalti vnd Bituminis bey dem Dioscoride/so darvon sich abseiget/ vnd reinigt/vnd durch die Felse herauß fliesset/Vnd ist seiner art zweyerley/Das eine weiß vnd schön lauter/welches das beste ist: Das ander schwartz/vnd gröberer Substantz/nach art deß Erdtbechs auß welchem solches öli sich absondert vnd abseiget. D

Vnd gleich wie das Erdtbech an einem ort subtiler ist als an dem anderen/also ist auch das Petroleum nach art desselbigen geschaffen/vnd eines schöner/lauterer vnd subtiler als das andere.

Es ist Petroleum deß Feuwers also begierig/daß es auch von weitem/von der flammen deß Feuwers sich anzündet/vnd brennet/daß es nicht widerumb zulöschen ist. Solchs gedenckt Plutarchus in den geschichten Alexandri Magni/vnd schreibet/ Daß als Alexander Magnus nach vberwindung der Babylonier in das Königreich Medorum in die Ecbatana kommen sey/sich vber nichts so hoch verwundert hab/als vber eine Klufft/darauß Feuwer stätigs geglommen/vnd nicht weit darvon ein Quelle eines feuwerigen hitzigen öli.

Dergleichen schreibet auch Strabo/ lib.15. daß die Naphtha oder Petroleum deß Feuwers also begierig sey/daß sie von weitem dasselbige ansich ziehe/Vnd so man den Leib darmit bestreiche/vnd zu dem Feuwer stehe/daß sich die flamme deß Feuwers onversehens darzu neige/vnd den Leib verbrenne/daß er mit keinem Wasser zulöschen sey/sondern viel mehr von dem Wasser verbrenne.

Solches zu probiren/hat der König Alexander Magnus ein Knaben in ein Wasserbadt gesetzt/vnd Naphtham darzu lassen schütten/vnd ein Liecht darbey lassen halten/hat sich solches darvon angezündt/daß der Knab beynahe gar verbrandt worden/wo nicht mit vberflüssigem Wasser er vberschüttet/vnd also mit grosser mühe er wer erhalten worden.

Dergleichen Historiam von dem Petroleo oder Naphtha/meldet auch Matthiolus in Dioscoride/in beschreibung dieses Oels/vnd sagt/daß jhm ein vornemer Graff vnnd Herr/Hercules à Contrarijs Ferrariensis, glaubhafftig erzehlet hab/daß er vff seiner Höfe einem ein Brunnen gehabt/auß welchem stätigs sey Steinöli auß etlichen Rissen geflossen/daß sie viel Krüge vnd Fläschen darmit gefüllet haben. Als nun der Brunnen

etwas

A etwas bauwfellig gewesen/hab er ein Mäuwerer lassen hinein steigen/den Brunnen auß zubessern. Als nun der Mäuwerer zu seiner arbeyt eines Liechts bedürfftig gewesen/hat man jhm ein Liecht in einer Latern/geheb vnd wol verschlossen/hinab gelassen/Hat baldt darnach das Steinöli an der Mauwer von dem glantze deß Liechts sich entzündet/vnd ein Flamme vnd Feuwer in dem Brunnen worden/vnd ein solchen Knall vnd Platz von sich gestossen/als wañ Büchsenpuluer angezündet were/Hat den Mäuwerer auß dem Brunnen geworffen/das Tach vber dem Brunnen hinweg gerissen/vnd alles verbrannt. Vnd seind auch davon etliche Fläschen/welche mit Steinöli gefüllet bey dem Brunnen gestanden/angezündet worden/durch welche viel Leut/so vmbher gestanden/geschädigt.

Dieses stimmet aller ding zusammen mit der Beschreibung vnd Historien der Naphthæ: Daß also Naphtha vnd Petroleum für ein ding zuhalten ist.

¶ Krafft vnd wirckung.

Petroleum ist heiß vnd trucken biß in vierdten Grad/einer subtilen durchtringenden Natur.

Wirdt eusserlich gebraucht zum schmertzen der Glieder vnd Neruen so von kälte verursacht. Gliedsucht.

Wirdt auch vermischt vnder andere Salben zum Bauchwehe/ vnd für die Würme im Leib. Bauchweh. Würme.

Judenleim/ Erdtbech/

Bitumen Iudaicum: Asphaltus.

B Judenleim wirdt auch Erdtbech vnd Erdthartz genennet/dieweil es an den Vfern deß Meers/wie ein Bech oder Hartz/gefunden wirdt. Latinè, Bitumen Iudaicum. Dioscoridi, Asphaltus. Wirdt Judenleim genennt/dieweil das beste kompt von dem Judischen See bey Hierichо.

Es ist ein feyßtigkeit/welche vff dem Judischen See bey Hierichо/auch vff dem todten Meer/vnd andern etlichen Seen/schwimmet/vnd an den Vfern sich samlet/vnd zusammen wächset/vnd gantz hart wirdt.

Das beste ist/wie Dioscorides bezeuget/so von dem Judischen Meer kompt/Purpurfarb/schwer/vnd starcken geruchs. Das schwartz vnd vnsauber ist vntäuglich.

Diese See oder Meer/von welchen das Judenleim kompt/seind der Natur/daß kein Fisch/oder einiges Thier/oder Gewächs darinnen gefunden wirdt. Es ist auch solches Wasser also schwer/daß gar nichts darinn vndergehet/oder zu Bodem fellet/ es sey gleich Mensch oder Vihe/oder etwas anderst/Daß auch/wann man einen Menschen gebunden darein wirffet/er vff dem Wasser schwimmen bleibet. Gal. lib. 4. simp. med. cap. 19. Dieses wirdt also beschrieben von dem Judischen See bey Hierichо/vnd auch von dem See in Syria Palestina/welcher das Todte Meer/Mare mortuum, vnd Mare Sodomiticum, vnd Stagnum bituminosum, genennet wirdt/so entstanden ist an den Orten/da Sodoma vnd Gomorra mit andern vmbligenden Stetten durch das Himlische Feuwer jhrer schweren Sünden halben vertilget worden. Genes. cap. 19.

¶ Krafft vnd wirckung.

Judenleim oder Erdtbech/zertheilet/weychet/wehret dem Geschwulst vnd löschet die Entzündungen/heylet zusammen. Geschwulst. Entzündung.

Mit Wein vnd Bibergeyl getruncken/treibt es der Frauwen zeit. Fr-

Vertreibt

Husten. Vertreibt den alten Husten/vnnd das Keichen/Seitenwehe/Hüfftwehe/vnd heylet C
Keichen. Schlangenbisse.
Seitenweh. Mit Essig eingenommen/zertheilet es das gerunnen Blut.
Hüfftweh. Stillet die rote Ruhr mit Gerstenbrüh eingetruncken.
Schlangēbissz. Sein Rauch vertreibt die kalten Flüsse.
Gerunnē blut. Die Zäne darmit bestrichen/stillet derselben schmertzen.
Rote Ruhr. Lindert den schmertzen vnnd gebresten der Beermutter/vnd derselben vffsteigen vnnd
Flüsse. fürfallen/daran gerochen/oder den Rauch darvon von vnden zu gebraucht.
Zanweh. Sein Geruch probiert die Fallende sucht/gleich wie der Stein Gagates.
Beermutter.

Fallendsucht.

Mumien/ Mumia, Pissasphaltus.

Menschenmumien/ Mumia sepulchrorum.



D



MVmia ist ein Persier wort/vnd wirdt von den Arabibus auch also genennt/Ist ein Bech/so zur Bechung oder Balsamierung der todten Menschencörper gebraucht worden. Hat zweyerley Geschlecht/Nemlich die Natiua, oder natürliche Mumia, so auß den Bergen fliesset/Vnd die ander/die Factitia, oder gemachte Mumia, so von den todten Cörpern zubereytet wirdt.

Die natürliche Mumien heißt Dioscoridi Pissasphaltus. Latinè, Picibitumen. Bey den Arabern/Mumia vnd Mumiay. *Hispanis, Cera de minera,* das ist/Cera mineralis, oder/Wachs/das auß den Bergadern fleußt. Auff Teutsch/Bergwachs/Erdtwachs. Diese Mumien oder Bergwachs fleußt herab mit den Wasserflüssen/von den hohen Bergen in Epiro, so man Ceraunios montes, vnnd auff Teutsch/Donderberge nennet/vnnd fellet mit dem Wasser in das Meer herab/Wie solches Dioscorides/Serapion/vnnd andere Arabes samptlich beschreiben/vnd wirdt von dem Meer an die Vfer außgeworffen/thut sich daselbst zusammen in Klumpen wie ein schwartz Wachs/an geruch/

A ruch/als wann Judenleym vnd Bech/ das ist/ Asphaltus siue Bitumen Iudaicum, vnnd Pix, durch einander vermischet weren: Daher es Pissasphaltus, vnd Picibitumen genennet wirdt.

Die ander Mumia, ist ein gemachtes ding/ vnnd heißt bey dem Serapione, Mumia sepulchrorum, das ist/ Menschenmumia/ Todtengräbermumia. Vulgò Mumia, vnd Caro mumia. *Hispanis, Carne Momie.* Wirdt also beschrieben/ Nemlich/ daß sie sey ein vermischung vnnd vereinigung der feuchtigkeit deß Menschenfleisches mit Myrrhen/ Aloen/ Saffran/ Balsam/ vnd anderen Specereyen/ mit welchen die Todtencörper balsamiert oder gewürtzet/ vnd außgefüllet werden/ daß sie onverfaulet vnd onverzehrt bleiben. Auff solche weise seind der grossen Herren vnd reicher Leuthe Cörper/ mit grossem Kosten/ zubereytet/ vnd in besondere verschlossene Gräber oder Gewelbe/ hingelegt vnnd bewaret worden/ Vnd ist solche würtzung oder balsamierung der Todtencörper/ in Arabien/ Syrien/ Mauritanien/ Egypten/ vnnd vilen andern Ländern/ da man sie mit grosser menige noch findet/ gemein gewesen. Ist auch zu zeiten der Patriarchen gebraucht worden/ Wie wir dann lesen im ersten Buch Mosis/ am letzten Capitel/ daß Joseph befahle seinen Knechten/ welche der bereytung der Todtencörper verstandt hatten/ daß sie seinen Vatter den Jacob solten salben oder balsamieren/ vnd mit Specereyen zubereyten. Deßgleichen stehet auch am ende gemeldtes Capitels/ daß sie den Joseph nach seinem Todt auch salbeten/ vnd in ein Laden legten/ Vnd sagt auch die Schrifft daselbst/ daß sie viertzig tage mit solcher bereytung seyen vmbgangen.

Darauß abzunemmen/ daß die jhenigen/ so gewaltig vnd reich gewesen/ sehr grossen Kosten auff solche bereytung angewendet/ Darzu sie dann den edlen Balsam/ welchen allein die grösseste Herren in jhrem Schatz gehabt/ neben andern köstlichen Specereyen gebraucht haben/ Daher mans auch balsamierte Cörper/ von dem Balsam/ nennet.

Dieweil aber gemeinen vnd armen Leuthen grossen Kosten auff jhre Todten zuwenden nicht möglich/ haben dieselbige die Cörper mit dem erstgemeldten Pissasphalto oder B Erdtwachs/ so sie Mumien genennet/ vnd auch mit dem Erdtbech oder Judenleym/ so Asphaltus, vnd Bitumen Iudaicum genennet wirdt/ welches zu behaltung solcher Cörper dienlich/ außgefüllet/ vnd also behalten vnd bewaret.

Daher nennet Serapion solche Cörper Mumiam sepulchrorum, das ist/ Mumien auß den Todtengräbern/ damit anzeigend/ daß die Todtencörper gemeinglich pflegen mit dem Erdtwachs oder gemeiner Mumien/ vnd nicht mit Myrrhen/ Aloen/ Saffran/ vnd anderen Specereyen/ wie bey den Reichen wol gebräuchlich/ außgefüllet werden. Vnd haben also die Todtencörper von der Materien so darinn gefüllet wirdt den Namen bekommen/ daß sie noch heut zu tag Mumia genennt werden.

Hierauß ist gnugsam zu schliessen/ daß die Todtencörper/ so auß Egypten/ Alexandrien/ vnd andern Orten/ von den Kauffleuten herauß gebracht werden/ nur gemeine Cörper/ mit dem schwartzen Erdtwachs außgefüllet/ seyen/ welche von den armen Leuthen/ Gelt darauß zulösen/ verkaufft werden/ Dann was reiche Leuthe seyn/ die behalten jhre Cörper in grosser achtung vnd verwarung zu ewigem gedächtnuß.

¶ Von Krafft vnd wirckung.

Die krafft vnd wirckung der Mumien/ wirdt von den Arabern gar hoch gerähmet vnd gepreiset. Auicenna sagt in Medicinis cordialibus, tract. 2. daß Mumia warm sey im ende deß andern Grads/ vnd trucken im ersten/ vnd habe ein sonderliche eigenschafft die lebhaffte Geister deß Menschen zustärcken. Rasis vnd Serapion geben jhr folgende Tugenden zu/ Nemlich/ daß sie stillet das Hauptwehe so von kälte kompt/ deßgleichen das halbe Hauptwehe/ Hemicrania genennt/ mit Maioranen wasser in die Nasen gethan. Dienet auch also für die Lähme/ Verruckung deß Mundes/ fallende Sucht/ vnd Schwindel.

Hauptwehe.

Lähme.
Fallendsucht.
Schwindel.

Mit

Ohrenwehe. Mit gelb Violenöl/ oder mit Bilsenöl/eines Gerstenkorns schwer in die Ohren gelassen/vertreibets derselben wehethumb. C

Halßwehe. Heylet das Halßwehe/vier Gerstenkörner schwer in Sedeneywasser zertrieben/vnd den Halß warm darmit gegurgelt.

Husten. Einen Tranck gesotten von Gersten/Sebesten/vnd Juiube Beerlin/vnd Mumia darvnder gemischet/vnd drey tag nach einander getruncken/hilfft denen so lang gehustet haben.

Hertzklopffen. Stillet das Hertzwehe vnd klopffen/vier Gerstenkörner schwer/mit Balsamwasser getruncken.

Magenbläste. Leget die blähung vnd Winde deß Magens vnd der Gedärme/mit gesottenem Wasser von Kümmel vnd Amey vermischet.

Todt Geblüt. Mit Terra Lemnia vnd Ferberröte wurtzel eingenommen/ist es gut denen so hoch gefallen oder gestürtzet seyen/vnd todt Geblüt bey sich haben.

Schlicken. Vertreibt das Schlicken mit Kümmel oder Epffwasser vier Gerstenkörner schwer eingenommen.

Hauptwehe. Mit Bisem/Bibergeyl/vnd Campher vermischet/vnd Nasenzäpfflin gemacht/vnd in die Naßlöcher gethan/legt es das langwirige Hauptwehe.

Halßgeschwer. Heylet Halßgeschwer mit Essig vnd Honig gemischet/vnd gegurgelt.

Miltzsucht. Dienet den Miltzsüchtigen/mit Wießkümmelbrüh eingenommen.

Gifft. Mit Teuffelstreck vnd Meerdistelwasser ist es gut/so einer Gifft eingenossen hette.

Scorpionstich Heylet die Scorpionstich/getruncken/oder mit frischer Butter vbergelegt.

Blutstillen. Stillet innerliche vnd eusserliche Blutflüsse/deßgleichen auch die Bauchflüsse.

Bauchflüsse. Blasen. Nieren. Harm. Mutter. Mit Geyßmilch getruncken/heylets die verfehrung der Blasen/Nieren/Mannsröhre/Vnd dienet auch denen so den Harm nicht halten können.

Ein Rauch darvon gemacht/treibet hinderſich die fürgefallene Mutter/vnd stillet derselben Wehethumb. D

¶ Soviel nun die gemeldte Krafft vnd Tugendt der Mumien anlanget/ist solches zu verstehen von der Materien/welche in die todten Cörper eingefüllet ist/vnd sich mit der feuchtigkeit deß Menschlichen Fleisches/so darvnder ertröpffelt ist/vermischet vnd vereinigt hat/vnd nicht von dem Fleisch selbst/wie viel thun/so das Fleisch von solchen todten Cörpern zu der Artzney nemmen.

Vnd so man recht von solcher Menschenmumia reden wil/hat man es wol zu bedencken/ob solche Mumia der verstorbenen todten Cörper/in den Leib innwendig zu gebrauchen vnd einzunemmen/mehr schaden als nutzen solte dem Leib zufügen/Als nemlich/dieweil alle solche todten Leibe/sie seyen gleich von grossen Herren oder armen Leuthen/mit den köstlichsten Specereyen/oder mit dem Pissasphalto, das ist/mit dem gemeinen Erdtwachs außgefüllet/vorhin kranck gewesen/vnd dardurch ein cadaueroſum Corpus, das ist/ein faules stinckendes gifftiges Fleisch/durch die Kranckheit worden/vnd also was feuchtigkeit darinnen noch vorhanden/ein verderbte gifftige getödte Materien/vnd in sich selbst nichts guts ist.

So man aber wolte zum gebrauch der Artzney ein rechte Menschenmumien haben/solte man nemmen/einen geraden/gesunden/wolgestalten Menschen/welcher seiner Missethaten halben zum Todt ohn das vervrtheilt were/Solchen mit Myrrhen/Safran/Aloen/vnd anderen Specereyen würtzen vnd außfüllen/vnd sich biß zu bequemer zeit durch einander digeriren lassen. Solches würde ein rechte vnd tügliche Menschenmumien seyn.

Bezoar/

Johañ
Fusteiger